BYZANTINISCHE ZEITSCHRIFT

BEGRÜNDET VON KARL KRUMBACHER

Herausgegeben von
ARMIN HOHLWEG
FRIEDRICH WILHELM DEICHMANN
HERBERT HUNGER

ZWEIUNDSIEBZIGSTER BAND

1979
C.H.BECK'SCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG MÜNCHEN

Gedruckt mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft
in der C.H. Beck'schen Buchdruckerei Nördlingen

INHALT DES ZWEIUNDSIEBZIGSTEN BANDES

I. ABTEILUNG

II. ABTEILUNG

III. ABTEILUNG

AUTORENVERZEICHNIS

Die Namen der Mitarbeiter der I., II. und III. Abteilung und die Seitenzahlen ihrer Beiträge sind durch Fettdruck hervorgehoben

I. ABTEILUNG

DIE ABFASSUNGSZEIT DER EPIMERISMEN ZU HOMER

CHR. THEODORIDIS / THESSALONIKE

Bei der Bestimmung der Entstehungszeit der Epimerismen zu Homer[1] stützte sich R. Reitzenstein auf die Tatsache, daß die Grammatiker Orion (5. Jh.) und Johannes Charax (6. Jh.) die jüngsten der in den Epimerismen zu Homer zitierten Autoren sind.[2]

Die jüngsten Autoren jedoch, die in den Epimerismen zu Homer zitiert werden, sind nachweislich die Dichter Kosmas von Jerusalem und Johannes von Damaskos. Sechs Stellen dieser beiden Dichter sind mir bei der Lektüre der Epimerismen zu Homer aufgefallen:

1. Ep. Hom. An. Ox. 1, 2, 2–4 Cramer (s. v. ἀμβρόσιος): τὸ θηλυκὸν[3] ἀμβροσία· καὶ σημαίνει τὴν ἀθανασίαν· „ἀμβροσία δὲ ἡ ὄντως σοφία θεοῦ".

Aus den Epimerismen zu Homer schöpfte der Verfasser des Etym. Gudianum p. 110, 5–8 Stefani und aus dem letzteren das Etym. Magnum p. 80, 50–53 Gaisford.

Der Vers ἀμβροσία δὲ ἡ ὄντως σοφία θεοῦ stammt aus dem Kanon des Dichters Kosmas von Jerusalem auf die Passion Christi (W. Christ–M. Paranikas, Anthologia Graeca carminum christianorum, Lipsiae 1871, p. 190 = PG 98, 477 A):

Μυσταγωγοῦσα
φίλους ἑαυτῆς
τὴν ψυχοτρόφον ἑτοιμάζει τράπεζαν,
ἀμβροσίας δὲ ἡ ὄντως
σοφία θεοῦ
κιρνᾷ κρατῆρα πιστοῖς κτλ.

Kein Hinweis bei Cramer, Gaisford, Reitzenstein[4] und de Stefani a. a. O.

---

[1] Die Epimerismen zu Homer wurden von J. A. Cramer herausgegeben: die ursprüngliche Fassung zum ersten Gesang der Ilias aus dem cod. Paris. Coisl. 387 (10. Jh.) in den An. Par. vol. III, Oxford 1841, S. 294–370. Die spätere alphabetische Fassung aus dem Oxoniensis Novi Collegii 298 (14. Jh.) in den An. Ox. vol. I, Oxford 1835, 1–451.

[2] Geschichte der griechischen Etymologika, Leipzig 1897, S. 205 ff. Vgl. S. 206: „So bleibt wahrscheinlich, daß die erste Form der Scholien-Epimerismen zwischen der Zeit des Charax und der des Choiroboskos etwa im Anfang des 6. Jahrhunderts entstanden ist". – Ihm haben sich angeschlossen H. Erbse (Beiträge zur Überlieferung der Iliasscholien, München 1960, S. 232) und vor kurzem der neue Herausgeber der Epimerismen zu Homer A. R. Dyck, Epimerismoi on Iliad A 1–129, Diss. Chicago, Illinois 1975, S. 5: „In the present state of the question, no certain terminus ante quem can be established before Photius, whose assistants used an alphabetical collection of Epimerismoi as a source of Etym. Parv. (Reitzenstein, pp. 203–4). As the latest writer cited, Charax remains the terminus post quem".

[3] Voran geht eine Erklärung des Adjektivs ἀμβρόσιος, das Reitzenstein auf B 19 zurückgeführt hat (Geschichte S. 196).

[4] Geschichte S. 118, Zeile 5 und S. 234, Zeile 10.

2. Ep. Hom. An. Ox. 1, 111, 19–26 Cramer: δέκτο (Β 420)· ἐκ τοῦ δέχω δέξω καὶ πλεονασμῷ τοῦ ἰῶτα δεξιῶ· καὶ „ἐδεξιοῦτο τὸ λυτήριον",[5] ἀντὶ τοῦ φιλοφρόνως ὑπεδέχετο. ἐκ τοῦ δέξω ὁ παρακείμενος δέδεχα, ὁ παθητικὸς δέδεγμαι, ὁ ὑπερσυντέλικος ἐδεδέγμην, τὸ τρίτον ἐδέδεκτο καὶ συναρχομένως δέδεκτο καὶ ἐν συγκοπῇ δέκτο καὶ „δέχθαι ἄποινα" (Α 23).[6]

Auch diese Stelle wurde vom Verfasser des Etym. Gudianum p. 343, 8–13 Stefani übernommen (von hier Etym. Magnum 259, 37–39 Gaisford), und L. de Stefani hat den Vers ἐδεξιοῦτο τὸ λυτήριον richtig identifiziert. Er stammt aus demselben Kanon des Kosmas von Jerusalem (Christ – Paranikas, Anthologia carminum christianorum p. 193 = PG 98, 480 D):

Ἐδεξιοῦτο
τὸ λυτήριον
τῆς ἁμαρτίας σῶμα
ὁ ἀσυνείδητος
καὶ τὸ αἷμα τὸ χεόμενον
ὑπὲρ κόσμου τὸ θεῖον κτλ.

L. de Stefani hat jedoch, soweit ich die Literatur zu den byzantinischen Etymologika überblicken kann, keine Rückschlüsse auf die Entstehungszeit der Epimerismen gezogen und auch keine Stellungnahme zu dieser Frage abgegeben.

3. Ep. Hom. An. Par. 3, 341, 29–32 Cramer: ἀπίθησεν (Α 220)· ἔστιν πιθῶ πρώτης συζυγίας τῶν περισπωμένων. γράφεται διὰ τοῦ ι. ὁ μέλλων πιθήσω, ὁ ἀόριστος ἐπίθησα καὶ ἡ μετοχὴ πιθήσας, ὅθεν καὶ τὸ „ἀπεγρα πιθήσας".

Das erste Wort des Zitates ist von Cramer so wiedergegeben worden, was darauf hindeutet, daß es in der Hs. mit einer Abkürzung geschrieben ist.

Aus den Epimerismen zu Homer schöpfte das Etym. Gudianum p. 166, 22–26 Stefani (von hier Etym. Magnum 122, 49–50).

Die Hs. des Etym. Gudianum Paris. suppl. gr. 172 bietet das Zitat mit einer Quellenangabe: ἐν τῷ κανόνι τῆς Χριστοῦ γεννήσεως λέλεκται „ἐν δούλοις τῷ Καίσαρος δόγματι ἀπεγράφ(ης) πιθήσας".

Durch diese Angabe ist der Kanon des Kosmas von Jerusalem auf die Geburt Christi gemeint, worauf auch L. de Stefani richtig verweist (Christ – Paranikas, Anthologia carminum christianorum p. 167 = PG 98, 461 D).

4. Ep. Hom. An. Ox. 1, 292, 28 Cramer: νοσφιζοίμεθα (Β 81)· παρὰ τὸ νοσφίζω. τοῦτο ἐκ τοῦ νόσφι· τοῦτο ἐκ τοῦ νο στερητικοῦ καὶ τοῦ ἕπω, τὸ ἀκολουθῶ, γίνεται νόεπι. καὶ ὥσπερ ἀπὸ τοῦ θεόφατον κατ' ἀποβολὴν τοῦ ο καὶ πλεονασμῷ τοῦ σ γίνεται θέσφατον, καὶ θεόπιν „θέσπιν κατεβρόντησεν ὁ βλέπων ὅπα" κτλ.

Die Glosse wurde vom Verfasser des Etym. Gudianum p. 410, 52–56

---

[5] λυτήριον Etym. Magnum 259, 38 Gaisford: λύτρον die Hs. der Ep. Hom.

[6] Die Lehre von der Bildung dieser Form des Plusquamperfekt wurde vom Verfasser der Epimerismen noch zweimal bei der Besprechung der Formen λέξο und πλῆτο angewandt: An. Ox. 1, 265, 24–32 und 1, 344, 2–3 Cramer.

Sturz übernommen. Th. Gaisford hatte das Zitat aus dem Vossianus 20 im Etym. Magnum 1782 A mitgeteilt und richtig identifiziert. Der Vers θέσπιν κατεβρόντησεν ὁ βλέπων ὄπα stammt aus dem iambischen Kanon des Johannes von Damaskos auf das Pfingstfest (Christ-Paranikas, Anthologia carminum christianorum p. 216 = Iohannis Damasceni canones iambici, ed. A. Nauck, Mélanges Gréco-Romains, vol. VI p. 214, Kanon 3, Vers 91 = PG 96, 837 A):

Θέσπιν κατεβρόντησεν ὁ βλέπων ὄπα
ἔνθους Ἰωὴλ τοῦ θεαρχικωτάτου,
οἷς ἐκχεῶ φήσαντος οἷά περ λόγου κτλ.

A. Nauck verweist in den Testimonien zu diesem Vers sowohl auf die Epimerismen zu Homer als auch auf das Etym. Gudianum und das Etym. Vossianum (= Symeonis) p. 1782 A Gaisford.

5. Ep. Hom. An. Ox. 1, 419, 19–22 Cramer: καὶ ἡ εὐθεῖα τῶν πληθυντικῶν (d. h. des Namens υἷς) „υἷες Ἀχαιῶν" (A 162) καὶ ἡ αἰτιατικὴ υἷας· „υἷας συνελκύσαι τε τῇ σῇ βαπτίσει". Aus den Epimerismen zu Homer schöpfte das Etym. Gudianum p. 539, 23 Sturz. Der Vers υἷας συνελκύσαι τε τῇ σῇ βαπτίσει stammt aus dem Kanon des Johannes von Damaskos auf das Epiphaniasfest (Christ – Paranikas, Anthologia carminum christianorum p. 210 = Ioannis Damasceni canones iambici 2,39 Nauck = PG 96, 828 A):

Πεμφθεὶς ὁ πατρὸς παμφαέστατος λόγος
νυκτὸς διῶσαι τὴν καχέσπερον σχέσιν
ἔκριζον ἥκεις καὶ βροτῶν ἁμαρτίαν
υἷας συνελκύσαι τε τῇ σῇ βαπτίσει.

A. Nauck führt in den Testimonien zu diesem Vers beide Stellen an.

6. Die sechste Stelle läßt sich aus den Epimerismen zu Homer und aus dem von diesen abhängigen Etym. Gudianum eschließen:

Ep. Hom. An. Par. 3, 363, 31–364, 3 Cramer: ἅλτο (A 532)· ἔστι μέσου ἀορίστου πρώτου. τὸ θέμα ἄλλω, ὁ μέλλων ἀλῶ, ὁ ἀόριστος ἦλα, ὁ μέσος ἡλάμην καὶ τὸ τρίτον ἥλατο καὶ κατὰ συγκοπὴν καὶ συστολὴν τοῦ η ἅλτο· καὶ μετὰ τῆς συγκοπῆς μετέπεσεν εἰς ψιλὴν ἡ δασεῖα· τὸ γὰρ α λῆγον εἰς λ ἐπιφερομένου συμφώνου τῆς γ' συζυγίας τῶν βαρυτόνων ψιλοῦται.	Etym. Gudianum 101, 11–17 Stefani: ἅλτο· μέσου ἀορίστου, τρίτου προσώπου τῶν ἑνικῶν. κατὰ συγκοπὴν γέγονεν· ἔστι δὲ τὸ θέμα αὐτοῦ ἄλλω, ὁ μέλλων ἀλῶ, ὁ ἀόριστος ἦλα, ὁ παθητικὸς ἡλάμην καὶ τὸ τρίτον τῶν ἑνικῶν „ἥλατο σκιρτῶν" καὶ κατὰ συγκοπὴν καὶ συστολῇ τοῦ η εἰς α ἅλτο· καὶ μετὰ τὴν συγκοπὴν μετέπεσεν ἡ δασεῖα εἰς τὴν ψιλήν· τὸ γὰρ α καταλῆγον εἰς λ ἑνὸς συμφώνου τῆς τρίτης συζυγίας ἐπαγομένου ψιλοῦται.

Von der Abweichung des Etym. Gudianum zu Beginn der Glosse τρίτου προσώπου τῶν ἑνικῶν κατὰ συγκοπὴν γέγονεν abgesehen[7] sind die Glossen identisch. Das Etym. Gudianum hat im Zitat das entscheidende Wort σκιρτῶν erhalten, wodurch eine Identifizierung überhaupt möglich war. Daß wir ein Recht haben, den vollen Vers ἥλατο σκιρτῶν auf die Urfas-

[7] Sie ist auf die Benutzung einer anderen Hs. als des Coisl. 387 zurückzuführen.

sung der Epimerismen zu Homer zurückzuführen, wird dadurch nahegelegt, daß in den erhaltenen Epimerismen zu Homer das erste Wort des Zitates überliefert wird.[8]

L. de Stefani erkannte zwar, daß es sich bei den Worten ἥλατο σκιρτῶν um ein Zitat handelt, gibt aber keine Stelle an. Der Vers ἥλατο σκιρτῶν ist dem berühmten Kanon Ἀναστάσεως ἡμέρα λαμπρυνθῶμεν λαοί des Johannes von Damaskos auf die Auferstehung Christi entnommen (Christ – Paranikas, Anthologia carminum christianorum p. 219 = PG 96, 841 A):

Ὁ θεοπάτωρ μὲν Δαβίδ
πρὸ τῆς σκιώδους κιβωτοῦ
ἥλατο σκιρτῶν.
ὁ λαὸς δὲ τοῦ θεοῦ
ὁ ἅγιος
τὴν τῶν συμβόλων ἔκβασιν
ὁρῶντες εὐφρανθῶμεν ἐνθέως κτλ.

Johannes von Damaskos lebte bis zur Mitte des 8. Jahrhunderts (vgl. H.-G. Beck, Kirche und theologische Literatur im byzantinischen Reich, München 1959, S. 477). Kosmas von Jerusalem ist sein Freund und Zeitgenosse (vgl. Suid. ι 467 Adler Ἰωάννης ὁ Δαμασκηνός ... συνήκμαζε δ'αὐτῷ καὶ Κοσμᾶς ὁ ἐξ Ἱεροσολύμων, ἀνὴρ εὐφυέστατος καὶ πνέων μουσικὴν ὅλως τὴν ἐναρμόνιον).

Durch die Zitate aus diesen beiden Dichtern ergibt sich als frühester terminus post quem für die Entstehung der Epimerismen zu Homer das Jahr 750.

Der terminus ante quem wurde von R. Reitzenstein und A. Dyck durch die Feststellung bestimmt, daß die Epimerismen zu Homer vom Verfasser des Etym. Genuinum (Entstehung wohl zweite Hälfte des 9. Jahrhunderts) benutzt worden sind.[9]

Grob berechnet empfiehlt sich als Abfassungszeit der Epimerismen zu Homer der Zeitraum 750–850.

Durch folgende Überlegung könnte man vielleicht den Anfang des 9. Jh. als die Abfassungszeit der Epimerismen zu Homer erschließen. Johannes von Damaskos stand auf der Seite der Bilderverehrer und war der eigentliche theologische Verteidiger des Bilderkultes in der ersten Phase des Bilderstreites (726–787).[10] Es ist unwahrscheinlich, daß vor dem Konzil von 787 in Nikaia, in dem der Bilderkult restauriert wurde, die Gedichte eines Gegners der ikonoklastischen Politik des Kaisers in den Schulen von Konstantinopel unterrichtet werden durften. Daß die Epimerismen zu Homer für die Schule bestimmt waren und in der Schule auch behandelt wurden, belegen Stellen wie An. Ox. 1, 108, 24 Cramer:

---

[8] Die Möglichkeit, daß dem Verfasser der Ep. Hom. die zwei Stellen des Kallimachos h. 3, 195 καὶ δὴ σχεδὸν ἥλατο πόντον und 3, 198 ὅρος δ' ὅθεν ἥλατο νύμφη vorschwebten, kann theoretisch nicht ausgeschlossen werden. Ich halte sie aber für wenig wahrscheinlich.

[9] Geschichte S. 210.

[10] Vgl. H.-G. Beck, Kirche und theologische Literatur S. 300ff. und S. 479.

ἐπειδὴ ἐμάθομεν ὅτι τρία εἰσὶ τῶν δυϊκῶν τὰ στοιχεῖα κτλ. An. Ox. 1, 317, 30 Cramer: ὥστε ἐμάθομεν ὅτι ἐπὶ τῆς εὐθείας βραχύ ἐστι τὸ ι, ἐπὶ δὲ τῆς γενικῆς μακρὸν κτλ.[11] Die Entstehungszeit der Epimerismen zu Homer dürfte wohl um die Wende vom 8. zum 9. Jh. anzusetzen sein.

Zum Schluß sei hier die Identifizierung eines weiteren anonymen Zitates aus den Epimerismen zu Homer mitgeteilt: Ep. Hom. An. Par. 3, 302, 30–31 Cramer = Epimerismoi on Iliad A 1–129, ed. A. Dyck, Chicago Illinois 1975, p. 54, 7–8: καὶ συγκριτικός (d. h. die Konjunktion ἤ wird als solche gebraucht)· „ἵν' ᾖ τοῦ ἑλομένου τὸ ἀγαθὸν οὐχ ἧττον ἢ τοῦ παρασχόντος[12] τὰ σπέρματα".

Die von J. A. Cramer und A. Dyck nicht identifizierte Stelle stammt aus der Rede des Gregor von Nazianz auf die Geburt Christi (Or. 38, 12 = PG 36, 324 B): τοῦτον ἔθετο μὲν ἐν τῷ παραδείσῳ, ὅστις ποτὲ ἦν ὁ παράδεισος οὗτος, τῷ αὐτεξουσίῳ τιμήσας, ἵν' ᾖ τοῦ ἑλομένου τὸ ἀγαθὸν οὐχ ἧττον ἢ τοῦ παρασχόντος τὰ σπέρματα. Die Stelle von Gregor von Nazianz ist wohl Platons berühmtem αἰτία ἑλομένου θεὸς ἀναίτιος (Reip. 10, 617 e) sowie Demosthenes (18, 159) ὁ γὰρ τὸ σπέρμα παρασχὼν οὗτος τῶν φύντων κακῶν αἴτιος nachgebildet.

---

[11] Dieses Moment ist von Reitzenstein mit feinem Gefühl herausgearbeitet worden, Geschichte S. 205 ff.

[12] παρασχότος die Hs. Coisl. 387: verbessert von Cramer.

THE POEMATA ARCANA OF ST. GREGORY NAZIANZEN: SOME LITERARY QUESTIONS

D. A. SYKES / OXFORD

The Poemata Arcana[1] form a cohesive group, both from a theological and from a literary point of view. In these eight poems Gregory Nazianzen weaves together central themes of the Christian faith and exhibits major features of his literary technique. The poems, varying in length from 39 to 156 lines, in total 770, show Gregory's ability as a didactic poet. Each is selfcontained, dealing with some central theme of Christian theology (often related to pagan thought), yet together, by a process of careful interweaving and picking up of references, the poems form a unity.[2] The structure benefits the reader in that it imposes a restraint upon Gregory's tendency to diffuseness. As I have suggested elsewhere,[3] he lacks the skill to hold together an extended didactic poem. (*De Vita Sua*, while containing didactic elements, is governed by a basic narrative structure.) But within the scale of these poems he is able to sustain interest, convincingly bringing together elements of argument and narrative.

A glance at the overall content of the poems will show how these two elements are related. It is clear that the former is dominant. The first poem is concerned with a theory of man's knowledge of God and with the summary statement of the nature of the Triune God. The second deals with the reciprocal relations of Father and Son, giving reasons for the Son's divinity, while in *Arcana* 3 the arguments for divinity are extended to the Holy Spirit in the attempt to integrate the Persons of the Trinity and yet to distinguish them. The discussion moves in the fourth poem to the created order, as Gregory compares various views of creation, denying all except that which makes God the sole creator of the heavenly and mortal world alike. In the fifth of the sequence providence is set over against chance or any form of astral determination which, it is claimed, would eliminate all moral choice. In *Arcana* 6 a theory of knowledge propounded: degrees of knowledge are related to liability to, or freedom from, change. On this basis Gregory establishes three grades – God, angels and men. The following poem is again very much concerned with theory as it surveys a range of opinions on the nature of the soul, such as those which equate it with fire, air or blood. Gregory denies all notions of transmigra-

[1] By this title I mean to designate carm. 1.1.1–5, 7–9 (Migne PG 37. 397A–429A, 438A–464A), together with the 60 lines in Codex Mediceo-Laurentianus plut. vii. 10 (s. xi; f. 45 ff.), printed by B. Wyss in Phyllobolia für Peter von der Mühll zum 60. Geburtstag (Basel, 1946), pp. 159–72. These lines are part of the final poem. Cf. D. A. Sykes, 'The Poemata Arcana of St. Gregory Nazianzen' in Journ. Theol. Stud. N.S. 21 (1970) 32.

[2] ibid. pp. 32–6.

[3] In a paper 'Gregory Nazianzen: Christian Poet', given at the Seventh International Conference on Patristic Studies in Oxford, 1975, due to be published in Studia Patristica.

tion, as he brings out the meaning of man's being made in the image of God and the implications for human freedom. Only when we reach the latter part of the penultimate poem with its lead into *Arc.* 8 do we encounter any extended piece of narrative verse. By now Gregory has completed the discussion of the nature of God and man which will allow him to introduce man in the context of history, to outline the story of the Jewish nation leading as it does do the work of John the Baptist and the Incarnation. The concluding section of the final poem, on Redemption and the effects of Baptism, draws together the theology of the earlier poems and relates it to the narrative element of the last in the sequence.

It is clear then that the main weight falls on those sections which attempt to develop argument. Yet throughout the poems there occur illustrations drawn from the world in which history is set. The first poem contains a narrative flash, as Gregory warns off the impure by appealing to the incidents of the Transfiguration and the awesome giving of the Law on Sinai, with the rending of rocks to warn of the supernatural guarding of the mountain.[4] In *Arc.* 2.67 ff.[5] the two natures of Christ are represented by a series of parallel events. The Magi introduce an element of story in the fifth poem,[6] as does the fall of Satan in *Arc.* 6.[7] The contrast is clear, as the narrative style takes over from *Arc.* 7.53[8] to the end of the sequence. From the speech of the Word at the inauguration of the process of creation, through the fall of Adam to the restoration in Christ, it is the element of theory[9] which infiltrates the predominantly narrative scheme.

Narrative then may be fitted into the pattern of argument. More often however Gregory inserts into his argument, to offer relief from protracted debate or to illumine obscurity, imagery drawn not from specific events but from recurring aspects of nature. It may be admitted that, if we consider Gregory's verse writing as a whole, we find that he is not always successful in his choice and use of imagery. Pellegrino has produced instances of long-drawn-out and recherché figures following one another in a needless succession.[10] One could add to the list. I would however contend that the *Arcana* show that Gregory is able to control imagery, to use it concisely and effectively. Similes, some of them rather extended on the Homeric model, appear with some frequency. The first poem opens with a picture of sailors in a small boat, helpless against the immensity of the sea, and this is quickly followed by the image of a bird (or it may be a reference to Icarus) attempting to fly to heaven. At once Gregory involves his readers; before they know the nature of the impossibility, they are made to feel impotence and are prepared for the statement that

---

[4] Arc. 1.8–20 (carm. 1.1.1.8–20; Migne PG: 37.399A f.).
[5] carm. 1.1.2.67 ff.; 406A f.
[6] Arc. 5.53 ff. (carm. 1.1.5.53 ff.; 428A f.).
[7] Arc. 6.67 ff. (carm. 1.1.7.67 ff.; 444A ff.).
[8] carm. 1.1.8.53; 451A.
[9] Cf. Arc. 7.78–96 (carm. 1.1.8.78–96; 452A–454A).
[10] M. Pellegrino, La Poesia di S. Gregorio Nazianzeno (Milan, 1932), pp. 52 ff.

man is incapable of making his own way to a knowledge of God. The power of the sea is again used in *Arc.* 7.123 ff.:[11]

ὡς δ' ὑπ' ἀήταις
χειμερίοις παλίνορσος ἀλίπλοος ἦλθεν ὀπίσσω,
αὖθις δ' ἠὲ πνοιῇσιν ἐλαφροτέρῃσι πετάσας
ἱστίον, ἢ ἐρέτῃσι μόγῳ πλόον αὖθις ἄνυσσεν.

This time it is moral, rather than intellectual, inadequacy which is stressed. The extreme difficulty of the moral struggle in which man is engaged, a struggle against the forces of his own fallen nature, comes out in the line

χειμερίοις παλίνορσοος ἀλίπλοος ἦλθεν ὀπίσσω.

It conveys a sense of effort and difficulty which is made explicit in vv. 125 and 127. Human struggle against nature is at the centre of another simile in *Arc.* 6. 30 ff.[12] An arduous river-crossing provides Gregory with a figure of his own predicament as he attempts to describe divine mysteries. The lines convey vividly the sudden moment of panic experienced by the traveller caught in mid-stream, tempted to turn back, but realising that the only thing he can do is to go on.[13] The detail is worth considering. In v. 31 ἐξαπίνης ἀνέπαλτο accurately describes the sensation of being suddenly swept out of one's depth. The meaning is not 'resilit' (as De Billy and the Maurists translate), but rather 'is borne upwards', as in the picture in Homer II. 23.694 of the fish leaping up and suddenly disappearing. Again there is artistry in the following line:

πόλλα δέ οἱ κραδίη πορφύρεται ἀμφὶ ῥεέθρῳ.

πορφύρεται is a skilfully chosen word which depicts equally well the swelling emotion of the heart and the swelling rush of the stream. (Cf. the surging waves of *Iliad* 14.16 *et al.*). But within the brief compass of the line the second meaning is only hinted at. Another notable simile drawn from nature is that which introduces the sixth poem,[14] the figure of the rainbow. As in Homer, the simile is treated as having value in its own right, with, as it were, a life of its own. Detail is introduced which is not called for by the strict necessities of comparison, but it is not allowed to obscure the point of that comparison, which is, in fact, very simple: the degree of mental or spiritual illumination depends on distance from the source of light. The language is carefully chosen to enclose the picture within five lines. An expression of Aratus is recalled at the beginning, Gregory writing ἠέρος εὐδιόωντος where his predecessor in didactic verse had Διὸς εὐδιόωντος.[15] Gregory rightly eschews elaborate explanation of the phenomenon as it was understood in the ancient world. Yet he conveys his understanding of the rainbow clearly enough in a few words. For

---

[11] carm. 1.1.8.123–7; 456A.
[12] carm. 1.1.7.30 ff.; 441A.
[13] One thinks of Shakespeare Macbeth 3.4.138: 'Returning were as tedious as go o'er.'
[14] carm. 1.1.7.1 ff.; 456A f.
[15] Phaen. 899.

the idea of refraction he uses ἀπόκρουστος, adapting a word used by Nicander (*Theriaca* 270) of a small boat driven back in a wind:

εἰς ἄνεμον βεβίηται ἀπόκρουστος λίβος οὔρῳ.

By apparently coining the form περιωγή (= περιαγωγή, 'revolution'), for metrical reasons, he is able in two words, ἀποκρούστοις περιωγαῖς to give the idea of circular motions of sunlight, refracted in such a way that the rays bend back upon themselves.[16] The following line has again a compact, summary quality:[17]

ἀκτὶς ἠελίοιο πολύχροον ἶριν ἑλίσσει

Gregory has a liking for using ἑλίσσω in his verse.[18] Here the sense is 'makes to curve' or possibly 'makes to turn back (in a circle)', as Homer uses ἑλισσέμεν of rounding the post in a chariot race (*Il.* 23. 309). All these touches contribute to a memorable opening of the poem.

Other similes draw on analogy from human activity. Military figures occur several times. Satan is likened in his defection to a rebellious general,[19] man's plight after the Fall is compared with the disarray of an army after the loss of its general.[20] The most elaborate of these similes is one which shows Gregory's ability to develop detail for its own intrinsic interest without obscuring the main point. In the figure of the building of a dome or arch, the Law is likened to a temporary structure which gives support until what is permanent is able to stand by itself. In *Arc.* 8 *L* 54–60 (Wyss, p. 163), a line or so might have sufficed for a simple comparison, but Gregory sees the literary value in the picture of the arch slowly taking shape at the hand of the builders, without requiring us to look for point by point parallels in the development of the Old towards the New Covenant. Again we find details in the language which are worth comment. In *L* 55 ἐπιρρεπέεσσι gives a sharp picture of stones 'leaning out' into the air as they make for the completion of the circle. A word which generally has a figurative meaning ('inclined to') is here taken literally to good effect. A similar usage is found in περίγραφος.[21] *L* 59 reads:

κύκλος δ' ἔμπεδός ἐστι περίγραφος ἠέρι γυμνῷ.

There is some force in the image of an arc 'inscribed upon naked air'. The whole figure indeed has force, not only in itself, but as the culmination of a passage prolific in simile, in which the providence of the Old Covenant is likened to the care of a father for his child, the preservation of the inheri-

---

[16] The word is found here and in Arc. 5.49 (carm. 1.1.5.49: 428A). There it refers to the rotations of stars. The whole passage may be compared with Gregory of Nyssa, De differentia essentiae et hypostaseos, int. opp. Basil, ep. 38.5; Migne PG 32.333B ff.

[17] Cf. Vergil, Aen. 4.701: (sc. Iris)

'mille trahens varios adverso sole colores'

and the similar 5.89.

[18] Cf., e. g., Arc. 3.43 (carm. 1.1.3.43; 411A), carm. 2.1.42.19 (1345A); 2.2 (poem.) 3.5 (1480A); 1.2.1.71 (527A); 1.2.14.15 (756A); 2.1.11.1945 (1165A). The word occurs also in the simile of the arch, infra (L 57, Wyss, p. 163).

[19] Arc. 6.70 (arm. 1.1.7.70; 444A), ibid. 82, 445A.

[20] Arc. 8.11 (carm. 1.1.9.11; 457A).

[21] περίγραφος, for περιγραπτός, is found in the meaning 'circumscribed' in Arc. 2.64 (carm. 1.1.2.64; 406A), 4.42 (carm. 1.1.4.42; 419A), carm. 1.2.10.423; 710A.

tance for an heir and the consideration of a doctor for his patient.[22] These figures are not equally successful. There is an awkwardness in the first in which not the divine Father but the divine Son is made to correspond to the human father. In the second there is some obscurity in the working out of the personification of the Son with the κληρονόμος. The image of doctor and patient, on the other hand, makes its point clearly, perhaps with a certain irony derived from reminiscences of family banter in the days when Gregory's doctor brother Caesarius was alive. The aim of the medical man should be to keep the poor patient alive, not to kill him by single-minded attempts to treat disease in rigorous isolation.

Such a succession of similes is not typical of the *Arcana*. Gregory usually places them with some care, to provide not merely relief from the exigencies of argument, but growing points of understanding. This is not to say that the similes are made to carry the weight of the argument. In a strict sense, they are detachable from it. They do function effectively, not as in themselves arguments from analogy, but as imaginative illustrations, catching attention and directing it back to the main strand of teaching.

Other figures may be mentioned briefly. Gregory draws on a recognised stock of metaphors found in Greek literature (e. g., the reins of the mind[23]), but he can equally show some originality. He sums up his feelings about heretics cogently and accurately in the metaphors which conclude the first poem:[24] ἡμιφαεῖς φθονεροί τε νοήμονες αὐτοδίδακτοι,
πηγὴ κευθομένη, λύχνος σκοτίοις ἐνὶ κόλποις.

This language allows Gregory a modified condemnation of certain heretics. The harshness of an earlier ἔρρετε[25] is softened in ἡμιφαεῖς: half light is still light and a lamp does not lose its function when it is hidden away in a dark corner, any more than a spring loses its life-giving potential by being inaccessible. Light imagery recurs at the opening of the seventh poem.[26] In fact, the metaphor φάος σπήλυγγι καλυφθέν sets out clearly the nature of the relationship of body and soul which is to be explored at length in the poem. In *Arc.* 4 it is towards the end of the poem that we find a metaphor which compacts much of the thought of the poem. In the words εἰκόνος ἐμβασίλευμα Gregory apparently coins the *hapax* ἐμβασίλευμα 'royal palace'. Earth is so called because it is the appointed home of man who is formed in the image of the God who is King of Creation.[27]

Aside from simile and metaphor, figures are used sparingly and usually to some effect. The introduction of apostrophe seems natural enough, whether Gregory is addressing opponents,[28] the cosmos,[29] or his own

---

[22] Respectively L 34–44, 45–49, 50–53.
[23] E. g., Arc. 6.20 (carm. 1.1.7.20; 440A).
[24] Arc. 1.38 f. (carm. 1.1.1.38 f.; 401A).
[25] ibid. 35.
[26] Arc. 7.2 (carm. 1.1.8.2; 446A).
[27] Arc. 4.99 (carm. 1.1.4.99; 423A).
[28] Arc. 1.35 ff. (carm. 1.1.1.35 ff.; 401A); Arc. 4.24 (carm. 1.1.4.24; 417A), where Manichaean darkness is addressed.
[29] Arc. 4.55 (carm. 1.1.4.55; 420A).

mind.[30] The aposiopesis of *Arc.* 3. 49[31] does not seem unduly rhetorical, while the anaphora in *Arc.* 8. 97–9[32] is a fitting conclusion not only to this poem but to the whole sequence, as Keydell has argued.[33] In didactic verse of this kind which is much concerned with comparison of opinions, it is not surprising to find examples of anthithesis. The most striking is the run of lines in *Arc.* 2, 62–77.[34] This passage seeks to lay out the contrasts of the divine and human natures of Christ. It begins with the antithesis stated in its barest form:

ἦν βροτὸς ἀλλὰ Θεός, Δαβὶδ γένος, ἀλλ' Ἀδάμοιο
πλάστης.

Gregory varies the pattern, as he would need to do if he is to avoid tedium. V. 72 contains a single comparison

ὡς βροτὸς ὕπνον ἔδεκτο, καὶ ὡς Θεὸς εὔνασε πόντον.

A carefully detailed example is v. 75:

ἦν θύος, ἀρχιερεὺς δέ· θυηπόλος, ἀλλὰ Θεός περ.

Here are several antitheses, the primary pairs θύος/ἀρχιερεύς and θυηπόλος/Θεός being further interwoven into the chiasmic order:

a	b	b	a
θύος	ἀρχιερεύς	θυηπόλος	Θεός.

At other points variety comes from the asymmetrical juxtaposing of divine and human functions. From the viewpoint of theology, it may be felt that these lines, by their entering in parallel columns the attributes of the two natures, state rather than solve the problem of the unity of the Person of the Son. But as a piece of writing, they are certaintly not without skill.

One instance has been given of Gregory's practice of weaving words together into a pattern within a line.[36] In his awareness of word-pattern he places himself within a well-established tradition of hexameter writers whose practice was studied by Wifstrand.[37] The *Arcana* show a number of variant arrangements which, unlike the example quoted, are based upon a chiasmus not of sense but of grammatical agreement. They follow the example shown to be common in Nonnus[38] of inserting a third into the line, thus:

a	(c)	b	b	a
στικτῆς	εἰσορόων	πολυδαίδαλον	εἶδος	ὀπωπῆς

---

[30] Arc. 2.1 (carm. 1.1.2.1; 408A).
[31] Arc. 3.49 (carm. 1.1.3.49; 412A).
[32] carm. 1.1.9.97–9; 464A.
[33] R. Keydell, 'Ein dogmatisches Lehrgedicht Gregors von Nazianz' B. Z. 44 (1951) 317 f.
[34] carm. 1.1.2.62–77; 406 f.
[35] Cf. 68b–69, 74 (407A).
[36] Briefly alluded to in the paper mentioned in n. 3.
[37] A. Wifstrand, Von Kallimachos zu Nonnos: metrisch-stilistische Untersuchungen zur späteren griechischen Epik und zu verwandten Gedichtgattungen, Lund 1933.
For Gregory's practice cf. also M. Pellegrino, op. cit. pp. 54 ff.
[38] Cf. Wifstrand, op. cit., pp. 133 ff. The line of Nonnus is Dionysiaca 15.39.

Gregory's lines are these:

a (c) **b** **b** **a**

ἄχθος ἄγειν κραδίῃσιν ἀφαυροτάτοισιν ἄπιστον

Arc. 3. 18 (*carm.* 1. 1. 3. 18; 409 A)

a **b** **b** (c) **a**

οἴης καὶ μεγάλοιο Θεοῦ χρήϊζον ἐφετμῆς

Arc. 8. 83 (*carm.* 1. 1. 9. 83; 463 A)

In a third example Gregory reinforces the *b* element:

a **b** **b** **b** **a**

δαίμονες ἀνδροφόνοιο κακοῦ βασιλῆος ὀπηδοί.

Arc. 6. 74 (*carm.* 1. 1. 7. 74; 444 A)

More often he adopts the simpler 'frame' pattern, e. g.:

a **a**

ἐλπωρήν τ' ἀγαθοῖσιν ἐς ὕστερον ἀντιόωσαν

Arc. 5. 48 (*carm.* 1. 1. 5. 48; 427 A)[39]

More characteristic of Gregory however is the pattern *a a b b*, as in

a **a** (c) **b** **b**

δερματίνους δε χιτῶνας ἐφέσσατο σάρκα βαρεῖαν

Arc. 7. 115 (*carm.* 1. 1. 8. 115; 455 A)[40]

Again, an alternating pattern is found in *Arc.* 2. 61 (*carm.* 1. 1. 2. 61; 406 A):

a **b** **a** **b**

ἰητὴρ δυσόδμοισιν ἐπικύψας παθέεσσιν

That Gregory was able to fit into recognised patterns of verse is important for our understanding of his place as a didactic poet of the late classical period. But no less significant is the restraint he showed: he did not allow word-pattern to become a mannerism. Content with his ability to write in this style when it suited him, he employed sparingly forms which could easily lose their effect with frequent repetition. Where he found that the end-stopped line impeded his purpose of building up argument, he followed the ancient precedents of enjambement, allowing his thought to take, as the unit of sense, not the line but the sentence and varying the length of his sentences to meet the needs of his subject matter. When building up an argument which depends upon the reader's acceptance of propositions and conclusions he inclines to short sentences, sometimes as short as half a line.[41] He knows how to use a one line summary like:

---

[39] Other examples are Arc. 5.64 (carm. 1.1.5.64; 429A), 6.66 (carm. 1.1.7.66; 444A), 7.53 (carm. 1.1.8.53; 451A). A refinement occurs in 7.128 (carm. 1.1.8.128; 456A):

a **a** **a**

τοίη πρωτογόνοιο νεόσπορος ἤλυθεν ἄτη

[40] Cf. Arc. 1.2 (carm. 1.1.1.2; 397A), 4.63 (carm. 1.1.4.63; 420A), 4.65 (carm. 1.1.4.65; 421A), 8.10 (carm. 1.1.9.10; 457A), 8.63 (carm. 1.1.9.63; 461A).

[41] Cf. Arc. 2.5 ff. (carm. 1.1.2.5 ff.; 402A).

ἐν τρισσοῖς φαέεσσιν ἴη φύσις ἐστήρικται

Arc. 3. 71 (*carm.* 1. 1. 3. 71; 413 A)[42]

Where he is content to state a conclusion without arguing for it, Gregory will allow himself a more extended form, as in *Arc.* 1. 25–39 (*carm.* 1. 1. 1. 25–39; 400 A). The same is true of passages of narrative (cf. the *L* section of *Arc.* 8, Wyss pp. 161 ff.).

Of the language of the poems I have written elsewhere,[43] noticing the range of background from which the vocabulary is drawn and the unremittingly allusive nature of the style and maintaining that this is no more nor less than the accepted practice of didactic poets. It has been said of much satiric verse in English from the end of the 16th Century that it 'seemed to glory in its own derivativeness'[44] and the same could be said of Greek didactic. Here we may be content with consideration of one specific kind of allusion, the conventional epithet. Homer of course was fond of it, but later poets were often chary of its use. Apollonius (3rd Century B. C.) and Nonnus (5th Century A. D.) share a reluctance. Aratus (4th/3rd Centuries B. C.) is more open to the usage, while Quintus Smyrnaeus (3rd or 4th Century A. D.) provides quite a number of instances.[45] Gregory is cautious. A number of epithets which at first appear to be conventional turn out to have particular force in their own contexts. In *Arc.* 7. 97 (*carm.* 1. 1. 8. 97; 454 A) the expression ἄφθιτος derives specific meaning from its close juxtaposition with βροτὸν. Again in *Arc.* 2. 83 (*carm.* 1. 1. 2. 83; 408A) the adjective ἄφθιτος virtually delimits the scope of the change which the Son underwent in the Incarnation (μορφὴν ... μορφώσατο ...). When Gregory writes πυρὸς μαλεροῖο in *Arc.* 7. (*carm.* 1. 1. 8. 7.; 447 A) the epithet is not conventional, as it would be in Homer: the destructive power of fire is integral to the whole argument on the nature of the soul. An interesting contrast is found in two occurrences of the words πρὸς οὐρανὸν ἀστερόεντα. In *Arc.* 1.2 (*carm.* 1. 1. 1. 2.; 397 A) the epithet has a purely conventional use, after the Homeric pattern. The point of the passage is the distance from heaven; the starriness is quite incidental. The adjective however in *Arc.* 8.14 (*carm.* 1. 1. 9. 14; 457 A) has considerable point. There the stars are shown to be the object of human speculation, the source of astrological theory, and ἀστερόεντα is thus essential to the argument. Of the adjectives applied to the Godhead, ἀειδής,[46] μεγακλής,[47] ἐραννή[48] and φαεινή[49] contribute something to the context,

---

[42] Cf. Arc. 5.33 (carm. 1.1.5.33; 426A).
[43] V. n. 1 and n. 3.
[44] Lucie-Smith, Introduction to The Penguin Book of Satirical Verse, 1967, p. 15.
[45] Cf. Wifstrand, op. cit. pp. 84 ff.
[46] Arc. 3.9 (carm. 1.1.3.9; 409A) et al.
[47] 2.58 (carm. 1.1.2.58; 406A).
[48] 3.15 (carm. 1.1.3.15; 409A).
[49] 3.48 (carm. 1.1.3.48; 412A).

while κεδνή[50] has the look of a stock expression. Other clear instances of *epitheton ornans* are περικαλλέα κύκλον,[51] κρατεροῖο σιδήρου,[52] θοὸν ἅρμα,[53] πολύχροον ἶριν[54] and Μωσῆος ... ἀγακλέος.[55] Occasions of the purely ornamental epithet are however rare: there is no danger of decline into trivial formality.

The *Arcana* are to be thought of as part of as tradition of didactic verse, adhering to recognised practices and extending their use to the particular purposes of Christian doctrine.[56] Gregory's place in this tradition emerges nowhere more clearly than from a study of his metrical usage. His quantities sometimes adhere closely to those sanctioned by Homer,[57] but at other times we can detect variations which may be paralleled in later writers of epic verse. Homer himself was not rigid on the question of lengthening or shortening syllables,[58] and later writers certainly felt that they had some freedom. Gregory goes beyond Homer in shortening the vowel before such combinations as φρ, βρ and δρ. Where Homer allows it to accommodate words he could not avoid using (e. g., 'Αφροδίτη), Gregory extends the practice to a case like ἀμυδροῖσιν[59] where it is not required. But one finds parallels in the *Orphic Hymns* which suggest Gregory was not alone in thinking variations acceptable.[60] There are however instances of changed quantity which appear more arbitrary. I am inclined to think that simple aberration accounts for the quantity of φύσις (ῡ) in *Arc.* 5.7,[61] οἴᾰκα in 1.5[62] and στῦλος in 8 *L* 25, Wyss, p. 162.[63] Generally however he observes accepted quantities. Where he does diverge, apart from explaining by simple error, it is possible to conjecture that Gregory might have held that epic conventions actually permitted quite arbitrary changes, as Martial appears to think in *Epigr.* 9. 11. 15. Other aspects of his metrical scheme leave us in less doubt about Gregory's relation to the tradition and his place in its development. The hexameter did not remain static[64] and Gregory exhibits certain trends which indicate his implication in change. One or two examples must suffice. In his use of hiatus, Gregory mostly

---

[50] 2.29 (carm. 1.1.2.29; 404A).
[51] 2.22 (carm. 1.1.2.22; 403A).
[52] 4.52 (carm. 1.1.4.52; 419A).
[53] 5.11 (carm. 1.1.5.11; 425A).
[54] 6.3 (carm. 1.1.7.3; 439A).
[55] 8 L 22, Wyss p. 162.
[56] Cf. art. cit., n. 1.
[57] Cf. D. B. Monro, A Grammar of the Homeric Dialect, Oxford 1891, §§ 370 ff.
[58] ibid.
[59] Arc. 3.20 (carm. 1.1.3.20; 409A).
[60] Cf. Orphei Hymni, ed. W. Quandt, Berlin 1955, p. 40*.
[61] carm. 1.1.5.7; 424A.
[62] carm. 1.1.1.5; 398A.
[63] Cf. also Arc. 7.14 (carm. 1.1.8.14; 447A), 4.97 (carm. 1.1.4.97; 423A), 4.52 (carm. 1.1.4.52; 419A).
[64] Cf. H. L. Davids, De Gnomologieën van Sint Gregorius van Nazianze, Amsterdam 1940, pp. 143 ff.; Wifstrand, op. cit.; R. Keydell, Quaestiones Metricae de Epicis Graecis recentioribus, Berlin 1911; P. Maas, (tr. H. Lloyd-Jones), Greek Metre, Oxford 1962.

follows traditional Homeric patterns, but he does provide instances which suggest the practice of Quintus and of Apollinarius Metaphrastes. They favoured hiatus in the first foot diaeresis and so does Gregory in φεύγετε, ὅστις and other instances.[65] In caesura and diaeresis Gregory shows the influence of post-Homeric verse techniques.[66] On the one hand he allows the weak (trochaic) caesura in the third foot greater dominance, on the other goes far beyond Homer in the use of the fourth foot caesura.[67] Again, it can be shown that Gregory was aware of the restrictions placed by epic poets after Homer on the use of the long monosyllable. His favourite placings are positions in the line accepted by all (the longa of the 1st, 2nd and 5th feet). Where there is doubt about acceptability (e. g., in the third longum), Gregory is sparing in his use, though he has support from Quintus and Oppian Apamensis.[68] Gregory's claim to be part of a developing pattern however receives most support from an examination of the proportion of dactyls and spondees in his verse. The *Arcana* show the same ratio (5:1, dactyl to spondee) as Davids found in the 31 hexameters he examined.[69] When we consider the corresponding ratios for other writers, we find a line of development on which Gregory has a clear place. In Homer and Hesiod, $2^1/_2$: 1; in Quintus, $4^1/_2$: 1; in Nonnus, $5^1/_2$: 1[70]. He is in a real sense a contributor to the tradition, one who knew the technical side of his craft well enough to be sensitive to literary movement.

The *Arcana* do not place Gregory Nazianzen with the greatest of didactic poets. Yet they may claim considerable interest as a Christian innovation, capable of being judged within a genre of great antiquity and compared with near-contemporary practice. The poems show skill and sensitivity to justify not merely the extraction of their theological content but also the evaluation of their literary merit.

---

[65] Arc. 1.9 (carm. 1.1.1.9; 399A). Cf. 2.70 (carm. 1.1.2.70; 407A), 6.12 (carm. 1.1.7.12; 439A), 7.86 (carm. 1.1.8.86; 453A). V. Quandt (n. 60) p. 41*.

[66] Cf. Monro, op. cit. § 369, p. 359.

[67] Homer has one in 100 lines (Maas, § 85, p. 60); Gregory 35 in 773.

[68] Cf. Wifstrand, op. cit., pp. 56 ff.

[69] op. cit., pp. 143 ff.

[70] ibid.

THE CROSS-AND-BUST IMAGE: SOME TESTS OF A RECENT EXPLANATION

With 6 figures

R. GRIGG / DAVIS (Calif.)

One of the most enigmatic images in early Christian and Byzantine art is that which combines an image of Christ (usually in the form of an elevated frontal bust) and a naked cross (number 26 in Appendix I, figure 1). For convenience this image may be termed the "cross and bust,"[1] though at least one image should perhaps be grouped with it that features a full-length figure of Christ over the cross (number 251, figure 2). The origin and meaning of this image present problems that have taxed the ingenuity of scholars, like August Heisenberg,[2] Charles Rufus Morey (pp. 159 f), and André Grabar,[3] and several explanations have been offered of it. Among other things, it has been regarded as a euphemistic substitute for an image of the Crucifixion;[4] as a copy of an archetypal image in Constantine's *Martyrion* nearby Golgotha;[5] as an image expressing the cosmic extension of the cross, which reveals overhead the heavenly *Logos*;[6] and as a Christian counterpart to the imperial *vexillum* on which an *imago clipeata* bearing the emperor's effigy was affixed.[7] Recently another explanation has been offered. But I suspect that it adds little to our understanding of the cross-and-bust image. Nonetheless, the explanation merits attention as a prime illustration of the serious need for quantitative accuracy in the study of Christian iconography.

Yves Christe, the first to collect many of the scattered instances of the cross and bust, on at least two recent occasions has expressed his belief that this image was derived by Christian artists from a scheme that was widely spread in Roman imperial art.[8] This scheme (whether we may accurately refer to it as a motif I shall soon bring into question) comprises a trophy and an elevated, usually frontal bust or head. As the following quotations show, Christe bases his belief upon the close resemblance between this imperial scheme and the cross-and-bust image. Referring to an example of the imperial scheme on a cuirass statue in the Louvre (figure 3), he writes:

---

[1] C. R. Morey, Festschrift zum 60. Geburtstag von Paul Clemen (1926) 160, uses this term.

[2] Grabeskirche und Apostelkirche II (1910) 188 ff.

[3] Martyrium II (1946) 55 f and Les Ampoules de Terre Sainte (1958) 57 f.

[4] L. H. Grondijs, Actes du V[e] Congr. Int. d'Arch. Chrét. 1954 (1957) 462 f.

[5] K. Schmaltz, Mater Ecclesiarum (1918) 134 f.

[6] Schmaltz 280 ff.

[7] Grabar, Ampoules 57 f.

[8] "A propos du décor absidal de Saint-Jean du Latran à Rome", Cahiers Archéologiques (hereafter CA) 20 (1970) 202 ff. and La Vision de Matthieu (Matth. XXIV–XXV): Origines et développement d'une image de la Seconde Parousie (1973) 15 ff.

Si l'on compare ainsi le torse de la statue de Trajan du *Musée du Louvre* à la partie centrale du Latran (supposée paléochrétienne) ou à l'intaille de Vienne [which both manifest a cross and bust], on constate aussitôt une similitude évidente. La croix, ce qui est tout à fait normal, a pris la place du trophée fleuri; le buste du Christ, celui de la divinité marine de la cuirasse (Vision, p. 19).

This transformation is made plausible by two circumstances. As he elsewhere points out (Vision, pp. 22 f.), early Christian writers, like John Chrysostom, sometimes figuratively referred to the cross as a trophy. And, according to Christe, the trophy-and-bust scheme was widely spread in Roman imperial art:

Le schéma que nous étudions se retrouve en effet sur toute une série de monuments romains, en particulier sur le torse de très nombreuses statues cuirassées, dont on a retrouvé des exemples sur tout le territoire de l'Empire. . . . Le schéma triomphal qui apparaît sur cette cuirasse flavienne à tête de Trajan est loin d'être unique. D'autres statues cuirassées trouvées en Grèce, en Italie ou en Afrique du Nord en fournissent d'autres exemples, de même que la face est de l'arc d'Orange (début du IIIe siècle ?) où un buste du Soleil domine les trois trophées du registre inférieur. Sur tous ces monuments, nous trouvons régulièrement au-dessus du trophée le buste d'une divinité cosmique, *Sol*, *Luna*, dieu marin, etc.
Ce schéma est donc courant, universellement répandu. Rien, dans ces conditions ne s'opposait donc à son utilisation par l'art chrétien, que ce soit à Rome, à Byzance ou ailleurs (Vision, p. 19).

If this fairly represents Christe's explanation, then it rests upon several propositions that I believe require careful scrutiny:

1. The trophy-and-bust scheme, which exists upon a series of Roman monuments, but most notably upon imperial cuirass statues, was widely spread.

2. Because it was widely spread in Roman imperial art, there was nothing to prevent Christian artists from using it.

3. This scheme so closely resembles the cross and bust that we are justified in concluding that Christian artists based the latter image upon it.

No doubt Christe can offer these propositions with such confidence because he knows full well that Christian artists not infrequently drew upon the resources of imperial art, transforming them in accord with Christian beliefs. Two signal instances of the Christian transformation of an imperial image are relevant to the substitution of the cross for the trophy, which Christe above alleges occurred. On the base of the column of Arcadius in Constantinople (the western face) confronted flying Victories, who on earlier imperial monuments bore crowns or trophies,[9] jointly bear a wreath-inscribed cross. Here the designers used the cross in a context in which

---

[9] For the column of Arcadius, erected in 401–402, see G. Becatti, La colonna coclide istoriata (1960) 188 ff. Instances of Victories bearing trophies are found in the spandrels of the well-known triumphal arches of Titus (Rome), Trajan (Benevento), Septimius Severus (Rome), and Constantine (Rome). For the many instances of Victories carrying trophies on late Roman bronze coins, see R. Carson, P. V. Hill, and J. Kent, Late Roman Bronze Coinage (1965) 20 (issue nos. 802–805), 59 ff (issue nos. 640–41, 796–801, 804–811, 831–38, 875, 877–78). Also see R. H. Storch, Byzantion 40 (1970) 105 ff.

earlier a trophy was occasionally used. An even clearer instance of this substitution is found on the reverse of coins minted in the early 420s in Constantinople, showing a standing Victory, who in earlier images held a trophy, holding a long cross (Storch, p. 117). Both of these are well-known instances of the Christian transformation of imperial images of victory. Both at first seem to constitute analogies which lend plausibility to Christe's explanation. But whether Christe's argument is sound and whether his alleged transformation really constitutes a valid analogy with known transformations like these two instances remains to be seen.

I

Christe observes (Vision, p. 19) that most instances of the trophy that are combined with a bust of a cosmic divinity occur on imperial cuirass statues, as part of the decoration of breastplates. Unfortunately to support his claim about the wide-spread nature of this image he refers (Vision, p. 19, n. 20) to only 5 examples on assorted cuirass statues, adding that this is not an exhaustive count. But he also refers to the existence of numerous examples in which Gorgoneion masks are found over a trophy. Though Christe is primarily interested in the examples that feature over the trophy a bust of a cosmic divinity, he recognizes that where this juxtaposition occurs on cuirass statues it occurs as a substitution for the more frequent juxtaposition of the trophy and the Gorgoneion head. This I intend to show is an important circumstance, the significance of which he evidently failed to grasp.

Fortunately Cornelius Vermeule has published an up-to-date catalog of the corpus of cuirass statues.[10] His catalog will make it possible to apply a useful statistical test to Christe's generalizations. Vermeule does not always give exhaustive descriptions of the relief decoration of the breastplates of the statues in his catalog, but he has published illustrations of 78 of his examples. Not all of his illustrated examples, however, admit a fair assessment of the relief decoration of cuirass statues: 31 in fact have to be left aside: either they are in a damaged condition or the breastplate is represented as partially hidden beneath the folds of a cloak.[11] Eliminating these we are left with 47 examples that allow a fair assessment of the kinds of relief decoration that one normally finds on the breastplates of cuirass statues. These 47 examples perhaps do not constitute as large a sample as one might wish for, nor do they include all of the examples Christe cites in support of his thesis. But they were chosen by a disinterested party with respect to Christe's thesis; so it is a sample without relevant conscious bias. And it is too large to badly mislead us about the normal decoration of breastplates on cuirass statues.

---

[10] Berytus 13 (1959) 1–82; 15 (1964) 95–110; 16 (1966) 49–59; and 23 (1974) 5–26.

[11] Vermeule (1959) nos. 20, 31a, 53, 108, 117, 129, 137, 138, 139, 177, 181, 182, 210, 258, 269, 292, 315a, 317, 323, 329; (1964) nos. 1a, 40a 94a, 172a, 262a, 297a, 320a; (1966) nos. 6a, 113a, 150a; (1974) no. 114a.

The salient facts about this sample are as follows:

Masks or busts at the top of breastplate:	
Gorgoneion	34
Caelus	2
Mars Ultor	1
Total	37
Trophies:	
With mask	5
Without mask	1
Total	6
Candelabra:	
With mask	7
Without mask	0
Total	7

At first there might seem to be a confirmation of Christe's thesis. True, a trophy appears only in 6 of the 47 instances.[12] But in 5 of these 6 instances it is accompanied by a disembodied head, a Gorgoneion mask.[13] Christe took the presence of a Gorgoneion mask over a trophy as giving a measure of support to his thesis. He adds (Vision, p. 19, n. 20), accepting a suggestion of G. Charles Picard,[14] that the idea of replacing the Gorgoneion by a bust of a cosmic divinity was a Flavian innovation. Though there is no support for that proposition in our sample, it may be true. What does at first seem to be supported by our sample is a close association of the trophy and bust. After all, in 5 of the 6 cases in which a trophy occurs a mask also occurs above it.

The appearance of a significant association between the trophy and the mask, however, is soon dissipated by a further examination of the sample. We find, for example, that the candelabrum shares the very same association with the mask. In all of the 7 instances of its occurrence (within our sample), a Gorgoneion mask is found above it.[15] But few would want to consider this a significant juxtaposition. More telling yet is the occurrence of the Gorgoneion mask on the breastplate of the cuirass in as many as 34 of the 47 examples (without regard to what was below it).[16] In 29 instances it occurs without the occurrence of a trophy beneath it.[17] In 2 examples the Gorgoneion is replaced by a half-figure of Caelus.[18] In neither of these does a trophy occur. In one example the bust of Mars Ultor replaces the Gorgoneion.[19] But, again, there is no accompanying trophy. In 37 of the

[12] Vermeule (1959) nos. 12, 54, 197, 204; (1964) nos. 85a, 194a.

[13] Only Vermeule (1964) no. 194a lacks the mask.

[14] Les Trophées romains (1957) 357.

[15] Vermeule (1959) nos. 17, 39, 78, 113, 126, 130, 150, 176.

[16] Vermeule (1959) nos. 12, 17, 22, 23, 54, 78, 85, 86, 110, 112, 113, 126, 130, 150, 168, 176, 195, 197, 202, 204, 208, 217a, 231, 232, 257, 263, 297, 315a, 316; (1964) no. 85a; (1966) nos. 1973, 179a; (1974) no. 196b.

[17] Subtract from n. 16 above Vermeule (1959) nos. 12, 54, 197, 204; (1964) no. 85a.

[18] Vermeule (1959) no. 13; (1964) no. 85b.

[19] Vermeule (1959) no. 179.

47 examples, then, there is a mask or bust at the top of the cuirass. The significance of this fact is enhanced by the knowledge that in 8 of the 10 examples in which there is no mask or bust, the cuirass possesses no relief decoration at all.[20] In other words, of the 39 decorated cuirasses 37 had a mask or bust at the top of the cuirass. Since the mask or bust, usually an apotropaic Gorgoneion, occurs with such striking regularity on the upper part of the breastplate,[21] it surely is no wonder that in 5 of the 6 instances in which a trophy occurs on the cuirass a Gorgoneion mask is also found overhead. As can be shown by probability theory, this deceptively high rate of association would be insured even if the occurrence of the trophy on the decorated cuirasses were entirely random.[22] Thus, on further analysis, the association of the bust or mask with an occasional trophy beneath it has the appearance of being utterly insignificant. The bust or mask occurs independently of the occurrence of the trophy. Not only is this intuitively evident, it can be shown by employing a statistical test for strength of association known as the Phi Coefficient (see Appendix II).

One important implication of this conclusion is that it would be a mistake to regard the trophy and bust as if it were an intended unit, a motif, which was part of the repertory of imperial artists, who would use it in other contexts. The trophy and bust is a juxtaposition the occasional occurrence of which is virtually limited to cuirasses where the mask or bust occurs with great regularity, independently of the motifs below it. It is understandable, then, that Christe has real difficulty finding examples of it in any other context. Nevertheless he does adduce two other images, both found upon triumphal arches, where the occurrence of trophies is not unexpected. One of the images he adduces is found on the triumphal arch of Marcus Aurelius at Tripoli (Charles Picard, pl. XXIV, pp. 438f.), dated to 163. Flanking one of the portals are trophies, over which, in the spandrels of the arch, are confronted deities in triumphal chariots. According to Charles Picard (p. 438) "ce sont les Dii Patrii d'Oea, Minerve et Apollon – c'est-à-dire sans doute Anat et Reshef, vieux dieux guerriers cananéens – qui apparaissent ici en auteurs de la victoire romaine; ...." Not only are these deities very different in form from the busts or masks on cuirasses, since they occupy the spandrels of the arch, where confronted flying Victories are commonly found,[23] it is, in my opinion, likely that

---

[20] Vermeule (1959) nos. 16, 50, 308, 328; (1964) no. 15a; (1966) no. S 1; (1974) nos. 113b, 297b.

[21] W. Wroth, Journal of Hellenic Studies 7 (1886) 127f.

[22] One can represent the probability mathematically. If we take the 39 decorated cuirasses as a representative sample, we then would expect approximately the following frequencies. The probability that a trophy would occur is 6/39 or about .1538, which is not very great. The probability that a bust or mask would occur is approximately 37/39 or about. 9487, which is great. The probability of the joint occurrence of a trophy with a mask would then be $6/39 \times 37/39 = .1459$, which is very nearly the probability of the occurrence of the trophy in the first place.

[23] G. Berefelt, A Study of the Winged Angel (1968) 38 ff. and n. 9 above.

their occurrence is independent of the trophies below. The same qualification applies to the other image, which is found on the eastern side of the triumphal arch at Orange. The bust of Sol appears in a gabled pediment, above three trophies and several standards placed between the fluted columns that support the pediment (figure 4).[24] The bust here is physically so far removed from the trophies beneath it (a figured frieze and architrave intervene) that it is very hard to believe that it bore a significant relationship with the trophies below it. Apparently, in his effort to find the antecedent of the cross and bust in Roman imperial art, Christe has seized upon a juxtaposition that, in addition to being less widely spread than he suggests, lacked any real significance. Since the evidence does not warrant treating the trophy and bust as if it were an intended unit, a motif that was part of the repertory of imperial artists, then the alleged transformation of the trophy and bust into the cross and bust is not really analogous to the Christian reinterpretation of traditional imperial motifs, like the two mentioned above. This makes Christe's thesis somewhat less plausible than it first appeared.

I therefore conclude that Proposition 1 is exaggerated and of questionable relevance: the juxtaposition of the trophy and bust is not as frequent as he suggests nor is it widely spread in the sense that it occurs in a variety of contexts. Moreover the occasional juxtaposition of the trophy and bust does not appear to have been an element in the repertory of Roman imperial artists. And this raises questions about how it could have been transmitted through tradition, if indeed this is what Christe supposes occurred.

II

There is another difficulty with Christe's thesis, involving what may be termed "temporal propinquity". The difficulty arises if we ask when this alleged transformation of the trophy and bust into the cross and bust took place. Can we establish continuity between the two? If we can, this would enhance the plausibility of Christe's thesis. If we cannot, this would normally make his thesis seem less plausible. Is there, then, evidence of continuity?

To be able to answer this question we shall first of all have to establish the date the cross and bust came into existence. Our earliest securely dated example of the cross and bust is found in the apsidal mosaic of S. Apollinare in Classe near Ravenna (number 13), dated ca. 550. And it is very different in form from the trophy and bust. The Palestinian ampullae, which provide us with many examples of the cross and bust, some of which do resemble the trophy and bust, have, with good reason, been dated in the second half of the 6th century (numbers 25a–k, 25l–r, 26, 27, 28 – 20 examples altogether). There is a group of portable objects whose images so closely resemble those of the Palestinian ampullae that

[24] R. Amy et al., L'Arc d'Orange (1962) 151, 156 ff.

they could hardly be far removed from them in date (numbers 29, 30a–d, 31 ?). Still other, somewhat similar images are found upon small, easily portable objects that are suspected of dating to the 6th or 7th century. But their dates are less certain. What emerges from this is a most improbable frequency distribution (figure 5) in which from ca. 550 to ca. 600 we have 21 datable examples of the cross and bust. We may even add to these the 6 closely related artifacts (numbers 29, 30a–d, 31 ?), which bring the total to 27. Judging from this, one might conclude that not only was the cross and bust a very commonly used motif in the second half of the 6th century, but that this half century constitutes what statisticians call the "mode", the point of most frequent occurrence. Since normal frequency distributions show gradual increases and decreases in occurrence (the rates of increase and decrease of course may vary greatly), one might further reason that there were probably earlier examples of the cross-and-bust motif. Our sample, however, is not a random sample and thus it is hazardous to draw any but the most general inferences from it about the distribution of the cross-and-bust motif. It is because of this, the uncertainties involved in our present sample, that we should want to leave open the possibility that there were earlier examples of the cross and bust.

Whenever the cross and bust was created, one would normally expect it to have been related to the motifs that had currency at the time. We have already found reason to question that the trophy and bust juxtaposition constituted a motif which could be transmitted through tradition. But leaving this consideration aside let us ask if the juxtaposition was, in fact, in evidence in the 5th and 6th centuries. Again, if it were, this would enhance the plausibility of Christe's thesis.

Tempting as it may be to do so, one cannot assume that the juxtaposition was absent from the art of the Christian emperors simply on the grounds that the presence of a Gorgoneion mask or bust of Sol would have been inappropriate for Christians. As a matter of fact, the Gorgoneion mask can be found on images of Constantius II (337–361) and Honorius (395–423).[25] So there may have been instances in which the trophy and bust were juxtaposed. Still, the examples Christe cites fail to establish the continued occurrence of the juxtaposition into the period of the Christian emperors. For instance, in referring to an example on the triumphal arch at Orange, Christe indicates the possibility of an early 3rd century date (Vision, p. 19). Such a date would make it the latest example of the trophy and bust cited by him. But the authors of L'Arc d'Orange, which Christe cites, maintain the traditional attribution of the arch to the 1st half of the 1st century A. D. It is P. Mingazzini (Röm. Mitteil. 75 [1968] 163ff.) who argues for an early 3rd century date. As a

[25] Vermeule (1959) no. 326 (cuirass statue thought to be that of Constantius II); J. P. C. Kent, B. Overbeck, and A. von Stylow, Die römische Münze (1973) no. 691v (gold medaillon of Constantius II); and W. F. Volbach, Elfenbeinarbeiten der Spätantike und des frühen Mittelalters (1952) no. 1, pl. 1 (consular diptych of Probus, dated 406).

result, the date of the arch of Orange is presently a matter of dispute, which means that the latest securely dated example cited by Christe is that on the triumphal arch of Marcus Aurelius, dated to 163. As figure 5 shows, this leaves a large chronological gap between occurrences of the trophy and bust and the cross and bust. Simply stated, we have no reason to believe that the juxtaposition of the trophy and bust, whatever its explanation, was part of the repertory of imperial artists when the cross and bust was created. In itself, this would cast doubt upon the truth of Christe's explanation, particularly Proposition 2.

III

In large part Christe based his explanation of the origin of the cross and bust upon an alleged striking similarity between it and the trophy and bust juxtaposition. Though in some cases there may seem to be a striking similarity, such significant variations in the form of the cross and bust exist (see figure 6) that explaining the image as categorically derivative from the trophy and bust appears to be out of the question.

1. There are at least 5 examples (numbers 21, 22a–b, 23, and 32) in which the bust of Christ is inscribed within a roundel that clearly was intended to be seen as an *imago clipeata*. Three of these examples (numbers 21, 22a–b) occur in post-Iconoclastic Byzantine psalters, in which Christ and the Virgin are not infrequently alluded to indirectly, by means of round panels upon which their images are inscribed. These images represent, as it were, "images within images". In another example (number 23) an *imago clipeata* clearly was intended, judging not only from the form of the image of Christ, but also from the context in which it occurs. The image is placed upon a meticulously detailed metal cross. From such examples one might be tempted to infer the existence of a practice of hanging an icon of Christ upon a cross.[26] For our purposes, however, it is not necessary to investigate that possibility.

These 5 examples, though relatively late and though Christe ignores them, parallel some earlier images that Christe does acknowledge (numbers 3, 4, 8, 12, 13, 25c–e, i, j). In these examples the bust of Christ is similarly enclosed within a roundel that is either placed over the intersection of the cross or placed atop it, touching it in the manner of an attached *clipeus*. In these earlier examples, it is hard to tell if an *imago clipeata* (as distinct from a mere circular field) were intended: the circumstantial context of numbers 21, 22a–b, and 23 is absent and some of the images

[26] A problematic passage in the Life of Theodore of Sykeon, ch. 8, ed. A.-J. Festugière, Vie de Théodore Saint de Sykéôn (1970) I, 7, and trans. into English by E. Dawes and N. H. Baynes, Three Byzantine Saints (1948) 91 and commented on by E. Kitzinger, Dumbarton Oaks Papers 8 (1955) 106, n. 84, and Festugière, II, 176, might be better understood if re-read with such a practice in mind. Dawes and Baynes were disturbed because their translation "... above him where the cross was set there hung an icon...." seemed to make no sense. But judging from the fresco in the Chapel of the 40 Martyrs, S. Maria Antiqua (no. 23), it makes good sense.

are nondescript. But, if one judges from roughly contemporary imagery, especially from consular diptychs, where imperial *imagines clipeatae* occur regularly,[27] it would not be surprising if some of the inscribed busts were intended as counterparts to the panel portraits of the emperors and other officials. The plausibility of this conclusion is strengthened if one recalls the type of image, exemplified in a mural painting in Chapel 28 in the Monastery of St. Apollo at Bawit, Egypt, which shows the Virgin holding an oval shield on which is inscribed an image of the young Christ.[28] In those instances of the cross and bust in which the image of Christ was intended as an *imago clipeata*, an analogy with Roman trophies is far less plausible than an analogy with imperial standards, which were regularly decorated with *imagines clipeatae*, representing the Roman emperors.[29] The practice of placing imperial effigies on standards was maintained by the Christian emperors of at least the 4th century, Constantine's *labarum* being the outstanding example (Kruse, pp. 64ff.). Moreover, some early Christian writers designated the cross as a standard, a designation which would favor the genesis of at least this variant of the cross-and-bust motif.[30]

2. In many examples of the cross and bust (figure 6, types II and III) another significant formal difference is found that excludes derivation from the trophy and bust: the bust of Christ is placed over the intersection of the arms of the cross (numbers 13, 15, 18, 19, 20, 21, 22a–b, 23, 24, and 32). In 3 instances (type III – numbers 25m–o) the bust of Christ is manifest in a circular starred glory. In the rest the bust of Christ is enclosed inside a roundel. In addition to those examples listed in figure 6, one could cite a number of other instances in the art of Nubia.[31]

3. There are 21 instances (type IV – numbers 1a–b, 2, 5, 16, 25a–b, f–h, p–r, 26, 27, 28, 30a–d, and 33) in which the bust of Christ, although not enclosed inside a roundel and although placed over the cross, clearly does not float in the heavens above. Rather, in these instances, the bust of Christ touches the cross. There are several examples (numbers 10, 11, and 31) in which it is not clear what the artist intended. In only a comparatively few examples does the bust of Christ clearly share with the cross the very loose relationship that invariably existed between the trophy and the bust (see type V – numbers 6, 7, 9, 14, 17? and 29, only 5 certain instances).

I conclude from these considerations that in Proposition 3 Christe greatly overstates the formal similarity between the cross and bust and the trophy and bust.

---

[27] Volbach, Elfenbeinarbeiten nos. 21 (Anastasius, 517), 16 (Anthemius, 515), 5 (Basilius, 480), 15 (Clementinus, 513), 33 (Justin, 540).

[28] R. Lange, Das Marienbild der frühen Jahrhunderte (1969), 62, 65.

[29] H. Kruse, Studien zur offiziellen Geltung des Kaiserbildes (1934) 51 ff.

[30] M. Felix, Octavius 29.6; Tertullian, Apology 16.6; idem, Ad Nationes 1.12; Cyril of Jerusalem, Catecheseis 13, 15. Cf. Kruse 72, 98f., and E. Kantorowicz, Art Bulletin 26 (1944) 225 ff.

[31] P. van Moorsel, Rivista di archeologia cristiana 42 (1966) 297–316.

IV

Christe's recently proposed explanation of the cross-and-bust image therefore does not survive critical testing. The trophy and bust, from which he derives the cross and bust, appears not even to have been an intended unit. Its occurrence seems to have been limited to cuirasses where an apotropaic head or bust was regularly found at the top of the breastplate, regardless of the decoration used beneath it. That the trophy and bust were occasionally juxtaposed is then not surprising and not particularly significant. Moreover, on the evidence available, there is no reason to believe that the juxtaposition, whatever its explanation, was found in the art of the 4th and 5th centuries. Finally, only a comparatively few instances of the cross and bust closely resemble the justaposition of the trophy and bust. There are, in fact, such marked variations in the form of the cross and bust that the search for a single antecedent is misconceived. Accordingly I submit that we still do not have an adequate understanding of the genesis of the cross and bust image.

Appendix I: Known Examples of the Cross-and-Bust Image.

1. Gold and niello marriage rings, Wash., D. C., Dumbarton Oaks Collection. M. Ross, Catalogue of the Byzantine and Early Mediaeval Antiquities in the Dumbarton Oaks Collection II (1965): a. no. 53, pl. XLIII: cross with bust of Christ above it between frontal busts of man and woman; inscribed OMONOIA; early 7th century. b. no. 68, pl. XLIII: cross and bust between frontal busts of man and woman; inscribed ΘΕΟΥ ΧΑΡΙC; 7th century.

2. Fragment of a stele, Museum of Erevan (excavated at Dvin). 6th–7th century. Christe, Vision 18, fig. 19. Nimbed and bearded bust of Christ rests directly on 2 horizontal branches of cross; 2 nimbed angels (?) flank cross.

3. Cameo, Paris, Cab. des Méd., Bibl. Nat. 6th-7th century. Christe, Vision 16, fig. 10. Two staff-bearing angels guard and possibly support plain cross on which rests medallion inscribed with bust of Christ. Four Rivers of Paradise visible beneath cross.

4. Cameo, location unknown (formerly Moscow). 6th-7th century. Christe, Vision 16, fig. 11. Two staff-bearing angels flank and seemingly support cross, on which rests medallion inscribed with bust of Christ.

5. Gold foil medallion, Naples, Mus. Naz. 6th–7th century. Christe, Vision 17, fig. 16. Two angels in proskynesis flank thin, presumably taushaped cross, upon which rests large medallion inscribed with bust of Christ; star accompanies each angel; ΑΓΙΟC inscribed in interstices.

6. Intaglio, Vienna, Kunsthist. Mus. 6th century. V. H. Elbern, Allen Memorial Museum Bulletin 24 (1966) 42. Two male saints, perhaps SS. Peter (with small hand cross) and Paul, flank cross over which floats bust of Christ; inscribed ΕΜΜΑΝΟΥΗΛ; beneath cross are flowers.

7. Bronze medallion, Vatican, Mus. Pio Crist. 6th-7th century (?). C. Ihm, Die Programme der christlichen Apsismalerei vom vierten Jahrhundert bis zur Mitte des achten Jahrhunderts (1960) 89. Two male saints bearing cross-staffs (likely SS. Peter and Paul), accompanied by worshipper, flank cross over which floats nimbed bust of Christ who holds crown to either side; 2 stars accompany bust of Christ; alpha and omega hang from arms of cross.

8. Stone seal found near H. Demetrios, Salonica. 6th-7th century. Christe, Vision 17, and G. Daux, Bulletin de Correspondance Hellénique 84 (1960) 789. Two male saints, one holding staff (St. Andrew?), flank cross on which rests a medallion inscribed with bust of Christ. Inscription along border refers to St. Andrew.

9. Engraved crystal, Oberlin, Ohio. Late 6th century (Syria). Elbern 42; Christe, Vision 17, fig. 12. Unnimbed, frontal bust of Christ floats amid a few stars over a cross flanked by apocalyptic letters.

10. Medallion, Munich, Nat. Mus. 6th-7th century. Christe, Vision 17, fig. 13. Two angels flank and support cross, beneath which are Four Rivers of Paradise; over cross, perhaps touching it, is nimbed bust of Christ,

11. Medallion, discovered in Avar treasure of Pécs-Gyarvanos, Hungary. 6th–7th century. A. Alföldi, Eurasia Septentrionalis Antiqua 9 (1934) 285 ff. Same.

12. Apsidal mosaic, Rome, Chapel of SS. Primus and Felicianus, S. Stefano Rotondo. Mid-7th century. G. Bovini, XI Corso di cultura sull'arte ravennate e bizantina (1964) 101–114. SS. Primus and Felicianus stand flanking gemmed cross on which is placed medallion containing nimbed bust of Christ; overhead is arc of heaven containing wreath-bearing divine hand.

13. Apsidal mosaic, S. Apollinare in Classe, near Ravenna. Ca. 550. E. Dinkler, Das Apsismosaik von S. Apollinare in Classe (1964) pl. XIX. Gemmed cross appears in starred glory (in context of Transfiguration); bust of Christ enclosed in medallion at intersection of arms; apocalyptic letters and inscriptions IXΘYC and SALVS MVNDI accompany cross.

14. Apsidal mosaic, Rome, S. Giovanni in Laterano. Arguably reflects mid-5th century version. Christe, CA 20 (1970) 199–206; W. Oakeshott, Mosaics of Rome (1967) 70 ff. Standing saints flank cross over which floats bust of Christ; though Toriti restored apsidal mosaic in late 13th century, his restoration may have preserved earlier design; in 1884 mosaic was again reconstituted.

15. Mosaic, Chapel of Adam, near Holy Sepulchre, Jerusalem. 7th centuty (?). K. Schmaltz, Mater Ecclesiarum (1918) 378; Ihm 194 f. Image described in early 17th century by F. Quaresmius representing cross flanked by angels with medallion at intersection of arms containing image of Christ; inscription NICKA (sic) accompanied it.

16. Last page of Gospel of John, Munich, Bay. Staatsbibl. Cod. Lat. 6224, fol. 202v ("Codex Valerianus"). Ca. 675. J. Porcher, Europe of the Invasions (1969) fig. 150, p. 137; H. Kessler, Art Bulletin 58 (1976) 122 f. Half-length of Christ under arch is placed atop a gemmed cross with apocalyptic letters (in reverse order) hanging from its arms.

17. Frontispiece of the „Sacramentarium Gelasianum", Vatican, Bibl. Apost., Vat. Reg. lat. 316, fol. 3v. Ca. 750. Porcher fig. 175. Cross with apocalyptic letters placed under arch; in arch directly over cross is frontal bust, conceivably a representation of Christ.

18. Frontispiece of Coptic hagiographical MS, New York, Pierpont Morgan Lib., MS 600, fol. 1 v. Dated 906. M. Werner, Gesta 8 (1969) fig. 14. Large broad-armed cross on stepped base dominates page; at intersection of arms is bust of Christ inscribed in medallion supported by confronted flying angels; medallions containing busts of Four Evangelists surround cross; Virgin and Child represented within base of cross.

19. Page from Gospel Book, Essen, Domschatz, fol. 29v. Early 9th century. Werner 5, fig. 9. Cross surrounded by symbols of Evangelists contains bust of Christ inscribed in medallion at intersection of arms.

20. Page from Gospel Book, Trier, Domschatz, MS 61 (134), fol. 1v. 8th century. Werner 5, fig. 8. Same.

21. Greek Psalter, Paris, Bibl. Nat., MS Grec. 20, fol. 7r. End of 9th century. S. Dufrenne, L'Illustration des psautiers grecs du Moyen-Age I (1966) 43f., pl. 36. Medallion inscribed with bust of Christ is placed at intersection of arms of cross planted on Golgotha.

22. Greek Psalter, London, Brit. Mus., Add. MS 19.352, fols. 3v, 115r. Ca. 1066, Constantinople. S. Der Nersessian, L'Illustration des psautiers du Moyen-Age II (1970) 18, 44, pls. 4, 69. a. fol. 3v: same but with David adoring image of Christ. b. fol. 115r: same; David again adoring image of Christ.

23. Wall painting, Rome, Chapel of Forty Martyrs, S. Maria Antiqua. Late 8th-early 9th century. W. de Grüneisen, Sainte Marie Antique (1911) pl. 57; P. Romanelli and P. J. Nordhagen, Santa Maria Antiqua (1964) 39; A. Grabar, CA 15 (1965) 275 f. Three gemmed crosses, each enclosed within wreath, are grouped together; that on left is almost totally destroyed. Hanging from arms of central cross are apocalyptic letters. Over its intersection is medallion inscribed with bust of Christ. Medallion over intersection of right cross is inscribed with bust that is now unintelligible. Simulated panel images of Sol and Luna hang from above to flank central wreath.

24. Apsidal painting, Müstair, Johanneskirche. Early 9th century. G. de Francovich, Arte Lombarda 2 (1956) 28ff., fig. 22. Five medallions are imposed upon a large gemmed cross. That over the intersection of arms contains bust of Christ. Those which terminate lateral arms contain busts of SS. Peter and Paul. Those which terminate vertical arms contain, at top, archangel, at bottom, Virgin. Beneath cross are 4 large medallions that contain symbols of Evangelists.

25. Ampullae, Monza and Bobbio. 2nd half of 6th century, Palestine. A. Grabar, Les Ampoules de Terre Sainte (1958).

a. Monza no. 2r, pl. V: bust of Christ over plain cross; sun and moon; 2 figs. kneel at foot of cross; 2 thieves flank it.

b. Monza no. 5; pl. XI, 2: same.

c. Monza no. 6, pl. XII, 1: bust of Christ in medallion rests on plain cross; 2 figs. kneel at foot of cross; 2 thieves flank it.

d. Monza no. 7, same.

e. Monza no. 8, same.

f. Monza no. 9, pl. XIV: bust of Christ over palm-tree cross; sun and moon; 2 figs. kneel at foot of cross (only in this instance are they clearly soldiers casting lots for cloak of Christ which they hold between them); 2 thieves flank cross; Mary and John present.

g. Monza no. 10, pl. XVI: same as above except for 2 figs. who kneel at foot of cross: there is no evidence of cloak of Christ (this judgement is based upon a first-hand examination of the object).

h. Monza no. 11, pl. XVIII: same as Monza 10.

i. Monza no. 14, pl. XXVI: bust of Christ in medaillon rests on plain cross; sun and moon; 2 figs. kneel at foot of cross; 2 thieves flank Christ.

j. Monza no. 15, pl. XXVIII: same.

k. Bobbio no. 1, pl. XXXII: fruit-bearing and flowering cross inscribed within densely-starred oval glory at foot of which are Four Rivers of Paradise; below 2 angels adore cross; above 2 angels support glory; floating over glory is bust of Christ.

l. Bobbio no. 2, pl. XXXIII: fruit-bearing palm tree cross is adored by 2 angels; floating over cross and inscribed within densely-starred oval glory is enthroned Christ.

m. Bobbio no. 3, pl. XXXIV: bust of Christ is inscribed within starred circular glory placed over intersection of arms of fruit-bearing palm-tree cross; sun and moon present; 2 figs. kneel at foot of cross; 2 thieves and Mary and John present.

n. Bobbio no. 4, pl. XXXV: same.

o. Bobbio no. 5, pl. XXXVI: same.

p. Bobbio no. 6, pl. XXXVII: bust of Christ over palm-tree cross; Longinus and Stephaton present (sole occurrence on ampullae presently in existence); 2 figs. kneel at foot of cross; 2 thieves flank cross; Mary and John present.

q. Bobbio no. 17, badly damaged; apparently same as Monza no. 2r.

r. Bobbio no. 18, pl. XLVIII: same as Monza no. 2r.

26. Ampulla, Wash., D. C., Dumbarton Oaks Collection. 6th century, Palestine. Ross, Catalogue I, no. 87. Nimbed bust of Christ rests upon processional cross; over Christ's head appears *titulus*; sun and moon present; 2 figs. kneel at foot of cross; 2 thieves flank Christ.

27. Ampulla, Detroit, Institute of Arts. 6th century, Palestine. P. Lesley, Art Quarterly 2 (1939) 215–32. Same.

28. Ampulla, now destroyed, formerly in Berlin. 6th century, Palestine. J. Engemann, Jahrbuch für Antike und Christentum 16 (1973) 5, pl. 8f. Same as Monza no. 10.

29. Stone mould, found in Egypt. Late 6th century, Egypt (?). K. Wessel, Coptic Art (1965) fig. 17. Nimbed bust of Christ floats over cross; 2 figs, kneel at foot of cross (?); 2 thieves flank cross.

30. Silver amuletic bracelets. 6th century, Egypt (?). J. Maspero, Annales du Service des Antiquités de l'Égypt 9 (1908) 246–258, figs. 1, 3. a. Maspero I: nimbed bust of Christ over cross; 2 thieves flank Christ. b. Maspero II: except for presence of 2 figs. kneeling at foot of cross, same as above. c. Maspero III: same as above. d. Maspero VIII: same as above.

31. Lead medallion, formerly Berlin, Kaiser-Friedrich Museum. 6th–7th century (?) Christe, Vision 15, n. 4. Nimbed bust of Christ over long processional cross (cf. no. 26 above); 2 thieves (?) flank Christ; both are reportedly nimbed (?); fig. at foot of cross assumes pose of supplication.

32. Coin (miliaresion) of Emperor Alexander (912–13). Wash., D. C. Dumbarton Oaks Collection. 912–13, Constantinople. P. Grierson, Catalogue of the Byzantine Coins in the Dumbarton Oaks and Whittemore Collections III, pt. 2 (1973) no. AR 3, p. 525, XXXV. Cross rests upon stepped base; over intersection of arms is medallion inscribed with bearded bust of Christ.

33. Engraved crystal, Paris, Louvre. 6th–7th century. Christe, Vision fig. 109. Bust of Christ surmounts cross, touching it; 2 figs. (thieves?) flank it with outstretched arms.

Appendix II: Application of the Phi Coefficient, a Measure of Association.

The Phi Coefficient is a useful measure of correlation for data that can be cross-classified in a 2 by 2 table. Discussions of it can be found in C. M. Dollar and R. J. Jensen, Historian's Guide to Statistics (1971) 71 ff. (whose method of computation is employed here) and W. Mendenhall, L. Ott, and R. F. Larson, Statistics: A Tool for the Social Sciences (1974) 345 ff.

The operation of this statistical text can be demonstrated with a hypothetical example that features perfect correlation between the occurrence of the Gorgoneion mask and the trophy. In this example we shall imagine that of the 39 decorated cuirasses 15 feature the joint occurrence of the Gorgoneion and the trophy. Neither occurs separately. This situation we may represent with the following table:

	Gorgoneion		
Trophy	Present	Absent	Row totals
Present	15	0	15
Absent	0	24	24
Column totals	15	24	39

The formula for computing the Phi Coefficient is

$$\varnothing = \frac{ad - bc}{\sqrt{(a + c)(b + d)(a + b)(c + d)}}$$

for a 2 by 2 table of the following sort:

a	b	a + b
c	d	c + d
a + c	b + d	N

$$\text{Therefore } \varnothing = \frac{15 \times 24 - 0}{\sqrt{15 \times 24 \times 15 \times 24}} = \frac{360}{360} = 1.$$

The value 1 means that there is perfect positive correlation between occurrences of the Gorgoneion and the trophy. The following represents a hypothetical case of perfect negative correlation:

Trophy	Gorgoneion Present	Absent	Row totals
Present	0	15	15
Absent	24	0	24
Column totals	24	15	39

Ø here takes the value — 1. These are both hypothetical examples in which there is perfect correlation. The weaker the correlation the more the value of Ø approaches 0.

The actual facts in our sample are as follows:

Trophy	Gorgoneion Present	Absent	Row totals
Present	5	1	6
Absent	29	4	33
Column totals	34	5	39

Ø assumes the value of –. 049. Since the Phi Coefficient assumes a negative value, we may immediately accept the proposition that there is no evidence in this sample of a positive correlation between occurrences of the Gorgoneion and the trophy (cf. W. J. Conover, Practical Nonparametric Statistics [1971] 182; Conover shows how the Phi Coefficient may be used to measure not only strength of association, but also significance of correlation, for which the Chi-Square statistic is normally used.).

(Fig. 1 see end of fasc.)

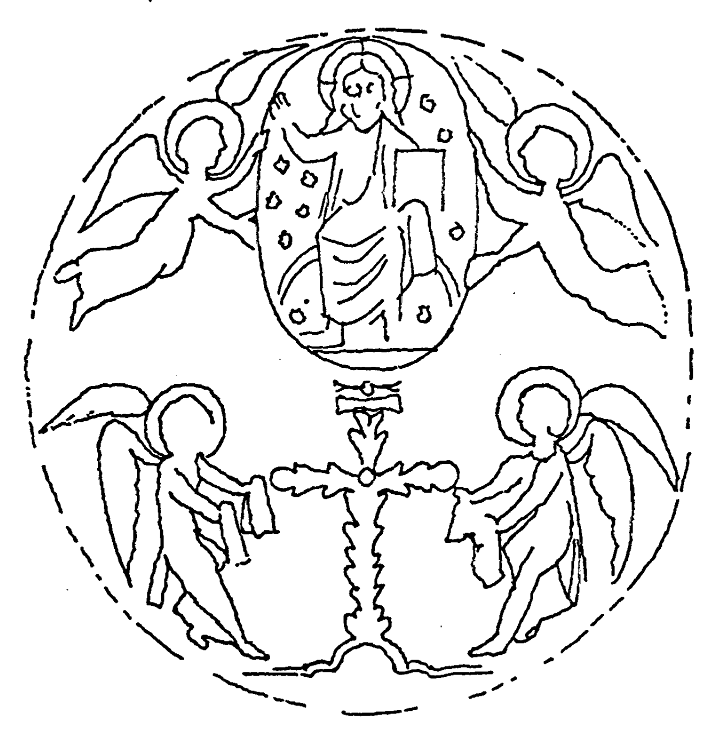


Fig. 2. Ampulla, Museo dell'Abbazia di San Colombano, Bobbio. (After Grabar, Ampoules, pl. XXXIII.)



Fig. 3. Cuirass statue of Trajan, Louvre, Paris. (After Christe, Vision de Matthieu, fig. 22.)

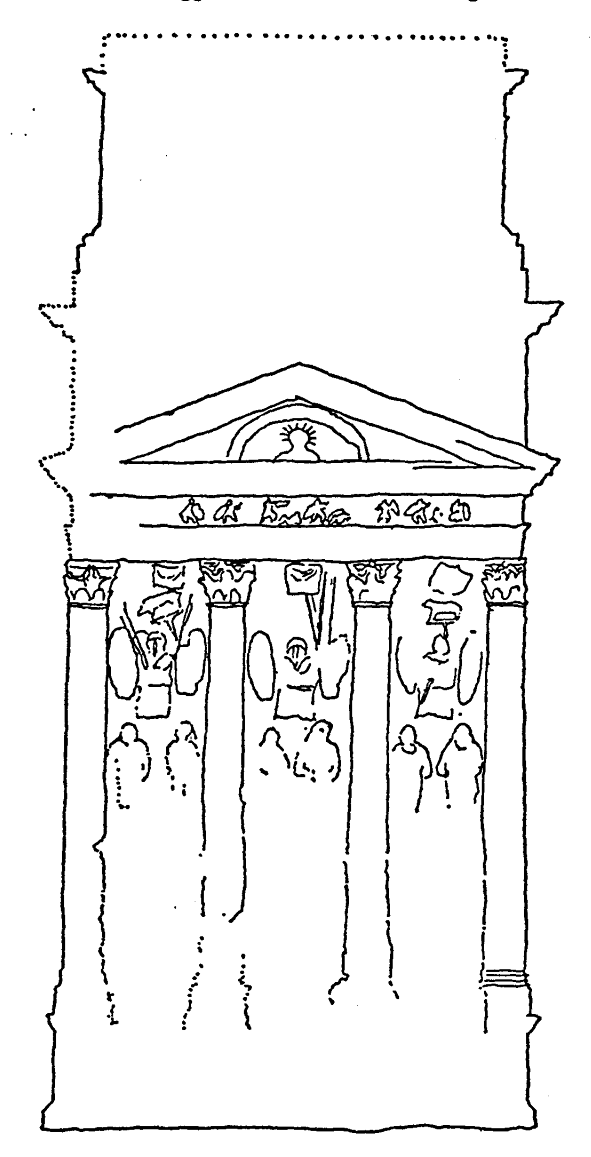


Fig. 4. Eastern side of the triumphal arch at Orange. (After Amy, et al., L'Arc d'Orange, pl. 6.)

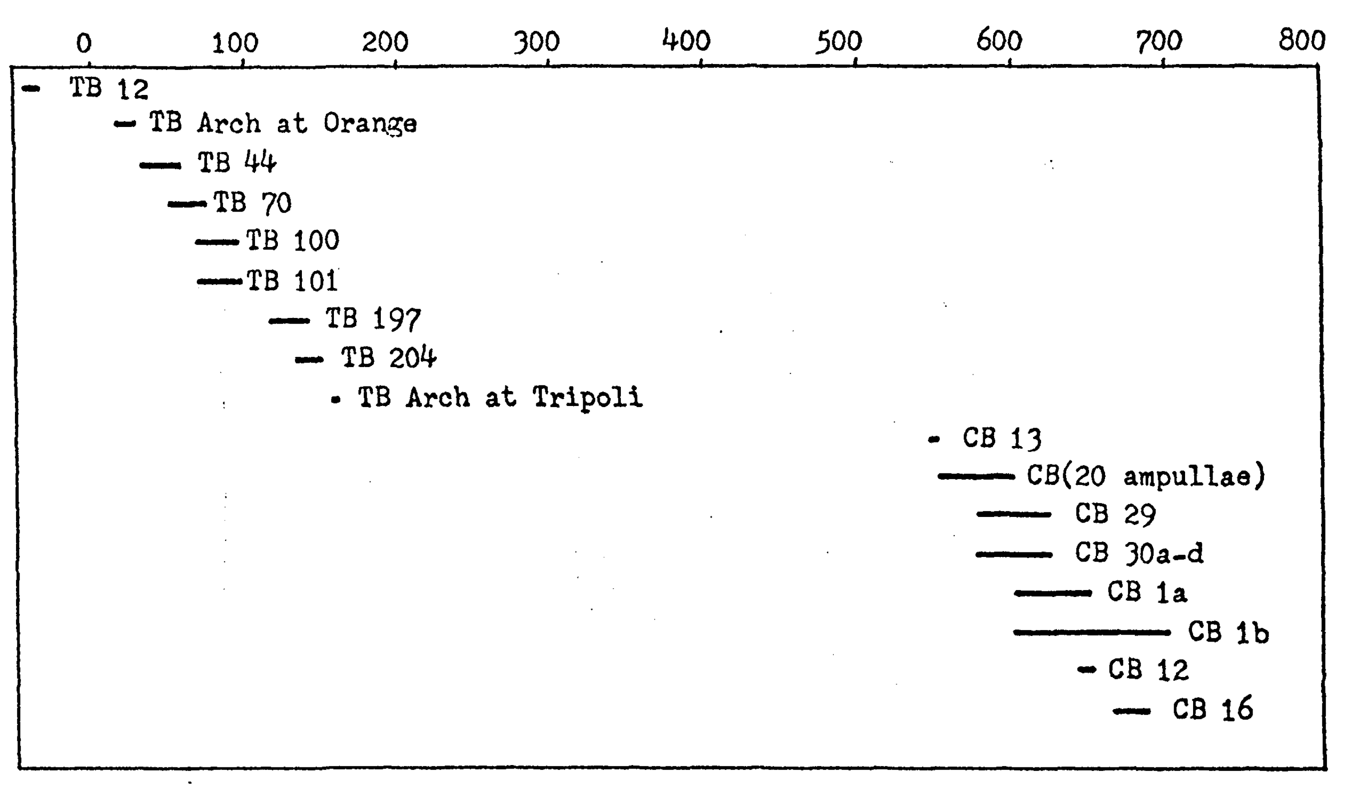


Fig. 5. Frequency distributions of the trophy and bust (TB) and the cross and bust (CB).

<table>
<tr><th>I</th><th>II</th><th>III</th><th>IV</th><th>V</th><th>VI</th></tr>
<tr><td>3
4
8
12
25c
25d
25e
25i
25j</td><td>13
15
18
19
20
21
22a
22b
23
24
32</td><td>25m
25n
25o</td><td>1a
1b
2
5
16
25a
25b
25f
25g
25h
25p
25q
25r
26
27
28
30a
30b
30c
30d
33</td><td>6
7
9
14
17?
29</td><td>25k</td></tr>
<tr><td></td><td></td><td></td><td colspan="2">10
11
31</td><td></td></tr>
<tr><td>9</td><td>11</td><td>3</td><td>21</td><td>5</td><td>1</td></tr>
</table>

Fig. 6. Types of cross-and-bust image (numbers refer to objects listed in Appendix I).



Fig. 1. Ampulla, Dumbarton Oaks Collection, Washington, D. C.

ÜBER DAS VERHÄLTNIS VON κηνάριος bzw. δομέστικος τῆς τραπέζης ZU DEN ANDEREN FUNKTIONÄREN DER βασιλικὴ τράπεζα IN MITTELBYZANTINISCHER ZEIT

Mit einer Tafel

W. SEIBT / WIEN

Für das bis vor kurzem nicht beachtete bzw. nicht erkannte Hofamt des κηνάριος (cenarius) lassen sich heute einige Belege beibringen.

Die m. W. frühesten weisen bereits in das 6. Jh. In der Vita Eutychii wird ein Wunder erwähnt, das der Heilige während seiner zweiten Amtszeit als Patriarch (577–82) in Konstantinopel an der Gattin eines Κύριλλος κινάριος wirkte.[1] Für die Einordnung des Amtes, auf die wir später zu sprechen kommen werden, ist es von Bedeutung, daß Kyrillos kein Eunuch war. Kyrillos war neben einem Καλλοπόδιος, πριμικήριος Αὐγούστης, der prominenteste Mann, der den Heiligen gegen Ende seines Lebens um wundertätiges Eingreifen ersuchte.

Ein großer Teil der Bleisiegel des 6. und 7. Jh. weist Monogramme auf, die den Namen, ein Amt, einen Rangtitel, oder auch eine Kombination davon verschlüsselt wiedergeben. In manchen – besonders einfachen – Fällen ist es möglich, solche Monogramme eindeutig aufzulösen; oft gibt es mehrere Möglichkeiten, die in Frage kämen; bisweilen fällt die Auflösung sehr schwer.

Wir kennen nun ein Monogramm, bei dem in erster Linie an KINAPIOV zu denken ist. Vom entsprechenden Siegeltypus blieben zufällig mehrere Bullen erhalten; eine befindet sich in Wien,[2] eine in Athen,[3] zwei weitere gehören der Sammlung Zacos an.[4] Das Monogramm der Avers-Seite ist ohne Zweifel Ἰωάννου aufzulösen. Das Revers-Monogramm dagegen besteht aus einem zentralen N, in das ein A eingeschrieben ist, dessen V-förmige Querhaste gewissermaßen auf einem I sitzt; über der linken Haste des N befindet sich ein O, über der rechten ein V; zudem findet sich rechts oben noch die Schlinge eines P und rechts unten sind die beiden schrägen Hasten des K zu erkennen. Zusätzlich weist das Feld zwei Kreuze als Zierelemente auf; eines im Monogramm (zwischen O und V), das andere links davon; letzteres ist größer.

Hinter dem Revers-Monogramm vermuteten Konstantopulos, Zacos und Veglery einen Namen, wobei ersterer keinen konkreten Vorschlag

[1] Vita Eutychii, PG 86,2, 2732 B C. Die Editoren in der PG behalfen sich mit der Annahme, Κινάριος wäre ein Familiennamen. In einer älteren Übersetzung war an κυνάριος – catulus gedacht worden. – D. Z. de Ferranti Abrahamse, Hagiographic Sources for Byzantine Cities 500–900 A. D. Diss. Univ. of Michigan 1967, 199 A. 47 dachte an einen Fehler anstelle von centenarius.

[2] Wien, Münzkabinett 634; unediert; vorgesehen für: W. Seibt, Die byzantinischen Bleisiegel in Österreich. 3. Teil. – Vgl. Abb. 1a.

[3] K. M. Konstantopulos, Βυζαντιακὰ μολυβδόβουλλα τοῦ ἐν Ἀθήναις Ἐθνικοῦ Νομισματικοῦ Μουσείου. Athen 1917, 775α. – Vgl. Abb. 1b.

[4] G. Zacos-A. Veglery, Byzantine Lead Seals I. Basel 1972, Nr. 371; vgl. O. Fink, Das byzantinische Monogramm. Diss. Wien 1971 (ungedruckt) 157, Nr. 157. – Vgl. Abb. 1c.

machte,[5] während die beiden anderen mit Vorbehalten KAPINOV anboten.[6] Fink schließlich dachte an ein Amt und erwog KANCTPICIOV;[7] wenn es auch denkbar ist, C und T in das Monogramm hineinzuinterpretieren, ist eine Lösung ohne diesen Kunstgriff doch vorzuziehen; m. E. bietet sich KINAPIOV als Ideallösung an.

Der Siegeltypus stammt wohl aus der 2. Hälfte des 6. Jh., vielleicht ist primär an die 60er- bis frühen 80er-Jahre zu denken. Über diesen Johannes können wir keine weitere Aussage treffen.

Auf Grund von Siegeln, die etwa aus dem letzten Viertel des 7. oder 1. Viertel des 8. Jh. stammen, können wir zwei weitere κηνάριοι namhaft machen, Epiphanios und David.

Vom Siegeltypus des Epiphanios sind zwei Exemplare erhalten, eines in der Sammlung Zacos,[8] das andere in der Ermitaž.[9] Auf der Avers-Seite befindet sich ein kreuzförmiges Anrufungsmonogramm vom Typus Zacos-Veglery Nr. LI, der dem Typus Laurent Nr. II nahekommt und zu lesen ist: Θεοτόκε βοήθει; keine Verzierung, kein Tetragramm τῷ σῷ δούλῳ. Die Revers-Legende lautet: ΕΠΗΦΑ-ΝΗΟV Κ-ΗΝΑΡΗ-ΟV; darüber befindet sich ein Kreuz mit Zierranken.

Von David blieb nur ein einziges Siegel erhalten.[10] Die Avers-Seite ist fast ganz zerstört, immerhin sind aber noch Spuren eines Adlers mit ausgebreiteten Schwingen zu erkennen, zwischen denen ein kreuzförmiges Anrufungsmonogramm eingeprägt gewesen sein dürfte. Die Revers-Seite trägt deutlich die Legende: + ΔΑ-VΙΔ ΒΑ-CΙΛΙΚω - ΚΙΝΑΡ-Ιω; auf den letzten Buchstaben folgt als Zierelement ein kleiner Stern.

Ungefähr für die Zeit, aus der das Siegel stammt, können wir auch einen David κηνάριος durch Handschriftennotizen nachweisen. Ein Armenier namens Step'anos, der 735 als Metropolit von Siwnik' starb, war – noch als Priester – unter der Regierung des Armeniers Philippikos-Bardanes (711–13) zu Studienzwecken nach Konstantinopel gekommen und fertigte hier bis 717/8 auf Anregung und in Zusammenarbeit mit dem Հիւպատոս Դաւիթ եւ թագաւորական սեղանոյն կենառ Chiwpatos Dawit' ew t'agaworakan sełanoyn kenaṙ), was einem byzantinischen Δαυὶδ ὕπατος καὶ κηνάριος [sc. τῆς βασιλικῆς τραπέζης] entspricht) Übersetzungen mehrerer griechischer Werke ins Armenische an.[11]

---

[5] Konstantopulos, a.O.

[6] Zacos–Veglery, a.O.

[7] Fink, a.O.

[8] Zacos-Veglery 3017. – Vgl. Abb. 2.

[9] G. Schlumberger, Sigillographie de l'empire byzantin. Paris 1884 (Ndr. Turin 1963) 460, Nr. 1 (mit Faksimile). Schlumberger hatte die Revers-Legende gelesen: ΕΠΙΦΑ–ΝΗΟV Κ–ΗΝCΟΡ–[Ο]Ϲ̣.

[10] Zacos-Veglery 600. – Vgl. Abb. 3.

[11] Für den Nachweis der einzelnen Belege, die verschiedenen Fehler in der handschriftlichen Überlieferung bzw. bei modernen Erklärungsversuchen (man wollte κηνάριος sogar zu καῖσαρ ändern!) und zur Diskussion um die ev. Identifizierung dieses David mit mehreren Homonymoi seiner Zeit vgl. W. Seibt, Κηνάριος. Ein „neuer" Würdenträger am Hof des byzantinischen Kaisers. Die Lösung der Probleme um das armenische կենառ (kenaṙ) mit Hilfe byzantinischer Bleisiegel. Handes Amsorya 88 (1974) 372 ff.

Diese Stelle ist für die Erklärung des Amtes des κηνάριος von entscheidender Bedeutung. Einerseits wird durch die explizite Verbindung mit der kaiserlichen τράπεζα der genauere Amtsbereich wiedergegeben, und andererseits wird dadurch die etymologische Ableitung vom lateinischen coenarius/cenarius sichergestellt. Zudem können wir aus dem im frühen 8. Jh. noch relativ angesehenen Rangtitel ὕπατος schließen, daß der κηνάριος nicht irgendeine unbedeutende Hilfskraft an der kaiserlichen Tafel war; schließlich ist dieser Rangtitel in jener Zeit auch als Indiz dafür zu werten, daß David βαρβᾶτος war – die Eunuchen hatten eigene Rangtitel.

In einer – allerdings später überarbeiteten – Version des Briefes der Patriarchen des Ostens (Christophoros von Alexandrien, Job von Antiochien und Basileios von Jerusalem) gegen die ikonoklastische Politik des Kaisers Theophilos vom Jahre 836 heißt es, daß Leon (III.) zu einem Zeitpunkt, als er noch πατρίκιος καὶ στρατηγὸς τῶν Ἀνατολικῶν war (zwischen 713 und 717), mit Νικηφόρος τις ὁ παρωνύμως Κιννάριος λεγόμενος zusammentraf und dieser ihm die Kaiserwürde voraussagte. Auch ein Wandermönch, der Leon die gleiche Prophezeiung machen wollte, hätte über Vermittlung des Nikephoros Zutritt zu ihm gefunden.[12] Κιννάριος – oder eher Κινάριος bzw. Κηνάριος – erscheint hier als Beiname des Nikephoros; wahrscheinlich hatte er zu einem früheren Zeitpunkt das Amt eines κηνάριος inne.

Den m. W. jüngsten κηνάριος können wir wieder durch ein Siegel nachweisen, das in Athen aufbewahrt wird.[13] Die Avers-Seite ziert ein Anrufungsmonogramm vom geläufigen Typus Laurent Nr. VIII, in dessen Zwickeln das übliche Tetragramm erscheint: Κύριε, βοήθει τῷ σῷ δούλῳ. Die Revers-Legende lautet: NIKHΦ-OPω B/ KI-NAPIω. Für die Datierung ist wohl an die Wende 8./9. Jh. zu denken.

Demgemäß läßt sich das Amt des κηνάριος nach dem derzeitigen Quellenstand vom letzten Drittel des 6. bis zum Ende des 8. Jh. nachweisen. Da es jedoch weder in den überlieferten Ranglisten noch im Zeremonienbuch aufscheint, bleibt die Beziehung zu den anderen Ämtern, die mit der βασιλικὴ τράπεζα zu tun haben, zunächst noch offen.

In mittelbyzantinischer Zeit war der ἐπὶ τῆς τραπέζης τοῦ δεσπότου, der "maître d'hôtel de l'empereur",[14] der oberste Verantwortliche für die kaiserliche τράπεζα. Diese Charge können wir zwar nicht bis ins 5.,[15] aber

[12] PG 95, 368 B–C. In einer kritischen Anmerkung wird hier statt Κιννάριος: Κυνάριος in Erwägung gezogen. Zur Problematik um diesen Brief und seine verschiedenen Versionen vgl. Seibt, a.O. 370 f., A. 2; I. Čičurov, Rez. von P. A. Yannopoulos, La société profane dans l'empire byzantin des VIIe, VIIIe et IXe siècles. BSl 38 (1977) 42 f.

[13] Konstantopulos, A. O. 322; der Editor transkribierte β(ου)κιναρίῳ. Vgl. auch W. Seibt, Rez. von Zacos-Veglery. BSl 36 (1975) 210. – Das Siegel befindet sich heute in der ständigen Ausstellung des Numismatischen Museums in Athen. – Vgl. Abb. 4.

[14] Vgl. R. Guilland, Recherches sur les institutions byzantines I. Berlin-Amsterdam 1967, 237 ff.

[15] Ein Siegel, das R. Guilland (a.O. 241, mit A. 82) ins 5. Jh. datieren wollte (B. A. Pančenko, Kollekcii Russkago Archeologičeskago Instituta v Konstantinopolě. Katalog molivdovulov. IRAIK 9 [1904] 347, Nr. 138; T. 1, Nr. 7 [allerdings nur Avers-Seite!]), gehört ohne jeden Zweifel einer viel späteren Zeit an; vielleicht stammt es aus der 2. Hälfte des 10. oder aus dem früheren 11. Jh.

immerhin doch bis in die 2. Hälfte des 7. Jh. zurückverfolgen. Im Jahr 656 zählte ein Σέργιος ὁ Εὐκρατᾶς, ὁ ἐπὶ τῆς τραπέζης τῆς βασιλικῆς, zu den hohen Würdenträgern, die versuchten, in religiösen Gesprächen Maximos den Bekenner, den geistigen Führer der orthodoxen Opposition, zur Loyalität dem Kaiser gegenüber zu überreden.[16] Siegel belegen ferner einen Stephanos als παρακοιμώμενος καὶ ἐπὶ τῆς βασιλικῆς τραπέζης etwa für die erste Hälfte des 8. Jh.,[17] einen Theophylaktos als κουβικουλάριος καὶ ἐπὶ τῆς βασιλικῆς τραπέζης etwa für das 2. oder 3. Viertel des 8. Jh.[18] und einen weiteren Mann, dessen Name fast gänzlich zerstört ist, als κουβικουλάριος καὶ ἐπὶ τῆς τραπέζης ca. für die 2. Hälfte des 8. Jh.[19] Es fällt auf, daß alle diese Männer Eunuchen gewesen sein dürften. Der ἐπὶ τῆς τραπέζης läßt sich dann weiter bis zum Ende des Reiches verfolgen.

Schwieriger sind die Verhältnisse beim δομέστικος τῆς τραπέζης. Dieses Amt kann ich frühestens für das Jahr 680 nachweisen. Damals nahm ein Λεόντιος ἐνδοξότατος ἀπὸ ὑπάτων καὶ δομέστικος τῆς βασιλικῆς τραπέζης am Konzil teil.[20] Durch Siegel kennen wir ferner einen Platon δομέστικος τῆς θείας τραπέζης aus der 1. Hälfte des 8. Jh.,[21] einen Theodotos, ὕπατος καὶ δομέστικος τῆς βασιλικῆς τραπέζης etwa aus dem 2. Drittel des 8. Jh.[22] und einen Mann, der vielleicht Δεξιανός hieß, als βασιλικὸς πρωτοσπαθάριος (;) καὶ δομέστικος (;) τῆς θείας βασιλικῆς τραπέζης, etwa aus der 2. Hälfte des 8. Jh.[23] Diese Männer waren offenbar keine Eunuchen.

Zufällig kehrt dieses Amt in der Palaiologenzeit wieder und hier können wir feststellen, daß der δομέστικος τῆς τραπέζης den ἐπὶ τῆς τραπέζης bereits überflügelt hatte.[24] Vom 9. bis zum 12. Jh. können wir zwar keinen δομέστικος τῆς τραπέζης, aber immerhin einen δομέστικος τῆς ὑπουργίας an der Seite des ἐπὶ τῆς τραπέζης nachweisen, wenn auch in relativ bescheidener Position.[25] Diese Identifizierung wirft ein grelles Licht auf die Dynamik, mit der die Positionskämpfe am kaiserlichen Hof geführt wurden.

In unserem Zusammenhang spielt auch noch der καστρήσιος bzw. καναστρήσιος eine Rolle, der auf den alten castrensis sacri palatii zurückgeht. Diesem unterstanden laut Aussage der Notitia Dignitatum in erster Linie der tabularius domini, der tabularius dominae Augustae und der adiutor.[26]

---

[16] Acta Maximi Confessoris, PG 90, 120 B; vgl. A. N. Stratos, Byzantium in the Seventh Century III. (642–668). Amsterdam 1975, 123 (zu diesen Unterredungen allgemein).

[17] Zacos-Veglery 2394.

[18] Zacos-Veglery 1070; G. Schlumberger, Sceaux byzantins inédits (Cinquième série). RN IV 9 (1905) 345 f., Nr. 272 (mit Faksimile).

[19] Zacos-Veglery 2583.

[20] J. B. Mansi, Sacrorum conciliorum nova et amplissima collectio XI. Paris 1901 (Ndr. Graz 1960) 209 C.

[21] Zacos-Veglery 2332.

[22] A.O. 2484.

[23] A.O. 2625 A.

[24] Z. B. Ps.-Kodin 138, 1 f.; 207, 11–17; 210, 14–22 (ed. Verpeaux).

[25] Vgl. N. Oikonomidès, Les listes de préséance byzantines des IXe et Xe siècles. Introduction, texte, traduction et commentaire. Paris 1972, 61, 11; 153, 28; 233, 10; 306.

[26] O. Seeck, Notitia Dignitatum. Accedunt Notitia urbis Constantinopolitanae et Latercula provinciarum. Frankfurt am Main 1876 (Ndr. 1962), Oc XV 7–10 (S. 159).

Der kaiserliche καστρήσιος – es gab daneben auch noch einen καστρήσιος des Patriarchen! – war bis in das frühe 7. Jh. der oberste Verantwortliche für den kaiserlichen Haushalt,[27] verschwindet dann aber weitgehend aus den Quellen. Im Zeremonienbuch kehrt er allerdings wieder, woraus man schloß, daß in mittelbyzantinischer Zeit καστρήσιος und ἐπὶ τῆς τραπέζης identisch wären.[28] Es fällt jedoch auf, daß der καστρήσιος bei allen Stellen des Zeremonienbuches, die sich auf das 10. Jh. beziehen, in Zusammenhang mit der τράπεζα τῶν ιθ' ἀκουβίτων erscheint.[29] Dazu paßt gut, daß sich das Καστρησίακον in nächster Nähe des Τρίκλινος τῶν ιθ' ἀκουβίτων befand.[30] Daraus möchte ich schließen, daß der καστρήσιος im Laufe des 7. Jh. zwar einen Großteil seiner Agenden an den ἐπὶ τῆς τραπέζης τοῦ δεσπότου, den Nachfolger des tabularius domini, abgeben mußte, daß ihm aber immerhin zumindest bis in das 10. Jh. die Verantwortung für die kaiserlichen Gelage im Τρίκλινος τῶν ιθ' ἀκουβίτων verblieb.

Bei den Reformen des 7. Jh. dürfte ein – erheblich aufgewerteter – ἐπὶ τῆς τραπέζης τοῦ δεσπότου die Nachfolge des spätantiken bzw. frühbyzantinischen tabularius domini angetreten haben, ebenso wie ein – auch stark aufgewerteter – ἐπὶ τῆς τραπέζης τῆς αὐγούστης den älteren tabularius dominae Augustae ablöste. Der dritte Unterbeamte des alten castrensis war der adiutor; dieser farblose Begriff mag zwar innerhalb des officium des castrensis genügt haben, darüber hinaus aber war er wenig geeignet und konnte Anlaß zu Verwechslungen geben. Es wäre denkbar, daß sich für diesen Funktionär die Bezeichnung κηνάριος einbürgerte. Im Laufe des 7. Jh. dürfte für den κηνάριος dann auch die Bezeichnung δομέστικος τῆς τραπέζης aufgekommen sein, vielleicht in Zusammenhang mit den Reformen auf Kosten des καστρήσιος. Das Amt dürfte relativ hoch rangiert haben und zumindest mehrheitlich mit βαρβᾶτοι besetzt worden sein. Im 9. Jh. wurde dann der κηνάριος bzw. δομέστικος τῆς τραπέζης vom δομέστικος τῆς ὑπουργίας abgelöst, wobei der rangmäßige Abstand zum ἐπὶ τῆς τραπέζης größer wurde. Erst in spätbyzantinischer Zeit konnte diese Entwicklung rückgängig gemacht werden und der ἐπὶ τῆς τραπέζης mußte dem neuen δομέστικος τῆς τραπέζης den Vortritt lassen.

---

[27] Der jüngste Beleg bezieht sich auf Synetos, der 612 καστρήσιος war: Chronicon Paschale 703, 7 (Bonn).

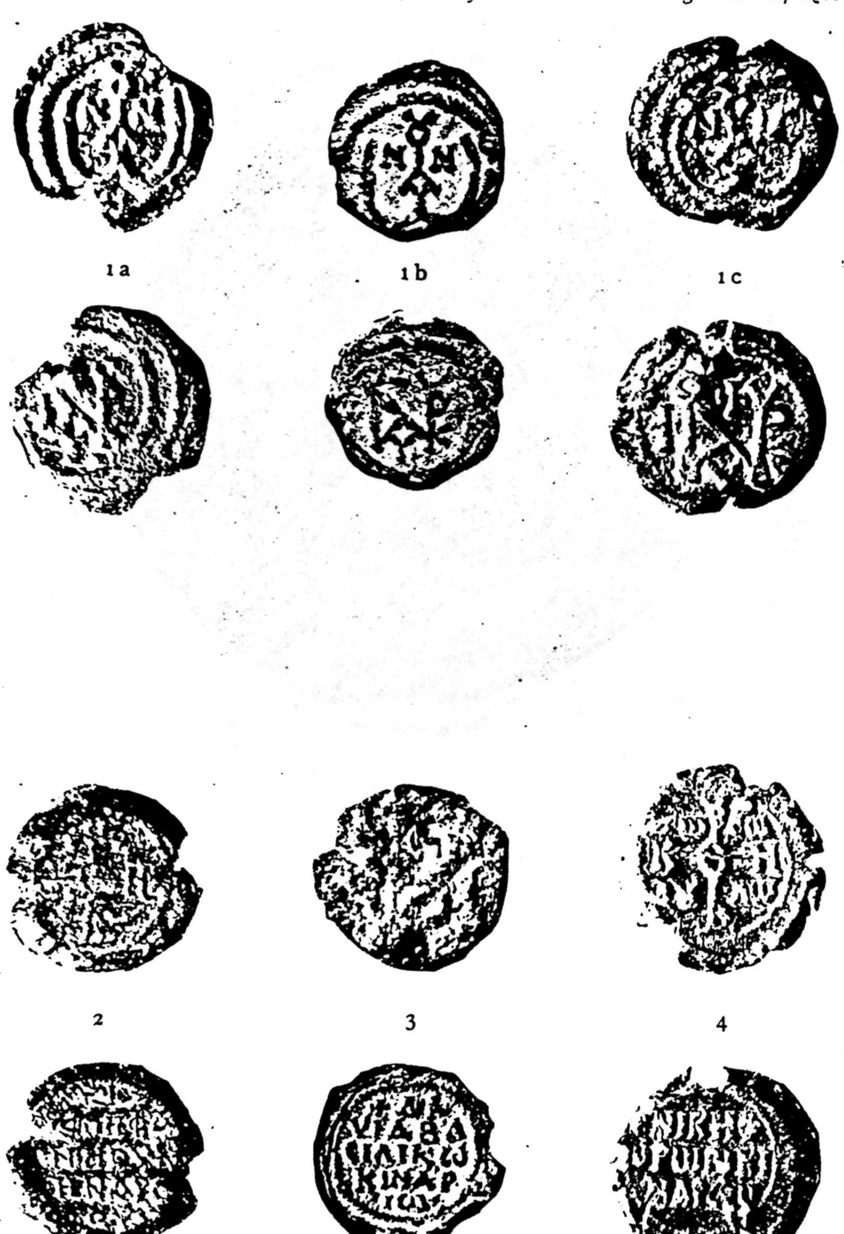
[28] Zuletzt Oikonomidès, Listes 306.

[29] Konstantin Porphyrogennetos, De cerimoniis aulae Byzantinae 742, 11 f.; 744, 6. 9. 15; 748, 3; 750, 22; 755, 3 f. (Bonn).

[30] Vgl. De cerimoniis II 19, 18 f. 23 (Vogt); J. Ebersolt, Le Grand Palais de Constantinople et le livre des cérémonies. Paris 1910, 64, A. 1; 215, A. 1; R. Guilland, Études de topographie de Constantinople byzantine [Berliner Byzantinist. Arbeiten, 37] I. Berlin-Amsterdam 1969, 503 f., mit A. 31.

Abbildungsnachweis:

1a. Bildarchiv der Österr. Akademie d. Wissenschaften/Kommission für Byzantinistik (Aufnahme des Kunsthistorischen Museums – Wien).
1b. 4. Bildarchiv der ÖAW/Kommission für Byzantinistik (Aufnahmen des Verfassers).
1c. 2. 3. G Zacos-A. Veglery, Byzantine Lead Seals I. Basel 1972.



1a 1b 1c

2 3 4

II. ABTEILUNG

Scholia vetera in Hesiodi Theogoniam rec. **L. Di Gregorio.** [Scienze Filologiche e Letteratura, 6.] Milano, Vita e Pensiero, Pubbl. della Università Cattolica (1975). XXXII, 143 S.

There can be no doubt that a modern reliable edition of the important scholia on Hesiod's Theogony has for a long time been a desideratum. The older editions by Gaisford[1] and Flach[2] were highly inaccurrate and based on an insufficient knowledge of the MSS, and H. Schultz[3] more than 60 years ago set out to remedy this situation. Unfortunately, he did not live to bring out the edition for which he was so eminently equipped from his research on the MSS and the indirect tradition. However, L. Di Gregorio (in the following Di G.) has now put us all in his debt by publishing a scholarly edition based on a fresh examination of the, alas, few and mostly late MSS.[4]

There is much to admire in this edition and if I dwell on a few shortcomings, this must not be thought to detract seriously from the merits of the editor's work.

First, I wish to point out that his edition increases the confusion in the nomenclature of Hesiod's MSS. It would have been better, I think, to keep the sigla employed in the standard edition of the Theogony by M. L. West (Oxford 1966) and the recent OCT edition of Hesiod by F. Solmsen (Oxford 1970) which are the texts to which readers of the scholia naturally will refer. Thus in Di G.'s edition the MS L, Laur. C. S. 158 is called Λ; K. Ravenna gr. 120, 2 is called V, and finally the important witness Modena, Bibl. Est. α. T. 9. 14 (Z) is labelled X.

Di G. intends to reconstruct the archetype of the Mediaeval MSS; his stemma on p. xv will probably not command more acceptance from scholars than such reconstructions usually do. To mention a single point where his stemma can be shown to be in conflict with the realities: The MSS R2V and K share a note on line 3–4; this can only happen by a minimal chance, or more convincingly, by contamination. Though there can be no doubt that our MSS go back to a single source, it is doubtful method, I think, in the case of such notoriously unstable texts as scholia, to press one's own idea of how this source was arranged upon the MSS. I will illustrate this point by discussing Di G.'s treatment of lemmata. Obviously he thinks that each scholium was provided with a lemma covering, it seems, the exact amount of text discussed or explained in the scholium. Thus he often, for no other reason, adds several words from the poetic text to the transmitted lemmata, e. g. sch. 62 a, 64, 91 a, 115, 117–18, 413, 525 and 587. This is merely a belief based, not on the actual MSS, but on his idea of how the archetype was arranged, the nature of which archetype, moreover, is left in the dark. It is possible that the common source was arranged in this way, but too often the MSS do not preserve a single trace. Thus at lines 53–54 the scholium is broken up into two notes, the second of which is given a lemma not extant in the MSS, as if it were impossible to imagine a single scholium covering two different words or phrases. In this case it may be argued that this could be the corrent way to restore the archetype, but it is not evident here, nor in many of the other places where similar procedures have been employed by the editor, cf. for instance sch. 65 with critical note. On the other hand, many scholia incorporating notes on different words have been left by the editor as they are found in the MSS, see, e. g. sch. 444 (by the way, Λητδα ought in any case

[1] Th. Gaisford, Poetae minores graeci t. III. Oxford 1814.

[2] J. Flach, Glossen und Scholien zur hesiodeischen Theogonie. Leipzig 1876.

[3] H. Schultz, Die handschriftliche Überlieferung der Hesiod-Scholien. Abh. Kön. Ges. Wiss. Göttingen, Phil.-hist. Kl. 12,4. Berlin 1910; Zur Nebenüberlieferung der Hesiod-Scholien, Nachr. Kön. Ges. Wiss. Göttingen, Phil.-hist. Kl. 2, 1913, 252ff.

[4] As preliminary studies Di G. has also published a series of papers on the MSS in Aevum 45 (1971) and 46 (1972).

to be printed as a quotation from the poetic text). There is, as far as I can see, no historical justification for this, since we cannot by any means get behind the Mediaeval archetype.

In connection with this mistaken attempt to reconstruct beyond our actual evidence, I will also point out the doubtful use of brackets (⟦ ⟧) to isolate scholia and parts of scholia 'quae . . . ab archetypo aliena videntur' (p. xxxi), in other words scholia found only in the MSS TΛBMXK and N. It is difficult to see from where sch. 114–15 is derived, if not from ancient tradition; the scholium which is only found in Λ, refers to Seleucus' deletion of lines 114–15. This example proves the existence of isolated old scholia in a single witness. It is somewhat puzzling that where such scholia have been included in double brackets, the lemmata have not been treated so, cf. sch. 153, 155, 295, 305 etc.

Some details at random. The T note 5b² must be ancient and is evidence that Triclinius may have preserved ancient learning not extant elsewhere in the MSS. Sch. 22: Lines 19–22 are a repetition of lines 14–18; this should not have been printed as two different notes. Sch. 45 b: It is a bit puzzling to see a gloss in B put into double brackets (and thus regarded as alienum ab archetypo) but nonetheless supplied with a lemma by the editor in this way <ἐξ ἀρχῆς> [ὁ 'Οφίων πρῶτος θεός Bsv]. Whatever the true character of this gloss may be, why not simply print ἐξ ἀρχῆς] ὁ 'Οφίων πρῶτος θεός B. This is at least usual practice in editing glosses, and there is no reason to suppose that this note ever was anything but a gloss. Sch. 117 c must be old though found only in Λ; there seems to be no reason why it should be printed as a separate scholium, since in the MS it has been written together with 117b. Sch. 135c: Read Θέμιν as lemma; there is no need to supply one. Sch. 139: The quotation from Aristophanes, Nub. 376–78 should not be rewritten in order to agree with the Mediaeval MSS of Aristophanes. The disagreements between the two traditions are too great for the common source of the scholia to have had the correct text of Aristophanes. Note that Triclinius, though he must have been working for several years on Aristophanes when he wrote Marc. gr. 464, presents the lines in a version only slightly less garbled than do the other MSS of the scholia. Sch. 383: Ζῆλον ought to have been printed as part of the poetic text. Sch. 622: the use of a mark of interrogation in the Greek text is to be avoided; why not a note in the apparatus? Sch. 951 b: The version in X is totally different from that in T. Two notes should have been printed instead of one.

The collations seem to have been carried out with great care. I have checked a few pages of W., Vat. gr. 1332, a microfilm of which MS I happened to have at hand, and have found the report in Di G. reliable and accurate. This is a point where the present edition compares most favourably with similar editions of scholia. The work must have been enormous. Not very much of importance seems to have escaped him, except the unavoidable accidental error: Sch. 30 last part (lines 4–7) is in W though the siglum is missing in the text.

Though I have found something to quarrel with on the subject of editorial method, the value of Di G.'s work is not seriously diminished. The reader is always able to see what has been transmitted. The usefulness of the book is considerably increased by full indices and an admirably well-digested collection of parallels and testimonia. Particularly the two MSS of the Etymologicum genuinum have been diligently searched for testimonia to an otherwise poorly attested text.

The book has been attractively printed and great care seems to have been spent on the reading of proofs. In spite of its shortcomings this will be standard edition for a very long time.

Aarhus *Ole L. Smith*

The Greek Commentaries on Plato's Phaedo, ed. **L. G. Westerink.** Vol. I: Olympiodorus, vol. II: Damascius. [Verhandelingen der Koninklijke Nederlandse Akademie van Wetenschappen, Afd. Letterkunde, Nieuwe Reeks, 92. 93.] Amsterdam-Oxford-New York, North-Holland Publishing Company 1976. 1977. 204. 408 S.

Der cod. Marc. 196 Z (um 900), einzige Textgrundlage der hier anzuzeigenden Ausgabe, enthält in seinem 1. Teil die Kommentare des Neuplatonikers Olympiodor (ca. 500–565/70) zum Gorgias, Alkibiades und Phaidon (letzterer am Anfang und Ende unvollständig, Zuweisung durch Randnotiz des Korrektors), in seinem 2., durch eine neue Lagenzählung abgehobenen Teil zunächst umfangreiche anonyme Kommentartexte zum gleichen Phaidon (Anfang in der Vorlage verstümmelt) und einen ebenfalls anonymen Kommentar zum Philebos. Die Phaidonkommentare wurden noch in der letzten, von W. Norvin besorgten Ausgabe (Lipsiae 1913, Nachdruck Hildesheim 1968) – der zweiten überhaupt nach der ed. princeps von Chr. Eb. Finckh, 1847 – insgesamt Olympiodor zugeschrieben, wobei die anonymen Partien nach einer in der Handschrift fünfmal erneut einsetzenden Abschnittszählung in B, C I–III und D untergegliedert sind: nach Norvin (in einer dänischen Abhandlung) soll es sich um verschiedene Fassungen des gleichen Olympiodorkommentars handeln, nur C I, die monographische Behandlung eines Problemkomplexes, wies Norvin einem anderen Verfasser (Proklos) zu. Dagegen erhob – nach dem Vorgang von L. J. Heiberg – R. Beutler in seinem RE-Artikel Olympiodoros (1939) energisch Einspruch: er wies nach, daß B–D nichts mit Olympiodor zu tun hätten, C II und C III eine Einheit bildeten, wozu D im Verhältnis einer Parallelfassung oder Bearbeitung stehe, und vermutete als gemeinsamen Autor – mit Ausnahme von B, aber unter Einschluß von C I – den Neuplatoniker Damaskios (etwa 460–500/20). W. geht noch einen Schritt darüber hinaus und weist auch B – damit also alle anonymen Texte zum Phaidon – Damaskios zu: B–C III bilden, mit Ausnahme von C I, in der Tat einen durchlaufenden, formal gleich angelegten Kommentar zum gesamten Phaidon in Form einer Vorlesungsniederschrift; D ist nach W. die Niederschrift der gleichen, aber zu einem späteren Zeitpunkt gehaltenen Vorlesung. Diese Ansicht hat W. im wesentlichen bereits im Vorwort seiner Ausgabe des Phileboskommentars (1959) dargelegt, den er konsequenterweise ebenfalls Damaskios zuweist.

Daß die anonymen Texte nicht Olympiodor gehören, darf als sicher gelten: dessen echter Phaidonkommentar ist abschnittsweise in πρᾶξις (zusammenhängende Sachdiskussion) und λέξις (Einzelauslegung) geteilt, eine Gliederung, die den anonymen Teilen fremd ist, und steht auf einem deutlich niedrigeren Niveau. Daß sie alle vom gleichen Verfasser stammen, ist eine durch ihre Einfachheit bestechende und a priori wahrscheinliche Annahme, bei der allerdings gewisse sachliche, auch von W. nicht geleugnete Widersprüche noch nicht restlos aufgeklärt sind. Die Zuweisung an Damaskios schließlich beruht auf ziemlich komplizierten, hier im einzelnen nicht vorführbaren Induktionsschlüssen, zu deren kritischer Beurteilung es einer Einarbeitung in die Materie bedarf, wie sie nur wenige besitzen: wir dürfen uns in diesem Punkt wohl auf die Übereinstimmung von Beutler und W. verlassen (uneingeschränkte Zustimmung übrigens bei A. Lesky, Gesch. der griech. Lit., [3]1971, 988[5]). Nicht ganz geklärt scheint mir das Verhältnis von D zu B–C III: die Übereinstimmung im Sachlichen führt zwar auf einen gemeinsamen Verfasser, doch gibt es in der Auswahl der behandelten Probleme so große Unterschiede, daß m. E. neben der Annahme einer retraktierten Vorlesung auch die einer zugleich kürzenden und erweiternden Bearbeitung eines sich eng an Damaskios anlehnenden Nachfolgers erwogen werden sollte (unhaltbar ist auf jeden Fall W.'s ursprüngliche, jetzt aber zurückgenommene Erklärung als Niederschrift derselben Vorlesung durch einen zweiten Schüler).

W. hat mit der vorliegenden Edition seinen zahlreichen Ausgaben neuplatonischer Kommentare – darunter alle übrigen des Marc. 196 Z, vgl. auch die im Erscheinen begriffene gemeinsam mit H. D. Saffrey unternommene Ausgabe von Proklos' Platonischer Philosophie – eine weitere hinzugefügt, die jedes Lob verdient. Man weiß nicht, was man mehr bewundern soll: die völlige Vertrautheit mit der neuplatonischen Gedankenwelt und Argumentationsart, die sehr besonnene, durch zahlreiche glänzende

Konjekturen ausgezeichnete Textgestaltung oder die stets sachlich-präzise und doch leicht lesbare Übersetzung. Dabei bereitet vor allem der Text des Damaskios dem Verständnis beträchtliche Schwierigkeiten, teils wegen der Knappheit der Argumentation, bei der vieles mehr angedeutet als ausgeführt wird, teils wegen der ständigen Bezugnahme auf andere Lehrmeinungen (die oft nur hierher zu rekonstruieren sind) und nicht zuletzt wegen der Subtilität des neuplatonischen Systems, in dem selbst die einfachste Aussage Platons zum Problem wird und zu vielfältigen, in ihrem Sinn oft nicht leicht durchschaubaren Fragen und Antworten Anlaß gibt. W. zeigt sich diesen Schwierigkeiten voll gewachsen und bietet sowohl mit seiner Übersetzung als auch mit den zahlreichen, einem Kommentar nahekommenden Anmerkungen eine verläßliche, selten versagende Hilfe. Als besonders wohltuend muß die Bescheidenheit des Herausgebers hervorgehoben werden, der mit seinem Wissen nie aufdringlich wirkt und ganz hinter der Sache zurücktritt; dabei darf man gewiß sein, daß er jede Zeile seines Textes gewissenhaft durchdacht hat.

Der Text ist durch eine Neukollation des Marcianus auf eine solide Grundlage gestellt: W. notiert M sorgfältiger als Norvin und hat stillschweigend einige Verlesungen des letzteren behoben; vor allem hat er das regelmäßig wiederkehrende, von Norvin übersehene Sonnenzeichen ☉ im Damaskiosteil als Vorlesungseinteilung erkannt (in dieser Funktion nur hier) und als erster zwei vom Korrektor festgestellte Fehler in der Reihenfolge korrigiert (die Vorlesungen §§ 183–190 sowie 252–261 [jetziger Zählung] stehen in M nach den jetzt jeweils richtig folgenden Vorlesungen). Konsequenterweise gliedert W. den Text in Vorlesungseinheiten (mit englischen Überschriften), daneben gibt es aber eine durchlaufende Paragraphenzählung, nach der nunmehr bequem zitiert werden kann. Leider hat W., anders als Norvin, den sonst so prächtig ausgestatteten Bänden keine Photoprobe der schönen, noch nach links geneigten und unter der Zeile hängenden Schrift beigegeben. Die zahlreichen Abkömmlinge von M werden von W. gar nicht mehr aufgezählt und erhalten die Sammelsigle m. Schwerer verständlich ist es, daß W. überhaupt keine genaue Beschreibung des Marcianus gibt – die Bemerkungen über den Korrektor I 31 sind dafür kein Ersatz –; man muß hierfür also auf Norvin zurückgreifen (den W. doch ersetzen will). Über die Sonnenzeichen hatte W. in der Einleitung zum Phileboskommentar gehandelt, was er hier offenbar nicht mehr wiederholen wollte; aber warum er II 15 darauf nicht einmal verwiesen hat, bleibt unerfindlich. Bei einem so alten Kodex hätte man sich, zumal im Zeitalter der aufblühenden Kodikologie, auch eine Angabe des Schemas nach Lake gewünscht. Gemessen an den großen Verdiensten der Ausgabe sind das freilich nur unwichtige Ausstellungen.

Durch eine gegenüber Norvin vielfach verbesserte Interpunktion hat W. das Verständnis des Textes nicht unwesentlich gefördert. Mit Eingriffen in den Text ist er dagegen eher zurückhaltend – mit Recht, denn dieser ist im allgemeinen gut überliefert. Die meisten Anstöße, die man bei der ersten Lektüre empfindet, lösen sich, wenn man die Übersetzung oder die Anmerkungen vergleicht, d. h. durch Interpretation. Daß W. hier Vorbildliches leistet, war oben bereits bemerkt worden. Aber *wo* W. den Text ändert, liegt fast immer ein Fehler der Überlieferung vor und trifft W. meist ins Schwarze. Ein Musterbeispiel für W.s Scharfsinn ist Olymp. 1, 15 Z. 3 die Tilgung von οὐκ und καὶ τὸ in dem Satz [οὐκ] ἔστι δὲ φθονεῖν τὸ μεταλαμβάνειν μόνον, ἀλλὰ [καὶ τὸ] μὴ μεταδιδόναι, wodurch der Satz erst seinen Sinn erhält. Dem ließe sich eine stattliche Anzahl von Emendationen anfügen wie etwa Olymp. 9, 3 Z. 6 διάκρισιν für σύγκρισιν, ebd. 12,1 Z. 7 die Tilgung von εἰδῶν, 13, 2 Z. 28 σπέρματος für σώματος, Damasc. I 105 Z. 1 φύρσις für φύσις (wahrscheinlich). Ich verzichte darauf und bemerke nur, daß ich W.s Verbesserungen in fast allen Fällen für entweder evident oder doch sehr wahrscheinlich halte.

Damasc. I 174 Z. 3 hat W. richtig erkannt daß in dem Satz καὶ ἡ μὲν (sc. ἀπολογία) ἐπιστήμη καὶ δόξη συμμιγής, ἡ δὲ νῷ τε καὶ ἐπιστήμη das erste ἐπιστήμη nicht richtig sein kann und schreibt dafür πίστει, paläographisch sehr ansprechend; ich frage mich aber, ob es nicht eher αἰσθήσει heißen müßte (vgl. z. B. Damasc. I 415 Z. 3 ἀντὶ καθαροῦ τοῦ νοῦ ταῖς αἰσθήσεσι χρωμένων καὶ ταῖς δόξαις). Ein Schönheitsfehler ist es, daß gleich im ersten Satz von Olympiodor ἵνα μὴ δόξῃ διὰ τούτων παρεγγυᾶν ἡμῖν

τῷ ἑκουσίῳ θανάτῳ von W. (wie auch von Norvin) unbeanstandet geblieben ist: als ob παρεγγυᾶν mit dem doppelten Dativ konstruiert werden könnte! Zu schreiben also τὸν ἑκούσιον θάνατον (kaum ἡμᾶς τῷ ἑκουσίῳ θανάτῳ). Ol. 2,7 Z. 3 ist statt τὰ κατ' ἀξίαν nach der Wendung in der gleichen Zeile und 9, 1 Z. 4 τὸ κατ' ἀξ. zu schreiben, Ol. 1, 12 Z. 6 würde ich statt des ersten ἀποθνῄσκειν den stehenden Terminus ἐξάγειν ἑαυτόν einsetzen (gemeint ist nicht einfach 'sterben', sondern der Selbstmord), in der Randnotiz zu Ol. 11 § 12.2 muß es statt ἑτοιμολογεῖται richtig ἐτυμολογεῖται heißen, eine häufige Verschreibung (leider hat W. übrigens die Marginalien nicht, wie Norvin, unter den Text gesetzt, sondern am Ende zusammen abgedruckt), und so bleibt sicher auch nach W. noch hie und da etwas am Text zu tun. Aber im ganzen stellt W.s Ausgabe einen ganz erheblichen Fortschritt gegenüber der von Norvin dar, und wenn der Satz richtig ist, daß, wer den Text eines Autors richtig versteht, auch den Autor richtig versteht, ist damit auch über alles andere das Nötige gesagt.

Der Olympiodorband enthält in der Einleitung Kap. 1 einen wichtigen Überblick über die Geschichte der antiken Phaidonkommentare, im 2. Kapitel S. 25 f. steht Interessantes über den neuplatonischen Schulbetrieb. Beide Bände enthalten ausführliche Autoren- und Wortindices. Der Druck ist sehr sorgfältig (Ol. 2, 3 Z. 7 muß es μέμνηνται heißen, Ol. 7, 2 Z. 5 ist ein καὶ zuviel, ebd. 1 Z. 4 τὸν verdruckt, Damasc. I 149 ist in der Übersetzung aus der Korrektur die 9. Z. von oben stehen geblieben).

Hamburg *W. Bühler*

Nicéphore Bryennios, Histoire. Introduction, texte, traduction et notes par **P. Gautier.** [Corpus fontium historiae Byzantinae, 9. Ser. Bruxellensis.] Bruxelles, Byzantion 1975. 408 S.

Paul Gautier, Membre de l'Institut Français d'Études Byzantines, ist dem Leser der BZ wohlbekannt, als vielfacher Editor, als Verfasser wichtiger Aufsätze, als Rezensent meist bedeutender, viele Disziplinen unserer Wissenschaft umspannender Byzantinologica, als Bearbeiter bibliographischer Notizen in der BZ. Als roter Faden aber zieht sich durch sein Forschen das Interesse an der Komnenenzeit und an byzantinischer Prosopographie. Und so freuen wir uns, daß gerade er uns die Neuedition des Nicephorus Bryennius geschenkt hat.

Diese Ausgabe war wirklich ein Desideratum: 1661 veranstaltete Petrus Possinus (1609–1686) im Pariser Corpus die Editio princeps; sie basierte auf einem gemeinsam mit Claude Maltrait kopierten Tolosanus, der inzwischen zu Verlust gegangen ist. Die beiden hatten in untunlicher, aber nicht von ihnen zu verantwortender Eile abgeschrieben. Naturgemäß war die Fehlerzahl sehr groß. Die Reprise ihrer Edition im Corpus von Venedig 1729 brachte einen Fortschritt: Kein geringerer als Du Cange steuerte Notae historicae et philologicae bei. Für das Bonner Corpus erstellte August Meineke 1836 eine Edition, die ihrerseits wieder in Mignes Patrologia Graeca Eingang fand. Für Meineke ist charakteristisch, daß er zwar mit gutem philologischen Spürsinn vorging, jedoch zu ängstlich war; er versteckte zu viele gute Lesungen im Apparat, er bot keine Leseausgabe, sondern für den Kundigen Material, den Text individuell zu gestalten.

Um die Methodik Gautiers vorwegzunehmen: Er befreite sich vom Vorbild Meinekes und griff unmittelbar auf die schmale, aber umso tückischere Basis zurück, die Possinus gelegt hatte.

Methodisch war dies richtig, vielleicht unumgänglich. Freilich bedauerte der Philologe gelegentlich, daß Meinekes Konjekturen, die mit denen Gautiers zusammenfallen, nicht immer wiedergegeben sind: Meineke 7, 12 und Gautier 59, 3 schrieben völlig gleich τῶν γενομένων; im Apparat gibt Meineke an γενομένων] V. γινομένων, Gautier schreibt γενομένων correxi: γινομένων T. Man darf freilich nicht über derartigen Kleinigkeiten vergessen, daß die Anzahl der guten Eingriffe Gautiers sehr hoch liegt.

Der Aufbau der Ausgabe gleicht mehr den Richtlinien der Association Guillaume Budé, als denen der Series Berolinensis oder Vindobonensis des CFHB: Auf das Ver-

zeichnis abgekürzt verwendeter Literatur folgt die Einführung; sie handelt sehr präzise über Nicephorus Bryennius und seine Familie, über den Tolosanus, über die Editionen und Übersetzungen. Darauf folgt Text mit Apparat sowie Übersetzung mit reichen, sehr kundigen Anmerkungen.

Text und Übersetzung sind als Einheit intendiert, man merkt dies deutlich etwa S. 150, Anm. 1, 205, Anm. 3, 278, Anm. 2, 294, Anm. 4, 296, Anm. 2. An diesen Stellen vermerkt der Editor in Anmerkungen zur Übersetzung, daß er den griechischen Text für verderbt hält. Wollte man sich nur an den griechischen Text halten, käme man nicht immer leicht auf diesen Tatbestand.

Für seine Übersetzung hat Gautier dankbar die von Henri Grégoire in Byzantion 23 (1954) 469–530 bzw. 25–27 (1955–57) 881–926 zu Rate gezogen.

Dem Text sind hocherwünschte Anhänge aus Erzbischof Theophylactus von Bulgarien, Prodromus, Michael Italicus, jeweils mit Übersetzung und Kommentierung, beigegeben; den Abschluß bildet ein griechischer Index zusammen mit einem Index nominum in nicht-griechischen Lettern.

Aus Kompetenz- und Raumgründen setzt sich unsere Rezension im wesentlichen nur mit Gestaltung des Urtextes und Behandlung der Zitate auseinander. 55,13 μικροῦ <δεῖν> . . . ἀφῃρημένος: Ist der Zusatz unbedingt nötig? Dem im App. genannten 75,4 – die Stelle besagt wenig; die Praefatio stammt ja von einem Anonymus – könnte man zur Not 307,25 gegenüberstellen. 59,3 . . . τοῦ τῆς Λήθης πόματος ἐκπιόντες εὐμνήμονες τῶν γενομένων εἰσίν: Man denkt unwillkürlich an Anna Comnena T. 1, S. 3, Z. 8–10 Leib . . . καὶ τὰ ἐν αὐτῷ (sc. τῷ χρόνῳ) γινόμενα . . . οὐκ ἐᾷ διολισθαίνειν εἰς λήθης βυσσούς. Muß man γινομένων unbedingt in den Aorist transponieren? 73,3 ändert Gautier βίη 'Ηρακλείη in β.-κληείη; wir sperren uns nicht gegen diese Korrektur, meinen aber doch folgendes: Allens großer Homerausgabe zu B 658 und E 638 läßt sich entnehmen, daß viele Homerhss. den verderbten Text tradieren; aus Erbses Scholienausgabe zu den erwähnten Homerversen ersieht man auch den Grund: So konstituierte einst Zenodot diese Iliasverse. Ich meine, diesen Tatbestand sollte man für den Nichtspezialisten im kritischen Apparat kurz umreißen. 91, 6, 93, 11, 33, 95, 9, 17, 26, 97, 9 verbessert der Editor Στραγγο- bzw. Σταγγρολίπης in Ταγγρολίπηξ (mutatis mutandis in den casus obliqui). Nun wäre gegen die Emendation wenig einzuwenden, sie ist zweifelsohne die richtige, nur die systematische Hartnäckigkeit des Codex macht irre. Skylitzes 443, 11ff. bringt die Erklärung: Formen, wie sie auch der Tolosanus gebrauchte, finden sich in einem ganz speziellen Zweig der Skylitzesüberlieferung, in dem berühmten Vindob. Hist. Graec. 74 (= U). Hier muß ein Zusammenhang bestehen, der kritische Apparat sollte darauf aufmerksam machen. Der Fehler im Tolosanus 99, 11 weist, verglichen mit dem wörtlich übereinstimmenden 446, 92 bei Skylitzes, wohl auf einen ähnlichen Zusammenhang zwischen dem Tolosanus und dem Vindob. Hist. Graec. 74. 103,15 gefiele mir aus paläographischen Gründen eher die Ergänzung <ἐν>διατρίβουσα (cf. 205,14 und 215,1), als die Tmesis <ἐν> τῇ βασ. 113, 3 ich bin nicht sicher, ob man ἀπήγγελλε σύμπαντα ändern muß; wenn ja, muß man aber <τὰ> ξυμβάντα, nicht lediglich συμβάντα schreiben. 121,21 schreibt der Tolosanus κατηγορῶν ἀναιδὴν φθέγγεται, Gautier verbessert in κ. ἀναιδῶς φθ., er weicht recht erheblich vom paläographischen Befund ab. Meinekes Konjektur ἀνέδην ('zügellos'; die byzantinischen Schreiber scheinen im Unterbewußtsein 'unverschämt' mitzuempfinden, sonst schrieben sie es nicht regelmäßig mit alpha iota) ist unverfänglicher. 137,14 κατόπιν ἐρχομένων ist eine paläographisch nicht so recht befriedigende Heilung von κ. ἁρμένων; verlockend wäre κ. <εἱμ>αρμένων. 165,9–11 ἐπειδὰν ἐκεῖσε φθάσωμεν, ἀποβησώμεθα τῶν ἵππων καὶ γενναίως ἀγωνίσασθαι σπεύσωμεν καὶ οὕτω τό τε γένος τιμήσομεν καὶ τοὺς δεσπότας ὀνήσομεν. Ich würde die Konstruktion so auffassen: Nach einem kurzen Temporalsatz folgt eine doppelte Handlung in Futur, die – in Futur – zwei Folgen in sich birgt. Ich würde ἀποβησόμεθα und σπεύσομεν schreiben. 191,13 ηδ μέν ist vom Setzer entstellt aus μηδέν. 255, 19 könnte man καὶ <ἐν> τῇ Σ. γενόμενος schreiben, der Ausfall der Präposition nach dem Kompendium der Konjunktion ist nicht selten. 195,21 wäre es textnäher, ἐπειδὰν . . . γενώμεθα (statt des Optativs), εἴσῃ . . . zu konstituieren; daß diese Konstruktion möglich ist, ersehe man oben aus 165,9–11.

Der Herausgeber sperrt im Text Zitate, er verzichtet auf einen Index locorum. Letzteres ist vertretbar, man findet die loci laudati beim Durchblättern relativ schnell und leicht.

Freilich wird man sich nicht immer über das Ausmaß der Sperrungen einigen können: 65, 12 bzw. 167, 12 πάντα κάλων κινῶν bzw. ἐκίνει (anders verfährt der Editor selber 177, 22): Aufgrund von Leutsch-Schneidewin II, 104 und Schol. in Aristoph. Equ., v. 756, schol. c und f, ed. Jones-Wilson, müßte man auch das Verbum sperren. 75, 7sq. spielt m. E. auf Xen., Anab. 1, 1 an. 76, 16 sperrt der Editor συμπ εσόντος, es ist aber das ganze Wort zu sperren, Nicephorus Bryennius zitiert nicht Skylitzes (cf. 445, 60), sondern die Lesung von U, wie wir dies schon öfters sahen. 303, 23 app.: Das richtige Zitat lautet Leutsch-Schneidewin I, 69, app., nicht 169.

Manche Zitate hat Gautier nicht notiert; es scheint sich dabei fast immer um individuelle Entscheidungen zu handeln, wobei als Kriterium etwa der Begriff „locus communis" zugrunde gelegt wurde, oder die Erklärungsversuche der Paroemiographen dem Sinn bei Nicephorus Bryennius zuwiderlaufen. Ich führe an solchen Stellen an: 67, 10 ἀφ' ἑστίας: Leutsch-Schneidewin I, 14. 67, 21 ἀνὰ ῥοῦν: Leutsch-Schneidewin II, 746. 67, 25/68, 1 τῆς πρεσβυτέρας 'Ρώμης ἀπαναστάντων καὶ πρὸς τὴν νεωτέραν μετοικησάντων: Kanon 28 des Konzils von Chalkedon. 87, 19 σάκος φέρων καὶ δόρυ κραδαίνων (ἔγχος κραδαίνειν 76, 18): H 219 etc. + H 213 bzw. N 583 (wohl eher als Anacreont. 27a, 9).

Ein Wort zur Übersetzung: Ich bin nicht sicher, ob 271, 26 Οἱ ... 'Αθάνατοι ... ᾤχοντο mit „fielen bis zum letzten" zu übersetzen ist; sie treten ja – wie Gautier selber bemerkt – binnen kurzem (275, 28) wieder auf. Ob nicht bloß von regelloser Flucht die Rede ist?

Über das Register möchte ich mich nicht verbreiten; es ist nichts leichter, als hier einem Editor am Zeug zu flicken. Natürlich wäre allemal eine Konkordanz die Ideallösung. S. 380 verzeichnet Gautier ἀνάκτορον; es kommt aber nur das plurale tantum vor; das gleiche gilt für σκῆπτρον S. 392. Die Lemmata sind sehr kurz gehalten; nur auf Umwegen ersieht man, daß dem Bulgaren Samuel 77, 12 in nicht selbstverständlicher Weise der Kaisertitel zugestanden wird. Die Richtlinien sehen keine Formalkategorien vor, auf eine Akklamation wie 151, 17–20 stößt man nicht über das Register (das im übrigen sehr sorgfältig gearbeitet ist).

Der Leser wird sich nach den pflichtmäßigen Nörgeleien des Rezensenten – z. T. sind sie Ansichtssache, nie berühren sie essentielle Dinge – selber sein Bild machen können: Die Edition stammt von einem sehr souveränen Gelehrten, sie ist gewissenhaft gearbeitet. Wer sich auf die früheren Ausgaben verlassen mußte, wird zugeben, daß ihm nun so mancher Lapsus nicht mehr widerfahren würde. Gautier hat – um es nochmal zu betonen – sehr, sehr viele Emendationen und reiches wissenschaftliches Beiwerk eingebracht.

Würzburg *H. Thurn*

Nicetae Choniatae Historia. Rec. I. A. van Dieten. 1. *Praefationem et textum continens*. 2. *Indices continens*. [Corpus Font. Hist. Byz. 11, 1, 2. Ser. Berolin.] Berlin, de Gruyter 1975. CXV, 656 S., 3 Taf. und 143 S.

Das Geschichtswerk des Nicetas Choniates (geboren um die Mitte des 12. Jh., gestorben im Jahr 1213) gehört zweifellos zu den wertvollsten Denkmälern der byzantinischen Historiographie, sogar der gesamten Literatur des Oströmischen Reiches. Obwohl die vom Verfasser umfaßte Zeitspanne mehr als ein Jahrhundert einschließt (vom Tod Kaiser Alexios' I. Komnenos am 15/16. August 1118 bis zu den Ereignissen nach der Eroberung Konstantinopels durch die Kreuzfahrer am 13. April 1204), ist in der Tat sein Werk eine wahre 'Zeitgeschichte', denn er war Zeitgenosse und sogar Teilnehmer an den von ihm berichteten Begebenheiten während eines langen Zeitraumes. Folglich hat er sie als Augenzeuge geschildert. Gleichzeitig aber muß man

hinzufügen, daß Nicetas, was Stil und Sprache seines Werkes anbelangt, einer der schwierigsten byzantinischen Schriftsteller ist. Dieser Tatsache ist zu verdanken, daß nach der von Immanuel Bekker 1835 im 'Bonner Corpus' veröffentlichten Ausgabe niemand es gewagt hat, eine neue, kritische Ausgabe vorzubereiten. Die des Slavischen kundigen Forscher benutzten lange Zeit neben der Ausgabe von Bekker und dem Nachdruck Migne, P. Gr. 139 (Paris 1894), die russische Übersetzung (SPb 1860–62).

Jetzt bietet uns der sorgfältige Philologe I. A. van Dieten (im folgenden: v. D.) eine musterhafte kritische Ausgabe dieses literarisch-historischen Denkmals. Diese Publikation stellt eine bemerkenswerte Leistung dar, die die höchste Anerkennung verdient. Eine ausführliche Einleitung (S. VII–CXV) eröffnet die Publikation. Auf einigen Seiten befaßt sich der Herausgeber mit dem Geschichtswerk des Nicetas Choniates, indem er knappe Hinweise über den Inhalt gibt. Zu bemerken ist, daß in einigen Fassungen der Text der 'Historia' über die Zeit der Eroberung Konstantinopels im J. 1204 hinausgeht und über spätere Ereignisse von 1205–1207 berichtet. Diese Übersicht des Inhalts ist besonders nützlich auch deswegen, weil der Herausgeber oft seine eigene Datierung der Geschehnisse vorschlägt. Leider ist die hier ohne Begründung gegebene Chronologie nicht immer annehmbar. So ist der Aufstand der Aseniden (nach v. D. 'Revolte der Vlachen und Bulgaren') ungenau in das J. 1186 und der 'Umsturzversuch des Alexios Branas' in das J. 1187 datiert, statt richtig der erste in den Herbst 1185 und der zweite in den Spätherbst 1185 und Anfang 1186 (s. ausführlich darüber bei mir, Medioevo bizantino-slavo. I. Saggi di storia politica e culturale. Roma 1965, S. 341 ff.; ders., Vŭstanieto v 1185 g. i negovata chronologija, in: Izvestija d. Instituts f. Geschichte 6 [1956] S. 327–358). Unsicher ist weiter die Chronologie der Feldzüge des Kaisers Isaak II. Angelos gegen die Bulgaren (S. XIII ff.). Es handelt sich um die aufs engste mit der bulgarischen Geschichte verknüpften Ereignisse, deren Chronologie in diesem Zusammenhang schon längst untersucht und, m. M. nach, mit großer Wahrscheinlichkeit festgestellt ist. Es ist unbegreiflich, warum der Herausgeber niemals die grundlegende Darstellung des bulgarischen Historikers V. N. Zlatarski, Istorija na bŭlgarskata dŭržava prez srednite vekove, II–III (Sofia 1934, 1940) benützt oder mindestens angeführt hat, wo die in Frage kommenden Ereignisse analysiert sind.

Es folgt eine detaillierte Beschreibung mit bibliographischen Angaben der den Text der 'Historia' vollständig oder nur fragmentarisch enthaltenden Hss (S. XIX–LVII). Als wichtigste nimmt v. D. die Hss aus dem 13. Jh., so: P = Cod. Paris. gr. 1778, mit Marginalien eines (pro)lateinischen und antigriechischen Lesers; R = Cod. Vatic. gr. 169; V = Cod. Vatic. gr. 163, der Marginalien u. a. von der Hand des Johannes Chortasmenos enthält, einige in Zusammenhang mit der bulgarischen Geschichte (Beschreibung S. XXIII–XXV) (ergänzend s. bei mir, Studi bizantini e neoellenici 4 [1935] S. 133 ff. = Medioevo bizantino-slavo, I [Roma 1965] 213 ff.). Sehr interessant sind u. a. die Marginalnotizen in A = Cod. Vatic. gr. 1623 (S. XXVII–XXVIII), beschrieben von C. Giannelli (so, nicht Gianelli!) in seinem ausgezeichneten Katalog („In Bybliotheca Vaticana" [so, nicht 'Bibliotheca'] 1950, S. 291 ff.). Insgesamt befaßt sich v. D. mit 43 Hss aus der Zeit vom 13.–17. Jh. Gewisse Hss bezeichnet er als 'eliminandi', da sie aus einer späteren Periode stammen.

In einem kurzen Anhang (S. LVI–LVII) berichtet v. D. über die Hss-Familien. Er unterscheidet drei Hss-Familien, weil das Werk des Niketas in drei Fassungen überliefert ist. Zu der ersten Familie zählt er insgesamt 13 Hss. Als Hauptmerkmal dieser Familie weist er hin auf „das Fehlen vieler in den anderen Hss überlieferten Stellen, in welchen an Kaisern und hohen Funktionären scharfe Kritik geübt wird, bzw. deren Inhalt eine solche Kritik herausfordert". Weiter wird diese Gruppe charakterisiert durch die „im Vergleich zu dem in anderen Hss überlieferten Text weit kürzere und weniger kritische Behandlung der Regierungsperiode des Alexios III. Angelos". Diese Feststellung, die sich auf das Problem der Kaiserkritik bezieht (vgl. darüber F. H. Tinnefeld, Kategorien der Kaiserkritik in der byzantinischen Historiographie. Von Prokop bis Niketas Choniates. München 1971) ist aufschlußreich, besonders was die Veränderung der Einstellung zu Kaiser Alexios III. Angelos betrifft,

eines Kaisers, der als ein „typisches Produkt der Verfallzeit" und „ein machtlüsterner Schwächling" bezeichnet wird (s. G. Ostrogorsky, Geschichte des byzantinischen Staates. München 1963³, 338; weiteres bei mir, La crise idéologique de 1203–1204 et ses répercussions sur la civilisation byzantine. Sorbonne 1976, 31 ff.). Das Bestreben, diesen Herrscher in günstigerem Licht zu zeigen, das diese Hss-Familie kennzeichnet, wäre ein interessantes Thema für eingehendere Forschung.

Ausführlich (S. LVIII–CI) erörtert v. D. „das Verhältnis der Handschriften zueinander". An erste Stelle gibt er seine Gründe für die Beseitigung einiger Hss, die nur Abschriften älterer Hss sind und keine besondere textkritische Bedeutung haben. Sehr interessant ist die Hs T (= Cod. Taurinensis C. III. 2, Papier, aus dem 15. Jh.) (Beschreibung S. XLV–XLVI), die bei dem Brand am 26. 1. 1904 schwer beschädigt wurde; sie enthält „eine paraphrasierende Epitome" und einen unter dem Einfluß von Nik. Gregoras, Hist., ed. Bonn, I, 15, 19 ff., geschriebenen Abschluß (über die Schlacht zwischen den Bulgaren und den 'Lateinern' von Konstantinopel im April 1205). Erwähnenswert sind die Betrachtungen des Herausgebers (S. LXVI ff.) über „die Hss., die textkritische Bedeutung haben", d. h. die er als grundlegend für die Herstellung des Textes der 'Historia' benützt hat. Was die s. g. „volkssprachliche Paraphrase" anbelangt, schließt sich der Herausgeber der Meinung (vgl. Fr. Dölger, BZ 32 [1932] 411; 37 [1937] 502) an, daß sie nicht von Niketas verfaßt sei und analysiert sie kurz. Trotzdem aber könnte die Paraphrase für die Forscher von Nutzen sein bei der Interpretierung jener Texte, über deren Sinn gewisse Zweifel bestehen. Dasselbe gilt auch für die s. g. „sekundären Textzeugen" (S. LXXXVIII ff.), besonders für die Bearbeitung von Theodoros Skutariotes („Synopsis Sathas"), die sehr oft und ausgiebig benutzt ist (vgl. Zlatarski, Istorija, 2, S. 410 ff.; Dujčev, Proučvanija vŭrchu bŭlgarskoto srednovekovie [Sofia 1945] S. 44 ff.) und in geringerem Maß für andere Verfasser, wie Ephraim, Joel usw.

Die Überlegungen v. D.s (S. XCIII ff.) über die Frage der „Abfassung des Werkes und das Verhältnis der verschiedenen Textfassungen zueinander" verdienen berücksichtigt zu werden. Seiner M. nach fing Nik. Choniates mit der Abfassung seines Werkes „kaum vor dem Sturz Andronikos' I. am 12. September 1185 an, und der größte Teil wurde nicht vor dem Regierungsantritt Alexios' III. Angelos am 8. April 1195 geschrieben. Hier schlägt v. D. (S. XCVI ff.) Präzisierungen in der Chronologie der Ereignisse vor, die meistens richtig sind. In einigen Fällen jedoch bedürfen die vorgeschlagenen Datierungen einer Verbesserung. So wird der Tod des konstantinopolitanischen Kaisers Balduin I. ohne weiteres in den „Sommer 1205" datiert, was nicht ganz sicher scheint. Lange Zeit besaß man im Okzident keine sicheren Angaben über das Schicksal des von den Bulgaren gefangengenommenen lateinischen Kaisers und nur in einem Brief vom Dezember 1206 erwähnte Papst Innozenz III. knapp, daß er „sub hostili custodia diem clausit extremum" (s. den Text bei mir, Innocentii PP. III epistolae ad Bulgariae historiam spectantes. Sofia 1942, ep. XXXVI, 15–16: S. 74; vgl. S. 105). Eben wegen dieser Ungewißheit über das Schicksal Balduins titulierte sich sein Bruder Heinrich anfangs nur als 'Reichsverweser' und erst seit dem 20. August 1206 als Kaiser (vgl. Ostrogorsky, a.a.O. 354).

Die Schlußfolgerungen von v. D. (S. XCIX ff.) zur Frage der „Entstehung und Überlieferung" möchte ich kurz erwähnen. So entstand nach ihm „die erste Niederschrift des Textes" (Ausgabe S. 1–535, 2) „vor 1204 in Konstantinopel." Weiter verfaßte Niketas „in Selymbria (April 1204–Juni 1206), Konstantinopel (Juli 1206–Dezember 1206) und Nikaia (1207/8) eine Fortsetzung seines Werkes" (Ausgabe S. 535, 3–636, 647–655). Später: „in Nikaia wurden dem Autor aber bald die Unzulänglichkeiten der unter ungünstigen Bedingungen entstandenen Fortsetzung seiner historiographischen Arbeit klar, und er ging daran, diese, besonders ab S. 583, zu überarbeiten". „Auf Grund seiner neuen aus bitteren Erfahrungen gewonnenen Ansichten", redigierte er nach v. D. besonders den letzten Teil neu, „da er über die dort behandelten Ereignisse jetzt einen besseren Überblick hatte." Der Herausgeber vermutet, daß Niketas „vielleicht schon krank war und mit dem Tode rechnete, als er sich dieser Arbeit widmete; jedenfalls hat er sie nicht mehr mit aller schriftstellerischen Sorgfalt durchgeführt".

Gegen Ende seiner Einleitung gibt v. D. (S. CII–CV) einige Erläuterungen zu seiner Ausgabe. Zunächst erklärt er, daß er „als Haupttext ... die längere, d. h. die letzte Fassung (= a) des Werkes gegeben" habe. Der kritische Apparat enthält zwei bzw. drei Teile: 1. die variae lectiones der einzelnen Hss oder der Hss.-Kombinationen; 2. die abweichenden Lesarten der kürzeren (älteren) Fassung (= b); 3. die der ursprünglichen Fassung (LO) des Abschnittes ab S. 535, 3 ff. Obwohl die „volkssprachliche" Paraphrase nur einigermaßen berücksichtigt wird, erkennt jedoch der Herausgeber ihre Bedeutung und möchte, daß „eine gesonderte Ausgabe dieses sprachlich interessanten Textes einmal die vorliegende Edition vervollständigen wird." Ich finde seine Einstellung zu der Synopsis Sathas logisch. Theodoros Skutariotes interpretiert, wie v. D. bemerkt hat (S. CIV Anm. 10), den Text des Niketas nicht immer richtig. Trotzdem würde nach v. D., „eine kritische Ausgabe seiner Chronik, die noch aussteht, auch für diese Edition ihre Bedeutung haben".

Der letzte Teil der Einführung enthält reiche und sehr nützliche bibliographische Hinweise (S. CV–CXV): über die bisherigen Ausgaben von Niketas' „Historia" seit der editio princeps vom J. 1557; über die Ausgaben des „De statuis" (editio princeps von A. Banduri vom J. 1711); über die Übersetzungen, wo u. a. die gute deutsche Übersetzung von F. Grabler, 1958, zu finden ist; endlich eine kurzgefaßte bibliographische Übersicht über die „Literatur zur Entstehung und Überlieferung des Werkes" (S. CXIII–CXV), die die von 1557 bis 1968 herausgegebenen Studien anführt. Es folgen zwei Faksimiles, aus Cod. Paris. gr. 1778, f. 172 und Cod. Vatic. gr. 163, f. 220'.

Der Text der 'Historia' umfaßt 655 Seiten, eingeführt von einer 'Tabula notarum in apparatu critico adhibitarum'. Der Text ist sehr sorgfältig und kompetent herausgegeben und erfüllt alle Anforderungen der modernen Editionstechnik. Jedoch möchte ich zur Ausgabe einige Verbesserungen und Ergänzungen vorschlagen. So zu S. 4, 64–65: ὡς διὰ λείας καὶ βασιλικῆς βαδίζειν ὁδοῦ vgl. Lukas 3, 5: εἰς ὁδοὺς λείας; Numeri 20, 17: ὁδῷ βασιλικῇ πορευσόμεθα. Zu S. 6, 21 ff.: Nikephoros Bryennios stammte aus Orestias (v. l.: Adrianopolis). Jetzt s. darüber bei N. Bryennios, Histoire, éd. P. Gautier. Bruxelles 1975, S. 11 und Anm. 1, mit Belegen. Zu S. 9, 24: ὁ 'Αξοὺχ 'Ιωάννης; PH Bekk/er/: 'Αξοῦχ; dieselbe Schreibung bei v. D., S. 48, 6, wie bei Moravcsik, ByzTurcica II, 70 ff. Es ist notwendig die Schreibung zu vereinheitlichen. Zu S. 10, 43–44: ὡς γὰρ φθάσαντες εἴπομεν = s. 4, 83 ff. Zur S. 12, 94 ff. Anspielung auf einen byzantinischtürkischen Vertrag während der Regierung des Kaisers Alexios I. Komnenos; s. Fr. Dölger, Regesten der Kaiserurkunden des oströmischen Reiches von 565–1453, II. München-Berlin 1925, nr. 1269. Die von Fr. Dölger veröffentlichten Regesten sind ein nützlichstes Hilfsmittel besonders für die Chronologie, die Geschichtsquellen und die Bibliographie und so ist es seltsam, daß diese so wertvolle Publikation von v. D. fast niemals ausdrücklich erwähnt ist. Zu S. 13, 39 ff.: über die Einfälle der Petschenegen im J. 1122 s. ausführlich D. Rasovskij, Pečenêgi, Torki i Berendêi na Rusi i v Ugrii. Sem. Kondak. 6 (1933) 18 ff.; Zlatarski a.a.O. 368 ff. Zu S. 16, 15 ff., mit Erwähnung des Friedensvertrages zwischen Byzanz und Serbien im J. 1123 circa, s. Dölger a.a.O., nr. 1300. Zu S. 17, 39 ff., über den byzantinisch-ungarischen Vertrag s. Dölger, a.a.O., nr. 1306, datiert '1128/29 Winter'. Zu S. 18, 57 ff., mit Erwähnung von Chramon (Acc. Χράμον; vgl. Pars altera Indices continens, S. 86: 'urbs Hungariae'); heute Ram, östlich von Braničevo; s. darüber K. Jireček-J. Radonić, Istorija Srba 1 (Beograd 1922) 179 ff. und S. 179 Anm. 2, mit der Form Chramos; M. Dinić, Srpske zemlje u srednjem veku (Beograd 1978) 88 ff., 93, 101, 109, G. Ostrogorsky, Geschichte d. byz. Staates (München 1963[3]) 311 ff. Zu S. 19, 13: σπένδεται; vgl. Dölger, a.a.O., nr. 1308 '1134 Ende/1135 Anf.'; v. D. 'exeunte a. 1134'. Zu S. 32, 31 ff.: 'Ισαάκιος κτλ., vgl. ebenda 8,5 ff.; Indices S. 95, s. v. Isaakios (1), sebastokrator. Zu S. 39, 41 ff.: Johannes II. Komnenos an die Bewohner von Antiocheia ('1142 ca. Sept. 25') γράφων ... προσημαίνων: vgl. Dölger, a.a.O., nr. 1323. Zu S. 45, 33 ff. über die militärische Tätigkeit von Manuel I. Komnenos bei Neokaisareia: s. ebenda, S. 35, 28 ff. Zu S. 48, 5 ff. über die Gesandtschaft durch Johannes Axuchos nach Konstantinopel 'ca. April' 1143, S. Dölger, a.a.O., nr. 1330. Nic. Choniates, ebenda, 49, 32 ff. Zu S. 50, 57: zu verbessern 'Ανδρόνικος st. 'Αδρόν. Zu S. 61, 78–79: der Kaiser Manuel I. Komnenos ἁπανταχῇ διεκπέμπει βασίλεια διατάγματα. Vgl. dazu Dölger, a.a.O., nr. 1355. Zu S. 67, 41 ff.

über die Briefe (γράμμασι), die der Kaiser Manuel I. Komnenos „an die Türken, um sie zum Kampfe gegen den deutschen König Konrad III. aufzureisen" schickte, s. Dölger, a.a.O., nr. 1366. V. D., a.a.O., S. 67 Anm. behauptet dagegen, daß „Crucigeri, de quibus hic ... igitur, non sunt alemanni cum rege Conrado, ut Nicetas credere videtur, sed franci cum rege Ludovico VII". Über die Ereignisse s. St. Runciman, A History of the Crusades, 2 (1965) 268 ff. („the news of Manuel's truce with the Turks"); Ostrogorsky, a.a.O., 315 ff. Zu S. 71, 64 ff.: Καὶ μαρτυροῦσι τὸ τῶν πεσόντων ἐς δεῦρο πολύποσον οἱ τῶν ὀστέων σωροὶ οὕτω συχνοὶ καὶ μετέωροι ὄντες ... Eine ähnliche Beobachtung bei Leo Diaconus, Historia, ed. Bonn, 124, 10 ff. auf der Ebene von Anchialos nach der byzantinisch-bulgarischen Schlacht am 20. August 917 (καὶ νῦν ἐστὶν ὁρᾶν εἰσέτι σωρείας ὀστῶν). Im Apparat derselben Seite zu lesen 61 st. 11. Zu S. 80, 12 ff.: über die Verurteilung von Niphon s. ausführlich bei V. Grumel, Les regestes des actes du patr. de Con/ple, I. 3 (1947) nrr. 1013, 1015 (die Notiz von Nic. Choniates). Zu S. 82, 53: ὡς ἔφημεν τοῦ Κοντοστεφάνου: s. 79, 74 ff. Zu S. 90, 2 ff.: γράμμα εὐάγγελον: vgl. Dölger, a.a.O., nr. 1377 („1149 Winter"). Zu S. 92, 29–30: τὸν Σερβίας δυναστεύοντα οὔρεσιν: zu verbessern Οὔρεσιν, wie schon G. Fatouros, Jahrb. d. Öst. Byz. 26 (1977) 121 ff. trefflich vorgeschlagen hat: d. h. der Gross-Župan von Raška Uroš II; über die Ereignisse s. Jireček-Radonić, a.a.O., 180 ff. Zu S. 97, 61 ff. über die Gesandtschaft des Protostrators Alexios im Sommer 1157: vgl. Dölger, a.a.O., nr. 1413. Zu S. 98, 93 ff.: vgl. Dölger, a.a.O., nr. 1420. Zu S. 99, im Apparat zu ergänzen: 35 καὶ γέλωτα. Zu S. 101, im Apparat zu verbessern: 69–71, st. 70. Zu S. 107, 12 ff.: τὰ βασίλεια διίπτατο γράμματα ('a. 1158 autumno'): vgl. Dölger, a.a.O., nr. 1397 ('1155 Anf/ang/'). Vgl. über die Ereignisse Ch. Diehl, Figures byzantines 2 (Paris 1908) 98 ff., mit der Jahresangabe 1158. Zu S. 123, 77–78: καὶ ἦν τὰ παρ' ἀλλήλων χαραττόμενα γράμματα πατέρα βασιλέα καὶ σουλτὰν υἱὸν καταγγέλλοντα. Über die hier angedeuteten 'Vater-Sohn'-Beziehungen zwischen Kaiser Manuel I. Komnenos und dem Sultan von Ikonion Kilidj-Arslan s. Fr. Dölger, Byzanz und die europäische Staatenwelt (Ettal 1953) 49 Anm. 41; vgl. auch ders., Regesten, nrr. 1446, 1447. Zu S. 130, 58 ff. Johannes Tzimiskes („in der Nacht vom 10. auf 11. Dezember 969": s. Ostrogorsky a.a.O., 243) τῷ Φωκᾷ Νικηφόρῳ νυκτὸς ἐπέθετο διὰ σαργάνης ἀνιμηθείς. Vgl. dafür die Erzählung bei Diehl, a.a.O., 2, S. 240: 'Jean Tzimitzès ... Au moyen d'un panier fixé au bout d'une corde, on le hissa dans le gynécée'. Zu S. 131 Apparat: 10 (st. 18). Zu S. 141, 1–2: ἐρυθροδάνῳ ἐνσημανθὲν ἀφῆκε γραμμάτιον; 7–8: τὸ τῆς βασιλικῆς βαφῆς ἐκεῖνο δελτάριον. Vgl. Dölger, Regesten, nr. 1471, datiert „ca. 1167". Zu S. 145, 9 ff.: τὰς φιλοσώφρονας τρυγόνας. Vgl. Physiologos, ed. Fr. Sbordone (1936) 217, 8. Über ἀλκυών und τρυγών vgl. Basile de Césarée, Homélies sur l'Hexaéméron. Ed. St. Giet (1949) 456–459. Zu S. 149, 27: θερμορρόας st. θερμμο-. Zu S. 154, 43 ff.: Brief v. Kaiser Manuel I. Komnenos an den Strategos Andronikos Kontostephanos ('1167 k. v. Juli 8'): Dölger, a.a.O., nr. 1473. Zu S. 157, 50–52: γράμματα εὐάγγελα an die Bewohner von Kon/pel: vgl. Dölger, a.a.O., nr. 1474, datiert '1167 b. n. Juli 8'. Zu S. 164, 48–49: Brief an Andronikos Kontostephanos, datiert '1169 Nov./vor Dez. 4', vgl. Dölger, a.a.O., nr. 1491. Zu S. 160, 30 ff.; 165, 79 ff.: über die Beziehungen mit Amalrich I. von Jerusalem vgl. Dölger, a.a.O., nrr. 1481, 1502. Zu S. 171, 60 ff.: Brief 'in alle Teile des Reiches', datiert '1171 ca. März 12', vgl. Dölger, a.a.O., nr. 1500. Zu S. 173, 12: τὰς προτέρας μετὰ τῶν Βενετίκων ξυνθήκας, vgl. Dölger, a.a.O., nrr. 1509–1512 (J. 1172–vor Sept. 1175), 1532 ('Friedensvertrag' mit Venedig, '1179 vor Nov.'). Zu S. 177, 1–2: τοὺς ὑπὲρ εἰρήνης θεσμοὺς mit dem Sultan von Ikonion, vgl. Dölger, a.a.O., nrr. 1513, 1514, 1519, 1521–22 (J. 1176). Zu S. 178, 10 ff. beim militärischen Triumph τοῦ τραχήλου ... πατήσων: vgl. die Beschreibung des Triumphes Justinians II. im J. 705 über die Gegenkaiser Leontios und Tiberios II. (Theophanes, Chronographia, ed. De Boor, 375, 6 ff.) ἐπάτησε τὸν τραχῆλον αὐτῶν. Über diese byzantinische Gewohnheit s. die Hinweise bei mir, La seconda ascesa di Giustiniano II al trono imperiale. Studi in onore di V. De Falco (Napoli 1971) 558 ff. Zu S. 185, 53: ὁ λόγος εἴρηκε, vgl. 185, 29 ff. Zu S. 187, 95: τῶν τοσούτων ψυχῶν: über die Bedeutung ψυχή = 'Mensch', 'personne humaine, homme' s. meine Studie A propos du traité byzantino-bulgare de 814/815. Studia in honorem V. Beševliev (Sofia 1978) 500 ff. Zu S. 189, 60 ff. (Friedensvertrag mit dem Sultan von Ikonion) s. Dölger, a.a.O., nr. 1522 ('1176 Früh-

jahr/Sommer'). Zu S. 200, 70 ff.: ein Brief an den Papst Alexander III.; vgl. Dölger, a.a.O., nr. 1480 ('1167 Ende'); v. D. 'a. 1167 et a. 1168'. Zu S. 204, 92: ὡς ἔφημεν vgl. ebda, 104, 26 ff. Zu S. 207, 87 ff.: τὴν νεαρὰν νομοθεσίαν des Kaisers Nikephoros II. Phokas = vgl. darüber Dölger, a.a.O., nrr. 1537, 1523. Zu S. 210, 85 ff.: über die Einzelheiten s. Grumel, a.a.O., nrr. 1038, 1039, 1041, 1043, 1045. Zu S. 213, 51 ff.: gegen die Lehre Muhameds. Für die Einzelheiten s.: Dölger, a.a.O., nr. 1529 ('ca. 1178'); Grumel, a.a.O., nr. 1153 ('Mai 1180'). Zu S. 215, 87 ff.: Dölger, a.a.O., nr. 1529/30. Zu S. 215, 12: zu verbessern ἐμπόδιον st. ἐπμόδιον. Zu S. 262, 93 ff.; S. 274, 21 ff.: über Johannes Kamateros, Erzbischof von Ochrida während der Periode nach 1183–1216/17; Hinweise über ihn bei I. Snegarov, Istorija na Ochridskata archiepiskopija 1 (Sofia 1924) 206 ff. Zu S. 267, 47 = vgl. S. 178, 10 ff. und die Anmerkung oben. Zu S. 268, 65 ff.: Dölger, a.a.O., nr. 1551. Ostrogorsky, a.a.O., 327: 'die Kaiserinmutter Maria, deren Todesurteil der junge Alexios selbst unterzeichnen mußte'. Zu S. 269, 88: ὃν εἰπεῖν ἔφθημεν = vgl. ebda, S. 260, 42 ff. Zu S. 279, 17 ff.: Brief (γράμματα) des Kaisers Andronikos I. Komnenos 'an die östlichen Themen' ('1183 Ende'): Dölger, a.a.O., nr. 1557. Über ἡμέρας ... ἀλκυονίδας (280, 37–38) s. Basile de Césarée, a.a.O., 458 u. Anm. 2 ('Ce sont les sept jours qui précèdent, et les sept jours qui suivent le solstice d'hiver'). Zu S. 290, 12 ff.: Isaakios, Sohn einer Tochter des Sebastokrators Isaakios, ὃν ὁ λόγος τῆς ἱστορίας ἀπτόμενος κασίγνητον τοῦ βασιλέως εἴρηκε Μανουήλ, s. ebda, 48, 10 ff., 80, 2 ff. usw. Zu S. 291, 35 ff., ein Brief ('ca. 1184'): Dölger, a.a.O., nr. 1560. Zu S. 290, 21–22: Ἀνδρονίκου ... ὑποθημοσύνῃ Θεοδώρας, ἥπερ ὁ μέν, ὡς πολλάκις εἴπομεν, ἐπλησίαζεν ... = s. ebenda, 141, 88 ff.; 226, 64 ff., usw.; vgl. auch 292, 78 ff. Zu S. 297, 12–13; δέον ... κατὰ πετρῶν ἠλιβάτων βαλεῖν ἑαυτόν ein Zitat aus Theognid, s. E. Diehl, Anthologia lyrica graeca, I/2 (Lpzg. 1936) S. 15, vv. 175–178; nicht identifiziert noch bei Fr. Grabler, Abenteurer auf dem Kaiserthron (Verlag Styria 1958) 91: 'Er hätte sich in die Wogen des Meeres werfen oder von schroffen Felsen hinabstürzen sollen'. Das Zitat findet sich auch bei dem Dichter Johannes Katrares im 14. Jh.: ausführlich darüber bei mir, Proučvanija vŭrchu bŭlgarskoto srednovekovie (Sofia 1945) 149–150. Zu S. 300, 80: es handelt sich um die Kirche des Hl. Demetrios von Thessalonike (τὸν τοῦ μυροβλύτου μάρτυρος νεών); zu ergänzen in Indices, S. 28, s. v. Demetrios, martyr. Zu S. 312 Anm.: οὐδὲ τὸν κόσμον ὅλον ἀντάξιον κτλ.: vgl. Hebr. 11, 38. Zu S. 320, 86–87: David Komnenos als Statthalter von Thessalonike τὸ λέγειν ἤδη δεδήλωκε: vgl. 297, 5 ff.; 317, 14 ff.; vgl. noch Dölger, a.a.O., nr. 1562. Zu S. 326, 50–328, 25, über den 'unsinnigen Brauch' der Rhomäer beim Schiffbruch und den Befehl des Kaisers Andronikos I.: s. darüber Dölger, a.a.O., nr. 1566. Zu S. 330, 73–74 'die Erde trug hundertfache Frucht' (Grabler); zu ἑκατονστύας vgl. Lukas, 8, 8; andere Belege bei mir, Iz starata bŭlg. knižnina 1 (1943) 171 ff. Zu S. 344, 51 ff.: γραμματίῳ βραχεῖ des Kaisers Andronikos I. an die Bevölkerung von CP ('11 85 ca. Sept. 12'): Dölger, a.a.O., nr. 1564. Zu S. 368, 38 ff.: über die Vermählung des Kaisers Isaak II. Angelos mit der Tochter des ungarischen Königs Béla III, datiert von v. D. 'a. 1185 exeunte vel a. 1186 ineunte'; tatsächlich vor Ende 1185; s. darüber bei mir, Vŭstanieto v 1185 g. i negovata chronologija, Izvestija d. Inst. f. bulg. Geschichte 6 (1956) 339 u. Anm. 5 (andere Hinweise); vgl. noch Moravcsik, ByzTurc. 1 (1958) 445 über das betreffende Gedicht von Nicetas Choniates ('verfaßt um 1185'). Die ganze von v. D. (ebenda, S. 368 ff.) vorgeschlagene Chronologie der Ereignisse ist zu präzisieren. Vgl. noch Dujčev, Medioevo biz. slavo 1 (1965) 341ff. Zu S. 369, 58 ff. über die Vorbereitung des Aufstands der Aseniden, nach v. D. 'initio a. 1186'. Die Begegnung in Kypsela ist eher in den Herbst 1185 zu datieren. Über die Ereignisse s. bei mir, Proučvanija, S. 44 ff. Zu S. 373, 68 ff.: über das s. g. Typikon des Kaisers Basileios II. Bulgarktonos s. bei mir, a.a.O., 60 ff. S. 378, 73: zu verbessern τοὺς st. τοῦς. Zu S. 384, 29–32: über die Sonnenfinsternisse am 22. März und 21. April 1186 s. Th. v. Oppolzer, Canon der Finsternisse. Denkschriften d. k. Akad. der Wissenschaften, math.-naturwissen. Classe, 52 (1887) S. 228–229, nrr. 5696–5699; vgl. Dujčev, Medioevo, ebenda, 247 ff. und 248 Anm. 1, abweichend von der Datierung von v. D. ('die 4 mensis Sept. a. 1187'). Zu S. 390, 25–26: Brief an die zu Peter und Asen geflüchteten Teilnehmer des Branasaufstandes, vgl. Dölger, a.a.O., nr. 1575 ('1187'). Zu S. 394, 18 ff.: die zweite Expedition des Kaisers gegen die Bul-

garen, vgl. Dujčev, Proučvanija, 82 ff. Zu S. 396, 69: τοῦ Ταυροκώμου und Anm. (Hinweis auf Dölger, a.a.O., nr. 1579 ungenau!). Über die Lokalisierung s. Zlatarski, a.a.O., 2, S. 198 Anm. 2. Zu S. 402, 29 ff.: über die Gesandtschaft von Johannes Dukas ('a. 1188') vgl. Dölger, a.a.O., nr. 1581 ('1188 ca. Sept./Okt.'). Zu S. 409, 38: τῆς 'Αχριδοῦ; vgl. Indices, S. 19 'urbs'. Tatsächlich heute ein Gebiet in SO-Bulgarien (Rhodopen): Hinweise darüber Dujčev, Medioevo, I, S. 391 ff., 560. Zu S. 430, 27: Λιτοβόης; vgl. Indices, S. 58: 'miles barbarus'! Wahrscheinlich ein Bulgare; über den Namen (richtiger Ljutovoj, nicht Litovoj, s. die Hinweise bei mir, Zbornik radova, 5 (1958) 65. Zu S. 434, 16: Στούμπιον; Indices, s. v. ohne Erklärung. Tatsächlich eine Festung, slav. Stopon, Stiponje, s. K. Jireček, Pŭtuvanija po Bŭlgarija (Sofia 1974) 167 (bei Ichtiman, S-Bulgarien). Zu S. 436, 71: Νεούτζικον; Indices, s. v. 'Locus in confinio provinciarum Adrianopoleos et Philippopoleos'; Festung identifiziert mit den Ruinen beim Dorf Mezek, südlich von Svilengrad, s. Zlatarski, a.a.O., 3, S. 78 ff. Zu S. 436, 89; δ' εὐφράνθησαν ... καὶ ἠγαλλιάσαντο; vgl. Acta apost., 2. 26. Zu S. 457, 14 ff., Glaubensbekenntnis des Kaisers Alexios III. Angelos, vgl. Dölger a.a.O., nr. 1628 ('1195 b. n. April 8'). Zu S. 464, 88 ff.: Briefe des Kaisers an Isaak Komnenos von Kypros, s. Dölger, a.a.O., nr. 1630 ('ca. 1195 b. n. April 8'). Zu S. 465, 18 ff.: Gesandtschaft an Peter und Asen von Bulgarien; s. Zlatarski, a.a.O., 82 ff.; Dölger, nr. 1631. Zu S. 483, 45 ff.: Verordnung, daß die Ämter nicht mehr verkauft werden dürfen; vgl. Dölger, nr. 1629. Zu S. 484, 72 ff. (Thule): weitere Hinweise bei W. Koepp, 'Ultima omnium Thule'. I. Die Lage der Thule. Zf. d. Universität Greifswald I/3 (1951/52) 6–18; Dujčev, in Varangian Problems, Scando/Slavica Suppl. I (1970) 207. Zu S. 487, 61 ff.: Vertrag mit Chrysos (Strez), vgl. ebda, 507, 53 ff.: Dölger, nr. 1653; Zlatarski, a.a.O., 131. Zu S. 512, 5: Vatrachokastron; über die Identifizierung s. Dujčev, Proučvanija, 93 Anm. 2 (Žabeška krepost bei Bracigovo, SO-Bulgarien); vgl. noch Chr. Džambov, Godišnik na muzeite v Plovdivskija okrŭg (1954) 241 ff.; meine Notiz in B. Z. 48 (1955) 494 ff. Zu S. 513, 6: Baktounion, v. l. Batkounion; Index irrtümlich Baktounion; Festung im Rhodopengebiet, s. Zlatarski, a.a.O., 20, 118, 455; bei dem Dorf Batkun. Die letzte Form ist als die richtige zu betrachten. Zu S. 515 Anm.: μικρὰ ζύμη, καθά φησιν ὁ ἀπόστολος, vgl. I Korinth. 5, 6; Galat. 5, 9. Zu S. 517 Anm. in fine: τὰ Δαυιτικὰ ἀναστάντες ... μάρτυρες, vgl. Psalm 26, 12. Zu S. 518, 6: ὡς ἔφην, vgl. ebda 514, 35 ff. Zu S. 518, 14 ff.: Gesandtschaft des Kaisers Alexios III. an Kalojan von Bulgarien? Vgl. Zlatarski 132 ff.; Dölger nr. 1656, 1657. Zu S. 522, 25 ff., Einfall der Kumanen und der Bulgaren im J. 1201: s. Zlatarski 134 ff., wo auch über die Gegenoffensive der Russen. Zu S. 529, 13: γραμμάτιον ἐρυθρόγραφον an Chasisios; vgl. Dölger nr. 1659. Zu S. 529, 32: πρὸς μῆνα τὸν φυλλοχόον; «the leaf-shedding month»; v. D., ebda Anm. 'mense Nov. 'Zu erwähnen, daß es altslavisch der Oktober ist, vgl. Miklosich, Lexicon palaeosl.-gr.-lat., s. v. listopad. Zu S. 532, 12: πρόσθεν εἰρήκειμεν, vgl. ebda 531, 80 ff. Zu S. 532, 21 ff.: über die Ereignisse s. Zlatarski, a.a.O., 136 ff.; Dujčev, Proučvanija 94 ff. Zu S. 535, 1 ff: Friedensvertrag mit Kalojan; vgl. Zlatarski 145; Dölger nr. 1661. Zu S. 547, 94 Apparat: gehört zur S. 548 unten. Zu S. 551, 63–64 Τυρσηνικοῦ zu verbessern in App. st. Τυρσνηι-. Zu S. 552, 83 Apparat: zu verbessern 'Αμάλφης st. 'Αμόλφης; 84–85 unten βασιλεύς st. βασλεύς. Zu S. 604, 49: ἐκπεριελθὼν st. εκπερ ... Zu S. 612, 46 ff., die bulgarisch-griechische Allianz nach Anfang 1205: s. Zlatarski 220 ff. Zu S. 614, 84 ff.: das Grabmal der Sclerena im Manganon-Kloster, s. R. Janin, La géographie ecclés. de l'Empire byzantin. I/3. Les églises et les monastères (Paris 1969) 71. Zu S. 616, 36 ff. und Anmerkung; 617, 90 Anm., die Chronologie der Schlacht bei Adrianopolis 14. April 1205: vgl. Zlatarski 225 Anm. 1. Zu S. 625, 24: κατ' αὐτῶν τοὺς ὀδόντας ἔβρυχον, vgl. Acta apost. 7, 54: ἔβρυχον τοὺς ὀδόντας ἐπ' αὐτόν. Zu S. 638, 50: τὰ Θετταλίας μετέωρα, offensichtlich Μετέωρα, als Ortsname. Zu S. 642, 86 ff. über die Gefangenschaft des Kaisers Balduin I. ὡς ἐρρέθη μοι: vgl. ebenda 616, 60 ff. Über die Statuen in Konstantinopel S. 643, 11 ff.: vgl. Dujčev, Medioevo bizantino-slavo 1 (Roma 1965) 210 ff., 552; Gy. Moravcsik, Studia byzantina (Budapestini 1967) 300 ff.

Als zweiter Band der Ausgabe ist 'pars altera indices continens' zugefügt. Hier finden wir: Index nominum (S. 3–88); Index verborum ad res byzantinas spectantium (S. 89–97); Index graecitatis (S. 99–125) und Index locorum (S. 127–143). Diese Ver-

zeichnisse sind systematisch ausgearbeitet und enthalten fast alle im Text der 'Historia' vorhandenen Personen- und Ortsnamen, Termini usw. In dem Index nominum ist jedoch eine große Verwirrung bei der Identifizierung und der Erklärung mancher ethnischer Bezeichnungen, wie Vlachoi, Mysoi, Boulgaroi usw. zu vermerken, die ungenügende Kenntnisse der historischen Realität bezeugt. Die lateinische Transkription einiger slavischer Namen ist nicht richtig und verbesserungsbedürftig. Es wäre weiter erwünscht bei der Erwähnung der einzelnen Ortsnamen die entsprechende heutige Bezeichnung anzugeben. Nur in wenigen Fällen wurde das von dem Herausgeber gemacht (z. B., S. 51: 'hodie Kričim; S. 63: Mélas 'hodie Kara Su, besser Karasu; usw.). So ist es richtig, daß der Name 'Ιβαγκός 'graece Ioannem significat' (S. 35), jedoch ist die lateinische Transkription Ibancus, st. Ivanko, vielmals wiederholt, fehlerhaft (vgl. bei mir, Observations méthodologiques sur l'édition des actes de l'Athos. Déchiffrement et transcription des anthroponymes, des toponymes et des termes slaves. In: La paléographie grecque et byzantine. Paris 1977, 482.) S. 28: Δέβελτον ist Develtum (Deultus), nicht Debeltum, S. 3. S. 24: Βόλκος, d. h. Vuk, Vukan, ist als Volco (S. 3) transkribiert. S. 5: 'Αγχίαλος, heute Pomorie, O.-Bulgarien. Statt Joannes Mysos (Μυσός), was keine genaue Bezeichnung, obwohl immer so gegeben, ist, wäre richtiger Kalojoannes, Kalojan, der bulgarische Tzar (1197–1207), zu erwähnen. S. 82: Τέρνοβος, ist die Hauptstadt des zweiten bulgarischen Reichs, heute Tŭrnovo (über den Namen s. N. Kovačev, Tŭrnovo-Veliko Tŭrnovo. Trudove d. Pädag. Instituts Vel. Tŭrnovo IV. 18. 1968, 541–565; Dujčev, a.a.O., 477). Der Name Βρανας (S. 24 ff.: Alexios, Demetrios, Theodoros, Ioannes, Michael) ist slavisch (vgl. die Belege bei mir, Proučvanija, 163 Anm. 1) und muß Vrana(s), nicht Branas (S. 7, passim) transkribiert werden. S. 25: Βρανίτζοβα, d. h. Braničevo, nicht Branitzoba (S. 67, 69). S. 73: Πρόσακος, slav. Prosêk, heute Prosek (vgl. Dujčev, Transcription 477), nicht Prosacu(m) (S. 10 usw.) zu transkribieren, ebenso S. 80: Στρούμμιτζα, nicht Strumnitza(m) (S. 11). S. 16: 'Αξειός 'flumen profundum Prosacum circumfluens': heute Vardar. S. 17: Φιλιππουπόλεως st. Φιλιππον- . . . zu verbessern. S. 18 "Ασαν: die richtige slavische Transkription Asên, wo α = ê, ia. Über die Etymologie und Rechtschreibung des Namens s. bei Moravcsik, a.a.O., Bd. 2, S. 73 ff., mit Bibliographie. S. 19: Βαχχῖνος 'Serborum archizupanus'; nach Jireček, Radonić, a.a.O., I, S. 182, ungarischer Heerführer; II, 238, Index. S. 20: Basternai, zwischen Jambol und Elchovo (SO-Bulgarien), vgl. Zlatarski, a.a.O., II (1934) 460. S. 21: Βερόη 'urbs Thraciae'- heute Stara Zagora (antik: Augusta Trajana). S. 22: Βέρροια 'urbs Macedoniae', heute Ber, Veroia. S. 24: Βούλγαροι, ungenaue und unvollständige Bezeichnung! S. 32: Ζαγορά 'regio a meridie Haemi montis' einseitige Erklärung. Mit diesem Namen wurde im 12.–14. Jh. Bulgarien von Tŭrnovo bezeichnet; Belege bei mir, Iz starata bŭlgarska knižnina, II (1944) 4, 32 ff., 295 usw. Zu S. 32: Ζεύγμινον oppidum ... nunc Sirmium'; die Identifizierung ist ungenau: Zeugminon (Zeugmin) ist heute Zemun, Sirmium ist Sremska Mitrovitza; s. Zbornik Konst. Jirečeka. I (Beograd 1959) 130; Dinić, Srpske zemlje 270 ff. S. 51: Κρηνός 'vicus Thraciae'; lokalisiert bei dem Dorf Krŭn, unweit von Kazanlŭk; s. P. Nikov, Die Stadt und das Gebiet von Krn-Krounos in den byz.-bulgarischen Beziehungen, Studi biz. e neoellenici 5 (Roma 1939) 229 ff. S. 52: Kyrillos 'ecclesiae doctor', zu unbestimmt: Kyrillos von Alexandrien? S. 56: Lardea 'vicus Thraciae'; heute die Ruinen Hissarlŭk westlich von Karnobad, s. Zlatarski, a.a.O., II, 190 ff., 459 ff. S. 58: Λοβιτζός 'Moesiae castellum'; heute die Stadt Loveć, Zentral-Bulgarien. S. 63 Μέλας βουνός 'collis niger'; über die Lokalisierung – mit den s. g. Manastirski vŭrchove, s. Zlatarski a.a.O., 445 Anm. 2. S. 65: Νηματαρέας μονή; zur Lokalisierung s. Janin, Les églises et les mon. ,366. S. 69: Pelagonia 'Macedoniae regio' identifiziert mit dem Gebiet von Bitolja, S.– Macedonien. S. 73: Πρίλαπος 'Macedoniae urbs'; heute Prilep. S. 73: Πρισθλάβα 'urbs magna et fortis in Haemi regione sita'; Ruinen bei Preslav, Zentral-Bulgarien (über die Schreibung des Namens s. Dujčev, Transcription, 477). S. 74: Προυσηνός, castellum in Philippopoleos regione situm'; lokalisiert bei dem Dorf Kuklen, Zlatarski, a.a.O., III, 30 Anm. 1. S. 80: Στανόν 'Macedoniae urbs'; identifiziert mit der Stadt Kalabaka, s. Zlatarski 144 Anm. 2. S. 80: Stenimachos 'Thraciae castellum', heute Asenovgrad, SO-Bulgarien. S. 86: Χοιρόβακχοι 'locus patens'; lokalisiert von Jireček (Zbornik K. Jirečeka, 143;

Zlatarski II, 117 Anm. 2). Mit der Erörterung einiger anderen Stellen der 'Historia' des Choniates hoffe ich mich bald anderswo zu beschäftigen.

Zum Schluß möchte ich sagen, daß die Publikation von I. A. van Dieten ohne Zweifel das Ergebnis langjähriger mühsamer Arbeit und Forschung ist. Der Herausgeber verdient unsere Dankbarkeit, da er uns eine wertvolle und wichtigste Quelle für historische und literarische Studien zur Verfügung gestellt hat. Alle meine kritischen Beobachtungen und Ergänzungen können nicht das große Verdienst van Dietens herabsetzen – sie sollen nur zur Verbesserung gewisser Einzelheiten beitragen.

Sofia *I. Dujčev*

J. Monfasani, *George of Trebizond. A biography and a study of his rhetoric and logic.* [Columbia studies in the classical tradition, 1.] Leiden, Brill 1976. XI, 414 S.

Das Buch Monfasanis, das der heute in Amerika intensiv betriebenen Erforschung des italienischen Humanismus Anregung und Förderung verdankt, beschäftigt sich mit der Person eines Humanisten griechischer Herkunft, der, wenn auch keine der großen Gestalten dieser Epoche, doch eine monographische Behandlung rechtfertigt und verlangt. Mit Recht spricht der Verf. von einem Rätsel, das Georgios Trapezuntios (GT) dem Biographen aufgibt, vereinigt er doch in seiner Person eine solche Fülle widersprechender Züge, wie kaum ein zweiter Humanist seiner Zeit.

In Kreta um 1395 geboren, mit Vorliebe aber Trapezunt, die Heimat seines Urgroßvaters, seinem Namen hinzusetzend, betrat er, vielleicht noch nicht 20 Jahre alt, Italien, das ihm in jeder Hinsicht zum Schicksal werden sollte. Anlaß seiner Übersiedlung nach dem Westen war eine Einladung des venezianischen Humanisten und Staatsmannes Francesco Barbaro, der sich der Hilfe des jungen, in seiner Heimat im Kreis von Symeonachis zum Handschriftenschreiber und Lehrer der griechischen Sprache und Rhetorik ausgebildeten Kreters beim Aufbau seiner Bibliothek bedienen wollte. Kein geringerer als Vittorino da Feltre führte den Griechen in die Geheimnisse der lateinischen Eloquenz ein, nachdem er, sichtlich eine Sprachbegabung ungewöhnlicher Art, zuvor in Padua sich das Lateinische in einer Perfektion angeeignet hatte, die es ihm erlaubte, seinem berühmten Lehrer Guarino da Verona polemisch und konkurrierend gegenüberzutreten. Sein Ansehen als Theoretiker der Beredsamkeit begründet sein erstes größeres Werk, die 1433/34 entstandenen Rhetoricorum libri quinque (RLV), die umfassendste Darstellung dieses Gebiets seit Quintilian; ihre Bedeutung liegt nicht zuletzt darin, daß sie die Lehren der byzantinischen, vorab an Hermogenes orientierten Rhetorik dem lateinischen Westen vermittelten.

GTs wachsender Ruhm auch als erfolgreicher Lehrer ebnete ihm in den Jahren des Konzils von Ferrara und Florenz den Weg an den päpstlichen Hof. Eine Lobrede auf Eugen IV., die den Papst mit Johannes dem Täufer, Paulus und Moses in Parallele setzte und als Retter in den Wirren der Zeit begrüßte, war in erster Linie wohl als rednerisches Prunk- und Probestück gedacht, mit dem sich GT dem Kreis seiner neuen Gönner empfahl. Ehrgeiz aber, selbst aktiv in die großen Tagesfragen einzugreifen, verrät ein Brief an Johannes VIII. Palaiologos aus dem Jahr 1437, in dem GT dem Kaiser die Notwendigkeit der Union zu begründen versuchte. Noch in den Konzilsjahren selbst schrieb er die Isagoge dialectica, das erste humanistische Lehrbuch der Logik, das allerdings erst im 16. Jh. eine weite, auch von Montaigne bezeugte Verbreitung finden sollte.

Für sich und seine Söhne gewinnt er 1441 das Amt eines Scriptors am päpstlichen Hof, wo er 1443 zum apostolischen Sekretär aufrückt. GTs Leben und Schicksal sind von da an aufs engste mit Rom und den Päpsten verbunden. M. tut recht daran, die Biographie nach den Pontifikaten von Nikolaus V. bis zu Sixtus IV. zu gliedern. Gute, wenn auch GT nicht voll befriedigende Beziehungen ergaben sich zu dem Humanistenpapst Nikolaus V., der ihn bei seinem weit ausgreifenden, in gleicher Weise die griechische profane Literatur wie die Patristik umfassenden Übersetzungsvorhaben heranzog. Spannungen in Rom, nicht zuletzt ein dramatischer, in Tätlichkeit ausartender Konflikt mit Poggio, dem gefeierten Humanisten und päpstlichen Sekretär, bestimmten GT, Rom zu verlas-

sen und als Übersetzer sein Glück am Hof des humanistisch gesinnten Königs Alfons in Neapel zu versuchen. Einige Tage nach der Wahl des Spaniers Callixtus IV., unter dessen Pontifikat ein Exodus der Humanisten aus Rom erfolgte, kehrt GT an den päpstlichen Hof in seine frühere Stellung zurück. Wenig Anklang scheint er dagegen bei Pius II. gefunden zu haben, der sich den geschäftigen und zudringlichen Griechen eher vom Leibe hielt, aber 1465 ist er in politischer Mission nach Kpel unterwegs, wo er im Auftrag Pauls II., seines früheren Schülers, den Sultan für das Christentum gewinnen soll; sein übereiltes, wohl allzu selbständiges Vorgehen läßt in Rom an seiner Loyalität zweifeln und trägt dem nun mehr als siebzigjährigen nach seiner Rückkehr aus dem Osten 1466 vier Monate Haft in der Engelsburg ein. Aus dem Gefängnis entlassen, knüpft GT Verbindungen nach Ungarn an und sucht sich als Übersetzer und Kommentator von Ptolemaios' Almagest dem Hof des Matthias Corvinus als Astrologe und Astronom zu empfehlen, wobei ihm allerdings in dem damals dort weilenden Regiomontanus ein strenger Kritiker erwächst. Zu einer Übersiedlung nach Ungarn ist es nicht mehr gekommen; einsam und verlassen stirbt GT, vermutlich 1472, in Rom, wo er bei den ihm wohlgesinnten Dominikanern in S. Maria sopra Minerva seine letzte Ruhestätte findet.

Einen tiefen Schatten auf GTs römische Zeit wirft die Entwicklung seiner Beziehungen zu seinem Landsmann Bessarion; in den Jahren des Unionskonzils angeknüpft, arten sie in glühenden Haß und offene Feindschaft von Seiten GTs aus. Es liegt nahe, bei diesem unerfreulichen Schauspiel nichts anderes als Eifersucht von Griechen aufeinander und den üblichen Gelehrtenzank am Werk zu sehen. Mit diesen Motiven allein läßt sich jedoch dieser Zwist nicht voll erklären; es ist jedenfalls ein Verdienst der neuen Biographie, die eigentlichen Ursachen des Konflikts in einer tieferen Schicht von GTs komplizierter Persönlichkeit gesucht zu haben. Die Kritik, die im Kreise Bessarions an den Übersetzungen des GT geübt wurde, gab gewiß Anlaß zur Verstimmung, mehr noch, daß der Kardinal ihn zu einer Retraktation einer Abhandlung über Joh. 21, 22 aufforderte, die unter methodisch bedenklicher Heranziehung des Vulgatatextes das Fortleben des Lieblingsjüngers bis zur Wiederkunft Christi zu erweisen suchte. Bereits 1441 hatte sich GT in einer eigenen Schrift mit dem Kommen des Antichrist beschäftigt und sein Pessimismus, prophetisch auch darin, daß er durch seine Warnung das nahe Weltende gerne hinausgezögert hätte, empfing durch das Erlebnis einer aufgewühlten Gegenwart, vorab durch den Fall von Kpl, immer neue Nahrung. Ein unmißverständliches Zeichen des bevorstehenden Weltendes war für GT der Abfall vom Christentum, den er in dem ständigen Vordringen des Islam, mehr noch in dem im Kreis Bessarions geschätzten, wenn auch nicht kritiklos hingenommenen Platonismus Gemistos Plethons verwirklicht sah. In einer besonderen Schrift, der Comparatio Aristotelis et Platonis, griff er eine in das Altertum selbst zurückreichende, gerade aber auch in Byzanz und zuletzt von Plethon behandelte Kontroverse auf, wobei er mit größerem Nachdruck, als es bisher geschehen war, die Unvereinbarkeit einiger platonischer Grundlehren mit christlichen Anschauungen betonte. Darüber hinaus ist ihm der Verfasser des Symposion und des Phaidros aber auch moralisch bedenklich, ähnlich wie Mohammed, der in GTs krauser Geschichtskonstruktion als zweiter Plato figuriert. Das wahre Ziel der Invektive enthüllt sich aber erst dann, wenn Gemistos Plethon, dem Verkünder eines neuen Heidentums, die Rolle eines dritten Platon und eines unmittelbaren Vorläufers der großen, die Endzeit einleitenden Häresie zugewiesen wird. Selbst für einen vierten Platon hat GTs eschatologisches Geschichtsbild Raum, ohne jedoch diese Figur mit einer bestimmten historischen Persönlichkeit zu identifizieren. M.s Meinung, daß in dem letzten Fall Bessarion selbst gemeint war, ist erwägenswert, umso mehr, als der Stil der Invektive den offenen Angriff in gleicher Weise wie die versteckte Anspielung erlaubt. Bessarions schon 1459 entworfene, aber erst 1469 veröffentlichte Gegenschrift In calumniatorem Platonis bot eine harmonisierende Darstellung der Lehren der beiden großen antiken Philosophen; wie schon der Titel unmißverständlich aussprach, betrachtete Bessarion GT als Verleumder Platons; noch kräftigere Töne schlug Perotti, der frühere Sekretär des Kardinals, an in seiner Refutatio deliramentorum Georgii Trapezuntii Cretensis; erst der Tod der beiden Gegner setzte 1472 dem Streit ein Ende.

Man wird mit GT kaum rechten wollen, wenn er, fast 60 Jahre alt und von dem Einfluß der Gestirne überzeugt, in der Vorrede seiner Übersetzung des ps.-ptolemäischen

Centiloquium von der innata infelicitas seines Lebens spricht. Aber es war nicht nur die Unsicherheit einer stets von der Gunst anderer abhängigen Existenz – darin teilt GT das Los fast aller Humanisten seiner Zeit –, nicht allein die Kette der Enttäuschungen und Fehden, die jedenfalls seine späteren Jahre verdüsterten: ein innerer Widerspruch kennzeichnet das Wesen dieses homo tam morosus tamque difficilis, wie schon das Urteil seiner Zeitgenossen über ihn lautete, der es selbst seinen Gönnern, vorab dem ihm wirklich gewogenen Nikolaus V. nicht leicht gemacht hat. Vespasiano da Bisticci, sein Zeitgenosse und erster Biograph, übertreibt wohl kaum, wenn er GT das Zeugnis einer glänzenden Lehrbegabung ausstellt, und auch Lorenzo Valla bestätigt, daß GT mit seinem Rhetorikunterricht am Studio Romano alle Kollegen in den Schatten stellte. Längere Dauer aber war seiner erfolgreichen Lehrtätigkeit nirgends beschieden, weder in Venedig noch in Florenz und Rom. In seinen jungen Jahren ein Bewunderer Platons, lernt er, vermutlich erst in Italien, den platonischen Gorgias und die in ihm vollzogene Verurteilung des rhetorischen Lebensideals kennen. Versteckte Kritik an Platon üben bereits die RLV, offene und massive die Comparatio Aristotelis et Platonis; dies hindert ihn aber nicht, mit einer Übersetzung der platonischen Gesetze, seiner Meinung nach eines Grundbuchs der Staatskunst, um die Gunst der Regierenden von Venedig zu werben. Stärker als irgendeinen seiner humanistischen Zeitgenossen verbindet ihn die exklusive, wenn auch polemisch bedingte Hochschätzung des Aristoteles mit der Scholastik des Abendlandes, und der Theoretiker der Rhetorik, der Cicero bewunderte und kommentierte, ist nicht ohne Kenntnis der mittelalterlichen Rede- und Stilkunst. Mit seinem Glauben an die Astrologie ein Kind seiner Zeit, knüpft er in seinen eschatologischen Spekulationen an mittelalterliche, byzantinische wie abendländische Tradition an. So phantastisch seine Theorien schon seinen Zeitgenossen erschienen, läßt sich doch an der Echtheit seiner Überzeugung kaum zweifeln, da er sie immer wieder vertrat und sein Leben dafür riskierte. Ob freilich, wie M. will, hier der Schwerpunkt seiner in vielen Farben schillernden Persönlichkeit lag und GT ein „prophet most of all" war, bleibe dahingestellt. Die Bewunderung seiner Zeitgenossen galt jedenfalls in erster Linie dem glänzenden Lehrer und virtuosen Stilisten, die Schätzung der Päpste seiner Verwendbarkeit als scriptor litterarum apostolicarum und seinen, wenn auch nicht ohne Kritik aufgenommenen Übersetzungen.

Daß das zeitgenössische Urteil die Gewichte richtig verteilt hat, zeigt schließlich M.s Darstellung selbst; der erste Teil seines Buches enthält die Biographie und behandelt auch die theoretischen und praktischen Abenteuer, in die der Prophet und Eschatologe GT sich verstrickte. Ein zweiter Teil ist den rhetorischen und logischen Schriften gewidmet, wobei ihren antiken und mittelalterlichen Quellen ein besonderes Augenmerk geschenkt wird. Die bei dieser Gliederung sich ergebenden Überschneidungen und Wiederholungen wird man in Kauf nehmen, ebenso wie den in den biographischen Teil eingelegten Rückblick auf die Platon-Aristoteles-Kontroverse, da er die Behandlung dieses Themas in L. Mohlers Bessarionbuch in manchen Punkten ergänzt und berichtigt.

Neue Aufschlüsse bringt auch das letzte Kapitel des zweiten Teils, das Verbreitung und Wirkung der rhetorischen und logischen Schriften zum Gegenstand hat. M. erhebt nicht den Anspruch, das interessante Thema erschöpft zu haben, aber schon in dem „impressionistic account", den er bietet, zeichnen sich klare Grundlinien ab. Den Text der RLV konnte M. in 21 Hss ausschließlich italienischer Herkunft feststellen; der Inkunabeldruck hat sich zweimal (Venedig 1472, Mailand 1493) des Werkes angenommen. Zum Rang eines Klassikers, der gern in einem Atem mit Aristoteles, Cicero und Quintilian genannt wird, steigt GT jedoch erst in der ersten Hälfte des 16. Jh. auf. Mag ihn auch Erasmus von Rotterdam 1516 in einem Brief an Budé als Hermogenis compilator abtun, so ist die feste Stellung der RLV im Universitätsunterricht für Spanien und England doch bezeugt; ihre Verbreitung und Beliebtheit in Frankreich ergibt sich aus der Tatsache, daß zwischen 1520 und 1547 mehrere Ausgaben in kurzen Abständen aufeinander folgten. Die c. 1470 zuerst in Venedig im Druck erschienene Isagoge dialectica, von der bisher 15 Hss italienischer Provenienz bekannt geworden sind, wurde, wie es scheint, in Italien nicht an den Universitäten, sondern im Privatunterricht der Humanisten verwendet. Eine breitere Wirkung übte das Buch erst im 16. Jh. und zwar nördlich der Alpen aus: bis 1560 wurde die Isagoge in Köln 14mal, in Paris 18mal gedruckt und

1540 von dem belgischen Humanisten Latomus kommentiert, und noch für Montaigne ist „le Trapezonze" der Inbegriff der elementaren Schullogik.

M.s Buch ist die erste ausführliche Darstellung, die GT gewidmet ist. Schon sein Zeitgenosse, der Florentiner Hss-Händler Vespasiano da Bisticci hat dieses Humanistenleben in einer knappen Vita geschildert, und im 16. Jh. bezeugt eine Reihe von kurzen Biographien das Interesse, das man dem inzwischen zum Klassiker aufgerückten Autor entgegenbrachte. Den Beginn einer kritischen Beschäftigung bezeichnet Leo Allatius' Diatribe de Georgiis et eorum scriptis, aber auch die letzte vollständige Biographie in Tiraboschis Storia della Letteratura italiana (Neapel 1780) umfaßt nicht mehr als 10 Seiten. Wenn M. nun nach fast 200 Jahren das interessante Thema wieder aufnimmt, so tritt er das seither mächtig angewachsene Erbe der Humanismusforschung an, das er mit Sorgfalt und Kritik nutzt. Darüber hinaus verschaffen glückliche Hss-Funde in Bibliotheken und Archiven seiner Biographie eine breitere und tragende Grundlage. Sie sind z. T. in Appendices als Beleg der Darstellung auszugsweise abgedruckt und sollen in ihrer Gesamtheit zusammen mit einer Bibliographie zu GT in einem weiteren Band veröffentlicht werden. Der naheliegenden Versuchung, bei der Fülle des Details auf Nebenwege abzuschweifen und den Helden aus den Augen zu verlieren, ist Verf. mit Umsicht und Glück entgangen. Man mag zweifeln, ob M. die Lösung des Rätsels GT gefunden hat, für die er selbst einen „psychoanalytical approach" nicht ausschließen möchte: menschliche Teilnahme jedoch und psychologisches Interesse in hohem Maß verdient dieses bewegte, in seiner Tragik und seinem Widerspruch bewegende Leben auf jeden Fall, das durch die neue, die Humanismus-Studien fördernde Biographie zum erstenmal wirklich erschlossen wurde.

München *W. Hörmann*

Lidia Martini, *ΣΤΑΘΗΣ. Κρητικὴ κωμῳδία. Κριτικὴ ἔκδοση μὲ εἰσαγωγή, σημειώσεις καὶ λεξιλόγιο.* [Βυζαντινὴ καὶ νεοελληνικὴ βιβλιοθήκη. 3], Θεσσαλονίκη 1976, pp. 205. Due tavole fuori testo.

Dopo la Διήγησις τοῦ 'Αλεξάνδρου di D. Holton e la Πανώρια di E. Kriaràs lo Στάθης viene ad arricchire la collana di testi critici di Tessalonica, dovuta alla iniziativa di insigni studiosi greci. Dello *Stathis*, tramandatoci soltanto da un codice della Marciana di Venezia (*Marc. Graec.* XI, 19 ff. 180*r*–207*v*) avevamo due edizioni: la prima, con numerosi errori di trascrizione, ad opera di K. N. Sathas (1879), la seconda, migliorata di molto, a cura di un anonimo (1962). Necessaria era una nuova edizione che tenesse conto degli emendamenti che erano stati via via proposti da vari studiosi e che offrisse al lettore un adeguato commento. Questa impresa era stata assunta da Zoras e Pontani, ma varie vicende ne hanno impedito la realizzazione. Ed il compito, ora, è stato portato a termine da una allieva del Pontani, L. Martini, che si è dedicata con molto impegno e zelo all'analisi e al commento dell'opera, tentando inoltre di risolvere i non sempre facili problemi testuali.[1]

Nella introduzione (pp. 15–67) l'a. si sofferma con sobrie linee sulla struttura della commedia e le sue lacune, sulla cronologia, sull'autore, sulla trama e supposte fonti, sui personaggi, sulla lingua, sul manoscritto ed infine sui criteri usati nella sua edizione. Al testo greco seguono delle note (pp. 155–188) e un glossario (pp. 191–203), chiudono il volume due tavole. L'a. accetta le conclusioni a cui sono pervenuti

[1] Naturalmente non bisogna esagerare nel prospettare eccessive difficoltà, perché se può essere vero quanto afferma l'a. che cioè, «ἡ κωμωδία μᾶς παραδόθηκε μὲ ἕνα μοναδικὸ χειρόγραφο, μὲ ὅλες τὶς δυσκολίες ποὺ προκαλεῖ τὸ γεγονὸς αὐτὸ γιὰ τὴν ἀποκατάσταση τοῦ κειμένου (p. 15), è altrettanto vero quanto dice il Politis a proposito della edizione del *Katzurbos*: «'Αφοῦ μᾶς παραδόθηκε μὲ ἕνα μοναδικὸ χειρόγραφο, ἡ ἀποκατάσταση δὲν εἶχε ν'ἀντιμετωπίση μεγάλες δυσκολίες ἢ νὰ ταλαντεύεται ἀγάμεσα σὲ δυὸ ἢ περισσότερες γραφές» Γεωργίου Χορτάτση, Κατζοῦρμπος, Κωμωδία. Κριτικὴ ἔκδοση, σημειώσεις, γλωσσάριο Λίνου Πολίτη, 'Ηράκλειον Κρήτης 1964, p. πα'.

St. Alexiu e M. Manùssakas circa le lacune che presenta la commedia, suppone poi che sia avvenuto uno scambio tra le attuali scene terza e quarta del III atto e per superare le incongruenze attuatesi ripristina il supposto ordine. L'attuale testo in tre atti, come è stato già osservato da altri studiosi, non può essere altro che una riduzione di un originale che aveva regolarmente cinque atti. I due intermezzi, secondo l'a., non sono opera dello stesso autore dello *Stathis*, ma sono stati attinti a qualche repertorio dall'anonimo diaskevasta, che ridusse l'originaria commedia in tre atti, ed inseriti dopo il primo ed il secondo atto. Per quanto riguarda la cronologia viene respinta quella recentemente proposta da Sp. Evanghelatos che pone la commedia tra il 1585 ed il 1592, e in base ad alcuni elementi interni si sostiene che essa probabilmente fu scritta poco dopo il 1604.

Lo *Stathis* ci è giunto anonimo, ma l'a. crede fermamente di averne individuato l'autore. La commedia sarebbe opera di Giorgio Chortatsis per il fatto che essa presenta non solo determinate somiglianze, per quanto riguarda la composizione e lo stile, e analogie di frasi con le opere del noto commediografo, ma anche perché il valore artistico del poeta dello *Stathis* non è inferiore a quello di Chortatsis. Quindi, sempre secondo l'a., poiché sarebbe strano che fosse esistito un altro poeta cretese fornito di tante qualità poetiche senza che conoscessimo da nessuna fonte il nome, se ne deve concludere che ad aver composto lo *Stathis* sia stato il Chortatsis. Ma a parte il fatto che le somiglianze nella composizione[2] tra lo *Stathis* e le opere del Chortatsis risalgono certamente ai loro modelli italiani e le somiglianze nello stile non sono dimostrate ma limitate ad una semplice affermazione, le poche affinità trovate tra le opere del Chortatsis e lo *Stathis* secondo me provano soltanto che l'anonimo autore di questa commedia conosceva la produzione drammatica del Chortatsis.[3] Martini dimentica però quanto aveva precedentemente affermato, che cioè i due intermezzi non erano opera dello stesso autore della commedia (p. 22) e si serve di questi stessi per provare che l'autore dello *Stathis* è Chortatsis. I motivi, invero, per cui tale identificazione non può essere accettata sono i seguenti. Innanzi tutto si oppone a questa ipotesi la precisa testimonianza di Tzanes Bunialis che attribuisce a Chortatsis soltanto tre opere che concordemente gli studiosi oggi gli riconosconoi Nella Φιλονεικία Χάνδακος καὶ Ρεθέμνου parlando della produzione poetica d. Giorgio Chortatsis lo scrittore cretese afferma che κ' οἱ στίχοι του φημίζονται καὶ τὰ ποιήματά του / κ' ἔκαμε τὴν „Πανώρια" ντου μὲ ζαχαρένια χείλη, / μαζὶ μὲ τὸν „Κατζάροπον" τὴν ἄξιαν „'Ερωφίλην".[4] Come spiegare l'assenza dello *Stathis*, se fosse stata veramente opera di Chortatsis, nella citazione delle sue opere da parte di un quasi contemporaneo? Ma veniamo più da vicino agli esempi riportati dall'a. per provare che lo *Stathis* è opera di Chortatsis. Eliminati, per le ragioni su esposte, i cinque esempi in cui vengono utilizzati gli intermezzi, gli altri che rimangono (sette passi sono tratti dal *Katzurbos*, quattro dall'*Erofili* e sei dalla *Panoria*) non sono

---

[2] L'a dice ben poco su queste somiglianze; in realtà un vero esame comparativo per quanto riguarda la composizione, tra le opere del Chortatsis e lo *Stathis* manca, tranne quanto ha scritto per lo *Stathis* e il *Katzurbos* il Politis, che, però, oltre alle corrispondenze ha notato anche le differenze esistenti tra le due commedie. Comunque le poche somiglianze notate dal Politis non ci autorizzano a dedurre, come ha fatto Martini, che Chortatsis sia l'autore dello *Stathis*, perché con lo stesso ragionamento dovremmo attribuire a Chortatsis anche la composizione del *Fortunatos*, che presenta corrispondenze molto più numerose con il *Katzurbos*, come ci ha mostrato il Politis, *op. cit.* pp. ξς'–ξθ'.

[3] Come, del resto, aveva già notato il Politis: «Ἡ ἀντιστοιχία αὐτὴ ... δείχνει πὼς ὁ ποιητὴς τοῦ Στάθη εἶχε γνωρίσει ἀσφαλῶς τὸν Γύπαρη Γεωργίου Χορτάτση » «... ἡ γενικὴ ἐντύπωση εἶναι πὼς ... ὁ ποιητὴς τοῦ Στάθη γνώριζε ἀσφαλῶς τὸν Κατζοῦρμπο» pp. ξδ' nota 94, ξς'. Anche E. Kriaràs accoglie questi risultati cfr. Γεωργίου Χορτάτση, Πανώρια. Κριτικὴ ἔκδοση, μὲ εἰσαγωγή, σχόλια καὶ λεξιλόγιο, 'Εμμανουὴλ Κριαρᾶ, Θεσσαλονίκη 1975, p. 12–13.

[4] Κρητικὸς Πόλεμος ... p. 588 (ed. A. Xiruchakis, Trieste 1908). Per questo passo di Bunialis vedi Kriarâs *Panoria*, *op. cit.*, pp. 9–10.

sempre convincenti.[5] Elementi che militano, invece, contro la paternità chortatsiana dello *Stathis* non ne mancano. Il primo che vorrei riportare investe la personalità poetica dei due autori, che è talmente diversa da dirimere da sola ogni dubbio. Basta leggere infatti gli ultimi versi dello *Stathis* e la dedica a Marcantonio Viaro del dramma pastorale *Panoria* o anche quella a Giovanni Murmuris dell'*Erofili* per accorgersi della differenza di stile, di temperamento poetico e della diversa concezione che di sé hanno i due poeti.[6] Dal punto di vista linguistico e della tecnica compositiva, poi, un esame anche non approfondito avrebbe mostrato che il comportamento dell'autore dello *Stathis* non è lo stesso di quello di Chortatsis, il quale usa nelle sue opere espressioni particolari e mostra una certa predilezione per determinate parole, che ritornano nella stessa posizione metrica.[7] Ma nessuna di queste espressioni, così predilette da Chortatsis, è presente nello *Stathis*. È questo un argomento *ex silentio* che acquista un suo peso, se unito alle altre osservazioni già fatte. Sorprende, inoltre, il fatto che non si faccia menzione, a questo punto, del prologo che deriva dal monologo fatto dal dio Erotas all'inizio del v atto di *Panoria*. Due sono, comunque, le soluzioni che si possono dare: o questo prologo è stato tratto dalla *Panoria* da parte dell'anonimo autore dello *Stathis* o è stato lo stesso Chortatsis, se ammettiamo che lo *Stathis* è opera sua, che si è servito dei versi di una sua stessa opera. Poiché non vi sono nella produzione drammatica di Chortatsis riprese così vistose di brani di opere proprie,[8] è logico concludere che non può essere stato Chortatsis l'autore dello *Stathis*. A meno che non si voglia supporre che questo prologo sia una aggiunta posteriore, ipotesi che ci sembra, però, da scartare anche in considerazione del fatto che il poeta dello *Stathis* conosceva sicuramente la *Panoria*.[9] Quindi anche per questa via si mostra che è insostenibile la paternità chortatsiana dello *Stathis*.

Per quanto riguarda il modello della commedia cretese, nonostante le ricerche effettuate, l'a. non è giunta a poterlo individuare e si limita a indicare L. Della Porta come il commediografo che l'autore dello *Stathis* avrebbe maggiormente seguito (p. 45 nota 2). Recentemente altri ha indicato la *Prigione d'amore* di Sforza Oddi (1540–1611) come modello di alcune parti dello *Stathis*. Ma secondo me si è ancora lontani dall'avere identificato il vero modello, giacché i motivi rinvenuti, con affinità

---

[5] Come, per es., μὰ πλιὰ καλλιά 'χα νά 'χα 'σται στοὺς Τούρκους σκλαβωμένους *St.* III 378 – *καλλιό 'ταν ὀγιὰ σένα/ νά 'σου στὰ χέρια τῶν Τουρκῶν* *Katz.* II 403–4 (che doveva essere un modo di dire comune per gente che, soggetta al dominio veneziano, poteva augurarsi, in momenti di sfiducia, di essere schiava dei Turchi, modo di dire che veniva applicato anche ad altre circostanze, come nel caso presente), oppure ... κι ἤλεγα πῶς θὰ μὲ δασκαλέψῃς/καὶ στράτα γιὰ βοήθεια μου κιαμιὰ νὰ μ'ἀρμηνέψῃς *St.* III 121–2 – ἐγώ 'λεγα κι ἐγύρεψες στράτα νὰ μὲ γλιτώσῃς *Katz.* III 95 (dove gli unici elementi in comune sono λέγω e στράτα ben poca cosa invero per potere stabilire dei rapporti). Molto vago è il rapporto tra *St.* II 219–220 ed *Er.* V 217–218; su altri passi ancora è lecito esprimere riserve, ma non è il caso di soffermarcisi qui.

[6] *Stathis* III 565–66, 569 – *Panoria* Prol. 1–2, 7, 9–10, 15–17, 19–22 e *Erofili* Prol. 11–13 ed. Xanthudidis, Atene 1928.

[7] Si veda, per es. *Pan.* III 238, *Er.* Int. I 144, *Katz.* I 51 – *Pan.* II 516, *Er.* V 290, *Katz.* I 110 ed *Er.* I 80, III 167 – *Pan.* I 43, 54, *Er.* IV 21, V 21, *Katz.* I 78 – *Pan.* V 327, *Er.* II 374, *Katz.* V 163 – *Pan.* IV 217, *Er.* I 429, *Katz* III 3 – *Pan.* II 186 *Er. II* 439, *Katz.* I 253. Già il Politis aveva segnalato alcuni elementi comuni tra il *Katzurbos* e l'*Erofili*, cfr. *op. cit.* pp. κς'–κθ'.

[8] Limitate a singoli versi sono le ripetizioni che troviamo nelle opere del Chortatsis: *Pan.* IV 78 κι' ἀπ'ὁλωνῶ τῶν ἀρετῶ τσὶ χάρες στολισμένοι = *Er.* I 584 κι ἀπ'ὁλωνῶ τῶν ἀρετῶ τςὶ χάρες στολισμένη, verso che sarà imitato dal Kornaros, *Erotòkritos* I 65 (ed. Xanthudidis, 'Εν Ἡρακλείῳ Κρήτης 1915) μ'ὅλες τσὶ χάρες κι ἀρετὲς ἤτονε στολισμένη, *Er.* Prol. 84 καὶ κάνω ξόδια τςὶ χαρὲς καὶ κλάηματα τὰ γέλια = *Katz.* Prol. 28 καὶ κάνω πίκρες τὶς χαρὲς καὶ κλάηματα τὰ γέλια. Oltre a questi esempi da me indicati il lettore ne può trovare qualche altro in Politis, *Katzurbos*, op. cit., pp. κη' – κθ'.

[9] Cfr. Politis, *Katzurbos*, *op. cit.*, p. ξδ' nota 94.

talvolta perfino verbali, tra alcune scene dello *Stathis* e la *Prigione d'amore*, si trovavano sicuramente anche nella commedia italiana che l'autore dello *Stathis* ebbe presente.

A proposito poi dei principi a cui si è attenuta nella sua edizione, l'a. afferma, prima di ogni cosa, di aver cercato di seguire „μὲ ἀπόλυτο σεβασμὸ τὴν παράδοση τοῦ κειμένου", la qual cosa, come vedremo, non sempre accade. Tra i criteri enunciati dall'a. destano perplessità quelli riguardanti la resa dei suoni τζ, τζι del ms., indicanti i tipi cretesi dell'articolo e del pronome atono e accentato. Già Xanthudidis nella sua edizione dell'*Erotòkritos* (ἐν Ἡρακλείῳ Κρήτης 1915 pp. CLXXXVIII, 387) aveva affrontato il problema ed era giunto alla conclusione che una distinzione nella pronunzia di allora vi fosse stata, pur non rilevante, tra i suoni τσ e τζ, come mostra la lingua parlata e scritta odierna dei cretesi, anche se i mss. che ci tramandano i testi cretesi presentano quasi sempre la grafia τζ. Editori come Alexiu nella sua edizione della *Voskopula* (Ἡράκλειον 1963 pp. κδ'-κέ') e Politis in quella del *Katzurbos* (Ἡράκλειον Κρήτης 1964 p. πδ'), seguendo l'esempio di Xanthudidis, hanno ammesso anch'essi una distinzione tra il suono sordo di τσ e quello sonoro di τζ, distinzione che impone del resto anche l'odierna ortografia. L'a. afferma di aver trovato grandi difficoltà, per quanto riguarda l'articolo e il pronome personale di terza persona, che si propone di risolvere in questo modo: „νὰ βάλω παντοῦ, γιὰ τὴν ἄτονη ἀντωνυμία, τὸν ἠχηρὸ τύπο τζη, τζι. Ἀντίθετα, ὅταν ἐπρόκειτο γιὰ ἄρθρα ἢ γιὰ τονισμένες ἀντωνιμίες, δέχτηκα τὸν ἄηχο φθόγγο (τσ) μὲ τὶς γραφές, τὶς ὁποῖες γιὰ πρακτικοὺς λόγους εἶχε κιόλας ξεχωρίσει στὴν ἔκδοσή του ὁ Πολίτης: τς, τσὶ (τίς, τούς, τῆς, ἄρθρο), τσῆ, τσ' (τῆς, ἀντωνυμία)" (p. 65). Ma l'a. pare si sia dimenticata del criterio espresso qui sopra. Infatti mentre troviamo secondo il principio enunciato τὸν ἄντρα τζη II 47 τὸ θησαυρό τζη Int. II 35, στανικό τζη Int. II 36 (vedi pure I, 8, Int. I, 11, Int. II 40, III 181, 466), viene usata senza alcuna giustificazione pure la grafia τσ: ὁ κύρης τση I 47, ἄντρας τση Int. II 16, τοὺς θησαυροὺς τση Int. II 13, στανικῶς τση Int. II 87 (vedi ancora Int. II 14, I 47, 56, 157). Si veda inoltre Ἔ τζι Int. I 29 di contro a ἰδέ τσι III 1.

Per il testo va fatta più di una osservazione. Innanzi tutto non condivido l'utilità di registrare nell'apparato critico le errate letture del primo editore tipo I 50 εκατας εσε V: ἐκατήστεσε Sa, 62 γερο V: γέρου Sa, 68 κερα V: κυρὰ Sa ecc., che andavano se mai elencate a parte nella introduzione; non si capisce, poi, la distinzione fatta nell'apparato tra I 2 ἀνέμου Th: ἄνεμου Sa, I 11 τῶ λογισμῶ Xa: τὸ λογισμὸ Sa, I 224 φιλιά Th: φιλία Sa ecc. e I 63 κόσμος Th: κοσμο V, I 235 ἐθώρουν Al: εθορου V, I 270 μὴν ἔχη Th: μιναχι V ecc., come se ci fosse differenza nella lezione dataci dal codice e quella fornitaci dal Sathas nella sua edizione. L'a. ha restituito nel testo le forme cretesi sia quando queste sono usate alternativamente a forme comuni quali ἄνθρωπος, κυρά, sia quando sono attestate nel ms. sempre nella forma comune quali καμία, πίκρα πικραμένος, o si presentano come forme dialettali non cretesi (o medievali) tipo ἀπάνου, nella convinzione certo che questi elementi linguistici non cretesi non risalgono allo stesso autore, ma sono dovuti al trascrittore dell'opera. Se può giustificarsi l'uniformare, quando sono attestati sia il tipo cretese che quello comune[10] – sebbene anche in questo caso non possiamo essere sicuri se non sia stato il poeta stesso ad alternare volutamente la forma, dal momento che si serve di una lingua non esclusivamente idiomatica, come provano diversi indizi, e che comunque ha un aspetto letterari –

[10] Ed è questo il criterio seguito da L. Politis nella sua edizione del *Katzurbos* (*op. cit.* pp. πγ', ϟα'), che è portato ad uniformare in quanto il ms. che ci tramanda la commedia presenta per lo più i tipi cretesi e raramente quelli comuni. Ma Martini, che pur sembra seguire il criterio adottato dal Politis, non è allo stesso modo costante. Non risponde a verità la sua affermazione, di preferire, cioè, il tipo „popolare" solo nel caso in cui esso compare nel testo alternativamente a quello „dotto" (p. 64), perché nel ms, per es., è attestata soltanto la forma πίκρα (e mai πρίκα) e κανεῖς (soltanto una volta κιανεῖς II 106). Inesatto mi sembra, poi, parlare di „λαϊκοὺς καὶ λόγιους τύπους" a proposito di ἄνθρωπος, κυρά, πίκρα, giacché in questo caso non si tratta di forme popolari e forme dotte, ma di tipi dialettali e tipi comuni: ἄθρωπος-ἄνθρωπος, κερά-κυρά, πρίκα-πίκρα ecc.

o anche quando si è in presenza del tipo eptanesiaco (come ἀπάνου), mi sembra che si forzi la tradizione manoscritta quando si vuole ripristinare ad ogni costo la forma cretese non mai attestata nel ms., come è il caso di χαμία, πίκρα ecc. E perché allora lasciare l'acc. κανεί (Prol. 15), forma non attestata in altre opere letterarie cretesi, ma documentata nell'*Eviena* (vv. 612, 690: κανείν) che è un'opera di un poeta zantiota, come il probabile copista dello *Stathis*, o ἀνθῶν (I 34) invece di ἀθῶν, tanto più che ricorre la forma ἀθιῶ (III 511, 513), o peggio ancora γιαμά (III 157) che è sicuramente tipo eptanesiaco[11] per γιαμιά? Come è stato corretto il tipo eptanesiaco ἀπάνου allo stesso modo dovevano correggersi κανεί e γιαμά, entrambi appartenenti al dialetto dell'Eptaneso; sono proprio queste forme che palesano apertamente l'origine dello scriba. Non si capisce, poi, perché sia rimasto nel testo παραχρυσωμένα (Prol. 28) che avrebbe dovuto essere corretto nella forma παραχρουσωμένος se, come crede l'a., lo *Stathis* è opera di Chortatsis. E difatti nella tradizione manoscritta di *Panoria*, da dove è stato tratto il prologo dello *Stathis*, concordemente è attestata (sia nel ms. Dapergolas, sia nel Naniano che nel codice ateniese 2978 della 'Εθνικὴ Βιβλιοθήκη) la forma παραχρουσωμένα (cfr. V 52 ed. Kriaràs), forma che del resto il Chortatsis usa nella stessa *Panoria* (II 462 τὰ μαλλιὰ τὰ παραχρουσωμένα). E cosi pure avrebbero dovuto essere reintegrate nel testo, tranne a non considerarle varianti d'autore, le lezioni concordemente tràdite δίχως 3, σ' ὅτι 10, σταθῇ 13, μπορεμένος 14, μηδένα(ν) 15, πάντοτες 17, μοναχάς 20, τσί 22 rispettivamente in luogo di χωρίς, ὅτι, γενῇ, ἐμπορεμένος, μηδὲ ... κανεί, πάντοτε, οὐδεποσῶς, τῶς. Non si comprende come mai l'a. non abbia tenuto presente per la ricostituzione del testo l'inizio dell'atto V della *Panoria*, che ritroviamo in parte nel prologo dello *Stathis*. Che questo dipendesse dal dramma pastorale era già stato messo in evidenza da Sathas (p. κα',) e successivamente da Kriaràs,[12] e la stessa Martini mostra di esserne a conoscenza (p. 23). Tanto più strano appare, quindi, il silenzio del'a., che nelle sue note al prologo non ne fa cenno alcuno,[13] e commentando la lezione tràdita πληγωμές del v. 22 (p. 155) osserva che la correzione πληγωμούς fatta dall'anonimo editore dello *Stathis* nella rivista Θέατρο, forse è dovuta al fatto che non è attestata una forma di nominativo πληγωμή, e continua affermando che tale correzione non è necessaria, perché il tipo tràdito può essere stato formato per analogia (e cita Xanthudidis, Γλωσσ. 'Ερωτ. s. v. παιδωμή). Avrebbe potuto semplicemente rimandare al corrispondente πληγωμές di *Panoria* (V 44 N), registrato da Kriaràs nell'apparato anche nella sua prima edizione (Γύπαρις V 44, hanno πληγωμούς A e D). E visto che parliamo del prologo trovo corretto ἄνθρωπος 1 e χαμ(ν)ία 34 di V, che sono lezioni comuni anche ad N ed A di *Panoria*, in ἄθρωπος e χιαμιά che sono lezioni esclusive di D. Mi domando allora perché, per esempio, non accogliere χρουσωμένες 5 o φρούδια 25 di D invece di χρυσωμένες e φρύδια tramandati, anche questa volta, da VN A. Ma è chiaro che non si può facilmente stabilire la lezione giusta finché non si risolve il problema della paternità dello *Stathis*, però dato che l'a. è convinta che Chortatsis ne è l'autore avrebbe dovuto tenere presente tutta

[11] Vedi, per es., nell'indice dell'*Erotòkritos* contenuto nel ms. della Harleian Collection 5644, Plut. LXVI, L, scritto in dialetto eptanesiaco a cura dello stesso scriba dell'opera, la preziosa testimonianza: ἀρετούσα βρέσκη τὰ τρογούδια γιαμὰ κράζη τι βαγιατης (riproduco con gli stessi errori ortografici le parole del copista cosi come ha fatto Xanthudidis, *cit.* ,p. 763) cfr. pure Kriaràs E., Λεξικὸ τῆς μεσαιωνικῆς ἑλληνικῆς δημώδους γραμματείας 1100–1669. IV, Θεσσαλονίκη 1975, s. v.

[12] Γύπαρις, κρητικὸν δρᾶμα .... (Texte und Forschungen zur byzantinisch-neugriechischen Philologie, 39.) Athen 1940 p. 139.

[13] Commentando il verso 9 Martini afferma che" 'Ο ἴδιος στίχος ἀπαντᾶ καὶ στὸν Γύπ. Ε 13" (p. 155): ma sui 38 versi de prologo ben 34 derivano dall'atto V del *Ghìparis-Panoria*! Anche la nota al verso 10, relativa alla correzione dell'errato ὀρίζομαι tràdito in ὀργίζομαι fatta dal Sathas, in cui si afferma che «Πολὺ καλὴ ἡ διόρθωση τοῦ Σάθα, ποὺ στηρίζεται σὲ παρόμοιες ἐκφράσεις», senza citare il verso corrispondente di *Panoria* V 14, conferma quanto detto. Per l'uso di ὀργίζομαι con l'acc. vedi nella stessa *Panoria* II 394 γιατὶ σ' ὀργίζομαι πολλά, 395 'Ανὲν κ'ἐμέν'ὀργίζεσαι, IV 15 κι οἱ κορασὲς μ'ὀργίζουνται.

la tradizione manoscritta del passo quale ci è tramandato dai codici di *Panoria.*[14] Comunque il verso 15 μηδὲ οἱ σαΐτες μου ποτὲ κανεὶ δὲ θανατώνου a me sembra che nasconda la chiave per risolvere il problema e per l'uso insolito nel dialetto cretese di quel κανεί, che appartiene al linguaggio eptanesiaco, più propriamente zantiota, e per il μηδέ che mal si lega con quanto è detto prima, perché non trova una giustificazione logica, e che ha tutta l'aria di ripetere il μηδένα(ν) della fonte (*Panoria* V 33 ed. Kriaràs). Ancora per il testo osserviamo che a III 48 nel ms. si legge κιριξεντα che l'a. trascrive κι ἐριξέν τα, ma la lezione tràdita κι ἤριξέν τα va rispettata (così legge anche il Sathas), tanto più che rispecchia il tipo di aumento della parte orientale di Creta, che è quello preferito dall'autore della nostra commedia.

Numerose sono le forme alternanti che ricorrono nello *Stathis*, dai sostantivi ai pronomi, aggettivi, avverbi, alle numerose forme verbali. E credo che Martini abbia fatto bene a non uniformare, giacché molte di queste duplici forme si trovano pure nel manoscritto autografo del *Fortunatos*, oltre che negli altri drammi cretesi. Che ci sia, però, nello *Stathis*, una prevalenza di forme dialettali orientali è fuor di dubbio: mi limito a citare soltanto, per non dilungarmi eccessivamente, la congiunzione ipotetica ἀνεί (I 31),[15] la forma avverbiale κιαουλιάς (II 252)[16] e qualcuna delle numerose forme verbali peculiari del dialetto orientale.[17] E ciò conferma la insostenibilità della ipotesi della paternità chortatsiana dello *Stathis* avanzata da Martini. Ma, ritornando alle alternanze, notiamo che talora non sono mantenute, come nel caso di δουμάκι II 83 corretto in δαμάκι, che troviamo pure in III 62, – forma quest'ultima comunemente usata nei testi cretesi e in quelli medievali in lingua demotica – sebbene anche in testi cretesi sia attestato il tipo δουμάκι,[18] mentre in altri casi esse sono mantenute, a mio avviso, erroneamente, come è il caso di σήμερα III 407, che è sempre adoperato nella forma σήμερο(ν), o di θαυμάζω I 27, III 114, θαυμαστή III 55 – giustamente viene accolto invece l'emendamento di Kriaràs del θαῦμα trâdito in θάμα II 329 – forme che sono in contrasto con quelle cretesi θάμασμα II 106, e θαμάσματα II 74, III 475.

Le note al testo sono stringate, si sarebbe desiderato un commento più ampio. A II 113 ricorre la parola „supposito" che così è commentata (p. 168): „ἰταλικὴ μεταγραφὴ τοῦ ἀριστοτελικοῦ ὑποκείμενον". Non solo non è una „μεταγραφή", bensì un calco, ma l'it. *supposito* (*supposto*) deriva dal lat. *suppositus* e questo può ricalcare il greco ὑπόθετος. L'espressione ἐπῆρα γλώσσα di III 81 andava commentata. Nel senso di „informarsi" si veda la *Cronaca dei Tocco* 556 (ed. Schirò, Roma 1975) καὶ γλῶσσαν νὰ ἠπάρουσιν τίς εἶναι εἰς τὴν χώραν; notiamo una sorprendente corrispondenza con la espressione siciliana „dari lingua". Oltre che una corrispondenza nel senso generale (p. 40) occorreva notare che essa è anche verbale nei passi indicati dal Politis (*Katz.*,

---

[14] Il prologo dello *Stathis* è più vicino alla tradizione manoscritta di N di *Panoria*, per quanto mi risulta dall'esame che ho fatto. Raramente si accosta a D contro N(ἀμματιῶ 27), più di una volta si mostra autonomo: χωρίς 3, γενῆ 13, μηδέ 15, οὐδεποσῶς 20, τως 22 ecc.

[15] Che ricorre nel *Fort.* V 371 e nella *Thiss.* 53.

[16] Che è adoperata nel *Fort.* II 253; nella parte occidentale di Creta è in uso σκιαουλιάς e σκιαουλές, sull'origine dell'avverbio vedi Xanthudidis, *Erot.*, *op. cit.*, p. 434.

[17] Come ἐπόλυκες II 62 (attestato nell' *Erot.* III 1749, per ἐπόλυκα in uso ad Aghia Varvara vedi Anagnostopulos, G. P.. Περὶ τῆς ἐν Κρήτῃ ὁμιλουμένης καὶ ἰδίως περὶ τοῦ ἰδιώματος Ἁγ. Βαρβάρας καὶ περιχώρων, Ἀθηνᾶ 38 [1927] 178), ἀκροστάθηκα II 83 (cfr. *Fort.* I 85, *Erot.* II 1421; *Thiss.* 916, per questa forma ipocoristica e in genere per la formazione dei verbi in ακρο- – vedi Babiniotis G., Ὁ διὰ συνθέσεως ὑποκορισμὸς εἰς τὴν ἑλληνικήν, ἐν Ἀθήναις 1969 p. 111 e. ss.), ἐρχίσασι(ν) II 7,59 (*Fort.* II 59 ἐρχίσαμε), ξάζει III 148, 294 (ἀξάζω, ξάζω sono forme del dialetto cretese orientale cfr. Xanthudidis, *Erot.*, op. cit., p. 628 s. v.), προυκίζω III 453 (cfr. προυκιά *Erot.* I 196, 856, προυκανάδοχος *Erot.* II 626, προυκοχάρτια *Fort.* III 283), ἐπόμεινα III 216 (*Fort.* III 693, IV 443, 564, V 59, *Erot.* I 774, 775), ecc.

[18] Si veda, per es., *Falieros*, Ἱστ. 418, 697 ed. van Gemert, Amsterdam 1973.

op. cit., ξδ' nota 94) e precisamente ἀσπρισάνε παράκαιρα . . . τὰ μαλλιά μου *Pan.* III 304 = παράκαιρα . . . τὰ μαλλιά μου ἐσπρίσα *Stathis* II 256, κι' ἐσὺ 'σαι πλιότερου καιροῦ *Pan.* III 299 = κι ἄλλοι εἶναι πλιότερου καιροῦ *Stathis* II 259. Per i vv. III 367–368 . . . νὰ γυρέψω/παρτίδο . . . καλό, νὰ σὲ παντρέψω avrei citato *Fort.* III 607–608 . . . νὰ γυρέψω/ παρτίδον ὅμορφο . . . νὰ τὸν παντρέψω, e per la *anadiplosis* μετὰ χαρᾶς, μετὰ χαρᾶς III 256 avrei ricordato l'identica figura retorica del *Katzurbos* V 501. Inoltre, per quanto riguarda i versi III 519–520 . . νά 'στε καλά, νὰ δῆτε/παιδόγγονα σὰ θέλετε, καὶ μὲ χαρὲς νὰ ζῆτε oltre al confronto con *Pan.* V 325–26, è bene tenere presente, sia per il senso sia per l'uso identico della rima, i versi dell'*Erofili* Prol. 97–98 . . . χρόνους πολλοὺς νὰ ζῆτε/τιμὲς . . . χαρὲς πολλὲς νὰ δῆτε, che saranno poi ripresi dal Foscolo nel suo *Fortunatos* V 347–48 . . . χρόνους πολλοὺς νὰ ζῆτε / . . . σὲ τιμὲς καλύτερες νὰ δῆτε. Per il verso III 538 avrei riportato la spiegazione data da Alexiu.[19] Per i vv. III 529–536 perché non citare il singolare confronto con l'*Erotokritos* III 1491–1498, indicato da Alexiu (art. cit. pp. 255–256)? Le note avrebbero potuto essere arricchite con la citazione di numerosi passi paralleli: ἂς πηαίνωμε τὸ λοιπονίς I 81 = *Pan.* II 597, III 647, IV 195, V 376, *Fort.* Int. IV 186; μὲ μάτια θυμωμένα I 96 = *Katz.* II 66; νὰ ζήση τό κορμί σου I 172 = *Katz.* II 230, III 524, V 167, 171, 195; πολλὰ παρακαλῶ σε III 313, Int. II 41 = *Er.* I 315, II 31, III 69, *Fort.* V 144; τέτοιας λογῆς μεγάλο III 52 = *Pan.* 'Αφ. 25, III 522; τὴ σημερνὴν ἡμέρα I 285 = *Er.* V 334, *Katz.* V 185, 191, 425, *Fort.* Int. I 81; φοβοῦμαι καὶ τρομάσσω II 12 = *Pan.* II 233 cfr. V 111 ed. *Er.* II 78; μά τὴν ἀληθοσύνη II 76, III 55 = *Pan.* III 604, IV 94, V 192, *Fort.* III 268; καὶ μὲ χαρὰ μεγάλη III 214 = *Er.* I 297.[20]

Un maggiore approfondimento meritava la lingua di questo testo, tanto più che esso è ritenuto opera di Chortatsis. E poiché caratteristica del suo stile[21] è la complessità del periodare, una certa qual sostenutezza – visibile nel fatto che si accolgono taluni elementi arcaizzanti e non si indulge eccessivamente ai fenomeni linguistici più popolari – e l'uso frequente dello enjambement, una ricerca andava fatta in tal senso, se si voleva avvalorare l'ipotesi della paternità chortatsiana dello *Stathis*. Non sono d'accordo con quanto afferma l'a. che «ἀφοῦ πρόκειται γιὰ ἔργο ἔμμετρο, γραμμένο στὴν κοινὴ γλώσσα, πολλὲς εἶναι οἱ περιπτώσεις ὅπου ἡ μορφὴ τῶν λέξεων καθορίζεται ἀπὸ τὴν ἀνάγκη τοῦ στίχου. Ἔτσι συναντοῦμε, ἀπὸ τὴ μιά, ἀφαιρέσεις: ψὲς A 51 (ὀψές) . . . ρέγεται B 164 . . . ἀποκοπές: ἀφὲ Γ 422 (ἀφέη, ἀφέντη), καὶ κράσεις: μὄρχεται A 70 (μοῦ ἔρχεται), ἀπὄρθη A 191 (ἀποὺ ἔρθη), ἀπὄρχεται A 223 (ἀποὺ ἔρχεται), ἀπὄχω B 167 (ἀποὺ ἔχω)».

Infatti, la foma ψές in I 51 non è dovuta a necessità metriche; essa si trova nel primo emistichio del verso (Ἀπὸ τὰ ψὲς μοῦ ὀρδίνιασε) ed è usata insieme a τά, con cui costituisce un nesso unico, come in *Pan.* I 301 ἀποὺ τὰ ψὲς (il Kriaràs scrive tutto unito ἀπουταψές) e *Thiss.* 537, *Vosk.* 182 κι ἀπὸ τὰ ψές e *Ev.* 1252 ὀπ'ἀπ'τὰ ψές, e si giustifica appunto perché sono testi scritti in lingua comune – si tenga presente che ψές è la forma in uso ancor oggi nella lingua popolare. Ad esaminare i casi in cui viene adoperata, in opere cretesi, la forma ὀψές, come in *Pan.* I 308 N ἐμένα ἀπάντηξε ὀψές, IV 51 καλὰ ποὺ μοῦ 'λεγεν ὀψές, *Katz.* I 269 σὰ μοῦ 'ταξεν ὀψὲς ἀργά, Thiss. 419 Ὁλόχαρον ὀψὲς ἀργάς, si potrebbe dire, che proprio qui, invece, ὀψές è dovuto a ragioni metriche. Lo

---

[19] Φιλολογικαὶ παρατηρήσεις εἰς κρητικὰ κείμενα, Κρητικὰ Χρονικά 8 [1954] 263–264. Le parole di Martini «Τὸ ρῆμα ξεδιλυάνω . . . εἶναι μᾶλλον ἀναγραμματισμὸς τοῦ ξεδια λύνω» (pp. 187–188) riecheggiano quelle di Alexiu: «ξεδηλιάνης . . . ἀποτελεῖ ἀναγραμματισμὸν τοῦ ξεδιαλύνης» p. 264.

[20] Vedi ancora σώπασε, ὀζό, τὰ σάλια σου III 384 *Katz.* II 93 σώπασε ζό, τὰ σάλια σου, γρικῶ κι ἀπολιγαίνω III 307 *Pan.* V 303 γροικῶ κι' ἀπολιγαίνει, χίλια καλῶς ἐπρόβαλε III 95 *Fort.* III 436, 437, 621 χίλια καλῶς ἐπρόβαλες ecc. L'espressione κι ἐράισε ἡ καρδιά μου è adoperata in *Pan.* II 170 κ' ἐράισε ἡ καρδιά μου, V 181 ἐράισε . . . ἡ καρδιά μου, nel *Fort.* IV 545 ἐρράην ἡ καρδιά μου e nella *Voskopula* 18 (ed. Alexiu, Ἡράκλειο 1963) κ'ἐρράγην ἡ καρδιά μου.

[21] Si vedano, al riguardo, le buone osservazioni di Alexiu (*art. cit.* pp. 252–253) e di Politis, *Katz.*, op. cit.. p. κε'.

stesso dicasi di ρέγομαι, forma popolare rispetto a ὀρέγομαι che è meno usato nei testi cretesi. Che il suo uso non sia dovuto a necessità metriche lo possono provare i seguenti esempi: *Thiss.* 685 ξένοι, διχοί τὸ ρέγονται, *Erot.* I 779 κι ὀπ'ἀγαπᾶ καὶ ρέγεται, 2080 πῶς ὅλοι τήνε ρέγουνται, III 1023 ἐκεῖνος, ὁποὺ ρέγομαι, perché non si tratta certamente di aferesi per evitare la sinalefe: la forma ρέγομαι sussiste ancora oggi nella lingua parlata. Né la forma ἀφέ III 422 si deve attribuire a ragioni metriche: un verseggiatore anche poco esperto avrebbe saputo formare un verso politico con la parola ἀφέντη.[22] La ragione dell'uso dell'insoluto tipo dialettale va invece cercata nella tendenza ben visibile in tutta l'opera a variare le forme, ad alternarle, tanto è vero che al genitivo usa pure ἀφέη II 239, 262 oltre che ἀφέντη II 319, così come al nominativo, accanto al tipo comune ἀφέντης I 216, III 111, 116 ecc., troviamo usato ἀφές I 226, III 270, e all'accusativo ἀφέ III 483. La crasi, infine, in μὄρχεται I 70, ἀπὄρχεται e così via, non si spiega con necessità metriche, ma è un fenomeno linguistico che investe vaste aree del mondo greco. E Andriotis, che ha studiato il passaggio ου + ε > ο non solo in età medievale ma anche moderna, ne ha mostrato la grande diffusione.[23] La desinenza -άμενος del participio mediopassivo, di origine probabilmente analogica, non è vero che «ἀπαντᾶ μόνο στὸ μπορεζάμενοι 'Ιντ. β' 105» (p. 60): essa è presente pure in χαιράμενοι II 317 e χαιράμενο III 420.[24]

Non ci sono cenni sulla metrica. Eppure sarebbe stato opportuno spiegare in base a quale principio non è conservato l'accento originario in χωρίς per es. nei vv. I 61, 283, II 226, Int. II 21, 27, 64, III 72, 502, mentre invece esso è mantenuto nei vv. Prol. 3, I 222, III 181 in identica posizione metrica.[25] Poiché è attestata la accentuazione sulla terza[26] e quinta sillaba,[27] oltre che sulla undicesima (I 97) e tredicesima (I 92, 100, 139, III 485), non si vede la ragione dello spostamento di accento in χωρίς, effettuato dall'a. nei versi su citati.[28]

L'edizione termina con un Λεξιλόγιο alquanto succinto, invero, e non privo di sviste. Sono escluse da esso parole che andavano registrate sia per la loro particolare accezione [29] sia perché idiomatiche o poco note[30] sia perché costituiscono dei prestiti.[31]

---

[22] E del resto vedi nello stesso *Stathis* II 319 κι ἄλλος τ'ἀφέντη μου ἐρχομός.

[23] Andriotis N., 'Η κράση τοῦ συμπλέγματος ου + ε σὲ ο στὴ μεσαιωνικὴ καὶ νέα 'Ελληνική, Mélanges O. et M. Merlier, I, Athènes 1956, p. l. e ss.

[24] Su questo tipo di participio, frequente nei testi cretesi, e usato ancora oggi in molte parti della Grecia, vedi Vaghiakakos D. B., Μεσαιωνικὰ καὶ νέα 'Ελληνικά, «'Αφιέρωμα στὴ μνήμη τοῦ Μανόλη Τριανταφυλλίδη», Θεσσαλονίκη 1960, p. 70 e ss.

[25] Per essere precisi sull'undicesima sillaba III 181 = I 61 e sulla tredicesima Prol. 3, I 222 = I 283, Int. II 27, III 72; gli altri casi sono in terza e quinta sede.

[26] Vèdi I 4, 153, Int. I 37, II 167, III 125, 422.

[27] Vedi I 207, 275, II 80, 109, 115, 139, Int. II 128, III 5, 7, 13, 110.

[28] Anche in altre opere della letteratura cretese è ammesso con χωρίς l'accento in sede non solita, cfr. es. *Katz.* III 409 καὶ θέλω χωρὶς ἄλλο, *Er.* II 85 κι ὁ νοῦς μου χωρὶς ἄλλο, 252 κι ὡς λέσι, χωρὶς ἄλλο, Int. III 54 σήμερο χωρὶς ἄλλο, IV 179 καὶ θέλω χωρὶς ἄλλο.

[29] Così per es. ἀγάπη III 42 (= tregua, pace), κρίνω (= βασανίζω, παιδεύω), μοιάζη II 220 = ταιριάζει, ἁρμόζει).

[30] Come, per es., αὐτόνος I 137, 245, 250 ecc., ἄσι (= ἄφησε) I 62, ἀποταχιάς II 323 ἀφουχραστήσετε III 571, βραχολοῦρι II 309, βροντόλαλε I 171, γιαμά III 157, γλυκοχαιρετιχτῆτε III 504, δαρμόν II 296, γδέχομαι II 236, 237, ἐρχομός II 319, καταμουτζώνω II 146, μεθύσταχα III 545, μπουρδιάς I 82, συνεπαρτό III 348 ecc.

[31] Come ἀκουμπίζω (lat. *accumbo* + -ίζω) I 275, βαρέλα III 395 -che non deriva dall' it. *barella* come ritiene Andriotis N., 'Ετυμολογικὸ λεξικὸ τῆς κοινῆς νεοελληνικῆς, Θεσσαλονίκη 1967² s. v. e ripete Kriaràs, Λεξικὸ τῆς μεσαιωνικῆς ἑλληνικῆς δημώδους γραμματείας, IV, Θεσσαλονίκη 1975 s. v., bensì dal ven. *barila* o it. ant. *varrile* cfr. Spadaro G., *Correzioni al lessico etimologico neogreco dell'Andriotis*, Siculorum Gymnasium 1968 p. 258–, βέρμπο (it. *verbo*) III 429, γάλους (ven. *galo*) III 361, γράτσια (it. *grazia*) III 114, κάπονα-καπόνια (ven. *capon*, it. *cappone*) III 225, 361, κασέλα

Molte parole, inoltre, che son fatte derivare direttamente dall'italiano, probabilmente risalgono al dialetto veneziano.[32] Per altre la derivazione dall'italiano è certamente inesatta, come per ἀφρόντε(ς) («προσβολή Γ 488») che non è l'it. *affronto*, bensì il ven. *afronte* (= affronto, oltraggio), per νετσεσάριο («ἀποχωρητήριο Γ 236, 249») che è la traslitterazione del ven. *necessario* («cesso ... Luogo da fare i suoi agi» Boerio, cit., s. v.), per ντεφινιτσιόν III 128 che è il ven. *definizion*, per ὀρατσιόν III 135 risalente al ven. *orazion*, per στράτα I 319, II 86, 98 ecc., che deriva dal latino, come pure φαμελιά III 360, e non dall'italiano direttamente.[33] Di talune parole straniere non viene data, contrariamente alla norma, l'etimologia, come di λεμενταρίστρα («γρινιάρα Γ 382»), che risale al ven. *lemento* (nel Fort I 268 λεμεντάρουνται cfr. ven. *lamentarze*), di ρεάλι II 167, che riflette la forma pl. it. *reali*, di διάσκατζε II 127, 196 dal ven. *diascase*.

Prima di concludere vorrei soffermarmi sul termine insolito πίρος (ὁ) II 126 spiegato dall'a. come «πῶμα βαρελιοῦ». Ecco per maggiore chiarezza i versi in cui la parola ricorre: *Ecce latrones*: Davo l'un mi sembra, l'altro Siro, /*me cum consumant* tuti do σὰν τοῦ βουτσοῦ τὸν πίρο. Mi pare che quest'ultimo verso non dia un senso soddisfacente. Che significa, infatti, «poiché tutti e due mi consumano, mi rovinano come il tappo della botte»?[34] Si tenga presente che il codice non ha σὰν – che è emendamento di Nourney – ma μέ e, inoltre, che πίρος(ὁ), da cui sembra derivare il dialettale *piro* e l'it. ant. *pirolo*,[35] è il termine tecnico corrispondente all'it. *cocchiume*. Lasciando la lezione tràdita il verso suona così: «poiché mi mandano alla rovina con il cocchiume della botte», frequentando taverne, cioè, e aprendo continuamente il cavicchio della botte e spillandone il vino.

Gli errori di stampa non mancano, ne citiamo soltanto taluni, purtroppo, di una certa consistenza: οὐρανοί I 263 per ὀρανοί, ἀπ'ὄχω II 158 per ἀπόχω, ὅπο 'ναιύ III 83 per ὁπού 'ναι, a p. 37 rigo 2 καμιὰ ma a III 121 κιαμιά, γβάντι Γ 72 (vedi Λεξ.) è a la lezione del ms., ma nel testo è stato corretto in γουάντι!, χορασά è confuso con κοπελιά (χορασά ricorre in Int. I, 8). Qualche aggiunta per l'aggiornamento bibliografico: di Valsa M. più che l'articolo apparso nella rivista «Acropole» del lontano 1931 (p. 21) nota 9) andava menzionato *Le Théatre grec moderne de* 1453 à 1900, Berlin 1960, pp. 98–108, dove Martini avrebbe trovato a p. 99 le parole del Valsa che l'a. riporta nella sua nota; a p. 25 è citato lo studio di Evanghelatos e alla nota[11] sono indicate le pp.

(ven. *cassela*, anche in *Katz*. I 359, II 127, IV 71, 75 e *Fort*. I 213, III 699) III 396, κολόνες (ven. *colona*) II 278, 284, III 22, κορδέλα (ven. *cordela*) II 309, κοῦπα III 431 -che non deriva dall' it. *coppa*, come crede Kriaràs, *Panoria*, *op. cit.*, p. 249, né tanto meno dal lat. *cupa*, come pensa Andriotis, 'Ετυμ. λεξ. *op. cit.*, s. v., ma dal ven. *copa* cfr. Spadaro G. *Etimologie neogreche*, 'Ελληνικά 21 (1968) 413–, λαζάνια (ven. *lasagna*) II 524, μάνικες (it. ant. *manica*) III 71, μασέλα (ven. *massela*) III 58, μπράτσο (ven *brazzo*, nel *Fort*. IV 172 μπράτσα) I 101, ecc.

[32] Come στιμάρω ven. *stimar* (= credere, supporre), τάργα ven. *targa* («voce ant. *Targa*, Scudo di legno o di cuoio, che usavasi anticamente per difendersi nel combattere coll' arma bianca» Boerio, cit., s. v.), ecc. Faccio inoltre presente che τόλορο più che il ven. *talaro* riflette la forma dell' it. ant. *tòlero*.

[33] Cfr. Spadaro G., *Studi introduttivi alla Cronaca di Morea*, II, «Siculorum Gymnasium» 1960 pp. 162, 164. E στελέτο III 69, che riccorre anche nel *Fort*. III 13, 228 deriva dal ven. *stileto* («specie d'arme corta di punta da offendere» Boerio, cit., s. v.). Per la storia del termine τορνέσι -τορνέσα mi permetto di rinviare al mio lavoro, *Studi introduttivi alla Cronaca di Morea*, III, Siculorum Gymnasium 1961 pp. 15–16.

[34] Per Pontani F. M. (*Coniectanea in Cretensem fabulam quae* Στάθης *inscribitur*, Maia 19 (1967) 68) «Verba σά(ν) τοῦ βουτζοῦ τὸν πίρο idiotismum, quem dicunt, servant ... πίρος (i. e. ξυλοκάρφι) ut πῶμα ἐκ ξύλου ...... intellegendus videtur». Invero πίρος è il «cocchiume» e non bisogna confonderlo né con il coperchio di legno né con il turacciolo di sughero che serve a coprire il foro praticato nella parte anteriore, in basso, della botte.

[35] Cfr. Flecchia G. in Archivio Glottologico Italiano 2 (1876) 316–317 e Spadaro, *Correzioni al lessico etimologico neogreco*, *art. cit.*, p. 273.

69–77, ma a p. 9, dove è citato per esteso l'articolo, le pagine indicate sono 84–93 e sono quelle giuste (così anche a p. 33 nota 5 le parole citate di Evanghelatos sono a p. 99 e non 77); e per finire il dizionario del dialetto cretese a cura di Πάγκαλος Γ. Ε. non è in tre tomi (1955–1961), ma in quattro (1955–1964), più il supplemento, costituito dai tomi 5–6, in quattro volumi (1968–1975).

Al di là delle nostre osservazioni, resta comunque valido il contributo di Lidia Martini, la quale ci offre di un opera con una problematica così vasta e complessa, quale è quella dello *Stathis*, un'edizione sensibilmente migliorata rispetto alle precedenti.

Catania *G. Spadaro*

L. Kretzenbacher, *Kettenkirchen in Bayern und Österreich.* Vergleichend-volkskundliche Studien zur Devotionalform der cinctura an Sakralobjekten als kultisches Hegen und magisches Binden. [Bayer. Ak. d. Wiss., Phil.-hist. Kl., Abh. NF 76.] München, Verlag d. Bayer. Ak. d. Wiss. (C. H. Beck in Komm.) 1973. 109 S. m. 4 Fig., 34 Abb. auf 16 Taf.

L. Kretzenbacher, *Legende und Sozialgeschehen zwischen Mittelalter und Barock.* [Österr. Ak. d. Wiss., Phil.-hist. Kl., Sitzungsberichte 318.] Wien, Verlag d. Österr. Ak. d. Wiss. 1977. 99 S. m. 9 Abb.

Auf den ersten Blick mag es erstaunen, daß ein Werk über Kettenkirchen in Bayern und Österreich in der B.Z. angezeigt wird; doch weist schon der Untertitel darauf hin, daß K. auch hier, wie schon so oft,[1] die Grenzen des deutschen Sprachraums überschreitend den Blick auf gesamteuropäische Kulturzusammenhänge, speziell aber auf den europäischen Südosten richtet. „Wanderungen weithin im Ostmittelmeerraume, durch Jugoslawien und Rumänien, durch Bulgarien und Griechenland" (S. 5), verbunden mit einer reichen Kenntnis und sorgfältigen Verarbeitung von Quellenmaterial verschiedenster Art, ermöglichen es ihm, Bezüge herzustellen, die bisher nicht gesehen wurden, wobei der Ertrag – vor allem in methodischer Hinsicht – für die Erforschung der byzantinisch geprägten Kultur Südosteuropas nicht geringer ist als für die Volkskunde.

Ausgangspunkt der Untersuchung sind die Eisenketten, mit denen einige dem hl. Leonhard geweihte Kirchen des bayrisch-österreichischen Raumes zum Teil noch heute umgeben sind. Die in der Legende berichtete kettenlösende Kraft des Heiligen (Gefangenenbefreiung, Geburtshilfe; Viehpatronat erst sekundär durch Umdeutung der Ketten auf bildlichen Darstellungen) spielt hier natürlich mit, reicht aber zur Erklärung des besonderen Phänomens der Umspannung ganzer Kirchen mit Ketten nicht aus; K. stellt daher diese Erscheinung in den Gesamtzusammenhang der Gürtung von Sakralobjekten – meist durch Woll- oder Wachsfäden – im antiken, mittelalterlichen und neuzeitlichen Europa, mit Ausblicken bis nach Georgien und in den Vorderen Orient.

Mittelalterliche Zeugnisse über Kultobjekt-Gürtungen im Norden und Westen Europas werden ausführlich erörtert, und mit zahlreichen Belegen werden antike Ausprägungen des Phänomens (etwa der delphische Omphalos) vorgeführt. Das eindrucksvollste Kapitel ist wohl jenes über „Ex voto-Gürtungen an orthodoxen Kultbauten bei den Neugriechen zwischen Makedonien, dem Epiros und Cypern", wo K. neben Materialien aus der „Peregrinatio Neohellenica" von R. Kriss und H. Kriss-Heinrich den Bericht über selbst Erlebtes stellt, eine mit *circumambulatio* und *cinctura* verbundene Wallfahrt zur Panagia Iatrissa im Taygetos-Massiv, die ihm reiche Gelegenheit zu Beobachtung, Befragung und Bilddokumentation bot. Freilich, wenn K. hier neben dem geläufigen ἀφιέρωμα gelegentlich auch ein sonst nirgends belegbares ἀμφιέρωμα gehört haben will, so ist wohl etwas Skepsis am Platz; doch spricht es für die methodische Sau-

[1] Aus jüngster Zeit sei noch genannt: L. Kretzenbacher, Südost-Überlieferungen zum apokryphen „Traum Mariens". [Bayer. Ak. d. Wiss., Phil.-hist. Kl., Situngsberichte 1975/1] München, Verlag d. Bayer. Ak. d. Wiss. (C. H. Beck in Komm.) 1975. – Im übrigen vgl. frühere Besprechungen in B.Z. 67 (1974) 147–149 und Jahrb. österr. Byz. 23 (1974) 366–367.

berkeit des Verf., daß er selbst die Unsicherheit dieser erfragten Form stets betont. Dennoch: Besteht hier nicht die Gefahr, die Gewährsleute durch die gezielte Suche nach einem prägnanten Terminus, den sie eben nicht haben, zu überfordern und nur ein ghost-word zu erzeugen?

Nun zu „Legende und Sozialgeschehen“: Hier ist der Bezug zur byzantinischen Welt hergestellt durch „die byzantinische Legende des Johannes Eleemosynarius von dem ‚Almosen wider Willen‘ des Petrus Telonearius“ (S. 45–64). Es geht hier um jene in des Leontios von Neapolis[2] Vita Johannes' des Barmherzigen eingestreute Erzählung von einem geizigen Zöllner Petros, der einmal in Ermangelung eines Steines einem Bettler ein Brot nachwarf und dem dann dieses „Almosen wider Willen“ zum Anstoß für die innere Umkehr und damit zum Heil gereichte. K. verfolgt das Schicksal dieser byzantinischen Legende im abendländischen Raum von der Übersetzung des Anastasius Bibliothecarius bis hin zur dramatischen Ausgestaltung auf der Bühne des barocken Ordenstheaters. Im Lauf der Jahrhunderte kommt es naturgemäß zu Wandlungen und Akzentverschiebungen, die aber, wie K. zeigt, dem Genus der Legende entsprechend stets im Bereich des Religiös-Paränetischen bleiben – besonders ab dem 13. Jh. Rettung *per intercessionem Beatae Virginis et Matris*; im Jesuitendrama tridentinisch-gegenreformatorische Herausstreichung der opera – und nicht in die Richtung radikaler Sozialanklage gehen.

Gerade darin besteht das Grundanliegen dieser Schrift von K., nämlich herauszuarbeiten, welche Art von Aussage auch von einer „Soziales“ behandelnden Legende zu erwarten ist, und aufzuzeigen, daß man heute leicht Gefahr läuft, die Gattung Legende zu überfordern, indem „man gesellschaftsgeschichtliche Neuerkenntnisse oder politische Theorien des 19. und des 20. Jahrhunderts in das Mittelalter hinein projiziert“ und „Spuren eines unterschwellig vorhandenen, in geistlichem Gewande sich tarnenden Klassenkampfdenkens auch aus der Legende ablesen will“ (S. 7–8).

Der Byzantinist wird in diesem Sinne nicht nur das oben erwähnte Kapitel über ein Stück Wirkungsgeschichte eines byzantinischen hagiographischen Textes, sondern darüber hinaus auch die in der Einleitung (S. 5–8) und im ganzen Buch entwickelten methodologischen Gedanken eines der großen Kenner volkstümlichen religiösen Schrifttums in Ost und West mit großem Gewinn lesen.

Korneuburg *E. u. W. Hörandner*

Studia Codicologica. In Zusammenarbeit mit **J. Dummer, J. Irmscher** und **F. Paschke** herausgegeben von **K. Treu.** [Texte und Unters. z. Gesch. d. altchristl. Literatur, 124.] Berlin, Akademie-Verlag 1977. IX, 509 S. Mit einem Frontispiz und 58 Abb. auf 50 Taf.

Nur noch dem Andenken von Marcel Richard gewidmet sind die Studia Codicologica, die als Festschrift zum 65. Geburtstag des Verfassers des Répertoire des Bibliothèques et des Catalogues de manuscrits grecs[1] bestimmt waren. Wie die Herausgeber im Vorwort erklären, ist der verbindende Rahmen der Beiträge das „Objekt Buch“, dessen Erforschung von verschiedenen Gesichtspunkten aus unternommen wird. In einzelnen Artikeln werden sowohl die technische Seite der Herstellung eines Codex, die Person der Kopisten, aber auch die Geschichte und die Bedeutung von Handschriften oder Handschriftensammlungen behandelt. B. Atsalos (Sur quelques termes relatifs à la reliure des manuscrits grecs) widmet eine reich dokumentierte Studie den byzantini-

[2] Etwas unklar ist die Bezeichnung „Neapolis (Nemosia) auf Cypern“ (S. 46); Neapolis wird gemeinhin mit dem heutigen Limassol identifiziert, für das die griechischen Namensformen Νεμεσός und Δεμεσός sowie lat. Nimocium belegt sind. Die Form Nemosia ist uns nicht bekannt. – Eine Druckfehlerberichtigung: Auf S. 50, Z. 5 muß es ἐν statt ἕν, ἐκ statt ἒκ und τὸ statt τὸν heißen.

[1] M. Richard, Répertoire des Bibliothèques et des Catalogues de manuscrits grecs. Paris[2] 1958.

schen Termini, die verschiedene Elemente des Einbands bezeichnen. Aus mittelalterlichen Quellen werden die Begriffe Σταυρός, Γάμματα, Ἀμυγδάλια, Βοῦλλαι, Καρφία, Κομβοθῆκαι gesammelt und ihre Bedeutung sowie ihr Ursprung und ihre Etymologie kommentiert. Neben den vom Verfasser publizierten Tafeln lassen sich auch bei I. Hutter, Corpus der bzyantinischen Miniaturenhandschriften. Band 1: Oxford, Bodleian Library I. Stuttgart 1977, Abbildungen mit byzantinischen Einbänden finden; auf Abb. 125 ist ein Σταυρός zu sehen.

J. Leroy (Quelques systèmes de réglure des manuscrits grecs) befaßt sich mit der Linierung der Handschriften; L. hat dieses Thema bereits in einigen Untersuchungen behandelt und stellt im vorliegenden Aufsatz eine Klassifizierung der „systèmes de réglure" zur Debatte. Terminologisch ist die Unterscheidung von „type de réglure" und „système de réglure" bedeutsam. Der Typ bezeichnet die Verteilung und Gestaltung der Linien (Linienschema), mit dem System wird dargestellt, *wie* die Linierung durchgeführt wurde. Die Erforschung von Detailfragen der Kodikologie wie Leroys Arbeiten zur Linierung sind ein Beitrag zur Verfeinerung der kodikologischen Methoden und können wertvolle Hinweise bei der Zuweisung von Handschriften an Skriptorien oder Schriftprovinzen bringen.

Mit einzelnen Handschriften beschäftigen sich R. S. Brumbaugh, G. Garitte, G. Giangrande, S. Luca, W. O. Schmitt und I. Ševčenko: R. S. Brumbaugh (The Puzzle of the Copyist of Yale's Olympiodorus Manuscript) behandelt die neu erworbene Olympiodorhandschrift Yale Beinecke Libr. 367 und gibt den Anstoß, diesen Codex genauer zu untersuchen, da seine Beschreibung sehr summarisch ist und nicht einmal den Beschreibstoff angibt. Bei der Datierung des Olympiodor wäre (falls es sich um eine Papierhandschrift handelt) die Untersuchung der Wasserzeichen hilfreich. – G. Garitte (Un évangéliaire grec-arabe du Xe siècle [cod. Sin. ar. 116]) präsentiert den Sin. ar. 116, einen Textzeugen für das Lektionar der Kirche von Jerusalem, für das bis jetzt nur armenische und georgische Belege bekannt waren. Mit Hilfe des Sinaiticus können Lücken des georgischen Textes ergänzt werden. – G. Giangrande (Eine unerforschte Handschrift des Apollonios Rhodios) veröffentlicht ausgewählte Lesarten des Codex Z der Argonautika, des Sin. 1194. – S. Luca (Su un probabile codice di Calamizzi: Il Mess. gr. 18) äußert die Vermutung, der Messanensis sei im Kloster San Nicola di Calamizzi bei Reggio Calabria geschrieben worden und stützt sich dabei auf den Besitzvermerk des Mönches Lukas. – W. O. Schmitt (Einige Bemerkungen zur griechischen Elementargrammatik Cod. Vat. Graec. 1388, fol. 79–92) lenkt die Aufmerksamkeit des Lesers auf die Elementargrammatik im Vat. 1388; es handelt sich dabei um eine Paraphrase der lateinischen Grammatik des Donatus. Wie auf Grund von Aufnahmen aus dem Vaticanus festgestellt werden konnte, stammt die Grammatik aus der Feder des Gerardos von Patras, dessen Hand von D. Harlfinger im Aristotelesteil des Vaticanus identifiziert wurde.[2] Zum Kopisten vgl. die Studie von N. G. Wilson, A puzzle in stemmatic theory solved. Revue Histoire des Textes 4 (1974) 139–142. – I. Ševčenko (Kosinitza 27, a Temporarily Lost Studite Manuscript Found Again) gelang es, den Codex Kosinitza 27 in einer amerikanischen Sammlung wiederzufinden; Ševčenko beschreibt den 1075 datierten und subskribierten Codex mit den kleinen Katechesen des Theodoros Studites und stellt fest, daß die Handschrift auf ein Exemplar der im Studiu-Kloster hergestellten Ausgabe der Katechesen zurückgeht.

Handschriften desselben Autors, verwandter Schriftsteller oder aus derselben Schriftprovinz sind der Gegenstand der Untersuchungen von A. Diller, J. Irigoin und I. P. Medvedev: A. Diller (Notes on the History of Some Manuscripts of Aristotle) geht auf die früheste Erwähnung des Par. 1741 ein und stellt die Identifizierung des Adressaten der sechs Briefe des Bessarion aus dem Marc. 527 mit Michael Apostoles in Frage; der Verf. schlägt vor, den Adressaten des Kardinals mit Theodoros Gazes gleichzusetzen. Der Par. 1853 gehörte ca. 1492 zur Bibliothek der Medici. – J. Irigoin (Les manuscrits d'historiens grecs et byzantins à 32 lignes) stellt fest, daß die Textzeugen der

[2] D. Harlfinger, Die Textgeschichte der pseudo-aristotelischen Schrift Περὶ ἀτόμων γραμμῶν. Amsterdam 1971, 411.

Konstantinischen Exzerpte aus demselben Atelier stammen; auch die Vorlage, aus der Andreas Darmarios De legationibus kopierte, hatte wahrscheinlich diesselbe Ausstattung (32 Zeilen, Linienschema I 2b oder 2c bei Lake, Schriftspiegel 190 × 275 mm). Der kodikologische Befund stützt im Fall des Patm. 50 (Diodor) die philologische Untersuchung: Der Patmiacus zeigt die Charakteristika der Handschriften der Konstantinischen Exzerpte und hält, wie die Kollation zeigt, die Textform der Exzerpte gegen den Rest der Überlieferung. – Noch nicht bekannte Codices der Chronik des Pseudo-Sphrantzes behandelte I. P. Medvedev (Spiski Chroniki Psevdo-Sfrandzi v Leningradskich Sobranijach). Die Handschriften befinden sich in der Staatlichen Bibliothek Leningrad bzw. in der Akademie der Wissenschaften: Cod. 703 der Staatlichen Bibliothek (datiert 1746) enthält den kompletten Text, Cod. 479 derselben Sammlung einen Teil des Werkes. Cod. 149 der Akademie der Wissenschaften (BAN) schließlich wurde im 18. Jh. geschrieben und stammt aus dem Russischen Archäologischen Institut in Konstantinopel. Auch hier sind nur Auszüge der Chronik enthalten.

Die Person des Kopisten steht im Mittelpunkt der Studien von P. Canart, L. Politis, Z. G. Samodurova, M. Sicherl und Nina V. Sinicyna: P. Canart (Un copiste expansif: Jean Sévère de Lacédémon) skizziert die Lebensumstände des Johannes Severos Lakedaimonios, der als Protégé des Girolamo Aleandro und Gian Matteo Giberti Handschriften kopierte; durch Entlehnvermerke in den vatikanischen Registern ist der Schreiber zwischen 1519 und 1525 belegt. Eine Studie über die Schrift des Johannes und eine Notiz über Matthaios Tafuri ergänzen den wertvollen Beitrag, dessen Tafeln weitere Zuweisungen an den neu entdeckten Schreiber ermöglichen. – L. Politis (Un copiste éminent du XVIIe siècle: Mattieu metropolite de Myra) behandelt die Tätigkeit des Matthaios von Myra, der – wie andere Schreiber des 16. und 17. Jahrhunderts – zwei Schriftvarianten verwendet. Der „liturgische Stil" ist offenbar von Lukas Buzau beeinflußt und in die Zeit zwischen 1599 und ca. 1609 datierbar. Nach der Selbstbezeichnung des Kopisten in der Unterschrift können verschiedene Stufen seiner Karriere abgegrenzt werden. Tafeln und ein Handschriftenindex runden den Aufsatz ab, der auf das Weiterwirken byzantinischer Traditionen in Osteuropa hinweist. – Z. G. Samodurova (Manuil Laskaris, Pisec Grečeskoj Rukopisi Sinodal'nogo Sobranija Istoričeskogo Muzeja) korrigiert einen Lesefehler des alten Moskauer Katalogs, der auch bei Vogel-Gardthausen[3] übernommen wurde. In der Subskription des Mosqu. Mus. Hist. 38 (19/XIX) ist statt Πάπυλας παπὰς Λάσκαρις zu lesen. Die komplette Unterschrift nennt auch das Datum (23. VIII. 1475) und den Mönchsnamen des Schreibers, Metrophanes. Dieser Laskaris wird mit dem Kopisten Manuel Laskaris, Tabullarios von Nea Phokaia, identifiziert, der den Sinaiticus 508 geschrieben hat. – M. Sicherl (Die Humanistenkursive Marsilio Ficinos) beschäftigt sich erneut mit Marsilio Ficino und diskutiert die digraphische Kursive des Humanisten. Als weiteres Autograph des Ficino (datierbar 1488) wird der Ricc. 147 vorgestellt. – Nina V. Sinicyna (Sborniki Sočinenij Maksima Greka s ego Avtografami) weist auf die Existenz und Bedeutung von Autographen des Maksim Grek hin, die 1548–1555 datierbar sind.

Mit der Person des Schreibers verbunden sind die Artikel von N. B. Tomadakes und K. Treu: N. B. Tomadakes (Ὁ γράφων παραγράφει – Μεταγράφετε ὡς εἶναι) nimmt zur Frage der Überlieferung von Texten Stellung und zitiert aus einem Gedicht des Georgillas die Aufforderung zu wortgetreuer Abschrift: γράφετε ὡς ἔναι. – K. Treu (Der Schreiber am Ziel. Zu den Versen ὥσπερ ξένοι χαίρουσιν ... und ähnlichen) stellt in einer fundierten Studie eine bekannte Gruppe von Schreiberversen zusammen. Als Metaphern für die Arbeit der Kopisten werden u. a. verwendet: Der Reisende am Ziel, der Seefahrer im Hafen – aber auch das Brot für Hungernde.

Mit den Schreibern der kaiserlichen Kanzlei befaßt sich A. Každan (Die Schrift einiger byzantinischer Kaiserurkunden und die konstantinopolitanische Kanzlei in der zweiten Hälfte des XI. Jahrhunderts). Die Schrift von Dokumenten aus der Laura

[3] M. Vogel – V. Gardthausen, Die griechischen Schreiber des Mittelalters und der Renaissance (Zentralbl. f. Bibliothekswesen, Beih. XXXIII). Leipzig 1909 (Nachdruck Hildesheim 1966), 375.

zeigt, daß die Regierungswechsel in der zweiten Hälfte des 11. Jh. keinen Einfluß auf den Duktus der Urkunden hatten, daß aber ca. 1090 eine Änderung der Schrift festzustellen ist. Der paläographische Befund kann durch den diplomatischen ergänzt und bestätigt werden. Seit ca. 1090 verschwinden die Immunitätsklauseln aus den Urkunden Alexios' I. Spezialfragen der Paläographie gewidmet sind die Untersuchungen von H. Boge, Maria Bianca Foti und E. de Strycker: H. Boge (Die Überlieferung der griechischen Tachygraphie) und Maria Bianca Foti (Le note tachigrafiche interlineari del codice messinese greco 43 del Fondo del SS. Salvatore) untersuchen die Tachygraphie; Boge unterscheidet zwischen Tachygraphie, Stenographie und Brachygraphie und weist darauf hin, daß etwa der Werkumfang des Origenes durch ein „Stenographenbüro" erklärt werden kann. Belege für Tachygraphie finden sich auch in den Konzilsakten. Maria Bianca Foti gibt die tachygraphischen Zeichen aus dem genannten Messanensis wieder und analysiert sie. Die Zeichen entsprechen der in Süditalien üblichen Form der Tachygraphie. – E. de Strycker (Notes sur l'abréviation des nomina sacra dans les manuscrits hagiographiques grecs) untersucht die Nomina Sacra in den Handschriften des Protevangelium Jacobi und stellt als Sonderformen die Kürzungen für Johannes und παρθένος vor.

Mit dem Schicksal mittelalterlichen Bibliotheken und der Geschichte von Handschriftensammlungen der Renaissance beschäftigen sich die Studien von J. Duplacy, Elizabeth M. Jeffreys, A. F. J. Klijn und D. Pingree: J. Duplacy (Manuscrits grecs du Nouveau Testament émigrés de la Grande Laura de l'Athos) versucht, den Bibliotheksbestand der Laura zu rekonstruieren und beschränkt sich dabei auf Codices des Neuen Testaments. Soweit möglich, wird die Geschichte der einzelnen Handschriften skizziert. Der Verf. zitiert zum Guelf. Gud. graec. 104.2 den Vind. Theol. gr. 303, geschrieben von Johannes Tarchaneiotes. Der Kopist des Vindobonensis, dem H. Hunger ein Referat auf dem Colloque La Paléographie Grecque et Byzantine (Paris 1974) gewidmet hat,[4] ist aber nicht identisch mit dem Schreiber des Vat. 43, der um die Wende vom 14. zum 15. Jh. kopiert wurde. – Elizabeth M. Jeffreys (The Greek Manuscripts of the Saibante Collection) publiziert die Liste der griechischen Handschriften des Giovanni und Giulio Saibante und gibt eine Konkordanz der heutigen Signaturen mit der Liste von Maffei.[5] – A. F. J. Klijn (A Library of Scriptures in Jerusalem?) erörtert an Hand von Belegen aus den Quellen die Frage, ob die Gesetzesrollen des Tempels in Jerusalem den Standardtext der Torah enthielten. Der Autor kommt zu dem Ergebnis, daß zwar Gesetzesrollen des Tempels besonders geachtet wurden, sie sich aber nicht durch einen besonderen Text auszeichneten. – D. Pingree (The Library of George, Count of Corinth) beschäftigt sich mit der Bibliothek des Georgios Korinthios, zu dem die jüngst erschienene Studie von Ph. Bubulides[6] zu erwähnen ist. Die Liste der Handschriften des Georgios enthält auch Codices aus dem Besitz des Markos Mamunas, die wahrscheinlich auch durch die Hand des Georgios Korinthios gingen. Im Vergleich mit der Aufstellung bei Bubulides ist Pingree vollständiger. Seine Nummern 34–36, 47 und 69 fehlen bei Bubulides, nach Nr. 11 wäre jedoch der Barocci 231 einzufügen (bei Bubulides enthalten). Der Verf. stützt sich auf die Angaben der Kataloge, die aber – wie etwa im Fall der Angelici – nicht immer zuverlässig sind. B. L. Fonkič, S. Y. Rudberg, Margaret A. Schatkin und M. Smith behandeln Geschichte, Bestände oder Bedeutung heute bestehender Handschriftensammlungen: B. L. Fonkič (Grečeskie Rukopisi Sovetskich Chranilišč) zählt die griechischen Codices in russischen Bibliotheken auf. Erwähnt werden die Bestände von Erevan, Zagorsk, Kiev, Leningrad, Moskau, Odessa, Tiflis und Charkov. – S. Y. Rudberg (Notices sur les manuscrits grecs d'Upsal) skizziert die Geschichte der griechischen Handschriften in Upsala; Interesse verdienen die Codices, die Gabriel Sparwenfeld 1705 der Bibliothek schenkte, da ein Teil davon aus dem Escorial stammt. –

[4] La Paléographie Grecque et Byzantine. Colloques internationaux du C. N. R. S. Nr. 559, Paris 1977, 283–290.

[5] S. Maffei, Verona Illustrata. Verona 1732.

[6] Ph. Bubulides, Γεώργιος Κόμης Κορίνθιος. Διδάσκαλος τῆς ἑλληνικῆς ἐν Χάνδακι. Κρητολογία 3 (1976) 117–128.

Margaret A. Schatkin (Byzantine Greek Manuscripts in Leningrad – The Granstrem Catalog) würdigt die Arbeit von E. Granstrem am Katalog der Handschriften der Staatlichen Bibliothek Leningrad und erschließt den Katalog dadurch auch den Lesern, die nicht Russisch beherrschen. Leningrader Bibliotheken bergen noch ungehobene Schätze: So enthält Cod. 151 des Russischen Archäologischen Instituts in Konstantinopel die Chronik des Patriarchen Eutychius, bis jetzt nur in der arabischen Version bekannt. – M. Smith (What May Be Hoped from Modern Greek Manuscripts) streift das Thema noch nicht bekannter Handschriftenbestände und zitiert als Beispiel Paros, wo im Kloster Langobarda unter den gedruckten Büchern noch ca. 95 Handschriften verborgen sind. Nach einer Aufstellung des Verf. befinden sich in jungen Handschriften neben religiöser Literatur auch Werke byzantinischer und klassischer Autoren (etwa Aesop, Hesiod, Hippokrates). Der Fund der Photioshandschrift in Zaborda[7] zeigt die Bedeutung der Klosterbibliotheken in Griechenland. –

Mit der Textgeschichte beschäftigen sich die Studien von P. J. Alexander, G. Daitz, M. R. Dilts, D. Irmer, S. Leanza, Françoise Petit und S. J. Voicu: P. J. Alexander (A Neglected Palimpsest of Philo Judaeus: Preliminary Remarks editorum in usum) fand im Athen. 880 unter dem Sabas-Typikon Traktate des Philo. Der Atheniensis gehört in die Familie UF der Handschriften des Philo und gibt den Text des Archetypus aus dem 4. Jh. besser wieder als andere Codices. In einem Anhang wird der Inhalt des Athener Manuskripts genau aufgeschlüsselt. – G. Daitz (The Scholia of the Jerusalem Palimpsest of Euripides: Hecuba) ediert die Scholien aus dem berühmten Palimpsest, die zum Teil mit der Edition von E. Schwartz identisch sind. Neues Material wird durch * gekennzeichnet. – M. R. Dilts (Demosthenic Scholia in Marcianus gr. 416 und Monacensis gr. 85) behandelt die Scholien des Marc. (F) und des Monac. (B) und kann zeigen, daß zwischen B und F eine weitere Kopie anzunehmen ist. Codex B hat Scholien der Suda zu Demosthenes, die in F nicht enthalten sind. – D. Irmer (Wie kontaminierte der Schreiber des cod. Laur. Acqu. 71?) diskutiert den Laurentianus und kommt zu dem Ergebnis, daß der Kopist des Laur. (mindestens) zwei Vorlagen verwendete. Der Schreiber kopierte, kollationierte und kontaminierte in einem Arbeitsgang. – S. Leanza (La catena all' Ecclesiaste di Procopio di Gaza del Cod. Marc. gr. 22 [ff. 67^v–83^r]) widmet ihren Beitrag dem Marc. 22, in dem die Katene am Rand des Olympiodorkommentars zum Ekklesiastes zu finden ist. Teile des Textes sind wörtlich aus Gregor von Nyssa entnommen. Der Wert der Katene liegt in der Benützung sonst nicht erhaltener Autoren. Auch Françoise Petit (Une chaîne exégétique peu connue: Sinai gr. 2. Description et analyse) studiert eine Katene; der Sinaiticus wird von der Verf. beschrieben und der Inhalt analysiert: Der Codex gehört in die Familie des Basil. Bibl. Univ. 1 und des Mosqu. 385. In den Autorenzuweisungen stimmt der Sinaiticus mit dem Basileensis überein. – S. J. Voicu (Il florilegio crisostomico del Vat. Gr. 790) bearbeitet den Inhalt des Florilegs im Vaticanus und weist darauf hin, daß sich Teile der Sammlung in den Quaestiones in Scripturam des Pseudo-Athanasios (PG 89 und 28) wiederfinden.

Mit der Vorgeschichte der Paläographie beschäftigt sich Patricia Easterling (Before Paleography: Notes on Early Descriptions and Datings of Greek Manuscripts) und weist an Hand markanter Beispiele darauf hin, daß Altersangaben zu Handschriften aus der Zeit vor Mabillon und Montfaucon auch dann mit Vorsicht behandelt werden müssen, wenn sie von prominenten Autoren stammen.

Wissenschaftsgeschichtlich von Interesse sind die Ausführungen von B. Botte (Les débuts de l'emploi du microfilm pour l'étude des manuscrits) über die Anfänge der Verfilmung von Handschriften. Einwände gegen die Arbeit *nur* am Mikrofilm können allerdings nicht nur von „philologues pointilleux" erhoben werden. Für das Studium kodikologischer Details kann der Mikrofilm die Einsicht in das Original nicht ersetzen. – In die Zukunft weist der Beitrag von W. M. Hayes (Repertoire, Computer and Index of Greek Manuscripts) mit der Vorstellung eines Computer-

[7] L. Polites, Die Handschriftensammlung des Klosters Zavorda und die neu aufgefundene Photios-Handschrift. Philologus 105 (1961) 136–144 = Paléographie et littérature byzantine et néogrecque. London, Variorum Reprints 1975, X.

index zu Richards Répertoire. Der Index mit einer Liste der Autoren und Werke, der Initia und der Handschriften basiert allerdings nur auf den gedruckten Katalogen; und etwa der Athoskatalog von Lampros[8] enthält keine Incipit und in vielen Fällen auch nur eine sehr summarische Inhaltsangabe.

Von der Bibliothek des Tempels bis zur Auswertung des Computers spannt sich der Bogen der Artikel in den Studia Codicologica. Die Vielfalt der Themen garantiert daß der Sammelband vielen etwas zu bieten hat.

Wien *E. Gamillscheg*

Eusebius Werke. Neunter Band: Der Jesajakommentar. Herausgegeben von **J. Ziegler.** [Die griech. christl. Schriftsteller der ersten Jahrhunderte.] Berlin, Akademie-Verlag 1975. LI, 475 S.

Im Jahre 1932 konnte A. Möhle von einem glücklichen Fund berichten, wie er nur mehr selten gelingt: Bei der Vorbereitung seiner Ausgabe des Isaiaskommentars des Theodoret von Kyrrhos entdeckte er im Cod. Laur. XI, 4 (11.Jh.) eine noch unbekannte, wesentlich umfangreichere, wenn auch nicht vollständige Fassung des Isaiaskommentars von Eusebios von Kaisareia.[1] Was bis dahin von diesem exegetischen Werk des Eusebios bekannt war, hatte B. de Montfaucon aus Isaias-Katenen herausgelöst und ediert.[2] Diese Edition war auch die Vorlage des Nachdruckes von Migne.[3] Daß dieser Druck sehr unzuverlässig ist, ja viele Scholien enthält, die gar nicht von Eusebios stammen und daher auszuscheiden sind, konnte bereits R. Devreesse noch ohne Kenntnis des neuen Fundes nachweisen.[4] Nunmehr legt der emeritierte Würzburger Ordinarius für Alttestamentliche Bibelwissenschaft Josef Ziegler, der zur Göttinger Septuaginta-Ausgabe u.a. den Isaias beigesteuert hatte,[5] als neunten Band der Werke des Eusebios innerhalb der „Griechischen christlichen Schriftsteller" die lang erwartete Edition dieses Kommentars auf neuer handschriftlicher Basis vor. Den Ausgangspunkt bildete jetzt der Laurentianus, dazu waren auch diejenigen Katenenhandschriften heranzuziehen, die Exzerpte aus Eusebios' Kommentar enthalten. Indes hat sich Z. hier auf eine Auswahl beschränkt: Die vier Parisini, deren sich Montfaucon bedient hatte, kollationierte er nicht noch einmal, sondern verließ sich auf die Edition des Mauriners. Nur teilweise wertete er drei Handschriften der Isaias-Katene des Nikolaos Muzalon aus, die ebenfalls bereits Montfaucon benützt hatte, vollständig hingegen drei Vaticani, Vertreter der sogenannten Johannes-Katene (sie geht auf Ioannes Drungarios zurück), weil sie Bruchstücke aufweisen, die von der übrigen Überlieferung, auch vom Laurentianus (= F), nicht gedeckt sind. Dazu kommen noch Randscholien in drei sehr alten Septuaginta-Handschriften, im Palimpsest-Codex Cryptof. A XV (8.Jh.), im Marchalianus (= Vat. gr. 2125, 6.Jh.) und im Syrohexaplaris Ambrosianus (8.Jh.). Alle diese Handschriften stellt Z. in der Einleitung vor, besonders ausführlich den Laurentianus (S. XVIII–XXII). Ihm erkennt er die dominierende Stellung innerhalb der Überlieferung zu, seinen Varianten gibt er, so irgend möglich,

[8] Sp. Lampros, Catalogue of the Greek Manuscripts on Mount Athos I–II. Cambridge 1895 (Ndr. Amsterdam 1966).

[1] Theodoret von Kyros, Kommentar zu Jesaia, hrsg. v. A. Möhle. Mitteilungen des Septuaginta-Unternehmens 5. Berlin 1932, S. IX, Anm. 3. Etwas ausführlicher ders., Der Jesaiakommentar des Eusebios von Kaisareia fast vollständig wiederaufgefunden. Zeitschr. f. neutestamentl. Wissensch. 33 (1934) 87–89; ders., Ein neuer Fund zahlreicher Stücke aus den Jesaiaübersetzungen des Akylas, Symmachos und Theodotion. Zeitschr. f. alttestamentl. Wissensch. 52 (1934) 176–184.

[2] B. de Montfaucon, Nova Collectio Patrum 2. Paris 1706, 347–593.

[3] PG 24, 77–526.

[4] R. Devreesse, L'édition du commentaire d'Eusèbe de Césarée sur Isaïe. Interpolations et omissions. Rev. bibl. 42 (1933) 540–555.

[5] Isaias ed. J. Ziegler. Septuaginta. Vetus Testamentum Graecum 14. 2. Aufl. Göttingen 1967.

gegenüber denen anderer Handschriften den Vorzug. Nur wenig erfährt man über die Prinzipien, nach denen er seine Auswahl unter den Katenenhandschriften getroffen hat. Mit vollem Recht verzichtet er darauf, weitere Zeugen der Johannes-Katene heranzuziehen, da sie ja nur Abschriften derjenigen Codices sind, die er ohnedies verwertete; dies erfährt man freilich erst, wenn man M. Faulhabers Untersuchung konsultiert.[6] Inkonsequent hingegen ist er, wenn er keine Handschrift der Andreas-Katene auf ihre Bedeutung für die Überlieferung des Eusebios-Textes prüft, da er Faulhabers These[7] von der Priorität der Andreas-Katene folgt (vgl. S. XI). Vertretbar wäre dies nur, wenn er mit Devreesse den Presbyter Andreas für einen Kopisten der Johannes-Katene hielte.[8]

Der Rest der Einleitung gilt literarhistorischen Problemen. Die Hauptergebnisse dieses Abschnittes sind: Eusebs wichtigste Quelle war ganz unzweifelhaft der verlorene Isaias-Kommentar des Origenes, der dreißig τόμοι umfaßte. Der Laurentianus liefert dafür ein bislang unbekanntes, untrügliches Indiz: Er hat nämlich sechs in den Katenenhandschriften nicht vorhandene Notizen bewahrt, in denen Eusebios vermerkt, mit welchem Vers jeder Band des Origenes schloß. Besonders interessiert ist Z. als Bibliker an der Form des Bibeltextes. Zweifelsohne hat Eusebios in seinem Kommentar den gesamten Text des Isaias Abschnitt für Abschnitt jeweils vor den entsprechenden Erläuterungen angeführt. Diese Lemmata sind indes verlorengegangen. Darüber hinaus zitiert er im exegetischen Kontext immer wieder, mitunter sogar zwei- und dreimal, die Verse, die er gerade erklärt. Während die Katenenschreiber diese Zitate meist mit einem καὶ τὰ ἑξῆς abkürzen, hat F den vollen Wortlaut bewahrt und zeigt uns, daß Eusebios, wie auch nicht anders zu erwarten, sich der hexaplarischen Rezension der Septuaginta bediente;[9] ein weiteres Plus von F gegenüber den Katenen besteht darin, daß er zahlreiche unbekannte Bruchstücke der jüngeren Übersetzungen des Aquila, Symmachos und Theodotion erhalten hat. Aus der Profanliteratur vermag Z. nur als einziges Zitat eine Stelle aus den Antiquitates Judaicae des Josephus Flavius anzuführen.[10]

Auch auf die Frage der Nachwirkung des Kommentars geht Z. kurz ein. Die Behauptung L. Eisenhofers,[11] Prokopios von Gaza habe ihn wie später die Katenisten wortwörtlich exzerpiert, schwächt er ab: Zwar schließe sich Prokopios eng an die Ausführungen des Eusebios an, sei aber doch um eigene Formulierungen bemüht gewesen. Nichtsdestoweniger stellt des Prokopios Kommentar eine nicht zu unterschätzende Quelle der indirekten Überlieferung dar, die auszuwerten Z. leider versäumt hat.

---

[6] M. Faulhaber, Die Propheten-Catenen nach römischen Handschriften. Bibl. Studien 4, 2–3. Freiburg i. Br. 1899, 45.

[7] A. O. 84f.

[8] R. Devreesse, Chaînes éxégetiques grecques. Dict. de la Bible. Suppl. 1. Paris 1928, 1147f.

[9] Während Z. S. XXXVf. behauptet, Eusebios habe sich der Hexapla bedient, urteilt er S. XXXI f. anders: „Vor allem stammt der Bibeltext von Origenes, und zwar nicht aus der Hexapla, sondern aus der Tetrapla, wie Hieronymus in seinem Vorwort zu seinem Jesaia-Kommentar sagt". Die Aussage des Hieronymus, auf die sich Z. beruft, ist jedoch nur auf Origenes zu beziehen und es ist nicht von vorneherein auszuschließen, daß Eusebios die ihm in Kaisareia zugängliche Hexapla eingesehen hat.

[10] Außerdem führt er S. XLIVf. noch sieben Stellen an, in denen er – nicht durchwegs überzeugend – Zitate vermutet. Man vermißt darunter aber die Passage 179, 9–12; dort behauptet Eusebios, die Deutung des Isaiasverses 28, 1 ἐπὶ τῆς κορυφῆς τοῦ ὄρους τοῦ παχέος auf Gethsemani, wo Judas den Herrn verriet, im Vortrag τινὸς τῶν ἡμετέρων ἀγαπητῶν gehört zu haben. Man denkt schon des Attributs ἀγαπητός wegen zuerst an seinen von ihm hochverehrten Lehrer Pamphilos. Aber auch der Presbyter Dorotheos von Antiochien kommt in Frage, den er nach Hist. eccl. 7, 32, 2–4 (ed. E. Schwartz. GCS 9, 2. Leipzig 1908, 716, 20–718, 7) gehört hat; vgl. O. Bardenhewer, Geschichte der altkirchlichen Literatur 2. Freiburg i. Br. 1903, 241f.

[11] L. Eisenhofer, Procopius von Gaza. Eine literarhistorische Studie. Freiburg i. Br. 1897, 52ff.

Ebenso erlaubt erst die neue Ausgabe den Grad der Abhängigkeit eines Hieronymus und Theodoretos von Kyrrhos in ihren Isaias-Erklärungen voll zu ermessen. Hier muß sich Z. natürlich auf Andeutungen beschränken. Konsequente Recherchen, die ja nicht Aufgabe einer Praefatio sein können, dürften weitere Spuren von Nachwirkungen zutage fördern. Kyrillos von Alexandreia etwa scheint auch den Kommentar des Eusebios gekannt und benützt zu haben: Eusebios deutet die νεφέλη κούφη, auf der der Herr nach Is. 19, 1 Ägypten heimsuchen wird, auf den menschlichen Leib Christi: ὃ δὴ εἴποι ἄν ὁ ταύτῃ συνιστάμενος τῇ ἐκδοχῇ τέλους ἠξιῶσθαι ἐπὶ τῆς εἰς ἀνθρώπους παρόδου τοῦ ἐκ τῆς ἁγίας παρθένου γεννηθέντος θεοῦ, ὃν 'Εμμανουὴλ καλεῖ ἡ προφητεία. ὡς γὰρ νεφέλη οὐκ ἄλλοθεν ἔχει τὴν σύστασιν ἢ ἐξ ἀέρος καὶ ἀναθυμιάσεως τῆς γῆς, οὕτω τὸ σῶμα ὃ ἀνείληφεν ἐξ ἁγίου πνεύματος καὶ τῆς γεώδους οὐσίας ὑποστὰν εἰκότως νεφέλη παρεβλήθη κούφη (124, 27–31). Diese Interpretation führt auch Kyrillos in seinem Kommentar an, ohne ihr allerdings zuzustimmen: Τινὲς μὲν τῶν ἐξηγητῶν κούφην ἔφησαν εἶναι νεφέλην τὴν ἁγίαν τοῦ κυρίου σάρκα, τουτέστι τὸν ἐκ τῆς παρθένου ληφθέντα ναόν· καὶ νεφέλῃ παρεικάζουσι διάτοι τὸ ἀπηλλάχθαι τάχα που κινημάτων καὶ ἐπιθυμιῶν τῶν γεωδεστέρων ἄνω τε καὶ ὥσπερ ὑψοῦ. πάναγνον γὰρ ἀληθῶς καὶ ἁπάσης γεώδους ἀκαθαρσίας ἀπηλλαγμένον τὸ ἅγιον σῶμα τοῦ πάντων ἡμῶν σωτῆρος Χριστοῦ (PG 70, 452 B). Weitere wörtliche Anklänge finden sich auch im folgenden Text, in dem es um den Aberglauben der Ägypter und seine Überwindung durch die wahre Religion geht. Eusebios: τῆς τοῦ κυρίου παρουσίας ἐξαιρέτως ἐδεῖτο ἡ Αἴγυπτος, ἐπειδὴ πάντων ἀνθρώπων δεισιδαιμονεστάτων γεγόνασιν (125, 3f.). Kyrillos: Δεισιδαιμονέστατοι γὰρ γεγόνασι παρὰ τοὺς ἄλλους καὶ τάχα που νικῶντες ἐν πλάνῃ Πέρσας τε καὶ 'Ασσυρίους (PG 70, 453 B). Sogar derselbe Vers aus dem Buch Exodus (5, 2) wird von beiden Exegeten zitiert. Eusebios: οὕτω δὲ ἀδέσποτον καὶ ἀπρονόητον ἡγοῦντο τὸ πᾶν, ὡς καὶ τὸν βασιλέα αὐτῶν γυμνῇ τῇ κεφαλῇ λέγειν· „Οὐκ οἶδα τὸν κύριον," καὶ „Τίς ἐστιν οὗ εἰσακούσομαι τῆς φωνῆς αὐτοῦ;" (125, 7–9). Kyrillos: Εὑρήσομεν οὖν τὸν Φαραὼ τοιοῦτον ὄντα σαφῶς. ὁ μὲν γὰρ ἱεροφάντης Μωσῆς ἔφασκεν ἐναργῶς· „'Ο θεὸς τῶν 'Εβραίων ἀπέσταλκεν ἡμᾶς πρὸς σὲ λέγων· 'Εξαπόστειλον τὸν λαόν μου, ἵνα λατρεύσωσί μοι ἐν τῇ ἐρήμῳ." 'Ο δὲ πρὸς αὐτούς· „Τίς ἐστιν οὗ εἰσακούσομαι τῆς φωνῆς αὐτοῦ; οὐκ οἶδα τὸν κύριον καὶ τὸν 'Ισραὴλ οὐκ ἀποστέλλω." (PG 70, 453 C). Allerdings ist die Möglichkeit nicht auszuschließen, daß diese Parallelen auf die Benützung des verlorenen Isaiaskommentars des Origenes durch die beiden Exegeten zurückgehen.

Die theologischen Probleme, die der bis jetzt unbekannte Teil des Kommentars aufwirft, klammert Z. ganz bewußt aus und überläßt sie Dogmenhistorikern und Patristikern. Genaue Untersuchungen werden gewiß neben dem exegesegeschichtlichen Ertrag auch unser Bild vom Theologen Eusebios bereichern. Zur Exegesetechnik jedenfalls liegen in 284, 14–17; 307, 32–308, 9; 312, 32–35 und 314, 35–38 bedeutsame Aussagen vor. Möglich ist nunmehr auch die Beantwortung der von J. Moreau[12] aufgeworfenen Frage nach einem Wandel der Auslegungspraxis von der Allegorese in der Nachfolge des Origenes zur stärkeren Berücksichtigung des historischen Wortsinnes durch Vergleich des Isaiaskommentars mit den frühen Eclogae propheticae. Wenn der erste Eindruck nicht trügt, so spielt die allegorisch-symbolische Auslegung auch hier eine keineswegs untergeordnete Rolle. Auch zum Thema Christologie äußert sich Eusebios mehrmals. Eindeutig subordinationistische Formulierungen fehlen, doch betont er etwa 319, 17–320, 2 stark den Rangunterschied zwischen Gottvater und Gottsohn.[13]

---

[12] Vgl. J. Moreau, Eusebius von Caesarea, Reallexikon f. Antike u. Christentum 6. Stuttgart 1966, 1077f.

[13] Vgl. dazu auch J. M. van Cangh, Nouveaux fragments hexaplaires. Commentaire sur Isaïe d' Eusèbe de Césarée (Cod. Laur., Plut. XI, 4). Rev. bibl. 78 (1971) 389f. – In die Einleitung hätte wohl auch ein kurzer Hinweis auf das Datierungsproblem gehört: Das Jahr 316 ist als terminus post für die Entstehung des Kommentars durch die Erwähnung der Basilika von Tyros gesichert (152, 31f.; vgl. J. Moreau, Eusèbe de Césarée, Dict. d'hist. et géogr. éccles. 5, Paris 1963, 1446). Für nach-nizänisch hielt ihn D. S. Wallace-Hadrill, Eusebius of Cesarea. London 1960, 51. J. M. van Cangh, a. O. 390 schlug zuletzt die Jahre 323–325 vor.

Die Textausgabe beruht vor allem auf F, dessen Einteilung in 158 Abschnitte Z. in die Edition übernimmt. Begrüßenswert ist die Unterscheidung des Textbestandes, den F und die Johannes-Katene gemeinsam haben, von jenem, der nur durch die Katenen oder allein in F überliefert ist, durch diakritische Zeichen. Sein eigentliches Arbeitsgebiet verleugnet Z. auch als Editor des Eusebios nicht; denn im Vordergrund seines Interesses stehen die Bibelzitate, die er mit aller erdenklichen Sorgfalt eruiert und auf ihre Textform geprüft hat. Sie betreffen auch die meisten konjekturalen Verbesserungen des Editors. Im Kommentartext hingegen vermißt man des öfteren kritische Eingriffe. Folgende Stellen scheinen mir korrekturbedürftig: 4, 17–18 ὅτι κἀκεῖνος τηρητέον ὡς μία μὲν συνημμένη εἶναι δοκεῖ ἡ πᾶσα βίβλος ...: Da ὅτι κἀκεῖνος weder grammatisch noch logisch mit dem folgenden in Verbindung gebracht werden kann, ist dahinter eine Lacune anzusetzen. 4, 35–37 ἢ δι' αὐτῶν τὰς ἀφανεῖς δυνάμεις ἀνακαλούμενος ἢ ἔπειτα θεσπιζόμενα μακροῖς χρόνοις ἔμελλον ἀποβήσεσθαι ... πρὸς τὰ διαμένοντα ποιεῖται τὸν λόγον: Das Partizip θεσπιζόμενα stört ebenso wie das Imperfekt ἔμελλον den Zusammenhang. Der Satz ist durch eine geringfügige Änderung wieder ins Lot zu bringen: Statt θεσπιζόμενα schlage ich vor θεπιζόμενος ἅ. 5, 27 μέγα φρονοῦντας gehört zu τὸν λαὸν τὸν χρηματίζοντα 'Ισραήλ; daher ist φρονοῦντα zu lesen. Ob dieser und die folgenden Fehler ähnlicher Art alle zu Lasten der Kopisten gehen oder zumindest teilweise Fehllesungen des Herausgebers (Mißdeutung von Endungsabbreviaturen) sind, bleibe dahingestellt. 5, 29: Das Partizip διδάσκων gehört zu τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον in der vorhergehenden Zeile und ist somit zu διδάσκον zu verbessern. 7, 11 ὥσπερ τις σκηνὴν μέσῃ, l. σκηνή. 7, 16 σταφυλὴν τὴν ὡς καρποῖς τιμιωτέραν: An Stelle des Dativs hat wohl der genetivus comparationis καρπῶν zu treten. 13, 34 παραβαλλομένῳ, l. παραβαλλομένων, da sich dieses Partizip auf das Substantiv ψυχῶν in der vorangehenden Zeile bezieht. 16, 21 f. ἐπὶ τὸν ἐν τοῖς δηλουμένοις καταγγελλόμενα θεόν, l. καταγγελλόμενον. 18, 17f. ἔτι δὲ τὴν χώραν αὐτῶν πληρωθήσεσθαί φησι τῶν περὶ χρυσὸν καὶ ἄργυρον ἀσχολούμενον, l. ἀσχολουμένων. 21, 4 κατακρύπτον wäre Partizip; in den Zusammenhang paßt jedoch nur ein Imperfekt: οἱ δὲ ... τὰ ἄψυχα ξόανα κατὰ τὴν προφητείαν κατέκρυπτον ὑπὸ σπήλαια. 28, 31: Die gestörte, von Z. mit einer crux versehene Lesung εἰπ in F läßt sich am ehesten durch ἐπεὶ heilen. 28, 33 φάσκον muß entweder zum Subjekt (Isaias) gehören, also φάσκων heißen, oder zu τοῦ ἁγίου πνεύματος; dann aber wäre φάσκοντος statt φάσκον τό zu lesen. 31, 32f. γυμνοτέραν δ' ἔχοντες τὴν διάνοιαν τὰ προκείμενα ἐνδιατρίβειν αὐτοῖς οὐκ ἐπιτρέπει: Der Nominativ des Partizips bedarf der Korrektur zum Akkusativ ἔχοντας, der bekanntlich innerhalb einer Infinitivkonstruktion stehen kann, auch wenn er zu einem Dativ gehört (vgl. R. Kühner – B. Gerth, Ausführliche Grammatik der griechischen Sprache II 2. Darmstadt (Nachdruck) 1966, 25). 37, 5 εἰσῆχται, l. εἰσῆκται. 45, 27 ἐπιστραφέντες τῆς προτέρας πλάνης, l. ἀποστραφέντες. 47, 6 νοήσομεν: Das Futur ist durch den coniunctivus hortativus νοήσωμεν zu ersetzen. 50, 6 (und 8) τροφῇ νηπιώδῃ, l. νηπιώδει. 51, 23 περιελθοῦσαν gehört nicht zum vorhergehenden Substantiv χώραν, sondern zum Subjekt μέλισσαι, l. also περιελθοῦσαι. 51, 24 τῷ τὰς πόλεις δεδηῶσθαι τούτοις ἑξῆς ἐπιλέγεται: Sinnvoll ist nur τό (Hinweis auf Is. 17, 1–9). 53, 29 ἐν τούτοις ὁ περιλειφθεὶς αὐτοῖς τίς ἂν εἴη, ἀλλ' εἷς που σπάνιος: Vor ἀλλ' ist nach 56, 17; 118, 29; 134, 16 u. ö. ἢ zu ergänzen, das wegen des εἴη vom Schreiber versehentlich ausgelassen wurde. 54, 34 τοὺς ἀξίους ἀπογραφομένου ἐν βίβλῳ ζώντων, l. ἀπογραφομένους· 62, 13f. τὸ μὲν οὖν ἱερὸν εὐαγγέλιον τὰς ἀποβάσεις τῶν πρ ... ἱστορεῖ: Die Ergänzung τῶν πρ ⟨οφητειῶν⟩ oder πρ⟨οφητικῶν λόγων⟩ liegt auf der Hand. 66, 20f. ἐν τῇ προκειμένῃ προφητείᾳ τῆς περὶ τοῦ γεννηθέντος ἡμῖν παιδίου, l. τῇ περί· 94, 21f. τῶν δὲ ἀλλοφύλων ἐθνῶν τὴν Βαβυλῶνα προστάσσει, l. προτάσσει· 108, 27 τί οὖν δὴ ταῦτα πολυπραγμονεῖν: Statt δή schlage ich δεῖ vor, um den Infinitiv plausibel zu machen. 113, 14 ἄρδην ἐκ βάθρων αὐτὴν (Δαμασκόν) ἀφείσας: Das sinnlose Partizip läßt sich mit Hilfe der Paraphrase des Prokopios von Gaza ἠφανικώς (PG 87, 2, 2121 A) überzeugend zu ἀφανίσας verbessern. 121, 19 αὖτις: Sollte man diese „ionische" Schreibung nicht durch die reguläre Form αὖθις ersetzen (vgl. 122, 1 u. ö.)? 124, 23f. ἀλλ' οὐ μᾶλλον εἴποι τις αὐτὸν ἐν Αἰγύπτῳ ἐν ἑτέρῳ μέρει τοῦ παντὸς κατὰ τοῦτον ὑπάρχειν τὸν τρόπον: Nach ἐν Αἰγύπτῳ ist ἢ einzufügen. 137, 28 ὁ προφήτης ἐνὶ πρόξενον χρώμενος ἐνδύματι: An Stelle des rätselhaften πρόξενον hat Prokopios (PG 87, 2, 2157 C) πρότερον, das einen passablen Sinn ergibt. 138, 22f. τοὺς διὰ τὰς οἰκείας ἀσεβείας μακρὰν

ἀποπίπτοντας τοῦ θεοῦ, l. διὰ τῆς; 150, 13 διὰ τί δὲ Καρχηδόνος ἐν τούτοις μνήμην ἡ προφητεία πεποίηται, ἀλλ' ἐπειδήπερ . . .: Nach ἀλλ' ist ἤ einzufügen. 150, 14–16 τῶν τὴν 'Αφρικὴν οἰκούντων ὑποδεξαμένους ποτὲ τοὺς Τυρίους οἱ . . . γεγόνασιν, l. ὑποδεξαμένων und οἵ. 153, 9f. τὸ ἀποτέλεσμα τυγχάνει ἔργοις αὐτοῖς καθ' ὑμᾶς πληρούμενον, l. καθ' ἡμᾶς. 157, 25f. ἀκολούθως μνημονευσάντων νήσων . . . κατὰ καιρὸν ἐμνημόνευσεν εἰπών, l. μνημονεύσας τῶν νήσων. 160, 20 ἵνα μὴ παρένοχλοι ἐν τοῖς ὑπὸ θεοῦ βασιλευομένοις, l. παρενοχλοῖεν. 165, 35 καὶ τὰ τοῖς λοιποῖς τοῖς δὴ νομισθεῖσι θεοῖς συμβήσομαι διδάσκει, l. συμβήσοντα. 172, 11 τίς δὲ ἦν οὗτος, ἀλλ' ὁ ἐξ ἀρχῆς, l. ἀλλ' ἤ (vgl. zu 53, 29). 173, 7 ⟨ἐ⟩πειρῶτο: Die Ergänzung des Augments ist überflüssig, da die überlieferte Form der Optativ πειρῷτο ist; das von Z. vermutete Imperfekt hieße ja ἐπειρᾶτο. 173, 19–21 ἕως μετὰ τὸ πρὸς τὸν θῆρα τοῦτον ἀγῶνος τοῖς ἀθληταῖς τοῦ θεοῦ συνειστήκει, κἀκεῖνοι δοκιμὴν τῆς ἑαυτῶν παρεῖχον ἀρετῆς: Der Satz ist in dieser Form unverständlich; er gewinnt erst einen Sinn, wenn man liest: μετὰ τὸν πρὸς τὸν θῆρα τοῦτον ἀγῶνα ὃς τοῖς ἀθληταῖς . . . συνειστήκει . . . . 174, 35 καθ' οὓς ἔπραττε βασιλεύοντος † φέρε Δαυὶδ ἢ ἄλλου τινός: Die crux vor φέρε ist fehl am Platz, da diese Partikel im späten Griechisch die Bedeutung „zum Beispiel" erhalten hat (vgl. etwa Klemens von Alexandreia, Paedag. 2, 10, ed. O. Stählin. GCS 12. Leipzig 1905, 215, 7–8: ἐξ ἐκκλησίας φέρε ἢ ἀγορᾶς). 188, 35f. τὴν 'Ιερουσαλὴμ ἐκύκλωσεν, ὅτε ἀλλοφύλων οὖσαν πόλιν: ὅτε als kausale Partizipialpartikel wäre singulär; es empfiehlt sich daher die Korrektur zu ἅτε, das Eusebios nach E. Fritze, Beiträge zur sprachlich-stilistischen Würdigung des Eusebios. Borna-Leipzig 1910, 24 häufig verwendet. 203, 21f. † κατεφεῦρον σωτῆρας αὐτῶν τοὺς εἰδωλολάτρας: Warum Z. hier eine crux gesetzt hat, ist mir unerfindlich. Daß das Verbum κατεφευρίσκειν sich in keinem Lexikon findet, berechtigt ebensowenig dazu, wie der logisch und grammatisch völlig intakte Kontext (Die Menschen, die nach Is. 31, 1 ihre Hoffnung auf Ägyptens Hilfe setzen, sind nach des Eusebios allegorischer Interpretation jene, die sich in der Not dem Götzendienst zuwenden). 204, 8 τὸ βασιλικὸν καὶ πάντων ἰσχυρότατον θηρίων, l. θηρίον. 232, 10 τοῖς τε ὑπ' αὐτῶν πλήθεσι, l. ὑπ' αὐτῷ (scil. θεῷ); vgl. auch 232, 12 τὸν ὑπ' αὐτῷ λαόν. 233, 22 διὰ τὸ ἀπείρους εἶναι ἐφ' ἵππων παρατάξεως, l. παρατάξεις. 235, 33 τῇ τοσαύτῃ ὑπερηφάνῳ προσχεῖν ἀλαζονείᾳ, l. προσσχεῖν. 235, 36 αἰχμάλωτον ἤδη ὑπὸ τοῦ τῷ αὐτῷ γέγονε τῷ 'Ασσυρίῳ, l. ὑπὸ τούτῳ. 236, 33 ποιητὴς οὐδενὸς ἀλλ' οὐ, l. ἄλλου. 236, 38f. ἐνδείξασθαι μόνος αὐτὸς εἴη θεός, Vor μόνος ist ὡς zu ergänzen. 237, 14f. ἄλλος περὶ οὗ βασιλέως νοσηλευομένου, l. τοῦ. 238, 28f. τοὺς παρ' αὐτῶν περὶ θεῶν λόγους, οἳ τὰς ψυχὰς ἐνόμιζον τρέφεσθαι, l. οἷς. 256, 33 τίνες εἰσὶν ἐπηγορίαι ἡμῖν ἀκατάληπτοι καὶ ἄγνωστοι: Da der Fragesatz von den beiden Adjektiva abhängt, sind nur die neutralen Formen ἀκατάληπτον und ἄγνωστον annehmbar. 257, 9f. ἄκουε τοίνυν πρὸς ταῦτα, εἰ μὴ καὶ πρότερον ἀνηκόως ἦσθα: Das nicht tragbare Adverb ἀνηκόως ist Z.s Konjektur für das in F überlieferte ἀκηώς. Die einzig mögliche Korrektur ist aber ἀκηκοώς. 257, 35f. μόνῃ τε ἂν τῷ πεῖν οἷά τε φωτὸς ἡλίου, l. ἀντωπεῖν. 261, 25–28 ἐπιθαρσύνει τὴν ἐκλογὴν ταύτην . . . εἶτ' ἐπιλέγει: Z. folgt mit ἐπιθαρσύνει den Katenenhandschriften und muß daher εἶτ' ergänzen. Vorzuziehen ist die Lesung ἐπιθαρσύνων δέ in F, die die Ergänzung in Z. 28 überflüssig macht. 266, 14 τιμωρήσασθε: Der Zusammenhang erfordert keinen Imperativ, sondern das Futur τιμωρήσεσθε. 270, 21 ὅποι δ' ἂν εἶεν οἱ . . . καταπατοῦντες, l. ὁποῖοι. 285, 10f. ἀλλὰ γὰρ μὴ συσχηματίζεσθε ἐγκαλυπτόμενοι ὡς εἰδότες μέν τι οὐ βούλομαι δὲ λέγειν: βούλομαι konjiziert Z. für die von F überlieferte gestörte Form βουλόμεν, die jedoch zum Partizip βουλόμενοι ergänzt werden muß. 286, 16f. λυτρώσομαί σε ὡς ἀπεστραμμένῳ καὶ τοῖς πολεμίοις ἐκδεδομένῳ: Der Dativ der beiden Partizipien ergibt keinen Sinn und muß daher zum Akkusativ ἀπεστραμμένον, bzw. ἐκδεδομένον korrigiert werden. 302, 13 ὁμοιωπαθεῖς, l. ὁμοιοπαθεῖς. 306, 27 μὴ . . . ἐκπίπτοι μέν, l. ἐκπίπτοιμεν. 307, 4f. πρὸς 'Ιουδαίους: Da die folgenden Partizipia παρακούσασιν und φυλάξασι sich auf dieses Substantiv beziehen, ist wohl 'Ιουδαίοις zu schreiben und statt πρός eventuell παρά zu lesen. Das Imperfekt πολυπλήθει (Z. 5f.) muß korrekt πολυεπλήθει heißen. 313, 14 τὰ ἀνωτερικά: Eusebios sieht in den bei Is. 49, 12 genannten Ortsangaben die vier Himmelsrichtungen; im Text fehlt nur der Osten, der sich durch die Emendation dieser offenkundigen Korruptele zu τὰ ἀνατολικά gewinnen läßt (vgl. auch Prokopios' Paraphrase τὴν ἀνατολήν PG 87, 2, 2473 C). 313, 34f. τὸ θεοσεβὲς πολίτευμα τὸ πάλαι συνεστώς, l. συνεστός. 318, 11f. ὁμολογήσετε ἂν καὶ αὐτοί: Der Potentialis verlangt doch wohl den Optativ, so daß ὁμολογήσαιτε zu

schreiben ist. 322, 34f. δηλῶν ἐστι γὰρ ὅτε τὰς βασιλείας τοῦτον ὀνομάζει τὸν τρόπον, l. δῆλόν, bzw. ὅτι. 333, 4 ἡ παροῦσα προφητεία δηλοῖ νῦν μὲν φάσκοντα: Die Partizipialform ist zweifellos Kopistenfehler (oder Fehllesung?) für φάσκουσα. 340, 19f. παρίστησι σαφῶς τὸ λόγιον ἐπιφέρων ἑξῆς, l. ἐπιφέρον. 351, 3f. εἰ γὰρ θῆρες καὶ τὰ τοῦ δρυμοῦ ζῷα μεταβαλεῖν ἐπὶ τὸν θεοσεβῆ βίον μέλλοι, οἱ δὲ ...: Der Kondizionalsatz fügt sich nicht in den grammatischen Zusammenhang; der Anstoß ist behoben, wenn man dafür οἱ γὰρ θῆρες ... μέλλει liest. 355, 29 δὲ δέησθε, l. δεδέησθε. 378, 32 ἀναβοᾷ λέγει: λέγει ist wohl durch das Partizip λέγων zu ersetzen (Z. faßte ἀναβοᾷ offenkundig als Substantiv auf). 378, 38 μεταληφότα, l. μετειληφότα. 392, 16f. διὸ ἀπιδόντας σε ... ἀντιβολοῦμεν, l. ἀπιδόντα. 393, 36f. εἴρηται ... ὡσεί τις εὑρεθείη ... ἐλεύθερος ἔσται: Da die Konjunktion εἰ einen eigenen Kondizionalsatz einleitet, ist zu schreiben ὡς εἴ τις. 399, 11 νοήσομεν, l. νοήσωμεν, da entsprechend 399, 2 auch hier ein coniunctivus hortativus erforderlich ist. 409, 3 διαφορὰν δέ μοι νοεῖ: Die Verbalform ist jedoch Imperativ, l. daher νόει.

Die Vorrangstellung, die Z. dem Codex F einräumt, scheint mir in folgenden Fällen nicht gerechtfertigt: 5, 6f. οἱ δὲ τοσαύτης ἀξιωθέντες παρὰ τῷ θεῷ προνοίας: Der Genetiv παρὰ τοῦ θεοῦ in der Katene des Nikolaos Muzalon ist zweifellos besser (vgl. auch 5, 20 ἐξ ἧς παρὰ τοῦ θεοῦ τιμῆς ἠξιώθησαν). 73, 22f. τὰ ἴσα τοίνυν τῇ Σαμαρείᾳ καὶ τῇ Ἱερουσαλὴμ πείσεσθαι λόγος ἀπειλεῖ: Mit den Katenenhandschriften (= C) ist τὴν Ἱερουσαλὴμ zu schreiben. 152, 9–11 εἰ δὲ δύνασαι ... χρήσασθαι τῷ σεαυτῷ ὀργάνῳ: In Frage kommt nur der Genetiv des Reflexivums, wie ihn C hat: σεαυτῆς (vgl. auch σεαυτῆς in Z. 10). 209, 22f. προσέχειν ... διεγηγερμένως δὲ καὶ συντεταγμένως: Zum ersten Adverb paßt jedoch besser συντεταμένως in C (zur häufigen Verwechslung dieser beiden Adverbia in den Handschriften vgl. H. G. Liddell – R. Scott – H. S. Jones, A Greek-English Lexicon, Oxford 1966, 1726 s.v.). 224, 10f. τῶν χρηστοτέρων εὐαγγελιῶν ἀπέλαυον: Vorzuziehen sind wieder die Varianten von C ἐπαγγελιῶν und ἀπήλαυον. 232, 8 διὰ τῆς πρὸς τὸν πόλεμον παρατάξεως: Es paßt nur πολέμιον nach C. 244, 17 ὁ δὲ μὴ μελήσας: C hat dafür richtig μελλήσας. 244, 18f. τὸν αὐτὸν λόγον πιστωσάμενος, l. αὐτοῦ (so C). 246, 6 πεπαγμένον in F ist Kopistenfehler, wofür C πεπραγμένον hat. 263, 6f. ὡς μηκέτι ἐφιστάναι παρὰ τοῖς ἔθνεσι τὴν δαιμονικὴν πλάνην: C bietet mit ὑφεστάναι eine Lesart, die eher befriedigt. 280, 16 δεσμίους τε ἀχθῆναι ist zur Not akzeptabel, besser aber doch ἀπαχθῆναι (C). 280, 17f. ὑφ' ἑτέρων τινῶν πολεμίων δυνάμεων κραταιοτέρων: In C steht dafür der plausiblere Dativ δυνάμει. 289, 13: Auf das nur in C erhaltene ὀνομαστί kann man nicht gut verzichten. 297, 4: Der Genetiv τοῦ προφητεῦσαι ist angesichts des folgenden parallelen τὸ ... ἀπαγγεῖλαι nicht zu halten und mit C zum Akkusativ zu korrigieren. 316, 29f. γίγαντα παρατάξασθαι: Da dieses Verb auch 317, 3 mit dem Dativ verbunden wird, ist der C-Variante γίγαντι zu folgen. 344, 13 τῆς ὑποκειμένης ἐν τῷ μέλλοντι αἰῶνι κληρονομίας: Besser ist die Lesart ἀποκειμένης in C. 362, 8 αἰσχρὸν ... τὴν ἁμαρτίαν: C hat dafür das korrekte αἰσχράν. 374, 10: Die irreguläre Form συγκαταγαγέντες ist gegenüber der C-Lesung συγκαταλεγέντες nicht zu halten.

Ein wunder Punkt der Edition ist ferner die nicht immer befriedigende Interpunktion. Viele Passagen, deren Zusammenhang in der von Z. verwendeten Zeichensetzung unverständlich bleibt, werden erst klar, wenn man die Interpunktion ändert. Ich sehe hier von Kleinigkeiten ab, wie den Fällen, wo statt des Punktes ein Fragezeichen, statt des Komma ein Semikolon zu stehen hätte, ebenso von fehlenden oder zu versetzenden Kommata, und begnüge mich, jene Stellen anzuführen, an denen tiefere Eingriffe nötig sind: 5, 11: Nach θεοῦ ist ein Semikolon erforderlich. 20, 14 fehlt ein Punkt vor ταῦτα. 24, 37f.: Der Kondizionalsatz gehört noch zum vorhergehenden Fragesatz, so daß das Fragezeichen erst nach ἐνδεεῖς zu setzen ist. 45, 22–28: Die Periode reicht von εἰ bis εὐσεβεῖν, für Punkt und Semikolon haben also Beistriche zu stehen. 48, 34–49, 3: Hier wurde durch die Punkte wieder eine Periode getrennt. 53, 5: Semikolon nach θεσπίζειν. 76, 14: Komma nach δυναστεία. 90, 18: Komma statt Punkt nach ἄρχειν (ὥσπερ ..., οὕτως ...). 164, 31: Komma statt Punkt, da die folgende Partizipialgruppe noch zum Satz gehört. 199, 17: Statt Punkt Komma, da der vorhergehende indirekte Fragesatz von διασκέψασθαι abhängt. 222, 11: Das Fragezeichen ist nach πράξεις (Z. 14) zu versetzen, da der Satz bis hieher reicht. 227, 2: Semikolon nach ἀπελαθέντων. 229, 17: Semikolon nach ἐρράγη. 235, 12: Komma statt Punkt. 235, 24:

Der Punkt nach πεπραχότες ist zu tilgen. 239, 17: Nach σε fehlt ein Semikolon. 246, 11; 247, 18; 249, 34: Komma statt Punkt. 260, 7: Komma statt Punkt, Fragezeichen nach ταῦτα. 265, 37: Der Punkt ist zu tilgen. 271, 6: Komma statt Punkt. 306, 24–28 ist eine einzige Periode, so daß der Punkt in Z. 26 zu tilgen ist, ein Komma nach ἑτέρων (Z. 27; μὴ πάντως ist Fortsetzung des Finalsatzes) und an Stelle des Komma nach λέγεσθαι (Z. 28) ein Semikolon zu stehen hat. 307, 9: τοσάδε τῷ πλήθει gehört noch zu ἔκγονα; somit ist der Punkt nach dieser Wortgruppe zu setzen. 318, 20: Punkt oder Semikolon nach τολμᾶν. 322, 23: Komma statt Punkt, da nur Partizipialgruppen ohne Verbum finitum vorangehen. 331, 36: Das zweite Komma ist zu tilgen. 344, 34: Nach σωματικῶς fehlt ein Semikolon. 349, 23f.: Der Satz οὕτω ... θεόν ist als Parenthese zu markieren. 353, 1: Komma statt Semikolon, da ein ὡς-consecutivum folgt. 361, 27: Das Semikolon ist zu streichen. 373, 3: Statt Punkt Komma, um den folgenden Finalsatz nicht zu isolieren. 377, 26: Wegen der folgenden konsekutiven Infinitivgruppe Komma statt Semikolon. 378, 38: Kommata statt Punkt und Semikolon. 383, 5: Wegen des folgenden Temporalsatzes Komma statt Punkt. 388, 26: Komma statt Punkt wegen der folgenden Nebensätze.[14]

Der Index besteht aus drei Teilen, einem Stellenregister (Zitate aus der Bibel und außerbiblischen Schriften), einem sehr sorgfältig gearbeiteten Namensregister, das nicht nur alle Eigennamen enthält, sondern separat auch sämtliche Verweise auf den hebräischen Urtext und alle griechischen Übersetzer, und schließlich einem Index verborum. Vollständigkeit wurde nur für die beiden ersten Indices angestrebt, nicht aber für das Wortregister. Der Rez. konnte sich durch Stichproben von seiner Zuverlässigkeit und der durchdachten Auswahl des Wortmaterials überzeugen. Nachzutragen wären allenfalls einige christologische Termini: ἀναλαμβάνειν (124, 17; 318, 27; von der Annahme der menschlichen Natur durch den Logos), ἄνθρωπος τοῦ σωτῆρος ἡμῶν (333, 26; = menschliche Natur Christi), γεννᾶν (124, 28: τοῦ ἐκ τῆς ἁγίας παρθένου γεννηθέντος θεοῦ), νεφέλη κούφη (124, 17f.; = Leib Christi; vgl. G. W. H. Lampe, A Patristic Greek Lexicon, Oxford 1969, 907 s.v.), χωρεῖν (333, 23: τὸν θεὸν λόγον εἰς ἑαυτὸν χωρήσας, scil. Jesus; vgl. Lampe, a.O. 1537 s.v.), ferner die Wörter ἀγωνοθετεῖν (319, 26: Hier ist Gottvater ἀγωνοθέτης über den Sohn; sonst wird dieses Bild meist auf Christi Richtertum über die Menschen angewendet, vgl. Lampe, a.O. 26), ἀδιάτρεπτος (319, 20; weitere Belege aus Eusebios bei Lampe, a.O. 35 s.v.) und τροπολογία (199, 11; = allegorische Schriftauslegung).

Die kritischen Einwände gegen die Textgestaltung – gemessen an der Länge des Textes ist ihre Zahl ohnedies gering – sollten keineswegs die respektgebietende Leistung des Editors in Frage stellen; vielmehr sei zum Abschluß festgehalten, daß Joseph Ziegler mit der lange erwarteten Editio princeps des Isaiaskommentars des Eusebios der Forschung einen wichtigen Text erschlossen hat, wofür ihm der Dank der Patristiker und Bibelwissenschaftler gewiß ist.

Graz *W. Lackner*

[14] An gröberen Akzent- und Druckfehlern wären zu verbessern: 10, 7 ἐν οὐρανῷ βασιλείᾳ, l. οὐρανίῳ (als Lesart des Textes im Apparat zitiert); 12, 2 ἰατικήν, l. ἰατρικήν; 22, 37 κατηγόρων, l. κατηγορῶν (Partizip, nicht Substantiv!); 34, 25 πως leitet einen indirekten Fragesatz ein, folglich ist πῶς zu akzentuieren; 41, 12 ἐμπινπρῶντες, l. ἐμπιμπρῶντες; 118, 15 εὐεργούμενα, l. ἐνεργούμενα (vgl. 118, 23); 150, 15 κτῖσται, l. κτίσται; 151, 32f. Τύρου ... Τύρον ..., l. Τύρον ... Τύρου; 157, 27 τερασίοις, l. τεραστίοις; 176, 1 εὐωδές, l. εὐῶδες; im Apparat zu 198, 8 ist die Handschriften-Sigle ausgefallen; 199, 26 ποτε leitet einen indirekten Fragesatz ein, so daß πότε zu schreiben ist; 210, 34 (Apparat) 86, l. 36; 240, 5 ἀποδίδοιεν, l. ἀποδιδοῖεν; 246, 34 οἵ αὐτοί, l. οἱ; 261, 14 Χριστοῦ: Da im Apparat dieselbe Form als Variante von C angeführt wird, muß eine der beiden Angaben falsch sein; 266, 24 κακοτεχνία, l. κακοτεχνίᾳ; 269, 29 οἱ ist Relativpronomen, daher οἵ; 293, 29 τὸν πρόχειρον λέξιν, l. τήν; 304, 6 ἀλλά τινα, l. ἄλλα τινά; 306, 24 ἐξήχουν, l. ἐξηχοῦν (Partizip, nicht Imperfekt!); 306, 39: Der auf μαθηταί folgende Satz ist ein Relativsatz; somit ist der Punkt durch ein Komma zu ersetzen und οἵ zu schreiben. 311, 8 οἵ ist nicht Relativum, sondern Artikel, daher οἱ. 339, 14 στείραν, l. στεῖραν; 343, 20 μήποτε ἐπίστη: Die Verbalform ist ein Konjunktiv, l. also ἐπιστῇ.

J. J. **Rizzo**, *The Encomium of Gregory Nazianzen by Nicetas the Paphlagonian.* [Subsidia Hagiographica, 58.] Bruxelles, Société des Bollandistes 1976. 127 S. *500 FB.*

In 1971 R. published, based on his doctoral dissertation at Cologne, the editio princeps of Isaac Sebastocrator's Περὶ τῆς τῶν κακῶν ὑποστάσεως (Beiträge zur klass. Philologie, 42, Meisenheim am Glan; cf. B. Z. 66 [1973] 150). The careful establishment of the text and the full introduction discussing the background, style, and manuscript tradition secured his credentials for editing Byzantine philosophical and theological prose. He has now followed up his initial contribution by the present edition of one of the panegyrics of Nicetas the Paphlagonian, known to us primarily as the hagiographer of more than fifty lives and as one of Arethas' students. The encomium has previously been available only in the Latin translation by Combefis, PG 105, 439–88. R. bases his text on a microfilm reading of the only two known MSS., Paris. Gr. 153, ff. 167–189^v, 12th cent. (A), and Paris. Gr. 1180, ff. 141–72, 10th cent. (B). B, the basis of Combefis' translation, is considered the better of the two and preferred throughout.

In the introduction R. inquires into the sources of the encomium and comes to the conclusion that Nicetas' great familiarity with Gregory's works in general, many of which contain autobiographical notices (not to speak of course of the Oratio in Seipsum, PG 35, 838 and the Carmen de vita sua, PG 37, 1029), is enough to explain his thorough knowledge of Gregory's career. We have confirmation of this assumption when Nicetas actually adopts Gregory's own phraseology in his remarks. It is true that by the tenth century a large body of material having to do with Gregory had sprung up, much of it in the form of scholia and quotations. See F. Lefherz, Studien zu Gregor von Nazianz. Mythologie, Überlieferung, Scholiasten, Diss. Bonn 1958. Some of Nicetas' words may depend on one or more of these sources, although the only surviving laudatio as such before Nicetas, that of Gregory the Presbyter, 6th/7th century, PG 35, 241, R. reports has only four vaguely possible correspondences with our text. Even these can be accounted for in other ways. Hence we cannot and probably should not posit too many immediate connections with specific items in the secondary tradition. Also, the proliferation of copies of the works of the Fathers in the middle Byzantine period would have given Nicetas easy and direct access to Gregory's works.

As for the period after Nicetas, we may note that he is an early example of a burgeoning interest in Gregory which in the next few decades included such writers as Basil of Caesarea, Nicetas, Metropolitan of Heracleia, John Geometres, and Michael Psellus. Thus the subject was popular throughout the history of Byzantium. (See too the extensive representations in miniature painting and the other arts: G. Galavaris, The Illustrations of the Liturgical Homilies of Gregory Nazianzenus, Princeton, 1969). R.'s edition adds significantly to our knowledge of it.

The encomium is quite long as such works go: 2106 lines in 29 paragraphs (60 pages of text in the Subsidia format). This is in fact one of the objections in the criticism of Arethas, I 267–70 W, whose own productions are considerably shorter. Acerbity is almost by definition laconic and praise fulsome. Yet the length derives to a degree from the fact that we have here a mixed composition, part hagiography, part bare encomium, part ecclesiastical history, part dogmatic statement. More biographical than the Vita Moysis of Gregory of Nyssa, which is essentially a theological tract, less personal than the same Gregory's laudatio of his brother Basil, less given to narrative than much hagiography or secular biography, it has in effect combined these habits and, some might say, compromised them all in the process. Though its author may not have so intended, the result is in any case a full canvas of what Gregory must have meant to the religious sentiment of the time.

Nicetas' technique is to invest his words with the aura of sanctity for this hero from the heyday of the Christian past. R. points out that part of the adulation consists not of indiscriminate verbal echoes but of specific adaptations from Gregory's writings used in similar contexts for similar purposes. In one instance the same word, λόγος, is the object of a wordplay in both authors and, indeed, expresses the very same idea, p. 10: "One who has served τὸν Λόγον by his λόγοις (= doctrine) was most worthy of a λόγου (= eulogy)." The pun is common enough. See J. Bartelink, "Jeux de mots

autour de λόγος, de ses composés et dérivés chez les auteurs chrétiens," Mélanges offerts à Mme Ch. Mohrmann, Utrecht, 1963, 23–37. Can one press Nicetas' intent here somewhat further? By celebrating Gregory in Gregory's own terms he not only justifies his composition by relating it to the sacred Christian past but at the same time calls forth Gregory's timeless presence in the form of the Gregorian λόγος itself. Nicetas' words not only mean what they say; they are what they say. The encomium has in other words a liturgical function, consecrated in the peroratio by a beautiful invocation which uses terms designed to present to us the unity of the historical Christian word. As Gregory is through his theology the priest of the Divine Logos, so too Nicetas by invoking him in his own language sacramentally evokes the logos or traditio that Gregory represents: 29. 1: ὦ νοῦ τοῦ μεγάλου καὶ πρώτου καὶ θεαρχικωτάτου νοερώτατε μῦστα καὶ θεραπευτά, ὦ λόγου ζῶντος --- λογιώτατε κῆρυξ καὶ μυσταγωγέ --- θεολόγε τρανέστατε καὶ περιφανέστατε --- καὶ εἰ μὲν ἀξιόχρεως, ἀναντιρρήτως σὸν τοῦτο δῶρον καὶ τῆς σῆς διαπορήσεως ἢ προρρήσεως ἐν τῷ τῶν χρόνων πέρατι περαίωσις. --- τελειοτέρας πλήσας ἱερογνωσίας καὶ θειοτέρας καταξιώσας τελεσιουργίας --- μυσταγωγίας καὶ θεογνωσίας ἐνθεώτερον πλήρωσον τὸν ἡμέτερον νοῦν καὶ ὑψηλότερον, κτλ. Language becomes not communication but communion.

The theme is struck already in the exordium where Nicetas, again borrowing from Gregory himself, shows us that Γρηγόριος ὁ Θεολόγος and theology are one and the same and that it is impossible to praise one without the other (R., ibid.). The difference, however, is that when Gregory identifies Athanasius with ἀρετή and Hero with philosophy we sense still the personal compliment in common use in the Second Sophistic. In the succeeding centuries the reception of tradition as one of the cornerstones of the Faith as represented through its great spokesmen such as Gregory gave such conceits a more solemn function. They are both respectful homage to the past and the summoning of it in its full reality.

One might put the development also in another way. In the fourth century the Second Sophistic is still a live force. Though it keeps and is held apart, it offers its resources and has them accepted by Christian writers as they proceed to the formation of essentially Christian sentiments. This habit of both opposition and interaction with the secular or pagan gives the Christian literature of the time much of its distinctive flavor and success. With the subsequent ever-increasing Christianization of Byzantium the stage is set for the iconoclastic controversy. Some would see the struggle as essentially a question of how far the divine could be allowed to impinge upon the human world. So, originally, G. Ladner, Med. Stud. 1940, and, most recently, S. Brock, "Iconoclasm and the Monophysites," in Iconoclasm, Birmingham, 1977, p. 57. One might extend this thesis to note that the adoption of classical art and the reproduction of classical texts along with Christian ones mark the assignment of a special aura to the pagan tradition as well, whether through its own authors or as incorporated in the fabric of Christian works. We are dealing not simply with the intrusion of the holy into the secular. The secular itself has become in its way holy. Hence in later Byzantium works need not be Christian in content to show the same characteristics. For the moment, texts such as Nicetas are the result and we can properly admire their thrust and transforming vision.

At the same time we may, with Arethas, protest some of the practical consequences, for the precociousness of much of the writing is the other side of this mystical coin. Syncretism of genres, much in evidence already in Gregory, is a time-honored principle of Greek letters and can sometimes, as we have seen, contribute to length. But syncretism need not be of genre alone. Nicetas' lavish historical parallels and their range, an expression perhaps of the growing encyclopaedic outlook of the century, have the same effect and help to make our encomium more than twice the size of the author's other panegyrics. What the hard-nosed and busy archbishop dislikes, however, is not the habit itself but the lack of due limit in its application, and so he wags his professorial finger at his student. R., p. 9, suggests the kind of thing he may have had in mind: "--- every aspect of Moses' story is given its equivalent in Gregory's experience. As Moses was exposed to the river, Gregory was exposed to the dangers of the world. Moses married a woman; Gregory married wisdom. Moses

was given a staff by God, while Gregory was indeed a staff sent by God." Similarly, ibid., note 1, "In order of their appearance the following are compared by Nicetas with Gregory: Samuel, John the Baptist, Peter, Adam, Noah, Abraham, Isaac, Jacob, Joseph, Stephen, Job, Moses, Aaron, Solomon and David (briefly, in passing), Joshua, Solomon, Jonas, Daniel and the Three Young Men, Paul, Enoch and Elijah. At ch. 14, 1. 4–12 Gregory is even compared with Jesus."

While some might find Nicetas' exuberance a legitimate outpouring of religious enthusiasm, to Arethas, however, who had learned his literary criticism in the Photian tradition, an important principle is being violated. The notices in the Bibliotheca are on the whole genre-oriented and built largely on the standard of fitting moderation. Now the technical rhetorical term for this is οἰκονομία, the proper accommodation to circumstances, and it is significant that Photius devotes considerable attention to its wider, not exclusively theological, aspects and that Theodore the Studite and Nicholas Mysticus similarly tried their hand at definitions of it. See J. Cotsonis, Προβλήματα τῆς ἐκκλησιαστικῆς οἰκονομίας, Athens, 1957. Hence the emphasis in Arethas on Nicetas' lack of τάξις, μέτρον and ἁρμονία. The principle is of course a good one, part of the refinement of philological method that belongs to the time, but it can itself be used to excess, and perhaps any larger judgment on Nicetas may try to apply it on a higher level and seek to strike a balance somewhere between mystical zeal and literary restraint.

As for Arethas' charge of ἀσάφεια, considering he had been accused of it himself (see his defense, I. 186 W), just as length is not singular in origin, so it too means different things to different people. Arethas' is regularly a matter of precious involution of idiom. Nicetas is far easier reading. His obscurity, as far as his critic is concerned, lies in the denseness and confusion of the topics he treats. In the one case we have to do with style and its grammatical components; in the other with invention and, to a degree, arrangement.

However, there are forms of stylistic excess in Nicetas as well,and they appear often. Consider 29.13: τριάδι καὶ τὸ τρισάγιον τῷ τρισαγίῳ τρισαγίως ἀναφθεγγόμενος; 5.158: συνὼν προαιωνίως καὶ συννοούμενος τούτῳ συναϊδίως λόγος; 17.113: βλαστάνοντες βλαστοὶ τῆς αὐτῆς --- φύσεως τῷ φύσαντι; 20.109: παρακλήτου παρακλήσει; 20.162: υἱοῦ πνεύματι ὑπερφυῶς τὸν υἱόν, which is at least clever and suggests in its iotacism and identity of pronunciation between o and ω (see R., p. 17) that texts such as ours have an oral base; 21.23: ἰσοτίμως δὲ τὸν ἰσότιμον ὑπερτιμῶντας φύσιν τιμῶν; 23.15: πολιτεία τῷ πιστῷ βασιλεῖ πιστῶς παρεπομένη; 24.22: σάλπιγξιν ἐξαπίνης; 25.16: παρακλήτου μόνη παρεκαλεῖτο παρακλήσει; 27.4 the obvious Ἀνομοίων γλωσσῶν ἀνομίας; 27.49: φίλης αὐτῷ καὶ συντρόφου φιλοσοφίας; et al.

R. has supplied an able translation which captures much of the spirit of the original. It would have been easier for the reader if the translation had been placed on facing pages rather than at the end of the text, since the ample paragraphs sometimes make one hunt too far before locating the English equivalent. R. is especially adept at rendering theological niceties and at cutting through the thickets of figures which often stifle the text. On the other hand, an occasional excessive literalness can distort intent: 5.92: ἑαυτὸν εἰς τὴν ὑπακοὴν αἰχμαλωτίζει Χριστοῦ (cf. Origen, Comm. in Joann. 2.7), "makes itself a prisoner to the obedience of Christ," is better put "surrenders himself in captive obedience (devotion?) to Christ;" "blessedly deceased parents," 13.12, sounds almost wicked; 16.31: Gregory is a "staunch (not 'intractable,' ἀμετακλινής) pillar of orthodoxy." "First-born reasonings" for τὰ πρωτότοκα τῶν λογισμῶν, 20.104, is meaningless English. One should also guard against colloquialisms in this kind of style: 9.8: "what is so great about a man;" 11.106: "switching his citizenship;" 12.29: "did Laban one better;" 14.13: "how did he do;" 15.37: "those --- who have any sense;" 18.38, 26.64: "to put it mildly."

Alia: 6.64: νοουμένης --- αἰτίας, "thought to be" implies "imagined;" simply "thought;" – 7.26: after "and" add "he" to avoid thinking of "fastened on" (ἐφαψάμενον) as passive; – 9.12: why not plural "beggars" to conform to the rest of the list? – p. 94.36 (bis), 37: omit "being;" – 10.21: for "mindless beasts" (better said of children) read "brute;" – 11.95: "after a ram had straightway been caught as a substitute:" Abraham's ram is not captured by him (Gen. 22: 13 says simply that

Abraham ἔλαβεν) but is caught in the bushes; hence if δεθέντος is retained it may mean "was tied and led off," though a case can be made for the reading of A, δοθέντος, "provided;" – 12.50: "the latter's" is too awkward in the context; – 13.1: for "is" read possibly "are;" – 16.46: "consubstantiability:" why not the standard "consubstantiality?" – long lists, particularly when each member is itself an extended phrase, are more helpfully set off by semi-colons than by commas; see paragraph 2, p. 105 and paragraph 1, Sect. 26; – 17.145: it is not clear from the English rendering, "though --- every soul is wont actually to shun the struggle, once he has engaged victoriously in the wrestling he would speak out boldly," that the subject throughout is ψυχή; – γογγυστήν (-ας) is "grumbling" at 20.38 but "murmuring," the King James rendering, at 134 (though consistency is not necessarily a virtue); – 20.112: for "to cross over without harm" read "to cross without harm over;" – 20.119: "he was also revealed to be a piece of wood (better "rod") in turning the strange and bitter teaching of heresies into the sweetness (better "sweet waters") of orthodoxy, but the word for "strange" is ἄποτον (unless a misprint is involved), "undrinkable," not ἄτοπον (cf. 20.82, where it is correctly rendered); – in 20.140 ff. Nicetas wishes to relate the silent communion of Gregory with God to God's own silent eloquence, as it were. The double equation is well expressed in the Greek by μεγαλοφωνία, not simply "lofty" (R.) but mystically loud. Cf. 24.22 "loud-voiced trumpets" for μεγαλοφωνοτάταις σάλπιγξιν. "Grandiloquent" could carry both meanings. – 20.145 ἀντιλαμβανόμενος: "apprehend" instead of "shared;" – 22.41 for "divinity of his way of life" read "God-like quality;" – 23.31 "everyone was faced with a struggle" for ἀγὼν δὲ ἦν πᾶσιν, but it is not the prospect but the fact which is being stated; hence "everyone struggled;" – 23.39 "constrained" for "compelled;" – 23.46 add "either;" – 23.55 "loves" for "loved;" – 24.29 ᾤοντο δεῖν "chose" instead of "thought it necessary;" – 25.32 "to benefit thereby only" for "only to benefit thereby;" – 26.65 ἀγόμενος "stirred" for "led;" – 26.70 ἀσφαλεστάτῳ τέλει τὸν ἴδιον πλοῦν τῆς ψυχῆς κατησφαλίσατο. R. renders well, "made his own soul's voyage secure by a most safe conclusion." There are of course other echoes in the phrase. ἀσφαλεστάτῳ τέλει, "upright mode of life," is meant to include both agency and end result. It is these deliberately plural shades of meaning, not all of which can come through in a single rendering, that make the task of translators of Byzantine texts both frustrating and fascinating. Both here and elsewhere R. opts for what seems the most literal version and the least nuanced. – 27.11 προκατώρθωντο "had already been set aright" for "had already been sustained;" – 27.46 "to win them all over" for "to win over all," which could be confused with "overall." Needless to say, some of the above are more in the nature of comments rather than corrections and it is not expected or demanded that R. accept them all.

In the testimonia he has followed a policy of giving only the main Scriptural and Patristic parallels. Many more could be cited, including some from pagan literature, for the language of texts of this sort is both consciously and unconsciously a reflection of all that precedes. One may note, merely en passant, 23.27, "fighting the good fight" (< I Tim. 6: 12, cited only for 28.60). The list of stylistic virtues, 25.46 ff., is, as could be expected, from Hermogenes, De Ideis.

Misprints are few: p. 15.16 Presbyter; in the text: 5.96 ἁπάντων; 7.30 προφήταις; 10.22 ἀνθηροῦντο; 22.38 ἀνθρώπινον, 40 ὑπειλήφυῖα, 41 περιφανέστατον; 23.3 θρόνῳ; 24.5 προσπῖπτον. In the translation: p. 90.46 principal; 109.6 gold-plated; 118.1 occasion; 120.14 blasphemies; 121.8 vainglory; 123.1 transcendent, 12 worldly, 15 led. P. 11.12 for "credibility" read "credulity." Text: 6.24 post τῶν adde τε?

The lone index, only of proper names, prompts a general plea that editors of Byzantine texts, who are fortunately increasing in number, supply us with indices giving the lexical and grammatical peculiarities of their authors. Such contributions, which they preeminently are in a position to make, will put us all in their debt by helping to hasten the day when one of our greatest needs, an adequate lexicon of Byzantine Greek, can finally be met.

In the meantime R. should be commended for a valuable addition to the list of well-edited Byzantine texts. It is to be hoped that he will continue to offer his services in the future.

Buffalo, New York *G. L. Kustas*

Symeon Neos Theologos, Hymnen. Prolegomena, kritischer Text, Indices besorgt von **A. Kambylis.** [Supplementa Byzantina, Texte und Untersuchungen, 3.] Berlin/New York, de Gruyter 1976. CCCLXXXIII, 573 S., 1 Karte, 4 Tf. *DM 496.*–

Nur wenige Jahre nach dem Erscheinen von J. Koders Edition der Hymnen Symeons (im folgenden: Ko.)[1] legt nun A. Kambylis (im folgenden: Ka.) seinerseits eine Ausgabe dieses für die Geschichte der byzantinischen Spiritualität und Mystik so wichtigen Zeugnisses vor. Beide Editoren hatten etwa gleichzeitig[2] mit der Realisierung des Plans begonnen, die längst fällige erste kritische Edition der Hymnen Symeons zu erstellen, und es ist nun eine reizvolle Aufgabe, die Resultate nebeneinanderzustellen und gegen einander abzuwägen. Bedauerlich ist, daß Ka. zwar, wie er schreibt (S. CCCXXXII, Anm. 10), ursprünglich (also in der ungedruckten Fassung von 1969) eingehend die Unterschiede zwischen seiner Untersuchung (und Textedition) und derjenigen Ko.s in sachlicher und methodologischer Hinsicht dargelegt hat, diese Seiten hier aber nicht bringt, „einmal weil inzwischen die Ausgabe Koders erschienen war und diese Auseinandersetzung, sollte sie vollständig bleiben, ungewöhnliche Ausmaße anzunehmen drohte, zum anderen aber weil ich meinte, daß diese Seiten die Form einer umfangreichen Rezension angenommen hätten ...“. Umso mehr obliegt es dem Rezensenten, die beiden Editionen mit einander zu vergleichen und den Fortschritt aufzuzeigen, der durch Ka.[3] erzielt wurde.

Die Einleitung beschränkt sich in beiden Editionen fast ausschließlich auf die Textgeschichte, auch die Kapitel über das Vorwort des Niketas Stethatos und über die Lobgedichte auf Symeon stehen weitestgehend (bei Ka. noch mehr als bei Ko.) unter diesem Gesichtspunkt, und selbst das Metrik-Kapitel sprengt diesen Rahmen nicht, sind doch Fragen der Metrik und der Textkonstitution stets eng mit einander verknüpft. Wenn die Einleitung bei Ka. etwa siebenmal so viel Raum einnimmt wie bei Ko., so hat dies verschiedene Gründe. Zum einen ist die Präsentation des Materials sehr unterschiedlich: Während Ko. alles recht knapp abhandelt, für die Beschreibung der Handschriften jeweils mit wenigen Zeilen auskommt und selbst im Metrik-Kapitel seine wesentlichen Beobachtungen auf knappem Raum unterbringt, ist die Darstellung bei Ka. unvergleichlich breiter und ausladender, scheut nicht vor Wiederholungen zurück und verweilt auch etwa bei der Beschreibung von Handschriften des 18., ja des 19. Jahrhunderts mit derselben Sorgfalt und Ausführlichkeit wie bei zentralen Fragen der Überlieferungsgeschichte des Textes. Dieser Unterschied zwischen den beiden Arbeiten ist aber nicht nur ein stilistischer, sondern ebenso ein inhaltlicher: Ko. bringt jene Informationen, die unentbehrlich sind, Ka. bietet darüber hinaus eine Fülle von interessanten Details.

---

[1] Syméon le nouveau théologien, Hymnes. Intr., texte crit. et notes par Johannes Koder, trad. par Joseph Paramelle [t. II: Texte crit. par J. Koder, trad. et notes par Louis Neyrand; t. III: Texte crit. et index par J. Koder, trad. et notes par J. Paramelle et L. Neyrand]. T. I–III. [Sources Chrétiennes 156, 174, 196] Paris, Éd. du Cerf 1969, 1971, 1973. – Bespr. in B. Z. 64 (1971) 110–111 (T. I) bzw. 68 (1975) 93–98 (T. II, III).

[2] Wie Ka. im Vorwort berichtet, hat er mit den Vorbereitungen zu seiner Edition im Herbst 1961 begonnen; die Arbeit wurde 1968 abgeschlossen und lag 1969 der Philosophischen Fakultät der Universität Hamburg als Habilitationsschrift vor. Inzwischen erschienene Literatur wurde in der Druckfassung meist in Form von Korrekturzusätzen eingefügt; auch bei der nachträglichen Einarbeitung der Zwickauer Handschrift bediente sich Ka. zum Teil dieser etwas unorganischen Vorgangsweise, die der Benützer manchmal als störend empfindet und deren Notwendigkeit bei dem großen Zeitabstand nicht ganz einsichtig ist (vgl. etwa S. CLIII, Anm. 24).

[3] D. h. im Grunde durch beide Editoren zusammen, denn Ka. hatte ja zur nachträglichen Kontrolle der eigenen Ergebnisse bereits die französische Ausgabe zur Verfügung: „Übrigens war ich immerhin doch in der glücklichen Lage, Koders Ausgabe noch rechtzeitig durchsehen und dabei auch meine eigenen Fehllesungen feststellen und selbstverständlich korrigieren zu können“ (S. CCCXXXII, Anm. 10).

Die handschriftliche Basis konnte Ka. durch Heranziehung einiger von Ko. nicht benützter Codices verbreitern, wobei besondere Bedeutung dem Cod. Zwicavienis gr. III aus dem 14. Jahrhundert zukommt: Noch Ko. wußte nur, daß diese Handschrift das Vorwort des Niketas Stethatos enthält; inzwischen hat sie sich durch die Beschreibung von K. Treu als einer der ältesten und wichtigsten Textzeugen für den (von einigen verlorenen Blättern abgesehen) kompletten Hymnentext erwiesen. Weiterhin unberücksichtigt mußten einige schwer zugängliche Handschriften (die aber jeweils nur Fragmente oder 1–2 Hymnen enthalten) bleiben, darunter Cod. 145 der Bibliothek des Μετόχιον τοῦ Παναγίου Τάφου (laut Katalog 16. Jh.); die Angabe, es sei „nicht bekannt, wo der Bestand der einstigen Bibliothek des Metochion aufbewahrt wird“ (S. CIV), stützt sich zwar auf Richard, ist aber heute überholt: Der Fonds befindet sich seit vielen Jahren in der Ethnike Bibliotheke zu Athen.[4]

Das Stemma unterscheidet sich nicht extrem, aber doch in einigen z. T. wesentlichen Punkten von jenem bei Ko.: Wie dieser unterscheidet Ka. drei Familien, und auch über deren Zusammensetzung herrscht, von relativ unerheblichen Ausnahmen abgesehen, Einigkeit (die Relationen innerhalb der Familien sieht Ka. teilweise anders und differenzierter als Ko., doch kann hier nicht näher darauf eingegangen werden); ein gravierender Unterschied besteht allerdings darin, daß Ka. für zwei der drei Familien (αβ Ko. = πρ Ka.) einen gemeinsamen Hyparchetypus annimmt und diese Annahme mit guten Argumenten untermauert. Hinsichtlich der stemmatischen Einordnung des so stark von allen anderen Textzeugen abweichenden Vat. 504 teilt Ka. nicht die Ansicht Ko.s, wonach dieser Codex den originalen, noch nicht durch Niketas Stethatos redigierten Symeon-Text wiedergebe. Ka. erörtert die verschiedenen Möglichkeiten, sieht aber davon ab, seinerseits eine sichere Entscheidung anbieten zu wollen. Unbestritten ist, daß der Vat. 504 einen vom Archetypus der übrigen Handschriften unabhängigen Überlieferungszweig repräsentiert; feststehen dürfte aber andererseits auch für Ka. (wie für den Rezensenten[5]) auf Grund der übereinstimmenden Titelfassung, daß auch dieser Codex auf die Redaktion des Niketas Stethatos zurückgeht.

Zu Handschriftenbeschreibung und Recensio seien nur noch einige kleine Randbemerkungen angefügt. Auf S. LXXXIII, Anm. 122 heißt es, Hausherr sehe den Vat. 504 zu Unrecht als vierspaltig an; denn hier sei der Text „horizontal geschrieben ..., d. h. der 2. Vers ist nicht unter den ersten, sondern neben diesem, nicht in der ersten, sondern in der zweiten 'Kolumne' geschrieben usw.“; im Gegensatz dazu „füllt der Text bei normalen Kolumnen zuerst die erste, dann die zweite usw. aus (also vertikal)“. Letztere Behauptung ist unrichtig; unter den zahlreichen mehrspaltigen byzantinischen Dichter-Handschriften finden sich, wenn überhaupt, verschwindend wenige von der Art, wie Ka. sie für die „normale Kolumne“ postuliert. Der Marc. 494 verkörpert gewissermaßen eine Kombination beider Prinzipien: Die Seite besteht hier aus zwei getrennten Schriftblöcken, die aber ihrerseits in jeder Zeile zwei auf einander folgende Verse (durch Komma, Abstand und Initiale abgehoben) enthalten. – Über die Gestalt des Archetypus (S. CCCXIII) läßt sich wenig Handfestes ausmachen. Daß er, wie Ka. annimmt, den Text der Hymnen in stichischer Anordnung bot, ist gewiß sehr wahrscheinlich; das Vorliegen von Auslassungen auf Grund von Homoiokatarkton bzw. Homoioteleuton in den Hyparchetypi beweist aber in dieser Hinsicht kaum etwas (Fehler dieser Art sind ja schließlich auch in Prosatexten gang und gäbe). Wohl aber hat die Überlegung etwas für sich, wonach in der Bezeichnung στίχοι διπλοῖ für die Achtsilber in den stichometrischen Subskriptionen (allerdings nur des Parisinus!) ein Hinweis darauf zu sehen sei, daß die Achtsilber im Archetypus zweispaltig geschrieben waren.

Das Metrik-Kapitel bei Ka. bringt nicht viel Neues, stellt aber die wesentlichen metrischen Charakteristika der Hymnen klar zusammen (eine Korrektur zu dem Schema auf S. CCCXLII: Am Schluß heißt es nicht ◡ × ◡, sondern ◡ — ◡ oder, als seltenere Form — ◡ ◡); auf Statistiken wurde bewußt verzichtet. Daß Synalöphe und

[4] Vgl. die Notiz von L. Politis, Hellenika 24 (1971) 136.

[5] Vgl. B. Z. 68 (1975) 94 f.

Synizese bei Symeon vorkommen, läßt sich nicht leugnen; dennoch tut Ka. (S. CCCXXXVII mit Anm. 15) gut daran, hier vorsichtig zu formulieren; denn es ist doch auffällig, daß diese Erscheinung in hochsprachlichen byzantinischen Texten sonst nur äußerst selten begegnet (sollte Eustathios in der von Ka. herangezogenen Stelle bereits volkssprachliche Texte im Auge haben?).

Die Enklise in byzantinischen Texten (besonders, aber nicht nur, in poetischen) ist noch ein offenes Problem. Evident ist, daß δέ und γάρ im Vers oft wie Encliticae behandelt werden. Hinsichtlich der handschriftlichen Basis bin ich allerdings anderer Meinung als Ka. (S. CCCXXXVIII). Zwar gehen die Handschriften natürlich nicht immer konform; aber es ist nicht zu übersehen, daß immer wieder in den Handschriften (beileibe nicht nur in poetischen Texten) vor allem δέ, aber auch γάρ als Encliticae behandelt werden, τέ hingegen nicht. Das Ganze scheint mir nicht ein rein metrisches, sondern ein allgemeineres, den Rhythmus des byzantinischen Griechisch betreffendes Problem zu sein. Der Dichter verwendet δέ und γάρ nicht deshalb enklitisch, weil ihm der Versakzent diese Lizenz abverlangt, sondern weil dies der rhythmischen Realität des Griechisch seiner Zeit entspricht (zumindest als eine von mehreren Möglichkeiten). Das ist – in dieser globalen Formulierung – eine These, die zwar hundertfach handschriftlich belegt werden kann, damit aber noch nicht bewiesen ist. Ein Beweis wäre erst möglich, wenn in größerem Maßstab systematisch Material gesammelt würde, d. h. wenn – in radikaler Abkehr von der derzeitigen editorischen Praxis – bei der Edition byzantinischer Texte die Akzentuation der Handschriften genau beachtet und registriert würde. Um diese Überlegungen auf die vorliegende Edition anzuwenden, sei auf das von Ka. selbst in diesem Zusammenhang angezogene Beispiel 44, 253 verwiesen. Der Text des Verses lautet bei Ka. (und auch bei Ko.) ἄνθρωπος ὁ δεύτερος δὲ. Im Apparat notiert Ko. nur, daß H (d. i. bei Ka. P) γε statt δὲ hat; Ka. ist hier genauer und gibt an: δεύτερος δὲ cum Z scripsi: δεύτερός δε ΕΝΩΟ (sed δέ non est vox enclitica): δεύτερός γε P. Der Befund scheint mir klar: Der Archetypus hatte δεύτερός δε, sämtliche Kopisten fanden nichts daran (lediglich P änderte zu γε, was ohne weiteres auf einen paläographisch leicht erklärbaren Lesefehler zurückgehen kann), und erst Dionysios Zagoraios empfand die Akzentregeln als bindend und konnte daher δέ nicht als Enklitika akzeptieren. Aber empfand auch Symeon so? Die Frage bleibt offen, man sollte sie aber – über den konkreten Fall hinaus – im Auge behalten.

In diesem Zusammenhang sei auch noch kurz auf den Fall 'Properispomenon, gefolgt von Enklitika' hingewiesen. Nun hat schon Struve[6] festgestellt, daß Tzetzes einen Fünfzehnsilber nie (richtig wäre: so gut wie nie) mit einer Wortgruppe des Typus σῶμά τε enden läßt; tatsächlich muß man bei byzantinischen Dichtern immer wieder feststellen, daß (dort, wo dies überhaupt registrierbar ist, also an den rhythmisch strenger regulierten Stellen des Verses) nicht der zusätzliche, sondern der ursprüngliche Akzent maßgeblich ist, d. h. daß wie σώματε gemessen wird. Ko. trägt dieser Tatsache Rechnung, indem er – im Sinne der Prinzipien von Maas – dort, wo der Vers es erheischt, σῶμα τε schreibt und auch in den „Remarques préliminaires au texte" am Beginn von Band 2 und 3 eigens darauf hinweist. Ka. geht, wenn ich recht sehe, auf dieses Problem überhaupt nicht ein und hält sich dementsprechend rigoros an die traditionellen Akzentregeln. Es ist verständlich und durchaus vertretbar, wenn Ka. diese solide Grundlage nicht verläßt, um den schwankenden Boden einer Entscheidung von Fall zu Fall metri gratia zu betreten; dennoch scheint mir der von Ko. begangene – und schon seinerzeit von Maas empfohlene – Weg der zielführendere zu sein; denn auch hier scheinen die Handschriften eine ähnlich deutliche Sprache zu sprechen wie in dem zuvor erörterten Problem. Als Belege aus Symeon stehen dem Rezensenten nur die der Ausgabe von Ka. beigegebenen Tafeln zur Verfügung, die in dieser Hinsicht nicht sonderlich ergiebig sind; immerhin läßt sich daraus feststellen, daß Ein XX 88 προσεῖχον με und in XX 126 προσεκαλεῖτο με hat.

Es gilt nun zu prüfen, wie gravierend und wie häufig Divergenzen im Text der beiden Editionen sind und ob die Unterschiede tatsächlich, wie man aus einer Bemer-

---

[6] K. L. Struve, Über den politischen Vers der Mittelgriechen, Hildesheim 1828, 31.

kung von Ka. (S. CCCXXXII, Anm. 10) schließen könnte, nur auf Druckfehlern[7] und Fehllesungen von Ko. beruhen. Zu diesem Zweck sei exempli gratia der Text von Hymnus I genau verglichen (Unterschiede in Akzentuation und Interpunktion bleiben hier unberücksichtigt). In Vers 64 setzt Ka. μαθήσονται in den Text, wogegen sich Ko. für das nur in zwei Handschriften überlieferte (und dort wohl auf Konjektur basierende) μαθήσωνται entscheidet. Auch in Vers 71 ist die Lesung von Ka. vorzuziehen; die Konjektur Ko.s ist tatsächlich überflüssig.[8] Bei den Versen 86 und 112 differieren die Angaben der beiden Editoren im kritischen Apparat erheblich (entsprechend auch die in den Text aufgenommenen Lesungen). In Vers 150 hat Ka. ποσὸν, Ko. πόσον, beide ohne einen Vermerk im Apparat. In Vers 199–200 wählt Ka. hinsichtlich der Wortfolge die im Cod. L restituierte Form, Ko. folgt dem Konsens der übrigen Handschriften. In Vers 205 hat Ko. δράξωνται, Ka. δράξονται, wieder beide ohne Notiz im Apparat.

Die Unterschiede erweisen sich somit als nicht besonders häufig und auch als meist nicht besonders gravierend; dennoch läßt sich ein Fortschritt in der Qualität der Textkonstitution nicht leugnen, und man wird auf jeden Fall bei Divergenzen der neuen Ausgabe eher vertrauen als ihrer Vorgängerin. Ein paar weitere Beobachtungen zu einzelnen Textstellen mögen das Bild abrunden. 5, 11 Ζυγὸν βάστασον τὸν ἐλαφρὸν κυρίου Ka. ohne weiteren Vermerk: Ζυγὸν βάστασον, τὸν ἐλαφρὸν κύριον Ko. (anders interpungierend die französische Übersetzung: „Prends sur toi le joug léger, le Seigneur"), der nur in zwei Handschriften (MF) und bei Zagoraios κυρίου gelesen haben will. Ob dies nun Fehllesung von Ko. oder tatsächliches Differieren der Handschriften ist, vom Sinn (und natürlich auch vom Metrum) her ist die von Ka. gebotene Textform sicherlich vorzuziehen. – Auch in Vers 17 desselben Hymnus wird Ka. recht haben, wenn er das nur in zwei Handschriften überlieferte (dort also wohl restituierte) ἵνα in den Text nimmt – Ko. behält das in den übrigen Codices überlieferte ἵν' bei, das wohl in einem frühen Stadium der Überlieferung zur Hiatvermeidung gesetzt wurde. – 15, 51: Der Text dieses Verses weist in der von Ka. (und Ko.) gebotenen Form Enklise über den Binnenschluß hinweg auf, was den im Metrik-Kapitel dargelegten Grundsätzen (S. CCCXXXVIII–CCCXXXIX) widerspricht und wohl auch kaum durch das Zeugnis der Handschriften gedeckt sein wird. – 20, 46: E hat ὑπάρχων, nicht, wie Ka. irrtümlich angibt, ὑπάρχον. – 20, 175: E hat metri causa umgestellt zu ἐρύσω φιλανθρώπως (der Hinweis fehlt versehentlich bei Ka. im Apparat). – 58, 252: Q hat οὕτως, nicht οὕτω.

Auch bei den Scholien[9] sind die Textunterschiede sicherlich überwiegend, aber doch nicht zur Gänze als Fehler der französischen Ausgabe zu erklären. Ein Blick auf die auf Taf. I wiedergegebene Seite des Marcianus bringt folgendes Ergebnis: Im Scholion zu XX 139 liest Ka. ὅρα, Ko. richtig ὁρᾷς. – Im Scholion zu XX 165 liest Ka. ἐκεῖνα, Ko. ἐκεῖνος, die Handschrift hat ἐκεῖν. Sowohl paläographisch wie vom Sinn her wäre beides möglich, die nicht aufgenommene Lesung wäre daher in den Apparat aufzunehmen gewesen. Im selben Scholion, wenig später, ändert Ka. überliefertes ἣν (nicht ἥν) zu ἦν; Ko. hatte ὃν gelesen.

---

[7] Ka. war im Vermeiden von Druckfehlern zweifellos erfolgreicher als sein Vorgänger, konnte sie aber natürlich nicht völlig ausschalten. S. XVIII, Anm. 14: 12. Jhdt., l. 14. Jhdt. – S. XXIII, Mitte: ᾄσαι, l. ᾆσαι. – S. LIII, 3. Textzeile v. u.: s. XVI/XVI, l. XIV/XVI. – S. CXVII, Z. 1: Nr. 20, l. Nr. 22. – S. CLI, 5. Textzeile v. u.: παρατεῖσθαι, l. παραιτεῖσθαι. – S. CCLIII, 13. Textzeile v. u.: σώματος μου, l. σώματός μου. – S. CCCXXXIV, Z. 6: drei Drittel, l. zwei Drittel. – S. CCCXXXVIII, Z. 8: σέ, l. δέ. – S. CCCXLIV, Anm. 33a: G. Trapp, l. E. Trapp. – S. 52, V. 196: νοΐ, l. νοΐ.

[8] Vgl. B. Z. 64 (1971) 111.

[9] Von den vier Scholien, die Ka. (S. CCCLXXI, Anm. 64) in der französischen Ausgabe vermißt, ist das erste (zu XIII 34) dort in Wirklichkeit vorhanden, das zweite (zu XXI 193) laut Ka. nur in der von Ko. nicht herangezogenen Handschrift w_2 überliefert. Bei Ka. selbst wiederum könnte man das πρόσχες ergänzen, das in Q neben den Versen LVIII 249 ff. steht (das ist natürlich kein großer Verlust, doch hat Ka. solche Kleinigkeiten sonst aufgenommen).

Im Gegensatz zur französischen Ausgabe hat Ka. in die Edition auch die Lobgedichte auf Symeon mit einbezogen, die in einigen Handschriften dem Hymnencorpus vorangestellt sind. Von diesen werden in den Codices die Gedichte 4 und 9 als Στίχοι Νικήτα τοῦ θεοφιλεστάτου διακόνου καὶ διδασκάλου τῆς Μεγάλης τοῦ Θεοῦ Ἐκκλησίας bezeichnet, im Titel des nur in P überlieferten Gedichts 9 folgen noch die beiden Worte τοῦ χαρτοφύλακος. Ko. hält die beiden Gedichte auf Grund der so weitgehenden Identität der Titel für Werke eines und desselben Verfassers. Für Ka. (S. CCCLXII) hingegen steht es wegen des nur bei einem der beiden Gedichte überlieferten Zusatzes τοῦ χαρτοφύλακος fest, daß die Autoren nicht identisch sind. Hiezu muß freilich bemerkt werden, daß keine Handschrift beide Titelformen aufweist, da ja Nr. 9 nur in P überliefert ist und Nr. 4 in P keine Überschrift trägt (anders – offenbar versehentlich – Ka. in der Beschreibung der Handschrift auf S. XLIII, wo Nr. 9 als anonymes Gedicht bezeichnet wird). Bemerkenswert ist also – wenn überhaupt etwas an dem Fall – nicht der Unterschied, sondern die fast völlige Übereinstimmung der Titel, die es sehr wohl wahrscheinlich macht, daß beide Male eine und dieselbe Person gemeint ist. Diese Interpretation des handschriftlichen Zeugnisses wird auch durch den Verweis auf Darrouzès nicht widerlegt, da dieser nach eingehender Prüfung der verschiedenen Möglichkeiten die Situation keineswegs als so eindeutig charakterisiert wie Ka. (das bezieht sich übrigens auch auf den Inhalt des Zusatzes τοῦ χαρτοφύλακος, der – so Darrouzès – eine Verwandtschaftsbeziehung meinen kann, aber durchaus nicht muß).

Mit derselben Berechtigung wie bei Niketas könnte man auch an der Identität des Basileios der Epigramme 5–8 zweifeln, der einmal Asekretis, einmal Protasekretis und schließlich Protasekretis und Ktitor des Euergetis-Klosters genannt wird. Ktitor hier (S. CCCLXI, Anm. 25) einfach mit „Gründer" zu übersetzen, ist nicht ideal, da das Kloster damals bereits bestand; entsprechend differenziert wird die Frage von Janin an der von Ka. zitierten Stelle erörtert.

Man könnte natürlich noch da und dort Kleinigkeiten finden (so würde man natürlich Janin lieber nach der 2. statt nach der ersten, Ostrogorsky nach der dritten statt nach der zweiten Auflage zitiert sehen; das Buch von Kominis heißt nicht Τὸ βυζαντινὸν ἐπίγραμμα . . ., sondern Τὸ βυζαντινὸν ἱερὸν ἐπίγραμμα . . .) oder über Prinzipielles diskutieren, so etwa darüber, ob man beim heutigen Stand unserer Kenntnis der Geschichte des politischen Verses noch sagen kann, daß dieser „im Gegensatz steht zu dem mystischen Inhalt" (S. XXII, Anm. 21). Kommen wir aber nun zum Schluß!

Mancher Byzantinist mag das Erscheinen zweier Editionen desselben Textes in so kurzem Abstand als erstaunlich, ja vielleicht sogar – angesichts so vieler anderer Desiderate unsererer Wissenschaft – als ärgerlich empfunden haben. Bei näherem Hinsehen wird aber doch offenbar, daß hier nicht einfach eine Arbeit zweimal getan wurde, sondern daß ein nicht unerheblicher Fortschritt erzielt werden konnte. Auf die sehr respektable Pioniertat der Editio princeps folgte eine wohlausgereifte philologische Leistung, mit der nun tatsächlich auf lange Zeit hinaus die editorische Arbeit am Hymnentext als abgeschlossen gelten kann. Wer immer in Zukunft die Hymnen Symeons als Quellen für die Geschichte der ostkirchlichen Theologie und Spiritualität, aber auch für die byzantinische Geistes- und Literaturgeschichte interpretierend verwerten will, wird hierfür in der Edition von Ka. ein Fundament von höchster Tragfähigkeit zur Verfügung haben.

Wien *W. Hörandner*

G. Podskalsky, *Theologie und Philosophie in Byzanz: Der Streit um die theologische Methodik in der spätbyzantinischen Geistesgeschichte (14./15. Jh.), seine systematischen Grundlagen und seine historische Entwicklung.* [Byzantinisches Archiv, 15.] München, Beck 1977. VIII S., 2 Bl., 268 S. *DM 72.–*

Nachdem der Verfasser eine Verschiedenheit der Merkmale westlicher und byzantinischer Theologie festgestellt hat – die eine diskursiv, fast rationalistisch, die andere positiv, hauptsächlich spirituell – unternimmt er es, die Methode der byzantinischen Theologie herauszuarbeiten, oder konkreter gefaßt, er legt dar, innerhalb welcher Gren-

zen die Theologie der Byzantiner es als erlaubt erachtet hat, philosophische Begriffe und Gedankengänge zu gebrauchen. Hauptgegenstand der Untersuchung ist das 14. und 15.Jh., eine Zeit, in der, bedingt durch die palamitische Kontroverse und den Einbruch der Scholastik, die Frage nach der Methode im Vordergrund stand. Jedoch haben die Natur des Gegenstandes und die Tatsache, daß sich die Wortführer von damals auf patristische Präzedenzfälle beriefen, den Autor zu einem Rückblick veranlaßt.

Vier grundsätzliche Fragen dienen dazu, dem Thema einen festen Rahmen zu geben und es entsprechend einzuleiten. Sie lauten: Wie steht es in Byzanz um 1) die Begriffe „Theologie" und „Philosophie", 2) Mönchtum und weltliche Bildung, 3) die theologischen Schulen, 4) Aristotelismus und Platonismus in der Theologie.

Bei der Darlegung des geschichtlichen Ablaufs hebt der Verfasser einige patristische Schriftsteller hervor, die aus dem einen oder anderen Grund zu einem Emblem geworden sind. So die kappadokischen Väter im Streit mit Eunomios, so Pseudo-Dionysios mit seinen verschiedenen Wegen der Gotteserkenntnis, so Johannes Philoponos und Maximos Homologetes mit ihren Bemühungen um einen philosophischen Zugang zu christlichen Lehrsätzen, und schließlich Johannes von Damaskos. Obwohl der Damaszener das Ende des patristischen Zeitalters darstellt, wäre es, wie mir scheint, in diesem Fall besser, Photios und Aretas von Kaisareia hinzuzunehmen, um diese Schriftsteller nicht mit einer Bewegung deutlich verschiedener Art in Verbindung zu bringen, die von Michael Psellos und Johannes Italos ausgeht und in Wirklichkeit die humanistische Periode im eigentlichen Sinn eröffnet.

Der Meinungsaustausch mit den Lateinern, der Anfang des 12.Jh. einsetzt, bereitet das Terrain für eine ausdrückliche Erörterung der Methode vor. In diesem „Methodenstreit" sind von großer Wichtigkeit die Traktate über den Heiligen Geist des Barlaam, die der Autor analytisch anhand von unedierten Handschriften darstellt. In analoger Weise behandelt Podskalsky danach die übrigen Schriftsteller des 14. und 15.Jh. und legt die Auffassung über den Wert des Syllogismus und die Möglichkeit menschlichen Verstehens bei der Gotteserkenntnis der Bedeutendsten unter ihnen dar. Am Schluß erörtert er die Reaktion auf die Scholastik, die besonders durch die griechische Thomasübersetzung ausgelöst wurde.

Man muß dem Autor das Verdienst einer ausgedehnten und gründlichen Forschung zuerkennen. Vieles von dem, was er untersucht hat, stammt aus bisher unveröffentlichten Quellen. Hinzu kommt eine reiche, einschlägige Bibliographie, so daß Podskalsky's Werk eine Einführung in die theologische Literatur und die Grundlage für weitere Forschungen darstellt. Das Buch läßt sich jedoch nicht leicht lesen. Die Probleme, die in ihm berührt werden, gehen über das hinaus, woran der Titel denken läßt. Es geht nicht nur um Philosophie und Theologie, sondern um alle Werte des menschlichen Geistes vor dem Einbruch des Göttlichen.

Bei der Lektüre des Buches wird man sich zunächst des breiten Problemumfangs bewußt, woran sich im weiteren das Gefühl anschließt, man laufe dem Unerreichbaren nach, bis man am Beginn der Zusammenfassung auf folgende Zeilen des Autors stößt: „Wer ein Buch über die Methode der spätbyzantinischen Theologie schreibt, sollte am Anfang, oder wenigstens am Ende, die beiden Hauptbegriffe definieren können. Mit der Theologie haben wir es zu Beginn versucht, ohne befriedigendes Ergebnis. Für die Methode braucht es überhaupt nicht versucht zu werden." So fragt man sich, ob das Thema, welches einen unausgesprochenen Vergleich enthält, richtig gestellt worden ist.

Obgleich die Byzantiner Platon und Aristoteles kannten, betrieben sie keine Philosophie; denn diese hatte, von ihrer christlichen Sicht aus, Schiffbruch erlitten. Aus ihrem Wrack haben sie wohl gewisse Teile benutzt, z. B. die Dialektik als Werkzeug zur Formung von Gedankengängen, sie wandten sich aber nicht an sie, um von ihr sichere Erkenntnisse zu gewinnen, oder etwa weil sie meinten, sie sei notwendig, um ihre Theologie damit zu untermauern. Weil in der Geistesentwicklung der Byzantiner die Gültigkeit von Begriffsinhalten nie radikal bestritten worden ist, blieb ihnen auch die Idee fremd, „den Ausgangspunkt der Metaphysik" (Maréchal) zu überprüfen. Selbst die Methodologie des Barlaam beschränkt sich auf den formalen Aspekt der Beweisführung. Palamas indes weicht zunächst dem Problem aus und flüchtet sich in die

Mystik, wo er aber die Rede wieder aufnehmen will, kommt er nicht über die schon bekannten Antinomien des Problems hinaus. Weil er das „Eine" in den Bereich jenseits der menschlichen Erkenntnis verlegt – wie es schon die Gnostiker und die Neuplatoniker taten – sieht er sich gezwungen, auf die „Energien" – eine neue Art von Zwischenwesen – zurückzugreifen.

Liegen die Dinge so, stellt der Einbruch der Scholastik das Zusammentreffen zweier Geistesrichtungen dar, deren Voraussetzungen, obwohl berechtigt, doch verschiedenartig waren. Sie sind nicht unvereinbar, denn in Wahrheit weisen sie sich als komplementär aus. So glauben wir, daß man sie nicht gegeneinander ausspielen darf. So macht das Werk Podskalsky's den Eindruck einer radikalen Kritik an der östlichen Theologie. Aber die Verschiedenheit liegt in den Dingen und ist von den Byzantinern selbst wahrgenommen worden. Wenn der komplementäre Charakter beider Strömungen damals nicht friedlich anerkannt werden konnte, so ist dies – über die vom Verfasser angegebenen Gründe hinaus – auch dem Umstand zuzuschreiben, daß die „andere Geistesrichtung" von jenen Lateinern vertreten war, die seit dem Ende des 11. Jh. auf allen Gebieten ungezähmte Angriffslust zeigten.

Diese Kritik wird, so hoffe ich, das Interesse des Lesers am Werk Podskalsky's wecken und ihn dazu veranlassen, das Buch selbst in die Hand zu nehmen.

Rom *P. Stephanou*

Chr. v. Schönborn, *L'Icône du Christ. Fondements théologiques élaborés entre le Ier et le IIe Concile de Nicée* (325–787). [Paradosis, Etudes de littérature et de théologie anciennes, 24.] Fribourg Suisse, Editions Universitaires 1976. 245 S. *Sfrs 25.–*

This monograph is proferred as an account of the Christological aspects of the Byzantine iconoclastic controversy and its ideological antecedents. Despite the subtitle, the witness of ante-Nicene theologians is often adduced, and the cut-off point is the middle of the ninth rather than the late eighth century. The study is divided into two parts: the first is concerned with the "theology of the image" in the patristic period proper; the second is a study of the Christological views of both iconophiles and iconoclasts in the eighth and ninth centuries. In the first part, chapter I is devoted to the notion of the Son as the true image of the Father as elaborated in the Trinitarian debates of the fourth century, with particular attention to the views of Athanasius and the Cappadocian fathers. In ch. II the author turns to a study of Christological debates. After the discussion of a famous iconoclastic proof-text, Eusebius' letter to the empress Constantia, v. Sch. provides an analysis of Eusebius' Arianizing Christology, demonstrating in detail his dependence on Origen. Then an exposition of Cyril of Alexandria's theology is given, and, at great length, of the views of Maximus the Confessor on the hypostatic union and the notion of charity as the image of God in Christ. In the second part of the book, ch. I is devoted to an exposition of the *horos* of the iconophile council of 787. In ch. II we are then given an account of salient points of iconoclastic theology: the iconoclasts' perception of the import of the second commandment, the consubstantial icon definition of Constantine V, and the more nuanced "Origenistic" argument of the iconoclastic council of 754. Then the author turns to a more detailed study of the Christological views proper of the emperor Constantine, with a close analysis of the central thesis that the supposed Christ image is the image of the *prosopon*, a fact which would involve the circumscription of the divine nature. Then the modifications of this argument introduced in the *horos* of the council of 754 are discussed, in particular the notion of the circumscribability of the divinized flesh of Christ. In the last chapter, ch. III, v. Sch. gives a conspectus of the views of representative theologians of iconophile persuasion, in particular Germanus, John of Damascus, Nicephorus, and Theodore of Studios. A very brief conclusion ends the book.

Now, it should be recognized the author has given us a valuable study, well written, well organized, and solidly based on the primary sources. However a number of reservations must be expressed in connection with the general approach to the subject. The

author characterizes his book as a "méditation théologique" (p. 18). What we have in fact is a work of doctrinal apologetics in which certain documents, in particular the *horos* of 787, are given the status of "expressions privilégiées de la foi," which have a "*valeur de principe*" (p. 142, author's italics). It is in the light of such key documents that the other evidence should be read, to avoid the danger of "un pur historicisme" (ibid.). As a result, for the author there is no question that the iconoclasts are heretics (p. 178), who misunderstood the Trinitarian and Christological solutions of the ecclesiastical tradition. The inherent limitations of such a biased approach to the past are of course quite clear – at least to the historian!

More concretely, it is not at all obvious what is the *direct* relevance of much of the lengthy and admittedly very sophisticated analysis of the thought of such fathers as Athanasius and Maximus to the iconoclastic controversy. Rather, to my mind, in the whole first part the only section of direct import is the discussion of Eusebius' iconology in connection with the *ad Constantiam*. The author is clearly more versed in the literature and issues of the patristic period, and in particular of the Christological controversy to a study of which he has already devoted an admirable monograph (Sophrone de Jérusalem, 1972) – than iconoclasm proper. It is rather telling that the iconoclastic statements of Epiphanius are dismissed in a footnote (p. 77, n. 2). Though his analysis of the iconophile arguments of Nicephorus and Theodore is perceptive and useful, the author is seemingly not equally interested in, or in control of the iconoclastic material. This is made apparent in the handling of some matters of detail. Thus the supposedly anonymous bishop, cited by Theodore of Studios, who advocated images for the simple only (p. 232) is in fact, as it is now known, the famous 6th-cent. theologian Hypatius of Ephesus. It is difficult to see the justice of the sweeping claim that iconoclasm was a unified movement (p. 149) or that – in face of the conservatism of the council of 754! – it was a rupture with tradition (p. 145). The statement that iconoclasts do not discuss images of animals (p. 157) is not quite true (see e. g. Nicephorus, Patr. Gr. 100, 465 A). Theodore abū Qurra's image apology is not directed against Muslims and Byzantine iconoclasts (p. 163, n. 3) but rather, with much likelihood, to local Syrian Christians. Several iconoclastic dicta are attributed to Constantine V (e. g. p. 165, n. 3) which in fact come from unidentifiable (9th cent.?) iconoclastic circles. The earliest representations of the dead Christ on the cross antedate, *pace* v. Sch. (p. 236), the iconoclastic period.

In closing it must be emphasized, however, that despite the too severely "orthodox" perspective and the occasional deficiencies of detail we do have here a work very useful for helping one understand the more strictly theological aspects of the iconoclastic controversy. It is to be hoped that the author will follow this first study with a full-scale monograph on the theology of one of the leading iconophile figures, perhaps Theodore of Studios.

Providence, Rhode Island (U.S.A.) *S. Gero*

R.-G. Coquin, *Livre de la consécration du sanctuaire de Benjamin*. Introduction, édition, traduction et annotations. [Bibliothèque d'études Coptes, T. XIII, 1975.] Kairo, Institut Français d'Archéologie Orientale (1975). XIV, 216 S.

Die christlichen Ägypter, die Kopten, haben erst allmählich – behindert durch die ständige Auseinandersetzung mit Byzanz – ihre eigene Literatur und Tradition entwickelt. Systematische Sammelarbeit war bei ihnen selten. Aus der Fülle ihrer literarischen Produktion des 6./7. Jahrhunderts ist daher bisher nur wenig in Originalfassung oder Übersetzung zugänglich. Doch bergen viele Bibliotheken unzweifelhaft noch zu hebende Schätze. Coquin hat sich durch die Edition sonst schwer zugänglicher Manuskripte aus Ägypten selbst ein Verdienst erworben und gleichzeitig das Wirken des Patriarchen Benjamin I. (626–665), des Patriarchen des Arabereinmarsches weiter erhellt.

Behandelt wird ein bereits bekanntes Ereignis, die Kirchweihe im Sankt Makarioskloster im Wâdî 'n-Naṭrûn, die bisher in die Jahre 650/55 gesetzt wurde. Durch die

Heranziehung neuer Manuskripte kann Coquin die Überlieferung wesentlich präzisieren und eine neue Grundlage für die Urteilsbildung über dieses Ereignis bieten. Der Forscher ist nicht mehr in dem Maße auf Vermutungen angewiesen wie bisher. Das vorliegende Werk enthält die vollständige Edition des Buches der Weihe des Benjaminheiligtums, bohairisch-arabisch, aus einer Sammelhandschrift des genannten Klosters. Die Handschrift (aus der 1. Hälfte des 14.Jh. stammend) ist bis auf ein fehlendes Blatt vollständig. Sie ist leider wesentlich später als die bisher bekannten koptischen Fragmente des 10. Jahrhunderts. Bei einem Vergleiche stellte Coquin aber nur geringe und keineswegs inhaltlich relevante Abweichungen fest. Neben den bohairischen und arabischen Texten seines Manuskriptes druckt er in einer weiteren Columne einen nahe verwandten arabischen Text ab, den er aus drei weiteren arabischen Manuskripten (Abû Maqâr سير 18, سن 17 und Musée Copte Lit. 12) gewinnt. Die letzte Columne schließlich bietet den arabischen Text der Urfassung der Patriarchengeschichte nach der von Seybold herausgegebenen Hamburger Handschrift von 1266. Der kritische Apparat bietet, abgesehen von den Varianten der genannten Handschriften[1] diejenigen der älteren Fragmente und der späteren Vulgata der Patriarchengeschichte. Die französische Übersetzung auf der gegenüberliegenden Seite kommt mit zwei Columnen aus: Koptisch-arabischer Text und Version der Patriarchengeschichte. Eine ausführliche Einleitung macht uns mit dem Urteil des Herausgebers über seinen Text vertraut. Umfangreiche Indices runden das gelungene Werk ab.

Coquin kommt in einer genauen Analyse der Sprache des Textes und der in ihm enthaltenen Bibelzitate zu dem Urteil, daß die bohairische Version auf ein griechisches Original zurückgehe, während die arabische Überlieferung koptischen Ursprungs sei. Zuzustimmen ist weiter der These von einem frühen saïdischen, also oberägyptischen Text unseres Werkes. Das zeigt auch das Synaxarium, das am 8. Ṭûba (Tôbi) dieser Kirchweihe gedenkt und dessen längere oberägyptische Version der abgekürzten unterägyptischen vorausgeht. Wichtig ist schließlich, daß der Verfasser des „oberägyptischen" (arabischen) Synaxariums einen von dem vorliegenden bohairischen stark abweichenden saïdischen Text benutzte. Coquin, der also auch nicht unter das 10. Jahrhundert kommt, fehlen die älteren griechischen und saïdischen Texte gänzlich.

Die vorliegende koptische Version ist – wie ein erheblicher Teil der koptischen Literatur – in der Form einer Predigt abgefaßt. Die Überschrift bezeichnet sie als Ὁμιλία und benutzt einen sonst im Koptischen seltenen Terminus, was auch zu Gunsten eines griechischen Originals sprechen könnte.[2] Die griechische Sprache spielte ohne Zweifel in der koptischen Kirche als offizielle Liturgiesprache noch bis nach der Jahrtausendwende die entscheidende Rolle. Die oberägyptischen Versionen liturgischer Texte trugen hingegen einen mehr lokalen Charakter, waren für des Griechischen nicht mächtige Kreise bestimmt. Ein griechisches Original wäre bei dem vorliegenden Texte daher also keineswegs verwunderlich. Allerdings sollte man nicht auf mangelnde Kenntnis des Koptischen in Alexandrien erkennen (p. V). Die Frage ist, ob nicht von vornherein derartige Texte von den Patriarchen in zwei Versionen herausgegeben wurden. Dann gäbe es ein griechisches und ein koptisches (wohl saïdisches) Original; möglicherweise mit vom Verfasser im Interesse der Hörer intendierten Abweichungen. Auffallend ist, daß der Verfasser, Agathon (39. Patriarch, vorher engster Vertrauter Benjamin's) erst im Laufe der Predigt genannt wird als Zeuge für den von Benjamin selbst gegebenen Bericht. Coquin sieht diese stilistische Schwierigkeit nicht und möchte Agathon gerne als Autor anerkennen – zumindest setzt er den Text infolge vieler unzweifelhaft alter Züge vor Agathon's Tode (681) an (pp. 46–49). Wird man wegen dieser Form der Abfassung Agathon auch nur als Verfasser des ihm ausdrücklich zugeschriebenen Teiles anerkennen dürfen, so besagt das nichts gegen die Güte der Überlieferung, die der anonyme Verfasser benutzte und die Coquin feststellte. Der Text wird entstanden sein, als man für die Feier des Gedächtnisses der Kirchweihe eine ausführliche Darstellung

[1] Laut Bulletin d'Arabe Chrétien, Vol. I, no. 2 (Février 1977), p. 42, hat Coquin in Ägypten inzwischen noch zwei weitere arabische Manuskripte gefunden.

[2] Cf. C. Detlef G. Müller: Die alte koptische Predigt (Versuch eines Überblicks), Darmstadt 1954, pp. 302–305 (2. Die Überschrift).

benötigte, da kein Augenzeuge mehr zur Verfügung stand. Nicht nur das Heilungswunder am Sohne des Archimandriten Anatolios, auch andere Teile des Berichtes dürften aus zusätzlicher Überlieferung geflossen sein, möglicherweise sogar aus Benjamin's eigener Feder. Formulierungen, wie pp. 166/67 unten, deuten auch in koptischen Texten darauf hin, daß nicht von Agathon, sondern über ihn berichtet wird. Das besagt nichts gegen Coquin's Feststellung, daß das Werk aus einem Guß sei (p. 46). Nur Verfasser und auch die Abfassungszeit müssen infolge der relativ späten Überlieferung (ab saec. X) vorerst noch im Dunkeln bleiben.

Coquin setzt die Kirchweihe Benjamin's jetzt 28. XII. 645 oder 646 – 3. I. 646 oder 647 an (p. 59); also wesentlich früher als bisher. Seine Gründe sind anzuerkennen.

Schließlich ist festzuhalten, daß der Text den ältesten, etwas detaillierteren Bericht über eine Kirchweihe bietet. Coquin zeigt die Abweichungen gegenüber den liturgischen Manuskripten des 14. Jahrhunderts auf (pp. 60–62). Neben wichtigen topographischen Aufschlüssen sei koptisch ⲣⲁⲙⲟⲩ (für ϯⲙⲟⲩⲏ; Stadtviertel) als Bezeichnung für ein Kloster erwähnt (p. 102, linea 9). Auch die auf Benjamin zurückgeführten Canones weist unser Text aus. Sie dienen dem Schutze des Heiligtumes: Anständige Kleidung, anständiges Benehmen im Heiligtume, Zurückweisung von Fremden (gegen Bestechung). Diese Canones haben bereits die Fragmente des 10. Jahrhunderts.[3] Die Ausführungen des Verfassers über die 'Αγγέλιον-Kirche (pp. 53/82/83) leiden an der fehlenden Benutzung des wichtigen Aufsatzes von A. Rowe/B. R. Rees, A Contribution to the Archaeology of the western Desert IV. The great Serapeum of Alexandria, Bull. of the J. Rylands Libr. 39 (1956/57), 485–520. Rowe identifiziert diese Kirche mit derjenigen Johannes des Täufers. Infolge der zahlreichen in und am Serapeion errichteten Kirchen und Klöster und ihrer wechselnden Namen (auch nach Kaisern als Erbauern) ist die Überlieferung sehr verworren. Ohne Hilfe der Archäologie ist keine Klärung der Probleme zu erwarten.

P. 100 H, linea 13 muß es 88 (statt 89) heißen; p. 104 M, linea 28: ϫⲏⲣⲩ; p. 115 MA, linea 10 ist wohl doch besser zu übersetzen «je le préparerai pour le père» (zumindest vermißt man eine Anmerkung); p. 135 l. und j. jeweils Ps. 83,2 (statt 83,1); p. 141 MA, linea 9 richtig «une autre *grande* grâce»; p. 149[56] ist die Bemerkung «Allusion à Dan. 4,32?» falsch; p. 155 H, linea 9 richtig «apostolique» (statt catholique); p. 163 t. r. sind Tit. 3,1–2 jeweils falsch. P. 154, linea 4 ist von dem Schnauben (ⲛⲓϥⲓ) der Sünder die Rede. Das ist für den Kopten ein eindrucksvoller Hinweis, da der gefallene Engel – der Teufel – diese furchtbare Sünde gegen Gott tut. Wer aufbegehrt und durch seine Nase schnaubt, ist gottlos.

R.-G. Coquin hat durch diese Edition, den sorgfältig gestalteten Text und die besonnene Einleitung die Forschung weitergeführt und ihre Basis verbreitert. Die Bedeutung der christlich-arabischen Literatur zeigt sich wieder deutlich. Mit unserem Dank an den Autor verbinden wir den Wunsch für weiteres Forscherglück.

Bonn *C. Detlef G. Müller*

Angeliki E. Laiou, *Constantinople and the Latins: The Foreign Policy of Andronicus II, 1282–1328*. Cambridge/Massachusetts, Harvard University Press 1972. 388 p., 2 maps.

Byzantium still appeared to be a major power in the eastern Mediterranean and the Balkans at the time of the recovery of Constantinople in 1261 and during the partly successful reconquista wars waged by Michael VIII Palaeologus against the Latins. Under the reign of his son Andronicus II, she was definitely on the defensive and diminished in stature. The consolidation of the Venetian and Genoese presence within its boundaries continued, despite fierce Byzantine opposition; the territorial expansion of

[3] C. Detlef G. Müller: Die Homilie über die Hochzeit zu Kana und weitere Schriften des Patriarchen Benjamin I. von Alexandrien, Heidelberg 1968 (Abhandl. der Heidelberger Akad. d. Wiss., philos.-histor. Klasse 1968, 1), p. 26[2].

the Turks resulted in the loss of almost all of Asia Minor, and the war waged by the Catalan Company in the European provinces considerably weakened the Empire. The reign ended in a disastrous civil war. It is rather surprising that the monograph by Angeliki E. Laiou (henceforth L.) is the first to deal thoroughly with this crucial period of rapid decline in the history of late Byzantium. The subtitle of the book delineates its scope: its emphasis is clearly on Byzantine foreign policy, yet internal developments are also examined, so as to provide the necessary background, especially the weakening of the central government, the impoverishment of the state, as well as social, economic and ecclesiastical problems. Essentially a political history, the book is divided into nine chronological sections; in their framework, L. deals with events and problems specific to each of them. After a brief introduction, chap. I analyses the situation of the Empire when Andronicus II inherited it. Chap. II and III deal with the period from 1282 to 1296, focusing on the relations with the West and on the Turkish advance in Asia Minor. Chap. IV concentrates on the following six years, which witnessed serious breaches in the position of Byzantium in Asia Minor and in her attempt to maintain a balanced policy toward Venice and Genoa. The presence of the Catalan Company in the East and its disastrous effects from 1303 to 1313 are treated in the next three chapters. The continuous weakening of the Empire in the years 1311—1321, in spite of some success in the reconquest of lost provinces in the Balkans (chap. VIII), precedes the final stage of the reign, which ended with the failure of the emperor's unionist policy and a civil war which put an end to his rule (chap. IX). Appendix I includes ten letters of the Patriarch of Constantinople Athanasios (pp. 333–340); the whole collection is now available in the edition by A.-M. Maffry Talbot, The Correspondence of Athanasius I, Patriarch of Constantinople. Letters to the Emperor Andronicus II, Members of the Imperial Family, and Officials, ed., transl. and commentary, Washington, D. C., 1975. In Appendix II, two letters urging Charles de Valois and Catherine de Courtenay to interfere in Byzantine politics are published and dated convincingly (pp. 341–343). An essay on sources (pp. 345–357) is followed by an extensive bibliography on various phases and aspects of the period. Only few items have escaped the attention of L. The editions of Angevin documents covering several years of Andronicus II by R. Filangieri, I registri della cancellaria angioina, Napoli, 1950 – (in progress), and by Ch. Perrat et J. Longnon, Actes relatifs à la principauté de Morée, 1289–1300, Paris, 1967, are to be preferred to older editions; they also add new documentary evidence and enable the correction of some dating (e. g. in L. 42, 50). The six letters of Marino Sanudo published by A. Cerlini, Nuove lettere di Marino Sanudo il Vecchio, La Bibliofilia, 42 (1940), pp. 348–359, provide valuable information on the activity of the Catalan Company. To the list of secondary works, one should add A. Bon, La Morée franque. Recherches historiques, topographiques et archéologiques sur la principauté d'Achaïe (1205–1430), Paris, 1969; J. Chrysostomides, Venetian Commercial Privileges under the Palaeologi, Studi veneziani, 12 (1970), pp. 267–356, a useful and systematic study. Since the publication of L.'s book, R.-J. Loenertz, Les Ghisi, dynastes vénitiens dans l'Archipel, 1207–1390, Firenze, 1975, has clarified several aspects of Byzantine policy in the Aegean, and an overall view of the advance of the Turks in Anatolia is to be found in Sp. Vryonis, Jr., The Decline of Medieval Hellenism in Asia Minor and the Process of Islamization from the Eleventh through the Fifteenth Century, Berkeley, 1971. Maps (on pp. 18–19 and 286–287) illustrate the situation of the Empire, one at the beginning and the other at the end of the reign; both require some corrections (on which see below).

A striking feature of Byzantine foreign policy in this period, as in many others, is the overall involvement of the Empire with numerous western powers and the intricate web of interests, alliances and enmities in which it operates. The author has closely followed the sources and managed to produce a highly readable narrative from what are at times only bits and pieces of information. Yet, while extremely useful, the wealth of details presented by L. obscures somewhat the main trends of evolution: she contents herself often with a short analysis of events or factors at play, without conveying an overall view of the latter, nor an evaluation of their respective importance in the general framework of the period. For instance, it is not always clear in what fields exactly, to what extent and at what pace Genoa and Venice achieved progress in their endeavour to consolidate

their position within the Empire. L. has assembled extensive material on these subjects, but it remains scattered in the chronological narrative. A more synthetic approach would have been welcome.

Although often repeated, clauses of privileges granted to Genoa or Venice acquire a different meaning when general conditions change. This is particularly obvious in the case of naturalizations, already dealt with in the Byzantine – Venetian agreement of 1277: cf. Chrysostomides, loc. cit., p. 277. In the reign of Andronicus II, naturalizations became a major issue in the emperor's relations with the two maritime powers, as the number of Greeks acquiring Genoese or Venetian status steadily increased. The former Byzantine subjects took advantage of their newly acquired nationality to evade Byzantine taxation and jurisdiction. Contrary to the common view, shared also by the author and Chrysostomides, loc. cit., pp. 276–289, no concession of *citizenship* was involved: this is clearly indicated by the fact that the term *civis* is not mentioned in this respect. Both Genoa and Venice clearly distinguished between three categories of nationals: citizens, subjects, i. e. the indigenous inhabitants of their colonial territories, an overwhelming majority of whom were not Latins, and finally foreigners under their protection. Only the latter category was discussed between Andronicus II and the two maritime cities. Byzantium raised the subject of naturalizations with Genoa for the first time in 1304, when it was agreed by both sides that Genoese who had become subjects of the Empire or any other state should remain under the jurisdiction of Genoese courts; the clause called for a similar procedure in the case of Greeks attempting to evade Byzantine authority (cf. L. T. Belgrano, Prima serie di documenti riguardanti la colonia di Pera, Atti della Società ligure di Storia patria, 17 [1877–1884], pp. 106 and 107). It seems likely that Andronicus II, rather than Genoa, feared the consequences of naturalizations. The issue was raised again in 1308, a clear indication of the growing success of Genoa. Andronicus II demanded that charters newly granted by Genoese officials in the Black Sea and imperial territory should be declared null and void, implying thereby that naturalizations should not be conceded by them in the future, and only charters issued in Genoa should be valid: of course this would have considerably restricted the number of grants. Genoa insisted that the authority of Genoese officials overseas should be recognized (a meaning not conveyed by L. 184 and 262). In 1317, it was agreed by both sides that a commission of six Genoese "good and wise men" would decide in cases of disputed Genoese status, if the latter were raised by Byzantine officials; no discussion of the cases with the latter was contemplated (as implied by L. 262). The exclusive authority of Genoa in this field was thus consolidated. The same holds true of Venice: since 1277 her authority had been time and again contested by the imperial administration; in 1317 the Venetian bailo or official representative of the Commune insisted once more that his exclusive jurisdiction in doubtful cases should be recognized by the Empire (and not by the Venetians, as in L. 261). It should be emphasized that there is no evidence whatsoever that naturalization charters were bought (as claimed by L. 261). The extent of damage suffered by the Empire from these naturalizations is well illustrated by the existence in Constantinople of a community of Venetian Jews, formerly Byzantine subjects. They resided outside the area allotted to Venice. Many of them cooperated with Byzantine Jewish craftsmen in working hides and furred skins imported from the Black Sea and re-exported free of taxes, as if they were exclusively Venetian merchandise, evidently at a lower price than Byzantine hides and furs. This activity, as well as the arbitrary actions of the imperial authorities against new Venetians in general, disrupted the relations between Venice and Byzantium. They are well illustrated by a series of Venetian official reports which have been little used by the author; for details, cf. D. Jacoby, Les quartiers juifs de Constantinople à l'époque byzantine, Byzantion, 37 (1967), pp. 196–208.

It is evident that Genoa dealt with Andronicus II from a position of strength in the years 1303–1304. It is doubtful that the emperor's "feeling of false security" generated by the Catalan Company in Anatolia explains the disappearance of all Genoese military obligations toward the Empire from the agreement between the two states in 1304 (as suggested by L. 150). Genoese pressure, rather than any other factor, accounts for this fact, as well as for the extension of Genoese territory in Pera granted in May 1303, before the Catalans arrived in Constantinople and became a threat to the Empire. Although

the colony of Pera was certainly 'thriving', this did not necessarily require an extension of its boundaries (contrary to L. 71), nor is it justified to speak of "Genoese colonization of the empire" in the years 1304–1308 (L. 147): the number of Genoese residing permanently in Byzantium remained small, and this was also the case with the Venetians. It may be safely assumed that the bulk of commercial activity remained in the hands of traveling merchants. When Pero Tafur visited Pera in 1437–1438, he estimated the number of its inhabitants at only two thousand, most of them Greeks, within a Genoese area by then larger than that of 1303. Although the population of Constantinople had dwindled to about forty or fifty thousand, commercial activity in the city and in Pera especially was still extensive: cf. Jacoby, Les quartiers juifs, pp. 185–188. It is most likely that the portion of Pera ceded to the Genoese included the one in which they were already established and was not on a different location (as implied by L. 113 and 149). Genoese individuals nevertheless bought land and built houses outside the allotted area before 1308. This gave rise to constant quarrels with Greeks and imperial officials; no attack on the Empire was involved (as stated by L. 184). It would have been useful to dwell upon the legal status of the quarters held by Genoa and by Venice.

The commercial clauses of the treaty of 1285 with Venice promise that the Venetians will be liberi et franki, which should be translated "free and exempted [of any tax]" (and not "free and privileged"), so as to convey the precise fiscal meaning of the grant; occasione frankisie means "because of the exemption" (and not "of franchises or privileges", as in L. 63–65, 275). The kommerkion levied on Greek sailors employed by Venetians could not have been "a trade tax on [their] wages" (as in L. 64, 275), but on the merchandise which according to maritime custom they were entitled to take along when sailing. A Venetian decision of May 1286 deals with fraud of wares coming de ultramari et Alexandria, i. e. from the Crusader Levant and Egypt, and not from the Romania (as in L. 61). The importance of the Black Sea to Genoa in the late thirteenth century is well known. L. traces this partly to her disengagement from the Crusader ports before 1291 (L. 102) and to the gradual shift of her trade in precious eastern commodities from these ports to the coasts of southern Russia (L. 71, 101). This view is not entirely supported by the available evidence: the importance of Tyre, Beirut and Lesser Armenia to Genoa in the late Crusader period was great, and a sizable activity of Genoese merchants in Famagusta around 1300 is well documented: cf. the documents published by C. Desimoni in Archives de l'Orient latin 1 (1881), 2 (1884), and Revue de l'Orient latin 1 (1893). That Genoese traders were still predominant in the Aegean around 1308 (L. 263) is unlikely, except in the area of Chios. A distinction between the expansion of Genoese and Venetian individuals and that of their states is essential. (It is not conveyed by L. 101.)

The Catalan Company created by Roger de Flor in 1303 was not identical with the group of mercenaries he had under his command prior to this year (contrary to L. 131–132; cf. D. Jacoby, La "compagnie catalane" et l'État catalan de Grèce. Quelques aspects de leur histoire, Journal des Savants, 1966, pp. 79–80). Several aspects of the history of the Catalan Company on Byzantine soil and in the neighbouring areas as treated by L. require modifications and additions in the light of the letters of Marino Sanudo published by A. Cerlini (cf. supra). These enable us to correct the chronology of events relating to the Turkish allies of the Company in the years 1308–1313, as presented by Nicephorus Gregoras, and to locate the decisive defeat of the Franks in 1311 at Halmyros in Thessaly, and not in the marshes of lake Kopais. The letters also provide new information on the Albanian expansion and raids in Thessaly and Macedonia in the years 1325–1327, on the Greek archontes of Thessaly, who engaged Frankish knights from Negroponte in their service to fight the Catalans, and on the close alliance of the latter with the Turks down to 1329. Only then could Venice contemplate a concerted action of western powers against the Turks and adopt a new attitude toward Byzantium. On all these, cf. D. Jacoby, Catalans, Turcs et Vénitiens en Romanie (1305–1332): un nouveau témoignage de Marino Sanudo Torsello, Studi medievali, 3ª serie, 15 (1974), pp. 217–261.

Negotiations with western powers played an important part in the foreign policy of Andronicus II. Those of 1291–1296 with the king of Naples Charles II of Anjou and the papacy were conducted by several Byzantine envoys, three of which are named in Perrat

et Longnon, op. cit., No. 56; on the monk Sophonias, cf. Nos. 130, 143, 153, 154, 158, 159, 165, 170–173. Petrus de Suria, and not de Insula (as in L. 51) was sent by Charles II to Epirus in 1291: cf. Nos. 21, 26, 28. L.'s arguments make a sound case for an initiative of Andronicus II to achieve a genuine reunion of the churches in the years 1324–1327, a policy which was not only a response to western threats. The mission to Constantinople of Benedict of Como on behalf of pope Gregory XXII took place in the spring of 1327 (cf. Jacoby, Catalans, p. 258), and not in the autumn of 1326 (L. 325). The representative sent by Marino Sanudo in 1326 to Andronicus II was Marco (and not Maio, as in L. 323) Marioni, who had a first-hand knowledge of Byzantium, as he had served as counsellor of the Venetian bailo in Constantinople Marco Minotto and had returned with him from the Byzantine capital in 1322: cf. Jacoby, Les quartiers juifs, p. 204 and n. 3.

For a proper understanding of events in the Aegean, it is essential to distinguish clearly between Venetian colonies, such as Crete, and territories ruled by Venetian lords without being subject to the authority of the Commune. On the maps of 1282 and 1328 (L. 18–19 and 286–297), several of these territories, such as Naxos, appear as Venetian in the same way as Crete, while Andros, Tenos and Mykonos appear as Byzantine, although they were not held by the Empire. The map of 1328 presents Euboea or Negroponte as Venetian and Achaian, whereas Venice held only a quarter in the capital of the island; besides, the Byzantine territory in the Peloponnesus was much larger than indicated, including Kalavryta in the north of the peninsula. Similar corrections should be made in L. 62 and 101. For evidence, cf. D. Jacoby, La féodalité en Grèce médiévale. Les "Assises de Romanie": sources, application et diffusion, Paris – La Haye, 1971, pp. 185 sqq., 237 sqq., 271 sqq., and Bon, La Morée franque, p. 468. The use of Venetian bailo *in*, rather than *of*, Negroponte, Cyprus or Lesser Armenia (L. 206, 269) would emphasize the fact that these territories were not Venetian.

L. relates the foreign policy of Andronicus II to the forces of decentralization operating in Byzantine society and undermining imperial strength. She uses frequently the term "feudal" to characterize these forces. Large landholders are not necessarily "feudal lords" or "feudal military leaders" (L. 190, 258), and it is not clear what "feudalization in the army" means (L. 115). Archontes ruled in Thessaly after 1318 (L. 43, 258–260); some of them recognized Andronicus II as emperor, while preserving their factual independence, a situation confirmed by Marino Sanudo: cf. Jacoby, Catalans, pp. 236–237. The use of western feudal terminology by the emperor in his dealings with Latins should not be mistaken for the adoption of feudal ideas (L. 43, 258), nor is the grant of fiscal immunities to be equated with decentralization (L. 260): it is rather an abdication of authority by the emperor. L. regards as indications of decentralization of authority what in fact amounts to misconduct and an abusive attitude of imperial officials (L. 72). The author does not explain what she means by the "decentralization and eventually (. . .) *communalization* of the empire" (L. 197). Town autonomy is to be preferred to "independence" (L. 299), and Mamluks to Egyptians (L. 1, 71, 101, 202); Frankish Achaia and Angevin Epirus were ruled by baillis, and not by "viceroys" (L. 109, n. 95, and 254).

The preceding remarks do not diminish the achievement of the author, who provides us with the first comprehensive and detailed history of Andronicus' long reign. She has deliberately chosen to concentrate on certain aspects of this period, and has laid a firm foundation for further investigation in them, as well as in other fields. Her book will no doubt prove indispensable in all future research in the history of Byzantium, the Balkans, the Near East and the eastern Mediterranean in the late Middle Ages.

Jerusalem *D. Jacoby*

M. Kaplan, *Les Propriétés de la Couronne et de l'Église dans l'Empire byzantin (Ve–VIe siècles)*. Documents. [Publications de la Sorbonne. Byzantina Sorbonensia, 2.] Paris, Sorbonne 1976. 88 S.

Der eigentliche Gegenstand dieses Buchs ergibt sich erst aus seinem Untertitel. Daher wäre der Titel, mit dem das Buch in Byzantina Sorbonensia 1 angekündigt worden

ist,[1] besser gewesen: „La propriété impériale et ecclésiastique aux Ve et VIe siècles: Régestes de lois".

K., der mit dem Thema: „La grande propriété dans l'Empire byzantin (VIe–VIIe siècles): l'État et l'Église" promoviert hat, wie man aus dem Vorwort von H. Ahrweiler (S. 5) erfährt, versucht in diesem Buch die Kaiserregesten der im Titel genannten Epoche – konkreter: von 491 (dem ersten Jahr der Regierungszeit Anastasios' I.) bis 565 (dem Jahr, mit dem Dölgers Regesten beginnen) – zu den Fragenkomplexen Kronbesitz und Kirchen- bzw. Klostervermögen zu sammeln und präsentieren.

Vorher aber, nach einem Abkürzungsverzeichnis[2] (S. 7), stellt K. dem Leser die Thematik seiner Arbeit vor. In dieser „présentation du dossier" (S. 9–21) gliedert er seinen Stoff in zwei Teile. Im ersten Teil behandelt K. die Kategorien der kaiserlichen Güter (res privata, patrimonium, divinae domus); im zweiten Teil die Kategorien des Kirchenvermögens und der kirchlichen Einrichtungen.

Der Verf. stützt sich für den ersten Teil dieser Einleitung in erster Linie auf die Arbeiten von E. Stein (Studien zur Geschichte des byzantinischen Reiches vornehmlich unter den Kaisern Justinus II. u. Tiberius Constantinus, Stuttgart 1919, S. 168 ff.) und A. H. M. Jones (The later Roman empire. 284–602. A social, economic and administrative survey, Oxford 1964, I, S. 411 ff.), und Karagannopoulos (sic) (Das Finanzwesen des frühbyzantinischen Staates [= Südosteuropäische Arbeiten, 52.], München 1958), während er sich für den zweiten Teil auf die Arbeit von A. Knecht (System des Justinianischen Kirchenvermögensrechtes [= Kirchenrechtliche Abhandlungen, 22.], Stuttgart 1905 – Nachdruck: Amsterdam 1963) stützt. Die neuere Literatur scheint ihm nicht bekannt zu sein.[3] Arbeiten, wie etwa von A. Kränzlein (Patrimonium, in: Paulys Realencyclopädie, Supplementband X, 1965, Sp. 493 ff.) und M. Kaser (Das römische Privatrecht. 2. Abschn.: Die nachklassischen Entwicklungen [= Hb. d. AW. X, 3, 3, 2], 2. Aufl., München 1975) für den ersten Teil oder von H. Alivisatos (Die kirchliche Gesetzgebung des Kaisers Justinian I. [= Neue Studien zur Geschichte der Theologie und der Kirche, 17.], Berlin 1913 – Nachdruck: Aalen 1973) und Γ. Κρόντς (Ἡ ἐκκλησιαστικὴ περιουσία κατά τούς ὀκτώ πρώτους αἰῶνας, Athen 1935) für den zweiten Teil sind nicht berücksichtigt.

Mit einer kurzen Einführung zur Methode der Redaktion der Regesten (S. 23–24) beginnt dann die eigentliche Abhandlung. Jedes einzelne Regest ist folgendermaßen präsentiert: erst eine Überschrift, dann die Nummer des Regests, die Nummer des Gesetzes, die Parallelstelle bei den B.[4] – wenn vorhanden –, die Datierung und die Adresse. Es folgt dann eine Zusammenfassung des Inhalts oder in seltenen Fällen – bei sehr kurzen Texten – Übersetzung des Gesetzes, der Verweis auf die benutzte Edition und in bestimmten Fällen chronologische Bemerkungen am Ende.

Die Regesten selbst umfassen 53 Seiten. Sie sind in chronologischer Reihenfolge in vier Teile gegliedert: datierte Gesetze Anastasios' I. (Nr. 1–5 bis: S. 25–27), nicht datierte Gesetze desselben Kaisers (Nr. 6–10: S. 29–31), datierte Gesetze (Codex) Justinians (Nr. 11–21: S. 33–41) und als letzter und umfangreichster Teil datierte Novellen und Edikte Justinians (Nr. 22–55: S. 43–77).

---

[1] J.-F. Vannier, Familles byzantines: les Argyroi (IXe–XIIe siècles) [Byzantina Sorbonensia, 1.], Paris 1975, S. 2.

[2] Es ist nicht klar, welchem Zweck die Verweisung auf den Codex Justinians sowohl mit C. J., wie auch mit Kr. (= Ausgabe von P. Krueger) und auf die Novellen Justinians mit Nov. (obwohl diese Abkürzung nicht in dem Abkürzungsverzeichnis steht, s. z. B. S. 11, Anm. 1; S. 13, Anm. 2; 4; 5 usw.), wie auch mit SK (= Ausgabe von R. Schoell – G. Kroll) dient. Das kann nur zur Verwirrung führen, da K. nur eine Ausgabe – die editio stereotypa – sowohl für den C. J. wie auch für die Nov. benutzt.

[3] Z. B. sollte man für den σακελλάριος oder den μέγας κουράτωρ außer J. Bury (The Imperial Administrative System in the Ninth Century, S. 84 f., 100 f.) auf N. Oikonomidès (Les listes de préséance byzantines des IXe et Xe siècles. Introduction, texte, traduction et commentaire [Le Monde Byzantin], Paris 1972, S. 312 f., 318) verweisen.

[4] Unter B. werden die Basiliken verstanden und zwar nach der Ausgabe von G. E. Heimbach (!).

K. hätte sich viel Mühe und den größten Teil seiner Arbeit ersparen können, wenn er für die Novellen Justinians auf die – nicht einmal erwähnte – Arbeit Van der Wals[5] verwiesen hätte. Dafür zwei Beispiele: Der Inhalt des Reg. 24 bei K. (= Nov. 9) ist in der systematisch gegliederten Arbeit Van der Wals unter den Nummern 52, 366, 668, 845 zu finden; des Reg. 31 (= Nov. 20, praef. 2) unter den Nummern 87, 113, 121, 147, 1168, 1169. Andererseits bedeutet das vorliegende Buch im Gegensatz zur Studie Van der Wals keine lückenlose Arbeit: wichtige Novellen bzw. Kapitel von Novellen sind nicht genannt, wie etwa Nov. 117, 13, in der das Kloster, in dem eine Frau wegen unbegründeter Scheidung auf Lebenszeit verbannt wird, einen Teil oder – unter bestimmten Voraussetzungen – ihr ganzes Vermögen erhält, sowie Nov. 6, 6; 123, 30. 37; 134, 10 § 2. 11. 12[6].

Das Buch wird beschlossen durch Register der zitierten Gesetze, ein Namen-, Wort- und Sachregister, und einen Index graecitatis (S. 79–87).

Trotz der erwähnten Nachteile bleibt die Arbeit von K., vor allem für die Regierungszeit Anastasios' I., ein praktisches Hilfsmittel zur Untersuchung der Quellen zu der genannten Thematik.

München *J. Konidaris*

V. Laurent et **J. Darrouzès**, *Dossier grec de l'Union de Lyon (1273–1277)*. [Archives de l'Orient Chrétien, 16.] Paris, Inst. Fr. d'Et. Byzant. 1976. XVII, 611 S.

Wer immer bisher die Geschichte des Kircheneinigungsversuchs von 1274 studieren wollte, war für Quellen aus dem byzantinischen Bereich im wesentlichen auf die Darstellungen von Pachymeres und Gregoras sowie auf die Werke des J. Bekkos angewiesen, deren unbestrittener Rang als Geschichtszeugnisse durch die unkritische Edition im Rahmen des Bonner Corpus bzw. in der Migne'schen Patrologia Graeca arg gemindert wird. Einige wenige geringergewichtige Dokumente aus dem Umkreis der griechischen Kulturwelt sind darüber hinaus an häufig nicht eben leicht zugänglicher Stelle gedruckt worden. Die übergroße Mehrheit von Studien und Arbeiten über die sog. „Union von Lyon" stützt sich infolgedessen vorwiegend auf die zahlreicher fließenden und sorgfältiger edierten Quellen lateinischer Sprache und Herkunft, was fast zwangsläufig dazu führte, die Vorgänge mehr aus der Blickrichtung der römischen Theologie und Kirche zu interpretieren. Unter den wenigen Forschern, die das Ereignis von 1274 einschließlich seiner Vorgeschichte und Nachwirkungen mehr aus byzantinischer Sicht und unter stärkerer Berücksichtigung der byzantinischen Quellen betrachtet haben, ist neben V. Grumel und M. Jugie besonders P. Vitalien Laurent zu nennen, der seit seiner ersten, ins Jahr 1926 hinaufreichenden Beschäftigung mit einem Teilaspekt der weitgespannten Thematik nicht aufgehört hatte, die Arbeitskraft eines langen Forscherlebens der Sammlung und Sichtung einschlägiger Quellen und ihrer Deutung zu widmen (vgl. die Bibliographie S. XII–XIV). Alle Kenner wußten, daß P. Laurent in einem „arsenal secret" (S. VII) eine Fülle bisher unbekannter oder unedierter Texte zur Geschichte des Einigungsversuchs von 1274 bewahrte, die der wissenschaftlichen Öffentlichkeit zugänglich zu machen ihm der Tod verwehrt hat.[1]

---

[5] N. Van der Wal, Manuale Novellarum Justiniani. Aperçu systématique du contenu des Novelles de Justinien, Groningen – Amsterdam 1964.

[6] Vgl. F. Goria, La nov. 134, 10; 12 di Giustiniano e l'assunzione coattiva dell'abito monastico, in: Studi in onore di G. Grosso, VI (Torino 1972), S. 57ff. – Ders., Ricerche su impedimento da adulterio e obbligo di ripudio da Giustiniano a Leone VI, in: Studia et Documenta Historiae et Juris 39 (1973), S. 300ff.

[1] Die überlange Zeit des Wartens auf das Erscheinen der häufig angekündigten Edition von Laurent hat dazu geführt, daß jüngst J. Gill einen Teil der hier vorgelegten Stücke, soweit sie im Codex Alexandrinus 182 enthalten sind, zum Unmut des Hrsg. ohne Fühlungnahme mit dem Pariser Institut (vgl. S. 19, Anm. 2) in Or. Christ. Per. 40 (1974) veröffentlicht hat.

Umso dankbarer wird es jeder Byzantinist und Historiker empfinden, daß einer seiner Mitarbeiter wenigstens einen Teil dieses wertvollen Materials, das P. Laurent über ein halbes Jahrhundert lang zusammengetragen hat, nun in der Form eines handlichen Dossiers publiziert. Freilich muß gleich hinzugefügt werden, daß es sich dabei um eine Auswahl von Dokumenten handelt, deren Akzent nicht in erster Linie auf der Zusammenstellung von offiziellen Akten liegt, sondern auf der Bereitstellung weniger bekannten oder falsch interpretierten Quellenmaterials (S. VIII). Leitender Gesichtspunkt der Sammlung ist ein „aperçu des mouvements d'opinion suscités à l'intérieur de l'Église byzantine par les projets d'Union" (S. IX), also eine Dokumentation der innerbyzantinischen Diskussion um das Unionsprojekt.

Auch nach dem Erscheinen des anzuzeigenden Werkes bleibt also der kritischen Editionsarbeit noch übergenug zu tun, um eine alle noch vorhandenen oder auch nur bekannten Quellen byzantinischer Herkunft zusammenstellende Sammlung von Zeugnissen zur Geschichte des gescheiterten, aber nicht zuletzt deswegen folgenreichen Unionsversuchs von 1274 zu erstellen, eine Auffassung, die auch der Bearbeiter und Hrsg. des Dossier grec zu teilen scheint (vgl. S. 53).

Von den insgesamt 27 Quellentexten, die hier – mit verschiedenen Ausnahmen – zum erstenmal vorbildlich ediert werden, ist das erste Stück mit Abstand das längste (S. 134 bis 301 einschl. einer franz. Übersetzung) und bedeutendste; es ist die Antwort des griechischen Klerus auf einen „Tomos" Michaels VIII., in dem eine definitive positive Stellungnahme der byzantinischen Kirche zur kaiserlichen Unionspolitik gefordert worden war. Sieht man hier – aus Raumgründen – einmal vom Inhalt des hochwichtigen Dokumentes ab, so zeigt gerade dieses Stück die ganze Schwierigkeit einer kritischen und alle Fragen klärenden Edition besonders deutlich; denn ähnlich wie auch andere, hier nicht veröffentlichte Dokumente (etwa die kaiserliche professio fidei, die 1274 in Lyon verlesen und beeidet wurde) ist der Text in der vorgelegten Fassung den Ausführungen des Herausgebers zufolge (S. 11 ff.) nichts anderes als eine erst 1278 entstandene Redaktion des ursprünglichen Wortlauts, den die Synode im Juni 1273 dem Kaiser hat übergeben lassen; der authentische Text der wichtigsten Quelle für die Haltung des byzantinischen Episkopats vor Lyon bleibt uns folglich auch weiterhin unbekannt, ein Mangel, der bei der Bedeutung gerade dieses Dokumentes als erster greifbarer Äußerung der kirchlichen Opposition gegen die kaiserliche Unionspolitik, auf die sich viele der folgenden Stücke direkt oder indirekt beziehen, besonders fühlbar ist.

Ähnliche, in der Textüberlieferung gründende Schwierigkeiten begegnen auch bei anderen Dokumenten wie etwa bei dem anonymen Bericht aus der Feder eines Teilnehmers an der Synode vom Herbst 1273 (Nr. 3), beim kaiserlichen Chrysobull vom Dezember 1273 (Nr. 4) oder bei der Antwort der Synode (mit der Aufzählung der bekannten drei Zugeständnisse: Vorrangstellung, Appellationsrecht und Kommemoration des römischen Bischofs), deren Unterzeichner aus den Reihen des Klerus nicht bekannt sind, so daß der Vergleich mit der Liste jener Prälaten unmöglich ist, die einige Monate später ihre Namen in die Inscriptio des Schreibens nach Lyon einreihen ließen. Gleiches ist bezüglich Verfasserschaft, Abfassungszeit und Authentizität auch von drei Dokumenten zu sagen, die den Namen des Patriarchen Josef als Aussteller tragen: ein antiunionistischer Eid (Nr. 2), eine professio fidei (Nr. 8) und die Abdankungszusage als Oberhaupt der orthodoxen Kirche im Fall des Gelingens der Kirchenunion (Nr. 6).

Neben den erwähnten amtlichen Schriftstücken, denen etwa noch die Synodalakten aus dem Jahre 1277 (Nr. 16, 17, 18) zuzurechnen wären, sind eine Reihe von Streitschriften und Teile einer weitverstreuten Kontroversliteratur zum Thema Kirchenunion aufgenommen, die – ein Hauptverdienst der Publikation – die innenpolitischen und innerkirchlichen Spannungen um die Kircheneinigung in der byzantinischen Welt erstmals dokumentarisch belegen, so zwei an Kaiser und Klerus gerichtete Schreiben der Athos-Mönche (Nr. 12, 13), über deren Stellungnahme bisher kaum etwas bekannt war, auch wenn man ihre ablehnende Haltung vermuten konnte, so – gewissermaßen als Gegenstück dazu – zwei Dokumente aus der Feder des Unionsfreundes J. Bekkos, nämlich sein Traktat De Pace (Nr. 14) und sein Schreiben an den Papst von 1277 (Nr. 19), dazu eine Auswahl anonymer oder unter falschem Verfassernamen gehender Schriften (Nr. 9, 10, 15, 23).

Kann man also insgesamt die Sammlung der nun bequem zugänglichen Quellen als eine unsere Kenntnis erheblich bereichernde und vertiefende Dokumentation der byzantinischen Haltung zur Unionsfrage ansehen, so darf andererseits gesagt werden, daß der Hrsg. in einer langen, den Texten vorangestellten Einleitung (S. 1–132) weit über die in engerem Sinn editorischen Fragen (Überlieferung, Textherstellung und -kritik) hinaus eine Fülle von Interpretationshilfen und sachlichen Richtigstellungen bisheriger Forschungen und Darstellungen gibt; als einen Mangel freilich empfindet der Rez. die Gliederung der Einleitung, die weder genau der Reihenfolge der abgedruckten Quellenstücke, diese interpretierend, entspricht, noch ein anderes erkennbares Ordnungsprinzip (etwa Vorstellung der benutzten Codices, Diskussion editorischer Fragen, inhaltliche Auseinandersetzung) zugrundelegt und dadurch die Aufnahme der Informationsfülle nicht eben erleichtert, sondern die Überschau über den so reich angebotenen Stoff vor allem für einen sich erst in die Materie einarbeitenden Forscher unnötig erschwert. Begrüßt hätte man auch die in der wissenschaftlichen Textedition allgemein übliche Angabe von früheren Druckorten am Kopf des einzelnen Stücks, die man nun mühsam in der Einleitung suchen muß, sowie ein Regest mit (annähernder) Angabe der Entstehung. Als ausgesprochen hilfreich und förderlich verzeichnet man dagegen – neben einem Index der zit. biblischen Bücher, Konzilsbeschlüsse, Briefe und Autoren etc. (S. 598–596), einer Zusammenstellung der benutzten Hss. (S. 596 f.) und einem Verzeichnis der Eigennamen (S. 599 ff.) – vor allem einen „Index des thèmes doctrinaux" (S. 603–607), der den Inhalt der dargebotenen Quellen nach wichtigen, in der theologischen und kirchenrechtlichen Kontroverse zwischen Ost und West immer wieder auftauchenden Stichworten und Begriffen aufschlüsselt. Nicht ganz über jede Kritik erhaben sind die bibliographischen Angaben und das Verzeichnis der häufiger benutzten Literatur und der Abkürzungen, das zumindest uneinheitlich genannt werden muß, da häufig Bandzahlen, Erscheinungsorte und -jahre u. ä. fehlen, die bei anderen Titeln, wie es korrekt ist, mitgeteilt werden, und daß dort zwar Abkürzungen wie BZ und REB (Byzantinische Zeitschrift und Revue des Études Byzantines) erläutert werden, nicht aber etwa Zeitschriftensiglen für die mindestens ebenso häufig zitierten Échos d'Orient (EO) oder die Orientalia Christiana Periodica (OCP). Für den knappen und unklaren Hinweis auf eine „édition de Holtzmann" (S. 359, Anm. 1 von S. 358) sucht man im gesamten Band vergeblich einen präziseren bibliographischen Hinweis.

Vermerkt seien schließlich auch eine Reihe von Druckfehlern: S. 314, im Titel: Chypriote (statt: richypote); S. 324, letzte Zeile: constet (statt: constest); S. 351, Anm. 1: βήματος (statt: βήματς); S. 490, Anm. 1: Cosenza (statt: Cozenza) und Münster (statt: Munster).

Bonn *B. Roberg*

Tabula Imperii Byzantini, hrsg. v. **H. Hunger.** Bd. 1: **J. Koder - F. Hild,** *Hellas und Thessalia.* Register v. **P. Soustal.**

F. Kelnhofer, *Die topographische Bezugsgrundlage der Tabula Imperii Byzantini.* Beiheft zu Band 1. [Österr. Akad. d. Wiss., Philos.-Histor. Klasse, Denkschriften, 125 und Beiheft zu 125.] Wien, Verlag d. Österr. Akad. d. Wiss., 1976. 316 S., 2 Kt., 43 S., 12 Tabellen, 16 Abb.

Entreprise sous les auspices de l'Académie autrichienne des Sciences de Vienne, le projet de la *Tabula Imperii Byzantini* s'annonce comme une oeuvre gigantesque. En définitive, la *TIB* couvrira l'empire byzantin dans sa plus grande extension sous Justinien, voire Basile II, et traitera des diverses régions aussi longtemps qu'elles étaient sous sa domination; le cadre chronologique s'étend de la construction de Constantinople à sa conquête par les Ottomans en 1453. Le premier volume, consacré à la Grèce centrale (Attique, Béotie, Eubée, îles du golfe Saronique et Sporades septentrionales, Thessalie) augure bien de la série. Le programme annoncé comprend la parution prochaine de volumes consacrés respectivement à la Cappadoce, l'Épire, la Lycaonie et la Mer Égée.

Un bref avant-propos de H. Hunger définit le caractère du projet et les travaux entrepris pour sa réalisation (pp. 3–7). Après des indications de caractère technique (pp. 13–16) et la bibliographie (pp. 19–33), J. Koder (ci-après J. K.) fournit une introduction de caractère synthétique divisée en sept sections: définition géographique et noms des régions étudiées, caractéristiques physiques, évolution historique et administrative, évolution ecclésiastique, voies de communication terrestres et maritimes, peuplement et monastères, enfin, constructions servant à la défense (pp. 35–113). La plus grosse partie de l'ouvrage comprend des notices topographiques disposées par ordre alphabétique d'après leur graphie grecque (pp. 115–285). Comme leurs auteurs sont tributaires d'une documentation écrite ou archéologique fort inégale, les notices comprennent dans le meilleur des cas quatre sections qui se complètent: histoire du site, monuments, sources et travaux. Des voyages d'étude ont permis de vérifier diverses données sur le terrain. La consultation et l'exploitation de l'ouvrage sont facilitées par la présentation uniforme et méthodique des données, ainsi que par deux excellentes cartes en dépliant (1 : 800000), conçues et exécutées d'après des méthodes modernes exposées par F. Kelnhofer (dans le Beiheft signalé ci-dessus), la première fournissant le tableau géographique actuel et servant de base à la seconde, qui reproduit les données historiques rassemblées dans le volume (avec insertion d'une carte de la région d'Athènes à l'échelle 1 : 400000); enfin, le lecteur trouvera un index bien fourni de matières, ainsi qu'un autre comprenant les diverses versions des noms géographiques cités, tous deux établis par P. Soustal (pp. 287–316). Un index de noms de personnes aurait été extrêmement utile.

En tant que discipline, la géographie historique doit nécessairement exprimer l'action exercée par l'homme sur le paysage dans une perspective historique. A la lecture de l'ouvrage, on constate que se auteurs ont opté pour une conception plus limitée. Bien que l'accent mis sur les vestiges monumentaux soit entièrement justifié, une description du paysage rural, de son caractère et de son utilisation, aurait permis de mieux comprendre la répartition et l'intensité variable du peuplement, avec ses corollaires sur le plan économique, administratif ou ecclésiastique. On aurait également souhaité une approche plus dynamique mettant davantage l'accent sur l'évolution des sites. L'emplacement des routes et des ports n'est pas seulement fonction de la nature du terrain ou des côtes. Il découle également de facteurs historiques qui déterminent leur décadence, ainsi que la contraction ou la désertion d'agglomérations. On ne peut donc pas se contenter d'un tableau descriptif des conditions physiques des voies de communication ou de l'histoire des sites. Il suffira d'un exemple pour illustrer tout le parti qu'on peut tirer des sources. Pour Batheia ou *casale Vatia* (p. 132), on signale qu'au XVe siècle ce village d'Eubée comprenait hors du *castrum* au moins 80 maisons. Or le document de 1437 invoqué par l'auteur de la notice précise que ces 80 maisons ont été détruites par les autorités vénitiennes (C. N. Sathas, Documents inédits relatifs à l'histoire de la Grèce au Moyen Age, Athènes-Paris, 1880–1890, III, p. 447, ll. 9–11), sans doute dans le but de dégager le terrain autour du *castrum* et d'améliorer ainsi sa défense en cas d'attaque turque. Il faut mettre cette destruction en rapport avec un article des *Capitoli sovra i villani*, transcrit entre 1460 et 1470 à la chancellerie de Négrepont.[1] Ce texte reproduit une ordonnance, sans doute plus ancienne, relative aux vilains des campagnes, qui vise à obliger ceux-ci à s'installer à l'intérieur des agglomérations fortifiées où ils sont enregistrés: debeant cogi habere domum in fortilicium ubi scripti sunt per anagrafi. On assiste donc à une politique vénitienne de groupement de la population et de repli vers ces agglomérations, avec pour conséquence la désertion de maisons et de villages; il y aurait eu lieu de signaler ce phénomène important. Il faut espérer que la monographie de synthèse projetée par J. Koder (cf. p. 10) tiendra compte des suggestions formulées ci-dessus.

Venons-en à l'introduction de J. K. Certes, les autorités byzantines n'étaient pas en mesure de réprimer la piraterie en mer Égée dans la seconde moitié du XIIe siècle, mais il

---

[1] Texte dans G. Recoura, Les Assises de Romanie. Édition critique avec une introduction et des notes, Paris, 1930, p. 342, § 6; pour la datation, cf. D. Jacoby, La féodalité en Grèce médiévale. Les «Assises de Romanie»: sources, application et diffusion, Paris-La Haye, 1971, pp. 147–150.

n'y a pas eu effondrement de la suprématie navale dans cette région dès le début de ce siècle (ainsi p. 69). Quant aux privilèges octroyés aux villes maritimes italiennes, ils n'y sont pour rien. Il ne faudrait en effet pas exagérer l'ampleur de la pénétration commerciale des Latins dans la région: les privilèges obtenus expriment davantage les aspirations d'expansion de ces villes qu'un état de fait, à une époque où les marchés d'Occident étaient encore loin de promouvoir un commerce méditerranéen considérable.[2]

A propos de l'histoire de l'Eubée après 1204 (p. 69 sqq.), ajouter D. Jacoby, La féodalité, pp. 185–194, et, du même, Catalans, Turcs et Vénitiens en Romanie (1305–1332): un nouveau témoignage de Marino Sanudo Torsello, Studi medievali, 3a serie, 15 (1974), pp. 218–261. Au sujet de Bonifacio da Verona des précisions importantes s'imposent. Il était bien le petit-fils d'un tiercier de l'île, mais sans l'être lui-même, contrairement à la version erronée accréditée par le chroniqueur catalan Ramon Muntaner. Pour les terres qu'il tenait, il était le vassal de plusieurs tierciers. Après sa mort qui se place vers la fin de 1317 ou en 1318, sa fille Marulla n'hérita pas de ses biens, ce qui aurait été contraire aux règles de succession de droit féodal, puisqu' elle avait un frère du nom de Tomasaccio. C'est au mépris des droits de ce dernier que son mari Alfonso Fadrique s'empara d'Armena (Larmena) et de Karystos et intimida les tierciers au point de leur arracher une reconnaissance du fait accompli. On ne peut donc pas parler de «Erbansprüche auf Südeuböa»; en outre, il ressort clairement des sources que ni l'une ni l'autre localité ne faisaient partie de la dot de Marulla. De même, Aigina et Salamis ne sont pas passées par voie de succession aux mains d'Alfonso Fadrique, mari de Marulla (contra J. K., respectivement pp. 74, 183, 125, 119 et 253). Un lapsus qu'il faudra corriger: une fois qu'on localise la bataille décisive de 1311 entre Gautier de Brienne et les Catalans en Thessalie, il n'y a pas lieu de retenir les témoignages phantaisistes de Ramon Muntamer et de Nicéphore Gregoras sur l'embourbement des chevaliers du duché d'Athènes dans des marécages (p. 73), inexistants d'ailleurs entre Halmyros et Thèbes de Phthiotide: cf. Jacoby, Catalans, pp. 228–230.

Selon J. K. (p. 77), Venise aurait contrôlé dès 1403, voire 1407, une zône de cinq milles de profondeur sur la côte de l'Attique, de la Béotie et de la Phthiotide. Il en a certainement été ainsi dans une aire plus restreinte de 1394 à 1403, quand Venise occupa Athènes, ainsi que la région s'étendant de la ville au pont enjambant l'Euripe.[3] La conquête d'Athènes et de la région avoisinante par Antonio 1er Acciaiuoli, en 1403, limita l'autorité de Venise dans la zone de cinq milles: en 1407 elle y reconnut la détention de lieux fortifiés par Antonio (Sathas, op. cit., III, pp. 183–184). Il est possible que la faiblesse du duc Nerio II (1435–1451) permit à la Commune d'y étendre à nouveau son autorité pendant quelques années, mais essentiellement dans les parages du pont de l'Euripe.[4] Aucun indice ne permet de conclure que la zone des cinq milles existait également en Phthiotide.

L'implantation des ordres monastiques latins à la suite de la quatrième croisade (pp. 87–89) exige un recours plus étendu à des sources inédites, dont il sera question ailleurs. Signalons toutefois dès maintenant une correction à apporter à la liste des maisons dominicaines existant dans la province de Grèce en 1306 (J. Quétif-J. Echard, Scriptores Ordinis Praedicatorum, I, Paris, 1719, p. XII). *Gallicorum* y est accolé à celles de Clarence et de Thèbes, tandis que celles de Négrepont et de Candie sont dénommées *Lombardorum*. J. K. y voit une indication des provinces-mères dont les religieux étaient issus (p. 88). Il y a lieu de rejeter cette interprétation. L'adjectif *Gallicorum* fait manifestement allusion aux territoires des seigneurs francs de Morée et du duché d'Athènes, tandis que celui de *Lombardorum* correspond parfaitement à Négre-

[2] Dans le même sens, avec l'accent sur Byzance, cf. M. F. Hendy, Byzantium, 1081–1204: An Economic Reappraisal, Transactions of the Royal Historical Society, 5th series, 20 (1970), pp. 31–52.

[3] Pour l'histoire du duché d'Athènes à cette époque, cf. K. M. Setton, Catalan Domination of Athens, 1311–1388, revised edition, London, 1975, pp. 199–203.

[4] En 1439, les ambassadeurs des Négrepontains demandent que la Commune poursuive les auteurs de méfaits perpétrés in el spacio de mia V che la vostra illustrissima Signoria ha e possede fuora del ponte: Sathas, op. cit. III, p. 457, ll. 28–41.

pont: les seigneurs tierciers et leurs vassaux y étaient en effet qualifiés de *Lombardi*.[5] En revanche, cette appellation ne convient guère à Candie, soumise à la domination vénitienne. Il faut donc croire que les éditeurs du texte, voire le copiste de celui-ci, se sont trompés en accolant l'épithète «lombarde» à la maison dominicaine de Candie. Notons d'ailleurs qu'elle fait défaut pour la maison de la Canée, également crétoise.

Les lignes qui suivent ont pour objet de corriger et de compléter les notices topographiques. Aidepsos (p. 118) était louée avant 1410 par son seigneur Petronilla Tocco à un Grec. Elle mourut en cette année et le casal fut alors confisqué par Venise jusqu'en 1431: cf. Jacoby, La féodalité, pp. 205–207. La ville basse d'Athènes (p. 127) n'a vraisemblablement pas été occupée par les Turcs en 1397: cf. K. M. Setton, The Papacy and the Levant (1204–1571), I, Philadelphia, 1976, p. 472 et n. 182. Demetrias, Domokos et Halmyros (pp. 145, 148 et 171), conquises par la Compagnie catalane en 1310, furent perdues l'année suivante, puis réoccupées sans doute en 1318 ou 1319. Dans ces deux dernières places, la présence catalane est attestée en 1325 et 1327; il en est de même de Neai Patrai et Pharsalos (pp. 224, 239). Gardikia hetera, Siderokastron et Zetunion (pp. 161, 256, 284), dès 1275 aux mains du duc d'Athènes, subirent dès 1311 le sort des autres places dont il a été question. En revanche, Grabia et Loidoriki (pp. 167, 205) sont restées dès 1311 aux mains des Catalans: cf. Jacoby, Catalans, pp. 227–228, 235–236. Domokos, Grabia et Trikala (pp. 148, 167, 278) ont vu passer l'armée franque en route vers l'Épire en 1302, et non en 1304: cf. J. Longnon, L'empire latin de Constantinople et la principauté de Morée, Paris, 1949, p. 284. En 1395, un voyageur signale l'existence d'une forteresse ancienne sur l'ilôt de l'Euripe proche de la ville d'Euripos (pp. 156–157): L. Legrand, Relation du pèlerinage à Jérusalem de Nicolas de Martoni, notaire italien (1394–1395), Revue de l'Orient latin, 3 (1895), p. 654. Le rapport légendaire qu'il établit avec la fée Morgain, qui y aurait résidé, semble bien indiquer que la forteresse n'était pas en usage à cette époque. Effectivement, il n'existe aucun témoignage permettant d'identifier le castrum pontis avec cette construction, qu'il faut placer dans la ville de Chalkis, face au pont qui la relie à la terre ferme: cf. D. Jacoby, Byzantinische Zeitschrift, 70 (1977) p. 146. Après son acquisition par Venise en 1365, le territoire de Karystos (p. 183) resta jusqu'en 1386 sous l'administration de la Commune, qui le loua ensuite: cf. Jacoby, La féodalité, pp. 204, 208. En 1214, Lebadeia (p. 200) fut cédée par son seigneur Othon de la Roche au légat Pélage, qui la lui remit en tant que fief tenu de l'Eglise romaine: cf. P. Fabre, Un «vidimus» de Conrad, archevêque d'Athènes, Mélanges d'archéologie et d'histoire, 15 (1895), pp. 71–76. Après sa conquête par les Catalans en 1311, seuls des habitants du *kastron*, et non l'ensemble de la population, obtinrent le statut de «Francs»: cf. D. Jacoby, La «Compagnie catalane» et l'état catalan de Grèce – Quelques aspects de leur histoire, Journal des Savants, 1966, pp. 88–89. En 1327, Marino Sanudo signale que Saint-Nicolas de Custinni ou Lykostomion (p. 208) est détenue par un archonte du nom de Signorinos: cf. Jacoby, Catalans, p. 236. Les sièges épiscopaux de Megara, Salona et Thermopylai (pp. 215–216, 254, 274), qui figurent dans les textes du début du XIII[e] siècle, ne semblent pas avoir été créés après la conquête latine; le premier d'entre eux est d'ailleurs mentionné au XII[e] siècle par Théodore Balsamon: In can. XIII Conc. VII oecumen., Patrol. gr., CXXXVII, col. 956; cf. Setton, The Papacy, p. 408, n. 20, et p. 409, n. 28. Oreos (p. 228) semble bien avoir été prise par Venise en 1258, puique l'année suivante elle octroie une partie de fief dans la région de la scala Laureti, sans doute identique à l'échelle de Loreo ou Oreos; Venise perdit cette région en 1262: cf. Jacoby, La féodalité, pp. 191–193. Oropos (p. 229) passa aux mains des Hospitaliers après la suppression de l'Ordre du Temple en 1312. La destruction des murs de Philagra (p. 239) est postérieure à 1331, date à laquelle ils sont encore mentionnés. Phteleon (p. 241) fut attaquée à nouveau par les Albanais en 1366: cf. F. Thiriet, Régestes des délibérations du Sénat de Venise concernant la Romanie, Paris-La Haye, 1958–1961, I, n°. 437. Les seigneurs de Skiathos et Skopelos (pp. 257 et 258) étaient vassaux des princes de Morée depuis 1248, et non 1244: cf. Jacoby, La féodalité, pp. 21–23. Thèbes (p. 270) a été fréquentée dès le XII[e]

[5] Sur l'emprise limitée de Venise dans l'île à cette date, cf. Jacoby, La féodalité, pp. 192–197.

siècle par des marchands italiens; la résidence d'un marchand vénitien, attestée en 1165 (R. Morozzo della Rocca – A. Lombardo, Documenti del commercio veneziano nei secoli XI–XIII, Torino, 1940, I, pp. 163–164, n° 166) ne permet cependant pas de conclure à l'existence de colonies vénitiennes ou génoises dans la ville. Il en est de même au XIIIe siècle, puisque le privilège commercial octroyé en 1240 par Guy de la Roche à Gênes (cf. Liber iurium reipublicae ianuensis, Torino, 1854, doc. DCCLVII, col. 992–993) ne semble pas avoir entraîné l'établissement de commerçants génois à Thèbes ou à Athènes. La destruction du château de Saint-Omer par les Catalans en 1331 est également en rapport avec sa détention, dès 1327, par Bartolomeo Ghisi, baron moréote: cf. D. Jacoby, Quelques considérations sur les versions de la «Chronique de Morée», Journal des Savants, 1968, pp. 136–138. Marino Sanudo écrit expressément en 1327 qu'Étienne Gabriélopoulos est seigneur de Trikala (p. 278): cf. Jacoby, Catalans, p. 236. Notons que le duc d'Athènes Gautier V de Brienne campa aussi en 1310 près de Zētunion (p. 284), située «à l'antrée de la Blaquie»: ibid., p. 227.

Le repérage des toponymes sur les cartes est parfois malaisé, les indications n'étant pas assez précises: ainsi pour Ōreos (p. 228), où le degré de latitude est 38°55 et non 38°40, ou pour Trikala (p. 277), où il faudrait remplacer 39°20 de latitude par 39°30. Il serait utile que, dans les prochains volumes de la *Tabula*, les coordonnées soient signalées au moins au dixième de degré. Notons enfin deux lapsus: p. 88, l. 12, lire 1458, et sous Salona (p. 254), remplacer Deslaw par Deslaur.

Le sort d'un ouvrage tel que la *Tabula Imperii Byzantini* est d'être rapidement dépassé sur divers points. En témoigne la publication récente d'un fragment de praktikon du XIe ou XIIe siècle mentionnant plusieurs toponymes de la région d'Athènes,[6] qui n'ont pu être incorporés dans notre volume. Dans un avenir lointain, il faudra donc envisager une mise à jour. Cette perspective n'enlève cependant rien au mérite du travail accompli: d'une part, l'ouvrage reflète l'état de la recherche et présente les résultats acquis; par ailleurs, en tant qu'instrument de travail, il incitera sans nul doute à une étude plus poussée, aussi bien dans le domaine historique que sur le plan archéologique.

Jérusalem *D. Jacoby*

Catherine Asdracha, *La Région des Rhodopes aux XIIIe et XIVe siècles.* Etude de géographie historique. Préface de **N. G. Svoronos.** [Texte und Forschungen z. Byzant.-Neugriech. Philologie, 49.] Athen, Verlag der Byz.-Ngr. Jahrb. 1976. LV, 294 S., 2 Tabellen und 2 Karten.

Die vorliegende Monographie von Catherine Asdracha behandelt eine geographisch eindeutig definierbare Region, deren Kernlandschaft das Rodope-Gebirge bildet. Die natürlichen Grenzen des bearbeiteten Gebietes ergeben sich fast von selbst (S. LV und Karte 1): im Norden und Osten das Tal des Hebros, welcher zwischen Klokotinitza und Adrianopel in ostsüdöstlicher Richtung und von dort bis zur Mündung in südsüdwestlicher Richtung fließt; im Süden die Küstenebenen der nördlichen Ägäis und im Westen das breite Tal des Nestos. Der erste Teil (*L'Espace et la Population*, S. 1–90, Kapitel I–III) bietet einen ausführlichen Überblick über die mittelalterliche Situation: Geomorphologie und Klima der Rodopen-Region, Verkehrswege, Bevölkerung; er ist sowohl als geographische Fundierung der Studie als auch bereits – in den Kapiteln II (*Les Voies de Communication*) und III (*La Population*) – als Darstellung bestimmter historischer Aspekte zu verstehen, die ebenfalls der eigentlich historisch-geographischen Aussage zugrunde liegen sollen.

Das Kernstück des Buches bildet der zweite Teil (*Économie et Société*, S. 91–263), speziell Kapitel IV (*Les Sites: Villes et Campagne*, S. 93–179), während die Kapitel V (*La Production, l'Economie et les Catégories sociales*, S. 180–231) und VI (*Les Évène-*

[6] E. Granstrem, I. Medvedev et D. Papachryssanthou, Fragment d'un praktikon de la région d'Athènes (avant 1204), Revue des études byzantines, 34 (1976), pp. 5–44.

ments politiques et militaires, S. 232–260) den Rahmen der historischen Geographie im engeren Sinn schon verlassen und das Bild in einer erweiterten Darstellungsweise abrunden. Die historische Information zum Rodopenraum, insbesondere bezüglich der Verwaltungsgliederung und der Prosopographie des 13. und 14. Jh., ergänzte die Verf. übrigens in bislang zwei Artikeln in Rev. Et. Byz. 31 (1973) 275–297 und Rev. Et. Byz. 34 (1976) 175–209.

Wie bereits N. Svoronos im Vorwort betont, handelt es sich bei der hier dargestellten Region um eine ausgesprochene Durchgangslandschaft. Nicht nur, daß sie seit der Gründung des zweiten bulgarischen Staates eine stark umkämpfte „Grenzmark" war, sie stellte auch das Bindeglied zwischen Konstantinopel und den westlichen Reichsteilen dar und diente daher – über ihre normale Verkehrsfunktion hinaus – den verschiedenartigsten militärischen Unternehmungen als Durchzugsland. Eine entsprechende Bedeutung kommt dem Kapitel über Verkehrswege zu. Die Verf. zeigt anhand einer Analyse der Feldzugsitinerare zwischen 1204 und 1355, die auch kartographisch ihren Niederschlag findet (vgl. die schwer benützbare Karte 2), bei den Ost-West-Verbindungen ein leichtes Dominieren der alten *Egnatia* (Verlauf: Thessalonike ... Xanthe, Peritheorion, Mosynopolis, Maroneia, Makre, Traianupolis, Bera ... Konstantinopel) gegenüber dem nördlicheren *carski put* (Verlauf: von Sophia über die Trajanspforte nach Philippopel, von hier im Hebros-Tal bis Adrianopel und weiter über Bulgarophygon nach Konstantinopel) und der weniger bedeutenden Straße durch das *Arda-Tal*, welche Skopje und den Ohrid-See mit Raidestos (und Konstantinopel) verband. Die wichtigste Nord-Süd-Verbindung lief wohl im unteren Hebros-Tal, doch kann A. auch weiter westlich Durchgangsstraßen nachweisen (hervorzuheben: Philippupolis, Stenimachos, Xantheia, Polystylon). Gerade in der Rodopen-Region hatten die geographischen (und klimatischen) Bedingungen einen extrem hohen Einfluß auf die Straßenführung in der Landschaft. Offen bleibt letztlich die Frage nach der Beschaffenheit und Qualität dieser „Straßen" und das Problem, ob die Frequenz der Handelswege der von A. ermittelten Frequenz der militärischen Routenführung entsprach (vgl. die *Carte de Synthèse: Densité des Itinéraires*).

Auch die Siedlungszentren (Kapitel IV) sind, in Anpassung an die geographische Situation, im ägäischen Küstenraum und in den Flußlandschaften, somit an den Verkehrslinien zu suchen. Die größten Städte des behandelten Raumes sind Adrianopel und Philippopel. A. arbeitet zwei Stadttypen heraus (S. 174f.): die von Festungsmauern umgebene Stadt mit einem zusätzlich befestigten Kastron (Akropolis) innerhalb des Stadtareals (z.B. Adrianopel), und eine unbefestigte Unterstadt, über der, auf einer Erhebung, ein Kastron steht (z.B. Didymoteichon). – Aber kann man im zweiten Fall überhaupt generell von einem *städtischen* Siedlungstypus sprechen? Man sollte dann „individueller" von Fall zu Fall entscheiden, etwa auch unter Zuhilfenahme jener Maßstäbe, welche die Verf. selbst anlegt (S. 173: ökonomische, juridische und administrative Funktion, sowie „origines urbaines" der Siedlung).

Die Festungen befinden sich zum größten Teil im Arda-Tal und im nordwestlichen Teil der Rodopen. Sie wurden möglichst unter Ausnützung des gebirgigen Geländes errichtet, so daß sich eine aufwendige Festungsbautechnik weitgehend erübrigte. Besonders klein scheinen mir diese Burgen, auch im Vergleich zu anderen spätbyzantinischen Anlagen, allerdings nicht zu sein (wie Verf. S. 178f. resumiert); den von ihr genannten Zahlen (z.B. Petritzos 1–1,2 ha, Tzepaina 1,8–2 ha) ist etwa Platamon (innere Burg samt Donjon kaum 20 a, gesamte Anlage etwa 1,5 ha), ja sogar eine Stadt wie Arta (vom Mauerring umschlossenes Areal, innerhalb der Flußschlinge des Arachthos, weniger als 3 ha) durchaus vergleichbar.

Hervorgehoben sei auch die von A. festgestellte Bevölkerungsverlagerung in Krisenzeiten (S. 179), welche einerseits eine Entvölkerung der ungeschützten Dörfer, somit eine Schwächung der Landwirtschaft mit sich brachte, anderseits einen abnormalen Anstieg der städtischen Bevölkerungszahlen bewirkte (mit weitreichenden sozialen Folgen, etwa der Herausbildung eines kleinstädtischen Proletariats).

Die vorliegende Monographie bringt bei voller Quellen- und Literaturverwertung (dokumentiert in einem ausführlichen bibliographischen Überblick, S. XV–LII) eine Fülle von Einzelergebnissen, aber auch eine große Zahl methodisch wichtiger Anregun-

gen; sie zeigt, in wie vielfältiger Weise die vorgegebenen geographischen Bedingungen die historische Entwicklung zu beeinflussen vermögen. Man wünscht sich nun als Reaktion auf dieses Buch eine verstärkte Feldforschung im Rodopen-Raum, die Frau A.s Ergebnisse in topographischer Hinsicht bestätigen, weiterführen und differenzieren könnte.

Mainz *J. Koder*

St. C. Caratzas, *Les Tzacones*. [Supplementa Byzantina, 4.] Berlin – New York, De Gruyter 1976. XXI, 451 S. *312 DM.*

Nachdem erst vor wenigen Jahren eine größere Arbeit über das Problem der Herkunft der Tzakonen erschienen ist (Ch. Symeonides. Οἱ Τσάκωνες καὶ ἡ Τσακωνία, Thes/nike 1972), ein Buch, dessen Grundthese von Karatzas mit Recht abgelehnt wird, verfügen wir nunmehr wohl mit Sicherheit über eine in jeder Hinsicht umfassende und vor allem glaubhafte Lösung der Frage. Um das Wichtigste gleich vorwegzunehmen, die Herleitung des Namens von διάκονος ist an sich nicht neu (vgl. Symeonides 28–30 und Caratzas 17: Du Cange – Psychogios – Bagiakakos), aber in dem vorliegenden Werk wird sie erstmals auf eine breite und sichere Grundlage gestellt.

Nun zum Aufbau des Buchs, bei dem vielleicht ein wenig stören mag, daß es bibliographisch nicht ganz auf dem letzten Stand ist, wofür jedoch der Verfasser (S. VIII A. 2) um Nachsicht bittet. So möchte der Rezensent durchaus darüber hinwegsehen, daß nicht seine Digenes-Ausgabe (Wien 1971), sondern nur die von Kalonaros (1941) verwendet wurde. Schon weniger gilt dies, wenn die byzantinische Geschichte von Ostrogorsky nicht nach der letzten Ausgabe von 1963, sondern bloß nach der französischen von 1956 herangezogen wurde (Abkürzungsverzeichnis S. XIX) und am ehesten dürfte es stören, daß Karatzas nicht die Maurikios-Ausgabe von Mihaescu (Bukarest 1970), sondern nur die von Scheffer (Upsala 1664) benützt hat, die bei den Siglen unter „Arrien, Art tactique" geführt wird. Bei dieser Gelegenheit noch eine kleine Äußerlichkeit: die Abkürzung BSL (S. XIV) sollte in unserem Bereich den „Byzantinoslavica" vorbehalten bleiben.

Der erste Teil des Buches (Quellen, Etymologie, Geschichte) umfaßt folgende Kapitel: Problemstellung, Kritik der bisherigen Etymologien, kritische Betrachtung der Quellen, Begründung der eigenen Etymologie, die Tzakonen als Institution, ihr Erscheinen auf der Peloponnes, Weiterleben des Wortes, Schlußbetrachtung (S. 310). Auf letztere sei besonders hingewiesen, deren grundlegende Ergebnisse festzuhalten sind:

1. die Etymologie Lakones: Tzakones ist falsch
2. der Ausgangspunkt ist vielmehr διάκων (Terminus für eine Untergruppe der Apelaten, die wohl zuerst in Kleinasien erscheinen)
3. seit dem 8. Jh. Umsiedlung von Paulikianern nach Europa, damit auch Verpflanzung des Terminus mit der zusätzlichen Bedeutung „Häretiker"
4. im 9. Jh. bilden sich im Süden der Peloponnes die „Tzakonien" (befestigte Stützpunkte der Tzakonen) heraus, die Bezeichnung Tzakonen wird von einer Berufsbezeichnung allmählich zum Ethnikon.

Der zweite Teil des Werkes bringt dann noch zusätzliche historische und sprachliche Untersuchungen.

Daß die Liste der schriftlich überlieferten Quellen des 9.–15. Jh. zwar alles irgendwie Bedeutsame enthält, aber natürlich nicht ganz vollständig werden konnte, wird niemanden verwundern, der auch nur einigermaßen über die Mangelhaftigkeit unserer Nachschlagewerke Bescheid weiß. So ließe sich aus der Sammlung des Prosopographischen Lexikons der Palaiologenzeit (1. Teil erschienen Wien 1976) an Personen etwa folgendes nachtragen:

Tzakon, Praktika von Iberon S. 82
Tzakon, Martini-Bassi, Codices Ambrosiani I 569
Tzakonopulos, Zanetti, Codices Marciani S. 88
Joannes Tzakonopulos, Bees, Hss. von Meteora I 321, usw.

Im Anschluß daran seien noch ein paar Kleinigkeiten vermerkt:

S. 77: Blemmydes lebte von 1297/8 bis 1271–3, die Angabe „époque des premiers Paléologues" stört daher

S. 82: Kann man sagen, daß Gregoras in sprachlicher Hinsicht puristischer ist als Pachymeres, der ja die attischen Monatsnamen verwendet?

S. 133: Nicht der Diakon, sondern der Anagnost nimmt in der kirchlichen Hierarchie den niedrigsten Rang ein

S. 154 A. 158: διάκων auch Papadopulos-Kerameus, Varia Graeca Sacra 59, 24; O. Gebhardt, Die Akten der edessenischen Bekenner Gurias usw., S. 226

S. 256 A. 16: διακονάριον ist schon byzantinisch belegt (Tzetzes, Briefe, ed. Leone, 153, 16).

Einen Schönheitsfehler – der freilich nicht dem Autor selbst anzulasten ist – hat das Buch allerdings (abgesehen vom hohen Preis): der Index stellt nicht selten eine willkürliche und unvollständige Auswahl dar. Ein paar Beispiele sollen dies illustrieren: 'Αρμένης 259 fehlt ('Αρμένισσα, ebendort, ist aufgenommen); 'Ατζιγγάνισσα 259 u. 320, dafür 'Ατζίγγανος 320 u. 259; ἀχθοφόρος 256 fehlt; διακοναριό auch 256; σακόω und σακός 403 fehlen; τσακίζω auch 402; Τσακονιώτισσα 258 und 285 fehlt; Mazaris auch 58, 75, 83.

Bonn *E. Trapp*

Reclams Kunstführer Istanbul, Bursa, Edirne, Iznik. Baudenkmäler und Museen. Von **M. Restle.** Stuttgart, Reclam (1976). 632 S., 184 Abb. u. Pläne im Text, 2 Übersichtskarten. *DM 42.80.*

Auch wenn im Folgenden noch einige Einschränkungen und einige kritische Bemerkungen zu machen sein werden – der hier vorliegende Führer zu den Monumenten von vier wichtigen türkischen Städten wird für den interessierten Laien und in gewissem Umfang auch für den Fachmann von Nutzen sein: handlich und mit einer Fülle brauchbarer Pläne ausgestattet gibt er neben den notwendigen allgemeinen Bemerkungen zu Sprache und Zeitrechnung (S. 8–10) sowie einem umfangreichen Glossar (S. 559–590) zunächst einen Überblick über die Geschichte Istanbuls (S. 16–44) und behandelt dann abschnittsweise einzelne Monumentengruppen. Im zweiten Hauptabschnitt folgen danach die wichtigeren Bauwerke der Städte Bursa (S. 437–479), Edirne (S. 481–519) und Iznik (S. 521–547) – jeweils mit einer knappen Einleitung zur Geschichte der drei Städte und einem Übersichtsplan. Das Ganze ist damit also wesentlich auf die osmanische Architektur hin ausgerichtet, doch finden natürlich auch die byzantinischen Bauten Istanbuls ihren angemessenen Platz. Alle Monumente erscheinen mit einer (gelegentlich etwas kurzen) Darstellung ihrer Geschichte und einer auch Querverbindungen berücksichtigenden (oft freilich etwas langen) kunsthistorischen Beschreibung des heutigen Bestandes, woraus der kunstgeschichtlich interessierte Reisende eine Fülle von Anregungen schöpfen wird; andererseits stecken hier angesichts der noch vielfach recht unklaren Baugeschichte vieler Istanbuler Monumente mancherlei Ansatzpunkte für Kritik. Auf diese Einzelfragen einzugehen erlaubt der dieser Anzeige zugestandene Raum leider nicht, vor allem nicht für die zahlenmäßig weit überwiegenden Bauten osmanischer Zeit; der Rezensent muß sich daher beschränken – und da vor allem auf den die Stadtentwicklung Konstantinopels darstellenden Anfangsteil, bei dem die Kritik am lautesten wird.

Auch wenn der Rez. nach eigenen Erfahrungen einräumt, daß es eine für einen einzelnen Bearbeiter kaum lösbare Aufgabe ist, die so vielfach gebrochene und mit so vielen ungelösten Problemen befrachtete Geschichte dieser Stadt in allen Aspekten und in der in einem Führer gebotenen Kürze darzustellen – es müßte doch sichergestellt sein, daß keine Fehler auftauchen und eine sachliche, der jeweiligen Zeitstufe adäquate Darstellung herauskommt – was mit der Verwendung modischer Schlagworte aus heutigem Planerdeutsch kaum gelingen kann: Worte wie Baukastenprinzip, Schlafstadt, Kapazitätsberechnung und so manche andere Formulierung lassen beim Leser Vorstellungen eines funktionalen Städtebaues aufkommen, den es zu Zeiten Konstantins ganz sicher nicht gab. Demgegenüber tauchen die in der Gesetzgebung des 4./5. Jh. so häufigen Forderungen nach einen hohen ästhetischen Standard, nach *pulchritudo* und *decus* (vgl.

Cod. Theodos. XV 1, 25, 44–46 und 50) leider gar nicht auf . . . . Doch nun zu einigen Einzelfragen dieses Kapitels (wobei die hier geäußerte Kritik sich auch auf die entsprechenden Textstellen im beschreibenden Hauptteil bezieht):

Zu Byzantion (S. 16 ff.): Daß Byzantion ab 340 zum Reiche Philipps II. gehörte, ist falsch – denn gerade die vergebliche Belagerung 340 hatte ja seinen Rückzug aus dem Meerengen-Gebiet mitbewirkt. Auch eine Eroberung der Stadt durch die Gallier ist nicht überliefert, wenngleich Byzantion ihnen etwa in der Zeit 260–220 erhebliche Tribute zu zahlen hatte, die über die dadurch bewirkte Erhöhung des Sundzolles den Streit mit dem früheren Partner Rhodos verursachten.

Fraglich scheint mir die Annahme, das kaiserliche Byzantion habe ein rechtwinkliges Straßennetz besessen, dessen Zentrum das (ja eben am Rande der Altstadt gelegene) Tetrastoon gewesen sei.

Zu Konstantinupolis (S. 18 ff.): Über die Form der spätantiken Stadt wird seit langem diskutiert und A. von Gerkans Ansicht, sie sei eine Art überbauter Landschaft gewesen, mag für die Paläologenzeit, vielleicht auch für Randzonen der theodosianischen Stadt durchaus zutreffen, nicht aber für die Konstantinszeit. Aber auch die vom Verf. vertretene Ansicht einer Planung mit womöglich noch weit in die Zukunft blickender Vorsorge (S. 19) vermag ich nicht zu akzeptieren – vor allem nicht in dieser Terminologie – daß die Planung etwa darauf gezielt habe, „die alte City zu entlasten“ oder die Möglichkeit bot „bei Bedarf neue Viertel nach dem Baukastenprinzip anzuhängen . . .“.

Was in der konstantinischen Ausbauphase der Stadt wirklich geschah, war einerseits die zweckmäßige und sinnvolle Ausnutzung der durch die Halbinsel-Lage gegebenen geographischen Voraussetzungen, zum anderen der Ausbau alter Verkehrswege: die Anlage der 4 Emboloi war im Grunde nur der monumentale Ausbau der schon zuvor existierenden Straßen. Ergänzend kamen dazu Nord-Süd-Verbindungen.

Verwirrend wirkt im Text, daß nicht zwischen konstantinischer und theodosianischer Ausbaustufe differenziert wird, indem Projekte des 5. Jh. als bereits in der konstantinischen Planung vorgesehen erscheinen.

Eine Planung hat es also im 4. Jh. sicher gegeben, doch eben nicht in der auf S. 18–26 skizzierten Form und sicher auch nicht in Art der hellenistischen Stadtplanung (obwohl auch hier im Text ein falscher Zungenschlag anklingt: das war kein quantitatives Problem – das hippodamische System eignete sich durchaus auch für große Städte: Milet war in seiner Zeit gewiß alles andere als eine Kleinstadt!). Die konstantinische Planung hatte demgegenüber aber ganz andere städtebauliche Vorstellungen zu realisieren: die großen Säulenstraßen, die im 4., vor allem aber im 5. Jh. in K'pel in kilometerlangen Zügen errichtet wurden, waren die Planungsachsen und die für die Zeit ästhetisch und gestalterisch wichtigen städtischen Räume; dahinter mag sich dann manches Gassengewirr versteckt haben. Einen wie auch immer gearteten Hinweis auf „dem Gesamtsystem untergeordnete Straßensysteme der einzelnen Viertel“ gibt es aber nicht und wo immer im heutigen Stadtplan rechtwinklig systematisierte Quartiere auftauchen, sind es Neuplanungen des 18. oder 19. Jh. in der Folge von Brandkatastrophen und nicht etwa Reste alter Planung!

In den zwischen diesen Hauptachsen sowie den großen (aber erst in theodosianischer Zeit errichteten) Plätzen liegenden Quartieren bildeten die Palais und die großen *domus* der Oberschicht sicher Kristallisationspunkte (und mögen vielleicht auch spekulativ eingesetzt worden sein?), doch hier Begriffe wie „Schlafstadt“ oder „Baukastenprinzip“ zu verwenden, geht nicht an. Kurz – hier werden mit einer unpassenden Terminologie im Leser Assoziationen erzeugt, die zu völlig falschen Vorstellungen vom Bild dieser spätantik-frühbyzantinischen Stadt führen müssen – und das umsomehr, wenn der Verf. S. 26 davon spricht, daß die Stadt mit der damaligen Planung „in verwaltungstechnischer, funktionaler und architektonischer Hinsicht bis heute ausgekommen“ sei – das kann doch nicht ernst gemeint sein . . . ??

Gegenüber den mehr als 6 Seiten für das spätantik-frühbyzantinische K'pel gibt die auf knapp einer Seite geraffte Darstellung der weiteren Entwicklung zwischen 6. und 15. Jh. nur eine vage und das Bild erheblich verzerrende Andeutung – ebenso wie auch die knapp 3 Seiten für die Zeit von 1453 bis zur Gegenwart kaum ausreichen, um das Bild der osmanischen Hauptstadt mit ihren doch ganz anderen städtebaulichen Ordnungsfor-

men ausreichend zu verdeutlichen: hier hätte man vielleicht zu Lasten einiger zu breit geratener Beschreibungen von Einzelbauten etwas erweitern sollen – doch auch hier wieder zu Einzelfragen:

Ein „System" (was immer der Verf. darunter versteht – doch wohl ein städtebauliches??) hat 1453 kaum mehr bestanden: K'pel war seit der Zerstörung 1204 in der Paläologenzeit nur mehr eine Ansammlung dörflicher Siedlungsgruppen und einzelner Klosterkomplexe; allein um das Tauros-Forum herum und am Hang zum Goldenen Horn mag es noch dichtere städtische Besiedlung gegeben haben (vgl. A. M. Schneider, NGG 1949, 233–244). Daher wohl ließ Mehmet II. zunächst hier das Serail errichten (ähnlich wie z. B. in Bursa Palast in der Oberstadt und Märkte dicht benachbart lagen); aus Sicherheitsgründen baute er dann aber das mit Türmen und Mauern stark befestigte neue Serail auf der bessser gesicherten Spitze der Halbinsel (vgl. Irene Beldiceanu-Steinherr, Turcica 6 [1975] 42 ff.).

Die Reparatur der Wasserleitungen war nach 1453 sicher eine wesentliche Aufgabe des neuen Herren, doch kann man die reparierte Wasserleitung m. E. nicht als „Rückenmark" im stadträumlichen Gefüge ansehen, deren Verlauf die Lage der neuen Großbauten letztlich bestimmt hätte: Die technisch bedingte Lage der Leitung auf dem Höhenrücken und der Wunsch, die neuen Moscheen in einer für die Stadtsilhouette eindrucksvollen Situation zu errichten, führten hier zwangsläufig zu einer Übereinstimmung – bei m. E. eindeutigem Überwiegen letzterer Argumente.

Daß von den Straßen der frühbyzantinischen Stadt außer einigen Hauptachsen zu dieser Zeit noch viel da war, was man nutzen konnte, bezweifele ich; nicht akzeptabel erscheint mir auch, was S. 29 zum Wohnungsbau gesagt wird: von den großen Miethäusern der Frühzeit mögen noch einige Reste – eher wohl Ruinen – dagewesen sein; im übrigen war das paläologische K'pel auch schon eine Stadt mit eher klein-dimensioniertem Wohnbau (vgl. etwa die Hausbeschreibungen in den Konzessionsurkunden für die Lateiner-Quartiere!) und mit vielen Holzbauten (vgl. den Bericht Ibn-Batuta's 1334) – vor allem aber mit großen Gärten und mit Ackerland, das nun natürlich bei zunehmender Verdichtung der Bevölkerung im 16. Jh. verschwand. Daß die Wohnhäuser in frühosmanischer Zeit in Holz konstruiert wurden, geht auf gesetzliche Regelungen zurück, die gegen A. 18. Jh. nach den großen Flächenbränden des 17. Jh. verändert wurden: erst nun wurde Steinbau vorgeschrieben, doch blieb man in der Regel für den Wohnbau beim billigeren und zweckmäßigeren Holzbau. Im übrigen hielte ich es für besser, in diesem Absatz den Begriff „türkische Stadtplanung" nicht zu verwenden; es sind zwar eine ganze Reihe bedeutender Architekturensembles in hervorragender städtebaulicher Lage errichtet worden, doch deutet der gewählte Begriff etwas an, was es bis in die Neuzeit hinein in der mit dem Begriff assoziierten Form nicht gab.

Zum Absatz: Vororte: Auch hier gilt, was zuvor zu bemängeln war: die Präzision der Formulierung läßt zu wünschen übrig. Zum heutigen Stadtgebiet gehören außer Galata und Beyoğlu natürlich auch die riesigen Zonen beiderseits des Bosporus und am Marmara-Meer; Pera-Galata war stets der Name der in Nähe des Goldenen Horn gelegenen Stadtteile, während Beyoğlu nur das oben am Berg gelegene Gebiet war (und ist); hier ließen sich die europäischen Botschaften bereits seit M. 16. Jh. nieder (Frankreich ab 1554).

Auf die vor allem im 18. und 19. Jh. wichtigen Bosporus-Vororte, in denen mit dem Yalı ein ganz neuer und für Istanbul typischer Wohnhaustypus entwickelt wurde, geht der Verf. leider gar nicht ein.

Während in diesem stadtgeschichtlichen Teil offensichtlich einzelne Fehler zusammen mit einer oft unscharfen Formulierung zu einem nicht erfreulichen Ergebnis führten, ist der die Denkmäler beschreibende Hauptteil sorgfältiger gearbeitet, wenngleich auch hier der Rez. gelegentlich anderer Meinung ist – doch das ist angesichts des vielfach unpräzisen Ausgangsmaterials, mit dem wir alle zu arbeiten gezwungen sind, kein Wunder und wird den Benutzer kaum wesentlich stören. Für den Zweck, für den das Buch gedacht ist – nämlich als Führer für den überdurchschnittlich interessierten Laien – ist das Buch jedenfalls trotz der oben in extenso geschilderten Mängel durchaus brauchbar.

Istanbul *W. Müller-Wiener*

J. Christern, *Das frühchristliche Pilgerheiligtum von Tebessa.* Architektur und Ornamentik einer spätantiken Bauhütte in Nordafrika. Wiesbaden, Steiner 1976. 389 S., 48 Abb., 60 Tf., 6 Faltkt.

Die in langen Jahren der Beschäftigung mit dem frühchristlichen Komplex von Tebessa entstandene Monographie, lange erwartet, liegt seit 1976 vor. Das Monument kann auf eine Forschungsgeschichte von gut einem Jahrhundert zurückblicken, was sich nicht unbedingt als Positivum bei einer modernen Neubearbeitung erweisen muß: vieles wurde während der früheren Freilegungen übersehen, nicht, oder unrichtig dokumentiert. Diese Ausgangssituation mußte der Verf. bei der Abwägung der Tragfähigkeit einzelner Beobachtungen und der daraus gezogenen Schlußfolgerungen immer im Auge behalten.

Daß der Verf. seine Arbeit nicht auf die reine Beschreibung eines bedeutenden Monuments verstanden wissen will, sondern daß er Tebessa in einem größeren kulturgeschichtlichen Rahmen im weitesten Sinne sieht, geht schon aus der Einleitung (1 ff.) hervor. Dankbar begrüßt der Leser hier den kurzen Überblick über das spätantike Nordafrika mit den Wesenszügen seiner frühchristlichen Architektur. Das folgende Kapitel ist der historisch-topographischen Situation des antiken Theveste-Tebessa gewidmet (16–27).

Als wesentlicher Bestandteil der Publikation folgt (28–104) in Form eines Rundganges die Beschreibung des Ruinenkomplexes, wie er sich heute dem Besucher darbietet. Der außerhalb der spätantiken Stadt gelegene rechteckige Bezirk ist allseitig von einer Mauer mit 190 × 90 m Seitenlänge eingeschlossen. Zwei monumental gestaltete Toranlagen bilden die Endpunkte einer inneren Querachse und sind durch eine breite gepflasterte Straße (warum eigentlich „Allee" genannt?) miteinander verbunden. Westlich dieser Achse befindet sich ein großangelegtes Areal, das offenbar vier symmetrische Wasserbecken und ein sog. Troggebäude enthielt. Östlich dieser Straße führt eine breite Treppe zu der aus der Literatur bekannten, auf einem von Kammern umgebenen Podest gelegenen großen Tebessaner Basilika empor. Von ihren Annexräumen zieht besondere Aufmerksamkeit ein trikoncher Baukörper auf sich. Südlich der Kirche wurde, offenbar nachträglich, eine kleine Kapelle errichtet. Das gesamte ausgedehnte Areal zwischen Basilika und nördlicher bzw. östlicher Umfassungsmauer ist bisher so gut wie nicht untersucht.

Die Beschreibung der architektonischen Befunde, die Verf. zusammen mit E. Müller in den Jahren 1965–67 aufgenommen hatte, ist sehr genau und anschaulich durchgeführt. Wenn sie auch zu den schon bekannten Daten hinsichtlich Grundrißform und Abmessungen im Großen nichts wesentliches mehr beizutragen vermag, so liefert sie doch neben einer in Einzelpunkten gegenüber bisherigen Plänen erheblich exakteren Planaufnahme Beobachtungen, die vor allem für die relative Chronologie der Anlage von entscheidendem Wert sind. Methodisch gut durchgeführt sind die Rekonstruktionsvorschläge für das aufgehende Mauerwerk, die sich weitgehend aufgrund einer Einordnung der architektonischen Versatzstücke durchführen lassen. Basierend auf einem Abwägen älterer Vorschläge werden durchaus begründete z.T. neue Lösungen vorgetragen. Interessant sind in diesem Zusammenhang Einzelbeobachtungen wie die, daß die original für den Bau gearbeiteten Bauglieder sich in ihren Maßen voneinander unterscheiden können. Zu weit dürfte dabei allerdings der Gedanke an eine „freiwillige Spolisierung" gehen (261). Sicher ist jetzt auch, daß ein von N. Duval (N. Duval, Les églises africaines à deux absides II, Paris 1973, 36ff.) vermuteter Gegenchor nicht existierte. Zur Vollständigkeit der Beschreibung trägt der Umstand bei, daß etwa alle Inschriften, obwohl ebenfalls aus der Literatur bekannt, nochmals im Wortlaut wiedergegeben sind. Dagegen bleiben Fragen offen, die sich nur durch umfassende Ausgrabungen beantworten ließen, wie etwa die nach der Intensität und Art der Bebauung der Nord- und Ostareale oder nach dem möglichen Vorhandensein eines älteren Monuments unter dem Podium, auf dem sich die Basilika erhebt.

Fragen nach älteren Befunden, vor allem im Bereich des Trikonchos, ist der folgende Abschnitt gewidmet (105–129). Grundlage hierfür bieten vor allem die Nachuntersuchungen durch P.-A. Février im Jahre 1967, denen Verf. beiwohnen durfte. Sie lieferten wichtige Resultate für das Verständnis der Gesamtanlage. Bekannt war ein bescheidenes unterirdisches Gräbersystem im Bereich des West- und Südareales. Die minuziös

beschriebenen und in Detailplänen dokumentierten Bodenforschungen ergaben im Bereich der Südkonche des Trikonchos unter dem schon bekannten Mosaik des Diakon Novellus eine weitere Gräberschicht, die sich durch Münzen vor der Mitte des 4. Jh. ansetzen läßt. Älter als das Mosaik ist auch ein unter der zentralen Novellus-Inschrift entdecktes Tonreliquiarium, das einleuchtend mit Reliquien der in der Inschrift erwähnten sieben Heiligen in Verbindung gebracht wurde. Die ganze Anlage wird später von dem Trikonchos überbaut und dadurch eine Kultkontinuität durchaus wahrscheinlich gemacht. Nicht ganz klar bleiben einige Details der Grabungsdokumentation. Hätten sich bei entsprechenden Beobachtungen nicht vielleicht doch schmale Aushubgruben für die Sarkophage der untersten Schicht feststellen lassen können, die dann eine Beurteilung der Frage, ob sie nachträglich hier eingetieft oder ursprünglich aufgestellt wurden, erleichtert hätten; ihre relativchronologische Stellung wäre damit abgesichert gewesen (118f.). Eine weitere Frage betrifft die Mauern der angenommenen ersten Memoria. Während sich im Süden, außerhalb des späteren Trikonchos, ein Mauerzug klar darstellt, geht eine Nordbegrenzung aus der Dokumentation weniger klar hervor. M. E. nicht eindeutig trennbar ist, soweit den Abbildungen zu entnehmen, das Mauerwerk im Verlauf des Stylobates der Südkonche in einen unteren, zur älteren Memoria gehörenden Teil und in einen oberen der Fundierung des Trikonchos-Stylobates, also der späteren Phase (111). Lassen sich hier wirklich Materialunterschiede nachweisen und warum sind sie nicht in einer Ansicht oder in einer Profilzeichnung dargestellt? Eine Kontrolle der übrigen Stylobatfundierungen wäre hier sehr nützlich gewesen, zumal sich, wie das gezeichnete Planum der Konche (Fig. 5a–c) zeigt, Fundament und Aufgehendes durchaus nicht exakt entsprechen. Eine weitere Kontrollmöglichkeit für den Leser entfällt insofern, als die eigentliche Mauerunterkante nicht angegeben und auch nicht aus Fig. 4b abzuleiten ist. Eine Mörtelschicht in 0,99 m Tiefe, sicher nicht ohne Bedenken als Schwelle interpretierbar, wird als Indiz für die Trennbarkeit der Mauerwerke angeführt. Nach dem Befund zu schließen, möchte man dem Verf. beistimmen, wenn er die ebenfalls im Novellus-Mosaik erscheinenden Grabinschriften als eine Art von Scheinepitaphien deutet (120), da sie nicht mit den tieferliegenden Bestattungen in Verbindung stehen. Letztlich läßt sich nach wie vor nicht mit endgültiger Sicherheit beweisen, daß die Reliquie der Märtyrerin Crispina, schon früher mit den Namen der auf dem Mosaik genannten Märtyrergruppe in Verbindung gebracht, das eigentliche Zentrum der Memoria gebildet hatte; sie selbst ist auf der Inschrift nicht genannt. Leider bringt uns in dieser wichtigen Frage auch die Untersuchung der Steinfundierung im Zentrum des Trikonchos einer Lösung nicht näher. Diese reicht bis in eine Tiefe von 2 m und wird vom Verf. mit dem Unterbau für einen in monumentaler Form aufgestellten Reliquiensarkophag (der Crispina) gedeutet. Wie aber hätte man sich ein solches Monument vorzustellen? Für einen aufgestellten Sarkophag, selbst im Rahmen einer umgebenden Architektur hätte es doch kaum einer derartigen Fundierung bedurft, ganz abgesehen davon, daß etwaige Parallelen nicht genannt werden. Der archäologische Nachweis für eine Crispinamemoria als verehrtes Zentrum des christlichen Bezirkes in Tebassa konnte noch nicht eindeutig erbracht werden.

In einem weiteren Abschnitt (130–157) gruppiert der Verf. um die Anlage von Tebessa eine Anzahl von vergleichbaren Kirchen, so etwa Thelepte (Basiliken 1 und 2) oder Djemila (Südkirche). Verbindend bei all diesen Bauten ist vor allem das architektonische Leitmotiv der aus Pfeiler und Säule gekuppelten Doppelstütze, daneben auch eine entsprechende Bauplastik.

Es folgen „systematische Untersuchungen" (158–177), darunter besonders interessant die Bearbeitung der zahlreichen Steinmetzzeichen auf dem Tebessaner Baumaterial. Unter den 3045 notierten Zeichen befinden sich immerhin 200 verschiedene Typen. Nach eingehender Erörterung kommt Christern zu dem Schluß, daß es sich hierbei um eine Art von Akkordmarken handelt, die nach der Oberflächenbehandlung der Quader und vor ihrem Versatz angebracht worden waren.

Die Bauornamentik (178–214) zeichnet sich in dem christlichen Bezirk von Tebessa durch eine ungewöhnliche Geschlossenheit hinsichtlich der Machart und des Formenbestandes aus. Das Material wird in übersichtlichen Tabellen zusammengestellt und

in ausreichendem Maße abgebildet. Gemeinsam ist allen Stücken, die offenbar alle zum ersten Baubestand gehören, ein gut geschnittenes Flachrelief und, bei Platten, Blöcken etc. ein in der Regel gerahmtes Bildfeld. Ganz besonders auffällig sind die sehr fortgeschrittenen Schmuckformen bei durchbrochen gearbeiteten Transennen, deren Ornamentik große Ähnlichkeit mit omayadischen Stuckplastiken aufweist. Insgesamt weist Christern weiter unten (262) bei einer zusammenfassenden Analyse des Stiles mit Nachdruck darauf hin, daß die Tebessaner Bauplastik bereits spätere Merkmale der Ornamententwicklung, vor allem der Zeit um 500, vorwegnimmt.

Alle bisher im Verlauf der Arbeit angesprochenen Befunde und Einzelergebnisse münden in den folgenden Abschnitten in grundsätzliche, zusammenfassende Überlegungen. An erster Stelle stehen hier die Datierungsfragen (215–225). Die Neuaufnahme konnte dabei die bisherigen Vorstellungen, nach denen die Anlage in verschiedenen Bauperioden nach und nach entstanden wäre, widerlegen. In Wirklichkeit handelt es sich um eine einheitliche Baukonzeption, wobei selbstverständlich mit einer längeren Bauzeit zu rechnen ist. Absolut datiert der Verf. den Beginn der Anlage in die Zeit des endenden 4. und beginnenden 5. Jh., wobei mit Recht bedauert werden muß, daß die Datierungsindizien für ein derart bedeutendes Monument Nordafrikas insgesamt nicht allzu stark sind. Immerhin bildet der Beginn der Vandalenherrschaft eine gewisse Grenze nach oben, während einzelne Fundmünzen nur sehr bedingt für die Datierung herangezogen werden sollten. Hier bringen vor allem die wenig zuverlässigen älteren Fundangaben mehr Unsicherheit als Stützung. So werden z. B. einige 1880 gefundene Münzen des Arkadius einmal (223) als „im Boden der Vierung des Trikonchos", ein andermal (85) als „unter dem Boden" gefunden bezeichnet. Ganz abgesehen davon, daß die Stücke nicht mehr erhalten sind, sollte man sie bei einer derart unsicheren Fundortbestimmung nicht für chronologische Fragen auswerten. Sehr viel mehr Aussagekraft kommt in diesem Zusammenhang wohl auch nicht dem 1954 entdeckten Goldsolidus des Theodosius I. zu, denn auch hier ist über die Fundumstände nur soviel gesichert, daß er bei Restaurierungsarbeiten im Bereich der Trikonchostreppe gefunden wurde. Der von Christern – mit Vorbehalten – vorgetragene Erklärungsversuch als „Gründungsdeponierung" geht sicher zu weit. Trotz der angedeuteten schlechten Datierungsbasis, deren sich auch der Verf. bewußt ist, wird man insgesamt das vorgeschlagene Gründungsdatum übernehmen können. Dagegen vermißt man in diesem Zusammenhang Hinweise auf die weiteren Schicksale der Anlage, die Zeit ihres Bestehens und ihr Ende, eine Problematik, die lediglich in drei Zeilen angesprochen ist (33 Anm. 8). Immerhin ist doch mit einer Grabinschrift aus dem Jahre 508 noch ein relativ spätes Datum gegeben, das nicht nur als terminus ante quem für den Beginn der Anlage ausgewertet werden darf, sondern darüber hinaus ihr Bestehen über mindestens ein Jahrhundert garantiert. Nach allgemeiner Kenntnis der Geschichte spätantik-frühchristlicher Anlagen, muß es als unwahrscheinlich erscheinen, daß ein Komplex wie der von Tebessa einen solchen Zeitraum völlig unbeschädigt, sei es durch Feindeshand, sei es durch Naturkatastrophen, überstanden hätte. Und sollte die einzige Baumaßnahme am Ende der Vandalenherrschaft die Errichtung der kleinen „oströmischen" Kapelle gewesen sein? Bestand die Anlage noch bis zur Invasion der Araber? An solche Überlegungen schlösse sich etwa die Frage, ob unter dem aufgefundenen architekturplastischen Material nicht doch Stücke sein könnten, die auf spätere Restaurierungsarbeiten zurückgehen. Hier stoßen wir an Grenzen der Aussagemöglichkeiten, die durch die spezielle Forschungslage des Monumentes bedingt sind.

Die folgenden Gedanken (226–256) kommen zu dem überzeugenden Ergebnis, daß es sich bei dem christlichen Komplex von Tebessa nicht primär um ein Kloster, wie angenommen, sondern um ein Pilgerheiligtum handelt, in dessen Rahmen die Basilika als Eucharistiekirche, der Trikonchos als Märtyrermemoria diente. Das Troggebäude wird von Christern völlig einleuchtend in seiner Funktion als Kombination von Wohngebäude und Stallung gedeutet; im vorliegenden Falle käme ihm die Aufgabe zu, einen Teil der Pilger zu beherbergen. Mit einer solchen Erklärung dürfte die Diskussion über die ursprüngliche Zweckbestimmung dieser Gebäudegattung erschöpft sein (231–244).

Für den Verf. wird die Anlage von Tebessa nahezu zum Modellbeispiel für ein frühchristliches Pilgerheiligtum, wobei vor allem der „Weg", der durch Tore, über die Allee,

die hohe Treppe hinauf zur lichten Basilika und weiter zum eigentlichen Zentrum, dem „dämmrig erscheinenden Memorialbau“ führt und der dem Pilger ein „religiöses Erlebnis“ bis hin zur „letzten und höchsten Steigerung des Weges bedeutete“, von besonderer Wichtigkeit ist. Im wesentlichen lassen sich diese Überlegungen für Tebessa gedanklich nachvollziehen, wenn auch so manches nicht oder noch nicht in die Vorstellung des „perfekten“ Pilgerheiligtums zu passen scheint. So bleibt etwa ohne umfangreiche Grabungen hypothetisch, ob es sich bei den bei früherer Gelegenheit festgestellten bescheidenen Mauerresten im Ostareal wirklich um die Spuren des für die Betreuung der Pilger vorauszusetzenden Klosters handelt; ungeklärt bleibt weiterhin die Funktion der 24 Kammern, die das Podium umgeben, und die offenbar dem Pilgerverkehr nicht zugänglich waren; liegt es nicht auch näher, die später zugefügten tonnengewölbten Räume westlich des Trikonchos schon ursprünglich als Grabkammern, und nicht als Schatzkammern zu erklären?

Von dem folgenden Abschnitt der Arbeit „Historische und typologische Einordnung“ (264–292) wäre der erste Teil (Architektur, Ornamentik), um die Gefahr von Wiederholungen zu vermeiden, vielleicht besser weiter oben im jeweils angesprochenen Zusammenhang untergebracht gewesen. Der zweite Abschnitt (276–288) ist den möglichen Planungsprinzipien von Pilgerheiligtümern gewidmet. Vor dem Hintergrund der für Tebessa erarbeiteten Prinzipien überprüft Christern eine Reihe von Anlagen, die entweder schon immer als Wallfahrtsstätten bekannt waren, oder die sich aufgrund eben dieser Prinzipien dieser Monumentengattung zuordnen lassen könnten. Dabei zeigt sich neben Gemeinsamem aber auch Unterschiedliches, was uns vor Verallgemeinerungen über Raum und Zeit hinweg warnen muß. So entspricht z. B. das einzige bisher gut erforschte Pilgerheiligtum, Qalat Siman in Nordsyrien, durchaus hinsichtlich seiner Xenodochien, des Prozessionsweges, der bevorzugten Ausgestaltung bestimmter architektonischer Fassaden („Kulissenprinzip“ 279), doch sollten grundlegende Unterschiede nicht zu leicht genommen werden: so die hier gegenüber Tebessa viel organischere Verbindung von Memoria und Pilgerkirche, das Vorhandensein eines architektonisch anspruchsvollen, innerhalb des Gesamtkomplexes durchaus als Gegenpol zur Basilika errichteten aufwendigen und selbständigen Baptisteriumsgebäudes (man vergleiche dagegen das bescheidene, nachträglich in einer kleinen Kammer untergebrachte Baptisterium in Tebessa, dessen Problematik kaum angesprochen wird), ferner ein beim Simeonsheiligtum in den unmittelbaren Bereich der Kirche integriertes ebenso aufwendiges wie umfangreiches Klostergebäude, das im Falle von Tebessa erst noch durch Grabungen nachgewiesen werden müßte. Bei anderen der angeführten, literarisch gesicherten, Pilgerheiligtümer wie z. B. Menasstadt, Meriamlik oder Ephesus sind die archäologischen Forschungen noch nicht weit genug gediehen, als daß sie im vorliegenden Zusammenhang voll ausgewertet werden könnten. Nicht zuletzt aus dem gleichen Grund kann bei wieder anderen Anlagen (z. B. Oktogon von Hierapolis, Basilika B in Philippi, den großen extra muros liegenden Zoemeterialbasiliken Karthagos) eine Funktion als Pilgerheiligtum vermutet, aber nicht endgültig bewiesen werden. Am besten lassen sich die über den christlichen Komplex von Tebessa erarbeiteten Planungsprinzipien auf die Anlage von Alahan Monastir in den kilikischen Bergen anwenden, wobei man dem Schluß des Verf., es handle sich in der Tat hier um ein Pilgerheiligtum und nicht primär um ein Kloster, wie bisher allgemein angenommen, zustimmen muß. Insgesamt wird es innerhalb des hier angeschnittenen Problemkreises noch eingehender, nicht zuletzt archäologischer Bodenforschungen bedürfen; daß dabei mit überraschenden Lösungen zu rechnen ist, scheinen die wiederaufgenommenen Untersuchungen in Resafa/Sergiupolis anzudeuten. Ein letzter „Würdigungsversuch“ (293–298), bestehend aus den Extrakten der den einzelnen Kapiteln angefügten Zusammenfassungen, unterstreicht nochmals die Bedeutung der christlichen Anlage von Tebessa. Angeschlossen ist ein französisches Resumée (298–303).

Die äußere Gestaltung des Buches ist sehr gut gelungen, angefangen von der durch das große Format ermöglichten, für den Leser angenehmen Typengröße der Buchstaben bis hin zu den übersichtlichen Listen, Fotoabbildungen und Planbeilagen. Bei Fig. 6 (es ist – nicht ganz glücklich – die erste Textabbildung, da Fig. 1–5 als Planbeilagen geführt sind), wäre eine bessere Kartenvorlage mit der Eintragung weiterreichender

Informationen wie der antiken Provinzgrenzen, der auf Tebessa bezogenen antiken Straßenverbindungen und vielleicht der wichtigsten geomorphologischen Angaben erwünscht gewesen. Einige Mühe bereitet es, den für Pläne und Monumentbeschreibung verbindlichen, im Text an ziemlich versteckter Stelle angegebenen Höhenbezugspunkt aufzufinden (37 Anm. 32).

Zusammenfassend hat es Christern verstanden, der zweifellos bedeutenden christlichen Anlage von Tebessa eine würdige und dem modernsten Forschungsstand gerecht werdende Dokumentation widerfahren zu lassen. Darüber hinaus wird zu einer Fülle von Fragen Stellung bezogen, wie man es im Rahmen der vorliegenden Arbeit gar nicht unbedingt erwartet hätte. Auf einige Fragen liefert der Verf. einleuchtende Antworten, andere werden sich ohne Bodenforschungen vorerst nicht befriedigend beantworten lassen. Lösungsvorschläge für einige der angeschnittenen Probleme lassen zudem einige im Buch angekündigte Spezialuntersuchungen des Verf. erwarten (so zu Themen wie „groupe épiscopal" 252 Anm. 69 – Bauornamentik in Nordafrika 275 Anm. 43 – Pilgerheiligtum und Kloster 287 Anm. 95 – Bauornamentik und Donatismus 291 Anm. 106). Insgesamt öffnet das Buch nicht zuletzt durch begründet vorgetragene Kritik an überkommenen Schemata ebenso wie durch eigene Stellungnahmen zu verschiedenen Gebieten aus dem Bereich der Christlichen Archäologie neue, erfolgversprechende Diskussionsmöglichkeiten.

München *Th. Ulbert*

P. Mijović - M. Kovačević, *Gradovi i utvrdjenja u Crnoj Gori - Villes fortifiées et forteresses au Monténégro.* [Institut Archéologique, Musée Ulcinj, Monographies 13.] Beograd, Ulcinj 1975. 2 Bl. 189 S. 71 Taf., Abb. im Text.

Das Buch umfaßt zwei chronologisch nicht ganz streng voneinander getrennte Beiträge. P. Mijović befaßte sich mit der *Städtischen Entwicklung Montenegros in der Antike*, während M. Kovačević *Die mittelalterlichen Städte und Festungen in Montenegro* darlegte, auch er aber warf einen Rückblick auf die Städte, deren Leben bereits in der vorrömischen Zeit begonnen hatte.

Im gemeinsamen Vorwort, welches der Redakteur des Buches, P. Mijović, schrieb, wird der Leser informiert, daß das Buch nur die notwendige Vorarbeit darstellt für eine umfassende Erörterung geschichtlicher Aspekte des Urbanismus und der Änderungen im Befestigungswesen, durch welche die Städte auf dem Gebiet Montenegros von Jahrhundert zu Jahrhundert gingen. Zu bemerken ist, daß nur ein Teil der Ergebnisse der Terrainforschungen vorgebracht wurde, während der zweite Teil in besonderen Abhandlungen mitgeteilt werden wird.

Die Verf. betrachten die archäologischen Überreste, welche die Hauptquelle ihrer Information darstellen, von verschiedenen Gesichtspunkten. Der Architekt M. Kovačević hielt sich an das übliche, übersichtliche Schema (S. 89–172). Er gab eine kürzere historiographische Einführung in die Erforschung mittelalterlicher Städte und Festungen in Montenegro, dann eine in Form eines Katalogs abgefaßte Übersicht der Überreste in alphabetischer Reihenfolge – insgesamt 52 Lokalitäten; danach folgt ein Kapitel über die historischen Ereignisse auf dem Gebiet von Montenegro vom Altertum bis zum Ende des Mittelalters. Betrachtet wurden weiter die Waffen, die Struktur des Befestigungsplans und die Details der Verteidigungsarchitektur, das Baumaterial und die Konstruktion, die geographische und strategische Anordnung der Städte sowie ihre gegenseitigen Beziehungen. In einem besonderen Kapitel ordnete der Verf. die Städte in drei Gruppen. Zur ersten Gruppe gehören größere Küstenstädte, die schon in der vorrömischen Zeit entstanden; die zweite, zahlreichste Gruppe ist von den Resten der kleinen befestigten Städte gebildet, welche im Innern des Landes zerstreut sind. Sie waren meist Zentren von Gauen und befanden sich auf den wichtigen Straßen; die dritte Gruppe besteht aus benediktinischen oder basilianischen Klosterkomplexen, von denen einige an der Meeresküste, andere am Scutari-See und noch andere im Innern des Landes liegen. Ein kurzer Schluß faßt diese Abhandlung zusammen, deren wichtige

Komponenten technische Aufnahmen der Architekturüberreste und die vom Verf. selbst entworfenen Pläne sind, welche eine nützliche Ergänzung des Textes bilden.

In seinem ersten Teil des Buchs, welcher aus vier Kapiteln besteht (S. 3–86), zeichnet P. Mijović archäologische und historische Daten über die Burgruinen und die Städte, in Form eines Essays auf, über die Vorgeschichte, die vorrömische und römische Zeit sowie über die frühbyzantinische Epoche. Doch wäre das letzte Kapitel des Textes von Mijović mit dem Titel: Die Desurbanisation und die Erscheinung der „Episkopalstädte", auf Grund von breiter umfassenden und kritisch erforschten archäologischen und historischen Daten geschrieben, könnte es von Interesse für Archäologen und Byzantinisten sein. In diesem Kapitel aber sind bekannte Stellen aus der Entwicklung der gesellschaftlichen Verhältnisse in der frühbyzantinischen Epoche dargelegt und einige Erscheinungen beschrieben, welche sich wahrscheinlich auch in der Provinz Praevalitana bzw. auf dem Gebiet des heutigen Montenegro manifestierten, aber für die Illustration solcher Phänomene wurden keine Beweise aus dem in Rede stehenden Gebiet beigebracht. Der Verf. ist unter anderem nicht sicher, daß Doclea, praktisch die einzige Stadt im Innern der Praevalitana ein Bischof-(Metropoliten-)sitz war, trotz der Anwesenheit ihres Bischofs auf dem Konzil von Chalkedon, sondern er versucht, diese Tatsache auf mittelbarem Wege festzustellen (S. 65). Die Hypothese über die Kirchsprengel in Praevalitana baut er auf einer Seite an der Angabe über den Kirchsprengel des Bischofs der Stadt Aquae an der Donau auf (Nov. XI Justinians von 535) und auf der anderen Seite auf den Überresten einiger Kirchenkomplexe (Doclea, Doljani), die er für die Überreste bischöflicher Städte, bzw. Episkopalkirchen hält. Die unübersichtliche Auslegung vernebelt den wahren Gedanken. Es sieht nämlich aus, als ob Mijović annahm, daß die Episkopalstädte in Praevalitana aus zwei Quellen entstehen konnten: von befestigten Kastellen, welche, gleich jenen auf dem norischen oder auf dem Donaulimes, zeitweilige Episkopalresidenzen waren, oder aber von den Komplexen der Kirchenbauten, deren Überreste in Doclea, Doljani oder Bar (Antivari) bekannt sind. Kärgliche literarische und vollkommen ungenügende archäologische Daten über die Provinz Praevalitana aus der frühbyzantinischen Zeit geben vorläufig keinen Anhaltspunkt für die vorgebrachten Annahmen. Die Kirchen in Doljani und in Bar konnten auch den Zentren des Patrimonium Sancti Petri bzw. des Patrimonium Praevalitanum gehören, für deren Existenz in der Mitte des 6. Jh. Beweise vorhanden sind, welche aber der Verf. außer Betracht ließ.

Die von Mijović im letzten Kapitel seines Teils des Buches aufgeworfenen Fragen werden noch lange Zeit und einzeln untersucht werden müssen und dies vor allem durch kritische Erforschung der archäologischen Überreste, bevor die Antworten als Grundlage für eine breitere Synthese dienen können.

Schade, daß sich die Verfasser bei dieser Gelegenheit zurückhielten, sämtliche Ergebnisse der Terrainforschung, die sie im Vorwort des Buches erwähnen, vorzubringen, denn diese würden vielleicht sicherere Anhaltspunkte für einige der vorgeschlagenen Hypothesen bieten.

Beograd *Ivanka Nikolajević*

Elisabeth Piltz, *Kamelaukion et mitra. Insignes byzantins impériaux et ecclésiastiques.* [Acta universitatis Upsaliensis. Figura, Uppsala Studies in the history of art, n. S. 15.] Stockholm, Almqvist & Wiksell International 1977. 190 S., Tafeln. *Sw. kr. 75.–*

In elf, an Umfang und Gewicht sehr uneinheitlichen, Kapiteln legt die Verf. ein reiches, von beachtlichem Sammelfleiß zeugendes Material zur Geschichte der kaiserlichen Krone und der bischöflichen Mitra vor. Kap. I (Les désignations du kamelaukion et de la mitra, S. 19–22) behandelt kurz die Herkunft und die Bedeutung der beiden Begriffe, Kap. II (Les théories déjà proposées sur l'origine du kamelaukion et de la mitra, S. 23 f.) nennt noch kürzer einige bisher zum Thema vorgetragene Theorien. Das umfangreiche Kap. III (Les sources littéraires, S. 25–55), stellt mit erfreulichem Streben nach Vollständigkeit die Quellenaussagen zusammen, die

sich mit der Kaiserkrone befassen, wohl geordnet nach den byzantinischen Termini, sowie, knapper, jene über die καισαρίκια, die Votivkronen und die Mitra. Das folgende Kap. IV. (Les monuments d'art, S. 5–73) beginnt nicht recht systematisch mit der Interpretation einiger Zitate und einiger Kunstwerke und zählt dann Münzen, Siegel, Mosaiken und Miniaturen auf, bespricht das Kamelaukion aus dem Sarkophag der Constanze in Palermo unter Nennung der Deutungen Deérs und Grabars, geht zu den serbischen und bulgarischen Darstellungen über, von denen freilich das Evangeliar des Ivan Aleksandar und die Manasses-Chronik schon unter den byzantinischen Miniaturen genannt waren, weiter zu den normannischen, georgischen und russischen Herrscherbildern und schließlich zu den Mitren – all das sehr kurz und z.T. skizzenhaft. Kap. V (A partir de quelle époque les empereurs byzantins portèrent-ils ce type de couronne et quelle était sa signification constitutionelle? S. 74–76) legt die Einführung jener Kronenform, die die Wissenschaft als Kamelaukion zu bezeichnen pflegt, in die Regierungszeit Alexios' I., seine erste Verwendung „pour une cérémonie de sacra" in die Johannes' II. Kap. VI (A quelle époque le kamelaukion fut-il transféré de la sphère impériale à la sphère ecclésiastique? S. 77–79) nimmt als Zeitpunkt der Verleihung des Rechtes zum Tragen einer kamelaukionförmigen Mitra ebenfalls die Zeit Alexios' I. an und bringt das mit dem Eingriff des Kaisers in die Kirchenschätze vermutungsweise in Verbindung. In Kap. VII (L'origine du kamelaukion, S. 80–96) sucht die Verf. dann zu zeigen, daß sich das Kamelaukion aus dem Spangenhelm, wie der zum Beutegut des Narses gehörende Helm Totilas es war, entwickelt habe, grenzt den Spangenhelm gegen den konstantinischen Kaiserhelm wie gegen die abendländischen Bügelkronen ab und zeigt die Bedeutung der Kaiserkrone als ein Zeichen absoluter Macht. Für die restlichen Kapitel geben schon ihre Titel eine hinreichende Vorstellung von ihren Themata: VIII. Le rapport du kamelaukion avec les couronnes carolingiennes, othoniennes, celles des tsars bulgares, serbes, russes ainsi que des rois normands de Sicile (S. 97–116), IX. La conception idéologique de l'empereur et de l'évêque à Byzance (S. 117–131), X. La forme symbolique du kamelaukion (S. 132–135) und XI. Consclusions (S. 136–138). Ein Abbildungsverzeichnis mit Literaturverweisen, eine Liste der zitierten Quellen, ein 24 Seiten umfassendes Literaturverzeichnis, ein ikonographischer Index zu den Abb. und ein Sachregister runden den Textteil ab, dem sich ein sehr umfangreicher Bildteil mit meist befriedigend bis gut wiedergegebenen Abb. anschließt.

Das Buch zeugt von großem Fleiß und reicher Materialkenntnis. Einige der ein wenig unverbunden aneinander gereihten Kapitel sind sehr überzeugend, vor allem Kap. VIII–X. Wenn man trotzdem des Ganzen nicht recht froh werden kann, so liegt das an dem Eindruck, daß methodisch einiges nicht so ist, wie man es sich wünschen möchte. Zunächst muß als Manko bezeichnet werden, daß die Verf. wohl von ihrer Sicht der Entwicklung abweichende Meinungen kurz skizziert, sich aber mit den Argumenten, die für sie vorgetragen wurden, grundsätzlich nicht auseinandersetzt. Manchmal scheint sie auch andere Autoren nicht ganz richtig verstanden zu haben; so hat z. B. M. von Bárány-Oberschall die Stephans-Krone nicht als Insigne einer byzantinischen Kaiserin bezeichnet (so S. 69), sondern als Frauenkrone, die der Gattin Gezas I., Synadene, gehört habe; in gleicher Weise argumentierte Deér; die Verf. zitiert dazu A. Grabar, der dem gleichen Mißverständnis erlag und etwas bezweifelte, was die beiden ungarischen Forscher so gar nicht geschrieben haben, und die Stephans-Krone als Votivkrone ansah; S. 90 wird übrigens eine andere, ältere These Grabars übernommen, die mit der S. 69 zitierten nicht übereinstimmt, ohne daß die Verf. auf diese Differenz einginge – wie sie nur allzu oft eigene Stellungnahmen vermeidet. Dieses ungenaue Wiedergeben fremder Meinungen und dieses Ausweichen vor der Diskussion ist sicher dem Anliegen der Verf. nicht sehr förderlich.

Methodisch bedenklicher scheint mir die Auswertung der Quellen durch die Verf. in Kap. III. Sie verschweigt keineswegs die überaus schillernde Bedeutung des Begriffes Kamelaukion; dieses Wort kann u. a. angewandt werden für den Thronbaldachin, die Krone des Kaisar, eine Helmform und die legendäre Votivkrone Konstantins d. Gr. (alles bei Konstantin VII. Porphyrogennetos), eine römische Hutform (Skylitzes-Kedrenos), ein Triclinium (Ps.-Kodinos), eine Kopfbedeckung von

Hofbeamten (Ephrem Syrus), von Mönchen (Euchologion) oder armenischen Bischöfen (Isaak der Armenier) und den Königshelm Totilas (Theophanes). Angesichts dieser Vielfalt von Verwendungsmöglichkeiten fällt es sehr schwer, καμελαύκιον als terminus technicus anzuerkennen, der eine bestimmte Kronenform meint, nämlich die, die wir heute Kamelaukion nennen. Die Verf. will aber nicht nur das beweisen, sondern darüber hinaus noch für andere Kronennamen den Nachweis führen, daß sie in Byzanz ebenfalls jeweils eine bestimmte Kronenform bezeichnen. Sie verweist dabei gelegentlich auf Abbildungen, so als ob schon bewiesen wäre, was sie beweisen will. Ich vermag ihr dabei nicht zu folgen, denn schon eine auswahlweise Gegenprobe anhand des von ihr gesammelten Zitatenschatzes beweist, daß auch hier gilt, was H.-G. Beck des öfteren sehr nachdrücklich unterstrichen hat, daß nämlich die Byzantiner keine eindeutigen termini technici benutzen. So bezeichnet z. B. Konstantin VII. die Kaiserkrone als στέμμα, καμελαύκιον, στέφανος, διάδημα oder τιάρα (στέμμα benutzt er auch für die Krone der Kaiserin, καμελαύκιον und στέφανος auch für die Krone des Kaisar), ohne daß man daraus jeweils auf eine besondere Kronenform schließen kann, vielmehr damit auf die verschiedenen Quellen des Zeremonienbuches stößt, die der kaiserliche Kompilator ausgeschrieben hat; Anna Komnene nennt die Krone ihres Vaters στέφος, διάδημα, ταινία oder τιάρα, Johannes VI. Kantakuzenos seine eigene πῖλος, στέφανος und στέμμα. Nicht besser sieht es sonst aus: Theophanes benutzt für die Kaiserkrone στέμμα oder διάδημα, ebenso Georgios Hamartolos. Continuatus, Skylitzes-Kedrenos fügen dem noch στέφανος hinzu; Psellos spricht von στέμμα, διάδημα, ταινία oder τιάρα, Zonaras von διάδημα und ταινία und Nikephoros Gregoras von στέφος und ταινία. In keinem Falle läßt sich glaubhaft machen, daß der Wechsel im Ausdruck die Bezugnahme auf eine andere Kronenform beinhaltet. Vielmehr zwingt die schillernde Ausdrucksweise m. E. geradezu zu dem Schluß, die einzelnen Termini seien beliebig austauschbare Synonyma gewesen. Das Gegenteil müßte bewiesen werden, die Verf. behauptet es nur, den Beweis bleibt sie schuldig. Dabei ist für ihre Problemstellung diese terminologische Frage eigentlich fast nebensächlich. Die Mühe, die sich die Verf. mit ihren Belegstellen gegeben hat, zahlt sich nicht aus; die Sammlung ist dankenswert, aber eine Beweiskraft in dem angestrebten Sinne haben die vielen Zitate nicht. Hinzu kommt, daß die Zitate im allgemeinen nicht interpretiert werden; es wird auch kaum nach ihrem geschichtlichen Wert gefragt, und eine Schlußauswertung des so getreulich zusammengetragenen Materials findet auch nicht statt; der Leser wird vielmehr mit dem letzten Zitat der Aufgabe überantwortet, selbst Schlüsse zu ziehen. Wird einmal ein Zitat kommentiert, so geschieht das unbefriedigend, meist im Sinne einer vorgefaßten Meinung. So wird die vielzitierte Stelle aus De adm. imp. 13 dahin ausgelegt, daß Konstantin VII. hier eine Spezialform des Stemmas als Kamelaukion bezeichne (S. 28); damit befindet sich die Verf. zwar in guter Gesellschaft, z. B. von Deér und Kahl, aber der Wortlaut zwingt keineswegs dazu, ganz abgesehen davon, daß über die Form der Kronen nichts gesagt wird. Auch scheint es nicht zwingend, in der Schilderung, die Anna Komnene von der Krone ihres Vaters gibt, einen Beweis dafür zu sehen, daß ihre Form neu war (S. 31 f.), zumal das die erste Schilderung einer Krone ist, die eine Vorstellung von ihrer Form gibt; das ist das Neue an Anna Komnenes Beschreibung, die übrigens auch nur mit Mühe auf ein Kamelaukion im Sinne der modernen Terminologie gedeutet werden kann. Um ein weiteres Beispiel anzuführen: Es geht kaum an, den Kanonisten Theodoros Balsamon und den Metropoliten Symeon von Thessalonike als Kronzeugen für die Kopfbedeckung Kyrills von Alexandria zu zitieren, ohne zu fragen, ob deren Nachrichten nicht ausgelöst sind durch die Tatsache, daß Kyrill seit dem endenden 10. Jh. (Menologion Basileios' II.) mit einer Kappe dargestellt wurde, daß sie also Interpretation des ikonographischen Befundes sind, für den man eine Erklärung suchte (zu S. 54); der in dem Zusammenhang auch angeführte hl. Spyridon trägt eine Hirtenmütze aus Wolle, keine Mitra. Was die Verf. an Darstellungen zitiert, stammt übrigens großenteils aus dem südslavischen Raum, aus dem sie sich ein wichtiges Zeugnis entgehen ließ, das Bildnis des Metropoliten Jakob von Serres in dem serbischen Tetraevangeliar Brit. Mus. Add. 39626, der eine Mitra trägt, das wichtigste Zeugnis dafür, daß zumindest in Serbien die Mitra schon im späteren Mittelalter

getragen wurde. Sie hätte die Miniatur in dem von ihr aufgeführten Werk von I. Spatharakis abgebildet finden können.

Sind wir damit schon bei den Bildzeugnissen angelangt, so sind auch gegen deren Auswertung einige Bedenken anzumelden. Als erstes Beispiel bietet sich das Gunther-Tuch in Bamberg (S. 57 f.); hier deutet die Verf. das Insigne, das die linke Personifikation hält, als Kamelaukion ohne Pendilien, es ist aber eindeutig ein Kaiserhelm von der Art, wie ihn Justinian I. auf dem bekannten Goldmultiplum trägt; verwunderlich ist in dem Zusammenhang der Schluß, „que ce casque n'a pas encore avancé à la dignité de couronne impériale" – auf einmal ist das Kamelaukion ein Helm, und dieser Helm ist keine Kaiserkrone; das stimmt zweifellos, aber der Kaiserhelm kann doch ein Insigne sein, nur eben ein kriegerisches, kein ziviles. In der Krone des reitenden Kaisers sieht die Verf. richtig das Stemma mit Seidenhaube und in der Krone der rechten Personifikation das Hyperteron. Diese letzte Deutung scheitert allein schon daran, daß von diesem Insigne so wenig erhalten blieb, daß seine Form auch vor dem Original nicht mehr einwandfrei identifiziert werden kann. Die Verf. hat sich offenbar von der phantasievollen Rekonstruktion von Cahier-Martin verführen lassen, die ihrem Wunsch entgegenkam, auf einem Denkmal drei verschiedene Kronenformen zu finden. Was dann S. 59 f. über die Pendilien gesagt wird, ist falsch: Die Mehrzahl der Goldprägungen von Phokas und Herakleios zeigen keine, bei Konstans II. fehlen sie ganz, bei Konstantin IV. fehlen sie bei allen Darstellungen mit dem Stemma, Justinian II. hat sie überhaupt nicht; bei Romanos II. sind sie auf Goldsolidi belegt, bei Romanos I. auf einer Kupferfollis. Ist so die Bezeugung recht anders, als die Verf. sie wiedergibt, so hat andrerseits die Tatsache, daß Irene sie trägt (übrigens Theodora und Thekla auch!), sicher mit ihrer bilderfreundlichen Haltung nichts zu tun (denn die ikonoklastischen Kaiser sind entgegen der Meinung der Verf. keineswegs die einzigen Kaiser ohne diesen Kronenanhang), sondern mit der Entwicklung der Kaiserinnenkrone. Als weiteres Beispiel sei das Geschick genannt, das Totilas Helm widerfuhr: S. 20 ist er dessen Königskrone, für die es „pas une seule réplique, abstraction faite d'une réplique sicilienne du XIIIe siècle" gibt, S. 27 ist er dann richtig „un casque d'origine barbare", S. 72 wird er vermutungsweise zu den Votivkronen in der Hagia Sophia gesellt, wo er als „couronne impériale secondaire" aufbewahrt worden sei und während kirchlicher Feste getragen wurde, und S. 136 ist das dann nicht mehr Vermutung, sondern evident; S. 84 ist er wieder ein Spangenhelm. Abgesehen davon, daß wir von keiner Beutekrone oder erbeutetem Königshelm wissen, daß er je so aufgewertet worden sei, wie die Verf. das im Nachhinein mit Totilas Helm tut (die Benennung dieses Helmes als Kamelaukion findet sich erst in einer drei Jahrhunderte jüngeren Quelle), besitzen wir auch kein Zeugnis, daß ein Helm bei kirchlichen Feiern als Festkrone verwendet worden sei. Das ist reines Wunschdenken, um irgendwie eine Kontinuität zwischen Totilas Helm und den Kronen der Komnenen herzustellen. Und was die Beziehungen zwischen einem Spangenhelm und dem palermitanischen Kamelaukion anlangt, so kann es nicht erstaunlicher mißverstanden werden: Bei einem Spangenhelm sind der untere Reif und die vier oder sechs sich kreuzenden Bügel das tragende Gerüst, die sphärischen Dreiecke dazwischen sind aus dünnerem Material; bei dem Kamelaukion aus Constanzes Sarkophag sind der untere Reif und die Bügel aus Stoff und die sphärischen Dreiecke mit Goldblech belegt. Bei äußerlich ähnlicher Form ist also die Konstruktion grundverschieden. Auch einige Identifikationen sind anzuzweifeln. So wird die Kaiserfamilie im Barberini-Psalter auf Alexios I. mit Gattin und Sohn Johannes gedeutet, in der Bildlegende zu Abb. 90 wird die Deutung von Spatharakis erwähnt – ohne Stellungnahme. Nun hat dieser Autor nachgewiesen, daß die Miniatur in palaiologischer Zeit stark retuschiert ist, und recht überzeugend die Deutung auf Konstantin X. begründet. Alexios I. kommt deswegen nicht in Betracht, weil sein Sohn Johannes nicht zu seinen Lebzeiten zum Mitkaiser gekrönt worden ist. S. 87 werden die Köpfe in Forlî und im Palazzo dei Conservatori auf Athalarich und Amalasuntha gedeutet, in den Bildlegenden zu Abb. 12 und 13 wird zugefügt: „ou empereur byzantin" bzw. „ou impératrice byzantine"; daß die Deutungen auf Gotenkönige nicht haltbar sind, ist oft genug nachgewiesen, die Verf. nimmt davon keine Kenntnis und setzt sich erst

recht nicht mit den Beweisen auseinander – vielleicht passen die nicht in ihre Linie.

Man könnte diese Auseinandersetzungen noch erheblich ausdehnen, darauf sei verzichtet, um die Rezension nicht zur Gegenschrift werden zu lassen. Nur ein paar Gravamina seien noch angeführt. So vermißt man in den so zahlreichen Abbildungen und im Text jeglichen Hinweis auf die Kronen Michaels VII. und Konstantins auf der Stephans-Krone. Ihre Form erweist sie als unmittelbare Vorstufen der Krone Johannes' II. Unter den Abbildungen, bei denen die Kronen als Kamelaukia bezeichnet werden, haben neun byzantinische und neunzehn südslavische Darstellungen die sich kreuzenden Bügel, bei fünfzehn byzantinischen und fünf südslavischen fehlen sie. Dieser Anteil an Kamelaukia ohne die sich kreuzenden Bügel ist zu groß, um einfach beiseitegeschoben zu werden – die Verf. geht mit keinem Wort darauf ein. Spätestens hier müßte entweder von ihr die Ableitung des Kamelaukion vom Spangenhelm in Frage gestellt werden, oder sie müßte die bügellose Form erklären. Beides geschieht leider nicht. S. 62 erscheint ein Michael XI. Laskaris mit der Datierung 1204–1205 vor Michael IX. Palaiologos, in der Legende zu Abb. 84 heißt er Konstantin XI. Laskaris. Die These des Kap. VI ist rein spekulativ und durch kein Quellenzeugnis belegt. Sie wird S. 136 erneut vorgetragen; beide Male gilt als Zeitpunkt die Thronbesteigung Alexios' I. bzw. die Zeit unmittelbar davor. Hier der Verf. zu folgen, macht sie selbst unmöglich: Wenn, wie sie annimmt, das Kamelaukion während der Regierungszeit Alexios' I. erst eingeführt wurde, kann es schwerlich kurz vor seinem Regierungsantritt bereits an die hohen kirchlichen Würdenträger verliehen worden sein. Was schließlich bei Theodahats zweijähriger Regierungszeit „les dernières années de son règne" bedeuten sollen (S. 86), ist unverständlich.

Zusammenfassend muß man leider feststellen, daß die Arbeit trotz des enormen aufgewandten Fleißes und der herbeigezogenen Materialfülle und trotz mancher wirklich guter Beobachtungen den Eindruck hinterläßt, sie sei zu rasch, zu flüchtig und ohne gründliche Nachkontrolle geschrieben worden. Vieles, was hier moniert wurde, hätte sich vermeiden lassen, wenn der Arbeit mehr Zeit zum Reifen vergönnt gewesen wäre. Für die Geschichte des wichtigsten byzantinischen Herrschaftszeichens ist sie eine umfangreiche Materialsammlung, für die man dankbar sein sollte. Eine überzeugende Darstellung dieser Geschichte ist sie nicht.

München *K. Wessel*

I. Spatharakis, *The Portrait in Byzantine Illuminated Manuscripts.* With 182 Illustrations. [Byzantina Neerlandica, 6.] Leiden, Brill, 1976. XVI, 288 p.

L'Auteur a choisi un beau sujet en étudiant les portraits d'empereurs et d'impératrices, de hauts dignitaires, de citoyens et d'ecclésiastiques – patriarches, abbés, moines – qu'offrent soixante-deux manuscrits conservés dans diverses bibliothèques. Son enquête approfondie aboutit à d'importants résultats, méme si certaines de ses hypothèses restent discutables.

Le terme «portrait» pose dès l'abord un problème de définition qu'il s'efforce de préciser; la revue des opinions émises à laquelle il se livre se révèle pleine d'intérêt sur le plan de la méthode comme sur celui de la psychologie. Son étude devra éclairer ce que les Byzantins entendaient par «portrait» – étant entendu que les représentations de personnages sacrés sont exclues, les chances que la tradition remonte à un portrait réaliste d'un saint étant par trop ténues.

Les portraits byzantins – dont le plus grand nombre sont des portraits impériaux – apparaissent dans diverses techniques, mais leur investigation complète supposerait une trop longue enquête. L'A. s'est restreint aux manuscrits, non seulement parce que les portraits y sont le plus nombreux mais parce qu'ils sont mieux situés dans leur contexte grâce au texte, aux inscriptions, aux colophons, etc. En revanche, lorsque des portraits sont identifiés, ils apportent des données de datation plus précises que la paléographie. La connaissance concrète des manuscrits, notamment l'examen des modifications et restaurations apportées à certaines figures, la vue d'ensemble du problème qu'il a acquise,

ont permis à l'A. plusieurs identifications nouvelles du plus haut intérêt. Il rectifie ainsi, sur des bases fondées, pas mal d'opinions émises par d'excellents spécialistes dans des ouvrages de caractère plus général, tant il est vrai que l'approfondissement d'un sujet précis sert toujours des vues plus synthétiques. Outre l'apport proprement historique, l'étude des titres, des fonctions et des insignes des personnages apporte d'intéressants compléments à notre connaissance des institutions et à celle du costume.

Les manuscrits examinés sont groupés selon leur type: Ancien Testament, Nouveau Testament, manuscrits théologiques, scientifiques, historiques, chrysobulles, typika, divers, ce qui paraît se justifier par l'importance du contexte. Toutefois, une telle répartition me semble présenter plus d'inconvénients que d'avantages, car le lien typologique entre les représentations de personnages et les catégories de manuscrits n'est pas évident dans le cas des portraits et, surtout, parce que l'ordre chronologique est bouleversé. Or, l'évolution de certaines formules n'est pas sans intérêt.

Nous nous limiterons à indiquer ici l'apport de cette étude aux manuscrits les plus connus. Dans la Bible du patrice Léo (Vat. Reg. gr. 1), les miniatures sont contemporaines du texte. Le portrait de Basile II dans son psautier (Marc. gr. Z 17) est lié au triomphe de l'empereur âgé après sa dernière expédition contre les Bulgares, en 1018. Il n'avait jamais été tenu compte que les célèbres portraits du psautier Vat. Barb. gr. 372 avaient été retouchés à l'époque des Paléologues; ils figuraient à l'origine Constantin X Doukas, sa femme Eudocie et un de leurs fils, co-empereur en 1060. Quant aux effigies impériales du Cod. gr. 214 de Léningrad, il s'agit de Michel VII, Marie et Constantin; celui-ci n'est pas encore associé au trône et le manuscrit a pu être exécuté à l'occasion de sa naissance, en 1074. L'appartenance du tétraévangile Par. gr. 74 au monastère de Stoudios est étayée de preuves complémentaires. L'ouvrage devait comporter des portraits impériaux, comme dans la copie bulgare d'Ivan Alexandre. Dans ce manuscrit (Brit. Mus. Add. 39627), le portrait d'I. Alexandre remplace celui de l'abbé du Stoudios; le livre a pu être commandé à l'occasion du mariage de Constantin et Tamara. Un des plus beaux manuscrits byzantins, le Vat. Urb. gr. 2, contient des portraits de Jean II Comnène et de son fils Alexis (et non d'Alexis Ier et de son fils comme il est dit parfois); la miniature est postérieure au panneau de Sainte-Sophie, où Alexis ne porte pas encore la barbe. Toutes les miniatures de l'Iviron 5 sont homogènes selon l'A., qui penche pour la date de 1230–40. L'iconographie du donateur indique qu'il ne s'agit pas d'un livre à usage privé, mais qu'il a pu être offert à une église de St-Jean-Chrysostome. Pour l'Exultet Roll 1 de Bari, l'identification des deux empereurs avec Basile II et Constantin VIII est avec raison acceptée; le pape est Jean XIX (1024–32) plutôt que Benoît VIII. Le Par. gr. 510 comporte des portraits de la famille de Basile Ier: Basile entre St Elie et Gabriel qui le couronne, Eudocie entre Léon et Alexandre. Au verso du folio B, une croix ornée recouvre un autre portrait, que l'A. avait déjà identifié comme celui du fils aîné Constantin (Cahiers Archéologiques, XXIII, 1974). La modification étant la conséquence de sa mort en 879, le manuscrit peut être daté avec précision de cette année-là. Dans le Sinait. gr. 364, Constantin IX Monomaque est représenté entre Zoé et Théodora, ce qui date le manuscrit de l'été 1042. Le Coislin 79 de la Bibliothèque Nationale, une des plus fameuses oeuvres d'art byzantin, comporte quatre portraits d'un empereur désigné eomme Nicéphore III Botaniate. L'A. tente de démontrer qu'il s'agit en réalité de Michel VII, des modifications ayant été apportées dans les visages et les inscriptions. Le manuscrit doit être daté entre 1074 et 1078 – le folio 1v° représente non le couronnement mais la protection du Christ. Le Vat. gr. 666 montre Alexis Ier Comnène recevant les oeuvres des Pères compilées par Zygabenus puis les offrant au Christ. Il s'agit de l'original; le Synodal 387 de Moscou est une copie de la deuxième moitié du XIIe siècle (l'A. rectifie l'opinion émise dans ses Three Portraits ..., Simiolus, 1974). Le Par. gr. 1242 contient une série de portraits de Jean VI Cantacuzène qui sont parmi les meilleurs de l'art byzantin. Plusieurs pères figurés dans le Concile de 1351 sont identifiés et les relations avec le texte indiquées; la date de 1375 doit seule être prise en considération. Le manuscrit du Louvre MS. Ivoires 100 représente la famille impériale entière de Manuel II Paléologue sous la protection de la Vierge; ce portrait doit être placé entre 1403 et 1405 (à propos de ce type de portrait, on peut voir aussi mon article La Kale kilisesi de Selime et sa représentation de donateurs, dans Zetesis. Bijdragen ... aangeboden aan E.

de Strycker, Antwerpen-Utrecht, 1973). Le Dioscoride de Vienne (Vind. Med. gr. 1) fut offert à Anicia Juliana par les habitants d'Honoratae pour qui elle avait fait ériger une église en 512–513 ce qui constitue un t.p.q. Le Par. gr. 2144 a été offert à Apocaucos entre 1341 et 1354; la jeune figure personnifie sans doute la Médecine, non un de ses fils. Dans le Vind. Phil. gr. 149, Constantin Manassès est figuré remettant le manuscrit à Irène, la femme du sébastocrator Andronic et non l'impératrice. Le Vat. Slavo 2 a conservé une version bulgare illustrée de la Chronique de Manassès. Ivan Alexandre a remplacé la sébastokratorissa Irène dans la scène dédicatoire. Les autres miniatures concernant la famille d'Ivan sont conformes à l'iconographie byzantine et contemporaines. Les effigies d'empereurs romains et byzantins du Mutinensis gr. 122 sont confrontées avec les monnaies et leur qualité portraitique discutée. Les Chrysobulles – documents officiels – sont passés en revue. Parmi les typika, le Lincoln Typicon gr. 35 de la Bodléienne offre douze pages de minatures représentant Théodora Palaeologina et des membres de sa famille ainsi que les nonnes du couvent qu'elle a fondé: l'A. propose un nouvel arrangement des pages et un t.p.q. de 1328. Bien d'autres identifications ou remarques nouvelles sont proposées pour des manuscrits moins connus. Tous les problèmes ne peuvent d'ailleurs pas être résolus. Ainsi, il n'a pas été possible d'identifier les personnages représentés dans le Cod. gr. 3 de la Harvard College Library, ni la famille (non impériale) du Psautier Hamilton (Berlin, Kupferstichkab. 78 Ag), pour lequel l'A. propose une origine chypriote plausible; la présence des portraits de Nicétas et d'Alexis V Mourtzouphlos dans le Vind. Hist. gr. 53 s'explique mal.

En conclusion, l'A. regroupe une série de données fort intéressantes. Il considère les diverses occasions historiques pour lesquelles un manuscrit est exécuté; l'iconographie de la donation d'usage privé (le cas est en fait assez rare); la place des portraits dans le manuscrit et le rôle des saints; les catégories de portraits; les problèmes de ressemblance et de ré-attribution. Dans le genre du portrait, on peut dire que les Byzantins ont maintenu, par le rendu des traits du visage comme par certaines formules, la tradition antique.

Le texte est précédé d'une liste des ouvrages cités en abrégé (dans les notes, il est fait usage de la mention op. cit. pour les autres ouvrages, ce qui n'est pas commode pour le lecteur). Il se termine par un Appendice sur les termes utilisés pour les costumes, un Index général et la Liste des illustrations. L'illustration fournit la documentation souhaitable (seules les miniatures du Dionysiou 65 et du Ms. 3 de Dumbarton Oaks ne sont pas reproduites), avec quelques éléments de comparaison bien choisis. Le fait qu'elle soit limitée au noir et blanc est pallié par les descriptions de l'A. qui, à juste titre, accorde beaucoup d'importance à la couleur. Cet ouvrage devrait servir de base à une étude approfondie du costume impérial byzantin. En attendant, nous relèverons que l'A. prépare un corpus des manuscrits illustrés datés, qui sera attendu avec intérêt.

Bruxelles-Louvain *Jacqueline Lafontaine-Dosogne*

Sirarpie Der Nersessian, *Armenian Manuscripts in the Walters Art Gallery*. Baltimore, Trustees of the Walters Art Gallery 1973. X, 111 S., 243 schwarz-weiße und 8 Farbtafeln.

«L'art de la Géorgie et l'Art de l'Arménie sont des représentants indépendants de l'art chrétien en Orient . . .»

Dans cette définition de l'art des deux pays, donnée par un grand chercheur de l'art géorgien, G. N. Tchoubinachvili, sont soulignés simultanément leurs particularités nationales et leurs liens avec l'art de l'Orient chrétien. Ainsi, l'étude de l'art géorgien et arménien a une grande importance pour la solution des problèmes, liés au processus de la formation et du développement de l'art chrétien en général.

La miniature arménienne présente une des branches de l'art des plus originales de ce pays et est en même temps le témoignage le plus frappant de son rapport avec les traditions artistiques de l'art de la chrétienté orientale.

Malgré toute une série de recherches sur cette question, la miniature arménienne présente un domaine à propos duquel les savants auront encore beaucoup à dire.

C'est pourquoi chaque nouvelle publication dédiée à la miniature arménienne aide à comprendre son caractère unique et original et présente un intérêt spécial. Au nombre de ces publications compte le livre ici recensée. C'est une édition magnifique de 11 manuscrits illuminés, conservés dans la Walters Art Gallery, dont les photos sont reproduits admirablement bien, et ce qui est essentiel, les annotations donnent une notion complète de ces monuments.

Ces manuscrits présentent un matériel intéressant pour l'étude de la miniature arménienne, non seulement grâce à ses particularités artistiques, mais aussi parce que les 11 manuscrits embrassent une grande période chronologique (du Xe au XVIIe siècle) et donnent la possibilité de montrer les particularités stylistiques, caractéristiques pour la miniature arménienne au cours de huit siècles.

L'édition de ces manuscrits arméniens présente, on peut le dire hardiment, un brillant exemple de publication de ce genre. Même plus, les annotations détaillées qui définissent la valeur de ce livre, surpassent de loin les limites de l'importance du catalogue. Une édition de cette sorte doit satisfaire les exigences les plus sévères des savants spécialistes, qui désirent trouver des données à fond sur les manuscrits et les textes et le décor qui y sont inclus.

Déjà le système de l'exposé du matériel, la mise en avant des paragraphes sur les questions détachées, démontre la connaissance des monuments la plus complète et sous tous les points de vue, connaissance présentée dans une successivité chronologique.

A la description des manuscrits, l'auteur fait précéder des renseignements historiques sur les centres intellectuels, les monastères et les scriptoriums qui se trouvent sur le territoire de l'Arménie même, ainsi qu'au delà de ses limites.

A chaque manuscrit publié est jointe une description précise de son état, des traits caractéristiques de sa reliure et la definition de la date de sa provenance.

Les notations détachées particulièrement importantes qui permettent dans beaucoup de cas de préciser la date du monument sont données en traduction avec les explications de l'auteur et la précision des corrections plus tardives (comme, par exemple dans la notation du manuscrit N 5, quand l'analyse du texte a permis à Mme D. N. de corriger son sens premier, en vertu duquel le manuscrit fut daté au Xe siècle).

En caractérisant les particularités stylistiques des miniatures l'auteur indique chaque fois les traits qui les lient avec les traditions artistiques des différents districts du pays.

Il est important de souligner que l'auteur attire des parallèles, c'est à dire des manuscrits qui se trouvent dans d'autres collections. Ainsi, les traits caractéristiques courts et exacts des miniatures, les tendances qui y sont notées reçoivent une confirmation convaincante (par exemple le processus d'éloignement des vestiges antiques avancés de la période hellénistique et l'instauration du style plat-abstrait).

L'auteur attire le matériel parallèle emprunté non seulement à la peinture, mais dans beaucoup d'occasions aussi à des monuments de sculpture, surtout quand il résulte la nécessité de préciser l'origine de tel ou tel motif ornemental.

De même, Mme D. N. n'oublie pas de fixer l'attention sur les particularités iconographiques des miniatures.

L'annexe du texte des manuscrits dans la langue de l'original complète la connaissance des manuscrits sous tous les aspects.

La splendide édition qui reproduit les miniatures en blanc et noir et en couleurs et qui contient tous les renseignements nécessaires sur les manuscrits publiés, fait connaître au lecteur non seulement les onze monuments de la Walters Art Gallery, mais grâce aux excursions de caractère historique et artistique, donne des points de départ pour une étude approfondie de la miniature arménienne qui a une grande importance non seulement pour l'histoire de l'art local, mais aussi pour l'art de tout l'Orient chrétien.

Tbilissi *Gaiane Alibegašvili*

III. ABTEILUNG

BIBLIOGRAPHISCHE NOTIZEN UND MITTEILUNGEN

Gesamtredaktion: *A. Hohlweg*, München, und *St. Hörmann-v. Stepski*, München

Die bibliographischen Notizen werden bearbeitet von *F. Barišić*, Belgrad (F. B.), *A. Böhlig*, Tübingen (A. B.), *H. Brandenburg*, Rom (unter Mitarbeit von Dela von Boeselager) (H. B.), *B. Brenk*, Basel (B. B.), *R. Browning*, London (R. B.), *F. W. Deichmann*, Rom (F. W. D.), *W. Djobadze*, Los Angeles (W. D.), *I. Dujčev*, Sofia (I. D.), *O. Feld*, Mainz (O. F.), *E. Follieri*, Rom (E. F.), *P. Gautier*, Paris (P. Ga.), *P. Grossmann*, Kairo (P. Gr.), *A. Hohlweg*, München (A. H.), *H. Hunger*, Wien (H. H.), *J. Karagiannopulos*, Thessalonike (J. K.), *O. Karsay*, Budapest (O. K.), *P. Ş. Năsturel*, Paris (P. Ş. N.), *I. Nikolajević*, Belgrad (I. N.), *L. Rydén*, Uppsala (L. R.), *D. Simon*, Frankfurt/M. (D. S.), *R. Stichel*, Rom (R. S.), *V. Tiftixoglu*, München (V. T.), *O. Volk*, München (O. V.).

Die Bibliographie für Kunstgeschichte, Archäologie, Numismatik und Epigraphik wird mit Unterstützung der Abteilungen Rom und Kairo des Deutschen Archäologischen Instituts bearbeitet.

Bezüglich des sachlichen und zeitlichen Umfangs der Bibliographie sowie bezüglich der Anordnung der Titel innerhalb der einzelnen Sachgruppen bitten wir, die Vorbemerkung zur Bibliographie des Bandes 43 (1950) 51 zu beachten. *Zeitlicher* Rahmen: die Jahre 325–1453; über diesen wird nur, soweit Beziehungen zu Byzanz vorliegen, in den Paragraphen I B, I C, I D und III hinausgegangen. Sachlich ist das begrenzende Prinzip im allgemeinen die Zugehörigkeit der betr. Sache zum jeweiligen politisch-territorialen Rahmen des byzantinischen Reiches bzw. die Beziehung dazu.

1. LITERATUR UND SAGEN

A. GELEHRTE LITERATUR

H.-G. Beck, *Das byzantinische Jahrtausend*. München, C. H. Beck 1978. 382 S. 8 Abb. auf Tf. *DM 48.–*. Wird besprochen. – Bespr. v. **J. Haldon**, Erasmus 20 (1978) Sp. 883–887. A. H.

G. Moravcsik, *Einführung in die Byzantinologie*. (Vgl. B. Z. 71 [1978] 375.) – Bespr. von **W. Hörandner**, Gnomon 50 (1978) 410–412; von **J. Božilov**, Ist. pregled 34 Hf. 3 (1978) 114–117; von **J. W. Barker**, Speculum 53 (1978) 408–409; von **J.-L. van Dieten**, Hist. Ztschr. 226 (1978) 423–424; von **G. Weiß**, Südostforsch. 36 (1977) 377–378. H. H.

Lexikon der Antike. Hrsg. von **J. Irmscher** in Zusammenarbeit mit **Renate Johne**. (Vgl. B. Z. 71 [1978] 375.) – Bespr. von **E. Merendino**, Or. Christ. Per. 44 (1978) 224–225; von **W. Unger**, Deutsche Litztg. 99 (1978) 85. A. H.

J. Martin, *Antike Rhetorik*. (Vgl. B. Z. 71 [1978] 375.) – Bespr. von **D. C. Innes**, Class. Rev. 28 (1978) 66–68. H. H.

B. Effe, *Dichtung und Lehre. Untersuchungen zur Typologie des antiken Lehrgedichts*. [Zetemata, 67.] München, Beck 1977. 270 S. 67.– *DM*. V. T.

Pseudepigraphie in der heidnischen und jüdisch-christlichen Antike. Hrsg. von **N. Brox**. (Vgl. B. Z. 71 [1978] 130.) – Bespr. von **J. Speigl**, Jahrb. f. Ant. u. Christent. 20 (1977) 194–195; von **G. Sternberger**, Kairos 19 (1978) 308–309. A. H.

H. Hunger, *Die hochsprachliche profane Literatur der Byzantiner.* Bd. I: *Philosophie – Rhetorik – Epistolographie – Geschichtsschreibung – Geographie.* Bd. II: *Philologie – Profandichtung – Musik – Mathematik und Astronomie – Naturwissenschaften – Medizin – Kriegswissenschaft – Rechtsliteratur.* Mit Beiträgen von **Chr. Hannick** u. **P. E. Pieler.** [Byzantinisches Handbuch V, 2 = Handbuch der Altertumswissenschaft XII 5, 2.] München, C. H. Beck 1978. XXVI, 542 S. und XX, 528 S. *138.–* u. *148.– DM.* – Das Kapitel Musik stammt von Chr. Hannick, das Kapitel Rechtsliteratur von P. E. Pieler. – Wird besprochen. H. H.

S. S. Averincev, *Poetika rannevizantijskoj literatury* (Die Poetik der frühbyzantinischen Literatur). Moskau 1977. 318 (2) S. – Ein chronologisch und inhaltlich weitgehendes Panorama, das nicht immer überzeugend scheint, jedoch anregend wirkt. I. D.

Lexikon des Mittelalters. Erster Bd. 1. Lfg. *Aachen-Ägypten.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 376.) – Bespr. von **Monica Blöcker,** Schweiz. Ztschr. f. Gesch. 28 (1978) 136–137. V. T.

Repertorium fontium historiae medii aevi primum ab Augusto Potthast digestum, nunc cura collegii historicorum e pluribus nationibus emendatum et auctum, IV: Fontes D–E–F–Gez. Roma, Istituto storico italiano per il Medio Evo 1976. XX, 744 S. A. H.

R. Browning, *Homer in Byzantium.* (Cf. B. Z. 70 [1977] 411.) – Rec. di **F. Montanari,** Annali Sc. norm. sup. Pisa, cl. di lett. e filos., s. III, 7 (1977) 1570 s. E. F.

W. A. Prost, *The Eidolon of Helen: Diachronic Edition of a Myth.* Ph. D. Diss., Cath. Univ. of America 1977. 598 S. – Zeugnisse, auch der patristischen und byzantinischen Literatur, des Mythos, nicht Helena, sondern ihr Eidolon habe den trojanischen Krieg verursacht. – Selbstref. in Diss. Abstr. Int. A 38, 4 (1977) 2100. R. S.

Scholia vetera in Hesiodi Theogoniam rec. **L. Di Gregorio.** (Vgl. B. Z. 71 [1978] 377). – Bespr. v. **Ole L. Smith,** B. Z. 72 (1979) 39–40. A. H.

N. G. Wilson, *A note on two manuscripts of Sophocles.* Journ. Hell. Stud. 97 (1977) 168–169. – Nachkollation der Handschriften Jena Bos. q. 7 und Ambros. E 103 sup. H. H.

G. Speake, *A collation of the manuscripts of Sophocles' Oedipus Coloneus.* [Greek, Roman and Byzantine monographs, 8.] Durham, Duke University 1978. 3 Bl., 53 S. – Liste der von R. D. Dawe für seine bevorstehende Sophokles-Ausgabe gemachten Kollationen – „editorum in usum". A. H.

Scholia metrica anonyma in Euripidis Hecubam, Orestem, Phoenissas. Ed. with prolegomena, critical apparatus, appendix and index by **O. Langwitz Smith.** [Opuscula graecolatina, 10.] Copenhagen, Museum Tusculanum 1977. XXVI, 69 S. V. T.

L. Canfora, *Storia antica del testo di Tucidide.* Quaderni di storia 3 (1977) 3–39. V. T.

Scholia in Aristophanem, Pars I, fasc. I B, ed **N. G. Wilson.** (Vgl. B. Z. 69 [1976] 481.) – Bespr. von **H. Erbse,** Gnomon 50 (1978) 4–9. H. H.

Scholia in Aristophanem, Pars I, fasc III, 1, ed. **D. Holwerda.** *Scholia vetera in Nubes.* Cum duabus appendicibus, quas subministravit **W. J. W. Koster.** Groningen, Bouma's Boekhuis 1977. XXX, 296 S., 2 Tf. *Hfl. 185.–* Wird besprochen. V. T.

Scholia in Aristophanem, Pars I, fasc. III 2, ed. **W. J. W. Koster.** (Vgl. B. Z. 69 [1976] 481.) – Bespr. von **K. J. Dover,** Class. Rev. 28 (1978) 149. H. H.

The Greek Commentaires on Plato's Phaedo, I., II., ed. **L. G. Westerink.** (Vgl. B. Z. 70 [1977] 412.) – Bespr. v. **W. Bühler,** B. Z. 72 (1979) 41–43. A. H.

Aristoteles graecus. Die griechischen Manuskripte des Aristoteles, untersucht und beschrieben von **P. Moraux, D. Harlfinger, D. Reinsch, J. Wiesner.** (Cf. B. Z. 71

[1978] 131.) – Rec. par **S. Byl**, Antiqu. Class. 46 (1977) 625–626; par **E. Gamillscheg**, Jahrb. Österr. Byz. 27 (1978) 345–351; par **K. Janácek**, Listy filol. 101 (1978) 52–53. P. Ga.

O. Kresten, *Aristoteles graecus. Reflexionen zu einer Neuerscheinung auf dem Gebiete der griechischen Handschriftenkatalogisierung.* Codices manuscripti 3 (Wien 1977) 130 bis 136. – Kritische Auseinandersetzung mit dem Werk von **P. Moraux, D. Harlfinger, D. Reinsch, J. Wiesner**, *Aristoteles graecus.* Vgl. vorige Notiz. V. T.

Maria Elisabetta Bottecchia, *La recensio codicum dei Μηχανικά di Aristotele.* Miscellanea 1 (Padova, Liviana editrice 1978) 1–13. – Classifica 27 manoscritti dell'opera aristotelica e ne sceglie criticamente 7 da utilizzare nella costituzione del testo (i più antichi e più importanti sono il *Marc. gr.* 214, del sec. XII, il *Vat. gr.* 253, del sec. XIII, e il *Vat. gr.* 1339, del sec. XIV). E. F.

M. R. Dilts, *Demosthenic scholia in codex Laurentianus 59, 9.* Trans. Amer. philol. assoc. 104 (1974) 97–102. V. T.

M. Manfredini, *La tradizione manoscritta della V. Solonis di Plutarco.* Annali della scuola normale sup. di Pisa, class. di lett. e filos. 3, 7, 1977, 945–998. V. T.

H.-G. Beck, *Marginalien zum byzantinischen Roman.* Kyklos. Griechisches und Byzantinisches. Rudolf Keydell zum neunzigsten Geburtstag (Berlin/New York, De Gruyter 1978) 116–128. – Es handelt sich um die erweiterte Fassung des B. Z. 71 (1978) 132 angezeigten Beitrags. A. H.

J. N. O. Sullivan, *On Heliodorus Aethiopica 7, 12, 6.* Class. Quart. 27 (1977) 239–240. V. T.

Die Philosophie des Neuplatonismus. Hrsg. von **Cl. Zintzen.** [Wege der Forschung, 186.] Darmstadt, Wiss. Buchgesellsch. 1977. XXIX, 525 S. *93.– DM.* V. T.

Chr. Elsas, *Neuplatonische und gnostische Weltablehnung in der Schule Plotins.* Berlin-New York, de Gruyter 1975. – Bespr. von **H.-V. Beyer**, Jahrb. Österr. Byz. 27 (1978) 353–354. H. H.

J. Coulter, *The Literary Microcosm: Theories of Interpretation of the Later Neoplatonists.* (Vgl. B. Z. 70 [1977] 163.) – Bespr. von **D. A. Russell**, Journ. Hell. Stud. 97 (1977) 196; von **Anne Raphael**, The Class. Review 28 (1978) 173–174. H. H.

Porphyrii Sententiae ad intelligibilia ducentes, ed. **E. Lamberz.** (Vgl. B. Z. 71 [1978] 132.) – Bespr. von **H.-V. Beyer**, Jahrb. Österr. Byz. 27 (1978) 354–356; von **Th. A. Szlezák**, Gymnasium 85 (1978) 100–101. H. H.

W. Deuse, *Der Demiurg bei Porphyrios und Jamblich.* Die Philosophie des Neuplatonismus hrsg. von C. Zintzen (Darmstadt, wissensch. Buchgesellsch. 1977) 238–293. – Originalbeitrag. V. T.

T. D. Barnes, *A correspondent of Iamblichus.* Greek-Rom.-Byz. Stud. 19 (1978) 99–106. – Feststellung der Chronologie der sechs in der Korrespondenz Kaiser Julians erhaltenen Briefe an den Philosophen Jamblich (ed. Bidez-Cumont epp. 181; 183–187): Nr. 186–187 sind 314/315 geschrieben, Nr. 185 später, jedoch vor Okt. 316, Nr. 181 etwa im März 317 und Nr. 184 zwei Jahre später, 319. Der Schreiber scheint um 316/317 am Hofe des Licinius gelebt zu haben. Jamblich selbst war nie Untertan Konstantins d. Gr.; die letzte Nachricht, daß er noch am Leben ist, stammt aus dem Jahr 319. A. H.

Andrew Smith, *Porphyrius' Place in the Neoplatonic Tradition.* (Vgl. B. Z. 70 [1977] 162.) – Bespr. von **G. J. P. O'Daly**, Class. Review N. Ser. 28 (92) (1978) 92–93. H. B.

P. G. Michelotto, *Note sulla storiografia del 4 sec. d. C.* Atti Centro ric. e docum. ant. class. 9 (1977–78) 91–155. H. B.

R. Romano, *Un codice inesplorato di opuscoli di Giuliano imperatore.* Κοινωνία 1 (1977) 187–190. – Beschreibung und Einordnung des cod. Meteor. Metam. 151 (ol. B 1187; sec. XIV) bezüglich der darin enthaltenen Schriften Julians. A. H.

J. Gascou, *Κλῆροι ἄποροι (Julien, Misopogon 370 D–371 B).* Bull. Inst. Franç. d'Archéol. Or. 77 (1977) 235–255. P. Gr.

Th. Wolbergs, *Homer und die „Seeräuber".* Hermes 106 (1978) 378–380. – Die im 5. Kap. der Rede Julians gegen den Kyniker Herakleios vorkommenden λησταί, die überraschenderweise das Orakel nach der Heimat Homers erfragen, sind aufgrund der Homerviten in Ἰῆται (Bewohner der Insel Ios) zu korrigieren. In zwei der Viten erscheint Ios als Heimat der Mutter des Dichters sowie als dessen Sterbeort. V. T.

H. Schwabl, *Zeus, Teil II.* Paulys Realencycl. class. Altertumswiss., Supplem. XV (1978) 993–1411. – Dabei auch die Polemik der Kirchenväter, die Ansichten der Neuplatoniker, Zeus als Vorbild des irdischen Königs noch bei Themistios. A. H.

D. Roques, *La lettre 4 de Synésios de Cyrène.* Rev. ét. Gr. 90 (1977) 263–295. – La lettre date du mercredi 23 octobre 407. P. Ga.

Th. Wolbergs, *Palladas, AP II (sic), 377.* Hermes 106 (1978) 377–378. – Bei den τέσσερες αἰγυπιοί = „vier Geiern" der letzten Zeile des Epigramms 377 aus dem XI. Buch der AP handelt es nicht um vier „unangenehme" Tischgenossen, sondern um die Bezeichnung für einen sehr ungünstigen Wurf beim Spiel mit den ἀστράγαλοι, der dem aus Plautus bekannten „quatuor velturii" entspricht. Die ungünstigen Würfe hätten dem Autor das ohnehin unerfreuliche Mahl ganz verdorben. V. T.

B. Baldwin, *An Emendation in Eunapius.* Studi ital. filol. cl. 48 (1976) 263–264. V. T.

R. Hošek, *Einige Anmerkungen zum Philogelos.* Studia in honorem Veselini Beševliev (Sofia 1978) 86–89. – Interessante Beobachtungen zur neuen Ausgabe von A. Thierfelder, 1968, der „Sammlung der Witze aus der Spätantike", unter dem Namen Philogelos ‚der Lachfreund'. (Vgl. B. Z. 64 [1971] 147–148). I. D.

Barbara Abel-Wilmanns, *Der Erzählaufbau der Dionysiaca des Nonnos von Panopolis.* [Europäische Hochschulschriften, R. XV, Bd. 11.] Bern, Lang 1977. 233 S. *Sfrs. 46.–* V. T.

E. W. Lasky, *Encomiastic Elements in the Dionysiaca of Nonnus.* Hermes 106 (1978) 357–376. – ... „Nonnus's poem, far from being a ‚Mosaik' or a mere collection of fragments centering on the subject of Dionysus, is an encomium of the God. Nonnus ... attracted to this medium because it is capable of accommodating both the heroic and the romantic aspect of Dionysus's legend. The fundamental witticism of the poem is that by occasionally making fun of his hero Nonnus satirizes the very genre in which he works." V. T.

S. Brock, *The Syriac Version of the Pseudo-Nonnus Mythological Scholia.* (Vgl. B. Z. 68 [1975] 448.) – Bespr. von **R. Degen,** Orient. Litztg. 72 (1977) 597–598. V. T.

E. Livrea, *Verso una nuova edizione di Trifiodoro. 1. Una lettera inedita di J.-F. Boissonade ed il Parisinus Gr. 2600.* Stud. class. e orient. 28 (1978) 49–68. H. B.

S. Breton, *Téléologie et ontogénie. Variations sur les „Oracles chaldaïques".* Rech. sciences rel. 66 (1978) 5–25. V. T.

Th. Kobusch, *Studien zur Philosophie des Hierokles von Alexandrien.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 133.) – Bespr. von **M. Baltes,** Gnomon 50 (1978) 256–261; von **C. Schneider †,** Theol. Litztg 103 (1978) 205–207. H. H.

J. Trouillard, *L'un et l'âme selon Proclos.* (Vgl. B. Z. 70 [1977] 414.) – Bespr. von **W. Beierwaltes,** Gnomon 50 (1978) 9–15. H. H.

Janine Bertier, L. Brisson, J. Combès, J. Trouillard, *Recherches sur la tradition platonicienne (Platon, Aristote, Proclus, Damascius).* [Histoire des doctrines de l'antiquité classique.] Paris, Vrin 1977. 143 S. V. T.

Chiara Faraggiana di Sarzana, *Il commentario procliano alle Opere e i Giorni.* I. *Plutarco fonte di Proclo.* Aevum 52 (1978) 17–40. – Gli scolii procliani alle *Opere e i giorni* di Esiodo (le cui caratteristiche sono qui attentamente analizzate) furono redatti in forma di commentario intercalato ai versi presi di volta in volta in esame, e derivano da un'unica fonte: il commentario a Esiodo di Plutarco di Cheronea. E. F.

E. Livrea, *Pamprepio ed il P. Vindob. 29788 A–C.* Ztschr. Pap. Epigr. 25 (1977) 121–134. V. T.

R. C. McCail, *P. Gr. Vindob. 29788 C: hexameter encomium on an un-named emperor.* Journ. Hell. Stud. 98 (1978) 38–63. – Critical edition with lengthy linguistic and historical commentary of Heitsch, *Die griechischen Dichterfragmente* 35, which, McCail argues, is addressed to Zeno in 489 or 490. R. B.

F. Paschoud, *Cinq études sur Zosime.* (Cf. B. Z. 70 [1977] 414.) – Rec. par **D. De Decker,** Antiqu. Class. 46 (1977) 633–635; par **A. Lippold,** Gnomon 50 (1978) 387–391. P. Ga.

A. S. Kozlov, *Nekotorye aspekty ‚problemy varvarov' v ‚Novoj istorii' Zosima* (Einige Aspekte des ‚Barbarenproblems' in des Zosimos ‚Historia nova'). Antičnaja drevnost i srednie veka 14 (Sverdlovsk 1977) 52–59. I. D.

B. Baldwin, *Malchus of Philadelphia,* Dumb. Oaks Papers 31 (1977) 89–107. – Zusammenstellung und Analyse aller Angaben über Malchus, sein Werk, seine Einstellung, seine „Objektivität", seine religiöse Haltung und seinen Stil. A. H.

C. Capizzi, *Potere e ideologia imperiale da Zenone a Giustiniano (474–527).* L'imperatore Giustiniano: storia e mito (Milano, Giuffrè 1978) 3–35. – C. esamina le fonti relative al cinquantennio pregiustinianeo (ossia ai regni di Zenone, Anastasio I e Giustino), e specialmente quelle ricollegabili alla letteratura politica: il Panegirico di Procopio di Gaza e quello di Prisciano di Cesarea per Anastasio I, e i capitoli desunti dall'opera *Sulla costituzione politica* di Pietro Patrizio inseriti nel *De Ceremoniis* di Costantino Porfirogenito. Il pensiero politico in esse contenuto (che C. schematizza sinteticamente) sarà poi ripensato più organicamente ed espresso più sistematicamente all'epoca di Giustiniano. E. F.

J. Irmscher, *De historicis Romanis aetate Iustiniani imperatoris florentibus.* Acta conventus Latinis litteris linguaeque fovendis (Melita 1976) 267–270. V. T.

A. Pertusi, *Giustiniano e la cultura del suo tempo.* L'imperatore Giustiniano: storia e mito (Milano, Giuffrè 1978) 181–199. – E' valida, si chiede P., l'opinione secondo cui l'epoca di Giustiniano segna una netta decadenza delle lettere antiche, rappresentata in modo emblematico dalla chiusura della scuola di Atene? Il decreto relativo, egli risponde, è da inquadrare nell'ambito della politica religiosa di Giustiniano, intesa a debellare le ultime sopravvivenze del paganesimo. Certo, la crisi culturale si delinea chiaramente nel VI secolo, ma essa aveva già avuto inizio nel IV, specie per quanto riguarda la copia di opere antiche. Comunque, numerose testimonianze, rappresentate da manoscritti e da echi letterari, attestano la conoscenza delle opere pagane all'epoca di Giustiniano (per questi ultimi si vedano ad es. Procopio, Agatia, Paolo Silenziario); gli influssi della cultura antica sono evidenti anche in eruditi, filosofi, matematici. E. F.

A. Carile, *Consenso e dissenso fra propaganda e fronda nelle fonti narrative dell'età Giustinianea.* L'imperatore Giustiniano. Storia e mito. (Mailand, Giuffrè 1978) 37–93. – Verf. behandelt zunächst den consensus (die kaiserliche Gewalt ist von Gott), dann die ξύγχυσις unter Justinian, deren Höhepunkt der Nika-Aufstand darstellt, den dissensus des Senatorenstandes, wie er sich in den Quellen zur zweiten Hälfte der Regierungszeit

Justinians deutlich zeigt, darnach consensus und dissensus in Quellen kirchlichen Ursprungs und schließlich die offizielle Kritik durch Justin II. – S. 88–93: die "Ακτα διὰ Καλοπόδιον mit ital. Übers. A. H.

C. M. Mazzucchi, *Per una rilettura del Palinsesto Vaticano contenente il dialogo,Sulla scienza politica' del tempo di Giustiniano.* L'imperatore Giustiniano. Storia e mito. (Mailand, Giuffrè 1978) 237–247. – Verf. bereitet eine Neuausgabe des von A. Mai (1827) edierten Textes vor. Er beschreibt zunächst die Hs., die er in das erste Viertel des 10. Jh. (wohl in Kpel. entstanden) setzt, gibt dann kurz den Inhalt und versucht ihn geistesgeschichtlich einzuordnen und nach dem Gesprächspartner Menas (Patrikios) vor 535 zu datieren. A. H.

Prokop, Bauten. Paulos Silentiarios, Beschreibung der Hagia Sophia. Griech.-deutsch ed. **O. Veh.** Archäologischer Kommentar von **W. Pülhorn.** München, Heimeran 1977. 571 S., 16 S. Abb., 2 Karten. *DM 78.–* A. H.

Lia Raffaella Cresci, *Procopio, Anecdota 5, 14.* Atene e Roma N. Ser. 22 (1977) 153–154. H. B.

Elizabeth A. Fisher, Theodora and Antonina in the Historia Arcana: History and/or Fiction. Arethusa 11 (1978) 253–279. R. B.

F. Trisoglio, *Procopio come narratore.* Atti Acc. sc. Torino, II, Cl. di sc. mor., stor. e filol. 111 (1977) 227–270. – A giudizio di T., Procopio non ebbe spiccate attitudini narrative, come dimostrano i difetti nella costruzione del racconto, la scarsa capacità di difendersi dalle banalità, dalle minuzie aneddotiche e dalle divagazioni gratuite. Tuttavia molte sue pagine si fanno apprezzare per chiarezza e vivezza. Non ha la potenza e la ricchezza del pensatore che penetra ed illumina gli avvenimenti dall'interno; possiede solo, nei momenti migliori, la limpidezza di chi interpreta e tramanda la voce stessa che gli avvenimenti suggeriscono. E. F.

I. Ševčenko, *Agapetus East and West: The Fate of a Byzantine „Mirror of Princes".* Rev. Et. Sud-Est Europ. 16 (1978) 3–44, 1 Korr.-Blatt. A. H.

Agathias, The Histories. Transl. by **J. D. Frendo.** (Vgl. B. Z. 71 [1978] 134.) – Bespr. von **Averil Cameron,** Class. Rev. 28 (1978) 153–154; von **A. Failler,** Rev. Et. Byz. 36 (1978) 269–270. H. H.

F. Capponi, *Filologia, ornitologia e tecnica. Ixeut., 3, 15 = 45. 12–16 A. Garzya.* Genethliakon Isidorianum. Miscellanea graeca, latina atque hebraica I. R. Herrera 14 lustra complenti oblata. [Bibl. Salmant., 13., Estudios, 11.] (Salamanca, Univ. Pont. 1975) 87–96. – Entscheidet sich mit A. Garzya für die Lesung χαράδριος „pavoncella". R. S.

M. Papathomopulos, *Εὐτεκνίου παραφράσεις εἰς τὰ Νικάνδρου Θηριακὰ καὶ 'Αλεξιφάρμακα. 'Ανωνύμου παράφρασις εἰς τὰ 'Οππιανοῦ 'Αλιευτικά. 'Ανωνύμου παράφρασις εἰς τὰ Διονυσίου 'Ιξευτικά. Μαξίμου Πλανούδη μετάφρασις τῶν 'Οβιδίου 'Επιστολῶν.* 4 Bde. (Vgl. B. Z. 71 [1978] 134.) – Bespr. von **R. Browning,** Class. Rev. 28 (1978) 24–26; von **G. Giangrande,** Journ. Hell. Stud. 98 (1978) 181. H. H.

M. Geymonat, *Eutecnii paraphrasis in Nicandri Alexipharmaca.* 1976. – Rev. by **G. Giangrande,** Journ. Hell. Stud. 98 (1978) 181–182. R. B.

J. D. C. Frendo, *Special aspects of the use of medical vocabulary in the poems of George of Pisidia.* Orpheus 22 (1975) 49–56. R. S.

I. Stephanes, *Κριτικὲς παρατηρήσεις στὸ Λεξικὸ τοῦ 'Ησυχίου.* 'Επιστ. 'Επετηρὶς Φιλοσ. Σχολῆς Πανεπιστ. 'Αθηνῶν 16 (1977) 337–344. A. H.

I. S. Čičurov, *Ob odnoj konjekture k ,Chronografii' Feofana* (Über eine Konjektur in bezug auf die Theophanes-Chronographie). Letopisi i chroniki – Festschrift M. N.

Tichomirov (Moskau 1976) 12–16. – Gegen V. Beševliev, Zur Chronographie des Theophanes, B. Z. 27 (1927) 35, formuliert der Verf. eine neue, m. M. n. nicht überzeugende Erklärung des Textes bei Theophanes 357, 27ff. I. D.

Photius, Bibliothèque, tome VIII, ed. **R. Henry,** Paris 1978. – Bespr. von **A. Wankenne,** Les Études Class. 46 (1978) 267–268. H. H.

T. Hägg, *Photios als Vermittler antiker Literatur.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 381.) – Bespr. von **F. Tinnefeld,** Gymnasium 85 (1978) 101–103; von **Ed. des Places,** Rev. de Philol. 51 (1977) 317–318. H. H.

W. T. Treadgold, *The preface of the Bibliotheca of Photius: Text, translation and commentary.* Dumb. Oaks Papers 31 (1977) 343–349, 1 Photo. – Edition des Textes aufgrund eigener Einsichtnahme in den Marc. graec. 450 sowie unter Heranziehung der von Hägg und Coppola (Vgl. B. Z. 70 [1977] 415.) vorgeschlagenen Lesungen. A. H.

Chr. Theodoridis, *Die Abfassungszeit der Epimerismen zu Homer.* B. Z. 72 (1979) 1–5. A. H.

Fr. Kolb, *Ο ΔΗΜΟΣ ΚΑΘΗΜΕΝΟΣ. Zur Notiz des etymologicum Magnum über die Diobelie.* Historia 27 (1978) 219–221. – Wie der Verf. durch überzeugende Parallelen zeigt, bedeutet das „ὁ δῆμος καθήμενος" bei dem ὁ δῆμος καθήμενος ἐμισθοφόρει . . . (Et. magn. 280, 4) lediglich die Volksversammlung, die in diesem Fall bei einer bestimmten Gelegenheit Soldzahlungen erhält. Somit entfällt die vorgeschlagene Deutung von καθήμενος im Sinne von „müßig dasitzen", die es übrigens auch noch im Neugriechischen gibt. Insofern wäre m. E. unbeschadet der Richtigkeit der Erklärung von K. auch weiterhin die Möglichkeit nicht auszuschließen, daß der Lexikograph seine Vorlage doch im Sinne von „Faulenzen" mißverstanden habe. V. T.

D. A. Chrestides, *Τὸ ἄρθρο τῆς Σούδας γιὰ τὸν Λουκιανὸ καὶ ὁ Ἀρέθας.* Ἐπιστ. Ἐπετηρὶς Φιλοσ. Σχολῆς Πανεπιστ. Ἀθηνῶν 16 (1977) 417–449. M. engl. Résumé. – Verf. sieht die Quelle für die Lukian feindliche Einstellung am Ende des Lemmas in der Suda (Λ 683, ed. Adler) nicht zuletzt aufgrund thematischer Ähnlichkeiten in den Scholien des Arethas. A. H.

Die Einnahme Thessalonikes durch die Araber im Jahre 904. Übersetzt, eingeleitet und erklärt von **Gertrud Böhlig.** (Vgl. B. Z. 71 [1978] 135.) – Bespr. von **P. Lemerle,** Rev. Hist. 259 (1978) 564. A. H.

Nicholas I, patriarch of Constantinople, Letters, ed. **R. J. H. Jenkins – L. G. Westerink.** (Vgl. B. Z. 71 [1978] 382.) – Bespr. von **J. W. Nesbitt,** Journ. Hell. Stud. 97 (1977) 235–236; von **W. Hörandner,** Jahrb. Österr. Byz. 27 (1978) 368–370; von **R.-J. Lilie,** Oriens Christ. 61 (1977) 167–168. H. H.

Alkmene Stauridu – Zaphraka, *Ἡ σημασία τῆς λέξης ,κομβέντον' σὲ ἐπιστολὴ τοῦ Νικολάου Μυστικοῦ.* Ἑλληνικά 30 (1977–78) 150–152. – Das Wort κομβέντον im 6. Brief des Nikolaos Mystikos bedeutet die Zusammenkunft der byz. und bulgar. Gesandten. A. H.

Théodore Daphnopatès. Correspondance, éditée et traduite par **J. Darrouzès** et **L. G. Westerink.** [Le Monde Byzantin, publié sous la direction de Paul Lemerle.] Paris, Editions du Centre National de la Recherche Scientifique 1978. P. Ga.

L. G. Westerink, *Nicetas Magistros, Lettres d'un exilé.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 136.) – Bespr. von **A. K(aždan),** Viz. Vrem. 38 (1977) 229–231. I. D.

L. G. Westerink, *Arethae Archiepiscopi Caesariensis Scripta minora. II.* (Cf. B. Z. 70 [1977] 165.) – Rec. par **J.-M. Sansterre,** Antiqu. Class. 46 (1977) 654. P. Ga.

L. Margetić, *Konstantin Porfirogenet i vrijeme dolaska Hrvata* (Costantino Porfirogenito e la venuta dei Croati) (serbokr. m. ital. Zsfg.). Zbornik Historijskog zavoda Jugosl. akad. 8 (Zagreb 1977, veröff. 1978) 5–88. – In dieser sehr gründlichen Abhandlung beweist M., daß die Kroaten, und mit ihnen auch die Serben, nicht etwa im dritten Jahrzehnt des 7. Jh. auf den Balkan kamen, wie bisher fast ohne Ausnahme gedeutet wurde, sondern erst im letzten Jahrzehnt des 8. Jh. Diese These gründet M. auf das 30. Kapitel von Porphyrogennetos De adm. imp., in welchem gesagt wird, daß die „Kroaten in Dalmatien eine gewisse Anzahl von Jahren den Franken unterworfen waren, gleich wie vorher in ihrem Lande" (ὑπετάσσοντο . . . τοῖς Φράγγοις, καθὼς καὶ πρότερον ἐν τῇ χώρᾳ αὐτῶν), indem er diese Worte als ein verläßliches Zeugnis interpretiert, daß die Urheimat der Kroaten (Weißkroatien) im Augenblick ihrer Einwanderung auf den Balkan, sich unter der Herrschaft der Franken befand. Ohne uns hier in die Diskussion einzulassen, bemerken wir, daß in demselben Kapitel von De adm. imp., vor der angeführten Stelle (Nachricht), ausdrücklich steht, daß jene Kroaten, welche nicht fortzogen, „in der Nachbarschaft des fränkischen Staates geblieben sind" (ἔμειναν πρὸς Φραγγίαν). Sind diese Worte nicht ein indirektes Zeugnis, daß Weißkroatien, im Augenblick der Wanderung, sich nicht unter der fränkischen Herrschaft befand, sondern daß es frei war? Mit anderen Worten, wir finden, daß im 30. Kapitel zwei widersprechende Angaben gegeben werden. Vgl. auch die Bespr. v. **M. Suić,** Zbornik Hist. zavoda Jugosl. akad. 8 (Zagreb 1977, veröff. 1978) 89–100, welcher in seiner „Rezension des Werkes L. Margetićs" findet, daß es in der Konstruktion seiner These, neben neuen Beobachtungen und erfolgreichen Enthüllungen von Mängeln in bisherigen Interpretationen von De adm. imp., auch ziemlich viele ungenügend begründete, vollkommen hypothetische und sogar widerspruchsvolle Behauptungen und Schlüsse gibt. F. B.

Y.-M. Duval, *Des Lupercales de Constantinople aux Lupercales de Rome.* Rev. ét. Latines 55 (1977) 222–270. – Nouvelle „lecture" du ch. 82 (73) du livre I du *De Ceremoniis* concernant la course hippique de la mi-février, avec examen critique des positions de V. Grumel et de A. Vogt; l'a. propose une nouvelle interprétation du cérémonial des Lupercales byzantines, en étudiant minutieusement l'*Hymne au printemps* chanté lors de ces fêtes, sa valeur politique autant qu'agricole et économique. P. Ga.

Christina Angelide, *Ἡ χρονολόγηση καὶ ὁ συγγραφέας τοῦ διαλόγου Φιλόπατρις.* Ἑλληνικά 30 (1977–78) 34–50. – Verf. gibt zunächst eine Übersicht über die bisherigen Thesen der Forschung zu Datierung und Autorschaft des „Philopatris" und unterzieht dann die historischen Anspielungen des Textes einer neuen Untersuchung, die zu der Hypothese führt, diese Angaben bezögen sich alle auf die Zeit zwischen April und August 963, d. h. auf den Konflikt zwischen Joseph Bringas und Nikephoros Phokas. Da der Text für Bringas Partei nehme, sei er wohl kurz vor der Erhebung des Phokas geschrieben (wenn er später – aus der Rückschau – geschrieben ist, ist klar, daß der Autor von vorneherein anonym bleiben will). Der anonyme Autor dürfte – schon wegen seines Stils – unter den hohen Beamten des Reiches zu suchen sein. A. H.

A.-P. Koumantos, *Translation of the Nine Odes According to John Kyriotis Geometres.* Δελτίον βιβλικῶν μελετῶν 3 (1975) 127–133. V. T.

H. Gärtner, *Zur byzantinischen Nebenüberlieferung von Demetrios, Περὶ ἑρμηνείας.* Kyklos. Griechisches und Byzantinisches. Rudolf Keydell zum neunzigsten Geburtstag. (Berlin/New York, De Gruyter 1978) 78–87. – Verf. untersucht den offenbar sehr schmalen Traditionsstrang der Schrift hin zu den byzantinischen Rhetoren. Eine wichtige Stellung nimmt der Kommentar des Johannes Geometres ein, der viel benützt, später jedoch durch jüngere Werke verdrängt wurde. A. H.

I. Dujčev, *Cronaca di Monemvasia.* (Cf. B. Z. 71 [1978] 382.) – Rev. by **R. Browning,** Journ. Hell. Stud. 98 (1978) 219. R. B.

Michele Psello, Epistola a Michele Cerulario. Testo critico . . . a cura di **U. Criscuolo.** (Vgl. B. Z. 69 [1976] 487.) – Bespr. von **E. Th. Tsolakes,** Ἑλληνικά 30 (1977–78) 177–178. A. H.

Patrizia Benvenuti Falciai, *Sul testo del περὶ ὠμοπλατοσκοπίας καὶ οἰωνοσκοπίας di Michele Psello.* Prometheus 4 (1978) 87–94. – B. F. esegue una nuova collazione dell' operetta pselliana, segnalando vari errori sfuggiti a Rudolf Hercher nella preparazione dell' *editio princeps* (1853) sull'unico codice a lui noto, il *Vindob. philol. gr.* 14, e collaziona inoltre per la prima volta un manoscritto ben più importante, il cod. *Flor. Laur.* 70, 5, che fu l'antigrafo del codice di Vienna. E. F.

P. Gautier, *Monodies inédites de Michel Psellos.* Rev. Et. Byz. 36 (1978) 83–151. – Edition von fünf Monodien und einer Rede des Psellos, jeweils mit vorangestelltem franz. Résumé. Die behandelten Personen, der Metropolit Johannes von Melitene, der Bestarches Anastasios Lizix, der Proedros Michael Radenos, der Referendarios Romanos und ein anonymer Patrikios werden in der Einleitung kurz vorgestellt. Die Rede bezieht sich auf das Erdbeben vom 23. 9. 1063. A. H.

Maria Dora Spadaro, *Un inedito di Psello dal cod. Paris. gr. 1182.* Ἑλληνικά 30 (1977–78) 84–98. – Edition der auf das Erdbeben vom 23. Sept. 1065 (sic!) bezüglichen Schrift des Psellos aus dem Paris. gr. 1182 (saec. XIII). Psellos will nicht über Einzelheiten informieren; er will trösten und ermahnen. Das Erdbeben erscheint als eine Art Strafe und Ermahnung zur Besserung. Verf. weist auf den gelehrten Charakter der Abhandlung hin. A. H.

Ja. N. Ljubarskij, *Michail Psell. Ličnost' i tvorčestvo. K istorii vizantijskogo predgumanizma* (Michael Psellos. Persönlichkeit und Werk. Zur Geschichte des byzantinischen Vorhumanismus). Moskau, Nauka 1978. 282 S., 1 Bl. – Soll besprochen werden. A. H.

D. G. Dakouras, *Die Rehabilitation der griechischen Studien im XI. Jahrhundert und Michael Psellos.* Θεολογία 49 (1978) 185–198 und 392–411. – Man vergleiche zu den wesentlichen Problemen jetzt P. Lemerle, Le „gouvernement des philosophes". Vgl. B. Z. 71 (1978) 381. Dort auch neuere Literatur. A. H.

St. I. Maslev, *Proučvanija vŭrchu njakoi proizvedenija na Teofilakt Ochridski.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 137.) – Bespr. von **A. K(aždan),** Viz. Vrem. 38 (1977) 233–234. I. D.

Nicéphore Bryennios. Histoire. Introduction, texte, traduction et notes par **P. Gautier.** (Vgl. B. Z. 71 [1978] 138.) – Bespr. von **J. Koder,** Jahrb. Österr. Byz. 27 (1978) 370–371; von **Alice Leroy-Molinghen,** Scriptorium 31 (1977) 342–343; von **E. Merendino,** Or. Christ. Per. 44 (1978) 252–253; von **W. Lackner,** Südostforsch. 36 (1977) 381–383; von **H. Thurn,** B. Z. 72 (1979) 43–45. H. H.

Carolina Cupane, *Ἔρως βασιλεύς.* La figura di Eros nel romanzo bizantino d'amore. (Vgl. B. Z. 69 [1976] 138.) – Bespr. von **C. García Gual,** Emerita 45 (1977) 226–227. H. H.

W. Hörandner, *Theodoros Prodromos, Historische Gedichte.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 138.) – Bespr. von **D. J. Constantelos,** Greek Orth. Theol. Rev. 23 (1978) 83–84; von **M. V. Bibikov,** Viz. Vrem. 38 (1977) 234–237. A. H.

Niceforo Basilace, Gli encomî per l'imperatore e per il patriarca, a cura di **R. Maisano.** (Vgl. B. Z. 71 [1978] 138.) – Bespr. von **J. Darrouzès,** Rev. Et. Byz. 36 (1978) 274; von **E. Merendino,** Or. Christ. Per. 44 (1978) 250–252. A. H.

A. Kambylis, *Epiphyllides. Neunzig kritische Bemerkungen zu byzantinischen Prosatexten (Mit einigen ‚Zugaben').* Kyklos. Griechisches und Byzantinisches. Rudolf Keydell zum neunzigsten Geburtstag (Berlin/New York, De Gruyter 1978) 129–170. – Nachkollationen bzw. Verbesserungsvorschläge zu: 1. Nikephoros Basilakes, Lobrede auf Alexios Aristenos (ed. Garzya) – 2. Konstantinos VII. Porphyrogennetos, Rede an

das Heer (ed. Ahrweiler) – 3. Michael Psellos, Sechs verschiedene Reden (ed. Weiß) – 4. Anonymus, Medizinisch-diätetischer Traktat über die Podagra (ed. Schmalzbauer) – 5. Byzantinische Kleinchroniken (ed. Schreiner). A. H.

Ioannes Tzetzes, Epistulae. Rec. **P. L. M. Leone.** (Vgl. B. Z. 69 [1976] 488.) – Bespr. von **J. Darrouzès,** Rev. Et. Byz. 36 (1978) 271–272. A. H.

Gerasimula Zographu-Lyra, *Συμβολὴ στὴν ἔρευνα τῶν „Τρωϊκῶν" τοῦ 'Ι. Τζέτζη (Ὁ μῦθος τοῦ Παλαμήδη στὶς 'Αλληγορίες καὶ στὰ Προομηρικὰ – σχετικὴ χρονολόγηση καὶ πηγές).* Δωδώνη 6 (1977) 406–418. A. H.

D. Pingree, *The horoscope of Constantinople.* ΠΡΙΣΜΑΤΑ. Naturwissenschaftsgeschichtliche Studien. Festschrift für W. Hartner, hrsg. von **Y. Maeyama** u. **W. G. Saltzer** (Wiesbaden, Steiner 1977) 305–315. A. H.

K. A. Manaphes, *'Ανέκδοτος νεκρικὸς διάλογος ὑπαινισσόμενος πρόσωπα καὶ γεγονότα τῆς βασιλείας 'Ανδρονίκου Α' τοῦ Κομνηνοῦ.* 'Αθηνᾶ 76 (1976–77) 308–322. – Edition einer bisher unbekannten Lukian-Imitation aus Cod. Fitzwilliam Museum 229. H. H.

U. Criscuolo, *Due epistole inedite di Manuele Karenteno o Saranteno.* Boll. Badia gr. Grottaferr. n. s. 31 (1977) 103–119. – C. pubblica, dal *Vindob. phil. gr.* 321, del sec. XIII, due epistole di Manuele Karanteno, allora (fine sec. XII – inizio XIII) μαΐστωρ τῶν φιλοσόφων nella scuola patriarcale constantinopolitana. La prima, ricca di citazioni da autori classici, è indirizzata a Costantino Kaloethes, οἰκουμενικὸς διδάσκαλος nella scuola patriarcale; per la seconda, molto meno interessante, il destinatario è sconosciuto. E. F.

Nicetae Choniatae Historiae, rec. **I. A. van Dieten.** (Vgl. B. Z. 71 [1978] 385.) – Bespr. von **W. Lackner,** Südostforschungen 36 (1977) 383–384; von **J. Dujčev,** B. Z. 72 (1979) 45–53. A. H.

O. Musso, *Zu Nicet. Chon. Hist. 539, 6 van Dieten.* Jahrb. Österr. Byz. 27 (1978) 105. – M. bringt ein Testimonium aus einem Euripidespapyrus. H. H.

Nicetae Choniatae Orationes et Epistulae, rec. **J. A. van Dieten.** (Vgl. B. Z. 70 [1977] 167.) – Bespr. von **Genoveva Cankova-Petkova,** Bulg. Hist. review 6, Hf. 1 (1978) 104ff.; von **E. Th. Tsolakes,** 'Ελληνικά 30 (1978) 179–180. I. D.

Niketas Choniates, Erläuterungen zu den Reden und Briefen. (Vgl. B. Z. 70 [1977] 420.) – Bespr. von **Genoveva Cankova-Petkova,** Bulg. Hist. review 6, Hf. 1 (1978) 104ff. I. D.

L. De Lannoy, *Une édition de l'Héroikos de Philostrate par Maxime Planude.* Rhein. Museum f. Philol. 121 (1978) 132–160. – Gestützt auf den „Περὶ γραμματικῆς διάλογος" des Planudes, in dem ausführlich aus dem „Heroikos" zitiert wird, unterbaut De L. seine bereits in der von ihm besorgten Edition des Philostratos (1977) geäußerte These, daß die erschlossene Hs σ des Werkes eine Textausgabe des Planudes darstellt. Die dem σ beigegebenen Scholien sind ebenfalls ihm zuzuweisen, wie die Parallelen zu seinen „Epimerismoi" zeigen. Interessant der Hinweis, daß alle 16 auf diese Planudes-Edition zurückgehenden bekannten Hss noch aus dem 14. Jh. stammen, was wohl für den „Erfolg" einer solchen Ausgabe spricht. V. T.

E. Mioni, *L'antigrafo dell' „Appendix Barberino-Vaticana" all'Antologia Planudea.* Univ. di Padova. Istit. di studi biz. e neogreci. Miscellanea 1 (Padova, Liviana ed. 1978) 69–79. – Die Sammlung der Appendix ist von einem unbekannten Kopisten zusammengestellt, der das Ergebnis einer wohlbedachten Auswahl im Paris. gr. 1199 niedergelegt hat. Dieser cod. war die Abschrift des Vat. Barber. 123; Janus Laskaris hat nichts eigenes hinzugefügt. Der Kopist des Vat. gr. 240 hat den Paris. sehr sorgfältig abgeschrieben und so ist sein Text besser als der des Barber. 123. A. H.

V. A. Smetanin, *Epistolologija pozdnej Vizantii. Postanovka problemy i obzor istoriografii* (Die spätbyzantinische Epistolographie. Fragestellung und Übersicht der Historiographie). Antičnaja drevnost i srednie veka 14 (Sverdlovsk 1977) 60–76. I. D.

A. Failler, *Un incendie à Constantinople en 1305*. Rev. Et. Byz. 36 (1978) 153–170. – Verf. ediert und kommentiert die drei Versionen von Pachymeres XIII, 10 (Barberin. graeci 199 u. 204; Vat. gr. 1775). Der Text der Bonner Ausgabe ist verkürzt. Im Original (Barb. gr. 199) bietet das Kapitel interessante chronologische und topographische Nachrichten, – auch zur Rolle des Patriarchen Athanasios I. A. H.

Elizabeth Zachariadou, *Observations on some Turcica of Pachymeres*. Rev. Et. Byz. 36 (1978) 261–267. – Im Gegensatz zu der Angabe bei Moravcsik, Byzantinoturcica[2] II, S. 250 stellt Verf. fest, daß das türk. beğ bei Pachymeres mit πάκης wiedergegeben wird. Πάξις steht für türk. bakhshi (Κουτζίμπαξις = Kodjabakhshi) und für bashi (Τζασίμπαξις = Čaushbashi). -παξ ist die griech. Wiedergabe des türk. pasha. A. H.

G. Morocho, *Consideraciones en torno a la Collectio Vocum Atticarum de Manuel Moscopulo*. Emerita 45 (1977) 153–169. – Prolegomena zu einer neuen Ausgabe des sog. Moschopulos-Lexikons. Der Autor kennt den 1961 erschienenen 1. Band des Wiener griechischen Handschriftenkataloges noch nicht. H. H.

O. Lampsides, *'Ανδρέου Λιβαδηνοῦ βίος καὶ ἔργα*. (Vgl. B. Z. 71 [1978] 386.) – Bespr. von **S. P. Karpov**, Viz. Vrem. 39 (1978) 262–264. I. D.

O. G. Zakrževskaja, *Koncepcija patriotisma Nikifora Grigory. K voprosu o ,grečeskom patriotizme' XIV v.* (Die Auffassung des Nikephoros Gregoras über den Patriotismus. Zur Frage des „griechischen Patriotismus" im 14. Jh.). Antičnaja drevnost i srednie veka 14 (Sverdlovsk 1977) 85–95. I. D.

H.-V. Beyer, *Eine Chronologie der Lebensgeschichte des Nikephoros Gregoras*. Jahrb. Österr. Byz. 27 (1978) 127–155. – Zahlreiche aus der Arbeit an den ersten Antirrhetika des Gregoras hervorgegangene Beobachtungen und Präzisierungen zur Biographie des Geschichtsschreibers; vom Geburts- bis zum Todesdatum insgesamt 82 Positionen. H. H.

P. Schreiner, *Die byzantinischen Kleinchroniken*, 1. Teil. (Vgl. 70 [1977] 422.) – Bespr. von **R. S.**, Deutsches Archiv 33 (1977) 618; von **G. Weiß**, Hist. Ztschr. 226 (1978) 141–143. V. T.

N. C. Conomis, *On the Cypriot chronicles*. 'Ελληνικά 30 (1977–78) 153–156. – Hinweis auf die „trifling blemishes" in den vier Zypern betreffenden Texten der Edition Schreiners. Vgl. vorige Notiz. Verbesserungsvorschläge. A. H.

P. Schreiner, *Die byzantinischen Kleinchroniken*. 2. Teil. (Vgl. B. Z. 71 [1978] 140.) – Bespr. von **J. Darrouzès**, Rev. Et. Byz. 36 (1978) 276–277; von **St. I. Kuruses**, 'Αθηνᾶ 76 (1976–77) 400–405; von **A. Karpozilos**, 'Ελληνικά 30 (1977–78) 181–182. H. H.

P. Schreiner, *Die byzantinischen Kleinchroniken und die Annalistik bei den Südslaven*. Bulgar. Hist. Review 6, Hf. 2 (1978) 45–53. – Ein nützlicher sachkundiger Beitrag. I. D.

Z. G. Samodurova, *Neizdannaja grečeskaja chronika iz rukopisi Gosudarstvennogo istoričeskogo muzeja* (Eine unveröffentlichte griechische Chronik aus der Sammlung des Staatlichen Historischen Museums – Moskau). Viz. Vrem. 39 (1978) 201–225. – Nach Hs 443 (261/CCXLVIII), ff. 225–230, auf Grund mittelalterlicher Grundlage, kopiert und ergänzt um 1608/35. Einführung, Erläuterungen und Text. I. D.

Cronaca dei Tocco ... ed. **G. Schirò**. (Vgl. B. Z. 70 [1977] 168.) – Bespr. von **N. B. Tomadakes**, 'Αθηνᾶ 76 (1976–77) 365–370. H. H.

Mazaris' Journey to Hades. (Vgl. B. Z. 70 [1977] 168.) – Bespr. von **A. K(aždan)**, Viz. Vrem. 38 (1977) 237 ff. I. D.

G. T. Dennis, *The Letters of Manuel II. Palaeologus.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 386.) – Bespr. von **H. Tretter,** Ostkirchliche Studien 27 (1978) 218–219. V. T.

Th. St. Nikolau, *Αἱ περὶ πολιτείας καὶ δικαίου ἰδέαι τοῦ Γ. Πλήθωνος Γεμιστοῦ.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 386.) – Bespr. von **P. E. Pieler,** Jahrb. Österr. Byz. 27 (1978) 376–379; von **M. Ja. Sjuzjumov,** Viz. Vrem. 38 (1977) 239–244. H. H.

M. V. Krivov, *Nekotorye zamečanija po povodu izdanija odnogo sočinenija Georgija Gemista Plifona* (Einige Bemerkungen aus Anlaß der Ausgabe einer Schrift von G. G. Plethon). Viz. Vrem. 39 (1978) 182–183. – Kritische Bemerkungen zu **F. Klein-Franke,** vgl. B. Z. 65 (1972) 1–8. I. D.

G. Emrich, *Michael Kritobulos, der byzantinische Geschichtsschreiber Mehmeds II.* Materialia Turcica 1 (1975) 35–43. A. H.

G. Emrich, *Thukydideische Reminiszenzen in zwei Feldreden des „Chronicon Maius".* Jahrbuch hellenika (1975) 55–66. A. H.

Lotte Minne Labowsky, *An unnoticed letter from Bessarion to Lorenzo Valla.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 141.) – Bespr. von **H. M. G.,** Quellen und Forsch. 57 (1977) 405. V. T.

E. Trapp, *Hermetianos und Hermonymos.* Jahrb. Österr. Byz. 27 (1978) 287–291. – Identifizierung des Schriftstellers Johannes Hermetianos und des Kopisten Johannes (Charitonymos) Hermonymos und Rekonstruktion der Biographie. H. H.

J. Monfasani, *George of Trebizond.* (Cf. B. Z. 71 [1978] 386.) – Rev. by **R. G. Witt,** Speculum 53 (1978) 406–408; by **W. Hörmann,** B. Z. 72 (1979) 53–56. R. B.

F. M. Pontani, *Patroclo, Musuro e Capodivacca.* Miscellanea 1 (Padova, Liviana editrice 1978) 81–87. – Grazie agli scolii manoscritti apposti alle copie vaticane dell'edizione fiorentina dell'Antologia del 1494 (specialmente nell'esemplare segnato Inc. Vat. III 81), P. identifica in Marco Musuro l'autore dell'epigramma *AP* IX 476a Stadmüller; vi trova inoltre notizia del codice di Teocrito posseduto dal patavino Paolo Capodivacca. E. F.

Giano Laskaris, Epigrammi greci, a cura di **Anna Meschini.** (Vgl. B. Z. 70 [1977] 169.) – Bespr. von **P. Lemerle,** Rev. Hist. 259 (1978) 566. A. H.

J. Whittaker, *Janus Lascaris at the court of emperor Charles V.* Θησαυρίσματα 14 (1977) 76–109. – Edition der Rede des Janus Lascaris vor Karl V. (1525), in welcher er den Kaiser zum Kreuzzug gegen die Türken aufforderte, im ital. Originaltext (mit kurzem Kommentar) aus cod. Vat. lat. 3890. Die von Legrand erwähnte Ausgabe des ital. Textes von Scandella (Korfu, 1845) ist heute nicht mehr auffindbar, außerdem ist ihre handschriftl. Grundlage (cod. Vat. Borgianus lat. 305) nicht so gut. A. H.

Ja. N. Ščapov, *Vizantijskie chronografičeskie sočinenija v drevneslavjanskoj Kormčej Efremovskoj redakcii* (Die byzantinischen Chronographen in der altslavischen Kormčija-Pedalion, der sog. Redaktion Efremov). Letopisi i chroniki, Festschrift M. N. Tichomirov (Moskau 1976) 230–263. – Ein guter Beitrag auf dem Gebiet der byzantinisch-slavischen historiographischen Literaturbeziehungen. I. D.

B. VOLKSLITERATUR

B. Boyaval, *Le cahier de Paphnouthion et les autres cahiers scolaires grecs.* Rev. archéol. 1977, 2, 215–230. – U. a. spätantike griechische Schultexte, größtenteils auf Holz, mit unterschiedlichem Inhalt (u. a. Psalmentexte). H. B.

F. Sbordone, *Rassegna di studi sul Physiologus (1936–1976).* Riv. filol. e istr. class. 105 (1977) 496–500. H. B.

Der Physiologus nach der ersten Redaktion. Hrsg. von **D. Kaimakis.** (Vgl. B. Z. 71 [1978] 142.) – Bespr. von **J. Darrouzès,** Rev. Et. Byz. 36 (1978) 272–273. A. H.

D. Gazdaru, *Marginalia a un tema poetico medievale derivato del Φυσιολόγος.* Scritti in onore di G. Bonfante I (Brescia, Paideia 1976) 295–308. V. T.

S. P. Brock, *Secundus the silent philosopher: some notes on the Syriac tradition.* Rhein. Mus. f. Philol. 121 (1978) 94–100. – Bemerkungen zu dem Fragment Isaaks von Niniveh über Secundus und eine neue englische Übersetzung der syrischen Vita des schweigsamen Philosophen, welche die Fehler Perrys verbessert. V. T.

Daria Gigli, *Gli onirocritici del cod. Paris. Suppl. Gr. 690.* Prometheus 4 (1978) 65–86 (continua). – Prima puntata di uno studio condotto su 3 onirocritici tràditi dal noto ms. parigino; ma per la data di quest'ultimo sarà bene notare che l'attribuzione al secolo XI è discutibile, e che esso va collocato piuttosto alla seconda metà del sec. XII (vedi già **V. Laurent** in B. Z. 43 [1950] 389): ciò impedisce di considerare il sec. XI come *terminus ante quem* per gli scritti che contiene. E. F.

C. Cupane, *Il motivo del castello nella narrativa tardo-bizantina. Evoluzione di un' allegoria.* Jahrb. Österr. Byz. 27 (1978) 229–267. – Reich dokumentierte motivgeschichtliche Studie. Ausgehend vom Digenis Akritas (Schloßbeschreibung ohne strukturellen Zusammenhang mit der Handlung) und unter Ausklammerung jener Werke, deren westliche Vorbilder bekannt sind (Apollonios, Alter Ritter, Theseïs, Phlorios, Imberios) behandelt Frau C. zunächst Kallimachos und Chrysorrhoe, wo das Schloß eine zentrale Rolle in der Handlung spielt. In Belthandros und Libistros kommt das allegorische Moment hinzu; das Liebesschloß im Belthandros ist noch ein reales Gebäude, jenes im Libistros bereits ein Gebilde der Phantasie. In kluger Analyse des Sophrosyne-Gedichtes (innerer Widerspruch zwischen Erotokastron und ἄφθαρτος λειμών, zwischen Tradition des erotischen Romans und moralischer Tendenz) zeigt Frau C., daß Theodoros Meliteniotes mit dem Versuch, die allegorisch-didaktische Dichtung enzyklopädischen Charakters, wie sie im Westen geläufig war, nach Byzanz zu übertragen, durch die Vermischung mit Elementen des Liebesromans ein zwar vielfach mangelhaftes, aber für die byzantinische Literatur einzigartiges Werk schuf. Abschließend folgen Beobachtungen zum Λόγος παρηγορητικὸς περὶ Δυστυχίας καὶ Εὐτυχίας und allgemein zur Rezeption westlicher Einflüsse in spätbyzantinischen Romanen und Dichtungen. H. H.

Inez Diller, *Märchenmotive in Kallimachos und Chrysorrhoe.* Folia Neohellenica 2 (1977) 25–40. – Verf. betont die Märchenmotive im Roman, die sie noch einmal abhandelt, außerdem die Gegensätzlichkeit im Sozialen, im Stilistischen in der Schilderung der Lebenslagen, ja bis hinein in die Wortformen. A. H.

R.-J. Loenertz, *La Belle Maguelone ou le fondement historique d'un roman de chevalerie* (ἱπποτικὸν μυθιστόρημα). Θησαυρίσματα 13 (1976) 40–46. A. H.

L. Nørgaard – O. L. Smith, *A Byzantine Iliad.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 387.) – Bespr. von **A. K(aždan),** Viz. Vrem. 38 (1977) 237 ff. I. D.

A. F. van Gemert, *The Cretan poet Marinos Falieros.* Θησαυρίσματα 14 (1977) 7–70, πίν. α' – ε'. – Ausgehend von dem Versuch, den bei M. Falieri erwähnten Benedetto da Molin festzustellen, kommt Verf. aufgrund seiner Untersuchungen im Archivio di Stato di Venezia zur Identifizierung des Dichters mit dem auch sonst gut bezeugten Marin Falier di Marco (1395–1474), einem der prominenten „pheudati" seiner Zeit. Er behandelt anhand der nunmehr bekannten Fakten den Lebensgang des Dichters und gibt eine Stammtafel des kretischen Zweigs der Familie. Aufgrund der darin angesprochenen historischen Umstände läßt sich für die Ρίμα παρηγορητική das Jahr 1426 als terminus ante quem und für die Λόγοι διδακτικοί die Spanne zwischen 1421 und 1430 als Entstehungszeit annehmen. Die übrigen Werke lassen eine ähnlich sichere Datierung noch nicht zu. Im Anhang werden die wichtigsten Dokumente, auf die sich die Untersuchung stützt, ediert und kommentiert sowie Indices der Personennamen und der geographischen Bezeichnungen beigegeben. A. H.

Κρητικὸ θέατρο. Ἀμάλθεια 9 (1978) 73–93. – S. 74-78: Μεσαιωνικὸ κρητικὸ θέατρο; undokumentiert. A. H.

Lidia Martini, *Στάθης.* Κρητικὴ κωμωδία. (Vgl. B. Z. 71 [1978] 424.) – Bespr. von **E. Trapp,** Jahrb. Österr. Byz. 27 (1978) 390–391; von **G. Spadaro,** B. Z. 72 (1979) 56–65. H. H.

Lidia Martini, *Considerazioni e proposte sullo Zenone.* Miscellanea 1 (Padova, Liviana editrice 1978) 33–51. – M. discute le ipotesi di S. A. Euangelatos sull'autenticità del prologo e sulla localizzazione della versione greca della tragedia Zeno (cf. B. Z. 62 [1969] 385), notando che l'encomio di Caterina Cornaro (vv. 35–82 del prologo) appare interpolato entro il discorso del dio Ares, e che le caratteristiche linguistiche eptanesie, sottolineate dall' Euangelatos contro l'opinione comune dell'origine cretese della versione, non sono convincenti. E. F.

G. Spadaro, *Sul Teseida neogreco.* Folia Neohellenica 2 (1977) 157–160. – Verf. weist nach, daß Theseis I, 6 eine Nachahmung des Πόλεμος τῆς Τρωάδος ist, der seinerseits auf den Troia-Roman des Benoit de Sainte-Maure zurückzuführen ist. Er sieht seine Ansicht bestätigt: ein guter Teil der Dichter der mittelgriech. volkssprachl. Literatur entbehrt wirklicher dichterischer Inspiration. Man übernimmt vorgegebene Motive, Anregungen, Halbverse usw. und fügt sie unbefangen in die eigenen Kompositionen ein. A. H.

C. Nicas, *Fortuna della Gerusalemme Liberata in Grecia.* Palermo 1976. A. H.

C. FORTLEBEN BYZANTINISCHEN BRAUCHTUMS. SAGEN. VOLKSKUNDE

D. B. Oikonomides, *Ἔννοια καὶ σκοπὸς τῆς λαογραφίας.* Ἐπετ. κέντρου ἐρεύνης τῆς ἑλλην. λαογραφίας 24 (1975–1976) 11–39, m. franz. Résumé. A. H.

Enzyklopädie des Märchens, 1. Berlin/New York, de Gruyter [1975–] 1977. – Zahlreiche Stichworte beziehen auch das byzantinische Material ein; genannt seien etwa Abgar-Brief, Acta martyrum et sanctorum, Adam und Eva, Alexander der Große, Antonius Eremita, Apokryphen, Apophthegma, Apostel, Äsopika, Automat, Babrios, Ballade, Barlaam und Josaphat, Basilius der Große, Bauplatzlegende. R. S.

L. Kretzenbacher, *Legende und Sozialgeschehen zwischen Mittelalter und Barock.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 388–389). – Bespr. v. **E.** u. **W. Hörandner,** B. Z. 72 (1979) 65–66. A. H.

G. Spyridakes, *Ἐπιβιώσεις λαϊκῆς πίστεως, λατρείας καὶ τέχνης ἐκ τῆς βυζαντινῆς περιόδου εἰς τὴν Βόρειον Ἑλλάδα.* Α' Συμπόσιον λαογραφίας τοῦ Βορειοελλαδικοῦ χώρου (Vgl. unten S. 149) S. 235–262. A. H.

M. A. Alexiades, *Ἐθιμικοὶ ἐκκλησιαστικοὶ πλειστηριασμοί.* Δωδώνη 6 (1977) 397–405. – Die in Menetes (auf Karpathos) jährlich stattfindende religiöse „Versteigerung" heißt ἰκάντο (aus dem ital. incanto). Verf. weist u. a. auf zwei Belege für diese Sitte aus byz. Zeit hin: eine Athener Urkunde von 1357 und eine Synodalentscheidung von 1400/1401. A. H.

B. Kabakopulos, *Τέσσερα βασικὰ ποιοτικὰ ρεύματα στὰ δημοτικὰ τραγούδια τῆς Θράκης.* Α' Συμπόσιον λαογραφίας τοῦ Βορειοελλαδικοῦ χώρου. (Vgl. unten S. 149) S. 55–70. – Hier angezeigt wegen der Bedeutung der kirchlich-byzantin. Tradition. A. H.

Fanka Angelieva, *L'idéal de beauté feminine dans les chants populaires grecs.* Studia in honorem Veselini Beševliev (Sofia 1978) 117–125. – Eine gut informierte Forschung, die auch für Byzantinisten von Interesse ist. I. D.

St. D. Emellos, *Τὸ ἄγγελμα τῆς ἁλώσεως τῆς Κωνσταντινουπόλεως εἰς τραγούδια τῆς Θράκης.* 'Επετ. κέντρου ἐρεύνης τῆς ἑλλην. λαογραφίας 24 (1975–1976) 3–10, M. franz. Résumé. – Ausgehend von thrak. Liedern, die auch sonst in Griechenland bekannt sind, zeigt Verf., daß der darin vorkommende gekochte Hahn das von den Türken eroberte Kpel symbolisiert. Die Auferstehung des Hahnes, wie wir sie auch in zahlreichen europ. Balladen finden, dient als Symbol für die Auferstehung Christi. Hauptquelle ist aller Wahrscheinlichkeit nach das apokryphe Nikodemos-Evangelium. A. H.

F. Karlinger, *Der Gang Mariae zu den Qualen. Ein rumänisches Volksbuch des 16. Jahrhunderts.* Internat. Arbeitsgemeinschaft für Forschungen zum romanischen Volksbuch. [Texte romanischer Volksbücher, 1.] Salzburg, Romanist. Seminar der Universität 1976. 19 S. – Bei der Entstehung spielt auch eine griech. Vorlage aus dem 10./11. Jh. eine Rolle. – Vgl. die Bespr. von **L. Kretzenbacher,** Südostforschungen 36 (1977) 349–350. A. H.

St. D. Emellos, *Εἰκόνες ἁγίων δεσμευόμεναι.* 'Επετ. κέντρου ἐρεύνης τῆς ἑλλην. λαογραφίας 24 (1975–1976) 60–64, m. franz. résumé. – In einer Reihe von griech. christl. Legenden ist davon die Rede, daß sich Ikonen von ihrem Platz bewegen. Verf. zeigt, daß es ähnliche Legenden schon in der Antike (Platon) gibt. A. H.

K.-H. Schroeder, *Die Geschichte vom trojanischen Krieg in der alten rumänischen Literatur.* München, W. Fink 1976. 247 S., 11 Abb. – Mit wenigen Ausnahmen gehen die Texte auf byzantin. Chronographen zurück. – Vgl. die Bespr. von **G. Cioránescu,** Südostforschungen 36 (1977) 347–348. A. H.

L. Kretzenbacher, *Kettenkirchen in Bayern und Österreich.* Vergleichend-volkskundliche Studien zur Devotionalform der cinctura an Sakralobjekten als kultisches Hegen und magisches Binden. [Bayer. Akad. d. Wiss., Phil.-hist. Kl., Abh. NF 76.] München, Verlag d. Bayer. Akad. d. Wiss. (C. H. Beck in Komm.) 1973. 109 S. m. 4 Fig., 34 Abb. auf 16 Tf. – Bespr. von **E. u. W. Hörandner,** B. Z. 72 (1979) 65–66. A. H.

2. HANDSCHRIFTEN- UND BÜCHERKUNDE URKUNDEN. GELEHRTENGESCHICHTE

A. HANDSCHRIFTEN- UND BÜCHERKUNDE. URKUNDEN

L. Gilissen, *Prolégomènes à la codicologie. Recherches sur la construction des cahiers et la mise en page des manuscrits médiévaux.* [Publications de Scriptorium, 7.] Gent, Story-Scientia 1977. 252 S. *2400,– bfr.* V. T.

Studia Codicologica. (Vgl. B. Z. 71 [1978] 144.) – Bespr. v. **E. Gamillscheg,** B. Z. 72 (1979) 66–71. A. H.

O. A. W. Dilke, *Roman Books and their Impact.* Leeds, Elmete Press 1977. Pp. x, 96, 23 plates. R. B.

M. Fuiano, *Libri, scrittorii e biblioteche nell'alto medioevo.* Napoli, Libreria scient. Ed. 1973. 101 S. Mit 16 Tf. – S. 19ff., knapp zum Buch in Byzanz. R. S.

Celebrazione del primo Centenario della Biblioteca 20 dic. 1970. [Biblioteca Comun. „G. Bovio", Trani.] Bari, S. Spirito, Ediz. del Centro Librario 1972. 62 S. Mit Abb. – S. 15–21, *La forma del libro del primo cristianesimo.* Conversazione di **A. Caterino.** R. S.

Byzantine books and bookmen. (Vgl. B. Z. 71 [1978] 390.) – Bespr. von **P. Lemerle,** Rev. Hist. 259 (1978) 565–566. A. H.

G. Cavallo, *La circolazione libraria nell'età di Giustiniano.* L'imperatore Giustiniano. Storia e mito. (Mailand, Giuffrè 1978) 201–236. – Mit Justinian beginnt der Niedergang

der antiken Buchproduktion, der Literatur und der Verbreitung der Texte. Der militärische, politische, religiöse und finanzielle Druck hat die civiltà dello scritto zum Erliegen gebracht. Justinian hat die Krise schon geerbt, aber mit seinem Tod sind – in West und Ost – die Weichen für die kommenden „dunklen Jahrhunderte" gestellt. A. H.

Villes d'imprimeries et moulins à papier du XIVe au XVIe siècle: Aspects économiques et sociaux; Drukkerijen en papiermolens in stad en land van de 14de tot de 16de eeuw: Economische en sociale aspecten. Colloque international, Spa, 11.–14. 9. 1973; Actes. [Collection Histoire Pro Civitate.] Crédit Communal de Belgique 1976. 369 S. A. H.

A. Blanchard, *Sigles et abréviations dans les papyrus documentaires grecs. Recherches de paléographie.* (Cf. B. Z. 71 [1978] 390.). – Rec. di **Silvia Strassi,** Aegyptus 57 (1977) 262–264. E. F.

S. Lilla, *Il testo tachigrafico del „De divinis nominibus".* (Cf. B. Z. 68 [1975] 154.) – Rec. di **A. Carlini,** Annali Sc. norm. Sup. Pisa, cl. di lett. e filos., s. III, 7 (1977) 1596. E. F.

C. M. Mazzucchi, *Minuscole greche corsive e librarie.* Aegyptus 57 (1977) 166–189, 12 figg., 2 tavv. – Importante studio sull' introduzione della minuscola corsiva bizantina nell'uso librario, e sulla regolarizzazione da un lato, sulla persistenza dall'altro, di forme corsive nella minuscola dei libri. Notevoli, tra le altre, le osservazioni sulle forme grafiche differenziate presenti nel Tetravangelo Uspenskij, quelle del testo e quelle delle note obituarie, cosi come le considerazioni relative alla persistenza di antiquate forme corsive nella scrittura italogreca „en as de pique" e alle legature corsiveggianti adottate a metà del X secolo in un codice di lusso come il Polibio *Vat. gr.* 124, trascritto dal monaco Efrem. E. F.

L. A. Atanelišvili, *Gruzinsko-grečeskie kriptogrammy v gruzinskich rukopisjach X v.* (Georgisch-griechische Krytogramme in georgischen Handschriften des 10. Jh.) (Russ.). Problemy paleografii i kodikologii v SSSR (Moskau, Nauka 1974) 403–408. – Kryptogramme in griechischer Schrift im Sin. Georg. 11 (s. 11) und im Cod. Tbilisi A–144 (s. 10). R. S.

T. Gerasimov †, *Protobulgarische Zeichen.* Studia in honorem Veselini Beševliev (Sofia 1978) 234–244. Mit 16 Abb. – Nach G. „haben die protobulgarischen Zeichen ihre Bedeutung auch nach der Einführung des Alphabets von Konstantin-Kyrill dem Philosophen bewahrt". I. D.

E. Gamillscheg – D. Harlfinger, *Specimen eines Repertoriums der griechischen Kopisten.* Jahrb. Österr. Byz. 27 (1978) 293–322. – Das in Paris 1974 und in Athen 1976 vorgestellte Projekt „Repertorium der griechischen Kopisten 800–1600", das im Gegensatz zum „Vogel-Gardthausen" aufgrund der Bereisung aller Bibliotheken und der Untersuchung der Originale Gestalt gewinnt, wird wie das Prosopographische Lexikon der Palaiologenzeit (PLP) mit Hilfe der EDV ausgeführt werden. Das vorliegende Specimen, das 25 Kopisten umfaßt, will die Kritik der Fachkollegen evozieren. H. H.

B. L. Fonkič, *O sopostavitelnom izučenii počerkov piscov grečeskich rukopisnych knig i dokumentov* (Über die vergleichende Erforschung des Duktus der Schreiber der griechischen Handschriften und Urkunden). Viz. Vrem. 39 (1978) 110–113. I. D.

L. Politis, *Das Scriptorium und die Bibliothek des Prodromos-Klosters bei Serres.* (Vgl. B. Z. 69 [1976] 146.) – Bespr. von **S. Bernardinello,** Scriptorium 31 (1977) 349. H. H.

W. L. Richards, *The Classification of the Greek Manuscripts of the Johannine Epistles.* [Soc. of Bibl. Lit., Diss. Ser., 35.] Missoula/Mont., Scholars Pr. 1977. XIII, 290 S. V. T.

C. Callmer, *Königin Christina, ihre Bibliothekare und ihre Handschriften.* Beiträge zur europäischen Bibliotheksgeschichte. [Acta Bibliothecae Regiae Stockholmiensis, 30.] Stockholm 1977. V. T.

I. P. Medvedev, *Nekotorye svedenija o grečeskich i latinskich rukopisjach v neizdannoj korrespondencii L'va Alljacija* (Einige Angaben über die griechischen und lateinischen Handschriften in dem unveröffentlichten Briefwechsel von Leo Allatius). Viz. Vrem. 39 (1978) 114–123. I. D.

H. Husmann, *Die datierten griechischen Sinai-Handschriften des 9. bis 16. Jahrhunderts, Herkunft und Schreiber.* Ostkirchl. Studien 27 (1978) 143–168. A. H.

S. Agourides und **J. H. Charlesworth,** *A New Discovery of Old Manuscripts on Mt. Sinai. A Preliminary Report.* Bibl. Archeologist 41, 1 (1978), 29–31. Mit 1 Abb. – Entdeckung einer größeren Sammlung von Manuskripten des 4.–9. Jh. im Katharinenkloster. Darunter fehlende Blätter des Codex Sinaiticus. H. B.

I. Spatharakes, *"Ενα εἰκονογραφημένο χειρόγραφο τοῦ 1175 ἀπὸ τὴν Κρήτη.* Θησαυρίσματα 14 (1977) 71–75, πίν. στ'-η' - Cod. 221 des Katharinenklosters auf dem Sinai enthält fol. 1 von der Hand des Schreibers eine Miniatur, welche Christus und drei Evangelisten zeigt. Die Hs wurde im Februar 1175 geschrieben und dem bisher nicht bekannten Frauenkloster τῆς Θεοτόκου 'Ελεούσης vor den Mauern Candias (Kreta) geschenkt. Die Miniatur ist trotz der provinziellen Herkunft von hoher künstlerischer Qualität und kann als Datierungsgrundlage für andere dienen. Die Miniaturen der Hss-familie 2400, die für den Stil der zweiten Hälfte des 12. Jh. herangezogen werden, sind von geringerer Qualität. A. H.

L. Polites – M. I. Manusakas, *Συμπληρωματικοὶ κατάλογοι χειρογράφων 'Αγίου "Ορους.* (Vgl. B. Z. 70 [1977] 494.) – Bespr. von **E. Lamberz,** Κληρονομία 9 (1977) 171–178. A. H.

B. L. Fonkič, *Grečeskie rukopisi Odessy* (Die griechischen Handschriften von Odessa). Viz. Vrem. 39 (1978) 184–200, 282–283. Mit 28 Abb. – Wichtige Hinweise über die Handschriften der Sammlung von V. I. Grigorović (1815–1876), insgesamt 16 Hss aus dem 10.–19. Jh. Fortsetzung folgt. Zu erwähnen u. a. ein bulgarisch-griechisches Palimpsest aus dem 13. Jh., mit griechischem Text aus dem 10. Jh. (S. 192ff.). Die Hss kommen von der Balkanhalbinsel. I. D.

I. N. Lebedeva, *Grečeskie rukopisi.* (Vgl. B. Z. 66 [1973] 441.). – Bespr. von **B. L. Fonkič,** Viz. Vrem. 38 (1977) 214–220, mit Ergänzungen und Berichtigungen. I. D.

M. van Esbroeck, *Deux feuillets du Sinaiticus 492 (VIIIe–IXe siècle) retrouvés à Léningrad.* Anal. Boll. 96 (1978) 51–54. – Il s'agit des deux feuillets signalés par E. E. Granstrem dans Viz. Vrem. 16 (1959) 229 et publiés ici en édition diplomatique. P. Ga.

H. Hunger – O. Kresten, *Katalog der griechischen Handschriften der Österreichischen Nationalbibliothek,* Teil 3/1: Codices theologici 1–100. (Vgl. B. Z. 71 [1978] 394.) – Bespr. von **E. Gamillscheg,** Jahrb. Österr. Byz. 27 (1978) 345–351; von **J. Darrouzès,** Rev. Et. Byz. 36 (1978) 270–271; von **F. Halkin,** Anal. Boll. 96 (1978) 211–213. H. H.

E. Mioni, *L'antigrafo dell' „Appendix Barberino-Vaticana" all'Antologia Planudea.* Miscellanea 1 (Padova, Liviana editrice 1978) 69–79. – Il codice *Par. Suppl. gr.* 1199 è l'antigrafo della Silloge di 54 epigrammi contenuti in appendice al *Vat. Barb. gr.* 123 e nel più corretto *Vat. gr.* 240. E. F.

Ljudmila Shivkova, *Das Tetraevangeliar des Zaren Ivan Alexandar.* Aus dem bulgar. Manuskript übersetzt von **W. Brückner.** Recklinghausen, Aurel Bongers 1977. 230 S. m. 64 Faksimiletaf., 273 Abb. – Das 1356 entstandene, heute im British Museum, London befindliche Tetraevangeliar wird als Tafelwerk geboten, wobei (S. 53–68) die gesamte Hs faksimiliert ist. – Vgl. die Bespr. von **D. Kulman,** Südostforschungen 36 (1977) 352–353. A. H.

N. G. Wilson, *A Byzantine Miscellany: Ms. Barocc. 131 described.* Jahrb. Österr. Byz. 27 (1978) 157–179. – Beschreibung der berühmten Sammelhandschrift aus der 2. Hälfte des 13. Jahrhunderts. H. H.

J. Leroy, *Les manuscrits grecs en minuscule des IXe et Xe siècles de la Marcienne.* Jahrb. Österr. Byz. 27 (1978) 25–48. – Ausführliche kritische Auseinandersetzung mit der Publikation von Proben griechischer Minuskelcodices des 9. und 10. Jh. aus der Biblioteca Marciana durch E. Mioni und M. Formentin (Padua 1975). L. behandelt u. a. die Probleme der Auswahl, die Datierung, verschiedene kodikologische und paläographische Fragen – darunter natürlich auch die Linienschemata – den Einleitungsabschnitt und die Reproduktion. H. H.

I. Furlan, *Codici greci illustrati della Biblioteca Marciana.* [Univ. di Padova. Studi sull'arte paleocrist. e bizant.] Mailand, Stendhal 1978. 66 S. 4 Farbtaf., 1 Bl., 51 Abb. A. H.

Mariarosa Formentin, *Il codice Marciano greco 494.* Miscellanea 1 (Padova, Liviana editrice 1978) 15–32. – Descrizione dei caratteri codicologici e minuziosa analisi del contenuto del ms. *Marc. gr.* 494, bombicino del sec. XIII medio (scritti patristici e ascetici, ricche collezioni di *apophthegmata*). E. F.

Mariarosa Formentin, *I codici greci di medicina nelle Tre Venezie.* [Università di Padova. Studi bizantini e neogreci, 10.] Padova, Liviana Edit. 1978. V, 118 S., 6 Taf. – Verf. bringt den Katalog von H. Diels, Die Handschriften der antiken Ärzte (1906 bis 1908), auf den sie sich im zweiten Teil ihrer Arbeit mit Seitenangaben jeweils bezieht, für die codd. graeci des Veneto auf den neuesten Stand. Dabei ergeben sich neue Namen in der Liste der Autoren, neue Zuweisungen medizin. Schriften, neue Hss. bzw. genauere Angaben oder Korrekturen zum Inhalt schon bekannter. Der erste Teil bietet die codd. der Marciana getrennt nach fondo antico und appendice und behandelt außerdem die bei Diels erwähnten Hss. verschiedener Herkunft sowie die übrigen Bibliotheken Veneziens mit Hinweisen auf das Schicksal dieser Bibliotheken bzw. ihrer medizin. Hss. – Im zweiten Teil bietet die Verf. – nach der Anordnung bei Diels (Hippokrates, Galen, Medici minores) – einen Katalog der Autoren und Werke mit Angabe der Editionen, wobei Korrekturen gegenüber den Angaben von Diels zur Datierung oder Folienzählung stillschweigend vorgenommen sind. Diels nicht bekannte Autoren oder Werke sind mit asteriscus gekennzeichnet. Bei der diesem Teil vorangestellten Bibliographie wäre die konsequente Angabe von Nachdrucken nützlich gewesen. – Unter der Rubrik Medica anonyma sind S. 98–102 kurze Traktate oder Fragmente verzeichnet, die bei Diels nicht genannt waren. Indices der Inedita, Anonyma vel minus nota, der Hss. sowie der Personennamen und wichtiger Sachbezeichnungen beschließen die Arbeit, deren Charakterisierung als „preludio ad ulteriori ricerche" im Vorwort weitere Beschäftigung der Verf. mit diesem von der Wissenschaft so lange stiefmütterlich behandelten Bereich erwarten läßt. A. H.

F. Halkin, *Les manuscrits grecs de la Bibliothèque Laurentienne Florence.* Anal. Boll. 96 (1978) 5–50. – Répertoire détaillé des textes hagiographiques byzantins contenus dans les manuscrits grecs de la Medicea Laurenziana; au total 160 témoins sont analysés. P. Ga.

C. M. Mazzucchi, *Per una rilettura del palinsesto Vaticano contenente il dialogo „Sulla scienza politica" del tempo di Giustiniano.* L'imperatore Giustiniano: storia e mito (Milano, Giuffrè 1978) 237–247. – M. fornisce qui i primi, importanti risultati dello studio che egli sta conducendo sul palinsesto Vaticano scoperto nel cod. *Vat. gr.* 1298 e imperfettamente edito da Angelo Mai. La scrittura, una bella minuscola arcaica, lo assegna al I quarto del X secolo; alcuni errori particolari fanno pensare ad una copia di traslitterazione, derivante cioè da un antigrafo in maiuscola. L' opera, in forma dialogica, fu composta nel primo trentennio del sec. VI, da un autore dotato di un'accurata educazione greca, ma buon conoscitore anche di scrittori latini: e ciò riconduce alla situazione di bilinguismo esistente a Costantinopoli nel VI secolo; l'autore non si può identificare

però, come proponeva il Mai, con il Pietro Patrizio cui è attribuito il trattato Περὶ πολιτικῆς καταστάσεως, tràdito in parte nel *Liber de Cerimoniis* di Costantino VII. M. avanza una sua ipotesi secondo cui l'autore non andrebbe cercato al di fuori di Menas patrizio e Tommaso referendario, i due interlocutori del dialogo. E. F.

J. Whittaker, *Greek Manuscripts from the Library of Giles of Viterbo at the Biblioteca Angelica in Rome.* Scriptorium 31 (1977) 212–239. – Die Sichtung des für das Repertorium griechischer Kopisten 800–1600 in Wien gesammelten Materials erweist Whittakers Zuteilung von Handschriften der Angelica an die beiden demselben Atelier zugehörigen Schreiber Konstantinos Mesobotes bzw. Valeriano di Albino da Forlì vielfach als unzutreffend. H. H.

Maria Minniti Colonna, *Il Ms. Neapolitanus gr. III AA 6.* Nicolaus 5 (1977) 325–364. – Descrizione particolareggiata del contenuto assai vario di un codice miscellaneo (vi sono riconoscibili almeno 10 mani) in carta orientale, databile al sec. XIV. Alla fine (pp. 362 s.) indice degli autori. E. F.

M. L. Wurfbain, *The Liturgical Rolls of South Italy and Their Possible Origin.* Miniatures, Scripts, Collections. Essays Presented to G. I. Lieftinck, 4. [Litterae textuales.] (Amsterdam, van Gendt 1976) 9–15. – W. nimmt byzantinische Rotuli als Vorbilder an. Der Aufsatz wurde 1971 abgeschlossen; vgl. auch G. Cavallo (B. Z. 67 [1974] 556). R. S.

G. de Andrés, *La biblioteca griega de Martín de Ayala.* Genethliakon Isidorianum. Miscellanea graeca, latina atque hebraica I. R. Herrera 14 lustra complenti oblata. [Bibl. Salmant., 13., Estudios, 11.] (Salamanca, Univ. Pont. 1975) 29–44. – Die 31 Hss. in der Madrider Nationalbibliothek stammen aus dem Scriptorium des Andreas Darmarios. R. S.

M. van Esbroeck-U. Zanetti, *Le manuscrit Erévan 993. Inventaire des pièces.* Rev. ét. Arm. 12 (1977) 123–167. – Enorme manuscrit de 769 folios, daté de 1456, contenant 445 pièces, en majorité des lectures prévues pour l'année liturgique, qui sont naturellement d'origine byzantine pour la plupart. P. Ga.

A. K. Sanjian, *A Catalogue of Medieval Armenian Manuscripts in the United States.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 147.) – Bespr. von **U. Zanetti,** Or. Christ. Per. 44 (1978) 240–241. A. H.

Kartul helnacerta agceriloba copili saeklesio museumis (A) kolekciisa Vol. 1–2 (Description of Georgian Manuscripts Deriving from the Ecclesiastical Museum Coll. A). Ed. **H. Metreveli,** published by the Academy of Sciences of the Georgian S. S. R., Institute of Manuscripts of K. Kekelidze. Tiblisi 1976. Pp. 411. – Nos. 101–200 and index. W. D.

D. Bogdanović, *Katalog ćirilskih rukopisa manastira Hilandara* (Katalog der kyrillischen Handschriften im Kloster Chilandar) (serbokr.). Beograd, Verlag Srpska akademija und Narodna biblioteka 1978. 321 S. u. 250 S. (Album). F. B.

V. P. Vasilev, *Erstes internationales Symposion über den Codex Suprasliensis (28. bis 30. Sept. 1977).* Palaeobulgarica 1, Hf. 4 (1977) 50–56. – Zur Erforschung der byzantinisch-slavischen Literaturbeziehungen. I. D.

M. S. Kordoses, *Ἑλληνικὰ παλαιότυπα στὴ βιβλιοθήκη τῆς Μονῆς Βλατάδων.* Κληρονομία 9 (1977) 154–167. – Katalog der in der Bibliothek des Klosters vorhandenen frühen Drucke in chronologischer Ordnung mit Angabe der entsprechenden Stellen bei E. Legrand, Bibliographie Hellénique .., G. Ladas – A. Chatzedemos, Ἑλληνικὴ Βιβλιογραφία .., D. Gkines – B. Mexas, Ἑλληνικὴ Βιβλιογραφία . . sowie den Nummern der Bibliothek. Dazu Beschreibung von 11 bisher unbekannten Drucken. A. H.

M. Stojanov, *Livres anciens grecs à la Bibliothèque Nationale de Bulgarie.* Studia in honorem Veselini Beševliev (Sofia 1978) 96–108. – Erwähnt Publikationen aus dem 16. Jh. I. D.

H. Fichtenau, *Beiträge zur Mediävistik. Ausgewählte Aufsätze. II: Urkundenforschung.* Stuttgart, Hiersemann 1977. VIII, 284 S. *96.– DM.* – Die 2 Aufsätze „Monarchische Propaganda in den Urkunden (S. 18–36) und „Zur Geschichte der Invokationen und Devotionsformeln" (S. 37–61) gehen auch auf grundsätzliche byzantinistische Fragen ein. – Vgl. die Bespr. von **G. Haendler,** Theol. Litztg. 103 (1978) 434–435. V. T.

P. Classen, *Fortleben und Wandel spätrömischen Urkundenwesens im frühen Mittelalter.* Recht und Schrift im Mittelalter (Sigmaringen 1977) 22–56. A. H.

C. Cahen, *La politique orientale des comtes de Flandre et la lettre d'Alexis Comnène.* Mélanges d'Islamologie dédiés à la mémoire de A. Abel. Hrsg. von **P. Salmon** (Leiden, Brill 1974) 84–90. – Verf. untersucht die bisher vorgebrachten Thesen über den „Brief" unter dem Gesichtspunkt, daß der Graf von Flandern so stark in den Vordergrund gerückt wird. Mit aller Vorsicht weist er auf die Rolle eines flandrischen Grafen 1204 hin. A. H.

P. Schreiner, *Ein Prostagma Andronikos' III. für die Monembasioten in Pegai (1328) und das gefälschte Chrysobull Andronikos' II. für die Monembasioten im Byzantinischen Reich.* Jahrb. Österr. Byz. 27 (1978) 203–228. – Edition und Übersetzung (mit erläuternden Anmerkungen) des im Vat. gr. 2228 überlieferten Prostagma. Das schon früher angezweifelte Chrysobull Andronikos' II. erweist sich als Fälschung des Makarios Melissenos, der im Chronicon Maius die ruhmreiche Vergangenheit von Monembasia herausstreichen wollte. Er benützte dazu das Prostagma und versah es mit zahlreichen Zusätzen (in der Edition bei S. durch Kursivdruck kenntlich gemacht). H. H.

H. Hunger, *Urkunden- und Memoirentext: Der Chrysobullos Logos des Johannes Kantakuzenos für Johannes Angelos* (Kant. Hist. II 312–322 Bonn). Jahrb. Österr. Byz. 27 (1978) 107–125. – Zwei Partien aus dem in den Memoiren „wörtlich" wiedergegebenen Chrysobullos Logos Johannes' VI. von 1342, der die Erhebung seines Verwandten Johannes Angelos zum Gouverneur (κεφαλή) von Thessalien enthält, erweisen sich als Einschübe des zu seiner Rechtfertigung schreibenden abgesetzten Kaisers. Edition und Übersetzung des Chrysobullos Logos in der vermutlich ursprünglichen Form. H. H.

I. P. Medvedev, *Dogovor Vizantii i Genui ot 6 maja 1352 g.* (Der Vertrag zwischen Byzanz und Genua vom 6. Mai 1352). Viz. Vrem. 38 (1977) 161–172. Mit 2 Abb. – Text und Analyse, nach einer Kopie von Leningrad. I. D.

J.-O. Tjäder, *Et ad latus. Il posto della datazione e della indicazione del luogo negli scritti della cancelleria imperiale e nelle largizioni di enfiteusi degli arcivescovi ravennati.* Studi Romagnoli 24 (1973) 91–124. – Bespr. von **W. K.,** Quellen und Forsch. 57 (1977) 377. V. T.

Actes de Lavra II: de 1204 à 1328. Edition diplomatique par **P. Lemerle, A. Guillou, N. Svoronos, Denise Papachryssanthou.** (Cf. B. Z. 71 [1978] 399.) – Rec. par **J.-M. Sansterre,** Antiqu. Class. 47 (1978) 358–359. P. Ga.

Denise Papachryssanthou, *Actes du Prôtaton.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 399.) – Bespr. von **D. M. Nicol,** Journ. Hell. Stud. 97 (1977) 235; von **A. K(aždan) – B. F(onkić),** Viz. Vrem. 39 (1978) 261–262. H. H.

Actes de Kastamonitou. Edition diplomatique par **N. Oikonomidès.** [Archives de l'Athos. Fondées par G. Millet. Publiées par P. Lemerle, IX.] Texte et planches. Paris, Lethielleux 1978. 128 p. et 16 planches. *200 F.* – Le volume contient huit actes (an. 1047, 1310, 1317, 1333, 1362, 1426, 1471, 1513) et trois appendices, le premier comprenant l'édition de trois faux documents: du prôtos Isaac, de Jean V Paléologue et de Manuel II Paléologue. – Sera recensé. P. Ga.

H. Hunger, *Das Patriarchatsregister von Konstantinopel als Spiegel byzantinischer Verhältnisse im 14. Jahrhundert.* [Öst. Ak. d. Wiss., phil.-hist. Klasse, Anzeiger 115 (1978), 7.] Wien, Verlag d. Öst. Ak. d. Wiss. 1978, S. 117–136. H. H.

J. Lefort, *Analyse automatique des documents fiscaux byzantins*. Informatique et histoire médiévale = Collection de l'école française de Rome 31 (Rome, Ecole Française de Rome 1977) 277–289. V. T.

Abbazia di Montecassino, I regesti dell'archivio. Vol. X. a cura di **T. Leccisotti** e **F. Avagliano.** [Ministero Beni culturali e ambientali. Direzione generale Archivi di Stato, 86.] Roma 1975. LXXII, 364 S. – Bespr. von **M. Cassandro,** Schw. Ztschr. f. Geschichte 28 (1978) 185; von **H. H.,** Quellen u. Forsch. 57 (1977) 457. V. T.

Regesta Pontificium Romanorum. Italia Pontificia. Vol. X: *Calabria-Insulae.* Iubente Regia Societate Gottingensi congess. **P. Fr. Kehr.** Zürich, Weidmann 1975. XLIII, 492 S. – Bespr. von **R. Hiestand,** Schw. Ztschr. f. Gesch. 20 (1978) 178–179. V. T.

Iole Mazzoleni, *Le pergamene del monastero di S. Gregorio Armeno di Napoli, I.* Napoli, Libreria Scientifica Editrice 1973. 70 S. – Edition von 15 neapolitanischen Notariatsurkunden des 10. und 11. Jh. aus dem Fonds S. Gregorio Armeno. – Vgl. die wichtige Korrekturen zu den mangelhaft gelesenen griech. Unterschriften bietende Bespr. von **V. v. F.,** Quellen und Forsch. 57 (1977) 378–379. V. T.

M. Amelotti – G. Costamagna, *Alle origini del notariato italiano.* (Vgl. B. Z. 70 [1977] 429.) – Bespr. von **B. Sz.-B.,** Quellen und Forsch. 57 (1977) 389–390; von **Elsa Mango Tomei,** Gnomon 50 (1978) 55–59. V. T.

L. Şimanschi et all., *Documenta Romaniae historica. A. Moldava.* Vol. II: *(1449 bis 1486).* Bucureşti, Acad. de Stiinţe Sociale şi Politice a R. S. R. Institutul „Nicolae Iorga" 1976. 647 S. Mit 94 Facs. (Vgl. für den 1. Bd. B. Z. 71 [1978] 401.) – Bespr. von **D. Ghermani,** Südostforschungen 36 (1977) 337–338. V. T.

B. GELEHRTENGESCHICHTE

R. Pfeiffer, *History of Classical Scholarship from 1300 to 1850.* (Cf. B. Z. 71 [1978] 401.) – Rev. by **E. J. Kenney,** Classical Review NS 28 (1978) 131–134. R. B.

A. Buck, *Die Rezeption der Antike in den romanischen Literaturen der Renaissance.* [Grundlag. d. Romanistik, 8.] Berlin, E. Schmidt 1976. 251 S. – S. 45ff., Griechen als Gelehrte und Lehrer in Italien. R. S.

J. de Romilly, *Cinq siècles d'hellénisme en France.* Bull. Budé 1977, 1, 9–21. V. T.

B. F(onkič), *Izdanie perepiski Maksima Margunija* (Die Ausgabe der Korrespondenz von Maximos Margunios). Viz. Vrem. 39 (1978) 276–277. – Über die Publikation von P. K. Enepekides (vgl. B. Z. 64 [1971] 421), mit kritischen Anmerkungen. I. D.

B. L. Fonkič, *Materialy dlja izučenija biblioteki Maksima Margunija* (Materialien zur Erforschung der Bibliothek von Maximos Margunios). Viz. Vrem. 38 (1977) 141–153. – Auf Grund der Hss.-Sammlungen in Moskau und Leningrad. I. D.

D. Donnet, *L'humanisme malinois. Varennius et la tradition grammaticale byzantine.* Rev. belge de phil. et d'hist. 55 (1977) 53–105. V. T.

E. Livrea, *Verso una nuova edizione di Trifiodoro.* I. *Una lettera inedita di J.-F. Boissonade ed il Parisinus Gr.* 2600. Studi class. e orient. 28 (1978) 49–68. – L., che prepara una nuova edizione di Trifiodoro, pubblica qui la collazione dal *Par. gr.* 2600 (sec. XV ex.) eseguita dal Boissonade e da lui inviata (8 febbr. 1811) a Ludwich Heinrich Teucher (1764–1812), e discute del valore di questo testimone nell'ambito della tradizione trifiodorea. E. F.

Tatiana E. Kirkova, *Lettres de Nicolas S. Piccolos adressées à Jules Mohl, membre de l'Institut.* Studia in honorem Veselini Beševliev (Sofia 1978) 126–157. – Briefe aus den J. 1844–1854, die als Quelle auch für die Geschichte der byzantinischen Forschungen

während des 19. Jahrhunderts zu betrachten sind, weil N. S. Piccolo (1792–1865) ein hervorragender Vertreter der byzantinischen Studien war; vgl. meinen Beitrag von 1968 (B. Z. 62 [1969] 144.). I. D.

Marija Veleva, *Spiridon Palauzov – život i dejnost* (Sp. Palauzov-Leben und Tätigkeit) (mit frz. Zsfg.). Izvestija na Bülg. istor. družestvo 29 (1974) 69–89. – Biographie des bekannten Historikers (1818–1872). I. D.

J. Nikolov, *Spiridon N. Palauzov-osnovopoložnik na srednovekovnata obšta istorija v Bŭlgarija* (S. N. Palauzov – fondateur de l'histoire bulgare générale du Moyen âge) (mit frz. Zsfg.). Izvestija na Bülg. ist. družestvo 29 (1974) 131–135. I. D.

V. Gjuzelev, Chr. Kolarov, *Spiridon Palauzov – rodonačalnik na bŭlgarskata medievistika* (Sp. Palauzov – fondateur de la médiévistique bulgare) (mit frz. Zsfg.). Izvestija na Bülg. ist. družestvo 29 (1974) 99–107. – Verschiedene Publikationen P.s behandeln die Beziehungen mit Byzanz. I. D.

V. Gjuzelev, Chr. Kolarov, *Spisŭk na trudovete na Spiridon N. Palauzov* (Bibliographie der Publikationen von Sp. N. Palauzov). Izvestija na Bülg. ist. družestvo 29 (1974) 157–159. I. D.

Darina Markiška, *Viktor Ivanović Grigorović i minaloto na bŭlgarskija narod* (V. I. Grigorović [1815–1876] und die Vergangenheit der Bulgaren). Istor. pregled 35, Hf. 1 (1978) 67–84. – Zahlreiche Hinweise über die Geschichte der Bulgaren im Mittelalter. I. D.

W. M. Plöchl, *Joseph Zhishmann, der erste Ostkirchenrechtler an der Wiener Juristenfakultät.* Convivium utriusque juris. Alexander Dordett zum 60. Geburtstag (Wien 1976) 185–193. V. T.

B. Phr. Tomadakes, *J. van Millingen καὶ Alexander van Millingen* (Δύο Βρεταννοί, βυζαντινολογοῦντες ἐν Κωνσταντινουπόλει). 'Αθηνᾶ 76 (1976–77) 354–356. H. H.

Phlora Euangelatu – Notara, *Καταλογράφησις τοῦ ἀρχείου Σπ. Λάμπρου.* 'Επιστ. ἐπετηρὶς φιλοσ. σχολῆς πανεπιστ. 'Αθηνῶν 25 (1974–1977) 265–358. A. H.

D. S. Goldstein, *J. B. Bury's philosophy of history: a reappraisal.* Amer. hist. rev. 82 (1977) 896–919. V. T.

K. H. Neufeld, *Adolf von Harnack – Theologie als Suche nach der Kirche.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 402.) – Bespr. von **W. Beinert,** Theologie und Glaube 68 (1978) 225. V. T.

E. Dassmann, *Joseph Wilpert und die Erforschung der römischen Katakomben.* Hundert Jahre Deutsches Priesterkolleg beim Campo Santo Teutonico, 1876–1976. Beiträge zu seiner Geschichte. [Röm. Quartalschr., Suppl. 35.] (Rom, Herder 1977) 160–173. Mit Taf. 7–10. H. B.

K. Christ, *Anton Ritter von Premerstein (1869–1935).* Marburger Gelehrte in der ersten Hälfte des 20. Jh., hrsg. von Ingeborg Schnack (Marburg 1977) 390–402. V. T.

Th. Klauser, *Henri Leclercq (1869–1945).* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 402.) – Bespr. von **M.,** Ztschr. f. kath. Theol. 100 (1978) 540–541. V. T.

G. C. Boyce, R. J. Brentano, I. Ševčenko, St. Kuttner, *Paul J. Alexander.* Speculum 53 (1978) 654–656. A. H.

A. V. Bank, *Šalva Jasonović Amiranašvili (1899–1975).* Viz. Vrem. 38 (1977) 276–277. Mit 1 Bildnis. – Nachruf. I. D.

Pétya Assénova, *Prof. Dr. Nicolas P. Andriotis 1904–1976.* Zeitschr. f. Balkanologie 13 (1977) 7–8, 1 Photo. A. H.

A. I. Thabores, *Νικόλαος Π. Ἀνδριώτης (1906–1976).* Δωδώνη 6 (1977) 9–14, 1 Abb. A. H.

A. Schmemann, *In memoriam Nicholas S. Arseniev. December 18, 1977.* St. Vladimir's Theol. Quarterly 22 (1978) 74–75. A. H.

I. Berciu, D. Davidescu, *Profesorul şi arheologul Alexandru Bărcăcilă (31. 3. 1876 – 6.2.1970)* (Le professeur et archéologue Al. Bărcăcilă: 31 mars 1876 – + 6 févr. 1970) (en roum.). Drobeta (1974) 272–276 et 2 photos. – Auteur des premières fouilles de Turnu Severin (l'antique Drobeta). Liste bibliographique. P. Ş. N.

I. Voje, *Ivan Božić (1915–1977).* Zgodovinski časopis 31 (Ljubljana 1977) 536–537. – In memoriam. F. B.

B. Gavela, *Milan Budimir (1891–1975).* Starinar 27 (Beograd 1977) 217. – In memoriam. F. B.

M.-J. Rondeau, *Aux sources du renouveau patristique: Jean Daniélou et Henri Marrou.* Bull. des amis du Card. Daniélou 4 (1978) 23–35. R. S.

P. Simotas, *Prof. D. Karl Elliger (7 Μαρτίου 1901–31 Ὀκτωβρίου 1977).* Θεολογία 49 (1978) 199–200. A. H.

W. Clemen, *Thrasybulos Georgiades (4. 1. 1907–15. 3. 1977).* Nachruf. Bayer. Akad. d. Wiss., Jahrbuch 1978. S.-Dr. 7 S. A. H.

W. Osthoff, *Thrasybulos G. Georgiades (1907–1977).* Nachruf. Musik in Bayern H. 14/1977. S.-Dr. 17 S., Lichtbild. A. H.

H. W. Schaller, *Erwin Koschmieder (31. 8. 1895–14. 2. 1977).* Südostforschungen 36 (1977) 231–233. A. H.

N. B. Tomadakes, *Γεώργιος Ἰω. Κουρμούλης* (1907–1977). Ἀθηνᾶ 76 (1976–77) 361 bis 364. H. H.

O. S. Popova, *Viktor Nikitič Lazarev (1897–1976).* Viz. Vrem. 38 (1977) 271–275. Mit 1 Bildnis. – Nachruf auf den großen Kunsthistoriker. I. D.

V. Reščikova, G. Makov, *Vladimir Nikolaevič Losskij.* Žurnal Mosk. patriarchii 1978, Hf. 6, S. 71–77. – Nachruf auf den bekannten Theologen (1903–1958). I. D.

Isidora Rosenthal-Kamarinea, *Die Volkskundlerin Hedwig Lüdeke und ihr Werk.* Jahrbuch hellenika (1975) 32–34. A. H.

M. Meslin, *In memoriam Henri Marrou (1904–1977).* Rev. histor. 259 (1977) 235–238. A. H.

Ch. Piétri, *Henri-Irénée Marrou (1904–1977).* Epigraphica 39 (1977) 180–182. A. H.

P. Testini, *Henri-Irénée Marrou.* Studi rom. 25 (1977) 554–555. Mit 1 Abb. H. B.

N. B. Tomadakes, *Μάρκος Νικ. Ναουμίδης* (1931–29 Μαΐου 1977). Ἀθηνᾶ 76 (1976/1977) 357–360. H. H.

P. Mijatev, *Gyula Németh.* Etudes balk. 13, Hf. 2 (1977) 177–178. – Nachruf auf den bekannten ungarischen Turkologen und Orientalisten (1890–1976), dessen Studien oft von Bedeutung auch für die byzantinischen Forschungen sind. I..D.

I. Nikolajević, *Georgije Ostrogorski (1902–1976).* Starinar 27 (Beograd 1977) 215–216. – In memoriam. F. B.

P. Wirth, *Georg Ostrogorskij (19. 1. 1902–24. 10. 1976).* Südostforschungen 36 (1977) 234–235. A. H.

G. Garitte, *Éloge de Marcel Richard.* Bull. cl. des lett. et des sc. mor. et polit., Acad. R. de Belgique, 5e sér. 63 (1977) 101–109. A. H.

K. G. Mpones, *Εἰς μνημόσυνον. Παναγιώτης Ν. Τρεμπέλας (1886–19 Ν/βρίου 1977).* Θεολογία 49 (1978) 7–21, mit 1 Photo. A. H.

P. Tivčev, *Le 60e anniversaire de Dimităr Angelov.* Etudes balk. 13, Hf. 2 (1977) 163–164. I. D.

F. Babinger, *Aufsätze und Abhandlungen zur Geschichte Südosteuropas und der Levante. III.* (Vgl. B. Z. 70 [1977] 177.) – Bespr. von **H.-J. Kornrumpf,** Südostforschungen 36 (1977) 261–262. A. H.

N. Todorov, *Le prof. Mihai Berza célèbre ses soixante ans.* Etudes balk. 13, Hf. 3 (1977) 143–144. Mit 1 Abb. – Mit Bibliographie. I. D.

Studia in honorem Veselini Beševliev. Sofia 1978, 571 S. Mit 1 Abb. Mit zahlreichen Abbildungen im Text. – Zum 70-jährigen Jubiläum (1970) vorbereitet, erscheint diese Festschrift mit großer Verspätung. Die unsere Forschungen betreffenden Studien sind suo loco angezeigt. I. D.

Živka Velkova, *Veselin Beševliev. Bibliographie der Publikationen 1921–1976.* Studia in honorem Veselini Beševliev (Sofia 1978) 13–32. I. D.

G. Mihailov, *Veselin Beševliev le philologue classique.* Studia in honorem Veselini Beševliev (Sofia 1978) 5–8. – Berührt auch die Publikationen von B. über die byzantinische Geschichte. I. D.

Vasilka Tăpkova-Zaimova, *Dans le sillon de l'histoire médiévale bulgare.* Studia in honorem Veselini Beševliev (Sofia 1978) 9–12. – Zahlreiche Publikationen von B. stehen im Zusammenhang mit der byzantinischen Geschichte. I. D.

B. Blumenkranz, *Juifs et Chrétiens. Patristique et moyen âge.* London, Varior. reprints 1977. 368 S. A. H.

Jews, Greeks and Christians. Religious cultures in late antiquity. Essays in honor of William David Davies. Ed. by **R. Hamerton-Kelly** and **R. Scroggs.** [Studies in Judaism in late antiquity, 21.] Leyden, Brill 1976. XX, 320 S. A. H.

J. Deér, *Byzanz und das abendländische Herrschertum.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 152.) – Bespr. von **F. Opll,** Schweiz. Ztschr. f. Gesch. 28 (1978) 176. V. T.

M. Dinić, *Srpske zemlje u srednjem veku* (Serbische Länder im Mittelalter). Beograd, Verlag Srpska književna zadruga 1978. 446 S. – In diesem Buch werden 22 historisch-geographische Studien M. Dinićs (1899–1970) abgedruckt. Das informative Vorwort, unter dem Titel „Ein Jahrhundert historisch-geographischer Untersuchungen des mittelalterlichen Serbiens" (S. 9–30) und die „Notiz über den Verfasser" (S. 440–443) stammen aus der Feder des Herausgebers des Buches, **S. Ćirković.** F. B.

I. Božilov, *Le 70-ème anniversaire du professeur Ivan Dujčev.* Bulg. Histor. Review 6, Hf. 1 (1978) 116–120. – Mit zahlreichen bibliographischen Angaben. I. D.

V. Gjuzelev, *Proučvanijata na prof. Ivan Dujčev vŭrchu bŭlgarskata istorija* (Die Forschungen von Prof. I. Dujčev auf dem Gebiet der bulgarischen Geschichte). Istor. pregled 35, Hf. 1 (1978) 85–92. – Mit reichen bibliographischen Angaben. I. D.

F. Dvornik, *Photian and Byzantine Ecclesiastical Studies.* (Cf. B. Z. 68 [1975] 462.) – Rev. by **G. Nedungatt,** OCD 47 (1978) 246–247. R. B.

H. Fichtenau, *Beiträge zur Mediävistik.* Ausgewählte Aufsätze. *1. Bd.: Allgemeine Geschichte.* Stuttgart, Hiersemann 1975. – Bespr. von **O. Kresten,** Jahrb. Österr. Byz. 27 (1978) 343–345. H. H.

The heritage of the Early Church. Essays in honor of G. V. Florovsky . . . ed. by **D. Neiman** and **Margaret Schatkin.** (Vgl. B. Z. 67 [1974] 212.) – Bespr. von **C. N. Tsirpanlis,** Κληρονομία 9 (1977) 181–182. A. H.

F. Zwitter, *Bogo Grafenauer – šestdesetletnik* (B. G.-Sexagenarian). Zgodovinski časopis 30 (Ljubljana 1976) 233–238. F. B.

O. Janša-Zorn, *Bibliografija prof. dr. Boga Grafenauerja* (B. Grafenauer's Bibliography). Zgodovinski časopis 30 (Ljubljana 1976) 239–253. F. B.

Archiv Akademii Nauk SSSR. Obozrenie archivnych materialov, 7. (Das Archiv der Akademie der Wiss. der UdSSR. Übersicht über die Archivmaterialien, 7.) (Russ.) [AN SSSR, Trudy Archiva, 27.] Leningrad, Nauka 1977. 176 S. Mit 6 Abb. – Darunter Beschreibung der Nachlässe von P. V. Ernštedt (1897–1966) (S. 116ff.) und von L. A. Maculevič (1886–1959) (S. 129ff.). R. S.

H. Inalcik, *The Ottoman Empire: Conquest, Organisation and Economy.* London, Variorum 1978. Pp. 362. – Reprints sixteen studies published in 1954–1976. R. B.

N. Ju. Lomouri, *S. G. Kauchčišvili.* Viz. Vrem. 38 (1977) 255–257. Mit 1 Bildnis. – Zum 80-jährigen Jubiläum. I. D.

Kyklos. Griechisches und Byzantinisches. Rudolf Keydell zum neunzigsten Geburtstag. Hrsg. von **H.-G. Beck, A. Kambylis, P. Moraux.** Berlin/New York, De Gruyter 1978. XIV, 182 S. 1 Bl., mit 1 Photo. – Die einschlägigen Beiträge sind suo loco verzeichnet. A. H.

Verzeichnis der Schriften von Rudolph Keydell. Zusammengestellt von **B. Schneider** und **W. Unte.** Ergänzt (Nr. 102–108) von **Margarethe Billerbeck.** Kyklos. Griechisches und Byzantinisches. Rudolf Keydell zum neunzigsten Geburtstag (Berlin/New York, De Gruyter 1978) 171–182. A. H.

Th. Klauser, *Gesammelte Aufsätze zur Literaturgeschichte, Kirchengeschichte und christlichen Archäologie.* (Vgl. B. Z. 90 [1977] 432.) – Bespr. von **J. Fink,** Vigil. Christianae 32 (1978) 153–158. V. T.

P. O. Kristeller, *Humanismus und Renaissance. Bd. I.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 405.) – Bespr. von **W. Bahner,** Dtsche Litztg. 99 (1978) 30–33; von **W. Krohn,** Ztschr. f. philos. Forsch. 32 (1978) 452–455. V. T.

P. Lemerle, *Cinq études sur le XIe siècle byzantin.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 383, 446 und 457.) – Bespr. von **P. Gautier,** Rev. Et. Byz. 36 (1978) 283–285. A. H.

P. Lemerle, *Le monde de Byzance: Histoire et institutions.* London, Variorum 1978. 450 S. – Wiederabdruck von 24 Aufsätzen aus den Jahren 1936–1970; mit Addenda und Indices. A. H.

R. Lopez, *Byzantium and the World around it: Economic and Institutional Relations.* London, Variorum 1978. Pp. 318. – Reprints fourteen studies published in 1944–1976. R. B.

Χαριστήρια εἰς τιμὴν τοῦ Μητροπολίτου Γέροντος Χαλκηδόνος Μελίτωνος. Thessalonike, Πατρ. ἵδρυμα πατερ. μελετῶν 1977. 570 S. (Vgl. für einzelne Aufsätze B. Z. 71 [1978] Hf. 2.) – Bespr. von **H. Biedermann,** Ostkirchl. Studien 27 (1978) 58–60. V. T.

G. Ostrogorsky, *Byzanz und die Welt der Slawen.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 187.) – Bespr. von **P. Wirth,** Südostforschungen 36 (1977) 260–261. A. H.

A. P. Každan, *Koncepcija istorii Vizantijskoj imperii v trudach G. A. Ostrogorskogo* (Die Auffassung G. A. Ostrogorskijs von der Geschichte des byzantinischen Kaiserreiches). Viz. Vrem. 39 (1978) 76–85. I. D.

H. von Petrikovits, *Beiträge zur römischen Geschichte und Archäologie, 1931 bis 1974.* [Beih. Bonn. Jahrb., 36.] Bonn, Rheinland Verl. 1976. 667 S., Abb., Taf., Beil. – Gesammelte Schriften mit verschiedenen Beiträgen zur Berichtszeit. H. B.

N. V. Pigulevskaja, *Bližnij Vostok-Vizantija-Slavjane.* (Vgl. B. Z. 70 [1977] 432.) – Bespr. von **V. N. Zavražin,** Viz. Vrem. 39 (1978) 256–257. I. D.

M. Richard, *Opera minora.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 405.) – Bespr. von **J. Mossay,** Le Muséon 91 (1978) 242–243; von **F. Halkin,** Anal. Boll. 96 (1978) 216. A. B.

A. Šanidze, *Biobibliographia* (Bio-bibliography). Tbilisi 1977. pp. 233. – This book is a brief survey of the renowned Georgian scholar A. Šanidze's academic life. Written in Georgian, Russian and German (pp. 1–55) it contains brief biographical notes (pp. 55–63) and a lengthy bibliography of Š.s scholarly and publicistic works as well as secondary material (pp. 64–218). The total number of entries is 869. The book is furnished with an index (pp. 219–233). W. D.

D. Sinor, *Inner Asia and its contacts with Medieval Europe.* London, Variorum reprints 1977. 392 S. – Wiederabdruck von 16 in den Jahren von 1939 bis 1975 erschienenen Aufsätzen, von denen einige auch unser Berichtsgebiet betreffen. A. H.

Nicole Thierry, *Peintures d'Asie Mineure et de Transcaucasie aux Xe et XIe siècles.* London, Variorum Reprints 1977. 360 S. – Bespr. von **O. Demus,** Jahrb. Österr. Byz. 27 (1978) 411. H. H.

V. I. Buganov, *M. N. Tichomirov i otečestvennoe letopisevedenie* (M. N. Tichomirov und die russisch-sowjetische Annalistik). Letopisi i chroniki. Festschrift M. N. Tichomirov. (Moskau 1976) 5–11. – Übersicht der Forschungen des bekannten russischen Historikers (1893–1965), mit nützlichen Angaben, auch für die Byzantinisten. I. D.

D. Zakythinos, *Byzance: Etat-Société-Economie.* (Vgl. B. Z. 69 [1976] 500.) – Bespr. von **A. K(aždan),** Viz. Vrem. 38 (1977) 188 ff. I. D.

G. Th. Zoras, *Θέματα μεσαιωνικῆς καὶ νεοελληνικῆς φιλολογίας.* [Βιβλιοθήκη μεσαιων. καὶ νεοελλ. φιλολογίας, 52.] Athen 1977. A. H.

Z. V. Udal'cova, R. A. Nasledova, B. L. Fonkić, A. V. Bank, *XV meždunarodnyj kongress vizantinistov v Afinach* (Der 15. Internationale Kongreß der Byzantinisten in Athen). Viz. Vrem. 39 (1978) 17–45. I. D.

M. Harisijadis, *Susret vizantologa u Atini* (Der 15. internationale Byzantinistenkongreß) (serbokr.). Starinar 27 (Beograd 1977) 211–212. F. B.

M. I. Manusakas, *Τὸ ΙΔ' Διεθνὲς Συνέδριον Ἱστορικῶν Ἐπιστημῶν τοῦ* San Francisco *(22–29 Αὐγ. 1975) καὶ ἡ ἑλληνικὴ συμμετοχή.* Βυζαντινά 9 (1977) 491–502. J. K.

Z. V. Udal'cova, *,Vizantijskij den' na XIV meždunarodnom kongresse istoričeskich nauk v San-Francisko Avgust 1975 g.* (,Der byzantinische Tag' am 14. Internationalen Kongreß der Geschichtswissenschaften in San-Francisco, August 1975). Viz. Vrem. 38 (1977) 257–264. I. D.

B. P. Karpov, B. L. Fonkić, *X vsesojužnaja konferencija vizantinistov v Moskve* (Die 10. pansovjetische Konferenz der Byzantinisten in Moskau, 3.–5. November 1975). Viz. Vrem. 38 (1977) 265–270. I. D.

H. Köpstein, *Tretija konferencija specialnoj vizantijskoj komissii Istoričeskogo obščestva GDR* (Die dritte Konferenz der speziellen byzantinischen Kommission der Historischen Gesellschaft der DDR). Viz. Vrem. 39 (1978) 279–280. – Über die Tagung in Schwerin, 16.–17. Dezember 1976. I. D.

Vasilka Tŭpkova-Zaimova, *IVe Conférence de la commission d'études byzantines auprès de la Société d'histoire en RDA*. Etudes balk. 14, Hf. 1 (1978) 131–132. – Über die Tagung in Greifswald, 9.–12. 2. 1978. I. D.

Vasilka Tŭpkova-Zaimova, *Conférence de la commission d'études byzantines auprès de la Société d'histoire en RDA*. Etudes balk. 13, Hf. 2 (1977) 174–175. – Über die Tagung in Schwerin vom 15.–17. Dezember 1976. I. D.

B. F(onkić), *Meždunarodnaja konferencija ‚Slavjanskie kultury i Balkany'* (Die internationale Konferenz ‚Die slavischen Kulturen und die Balkanhalbinsel'). Viz. Vrem. 38 (1977) 264–265. – Über die Konferenz in Varna, 15.–20. September 1975. Vieles über die Beziehungen zwischen Süd-Slaven und Byzanz. I. D.

M. Petta, *XVII Convegno di Studi sulla Magna Grecia*. Boll. Badia gr. Grottaferr. n. s. 31 (1977) 130–134. – Cronaca del Convegno svoltosi a Taranto nei giorni 9–15 ottobre 1977 sul tema: Magna Grecia bizantina e tradizione classica. E. F.

F. Winkelmann, *IV koptologičeskaja konferencija* (Die vierte koptologische Konferenz in Halle, 25.–27. November 1976). Viz. Vrem. 39 (1978) 280–281. I. D.

Z. V. Udal'cova, *Novejšie issledovanija sovetskich vizantinistov* (Die neuesten Forschungen der sowjetischen Byzantinisten). Viz. Vrem. 39 (1978) 3–16. – Mit reichen bibliographischen Angaben. I. D.

J. Bingen, *La papyrologie grecque et latine: Problèmes de fond et problèmes d'organisation*. Aspects des études classiques ed. par **J. Bingen** et **G. Cambier** (Bruxelles, Éd. de l'univ. 1977). V. T.

D. Bogdanović, *Patrističke studije i dalji razvoj srpske teološke nauke* (Patristische Studien und die weitere Entwicklung der serbischen theologischen Wissenschaft) (serbokr. m. dt. Zsfg.). Pravoslavna misao 24 (Beograd 1977) 21–26. – Die Patrologie hat keine lange Tradition in der serbischen theologischen Wissenschaft, denn „erst mit der Eröffnung der Orthodoxen theologischen Fakultät an der Belgrader Universität (1920) wurden einigermaßen Bedingungen für ein spezielles Studium auf dem patristischen Gebiet geschaffen". Der Verf. weist darauf hin, daß die systematische Pflege der patristischen Studien, die sich in selbständigen Untersuchungen des literarischen Nachlasses und des theologischen Gedankens der Kirchenväter im allgemeinen und besonders der byzantinischen ausdrücken würde, eine wahre und mehrfach aktuelle Notwendigkeit darstellt. F. B.

M. Raskolnikoff, *La recherche soviétique et l'histoire économique et sociale du monde hellénistique et romain*. (Vgl. B. Z. 71 [1978] 407.) – Bespr. von **P. J. Monté**, Tijdschrift voor Geschiedenis 91 (1978) 86–87. V. T.

A. Šmeman, *Russkoe bogoslovie zarubežom* (Russian Theology Outside Russia) (Russ.). Russkaja religiozno-filosofskaja mysl' XX v. Sbornik statej. Red. **N. P. Poltorackij**. (Pittsburgh, Univ. of Pittsburgh, Dept. of Slav. Lang. and Litt. 1975) 74–91. – Übersicht auch zur Erforschung der patristischen und byzantinischen Theologie. R. S.

Erzpriester **Johann Orlov**, *Institut vostočnych issledovanij pri biblioteke Aleksandrijskogo patriarchata* (Das Institut für Ostforschungen bei der Bibliothek des Alexandrinischen Patriarchats). Žurnal Mosk. patriarchii 1978, Hf. 6, S. 59–60. I. D.

J. P. Darmon, *L'association internationale pour l'étude de la mosaique antique et les progrès récents des études sur la mosaique antique*. Aspects des études classiques ed. par **J. Bingen** et **G. Cambier** (Bruxelles, Éd. de l'univ. 1977) 61–68. V. T.

L'Istituto Siciliano di Studi Bizantini e Neoellenici. Palermo 1977. 36 S. – Bericht über die Aktivitäten des Instituts, Statuten und Verzeichnis der Mitglieder. A. H.

Πρακτικά τοῦ Α' Συμποσίου Λαογραφίας τοῦ Βορειοελλαδικοῦ Χώρου (Ἤπειρος – Μακεδονία – Θράκη). Θεσσαλονίκη, 18–20 Ἀπριλίου 1974. Thessalonike, Instit. for Balkan Studies 1975. 267 S., 101 Abb., Kart. u. Skizzen. – Bespr. von **W. Puchner**, Südostforschungen 36 (1977) 373–376. A. H.

La paléographie grecque et byzantine. Paris, 21–25 octobre 1974. (Vgl. B. Z. 71 [1978] 407.) – Bespr. von **P. Gautier**, Rev. Et. Byz. 36 (1978) 286–288. A. H.

Comptes rendus des conférences de l'Année universitaire 1976/77. École Pratique des Hautes Études, Ve Section, Annuaire 85, 49–440. – S. 335–339: **M. Tardieu**, *Gnose et manichéisme*; S. 341–342: **P. Nautin**, *Patristique et histoire des dogmes*; S. 142f.: Recherches sur la dogmatique du IVe s.; S. 349–355: **A. Guillaumont**, *Christianismes orientaux* (Isaak v. Ninive, gnostische „Lehren des Silvanos"); S. 365–370: **J. Gouillard**, *Christianisme byzantin et slave* (la pratique de l'institution pénitentielle aux XIe–XIIe s.; Vita des Nikon Metanoeite). R. S.

Studia Patristica, Vol. XIV = Texte und Untersuchungen, 117. Berlin, Akademie-Verlag 1976. (Vgl. für die einzelnen Aufsätze B. Z. 70 [1977] Hf. 2.) – Bespr. von **H. Crouzel**, Theol. Revue 74 (1978) 106–108. V. T.

Das Korpus der griechischen christlichen Schriftsteller. Historie, Gegenwart, Zukunft. Hrsg. von **J. Irmscher** und **K. Treu**. (Vgl. B. Z. 71 [1978] 155.) – Bespr. von **A. Stuiber**, Theol. Revue 74 (1978) 201–203. V. T.

Miscellanea marciana di studi bessarionei. (Cf. B. Z. 70 [1977] 179.) – Rec. di **E. Garin**, Annali Sc. norm. Sup. Pisa, cl. di lett. e filos., s. III, 7 (1977) 1721–1727. E. F.

M. Krause (Hrsg.), *Gnosis and Gnosticism. Papers read at the 7th internat. Conference on Patristic Studies, Oxford, Sept. 8th–13th 1975*. [Nag Hammadi Studies, VIII.] Leiden, E. J. Brill 1977. X, 233 S. A. B.

L'imperatore Giustiniano: storia e mito. Giornate di studio a Ravenna (14–16 ottobre 1976) a cura di **G. G. Archi** [Circolo toscano di Diritto romano e Storia del diritto, 5]. Milano, Giuffrè 1978. Pp. VIII, 328, 10 tavv. *L. 12000*. – I vari contributi raccolti nel volume (introdotto da G. G. Archi) sono segnalati sotti i nomi dei rispettivi autori. E. F.

Studien zum 7. Jahrhundert in Byzanz. Probleme zur Herausbildung des Feudalismus. Hrsg. von **Helga Köpstein** und **F. Winkelmann**. (Vgl. B. Z. 71 [1978] 408.) – Bespr. von **A. Failler**, Rev. Et. Byz. 36 (1978) 291. A. H.

Venezia e il Levante fino al secolo XV. A cura di **A. Pertusi**. *Vol. 1: Storia–Diritto–Economia*. (Vgl. B. Z. 71 [1978] 155.) – Bespr. von **P. Bartl**, Südostforschungen 36 (1977) 246–249. A. H.

Calabria Bizantina. Aspetti sociali ed economici. Atti del terzo Incontro di Studi Bizantini. Reggio Calabria, Edizioni Parallelo 38, 1978. Pp. 118, ill. – Atti dell'Incontro tenutosi a Reggio Calabria-Bova nel maggio 1974. Si dà notizia dei singoli contributi sotto i nomi dei rispettivi autori. E. F.

Atti del Primo Simposio Int. sull'arte georgiana (Bergamo 28.–30. 6. 1974). Mailand 1977 [1978]. 17, 454 S. Mit 112 Tf. – S. 323–328, **R. Bossaglia**, *Le Symposium International d'art géorgien en Italie en 1974. Rapport final*. – Die weiteren Beiträge werden eigens angezeigt. R. S.

Recherches sur le XIe siècle = Travaux et memoires Bd. 6 (1976). (Vgl. B. Z. 71 [1978] 156.) – Bespr. von **Évelyn Patlagean**, Annales 33 (1978) 480–482. V. T.

Miscellanea. 1. Padova, Liviana editrice 1978. Pp. 100. – Primo di una serie di volumi comprendenti contributi di filologia bizantina, paleografia, letteratura neogreca, dovuti a studiosi appartenenti all'Istituto di Studi bizantini e neogreci dell'Università di Padova. Dei singoli contributi si dà notizia sotto i nomi dei rispettivi autori. E. F.

Κοινωνία 1 (1977). – Presso il Centro Bibliotecario (Portici, Napoli) è apparso il 1° numero di un nuovo periodico, Κοινωνία, organo dell'Associazione di Studi Tardoantichi, che accoglie studi e saggi, testi e documenti, recensioni e schede bibliografiche inerenti alla letteratura greca e latina, alla storia, alla storia dell'arte e del diritto che abbia contatto con i secoli del tardoantico. Ne è direttore Antonio Garzya. E. F.

B. Zapheiropulos, *Συγκεντρικὸν εὑρετήριον δημοσιευμάτων κατὰ συγγραφεῖς τοῦ Δελτίου τῆς ἱστορικῆς καὶ ἐθνολογικῆς ἑταιρείας τῆς Ἑλλάδος 1883–1971.* Δελτίον ἱστορ. καὶ ἐθνολ. ἑταιρ. τῆς Ἑλλάδος 20 (1971–1977) 493–538. A. H.

3. SPRACHE, METRIK UND MUSIK

A. SPRACHE

Δελτίο βιβλιογραφίας τῆς ἑλληνικῆς γλώσσας γιὰ τὰ ἔτη 1975 καὶ 1976. Bibliographical Bulletin of the Greek language for the years 1975 and 1976. Vol. 3. Ed. by **G. Babiniotis**. Athen 1978. 86 S. A. H.

A. Sigalas, *Βασικὰ προβλήματα προφορᾶς, γραφῆς, ὀρθογραφίας.* [Ἐκλαϊκευμένα μελετήματα, 3.) Athen 1975. 73 S., 1 Bl. A. H.

D. J. Georgacas, *The present state of lexicography and Zgusta's Manual of lexicography.* Orbis 25 (1976, ersch. 1978) 359–400. – Übersicht über die Lexikographie in den indo-europäischen Sprachen in den letzten beiden Jahrzehnten und Besprechung von L. Zgusta, Manual of lexicography (Prag, 1971), „a landmark in modern developments in linguistics and lexicography". A. H.

Luci Berkowitz, *Thesaurus Linguae Graecae. Canon of Greek authors and works from Homer to A.D. 200.* TLG Publications 1977. 1 Bl., XXIX, 299 S., 1 Bl. – Von dem 1972 von Vertretern nordamerikanischer und westeuropäischer Universitäten, Akademien und anderen Instituten beschlossenen Projekt der Erarbeitung eines griech. Thesaurus auf Computer-Basis wird hier für die erste Phase der Bearbeitung der Canon (nach dem Stand vom 30. 6. 1977) vorgelegt. Er war zunächst konzipiert als hausinternes Arbeitsinstrument. Das Vorwort gibt Auskunft über die Benützung, über die Entstehung und nicht selten über dieProblematik des Unternehmens. Der Canon bietet Autorname oder Werktitel – Epitheton – Art der Überlieferung (im Vorwort wird das Problem der ipsissima verba und der zeitlichen Einordnung besprochen) – Wortschatz – Datierung – TLG-Nummer für den Computer – benützte Textausgabe (dazu ist ein Siglenverzeichnis beigegeben) – und ein Statuszeichen, das den Stand der Bearbeitung erkennen läßt. A. H.

E. Kriaras, *Λεξικὸ τῆς μεσαιωνικῆς Ἑλληνικῆς δημώδους γραμματείας, 1100–1669.* T. Α'-Δ'. (Vgl. B. Z. 71 [1978] 156.) – Bespr. von **J. Irmscher**, Deutsche Litztg. 99 (1978) 244–245; von **A. Ničev**, Etudes balkan. 13, H. 3 (1977) 135–138. H. H.

E. Kriaras, *Λεξικὸ τῆς μεσαιωνικῆς ἑλληνικῆς δημώδους γραμματείας, 1100–1669. Τομ. Ε'.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 156.) – Bespr. von **J. Darrouzès**, Rev. Et. Byz. 36 (1978) 282–283. A. H.

E. Kriaras, *Λεξικὸ τῆς μεσαιωνικῆς ἑλληνικῆς δημώδους γραμματείας, 1100–1669. Τομ. ΣΤ'.* Thessalonike 1978. μη', 388 S. – Der Band umfaßt die Lemmata ἔλλειμα bis ἑωσφόρος. Er enthält eine Ergänzung der Bibliographie, ein Verzeichnis der Bd. I–VI verwendeten Abkürzungen (gegliedert nach Textausgaben, Untersuchungen, Zeitschriften, Lexika usw.) sowie am Ende Zusätze und Verbesserungen. – Zur neuen Orthographie vgl. die Bemerkungen zu Bd. V (B. Z. 71 [1978] 156.). Daß die ορθογραφική ενοποίηση σε ορισμένες ρηματικές καταλήξεις οριστικης και υποτακτικής, wie sie für die σχολική γραμματική της δημοτικής γλώσσας akzeptiert worden ist, Eingang in ein Le-

xikon dieses wissenschaftlichen Anspruchs findet, bleibt, auch wenn sie στα παραθέματα εκείνα που είναι από αρχαϊστές συγγραφείς ή που παρέχουν αρχαϊστική διατύπωση nicht angewandt werden soll, unverständlich. A. H.

Th. E. Detorakes, *'Αθησαύριστα βυζαντινά.* Ἑκατοντὰς πρώτη. 'Αθηνᾶ 76 (1976–77) 231–242. H. H.

N. Andriotis, *Lexikon der Archaismen in neugriechischen Dialekten.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 409.) – Bespr. von **H.-J. Sasse,** Zeitschr. f. Balkanologie 13 (1977) 227–235. A. H.

R. Le Bourdellès, *Connaissance du grec et méthodes de traduction dans le monde carolingien jusqu'à Scot Erigène.* Jean Scot Erigène et l'Histoire de la Philosophie (Paris 1977) 117–123. P. Ga.

Fr. Blass - A. Debrunner - F. Rehkopf, *Grammatik des neutestamentlichen Griechisch.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 409.) – Bespr. von **G. Delling,** Theol. Litztg. 103 (1978) 180–181; von **G. D. Kilpatrick,** Class. Rev. NS 28 (1978) 98–100. V. T.

P. Colaclidès, *Les adjectifs désignants des relations en grec moderne.* Glotta 55 (1977) 146–158. V. T.

D. D. Lypurles, *'Επίθετα ἀπὸ οὐσιαστικοποιημένα ἐπίθετα.* 'Επιστημ. 'Επετηρὶς τῆς Φιλοσ. Σχολῆς Πανεπιστ. Θεσσαλονίκης 16 (1977) 95–166. A. H.

N. G. Contossopoulos, *Les suffixes ethniques en grec moderne.* Bulletin de la Société de Linguistique de Paris 68 (1973) 105–127. – Die aus dem Altgriechischen übernommenen, die noch recht zahlreich sind, neben neueren Bildungen. – Not. aus Orient. Litztg. 73 (1978) 217. V. T.

O. Skutsch, *Accusativus Graecus.* Glotta 55 (1977) 85–88. V. T.

Giuseppina Matino, *Per lo studio del greco in epoca tardoantica. L'uso delle preposizioni nella Historia monachorum in Aegypto.* Κοινωνία 1 (1977) 139–177. – L'esame dell'uso delle preposizioni (i cui risultati sono espressi in due tabelle riassuntive) conferma e ciò non stupisce – l'appartenenza della *Historia monachorum* allo stadio linguistico della „Zwischenschichtsprosa". E. F.

A. Cameron, *Cyril of Scythopolis, v. Sabae 53: a note on κατά in late Greek.* Glotta 56 (1978) 87–94. Vgl. unten S. 162. V. T.

P. Colaclidès, *Sur la syntaxe des verbes φιλεῖν et ἐρᾶν.* Glotta 55 (1977) 80–83. V. T.

J. Pischler, *ΑΛΑΒΑΣΤ(Ρ)ΟΣ.* Glotta 56 (1978) 50–61. V. T.

E. A. Judge, *The earliest use of monachos for „monk" (P. Coll. Youtie 77) and the origins of monasticism.* Vgl. unten S. 202. A. H.

G. Bartelink, *Le jeu de mots ἔλαιον – ἔλεος chez les auteurs chrétiens.* Sileno 2 (1976) 189–202. H. B.

A. N. Athanasakis, *Homeric kankanos (sic) and its modern Greek descendants.* Trans. Am. Philos. Assoc. 106 (1976) 1–9. V. T.

A. I. Thabores, *Τὸ νεοελληνικὸ κλαρὶ καὶ ἡ ἀποβολὴ τοῦ δ ἀνάμεσα σὲ φωνηέντα σὲ νεοελληνικὰ ἰδιώματα.* Δωδώνη 6 (1977) 185–199. A. H.

A. I. Thaworis, *Προυνικός (προύνικος, προύνειкος u. s. w.) aus πορνικός mehr als überzeugend.* 'Ελληνικά 30 (1977–78) 73–83. – Verf. verteidigt die von ihm in ΦΙΛΤΡΑ (Festschrift für St. G. Kapsomenos) S. 37 ff. vertretene Etymologie von προυν(ε)ικός gegen die Zurückweisung durch Chr. Theodorides, 'Ελληνικά 28 (1975) 418–420. A. H.

K. Menas, *Γλωσσικὰ Δωδεκανήσου.* Δωδώνη 6 (1977) 273–306. A. H.

St. Alexiu, *Στοιχεῖα τῶν μεταγενεστέρων Ἑλληνικῶν καὶ Λατινικῶν στὰ Νέα Ἑλληνικά, κυρίως στὴν Κρήτη.* Ἀμάλθεια 8 (1977) 73–87. A. H.

J. K. Davies, *Lexicon of Greek Proper Names. A Progress Report.* L'onomastique latine. Paris 13–15 oct. 1975. [Coll. int. Centre nat. rech. sc., 564.] (Paris 1977) 465–470. H. B.

H. Solin, *Zu den griechischen Namen in Rom.* L'onomastique latine. Paris 13–15 oct. 1975. [Coll. int. Centre nat. rech. sc., 564.] (Paris 1977) 161–174. H. B.

Chr. Tsikritses - Katsianakes, *Ἡ ἱστορία τοῦ Ἀγᾶ Μπεβάρδου.* Ἀμάλθεια 8 (1977) 135–138. – Der Name Bevardo findet sich auf Kreta schon 1280. A. H.

B. Džonov, *Za imenata na pŭrvobŭlgarskite chanove* (Zu den Namen der protobulgarischen Khane) (mit dt. Zsfg.). Philologia 1 (1977) 7–21. – Die Probleme bedürfen weiterer Erforschung. I. D.

B. Džonov, *Über Urgestalt und Inhalt der Namenliste der bulgarischen Khane.* Palaeobulgarica 1, Hf. 4 (1977) 26–33. – Ohne genügende Kenntnis der betreffenden Bibliographie und der Problematik. I. D.

E. K. Platakes, *Τοπωνύμια στὸ Βραχάσι Μεραμπέλλου.* Ἀμάλθεια 8 (1977) 99–106. – 260 Toponyme aus der Umgebung von Brachasi. A. H.

St. Manuras, *Το τοπωνύμιο τῆς κωμοπόλεως Ἀνωγείων.* Ἀμάλθεια 9 (1978) 165–174, mit 3 Abb. – Der Name begegnet schriftlich zuerst 1182. A. H.

St. C. Caratzas, *Les Tzacones.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 411.) – Bespr. von **J. Koder,** Jahrb. Österr. Byz. 27 (1978) 381–383; von **A. Failler,** Rev. Et. Byz. 36 (1978) 279–280; von **J. Irigoin,** Bull. G. Budé 1978, 2, S. 215–216; von **E. Trapp,** B. Z. 72 (1979) 105–106. H. H.

I. Petkanov, *La racine hydronimique dev- dans la toponymie des pays balkaniques.* Studia in honorem Veselini Beševliev (Sofia 1978) 65–67. – Die byzantinischen Zeugnisse über die Ortsbezeichnung Devnja, Devene usw. sind zu vermehren. Ergänzend s. noch meine Studie von 1944, jetzt in Bŭlgarsko srednovekovie (Sofia 1972) 242 ff., mit anderen Angaben. I. D.

F. Mosino, *Note e ricerche linguistiche.* Prefazione di **G. Bonfante.** [Quaderni di „Historica", 1.] Reggio Calabria, Edizioni di „Historica" 1977. Pp. 248. – Bella e utile raccolta di note e ricerche linguistiche apparse negli anni passati in varie sedi, in gran parte relative alla grecità calabrese. E. F.

A. G. Tsopanakes, *Echi classici nel greco della Magna Grecia bizantina.* Magna Graecia 12, 9–10 (1977) 11 und 19. – Diskussion linguistischer Fragen. H. B.

St. G. Kapsomenos†, *Le isole di lingua greca nell'Italia meridionale dal punto di vista storico-linguistico.* Magna Graecia 12, 9–10 (1977) 1–6, Abb. H. B.

G. Rohlfs, *Neugriechische Dialekte archaischen Charakters.* Serta neograeca, Amsterdamer Beiträge zur neugriechischen Literatur, Geschichte und Kunst (Hakkert 1979) 66–81. – Zusammenstellung von 40 Sprichwörtern in italienisch, dem Griechisch von Bova, der Terra d'Otranto, der neugriechischen κοινή, der Mundart von Kreta und dem Dialekt der Zakonen. A. H.

G. Alessio, *Grecità e romanità nell'Italia meridionale. Relitti magnogreci in Campania.* Rendic. Accad. archeol. lett. e belle arti di Napoli, n. s. 51 (1976) 169–190. – I relitti magnogreci peculiari della Campania tanto nel lessico, quanto nella toponomastica, risultano in numero esiguo (dell' „imbarbarimento" della regione si era lamentato già Strabone). A. dà qui un elenco di toponimi e uno di nomi comuni. E. F.

G. Rohlfs, *L'antico ellenismo nell'Italia di oggi. (Sostrati e riflessi.)* [Acc. Naz. dei Lincei. Atti dei Convegni Lincei.] Colloquio: Le Iscrizioni pre-latine in Italia, Roma, 14–15 marzo 1977. (Roma, Acc. Naz. dei Lincei 1978) 7–28. A. H.

F. Mosino, *Calabrese Andìdero.* Calabria Bizantina. Aspetti sociali ed economici (Reggio Calabria, Edizioni Parallelo 38, 1978) 105–112. – M. propone per il cognome calabrese Andìdero (e Andìdaro) la derivazione da ἀντίδωρον, il pane benedetto ma non consacrato distribuito ai fedeli alla fine della liturgia bizantina. In appendice è fornito un elenco di cognomi e toponimi calabresi di origine bizantina. E. F.

G. Caracausi, *Il valore di J nei documenti medievali italogreci e il problema delle affricate.* Palermo 1975. A. H.

R. Bernard, *Formes prolongeant en bulgare moderne le latin campana ‚cloche' et ‚peson, balance romaine'.* Studia in honorem Veselini Beševliev (Sofia 1978) 79–85. – Eine lobenswerte Studie, wo auch Belege aus der mittelalterlichen griechischen Sprache herangezogen sind. I. D.

Ch. Symeonidis, *Der Vokalismus der griechischen Lehnwörter im Türkischen.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 157.) – Bespr. von **D. Theodoridis,** Südostforschungen 36 (1977) 398–400; von **E. Trapp,** Jahrb. Österr. Byz. 27 (1978) 388–389. A. H.

D. I. Georgakas, *Τουρκικὰ ἰχθυωνύμια καὶ ἁλιευτικοὶ ὅροι ἑλληνικῆς ἀρχῆς – Turkish Ichthyonyms and Fishing Terms of Greek Origin.* Πρακτικὰ Ἀκαδ. Ἀθηνῶν 51 (1976) 583–599. – Verf., der ein Werk über die Nomenklatur der Fische und des Fischereiwesens in Griechenland, der Türkei und anderen Mittelmeerländern vorbereitet, kritisiert die Arbeitsweise und Methode des Atlante Linguistico Mediterraneo, die nicht zu entsprechenden Ergebnissen führen kann. Er hat selbst bis jetzt 163 Fischbezeichnungen griech. Ursprungs im Türkischen festgestellt, 14 Lehnübersetzungen und 72 Fischereibegriffe, und er schätzt, daß er insgesamt auf ca. 350 Termini in diesem Bereich kommen wird. Eine beachtliche Zahl, die jedoch verständlich ist angesichts der Tatsache, daß ein Volk von Hirten und Nomaden an den Rändern des Meeres siedelt, wo Fischerei und Seefahrt längst entwickelt sind. A. H.

B. METRIK UND MUSIK

Th. J. Mathiesen, *Towards a Corpus of Ancient Greek Music Theory.* A New Catalogue Raisonné Planned for RISM. Fontes artis musicae 25 (1978) 119–134. – In dem Corpus sollen alle Hss. (ca. 350) griech. Musiktheoretiker ausführlich beschrieben werden, sofern sie nicht in einer wissenschaftlichen Textedition der letzten Jahre erfaßt worden sind. Hier werden exempli causa folgende Codices beschrieben: Lond. Mus. Brit. add. 27863 (16. Jh.); Bonon. gr. 2280 (a. 1528/29); Yalensis Beineck. gr. 272 (geschr. 1585 von Andreas Darmarios). V. T.

G. Wille, *Einführung in das römische Musikleben.* [Die Altertumswissenschaft.] Darmstadt, Wiss. Buchges. 1977. VII, 214 S. – Mit Einbeziehung der Spätantike und des Fortlebens der römischen Musikkultur im Westen seit dem 5. Jh. H. B.

Triodium Athoum. Ed. **Enrica Follieri** et **O. Strunk.** (Vgl. B. Z. 71 [1978] 160.) – Bespr. von **Chr. Hannick,** Jahrb. Österr. Byz. 27 (1978) 395–398. H. H.

H. Husmann, *Syrischer und byzantinischer Oktoëchos. Kanones und Qanune.* Or. Christ. Per. 44 (1978) 65–73. – Vergleich der heutigen syro-orthodoxen Melodien mit jenen, die wir aus byz. Hss. kennen. Vorbilder bzw. Parallelen für syr. Kadenzen aus klassischen byzantinischen Hss. des 12. u. 13. Jh. lassen sich nur für einzelne Formeln des 1.=2.=5. und des 4. Tons finden, für alle übrigen erst aus dem 14. Jh. oder noch später. A. H.

Erzpriester **V. Vojnakov**, *Erzpriester* **A. Složenikin**, *Božestvenaja liturgija Cheruvimskaja pesn* (Die Heilige Liturgie. Das Cherubikon). Žurnal Mosk. patriarchii 1978, Hf. 3, S. 76–77. I. D.

K. I. Georgiu, *'Η ἑβδομαδιαία ἀντιφωνικὴ κατανομὴ τῶν ψαλμῶν καὶ τῶν ᾠδῶν, εἰς τὰς ᾀσματικὰς ἀκολουθίας 'Εσπερινοῦ καὶ "Ορθρου. 'Ελληνικοὶ μουσικοὶ κώδικες 2061–2062 'Εθνικῆς Βιβλιοθήκης 'Αθηνῶν*. Diss. (masch. vervielf.), Pontif. Ist. Or., Rom 1976. 109, 203 S. R. S.

M. Brioso Sanchez, *Aspectos y problemas del himno cristiano primitivo. Investigación sobre las formas de los himnos en lengua griega.* Salamanca 1972. 140 S. – Bespr. von **J. Fontaine**, Latomus 36 (1977) 1079–1080. H. B.

B. Mazarake, *'Η τζαμάρα, μιὰ ἠπειρωτικὴ φλογέρα.* Α' Συμπόσιον λαογραφίας τοῦ Βορειοελλαδικοῦ χώρου (Vgl. oben S. 149) 171–175. – Führt auch byzantin. Zeugnisse an. A. H.

N. Moldoveanu, *Preocupări de muzică şi muzicologie in Biserica Ortodoxă Română in ultimii 50 de ani (1925–1975)* (Préoccupations de musique et de musicologie dans l'Eglise Orthodoxe Roumaine durant les 50 dernières années: 1925–1975) (en roum.). St. teol. 29 (1977) 263–297. – Utile bibliographie de 232 titres de travaux roumains, avec – parfois – des appréciations critiques. P. Ş. N.

4. THEOLOGIE

A. THEOLOGISCHE LITERATUR (OHNE B UND C)

Bibliographia patristica. Internationale patristische Bibliographie. Hrsg. von **W. Schneemelcher**. *Bde XVI/XVII: Erscheinungen der Jahre 1972/73.* Berlin/New York, de Gruyter 1978. XLV, 291 S. *104.– DM.* V. T.

A. G. Hamman, *Dictionnaire des pères de l'église. Présentation des principaux écrivains. Lexique pratique des auteurs chrétiens de l'antiquité.* Repères bibliographiques. [„Les pères dans la foi."] Paris/Tournai, Desclée De Brouwer 1977. 241 S. A. H.

N. Brox, *Falsche Verfasserangaben. Zur Erklärung der frühchristlichen Pseudepigraphie.* [Stuttgarter Bibel-Studien, 79.] Stuttgart, Kathol. Bibelwerk 1975. 132 S. – Bespr. von **V. Buchheit**, Jahrb. f. Ant. u. Christent. 20 (1977) 192–194. A. H.

E. P. Meijering, *God Being History.* Studies in Patristic Philosophy. (Vgl. B. Z. 71 [1978] 162.) – Bespr. von **R. Brändle**, Theol. Ztschr. 34 (1978) 114. V. T.

A. Warkotsch, *Antike Philosophie im Urteil der Kirchenväter.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 162.) – Bespr. von **W. Fauth**, Gött. Gel. Anz. 230 (1978) 69–120. H. B.

A. Papadopulos, *Θεολογικὴ γνωσιολογία κατὰ τοὺς νηπτικοὺς πατέρας.* Κληρονομία 9 (1977) 1–77, mit dtsch. Resumé. – Fortsetzung des B. Z. 71 (1978) 414 notierten Artikels. A. H.

M. Aghiorgoussis, *Christian existentialism of the Greek Fathers: persons, essence, and energies in God.* Greek Orth. Theol. Rev. 23 (1978) 15–41. A. H.

I. G. Coman, *Hristos şi Biserica, taină de mîntuire după Sf. Părinţi* (Le Christ et l'Eglise, mystère du salut selon les Pères de l'Eglise) (en roum.). Mitr. Banatului 27 (1977) 677–691. P. Ş. N.

W. Hilgers, *Triumphsymbolik in der altchristlichen Literatur.* Bonn. Festgabe J. Straub z. 65. Geb. am 18. 10. 1977 (Bonn, Rheinland-Verl. GmbH 1977) 297–305. H. B.

Catenae Graecae in Genesim et in Exodum. I. Catena Sinaitica, edita a **Françoise Petit.** [Corpus Christianorum, Series Graeca, 2.] Turnhout, Brepols–Leuven, University Press 1977. XXXVIII, 336 S., Tf. – Wird besprochen. A. H.

F. Petit, *L' édition des chaînes exégétiques grecques sur la Genèse et l'Exode.* Le Muséon 91 (1978) 189–194. A. B.

E. Mühlenberg, *Psalmenkommentar aus der Katenenüberlieferung, Bd. I.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 163.) – Bespr. mit Ausstellungen von **J. C. M. van Winden,** Vigiliae Christianae 32 (1978) 76–77; von **M. v. P.,** Irenikon 51 (1978) 438–439; von **D. Hagedorn,** Jahrb. Ant. u. Christent. 20 (1977) 198–202. V. T.

P. Meloni, *Il profumo dell'immortalità. L'interpretazione patristica di Cantico 1, 3.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 415.) – Bespr. von **G. Bertram,** Theol. Litztg. 103 (1978) 360–361. V. T.

Ch. Schäublin, *Untersuchungen zur Methode und Herkunft der antiochenischen Exegese.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 414.) – Bespr. von **N. G. Wilson,** Class. Review N. Ser. 28 (92) (1978) 195–196. H. B.

G. Chr. Sp. Zapheires, *Τὰ προευαγγελικὰ κείμενα. Ἡ μαρτυρία τῶν πατέρων περὶ τῆς ἀρχικῆς μορφῆς τῆς Εὐαγγελικῆς Παραδόσεως καὶ ἡ ἀξία τῶν Πατερικῶν βιβλικῶν παραθέσεων.* Θεολογία 49 (1978) 57–95, 298–330 und 471–520. – Fortsetzung der B. Z. 71 (1978) 415 angezeigten Studie. A. H.

K. Aland, *Die alten Übersetzungen des Neuen Testaments, die Kirchenväterzitate und Lektionare.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 162.) – Bespr. von **H.-Fr. Weiß,** Orient. Litztg. 72 (1977) 583–587. V. T.

J. Reuss, *Ein unbekannter Kommentar zum 1. Kapitel des Lukas-Evangeliums.* Biblica 58 (1977) 224–230. V. T.

P. C. Bori, *Chiesa primitiva. L'immagine della comunità delle origini – Atti 2,42–47; 4,32–37 ...* (Vgl. B. Z. 69 [1976] 506.) – Bespr. von **I. Escribano-Alberca,** Theol. Litztg. 103 (1978) 432–433. V. T.

F. Altermath, *Du corps psychique au corps spirituel. Interprétation de 1 Cor. 15,35–49 par les auteurs chrétiens des quatre premiers siècles.* [Beitr. z. Gesch. d. bibl. Exeg., 18.] Tübingen, Mohr 1977. 5, 285 S. – S. 146ff., von Nicaea bis Chalcedon. R. S.

G. D. Rhodites, *Χριστιανισμὸς καὶ πλοῦτος. Τὸ πρόβλημα τῆς κατανομῆς καὶ τῆς χρήσεως τῶν βιωτικῶν ἀγαθῶν ὑπὸ τὸ φῶς τῆς Ἁγίας Γραφῆς καὶ τῆς ἐκκλησιαστικῆς παραδόσεως τῶν τεσσάρων πρώτων αἰώνων.* Athen, Χριστ. Δημοκρατία 1970. 306 S. – S. 243 ff., Autoren des 4. Jh. R. S.

D. N. Roberts, *Selected „Unpardonable Sin" Texts: A History of their Exegesis in the Early Church to A. D. 451.* Ph. D. Diss., Southern Baptist Theol. Semin. 1977. 307 S. – Selbstref. in Diss. Abstr. Int. A 38, 9 (1978) 5649. R. S.

Eusebius, Werke, 1. Bd. 1. Teil: Über das Leben des Kaisers Konstantin, hrsg. von **Fr. Winkelmann.** (Vgl. B. Z. 71 [1978] 415.) – Bespr. von **E. Gamillscheg,** Jahrb. Österr. Byz. 27 (1978) 356–358; von **A. Každan,** Viz. Vrem. 39 (1978) 258–259. H. H.

Eusèbe de Césarée, La Préparation évangélique. Livres II–III. Intr., texte grec, trad. et annotations par **E. Des Places.** (Cf. B. Z. 71 [1978] 164.) – Rec. par **H. Crouzel,** Bull. Littér. Eccl. janvier–mars 1978, 51–52; par **J. Darrouzès,** Rev. Et. Byz. 36 (1978) 270; par **N. Tsulkanakes,** Κληρονομία 9 (1977) 195–196. P. Ga.

Eusebius Werke. Neunter Band: Der Jesajakommentar. Herausg. von **J. Ziegler.** (Cf. B. Z. 69 [1976] 507.) – Rec. par **P. Nautin,** Rev. Hist. Relig. 502 (1978) 240; par **J. C. M. van Winden,** Vigiliae Christianae 32 (1978) 149–150; par **W. Lackner,** B. Z. 72 (1979) 71–77. P. Ga.

Εὐσεβίου Καισαρείας Ἅπαντα τὰ ἔργα, I: Ἐκκλησιαστικὴ ἱστορία Α' – Γ'. Εἰσαγωγὴ – κείμενον – μετάφρασις – σχόλια **P. K. Chrestu.** [Ἕλληνες πατέρες τῆς ἐκκλησίας, 28.] Thessalonike Πατερικαὶ ἐκδόσεις „Γρηγόριος ὁ Παλαμᾶς." 1977. 370 S. – Bespr. von **K. G. Mpones,** Θεολογία 49 (1978) 203. A. H.

J.-P. Rey-Coquais, *Le calendrier employé par Eusèbe de Césarée dans les martyrs de Palestine.* Anal. Boll. 96 (1978) 55–64. P. Ga.

H. Quecke, *Die Briefe Pachoms. Griechischer Text der Handschrift W. 145 der Chester Beatty Library.* (Cf. B. Z. 71 [1978] 416.) – Rec. di **T. Orlandi,** Riv. di st. e letter. relig. 14 (1978) 111–113; di **A. Davids,** Oriens Christ. 61 (1977) 152–153; di **Th. Baumeister,** Ztschr. f. Kirchengesch. 89 (1978) 170–171; di **A. de Vogüé,** Riv. Stud. Orient. 51 (1977) 315–321. E. F.

Ephrem de Nisibe. Mêmrê sur Nicomédie. Ed. . . . par **Ch. Renoux.** (Vgl. B. Z. 71 [1978] 165.) – Bespr. von **M. Minassian,** Oriens Christ. 61 (1977) 156–167; von **H. Crouzel,** Bull. Littér. Eccl. Janvier–mars 1978, S. 55–56. A. B.

T. Kronholm, *Motifs from Genesis 1–11 in the genuine hymns of Ephrem the Syrian,* with particular reference to the influence of Jewish exegetical tradition. [Coniectanea Biblica. Old Testament Series, 11.] Lund, Gleerup 1978. 251 S. L. R.

R. Murray, *Der Dichter als Exeget: Der hl. Ephräm und die heutige Exegese.* Ztschr. f. kath. Theologie 100 (1978) 484–494. – Über Bedeutung und Grenzen der exegetischen „Methode" Ephräms, der in seinen Schriften in höchst lebendiger Weise nüchterne Deutung mit einem tiefgläubigen symbolhaften Schauen – die „Theoria" der antiochenischen Schule – zu verbinden weiß. Der Aufsatz bringt eine Fülle von wichtigen Beobachtungen. V. T.

E. Beck, *Die Hyle bei Markion nach Ephräm.* Or. Christ. Per. 44 (1978) 5–30. – Bei der Polemik Ephräms ist zwischen der markionitischen Hauptkirche und Splittergruppen zu unterscheiden. Die Dreigötterlehre ist wohl einer solchen Sondergruppe zuzuweisen. A. H.

M. Geerard, *Clavis Patrum Graecorum, vol. II: Ab Athanasio ad Chrysostomum.* (Cf. B. Z. 71 [1978] 416.) – Rev. by **H. Rosenberg,** Church History 46 (1977) 504–506; by **C. Vansteenkiste,** Angelicum 55 (1978) 289–291. R. B.

Byzantine Ecclesiastical Personalities, ed. by **N. M. Vaporis.** [Byz. Fellowship Lectures, 2.] Brookline, Mass., Holy Cross Orthodox Press 1975. 107 S. – S. 9–11, **N. M. Vaporis,** *Introduction*; S. 13–37, **G. J. Tsoumas,** *Patriarch Athanasios the Great of Alexandria*; S. 39–56, **N. G. Itsines,** *Patriarch Nicholas Mystikos*; S. 57–72, **A. Papadakis,** *Late Thirteenth Century Byzantine Theology and Gregory II of Cyprus*; S. 73–88, **D. J. Constantelos,** *Life and Social Welfare Activity of Patriarch Athanasios I of Constantinople*; S. 89–105, **G. C. Papademetriou,** *The Teaching of Gregory Palamas on God.* R. S.

Ἀθανασίου Ἀλεξανδρείας τοῦ Μεγάλου ἅπαντα τὰ ἔργα, 8: Ἱστορικοδογματικὰ Α'. Εἰσαγωγὴ – κείμενον – μετάφρασις – σχόλια: **Chr. Krikones.** [Ἕλληνες πατέρες τῆς ἐκκλησίας, 22.]. Thessalonike, Πατερικαὶ ἐκδόσεις „Γρηγόριος ὁ Παλαμᾶς" 1976. 415 S. – Bespr. von **K. G. Mpones,** Θεολογία 49 (1978) 205–206. A. H.

St. G. Papadopulos, *Ἀθανάσιος ὁ Μέγας καὶ ἡ θεολογία τῆς Οἰκουμενικῆς Συνόδου.* (Cf. B. Z. 71 [1978] 417.) – Rec. par **P. Nautin,** Rev. Hist. Relig. 502 (1978) 241. P. Ga.

S. P. Brock, *A baptismal address attributed to Athanasius.* Oriens Christ. 61 (1977) 92–102. – Die Handschrift BM Add. 14727, f. 55a–58b, enthält einen syrischen Text, der zu Unrecht dem Athanasius zugeschrieben wird, wie sein Stil beweist. Er dürfte auf ein griechisches Original etwa des späten 5. Jh. zurückgehen. A. B.

J. Roldanus, *Le Christ et l'homme dans la théologie d'Athanase d'Alexandrie. Étude sur la conjonction de sa conception de l'homme avec sa christologie.* Leiden, Brill 1977. X, 421 S. *100.– hfl.* – Ein wohl unveränderter Nachdruck der Ausgabe von 1968. (Vgl. B. Z. 62 [1969] 399.) V. T.

Politique et théologie chez Athanase d'Alexandrie. Actes du colloque de Chantilly 24–25 sept. 1973, éd. par **Ch. Kannengiesser.** (Vgl. B. Z. 70 [1977] 508.) – Bespr. von **T. Špidlík,** Or. Christ. Per. 44 (1978) 210. A. H.

Der Hiobkommentar des Arianers Julian, hrsg. von **D. Hagedorn.** (Vgl. B. Z. 70 [1977] 185.) – Bespr. von **J. C. M. van Winden,** Vigiliae Christianae 32 (1978) 150–152. V. T.

P. Courcelle, *Connais-toi toi-même de Socrate à Saint Bernard.* 1, Paris, Études August. 1974: 291 S.; 2, 3 1975: 8, 790 S. – Bd. 1, S. 69ff., gnostische Vorstellungen; S. 97ff., von Origenes bis zu den Kappadokiern; S. 165ff., von Proklos bis zu PsDionysios Areop.; Bd. 2, 3, Vues platoniciennes et chrétiennes sur la misère et la grandeur de l'homme. R. S.

R. C. Gregg, *Consolation Philosophy. Greek and Christian Paideia in Basil and the Two Gregories.* (Cf. B. Z. 71 [1978] 417.) – Rec. par **H. Crouzel,** Bull. Littér. Eccl. janvier–mars 1978, 45–46; par **G.-M. de Durand,** Rev. Sc. Philos. et Théol. 62 (1978) 452–454. P. Ga.

C. Cornițescu, *Sfinții Trei Ierarhi, interpreți ai Sfinței Scripturi* (Les trois saints hiérarques, interprètes de la Sainte Écriture) (en roum.). St. teol. 28 (1976) 82–93. P. Ș. N.

C. C. Pavel, *Atitudinea Sfinților Trei Ierarhi față de problemele morale ale vremii lor* (L'attitude des Trois Saints Hiérarques envers les problèmes moraux de leur temps) (en roum.). St. teol. 29 (1977) 222–232. P. Ș. N.

Basilio di Cesarea, Il Battesimo. Testo, traduz. e commento à cura di **U. Neri.** (Vgl. B. Z. 71 [1978] 417.) – Bespr. von **B. Studer,** Jahrb. f. Ant. u. Christent. 20 (1977) 202–203; von **Mary C. Hilferty,** Church Hist. 47 (1978) 218–219; von **J. Mossay,** Le Muséon 91 (1978) 246–247; von **P. Gautier,** Rev. Et. Byz. 36 (1978) 274–275. A. H.

M. Naldini, *Sulla „Oratio ad adolescentes" di Basilio Magno.* Prometheus 4 (1978) 36–44. – N. propone, per il celebre Discorso di s. Basilio, la data del 375 circa; fu Origene la fonte principale e specifica del pensiero pedagogico espresso nell'opera. E. F.

P. Scazzoso, *Introduzione alla ecclesiologia di San Basilio.* (Cf. B. Z. 71 [1978] 417.) – Rec. di **Chiara Faraggiana di Sarzana,** Riv. di St. della Chiesa in Italia 31 (1977) 519–524; di **J. Gribomont,** Riv. di st. e lett. relig. 14 (1978) 117–118. E. F.

M. A. Orphanos, *Creation and Salvation According to St. Basil of Caesarea.* Athen 1975. 182 S. – Teildruck der Diss. Oxford 1966. R. S.

J. Verhees, *Mittelbarkeit Gottes in der Dynamik von Sein und Wirken nach der Trinitätstheologie des Basilius des Großen.* Ostkirchl. Studien 27 (1978) 3–24. V. T.

Maria Barbara von Stritzky, *Das Theodizeeproblem in der Sicht des Basilius von Caesarea.* Studien zur Religion und Kultur Kleinasiens. Festschr. für F. K. Dörner. Bd. 2. Hrsg. **S. Sahin, E. Schwertheim, J. Wagner.** [Ét. prél. relig. orient. empire rom., 66.] (Leiden, Brill 1978) 868–881. H. B.

K. Mouradian, *Basile de Césarée et son Hexaméron dans la littérature arménienne.* (en arménien, avec un résumé en russe.) Erévan, Institut de littérature 1976. 272 p. – Rec. par **B. Outtier,** Rev. ét. arm. 12 (1977) 386–388. P. Ga.

E. J. Cutrone, *Cyril's Mystagogical Catecheses and the evolution of the Jerusalem Anaphora.* Or. Christ. Per. 44 (1978) 52–64. – Die Entwicklung der syrischen Ana-

phora aus der von Kyrill von Jerusalem in seinen Mystagog. Katechesen herausgearbeiteten εἰκών–μίμησις-Methode. A. H.

E. Yarnold, *The Authorship of the Mystagogic Catecheses Attributed to Cyril of Jerusalem.* Heythrop Journ. 19 (1978) 143–161. – Zugunsten der Autorschaft Kyrills. R. S.

Fr. Trisoglio, *San Gregorio di Nazianzo in un quarantennio di studi* (1925–1965). (Cf. B. Z. 71 [1978] 418.) – Rec. par **J. Mossay,** Antiqu. Class. 46 (1977) 594–595. P. Ga.

Gregor von Nazianz, De vita sua. Einleitung . . . von **Chr. Jungck.** (Cf. B. Z. 71 [1978] 418.) – Rec. par **J. Mossay,** Antiqu. Class. 46 (1977) 597–599. P. Ga.

Γρηγορίου τοῦ Θεολόγου "Απαντα τὰ ἔργα, 3. Λόγοι ἀπολογητικοί. Εἰσαγωγαὶ – κείμενον – μετάφρασις – σχόλια: **P. Papaeuangelu.** 4. Λόγοι δογματικοί (κζ' – λα', κ', μ'). Εἰσαγωγὴ – κείμενον – μετάφρασις – σχόλια: **St. Sakkos.** 5. Λόγοι ἑορταστικοί – ἠθικολογικοί. Εἰσαγωγὴ – κείμενον – μετάφρασις – σχόλια: **N. Apostolakes.** 8, 1. Ὁ Χριστὸς Πάσχων. 8, 2. Ἔπη δογματικά. Εἰσαγωγὴ – κείμενον – μετάφρασις – σχόλια: **I. Sakkales.** ["Ελληνες πατέρες τῆς ἐκκλησίας] Thessalonike, ἐκδόσεις „Γρηγόριος ὁ Παλαμᾶς" 1976–1977. 324; 405; 492; 398 S. – Bespr. von **K. G. Mpones,** Θεολογία 49 (1978) 203–205. A. H.

D. A. Sykes, *The Poemata Arcana of St. Gregory Nazianzen: Some literary questions.* B. Z. 72 (1979) 6–15. A. H.

S. Costanza, *Su alcune risonanze classiche nel carme I 2,10 di Gregorio di Nazianzo. Archiloco. Solone. Saffo.* Sileno 2 (1976) 203–219. H. B.

M. Kertsch, *Bildersprache bei Gregor von Nazianz.* Ein Beitrag zur spätantiken Rhetorik und Popularphilosophie. [Grazer Theologische Studien.] Graz, Institut f. Ökumenische Theologie u. Patrologie an der Universität Graz 1978. XIV, 265 S. *180.– öS.* – Wird besprochen. A. H.

H. Althaus, *Die Heilslehre des heiligen Gregor von Nazianz.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 167.) – Bespr. von **B. Wyss,** Jahrb. f. Ant. u. Christent. 20 (1977) 203–206. A. H.

G. Lafontaine, *La tradition manuscrite de la version arménienne des discours de Grégoire de Nazianze.* Le Muséon 90 (1977) 281–340. – Der Vf. gibt eine vollständige Liste der handschriftlichen Überlieferung. A. B.

Św. Grzegorz z Nysy, Wybór pism (St. Gregor von Nyssa, Auswahl der Schriften) (poln.). Übers. von **W. Kania,** eingel. und bearb. von **E. Stanula.** [Pisma starochrześcijańskich pisarzy, 14.] Warszawa, Akad. teologii katolickiej 1974. 195 S. – Bespr. von **A. Starke,** Theol. Litztg. 103 (1978) 431–432. V. T.

P. J. Fedwick, *A commentary of Gregory of Nyssa or the 38th letter of Basil of Caesarea.* Or. Christ. Per. 44 (1978) 31–51. – Verf. entscheidet sich nach neuer Untersuchung der äußeren und der inneren Kriterien für die von A. Cavallin (1944) vertretene Ansicht, es handle sich um eine Schrift Gregors von Nyssa. A. H.

Elena Cavalcanti, *I due discorsi De pauperibus amandis di Gregorio di Nissa.* Or. Christ. Per. 44 (1978) 170–180. – Die beiden von A. Van Heck 1964 edierten Reden zeigen die antieunomianische Aktivität Gregors. Sie sind Zeugnis für die wirtschaftliche, soziale und politische Krise gegen Ende der 70er Jahre des 4. Jh. und für das kirchliche und soziale Engagement des Nysseners. A. H.

Kerstin Bjerre-Aspegren, *Bräutigam, Sonne und Mutter.* Studien zu einigen Gottesmetaphern bei Gregor von Nyssa. (Vgl. B. Z. 71 [1978] 167.) – Bespr. von **R. A. Klostermann,** Or. Christ. Per. 44 (1978) 206–210. A. H.

R. Hübner, *Die Einheit des Leibes Christi bei Gregor von Nyssa.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 419.) – Bespr. von **Fr. Mann,** Theol. Revue 74 (1978) 31–35. V. T.

R. Heine, *Perfection in the virtuous life. A study in the relationship between edification and polemical theology on Gregory of Nyssa's De Vita Moysis.* (Cf. B. Z. 70 [1977] 447.) – Rec. par **H. Crouzel,** Bull. littér. eccl. 1978 p. 149–152; par **G.-M. de Durand,** Rev. Sc. Philos. et Théol. 62 (1978) 450–452. P. Ga.

Pl. Jordan, *Das göttliche Bild im Menschen. Die Fragestellung heute und in Sicht der Überlieferung.* [Theolog. Brennpunkte, 34.] Bergen-Enkheim, Kaffke 1976. 74 S. *10.80 DM.* – Bei der „Überlieferung" handelt es sich vornehmlich um die Ebenbildlichkeitslehre Gregors von Nyssa. – Vgl. die Bespr. von **L. Scheffczyk,** Münchn. theol. Ztschr. 29 (1978) 87–88. V. T.

Gregor von Nyssa und die Philosophie. Zweites Internationales Kolloquium über Gregor von Nyssa, ... Hrsg. von **H. Dörrie, M. Altenburger** und **U. Schramm.** (Cf. B. Z. 70 [1977] 447.) – Rec. par **P. Nautin,** Rev. Hist. Relig. 502 (1978) 242. P. Ga.

J. Escribano-Alberca, *Die spätantike Entdeckung des inneren Menschen und deren Interpretation durch Gregor.* Gregor von Nyssa und die Philosophie (Leiden, Brill 1976) 43–57. V. T.

J. P. Cavarnos, *The relation of body and soul in the thought of Gregory of Nyssa.* Gregor von Nyssa und die Philosophie (Leiden, Brill 1976) 61–78. V. T.

E. von Ivánka †, *Eine Frage zu „De infantibus qui praemature abripiuntur" (PG 46, 161–192).* Gregor von Nyssa und die Philosophie (Leiden, Brill 1976) 79–82. V. T.

Chr. G. Stead, *Ontology and terminology in Gregory of Nyssa.* Gregor von Nyssa und die Philosophie (Leiden, Brill 1976) 107–127. V. T.

P. T. Verghese, *Διάστημα and διάστασις in Gregory of Nyssa. Introduction to a concept and the posing of a problem.* Gregor von Nyssa und die Philosophie (Leiden, Brill 1976) 243–258. V. T.

J. Ibáñez - F. Mendoza, *Naturaleza de la εὐσέβεια en Gregorio de Nisa.* Gregor von Nyssa und die Philosophie (Leiden, Brill 1976) 261–272. V. T.

Didyme l'Aveugle, Sur la Genèse, t. 1. Introd. ... par **P. Nautin** avec la collaboration de **L. Doutreleau.** (Vgl. B. Z. 71 [1978] 419.) – Bespr. von **E. Mühlenberg,** Theol. Revue 74 (1978) 104; von **H.-J. Sieben,** Theologie u. Philosophie 53 (1978) 301; von **H. Crouzel,** Bull. littér. eccl. 1978, S. 152–153; von **N. Tsulkanakes,** Κληρονομία 9 (1977) 196–197. V. T.

J. C. M. van Winden, *Didyme l'aveugle sur la Genèse I, 10. A propos d'une première édition.* Vigil. Christianae 32 (1978) 60–65. – Im Anschluß an die Edition von Nautin (vgl. vorige Notiz) versucht der Verf. eine neue Übersetzung und Erläuterung des dunklen Didymos-Textes zu Gen. I, 10, die einige Unklarheiten beseitigen hilft. Seiner Ergänzung von τῶν ὑδάτων δ ... ạντων auf τῶν ὑδάτων διασταλέντων ist zweifelsohne zuzustimmen. V. T.

J. Tigcheler, *Didyme l'Aveugle et l'exégèse allégorique.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 419.) – Bespr. von **E. Mühlenberg,** Theol. Revue 74 (1978) 101–104. V. T.

W. A. Bienert, *„Allegoria" und „Anagoge" bei Didymos dem Blinden von Alexandria.* (Vgl. B. Z. 70 [1977] 448.) – Bespr. von **J. D. Baggarly,** Or. Christ. Per. 44 (1978) 203–206. A. H.

W. Marchal, *Didymus de Blinde en zijn interpretatie van het boek Job* (mit engl. Zsfg.). Diss. Utrecht, Rijksuniv. 1977. 197 S. R. S.

K. G. Mpones, *'Αμφιλοχίου 'Ικονίου (ca. 341/5–395/400) „Περὶ ψευδοῦς ἀσκήσεως".* Θεολογία 49 (1978) 22–29. 209–217 und 417–422. – Fortsetzung der zuletzt B. Z. 71 (1978) 419 angezeigten Ausgabe. A. H.

A. Siclari, *L'antropologia di Nemesio di Emesa.* (Cf. B. Z. 71 [1978] 168.) – Rec. par **G.-M. de Durand,** Rev. Sc. Philos. et Théol. 62 (1978) 454–457. P. Ga.

I. N. Dampases, *Νεμέσιος ὁ Φυσιολόγος Ἐπίσκοπος.* Παρνασσός 19 (1977) 25–30. – Kurze Bemerkungen zu den medizinisch-physiologischen Ansichten des N. und zu ihrer Wirkung. A. H.

B. M. Weischer, *Die Glaubenssymbole des Epiphanios von Salamis und des Gregorios Thaumaturgos im Qērellos.* Oriens Christ. 61 (1977) 20–40. – Es handelt sich um die Nummern 20 und 23 der Sammlung des Qērellos. Der Verf. gibt eine Einleitung, den äthiopischen Text und eine deutsche Übersetzung. A. B.

H. Paulsen, *Die Bedeutung des Montanismus für die Herausbildung des Kanons.* Vigiliae Christianae 32 (1978) 19–52. – Hier angezeigt, weil bei der Erörterung der Zeugnisse zu dem Thema auch ausführlich die entsprechenden Passus aus Epiphanios erläutert werden. V. T.

G. Neville, *John Chrysostom: Six books on the Priesthood.* London, SPCK 1978. – Translation and introduction. R. B.

C. Voicu, *Sfîntul Ioan Gură de Aur şi unitatea Bisericii* (Saint Jean Chrysostome et l'unité de l'Eglise) (en roum.). St. teol. 28 (1976) 72–81. P. Ş. N.

O. Pasquato, *Gli spettacoli in s. Giovanni Crisostomo.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 169.) – Bespr. von **W. Puchner,** Maske und Kothurn 23 (1977) 257–261. A. H.

Theodori Mopsuesteni commentarius in XII prophetas. Einleitung und Ausgabe von **H. N. Sprenger.** [Göttinger Orientforschungen, V. Reihe: Biblica et Patristica, 1.] Wiesbaden, Harrassowitz 1977. viii, 475 p., *96 DM* – (Cf. aussi B. Z. 69 [1976] 512, pour la thèse.) – Rec. par **N. E.,** Irénikon 51 (1978) 439–440; par **A. de Halleux,** Le Muséon 91 (1978) 235–238; par **J. Ortiz de Urbina,** Or. Christ. Period. 44 (1978) 210–211. P. Ga.

D. Zaharopoulos, *Theodore of Mopsuestia: views on prophetic inspiration.* Greek Orth. Theol. Rev. 23 (1978) 42–52. A. H.

S. Khalil, *Théodore de Mopsueste dans le „Fihrist" d'Ibn an-Nadīm.* Le Muséon 90 (1977) 355–363. A. B.

Luise Abramowski - A. Goodman, *A nestorial collection of Christological Texts.* (Vgl. B. Z. 69 [1976] 162.) – Bespr. von **R. Degen,** Orient. Litztg. 73 (1978) 51–52. V. T.

A. Hevia Ballina, *Salvación y Pascua.* Genethliakon Isidorianum. Miscellanea graeca, latina atque hebraica I. Rodriguez Herrera 14 lustra complenti oblata. [Bibl. Salmant., 13, Estudios 11.] (Salamanca, Univ. 1975) 267–288. – Zur soteriologischen Bedeutung der Begriffe Licht und Leben anhand der von M. Aubineau (Vgl. B. Z. 71 [1978] 422) edierten Homilien. R. S.

Cyrille d'Alexandrie, Dialogues sur la Trinité, I. Introduction, dialogues I et II. Texte ... par **G. M. de Durand.** (Vgl. B. Z. 71 [1978] 422.) – Bespr. von **N. Tsulkanakes,** Κληρονομία 9 (1977) 195; von **F. Winkelmann,** Theol. Litztg. 103 (1978) 118–120; von **H. Crouzel,** Bull. littér. eccl. janvier–mars 1978, S. 51–53; von **P. Nautin,** Rev. Hist. Relig. 502 (1978) 242–243; von **E. TeSelle,** Church History 46 (1977) 506–507. A. H.

Cyrille d'Alexandrie. Dialogues sur la Trinité. II. Texte crit., trad. et notes par **G. M. de Durand.** [Sources chrétiennes, 237.] Paris, éd. du Cerf 1977. 470 p. – Rec. par **O. R.,** Irénikon 51 (1978) 439. P. Ga.

Cyrille d'Alexandrie. Dialogues sur la Trinité. III. Texte crit., traduction et notes par **G. M. de Durand.** [Sources chrétiennes, 246.] Paris, éd. du Cerf 1978. 332 p. – Rec. par **O. R.,** Irénikon 51 (1978) 439. P. Ga.

W. J. Malley, *The Conflict between the Notion of Hellenic Wisdom in the Contra Galilaeos of Julian, the Apostate, and the Notion of Christian Wisdom in the Contra Julianum of Saint Cyril of Alexandria.* Diss. theol., Rom, Pont. Univ. Gregoriana 1975. 676 S. – Selbstref. in Diss. Abstr. Int. C 37, 1 (1976) 1/267c. R. S.

E. Gebremedhin, *Life-giving Blessing.* An Inquiry into the Eucharistic Doctrine of Cyril of Alexandria. [Acta Universitatis Upsaliensis. Studia Doctrinae Christianae Upsaliensia, 17.] Uppsala 1977. 124 S. L. R.

J.-M. Labelle, *Saint Cyrille d'Alexandrie.* Rev. Sc. Relig. 52 (1978) 135–158. P. Ga.

J. B. Kipper, *Josippus.* Paulys Realencycl. class. Altertumswiss. Supplem. XV (1978) 116–124. – Übersetzer des Alten Testam. ins Griechische ('Ιώσιππος); Mitte des 5. Jh. (?). A. H.

Theodoret of Cyrus, Eranistes. Critical Text ... by **G. H. Ettlinger.** (Cf. B. Z. 71 [1978] 170.) – Rec. par **H. Crouzel,** Bull. Littér. Eccl. janvier–mars 1978, p. 56–57. P. Ga.

Théodoret de Cyr. Histoire des moines de Syrie T. 1: Histoire Philothée, I–XIII. Ed. **P. Canivet** et **Alice Leroy Molinghen.** (Cf. B. Z. 71 [1978] 422.) – Rec. par **Ch. Martin,** Nouv. rev. théol. 100 (1978) 434–435; par **G. J. M. Bartelink,** Vigiliae Christianae 32 (1978) 321–323; par **J. Darrouzès,** Rev. Et. Byz. 36 (1978) 277–278. P. Ga.

P. Canivet, *Le monachisme syrien selon Théodoret de Cyr.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 422.) – Bespr. von **J. Darrouzès,** Rev. Et. Byz. 36 (1978) 278–279; von **G. J. M. Bartelink,** Vigiliae Christianae 32 (1978) 223–224; von **Ch. Martin,** Nouv. rev. théol. 100 (1978) 435–436. A. H.

B. Outtier, *La version arménienne du Commentaire des psaumes de Théodoret. Premier bilan.* Rev. ét. Arm. 12 (1977) 169–180. P. Ga.

B. F. de Mottoni, *Il „Corpus Dionysiacum" nel Medioevo. Rassegna di studi 1900–1972.* [Pubbl. del Centro di Studio per la Storia della Storiografia Filosofica, 3.] Bologna, Mulino 1977. 247 S. V. T.

Ch.-A. Bernard, *Les formes de la Theologie chez Denys l'Aréopagite.* Gregorianum 59 (1978) 39–69. V. T.

W. M. Neidl, *Das „Gott-in-Kosmos-Sein" des Pseudo-Dionysius Areopagita und das „Sein-in-Welt" Martin Heideggers.* Ztschr. f. kath. Theol. 100 (1978) 211–246. V. T.

W. Perpeet, *Ästhetik im Mittelalter.* Freiburg i. B./München, Alber 1977. 121 S. – S. 65 ff., PsDionysios Areop. R. S.

L. Thunberg, *„Der fröhliche Wechsel".* Heilsschema und Heilandbild in der Theologiegeschichte (schwed. m. dt. Zsfg.). [Acta Universitatis Upsaliensis. Studia Doctrinae Christianae Upsaliensia, 16.] Stockholm, Almqvist u. Wiksell 1977. 421 S. – Uns interessieren die zwei Kapitel über Ps.-Dionysius Areopagita („Von Abgewandtheit zu mystischer Teilnahme") und Johannes Damaskenos („Das paradiesische Leben am Werk"). L. R.

S. Gersh, *From Iamblichus to Eriugena. An Investigation of the Prehistory and Evolution of the Pseudo-Dionysian Tradition.* Leiden, Brill 1978. Pp. xii, 365. R. B.

Joannis Caesariensis presbyteri et grammatici opera quae supersunt ed. **M. Richard †,** *appendicem suppeditante* **M. Aubineau.** (Vgl. B. Z. 71 [1978] 171.) – Bespr. von **A. de Halleux,** Le Muséon 90 (1977) 460–462; von **J. Darrouzès,** Rev. Et. Byz. 36 (1978) 275–276; von **J. C. M. van Winden,** Vigiliae Christianae 32 (1978) 224–225. A. B.

Roberta C. Chesnut, *Three Monophysite Christologies: Severus of Antioch, Philoxenus of Mabbug and Jacob of Sarug.* (Cf. B. Z. 71 [1978] 423.) – Rec. par **Micheline Albert,** Rec. Sc. Relig. 66 (1978) 314–315. P. Ga.

Dorotheos of Gaza, Discourses and sayings. Translated with an introduction by **E. P. Wheeler.** [Cistercian Studies Series, 33.] Kalamazoo/Mich., Cist. Publications 1977. 259 S. – Bespr. von **Th. Hopko,** St. Vladimir's Theol. Quarterly 22 (1978) 76. A. H.

H. Bannert, *Weltbild.* Paulys Realencycl. class. Altertumswiss., Supplem. XV (1978) 1557–1583. – Behandelt auch die Spätzeit (ohne Christentum) und den Harmonisierungsversuch des Kosmas Indikopleustes. A. H.

Ch. J. Tul, *Αἱ κοσμολογικαὶ ἀντιλήψεις μετὰ τὴν ἐπικράτησιν τοῦ χριστιανισμοῦ.* Παρνασσός 19 (1977) 325–355. – Behandelt vor allem Kosmas Indikopleustes und Ioannes Philoponos. A. H.

A. Cameron, *Cyril of Scythopolis, v. Sabae 53: a note on κατά in late Greek.* Glotta 56 (1978) 87–94. – Κατά bedeutet an dieser Stelle nicht „contemporary with" sondern „in possession of"; Demostratos war also Zeitgenosse des Sabas, nicht des Rufinus. Die neue Interpretation von κατά bietet auch neue Lösungen für eine Reihe weiterer Stellen aus byz. Autoren. A. H.

S. S. Averincev, *Tradicija grečeskoj „dialektiki" i vozniknovenie rifmy.* (Die Tradition der griechischen „Dialektik" und die Entstehung des Rhythmus) (Russ.). Kontekst 1976. (Moskau, Nauka 1977), 81–99. – A. behandelt das Verhältnis der byzantinischen Poesie zur antiken und geht insbesondere auf den Akathistos ein. R. S.

E. Schwartz, *Drei dogmatische Schriften Justinians.* Seconda ed. a cura di **M. Amelotti, Rosangela Albertella e Livia Migliardi.** (Vgl. B. Z. 69 [1976] 514.) – Bespr. von **P. (Chrestu),** Κληρονομία 9 (1977) 186–187. A. H.

G. Lafontaine, *La version arménienne du sermon d'Eusèbe d'Alexandrie „Sur la venue de Jean aux enfers".* Le Muséon 91 (1978) 87–104. – Ausgabe und Übersetzung einer schon im Griechischen unter diesem Autor gehenden Homilie. A. B.

M. Richard †, *Pamphile de Jérusalem.* Le Muséon 90 (1977) 277–280. A. B.

N. Fernández Marcos, *Los Thaumata de Sofronio.* Contribucion al estudio de la Incubatio cristiana. (Vgl. B. Z. 71 [1978] 424.) – Bespr. von **D. del Corno,** Emerita 45 (1977) 206–208. H. H.

J. M. Garrigues, *Maxime le Confesseur. La charité, avenir divin de l'homme.* (Cf. B. Z. 71 [1978] 424.) – Rec. par **P. Ternant,** Proche Orient Chrétien 27 (1977) 400–402. P. Ga.

E. Jeauneau, *La traduction érigénienne des Ambigua de Maxim le Confesseur: Thomas Gale (1636–1702) et le codex Remensis.* Jean Scot Erigène et l'histoire de la philosophie (Paris 1977) 135–144. A. H.

L. Lamza, *Patriarch Germanos I. von Konstantinopel (715–730).* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 425.) – Bespr. von **H.-D. Döpmann,** Theol. Litztg. 103 (1978) 204–205; von **S. Gero,** The Catholic Histor. Rev. 1978, S. 441–443. V. T.

D. J. Sahas, *John of Damascus on Islam. The „Heresy of the Ismaelites".* (Vgl. B. Z. 70 [1977] 452.) – Bespr. von **K. Rudolph,** Orient. Litztg. 73 (1978) 158–162. V. T.

M. Voutilainen, *Rôle et limite d'une conception juridique du salut chez Jean Damascène.* Rev. Sc. Philos. et Théol. 62 (1978) 189–208. P. Ga.

Ioane Damaskeli, Dialektika, Kartuli targmnebis teksti gamosca gamokvleva da lekšikoni daurto **Maia Rapava** (John of Damascus, Dialectics. The text of the Georgian translation was edited by M. Rapava and furnished with an analytical survey and lexicon). Tbilisi 1976, pp. 300. – The text is based on translations of the *Dialectics* by Ephrem Mcire (1090's) and by Arsen Iqaltoeli (before 1103). W. D.

Marie-José Baudinet, *La relation iconique à Byzance au IXe siècle d'après Nicéphore le Patriarche: un destin de l'aristotélisme.* Les études philosophiques 1 (1978) 85–106. – Contribution philosophique et esthétique à la théologie iconomaque et iconodoule. P. Ş. N.

N. Streza, *Aspectul dogmatic al cultului icoanei la Sf. Teodor Studitul* (L'aspect dogmatique du culte des icones chez saint Théodore Studite) (en roum.). St. teol. 29 (1977) 298–306. P. Ş. N.

L. Benakis, *Aus der Geschichte des christlichen Gottesbegriffes: Die Problematik bei Photios (863), dem Begründer des ersten byzantinischen Humanismus.* Immanenz und Transzendenz. Philosophie und Theologie in der veränderten Welt (Stuttgart-Berlin-Köln-Mainz 1977) 159–168. V. T.

J. Darrouzès, *Deux lettres inédites de Photios aux Arméniens.* Rev. Et. byz. 29 (1971) 137–181. – Bespr. von **K. J(uzbašjan),** Viz. Vrem. 38 (1977) 246–248. I. D.

R. Haugh, *Photius and the Carolingians. The Trinitarian Controversy.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 425.) – Bespr. von **B. Plank,** Ostkirchl. Studien 27 (1978) 67–68. V. T.

J. J. Rizzo, *The encomium of Gregory Nazianzen by Nicetas the Paphlagonian.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 425.) – Bespr. von **J. Mossay,** Le Muséon 91 (1978) 239–241; von **J. Mossay,** Antiqu. Class. 46 (1977) 600–602; von **G. L. Kustas,** B. Z. 72 (1979) 78–81. A. B.

P. B. Paschos, *Gabriel, l'hymnographe. Kontakia et canons avec introduction, texte critique, traduction et notes.* Θεολογία 49 (1978) 96–125 und 528–563. – Fortsetzung der zuletzt B. Z. 71 (1978) 425 zitierten Ausgabe. Ed. von vier Kontakia. A. H.

Symeon Neos Theologos, Hymnen. Prolegomena, krit. Text, Indices bes. von **A. Kambylis.** (Vgl. B. Z. 70 [1977] 453.) – Bespr. von **J. Darrouzès,** Rev. Et. Byz. 36 (1978) 273–274; von **W. Hörandner,** B. Z. 72 (1979) 82–86. A. H.

C. Cahen, *A propos du polémiste byzantin antimusulman Bartélémy d'Edesse.* Recherches d'islamologie. [Bibliothèque philos. de Louvain, 26.] S. 85–88. – Bartholomaios von Edessa, Verf. einer Réfutation d'un Agarène, die später eine oder auch mehrere Überarbeitungen und Interpolationen erfuhr, muß spätestens um 1100 in Edessa gelebt haben; er hat griechisch geschrieben und seine Bildung in Edessa erhalten. A. H.

Alice-Mary Maffry-Talbot, *The Correspondance of Athanasius I. Patriarch of Constantinople.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 426.) – Bespr. von **A. P. Každan,** Viz. Vrem. 39 (1978) 252–255; von **M. J. Angold,** Journ. Hell. Stud. 98 (1978) 220; von **P. Lemerle,** Rev. Hist. 259 (1978) 564–565. I. D.

G. Podskalsky, *Theologie und Philosophie in Byzanz.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 426.) – Bespr. von **B. Schultze,** Or. Christ. Per. 44 (1978) 197–203; von **P. Stephanou,** B. Z. 72 (1979) 86–88. A. H.

M. Van Parys, *La Liturgie du coeur selon saint Grégoire le Sinaïte.* Irénikon 51 (1978) 312–337. P. Ga.

D. G. Tsames, *Δαβὶδ Διωνπάτου Λόγος* ... (Vgl. B. Z. 70 [1977] 454.) – Bespr. von **A. K(aždan),** Viz. Vrem. 38 (1977) 238–239. I. D.

M. A. Poljakovskaja, *Etičeskie problemy ‚Slova protiv rostovščikov' Nikolaja Kavasily* (Die ethischen Probleme der ‚Rede gegen die Wucherer' von Nikolaos Kabasilas). Antičnaja drevnost i srednie veka 14 (Sverdlovsk 1977) 77–84. I. D.

C. N. Tsirpanlis, *The liturgical and mystical theology of Nicholas Cabasilas.* Athen, Theologia 1976. 103 S. – Wiederabdruck der in Fortsetzungen in der Zeitschrift Θεολογία erschienenen Aufsätze (Vgl. zuletzt B. Z. 70 [1977] 191) in Buchform. – Bespr. von **J. E. Rexine,** Greek Orth. Theol. Rev. 22 (1977) 348–351. A. H.

D. Reinsch, *Die Briefe des Matthaios von Ephesos im Codex Vindobonensis Theol. Gr. 174.* (Vgl. B. Z. 70 [1977] 191.) – Bespr. mit Verbesserungsvorschlägen von **J.-L. van Dieten,** Südostforschungen 36 (1977) 384–387. A. H.

C. N. Tsirpanlis, *Mark Eugenicus and the council of Florence.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 175.) – Bespr. von **A. Santos Hernández,** Rev. españ. de derecho canonico 32 (1976) 134–138. A. H.

O. Kresten, *Eine Sammlung von Konzilsakten aus dem Besitze des Kardinals Isidoros von Kiev.* (Cf. B. Z. 71 [1978] 427.) – Rev. by **J. Gill,** Journ. Hell. Stud. 98 (1978) 221; by **J. Darrouzès,** Rev. Et. Byz. 36 (1978) 281–282; by **W. Lackner,** Südostforsch. 36 (1977) 387–398; by **J.-L. van Dieten,** Ann. Hist. Concil. 9 (1978) 413–417. R. B.

K. K(uev), *Joasaf Bdinski.* Rečnik na bŭlg. literatura 2 (1977) 133–134. – Metropolit von Vidin (NW-Bulgarien) und Schriftsteller (2. Hälfte 14. Jh.). I. D.

G. Podskalsky, *Zum Projekt einer theologischen Literaturgeschichte der Kiever Rus' (988–1237).* Or. Christ. Per. 44 (1978) 154–169. – Überblick über den Stand der Forschung und Hinweise auf die Erfordernisse eines solchen Vorhabens. A. H.

B. APOKRYPHEN

E. Plümacher, *Apokryphe Apostelakten.* Paulys Realencycl. class. Altertumswiss., Supplem. XV (1978) 11–70. – Begriff, Abgrenzung, Wirkungsgeschichte – Johannes-, Petrus-, Paulus-, Andreas-, Thomasakten – Frömmigkeit und theolog. Vorstellungen – Literarische Stellung – Sprache und Stil – Literatur. A. H.

The „Mithras Liturgy". Edited and Translated by **Marvin W. Meyer.** [Soc. of Bibl. Lit., Texts and Translations, 10., Graeco-Roman Rel. Ser., 2.] Missoula, Scholars' Press 1976. 10, 27 S. – Neuedition des von A. Dieterich (vgl. B. Z. 25 [1925] 218) als „Mithrasliturgie" bezeichneten Textes hermetischer Magie. R. S.

R. van den Broek, *Four coptic fragments of a Greek theosophy.* Vigil. Christianae 32 (1978) 118–142. – Drei dieser Fragmente – sie enthalten apokryphe Prophezeiungen von Odysseus (sic), Pythagoras und Porphyrios – erscheinen in einer koptischen Predigt des Ps. Epiphanios und könnten dem 9. Buch der Vorlage der gegen Ende des 5. Jh. verfaßten griech. „Tübinger" Theosophie (ed. H. Erbse, 1941) entstammen. Gewisse antijüdische Elemente wären durch die Einschaltung einer prononciert antijüdischen Theosophie von der Art wie im Cod. Bibl. Angel. 43 zu erklären. Daraus wären dann die Prophetien in den koptischen Text geflossen. Das 4. Fragment gehört einer koptischen Passionsrede des Ps. Euodios an und bietet die Prophetie eines Abeddanos, unter dem vielleicht der Name des Historikers des 2. Jh. n. Chr. Abydenos zu vermuten ist. Die Überlieferung könnte die gleiche wie bei den ersten drei Stücken gewesen sein. Interessant der Verweis auf das erschlossene griechische ἅπαξ λεγόμενον (1. Proph. S. 125) ἡμίερον, mit dem ein unvollendet gelassener Tempel bezeichnet wird. Sollte sich vielleicht hier der Einfluß des Wortes ἡμίεργον = semifactum geltend machen, zumal es häufig für den Bausektor verwendet wird? V. T.

Kl. Berger, *Die griechische Daniel-Exegese, eine altkirchliche Apokalypse.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 175.) – Bespr. von **O. Böcher,** Theol. Ztschr. 34 (1978) 182–183. V. T.

R. Maisano, *L'Apocalisse apocrifa di Leone di CP.* (Vgl. B. Z. 70 [1977] 455.) – Bespr. von **A. K(aždan),** Viz. Vrem. 38 (1977) 231–233. I. D.

A. Lolos, *Die dritte und vierte Redaktion des Ps.-Methodios.* [Beitr. klass. Phil., 94.] Meisenheim am Glan, Verl. A. Hain 1978. 94 S. H. B.

K. Rudolph, *Die Gnosis. Wesen und Geschichte einer spätantiken Religion.* Göttingen, Vandenhoeck u. Ruprecht 1977 (Lizenzausgabe von Koehler u. Amelang Leipzig). 436 S., 48 Taf., 4 farb. Taf., Abb. im Text, 1 Karte. *DM 45.–* A. B.

K. Rudolph, *Bemerkungen zu einer Rezension von G. Quispel.* Vigiliae Christianae 32 (1978) 143–145. – Rezension des von K. Rudolph hrsg. Werkes „Gnosis und Gnostizismus". (Vgl. B. Z. 69 [1976] 166 und 71 [1978] 427.) V. T.

G. Quispel, *Antwort an Kurt Rudolph.* Vigiliae Christianae 32 (1978) 146. – Vgl. vorige Notiz. V. T.

H. Ch. Puech, *En quête de la gnose. I: La gnose et le temps et autres essais. II: Sur l'évangile selon Thomas.* Esquisse d'une interprétation systématique. [Bibliothèque des Sciences Humaines.] Paris, Gallimard 1978. XXX, 300 S.; 319 S. *150.– ffr.* V. T.

H. Kraft, *Zur Entstehung der Gnosis.* Die Einheit der Kirche. Dimensionen ihrer Heiligkeit, Katholizität und Apostolizität. Festgabe P. Meinhold z. 70. Geburtst. [Veröff. d. Inst. f. europ. Gesch. Mainz, 85.] (Wiesbaden, Steiner 1977) 325–338. R. S.

G. W. MacRae, *Discourses of the Gnostic Revealer.* Proceedings of the Internat. Colloquium on Gnosticism (Stockholm 1977) 111–122. A. B.

A. Böhlig, *Zur Struktur gnostischen Denkens.* New Testament Studies 24 (1978) 496–509. A. B.

R. McL. Wilson, *The Gnostics and the Old Testament.* Proceedings of the Internat. Colloquium on Gnosticism (Stockholm 1977) 164–168. A. B.

K. Koschorke, *„Suchen und Finden" in der Auseinandersetzung zwischen gnostischem und kirchlichem Christentum.* Wort und Dienst = Jahrb. d. Kirchl. Hochschule Bethel, N. F. 14 (1977) 52–65. A. B.

A. Böhlig, *Zur Vorstellung vom Lichtkreuz in Gnostizismus und Manichäismus.* Gnosis, Festschrift f. Hans Jonas (Göttingen 1978) 473–491. A. B.

M. Krause, *Bericht über zwei neue Reihen für die Nag Hammadi-Texte.* Die Facsimile-Edition und die Nag Hammadi Studies. Proceedings of the intern. colloquium on Gnosticism (Stockholm, Almqvist – Leiden, Brill 1977) 179–180. V. T.

The Facsimile Edition of the Nag Hammadi Codices: Codex I. Publ. under the auspices of the Dept. of Antiquities of the Arab Republ. of Egypt in conjunction with the UNESCO. With a preface by **J. M. Robinson,** Leiden, E. J. Brill 1977. XXXI S., 144 Taf. A. B.

The Facsimile Edition of Nag Hammadi Codices: Codex II and *Codex V.* (Vgl. B. Z. 69 [1976] 518 und B. Z. 68 [1975] 478.) – Bespr. von **T. Orlandi,** Riv. Stud. Orient. 51 (1977) 306–308. A. H.

The Facsimile Edition of the Nag Hammadi Codices: Codex IX, X. Publ. under the auspices of the Dept. of Antiquities of the Arab Republ. of Egypt in conjunction with the UNESCO. With a preface by **J. M. Robinson.** Leiden, E. J. Brill 1977. XXVII S., 144 Taf. A. B.

The Facsimile Edition of the Nag Hammadi Codices. Codices XI, XII, and XIII. (Vgl. B. Z. 71 (1978) 430.) – Bespr. von **W.-P. Funk,** Orient. Litztg. 73 (1978) 150–155. V. T.

Zum Hellenismus in den Schriften von Nag Hammadi. Mit Beiträgen von **A. Böhlig** und **F. Wisse.** (Vgl. B. Z. 71 [1978] 428.) – Bespr. von **A. Davids,** Oriens Christ. 61 (1977) 153–155; von **G. Mantovani,** Riv. Stud. Orient. 51 (1977) 298–301. A. B.

W. Myszor, *Gnostycyzm w tekstach u Nag-Hammadi* (Die Gnosis in den Texten von Nag-Hammadi). Theol. Diss. Warszawa, Kath.-Theol. Akademie 1973. 256 S. – Vgl. das Referat darüber in Theol. Litztg. 103 (1978) 236–238. V. T.

J. Ries, *Nag Hammadi et l'avenir des études gnostiques*. Revue théol. de Louvain 8 (1977) 252–260. A. B.

U. Bianchi, *Questioni attuali sullo gnosticismo*. Rendiconti Bologna 65 (1976–77) 17–25. – Zu den Codices von Nag Hammadi. H. B.

Nag Hammadi codices III, 2 and IV, 2: The gospel of the Egyptians . . . ed. **A. Böhlig** and **F. Wisse**. (Vgl. B. Z. 71 (1978) 429.) – Bespr. von **T. Orlandi**, Riv. Stud. Orient. 51 (1977) 304–306; von **Th. Baumeister**, Ztschr. f. Kirchengschichte 89 (1978) 167–168. A. H.

Pistis Sophia. Text ed. by **C. Schmidt**, *translation and notes by* **Violet MacDermot**. [Nag Hammadi Studies, 9.]. Leiden, E. J. Brill 1978. XX, 806 p. A. B.

Tractatus tripartitus. Pars II. . . . . ed. **R. Kasser, M. Malinine, H.-Ch. Puech, G. Quispel, J. Zandee**. (Vgl. B. Z. 71 [1978] 429.) – Bespr. von **T. Orlandi**, Riv. Stud. Orient. 51 (1977) 302–304. A. H.

A. Böhlig, *Jakob als Engel in Gnostizismus und Manichäismus*. Erkenntnisse und Meinungen II, hrsg. von **G. Wießner** [Göttinger Orientforschungen I, 17.] (Wiesbaden 1978) 1–14. A. B.

J. E. Ménard, *L'Authentikos Logos*. Texte établi et présenté [Bibliothèque copte de Nag Hammadi, n° 2.] Québec, Les Presses de l'Université Laval 1977. viii–79 p. $ *12*.– Rec. par **M. van Esbroeck**, Anal. Boll. 96 (1978) 218–219. P. Ga.

The Hypostasis of the Archons ed. and transl. with appendices by **B. Layton**. Part I: Harvard Theol. Review 67 (1974) 351–425; part II: Harvard Theol. Review 69 (1976) 33–101. A. B.

W.-P. Funk, *Die zweite Apokalypse des Jakobus*. (Vgl. B. Z. 70 [1977] 456.) – Bespr. von **Yvonne Janssens**, Le Muséon 90 (1977) 469–470. A. B.

H.-G. Bethge, *„Vom Ursprung der Welt". Die fünfte Schrift aus Nag-Hammadi-Codex II neu herausgegeben und unter bevorzugter Auswertung anderer Nag-Hammadi-Texte erklärt*. Maschinengeschr. Diss. Berlin 1975. 489 S. – Vgl. das Selbstreferat des Verf. in Theol. Litztg. 103 (1978) 315–318. V. T.

K. Koschorke, *Der gnostische Traktat „Testimonium Veritatis" aus dem Nag-Hammadi-Codex IX. Eine Übersetzung*. Zeitschr. f. neutest. Wiss. 69 (1978) 91–117. A. B.

K. Koschorke, *Die Polemik der Gnostiker gegen das kirchliche Christentum unter besonderer Berücksichtigung der Nag-Hammadi-Traktate „Apokalypse des Petrus" (NHC VII, 3) und „Testimonium Veritatis" (NHC IX, 3)*. [Nag Hammadi Studies, 12.] Leiden, E. J. Brill 1978. XIV, 274 S. A. B.

Der sogenannte „Brief des Petrus an Philippus". Die zweite „Schrift" aus Nag-Hammadi-Codex VIII, eingeleitet und übersetzt vom Berliner Arbeitskreis für koptisch-gnostische Schriften. Leiter des Arbeitskreises: **H.-M. Schenke**. Federführend für diese Schrift **H.-G. Bethge**. Theol. Litztg. 103 (1978) 161–170. V. T.

J. E. Ménard, *La Lettre de Pierre à Philippe*. Texte établi et présenté. [Bibliothèque copte de Nag Hammadi, section „Textes", n° 1.] Québec, Les Presses de l'Université Laval 1977. xiii–60 p. – Rec. par **M. van Esbroeck**, Anal. Boll. 96 (1978) 218–219. P. Ga.

E. Segelberg, *Prayer among the Gnostics? The evidence of some Nag Hammadi documents*. Gnosis and Gnosticism ed. by M. Krause = Nag Hammadi Studies 8 (1977) 55–69. V. T.

S. Arai, *Simonianische Gnosis und die Exegese über die Seele*. Gnosis and Gnosticism ed. by M. Krause = Nag Hammadi Studies 8 (1977) 185–203. V. T.

Maddalena Scopello, *Les citations d'Homère dans le traité de l'Exégèse de l'âme.* Gnosis and Gnosticism ed. by M. Krause = Nag Hammadi Studies 8 (1977) 3–12. V. T.

R. McL. Wilson, *The Trimorphic Protennoia.* Gnosis and Gnosticism ed. by M. Krause = Nag Hammadi Studies 8 (1977) 50–54. V. T.

M. Tardieu, *Les livres mis sous le nom de Seth et les Séthiens de l'hérésiologie.* Gnosis and Gnosticism ed. by M. Krause = Nag Hammadi Studies 8 (1977) 204–210. V. T.

C. Colpe, *Heidnische, jüdische und christliche Überlieferung in den Schriften aus Nag Hammadi VI.* Jahrb. f. Ant. u. Christent. 20 (1977) 149–170. – Verf. berichtet über den Traktat „Zostrianos" in Nag Hammadi Cod. VIII, den nach einer Mitteilung des Porphyrios sein Mitschüler Amelius widerlegt habe, mit dem Ergebnis: die Zostrianos-Apokalypse sei nach ihrer geschichtlich-soteriologischen Grundanlage jüdisch-sethianisch, in der kosmologisch-pneumatologischen Ergänzung neuplatonisch-gnostisch. A. H.

B. Layton, *The soul as a dirty garment (Nag Hammadi Codex II, Tractate 6, 131: 27–34).* Le Muséon 91 (1978) 155–169. – Ausgehend von einer Konjektur behandelt der Verf. Probleme der geistigen Einordnung des Textes. A. B.

M. Krause, *Der Dialog des Soter in Codex III von Nag Hammadi.* Gnosis and Gnosticism ed. by M. Krause = Nag Hammadi Studies 8 (1977) 13–34. V. T.

J. Magne, *Le chant de la perle à la lumière des écrits de Nag Hammadi.* Cahiers du Cercle Ernest-Renan 100 (1977) 25–36. A. B.

Françoise Morard, *L'Apocalypse d'Adam de Nag Hammadi: un essai d'interprétation.* Gnosis and Gnosticism ed. by M. Krause = Nag Hammadi Studies 8 (1977) 35–42. V. T.

J. Magne, *Le pain d'Emmaüs et l'interprétation gnostique des récits du Paradis.* Bull. de la Société Ernest-Renan 26 (1977) 130–136. A. B.

Aurelio de Santos Otero, *Die handschriftliche Überlieferung der altslavischen Apokryphen.* (Cf. B. Z. 71 [1978] 430.) – Rec. par **M. van Esbroeck,** Anal. Boll. 96 (1978) 223–226. P. Ga.

E. Turdeanu, *Le ‚Testament d'Abraham' en slave et en roumain.* Oxford Slavonic Papers, N. S. 10 (1977) 1–38. – S'occupe aussi des deux versions grecques de cet apocryphe et de leur fortune dans les littératures slave et roumaine. P. Ş. N.

Edina Bozóky, *L'Interrogatio Johannis, apocryphe bogomile. Édition critique, traduction, commentaire.* Thèse de doctorat de 3e cycle. Paris, École Pratique des Hautes Études. – Zsfg. in Annuaire de l'École Prat. des Hautes Ét. 85 [1976/77] 467–468. R. S.

J. Ivanov, *Bogomilski knigi i legendi* (Bogomilische Bücher und Legenden) (Bulg.). (Vgl. B. Z. 26 [1926] 200.) – Fotomechanischer Nachdruck, mit Einl. und Ergänzungen von **D. Angelov.** Sofija i Izkustvo 1970. 15, 399 S. – Frz. Übers.: *Livres et légendes bogomiles.* Préface de **R. Nelli.** [Les littératures popul. de toutes les nations, NS. 22.] Paris, Maisonneuve et Larose 1976. 390 S. – Der geringste Teil der von I. abgedruckten und kommentierten Texte ist bekanntlich bogomilischen Ursprungs. Es handelt sich um die altbulgarischen Übersetzungen griechischer Apokryphen, die teilweise in der Vorlage nicht mehr erhalten sind. Gleichwohl stellt das Buch eine nützliche Zusammenfassung solcher Texte dar. Die frz. Ausgabe fügt jeweils dem fotomechanisch wiedergegebenen Originaltext die frz. Übersetzung hinzu. R. S.

The books of Enoch. Ed. by **J. T. Milik** *with the collab. of* **M. Black.** (Vgl. B. Z. 70 [1977] 457.) – Bespr. von **A.-M. Denis,** Le Muséon 90 (1977) 462–469. A. B.

Pseudo-Epiphanius, Sermo de Antichristo (Armeniaca de fine temporum). Introduzione, testo critico, versione latina e note di **G. Frasson.** [Bibliotheca Armeniaca. Textus et Studia cura Academiae Armeniacae S. Lazari Venetiarum.] Venedig, S. Lazzaro 1976. LXXXIV, 392 S. – Editio princeps mit lat. Übersetzung, ausführlichen Prolegomena und Anmerkungen (S. 169–338) des zwischen 1113/1114 und 1149/1150 entstandenen Textes, in dem u. a. ein politisch-militärisches Zusammengehen von Armeniern und Franken ventiliert wird. – Bespr. von **C. Capizzi,** Or. Christ. Per. 44 (1978) 241–242; von **M. van Esbroeck,** Anal. Boll. 96 (1978) 228–230. A. H.

C. HAGIOGRAPHIE

Agiografia altomedievale, a cura di **Sofia Boesch Gajano.** (Cf. B. Z. 71 [1978] 431.) – Rec. di **G. Bianchi,** Studi mediev., s. III 17 (1976) 727–731; di **Franca Ela Consolino,** Annali Sc. norm. sup. Pisa, cl. di lett. e filos., s. III, 7 (1977) 1888–1890; di **Fr. Lotter,** Hist. Ztschr. 226 (1978) 674–676; di **H. Dickerhof,** Hist. Jahrb. 96 (1978) 430–431. E. F.

J. Seiber, *The Urban Saint in Early Byzantine Social History*. Oxford, Clarendon Press 1977. Pp. 117. R. B.

Eveline Patlagean, *L'histoire de la femme déguisée en moine et l'évolution de la sainteté féminine à Byzance*. Studi mediev., s. III 17 (1976) 597–623. – Il tema qui studiato è proprio della più antica agiografia bizantina (sembra essersi costituito sostanzialmente tra il IV e il VII secolo). Dopo il IX secolo il personaggio scompare, mentre nasce un modello nuovo di santità nel matrimonio. Le narrazioni prese in considerazione sono quelle relative ad Anastasia la patrizia, Anna/Eufemiano, Apollinaria/Doroteo, Atanasia sposa di Andronico, Eugenia/Eugenio, Eufrosina/Smaragdo, Ilaria/Ilarione, Marina/Marino (1), Marina (2), Matrona/Babila, Pelagia/Pelagio, Teodora/Teodoro. – Rec. di **Elena Giannarelli,** Annali Sc. norm. sup. Pisa, cl. di lett. e filos. s. III, 7 (1977) 1576–1582. E. F.

H. Petzold, *Zur Frömmigkeit der heiligen Narren*. Die Einheit der Kirche. Dimensionen ihrer Heiligkeit, Katholizität und Apostolizität. Festgabe P. Meinhold z. 70. Geburtst. [Veröff. d. Inst. f. europ. Gesch. Mainz, 85.] (Wiesbaden, Steiner 1977) 140–153. R. S.

P. J. Geary, *Furta Sacra. Thefts of Relics in the Central Middle Ages*. Princeton, The University Press 1978. R. B.

Palladio, La Storia Lausiaca. Introd. di **Christine Mohrmann,** testo critico e commento a cura di **G. J. M. Bartelink,** trad. di **M. Barchiesi.** (Cf. infra p. 202.) P. Ga.

F. Dolbeau, *Le légendier de la cathédrale de Bovino*. Anal. Boll. 96 (1978) 125–152. – Ce recueil que l'on peut attribuer au 13[e] siècle contient plusieurs Passions de saints orientaux empruntés à des ménologes grecs, par ex. celles de s. Démétrius, de Pierre d'Alexandrie, de Procope de Césarée, des Samonas, Gourias et Abibus d'Edesse, d'Eustrate d'Arménie, de Fébronia de Mésopotamie, et aussi des Vies de saints grecs, comme Athanase, Jean Chrysostome, Grégoire de Nazianze, Grégoire le Thaumaturge, etc. P. Ga.

Three Byzantine Saints. Contemporary Biographies of St. Daniel the Stylite, St. Theodor of Sykeon and St. John the Almsgiver. Transl. from the Greek by **Elizabeth Dawes** and **N. H. Baynes.** 2. unveränd. Auflage. Crestwood/N. Y., St. Vladimir's Sem. Pr. 1977. XIV, 275 S. (Vgl. für die 1. Aufl. B. Z. 43 [1950] 112.) – Bespr. mit Ausstellungen von **H. Tretter,** Ostkirchl. Studien 27 (1978) 221–222. V. T.

Vita di Antonio. Introd. di **Christine Mohrmann.** Testo critico e commento di **G. J. M. Bartelink.** Traduzione di **P. Citati** e **S. Lilla.** (Cf. B. Z. 69 [1976] 169.) – Rec. de **P. Devos,** Anal. boll. 96 (1978) 200–206. P. Ga.

Vasilka Tŭpkova-Zaimova, *Au sujet des Miracula S. Demetrii, II, 6.* Studia in honorem Veselini Beševliev (Sofia 1978) 494–499. I. D.

J. Bonnet, *Artémis d'Ephèse et la légende des sept dormants.* Roanna, Ed. Horvath 1977. 198 S., 55 Abb. H. B.

E. Kirsten, *Artemis von Ephesos und Eleuthera von Myra. Mit Seitenblicken auf St. Nicolaus und auf Kommagene.* Studien zur Religion und Kultur Kleinasiens. Festschr. für F. K. Dörner. Bd. 2. Hrsg. **S. Şahin, E. Schwertheim, J. Wagner.** [Ét. prél. relig. orient. empire rom., 66.] (Leiden, Brill 1978) 457–488. H. B.

E. Hansack, *Die Vita des Johannes Chrysostomos des Georgios von Alexandrien in kirchenslavischer Übersetzung,* I. (Cf. B. Z. 70 [1977] 458.) – Rec. par **M. van Esbroeck** et **F. van Ommeslaeghe,** Anal. Boll. 96 (1978) 233–235. P. Ga.

S. Brock, *A Martyr at the Sasanid Court under Vahran II: Candida.* Anal. Boll. 96 (1978) 167–181. – Présentation de sa Passion et édition du texte syriaque suivie de sa traduction en anglais. P. Ga.

K. M(ečev), *Kliment Ochridski* (Klemens von Ochrida). Rečnik na bŭlg. literatura 2 (Sofia 1977) 218–220. I. D.

I. Toth, *Kirillomefodievskie tradicii v srednevekovoj Vengrii* (Die kyrillo-methodianischen Traditionen im mittelalterlichen Ungarn). Palaeobulgarica 1, Hf. 4 (1977) 20–25. I. D.

Svetlina Nikolova, *Nouvelles recherches sur la vie et l'oeuvre de Cyrille et Méthode.* Palaeobulgarica 1, Hf. 4 (1977) 34–49. – Mit zahlreichen bibliographischen Angaben. I. D.

K. Mečev, *Jurij Ivanov Venelin i vopros o nacionalnoj prinadležnosti Kirilla i Mefodija* (J. I. Venelin und die Frage über die nationale Zugehörigkeit von Kyrillos und Methodios). Bulg. Hist. Review 6, Hf. 2 (1978) 72–85. I. D.

A. Vööbus, *Découverte d'un panégyrique sur Lazare de Harran.* Anal. Boll. 96 (1978) 105–107. P. Ga.

Passione e miracoli di S. Mercurio. Introd ... di **T. Orlandi.** (Vgl. B. Z. 70 [1977] 459.) – Bespr. von **J. Osing,** Enchoria 7 (1977) 205–209. P. Gr.

J. P. Rohland, *Der Erzengel Michael, Arzt und Feldherr.* (Cf. B. Z. 71 [1978] 179.) – Rec. par **M. van Esbroeck,** Anal. Boll. 96 (1978) 217–218. P. Ga.

B. G. Charonites, *Νίκωνας ὁ ‚Μετανοεῖτε' ὁ ἐθναπόστολος τῆς Κρήτης.* Ἀμάλθεια 9 (1978) 175–190. A. H.

C. L. Hanson, *A Greek martyrdom account of St. Onesimus.* Greek Orth. Theol. Rev. 22 (1977) 319–339. – Ausgabe des Textes aus cod. Vindob. hist. graec. 3, fol. 145v – 150r mit engl. Übers. A. H.

The Life of Pachomius (Vita Prima Graeca). Translated by **A. N. Athanassakis** [Soc. of Bibl. Lit. Texts and Translations, 7, Early Christ. Lit. Ser., 2.] Missoula, Scholars' Press 1975. 11, 201 S. – Übersetzung mit dem griechischen Text der Ausgabe von F. Halkin. R. S.

Sarah Searight, *St. Simeon Stylites.* History Today 28 (1978). R. B.

Maria Bianca Foti, *Contributi alla ricostruzione di un menologio metafrastico contenente la vita di S. Simeone Stilita.* Sileno 2 (1976) 113–120. Mit 3 Taf. H. B.

T. Orlandi, *Il „dossier" copto di san Filoteo d'Antiochia.* Anal. Boll. 96 (1978) 117–120. – Description des onze témoins contenant la Passio et les Miracula de s. Philotheos d'Antioche. P. Ga.

D. DOGMATIK. LITURGIK

J. Pelikan, *The christian tradition. A history of the development of doctrine, vol 2: The spirit of eastern christendom (600–1700).* Phoenix ed. 1977. – Neudruck der zuletzt B. Z. 71 (1978) 434 angezeigten Ausgabe. A. H.

J. Meyendorff, *Byzantine theology. Historical trends and doctrinal themes.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 434.) – Bespr. mit Ausstellungen von **G. Podskalsky,** Or. Christ. Per. 44 (1978) 195–197. A. H.

G. A. Maloney, *A history of orthodox theology since 1453.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 434.) – Bespr. von **J. W. Cunningham,** Greek Orth. Theol. Rev. 22 (1977) 345–346; mit wichtigen Verbesserungen von **E. Chr. Suttner,** Ostkirchl. Stud. 27 (1978) 212–216. A. H.

G. May, *Schöpfung aus dem Nichts.* Die Entstehung der Lehre von der Creatio ex nihilo. [Arbeiten zur Kirchengeschichte, 48.] Berlin-New York, de Gruyter 1978. XII, 196 S. – Wird besprochen. A. H.

Helga Offermanns, *Widerlegung der Rezension von Hans Kessler und Rudolf Pesch.* Zu H. Offermanns, Der christologische und trinitarische Personenbegriff der frühen Kirche. Theol. Quartalschr. 158 (1978) 153. (Vgl. B. Z. 71 [1978] 180). V. T.

F. Normann, *Teilhabe – ein Schlüsselwort der Vätertheologie.* [Münsterische Beiträge zur Theologie, 42.] Münster, Aschendorff 1978. VII, 317 S. – Wird besprochen. A. H.

R. Marlé, *Chalcédoine réinterrogé.* Rech. Science Rel. 65 (1977) 15–44. V. T.

Chr. von Schönborn. *L'icône du Christ.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 435.) – Bespr. von **H.-J. Vogt,** Jahrb. f. Ant. u. Christent. 20 (1977) 195–198; von **S. Gero,** B. Z. 72 (1979) 88–89. A. H.

B. Studer, *Soteriologie in der Schrift und Patristik.* Unter Mitarbeit von **Br. Daleg.** [Handbuch der Dogmengeschichte, III 2, a.] Freiburg/Br.-Basel-Wien, Herder 1978. 225 S. *87.– DM.* V. T.

P. Evdokimov, *Présence de l'Esprit dans la tradition orthodoxe.* [Foi vivante, 179.] Paris, Ed. du Cerf 1977. 111 S. V. T.

L. I. Scipioni, *La processione dello Spirito Santo e il Filioque.* Sacra doctrina 85 (1977) 391–441. V. T.

J. Kalogirou, *Marienlehre und -verehrung in der orthodoxen Kirche auf dem Grund der Christologie.* Intern. kirchl. Ztschr. 68 (1978) 2–28. V. T.

G. Giamberardini, *Il culto mariano in Egitto.* I. II. (Cf. B. Z. 71 [1978] 181.) – Rec. par **M. van Esbroeck,** Anal. Boll 96 (1978) 230–232. P. Ga.

L. Heiser, *Die Engel im Glauben der Orthodoxie.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 435.) – Bespr. von **W. Dürig,** Münchn. theol. Ztschr. 29 (1978) 107–108. V. T.

Aurelia Stapert, *L'ange roman dans la pensée et dans l'art.* Préface de **H. Corbin.** [Tradition et cult., 3.] Paris, Berg Int. 1975. 441 S. Mit 65 Taf., 55 Abb. – S. 73ff., Les théoriciens de l'angélologie S. 121ff., Kappadozier, PsDionysios Areop. R. S.

J. Liébaert, *La tradition patristique jusqu'au Ve siècle.* (Vgl. B. Z. 70 [1977] 461.) – Bespr. von **Ilse Bertinetti,** Theol. Litztg. 103 (1978) 143. V. T.

B. Cooke, *Ministry to Word and Sacraments. History and Theology.* Philadelphia, Fortress Press 1976. 9, 677 S. – S. 428ff., Judgment and Authority in the Patristic Period. R. S.

J. Munitiz, *Synoptic Byzantine chronologies of the councils.* Rev. Et. Byz. 36 (1978) 193–218. – Untersuchung der synoptischen Berechnungen zu den ersten sieben Konzilien über die Abstände zwischen diesen Ereignissen. Das beigefügte Dossier bietet die entsprechenden Hss. bzw. Ausgaben. A. H.

Ch. Gnilka, *Neues Alter, neues Leben. Eine antike Weisheit und ihre christliche Nutzung.* Jahrb. f. Ant. u. Christent. 20 (1977) 5–38. – G. untersucht die Verwendung des auf allgemeiner Lebenserfahrung beruhenden Lebensalterarguments („der Tod als Teilphänomen des natürlichen Veränderungsprozesses") in Philosophie und Theologie im Übergang von Antike zum Christentum, und zwar in zwei Gedankenkomplexen: im Rahmen der Lehre vom dauernden Sterben („cottidie morimur") und im Dienst der christl. Auferstehungslehre. In der hellenist. Moralphilosophie dient das Argument der „Abmahnung von der Todesfurcht". Auch die christl. Morallehre bedient sich seiner, was G. aus Hieronymus, Basileios v. Kaisareia und Gregor v. Nyssa belegt; doch geht es den christl. Vätern nicht um die Beseitigung der Angst vor dem Tod, sondern um das Bewußtsein von der Hinfälligkeit alles Irdischen. Der Christ weist über den Tod sowohl wie über die irdische Vergänglichkeit hinaus auf die Ewigkeit; die Argumente der antiken Lebensweisheit treten in eine andere Dimension. – In der christl. Auferstehungslehre wird das Lebensalterargument dogmatisch eingesetzt – im negativen Sinne von Origenes, im positiven – zugleich mit einer Umorientierung des antiken Gedankens – z. B. von Athenagoras und Gregor v. Nyssa. G. geht auf die anthropologischen und theologischen Begründungen ein und schließt mit einem Hinweis auf das Problem der „Verchristlichung" antiken Gedankengutes. A. H.

H. Schwabl, *Weltalter.* Paulys Realencycl. class. Alterstumswiss., Supplem. XV (1978) 783–850. A. H.

Chr. J. Berry, *On the Meaning of Progress and Providence in the Fourth Century.* Heythrop Journ. 18 (1977) 257–270. R. S.

Al. Moisiu, *Obligaţia postului şi spovedaniei înainte de împărtăşire, după Sf. Scriptură, Sf. Tradiţie şi Rînduieli bisericeşti* (L'obligation de jeûner et de se confesser avant de communier, d' après la Sainte Ecriture, la Sainte Tradition et les Typika ecclésiastiques) (en roum.). St. teol. 29 (1977) 704–710. P. Ş. N.

Th. Stylianopoulos, *Toward a theology of marriage in the orthodox church.* Greek Orth. Theol. Rev. 22 (1977) 249–283. – Vor dem Hintergrund der liturg. u. patrist. Tradition. A. H.

Liturgie et rémission des péchés. Conférences Saint-Serge, XXe Semaine d'études liturgiques. Paris, 2–5 juillet 1973. [Bibl. Ephemerides liturg., Subs. 3.] Rom, Ediz. liturg. 1975. 293 S. – S. 9–37, **C. Andronikof,** *La Pré-Quarantaine ou les semaines préparatoires au Carême*; S. 163–177, **A. Nelidow,** *Caractère pénitentiel du rite des deuxièmes noces*; S. 197–209, **V. Palachkovsky,** *La pénitence dans le cycle diurne de la liturgie byzantine*; S. 251–264, **G. Wagner,** *Bußdisziplin in der Tradition des Ostens*; S. 273–293, **Gabriele Winkler,** *L'aspect pénitentiel dans les offices du soir en orient et en occident.* R. S.

Le Saint-Esprit dans la liturgie. (Vgl. B. Z. 71 [1978] 182.) – Bespr. von **R. Žužek,** Or. Christ. Per. 44 (1978) 211–214. A. H.

J. Ledit, *Marie dans la Liturgie de Byzance.* (Cf. B. Z. 71 [1978] 182.) – Rec. par **R. Cabié,** Bull. Littér. Eccl. janvier-mars 1978, 57–59; par **M. van Esbroeck,** Anal. Boll. 96 (1978) 231–232; par **P. Ternant,** Proche Orient Chrétien 51 (1977) 402–403. P. Ga.

S. Agouridis, *The biblical content and vision of orthodox worship and spirituality.* Greek Orth. Theol. Rev. 23 (1978) 1–14. A. H.

Erzpriester **V. Vojnakov,** Erzpriester **A. Složenikin,** *Božestvennaja liturgija* (Die heilige Liturgie). Žurnal Mosk. patriarchii 1978, Hf. 1, S. 79–80. I. D.

Erzpriester **V. Vojankov**, Erzpriester **A. Složenikin**, *Božestvennaja liturgija. Načalo liturgija vernych* (Die Heilige Liturgie. Der Anfang der Liturgie der Gläubigen). Žurnal Mosk. patriarchii 1978, Hf. 2, S. 79–80. I. D.

Kh. Samir, *Le codex Kacmarcik et sa version arabe de la Liturgie alexandrine*. Or. Christ. Per. 44 (1978) 74–106, mit 3 Taf. – Einführende Bemerkungen – z. T. Berichtigungen gegenüber den Ausführungen W. Macombers – zur beabsichtigten Edition des Textes der alexandrinischen Liturgie des Basileios. A. H.

Die Göttliche Liturgie unseres heiligen Vaters Johannes Chrysostomos. Kirchenslawisch-Deutsch. Hrsg. und mit Anm. versehen von **W. Walter**. [Sophia, 15.] Trier, Paulinus-Verlag 1977. 120 S. – Bespr. von **P. Plank**, Ostkirchl. Studien 27 (1978) 69–72. V. T.

Bl. Čifljanov, *Bogoslužebnijat čin preveden ot sv. Bratja Kiril i Metodij v načaloto na tjachnata moravska misija* (Die liturgische Ordnung übersetzt von den Hl. Kyrillos und Methodios am Anfang der Mission in Großmähren). Duchovna kultura 58, Hf. 1 (1958) 16–21. I. D.

R. F. Taft, *The Great Entrance. A history of the transfer of gifts and other praeanaphoral rites of the liturgy of St. John Chrysostom*. (Vgl. B. Z. 71 [1978] 437.) – Bespr. von **Ch. Walter**, Rev. Et. Byz. 36 (1978) 291–292. A. H.

Erzpriester **A. Složenikin**, *Božestvennaja liturgija, O velikom vchode* (Die Heilige Liturgie. Über den Großen Einzug). Žurnal Mosk. patriarchii 1978, Hf. 5, S. 71–72. I. D.

H.-J. Schulz, *Ökumenische Glaubenseinheit aus eucharistischer Überlieferung*. [Konfessionskundliche und kontroverstheologische Studien, 39.] Paderborn, Bonifatius-Druckerei 1976. 128 S. – U. a. über die Anaphora der Chrysostomos- und Basileiosliturgie sowie über die alexandrinische Anaphora. – Vgl. die Bespr. von **Kl. Gamber**, Theol. Revue 74 (1978) 52–53. V. T.

H. Brankmann, „*Καὶ ἀναγινώσκουσι πάντες οἱ ἱερεῖς τὴν εὐχαριστήριον εὐχήν*“. *Zum gemeinschaftlichen Eucharistiegebet byzantinischer Konzelebranten*. (Vgl. B. Z. 70 [1977] 463.) – Bespr. von **M.**, Ztschr. f. kath. Theologie 100 (1978) 539–540. V. T.

G. Garitte, *Analyse d'un lectionnaire byzantino-géorgien des Evangiles (Sin. géorg. 74)*. Le Muséon 91 (1978) 105–152. – Beschreibung eines Textes, der die Angleichung der georgischen Liturgie an die griechische zeigt. A. B.

La prière des églises de rite byzantin. 1. Ὡρολόγιον, La prière des Heures. (Vgl. B. Z. 70 [1977] 462.) – Bespr. von **P. Gautier**, Rev. Et. Byz. 36 (1978) 289. A. H.

M. Arranz, *L'office de l'Asmatikos Hesperinos (‚vêpres chantées') de l'ancien Euchologe byzantin*. Or. Christ. Per. 44 (1978) 107–130. A. H.

R. G. Coquin, *Livre de la consécration du sanctuaire de Benjamin*. (Vgl. B. Z. 71 [1978] 437.) – Bespr. von **T. Orlandi**, Riv. Stud. Orient. 51 (1977) 311–313; von **C. D. G. Müller**, B. Z. 72 (1979) 89–91. A. H.

J. Izzo, *The antimension in the liturgical and canonical tradition of the byzantine and latin churches*. Rom, Pont. Athenaeum Antonianum 1975. 358 S. – Bespr. von **J. Sullivan**, The Jurist 37 (1977) 197–199. A. H.

W. W. Müller, *Weihrauch*. [Paulys Realenc. der class. Altertumswiss., Supplbd. 15.] (München, Druckenmüller 1978) 700–777. – U. a. im frühen Christentum. H. B.

Kleine Philokalie. Belehrungen der Ostkirche über das Gebet. Ausgewählt . . . von **M. Dietz**. (Vgl. B. Z. 71 [1978] 438.) – Bespr. von **E. Röthlin**, Theol.-prakt. Quartalschr. 126 (1978) 104–105. V. T.

I. Passarelli, *Ancora sulla preghiera di benedizione delle iconi: la preghiera copta e quella del Barb. gr. 390.* Boll. Badia gr. Grottaferr. n. s. 31 (1977) 81–91. – La preghiera della benedizione delle iconi, la cui più antica testimonianza nota in lingua greca è quella del *Vat. Barb. gr.* 390, del 1575, è contenuta, in copto, nel *Vat. Copt.* 44 del sec. XIV in. I due testi presentano molti punti di contatto: secondo P. il greco deriva dal copto, e il passaggio sarebbe avvenuto a Famagosta (Cipro), dove esisteva, nel sec. XIV, un monastero copto, e dove visse tra il 1550 e il 1580 Germano Kuskonari, monaco e poi vescovo di Amatunte, per cui fu copiato il *Barb. gr.* 390. La preghiera copta è qui pubblicata dal *Vat. Copt.* 44, con le varianti di altri ms. E. F.

P. Corsi, *La comunità greca di Altamura.* Nicolaus 5 (1977) 365–403. – C. ora riassume ora pubblica, alcuni in parte altri integralmente, 57 documenti inediti illustranti la storia della comunità greca di Altamura, datati tra il 1383 e il 1586 (data dubbia): essi illustrano specialmente il declino del rito greco nel sec. XVI avanzato. Cf. B. Z. 71 (1978) 481. E. F.

V. Incampo, *La fine del rito greco in Altamura.* Nicolaus 5 (1977) 439–446. – Ne fu sigillo il *motu proprio* di Clemente VIII (13 febbraio 1601). E. F.

K. Metsakes, *Βυζαντινὴ ὑμνογραφία. Α'.* (Cf. B. Z. 70 [1977] 198.) – Rec. par **Ch. Hannick,** Irénikon 51 (1978) 442–444. P. Ga.

Th. Xydes, *Βυζαντινὴ ὑμνογραφία.* Athen, Ἐκδ. Νικόδημος 1978. 572 S., 1 Bl. A. H.

Fairy von Lilienfeld, *Das Osterlied – ein Beispiel gesamtchristlicher Tradition byzantinischer Aussage in Ost und West.* Una Sancta 31 (1976) 226–235. V. T.

A. Carducci, *„Troparion" del XIII sec. in onore di s. Cataldo.* Boll. Badia gr. Grottaferr. n. s. 31 (1977) 121–125. – Il cod. *Crypt.* Γ. α. VI, del sec. XIV, contiene un tropario in onore di s. Cataldo arcivescovo di Taranto. Il manoscritto, già noto ai bizantinisti perchè Antonino Pagliaro ne trasse una formula di confessione siciliana (ma l'appartenenza all'area dialettale siciliana non è sicura) in caratteri greci (cf. B. Z. 43 [1950] 430), proviene verisimilmente dalla Terra d'Otranto; secondo C., esso potrebbe venire da Taranto, probabilmente dall'abbazia italo-greca di S. Vito del Pizzo, presso la città. E. F.

R. Cantalamessa, *Ostern in der Alten Kirche.* [Traditio Christiana.] Bern-Frankfurt/M.-Las Vegas, Lang 1978. 240 S. *60.– sfr.* V. T.

A. H. M. Scheer, *Aux origines de la fête de l'Annonciation.* Questions liturg. 58 (1977) 97–169. A. H.

5. GESCHICHTE

A. ÄUSSERE GESCHICHTE

M. Grant, *History of Rome.* London, Weidenfeld 1978. Pp. 480, 16 plates. R. B.

T. B. Jones, *In the Twilight of Antiquity.* Minneapolis, University of Minnesota Press 1978. R. B.

P. Wirth, *Grundzüge der byzantinischen Geschichte.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 438.) – Bespr. von **R. S.,** Deutsches Archiv 33 (1977) 693; von **P. Schreiner,** Hist. Ztschr. 226 (1978) 424–427. V. T.

Ch. Diehl, *Storia dell'impero bizantino.* Prefazione di **G. Schirò.** Traduzione, note e guida bibliografica allo studio della storia bizantina di **C. Capizzi.** Rom, Ediz. Orient. Crist. 1977. VII, 186 S., mit 5 Karten. – Mit den notwendigen sachlichen Korrekturen, einer bibliographischen Übersicht und einem Index versehene ital. Übersetzung des 1919 (3. franz. Auflage 1969) erschienenen Werkes. (Vgl. B. Z. 25 [1925] 448.) A. H.

L. Bréhier, *The life and death of Byzantinum.* Transl. by **M. Vaughan.** [Europe in the Middle Ages, Selected Studies, 5.] Amsterdam, New York 1977. X, 409 S. 4 Kart. – Vgl. zur franz. Ausg. B. Z. 43 (1950) 432. A. H.

J. Karagiannopulos, *Ἡ βυζαντινὴ ἱστορία ἀπὸ τὰς πηγάς.* (Vgl. B. Z. 70 [1977] 198.) – Bespr. von **P. Lemerle,** Rev. Hist. 259 (1978) 563; von **A. K(aždan),** Viz. Vrem. 38 (1978) 257–258. A. H.

Aikaterine Christophilopulu, *Βυζαντινὴ ἱστορία Α'. 324–610.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 439.) – Bespr. von **P. Lemerle,** Rev. Hist. 259 (1978) 562. A. H.

G. L. Kurbatov, *Istorija Vizantii. Istoriografija.* (Vgl. B. Z. 70 [1977] 464.) – Bespr. von **S. P. Karpov,** Viz. Vrem. 39 (1978) 232–236. I. D.

A. Ducellier, M. Kaplan, Bernadette Martin, *Le Proche-Orient médiéval.* Classiques Hachette. Paris, Hachette 1978. 271 p., 23 cartes. *60 Fr.* P. Ga.

Vera v. Falkenhausen, *Vicende storiche e situazione politico- sociale.* Magna Graecia 12, 9–10 (1977) 8–9. – Behandelt die Perioden der byzantinischen Geschichte bis zum 11. Jh. H. B.

R. Ghirshman, *L'Iran des origines à l'Islam.* [L'évolution de l'humanité. Bibl. de synthèse hist.] Paris, A. Michel 1976. 376 S., 88 Abb. i. Text, 16 Abb. auf Taf. – S. 280ff., kurze Übersicht über das Christentum im Iran und die Beziehungen zu Byzanz. H. B.

Georgina Herrmann, *The Iranian Revival.* Oxford, Elsevier-Phaidon 1977. Pp. 150, 193 illustrations, many in colour. – Pp. 73–136 deal with Sassanid Persia. R. B.

M. Benabou, *La résistance africaine à la romanisation.* [Textes à l'appui.] Paris, F. Maspero 1976. 635 S., Index, Kt. – Bespr. von **R. Turcan,** Rev. Hist. relig. 193 (1978) 105–108. H. B.

A. Tovar y J. M. Blazquez, *Historia de la Hispania Romana. La peninsula Ibérica desde 218 a. C. hasta el siglo V.* Madrid, Alianza Editorial 1975. 383 S. – Bespr. von **R. Wiefels,** Hist. Ztschr. 226 (1978) 124–125. V. T.

J. N. Bakhuizen van den Brink, *Constantijn de Grote.* (Vgl. B. Z. 69 [1976] 526.) – Bespr. von **G. J. D. Aalders,** Tijdschrift voor Geschiedenis 91 (1978) 89–90. V. T.

A. Alföldi, *Costantino tra paganesimo e cristianesimo.* [Biblioteca di cultura moderna, 789.] Rom, Laterza 1976. XII, 152 S. A. H.

L. de Giovanni, *Costantino e il Mondo Pagano.* Studi di politica e legislazione. Prefazione di **F. Casavola.** [Collana di Studi e Testi a Cura dell'Associazione di Studi Tardoantichi, 2.] Napoli, Assoc. di Studi Tardoantichi (1977). VI, 225 S. – Wird besprochen. A. H.

Nicola Baglivi, *Ricerche sul Dies imperii e sulla celebrazione dei Quinquennali di Costantino I.* Κοινωνία 1 (1977) 53–138. A. H.

J. Vogt, *Helena Augusta, The Cross and the Jews: Some Enquiries about the Mother of Constantine the Great.* Class. Folia 31 (1977) 135–151. – Übers. der dt. Fassung (vgl. B. Z. 71 [1978] 439.). R. S.

H. W. Bird, *S. Aurelius Victor. Some Fourth Century Issues.* Class. Journ. 73 (1978) 223–237. H. B.

R. Maisano, *La spedizione italiana dell'imperatore Costante II.* Siculorum Gymnasium N. Ser. 28 (1975) 140–168. H. B.

R. Browning, *The Emperor Julian.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 439.) – Bespr. von **Averil Cameron,** Journ. Hell. Stud. 97 (1977) 234–235; von **Gudrun Schmalzbauer,** Jahrb. Österr. Byz. 27 (1978) 358–361. H. H.

G. W. Bowersock, *Julian the Apostate*. London, Duckworth 1978. Pp. XII, 135. R. B.

L'imperatore Giuliano. Antiqua 2, 6 (1977) 67–68. Mit 1 Abb. – Bericht über ein Kolloquium in Perugia. R. S.

Polymnia Athanasiadu, *'Ο 'Ιουλιανὸς τοῦ θρύλου*. 'Αθηνᾶ 76 (1976–77) 103–154. – Kaiser Julian im Urteil der Nachwelt vom Mittelalter bis in unsere Tage. H. H.

Ammien Marcellin, Histoire. T. IV (livres 23–25). 1: Texte et traduction; 2: Commentaire. Par **J. Fontaine**. Paris, Les Belles Lettres 1977. 347 S; 303 S. Mit 2 Falttaf. und 2 Kt. V. T.

H. Drexler, *Ammianstudien*. (Vgl. B. Z. 71 [1978] 440.) – Bespr. von **G. Sabbah**, Latomus 37 (1978) 214–216. H. B.

G. Sabbah, *La méthode d'Ammien Marcellin. Recherches sur la construction du discours historique dans les „Res Gestae"*. Paris, Les belles Lettres 1978. 657 S. V. T.

D. A. Pauw, Methods of Character Portrayed in Ammianus Marcellinus. Acta Classica (Cape Town) 20 (1977) 181–198. R. B.

G. A. Crump, *Ammianus Marcellinus as a Military Historian*. (Cf. B. Z. 71 [1978] 185.). – Rev. by **J. M. Alonso-Núñez**, Class. Review NS 28 (1978) 159–160; by **G. Sabbah**, Latomus 37 (1978) 216–218; by **J. Fontaine**, Rev. Et. Lat. 53 (1975) 508–510. R. B.

M. F. A. Brok, *Bombast oder Kunstfertigkeit. Ammians Beschreibung der ballista (23, 4, 1–3)*. Rhein. Museum f. Philol. 120 (1977) 331–345. Mit 3 Abb. – Verf. unternimmt u. a. auch unter Heranziehung der letzten Funde ballistischer Maschinen in Rumänien eine Interpretation der Beschreibung der ballista, die allgemein als rhetorisch konfus und für eine Rekonstruktion ungeeignet betrachtet wird. Es zeigt sich, daß sie durchaus sinnvoll ist, zumal Amm. sich auf die Beschreibung einiger eindrucksvoller Teile der Maschine beschränkt, die auch stilistisch besonders geeignet sind, um dem Leser die verheerende Wirkung der Waffe zu demonstrieren. – Vgl. auch unten S. 296. V. T.

R. v. Haehling, *Ammians Darstellung der Thronbesteigung Jovians im Lichte der heidnisch-christlichen Auseinandersetzung*. Bonn. Festgabe J. Straub z. 65. Geb. am 18. 10. 1977 (Bonn, Rheinland-Verl. GmbH 1977) 347–358. H. B.

Helena Cichocka, *Ammianus Marcellinus o Aleksandrii (ekskurs o Egipcie XXII 15–16)* (Ammianus Marcellinus über Alexandria [der Exkurs über Ägypten XXII 15–16]) (poln.). Starożytna Aleksandria w badaniach polskich. Materiały Sesji Naukowej zorganizowanej przez Instytut Archeologii Uniwersytetu Jagiellońsk., Kraków, 8–9 kw. 1975 r. (Warschau, Państw. Wydawn. Nauk. 1977) 161–168. R. S.

B. Baldwin, *Festus the Historian*. Historia 27 (1978) 197–217. – Nach B. enthält das Breviarium keinerlei Hinweise, die eine sichere Identifizierung eines Autors mit Festus von Tridentum (so A. Garroni, 1915) bzw. mit Postumius Rufius Festus Avienius (so zuletzt W. Den Boor, 1972) gestatten, obwohl einiges doch für den Tridentiner zu sprechen scheint. Was das Werk selbst betrifft, so könnte es u. U. in zwei verschiedenen jeweils für Valens und Valentinian bestimmten Fassungen entstanden sein, die dann vereinigt wurden, was auch seinen in einigen Hss. merkwürdigen Titel als „breviarium de breviario" erklären könnte. Auf S. 207 ff. Bemerkungen zu Quellen und Sprache des Textes. V. T.

H. Wolfram, *Athanaric the Visigoth: monarchy or judgeship. A study in comparative history*. Journ. Mediev. Hist. 1 (1975) 259–278, 3 Abb. A. H.

P. J. Sijpesteijn, K. A. Worp, *Dates with Regnal Years of Three Rulers.* Zs. Papyr. u. Epigr. 28 (1978) 239–243. – Betrifft Gratianus, Valentinianus II, Theodosius und Arcadius. H. B.

R. H. Barrow, *Prefect and Emperor. The Relationes of Symmachus, A. D. 384.* With Translation, Introduction and Notes. (Vgl. B. Z. 70 [1977] 478.) – Bespr. von **K. Vretska,** Anzeig. Altertumswissensch. 30 (1977) 187–188. V. T.

F. Heinzberger, *Heidnische und christliche Reaktion auf die Krisen des weströmischen Reiches* .. (Vgl. B. Z. 71 [1978] 441.) – Bespr. von **R. Schieffer,** Ztschr. f. Kirchengesch. 89 (1978) 171–172. A. H.

E. A. Thompson, *Britain, A. D. 406–410.* Britannia 8 (1977) 303–318. – Untersuchung der historischen Ereignisse, die zum Ende der römischen Herrschaft in Britannien führten. H. B.

T. Kotula, *Le fond africain de la révolte d'Héraclien en 413.* Ant. afric. 11 (1977) 257–266. H. B.

J. Geffcken, *The Last Days of Greco-Roman Paganism.* Amsterdam, North Holland, 1978. Pp. 450. – Revised translation of *Der Ausgang des griechisch-römischen Heidentums,* Heidelberg 1929. Cf. B. Z. 31 (1931) 176. R. B.

W. Simon, *Claudiani Panegyricus De consulatu Manlii Theodori.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 441.) – Bespr. von **E. Doblhofer,** Anzeig. Altertumswissensch. 30 (1977) 180–182. V. T.

Concetta Molè, *Uno storico del V secolo: il vescovo Idazio, II.* Siculor. Gymnas. 28 (1975) 58–139. – Vgl. z. 1. Teil B. Z. 70 (1977) 200. A. H.

J. Tsatsos, *Empress Athenais – Eudocia.* Translated by **J. Demos.** Prologue by **D. J. Constantelos.** Brookline, Holy Cross Orthod. Press 1977. 141 S. (Vgl. z. franz. Ausgabe B. Z. 71 [1978] 441.) – Bespr. von **Emily Albu Hanawalt,** Greek Orth. Theol. Rev. 22 (1977) 341–344. A. H.

Fr. M. Clover, *The family and early Career of Anicius Olybrius.* Historia 27 (1978) 169–196. – Ausgehend von der Frage, warum der spätere Kaiser Anikios Olybrios die Tochter Valentinians III. Plakidia geheiratet habe, und warum Valentinian entgegen den bis dahin üblichen Eheschließungen kaiserlicher Prinzessinnen mit Militärs ihn als einen Vertreter des Senatsadels zum Schwiegersohn erkor, untersucht Cl. weitausholend dessen Laufbahn und kommt zu dem Ergebnis, daß die Wahl auf ihn fiel, weil die Anikii gerade um 454/5 eine hervorragende politische und gesellschaftliche Rolle im Westen spielten. Die Ehe wäre dann 456/7 in Karthago geschlossen worden, wohin die mit Olybrios verlobte Plakidia von Geiserich verschleppt worden war. Olybrios kehrte dann nach Kpel zurück und spielte dort eine wichtige Rolle, bis er 472 im Westen, wohin als Vermittler geschickt worden war, durch Rikimer zum Kaiser erhoben wurde. Interessant ist, daß die genaue Nachricht, daß Plakidia bei ihrer Gefangennahme nur verlobt war, nur bei Zonaras (III, 120, 14) erscheint – die anderen Quellen, Theophanes, Kedrenos sprechen von Verheiratung –, der hier wohl die unbekannte gute Quelle für die Jahre 457–565 benützt. V. T.

F. Lot, *Les origines de la France, Tome II: La Gaule.* Ed. revue par **P.-M. Duval.** *Vol. 2: La Gaule romaine, le Bas-Empire, recul et disparition de l'autorité romaine.* Paris, J. Tallandier 1976. 378 S., mit Abb. A. H.

W. Goez, *Grundzüge der Geschichte Italiens.* (Vgl. B. Z. 70 [1977] 466.) – Bespr. von **H. Goetz,** Schweiz. Ztschr. f. Gesch. 28 (1978) 176; von **H. M. S.,** Dtsches Archiv 33 (1977) 685; von **G. Miczka,** Hist. Ztschr. 226 (1978) 130–131. V. T.

R. Bonini, *Introduzione allo studio dell'età giustinianea.* Bologna, Pàtron 1977. 130 S. – Angez. nach Bespr. von **C. Capizzi,** Or. Christ. Per. 44 (1978) 244–245. A.H.

L'imperatore Giustiniano. Storia e mito. Giornate di studio a Ravenna, 14–16 Ottobre 1976. A cura di **G. G. Archi.** [Circolo Toscano di diritto romano e storia del diritto, 5.] Mailand, Giuffrè 1978. VIII, 328 S. A. H.

M. Amelotti, *Giustiniano tra teologia e diritto.* L'imperatore Giustiniano: storia e mito (Mailand, Giuffrè 1978) 133–160. – Justinian ist kein theologischer Denker, er ist Politiker, der sich der Theologie bedient. Die Theologie wird zum Recht und beide dienen der kaiserlichen Macht. A. H.

M. Mazzotti, *Giustiniano nella leggenda, nella storia, nei monumenti ravennati.* L'imperatore Giustiniano: storia e mito (Milano, Giuffrè 1978) 307–313. – La leggenda ravennate che fa di Giustiniano fanciullo un ospite di Giuliano Argentario a Ravenna è documentata la prima volta nel sec. XV exeunte: essa dà consistenza materiale a una presenza puramente iconografica ed iconologica. Il ricordo di Giustiniano rimase però più concretamente affidato ai monumenti che egli volle, alla cattedra eburnea donata al vescovo Massimiano, al patrimonio istriano che egli attribuì alla chiesa di Ravenna e che fu soppresso solo da Venezia. E. F.

J. Šašel, *Divinis nutibus actus. Due Postille per San Martino di Braccara.* Historia 27 (1978) 249–254. – Hier angezeigt, weil nach S. die Entsendung des späteren Heiligen an den Suebenhof nach Spanien im Rahmen der Spanien-Politik Justinians zu verstehen ist. Der aus Pannonien stammende Geistliche war in Byzanz erzogen worden und brachte, nicht zuletzt wegen seiner Sprachkenntnisse, die besten Voraussetzungen mit, um die katholische Kirche Spaniens zu organisieren. V. T.

Averil Cameron, *Flavius Cresconius Corippus: In laudem Iustini Augusti minoris libri IV.* (Cf. B. Z. 71 [1978] 443.) – Rec. par **J.-M. Sansterre,** Antiqu. Class. 47 (1978) 294–296; par **S. Antès,** Rev. de Philol. 51 (1977) 330–331; par **J. A. Richmond,** Class. Rev. NS 28 (1978) 47–48. P. Ga.

U. J. Stache, *Flavius Cresconius Corippus. In laudem Iustini Augusti minoris. Ein Kommentar.* (Cf. B. Z. 70 [1977] 467.) – Rec. par **J.-M. Sansterre,** Antiqu. Class. 47 (1978) 294–296. P. Ga.

Vasilka Tŭpkova-Zaimova, *Slavjanskite zaselvanija na Balkanskija poluostrov v ramkite na „varvarskite" našestvija prez VI i VII v.* (La pénétration des slaves dans la Péninsule balkanique considérée dans le cadre des invasions ‚barbares' aux VIe–VIIe s.) (mit frz. Zsfg.). Izvestija na Bŭlg. ist. družestvo 29 (1974) 199–207. I. D.

A. Nagy, *Die Vernichtung der byzantinischen Städte an der unteren Donau und das Problem der awarischen Einfälle gegen die balkanischen Themen (568–626).* Cumania (Kecskemét 1976) 79–86. V. T.

P. Beneš, *Evropský jihovýchod v Kronice Fredegarově* (Der europäische Südosten in Fredegars Chronik) (čech. mit frz. Zsfg.). Studia Balkanica Bohemoslovaca, 2. [Spisy Univ. J. E. Purkyně v Brně, filoz. fak., 202.] (Brno 1976) 106–112. R. S.

A. N. Stratos, *Τὸ Βυζάντιον στὸν ζ' αἰῶνα I–V.* (Vgl. B. Z. 69 [1976] 178.). – Bespr. von **A. K(aždan),** Viz. Vrem. 38 (1977) 242–243. I. D.

A. N. Stratos, *Byzantium in the Seventh Century, III: 642–668.* [Cf. B. Z. 69 [1976] 178.]. – Rev. by **P. Charanis,** Speculum 53 (1978) 192–193. R. B.

A. N. Stratos, *An unknown brother of the Emperor Phocas.* Jahrb. Österr. Byz. 27 (1978) 11–17. – S. leitet aus der 1970 vollständig edierten Vita des Hl. Theodoros von Sykeon die Existenz eines zweiten Bruders des Kaisers Phokas namens Komentiolos ab, der als Oberbefehlshaber der Ostarmee dem Kaiser Herakleios nach dem Sturz des Phokas noch schwer zu schaffen machte. H. H.

R.-J. Lilie, *Die byzantinische Reaktion auf die Ausbreitung der Araber.* Studien zum Strukturwandel des byzantinischen Staates im 7. und 8. Jahrhundert. (Vgl. B. Z. 71

[1978] 443.) – Bespr. von **K. Belke**, Jahrb. Österr. Byz. 27 (1978) 365–368; von **W. E. Kaegi**, Speculum 53 (1978) 399–404; von **P. Gautier**, Rev. Et. Byz. 36 (1978) 285–286; von **G. Weiß**, Südostforsch. 36 (1977) 378–379. H. H.

D. F. Graf, *The Saracens and the Defense of the Arabian Frontier*. Bull. Am. Schools of Orient. Res. 229 (Febr. 1978) 1–26. Mit 2 Karten. P. Gr.

L. E. Havlík, *Balkánské státy a národnosti ve středověku (k problematice jejich formován v 7.–15. století)* (Die balkanischen Staaten und Nationalitäten im Mittelalter [zur Problematik ihrer Bildung im 7.–15. Jh.]) (čech. mit engl. Zsfg.). Studia Balkanica Bohemoslovaca, 2. [Spisy Univ. J. E. Purkyně v Brně, filoz. fak., 202.] (Brno 1976) 56–80. R. S.

R. Browning, *Byzantium and Bulgaria*. (Vgl. B. Z. 71 [1978] 444.) – Bespr. von **O. Ivanova**, Viz. Vrem. 38 (1977) 243–245. I. D.

I. Dujčev, *Le rôle de l'Etat bulgare dans l'histoire des Slaves aux VIIe–Xe siècles*. Bulgar. Hist. Review 6, Hf. 2 (1978) 54–71. – Enthält eine Analyse der Beziehungen der Südslaven mit Byzanz während dieser Periode. I. D.

S. Gero, *The Legend of Constantine V as Dragon-Slayer*. Greek, Roman and Byzantine Studies 19 (1978) 155–159. A. H.

A. Kleinclausz, *Charlemagne*. [Figures de proue.] Paris, Tallandier 1977. 569 S. A. H.

L. Halphen, *Charlemagne and the Carolingian empire*. Transl. by **Giselle de Nie.** [Europe in the Middle Ages, Selected Studies, 3.] Amsterdam/New York, North Holland 1977. XX, 366 S. 3 Taf., 4 Kart. A. H.

D. Schaller, *Interpretationsprobleme im Aachener Karlsepos*. Rhein. Vierteljahrsbl. 41 (1977) 160–179. A. H.

M. Borgolte, *Der Gesandtenaustausch der Karolinger mit den Abbasiden und den Patriarchen von Jerusalem*. (Vgl. B. Z. 71 [1978] 445.) – Bespr. von **B. Spuler**, Hist. Ztschr. 226 (1978) 678–679. V. T.

P. Dinekov, *Les premières manifestations de la pensée historique chez les Bulgares*. Studia in honorem Veselini Beševliev (Sofia 1978) 90–95. – Aufgrund der protobulgarischen Inschriften, sowie der protobulgarischen Fürstenliste. I. D.

T. Wasilewski, *Les successeurs du khan Omourtag: Malamir et Presian-Zwinitsa*. Studia in honorem Veselini Beševliev (Sofia 1978) 504–509. – Eine kühne Hypothese in bezug auf die dynastische Geschichte Bulgariens im 9. Jh. I. D.

G. Sergheraert, *Les princes bulgares du Moyen âge*. (Vgl. B. Z. 68 [1975] 488.) – Bespr. von **B. Primov**, Vekove 7, Hf. 1 (1978) 74–75. I. D.

Istorija Crne Gore I–II. (Vgl. B. Z. 64 [1971] 199.) – Bespr. v. **D. Živković**, Stvaranje 6 (Titograd 1977) 929–938, welcher zahlreiche Einwände vorbringt und wiederholt hervorhebt, daß **S. Ćirković**, **J. Kovačević** und **I. Božić**, indem sie die Geschichte der Diokleia und der Zeta als Bestandteil der serbischen Geschichte auslegten und deuteten, die mittelalterliche Geschichte Montenegros verdreht und unwissenschaftlich dargestellt haben. Ž. geht nämlich von dem Glauben aus, daß die Bewohner der Diokleia und der Zeta, als illyrisch-romanisch-slawische Mischung, bereits im 7. Jh. sich als besondere ethnische Gruppe bildeten und daß die Geschichte der Diokleia und der Zeta das ganze Mittelalter hindurch in kontinuierlichem Kampf um die Erhaltung der staatlichen Selbständigkeit verlief. Die apostrophierten Verff. S. Ćirković, J. Kovačević und I. Božić widerlegen, Jugoslovenski istorijski časopis 1–2 (1977) 107–128 mit überzeugenden Argumenten diese „Kritik" Živkovićs, indem sie zeigen, erstens, daß seine Ausgangsauffassung in flagrantem Gegensatz zu den zahlreichen Nachrichten zeitgenössischer byzantinischer und einheimischer Quellen steht (Porphyrogennetos, Skylitzes, Kekaumenos

u. a.; Priester von Diokleia, Herrscherurkunden usw.), und zweitens, daß seine einzelnen kritischen Bemerkungen, die durch schwache Kenntnis des Stoffes, Vorurteile und willkürliche Interpretation gekennzeichnet sind, vollkommen verfehlt sind. F. B.

A. N. Ter - Gevondjan, *Armenija i arabskij chalifat.* Erevan 1977. 323 S. – Bespr. von **W. Seibt,** Jahrb. Österr. Byz. 27 (1978) 394–395. H. H.

R. Auty - D. Obolensky, *An introduction to Russian history.* (Vgl. B. Z. 70 [1977] 469.) – Bespr. von **Kl. Zernack,** Hist. Ztschr. 226 (1978) 654–655. V. T.

B. B. Zasterová, *Kirillo-mefodievskaja missija i stanovlenija velikomoravskogo gosudarstva* (Die kyrillo-methodianische Mission und die Entstehung des großmährischen Staates). Viz. Vrem. 38 (1977) 9–11. I. D.

A. N. Sacharov, *Za pochoda na Oleg sreštu Vizantija prez 907 g. i za pŭrvija rusko-bŭlgarski sŭjuzen dogovor* (Über den Feldzug von Oleg gegen Byzanz im J. 907 und über den ersten russisch-bulgarischen Bündnisvertrag). Ist. pregled 34, Hf. 2 (1978) 69–76. I. D.

M. Lortkipanidze, *Istorija Gruzii X – načala XIII veka* (History of Georgia from the Eleventh to the Early Thirteenth Centuries). Tbilisi 1974. pp. 210 and two color maps. W. D.

M. Balard, *Amafi et Byzance (Xe–XIIIe ss.)* (Vgl. B. Z. 70 [1977] 469.) – Ang. von **V. v. F.,** Quellen und Forsch. 57 (1977) 440; von **R. S.,** Dtsches Archiv 33 (1977) 687. V. T.

J. P. Ripoche, *Constantin VII Porphyrogénète et sa politique hongroise au milieu du Xe siècle.* Südostforschungen 36 (1977) 1–12. – Zu den byz.-ungar. Beziehungen der Zeit und zur Frage der Christianisierung von Byzanz aus. A. H.

E. Turdeanu, *Le dit de l'empereur Nicéphore II Phocas et de son épouse Théophano.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 446.) – Bespr. von **P. Gautier,** Rev. Et. Byz. 36 (1978) 278; von **B. Plank,** Ostkirchl. Stud. 27 (1978) 68–69. A. H.

O. V. Tvorogov, *Drevnerusskie chronografy.* (Vgl. B. Z. 69 [1976] 530.) – Bespr. von **E. E. Granstrem, Z. G. Samodurova,** Viz. Vrem. 39 (1978) 249–252. I. D.

Die heiligen Könige. Übersetzt, eingeleitet und erklärt von **Th. v. Bogyay, J. Bak, G. Silagi.** (Vgl. B. Z. 71 [1978] 190.) – Bespr. von **M. de Ferdinandy,** Südostforschungen 36 (1977) 283–285. A. H.

V. P. Stepanenko, *O pričinach i datirovke peredači Vaspurakana Vizantii* (Über die Motive und die Datierung der Übergabe Vaspurakans an Byzanz). Viz. Vrem. 38 (1977) 72–79. I. D.

R. L. Wolff, *How the news was brought from Byzantium to Angoulême; or, The pursuit of a hare in an ox cart.* Byz. and Modern Greek Studies 4 (1978) 139–189, mit 4 Abb. – Verf. wendet sich gegen die früher vertretene Ansicht, Ademar v. Chabannes habe die in seiner Chronik enthaltenen Nachrichten über Byzanz aus einer anonymen griech. Chronik, die sehr bald ins Lateinische übersetzt worden sei. Er stellt fest, daß etwa vier Jahre vor dem Konzil von Limoges (1031) zwei Mönche aus dem Sinai-Kloster (Symeon und Kosmas) in Angoulême nachzuweisen sind. A. H.

E. Werner, *Konstantinopel und Canossa. Lateinisches Selbstverständnis im XI. Jahrhundert.* [Sitzungsber. Akad. Wiss. der DDR, Gesellschaftswiss. Reihe, 1977, 4/G.] Berlin, Akad.-Verl. 1977. 35 S. A. H.

T. S. R. Boase, (ed.), *The Cilician Kingdom of Armenia.* Edinburgh, Scottish Academic Press 1978. Pp. 270. R. B.

R. H. C. Davis, *The Normans and their myth.* London, Thames & Hudson 1976. 144 S., 69 Abb., 12 Farbbild. – Bespr. von **C. W. Hollister**, Speculum 53 (1978) 568–570. A. H.

J. Le Patourel, *The Norman Empire.* Oxford, Clarendon Press/New York, Oxf. Univ. Press 1976. X, 416 S. – Bespr. von **J. W. Alexander**, Speculum 53 (1978) 596–597. A.H.

D. C. Douglas, *The Norman Fate, 1100–1154.* (Cf. B. Z. 71 [1978] 447.) – Rev. by **M. Altschul**, Speculum 53 (1978) 140–141. R. B.

O. Capitani, G. Galasso, R. Salvini, *The Normans in Sicily and Southern Italy.* London, Oxford University Press for British Academy 1977. – Rev. by **D. Clementi**, Engl. Histor. Rev. 93 (1978) 604–605. R. B.

S. Tramontana, *I Normanni di Sicilia: direttrici di ricerca per nuove prospettive di lavoro.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 447.) – Bespr. von **V. v. F.**, Quellen und Forsch. 57 (1977) 464. V. T.

J. Hoffmann, *Rudimente von Territorialstaaten im Byzantinischen Reich (1071–1210).* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 447.) – Bespr. ablehnend von **P. Lemerle**, Rev. Hist. 259 (1978) 565. A. H.

C. Erdmann, *The origin of the idea of crusade.* Translated by **M. W. Baldwin** and **W. Goffart.** Foreword and additional notes by **M. W. Baldwin.** Princeton/N. J., Univ. Press 1977. XXXVI, 446 S. A. H.

G. Barraclough, *The Crucible of Europe.* (Vgl. B. Z. 70 [1977] 469.) – Bespr. von **B. H. Hill jr.**, Speculum 53 (1978) 119–123. A. H.

P. M. Holt (ed.), *Eastern Mediterranean Lands in the Period of the Crusades.* Warminster, Aris and Phillips 1978. Pp. xii, 113, 8 pl. R. B.

W. Zöllner, *Geschichte der Kreuzzüge.* Berlin, Dtsch. Verlag d. Wissensch. 1977. 271 S., 27 Abb., 2 Kart. A. H.

Regine Pernoud, *Les hommes de la croisade.* Paris, Librairie Tallandier 1977. 340 S. V. T.

The Jews and the Crusaders. The Hebrew chronicles of the First and Second Crusade. Translated and edited by **Sh. Eidelberg.** Madison, Univ. of Wisconsin Press 1977. XII, 186 S., 1 Bl., 2 Kart. – Einleitung u. engl. Übers. dreier hebräischer Chroniken (Salomon bar Simson, Eliezer bar Nathan, Anonymus Mainz) zu den Schicksalen der europäischen Juden während des Ersten und einer Chronik (Sefer Zekhirah) zu jenen während des Zweiten Kreuzzugs. A. H.

Cl. Cahen, *La politique orientale des contes de Flandre et la lettre d'Alexis Comnène.* Mélanges d'Islamologie. Volume dédié à la mémoire de Armand Abel (Leiden, Brill 1974) 84–90. – Bespr. von **H. E. M.**, Deutsches Archiv 33 (1977) 617. V. T.

R. Pörtner, *Operation Heiliges Grab. Legende und Wirklichkeit der Kreuzzüge (1095–1187).* Düsseldorf, Econ 1977. 591 S., m. Abb. u. Kart. A. H.

J. Richard, *The Latin Kingdom of Jerusalem,* trans. **Janet Barlow**, Amsterdam, North Holland 1978. Pp. 375. – Translation of Le royaume latin de Jérusalem .(Cf. B. Z. 49 [1956] 493.). R. B.

M. V. Bibikov, *Vizantijskie chroniki i lokalizacija polovecko-vizantijskoj vojny 1148 g.* (Die byzantinischen Chroniken und die Lokalisation des kumanisch-byzantinischen Kriegs im J. 1148). Letopisi i chroniki. Festschrift M. N. Tichomirov (Moskau 1976) 17–22. I. D.

P. Classen, *Die Komnenen und die Kaiserkrone des Westens.* Journ. mediev. hist. 3 (1977) 207–224, 3 Abb. – 1. Verf. stellt nach Prüfung der Nachrichten über die „Westpolitik" Alexios' I. die Absicht dieses Kaisers, nach Süditalien zu kommen, in Frage und beurteilt die Nachricht der Chronik von Monte Cassino, der Kaiser habe sich in Rom vom Papst krönen lassen wollen, als Erfindung des Chronisten. 2. Die Verhandlungen Kaiser Manuels I. mit Papst Alexander III. zielen nicht auf eine Krönung des Kaisers durch den Papst ab, sondern auf dessen Anerkennung als einziger römischer Kaiser. 3. Manuels Titel von 1166 (Inschr. in der Hagia Sophia) ist als Zeugnis für seinen Anspruch auf das universale Kaisertum zu werten; eine Krönung durch den Papst sei angesichts dieses Anspruchs „für den ‚Erben der Krone des großen Konstantin' ein unvorstellbarer Gedanke". A. H.

O. Kresten, *Zum Sturz des Theodoros Styppeiotes.* Jahrb. Österr. Byz. 27 (1978) 49–103. – Ergebnis der ebenso eindringlichen wie ausgedehnten Untersuchung: „Styppeiotes fiel als Haupt einer Art Verschwörung gegen den Kaiser, die gegen Manuels Italienpolitik opponierte und dem βασιλεύς mittels dunkler Orakelsprüche einen baldigen Tod voraussagte. An einer Datierung dieses Sturzes des Theodoros Styppeiotes auf die ersten Monate des Jahres 1159 kann nicht gezweifelt werden." Ferner 8 Exkurse zu prosopographischen und diplomatischen Spezialthemen. H. H.

M. Prawer, *Die Welt der Kreuzfahrer.* (Vgl. B. Z. 70 [1977] 470.) – Bespr. von **K. Fuchs,** Hist. Jahrbuch 96 (1978) 451–452. V. T.

E. Eickhoff, *Friedrich Barbarossa im Orient.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 447.) – Bespr. von **F. Opll,** Mitt. Inst. österr. Geschichtsforsch. 85 (1977) 369–370. V. T.

R. Chazan, *Emperor Frederick I, the third crusade and the Jews.* Viator 8 (1977) 83–93. A. H.

G. Hindley, *Saladin.* New York, Barnes and Noble 1976. XVI, 208 S., 16 Abb. – Bespr. von **A. S. Ehrenkreutz,** Speculum 53 (1978) 143–145. A. H.

R. St. Humphreys, *From Saladin to the Mongols: The Ayyubids of Damascus, 1193–1260.* Albany, State Univ. of New York Press 1977. XIV, 504 S., 4 Kart. A. H.

L. E. Havlík, *Dukljanská kronika a Dalmatská legenda* (Die Chronik von Diokleia und die Legenda Dalmatica) (mit engl. Zsfg.). Rozpravy Československé akademie věd, Řada společenských věd 86, 1976, H. 2. 92 S. – Bespr. von **I. Hlaváček,** Deutsches Archiv 33 (1977) 619. V. T.

Serbisches Mittelalter. Altserbische Herrscherbiographien, 2: Danilo II. und sein Schüler: Die Königsbiographien. Übersetzt, eingeleitet und erklärt von **St. Hafner.** (Vgl. B. Z. 71 [1978] 191.) – Bespr. von **M. Spremić,** Südostforschungen 36 (1977) 303–304. A. H.

D. E. Queller, *Fourth Crusade: Conquest of Constantinople 1201–1204.* Leicester, The University Press 1978. Pp. 220. R. B.

Roberto di Clari: La conquista di Costantinopoli, ed. **Anna Maria Nada Patrone.** (Cf. B. Z. 69 [1976] 531.) – Rec. par **J. Dufournet,** Cahiers Civil. médiév. 81 (1978) 68–70. P. Ga.

Angeliki E. Laiou, *Constantinople and the Latins.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 191.) – Bespr. v. **D. Jacoby,** B. Z. 72 (1979) 91–95. A. H.

F. R. Swietek, *Gunther of Pairis and the Historia Constantinopolitana.* Speculum 53 (1978) 49–79. A. H.

K. M. Setton, *The Papacy and the Levant (1204–1511). Vol. I: The thirteenth and fourteenth centuries.* (Vgl. B. Z. 70 [1977] 471.) – Bespr. von **J. Richard,** Rev. Hist. Eccl. 73 (1978) 95–96; von **A. Failler,** Rev. Et. Byz. 36 (1978) 289–291. A. H.

F. Cardini, *La crociata nel duecento. L',Avatāra' di un ideale.* Arch. stor. ital. 135 (1977) 101–139. A. H.

P. I. Zavoronkov, *U istokov obrazovanija Nikejskoj imperii. Očenki dejatelnosti Konstantina XI Laskarja* (Über die Anfänge des Kaiserreichs von Nikaia. Würdigung der Tätigkeit von Konstantin Laskaris). Viz. Vrem. 38 (1977) 30–37. I. D.

M. Angold, *A Byzantine Government in Exile.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 447.) – Bespr. von **A. K(aždan)**, Viz. Vrem. 39 (1978) 271–273; von **Marie-Luise Bulst-Thiele**, Hist. Ztschr. 226 (1978) 429–430; von **E. Merendino**, Or. Christ. Per. 44 (1978) 243–244. I. D.

P. I. Žavoronkov, *Nikejskaja imperija i Vostok* (Das Kaiserreich von Nikaia und der Orient). Viz. Vrem. 39 (1978) 93–101. – Über die Wechselbeziehungen mit dem Sultanat von Ikonion, mit den Tataromongolen und den Armeniern von Kilikien während der 40er und 50er Jahre des 13. Jh. I. D.

E. Sestan, *La politica veneziana nel Duecento.* Arch. Stor. Ital. 135 (1977) 295–331. – S. conclude: „Per Venezia il Duecento fu un grande secolo, specialmente fra il 1204 e il 1261, quasi sessant'anni in cui sfruttò appieno la posizione che le aveva dato la crociata. Ma non conviene esagerare ... Quel sessantennio di egemonia mediterranea non fu in tutto una novità, perché si svolse in uno spazio in cui Venezia esercitava già la sua potenza politico-commerciale, in cui tesseva la trama dei suoi interessi molteplici." E. F.

J. Kloczowski, *L'Europe centrale et orientale à l'époque de Lyon II.* 1274, Année charnière, 503–515. P. Ga.

S. P. Karpov, *Trapezundskaja imperija i russkie zemli* (Das Kaiserreich von Trapezunt und die russischen Länder). Viz. Vrem. 38 (1977) 38–47. I. D.

H. W. Hazard, (ed.), *A History of the Crusades, Vol. III: The Fourteenth and Fifteenth Centuries.* (Cf. B. Z. 71 [1978] 448.) – Rev. by **B. McGinn**, Church History 47 (1978) 83–85; by **V. Poggi**, Or. Christ. Per. 44 (1978) 232–235. R. B.

Ll. N. D'Olwer, *L'expansió de Catalunya en la Mediterrània oriental.* (Vgl. B. Z. 70 [1977] 472.) – Bespr. von **A. Failler**, Rev. Et. Byz. 36 (1978) 280. A. H.

P. F. Sugar, *Southeastern Europe under Ottoman rule 1354–1804.* [A history of East Central Europe, 5.] Seattle/London, Univ. of Washington Pr. 1977. XVIII, 365 S. *12.75 $.* V. T.

H. Inalcik, *The Ottoman Empire: Conquest, Organisation and Economy.* (Cf. supra p. 146. R. B.

St. J. Shaw, *History of the Ottoman Empire and Modern Turkey, I.* (Vgl. B. Z. 70 [1977] 472.) – Bespr. von **W. J. Griswold**, Balkan Studies 18 (1977) 444–446. A. H.

Lord **Kinross**, *The Ottoman centuries: the rise and fall of the Turkish empire.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 191.) – Bespr. von **W. J. Griswold**, Balkan Studies 19 (1978) 210–211. A. H.

S. P. Karpov, *Veneciansko-trapezundskij konflikt 1374–1376 gg. i neizvestnyj mirnyj dogovor 1376 g.* (Der Konflikt zwischen Venedig und Trapezunt während der J. 1374–1376 und ein unbekannter Friedensvertrag vom J. 1376). Viz. Vrem. 39 (1978) 102–109. I. D.

P. Diaconu, *O formaţiune statală la Dunarea de jos la sfirşitul secolului al XIV-lea necunoscută pînă în prezent* (Une formation statale au Bas-Danube à la fin du XIVe s. inconnue jusqu'à présent) (en roum.). St. şi cerc. ist. veche şi arheol. 29 (1978) 185–201 et 4 illustr. – Alors que certaines monnaies attribuées à Georges Terter Ier sont absentes

de Tărnovo mais fréquentes à Păcuiul-lui-Soare, l'A. estime qu'elles appartiendraient à un Terter, fils de Dobrotitch, qui tua en 1376 à Dristra (Silistra) Michel, l'un des fils de Jean V Paléologue. Selon lui, ce Terter serait identique à Ivanco et aurait gouverné comme despote Dristra jusqu' à la mort de Dobrotitch (1385) quand il s'installa à Cavarna. Quatre ans plus tard le prince de Valachie Mircea l'Ancien était le maître de Dristra. L'hypothèse, intéressante, provoquera probablement une levée de boucliers. P. Ş. N.

Elizabeth A. Zachariadou, *John VII (alias Andronicus) Palaeologus.* Dumb. Oaks Papers 31 (1977) 339–342. – Ausgehend von einer Angabe des genuesischen Historikers Giorgio Stella kann die Verf. zeigen, daß Johannes VII. Palaiologos seinen Namen – jedenfalls zeitweise – geändert und sich nach seinem Vater Andronikos genannt hat. A. H.

N. Filipović, *Princ Musa i šejh Bedreddin.* (Vgl. B. Z. 66 [1973] 188.) – Bespr. von **A. Pleterski,** Zgodovinski časopis 31 (Ljubljana 1977) 387–390. F. B.

F. Babinger, *Mehmed the Conqueror and his time.* Translated by **R. Manheim,** ed. by **W. C. Hickman.** [Bollingen series, 96.] Princeton/N. J., Univ. Press 1978. XX, 549 S., 24 Taf., 11 Abb. im Text, 8 Kart. – Vgl. zur deutschen Ausgabe B. Z. 53 (1960) 213. A. H.

G. Podskalsky, *Der Fall Konstantinopels in der Sicht der Reichseschatologie und der Klagelieder.* (Cf. B. Z. 70 [1977] 473.) – Rec. di **Livia Fasola,** Annali Sc. norm. Sup. Pisa, cl. di lett. e filos., s. III, 7 (1977) 1467–1469. E. F.

A. Pertusi, *La caduta di Costantinopoli I–II.* (Cf. B. Z. 71 [1978] 449.) – Rec. di **Francesca Luzzati Laganà,** Annali Sc. norm. Sup. Pisa, cl. di lett. e filos., s. III, 7 (1977) 1730–1732. E. F.

G. G. Musso, *La caduta di Costantinopoli: osservazioni genovesi.* Nuova Riv. Stor. 61 (1977) 624–628. – Riferisce su: **A. Pertusi,** *La caduta di Costantinopoli* (cf. B. Z. 71 [1978] 192). E. F.

St. Runciman, *Die Eroberung von Konstantinopel 1453.* Aus d. Engl. übertr. von **P. de Mendelssohn.** München, dtv 1977. XIII, 265 S., 1 Karte. Vgl. für das engl. Original B. Z. 63 (1970) 171. A. H.

Z. V. Udal'cova, *Otkliki na zavoevanie Konstantinopolja turkami v russkom gosudarstve* (Der Widerhall der Eroberung Konstantinopels durch die Türken in Alt-Rußland). Viz. Vrem. 38 (1977) 19–29. – Zur Frage s. ergänzend bei mir, Medioevo bizantino-slavo 2 (Roma 1971) 407ff. I. D.

A. Vacalopoulos, *Histoire de la Grèce moderne,* Préface **J. Pouilloux.** Paris, Ed. Horvath 1975. X, 330 S., 28 Abb., 6 Kart. auf 16 Taf. – Behandelt in einer knappen Einleitung auch die Entwicklung von der römischen Eroberung an. – Vgl. die Anzeige von **G. Mergl,** Südostforschungen 36 (1977) 388–389. A. H.

R. J. Walsh, *Charles the Bold and the crusade: politics and propaganda.* Journ. mediaev. hist. 3 (1977) 53–87. V. T.

D. S. Sutzos, *Τὰ ἐπαναστατικὰ κινήματα τοῦ σκλαβωμένου ἑλληνισμοῦ (1453–1821).* Δελτίον ἱστορ. καὶ ἐθνολ. ἑταιρ. Ἑλλάδος 20 (1971–1977) 111–204, m. zahlr. Abb. A. H.

D. A. Zakythinos, *The making of modern Greece: from Byzantium to independence.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 192.) – Bespr. von **P. M. Kitromilides,** Ἑλληνικά 30 (1977–78) 200–203. A. H.

Spomenici za srednovekovnata i ponovata istorija na Makedonija. (Vgl. B. Z. 71 [1978] 448.) – Bespr. von **E. P. Naumov,** Viz. Vrem. 39 (1978) 264–265. I. D.

Şt. Andreescu, *Vlad Ţepeş (Dracula). Între legenda şi adevăr istoric.* (Vgl. B. Z. 70 [1977] 473.) – Bespr. von **M. Berza,** Rev. ét. sud-est europ. 15 (1977) 325–354; von **P. Cernovodeanu,** Rev. roum. d'hist. 16 (1977) 335–346. A. H.

R. Constantinescu, *Quelques observations sur l'époque de Vlad Ţepeş, I. (1435–1450).* Rev. roum. hist. 17 (1978) 25–39. – Intéresse l'histoire des affrontements entre Turcs et chrétiens dans les Balkans à l'époque considérée. P. Ş. N.

C. Şerban, *Avut-a loc un conflict între Ştefan cel Mare şi Vlad Ţepeş în 1462?* (Y eut-il conflit entre Etienne le Grand et Vlad l'Empaleur en 1462?) (en roum.). Studii şi articole de istorie 32 (1976) 77–82. – Commente les informations de Chalcocondyle et une lettre du consul de Gênes à Caffa de 1462 (mais ignore l'*Historia Turcorum* éditée par G. Zoras). La conclusion est peu claire: mais Etienne le Grand aurait attaqué Kilia, puis Brăila, de peur que ces deux places ne tombassent aux mains des Turcs. Le dernier mot n'a pas encore été dit. P. Ş. N.

I. Božić, *Beleške o Brankovićima* (Remarques sur les derniers Branković, 1460–1480) (serbokr. m. frz. Zsfg.). Zbornik Filozofskog fakulteta XIII–1 (Beograd 1976, veröff. 1977) 103–122. – Über die Schicksale der Nachkommen des Despoten Djuradj Branković (1427–1459), seiner Töchter (Mara und Katarina) und seines Sohnes (Stefan der Blinde) auf Grund der Daten aus den Archiven von Venedig. F. B.

R. Mihaljčić, *Kraj Srpskog carstva.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 192.) – Bespr. von **F. Kämpfer,** Südostforschungen 36 (1977) 306. A. H.

B. INNERE GESCHICHTE (KULTUR-, VERWALTUNGS-, WIRTSCHAFTS- UND SOZIALGESCHICHTE)

P. Grimal, *La civilisation romaine.* [Coll. les grandes civilisations.] Paris, Arthaud 1974. 546 S., 29 Abb. i. Text, 229 Abb. auf Taf., 10 Farbtaf. – Darstellung bis zur Zeit Konstantins. Unter Abb. 204 wird der Tekfur Sarayi irrtümlich als Palast Konstantins wiedergegeben. H. B.

J. D. Hughes, *Ecology in Ancient Civilisations.* Albuquerque, Univ. of New Mexico Pr. 1975. – Bespr. von **A. Valiev, G. A. Košelenko,** Vestn. drevn. ist. 1978, 2, 203–209. Nach der negativen Besprechung geht H. auch auf die Spätantike ein. R. S.

A. Guillou, *La civilisation byzantine.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 192.) – Bespr. von **A. P. K(aždan),** Viz. Vrem. 38 (1977) 192ff. I. D.

St. Runciman, *Kunst und Kultur in Byzanz. Ein Überblick.* Aus dem Englischen von **Nina Brotze.** München, C. H. Beck 1978. 303 S., 158 Abb. – Für die engl. Ausgabe vgl. B. Z. 71 (1978) 450. A. H.

A. B. Breebaart, *Het Hellenismus van de vierde eeuw en het nieuwe Rome.* Tijdschrift voor Geschiedenis 91 (1978) 1–19. V. T.

M. Salamon, *Środowisko kultury łacińskiej w Konstantynopolu w IV wieku* (Environment of the latin culture in Constantinople in IV century) (mit engl. u. russ. Zsfg.). Katowice 1977. 121 (1) S. – Ein wertvoller Beitrag zur Kulturgeschichte Konstantinopels. I. D.

A. Pertusi, *Giustiniano e la cultura del suo tempo.* L'imperatore Giustiniano. Storia e mito (Mailand, Giuffrè 1978) 182–199. – Die Zeit Justinians stellt keine wirkliche Dekadenz der literarischen und wissenschaftlich-philosophischen Produktion paganen Charakters dar; die lat. und griech. Autoren werden immer noch gelesen und abgeschrieben; die heidnischen Exegeten betätigen sich weiterhin; die Kultur der Gebildeten scheint noch weithin von der „klassischen" Tradition geprägt. A. H.

D. J. Geanakoplos, *Interaction of the ‚Sibling' Byzantine and Western Cultures in the Middle Ages and Italian Renaissance (330–1600).* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 451.) – Bespr. von **A. Failler,** Rev. Et. Byz. 36 (1978) 280–281; von **J. E. Rexine,** Balkan Studies 19 (1978) 193–196; von **J. E. Rexine,** Greek Orth. Theol. Rev. 22 (1977) 351–355; von **St. Runciman,** Speculum 53 (1978) 363–364; von **J. Gill,** Engl. Histor. Rev. 93 (1978) 657–658. A. H.

G. Fiore, *Origini della bizantinità in Altamura.* Nicolaus 5 (1977) 435–437. – Resoconto relativo alle ricerche condotte per la preparazione di una tesi di laurea, utilizzando documenti di archivio e ritrovamenti archeologici. E. F.

D. K. Fry, *Polyphemus in Iceland.* The Fourteenth Century, Acta, Vol. 4 (1977) 65–86. – Discussion of background of an apparent imitation of the Odysseus and Polyphemus motif in a late medieval Icelandic text, including possible Byzantine connections. R. B.

V. Velkov, *Săstojanie na proučvanijata vărchu prechoda ot antičnostta kăm srednovekovieto v Balkanskija poluostrov* (L'état des études sur la transition de l'antiquité au Moyen âge dans la Péninsule balkanique) (mit frz. Zsfg.). Izvestija na Bŭlg. ist. družestvo 29 (1974) 163–171. I. D.

St. Vaklinov, *Za kontaktite meždu starata i novata kultura v Mizija i Trakija sled VI v.* (Sur les contacts entre l'ancienne et les nouvelles cultures en Mésie et en Thrace après le VI[e] siècle) (mit frz. Zsfg.). Izvestija na Bŭlg. ist. družestvo 29 (1974) 177–188. I. D.

D. Angelov, *Njakoi problemi na prechoda ot antičnostta kăm srednovekovieto v Jugoiztočna Evropa prez VI–IX v.* (Certains problèmes de la transition de l'Antiquité au Moyen âge en Europe de Sud-est aux VI[e]–IX[e] s.) (mit frz. Zsfg.). Izvestija na Bŭlg. ist. družestvo 29 (1974) 173–176. – Zusammenfassung. I. D.

M. Jonov, *Analogični javlenija pri prechoda ot antičnostta kăm srednovekovieto v Evropa i na Balkanite* (Phénomènes analogues lors du passage de l'Antiquité au Moyen âge en Europe et dans les Balkans) (mit frz. Zsfg.). Izvestija na Bŭlg. ist. družestvo 29 (1974) 189–198. I. D.

Dj. Bošković, *Sur quelques problèmes relatifs au développement des cultures aux Etats du Haut Moyen Age sur le sol de la Yougoslavie sous le jour des recherches archéologiques.* Balcanoslavica 5 (1976) (veröff. 1977) 47–52. – B. untersucht wiederum den „Prozeß der Urbanisierung, Deurbanisierung und Reurbanisierung" auf der Balkanhalbinsel. I. N.

M. Martin, *Das Fortleben der spätrömisch-romanischen Bevölkerung von Kaiseraugst und Umgebung im Frühmittelalter auf Grund der Orts- und Flurnamen.* Beiträge und Bibliographie zur Augster Forschung. 1.2. (Basel, Verl. Stiftung Pro Augusta Raurica 1975) 133–150. Mit 6 Abb., 1 Übersichtspl. – Verf. kann aufgrund der geographischen Verteilung der romanischen und alamannischen Ortsnamen wahrscheinlich machen, daß das Hinterland des Augster Kastells bis ins Frühmittelalter von einer romanischen Bevölkerung bewohnt war. Dieser Befund wird durch die Analyse der Kastellnekropole bestätigt, die bis zum frühen 7. Jh. keine alamannischen Bestattungen aufweist. H. B.

D. I. Dimitrov, *Njakoi čerti na starobălgarskata materialna kultura* (Certains traits de la culture matérielle ancienne bulgare) (mit frz. Zsfg.). Izvestija na Bŭlg. ist. družestvo 31 (1978) 19–32. I. D.

E. Hösch, *Die Kultur der Ostslaven.* [Handb. d. Kulturgesch., 2. Abt., 14.] Wiesbaden, Akad. Verlagsges. 1977. 363 S. Mit 190 Abb., 2 Farbtf. – S. 23 ff., Das griechisch-byzantinische Erbe (S. 31 ff.) in der russischen Kirchen- und Literatursprache, (S. 34 ff.) in der altrussischen Kunst. R. S.

Anna-Dorothee v. d. Brincken, *Die „Nationes Christianorum Orientalium“* ... (Vgl. B. Z. 71 [1978] 193.) – Bespr. von **L. White, jr.**, Speculum 53 (1978) 201–202. A. H.

H. I. Marrou, *Geschichte der Erziehung im klassischen Altertum.* [dtv Wissenschaftl. Reihe, 4275.] München, Deutsch. Taschenbuch Verl. 1977. 643 S. H. B.

P. Speck, *Die kaiserliche Universität von Konstantinopel.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 451.) – Bespr. von **P. Wirth**, Südostforschungen 36 (1977) 379–380. A. H.

G. G. Archi, *Giustiniano e l'insegnamento del diritto.* L'imperatore Giustiniano. Storia e mito (Mailand, Giuffrè 1978) 97–131. – Das Problem – Kritik Justinians an den geläufigen Unterrichtsmethoden – die neue Bedeutung von legitima scientia oder iuris scientia – iura utilia und iura inutilia im Unterricht – constans et perpetua voluntas bei Justinian. A. H.

G. Cavallo, *La circolazione libraria nell'età di Giustiniano.* L'imperatore Giustiniano: storia e mito (Milano, Giuffrè 1978) 201–236. – C. esamina qui, attraverso una ricchissima documentazione, la produzione libraria di contenuto sia profano sia religioso in lingua latina e in lingua greca, in Occidente e nelle regioni dell'Impero d'Oriente, concludendo che „con Giustiniano giunge al culmine e perciò stesso al punto di rottura la crisi della produzione libraria antica, della lettura, della circolazione dei testi e delle idee; crisi più rapida e traumatica in Occidente, più lenta ma non meno inquietante in Oriente“. E. F.

S. Baud-Bovy, *Le théâtre religieux, Byzance et l'Occident.* (Cf. B. Z. 70 [1977] 207.) – Rec. di **E. Berti**, Annali Sc. norm. sup. Pisa, cl. di lett. e filos., s. III, 7 (1977) 1485 s. E. F.

Y.-M. Duval, *Des Lupercales de Constantinople aux Lupercales de Rome.* Rev. ét. Latines 55 (1977) 222–270. P. Ga.

P. Weber-Schäfer, *Einführung in die antike politische Theorie. II: Von Platon bis Augustinus.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 194.) – Bespr. von **J. Deininger**, Hist. Ztschr. 226 (1978) 118–121; von **B. Effe**, Gymnasium 85 (1978) 96–99. V. T.

Hélène Ahrweiler, *L'idéologie politique de l'empire byzantin.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 452.) – Bespr. von **J. van Herwaarden**, Tijdschrift voor Geschiedenis 91 (1978) 98–99; von **Evelyne Patlagean**, Annales 33 (1978) 478–479. V. T.

Helene Glykatze-Ahrweiler, *Ἡ πολιτικὴ ἰδεολογία τῆς Βυζαντινῆς Αὐτοκρατορίας.* Μετάφραση **Tulas Drakopulu**. 2. Aufl. Athen, Ἀργώ 1977. 176 S. – Griech. Übersetzung des in der vorigen Notiz angezeigten Werkes. V. T.

St. Runciman, *The Byzantine Theocracy.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 194.) – Bespr. von **P. Lemerle**, Rev. Hist. 259 (1978) 562–563. A. H.

R. MacMullen, *Roman government's response to crisis A. D. 235–337.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 195.) – Bespr. von **M. A. Wes**, Tijdschrift voor Geschiedenis 91 (1978) 281–283. V. T.

A. Carile, *Consenso e dissenso fra propaganda e fronda nelle fonti narrative dell'età giustinianea.* L'imperatore Giustiniano: storia e mito (Milano, Giuffrè 1978) 37–93. – C. esamina in primo luogo „l'organizzazione del consenso“ al potere imperiale nell'età di Giustiniano, affidata al linguaggio verbale dei retori e al linguaggio visuale e spaziale delle immagini e delle costruzioni; tratta poi della strumentalizzazione giustinianea delle fazioni popolari (attestata da Procopio, Evagrio e Giovanni di Nikiu). L'ordine senatorio, malcontento, esprime il suo dissenso, nota C., in fonti della seconda parte del regno di Giustiniano (Procopio con gli Anecdota, Giovanni Lido); le fonti di origine ecclesiastica rivelano consenso all'azione giustinianea in campo religioso, anche se Eva-

grio e il vescovo Vittore di Tunnuna mostrano chiara ostilità verso Teodora; anche il Βίος del patriarca Eutichio composto dal discepolo Eustrazio mostra che le crisi più aspre nei rapporti personali fra imperatore e alta gerarchia non intaccavano il prestigio che Giustiniano riscuoteva negli ambienti ecclesiastici calcedoniani. La scomparsa di Giustiniano segnò anche il tramonto di gran parte della sua politica: gli storici che scrissero durante il regno di Giustino II, di Tiberio II Costantino e di Maurizio mostrano verso Giustiniano un atteggiamento critico che è in linea con alcune tesi della propaganda ufficiale. In appendice C. ripubblica gli Ἄκτα διὰ Καλοπόδιον con una versione italiana. E. F.

L. Poliakov, *Geschichte des Antisemitismus, I: Von der Antike bis zu den Kreuzzügen.* Dt. Übers. von **R. Pfisterer.** Worms, Heintz 1977. XI, 93 S. A. H.

A. Noth, *Möglichkeiten und Grenzen islamischer Toleranz.* Saeculum 29 (1978) 190–204. – Verf. stellt vorwiegend vom historischen, nicht so sehr vom theologischen Standpunkt aus die Frage „War der Islam tolerant oder intolerant?" Für die Toleranz führt er die im wesentlichen bekannten Gründe an (Sonderstellung der Christen und Juden als „Buchbesitzer"; Gegensatz der Bevölkerung zur Zentrale in den in der Frühzeit eroberten Gebieten; rechtlich fixierte Stellung der Unterworfenen als „Schutzbefohlene" des islam. Herrschers; Übernahme der Beamten z. B. der Steuerverwaltung; Interesse des Islam an der vorgefundenen Kultur); die theologisch-dogmatischen Postulate stehen meist unter dem Korrektiv der Praxis. Grundsätzlich freilich kann das Pendel auch nach der Seite der Intoleranz ausschlagen; es kommt jeweils auf die Durchsetzungskraft der historischen Traditionen an. A. H.

F. G. B. Millar, *The Emperor in the Roman World.* (Cf. B. Z. 71 [1978] 452.) – Rev. by **P. Garnsey**, Eng. Hist. Rev. 93 (1978) 377–378. R. B.

J. R. Fears, *Princeps a diis electus: The Divine Election of the Emperors as a Political Concept at Rome.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 452.) – Bespr. von **P. Herz**, Gymnasium 85 (1978) 379–380. V. T.

P. H. Sawyer and **I. H. Wood** (edd.), *Early Medieval Kingship.* Leeds, The University 1978. Pp. 193. – Rev. by **W. L. Warren**, Times Literary Supplement 9 June 1978, 652. R. B.

B. Mouchová, *Untersuchungen über die Scriptores Historiae Augustae.* [Acta Universitatis Carolinae Philologica, Monographia 57.] Praha, Unierzita Karlova 1975, ersch. 1978. 126 S. V. T.

T. D. Barnes, *The Sources of the Historia Augusta.* [Coll. Latomus, 155.] Bruxelles 1978. 135 S. H. B.

A. Rösger, *Usurpatorenviten in der Historia Augusta.* Bonn. Festgabe J. Straub z. 65. Geb. am 18. 10. 1977 (Bonn, Rheinland-Verl. 1977) 359–393. H. B.

R. Syme, *Propaganda in the Historia Augusta.* Latomus 37 (1978) 173–192. H. B.

N. Baglivi, *Ricerche sul dies imperii e sulla celebrazione dei quinquennali di Costantino I.* Κοινωνία 1 (1977) 53–138. – Discussione e proposte di soluzione sulla cronologia e sulla titolatura imperiale costantiniana. E. F.

W. Steidle, *Die Leichenrede des Ambrosius für Kaiser Theodosius und die Helena-Legende.* Vigiliae Christianae 32 (1978) 94–112. – Obwohl es sich hauptsächlich um die Strukturanalyse eines lat. Textes handelt, hier angezeigt, weil St. auf interessante Aspekte der in der Rede vorkommenden Gedanken zur Kaiserideologie hinweist. Auch die in der Schlußpartie der Rede erscheinende ausführliche Legende von der Kreuzauffindung gehört genuin zu der Komposition und dient gleichfalls der Kaiserideologie. V. T.

St. A. Stertz, *Marcus Aurelius as ideal emperor in Late-antique Greek thought.* Class. World 70 (1977) 433–439. V. T.

J. Rougé, *Néron à la fin du 4e et au début du 5e siècle.* Latomus 37 (1978) 73–87. H. B.

C. Capizzi, *Potere e ideologia imperiale da Zenone a Giustiniano.* L'imperatore Giustiniano. Storia e mito (Mailand, Giuffrè 1978) 3–35. – Untersucht die Quellen der Zeit unter verschiedenen Gesichtspunkten: nach dem göttlichen Ursprung der kaiserlichen Gewalt, nach ihrem monarchischen und absoluten Charakter, nach ihrer Universalität, Unbesiegbarkeit und Ewigkeit, nach dem sakralen Charakter und nach dem ethischen Vorbildcharakter – mit dem Ergebnis: wenn wir Erben Justinians sind, sind wir erst recht Erben seiner drei Vorgänger, in deren Regierungszeit die politische Ideologie und die Art der kaiserlichen Machtausübung in einer Weise sich entfaltet hat, die unter Justinian dann nur systematischer ausgebildet wurde. A. H.

G. Bakalov, *Quelques particularités de la titulature des souverains balkaniques du Moyen âge.* Etudes balkaniques 13, Hf. 2 (1977) 67–86. I. D.

P. Classen, *Kaiserreskript und Königsurkunde.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 452.) – Selbstanzeige in Deutsches Archiv 33 (1977) 608. V. T.

A. Chastagnol, *A propos des institutions du Bas-Empire.* Labeo 23 (1977) 290–305. – Besprechung v. **F. De Martino,** Storia della costituz. romana. Bd. 5. 2. Aufl. Napoli, Ed. Jovene 1975. 607 S. H. B.

A. N. Sherwin-White, *The Roman Citizenship.* (Vgl. B. Z. 68 [1975] 494.) – Bespr. von **J. Bleicken,** Anzeig. Altertumswissensch. 30 (1977) 214–216. V. T.

T. D. Barnes, *Claudian and the Notitia Dignitatum.* Phoenix 32 (Toronto 1978) 81–82. H. B.

D. Nellen, *VIRI LITTERATI.* Gebildetes Beamtentum und spätrömisches Reich im Westen zwischen 284 und 395 nach Christus. [Bochumer Historische Studien, Alte Geschichte, 2.] Bochum, Studienverlag N. Brockmeyer 1977. II, 238 S. – Wird besprochen. A. H.

A. Giardina, *Aspetti della burocrazia nel basso impero.* [Ist. fil. class. Univ. Urbino. Filol. e critica, 22.] Roma, Ed. dell'Ateneo e Bizzarri 1977. 170 S. H. B.

J. Karayannopulos, *Byzantinische Miszellen.* Studia in honorem Veselini Beševliev (Sofia 1978) 489–493. – Enthält: 1. Thermopolis; 2. Praefectus praetorio vacans; Στρατιωτικὸν σέκρετον; 4. Παρθενοφθορία. I. D.

W. Seibt, *Über das Verhältnis von κηνάριος bzw. δομέστικος τῆς τραπέζης zu den anderen Funktionären der βασιλικὴ τράπεζα in mittelbyzantinischer Zeit.* B. Z. 72 (1979) 34–38. A. H.

St. Cristo, *A judicial event in the urban prefecture of Symmachus.* Latomus 36 (1977) 688–693. A. H.

R. W. Davies, *The concept „in numeros referi" in the Roman army.* Rev. Ét. gr. 90 (1977) 449–454. V. T.

M. P. Speidel, *The Roman Army in Arabia.* Aufstieg und Niedergang der röm. Welt. 2,8. Principat (Berlin, de Gruyter 1977) 687–730. Mit 1 Kt. – Mit einem Kapitel „Elite Cavalry Units of the Late Empire" (4. Jh.) und mit allgemeinen Bemerkungen im abschließenden Kapitel zum Zustand der spätrömischen Armee und ihrer Hilfstruppen bis in die Zeit Justinians und zur arabischen Eroberung. H. B.

R. S. Bagnall, *Army and Police in Roman Upper Egypt.* Journ. Amer. Res. Center Egypt 14 (1977) 67–86. H. B.

A. Aricescu, *Les vétérans du limes scythique.* Studien zu den Militärgrenzen Roms. 2. Vorträge des 10. int. Limeskongr. in der Germ. Inf. [Beih. Bonn. Jb., 38.] (Köln, Rheinland-Verl. 1977) 263–266. – Verf. versucht den Standort der Truppen aufgrund von Grabinschriften von Veteranen zu bestimmen. H. B.

E. Keller, *Germanische Truppenstationen an der Nordgrenze des spätrömischen Raetiens.* Archäol. Korr. Bl. 7 (1977) 63–73. Mit 4 Abb. – Analyse der Nekropole von Neuburg an der Donau deutet auf germanische Garnison des 4. Jh. H. B.

T. S. Brown, *Military Policy and Settlement in Byzantine Italy.* British Archaeological Reports 1977. R. B.

A. Hartmann, *Úřední termíny pro správu provincií v Theodosiově kodexu* (Die Verwaltung der Provinzen im Codex Theodosianus) (Čech. mit russ. u. dt. Zsfg.). Sborník prací filoz. Fak. Brnenské Univ., r. arch.-klas. 22/23 (1977/78) 239–250. R. S.

B. Gerov, *Zur inneren Organisation des römischen Thrakiens.* Studia in honorem Veselini Beševliev (Sofia 1978) 475–485. I. D.

F. Vittinghoff, *Die politische Organisation der römischen Rheingebiete in der Kaiserzeit.* Accad. Naz. dei Lincei. Atti dei convegni Lincei. Convegno intern. Renania Romana (Roma 1976) 73–94. V. T.

Gh. Ştefan, *Justiniana Prima şi stăpînirea bizantină la Dunarea de jos în secolul al VI-lea e. n.* (Justiniana Prima et la domination byzantine sur le Bas-Danube au VIe s.) (en roum. avec rés. fr.). Drobeta (1974) 65–70. – La création en Dacie méditerranéenne de la préfecture de Justiniana Prima revêt un caractère politique, administratif et religieux. Procope mentionne des cités construites sous Justinien sur la rive gauche du Danube. L'A. relie ces données à celles de la Novelle XI et du chapitre XI de l'édit XIII pour affirmer que la population locale a profité ainsi de rapports intensifiés avec l'Empire. P. Ş. N.

J. Ferluga, *L'amministrazione bizantina in Dalmazia.* [Deputazione di Storia Patria per le Venezie. Misc. di Studi e Memorie, 17.] Venezia, Deputazione di Storia Patria 1978. 298 S. – 2., auf den neuesten Stand gebrachte Auflage von *Vizantiska uprava u Dalmaciji.* Beograd 1957. – Wird besprochen. A. H.

M. Kaplan, *Les Propriétés de la Couronne et de l'Eglise dans l'Empire byzantin* (V^e–VIe siècles). (Vgl. B. Z. 70 [1977] 479.) – Bespr. von **H. Hunger,** Jahrb. Österr. Byz. 27 (1978) 363; von **J. Konidaris,** B. Z. 72 (1979) 95–97. H. H.

J. Lefort, *Analyse automatique des documents fiscaux byzantins.* Informatique et histoire médiévale. Communications de la Table Ronde CNRS, Rome 20–22 mai 1975. [Coll. Ec. fr. Rome, 31.] (Paris, Boccard 1977) 277–289. H. B.

T. Miller, *The Basilika and the Demosia, the financial offices of the Late Byzantine Empire.* Rev. Et. Byz. 36 (1978) 171–191. – Ausgehend von der Angabe bei Joh. Kantakuzenos IV 12 (ed. Bonn. III 80, 14ff.) stellt M. die Existenz zweier zentraler Finanzbüros in der spätbyz. Zeit fest, der Basilika und der Demosia, die beide in der bürokratischen Tradition des Reiches wurzeln. Die Verminderung der Einnahmen beider führt schließlich zur heftigen Rivalität zwischen δυνατοί und hohen Finanzbeamten. A. H.

C. Cahen, *Kharādj. I. The central and western islamic lands.* Encycl. of Islam IV, fasc. 77–78 (1978) 1030–1034. – Hier angezeigt wegen der Bedeutung für die unterworfenen ehemaligen byzantin. Gebiete. A. H.

E. Ruschenbusch, *Diokletians Währungsreform vom 1. 9. 301.* Ztschr. Pap. Epigr. 26 (1977) 193–210. V. T.

G. I. Džaparidze, *O termine ‚iperpir' v Sinodike Ivirskogo monastyrja na Afone* (Über den Terminus ‚Hyperpyron' in dem Synodikon des Ivironklosters auf dem Athos). Viz. Vrem. 39 (1978) 180–181. I. D.

H. Solin, *Die innere Chronologie des römischen Cognomens.* L'onomastique latine. Paris 13–15 oct. 1975 [Coll. int. Centre nat. rech. sc., 564.] (Paris 1977) 103–145. – Eine wichtige Studie, die nachweist, daß die Namensgebung eher durch onomastische Gründe und nicht so sehr von der Bedeutung her bestimmt wurde und so auch in christlicher Zeit pagane theophore Namen weiterleben. Ein wichtiges Motiv ist auch die Mode der Namensgebung, die eigentlich vorrangig vor der Bedeutung steht. Verf. warnt daher, bei bestimmten Namen christliche Bedeutungen als Grund für die Verwendung zu sehen. Interessant und wichtig ist in diesem Zusammenhang, daß einige Namen, die tatsächlich im christlichen Bereich ihrer Bedeutung wegen im 3. und 4. Jh. eingeführt wurden, schließlich Modenamen wurden und dann auch bei Heiden vorkommen, wie etwa Petrus. Chronologische Schichten lassen sich leichter in der griechischen Namensgebung feststellen. H. B.

I. Kajanto, *The Emergence of the Late Single Name System.* L'onomastique latine. Paris 13–15 oct. 1975 [Coll. int. Centre nat. rech. sc., 564.] (Paris 1977) 421–428. – Unter Konstantin verschwindet der Gentilname, ein Wechsel, der überall im Reich festzustellen ist. Kein Einfluß des Christentums, sondern gesellschaftliche Gründe. Soziale Bedeutung der Namengebung. H. B.

A. Mócsy, *Bericht über die Arbeiten an einem Handbuch des Onomasticons des römischen Reiches.* L'onomastique latine. Paris 13–15 oct. 1975 [Coll. int. Centre nat. rech. sc., 564.] (Paris 1977) 459–463. H. B.

H.-I. Marrou, *Problèmes généraux de l'onomastique chrétienne.* L'onomastique latine. Paris 13–15 oct. 1975 [Coll. int. Centre nat. rech. sc., 564.] (Paris 1977) 431–434. – Christliche Namen in der Minderheit, durch Märtyrer und Heilige bekommen pagane Namen christliche Bedeutung. Bevorzugung von Namen mit religiöser Färbung ohne konfessionelle Bindung bei Heiden und Christen. Statistik für das christliche Afrika. H. B.

Ch. Pietri, *Remarques sur l'onomastique chrétienne de Rome.* L'onomastique latine. Paris 13–15 oct. 1975 [Coll. int. du C.N.R.S., 564.] (Paris 1977) 437–445. H. B.

G. Alföldy, *Die Personennamen in der römischen Provinz Noricum.* L'onomastique latine. Paris 13–15 oct. 1975 [Coll. int. Centre nat. rech. sc., 564.] (Paris 1977) 249–265. – Berücksichtigung der Namen bis zum 4. Jh. Biblische oder semitische Notion jüdischer Namen (Diskussion). H. B.

G. Alföldy, *L'onomastique de Tarragone.* L'onomastique latine. Paris 13–15 oct. 1975 [Coll. int. Centre nat. rech. sc., 564.] (Paris 1977) 293–295. – Mit Einschluß der spätantiken und christlichen Zeit, deren Namengebung sich von dem älteren Bestand deutlich unterscheidet. H. B.

R. S. Bagnall, K. A. Worp, *Ten Consular Dates.* Zs. Papyr. u. Epigr. 28 (1978) 221–230. – Neues zur Lesung und Datierung von griechischen (9) und lateinischen (1) Papyri mit Konsulnamen aus Ägypten (4.–6. Jh.). H. B.

G. Comodeca, *Per la redazione dei fasti delle province italiche. Fl. Romulus, consularis Flaminiae et Piceni nel 352(–3).* Zs. Papyr. u. Epigr. 28 (1978) 151–158. – Die von Konsul F. Romulus (neue Namenslesung durch Verf.) zu Ehren von Magnentius und Constantius II errichteten Meilensteine liefern nach Verf. neue Anhaltspunkte für die Chronologie der Ereignisse des Jahres 352 (Vertreibung des Magnentius aus Italien). H. B.

H. Wolfram, *Theogonie, Ethnogenese und ein kompromittierter Großvater im Stammbaum Theoderichs des Großen.* Festschr. Helmut Beumann zum 65. Geburtstag (hrsg. von **K.-U. Jäschke** u. **R. Wenskus** (Sigmaringen 1977) 80–97. V. T.

Fr. Lotter, *Severinus von Noricum.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 455.) – Bespr. von **J. Speigl,** Münchn. theol. Ztschr. 29 (1978) 97–100; von **H. Wolfram,** Mitt. Inst. österr. Geschichts-

forsch. 85 (1977) 352–354; von **K. S. Frank,** Jahrb. f. Ant. u. Christent. 20 (1977) 206–209; von **B. S. Bachrach,** Speculum 53 (1978) 404–405. V. T.

W. Seibt, *Die Skleroi.* Eine prosopographisch-sigillographische Studie. (Vgl. B. Z. 71 [1978] 198.) – Bespr. von **P. Gautier,** Rev. Et. Byz. 35 (1977) 306–308; von **A. D(iller),** Byzantion 46 (1976) 608f.; von **G. Weiss,** Südostforsch. 36 (1977) 380f.; von **M. V. Bibikov,** Viz. Vrem. 39 (1978) 270–271; von **A. E. Laiou,** Speculum 53 (1978) 629–630; von **P. Schreiner,** Hist. Ztschr. 225 (1978) 427–429; von **Alkmene Stauridu-Zaphraka,** 'Ελληνικά 30 (1977–78) 173–176. H. H.

J. J. Longnon, *Les Compagnons de Villehardouin.* Recherche sur les croisés de la quatrième croisade. [Centre de Recherches Médiévales et Modernes d'Histoire et de Philologie de la IVe Section de l'Ecole pratique des Hautes Etudes, V. Hautes Etudes Médiévales et Modernes, 30.] Genf, Droz 1978. 1 Bl., 267 S. – Wird besprochen. A. H.

Prosopographisches Lexikon der Palaiologenzeit (PLP). 1. Faszikel. (Vgl. B. Z. 71 [1978] 198.); *2. Faszikel.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 455.) – Bespr. von **St. I. Kuruses,** 'Αθηνᾶ 76 (1976–77) 405–408; von **A. K(aždan),** Viz. Vrem. 39 (1978) 273–276; von **R. S.,** Deutsches Archiv 33 (1977) 597–598; von **P. Wirth,** Südostforsch. 36 (1977) 372–373; von **Angeliki E. Laiou,** Speculum 53 (1978) 637–638. H. H.

E. Trapp, *Probleme der Prosopographie der Palaiologenzeit.* Jahrb. Österr. Byz. 27 (1978) 181–201. – Aus der Arbeit am PLP erwachsene Beobachtungen, vielfach Beispiele von Identifizierungen. H. H.

R.-J. Loenertz, *Les Ghisi, dynastes vénitiens dans l'Archipel 1207–1390.* (Vgl. B. Z. 70 [1977] 210.) – Bespr. von **A. Failler,** Rev. Et. Byz. 36 (1978) 286. A. H.

D. Obolensky, *A byzantine grand embassy to Russia in 1400.* Byz. and modern greek stud. 4 (1978) 123–132. – Verf. identifiziert die beiden im Pittakion des Patriarchen Matthaios I. von Kpel. genannten Gesandten Raul und Kantakuzenos; beide sind Verwandte Kaiser Manuels II. A. H.

G. Th. Zoras, *"Ενας ἀπόγονος τῶν Παλαιολόγων εἰς τὰς Καραϊβικὰς νήσους.* Παρνασσός 19 (1977) 302–310. – Z. stellt die Angaben über Ferdinandos Palaiologos, einen der Nachkommen des Thomas, Bruders Kaiser Johannes' VIII., zusammen, der am 3. Okt. 1679 auf Barbados, der östlichsten der Kleinen Antillen, gestorben ist. A. H.

K. Thraede, *Gesellschaft.* Reallex. f. Antike u. Christent. Liefg. 78 (1978) 837–847. – Politik und Wirtschaft – Gesellungsformen – Anthropologie – Kirche und Gesellschaft – Familie, Staat, Wirtschaft. A. H.

G. Alföldy, *Römische Sozialgeschichte.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 456.) – Bespr. von **M. T. W. Arnheim,** Class. Review N. Ser. 28 (92) (1978) 118–119. H. B.

S. D'Elia, *La civiltà del Basso Impero nella storia delle civiltà antiche.* Κοινωνία 1 (1977) 5–52. – Testo di una conferenza tenuta presso l'Università di Lecce in cui, dopo un ampio giro d'orizzonte sulle civiltà antiche, D'E. si sofferma in modo particolare sulla civiltà del IV secolo, mettendone in evidenza la profonda diversità, sul piano politico sociale economico e culturale, rispetto all'Alto Impero, ma opponendosi polemicamente a coloro che considerano tale periodo un'età di decadenza. E. F.

F. Tinnefeld, *Die frühbyzantinische Gesellschaft.* Struktur – Gegensätze – Spannungen. (Vgl. B. Z. 71 [1978] 197.) – Bespr. von **P. Lemerle,** Rev. Hist. 259 (1978) 563. A. H.

Konstantina P. Mentzu, *Συμβολαὶ εἰς τὴν μελέτην τοῦ οἰκονομικοῦ καὶ κοινωνικοῦ βίου τῆς πρωίμουβ υζαντινῆς περιόδου.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 201.). – Bespr. von **B. Nerantze-Barmase,** 'Ελληνικά 30 (1977–78) 171–173. A. H.

A. Ducellier, *Le drame de Byzance. Idéal et échec d'une societé chrétienne.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 456.) – Bespr. von **Evelyne Patlagean,** Annales 33 (1978) 479. V. T.

P. Yannopoulos, *La société profane dans l'empire byzantin des VIIe, VIIIe et IXe siècles.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 454.) – Bespr. von **P. Lemerle**, Rev. Hist. 259 (1978) 563–564. A. H.

D. Jacoby, *Société et démographie à Byzance.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 198.) – Bespr. von **A. K(aždan)**, Viz. Vrem. 38 (1977) 188ff. I. D.

J. M. Blázquez, *Historia social y económica de la España Romana. II. La romanización.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 456.) – Bespr. von **J. M. Alonso-Núñez**, Class. Review N. Ser. 28 (92) (1978) 120–121. H. B.

M. Małowist, *L'est et l'ouest de l'Europe aux XIIIe–XIVe siècles. Confrontations des structures socio-économiques* (poln.). Warschau, P. W. N. 1973. 440 S., mit Abb. u. Kart. – Bespr. von **A. Mączak**, Acta Polon. histor. 32 (1975) 233–238. A. H.

H. Hunger, *Das Patriarchatsregister von Konstantinopel als Spiegel byzantinischer Verhältnisse im 14. Jahrhundert.* Österr. Akad. Wiss., phil.-hist. Kl., Anzeiger 115 (1978) 117–136. H. H.

E. Eyben, *De jonge Romein. Volgens de literaire Bronnen der Periode ca. 200 v. Chr. tot ca. 500 n. Chr.* (mit engl. Zsfg.). [Verhand. van de Koninkl. Acad. voor Wetensch., Lett. en Schone Kunsten van Belgie, 1977, 81.] Brüssel, Palais der Academien 1977. LVI, 691 S. V. T.

J. Beaucamp, *La situation de la femme à Byzance.* Cah. civil. méd. 20 (1977) 145–176. V. T.

M. Heinzelmann, *Bischofsherrschaft in Gallien. Zur Kontinuität römischer Führungsschichten vom IV. bis zum VII. Jahrhundert. Soziale, prosopographische und bildungsgeschichtliche Aspekte.* [Francia, Supplem. 5.] München, Artemis 1976. 280 S. A. H.

A. P. Každan, *Armjane v sostave gospodstvujuščego klassa Vizantijskoj imperii.* (Vgl. B. Z. 69 [1976] 186.) – Bespr. von **K. N. Juzbašjan**, Viz. Vrem. 39 (1978) 236–240. I. D.

Z. V. Udal'tsova and **K. A. Osipova**, *Aspects of feudalism in Byzantium.* Soviet studies in history 15 (1976), Heft 1, S. 31–66. A. H.

Studien zum 7. Jahrhundert in Byzanz. Probleme der Herausbildung des Feudalismus. Hrsg. von **Helga Köpstein** und **Fr. Winkelmann**. Berlin 1976. (Vgl. für die einzelnen Aufsätze B. Z. 70 [1977] Hf. 2 passim.) – Bespr. von **K.-P. Matschke**, Dtsche Litztg. 99 (1978) 246–250. H. H.

J. Vogt, *Die Sklaverei im antiken Rom.* Antike Welt 9, 3 (1978) 37–44, m. 9 Abb. – Zum Schluß auch einige Bemerkungen über die Sklaverei unter den christl. Kaisern. A. H.

J. Kolendo, *Le colonat en Afrique sous le Haut-Empire.* [Annales littéraires de l'univ. de Besançon, 177.] Paris, Les Belles Lettres 1976. 117 S. – Bespr. von **J. Desanges**, Rev. hist. de droit franç. et étranger 55 (1977) 280–283. A. H.

D. Eibach, *Untersuchungen zum spätantiken Kolonat in der kaiserlichen Gesetzgebung unter besonderer Berücksichtigung der Terminologie.* Bonn, Habelt 1977. 278 S. V. T.

G. L. Kurbatov, *K probleme rabstva v rannej Vizantii* (Zum Problem der Sklaverei in Frühbyzanz). Problemy social'noj struktury i ideologii srednovekovogo obščestva 2 (Leningrad 1978) 3–11. I. D.

Ch. Verlinden, *L'esclavage dans l'Europe médiévale, II: Italie, Colonies italiennes du Levant, Levant latin, Empire byzantin.* [R. U. G., Fac. Lett., 162.] Gent, Rijksuniv. 1977. 1067 S. A. H.

K. V. Chvostova, *Sudby parikii i osobennosti nalogooblaženija parikov v Vizantii XIV v.* (Das Schicksal der Paroikeia und die Besonderheiten des Steuersystems der Paroiken in Byzanz während des 14. Jh.). Viz. Vrem. 39 (1978) 54–75. I. D.

K. D. White, *Farm Equipment of the Roman World.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 458.) – Bespr. von **A. Bruckner,** Museum helveticum 35 (1978) 122. V. T.

I. F. Fichmann, *U istokov krupnogo zemlevladenija v Oksirinkse* (An den Quellen des Großgrundbesitzes in Oxyrhynchus). Viz. Vrem. 38 (1977) 12–18. I. D.

R. S. Bagnall, *Bullion Purchases and Landholding in the Fourth Century.* Chron. Ég. 52 (1977) 322–336. H. B.

P. Trousset, *Nouvelles observations sur la centuriation romaine à l'Est d'El Jem.* Ant. afric. 11 (1977) 175–207. Mit 18 Abb. – Der wirtschaftliche Aufschwung der Landwirtschaft, der im 2. Jh. einsetzte, setzt sich fort auch nach dem langsamen Niedergang der Städte in einer besonders dichten Besiedlung des Landes. H. B.

M. Blagojević, *Zemljoradnja u srednjovekovnoj Srbiji.* (Vgl. B. Z. 69 [1976] 541.) – Bespr. v. **T. Vukanović,** Vranjski glasnik 11 (Vranje 1975) 529–533. F. B.

G. G. Litavrin, *'Οπισθοτέλεια. K voprosu o nadelenii krestjan zemlej v Vizantii X–XI vv.* (Zur Frage über die Zuteilung von Bodenparzellen an Bauern in Byzanz während des 10.–11. Jh.). Viz. Vrem. 39 (1978) 46–53. I. D.

E. Tengström, *Bread for the people.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 459.) – Bespr. von **G. E. Rickman,** Gnomon 50 (1978) 88–90; von **P. Grimal,** Rev. archéol. 1977, 2, S. 354. H. H.

St. Mrozek, *Munificentia privata in den Städten Italiens der spätrömischen Zeit.* Historia 27 (1978) 355–368. – Aufgrund des nicht sehr zahlreichen Inschriftenmaterials läßt sich zeigen, daß die private Geld- und Lebensmittelverteilung noch im 4. Jh. weit verbreitet war, wobei im Vergleich zum 3. Jh., sicherlich im Zuge der monetären Stabilisierung, die Geldspenden wieder zunehmen. Die Geldspenden richten sich jetzt nicht mehr an ganze Bevölkerungsgruppen, sondern werden auf bestimmte Empfänger, z. B. Mitglieder von Kollegia, Beamte usw. eingeschränkt, und auch die früher anläßlich der Beendigung eines Bauvorhabens bzw. bei der Übernahme eines städtischen Amtes üblichen Zuwendungen hören angesichts der Strukturveränderung der Städte auf. Wichtigster Anlaß für Spenden sind jetzt neben der Institution des Patronats Familienfeste. Aus dem 5. Jh. sind keine epigraphischen Zeugnisse mehr vorhanden. V. T.

Hélène Jouffroy, *Le financement des constructions publiques en Italie. Initiative municipale, initiative impériale, évergétisme privé.* Ktema 2 (1977) 329–337. – Mit Berücksichtigung der Verhältnisse des 4. und 5. Jh., die verschiedenen Sponsoren, Kaiser und Gouverneure, die bevorzugten Bautypen. H. B.

M. Ja. Sjuzjumov, *O funkcijach rannevizantijskovo goroda* (Über die Funktion der frühbyzantinischen Stadt). Antičnaja drevnost i srednie veka 14 (Sverdlovsk 1977) 34–51. I. D.

G. Dagron, *Le christianisme dans la ville byzantine.* Dumb. Oaks Papers 31 (1977) 1–25. – Verf. untersucht die Funktion der christlichen Gebäude in der Stadt, die Bestattung der Toten innerhalb ihrer Mauern, die Kirche als Institution, den Klerus als sozialen Stand, das Kirchenvermögen als wirtschaftlichen Faktor und die Rolle der Heiligen mit dem Ergebnis: die Christianisierung begünstigt den Übergang von einer Zivilisationsform in die andere, in diesem Fall von der civilisation de la cité zur civilisation de la ville. In Kpel ist diese Entwicklung ins 5.–6. Jh. zu datieren, in anderen Städten in die Zeit nach den großen Invasionen, in wieder anderen in das 11. Jh. A. H.

A. Guillerme, *L'hypersacralisation des civitates du Nord de la France au Bas-Empire.* Coll. Trav. milit. en Gaule rom. et dans les prov. du Nord-Est. Paris 5–7 mai 1978. [Caesarodunum, Suppl. 28.] o. O. o. J. ohne Seitenz. H. B.

A. Cameron, *Circus Factions: Blues and Greens at Rome and Byzantium.* (Cf. B. Z. 71 [1978] 459.) – Rec. par **J.-M. Sansterre,** Antiqu. Class. 47 (1978) 354–358; par **J.**

Rougé, Rev. de Philol. 51 (1977) 364–366; par **T. D. Barnes**, Phoenix 31 (Toronto 1977) 383–384. P. Ga.

A. S. Fotiou, *Byzantine Circus Factions and their Riots*. Jahrb. Österr. Byz. 27 (1978) 1–10. – F. vergleicht eine Stelle aus dem anonymen Dialog Περὶ πολιτικῆς ἐπιστήμης über die inneren Unruhen und terrorartigen Erscheinungen im 6. Jh. mit den Parallelen aus Prokopios und Malalas. Der Verf. stimmt in der Auffassung der Demen mit A. Cameron überein. H. H.

Olivia Robinson, *Fire Prevention at Rome*. Rev. int. droits d'ant. 3. Ser. 24 (1977) 377–388. – Mit Berücksichtigung der Verhältnisse in Rom und Kpel in der Spätantike. H. B.

Lellia Cracco Ruggini und **G. Cracco**, *Changing Fortunes of the Italian City from Late Antiquity to Early Middle Ages*. Riv. filol. e istr. class. 105 (1977) 448–475. – Die Zerstörung und Aufgabe der norditalischen Städte, wie sie die Autoren des 4. Jh. beschreiben, waren nach Verff. nur von kurzer Dauer. Entscheidend sei vielmehr, daß vom Standpunkt eines gebildeten Römers die zu Festungen gewordenen Städte ihren urbanen Charakter weitgehend verloren hatten. H. B.

M. M. Frejdenberg, *Gorodskaja obščina X–XI v. v Dalmacii i ee antičnyj analog* (Die städtische Gemeinschaft Dalmatiens im 10.–11. Jh. und ihr antikes Analogon). Etudes balk. 13, Hf. 2 (1977) 114–125. I. D.

P. Ş. Năsturel - Nicoară Beldiceanu, *Les églises byzantines et la situation économique de Drama, Serrès et Zichna aux XIVe et XVe siècles*. Jahrb. Österr. Byz. 27 (1978) 269–285. H. H.

Bistra A. Cvetkova, *La ville ottomane au XVe siècle*. Orient. Litztg. 73 (1978) 5–12. V. T.

M. I. Finley, *The Ancient Economy*. [Sather Class. Lect., 43.] Berkeley and Los Angeles, Univ. of Calif. Press. 222 S. – Vgl. auch B. Z. 70 (1977) 485. – Bespr. von **H. P. Kohns**, Gött. Gel. Anz. 230 (1978) 120–132. H. B.

A. H. M. Jones, *The Roman Economy. Studies in the Ancient Economic and Administrative History*. Ed. by **P. A. Brunt**. (Vgl. B. Z. 70 [1977] 485.) – Bespr. von **H. W. Pleket**, Anzeiger Altertumswissensch. 30 (1977) 216–219. V. T.

M. I. Finley, *Studies in Roman Property*. (Vgl. B. Z. 71 [1978] 458.) – Bespr. von **J. Andreau**, Annales 33 (1978) 342–344. V. T.

E. Ashtor, *A social and economic history of the Near East in the Middle Ages*. (Vgl. B. Z. 71 [1978] 201.) – Bespr. von **Biancamaria Scarcia Amoretti**, Riv. Stud. Orient. 51 (1977) 340–342; von **E. Wagner**, Hist. Ztschr. 226 (1978) 677–679; von **R. W. Bulliet**, Speculum 53 (1978) 116–118. A. H.

R. Lopez, *Byzantium and the World around it: Economic and Institutional Relations*. London, Variorum 1978. Pp. 318. (Cf. supra p. 146.) R. B.

M. Vojnov, *Byzance et le potentiel économique de la Bulgarie*. Etudes balk. 13, Hf. 2 (1977) 129–131. I. D.

St. Brezeanu, *Byzantinische Wirtschaftskontakte an der unteren Donau in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts (1204–1261)*. Dacoromania 3 (1975–1976) 9–16. H. B.

Cl. Cahen, *Le commerce d'Amalfi dans le Proche-Orient musulman avant et après la croisade*. Comptes rendus des séances de l'Acad. des inscr. et belles-lettres 1977, 2, S. 291–300. A. H.

A. O. Citarella, *Il declino del commercio marittimo di Amalfi*. Archivio storico per le province napoletane 92 (1975) 9–54. – Bespr. von **H. M. S.**, Deutsches Archiv 33 (1977) 687. V. T.

G. G. Musso, *Navigazione e commercio genovese con il Levante nei documenti dell'archivio di Stato di Genova*.. (Vgl. B. Z. 71 [1978] 460.) – Bespr. von **M. Cassandro**, Schweiz. Ztschr. f. Geschichte 28 (1978) 188–189; von **H. C. Krueger**, Speculum 53 (1978) 603–604; von **Elisaveta Todorova**, Etudes balk. 13, H. 2 (1977) 151–154. V. T.

G. G. Musso, *I Genovesi e il Levante tra medioevo e età moderna*. Richerche d'archivio. Genua, Civico Istit. Columb. 1976. 94 S. A. H.

G. Balbis, *Il medioevo genovese tra Mediterraneo e Mar Nero*. Nuova riv. stor. 61 (1977) 182–193. A. H.

B. Z. Kedar, *Merchants in crisis. Genoese and Venetian men of affairs and the fourteenth-century depression*. (Vgl. B. Z. 71 [1978] 203.) – Bespr. von **H. C. Krueger**, Speculum 53 (1978) 389–391. A. H.

I. P. Medvedev, *Dogovor Vizantii i Genui ot 6 maja 1352 g.* (Der Vertrag zwischen Byzanz und Genua vom 6. Mai 1352). Viz. Vrem. 38 (1977) 161–172. Mit 2 Abb. Vgl. oben S. 141. I. D.

Ş. Papacostea, *De Vicina à Kilia. Byzantins et Génois aux bouches du Danube au XIVe siècle*. Rev. ét.sud-est europ. 16 (1978) 65–79. – Le centre de gravité du commerce danubien semble s'être déplacé de Vicina à Kilia lors de la guerre entre Gênes et Byzance de 1351/52, entraînant la décadence byzantine dans la région. Importance de Kilia pour la Valachie comme pour les échanges avec Péra et Constantinople. P. Ş. N.

D. Jacoby, *L'expansion occidentale dans le Levant: les Vénitiens à Acre dans la 2e moitié du XIIIe s.* Journ. Mediev. Hist. 3 (1977) 225–264. A. H.

A. Guillou, *L'economia della Calabria nel Catepanato d'Italia*. Calabria Bizantina. Aspetti sociali ed economici (Reggio Calabria, Edizioni Parallelo 38, 1978), pp. 13–27. – G. esamina tre fattori nell'economia calabrese alla metà dell'XI secolo: la produzione (vino, grano, olio, seta), il movimento commerciale (in relazione con Costantinopoli e la Sicilia araba), la moneta (bizantina e araba) e i modi di pagamento. E. F.

A. Guillou, *La soie du catépanat d'Italie*. (Vgl. B. Z. 70 [1977] 486.) – Bespr. mit Vorbehalten von **V. v. F.**, Quellen und Forsch. 57 (1977) 463. V. T.

Elisabeth A. Zachariadou, *Prix et marché des céréales en Romanie (1343–1405)*. Nuova riv. stor. 61 (1977). A. H.

E. Künzl, *Römische Souvenirs*. Mitt. d. Deutsch. Archäol. Verb. e. V. 8 (1977) 93–94. Mit 1 Abb. – Hinweis auf antike Reiseandenken aus heidnischer und christlicher Zeit. P. Gr.

G. Delling, *Geschlechter*. Reallex. f. Antike u. Christent. Liefg. 77 (1977) u. 78 (1978) 780–803. A. H.

G. Delling, *Geschlechtstrieb*. Reallex. f. Antike u. Christent. Liefg. 78 (1978) 803–812. A. H.

G. Delling, *Geschlechtsverkehr*. Reallex. f. Antike u. Christent. Liefg. 78 (1978) 812–829. A. H.

B. Kötting, *Geste und Gebärde*. Reallex. f. Antike u. Christent. Liefg. 78 (1978) 895–902. – Auge – Mund/Kuß – Hand/Finger – Fuß – Haltungen des Körpers – Gebärden. A. H.

H. G. Ingenkamp, *Geschwätzigkeit*. Reallex. f. Antike u. Christent. Liefg. 78 (1978) 829–837. A. H.

S. Mendner, *Gesellschaftsspiele*. Reallex. f. Antike u. Christent. Liefg. 78 (1978) 847–895. – Behandelt die verschiedenen Arten der Spiele und die entsprechenden zeit-

lichen Gegebenheiten in der griech. u. röm. Antike sowie in christlicher Zeit, die Beurteilung durch die Kirchenväter, die kirchliche Gesetzgebung etc. A. H.

H. Hofmann, *Satorquadrat.* Paulys Realencycl. class. Altertumswiss. Supplem. XV (1978) 478–565. – Behandelt (Sp. 490ff. u. 563f.) auch die Entwicklung in Byzanz. A. H.

C. RELIGIONS- UND KIRCHENGESCHICHTE

M. J. Vermaseren, *Cybele and Attis, the Myth and the Cult.* London, Thames and Hudson 1977. 224 S., 32 Abb. i. Text, 80 Abb. auf Taf. – Spätantike Darstellungen (Mosaik in Piazza Armerina, Teller von Parabiago, Reliefs) sowie christliche Stellungnahmen zum Attis-Cybele Kult. Die Rolle des Kults im 4. Jh. Bei der Diskussion des Kulttempels am Vatikan wird die alte, aber kaum haltbare Theorie wiederum vorgebracht, daß in dem angeblichen Intervall von 20 Jahren, in dem sich nach 317 keine Weihinschriften gefunden haben, die konstantinische Basilika errichtet worden sei. H. B.

J. Teixidor, *The Pagan God. Popular Religion in the Greco-Roman Near East.* Princeton, N. J. University Press 1977. XII, 192 p. – Bespr. von **A. de Halleux,** Le Muséon 91 (1978) 230–231. A. B.

F. F. Schwarz, *Nigra maiestas. Bryaxis – Sarapis – Claudian.* Classica et Provincialia. Festschr. Erna Diez (Graz, Ak. Druck- u. Verl. Anst. 1978) 189–210. Mit Taf. 67. – Behandelt u. a. Schriftzeugnisse über das Serapeion bis zum ausgehenden 4. Jh. sowie heidnische und christliche Quellen, die sich mit dem Ende der heidnischen Kulte befassen. H. B.

U. Bianchi, *Recenti studi sulla religione romana.* Studi rom. 26 (1978) 78–86. – U. a. neuere Literatur zum Heidentum des späteren 4. Jh. S. 86, **J. Wytzes,** Der letzte Kampf des Heidentums in Rom (vgl. B. Z. 71 [1978] 440) und **R. O. Edbrooke,** The Visit of Constantius II ... (vgl. B. Z. 70 [1977] 199). H. B.

F. L. Horton, Jr., *The Melchizedek Tradition.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 461.) – Bespr. von **J. A. Fitzmyer,** Cathol. Bibl. Quart. 39 (1977) 436–438; von **L. Swain,** The Month, Febr. 1977, S. 66–67. A. H.

Der Manichäismus. Hrsg. von **G. Widengren.** [Wege der Forschung, 168.] Darmstadt, Wissensch. Buchgesellsch. 1977. XXXVI, 497 S. *87.– DM.* V. T.

S. J. Isser, *The Dositheans. A Samaritan Sect in Late Antiquity.* [Studies in Judaism in Late Ant., 17.] Leiden, Brill 1976. 10, 223 S. – S. 33ff., patristische Quellen des 4.–5. Jh.; S. 63ff., Aussagen des Photios; S. 165f., patristische Sektenlisten; S. 167ff., Quellentexte. R. S.

I. Grego, *I giudeo-cristiani alla luce degli ultimi studi e dei recenti reperti archeologici.* Salesianum 40 (1978) 125–149. – Zeugnisse bis in das 4. Jh. R. S.

P. Siniscalco, *Mito e storia tra paganesimo e cristianesimo.* Turin, S. E. I. 1976. 345 S. – Bespr. von **S. Sacchi,** Riv. di storia e lett. relig. 13 (1977) 392–396. A. H.

E. A. Symonovič, *O kul'tovych predstavlenijach naselenija jugo-zapadnych oblastej SSSR v pozdneantičnyj period* (Les conceptions culturelles de la population du sud-ouest de l'U. R. S. S. à la fin de la période antique) (Russ. mit frz. Zsfg.). Sov. archeol. 1978, 2, 105–116. Mit 1 Abb. – Zur Verbreitung des Christentums aufgrund der archäologischen Funde. R. S.

H. Haystrup, *Oldkirken.* O. Erscheinungsort, Lohses Forlag 1974. 159 S. – Eine in dänischer Sprache verfaßte Geschichte der alten Kirche. – Vgl. die Bespr. von **T. Christensen,** Dansk teologisk Tidsskrift 41 (1978) 70–71. V. T.

I. A. **Kryvelev,** *Istorija religij. Očerki v 2-ch tomach* (Geschichte der Religionen. Skizzen in 2 Bd.) (Russ.). Bd. 1. Moskau, Mysl' 1975. 414 S. Mit Abb. – Darstellung aus marxistischer Sicht, auch zur Spätantike und patristischen Zeit (S. 155ff., 198ff.). R. S.

J. D. B. **Hamilton,** *The Church and the Language of Mystery. The First Four Centuries.* Ephem. theol. lovanienses 53 (1977) 479–494. V. T.

A. **Faivre,** *Naissance d'une hiérarchie. Les premières étapes du cursus clérical.* [Théologie historique, 40.]. Paris, Beauchesne 1977. 443 S. – Die grundlegende Studie, in der Entwicklung und späterer Verfall der niederen Kirchenämter bis zum Ausgang der patristischen Zeit behandelt wird, berücksichtigt auch die Ostkirche. – Vgl. die Bespr. von **H.-J. Sieben,** Theologie und Philosophie 53 (1978) 300–301. V. T.

A. **Rousselle,** *Aspects sociaux de récrutement ecclésiastique au IVe siècle.* Mél. éc. franç. Rome, Antiquité 89 (1977) 333–370. V. T.

E. A. **Judge** – S. R. **Pickering,** *Papyrus documentation of church and community in Egypt to the mid-fourth century.* Jahrb. f. Ant. u. Christent. 20 (1977) 47–71. – Verff. untersuchen die Beziehungen der Gläubigen zum öffentlichen Leben anhand der Papyrusbriefe bzw. -urkunden verschiedenen Charakters mit dem Ergebnis: die Christen haben sich in dieser frühen Zeit nicht mit diesem Namen bezeichnet, es sei denn, jemand wollte (wie z. B. die Montanisten) den Gegensatz zur Gemeinschaft betonen. Erst zur Zeit des Decius finden wir die Verwendung des Namens im öffentlichen Bereich. Papyri wie epigraph. Material stützen die These, daß die Bezeichnung christianus ursprünglich auf Konflikt- u. Konfrontationsfälle beschränkt war. A. H.

J. **O' Callaghan,** *El cristianismo popular en el antiguo Egipto.* [Epifania, 27.] Madrid, Ed. Cristiandad 1975. 133 S. R. S.

E. **Benz,** *Urbild und Abbild. Der Mensch und die mythische Welt. Gesammelte Eranos-Beiträge.* Leiden, Brill 1974. 598 S. Mit Abb. – S. 1–68, *Die heilige Höhle in der alten Christenheit und in der öslich-orthodoxen Kirche* [1954]. R. S.

S. **Gero,** *The Byzantine church and the west: a survey of recent research.* Greek Orth. Theol. Rev. 23 (1978) 69–82. – Übersicht über die neuere Literatur unter Ausschluß des Zusammenstoßes von byz. und westl. Christentum in den slav. Ländern sowie des östlichen Einflusses auf die häretischen Bewegungen des westl. Mittelalters. A. H.

G. **Schwaiger,** *Päpstlicher Primat und Autorität der Allgemeinen Konzilien im Spiegel der Geschichte.* Paderborn, Schöningh 1977. 171 S. *18.– DM.* – Bespr. von **R. Zinnhobler,** Theol.-prakt. Quartalschr. 126 (1978) 186; von **H. M. Biedermann,** Ostkirchl. Studien 27 (1978) 201. V. T.

E. **Timiadis,** *Saint Pierre dans l'exégèse orthodoxe.* Istina 23 (1978) 56–94. V. T.

W. **de Vries,** *Orient et occident. Les structures ecclésiales vues dans l'histoire des sept premiers conciles oecuméniques.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 463). – Bespr. von **A. de Halleux,** Rev. théol. de Louvain 9 (1978) 100–104. R. S.

R. **Mohr,** *Das Konzil und das Glaubensbekenntnis von Nicäa.* Evangelische Theologie 37 (1977) 600–616. V. T.

Ch. **Pietri,** *Roma Christiana. Recherches sur l'Eglise de Rome, son organisation, sa politique, son idéologie, de Miltiade à Sixte III (311–440).* (Cf. B. Z. 71 [1978] 462.) – Rec. par **J.-M. Sansterre,** Antiqu. Class. 47 (1978) 348–352. P. Ga.

M. **Simonetti,** *La crisi ariana nel IV secolo.* (Cf. B. Z. 71 [1978] 462.) – Rec. par **P. Nautin,** Rev. Hist. Relig. 502 (1978) 241. P. Ga.

A. **Quacquarelli,** *Note sugli edifici di culto prima di Costantino.* Vetera Christianorum 14 (1977) 239–251. Mit 2 Taf. V. T.

U. Süssenbach, *Christuskult und kaiserliche Baupolitik bei Konstantin. Die Anfänge der christlichen Verknüpfung kaiserlicher Repräsentation am Beispiel der Kirchenstiftungen Konstantins.* Grundlagen. [Abhandlungen zu Kunst- Musik- und Literaturwissenschaft, 241.] Bonn, Bouvier 1977. 187 S. *38.– DM.* V. T.

W. Schneemelcher, *Die Kirchweihsynode von Antiochien 341.* Bonn. Festgabe J. Straub z. 65. Geb. am 18. 10. 1977 (Bonn, Rheinland-Verl. GmbH 1977) 319–346. H. B.

R. Klein, *Constantius II. und die christliche Kirche.* [Impulse der Forschung, 26.] Darmstadt, Wissensch. Buchgesellsch. 1977. XII, 321 S. *96.– DM.* V. T.

W. Tietze, *Lucifer von Calaris und die Kirchenpolitik des Constantius II. Zum Konflikt zwischen dem Kaiser Constantius II. und der nikänisch-orthodoxen Opposition (Lucifer v. Calaris, Athanasius von Alexandria, Hilarius v. Poitiers, Ossius v. Cordoba, Liberius v. Rom und Eusebius v. Vercelli).* Diss. Tübingen, Fachbereich Geschichte 1976. 3, 371 S. R. S.

L. Perrone, *Vie religieuse et théologie en Palestine durant la première phase des controverses christologiques.* Proche Orient Chrétien 27 (1977) 212–249. P. Ga.

Elena Cavalcanti, *Studi Eunomiani.* (Cf. B. Z. 71 [1978] 462.) – Rec. di **J. Gribomont,** Riv. di st. e lett. relig. 14 (1978) 113–116. E. F.

E. Boshof, *Die Rombeziehungen der Trierer Kirche im 4. und beginnenden 5. Jahrhundert.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 463.) – Bespr. von **H. Müller,** Hist. Ztschr. 226 (1978) 133. V. T.

G. Gottlieb, *Ambrosius von Mailand und Kaiser Gratian.* (Vgl. B. Z. 70 [1977] 490.) – Bespr. von **W. Gessel,** Zs. Savigny-Stiftung f. Rechtsgesch. Roman. Abt. 94 (1977) 520–521. H. B.

L. I. Scipioni, *Nestorio e il Concilio di Efeso.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 205.). – Bespr. von **A. K(aždan),** Viz.Vrem. 39 (1978) 266–267. I. D.

R. Bradić, *O episkopiji lipljanskoj* (Die Diözese von Ulpiana) (serbokr.). Glasnik Srpske pravosl. crkve 59 (Beograd 1978) 206–210. – B. stellt die Geschichte der Diözese von Ulpiana dar, sich ausschließlich auf die ältere Literatur gründend. F. B.

A. Tranoy, *Les chrétiens et le rôle de l'évêque en Galice au 5ème siècle.* Actas Coloquio intern. Bimilenario de Lugo, 1976 (Lugo 1977) 251–260. H. B.

J. Moorhead, *The Laurentian Schism: East and West in the Roman Church.* Church History 47 (1978) 125–136. R. B.

G. Orioli, *Le intitulationes degli arcivescovi di Ravenna.* Boll. badia gr. Grottaferr. n. s. 31 (1977) 93–102. – Studio condotto sul *Liber Pontificalis Ecclesiae Ravennatis* di Agnello, nonché su materiale epigrafico e documentario. E. F.

J. M. Fiey, *„Rūm" à l'est de l'Euphrate.* Le Muséon 90 (1977) 365–420. – Der Vf. bietet einen Überblick über die Verbreitung griechisch-römischer Christen östlich des Euphrat und ihrer historischen und sozialen Bedeutung. A. B.

J. P. M. van der Ploeg, *Le christianisme en Perse sassanide.* Persica 7 (1975–78) 137–143. H. B.

J. Nasrallah, *L'Eglise melchite en Iraq, en Perse et dans l'Asie centrale. V. Conclusion.* Proche Orient Chrétien 27 (1977) 277–293. P. Ga.

H. Haystrup, *Byzanz.* O. Erscheinungsort, Lohses Forlag 1975. 149 S. – Geschichte der byzant. Kirche in dänischer Sprache. – Vgl. die Bespr. von **T. Christensen,** Dansk teologisk Tidsskrift 41 (1978) 70–71. V. T.

The Orthodox Churches and the West. Ed. by **D. Baker.** (Vgl. B. Z. 71 [1978] 408.) – Bespr. von **J. Koder,** Jahrb. Österr. Byz. 27 (1978) 379–381. H. H.

P. Charanis, *Church and State in the Later Roman Empire.* (Vgl. B. Z. 70 [1977] 213.) – Bespr. von **P. E. Pieler,** Jahrb. Österr. Byz. 27 (1978) 363–364. H. H.

F.-X. Murphy - P. Sherwood, *Constantinople II et III.* (Cf. B. Z. 71 [1978] 464.) – Rec. di **P. Conte,** Riv. di St. della Chiesa in Italia 31 (1977) 527–538. E. F.

R. Schieffer, *Zur Beurteilung des norditalischen Dreikapitelschismas. Eine überlieferungsgeschichtliche Studie.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 464.) – Selbstanzeige in Deutsches Archiv 33 (1977) 638. V. T.

D. D. Bundy, *Jacob Baradaeus. The state of research, a review of sources and a new approach.* Le Muséon 91 (1978) 45–86. A. B.

F. Winkelmann, *Nekotorye zamečanija k ocenke roli monofisitstva v Egipte v poslejustinianovskuju epochu* (Einige Bemerkungen zur Würdigung des Monophysitismus in Ägypten während der nachjustinianischen Epoche). Viz. Vrem. 39 (1978) 86–92. I. D.

G. Kreuzer, *Die Honoriusfrage im Mittelalter und in der Neuzeit.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 465.) – Bespr. von **K. J. Benz,** Ann. hist. Conciliorum 9 (1977) 418–420; von **O. Hageneder,** Jahrb. Öst. Byz. 27 (1978) 364–365. V. T.

J. S. Trimingham, *Christianity among Arabs in Pre-Islamic Times.* London, Longman 1978. Pp. 320. R. B.

G. Lüling, *Der christliche Kult an der vorislamischen Kaaba als Problem der islamwissenschaftlichen und christlichen Theologie.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 465.) – Bespr. von **W. Beltz,** Ztschr. f. Religions- und Geistesgeschichte 30 (1978) 181. V. T.

E. Gräf, *Zu den christlichen Einflüssen im Koran.* Al-Bahit. Festschrift Joseph Henninger (St. Augustin 1976) 111–144. V. T.

D. W. Johnson, *Further remarks on the Arabic history of the patriarchs of Alexandria.* Oriens Christ. 61 (1977) 103–116. – Der Vf. möchte die von **F. R. Farag** in Le Muséon 86 (1973) 37–66 aufgenommenen Untersuchungen zum älteren Teil des Werkes weiterführen, insbesondere zur Struktur. A. B.

A. de Halleux, *La chronique melkite abrégée du Ms. Sinai Syr. 10.* Le Muséon 91 (1978) 5–44. – Ausgabe, Übersetzung und Kommentar eines Textes aus dem 8./9. Jh., der besonders Kirchengeschichte des 6. Jh. bietet. A. B.

C. Sanspeur, *A travers la tradition textuelle de l'Histoire des Arméniens de Lazare de P'arpi.* Rev. ét. Arm. 12 (1977) 85–99. P. Ga.

S. Gero, *Byzantine Iconoclasm and the Failure of a Medieval Reformation.* The Image and the Word. Confrontations in Judaism, Christianity and Islam. Ed. by **J. Gutmann** (Missoula/Montana, Scholars Pr. 1977) 49–62. – Verf. kommt zu folgendem Ergebnis, S. 56f. unten: „Byzantine iconoclasm in the eighth century can, with some justification, be described as a crucial but unsuccessful attempt at a reformation, which, given different circumstances, may well have utterly transformed Byzantine religious life." F. W. D.

J. H. Lynch, *A Carolingian Borrowing from second Nicaea (787).* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 207.) – Ang. von **W. S.,** Deutsches Archiv 33 (1977) 610. V. T.

P. Henry, *Images of the church in the second Nicene council and in the Libri Carolini.* Law, church and society (Philadelphia 1977) 97–111. A. H.

V. Peri, *C'è un concilio ecumenico ottavo?* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 207.) – Bespr. von **R. S.,** Deutsches Archiv 33 (1977) 638. V. T.

T. Totev, *Sur une amulette en bronze de Preslav à ,petit cheval bicéphale'*. Studia in honorem Veselini Beševliev (Sofia 1978) 387–394. Mit 3 Abb. – Trotz des kirchlichen Verbots (vgl. z. B. in Responsa Nicolai I PP. ad consulta Bulgarorum S. 593, 38ff. ed. E. Perels), war der Gebrauch der Amulette in Bulgarien auch nach der offiziellen Bekehrung sehr verbreitet. I. D.

Marylin Dunn, *Evangelism or repentance? The re-Christianisation of the Peloponnese in the ninth and tenth centuries.* Renaissance and renewal in Christian history = Studies in Church History 14 ed. by **D. Baker** (London, Blackwell 1977) 71–86. V. T.

J. Gouillard, *Quatre procès de mystiques à Byzance (vers 960–1143). Inspiration et autorité.* Rev. Et. Byz. 36 (1978) 5–81. – Verf. untersucht die vier bekannten Prozesse von der Mitte des 10. bis zur Mitte des 12. Jh. in chronologischer Reihenfolge, um ggf. eine Entwicklung in der Mystik ablesen zu können: Eleutherios aus Paphlagonien, Theodoros Blachernites, Konstantin Chrysomallos und die „bogomilisierenden" Bischöfe von Kappadokien. Er zeigt, daß sich ihre Ansichten im wesentlichen auf Symeon Neos Theologos und das Corpus macarianum zurückführen lassen. Es handle sich nicht um einen Konflikt zwischen der Autorität des Amtes und jener des Geistes und demnach hätten diese Fälle auch nie eine Gefahr für die offizielle Kirche dargestellt. S. 45ff. werden die entsprechenden Dokumente neu ediert (mit franz. Übers.). A. H.

M. D. Lambert, *Medieval Heresy. Popular Movements from Bogumil to Hus.* London, Arnold 1977. XVI, 430 S. Mit Abb., Kt. und Facs. *15.– £.* – Bespr. von **M. Erbstößer**, Deutsche Litztg. 99 (1978) 48–50. V. T.

D. Taskovski, *Bogomilism in Macedonia.* [Macedonian Heritage Coll.] Skopje, Macedonian Rev. Editions 1975. 128 S. R. S.

Fr. Šanjek, *Les Chrétiens bosniaques et le mouvement cathare, xiie–xve siècle.* (Cf. B. Z. 71 [1978] 467.) – Rec. par **J. Jolivet**, Rev. Hist. Relig. 502 (1978) 249–250; par **J. V. A. Fine, Jr.**, Speculum 59 (1978) 414–416. P. Ga.

A. Vaillant, *Les „chrétiens bosniaques".* Mél. d'histoire des religions offerts à H.-Ch. Puech (Paris, Presses univ. de France 1974) 525–530. R. S.

F. Šanjek, *Le catharisme des „chrétiens" bosniaques.* Rev. de l'hist. des rel. 190 (1976) 149–156. – Auseinandersetzung mit A. Vaillant (s. vorhergehende Notiz). R. S.

Storia della chiesa. Diretta di **H. Jedin**. *Tome V, vol. 1: Civitas medievale (XII–XIV secolo).* A cura di **H. Wolter** e **H.-G. Beck**. Mailand, Jaca 1976. LII, 453 S. – Bespr. von **A. Favale**, Salesianum 39 (1977) 722–723. A. H.

R. Ljubinković, *Encore sur l'identité de Joseph le Nouveau Confesseur du Synodikon de l'empereur Boril.* Studia in honorem Veselini Beševliev (Sofia 1978) 510–511. – L. gibt ergänzende Notizen zum B. Z. 64 (1971) 212 erwähnten Aufsatz über ,Ordo episcoporum' in Cod. Paris. gr. 880. I. D.

G. R. Evans, *Anselm of Canterbury and Anselm of Havelberg: the controversy with the Greeks.* Anal. Praemonstr. 53 (1977) 158–175. – Ihre Behandlung der Filioque- und Azymenfrage. R. S.

Kl.-D. Seemann, *Die altrussische Wallfahrtsliteratur.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 468.) – Bespr. von **Maria Lammich**, Hist. Ztschr. 226 (1978) 699–700. V. T.

R. Chr. Schwinges, *Kreuzzugsideologie und Toleranz. Studien zu Wilhelm von Tyrus.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 468.) – Bespr. von **V. Poggi**, Or. Christ. Per. 44 (1978) 229–231. A. H.

Ch. A. Frazee, *The catholic church in Constantinople, 1204–1453.* Balkan Studies 19 (1978) 33–49. – Knappe Übersicht über das Verhältnis zwischen röm.-kathol. und

orthodoxen Christen in Kpel. besonders vor dem Hintergrund der Ereignisse des sog. 4. Kreuzzugs und seiner Folgen sowie der Unionsbemühungen. A. H.

D. Hintner, *Die Ungarn und das byzantinische Christentum der Bulgaren.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 468.) – Bespr. von **G. Podskalsky**, Theologie und Philosophie 53 (1978) 305–306. V. T.

G. Fedalto, *La chiesa Latina in Oriente II.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 466.) – Ang. von **C. Patock**, Ostkirchl. Studien 27 (1978) 217. V. T.

P. Segl, *„Stabit Constantinopoli“. Inquisition und päpstliche Orientpolitik unter Gregor IX.* (Vgl. B. Z. 70 [1977] 218.) – Bespr. von **G. J.**, Quellen und Forsch. 57 (1977) 399–400. V. T.

Maureen Purcell, *Papal crusading policy.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 469.) – Bespr. von **E. R. Daniel**, Speculum 52 (1977) 1039–1040. A. H.

J. Richard, *La papauté et les missions d'Orient au moyen âge* (xiiie–xve siècles). [Collection de l'Ecole française de Rome, 33.] Ecole française de Rome, Palais Farnèse 1977. 329 p. P. Ga.

A. Franchi, *Il problema orientale al Concilio di Lione II (1274) e le interferenze del Regno di Sicilia.* (Vgl. B. Z. 70 [1977] 218.) – Bespr. von **B. Roberg**, Quellen und Forsch. 57 (1977) 401–402. V. T.

V. Laurent - J. Darrouzès, *Dossier grec de l'union de Lyon (1273–1277).* (Vgl. B. Z. 70 [1977] 495.) – Bespr. von **C. Capizzi**, Or. Christ. Per. 44 (1978) 248–250; von **H. Hunger**, Jahrb. Österr. Byz. 27 (1978) 371–374; von **B. Roberg**, B. Z. 72 (1979) 97–99. A. H.

G. Fedalto, *La Chiesa latina in Oriente. III. Documenti veneziani.* [Studi religiosi, 3.]. Verona, Casa Editrice Mazziana. Pp. 308. (Cf. B. Z. 71 [1978] 207, per i volumi I e II.) – Rec. di **E. L.**, Irénikon 51 (1978) 445. E. F.

Storia della chiesa. Diretta di **H. Jedin**. *Tomo V. vol. 2: Tra medioevo e rinascimento (XIV–XVI secolo).* A cura di **H.-G. Beck, K.-A. Fink, J. Glazik** e **E. Iserloh**. Mailand, Jaca 1977. XLVI, 454 S. – Bespr. von **A. Favale**, Salesianum 39 (1977) 723–724. A. H.

I. Djurić, *Titulature mitropolita u „Ekthesis nea“ i crkvena organizacija u Maloj Aziji krajem XIV veka* (Titres des métropolites dans „Ekthesis Nea“ et l'organisation de l'église en Asie Mineure vers la fin du XIVe siècle) (serbokr. m. frz. Zsfg.). Zbornik Filozofskog fakulteta 13 (Beograd 1976, veröff. 1977) 53–70. – Das Kapitel über die Metropoliten aus dem Musterbuch des Patriarchats von Konstantinopel „Ekthesis Nea“ (ed. Darrouzès Rev. Et. Byz. 27 [1969], pp. 40, 60–62) analysierend, kommt der Verf. unter anderem auch zu folgenden Schlußfolgerungen: (1) Im angeführten Kapitel gibt es keine Anachronismen, die Angaben über die Erzbistümer sind ohne Unterschied authentisch, sie spiegeln die realen Zustände im Jahre 1386, als dieses Musterbuch entstanden war. (2) Während die Zahl der Erzbistümer in den europäischen Provinzen sich ohne Veränderungen im 14. Jh. erhielt und erst in der zweiten Hälfte des 15. Jh. rasch abzunehmen begann, betrug in Kleinasien deren Zahl während der Regierung Andronikos' III. (1328–1341) 54, um 1386 wurde sie auf 37 reduziert und in der zweiten Hälfte des 15. Jh. sank sie auf 17 herab. F. B.

Z. Baronian, *575 de ani de la înființarea Episcopiei Armene din Moldova* (575 ans depuis la création de l'évêché arménien de Moldavie) (en roum.). St. teol. 29 (1977) 754–759. – Utile précis d'histoire de cette institution. Rappel du chrysobulle du voévode de Moldavie Alexandre le Bon du 30 juillet 1401, qui atteste l'existence de bons rapports entre le patriarche orthodoxe de Constantinople Antoine et son collègue le patriarche arménien, qui lui avait demandé d'intervenir auprès du prince roumain en faveur de l'évêque arménien Ohanès. P. Ș. N.

J. Gill, *Personalities of the Council of Florence.* (Vgl. B. Z. 60 [1967] 425.) – Bespr. von **C. N. Tsirpanlis**, Κληρονομία 9 (1977) 179–181. A. H.

V. Peri, *Ricerche sull'edizione degli Atti Greci del Concilio di Firenze.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 469.) – Bespr. von **W. Brandmüller**, Theol. Revue 74 (1978) 119. V. T.

J. Krajcar, *Acta slavica concilii florentini.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 469.) – Bespr. von **L. Glinka**, Antonianum 52 (1977) 716–718. V. T.

Christa Zach, *Orthodoxe Kirche und rumänisches Volksbewußtsein im 15. bis 18 Jh.* [Schriften zur Geistesgeschichte im östlichen Europa, 11.] Wiesbaden, Harrassowitz 1977. 223 S. Mit 3 Kt. *57.– DM.* V. T.

D. MÖNCHTUM

Askese und Mönchtum in der alten Kirche. Hrsg. von **S. Frank.** (Vgl. B. Z. 71 [1978] 470.) – Bespr. von **J.-L. van Dieten**, Hist. Ztschr. 226 (1978) 138–139. V. T.

A. Guillaumont, *Neue Aspekte zum Ursprung des Mönchtums* (schwed.) Religion och Bibel 36 (1977) 10–17. – In dieser Vorlesung, die im Anschluß an die Fünfhundertjahrfeier der Universität Uppsala gehalten wurde, stellt G. auf Grund einer eleganten Analyse der Vor- und Frühgeschichte des Mönchtums fest, daß der Ursprung dieser Bewegung weder in fremden Einflüssen noch in der Initiative eines Einzelnen zu suchen ist, sondern im Verlangen der Frommen, Gott allein, ohne jedes weltliche Band, zu dienen. L. R.

E. A. Judge, *The earliest use of monachos for „monk" (P. Coll. Youtie 77) and the origins of monasticism.* Jahrb. f. Ant. u. Christent. 20 (1977) 72–89. – Ausgehend von der Angabe in der Petition des Isidoros von Karanis (Juni 324) über einen Mönch Isaak untersucht Verf. die ursprüngliche Stellung der Mönche in der Gesellschaft. Gegen Ende des 3. oder zu Anfang des 4. Jh. stellen sie ein festes τάγμα in der Kirche dar. Sie leben zusammen, nennen sich „Brüder" (ἀποτακτῖται); der Name „monachos" wurde ihnen vom Volk beigelegt (auf Grund ihres Lebensstils oder ihrer Kleidung). A. H.

H. Bacht, *Agrypnia. Die Motive des Schlafentzugs im frühen Mönchtum.* Bibliothek – Buch – Geschichte. K. Köster z. 65. Geburtst. [Sonderveröff. d. Deutsch. Bibl., 5.] (Frankfurt a. M., Klostermann 1977) 353–369. R. S.

J. Anson, *The female transvestite in early Monasticism.* (Cf. B. Z. 69 [1976] 549.) – Rec. di **Elena Giannarelli**, Annali Sc. norm. Sup. Pisa, cl. di lett. e filos., s. III, 7 (1977) 1576–1582. E. F.

Palladio. La Storia Lausiaca. Introduzione di **Christine Mohrmann**, testo critico e commento a cura di **G. J. M. Bartelink**, traduzione di **M. Barchiesi** [Coll. Vite dei Santi, n° 2.]. Milano, Mondadori 1975. 416 p. – Rec. par **P. Devos**, Anal. Boll. 96 (1978) 206–207. P. Ga.

Giuseppina Matino, *Per lo studio del greco in epoca tardoantica. L'uso delle preposizioni nella Historia monachorum in Aegypto.* Κοινωνία 1 (1977) 139–177. – Untersucht den Gebrauch der Präpositionen in der Historia monachorum mit dem Ergebnis: der Text repräsentiert die „Zwischenschichtprosa", die sich ohne rhetorische Aspirationen einer eher einfachen Sprache bedient, um so den angesprochenen Leserkreis leichter zu erreichen. A. H.

The Sayings of the Desert Fathers. The alphabetical collection. Transl. by **Benedicta Ward.** Foreword by Metr. **Anthony.** London, Mowbray – Kalamazoo, Cistercian Publications 1975. XVIII, 232 S. *7.50 £.* V. T.

M. Simon, *Plaire à Dieu selon les règles monastiques de S. Basile.* Collectan. Cisterc. 39 (1977) 239–249. A. H.

V. A. **Arutjunova-Fidanjan**, *Tipik Grigorija Pakuriana. Vvedenie, perevod i kommentarij* (Das Typikon des Gregorios Pakurianos. Einführung, Übersetzung und Erklärungen). Erevan, Verlag d. Akademie d. Wissenschaften d. Armenischen SSR. 1978. 247 (2) S. – Die lobenswerte Publikation enthält: 1. Einführung (S. 5–8); 2. Kurzgefaßte Übersicht der Erforschung des Typikons (S. 8–14), mit guten bibliographischen Angaben; 3. Das Typikon des Gregorios Pakurianos als Geschichtsquelle (S. 14–34); 4. Der Verfasser des Typikons (S. 34–67), mit reichen biographischen Nachrichten über die Familie Pakurianos und ihn selbst; 5. Russische Übersetzung des Typikons (S. 68–121); Ausführliche Erklärungen darüber (S. 122–235). I. D.

D. J. **Chitty** †, *The Desert a City. An Introduction of Egyptian and Palestinian Monasticism under the Christian Empire*. 2. unveränd. Auflage. Crestwood/N. A., St. Vladimir's Seminary Pr. 1978. XVI, 222 S. (Vgl. für die 1. Auflage B. Z. 59 [1966] 448.) – Bespr. von H. **Tretter**, Ostkirchl. Studien 27 (1978) 216–217. V. T.

R. **Kasser**, *Sortir du monde. Réflexions sur la situation et le développement des établissements monastiques aux Kellia*. Rev. Théol. Philos. 109 (1976) 111–124. V. T.

D. **Bogdanović**-V. J. **Djurić**-D. **Medaković**, *Hilandar* (serbokr.). Beograd, Verlag Vuk Karadžić 1978. 220 S. Mit 145 Farbreprod., 20 Abb. u. 3 Karten. – In dieser übersichtlich, besonnen und konzis geschriebenen synthetischen Studie über das Kloster Chilandar auf dem Athos, die von einer hervorragenden Photomonographie (M. B. Djordjević) vervollständigt wird, werden die Geschichte, die kopistisch-übersetzerische und literarische Tätigkeit (D. B., S. 21–56, 133–140) und Kunstdenkmäler (V. Dj., S. 56–130, 140–168) vom Ende des 12. bis zum 17. Jh. behandelt und dargestellt, und danach die Geschichte und das geistliche Leben des Klosters im 18. und 19. Jh. (D. M., S. 171–204). Am Ende die Bibliographie über Chilandar (S. 206–210) und das Verzeichnis von Personennamen (S. 212–220). In Kürze werden, in gleicher Ausstattung, die Ausgaben in französischer und deutscher Sprache erscheinen. F. B.

P. **Toubert**, *Pour une histoire de l'environnement économique et social du Mont Cassin (XIe–XIIe s.)*. Comptes rendus des séances de l'Acad. des inscr. et belles-lettres 1976, 4, S. 689–702. A. H.

E. **Morini**, *Eremo e cenobio nel monachesimo greco dell'Italia meridionale nei secoli IX e X*. II. *Cenobitismo ed eremitismo nel mondo italo-greco*. Riv. di St. della Chiesa in Italia 31 (1977) 354–390. – Dalle fonti agiografiche relative ad asceti italogreci del periodo indicato, M. ricava „un'immagine del monachesimo greco fiorente in Italia nei secoli IX e X estremamente ricca e composita, in cui, all'interno della tradizionale πολιτεία monastica sono rappresentate tutte le varie δίαιται, dall'eremitismo assoluto alla vita comunitaria, organizzata secondo i moduli usuali del sistema cenobitico, con tutte le possibili sfumature intermedie", riconoscibili negli esicasti, nei cellioti e nelle fondazioni niliane. Studio ben documentato e ricco di notazioni interessanti. Cf. B. Z. 71 (1978) 471. E. F.

A. **Nicosia**, *La valle della Quesa e il monastero greco di S. Pietro (Pontecorvo-Esperia)*. Benedictina 24 (1977) 115–138. Mit 10 Abb. – Zur Geschichte des im 11. Jh. im Einflußbereich von Cassino gegründeten Klosters und zu seinen heutigen Ruinen. R. S.

R. **Casalnuovo**, *Tracce e riflessi del monachesimo italiobizantino sulla fascia Jonica Lucana*. Studi lucani. Atti 2 Conv. naz. di storiografia lucana. Montalbano Jonico-Matera 10–14 sett. 1970. [Coll. cult. luc., 4.] (Galatina/Lecce, Congedo Ed. 1976) 137–148. H. B.

Vera von Falkenhausen, *Aspetti economici dei monasteri bizantini in Calabria (sec. X–XI)*. Calabria Bizantina. Aspetti sociali ed economici (Reggio Calabria, Edizioni Parallelo 38, 1978) 29–55. – Attraverso l'utilizzazione di copiose fonti agiografiche e documentarie, v. F. ricostruisce la fisionomia dei monasteri bizantini in Calabria, dalle modalità di fondazione ai rapporti (spesso nulli) col vescovo, ai beni, mobili e immobili,

di cui i monasteri erano dotati. Particolarmente suggestiva l'ipotesi che il ricco tesoro descritto nell'inventario del monastero longobardo di S. Nicola in Gallucantu presso Vietri sul Mare (a. 1058) provenga da un monastero greco di Calabria, e che sia stato trasportato sulla costa amalfitana da un monaco in fuga. E. F.

M. de Marco, *Il Salento tra medioevo e Rinascimento. Storia, arte, civiltà.* Lecce, L. Capone [2]1977 [[1]1976]. 107 S. Mit Abb. – S. 55ff., das griechische Mönchtum und seine Kultur. R. S.

S. Borsari, *La tradizione classica nei monasteri basiliani.* Magna Graecia 12, 9–10 (1977) 18–19. H. B.

E. CHRONOLOGIE. BIBLIOGRAPHIE

P. Herz, *Untersuchungen zum Festkalender der römischen Kaiserzeit nach datierten Weih- und Ehreninschriften.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 472.) – Bespr. von **H. S. Versnel,** Gymnasium 85 (1978) 377–379. V. T.

A. Strobel, *Ursprung und Geschichte des frühchristlichen Osterkalenders.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 211.) – Bespr. von **A. de Halleux,** Le Muséon 91 (1978) 232–235. A. B.

R. S. Bagnall, K. A. Worp, *P. Erl. 52 B Recto. A Reedition.* Zs. Papyr. u. Epigr. 28 (1978) 231–237. – Neuedition eines griechischen Papyrus mit für die Zählung der ägyptischen Indiktionszyklen wichtigen Angaben. H. B.

T. E. Sklabenites, *Προσθῆκες στὴν Ἑλληνικὴ Βιβλιογραφία.* (1536–1799). Θησαυρίσματα 14 (1977) 127–156, πιν. θ' – ια'. – Beschreibung von 14 bisher unbekannten Drucken aus der Zeit zwischen 1536 und 1799 (aus ital. u. griech. Bibliotheken) in Ergänzung zu E. Legrands Bibliographie Hellénique. Es handelt sich um Inhalte sehr verschiedenen Charakters. S. 141–143: Ed. des Prologs zu vier Traktaten des franz. Historikers Yves Le Duchat zur Kreuzzugsgeschichte; er ist an König Ludwig XIII. gerichtet und spielt auf einen künftigen franz. Kreuzzug an. A. H.

G. N. Aikaterinides, *Βιβλιογραφία τῆς ἑλληνικῆς λαογραφίας τῶν ἐτῶν 1972–1975.* Ἐπετ. κέντρου ἐρευνῆς τῆς ἑλλην. λαογραφίας 24 (1975–1976) 65–185. A. H.

Ines di Salvo, *Bibliografia scelta di studi neogreci in Italia 1970–1975.* Folia Neohellenica 2 (1977) 137–155. – Ausgewählte Bibliographie von 185 Nummern, wobei besonders philologische und literarhistorische Arbeiten sowie Übersetzungen berücksichtigt sind. S. 151ff. ein Index. A. H.

Theologische Realenzyklopädie. Abkürzungsverzeichnis. Zusammengestellt von **S. Schwertner.** (Vgl. B. Z. 71 [1978] 473.) – Bespr. mit grundsätzlichen Überlegungen zur Sinnfrage von **H. Kraft,** Ztschr. f. Kirchengesch. 89 (1978) 163–164; von **S. A. Christoffersen,** Norsk teol. tidskrift 79 (1978) 49–57. A. H.

J. Karabidopulos, *Ἑλληνικὴ Βιβλικὴ Βιβλιογραφία 1961–1975.* [Ἐπιστημ. Ἐπετηρὶς Θεολ. Σχολῆς Πανεπιστ. Θεσσαλονίκης 21, Παράρτημα 23.] Thessalonike 1977. 118 S. – Bespr. von **N. Tsulkanakes,** Κληρονομία 9 (1977) 184–186. A. H.

G. Constable, *Medieval Monasticism. A Select Bibliography.* [Toronto Mediev. Bibliogr., 6.] Toronto/Buffalo, Univ. of Toronto Press 1976. 20, 171 S. – S. 18ff., Eastern Monasticism. R. S.

K. A. Demades, *Βαλκανικὴ βιβλιογραφία. Τομ. III–1974. Παράρτημα τομ. III–1974.* (Vgl. B. Z. 70 [1977] 499.) – Bespr. von **K. G. Mpones,** Θεολογία 49 (1978) 201–202. A. H.

Südosteuropa-Bibliographie, Bd. V: 1966–1970. 2. Teil: Albanien, Bulgarien, Jugoslawien. Hrsg. vom Südost-Europa-Institut München, Redaktion **Gertrud Krallert-Sattler.** München, Oldenbourg 1976. 796 S. (Vgl. für Bd. IV B. Z. 69 [1976] 550.). V. T.

Bibliographical essays in medieval Jewish studies. The study of Judaism, II. New York, Ktav, for the Anti-Defamation League of B'Nai Brith 1976. IX, 392 S. – Bespr. von **J. Shatzmiller,** Speculum 53 (1978) 126–127. A. H.

Bibliografisk översikt. Eranos 75 (1977) 73–174. – Folgende Abschnitte enthalten einige Titel aus dem Bereich unserer Studien: **Ingrid Waern,** *Grekisk litteratur och stilistik* (S. 76–88); **S. Y. Rudberg,** *Grekisk filosofi, religions- och lärdomshistoria. „Nachleben"* (S. 91–99); **H. Montgomery,** *Historia* (S. 111–120); **Lena Åström,** *Konst* (S. 127–131). L. R.

6. GEOGRAPHIE. TOPOGRAPHIE. ETHNOGRAPHIE

A. GEOGRAPHIE. TOPOGRAPHIE

Tabula Peutingeriana. Cod. Vindobonensis 324. Kommentar von **E. Weber.** (Vgl. B. Z. 71 [1978] 212.) – Bespr. von **L. Bosio,** Aquileia nostra 48 (1977) 344–345. H. B.

H. Donner und **H. Cüppers,** *Die Mosaikkarte von Madeba. 1.* Tafelband. [Abh. Deutsch. Palästina-Ver.] Wiesbaden, Harrassowitz 1977. XVI, 169 S., XVII z. T. farb. Taf. und 131 z. T. farb. Abb. – Vgl. unten S. 222. H. B.

Anna-Dorothee v. den Brincken, *Die Kugelgestalt der Erde in der Kartographie des Mittelalters.* Archiv f. Kulturgesch. 58 (1976) 77–95. Mit 3 Abb. V. T.

A. Miquel, *La géographie humaine du monde musulman jusqu'au milieu du 11e siècle. 2: Géographie arabe et représentation du monde: la terre et l'étranger.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 473.) – Bespr. von **E. Wagner,** Hist. Ztschr. 226 (1978) 676. V. T.

J. Koder, *Überlegungen zu Konzept und Methode der „Tabula Imperii Byzantini".* Österreichische Osthefte 20 (1978) 254–262. A. H.

J. Šašel, *Viae militares.* Studien zu den Militärgrenzen Roms. 2. Vorträge des 10. int. Limeskongr. in der Germ. Inf. [Beih. Bonn. Jb., 38.] (Köln, Rheinland-Verl. 1977) 235–244. Mit 1 Abb. – Mit Berücksichtigung der literarischen Quellen des 4.–6. Jh. H. B.

A. H. M. Jones, *The Cities of the Eastern Roman Provinces.* Rev. by **M. Avi-Yonah et all.** (Vgl. B. Z. 68 [1975] 508.) – Bespr. von **G. Gottlieb,** Anzeiger Altertumswiss. 30 (1977) 211–214. V. T.

Studien zur Frühgeschichte Konstantinopels, hrsg. von **H.-G. Beck.** (Vgl. B. Z. 69 [1976] 551.) – Bespr. von **A. Effenberger,** Jahrb. Österr. Byz. 27 (1978) 351–352; von **N. Oikonomidès,** Südostforsch. 36 (1977) 371–372. H. H.

G. Hermansen, *The population of imperial Rome: The regionaries.* Historia 27 (1978) 129–168. – Die Untersuchung, bei der es hauptsächlich um die Wertung der zwei topographischen Beschreibungen von Rom, des Curiosum und der Notitia, geht, umfaßt folgende Abschnitte: I. The Problem. The Meaning of the Word *insula* – II. The Nature of the Regionaries. Comparison with the *Notitia Urbis Constantinopolitanae* – III. The Rome Worship – IV. Date of the Regionaries – V. The Calza-Lugli-v. Gerkan Controversy – VI. The Size of the *insula* as Shown by Archaeological Evidence and the *Forma Urbis* – VII. Léon Homo's *insula* – VIII. Why the insula is Missing in the *Notitia Urbis Constantinopolitanae* – IX. The Inflation of the Figures which Describe the Monumental Centre of Rome – X. Conclusions. Zur umstrittenen Frage des VIII. Abschnittes weist H. ausgehend von den Größenverhältnissen in Ostia darauf hin, daß, sollte der Begriff „domus" im Sinne Homos für Kpel auch die insulae umfassen, so würden die 4.388 domus der Hauptstadt lediglich 28.9% des städtischen Areals beanspruchen. Die insulae, auf die auch die Höhenbestimmungen im Baugesetz Zenons hindeuten, seien in einem Touristen-Führer, wie ihn die Notitia urbis darstellen, einfach ausgelassen wor-

den. Bei der Literatur vermißt man u. a. die Untersuchung von Christine Strube zu dem Thema (vgl. B. Z. 67 [1974] 254.). Die Frage bedarf weiterer Klärung. V. T.

G. Wachmeier, *Istanbul mit Bosporus, Prinzeninseln, Bursa und Edirne.* [Artemis-Cicerone, Kunst-Reiseführer.] Zürich/München, Artemis 1977. 192 S. – Bespr. von **H. Biedermann**, Ostkirch. Studien 27 (1978) 65. V. T.

V. Velkov, *Die thrakische Stadt Bizye.* Studia in honorem Veselini Beševliev (Sofia 1978) 174–181. Mit 1 Abb. – Benützt teilweise byzantinische Schriftquellen für die mittelalterliche Periode. Die Stadt spielte bekanntlich auch im Mittelalter eine wichtige Rolle. I. D.

F. F. Bruce, *St. John at Ephesus.* Bull. of the John Rylands Univ. Libr. 60 (1978) 339–361. – Die Zeugnisse vom Begräbnis des Evangelisten Johannes in Ephesos (u. a. auch Eusebios, Georgios Hamartolos < Philippos von Side) führen mindestens bis in die Mitte des 2. Jh. zurück. R. S.

C. Foss, *Late antique and byzantine Ankara.* Dumb. Oaks Papers 31 (1977) 27–87. – Verf. untersucht die geschichtliche Rolle Ankaras von Diokletian bis zur Eroberung durch die Seldschuken. Den großen Einschnitt bildet die Zerstörung der Stadt durch die Perser 622. Doch bleibt A. auch danach eine bedeutende Festung und eine der größten Städte Kleinasiens. – Im Anhang auch ein Verzeichnis der Kupfermünzen (aus dem röm. Gymnasium in Çankirikapi) vom 3. Jh. bis zu Romanos IV. A. H.

D. Winfield, *The Northern Routes across Anatolia.* Anatol. Stud. 27 (1977) 151–166. Mit 2 Karten. – Wiedergabe eines Vortragstextes als Vorarbeit einer Historical Geography and monuments of Byzantine Pontus. O. F.

L. Rother, *Gedanken zur Stadtentwicklung in der Çukurova (Türkei). Von den Anfängen bis zur Mitte des 14. Jahrhunderts.* [Beih. z. Tübinger Atlas d. Vord. Orients, R. B, 3.] Wiesbaden, Reichert 1972. 58 S. Mit 3 Abb., 9 Ktn. – S. 21 ff., Die Blüte des kilikischen Städtewesens in hellenistisch-römischer Zeit. R. S.

D. M. Lang, *Armenia: Cradle of Civilisation.* 2nd revised edition. London, Allen and Unwin 1978. Pp. 328, 11 colour plates, 15 black and white illustrations. R. B.

Elisabeth Bauer, *Armenien. Geschichte und Gegenwart.* Farbphotos von **J. Schmidheiny**. [Terra Magica.] Luzern, Reich-Verlag 1977. 180 S. Mit zahlr. Abb. – Bespr. von **B. Spuler**, Intern. kirchl. Ztschr. 68 (1978) 123–124. V. T.

T. M. Mamedov, *Albanija i Atropatena po drevnearmjanskim istočnikam IV–VII vv.* (Das kaukasische Albanien und Atropatena nach den altarmenischen Geschichtsquellen des 4.–7. Jh.). Baku 1977. 145 (3) S. – Berührt oft die Beziehungen mit Byzanz. Die armenischen Quellen sind im Anhang in Originalsprache gegeben (S. 109–146). I. D.

C. Cahen, *Khartpert.* Encycl. of Islam IV, fasc. 77–78 (1978) 1084. – Aram. Ḥiṣna Zayt, armen. Kharput, byz. Χάρποτε, lat./fränk. Quart-Pierre; Festung an der arab.-byz. Grenze. A. H.

V. A. Arutjunova-Fidanjan, *Fema Vaspurakan* (Das Thema Vaspurakan). Viz. Vrem. 38 (1977) 80–93. I. D.

A. I. Boltunova, *Drevnjaja Gruzija i severoiranskij mir* (Das alte Georgien und die nordost-iranische Welt). Studia in honorem Veselini Beševliev (Sofia 1978) 421–428. – S. 427: Angaben über den Namen Asparuch, vgl. Moravcsik, ByzTurcica 2, S. 75. I. D.

H. E. Mayer, *Die Kreuzfahrerherrschaft ʿArrābe.* Ztschr. dtsch. Paläst.-Ver. 93 (1977) 198–212. A. H.

M.-L. Favreau, *Die Kreuzfahrerherrschaft Scandalion (Iskanderūn).* Ztschr. dtsch. Paläst.-Ver. 93 (1977) 12–29, 1 Karte. A. H.

H. Donner, *Einführung in die biblische Landes- und Altertumskunde.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 474.) – Bespr. von **H. Eising,** Theol. Revue 74 (1978) 189. V. T.

Studies on Palestine during the Ottoman period. Ed. by **M. Macoz.** Jerusalem, Magnes Press 1978. 640 S. *25.– $.* V. T.

J. Briend, *Quailbe (ou Abila de la Décapole).* Suppl. au Dict. de la Bible fasc. 50 B (1977) 679–682. Mit 1 Kte. – Östlich des Sees von Genesareth gelegener Bischofssitz. R. S.

Atlas of Jerusalem. Hrsg. **D. H. K. Amiran, A. Schachar, I. Kimhi.** [Hebrew Univ. Jerusalem. Dept. of Geogr. – Israel Ac. of Sciences and Hum. – Israel Expl. Soc.] Berlin, de Gruyter 1973. 53 Karten. – Mit historischen Karten zur Entwicklung der Stadt (darunter jeweils eine Karte für die römische und byzantinische Periode) und kurzer historischer Einführung. – Vgl. folgende Notiz. H. B.

Urban Geography of Jerusalem. A Companion Volume to the Atlas of Jerusalem. Hrsg. **D. H. K. Amiran, A. Schachar, I. Kimhi.** [Hebrew Univ. Jerusalem. Dept. of Geogr. – Israel Ac. of Sciences and Hum. – Israel Expl. Soc.] Berlin, de Gruyter 1973. 173 S., Abb. – Vgl. vorausgehende Notiz. H. B.

J. Wilkinson, *Jerusalem Pilgrims.* Before the Crusades. Warminster, Aris & Phillips Ltd. (1977). VIII, 225 S., Pläne. *£ 12.–* – Wird besprochen. A. H.

Thedoricus, Libellus de locis sanctis ed. von **M. L.** und **W. Bulst.** [Editiones Heidelbergenses, 18.] Heidelberg, Winter 1976. 95 S. Mit 1 Stadtpl. – Neuedition des für die kirchliche Topographie Jerusalems wichtigen, in der Forschung wenig beachteten Pilgerberichts aus dem Jahre 1172. – Vgl. die Bespr. von **H. E. M.,** Dtsches Archiv 33 (1977) 635–636. V. T.

Petrus Tudebodus. Historia De Hierosolymitano itinere, publié par **J. H. Hill** et **Lauritia L. Hill.** Introduction traduite par **Ph. Wolff.** Texte et notes revus par **J. Richard.** [Documents relatifs à l'Histoire des Croisades publiés par l'Académie des Inscriptions et Belles-Lettres, XII.] Paris 1977. 158 p. *66 Fr.* P. Ga.

S. Sempore, *Quarantaine (mont de la).* Suppl. au Dict. de la Bible fasc. 50 B (1977) 682–685. – Zum nö. von Jericho gelegenen Berg der Versuchung Christi mit den dortigen Klöstern. R. S.

A. Mazar, *Qasilé (Tell).* Suppl. au Dict. de la Bible fasc. 50 B (1977) 587–597. Mit 1 Taf., 2 Abb. – Der bei Tel Aviv gelegene Ort war in spätrömischer und byzantinischer Zeit bis zur persischen Eroberung besiedelt. R. S.

Ägypten. Das alte Kulturland am Nil auf dem Wege in die Zukunft; Raum, Gesellschaft, Geschichte, Kultur, Wirtschaft. Hrsg. von **H. Schamp** [Buchreihe Ländermonographie Bd. 9.] Tübingen, Erdmann 1977. **P. Grossmann,** *Christliche Kunst in Ägypten* S. 295–308. Mit 3 Abb. – Kurzgefaßte Darstellung der christlichen Kunst und Kultur in Ägypten von den Anfängen bis auf die Mamlukenzeit mit Bemerkungen zur Geschichte, Kunst und Architektur. Von der frühchristlichen Phase werden eine frühmittelalterliche (seit der Eroberung durch die Araber), eine fatimidische und eine mamlukische Phase geschieden. P. Gr.

I. F. Fichman, *Oksirinch – gorod papirusov.* (Vgl. B. Z. 70 [1977] 502.) – Bespr. von **K. Treu,** Jahrb. Österr. Byz. 27 (1978) 361–363; von **E. E. Lipšic,** Viz. Vrem. 39 (1978) 240–245. H. H.

Y. M. Kobishchanov, *Axum,* translated from the Russian by **Lorraine T. Kapitanoff.** Philadelphia, Pennsylvania State University Press 1978. Pp. 330. R. B.

M. V. Krivov, *,Efiopija' v 'Otkrovenii' Psevdo-Mefodija Patarskogo* (,Äthiopien' in der Apokalypse von Pseudo-Methodios von Patara). Viz. Vrem. 38 (1977) 120–122. I. D.

X. Antoniades, *'Η Σκύρος στους περιηγητές και γεωγράφους (1400–1900)*. Athen, 'Εταιρεία Εὐβοϊκῶν Σπουδῶν 1977. A. H.

I. Wynne-Thomas, *The Legacy of Thasos*. London, Springwood Books 1978. Pp. 119. R. B.

J. Koder and **F. Hild**, *Hellas and Thessalia*. **F. Kelnhofer**, *Die topographische Bezugsgrundlage der Tabula Imperii Byzantini*. (Cf. B. Z. 71 [1978] 473 and 475.) – Rev. by **T. E. Gregory**, Speculum 53 (1978) 391–393; by **K.-P. Matschke**, Deutsche Litztg. 99 (1978) 26–29; by **G. Ravegnani**, Studi Veneziani Nov. Ser. 1 (1977) 205–207; by **D. Jacoby**, B. Z. 72 (1979) 99–103. R. B.

B. Ferjančić, *Tesalija u XIII i XIV veku*. (Vgl. B. Z. 70 [1977] 222). – Bespr. von **A. K(aždan)**, Viz. Vrem. 38 (1977) 248–249. I. D.

A. Foss, *Epirus*. London, Faber 1978. Pp. 232, 8 pp. plates. – Deals at some length with medieval period. R. B.

S. I. Dakares, *Το κάστρο τῶν Ρωγῶν*. Δωδώνη 6 (1977) 201–234, 10 Taf. (m. engl. Résumé). – Übersicht über die verschiedenen Siedlungsperioden des im Norden der Ebene von Preveza gelegenen Kastron (antik: Buchetion). Mit der Gründung von Nikopolis nach der Schlacht bei Actium verödete die Siedlung. Vielleicht im 9. Jh., jedenfalls im 13. u. 14. Jh., stellen wir wieder eine Ansiedlung fest, neue Festungsmauern mit Türmen. Die kleine Kirche im NW der Akropolis stammt aus dem 17. Jh. A. H.

A. E. Bakalopulos, *Τὰ κάστρα τοῦ Πλαταμώνα καὶ τῆς 'Ωριᾶς Τεμπῶν καὶ ὁ Τεκὲς τοῦ Χασὰν Μπαμπᾶ*. (Vgl. B. Z. 71 [1978] 222.) – Bespr. von **G. Mergl**, Südostforschungen 36 (1977) 394–395. A. H.

Carla Pietramellara, *Salonicco capitale dell' impero nel IV secolo*. L'imperatore Giustiniano. Storia e mito. (Mailand, Giuffrè 1978) 273–293, 10 Abb. – Zu den in Thessalonike im 4. Jh. neu entstehenden Formen der Kunst. A. H.

J. Kalić, *Ras u srednjem veku* (Ras au Moyen âge) (serbokr. m. frz. Zsfg.). Novopazarski zbornik 1 (Novi Pazar 1977) 55–61. – Die Verf. spricht von den Untersuchungsrichtungen, an erster Stelle der historisch-geographischen, welche vier in schriftlichen Quellen gebrauchte Bedeutungen des Namens Ras (befestigtes Schloß, Fluß, Gau, serbisches Land in seiner Gesamtheit [Rascia]) unterscheiden und allseitig deuten sollten. F. B.

J. Kalić, *Zur Bezeichnung „Raška" (Rascien) für den serbischen Staat bis zur Mitte des 12. Jahrhunderts*. Balcanoslavica 5 (1976) (veröff. 1977) 53–61. – Auf Grund der Darlegungen zieht die Verf. zwei Schlüsse: 1) In den Quellen bis zum Ende des 12. Jh. hatte das Wort „Ras" nicht die Bedeutung „Land der Serben" und war kein Synonym für das Wort Serbien, und 2) In den erhaltenen historischen Quellen bis zur Mitte des 12. Jh. gibt es keine Erwähnung des Namens „Raška" für die serbischen Länder inmitten der Balkanhalbinsel. I. N.

I. Mitić, *Konzulati i konzularne službe starog Dubrovnika*. (Vgl. B. Z. 69 [1976] 556). – Bespr. von **A. Glas**, Zgodovinski časopis 31 (Ljubljana 1977) 230–232. F. B.

B. Krekić, *Dubrovnik in the 14th and 15th Centuries*. (Vgl. B. Z. 68 [1975] 512.) – Bespr. v. **V. Simoniti**, Zgodovinski časopis 31 (Ljubljana 1977) 382–385. F. B.

Catherine Asdracha, *La région des Rhodopes au XIIIe et XIVe siècles*. (Vgl. B. Z. 71 [1978] 476.) – Bespr. von **P. Soustal**, Jahrb. Österr. Byz. 27 (1978) 385–386; von **J. Lefort**, Rev. Hist. 259 (1978) 525–527; von **H.-J. Kornrumpf**, Südostforsch. 36 (1977) 353–355; von **J. Koder**, B. Z. 72 (1979) 103–105. H. H.

I. Duridanov, *Thrak. Οὖστρα*. Studia in honorem Veselini Beševliev (Sofia 1978) 47–49. – Zur Deutung des bei G. Acropolitae Opera, ed. A. Heisenberg, 108, 15 ff. (so besser

als nach der Ausgabe I. Bekkers, 114, 18ff.) erwähnten Ortsnamens im Rhodopengebiet. Nach D. ist Ustra „eher eine vorslawische thrakische Ortsbezeichnung", ursprünglich als Flußbezeichnung, etwa wie „heller (Fluß)". I. D.

J. Zaimov, *Notes étymologiques sur quelques noms géographiques bulgares.* Studia in honorem Veselini Beševliev (Sofia 1978) 72–78. – Ein nützlicher Beitrag, der meistens auch die mittelalterliche Toponomastik berührt, als Ergänzung zu M. Vasmer, Die Slaven in Griechenland (1941). I. D.

A. Kuzev, *Drei falsche topographische Identifizierungen.* Studia in honorem Veselini Beševliev (Sofia 1978) 525–533. – Enthält: 1. Episcopus Lovisiensis statt Lomsiensis (aus dem 13. Jh.); 2. Die Marschroute eines Feldzuges gegen die Türken am rechten Ufer der unteren Donau im J. 1425. I. D.

V. Gjuzelev, *Die mittelalterliche Stadt Mesembria (Nesebăr) im 6.–15. Jh.* Bulgar. Histor. Review 6, Hf. 1 (1977) 50–59. – Inhaltsreiche Studie. I. D.

M. Popescu-Spineni, *România în izvoarele geografice şi cartografice. Din antichitate pînă în pragul veacului nostru* (La Roumanie dans les sources géographiques et cartographiques. Depuis l'Antiquité jusqu' à la veille de notre siècle) (en roum.). Bucarest, Editura ştiinţifică şi enciclopedică 1978. 255 p. et de nombreuses planches. – Pour le moyen âge (p. 91–152) l'A. cite, de seconde main, les sources byzantines (ce dont son commentaire se ressent). Il ignore les portulans grecs. Son information cependant demeure plus d'une fois utile. Mais les planches sont hélas illisibles! P. Ş. N.

M. Davidescu, *Severinul medieval* (Severin au moyen-âge) (en roum.). Drobeta (1974) 327–328. – Court historique de la ville et de la forteresse danubienne de Severin (Drobeta). L'A. a oublié de mentionner la métropole byzantine qui y avait son siège à la charnière des XIVe–XVe s. P. Ş. N.

D. Chirot, *Social change in a peripheral society. The creation of a Balkan colony.* New York, Academic press 1976. 179 S. – Eine Sozialgeschichte der Walachei, beginnend mit der Mitte des 13. Jh. – Bespr. von **J. J. Farsolas,** Balkan Studies 19 (1978) 208–210. A. H.

R. Vulpe, *Rabon, numele antic al pîrîului Drincea* (Le Rabon, nom antique du ruisseau Drincea) (en roum. avec rés. fr.). Drobeta (1974) 35–45 et 1 carte. – Ce petit cours d'eau d'Olténie se jette dans le Danube en face de l'antique Ratiaria. Il est cité par Ptolémée (Géogr. III, 8, 2). L'A. confirme l'identification déjà proposée par Ch. Müller et Tomaschek en faisant observer que Ptolémée a accordé en tant qu'astronome et non comme géographe plus d'attention à certains points de la région du Danube. L'origine du nom est thraco-dace. P. Ş. N.

Şt. Ştefănescu, *„Romaniile" populare în concepţia lui N. Iorga* (Les „Romanies" populaires dans la conception historique de N. Iorga) (en roum. avec rés. fr.). Drobeta (1974) 71–76. – Ces „Romanies" furent les cadres qui assurèrent la continuité dacoromaine, et l'affaiblissement des grands États voisins permit l'apparition, au XIVe s., de la première synthèse politique roumaine, la principauté de Valachie. P. Ş. N.

P. Diaconu, *Cîteva consideraţii pe marginea unor toponimice din dreapta Dunării de jos (zona Ostrov-Cochirleni)* (Quelques considérations en marge de toponymes de la rive droite du Danube inférieur: zone Ostrov-Cochirleni) (en roum. avec rés. fr.). Pontica 10 (1977) 59–63. – Considérations étymologiques et sémantiques sur des noms de localités considérés par l'A. comme roumains, slaves ou petchénègues. P. Ş. N.

M. M. Alexandrescu - Dersca Bulgaru, *Ştiri despre Babadag în evul mediu* (Informations concernant Babadag au moyen âge) (en roum. avec rés. fr.). Rev. de ist. 31 (1978) 445–463. – La première information relative à cette ville de Dobroudja appartient au voyageur arabe Ibn Battuta, qui accompagnait en 1331 la princesse byzantine Bayalun, l'une des épouses du khan de Crimée (Kiptchak) Ouzbek. Le nom semble

dériver du souvenir de Sari Saltuk Babak, saint musulman enseveli là-bas même. Informations sur les Turcs seldjoucides de Dobroudja. P. Ş. N.

Aleksandra Wasowicz, *Olbia pontique et son territoire. L'aménagement de l'espace.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 215.) – Bespr. von **P. Lévêque**, Annales 33 (1978) 333–335. V. T.

E. I. Solomonik, *Tavry i Tavrika (pro pochodžennja etnonima i toponima).* (Die Taurer und Taurien. Zur Herkunft des Ethnonyms und des Toponyms) (ukr. mit russ. Zsfg.). Archeologija 20 (Kiev 1976) 46–50. – S. diskutiert die Namenszeugnisse, darunter auch das des Eustathios von Saloniki; er führt die Bezeichnungen auf den kleinasiatischen Gebirgsnamen Tauros zurück. R. S.

Feodalnaja Tavrika. Materialy po istorii i archeologii Kryma. (Das feudale Taurien. Materialien für die Geschichte und Archäologie der Krim.) Kiev 1974. 216 S. – Mir unzugänglich. Bespr. von **A. L. Jakobson**, Viz. Vrem. 38 (1977) 197–206. I. D.

V. A. Kuznecov, *Alanija X–XIII vv.* (Alanien im 10.–13. Jahrhundert). Orkonikidze 1971, 245 S. – Mir unzugänglich. Bespr. von **A. V. Gadlo**, Viz. Vrem. 38 (1977) 206–214. I. D.

V. L. Janin, *The problem of Novgorod's origin* (finn. m. engl. Zsfg.). Historiallinen Arkisto 72 (1977) 7–21. L. R.

S. Soproni, *Contra Acinco et Bononia. Bemerkungen zu den Fasti des Hydatius.* Studien zu den Militärgrenzen Roms. 2. Vorträge des 10. int. Limeskongr. in der Germ. Inf. [Beih. Bonn. Jb., 38.] (Köln, Rheinland-Verl. 1977) 393–397. Mit 1 Abb. – Der Ausbau des Erdwallsystems am sirmischen Limesabschnitt erfolgte nach Meinung des Verf. nicht in diokletianischer, sondern erst in konstantinischer Zeit (322–332). H. B.

Zs. Vilsy, *Intercisa – ein römisches Grenzkastell am pannonischen Limes.* Das Altertum 24 (1978) 106–111. Mit 5 Abb. – Zerstörung der Stadt in der 2. Hälfte des 5. Jh. V. T.

C. Brühl, *Palatium und Civitas. Studien zur Profantopographie ... I: Gallien.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 217.) – Bespr. von **R. Schumann**, Speculum 52 (1977) 936–938. A. H.

Anne Lombard-Jourdan, *Paris – Genèse de la „Ville". La rive droite de la Seine des origines à 1223.* Paris, Ed. Centre Nat. Rech. Scient. 1976. 273 S. 14 Taf., 5 Pl. – Bespr. von **W. H.**, Dtsches Archiv 33 (1977) 689–690. V. T.

P. Lauritzen, *Venice, a Thousand Years of Culture and Civilization.* London, Weidenfeld 1978. Pp. 240, 60 plates. R. B.

M. Hellmann, *Grundzüge der Geschichte Venedigs.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 478.) – Bespr. von **K.-E. Lupprian**, Hist. Ztschr. 226 (1978) 131–132. V. T.

F. C. Lane, *Venice. A Maritime Republic.* (Vgl. B. Z. 70 [1977] 505.) – Bespr. von **M. Erbe**, Hist. Ztschr. 226 (1978) 164. V. T.

S. Ozoese Collodo, *Attila e le origini di Venezia nella cultura veneta tardomedievale.* Atti Ist. Ven. di sc., lett. ed arti, cl. di sc. morali, lett. ed arti 131 (1972–1973) 531–567. A. H.

E. Kirsten, *Süditalienkunde. 1. Bd.: Campanien und seine Nachbarlandschaften.* Mit Beitr. von **Fr. Hamm** † und **H. Riemann**. Heidelberg, Winter 1975. XII, 659 S. Mit 111 Abb. – Bespr. von **G. Lahnsen**, Gymnasium 85 (1978) 350–353. V. T.

P. Delogu, *Mito di una città meridionale (Salerno, secoli VIII–XI).* [Nuovo medioevo, 2.] Neapel, Liguori 1977. 199 S. mit Abb. A. H.

F. Dell'Aquila, *Annotazioni su un casale di Bari: Sao.* Nicolaus 5 (1977) 201–207. – Seit dem 11. Jh. bezeugte griechische Siedlung. R. S.

G. Schirò, *La Magna Grecia bizantina e suoi caratteri politici spiriturali.* Magna Graecia 12, 9–10 (1977) 7–8. H. B.

G. P. Verbrugghe, *Sicilia.* [Itinera Romana. Beiträge zur Straßengeschichte des Römischen Reiches, 2.] Bern, Kümmerly und Frei 1976. 102 S. Mit 2 Kt. *38.– sfr.* – Bespr. von **G. Radke**, Gymnasium 85 (1978) 354–356. V. T.

A. Tovar, *Iberische Landeskunde. 2. Teil: Die Völker und die Städte des antiken Hispanien. Bd. I: Baetica; II: Lusitanien.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 479.) – Bespr. von **R. Schmitt**, Gymnasium 85 (1978) 286–288. V. T.

G. Alföldy, *Tarraco.* Paulys Realencycl. class. Altertumswiss. Supplem. XV (1978) 570–644. – Behandelt auch die Spätantike und die christl. Kunst. A. H.

B. ETHNOGRAPHIE

I. I. Russu, *Elementele traco-getice în imperiul Roman şi în Byzantium (veacurile III–VII).* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 217.) – Bespr. von **E. Lange-Kowal**, Südostforschungen 36 (1977) 257–260. A. H.

D. Berciu, *Asupra unor elemente de civilizaţie geto-dacă şi daco-romană şi significaţia lor istorică* (De quelques éléments de civilisation géto-dace et daco-romaine et leur signification historique) (en roum. avec rés. fr.). Drobeta (1974) 25–33. – La continuité matérielle de la civilisation des Daces romanisés fournit aussi des données concernant la symbiose de la population romanisée avec les Slaves et l'assimilation de ces derniers. P. Ş. N.

Gh. I. Petre-Govora, *Continuitatea daco-romană în nordul Olteniei în sec. IV–VII e. n. în lumina noilor descoperiri arheologice şi numismatice* (La continuité daco-romaine dans le nord de l'Olténie aux IVe–VIIe s. à la lumière des nouvelles découvertes archéologiques et numismatiques) (en roum.). Drobeta (1976) 112–116. – Exposé fondé sur Procope, la Novelle XI, l'Edit XIII et les trouvailles monétaires et autres, qui attestent la poursuite de rapports entre l'Empire et la région située au nord du Danube. Manquent les photos annoncées dans le texte! P. Ş. N.

D. Berciu, *Dovezi arheologice ale continuităţii* (Preuves arhéologiques de la continuité) (en roum.). Studii şi articole de istorie 32 (1976) 27–32. – Insiste sur l'apparition accrue d'objets chrétiens au nord du Danube aux VIe et VIIe s., avant la venue des Slaves. P. Ş. N.

D. Protase, *La population daco-romaine en Transylvanie et dans le Banat (depuis l'abandon de la Dacie jusqu'à la venue des Slaves).* Dacoromania 3 (1975–1976) 51–56. H. B.

A. Mócsy, *Ein pannonisches Volk bei einem wenig bekannten Gewährsmann des Stephanos Byzantios.* Studia in honorem Veselini Beševliev (Sofia 1978) 486–488. – Zur Erwähnung der sog. Dekéntioi, in Steph. Byz. S. 224 Meinecke. I. D.

O. J. Maenchen-Helfen, *Die Welt der Hunnen.* Eine Analyse ihrer historischen Dimension. Deutschsprachige Ausgabe besorgt von **R. Göbl**. Wien-Köln-Graz, Böhlau 1978. XIX, 572 S., 28 Taf. – *DM 150.–*. Wird besprochen. A. H.

R. Grousset, *Die Steppenvölker. Attila, Dschingis Khan, Tamerlan.* Aus d. Franz. übertr. von **L. Voelker**. [Magnus – Kulturgeschichte.] Essen, Magnus-Verlag 1975. 906 S., mit Abb. u. 16 Kart. A. H.

H. W. Haussig, *K voprosu o proischoždenij chunov* (Zur Frage des Ursprungs der Hunnen). Viz. Vrem. 38 (1977) 59–71. I. D.

J. Kovačević, *Avarski kaganat* (serbokr.). Beograd, Verlag Srpska književna zadruga 1977. 239 S. Mit 143 Zeichn. u. Abb. F. B.

P. Lakatos, *Quellenbuch zur Geschichte der Gepiden*. (Vgl. B. Z. 70 [1977] 506.) – Bespr. von A. K(aždan), Viz. Vrem. 38 (1977) 241–242. I. D.

D. Dimitrov, *Quelques questions de l'histoire des Protobulgares*. Etudes balk. 13, Hf. 2 (1977) 87–105. Mit 8 Abb. – Hauptsächlich auf Grund archäologischer Materialien. I. D.

D. I. Dimitrov, *Neue Angaben von den Protobulgaren im nordöstlichen Bulgarien auf Grund archäologischer Forschungen*. Studia in honorem Veselini Beševliev (Sofia 1978) 369–381. Mit 11 Abb. – Formuliert neue Hypothesen, die eingehenderer Begründung bedürfen. I. D.

J. Németh †, *Die Bedeutung des bulgarischen Volksnamens*. Studia in honorem Veselini Beševliev (Sofia 1978) 68–71. – Nach N. Meinung ist „*Bulga* ‚das Volk der Revolutionäre', das Volk von Leuten, die gegen die Herrschaft zum Aufruhr reizen". Über die neuere Literatur zur Frage behauptet N., sie ‚bringt nichts Wesentliches'. I. D.

W. Barthold - P. B. Golden, *Khazar*. Encycl. of Islam IV, fasc. 77–78 (1978) 1172–1181. A. H.

P. Diaconu, *Les Coumans au Bas-Danube aux XIe et XIIe siècles*. Bucarest Éditions de l'Acad. Roum 1978. 168 p. et 14 fig. – Faisant suite a son livre sur les Petchénègues, celui-ci présente 16 études fondées principalement sur les sources narratives et l'archéologie. Ce que l'on en sait sur les Coumans, le problème de leurs rapports avec la population roumaine, leur souvenir dans la toponymie roumaine, leurs invasions dans l'Empire byzantin, leur part dans la création du second empire bulgare, telle est l'essence de ce travail. Une annexe est consacrée à la diffusion des monnaies byzantines du XIIe s. dans la région considérée. On se demandera pourquoi l'A. s'est arrêté au début du XIIIe s. alors que cette époque est si riche en informations sur les Coumans. Certaines données sont inexactes: mais elles sont dues à des interpretations erronées fournies par d'autres chercheurs. Nous y reviendrons. P. Ş. N.

M. Guboglu, *Turcii selgiuci şi statele lor* (Les Turcs seldjoucides et leurs États) (en roum.). Studii şi articole de istorie 32 (1976) 33–52. P. Ş. N.

D. A. Macinskij - M. A. Tichanowa, *Wohnsitze der Slawen und Richtungen ihrer Expansion in den I.–VII. Jh. u. Z.* (russ. mit dtsch. Zsfg.). Acta arch. Carpatica 16 (1976) 59–93. V. T.

Tatiana Stefanovičová, *Beitrag zur Frage der slawischen Besiedlung Griechenlands*. Etudes balk. 13, Hf. 2 (1977) 126–128. – Vortrag, ohne Bibliographie. I. D.

Věra Hrochová, *Problémy slovanského osídlení Peloponésu* (Probleme der slavischen Besiedlung der Peloponnes) (Čech. mit frz. Zsfg.). Studia Balkanica Bohemoslovaca, 2. [Spisy Univ. J. E. Purkyně v Brně, filoz. fak., 202.] (Brno 1976) 113–120. R. S.

A. P. Każdan, *Novoe svidetel'stvo ob attičeskich drungach* (Ein neues Zeugnis über die Drouggoi Attikas). Studia in honorem Veselini Beševliev (Sofia 1978) 512–516. – Auf Grund des von E. E. Granstrem u. I. P. Medvedev, Rukopisnie materialy po agrarnoj istorii Vizantii v sobranijach Leningrada (vgl. B. Z. 64 [1971] 204) S. 344 ff. veröffentlichten Textes nach Hss aus dem 13. Jh. I. D.

Jordanka Čangova, *Les Slaves aux environs de Preslav au VIIe–VIIIe s. d'après des données archéologiques*. Studia in honorem Veselini Beševliev (Sofia 1978) 363–368. Mit 6 Abb. I. D.

L. Margetić, *Konstantin Porfirogenet i vrijeme dolaska Hrvata* (Costantino Porfirogenito e la venuta dei Croati). Vgl. oben S. 129. F. B.

S. Asdrachas, *Sociétés rurales balkaniques aux XVe–XVIe siècles: mouvements de la population et des revenus.* Etudes balkaniques 13, Hf. 2 (1977) 49–66. I. D.

Dj. Petrovič, *Cigani u srednjovekovnom Dubrovniku* (Gypsies in Medieval Ragusa) (serbokr. m. engl. Zsfg.). Zbornik Filozof. fakulteta XIII-1 (Beograd 1976, veröff. 1977) 123–158. – In kleinasiatischen Gebieten des Byzantinischen Reichs erscheinen die Zigeuner, aus Armenien kommend, bereits im 11. Jh., wie von G. Soulis (1961) gezeigt wurde. Die älteste Nachricht von der Anwesenheit der Zigeuner in Dubrovnik stammt von 1362. F. B.

N. Kočev, *The Question of Jews and so-called Judaizers in the Balkans from the 9th to the 14th Century.* Bulg. Hist. review 6, Hf. 1 (1978) 60–79. I. D.

K. Hintlian, *History of the Armenians in the Holy Land.* Jerusalem, St. James Press 1976. 68 p. et 16 pl. – Rec. par **O. Meinardus,** Rev. ét. arm. 12 (1977) 392–397. P. Ga.

E. Lönnroth, *Scandinavians.* Selected historical essays. Göteborg 1977. 211 S. – Die Aufsätze „Die Goten in der modernen kritischen Geschichtsauffassung" (1972), „Probleme der Wikingerzeit" (1963) und „Communications, vie économique et modèles politiques des Vikings en Scandinavie" (1969) berühren unseren Bereich. L. R.

S. Söderlind, *Das Reich der Rus'.* Zur Frage der Entstehung des ostslawischen Reiches (schwed. m. deutscher Zsfg.). Stockholm, Stefan Söderlind 1978. 48 S. – Verf. sucht mit unzureichenden Argumenten zu zeigen, daß das Reich der Rus' mit den Zentren Nowgorod und Kiew schon um 700 zu blühen begann; Gründer seien nicht die schwedischen Rus', sondern die Goten im Osten; der Name Rus' sei slawischen Ursprungs; damit sollen die Ostslawen die Goten als rotblond gekennzeichnet haben. L. R.

S. Blöndal, *The Varangians of Byzantium,* translated, revised and rewritten by **B. S. Benedikz.** Cambridge, Univ. Press 1978. Pp. 248, 1 plate. Will be reviewed. R. B.

7. KUNSTGESCHICHTE

A. ALLGEMEINES

R. Daut, *Imago. Untersuchungen zum Bildbegriff der Römer.* [Bibl. klass. Altertumswiss. N. F. 2. Reihe. 26.] Heidelberg, C. Winter 1975. 164 S. – Mit Berücksichtigung der spätantiken, nicht-christlichen Quellen, die eine Ausweitung der Wortbedeutung erkennen lassen. Diskussion der termini pictor imaginarius, pictor parietarius, plasta imaginarius u. a. H. B.

K. Weitzmann, *Late antique and early Christian Art.* Archaeology 30 (1977) 412–417. V. T.

O. Pelikán, *Von der Spätantike zum frühen Mittelalter (1500 Jahre vom sogen. Ende des Altertums).* Sborn. prací filos. fak. Brnenské Univ. E 22–23 (1977–78) 251–266. – Bemerkungen vor allem zur Stilentwicklung der spätantiken Kunst. Verf. betont die Zwiespältigkeit der römischen Kunst als ein Erbe seit dem Hellenismus und sieht zu Recht die Gespaltenheit der spätantiken Kunst als deren Folge: Klassizismus und „abstrakte" Tendenzen als zwei Schichten des Zeitstils. Häufig keine klare Ausprägung dieser Stiltendenzen, sondern vielfältige Abstufung und Durchdringung. Ein mehr essayistischer aber anregender Aufsatz. H. B.

E. Kitzinger, *Byzantine Art in the Making.* (Cf. B. Z. 71 [1978] 485.) – Rev. by **R. Harrison,** The Greek Gazette, May 1978, 14. R. B.

C. Cavarnos, *Byzantine thought and art.* (Vgl. B. Z. 63 [1970] 427.) – Bespr. von **C. N. Tsirpanlis,** Κληρονομία 9 (1977) 182–184; von **E. J. Rexine,** Greek Orthod. Theol. Rev. 23 (1978) 87–88. A. H.

P. Michelis, *Aisthētikós. Essays in Art, Architecture, and Aesthetics.* With an Introd. by **J. P. Anton.** Detroit, Wayne State Univ. Press 1977. Mit 71 Abb. – Übersersetzung von früher erschienenen Aufsätzen, darunter: S. 123–140, *Reflections on Byzantine Art;* S. 141–151, *The Grace of the Byzantine Column;* S. 152–181, *Neo-Platonic Philosophy and Byzantine Art.* R. S.

Comptes rendus des conférences de l'Année universitaire 1976/77. École Pratique des Hautes Études, Ve Section, Annuaire 85, 49–440. – S. 357–360, **Suzy Dufrenne,** *Archéologie religieuse du monde byzantin* (Monumentalmalerei des 11.–12. Jh. in Jugoslavien und Bulgarien; Cod. Paris. Gr. 923); S. 361–364, **Nicole Thierry,** *Les cycles christologiques des origines au XIe siècle. Cycles narratifs et dogmatiques. Images christologiques votives.* R. S.

V. H. Elbern, *Über die liturgische Kunst im frühbyzantinischen Altarraum.* Das Münster 31 (1978) 1–14. Mit 19 Abb. – Zsfg eines Referates, in dem Altargeräte und Wandbehänge besprochen wurden. O. F.

Jacqueline Lafontaine-Dosogne, *Histoire de l'art chrétien d'Orient* (Cours ARKE 2370). [Univ. Cath. de Louvain, Inst. Sup. d'archéol. et d'hist. de l'art, Docum. de trav., 6.] Louvain 1976. 218 S. R. S.

H. W. Hazard (ed.), *A History of the Crusades. Vol. 4: The Art and Architecture of the Crusader States.* (Cf. B. Z. 71 [1978] 486.) – Rev. by **A. Borg,** Times Literary Supplement 22 September 1978, 1050. R. B.

L. Török, *Notes on prae-Coptic and Coptic art (Romano-Egyptian and Coptic antiquities in a private collection, 1).* Acta archeol. acad. scient. Hung. 29 (1977) 125–133. V. T.

Sirarpie Der Nersessian, *L'Art Arménien.* Paris, Arts et Métiers Graphiques 1977. – Bespr. von **O. Demus,** Jahrb. Österr. Byz. 27 (1978) 412. H. H.

S. Maggio, *Archeologia cristiana. 1. La iniziazione cristiana nell'archeologia.* (Corsi monografici. Pro manuscripto). Rom, Univ. Pont. Salesiana, Fac. di Teol. 1971. 538 S. Mit Tf. R. S.

Maria Carmela Caretta, *La situazione della ricerca archeologica altomedievale in Italia.* Antiqua 2, 4 (1977) 44–52. Mit 3 Abb. H. B.

P. Korošec, *Die ältesten Staatsbildungen im Lichte der archäologischen Funde auf dem Gebiete der Südostalpen.* Balcanoslavica 5 (1976, veröff. 1977) 101–121. I. N.

K. Schubert, *Die Kultur der Juden, 1. Israel im Altertum.* [Handb. d. Kulturgesch., 2. Abt., 16.] Wiesbaden, Akad. Verlagsges. 1977. 263 S. Mit 94 Abb. – Die die Darstellung des Zeitalters des Talmud in Palästina und Babylonien (S. 201 ff.) begleitenden Abbildungen zeigen auch spätantike Kunstdenkmäler (etwa Synagogenmosaiken; A. 85, S. 227, wird für ein Fresko der römischen Via-Latina-Katakombe eine jüdische Bildvorlage angenommen). R. S.

B. EINZELNE ORTE

M. Restle, *Istanbul, Bursa, Edirne, Iznik, Baudenkmäler und Museen.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 487.) – Bespr. von **J. Janssens,** Riv. archeol. crist. 54 (1978) 149–152; von **A. Effenberger,** Jahrb. Österr. Byz. 27 (1978) 410–411; von **W. Müller-Wiener,** B. Z. 72 (1979) 106–108. H. B.

W. Müller-Wiener, *Bildlexikon zur Topographie Istanbuls.* Byzantion-Konstantinopolis – Istanbul bis zum Beginn des 17. Jh. Unter Mitarbeit von **Renate** und **W. Schiele** mit einem Beitrag von **Nezih Fıratlı.** Deutsches Archäologisches Institut. Tübingen, E. Wasmuth 1977. 534 S., zahlr. Abb., Faltplan. – Wird besprochen. A. H.

T. F. Mathews, *The byzantine churches of Istanbul.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 488.) – Bespr. von **P. Gautier**, Rev. Et. Byz. 36 (1978) 293. A. H.

Prokop, Bauten. Paulos Silentiarios, Beschreibung der Hagia Sophia. Griech.-deutsch ed. **O. Veh.** Archäologischer Kommentar von **W. Pülhorn.** München, Heimeran 1977. 571 S., 16 S. Abb., 2 Karten. *DM 78.–* A. H.

P. Sanpaolesi, *La S. Sofia e Giustiniano.* L'imperatore Giustiniano: storia e mito (Milano, Giuffrè 1978) 269–272. – S. annuncia qui uno studio, in corso di stampa, sull'architettura di S. Sofia. E. F.

N. Oikonomides, *The mosaic panel of Constantine IX and Zoe in Saint Sophia.* Rev. Et. Byz. 36 (1978) 219–232, 4 Taf. – Verf. untersucht die bisher vorgebrachten Ansichten über die Entstehung des Stiftermosaiks in der Süd-Galerie der Hagia Sophia. Für die bekannte Änderung, was die Figur des Kaisers angeht, ist wohl der Patriarch (Michael Kerularios) verantwortlich zu machen. Bezüglich der neuen Köpfe der Kaiserin und Christi äußert Verf. die Hypothese, sei seien aus einem früheren Mosaik (Jugend der Zoe!) ähnlicher Abmessungen übertragen, und der Künstler habe nach diesen beiden Vorbildern auch den Kopf Konstantins IX. geschaffen. A. H.

O. Horbatsch, *Einige slavische Pilgerinschriften in der Hagia Sophia-Kathedrale in Konstantinopel.* Welt der Slaven 22 (1977) 86–88. – Graffiti des 13./14. Jh. R. S.

Christine Strube, *Die westliche Eingangsseite der Kirchen von Konstantinopel.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 225.) – Bespr. von **M. Restle**, Jahrb. Österr. Byz. 27 (1978) 403–405. H. H.

Anna Vignoli, *Note sull'architettura della chiesa dei SS. Sergio e Bacco di Costantinopoli. Ipotesi per la ricostruzione delle strutture dell'avancorpo scomparso.* Stud. class. e orient. 28 (1978) 69–86. Mit 4 Abb. auf Taf. – Ohne Berücksichtigung der jüngsten Literatur, die sich mit der Frage nach der Gestaltung der Westseite der Kirche befaßt hat, bleiben die Bemerkungen trotz des anspruchsvollen Titels ohne Belang, da eine Bauuntersuchung nicht vorgenommen werden konnte: Verf. rekonstruiert einen doppelstökkigen Exonarthex, der mit dem Narthex kommunizierte. H. B.

H. Schäfer, *Die Gül Camii in Istanbul.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 220.) – Bespr. von **B. Flemming**, Orient. Litztg. 73 (1978) 70. V. T.

R. Grigg, *„Symphonian Aido tes Basileias". An Image of Imperial Harmony on the Column of Arcadius.* Art Bull. 59 (1977) 469–482. Mit 13 Abb. – Verf. interpretiert die Figuren zu beiden Seiten eines Kreuzes auf einer tabula, die von Victorien gehalten wird, als die regierenden Kaiser Arcadius und Honorius und die Darstellung aufgrund vor allem von Münzbildern als einen Ausdruck der Concordia. H. B.

A. Pasadaios, *Ὁ πατριαρχικὸς οἶκος τοῦ οἰκουμενικοῦ θρόνου.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 488.) – Bespr. von **J. Darrouzès**, Rev. Et. Byz. 36 (1978) 288–289; von **J. E. Rexine**, Greek Orthod. Theol. Rev. 23 (1978) 89–91; von **G. Mergl**, Südostforsch. 36 (1977) 393–394. A. H.

D. Monna und **P. Pensabene**, *Marmi dell'Asia Minore.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 489.) – Wenn auch diese Schrift als Beispiele keinen in der spätantiken oder byzantinischen Zeit verbreiteten Marmor bringt, gelten doch die Feststellungen und Forschungsergebnisse für die Berichtszeit. Es leiten ein geologische Fragen in Westanatolien, dann folgt die Beschreibung der Steinbrüche, der jeweils Pläne beigegeben sind: Lokalisierung, Steinmuster, Geschichte des Bruches. Behandelt sind: Iscehisar-Dokimeion, Denizli-Laodikeia, Aphrodisias, Gülbahçe-Priene, Iasos, Mylasa, Bafa Gölü-Herakleia, Ephesos, Marmora (wo die Bearbeitung und Verbreitung der prokonnesischen Werke ausführlich behandelt ist), Sardes. Eine reiche Bibliographie schließt sich dem an; und den Schluß bilden die Ergebnisse von technischen, chemischen, röntgenologischen Untersuchungen und deren Auswertung. Ein Buch also, zu dem man immer wieder im Bedarfsfall greifen wird und das hinfort konsultiert, beste Hilfe leisten wird. F. W. D.

Recent Archaeological Research in Turkey. Anatol. Stud. 27 (1977) 23–61. – Alacadağ, 1976: Der Klosterkomplex von Karabel hat nach Ausweis der Bauplastik im 6. Jh. drei Bauphasen; M. Harrison's Auffassung, daß es sich hier um das Sion-Kloster handele, wird bestätigt. Arbeiten an weiteren Trikonchos-Anlagen. Die Kirche von Muskar hatte ein Querhaus (23f.). – Alahan, 1976: Studium der Kleinfunde, Ende der Arbeiten am Ort (25). – Anemurium, 1976: Die Großen Thermen seit dem 4. Jh. zu anderen Zwecken benutzt. Die um 500 errichteten Kleinen Thermen im 7. Jh. ebenfalls anders verwendet. In der kleinen Friedhofskirche wichtiges Bodenmosaik (Ende 5. Jh.). In der Stadt eine Apostelkirche (ca. 500) entdeckt. Insgesamt 260 Bronzemünzen, die meisten vom E. des 4. Jh. und aus dem 7. Jh. (25–29). – Aphrodisias, 1976: am Theater Säulen mit 'painted Early Byzantine inscriptions' gefunden, nahe dem Museum Teile einer Liste der Synagogenmitglieder (die Gruppe als theosebeis bezeichnet wie in der bekannten Inschrift im Theater von Milet, vgl. B. Z. 69 [1976] 202) (29–32). – Corpus of Mosaic Pavements: Bericht der österr. und kanad. Mitarbeiter über den Stand des Unternehmens (34–37). – Ephesos, 1976: u. a. Hanghaus 6 (38f.). – Pergamon, 1976: u. a. medieval occupation (47f.). – Sardis, 1976: Untersuchung eines ausgemalten spätrömischen Hypogaeums u. a. (54–58). – Xanthos, 1976: Grabungen nordöstlich der großen Kirche brachten ein später zu einer Kirche umgebautes Baptisterium zutage (60f.). O. F.

N. Asgari und **N. Fıratlı**, *Die Nekropole von Kalchedon.* Studien zur Religion und Kultur Kleinasiens. Festschr. für F. K. Dörner. Bd. 1. Hrsg. **S. Şahin, E. Schwertheim, J. Wagner.** [Ét. prél. relig. orient. empire rom. 66.] (Leiden, Brill 1978) 1–92. Mit 3 Textabb., Abb. 1–72 auf Taf. 1–33. – Wichtige allgemeine Beobachtungen zu Sarkophagherstellung, Werkstattbetrieb und Export prokonnesischer Sarkophage der Kaiserzeit. Die Nekropole wurde im 4. Jh. zugeschüttet. Anhang mit Fundstücken aus dem Stadtgebiet, darunter eine spätantike Frauenstatue. Katalog der Fundstücke aus der Nekropole. Darunter schon länger bekannte Stele mit Kreuz (Nr. S. 16), eines Sarkophagdeckels mit Kreuz („frühbyzantinisch"), interessanter mittelbyzantinischer Sarkophag mit Inschrift und Kreuzdekor (Besprechung, Erwähnung weiterer Stücke). H. B.

P. Hommel, *Bericht über die Arbeiten in Milet 1975.* Türk Arkeoloji Derg. 24, 2 (1977) 33–38. Mit 12 Abb. – Aufnahme der Michaelskirche abgeschlossen. Der Umbau des Tempels in eine Kirche erfolgte in zwei Phasen. O. F.

J. Bonnet, *Artémis d'Ephèse et la légende des sept dormants.* Roanna, Ed. Horvath 1977. 198 S., 55 Abb. – Verf. versucht die Siebenschläferlegende, den Kultus und die Kultstätte auf die Antike zurückzuführen, wobei er in abwegiger und verworrener Weise antike Zeugnisse heranzieht. H. B.

W. Jobst, *Römische Mosaiken aus Ephesos I. Die Hanghäuser des Embolos.* Mit einem Beitrag von **H. Vetter.** [Forsch. in Ephesos. 8, 2.] Wien, Österr. Ak. Wiss. 1977. 118 S., 219 z. T. farb. Abb. auf Taf., 1 Plan. – Eingehende Publikation und Analyse der Mosaiken der Hanghäuser. Verfolgung der Entwicklung der Dekorationsmotive, wobei sich nach dem Verf. häufig Abhängigkeit von der Entwicklung in Italien zeigt. Zu beachten auch die geringe Anzahl von polychromen geometrischen Mosaiken im Verhältnis zu den Schwarzweißkompositionen. Sie gehören meist dem ausgehenden 4. Jh. an. Auch hier konstatiert Verf. in den verhältnismäßig einfachen Formen der Mosaiken eine Abhängigkeit von der Mosaikkunst der westlichen Reichshälfte. Wenige figürliche Mosaiken des 4. und 5. Jh. mit konventionellen Bildern. Beachtenswert das Mosaik einer Brunnennische und das einzigartige Gewölbemosaik aus demselben Haus mit einer qualitätvollen vielfigurigen Darstellung des dionysischen Bereichs, für das Verf. wiederum Vorbilder im Westen sucht. Doch ist hier wohl in Ermangelung von anderen Vergleichsbeispielen aus dem Osten Vorsicht am Platze. Die wichtige Studie mit ihrer sorgfältigen Bearbeitung des Materials ist jedenfalls ein wichtiger Beitrag zur Geschichte des spätantiken Mosaiks, der geeignet ist, die Stellung Italiens und des Westens in der spätrömischen Mosaikkunst unter neuen Aspekten sehen zu lassen. H. B.

G. Langmann, *Ein Zauberamulett aus Ephesos*. Antike Welt 9, 3 (1978) 60–61, m. 1 Abb. – Verf. stellt ein bei den Grabungen im Außenbereich der Johannes-Kirche von Ephesos 1960/61 gefundenes Amulett (Museum Selçuk, Inv. Nr. 2105) vor, das er in die Zeit nach 1200 datiert. Der Avers zeigt den Erzengel Michael im Typus des Basileus, der Revers ein Medusenhaupt, dem sieben langhälsige Tierschädel entspringen, sowie die Aufschrift ὑστέρα μελάνη καὶ μεμελανωμένη. Es handelt sich um ein Fluchamulett. Die beiden Seiten zeigen den Gegensatz zwischen Gut und Böse; die Rückseite soll der Bannung des Bösen in der Gestalt der Hystera dienen. A. H.

C. Foss, *Byzantine and Turkish Sardis*. (Cf. B. Z. 71 [1978] 490.) – Rev. by **A. Bryer**, Speculum 53 (1978) 140–141; by **A. K(aždan)**, Viz. Vrem. 39 (1978) 267–270. R. B.

C. H. Greenewalt Jr., *The Eighteenth Campaign at Sardis (1975)*. Bull. Amer. Schools Orient. Res. 228 (1977) 47–59. Mit 11 Abb. – Funde von drei Marmorreliefs mit Tierkampfdarstellungen sowie ungedeuteter Szene (Abb. 1), nach Verf. aus Mitte 3. Jh. oder frühem 4. Jh. H. B.

C. H. Greenewalt Jr., *The Sardis Campaign of 1976*. Bull Am. Schools of Orient. Res. 229 (Febr. 1978) 57–73. Mit 19 Abb. – S. 61 ff. Ein wohl erhaltenes, ausgemaltes spätrömisches Grab (Hypogaeum) aus dem 4. Jh. P. Gr.

S. Haynes, Zwischen Mäander und Taurus. München, Prestel 1977. 269 S. – Bespr. v. **V. H. Elbern**, Das Münster 38 (1978) 199. O. F.

J. Borchhardt, *Myra*. (Vgl. B. Z. 70 [1977] 229.) – Bespr. von **G. B. Waywell**, Journ. Hell. Stud. 97 (1977) 217 f. H. H.

J.-P. Adam, *La basilique byzantine de Kydna de Lycie*. Notes descriptives et restitutions. Revue archéol. 1977, S. 53–78, 27 Abb. A. H.

H. Metzger, *Campagne de 1975 au Létoon et à Xanthos*. Türk Arkeoloji Derg. 24, 2 (1977) 61–68. Mit 10 Abb. – Der Leto-Tempel stand bis zum 7. Jh. aufrecht; seine Zerstörungsgeschichte geklärt. Freilegung der großen Ostkirche in Xanthos, wobei Reste von Wandmalerei und von Bodenmosaiken, sowie Teile der Marmor- und Steinausstattung gefunden wurden. O. F.

W. Wurster, *Antike Siedlungen in Lykien. Bericht über einen survey im Sommer 1975*. Türk Arkeoloji Derg. 24, 2 (1977) 193–201. Mit 14 Abb. – U. a. Vermessung einer Festung aus byzantinischer Zeit in Sidyma (Xanthos-Tal). O. F.

D. Tokgöz, *Şükranlı Nekropol Kazısı – 1975*. Türk Arkeoloji Derg. 24, 2 (1977) 167–191. Mit 57 Abb. – Von den zahlreichen älteren Gräbern ist mindestens der Tumulus (T–1) nach Ausweis eines eingemeißelten Kreuzes in christlicher Zeit wiederverwendet worden. O. F.

P. Verzone, *L'urbanistica di Hierapolis di Frigia. Tracciato viario e monumenti rimessi alla luce dal 1957 al 1972*. Atti 16 Congr. di storia dell'architettura. Atene 29 sett. – 5 ott. 1969. (Roma 1977) 401–413. – Umstrukturierung der Stadt im 4. Jh. Mauerbau, intensive Bautätigkeit bis in das 5. Jh. mit öffentlichen und christlichen Kultbauten. Verfall der Stadt nach dem 6. Jh. H. B.

Caroline Williams, *A byzantine well-deposit from Anemurium (Rough Cilicia)*. Anatol. Stud. 27 (1977) 175–190. Mit 5 Abb. – .... containing pottery, lamps, coins and miscellaneous metal objects. Heraklius-Münzen von 629/31 geben einen terminus post quem; aus den übrigen Münzen läßt sich eine Aufgabe der Stadt um 660 erschließen. O. F.

J. Russel, *Excavations at Anemurium (Eski Anamur) 1975*. Türk Arkeoloji Derg. 24, 2 (1977) 133–145. Mit 23 Abb. – Restaurierungsarbeiten an Gräbern und ihren Malereien mit neuen Erkenntnissen und Sicherung der Datierung durch eine Münze

des Maximian. Arbeiten in den Kleinen Thermen und in der Friedhofskirche. Münzen und Tonlampen. O. F.

R. C. Haines, *Excavations in the Plain of Antioch II: The Structural Remains of the Later Phases. Chatal Hüyük, Tell al-Judaidah and Tell Ta'yinat.* (Vgl. B. Z. 66 [1973] 210.) – Bespr. von **W. Orthmann,** Orient. Litztg. 73 (1978) 148–150. V. T.

Elsa Gibson, *The Rahmi Koç Collection. Inscriptions, Part 1. Grave Monuments from the Plain of Altintaş.* Zs. Papyr. u. Epigr. 28 (1978) 1–34. Mit 2 Kt., Taf. 1–6. – Phrygische Grabsteine des 3. Jh. u. a. Nr. 11. 12 mit figürlichem Relief (Löwen, Delphine) und griechischen Inschriften mit dem Zusatz Χρηστιανοὶ Χρηστιανοῖς, die montanistischen Christen zugeschrieben werden. Nr. 11, die mit einem Kreuz und Weinranken in Flachrelief geschmückt ist, dürfte jedoch frühestens in das 4. Jh. zu datieren sein. H. B.

S. D. Campbell, *Report on the 1976 Season Field Work on the Corpus of Mosaic Pavements in Turkey, the Province of Cilicia.* Bull. ass. int. ét. mosaique ant. 7 (1978) 342–344. H. B.

W. W. Wurster und **M. Wörrle,** *Die Stadt Pinara.* Archäol. Anz. 1978, 74–101. Mit 24 Abb. – In byzantinischer Zeit Verkleinerung des Stadtgebietes der Unterburg. Verstärkung der Umfassungsmauern. Große Zisternen. Kleine einschiffige Kirche mit eingezogener Apsis. Befestigte Rückzugssiedlung auf der Oberburg. H. B.

J. Lassus, *La ville d'Antioche à l'époque romaine d'après l'archéologie.* Aufstieg und Niedergang der röm. Welt. 2, 8. Principat. (Berlin, de Gruyter 1977) 54–102. Mit Abb. A–G, 14 Abb. auf 8 Taf. – Knappe Übersicht über die Geschicke der Stadt und ihrer Monumente bis in die Zeit Justinians. Kulte, Christentum, Heiden in der Stadt. Handel und Wirtschaftsleben. H. B.

Christine Strube, *Die Formgebung der Apsisdekoration in Qalbloze und Qalat Siman.* Jahrb. f. Antike u. Christent. 20 (1977) 181–191. – „Den Abstand zwischen den Formen in Qalbloze und Qalat Siman bestimmen die geometrischen, kontrastreichen Akanthusformen und die . . . weitere Auflösung der Blattform. Mit ihnen wird die intensive Kontrastwirkung erreicht, die über die Formenwelt von Qalbloze hinausführt". A. H.

H. Hellenkemper, *Kirchen und Klöster in der nördlichen Euphratesia.* Studien zur Religion und Kultur Kleinasiens. Festschr. für F. K. Dörner, Bd. 1. Hrsg. **S. Şahin, E. Schwertheim, J. Wagner.** [Ét. prél. relig. orient. empire rom. 66.] (Leiden, Brill 1978) 389–414. Mit 11 Textabb., Abb. 1–18 auf Taf. 122–135. – Geschichte bis zum Mittelalter. Katalog der Fundplätze, bekannte und unbekannte Bauten, z. T. mit Planskizzen, Aufrissen und Neuaufnahmen. H. B.

H. Candemir und **J. Wagner,** *Christliche Mosaiken in der nördlichen Euphratesia.* Studien zur Religion und Kultur Kleinasiens. Festschr. für F. K. Dörner. Bd. 1. Hrsg. **S. Şahin, E. Schwertheim, J. Wagner.** [Ét. prél. relig. orient. empire rom. 66.] (Leiden, Brill 1978) 192–231. Mit 11 Textabb., Abb. 1–46 auf Taf. 74–99. – Interessante, meist geometrische Mosaikböden, z. T. fest in das 5. Jh. datiert, andere aus stilistischen Gründen dem 6. Jh. zuzuweisen. Tierdarstellungen, Inschriften. Problematisch die Auffassung der Verff., daß die Vorliebe für geometrische Mosaiken am Ende des 4. und Anfang des 5. Jh. „als Sieg jener christlichen Kreise zu werten (ist), die den heidnischen bzw. auch jüdischen Einfluß auf die Bodenmosaiken der konstantinischen Epoche auf das bitterste bekämpft haben". Der Satz ist unverständlich. Verff. weisen die Mosaiken dem antiochenischen Einflußbereich zu. Verdienstvoller Katalog mit Beschreibung der Baureste und Fundumstände. Zentralbau, Basiliken und ein inschriftlich gesichertes aber im Bau nicht festgestelltes Martyrion des Hl. Demetrios, das gegenüber den anderen bekannten Kirchen des Hl. Demetrios bereits in das 5. Jh. datiert wird. H. B.

K'artul'i hurot'modzgvrebis dzeglebi (Monuments of Georgian Architecture). Tbilisi 1976. Published by the Georgian Information Agency with a brief introduction (in Georgian, Russian and English) and 80 color and 17 black and white figures. W. D.

N. Djanberidze, *Pamniatniki arkhitektury gruzii* (Architectural Monuments of Georgia). (Russian and English text). Leningrad 1973, pp. 28, 25 drawings and 99 photographs. W. D.

T. Sanikidze, *Gerget'is hurot'modzgvruli ansambli (The Architectural Complex of the Monastery at Gergeti).* Text in Georgian with Russian and French summary. Tbilisi 1975 pp. 127 and 46 figs, 22 within the text. – This monograph deals with the architecture and architectural sculpture of the domed church at Gergeti dedicated to the Holy Trinity, and with the belltower and council room. The architectural analysis of the church's dimly lit interior, its massive walls, its architectural sculpture in the interior of the church point to the similarity with churches built in the course of the thirteenth to fourteenth centuries in the southern province Samtsḥe (Sap'ara, Zarama) indicating that the Gergeti church was built during the reign of Giorgi the Brilliant (1314–1346). W. D.

A. I. Volskaja, *Rospisi srednevekovych trapeznych Gruzii* (Die Wandmalereien der mittelalterlichen Refektorien Georgiens). (Vgl. B. Z. 68 [1975] 522.) – Bespr. von **V. D. Lichačeva,** Viz. Vrem. 39 (1978) 247–249. I. D.

E. Badstübner, *Die Kirche Kwela Zminda in Gurdschani und die Muttergotteskirche des Klosters Kwela Zminda in Watschadsiani, ihre Beziehungen zu Byzanz und zum Westen.* Atti del 1° Simposio Int. sull'arte georgiana (Bergamo 28.–30. 6. 1974). Mailand 1977 [1978] 33–47. Mit Tf. 8–9. – B. deutet die erste Kirche des 8. Jh. als nach K/pler Vorbildern gebaute Hofkirche mit Herrscherempore und mit für den Herrscherkult gestalteter Südfassade; für die zweite des 9. Jh. vermutet er als Vorbild den unter syrischem Einfluß umgestalteten Plan der Hagia Sophia. R. S.

P. Cuneo, *La città di Kutais, capitale della Georgia nel medioevo, e la sua cattedrale dell'anno Mille.* Atti del 1° Simposio Int. sull'arte georgiana (Bergamo 28.–30. 6. 1974). Mailand 1977 [1978] 97–108. Mit Tf. 46–50. R. S.

E. L. Privalova, *Pavnisi.* P'avnisi. (Russian with French resumé). Tbilisi 1977, pp. 162, 23 pls. and 35 drawings. – P. gives an exhaustive formal and stylistic analysis of the wall paintings of the tenth century hall church dedicated to St. George in P'avnisi. The main subject of P.'s investigation is the cycle of St. George. According to the author the paintings were done in the seventies or eighties of the twelfth century during the reign of Giorgi III (1156–1184). W. D.

G. Melzi d'Eril, *Qualche nota a Bolnisi.* Atti del 1° Simposio Int. sull'arte georgiana (Bergamo 28.–30. 6. 1974). Mailand 1977 [1978] 209–233. Mit Tf. 86–89. R. S.

Tina Virsaladze, *Deux peintures murales de l'église de Sion dans le village d'Aténi.* Atti del 1° Simposio Int. sull'arte georgiana (Bergamo 28.–30. 6. 1974). Mailand 1977 [1978] 299–308. Mit Tf. 102–106. – Zu den zwei Malperioden des 7. und des 11. Jh. R. S.

J. M. Thierry, *La cathédrale des saints-apôtres de Kars (930–943).* Matériaux pour l'archéologie arménienne, 1. Ed. Peeters, Louvain-Paris, 1978. 72 p., 8 pl. *400 francs belges.* P. Ga.

T. Marutian, *L'église d'Avan et les monuments analogues.* Ed. Hayastan, Erévan, 1976. 206 p., 48 fig. (en arménien avec un résumé en russe). – Rec. par **M. Thierry,** Rev. ét. arm. 12 (1977) 390–391. P. Ga.

M. Hasratian, *Les églises à nef unique avec portique de Tachir et les monuments similaires du haut moyen âge de l'Arménie.* Rev. ét. arm. 12 (1977) 215–242. P. Ga.

M. Hasratian, *L'ensemble architectural d'Amarass.* Rev. ét. arm. 12 (1977) 243–259. P. Ga.

A. Manoutcharian, *Deux monuments à absides multiples récemment découverts*. Rev. ét. arm. 12 (1977) 261–271. – Le premier est une église à six absides située dans le district de Talin, sur la rive orientale de l'Akhouryan, à 5 km à l'ouest du village d'Aragats. Le second est également une église à six absides, sise à 3–4 km au sud de la première, parmi les ruines de la ville de Bagaran, sur la rive gauche de l'Akhouryan. P. Ga.

J. M. Thierry, *Monastères arméniens du Vaspurakan*. Rev. ét. arm. 12 (1977) 185–214. – Notices sur les monastères suivants: Couvent (?) Saint-Thaddée de Sôghurt, Couvent de Madavans, Couvent Saint-Jean de Por, Couvent de la Mère de Dieu de Goms (1681–1692), Couvent de la Mère de Dieu d'Arter, église Saint-Serge ou couvent Saint-Sahak de Khndzorgin. P. Ga.

A. Haghnazarian, *Das armenische Thaddäuskloster in der Provinz Westaserbaidjan in Iran*. Thèse présentée à Aix-la-Chapelle, 1973. 266 p. 28 pl., 80 fig. – Rec. par **M. Thierry**, Rev. ét. arm. 12 (1977) 391–392. P. Ga.

Sylvia A. Matheson, *Persia. An Archaeological Guide*. [Faber Paperbacks] 2. rev. Ed. London 1976. 358 S., Abb. Taf. – Berücksichtigt auch die armenischen Kirchen (Pläne) und die christlichen Reste auf Kharg. H. B.

W. Orthmann - H. Kühne, *Mumbaqat 1973. Vorläufiger Bericht über die von der Deutschen Orient-Gesellschaft mit Mitteln der Stiftung Volkswagenwerk unternommenen Ausgrabungen*. Mitt. d. Deutschen Orient-Gesellsch. zu Berlin 106 (1974) 53–97. – u. a. Kammergrab, das durch Kleinfunde an das Ende des 4. Jh. datiert ist. O. F.

H. Hellenkemper, *Burgen der Kreuzritterzeit in der Grafschaft Edessa und im Königreich Kleinarmenien*. (Vgl. B. Z. 70 [1977] 517.) – Bespr. von **F. Hild**, Jahrb. Österr. Byz. 27 (1978) 383–385; von **M. Thierry**, Rev. ét. arm. 12 (1977) 388–389. H. H.

R. P. Harper, *Two Excavations on the Euphrates Frontier 1968–1974. Pağnik Öreni (Eastern Turkey) 1968–1971, and Dibsi Faraj (Northern Syria) 1972–1974*. Studien zu den Militärgrenzen Roms. 2. Vorträge des 10. int. Limeskongr. in der Germ. Inf. [Beih. Bonn. Jb. 38.] (Köln, Rheinland-Verl. 1977) 453–460. Mit 2 Abb., Taf. 47–50. – Freilegung einer Festungsanlage des 4. Jh. mit 11 Türmen. Funde von Bronzemünzen des 4. Jh. Glas und Keramik. Belegungszeit bis ca. 425 n. Chr. – Untersuchungen in einer weiteren Festung. Hypothetische Identifizierung mit der von Prokop erwähnten Festung Neocaesarea. Erbauung im späten 3. Jh. und frühen 4. Jh. Restaurierung in justinianischer Zeit. In der gleichen Zeit (?) Anbau einer Thermenanlage mit Mosaikböden an ein als Principia gedeutetes Gebäude. Zwei weitere Thermen (4. und 5. Jh.) außerhalb der Mauern. Mosaikböden u. a. ein 452/453 datierter Boden. Freilegung einer dreischiffigen Basilika mit Münzfunden von 317–341 in den Fundamenten. Inschriftenblock von 345–346 in ommayadischer Verbauung. Mosaikböden aus zwei Phasen. – Weitere dreischiffige Basilika außerhalb der Mauern bei Nekropole. Im Narthex geometrisches Mosaik mit Martyrion-Inschrift und Datierung 428/429, Apsismosaik mit Architekturdarstellung. Das Fehlen einer Zerstörungsschicht im 6. Jh. sowie die kontinuierlichen Siedlungsfunde (Münzen, Glas, Keramik) deuten auf eine friedliche Übernahme durch die ommayadische Herrschaft. H. B.

Archäologischer Survey in der nördlichen Biqāc, Herbst 1972, von **A. Kuschke, S. Mittmann, Uwe Müller**. *Report on a Prehistoric Survey in the Northern Biqāc*, by **Ingrid Azoury** [Beih. z. Tübinger Atlas d. Vord. Orients, R. B, 11.] Wiesbaden, Reichert 1976. 161, 12 S. Mit 12 Tf., 56 Abb., 6 Ktn. – Zahlreiche Siedlungsspuren byzantinischer Zeit im Orontestal werden erwähnt. R. S.

P. Grossmann, *On the Spaciously Arcaded Basilica in Northern Syria*. Ann. archéol. arab. syr. 26 (1976) 137–144. Mit 6 Abb. – Auszug aus Studie des Verf. über S. Michele in Africisco, Ravenna. – Vgl. B. Z. 71 (1978) 535. H. B.

W. Karnapp, *Die Stadtmauer von Resafa in Syrien*. (Vgl. B. Z. 71 [1978] 493.) – Bespr. von **L. Castiglione**, Acta archaeol. Ac. Scient. Hung. 29 (1977) 463–464. H. B.

F. W. Deichmann und **U. Peschlow**, *Zwei spätantike Ruinenstätten in Nordmesopotamien*. [Bayer. Ak. Wiss. Sitzungsber. 1977. 2.] München, Bayer. Ak. Wiss. 1977. 63 S., 11 Abb., 24 Taf. H. B.

H. J. W. Drijvers und **M. J. Versteegh**, *Hatra, Palmyra und Edessa. Die Städte der syrisch-mesopotamischen Wüste in politischer, kulturgeschichtlicher und religionsgeschichtlicher Beleuchtung*. Aufstieg und Niedergang der röm. Welt. 2.8. Principat. (Berlin, de Gruyter 1977) 799–906. Mit 7 Abb., 21 Taf. – Besonders für Edessa auch Behandlung der spätantiken Geschicke der Stadt und ihrer Monumente sowie der christlichen Literatur der Stadt. Wichtig der Hinweis, daß am Ende des 2. Jh. das Christentum in Edessa nur aus losen Gruppen bestand und man noch nicht von einer festen kirchlichen Organisation sprechen kann. Beachtenswert die These, daß die communis opinio, die in Abgar VIII den ersten christlichen Herrscher überhaupt sieht und annimmt, daß das Christentum damals Staatsreligion in Edessa geworden sei, nicht zu halten ist. H. B.

H. Hellenkemper, *Der Limes am nordsyrischen Euphrat. Bericht zu einer archäologischen Landesaufnahme*. Studien zu den Militärgrenzen Roms. 2. Vorträge des 10. int. Limeskongr. in der Germ. Inf. [Beih. Bonn. Jb. 38.] (Köln, Rheinland-Verl. 1977) 461–471. Mit 1 Abb., Taf. 51–55. – Bauphase des 4. Jh. Siedlungsreste mit Mosaiken des 4. Jh. H. B.

M. Piccirillo, *Una vasca battesimale proveniente da Ḥenak nell'Alta Siria*. Liber Annuus 27 (1977) 209–212. Mit Taf. 39–40. – Mit Inschrift, die u. a. den Steinmetzen nennt, wohl 6. Jh. H. B.

M. T. Canivet, *Rapports de fouille de Huarte (Syrie), 24 juin – 8 août 1977. Mission archéol. de l'Apamène*. Bull. ass. int. ét. mosaique ant. 7 (1978) 341. – Fundnotiz über Mosaiken des 4.–6. Jh. Figur mit Namensbeischrift. H. B.

G. Saade, *Exploration archéologique de Lattaquié*. Ann. archéol. arab. syr. 26 (1976) 9–36. Mit 9 Taf. (à suivre). – Funde von byzantinischer Keramik, Münzen des 10. Jh. (S. 13). Freilegung von in den Fels gehauenen Gräbern: Fragment mit griechischer Inschrift „byzantinischer" Zeit. Zwei unbestimmte byzantinische Münzen (S. 15); zwei konstantinische Münzen (S. 19). Wiederverwendeter Architravblock mit Weinrankenfries byzantinischer Zeit (Taf. 9, 30). H. B.

W. Liebeschuetz, *The Defences of Syria in the Sixth Century*. Studien zu den Militärgrenzen Roms. 2. Vorträge des 10. int. Limeskongr. in der Germ. Inf. [Beih. Bonn. Jb. 38.] (Köln, Rheinland-Verl. 1977) 487–499. – Verf. untersucht das gegen persische und nomadische Übergriffe errichtete Verteidigungssystem in der östlichen Limeszone, u. a. die Frage der Präsenz von römischen Truppen im 6. Jh., die Funktion der Festungsbauten (strategische Bedeutung oder Fliehburg), die Rolle der verbündeten arabischen Phylarchen. Zusammenbruch des Systems mit den arabischen Eroberungen z. Zt. des Phokas. H. B.

W. Karnapp, *Der Khan in der syrischen Ruinenstadt Resafa*. Archäol. Anz. 1978, 136–150. Mit 16 Abb. – Rechteckiges Gebäude mit Innenhof und umliegenden Räumen wird von Verf. als städtischer Khan der frühbyzantinischen Zeit gedeutet. Rekonstruktion des Obergeschosses nicht gesichert. H. B.

Encyclopedia of Archaeological Excavations in the Holy Land. Bd. III. Hrsg. von **M. Avi-Yonah** und **E. Stern**. (S. 647–933). Oxford, Oxford Univ. Pr. 1977. *11.50 £.* (Vgl. für Bd. II B. Z. 71 [1978] 231.) V. T.

Chronique archéologique. Rev. bibl. 84 (1977) 254–285 (à suivre). Mit 3 Abb., Taf. 4–14. – S. 256ff., Tel Dan: nicht näher bestimmte Fundmünzen der Mitte des 4. Jh.

(S. 261). – S. 266ff., Yotvata: Festung mit Türmen, Keramik und unbestimmte Münzfunde des 4. Jh., Thermenanlage (S. 269f.) – S. 278ff., Nahariya: Grabungen im Ostteil der Basilika. Feststellung von zwei Bauphasen des 5. und 6. Jh. Mosaiken (ohne Abb.) (S. 278). – S. 281ff., Shelomi: Freilegung eines qualitätvollen Mosaiks des 5./6. Jh. (Taf. 13), Keramik, Funde von landwirtschaftlichen Werkzeugen lassen an eine Villa denken (S. 281). – S. 284f., Ramat-Aviv: nach Verf. Synagoge, Mosaik mit griechischen und aramäischen christlichen (?) Inschriften. Keramik und unbestimmte Münzen des späten 6. bis frühen 7. Jh. (Taf. 14) (S. 284). H. B.

F. Hüttenmeister, G. Reeg, *Die antiken Synagogen in Israel. 1. Die jüdischen Synagogen, Lehrhäuser und Gerichtshöfe. 2. Die samaritanischen Synagogen.* (Mit engl. u. hebr. Zsfg.) [Beihefte z. Tübinger Atlas d. Vord. Orients, R. B, 12.] Wiesbaden, Reichert 1977. 22, 723, 4 S. Mit 4 Ktn., in 2 Bd. – Das nach Ortsnamen alphabetisch geordnete Verzeichnis nennt jeweils die Literatur, den archäologischen (mit Inschriften und Ausrichtung) und literarischen Befund sowie die Datierung. R. S.

M. Broshi, *Standards of Street Widths in the Roman-Byzantine Period.* Israel Expl. Journ. 27 (1977) 232–235. Mit 1 Abb. H. B.

B. Isaac, *Milestones in Judaea, from Vespasian to Constantine.* Palest. Expl. Quart. 110 (1978) S. 47–60. Mit 1 Abb. (Karte). P. Gr.

H. Donner und **H. Cüppers,** *Die Mosaikkarte von Madeba.* 1. Tafelband. [Abh. Deutsch. Palästina-Ver.] Wiesbaden, O. Harrassowitz 1977. XVI, 169 S., XVII z. T. farb. Abb. und 131 z. T. farb. Abb. *168.– DM.* – Photographische Dokumentation der Mosaikkarte vor und nach ihrer Restaurierung. Umfassende Bibliographie. Ein Kommentarband soll in unbestimmter Zeit folgen. H. B.

B. Lifshitz, *Jérusalem sous la domination romaine. Histoire de la ville depuis la conquête de Pompée jusqu'a Constantin (63 a. C. – 325 p. C.)* Aufstieg und Niedergang der röm. Welt. 2,8. Principat (Berlin, de Gruyter 1977) 444–489. H. B.

M. Ben-Dov, *More on the Nea Church.* Bibl. Archaeology Rev. 4, 1 (1978) 48–49. Mit Abb. R. S.

W. I. Čačanidze, *Petr Iver i archeologičeskie raskopki gruzinskogo monastyrija v Ierusalime* (Peter the Iberian and Archaeological Excavations of the Georgian Monastery in Jerusalem) (russ. mit engl. Zsfg.). Tbilisi, Mecniereba 1977. 235 S. Mit Abb. – 1. Petros Iberites und die Frage seiner Identität mit PsDionysios Areiop.; 2. Zeugnisse der Übertragung des Leichnams der Königin Tamar nach Jerusalem; 3. Die Ausgrabungen von V. Corbo in Jerusalem und ihre Bedeutung für die georgische Kultur (russ. Übers. und fotomechan. Nachdruck der auf das georgische Theodoros-Kloster in Bir el Qutt bezüglichen Teile von **V. Corbo,** *Gli scavi di Kh. Siyar el Chanam* (vgl. B. Z. 51 [1958] 490). R. S.

Ch. Katsimbines, *The Uncovering of the Eastern Side of the Hill of Cavalry and Its Base. New Lay-Out of the Area of the Canons' Refectory by the Greek Orthodox Patriarchate.* Liber Annuus 27 (1977) 197–208. Mit 2 Abb., Taf. 19–38 und A–C. – Fußbodenreste, die mit einer durch die Überlieferung bekannten kleinen Kirche an dieser Stelle in Zusammenhang gebracht werden. Steinbruchbereich. H. B.

M. Provera, *Rovine che scompaiono: la chiesa bizantina di Umm er-Ru'us. Passato e presente.* Bibbia e Oriente 19 (1977) 171–177. Mit 4 Abb. – Zur Kirche des 6. Jh. in Judäa. R. S.

M. Gichon, *Mezad Tamar / ‚Tamara'. Vorbericht der Grabungen 1973–1974.* Studien zu den Militärgrenzen Roms. 2. Vorträge des 10. int. Limeskongr. in der Germ. Inf. [Beih. Bonn. Jb. 38.] (Köln, Rheinland-Verl. 1977) 445–452. Mit 4 Abb., Taf. 42–46. – Spätrömisch-byzantinisches Kastell am Limes Palaestinae aus der 2. Hälfte des 4. Jh. Zerstörung vermutlich 614. Wiederaufbau seit 624 bis zur mohammedanischen Erobe-

rung 635. Noch nicht entzifferte griechische Inschriften, vermutlich Bauanweisungen, auf den Quadern des Kastells. H. B.

Tel Dan, 1977. Israel Expl. Journ. 27 (1977) 242–246. Mit Taf. 37 Abb. A–D. – Belegungsphase des 4. Jh. Münzen des Konstantin. H. B.

D. Ussishkin, *Two Lead Coffins from Cilicia*. Israel Expl. Journ. 27 (1977) 215–218. Mit 3 Abb., Taf. 30. – Z. T. mit jüdischem Menorah-Symbol; Datierung nach Verf. 2.–4. Jh. Inschrift. H. B.

M. Piccirillo, *Campagne archéologique dans la basilique du mont Nébo-Siyâgha*. Rev. bibl. 84 (1977) 246–253. Mit 1 Abb., Taf. 2–3. – Im Nordschiff der Kirche bei Hebung der Mosaiken Feststellung eines Vorgängerbaus: Bodengräber, älteres Baptisterium, kreuzförmiges Taufbecken mit Stufen. Mosaikboden u. a. mit Hirten- und Jagdszenen und einer 531 n. Chr. datierten langen Widmungsinschrift. H. B.

Kissufim. Israel Expl. Journ. 27 (1977) 254–256. Mit Taf. 40 Abb. A. – (Antikes Orda?): Freilegung von Resten einer dreischiffigen Basilika mit Narthex und Atrium (2. Hälfte 6. Jh.). Interessante qualitätvolle Mosaikböden, griechische Widmungsinschrift von 576. Jagdszenen und Tierkampfbilder, Namensbeischrift (des Mosaizisten?). Bodengrab mit Mosaikinschrift. In den Intercolumnia Darstellungen wohl von Personifikationen mit griechischen Namensinschriften; Datierung 578. H. B.

B. Lifshitz, *Scythopolis. L'histoire, les institutions et les cultes de la ville à l'époque hellénistique et impériale*. Aufstieg und Niedergang der röm. Welt. 2, 8. Principat. (Berlin, de Gruyter 1977) 262–294. – Die Synagoge von Beisan aus dem 4.–6. Jh., ihr Fußboden und seine Inschriften. Das Problem des Griechischen in den Inschriften der spätantiken Synagogen Palästinas; Vordringen des Aramäischen in der Spätzeit. H. B.

J.-P. Rey-Coquais, *Inscriptions grecques et latines découvertes dans les fouilles de Tyr (1963–1974)*. 1. *Inscriptions de la nécropole*. Paris 1977. 184 S., 56 Taf. – Bespr. von **A. Ferrua**, Riv. archeol. crist. 54 (1978) 133–137. H. B.

G. Downey, G. Foerster, H. W. Hazard, I. M. Levey, *The Joint Expedition to Caesarea Maritima. 1*. (Vgl. B. Z. 71 [1978] 232.) – Bespr. von **L. I. Levine**, Israel Expl. Journ. 27 (1977) 262–264. H. B.

L. I. Levine, *Roman Caesarea. An Archaeological-Topographical Study*. [Qedem. Monogr. Inst. Archaeol. Hebrew Univ. Jerusalem. 2.] Jerusalem 1975. 56 S., 4 Abb., 8 Taf. – Zusammenfassung der bisherigen Erkenntnisse und Grabungsergebnisse: Identifizierung der äußeren Stadtmauer als „byzantinischer" Bau, Freilegung einer Straße (4. Jh.) zwischen den herodianischen Stadtmauertürmen. Hinweise des Verf. auf zahlreiche Münzfunde des 4. Jh. – Im Hafen Sebastos „byzantinische" Gebäudereste beim Tempelpodium. – Im Stadtgebiet Freilegung eines Mithräums des späten 3. oder frühen 4. Jh.; Umbau des Theaters im 4. Jh. Aquaedukt des 3./4. Jh. (?). Beim decumanus maximus großes „byzantinisches" Gebäude, Mosaikboden mit griechischer Inschrift (6. Jh.). – Inschrift einen „Bourgos" erwähnend (6. Jh.?), Synagoge des 4. Jh. mit Neu- und Umbauphasen bis ins 6. oder 7. Jh. Kapitell mit Menorahmotiv (Taf. 8). Hinweise auf zahlreiche Funde, u. a. 3700 Münzen des 4. Jh. bis zum Jahr 355/6. – „Byzantinisches" Mosaik mit Stifterinschrift, die ein Triklinium bei einer Synagoge erwähnt (Taf. 7). – Freilegung mehrerer christlicher Bauten: Umwandlung eines Bades im Norden der Stadt in eine Kirche. Funde von Sarkophagen. – Im Osten der Stadt Kirche mit Mosaikboden und benachbarter Nekropole. Im Süden der Kreuzfahrerstadt große christliche Anlage (Bibliothek?) mit Portikus und Westapsis. Mosaikböden aus drei Phasen, Fund von einer Statue eines Schaftträgers (Taf. 8). Südlich der Kreuzfahrerstadt großer Komplex, der im 6. und frühen 7. Jh. als Archiv und Bibliothek (?) diente. H. B.

A. Ben-Tor, *The First Season of Excavations at Tell-Yarmuth, 1970*. [Qedem. Monogr. Inst. Archaeol. Hebrew Univ. Jerusalem, 1.] (Jerusalem 1975) 55–86. Mit

11 Abb., Taf. 25–32. – In der Unterstadt Freilegung von Teilen eines großen Gebäudekomplexes, in dem die Ausgräber einen Khan vermuten. Einige wenige Keramikfragmente und eine korrodierte Münze Constantius' II. H. B.

O. Borowski, *A Corinthian Lamp at Tell Halif.* Bull. Amer. Schools Orient. Res. 1977, 227, 63–65. Mit 2 Abb. – In Israel gefundene Lampe spätantiker korinthischer Produktion mit Signatur des Töpfers. Zahlreiche Lampen des gleichen Fabrikanten in Korinth, Griechenland und Split bekannt. H. B.

V. Tzaferis - D. Urmann, *Ausgrabungen in Kursi* (hebräisch). Qadmoniot 6 (1973) S. 62–64. – Nach **A. Ovadiah,** Palest. Explor. Quart. 109 (1977) 124. P. Gr.

Gush Ḥalav (el-Jish), 1977. Israel Expl. Journ. 27 (1977) 253–254. Mit Taf. 39 Abb. A–C. – Freilegung einer dreischiffigen Säulen-Synagoge mit basilikalem Grundriß (nach Verf. Mitte 3. Jh.), Bema des 4. Jh. Benutzung bis ins 6. Jh. Byzantinischer Hortfund von 2000 Münzen bis zum 6. Jh. H. B.

Ḥ. Midras (Kh. Durusiya). Israel Expl. Journ. 27 (1977) 251–253. Mit Taf. 39 Abb. D. – ‚Byzantinisches" Felsgrab mit eingeritzten Kreuzzeichen. H. B.

Shelomi, 1977. Israel Expl. Journ. 27 (1977) 256–259. Mit 1 Abb., Taf. 40 Abb. B–D. – Freilegung von weiteren Teilen eines landwirtschaftlichen Betriebes mit verschiedenen Bauphasen von frühbyzantinischer Zeit bis zum 8. Jh. Zahlreiche Werkzeuge. Mosaikböden u. a. mit Inschriften und Datum 610. Zerstörung durch Feuer (614). Durch eine auf 736 datierte Inschrift mit dem Namen eines Abtes läßt sich der Komplex als Landgut (Pachthof?) eines Klosters deuten. H. B.

New Byzantine Finds at Khirbet Ruheibeh. News from the Field. Bibl. Archeol. 39 (1976) 126. – Notiz über Freilegung einer Kirche in Khirbet Ruheibeh mit Krypta (2. Hälfte 5. Jh.), Gräber mit griechischen Inschriften im Fußboden (5./6. Jh.). H. B.

V. Corbo, *Sotto la sinagoga di Cafarnao un'insula della città.* Liber Annuus 27 (1977) 156–172. Mit 9 Abb. H. B.

A. Ovadiah, *Two Notes on the Early Byzantine Complex at Kursi.* Palest. Explor. Quart. 109 (1977) 123–124. – Der ungewöhnlich große frühchristliche Komplex von Kursi ist nicht ein Kloster, wie die Entdecker meinen, sondern eine befestigte Siedlung der Zeit. Die Kirche im Zentrum der Siedlung ist vor der Mitte des 6. Jh. zu datieren. In der 2. Hälfte des 6. Jh. wurde in den südlichen Apsisnebenraum ein Baptisterium eingebaut. P. Gr.

A. Negev, *Permanence et disparition d'anciens toponymes du Negev central.* Rev. bibl. 83 (1976) 545–557. Mit 1 Abb. – U. a. Orte, Klöster, Kirchen im Siedlungsgebiet christianisierter Beduinen. H. B.

A. Negev, *The Inscription of Wadi Haggag, Sinai.* [Qedem. Monogr. Inst. Archaeol. Inst. Hebrew Univ. Jerusalem. 6.] Jerusalem 1977. 100 S., 202 und 5 Abb., 4 Taf., 2 Kt. – Graffiti an den Felswänden eines zum Berg Sinai führenden Wadi: nabatäische Graffiti (vor 260), deren angeblich christlicher Charakter von Verf. bestritten wird; zahlreiche griechisch-christliche Inschriften (Gebetsformeln) z. T. mit Kreuzzeichen (5. Jh. und später) von Pilgern, die von Palästina zum Zentralsinai zogen (seit 6. Jh. vor allem zum Katharinenkloster). Die zahlenmäßig geringen jüdischen Inschriften (z. T. mit Symbolen) werden von Verf. als etwa gleichzeitige Zeugnisse eines sporadischen jüdischen Pilgerwesens gedeutet. H. B.

K. Weitzmann, *The Monastery of Saint Catherine at Mount Sinai. The Icons I.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 499.) – Bespr. von **O. Demus,** Jahrb. Österr. Byz. 27 (1978) 401–402; von **H. Maguire,** Speculum 53 (1978) 425–427; von **Deborah Thompson,** Journ. Near East Stud. 37 (1978) 72–74. H. H.

C. C. Walters, *Monastic Archaeology in Egypt.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 234.) – Bespr. von **J. F. Borghouts,** Annual Egyptol. Bibliogr. 1974, 224–225 Nr. 74789. P. Gr.

J. Vercoutter, *Les traveaux de l'Institut Français d'Archéologie Orientale en 1976–1977.* Bull. Inst. Franç. d'Archéol. Or. 77 (1977) 271–286 Taf. 42–49. – S. 279f. koptische Graffiti aus Ris (Oase al-Hayz) und Dair Abu Ganayma (Oase al-Harga). S. 281 Untersuchungen an den Malereien und Inschriften von al-Bagawat, Dush, Dair Abu Maqar und dem Antoniuskloster. P. Gr.

Marguerite Rassart-Debergh, *Antiquités romaines et chrétiennes d' Egypte.* [Musées Royaux d'Art et Histoire. Guides du departement égyptien No 3.] Brüssel 1976. 53 S. Mit 20 Abb. – In Verbindung mit einer kurzen allgemeinen Einleitung zur römischen und frühchristlichen Kunst in Ägypten werden 20 ausgewählte Stücke der Museumssammlung, zumeist Bauplastik und Grabstelen, vorgestellt und kurz beschrieben. P. Gr.

M. Bietak-Elfriede Reiser, *Ausgrabungen in Ägypten.* Archiv f. Orientforsch. 23 (1970) S. 197–216. Mit 10 Abb. u. 1 Karte. – Kirchenanlagen in Abu Mena (S. 198), Kellia (S. 199), Antinoopolis (S. 209), spätantike Häuser mit einer privaten Badeanlage in Tell Atrib (S. 204), koptische Skulpturen aus Madinat Madi (S. 208f.). Nach den Funden wird Madinat Madi neuerdings mit dem antiken Narmouthis identifiziert. P. Gr.

P. van Moorsel, *The Coptic Apse-Composition and its Living Creatures.* Études Nubiennes – Colloque de Chantilly 2.–6. Juillet 1975 (Kairo. IFAO 1978) 325–333 Taf. 58–63. P. Gr.

Kellia. La Poterie Copte. Quatre siècles d'artisanat et d'échanges en Basse-Egypte par **M. Egloff.** [Recherches Suisses d'Archéologie Copte dir. par R. Kasser, 3.] Genf, Georg, Librairie de l'Université 1977. Tome I, Texte: 233 S., Tome II, Planches: 121 Tf., Übersichtskarten. – Wird besprochen. F. W. D.

Carla Burri, *Boll. d'Informazioni* 46 (Febr.-Apr. 1978) 1–19. – S. 3: Ein frühchristliches Kuppelgrab aus Madinat Madi; S. 8f.: Die Fortsetzung der Grabung in Faw al-Qibli erbrachte erstmalig eine genaue Vorstellung über die Gesamtausdehnung der Kirche. Es handelt sich um eine fünfschiffige Basilika, deren äußere Seitenschiffe mit dem für die ägyptische Bauweise typischen westlichen Seitenschiff zu einem Ambulatorium verschmolzen sind. Zeitstellung etwa frühes 5. Jh. – S. 9f.: Bei Untersuchungen in der sog. Basilika von al-Bagawat konnte für diese ein ursprüngliches trikonchales Sanktuar nachgewiesen werden. – S. 11: Freilegung einer dritten frühchristlichen Kirche im Kom 57, 4/18 der Quṣūr al-Isa, bei der es sich um den ältesten Kirchenbau des Komplexes handeln dürfte. P. Gr.

P. Grossmann, *Abu Mena. Achter vorläufiger Bericht. Kampagnen 1975 und 1976.* Mitt. Dt. Archäol. Inst. Abt. Kairo 33 (1977) 35–45. Mit 4 Abb., Taf. 7–10. – S. 35ff. Weitere Klärung der als mehrschaliger Tetrakonchos angelegten Ostkirche. Ungewöhnlich sind das Atrium mit Latrine und die unregelmäßig spitzwinklig ausgebildeten Eckräume in den Zwickeln zwischen den Außenschalen der Konchen. Das Baptisterium im Nordosten weist 3 Bauphasen auf, von denen die erste zu einem bisher nicht geklärten Vorgängerbau gehört. – S. 38ff. Unter der ebenfalls als Tetrakonchos ausgeführten justinianischen Phase der Gruftkirche kamen Reste einer bereits in das 5. Jh. datierbaren kleinen dreischiffigen Basilika zutage mit – wie üblich – dreiteiligem Sanktuar und mehreren Annexen im Süden und Osten. Einer dieser Annexe ist ein dreischiffiger Apsidensaal im Osten, dessen teilweise noch aufrecht stehenden Partien früher als ältester Bestand der Gruftkirche angesehen wurden. Von ihm führte ein früherer Treppenabgang zur Menasgruft. – S. 43ff. Untersuchungen in dem bisher nicht neu aufgenommenen Westteil der Nordbasilika ergaben, daß es sich hierbei um einen in sich geschlossenen, jedoch bereits von vornherein vorgesehenen Bauteil handelt, bestehend aus einem Atrium und beiderseits daran angefügten Unterkunftsbauten. Ein großer Apsidensaal mit in der Nähe befindlicher Küche ist als Speisesaal zu deuten. Vermutlich handelt es sich bei dem Komplex um die Residenz des Bischofs. P. Gr.

H.-G. Severin, *Zur Südkirche von Bawīṭ.* Mitt. Dt. Archäol. Inst. Abt. Kairo 33 (1977) 113–124. Mit 1 Abb., Taf. 32–38. – Anhand der bereits i. J. 1911 von der Südk. publizierten Photos gelang es dem Verf. überzeugend, in der Substanz dieser Kirche zwei durch eine abweichende Mauerungstechnik charaktersisierte Bauphasen zu unterscheiden. Die ältere besteht aus Quadermauerwerk, die jüngere aus Ziegeln oder enthält wenigstens einen Sockel aus solchen. Außerdem ist erstere mit original gefertigter Bauplastik versehen, während letztere verschiedenartiges Material, z. T. sogar schlecht passende Spolien aufweist. Also genügend Anlaß, die sich bisher des Rufs großer Einheitlichkeit erfreuende Bauskulptur der Südk. erneut zu überprüfen. Der Verf. weist den Ursprungsbau und die dazugehörige Bauplastik dem 4. Jh. zu. Der Bau ist nichtkirchlich, nicht einmal eindeutig christlich. Der Umbau, bei dem die Südk. entstand, wird in das 6. Jh. datiert, doch ist hier z. T. auch Material aus älterer Zeit enthalten. Mit diesem Ergebnis wurde eines der kompliziertesten Probleme der spätantiken Bauskulptur Ägyptens entschlüsselt und damit für ihre Chronologie eine neue Ausgangsbasis geschaffen. P. Gr.

R.-G. Coquin, *Apollon de Titkooḥ ou/et Apollon de Bawīṭ?* Orientalia N. Ser. 46 (1977) 435–446. Mit Taf. 30. H. B.

P. van Moorsel, J. Jaquet, H. Schneider, *The Central Church of Abdallah Nirqi.* [Nat. Mus. Ant. Leiden. Netherlands Exavations in Nubia, Abu Simbel North 1962–1964.] Leiden, Brill 1975. 131 S., zahlr. Abb. i. Text, 100 z. T. farb. Abb. auf Taf. – Abschließende Publikation der in der Mitte des 8. Jh. im Wohngebiet einer städtischen Siedlung in der Nähe von Abu Simbel errichteten Kirche mit ausgedehnten, den Fresken von Faras nahestehenden Malereiresten aus dem 8. und 10./11. Jh. H. B.

E. Dinkler, *Deutsche Ausgrabungen im Sudanischen Niltal 1967–1969.* Heidelberger Jahrbücher 18 (1974) 1–21. Mit 16 Abb. 8 Taf. – Arbeiten in Sunnarti, Tangur und Kulb. – Nach **Inge Hofmann,** Annual Egyptol. Bibliogr. 1974, 49 Nr. 74164. P. Gr.

M. Krause, *Nubien und Ägypten in christlicher Zeit. Übereinstimmungen auf dem Gebiet der Archäologie.* Ägypten und Kusch. [Schriften z. Gesch. u. Kultur des Alten Orients, 13.] (Berlin, Akad. Verl. 1977) 243–256. Sonderdr. – Es werden hier grundlegende Irrtümer, die sich allmählich eingeschlichen haben, richtiggestellt, nämlich die von einer gleichgearteten Andersartigkeit Nubiens oder gar Unabhängigkeit gegenüber Ägypten. K. zeigt die Gemeinsamkeiten an folgenden Problemen: das Bischofsporträt, Übereinstimmung in der Ikonographie von Wandmalereien, übereinstimmende Klostergrundrisse. F. W. D.

K. Kromer, *Römische Weinstuben in Sayala (Unternubien).* Berichte des Österreichischen Nationalkomitees der UNESCO-Aktion für die Rettung der Nubischen Altertümer IV. (Vgl. B. Z. 65 [1972] 261.) – Bespr. von **N. B. Millet,** Journ. Am. Res. Cent. in Egypt 13 (1976) 160. P. Gr.

A. Vila, *La prospection archéologique de la vallée du Nil au sud de la cataracte de Dal (Nubie Soudanaise) Fasc. 4: District de Mograkka (Est et Ouest) district de Kosha (Est et Ouest).* Avec la collaboration de **F. Geus, X. Labre †, J. Reinold, S. I. Daoud** et **Y. Muktar** [Centre National de la Recherche Scientifique Paris 1976]. 126 S. Mit 65 Abb. u. 6 Karten. – Über 20 der christlichen Zeit entstammende archäologische Plätze, meist allerdings nur Gräber und einfachste Hausanlagen enthaltend. Erwähnung verdient die Kirche bei Maylon „Mograkka E" (S. 45 ff.), von der eine Reihe von signifikanten Bestandteilen noch aufrecht stehen, dreischiffig mit wie üblich dreiteiligem Sanktuar und östlichem Quergang. Das Mittelschiff ist gegenüber den Seitenschiffen in der Breite kaum betont. Statt dessen nimmt der abgeteilte östliche Abschnitt davon eine Kuppel auf. Bei Diffi „Kosha W" (S. 101 f.) wurde eine für nubische Verhältnisse mittelgroße Festung gefunden mit mehreren Toren und inneren Bebauungsresten entlang der Mauer. P. Gr.

A. Vila, *La prospection archéologique de la vallée du Nil au sud de la cataracte de Dal (Nubie Soudanaise). Fasc. 5: Le district de Ginis, est et Ouest.* Avec la collaboration de

F. **Geus, Y. Labre †, J. Reinold, Y. Muktar, Sid A. A. el-Magid Kamir, A. Fouquet, R. Filliol, F. Rodriguez** [Centre National de la Recherche Scientifique. Paris 1977.] 166 S. Mit 83 Abb. u. 5 Karten. – Unter den zahlreichen aufgefundenen archäologischen Plätzen entstammen 31 der christlichen Zeit; in der Mehrzahl jedoch unbedeutende Anlagen, die mit wenigen Worten als „cimetière" oder „campement" beschrieben werden. Erwähnenswert sind Reste einer kleinen als Zentralbau mit rechteckigen Außennischen ausgeführten Kirche bei Bertenbash (S. 108ff.) und ein befestigtes Dorf (?) oder Kloster bei Kashasha (S. 112f.). Bei den Funden handelt es sich in der Regel um Keramik. P. Gr.

A. Vila, *La prospection archéologique de la vallée du Nil au sud de la cataracte de Dal (Nubie Soudanaise) Fasc. 6: Le district d' Attab, Est et Ouest.* Avec la collaboration de **Y. Labre †, Sid A. A. el-Magid Kamir, A Fouquet, R. Filliol, F. Rodriguez** [Centre National de la Recherche Scientifique, Paris 1977.] 97 S. Mit 52 Abb. u. 5 Karten. – Gefunden wurden u. a. 14 der christlichen Ära entstammende Plätze, die jedoch durchweg ziemlich bedeutungslos sind. Ausführlicher beschrieben wird eine spätchristliche befestigte Siedlung auf der Insel Gergetti mit mehreren z. T. noch bis zu einer beträchtlichen Höhe anstehenden Häusern aus Trockenziegeln (S. 32ff.). P. Gr.

K. Michałowski, *Od Edfu do Faras. Polskie odkrycia archeologii śródziemnomorskiej* (von Edfu nach Faras. Polnische Entdeckungen aus der Archäologie der Mittelmeerländer, polnisch) Warschau 1974. Reihe: Archeologia. 269 S. Mit 108 Taf. – Nach **J. Lipińska**, Annual Egyptolog. Bibliogr. 1974. 145. – Populärwiss. Darstellung der polnischen Grabungen in Edfu, Mirmeki, Tell Atrib, Nubien, Palmyra, Alexandria, Dair al-Bahari, Faras, Dongola, Nea Paphos. P. Gr.

K. Michałowski, *Faras. Die Wandbilder in den Sammlungen des Nationalmuseums zu Warschau.* Die Inschriften bearbeitete **St. Jakobielski**. (Vgl. B. Z. 68 [1975] 528.) – Bespr. von **J. Lipińska**, Annual Egyptolog. Bibliogr. 1974, 144–145 Nr. 7450. P. Gr.

J. M. Plumley-W. Y. Adams-Elizabeth Crowfoot, *Qasr Ibrîm 1976.* Journ. of Egypt. Archaeol. 63 (1977) 29–47. Mit 4 Abb. Taf. 5–8. – S. 36f. Stratigraphische Untersuchungen im Bereich des Taharqu-Tempels erlauben, die Umwandlung dieses Tempels in eine christliche Kirche noch vor dem Auslaufen der X-Gruppe-Keramik (Der Übergang zur christl. Keramik wird konventionell um 600 A. D. angesetzt) zu datieren. Die Tempelkirche von Qasr Ibrîm ist damit eine der ältesten christlichen Gebäude südlich von Philae. – S. 44f. Funde von Texten und zahlreichen Stoffen. P. Gr.

W. Y. Adams, *Nubia: Corridor to Africa.* London (Allen Lane 1977) 822 S. Mit 24 Karten, 87 Abb., 7 Taf. – Bespr. von **B. Trigger**, Antiquity 52 (1978) 75. P. Gr.

A. Vila, *La prospection archéologique de la vallée du Nil au sud de la cataracte de Dal (Nubie Soudanaise) Fasc. 7: Le district d'Amara Ouest.* Avec la collaboration de **A. Fouquet, R. Filliol, F. Rodriguez, Sid A. A. el Magid Kamir** [Centre National de la Recherche Scientifique, Paris 1977.] 128 S. Mit 65 Abb., 4 Karten. – Hinweise auf 3 bedeutungslose christliche Plätze. P. Gr.

W. Kaiser-G. Dreyer-R. Gempeler-P. Grossmann-H. Jaritz, *Stadt und Tempel von Elephantine. Siebter Grabungsbericht.* Mitt. Dt. Archäol. Inst. Abt. Kairo 33 (1977) 63–100. Mit 12 Abb. Taf. 14–27. – S. 95ff. **R. G(empeler)**: Zur weiteren Bearbeitung der koptischen Keramik. – Bringt vor allem Beispiele der im Raum von Elephantine hergestellten frühen Egyptian A Ware, bei der es sich um spätantike Nachahmungen frühkaiserzeitlicher Terra Sigillata handelt. P. Gr.

M. Euzennat, *Recherches récentes sur la frontière d'Afrique (1964–1974).* Studien zu den Militärgrenzen Roms. 2. Vorträge des 10. int. Limeskongr. in der Germ. Inf. [Beih. Bonn. Jb. 38.] (Köln, Rheinland-Verl. 1977) 429–443. Mit 1 Abb. – Forschungsbericht über die Kastelle, die z. T. bis ins 4. Jh. bestanden haben. H. B.

N. Duval, *Les églises africaines à deux absides*. (Vgl. B. Z. 71 [1978] 505.) – Bespr. von **P. Romanelli**, Archeol. class. 27 (1975) 398–405; von **M. Durliat**, Rev. ét. anc. 77 (1975) 411–413. H. B.

Katharine M. D. Dunbabin, The Mosaics of Roman North Africa. [Studies in Iconography and Patronage.] Oxford, Clarendon Press 1978. Pp. 608, 4 colour plates, 80 halftone plates. R. B.

N. Duval, *Réflexion sur le plan des mosaïques de pavement dans les églises d'Afrique du Nord*. Bull. ass. int. ét. Mosaique ant. 7 (1978) 268–270. – Bei der Mosaikausstattung der frühchristlichen Kirchen läßt sich kein einheitliches Dekorationsschema nachweisen. Die ikonographischen Motive sind mit wenigen Ausnahmen (Kreuzzeichen usw.) die gleichen wie auf profanen Fußböden, die in der Regel von den gleichen Werkstätten ausgeführt sein dürften. H. B.

N. Duval, *Etudes d'architecture chrétienne nord-africaine. V. La „Basilique" de Zana (Diana veteranorum). Une nouvelle église à deux absides ou un monument à auges?* Mél. Ecol. Franç. de Rome. Antiquité 89 (1977) 847–873. – Essai d'interprétation d'un monument fouillé en 1850, puis plus complètement en 1934. Il comporte une abside, et les nefs sont barrées par un mur ajouré qui peut faire penser à une contre-abside. Tentative de lecture d'un monogramme grec cruciforme, qui date l'édifice de la période byzantine. P. Ga.

Elisabeth Alföldi-Rosenbaum, *Justinianic Mosaic Pavements of Cyrenaica*. Bull. ass. int. ét. mosaique ant. 7 (1978) 266–267. – Die kurzfristige Blüte der Mosaikkunst in der Cyrenaica des 6. Jh. wird nach Meinung der Verf. eingewanderten Mosaizisten verdankt, die nicht aus Ägypten kamen, sondern vermutlich in Griechenland ausgebildet worden sind. H. B.

O. Brogan, *Round and About Misurata*. Soc. Lib. Stud. Sixth Ann. Rep. 1974–75, 49–58. Mit 9 Abb. – Survey, Siedlungsreste des 4. Jh., spätantike Keramik. H. B.

J. A. Lloyd und **F. Sear**, *Sidi Khrebish Exavations, Benghazi, 1974 and 1975*. Soc. Lib. Stud. Sixth Ann. Report 1974–75, 5–10. Mit 4 Abb. – Bauliche Reste und Siedlungsspuren in der Stadt Berenike bis zur arabischen Eroberung im 7. Jh. Der späteste Bau, eine Kirche, ist der Kirche von Tolmeita nahe verwandt im Plan. Niedergang der Stadt im 5. und 6. Jh. H. B.

J. Deneauve und **Francoise Villedieu**, *Fouilles françaises à Carthage (1974–1975). Le cardo maximus et les édifices situés à l'Est de la voie (secteur C)*. Ant. afric. 11 (1977) 95–130. Mit 37 Abb. – Spätantike Besiedlung (Keramik vom 4. bis zum 7. Jh.) mit Umbauphasen der älteren Bauten und Okkupierung der Straße durch Häuser. H. B.

Liliane Ennabli, *Les inscriptions funéraires chrétiennes de la Basilique dite de Sainte-Monique à Carthage*. (Vgl. B. Z. 71 [1978] 505.) – Bespr. von **Th. Ulbert**, Jahrb. f. Ant. u. Christent. 20 (1977) 214–215. A. H.

Abdelmajid Ennabli, *Lampes chrétiennes de Tunisie (Musées du Bardo et de Carthage)*. Paris, Ed. du C. N. R. S. 1976. 255 p. *128 FF*. – Rec. par **Christiane Delplace**, Antiqu. Class. 47 (1978) 392–393. P. Ga.

M. Ennaifer, *La cité d'Althiburos et l'édifice des Asclepieia*. Tunis, Inst. nat. d'archéol. et d'art 1976. 203 S., 204 Taf., 5 Pl. – Bespr. von **J. P. Darmon**, Bull. ass. int. ét. mosaique ant. 7 (1978) 324–329. H. B.

F. Baratte und **N. Duval**, *Haidra. Les ruines d'Ammaedara*. Tunis, Soc. tun. de diff. 1974. 79 S., 30 Abb., 1 Pl. – Ausgrabungsführer mit Beschreibung sowie Plänen und Rekonstruktionen der Denkmäler nach dem neuesten Stand der Forschung. H. B.

N. Duval, *Recherches archéologiques à Haïdra, I. Les inscriptions chrétiennes*. (Vgl. B. Z. 71 [1978] 505.) – Bespr. von **Th. Ulbert**, Jahrb. f. Ant. u. Christent. 20 (1977) 213–214. A. H.

Margaret A. Alexander, Aicha Ben Abed, Saïda Besrour, Cécile Dulière, Mongi Ennaifer, *Utique . . . et El Alia.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 237.) – Bespr. von **J. P. Darmon,** Bull. ass. int. ét. mosaique ant. 7 (1978) 330–335. H. B.

J. Christern, *Das frühchristliche Pilgerheiligtum von Tebessa.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 506.) – Bespr. v. **Th. Ulbert,** B. Z. 72 (1979) 109–113. A. H.

P. Aupert, *Le nymphée de Tipasa . . .* (Vgl. B. Z. 70 [1977] 526.) – Bespr. von **R. Ginouvès,** Rev. archéol. 1977, 2, 362–364. H. B.

Michèle Blanchard-Lemée, *Maisons à mosaiques du quartier central de Djemila (Cuicul).* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 505.) – Bespr. von **L. Castiglione,** Acta archaeol. Ac. Scient. Hung. 29 (1977) 461–462; von **Janine Lancha,** Aquileia nostra 48 (1977) 345–347; von **N. Duval,** Bull. ass. int. ét. mosaique ant. 7 (1978) 278–290. H. B.

Ph. Leveau, *Les hypogées de la rive gauche de l'Oued Nsara et la nécropole orientale de Caesarea (Cherchel) d'après des fouilles et des dessins anciens.* Ant. afric. 11 (1977) 209–256. Mit 45 Abb. – Z. T. datierte Inschriften, Benutzung vom späten 1. bis in das 4. Jh. Eines der Hypogäen mit christlichen Bestattungen, Sarkophagfragmente mit figürlichem Relief (4. Jh.), Strigel-Sarkophag mit Inschrift, Lampen und verzierte (Tauben, Kreuz) Terra sigillata des 4.–6. Jh. In den Nekropolen Bestattungen bis zum Ausgang der Antike. H. B.

Ch. Delvoye, *La place des grandes basiliques de Salamine de Chypre dans l'architecture paléochrétienne.* Bull. Ac. R. Belg. Cl. Lettr. Sc. Mor. Pol. 5. Ser. 64, 2 (1978) 75–89. Mit 8 Abb. Sonderdr. – D. analysiert die Epiphanios-Kirche von Salamis als fünfschiffige Basilika, bei der sich auf jeder Seite ein Korridor befindet, für die er eine Parallele in der Bischofskirche in Side vermutet. Korridore dieser Art auch in der im 6. Jh. erbauten Basilika von Kampanopetra. Für den Weg, den der Täufling im Baptisterium durchmessen mußte und der jenen Christi nach seiner Auferstehung nachahmt, sieht D. Parallelen bei der Anastasis und beim Baptisterium der Theodor-Kirche von Gerasa. D. vermutet in Salamis besondere Einflüsse der Bauten an den Heiligen Stätten in Palästina, aber auch aus K/pel und Südkleinasien, welch letzteres man bestätigen möchte (Fensterumrahmungen usw.). F. W. D.

A. H. S. Megaw and E. J. W. Hawkins, *The Church of the Panagia Kanakaria at Lythrankomi in Cyprus.* Washington, Dumbarton Oaks 1977. Pp. xx, 173, 144 plates (of which 11 in colour), 15 linecuts. R. B.

W. A. Daszewski, *Dawna stolica Cypru w świetle polskich badań archeologicznych.* (Die alte Hauptstadt Zyperns im Lichte der polnischen archäologischen Forschungen) (Poln. mit lat. Zsfg.). Meander 33 (1978) 171–187. Mit 8 Abb. – Überblick über die Grabungen in Nea Paphos und die Funde von Mosaiken. R. S.

G. Touchais, *Chronique des fouilles et découvertes archéologiques en Grèce en 1976.* Bull. Corr. Hell. 101 (1977) 513–666. – S. 519, Athen, Numismat. Museum, Neuerwerbungen: 14 byz. Münzen des 11. Jh., 1 Bleibulle aus Lechaion; 273 identifizierbare Münzen des 5. u. 6. Jh. aus einem Fund in Korinth. – S. 557, Kythera, Livadi: H. Andreas, Fresken des 9. (Abb. 95) und 13. Jh. (Abb. 96). – S. 564, Demetsana, Kloster Aimyalai: Restaurierung von Fresken und Ikonen (Abb. 115–116). – S. 575, Arta: Blachernenkloster, Entdeckung neuer Fresken aus der Mitte des 13. Jh. im Katholikon (Abb. 138–140) und etwas späterer Fresken in Narthex, darunter (erstmalige) Darstellung der Prozession der Hodegetria-Ikone zu Konstantinopel. – S. 586, Sagmatas-Kloster: Sammlung der verstreuten originalen Marmorfragmente des Templon der Klosterkirche (Abb. 165–166). H. H.

D. Pallas, *Les monuments paléochrétiens de Grèce découverts de 1959 à 1973.* [Sussidi allo studio delle antichità crist. 5.] Città del Vaticano, Pont. Ist. Archeol. Crist. 1977. 329 S., 203 Abb. *Lit. 16.000.–* H. B.

B. M. Apollonj Ghetti, *Note sull'architettura paleocristiana in Grecia.* [Quad. Ist. Disegni Fac. Ing. Bari, 3.] o. O. o. J. 43 S., zahlr. Abb. Sonderdr. – Das Heft enthält eine Fülle von ‚note' zur frühchristlichen Architektur Griechenlands, vor allem der Basiliken von Philippoi, Nea Anchialos, Thessalonike, Nikopolis, sowie auch Rekonstruktionsvorschläge (z. B. Basilika B von Philippoi). A. G. zieht außerdem eine Verbindungslinie von Vierpfeilerbögen (Galeriusbogen) zu Kirchen mit dem Grundriß eines griechischen Kreuzes (H. David), und ebenso vom umgewandelten Oktogon des Palastes von Thessalonike (H. Georgios) zu den Umgangszentralbauten in Kpel, Ravenna, Zara, Aachen; wichtige Bemerkungen über die Fenster der Georgsrotunde (S. 36ff.), die A. G. für nicht ursprünglich, sondern für die Kirche unter den Entlastungsbogen ausgebrochen hält. F. W. D.

St. Pelekanides, Panayota Atzaka, *Σύνταγμα τῶν παλαιοχριστιανικῶν ψηφιδωτῶν δαπέδων τῆς Ἑλλάδος I. Νησιωτικὴ Ἑλλάς.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 221.) – Bespr. von **J. P. Sodini**, Bull. ass. int. ét. mosaique ant. 7 (1978) 306; von **J. F. Sanders**, Balkan Studies 18 (1977) 438–440. H. B.

E. Kadianakes, *Οἱ Βυζαντινὲς ἐκκλησίες τῆς ἐπαρχίας Βιάννου καὶ οἱ τοιχογραφίες τους. II. Ὁ Ἅγιος Γεώργιος ὁ Πλατανίτης.* Ἀμάλθεια 8 (1977) 91–92. – Die ikonograph. Ausschmückung stammt aus dem Jahre 1401. A. H.

John J. Herrmann, J.-P. Sodini, *Exportations de marbre Thasien à l'époque paléochrétienne: Le cas des chapiteaux ioniques.* Bull. Corr. Hell. 101 (1977) 471–511. – Untersuchung der verschiedenen Typen ionischer Kapitelle thasischer Provenienz aus spätantiken Jahrhunderten und ihrer Verbreitung im Mittelmeerraum (vor allem Rom und Ostia, aber auch Syrien). Die in den Basiliken von Alike/Thasos gefundenen Typen wurden vom 3. bis zum frühen 5. Jh. nach Italien exportiert. Die Produktion der Kapitelle in Thasos selbst reichte aber bis zur Slaveninvasion. H. H.

K. Kalokyres, *The Byzantine Wall Paintings of Greece.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 508.) – Bespr. von **J. Lassus**, Rev. archéol. 1977, 2, 368–370. H. B.

Marie Spiro, *A Critical Corpus of the Mosaic Pavements on the Greek Mainland, 4th to 6th centuries, with Architectural Surveys.* New York, Garland 1978. R. B.

W. Frhr. v. Löhneysen, *Mistra.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 475.) – Bespr. v. **V. H. Elbern**, Das Münster 38 (1978) 199. O. F.

K. Andrews, *Castles of the Morea.* Amsterdam, A.-M. Hakkert 1978. *Sfrs 164.* – Unveränderter Neudruck der ersten Ausgabe Princeton-Athen 1953. Vgl. die Besprechung von **A. Bon**, B. Z. 47 (1954) 165. A. H.

Gunilla Åkerström-Hougen, *The Calendar and Hunting Mosaics . . . Argos.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 221.) – Bespr. von **J. Lassus**, Rev. archéol. 1977, 2, 366–367; von **J. P. Sodini**, Bull. ass. int. ét. mosaique ant. 7 (1978) 300–305; von **Elisabeth Walde**, Anzeiger Altertumswiss. 30 (1977) 236–237. H. B.

Ch. K. Williams II, *Corinth 1977, Forum Southwest.* Hesperia 47 (1978) 1–39. Mit 10 Abb., 6 Taf. – Bauten byzantinischer Zeit an der Straße nach Akrokorinth mit verschiedenen Bauphasen vom 10. Jh. an. H. B.

K. N. Xenogiannes, *Ταξιάρχαι. Τὸ περίτεχνον βυζαντινὸν μνημεῖον τῆς Ἀνατολικῆς Κορινθίας (12ου αἰ.).* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 509.) – Bespr. von **G. Demetrokalles**, Μνημοσύνη 6 (1976–1977) 346–348. A. H.

D. W. Bradeen, *The Athenian Agora. 17. Inscriptions. The Funerary Monuments.* (Vgl. B. Z. 69 [1976] 286.) – Darunter auch eine Reihe bescheidener christlicher Denkmäler. H. B.

Mabel Lang, *Graffiti and Dipinti*. [The Athen. Agora. 21.] Princeton, New Jersey, Amer. School Class. Stud. Athens 1976. X, 116 S., 62 Taf. – Vorbildliche Publikation u. a. von zahlreichen griechischen Gefäßinschriften (4.–7. Jh.) mit Besitzernamen sowie Angaben über das Fassungsvermögen, Leergewicht, Datum und Inhalt der Gefässe, u. a. eine Gruppe von 45 Amphoren (4.–6. Jh.) mit Indiktionsangabe und Namen des Landgutes, die offenbar als Behälter für die 312 n. Chr. eingeführte Naturalsteuer dienten. Weitere Gruppe mit christlichen Inschriften (S. 87). Vergleiche der verschiedenen Abkürzungsformeln lassen erkennen, daß das in seiner Deutung umstrittene Monogramm XMΓ in Χριστὸς Μαρίας γέννα aufzulösen ist. H. B.

Nafsika Coumbaraki-Panselinou, *Saint-Pierre de Kalyvia-Kouvara et la Chapelle de la Vierge de Mérenta*. Deux monuments du XIIIe siècle en Attique. [Βυζαντινὰ Μνημεῖα, 3.] Thessalonike, Κέντρον βυζ. ἐρευνῶν 1976. 182 S. 2 Bl. Mit 85 Taf. u. 2 Kt. – Bespr. von **K. G. Mpones**, Θεολογία 49 (1978) 413–414. A. H.

H. Deliyanni-Doris, *Die Wandmalereien der Lite der Klosterkirche von Hosios Meletios*. (Vgl. B. Z. 69 [1976] 264.) – Bespr. von **Chrysanthi Mavropulu-Tsiumi**, Balkan Studies 19 (1978) 201–204. A. H.

D. I. Pallas, *Ἡ Παναγία τῆς Σκριποῦς ὡς μετάπλαση τῆς παλαιοχριστιανικῆς ἀρχιτεκτονικῆς σὲ μεσαιωνικὴ βυζαντινή*. (La Panaghia de Skripou: Transformàtion byzantino-médiévale d'un type d'église paléochrétienne.) Ἐπετ. Ἑτ. Στερεοελλαδικῶν Μελετ. 6 (1976/7) Sonderdr. 80 S., 4 Taf. – Die Kirche von Skripu bedeutet eine entscheidende Wende zum Mittelalter. P. weist mit vielen Beispielen nach, wie der Grundriß dieses Baues ganz auf den Voraussetzungen der frühchristlichen Architektur, im besonderen Griechenlands fußt und andererseits darin Voraussetzungen der mittelbyzantinischen Architektur geschaffen werden. F. W. D.

E. Stikas, *Nouvelles observations et contributions sur le monastère de saint Luc en Phocide*. Atti 16 Congr. di storia dell'architettura. Atene 29 sett. – 5 ott. 1969 (Roma 1977) 319–326. Mit 8 Abb. H. B.

Mary-Anne Zagdoun, *Reliefs*. Fouilles de Delphes. Bd. 4, 6. [Ec. Franç. Athènes.] Paris, de Boccard 1977. X, 161 S., 151 Abb. – S. 142, Reste einer Inschrift und Kreuzzeichen auf einer wiederverwendeten Stelenbekrönung (Nr. 47). H. B.

P. Marzolff, *Spätantike Architekturdarstellungen*. Architectura 8 (1978) 16–27. Mit 6 Abb. – In Demetrias/Thessalien wurden große Teile der Wandmalerei einer Kirche gefunden: für fast alle Raumteile sind Architekturdarstellungen gesichert, die z. T. mit Zitaten aus dem Alten und dem Neuen Testament verbunden sind, also Orte bestimmter Ereignisse meinen. O. F.

J. T. A. Koumoulides, *Report on the Christian Monuments and Antiquities in the Township of Aghia in Thessaly, Greece*. Muncie, Indiana 1973. 12 p., 2 maps, 63 figg. – Rev. by **Louisa B. Laourdas**, Balkan Studies 18 (1977) 440. R. B.

J. T. A. Koumoulides – Chr. Walter, *Byzantine and Post-Byzantine monuments at Aghia in Thessaly, Greece: the art and architecture of the Monastery of Saint Panteleimon*. London 1975. 20 S., 2 Kart., 24 Zeichn. u. Pläne, 38 Abb. – Bespr. von **Louisa B. Laourdas**, Balkan Studies 18 (1977) 440–442. A. H.

B. A. Bokotopulos, *Ἡ ἐκκλησιαστικὴ ἀρχιτεκτονικὴ εἰς τὴν δυτικὴν στερεὰν Ἑλλάδα καὶ τὴν Ἤπειρον*. (Vgl. B. Z. 71 [1978] 554.) – Engl. Ausgabe (1975) bespr. von **Nancy P. Ševčenko**, Speculum 53 (1978) 200–201; von **K. G. Mpones**, Θεολογία 49 (1978) 412–413. H. H.

N. C. Mutsopulos, *Contribution à l'étude du plan de ville de Thessalonique à l'époque romaine*. Atti 16 Congr. di storia dell'architettura. Atene 29 sett. – 5 ott. 1969. (Roma 1977) 187–263. Mit 77 Abb., 10 Pl. – Die Rotunde, der Galeriusbogen, der Palast mit dem Oktogon, Hippodrom u. a. Die Übereinstimmung in Bautechnik und Bausausführung macht nach dem Verf. die Zugehörigkeit dieser Bauten zum Galeriuspalais sicher. In

dem Oktogon sieht er einen Mausoleumsbau. Neue, detaillierte Pläne und Risse der Denkmäler, Gesamtplan der Zone, die zum ersten Mal eine Beurteilung des gesamten Komplexes erlauben. H. B.

Carla Pietramellara, *Salonicco capitale dell'impero nel IV secolo.* L'imperatore Giustiniano: storia e mito (Milano, Giuffrè 1978) 273–304, 10 figg. – P. tratta dei monumenti tessalonicensi risalenti a Galerio, e specialmente dell'Arco e della Rotonda (poi S. Giorgio), mettendone in evidenza i molteplici rapporti con forme artistiche romane e orientali. E. F.

H. P. Laubscher, *Der Reliefschmuck des Galeriusbogens in Thessaloniki.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 510.) – Bespr. von **L. Castiglione,** Acta archeol. Ac. Scient. Hung. 29 (1977) 459–461; von **H. Meyer,** Gött. Gel. Anz. 230 (1978) 211–222. H. B.

J. Schiby, *A Samaritan Synagogue in Salonica* (Hebr. mit engl. Zsfg.). Zion 42 (1977) 103–109; III. Mit 1 Abb. – Auf die Existenz der Synagoge deutet das Toponym Πύργος τῆς Σαμαρείας und der Fund einer bilinguen Inschrift (vgl. E. Tov, B. Z. 70 [1977] 288.). R. S.

Anna Tsituridu, *'Η Παναγία τῶν Χαλκέων.* ['Ίδρυμα Μελετῶν Χερσονήσου τοῦ Αἵμου, 161.] Thessalonike 1975. 56 S., 7 Zeichn., 32 Abb., VIII Farbtf. – Bespr. von **Karoline Kreidl-Papadopulos,** Jahrb. Österr. Byz. 27 (1978) 406–408; von **L. Kretzenbacher,** Südostforsch. 36 (1977) 394; von **B. Plank,** Ostkirchl. Studien 27 (1978) 69. H. H.

Anastasia Turtas, *'Αμφιπρόσωπη εἰκόνα στὴ μονὴ Βλατάδων.* Κληρονομία 9 (1977) 133–153, 6 Taf. – Die doppelseitige Ikone des Blatadon-Klosters, ein Werk hoher künstlerischer Qualität, schöpft aus besten palaiologenzeitlichen Vorbildern. Wenn sie, wie Verf. annimmt, in Thessalonike entstanden ist, hätten wir damit ein weiteres Beispiel für die künstlerische Tätigkeit dort im 15. Jh. A. H.

Z. Andrea, *Rezultatet e gërmimeve arkeologjike të vitit 1970.* (Fouilles archéologiques 1970) (Alban. m. franz. Zsfg.) Iliria (1971) 343–353. – U. a. spätantikes Material (Keramik. Mauerrest), jedoch ohne Pläne und Abbildungen. H. B.

G. Karaiskaj, *Mbi fortifikimet e vona antike të vendit tonë.* (A propos des fortifications de la basse antiquité de notre pays) (Alban. m. franz. Zsfg.) Monumentet 12 (1976) 221–228. – Zu den Festungen und Turmformen des 4. und 6. Jh. (ohne Abb. und Pläne). H. B.

A. Meksi, *Probleme dhe aspekte të restaurimit të kishave bizantine në shqipëri.* (Problèmes et aspects de la restauration des églises byzantines en Albanie) (Alban. m. franz. Zsfg.) Monumentet 12 (1976) 75–85. Mit 10 Abb. H. B.

A. Baçe, *Oborri i fortifikuar i qytetit mesjetar në Berat.* (La barbacane de la ville forte de Berat) (Alban. m. franz. Zsfg.) Monumentet 12 (1976) 243–251. Mit 9 Abb. – Festung mit Bauphase unter Michael Komnenos (inschriftlich datiert vor 1214). H. B.

I. Kaca, *Disa monumente të panjohura në lokalitetin e Sllovës.* (De certains monuments inconnus de la localité de Sllove) (Alban. m. franz. Zsfg.) Monumentet 12 (1976) 53–55 Mit 1 Abb. – U. a. spätrömische Siedlungsreste. Drei nicht näher bezeichnete Münzen des 6. Jh. H. B.

A. Meksi, *Mbi disa probleme të kishës së manastirit të Apolonisë.* (A propos de quelques problèmes relatifs à l'église du monastère d'Apolonie) (Alban. m. franz. Zsfg.) Monumentet 12 (1976) 233–236. – Zur Baugeschichte der Kirche der 1. Hälfte des 13. Jh. H. B.

Heide und H. Buschhausen, *Die Marienkirche von Apollonia in Albanien.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 247.) – Bespr. von **L. Kretzenbacher,** Südostforschungen 36 (1977) 364–365. A. H.

B. Jubani und N. Ceka, *Gërmine në qytezen ilire të Rosujës (rrethi i Tropojës).* (Fouilles dans la cité illyrienne de Rosuje, Tropoje) (Alban. m. franz. Zsfg.) Iliria 1 (1971) 49–68.

Mit 20 Abb., 8 Taf. – Freilegung von spätantiken Siedlungsresten. 3 Münzen von Valentinian II. Blüte im 4./5. Jh. Befestigung. H. B.

H. Spahiu, *Gjetje të vjetra nga varreza mesjetare e kalasë së Dalmaces.* (La nécropole de la forteresse de Dalmace) (Alban. m. franz. Zsfg.) Iliria 1 (1971) 227–262. Mit 13 Abb. 9 Taf. – Nekropole des 6.–8. Jh. mit Grabbeigaben. Werkzeuge, Schmuck, u. a. Ringe mit Kreuzzeichen, mit griechischer Inschrift. Anhänger in Kreuzform. H. B.

S. Anamali, *Një varrezë e mesjetës së hershme në Bukël të Mirditës.* (Une nécropole haute médiévale à Bukel de la Mirdite) (Alban. m. franz. Zsfg.) Iliria 1 (1971) 209–225. Mit 7 Abb. 16 Taf. – Gräber des 6.–8. Jh. mit Beigaben (Schmuck, Fibeln, Werkzeuge) aus Nekropole Nordalbaniens. H. B.

I. Andreescu, *The Corpus for Wall Mosaics in the N Adriatic Area.* Bull. ass. int. ét. mosaique ant. 7 (1978) 317–323. – Bericht über den Stand der Arbeiten an dem von Dumbarton Oaks geförderten Corpus der Mosaiken vom 11.–13. Jh., dessen Bearbeitung von O. Demus geleitet wird. H. B.

V. J. Djurić, *Byzantinische Fresken in Jugoslawien.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 511.) – Bespr. von **F. Kämpfer,** Südostforschungen 36 (1977) 318–320; von **O. Demus,** Jahrb. Österr. Byz. 27 (1978) 402. A. H.

Ljubica Zotović, *Mitraizam na tlu Jugoslavije.* (Vgl. B. Z. 70 [1977] 244.) – Bespr. von **Teodora Tomašević,** Südostforschungen 36 (1977) 304–306. A. H.

P. Mijović-M. Kovačević, *Gradovi i utvrdjenja u Crnoj Gori.* (Vgl. B. Z. 70 [1977] 245.) – Bespr. v. **Ivanka Nikolajević,** B. Z. 72 (1979) 113–114. A. H.

D. Nagorni, *Die Kirche Sv. Petar in Bijelo Polje (Montenegro). Ihre Stellung in der Geschichte der serbischen Architektur.* [Miscellanea Byzantina Monacensia, 23.] München, Institut für Byzantinistik, Neugr. Philologie und Byzant. Kunstgeschichte der Universität München 1978. XXIII, S. 380. Mit 94 Taf. – Soll besprochen werden. A. H.

A. Kisić, *Podmorski nalaz kasnoantičkih svetiljki u uvali Polače na Mljetu* (The Undersea Discovery of the Lamps from the Late Antique Period in the Bay Polače on the Island Mljet) (mit engl. Zsfg.). Anali 15–16 (Dubrovnik 1978) 7–16. I. N.

Z. Brusić, *Late Antique and Byzantine Underwater Finds along the Eastern Coast of the Adriatic.* Balcanoslavica 5 (1976) (veröff. 1977) 31–39. – Unterwasserforschungen in den bekannten spätantiken Lokalitäten (Polače auf der Insel Mljet, Tarac auf den Kornati) ergaben Funde von Keramik, Glaswaren, Münzen aus dem 3. bis 6. Jh. I. N.

N. Cambi, *Neki problemi starokršćanske arheologije na istočnoj jadranskoj obali.* (Some Problems of the Early Christian Archaeology on the Eastern Adriatic Coast) (Kroat. m. engl. Zsfg.) Materijali 12 – Actes 12. 9 Kongr. jugosl. Zadar 1972 – 9e Congr. archéol. yougosl. Zadar 1972 (Zadar 1976) 239–282. Mit 26 Abb. – Forschungsbericht über die frühchristlichen Fundstätten Dalmatiens. Grundrisse der Kirchen; Urbanistik, Kultbauten auf dem Lande, Klöster, Baptisterien. H. B.

S. Ercegović-Pavlović, *Rückblick auf slawische Ohrringe in Serbien und die Frage ihrer Beziehung zu denjenigen im Dalmatinischen Kroatien.* Balcanoslavica 5 (1976, veröff. 1977) 41–46. I. N.

T. Marasović, *Zapadne i istočne terme Dioklecijanove palače u Splitu.* (Les thermes est et ouest du palais de Dioclétien Split) (Kroat. m. franz. Zsfg.) Materijali 12 – Actes 12. 9 Kongr. arheol. jugosl. Zadar 1972 – 9e Congr. archéol. yougosl. Zadar 1972 (Zadar 1976) 225–230. Mit 8 Taf. – Freilegung von Resten zweier Thermenanlagen. Geometrische Mosaiken südlich des Decumanus. H. B.

Sheila McNally, J. Marasović, T. Marasović, *Diocletian's palace. Report on joint excavations. Part. 2.* University of Minnesota/Split, Urbanistički zavod Dalmacije 1976. XI, 68 S. Mit 32 Abb., 33 Taf. und 28 Pl. 4°. (Vgl. auch B. Z. 70 [1977] 246.) V. T.

Chr. W. Clairmont, Susan H. Auth, Victorine von Gonzenbach, *Excavations at Salona, Yougoslavia (1969–1972).* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 250.) – Bespr. von **Katrin Roth-Rubi,** Museum helveticum 35 (1978) 121–122. V. T.

G. Cuscito, *Parenzo dalle origini all'età di Giustiniano* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 515.) – Bespr. von **Bruna Forlati Tamaro,** Atti e Mem. Soc. istriana di archeol. e storia patria N. Ser. 25 (77) (1977) 463–464. H. B.

G. Cuscito und **Lina Galli,** *Parenzo.* Padova, Ed. Liviana 1976. 283 S., 30 und 33 Abb. auf Taf., 1 Plan, 1 Karte. – Behandelt u. a. die christlichen Bauten. Abbildungen und Umzeichnungen der Mosaikböden der voreuphrasianischen Bauten (4. und 5. Jh.). Verf. vertritt die problematische These, daß der älteste Bau eine römische domus (3. Jh.) gewesen sei, die im frühen 4. Jh. in eine ecclesia domestica umgewandelt wurde. Der heute verlorene Mosaikboden, das Hauptargument für seine These, dürfte später als das 3. Jh. zu datieren sein. Ebensowenig sind die sekundär eingefügten (?) Fische symbolisch zu deuten. Die 3 (bzw. 2) parallelliegenden Saalbauten werden von Verf. einer Bauphase (nach 386) zugeschrieben. Abbildungen der Kapitelle, Stucke und Mosaiken der Basilica Euphrasiana (6. Jh.). Abwegig die Auffassung, daß Teile der Inkrustation der Apsis aus einem römischen Tempel des 1. Jh. stammen: In Motiven und Ausführung ist diese Dekoration einheitlich spätantik. H. B.

B. Marušić, *Il complesso della basilica di Santa Sofia a Due Castelli.* Atti Centro di Ricerche stor. Rovigno 6 (1975–76) 7–86. – Bespr. von **Bruna Forlati Tamaro,** Atti e Mem. Soc. istriana di archeol. e storia patria N. Ser. 25 (77) (1977) 465–466. – Vgl. auch B. Z. 69 (1976) 598. H. B.

A. Šonje, *Ranobizantska bazilika sv. Agneze u Muntajani, Poreština u Istri* (La basilique paléobyzantine Sainte-Agnès à Muntajana en Istrie) (mit frz. Zsfg.). Starinar N. S. 27 (1976) Beograd 1977, 53–69 mit VI Taf. – Bericht über Untersuchungen der Kirche aus der Mitte des 6. Jh., welche nach der slawischen Benennung der Lokalität – Muntajana – zu urteilen, ursprünglich der Hl. Agnes gewidmet war. Die archäologischen Funde bestätigen die Teilreparierung der Kirche nach der Einwanderung der Slawen. Der Plan der Kirche (vgl. B. Z. 68 [1975] 539) stimmt mit der Anordnung von Räumlichkeiten im Erdgeschoß und im ersten Stock des bischöflichen Palastes im Gefüge der Basilika des Euphrasius in Poreč überein. Die Kirche in Muntajana ist in der Richtung N–S orientiert und sie bestand aus dem Narthex, welchen man durch einen dreibogigen Durchgang betrat, dem Mittelschiff mit der Apsis und dem Triumphbogen und den Seitenschiffen mit Apsiden, welche nur durch Türen mit dem Mittelschiff kommunizierten. Die Reste der skulptierten Dekoration der Altarschranken sind aus prokonnesischem Marmor. Teilweise ist auch das Fußbodenmosaik erhalten. I. N.

N. Jakšić, *Još o splitskim ranosrednjovjekovnim sarkofazima.* (De nouveau sur les sarcophages de Split, datant du haut moyen âge) (Kroat. m. franz. Zsfg.) Vjesnik arheol. i hist. dalmat. 70–71 (1968–69 [1977]) 187–192. Mit 1 Abb., Taf. 40. – U. a. frühchristlicher, im frühen Mittelalter wiederverwendeter Sarkophag mit erweitertem mittelalterlichen Dekor und Inschrift. H. B.

Ž. Rapanić-D. Jelovina, *Dernières recherches et nouvelles interprétations de la basilique du Xe siècle à Otok (Solin).* Balcanoslavica 5 (1976, veröff. 1977) 9–18. – Es handelt sich um archäologische Reste auf der Lokalität „Otok" in der Nähe des antiken Salona. Früher war man auf Grund der literarischen Quellen der Meinung, daß sich auf dieser Lokalität zwei Kirchen befanden. Die archäologischen Forschungen der Verf. zeigen, daß hier nur eine, dem Hl. Stefan gewidmete, Kirche existierte und daß sie als Mausoleum kroatischer Könige diente. Später wurde auf diese Kirche der Kult der Muttergottes von der verlassenen Kirche des 6. Jh. in der Lokalität Gradina übertragen und daher entstand der Glaube an die Existenz zweier Kirchen. I. N.

K. Wessel, *Verkündung und Empfängnis Mariae in den Fresken der Crkva Uspenja Bogorodice von Podostrog.* Zeitschr. f. Balkanologie 13 (1977) 160–172, 6 Abb. A. H.

Draga Panić und **Gordana Babić**, *Bogorodica Ljeviška*. (Vgl. B. Z. 69 [1976] 596.) – Bespr. von **Chr. Walter**, Rev. Et. Byz. 36 (1978) 294. A. H.

B. Marušić, *Istarska grupa spomenika sakralne arhitekture s upisanom apsidom* (Istrische Denkmälergruppe sakraler Architektur mit eingezeichneter Apsis) (mit dt. Zsfg.). Historia Archaeologica V 1–2 (1974) (Pula 1978) 7–94 mit 190 Abb. – Die mehrjährigen Terrainforschungen in Istrien der Kirchen mit eingezeichneter Apsis (Vgl. B. Z. 69 [1976] 601) haben bis jetzt 75 Denkmäler ergeben, die nach den ausgeführten Analysen in 16 Grundformen eingeteilt werden können, die ein typologisches System bilden. Was die Chronologie betrifft, treten zwei Untergruppen hervor: die jüngere, zahlreichere, romanisch-gotische und die ältere byzantinisch-vorromanische, die mit 8 Denkmälern vertreten ist. I. N.

A. Badurina, *Ranokršćanski relikvijar iz Novalje*. (Reliquaire paléochrétien de Novalja) (Kroat. m. franz. Zsfg.) Materijali 12 – Actes 12. 9 Kongr. arheol. jugosl. Zadar 1972 – 9e Congr. archéol. yougosl. Zadar 1972 (Zadar 1976) 283–295. Mit 18 Taf. – Fund eines Metallscriniums mit 10 biblischen Szenen, z. T. mit Beischriften: Orans als „Maria", Schafträger als „Pastor" bezeichnet. H. B.

D. Svoljsak und **T. Knific**, *Vipavska dolina. Zgodnjesrednjeveška najdišča*. (Early Medieval Sites in the Vipavska dolina, Vipava Valley) (Slowen. m. engl. Zsfg.) [Situla. 17.] Lubljana 1976. 163 S., 25 Abb., 61 Taf., 2 Farbtaf., 5 Pläne. – S. 53f. bzw. S. 88f.: Ajdovščina: spätantikes „Atriumgebäude", Münzen des Konstantin und Theodosius, Glasperlen des 6.–7. Jh. – S. 59f. bzw. S. 92: Sveti Pavel: Siedlung mit spätrömischer Befestigung. H. B.

G. Kraljević, *Antički novci iz Posuškog Graca u zbirci Zemaljskog muzeja*. (Antike Münzen von Gradac bei Posusje) (Kroat. m. deutsch. Zsfg.) Glasnik N. Ser. 29 (1974) 169–176. Mit 1 Taf. – U. a. zahlreiche Münzen des 4. Jh. bis zu Valentinianus II aus Militärlager Dalmatiens. H. B.

Maria Cičikova, *La fortification et l'urbanisation de Novae à la lumière des dernières fouilles archéologiques (1970–1974)*. Studien zu den Militärgrenzen Roms. 2. Vorträge des 10. int. Limeskongr. in der Germ. Inf. [Beih. Bonn. Jb. 38.] (Köln, Rheinland-Verl. 1977) 277–282. Mit 1 Abb. – Im befestigten Stadtgebiet Freilegung von spätantiker Straße, Gebäude mit Funden des 4. Jh. (u. a. Glasschale mit Inschrift, ohne Abb.), von dreischiffiger Basilika mit Apsis (Ende 4. Jh.), spätantiker Thermenanlage mit Hypokausten, Basilika am Forum mit mehreren Bauphasen. H. B.

Ljudmila Plesničar-Gec, *Poznoantična in starokrščanska Emona*. (Das spätantike und das christliche Emona) (Slowen. m. deutsch. Zsfg.) Materijali 12 – Actes 12. 9 Kongr. arheol. jugosl. Zadar 1972 – 9e Congr. archéol. yougosl. Zadar 1972 (Zadar 1976) 231–238. Mit 4 Taf. – Freilegung eines über älterem Vorgängerbau errichteten Baptisteriums (4./5. Jh.) mit Portikus. Bauinschrift. Oktogonales Taufbecken mit Säulenstellung (Postamentreste), geometrischer Mosaikboden mit Stifterinschrift. Die bereits 1909 gefundenen Mosaiken stammen wahrscheinlich aus der in der Nähe zu lokalisierenden Kirche. Beim Forum spätantike Rotunde unbekannter Bestimmung. H. B.

N. Duval und **V. Popović**, *Sirmium VII. Horrea et thermes aux abords du rempart sud. 1. Architecture*. Recherches archéologiques franco-yougoslaves à Sirmium, 1973–1975. Fouilles de l'Inst. archéol. de Belgrade, du Musée du Louvre et de l'Éc. Franç. de Rome. [Coll. Éc. Fr. de Rome. 29, 1.] Rome 1977. 117 S., 66 Abb., 7 Pläne. – Neubau einer südlichen Befestigungsmauer mit Rundturm (Anfang 4. Jh.) sowie von Horrea (Gebäude A) zwischen alter und neuer Stadtmauer (1. Hälfte 4. Jh.). Nördlich der älteren Mauer Gebäude B (Horrea?) mit Belegungsphase des 4. Jh. (Münzfunde). Freilegung von Teilen einer Thermenanlage (Gebäude C) mit Hypokaustraum unbestimmter

Zeitstellung. – Hypokaustanlage (Gebäude D) mit Belegungsphase des 4. Jh. (Münzfunde). Zerstörung der Bauten durch Überschwemmung am Ende des 4. Jh. oder Anfang 5. Jh. Teilweise Wiederbelegung von Gebäude A im 6. Jh. Beim Turm Grab des 5./6. Jh. H. B.

G. Cvetković-Tomašević, *Ranovizantijski podni mozaici. Dardanija, Makedonija, Novi Epir.* (Les mosaïques paléochrétiennes de pavement. Dardanie, Macédoine, Le Nouvel Epire) (mit frz. Zsfg. S. 111–125). Beograd, Ed. Inst. za ist. umetn. 1978. 128 S. mit 112 Zeichn. u. 49 Abb. – Das Buch enthält die Einführung und sechs Kapitel. Im ersten: Im Rückblick auf die wichtigeren geschichtlichen und kirchlichen Ereignisse wird keine Übersicht der Ereignisse in den in Frage stehenden Provinzen gegeben, sondern man führt die Fragmente aus den bekannten Werken allgemeiner Bedeutung an. Das zweite Kapitel enthält ein Verzeichnis von Fundstätten und die Zeichnungen von Motiven, ohne Maßstab und Nummer neben der Zeichnung, was die Betrachtung der Illustrationen erschwert. Das dritte Kapitel trägt den Titel: Motive und Kompositionen. In ihm dominiert das beliebte Thema der Verf. – Kosmos. Das vierte Kapitel: Geschichte und Chronologie, das fünfte: Bilder, Symbole des Kosmos und das sechste: Natur und Stil der Bilder – Symbole des Kosmos. Die Verf. hat das Fußbodenmosaik aus dem Narthex der „Großen Basilika" in Heraklea Lyncestis ausgegraben und, früher, veröffentlicht, das sie damals als eine Darstellung des Kosmos interpretierte [vgl. B. Z. 61 (1968) 213, 71 (1978) 250]. Seit dieser Zeit „tritt sie an die frühbyzantinischen Fußbodenmosaiken als an eine unbekannte Bilderschrift heran" und findet den allgemeinen „Schlüssel" zu ihrem Verständnis in der Formel für die Zusammensetzung des Kosmos. Das fleißig zusammengestellte Verzeichnis der Lokalitäten mit Mosaiken, deren Zahl in der letzten Zeit vergrößert wurde [Vgl. B. Z. 71 (1978) 250], wird die Grundlage für weitere Untersuchungen bilden. I. N.

T. Anđelić, *Kasnoantička bazilika u Cimu kod Mostara.* (Basilique paléochrétienne à Cim près de Mostar) (Kroat. m. franz. Zsfg.) Glasnik N. Ser. 29 (1974) 179–226. Mit 13 Abb., 18 Taf., 1 Plan. – Dreischiffige Basilika mit Trikonchos im Osten, Narthex, durch Mauern abgetrennte Seitenschiffe, Taufbecken im nördlichen Seitenraum, Strebemauern an Außenwänden. Auf Südseite weiterer Trikonchos mit Bodengräbern. Architektonische Fragmente und Ausstattungsstücke aus zwei Phasen: Fragmente mit Akanthus- und Weinranken, Reliefplatte mit Pfauen, Lämmerfries usw. Unter dem Altar Reliquienbehälter mit 2 beinernen und 2 silbernen Kästchen. Münzfunde des 4. Jh. (Angabe des Kontextes fehlt). Schmuck, Glas- und Keramikfunde. Verf. datiert 5./6. Jh., Bauplastik jedoch frühmittelalterlich. H. B.

I. Mikulčić, *Dve ranohrišćanske crkve kod Makedonske Kamenice* (Deux églises paléochrétiennes près de Makedonska Kamenica) (mit frz. Zsfg.). Starinar N. S. 27 (1976, Beograd 1977) 181–191 mit VI Taf. u. Abb. – Die Lokalität Kalata bei Makedonska Kamenica stellt den Rest einer kleineren spätantiken Befestigung dar. Südöstlich vom Kastell befindet sich ein großes Suburbium, an dessen östlichem Ende eine kleine einschiffige Kirche mit der Mensa in der Apsis ausgegraben wurde. Oberhalb der Befestigung, auf der Lokalität Begov Dab, wurde eine dreischiffige Basilika ausgegraben mit dem Narthex und den Resten der hohen steinernen Altarschranke, deren Mitteldurchgang in einen Bogen ausläuft. I. N.

Irma Čremošnik, *Rimsko naselje na Paniku kod Bileća.* (Die römische Ansiedlung in Panik bei Bileće) (Kroat. m. deutsch. Zsfg.) Glasnik N. Ser. 29 (1974) 41–138. Mit 19 Abb., 26 Taf., 3 Plänen. – Portikus-Villa mit Thermenanlage, die bis in die Spätantike bewohnt war. Mosaik des späteren 3./frühen 4. Jh. mit Darstellung des Orpheus und einer Muse in einem kreuzförmigen Raum, der wohl als Triklinium anzusprechen ist (Abb. 16, zeichnerische Rekonstruktion des Mosaiks unrichtig). Die von Verf. geäußerte christliche Deutung von Raum, Mosaiken und Malereien mit Sicherheit auszuschließen. Münzfunde bis ins späte 4. Jh. – Vgl. folgende Notiz. – Keramik. Angrenzend zweiter

Villenkomplex (?) sowie Grabbau des 4. Jh. mit Münze, angeblich „christlichen" Glasgefäßen als Beigaben, die jedoch keinen sicheren Hinweis auf christliche Bestattungen liefern. Weitere Siedlungsreste, u. a. Villa rustica (Hof) westlich der Portikus-Villa. Münzfunde des 4. Jh. – Vgl. folgende Notiz. – Keramik bis ins 5./6. Jh. Bronze- und Eisenfunde. H. B.

G. Kraljević, *Nalaz novca na Paniku i Dračevoj strani.* (Römische Münzen von Panik und Draceva strana) (Kroat. m. deutsch. Zsfg.) Glasnik N. Ser. 29 (1974) 165–167. Mit 1 Taf. – Münzen des 4. Jh. bis zur Zeit Theodosius' aus Villa und umliegenden Siedlungsbauten. – Vgl. vorausgehende Notiz. H. B.

V. Korać, *L'architecture du Haut Moyen Age en Doclée et Zeta. Programme de répartition des espaces et origine de formes.* Balcanoslavica 5 (1976, veröff. 1977) 155–172 mit Abb. – Die Kirchenarchitektur des frühen Mittelalters in Diokleia beruht auf frühbyzantinischen Traditionen. Doch zeigt sie keine stilistische Einheitlichkeit bis zum 11. Jh. und wenn diese nachher erscheint, ist sie der Ausdruck der Zusammenarbeit des Stifters und des Baumeisters. Eine kürzere Beschreibung der wichtigen Befestigung mit der Kirche auf der Lokalität Martinići (S. 167–169, Abb. 4/3). I. N.

Dj. Bošković, *L'art entre l'antiquité et l'époque romane sur le littoral de l'ancienne Zeta.* Starinar N. S. 27 (1976) Beograd 1977, 71–82 mit 8 Taf. – B. meint, daß „die Kunstdenkmäler des adriatischen Küstenlandes eines der eklatantesten dialektischen Phänomene der gleichzeitigen Kontinuität und Diskontinuität aufweisen". I. D.

S. Petković, *Manastir Sveta Trojica kod Pljevalja.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 250.) – Bespr. von **F. Kämpfer**, Südostforschungen 36 (1977) 320–321. A. H.

I. G. Passarelli, *Nota su di una raffigurazione del Pantocrator a Dečani.* Or. Christ. Per. 44 (1978) 181–189. – Verf. erklärt die Darstellung des Christus-Pantokrator mit Schwert an der Westfassade der Klosterkirche von Dečani aus dem politisch-religiösen Ambiente des zum Kaisertum aufgestiegenen Serbien. Vgl. unten S. 265. A. H.

M. Ljubinković, *Nekropola crkve Svetog Petra kod Novog Pazara* (Nécropole de l'église de Saint Pierre près de Novi Pazar) (mit frz. Zsfg.). Novopazarski zbornik 1 (Novi Pazar 1977) 83–95. – Die Verf. nimmt an, daß die Kirche des Hl. Petrus ursprünglich ein Baptisterium war. Um die Kirche befindet sich die Nekropole, welche durch die Funde in den Zeitraum vom 9. bis zum 18. Jh. datiert wird. I. N.

A. Jurisić, *Sopoćani, arheološka istraživanja* (Sopoćani – recherches archéologiques) (mit frz. Zsfg.). Novopazarski zbornik 1 (Novi Pazar 1977) 63–72 mit 3 Abb. – Die Reste des Refektoriums, welches zu gleicher Zeit wie die Kirche in Sopoćani bemalt wurde, im dritten Viertel des 13. Jh. I. N.

R. Stanić, *Oko problema istraživanja, proučavanja i zaštite spomenika kulture u srednjem Polimlju.* (serbokr.). Simpozijum Seoski dani S. Vukosavljevića 5 (Prijepolje 1978) 155–175 mit Abb. – Konservatorische Arbeiten umfaßten auch einige kleine mittelalterliche Kirchen. I. N.

J. Maksimović, *Miroslavljevo jevandjelje i umetnost XII veka* (L'évangile de Miroslav et l'art du XIIe siècle) (mit frz. Zsfg.). Simpozijum Seoski dani S. Vukosavljevića 5 (Prijepolje 1978) 143–153. I. N.

S. Gunjača, *Early Mediaeval Architectural Finds from Šibenik and its nearest Surroundings.* Balcanoslavica 5 (1976, veröff. 1977) 19–30 mit Abb. – Die Reste des skulptierten Kirchenmobiliars und die Funde des Schmucks aus den Gräbern vom 9.–11. Jh. I. N.

M. Šuput, *Arhitektura Pećke priprate* (L'architecture de l'exonarthex de Peć) (mit frz. Zsfg.). Zbornik za likovn. umetn. 13 (Novi Sad 1977) 45–69 mit Abb. – Die Verf. meint, daß der monumentale Exonarthex vor allem aus funktionalen Gründen errichtet wurde. Er sollte sämtliche, bereits früher erbaute Kirchen im Komplex des Patriarchats vereinigen. Der Exonarthex hatte aber auch gewisse liturgische Zwecke und diente auch zu festlichen Versammlungen. I. N.

V. Jovanović, *Über den frühmittelalterlichen Schmuck von Čečan auf Kosovo.* Balcanoslavica 5 (1976, veröff. 1977) 123–145, mit Abb. – Der Schmuck von Čečan – Ohrringe und Ringe – ist den entsprechenden Gegenständen aus einigen Nekropolen auf Kosovo und aus Mazedonien ähnlich und stammt aus dem 10. oder 11. Jh. I. N.

T. Knific, *Carniola in the Early Middle Ages.* Balcanoslavica 5 (1976, veröff. 1977), 111–121. I. N.

I. Nikolajević, *Sculpture médiévale dans les régions centrales de la Yougoslavie – question de chronologie.* Balcanoslavica 5 (1976, veröff. 1977) 69–78 mit Abb. – Ein Versuch, die Entstehungszeit und die geschichtliche Bedeutung von Fragmenten der Kirchendekoration aus Stein zu bestimmen, welche aus etwa zehn Lokalitäten im Mittelteil Jugoslawiens herrühren. Sie gehören alle einer einheitlichen Stilgruppe an. I. N.

J. Maksimović, *Le naïf et l'abstrait dans l'art médiéval. A propos d'un groupe de monuments artistiques médiévaux.* Balcanoslavica 5 (1976, veröff. 1977) 79–99 mit Abb. – Die Verf. analysiert auch die in der vorhergehenden Notiz besprochene Gruppe von Skulpturen. I. N.

B. Todić, *O stilskim osobenostima fresaka u Arilju iz 1296. godine* (Les particularités du style de la peinture d'Arilje datant de 1296) (mit frz. Zsfg.). Zbornik za likovn. umetn. 13 (Novi Sad 1977) 27–43 mit 13 Abb. – Stilistisch unausgeglichene Fresken aus Arilje sind ein Werk der Maler aus Thessalonike. I. N.

J. Kovačević, *Die Beziehung zwischen Gradina und Trgovište im XII. Jahrhundert.* Balcanoslavica 5 (1976, veröff. 1977) 63–68. – Es handelt sich um die Lokalität „Gradina", auf welcher man die Festung erforscht, wo bereits Münzen aus der Epoche der Komnenoi, sowie serbische mittelalterliche Münzen entdeckt wurden, und um die Lokalität „Trgovište" am Fuße des Berges, auf welchem die Festung erbaut worden war. K. ist geneigt, die Festung mit der aus den Quellen bekannten Befestigung Ras zu identifizieren. I. N.

J. Kovačević, *Najnoviji rezultati na istraživanju Rasa* (Ergebnisse der archäologischen Ausgrabungen des mittelalterlichen Ras) (mit dt. Zsfg.). Zbornik Ist. muzeja Srbije 13–14 (Beograd 1977) 5–31. I. N.

G. Marjanović-Vujović, *The Latest Researches of the Slavic Beograd.* Balcanoslavica 5 (1976) (veröff. 1977) 147–153. – Die Verf. betrachtet einige archäologische Reste, welche den ältesten slawischen Einwohnern von Belgrad angehören. I. N.

S. Ercegović-Pavlović, *Srednjovjekovna nekropola u Nišu (Nécropole médiévale à Niš)* (mit frz. Zsfg.). Starinar N. S. 27 (1976) Beograd 1977, 83–100 mit 16 Taf. – Auf der Lokalität „Glasija" wurden 77 Gräber erforscht, deren Beigaben aus dem 11. und 12. Jh. stammen. I. N.

V. Kondić-V. Popović, *Caričin Grad. Utvrdjeno naselje u vizantijskom Iliriku* (Caričin Grad. Site fortifié dans l'Illyricum byzantin) (serbocr. u. fr.). Beograd, Ed. Srpska akad. nauka i umetn. 1977. 427 S. mit 38 Taf. u. 130 Abb. u. Zeichn. – Das Buch ist nicht nur der Katalog der Ausstellung (S. 187–226) von Gegenständen, die auf der archäologischen Fundstätte ausgegraben wurden – es ist zugleich eine Synthese der bisherigen Untersuchungsergebnisse, welchen die Verf. auch einige von ihren interessanten, obwohl nicht immer überzeugend begründeten Ansichten hinzufügten. Vgl. B. Z. 71 (1978) 137.

Die Fundstätte hat eigentlich wenig bewegliche Objekte geliefert, welche dazu noch arm an Qualität sind. Ein in der Ausgrabungssaison 1977 entdecktes Plättchen aus Elfenbein mit dargestellter religiöser Szene wurde nicht in den Katalog eingetragen. Die Lokalität Caričin Grad bleibt auch weiterhin wichtig wegen ihrer urbanistischen Konzeption und wegen einer großen Anzahl von Kirchen mit verschiedenem Grundriß. Dj. Mano-Zisi, langjähriger Leiter der Ausgrabung, schrieb das Vorwort (S. 3–4). S. 140–144 Bericht über die neuausgegrabene einschiffige Kirche, welche im Laufe der Jahre 1975/76 entdeckt wurde. Sie hat an den Außenseiten eine unregelmäßige, dreiseitige Apsis und im Innern eine hufeisenförmige. Der Narthex ist dreiteilig. Im Naos sind die Fußböden aus Ziegeln und der Ambo ist gemauert. S. 145/46 Ziegelofen. N. Mandić hat S. 233–249 die Bibliographie der Werke über diese Lokalität von 1880 bis 1976 zusammengestellt. I. N.

I. Čremošnik, *Ranoslavensko naselje Jazbine u Batkoviću kod Bijeljine* (Die frühslawische Siedlung Jazbine in Batković bei Bijeljina) (serbokr. m. dt. Zsfg.). Godišnjak Centra za balkanološka ispitivanja 13 (Sarajevo 1977) 227–308. Mit 13 Taf. – Die slawische Siedlung Jazbine hat nach Č.'s Ansicht von der Mitte des 7. bis zur Mitte des 9. Jh. bestanden. F. B.

V. Jovanović, *Prilozi hronologiji srednjevekovnih nekropola Jugoslavije i Bulgarske (I)* (Contribution à la chronologie des nécropoles médiévales de Yougoslavie et de Bulgarie (I)) (mit frz. Zsfg.). Balcanoslavica 6 (1978) 141–187 mit 23 Taf. – Der Verf. hat die Angaben über die Funde der fränkischen, byzantinischen und ungarischen Münzen aus dem 8. bis 14. Jh. gesammelt, welche in den Nekropolen Jugoslawiens und Bulgariens entdeckt wurden. Byzantinische Münzen als Grabbeilagen wurden in 42 Lokalitäten aufgezeichnet. I. N.

P. MacKendrick, *The Dacian Stones Speak.* (Vgl. B. Z. 70 [1977] 534.) – Bespr. von **R. Turcan,** Rev. archéol. 1977, 2, 365–366. H. B.

D. Ovčarov, Margarita Vaklinova, *Rannovizantijski pametnici ot Bŭlgarija IV–VII vek* (Frühbyzantinische Denkmäler in Bulgarien [4.–7. Jh.]) (mit dt., russ., engl. Zsfg.). Sofia 1978, 72 (2) S. Mit 147 Abbild. schwarz-weiß und farbig. – Eine lobenswerte Publikation. I. D.

D. Ovčarov, *Rannovizantijsko krepostno stroitelstvo po našite zemi IV–VII v.* (La très ancienne édification de forteresses byzantines dans les terres bulgares V^{e}–VIIe s.) (mit frz. Zsfg.). Izvestija na Bŭlg. ist. družestvo 29 (1974) 223–248. Mit 17 Abb. I. D.

Ekaterina Manova, *Chigienno sŭorŭženie pri srednovekovnata krepost v Nikopol* (Construktion hygiénique près de la forteresse médiévale à Nikopol) (mit frz. Zsfg.). Archeologija 20, Hf. 1 (1978) 47–50. Mit 5 Abb. I. D.

A. Popov, *Srednovekovni kreposti po Rusalijskija prochod v Stara Planina* (Forteresses médiévales dans le col de Roussalia de l'Hémus) (mit frz. Zsfg.). Izvestija na Bŭlg. ist. družestvo 29 (1974) 337–353. Mit 13 Abb. – Beschreibung von 6 Festungen im Mittel-Hemus aus dem 12.–14. Jh., die eine große Rolle für die Verteidigung Nord-Bulgariens, besonders gegen Byzanz, gespielt haben. Gefunden wurden u. a. Fragmente byzantinischer Keramik, Münzen von Anastasios I, Justin I, Justinian I, aus dem 11.–12. Jh. (S. 345 Abb. 8) usw. I. D.

A. Popov, *Kreposti po Sŭrnena sredna gora* (Forteresses à Sărnena sredna gora) (mit frz. Zsfg.). Izvestija na Bŭlg. ist. družestvo 31 (1978) 39–82. Mit 41 Abb. – Einige dieser Festungen spielten in den Kriegen zwischen Bulgaren und Byzantinern eine gewisse Rolle. Der Verf. benutzt u. a. byzantinische Zeugnisse. I. D.

Dimitrina Mitova-Dzonova, *Ein Beitrag zur Geschichte des antiken Dimum.* Studia in honorem Veselini Beševliev (Sofia 1978) 217–223. Mit 5 Abb. – Ein epigraphisch-archäologischer Beitrag zur Geschichte des antiken Dimum (heute Dorf Belene, N-Bulgarien), besonders in Hinsicht auf die demographischen Umwälzungen Ende 3.–Anfang 4. Jh. n. Chr. I. D.

Violeta Dimova, *Frühmittelalterliches bulgarisches Pferdegeschirr und Waffen in einem Grabfund bei Krasen* [NO-Bulgarien]. Studia in honorem Veselini Beševliev (Sofia 1978) 382–386. Mit 5 Abb. I. D.

A. Milčev, *Eine Festung am unterdonauländischen Limes bei Nova Černa (Bezirk Silistra).* Studien zu den Militärgrenzen Roms. 2. Vorträge des 10. int. Limeskongr. in der Germ. Inf. [Beih. Bonn. Jb. 38.] (Köln, Rheinland-Verl. 1977) 351–357. Mit 1 Abb., Taf. 32–35. – Freilegung von Resten eines spätantiken Steinkastells sowie einer Siedlung. Fundmaterial des 4.–7. Jh. (Münzen von Konstantin bis Justinian, Keramik, Lampen). Zerstörung des Kastells in der 1. Hälfte des 6. Jh. Errichtung eines Walls im späten 6. oder frühen 7. Jh. H. B.

K. Wachtel, *Das Kastell Iatrus und die spätantiken Limesbauten an der unteren Donau.* Studien zu den Militärgrenzen Roms. 2. Vorträge des 10. int. Limeskongr. in der Germ. Inf. [Beih. Bonn. Jb. 38.] (Köln, Rheinland-Verl. 1977) 405–409. – Errichtung eines neuen Kastells mit Türmen an der Jantramündung im Rahmen der konstantinischen Bautätigkeit. In der 2. Hälfte des 4. Jh. Bau von zwei zweischiffigen Gebäuden (Kasernen oder Horrea), Basilika (frühes 5. Jh.), Zerstörung des Kastells im 5. Jh. Neubefestigung Anfang 6. Jh. Bau einer zweiten Basilika. Endgültige Zerstörung um 600. H. B.

B. Böttger, *Zur Hauskeramik des 4. bis 6. Jahrhunderts in Moesia inferior.* Zs. Archäol. 11 (1977) 253–262. Mit 4 Abb. – Als Grundlage der Untersuchung diente die Keramik aus den Grabungen im Kastell Iatrus (Bulgarien). H. B.

Genoveva Cankova-Petkova, *Sur l'histoire médiévale de la forteresse d'Asen et du monastère de Bačkovo.* Studia in honorem Veselini Beševliev (Sofia 1978) 517–524. I. D.

St. Vaklinov, *Ein Denkmal runischen Schrifttums Pliskas.* Studia in honorem Veselini Beševliev (Sofia 1978) 245–254. Mit 3 Abb. – Ein im Schloßzentrum der protobulgarischen Hauptstadt Pliska gefundener Bronzegegenstand (Rosette mit 7 Blättern) mit bis heute unentzifferten Schriftzeichen, datierbar vor der Mitte 9. Jh. I. D.

A. Popov, *„Novijat grad" v srednovekovnata stolica Tŭrnovo* (Die ‚Neue Stadt' in der mittelalterlichen Hauptstadt Tŭrnovo). Vekove 7, Hf. 2 (1978) 5–13. Mit 6 Abb. – Archäologische Ergebnisse. I. D.

Lidija Quinto, *Srednovekovni tuchli s klejma i znaci ot cŭrkvata Sv. Dimitŭr vŭv Veliko Tŭrnovo* (Briques médiévales aux cachets et aux signes de l'église St. Dimitŭr à Veliko Tŭrnovo) (mit frz. Zsfg.). Archeologija 20, Hf. 2 (1978) 40–57. Mit 4 Abb. und 13 Taf. I. D.

St. Bojadžiev, *Les chevets des églises médiévales à Preslav.* Studia in honorem Veselini Beševliev (Sofia 1978) 395–401. Mit 3 Abb. I. D.

Ekaterina Manova, *Ein Denkmal mittelalterlicher Plastik aus Nikopol.* Studia in honorem Veselini Beševliev (Sofia 1978) 402–403. – Ein 1970 gefundesne linkes Unterteil einer Reliefikone aus Steatit, mit der Halbfigur der Muttergottes Hodegetria und Inschrift, wahrscheinlich aus dem 14. Jh. I. D.

D. Nikolov, *The Thraco-Roman Villa Rustica near Chatalka, Stara Zagora, Bulgaria.* (British Archaeological Reports. Supplementary Series, n. 17.) Oxford. British archaeological Reports. 1976. 169 p. *£ 3,60.* – Rec. par **Fr. Van Wonterghem,** Antiqu.Class. 47 (1978) 391–392. P. Ga.

G. Kuzmanov, *Kŭsnoantičen nekropol v Sandanski* (Nécropole de la Basse antiquité à Sandanski [Sv. Vrać, SW-Bulgarien]) (mit frz. Zsfg.). Archeologija 20, Hf. 1 (1978) 13–21. Mit 11 Abb. – Heidnische und christliche Begräbnisse. Inventar u. a. keramischer Fragmente, Münzen (späteste aus der 2. Hälfte des 4. Jh.) usw. I. D.

Janka Nikolova, *Razkopki na Kilifarevskija manastir 1974–1975* (Fouilles du monastère de Kilifarevo 1974–1975) (mit frz. Zsfg.). Archeologija 20, Hf. 1 (1978) 21–35. Mit 15 Abb. – Das Kloster war Zentrum reger literarischer Tätigkeit während des 14. Jh. I. D.

I. Zachariev, *Srednovekoven nekropol v m. Kaleto pri s. Debnevo, Loveški okrŭg* (Nécropole médiévale au lieu dit Kaleto près du village Debnevo, département de Loveć) (mit frz. Zsfg.). Archeologija 20, Hf. 1 (1978) 37–47. Mit 9 Abb. – Die Nekropole wurde benützt seit dem 12. Jh. Gefunden u. a. 3 Münzen von Manuel I. Komnenos, Schmuck usw. I. D.

Liljana Mavrodinova, *Stenopisite na cŭrkvata Sv. Marina pri Karlukovo* (Les peintures murales de l'église Ste Marina près de Karlukovo) (mit frz. u. russ. Zsfg.). Problemi na iskustvoto 11, Hf. 1 (1978) 49–56, 63, 64. Mit 16 Abb. – Die Wandmalereien sind wahrscheinlich in die 2. Hälfte des 14. Jh. zu datieren im byzantinischen Stil. I. D.

Magdalina Stančeva, *Usvojavane na antičnoto nasledstvo na Serdika ot srednovekovnija Sredec* (L'adoption de l'antique héritage de Serdica par le Sredec médiéval) (mit frz. Zsfg.). Izvestija na Bŭlg. ist. družestvo 29 (1974) 209–222. – Interessante allgemeine Betrachtungen auf Grund der archäologischen Entdeckungen in Sredec (heute Sofia). I. D.

Dora Panajotova, *Le Christ Verbe, Sagesse et Lumière sur les fresques de la tour de Chrelju au monastère de Rila.* Studia in honorem Veselini Beševliev (Sofia 1978) 404–412. Mit 5 Abb. – Die wichtige Publikation von L. Praškov, Chreljovata kula. Sofia 1973 (vgl. B. Z. 67 [1974] 526), in der die Frage ausführlich behandelt wurde, ist der Verf. unbekannt geblieben. I. D.

N. Kondov, *Das Dorf Gradec. Demographisch-wirtschaftliche Gestalt eines Dorfes im Gebiet des unteren Strymon zu Beginn des XIV. Jh.* Etudes balk. 13, Hf. 3 (1977) 71–91. – Auf Grund byzantinischer Quellen. Über den ersten Teil dieser Studie s. B. Z. 64 (1971) 470. I. D.

A. Kuzev, *Zur Lokalisierung der Stadt Vicina.* Etudes balk. 13, Hf. 3 (1977) 112–125. – Verteidigt die Hypothese über die „Lokalisierung Vicinas am Kilia-Flußarm des Donaudeltas". I. D.

G. Chadžiev, N. Kackov, C. Cankov, *Litoložki i strukturni izsledvanija na Madarskija konnik* (Lithologisch-strukturelle Untersuchungen der Umgebung des Madarareiters) (mit frz. Zsfg.). Muzei i pametnici na kulturata 17, Hf. 4 (1977) 20–35, 79. Mit 20 Abb. – Zur Erforschung des bekannten Steinreliefs. I. D.

G. Kuzmanov, *Rannovizantijska keramika na nos Kaliakra* (Céramique de la haute époque byzantine du castel du cap Kaliacra) (mit frz. Zsfg.). Archeologija 20, Hf. 2 (1978) 20–26. Mit 6 Abb. I. D.

B. Böttger, *Domašna keramika ot IV–VI v. ot Jatrus, Dolna Mizija* (Céramique ménagère des IVe–VIe s. de Jatrus, Mésie Inférieure) (mit frz. Zsfg.). Archeologija 20, Hf. 2 (1978) 26–32. Mit 4 Abb. I. D.

Adriana Stoia, *Les fouilles archéologiques en Roumanie (1976).* Dacia 21 (1977) 357–373. Mit 1 Karte. – Ein nach Epochen gegliederter Index erschließt u. a. auch die Funde aus byzantinischer Zeit. O. F.

I. Barnea, *Les monuments paléochrétiens de Roumanie.* [Sussidi allo studio delle antichità crist. 6.] Città del Vaticano, Pont. Ist. Archeol. Crist. 1977. 276 S., 105 Abb. – Systematische Aufgliederung des Materials nach Inschriften, Kultgebäuden und Werken der Kleinkunst. Diese Gruppen werden wiederum geographisch unterteilt. H. B.

Monumente istorice bisericesti din Mitropolia Moldovei si Sucevei (Monuments historiques religieux de la métropole de Moldavie et Suceava). Préf. par **Iustin [Moisescu],**

introd. par **V. Dragut** et **Corina Nicolescu.** (Vgl. B. Z. 69 [1976]226.) – Bespr. von **Krista Zach,** Südostforschungen 36 (1977) 330–331. A. H.

A. V. Rădulescu, *Quelques aspects de l'activité artisanale le long du limes scythique entre les 4e et 6e siècles de notre ère.* Studien zu den Militärgrenzen Roms. 2. Vorträge des 10. int. Limeskongr. in der Germ. Inf. [Beih. Bonn. Jb. 38.] (Köln, Rheinland-Verl. 1977) 387–392. – Untersuchung zur lokalen Produktion von Ziegeln und Keramik (u. a. Amphoren). H. B.

Carmen Laura Dumitrescu, *Pictura murală din Țara Românească în veacul al XVI-lea* (La peinture murale en Valachie au XVIe s.) (en roum. avec rés. angl.). Bucarest, Editions Meridiane 1978, 122 p., 23 pl. et 99 photos en noir ou en couleur. – Survivance vivace de l'art byzantin et balkanique, la peinture valaque de 8 monuments, décorés par des artistes grecs, sud-slaves et roumains, constitue la matière de cet ouvrage d'érudition, de finesse et d'analyse. Outre une étude sur l'iconographie et ses programmes, on y trouvera un chapitre sur les portraits de fondateurs (princes et boyards). Il est à souhaiter que l'A. s'attaque maintenant avec le même bonheur à la peinture valaque du XVIIe s. Elle en a tous les moyens. P. Ș. N.

V. H. Baumann, *Cîteva precizări rezultate din cercetarea monumentului paleocriștin din comuna Niculițel (jud. Tulcea).* (Quelques précisions sur le monument paléochrétien de Niculițel, dép. de Tulcea) (Rum. m. franz. Zsfg.). Acta Mus. Napocensis 14 (1977) 245–267. Mit 12 Taf. – Die Basilika über dem interessanten Martyrium ist nach dem Ausgräber am Ende des 4. Jh. erbaut. Das Martyrium soll nach Münzfunden aus der Zeit des Valens stammen. Dreischiffige Basilika mit Narthex und Atrium. Zerstörung der Anlage und Neubau unter Theodosius II. H. B.

Ioana Hica-Cîmpeanu, *Cu privire le unele morminte romane tîrzii de la Napoca.* (Über einige spätrömische Gräber aus Napoca) (Rum. m. deutsch. Zsfg.). Acta Mus. Napocensis 14 (1977) 221–237. Mit 6 Abb., 1 Farbtaf. – Spätantike Sarkophage aus wiederverwendeten Grabdenkmälern, z. T. mit von lokalen Steinmetzen gearbeiteten Reliefs (Weinranken mit Vögeln, Jagdszene), 4. Jh. z. T. christlich. H. B.

C. Pop, *Signa militaria de bronz în Dacia romană.* (Signa militaria de bronze en Dacie romaine) (Rum. m. franz. Zsfg.). Acta Mus. Napocensis 14 (1977) 111–131. Mit 16 Abb. – U. a. bronzene Adlerstatuette (4. Jh.). H. B.

A. Opaiț und **A. Barnea,** *O lucerna de bronz unicat în România* (Eine Unikat-Bronzelampe in Rumänien) (Rum. m. deutsch. Zsfg.). Acta Mus. Napocensis 14 (1977) 239–243. Mit 3 Abb. – Wohl kaiserzeitliche Bronzelampe in Form eines Negerkopfes und griechischer Inschrift in Fundzusammenhang des 4./5. Jh. H. B.

Monica Margineanu-Carstoiu, *Problèmes d'architecture concernant la citerne Romaine et la basilique chrétienne de Tropaeum Trajani.* Dacia 21 (1977) 235–250. Mit 9 Abb. O. F.

I. Barnea, *La Basilique Citerne de Tropaeum Trajani à la lumière des derniers fouilles archéologiques.* Dacia 21 (1977) 221–233. Mit 9 Abb. – Die Daten der Zisterne (ca. 170) geklärt; kleiner Bau des 4. Jh. Die Kirche des 6. Jh. mit Krypta war Friedhofskirche, viele Gräber gefunden. O. F.

M. Davidescu, *Drobeta romano-bizantină în istoriografia românească si străină* (La Drobeta romano-byzantine dans l'historiographie roumaine et étrangère) (en roum. avec rés. fr.). Drobeta (1974) 187–197 et 4 fig. et ibid. (1976) 81–92. – Historique des recherches archéologiques et de leur interprétation effectuées à Drobeta (auj. Turnu Severin): ces deux premiers articles concernent principalement le castrum. P. Ș. N.

D. Tudor, *Obiecte de metal din Drobeta, descoperite în săpăturile lui D. C. Butculescu (1883) si Gr. G. Tocilescu (1896–1899)* (Objets de métal de Drobeta découverts dans

les fouilles de Butculescu de 1883 et de Tocilescu de 1896–1899) (en roum.). Drobeta (1976) 117–137 et 13 planches. – L'essentiel de ces objets datent des IVe–Ve s.; d'autres remontent au VIe s. ou aux XIVe–XVe s. P. Ş. N.

Doina Galbenu, *Descoperiri arheologice întîmplatoare în jud. Mehedinţi* (Découvertes archéologiques fortuites dans le département de Mehedinţi) (en roum.). Drobeta (1974) 257–261 et 3 fig. – Inventaire notamment d'une tombe des Xe–XIIe s. du village d'Izîmşa (p. 260–261). P. Ş. N.

Şt. Olteanu, *Cuptoare de ars piatra de var de la Sviniţa (jud. Mehedinţi) din secolele III–IV e. n.* (Fours à chaux de Sviniţa, département de Mehedinţi, des IIIe–IVe s.) (en roum. avec rés. fr.). Drobeta (1974) 179–185 et 3 fig. – Ils attestent la poursuite d'une activité de construction au nord du Danube à l'époque considérée et le maintien de la souveraineté romaine sur la région. P. Ş. N.

Gh. Diaconu, Magda Tzony, M. Constantinescu et **V. Drâmbocianu,** *L'ensemble archéologique de Pietroasele.* Dacia 21 (1977) 199–220. Mit 24 Abb., davon 2 auf Taf. – Im Wohngebiet und in der Nekropole gute Münzen des 4. Jh.: Constans II. Valens (375). O. F.

O. Toropu, V. Ciucă et **C. Voicu,** *Noi descoperiri arheologice în Oltenia* (Nouvelles découvertes archéologiques en Olténie) (en roum. avec rés. fr.). Drobeta (1976) 93–111 et 11 fig. – Divers objets des Ve–XIe s., dont un four de potier. Deux tombes à inhumation des XIIe–XIIIe s. P. Ş. N.

V. Culică, *Antichităţile creştine de la Izvoarele (jud. Constanţa)* (Les antiquités chrétiennes d'Izvoarele, départ. de Constanţa) (en roum.). St. teol. 29 (1977) 774–784 et 8 planches. – Essaye d'établir l'apparition au Bas-Danube, au VIe s., d'un type à part de croix. Présente aussi des sceaux de commerciaires. P. Ş. N.

E. Chanzadjan und **A. Häusler,** *Sowjetunion.* Altertum 23 (1977) 254–255. Mit 1 Abb. – Freilegung von 2 Hypogäen der Alanen (6.–8. Jh.) im Kislovodsk-Tal (Nord-Kaukasus) mit Beigaben, u. a. 6 als Medaillons verwendete Münzen, u. a. von Kaiser Maurikios (582–602). H. B.

L. Praškov, *Ivanovo. Stenopisi ot skalnite cŭrkvi* (Die mittelalterlichen Wandmalereien in den Felskirchen bei Ivanovo) (mit dt., frz., engl. und russ. Zsfg.). Sofia 1975. 15 S. Mit 18 Farb-Abb. I. D.

A. L. Jakobson, *K izučeniju fresok iz južnogo nefa „baziliki 1935 g." v Chersonese* (Les fresques de la nef sud de la basilique découverte en 1935 à Chersonèse) (Russ. mit frz. Zsfg.). Sov. archeol. 1978, 2, 96–104. Mit 5 Abb. – Die in das 4. oder in die 1. Hälfte des 5. Jh. zu datierenden Fragmente (Vögel, Mäander, Nachahmungen von Inkrustation) gehörten wahrscheinlich zu einem der Kirche benachbarten Mausoleum. R. S.

L. G. Kolesnikova, *Chram v portovom rajone Chersonesa* (Ein Tempel im Hafenbezirk von Chersonesos). Viz. Vrem. 39 (1978) 160–172. Mit 15 Abb. – Ausgrabungen während der J. 1963–1965. I. D.

E. V. Vejmarn, *Nekropol okolo krestoobraznogo chrama v Chersonese* (Die Nekropole bei der kreuzförmigen Kirche außerhalb der Stadt Chersonesos). Antičnaja drevnost i srednie veka 14 (Sverdlovsk 1977) 5–17. I. D.

M. I. Zolotarev, *Rannesrednevekovyj rybozasoločnyj kompleks v Chersonese* (Ein mittelalterlicher Komplex für Fischsalzen in Chersonesos). Antičnaja drevnost i srednie veka 14 (Sverdlovsk 1977) 27–33. – Zur Wirtschaftsgeschichte der Stadt. I. D.

A. I. Romančuk, *Plan rybozasoločnych cistern Chersonesa* (Plan der Zisternen für Fischsalzen in Chersonesos). Antičnaja drevnost i srednie veka 14 (Sverdlovsk 1977) 18–26. Mit 1 Skizze. I. D.

G. G. Litavrin, N. V. Pjatyševa, *Bronzovaja plastinka iz Chersonesa s imenem Anastasa* (Ein bronzenes Plättchen aus Chersonesos mit dem Namen Anastas). Studia in honorem Veselini Beševliev (Sofia 1978) 262–265. Mit 1 Abb. – Ein 1889 gefundenes Plättchen, ungenau datiert, mit griechischer Inschrift. I. D.

A. Kiss, *Roman Mosaics in Hungary.* (Vgl. B. Z. 70 [1977] 247.) – Bespr. von **Dela von Boeselager,** Jb. Schweiz. Ges. Ur- u. Frühgesch. 60 (1977) 156–157. H. B.

A. Mócsy, *Pannonia-Forschung 1973–1976.* Acta archaeol. Ac. Scient. Hung. 29 (1977) 373–401. Mit 2 Abb. – U. a. die frühchristlichen Denkmäler (S. 396), Kunst und Kultur (S. 396). Problem der Kontinuität römischer Kultur (S. 398). H. B.

J. Wielowiejski, *Römische Schatzfunde zu beiden Seiten des norisch-pannonischen Limes.* Studien zu den Militärgrenzen Roms. 2. Vorträge des 10. int. Limeskongr. in der Germ. Inf. [Beih. Bonn. Jb. 38.] (Köln, Rheinland-Verl. 1977) 417–427. – Mit Einschluß der Schatzfunde bis zum Anfang des 5. Jh. Verf. führt das Verbergen von Münzschätzen im Limesgebiet und seinem Hinterland auf die Einfälle nördlicher Völkerschaften zurück, während er die römischen Schatzfunde aus dem Gebiet des Barbaricums hauptsächlich mit den z. B. für 375 überlieferten Vergeltungskriegen der Römer gegen die Stämme nördlich der Donau in Zusammenhang bringt. H. B.

L. Barkóczi, L. Castiglione, N. Szabó, T. Szentléleky, J.-G. Szilágyi, *Art antique au Musée Déri de Debrecen et dans d'autres collections hongroises.* Bull. Mus. hong. beaux-arts 48–49 (1977) 5–47. Mit 31 Abb. – Katalog mit Einschluß der spätantiken Gläser (S. 40f.). H. B.

T. Nagy, *Das zweite Lager der legio II adiutrix in Aquincum (Obuda).* Studien zu den Militärgrenzen Roms. 2. Vorträge des 10. int. Limeskongr. in der Germ. Inf. [Beih. Bonn. Jb. 38.] (Köln, Rheinland-Verl. 1977) 359–366. Mit 2 Abb., Taf. 36. – Feststellung von spätrömischer Bautätigkeit bis in valentinianische Zeit an den Türmen und Innenbauten des Lagers. Errichtung einer konstantinischen Kleinfestung südöstlich des Lagers. H. B.

Klára Póczy, *Beiträge zur Baugeschichte des 3. und 4. Jahrhunderts im Legionslager Aquincum. Vorbericht über die Grabungen 1973–1974.* Studien zu den Militärgrenzen Roms. 2. Vorträge des 10. int. Limeskongr. in der Germ. Inf. [Beih. Bonn. Jb. 38.] (Köln, Rheinland-Verl. 1977) 373–378. Mit 2 Abb. – Umbau des Lagers im 4. Jh. (z. Zt. Constantinus II ?). Abtragung von östlichem Tor und Lagermauer (Ende des 4. Jh.). Bau von Horrea und eines Gebäudes mit Apsis und Hypokausten. Neubau eines Tors und einer monumentalen Mauer im Südosten am Donauufer. Nekropole außerhalb der Mauern. H. B.

Römische Forschungen in Zalalövö 1975. Acta archaeol. Ac. Sc. Hung. 29 (1977) 209–279. Mit 79 Abb. – Hausgrundrisse, Straße: u. a. Fundmünzen aus der Zeit des Konstantin bis Valens, Terra sigillata chiara (2. Hälfte 4. Jh.). H. B.

K. Bíró-Sey, *Contemporary Roman Counterfeit Coins in the Niklovits Collection.* Folia archaeol. 28 (1977) 91–100. Mit 25 Abb. auf 2 Taf. – u. a. 14 Nachahmungen von folles des 4. Jh. H. B.

A. H. Vaday, *Ein „barbarisches" Skelettgrab von Zagyvarékas (Komitat Szolnok).* Mitt. Archäol. Inst. Ung. Ak. Wiss. 5 (1974–75) 81–88. Mit Taf. 24–29. – Frauengrab mit Kleinfunden u. a. eine silberne Zwiebelknopffibel des 4. Jh. H. B.

E. Tóth, *Frühbyzantinisches Lampenhängeschild aus Brigetio.* Folia archaeol. 28 (1977) 143–154. Mit 6 Abb. – Messingkreuz mit Ösen und Haken an den Balkenenden, welche zum Anhängen einer Lampe sowie von A und Ω Buchstaben dienten. Verf. datiert Arbeit ins 5./6. Jh. n. Chr. und wertet sie als Zeugnis für das Fortbestehen einer römischen Bevölkerungsgruppe auch nach der Ankunft der Awaren (um 400) in Pannonien. H. B.

K. Biró-Sey, *Coins from Identified Sites of Brigetio and the Question of Local Currency.* [Régészeti Füzetek 2. Ser. 18.] Budapest, Magyar Nemzeti Mus. 1977. 188 S., 17 Taf. – U. a. zahlreiche Münzen des 4. Jh. bis zu Honorius aus Siedlungs- und Hortfunden. Münzstätten vornehmlich Siscia, Aquileia und Tessaloniki. Nachahmungen von Münzen des 4. Jh. sowie Varianten zu den bekannten Typen. Nachlassen des Münzumlaufs seit 375 n. Chr., Ende des Geldstroms etwa 423 n. Chr. H. B.

D. Gabler, *Untersuchungen am oberpannonischen Donaulimes.* Studien zu den Militärgrenzen Roms. 2. Vorträge des 10. int. Limeskongr. in der Germ. Inf. [Beih. Bonn. Jb. 38.] (Köln, Rheinland-Verl. 1977) 297–312. Mit 8 Abb. – Umbauten in den Limeskastellen zwischen Carnuntum und Brigetio in der 1. Hälfte des 4. Jh. H. B.

Vindobona – die Römer im Wiener Raum. 52. Sonderausstellung des Historischen Museums der Stadt Wien, Karlsplatz. 8. Dez. 1977 bis 9. April 1978. Wien, Eigenverl. des Mus. der Stadt Wien 1977. 296 S., Abb., 36 z. T. farb. Taf. – Austellungskatalog mit thematischen Beiträgen u. a. zu Besiedlung, Militär, Wirtschaft. Topographie des Legionslagers und der Fundstätten auf umliegendem Territorium bis in spätantike Zeit. Systematische Texte zu den verschiedenen Fundgruppen (u. a. spätantike Inschriften, Kästchenbeschläge, Fibeln, Keramik, Glas, Fundmünzen, Beinschnitzerei). Kat. Nr. S 95 Grabstein einer „Christin". Die Lesung der von Verf. (**Hedwig Kenner**) als christlich gedeuteten Inschrift kann aufgrund des fragmentarischen Zustandes als nicht gesichert gelten; sie scheint konventionellen sepulkralen Inhalts zu sein, bei dem spezifisch christliche Formulierungen fehlen. Das von Verf. (**H. K.**) genannte Kreuzzeichen ist wohl eine Verletzung des Steines, so daß die Behauptung, daß Wien „ein unanfechtbares Zeugnis des frühen Christentums aus dem 4. Jh." besitzt, kaum gerechtfertigt ist. H. B.

Herma Stiglitz, *Spätantike Umbauten am Lager von Favianis (Mautern).* Studien zu den Militärgrenzen Roms. 2. Vorträge des 10. int. Limeskongr. in der Germ. Inf. [Beih. Bonn. Jb. 38.] (Köln, Rheinland-Verl. 1977) 247–250. Mit 2 Abb., Taf. 23. – Feststellung eines spätantiken Turmbaus an der Kastellmauer. H. B.

E. M. Ruprechtsberger, *Ein römischer Porträtkopf aus Traismauer in Niederösterreich.* Jahrb. f. Antike u. Christent. 20 (1977) 171–180, Taf. 1–3. – Verf. datiert aufgrund stilistischer und ikonographischer Argumente sowie unter Heranziehung der historischen Umstände den im Stadtmuseum Traismauer (bei St. Pölten) aufbewahrten überlebensgroßen Porträtkopf auf das Jahr 326. Ein in der Provinz arbeitender Meister habe aus Anlaß der Vicennalien Konstantins d. Gr. diesen Kaiser porträtiert. A. H.

G. Piccottini, *Das spätantike Gräberfeld von Teurnia St. Peter in Holz.* Mit einem *metallurgischen Beitrag* von **E. Plöckinger**. [Archiv vaterländ. Gesch. u. Topogr. 66.] Klagenfurt, Verl. Gesch. Ver. Kärnten 1976. 122 S., 7 + 4 Abb., Abb. 8 u. 9 farb., 20 Taf., 5 Formentaf., 1 Gräberplan. – Gräberfeld einer romanisierten Bevölkerungsgruppe Kärntens (6. Jh.). Metallschmuck aus einheimischen Werkstätten. H. B.

W. Modrijan, *Gröbming. Der Fundbestand bis in die Spätantike.* Classica et Provincialia. Festschr. Erna Diez (Graz, Ak. Druck- u. Verl. Anst. 1978) 125–140. Mit 8 Abb., 1 Plan, Taf. 44–47. – Freilegung von Mauerresten eines Turmes und einer Umfassungsmauer (spätantike Fliehburg?). H. B.

L. Eckhart, *Der Tod der Antike in Ufernorikum dargestellt anhand eines kelto-romanischen Grabsteines aus Oberösterreich.* Studien zu den Militärgrenzen Roms. 2. Vorträge des 10. int. Limeskongr. in der Germ. Inf. [Beih. Bonn. Jb. 38.] (Köln, Rheinland-Verl. 1977) 219–224. Mit 2 Abb., Taf. 20. – Ein vom Verf. ins 6. Jh. datierter sehr provinzieller Grabstein wird als ein das Ende der Antike markierendes Zeugnis interpretiert. Für die Darstellung des betenden Ehepaares scheint jedoch eine frühmittelalterliche Entstehung nicht ausgeschlossen. H. B.

Archäologische Bodenforschung des Kantons Basel-Stadt. Jahresbericht 1975 (Berichtsperiode vom 1. Januar bis 31. Dezember 1975). Basler Zs. f. Gesch. u. Altertumskunde 1976, S. 179–245. Mit 9 Abb., 3 Taf. – S. 187ff., aus dem Rheinhafen Streufund einer Münze Constantius II (Taf. 3). Feststellung von Mauerresten, vermutlich des spätrömischen Kastells und von Horrea auf dem Münsterberg. H. B.

Hildegard Bürgin-Kreis, *Auf den Spuren des römischen Grabrechts in Augst und in der übrigen Schweiz.* Beiträge und Bibliographie zur Augster Forschung. 1. 2. (Basel, Verl. Stiftung Pro Augusta Raurica 1975) 25–46. Mit 2 Abb. – Behandelt das römische Grabrecht im Hinblick auf seinen zivilrechtlichen und sakralen Charakter, einschließlich der spätantiken und frühchristlichen Zeit. Bemerkungen zu den Grabbräuchen, zur Unterscheidung von heidnischen und christlichen Grabinschriften sowie zur Bedeutung der ascia als Rechtssymbol auf den Grabmonumenten. H. B.

M. Hartmann, *Eine spätrömische Befestigungsanlage in Baden/Aquae Helveticae.* Studien zu den Militärgrenzen Roms. 2. Vorträge des 10. int. Limeskongr. in der Germ. Inf. [Beih. Bonn. Jb. 38.] (Köln, Rheinland-Verl. 1977) 141–145. Mit 2 Abb., Taf. 10. – Freilegung von Fundamenten, die von Verf. als Reste eines halbrunden Verteidigungsturms gedeutet werden. H. B.

Stefanie Martin-Kilcher, *Das römische Gräberfeld von Courroux im Berner Jura.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 522.) – Bespr. von **D. Gáspár,** Acta archaeol. Ac. Scient. Hung. 29 (1977) 458–459; von **G. Faider-Feytmans,** Helinium 17 (1977) 298–300. H. B.

S. Nauli, *Castiel, Bez. Plessur, GR.* Archäologischer Fundbericht. Jb. schweiz. Ges. Ur- u. Frühgesch. 60 (1977) 145–146. Mit Abb. 15. – Siedlung aus spätrömischer Zeit bis zum 7. Jh. Kleinfunde, u. a. bronzene Maßstäbe (Abb. 15). H. B.

P. Broise, *Genève et son territoire dans l'Antiquité.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 522.) – Bespr. von **H. Bögli,** Museum helveticum 35 (1978) 122. V. T.

R. Bauerreiss, *Kirchengeschichte Bayerns, 1. Von den Anfängen bis zu den Ungarneinfällen.* 2. neubearb. u. erw. Aufl. St. Ottilien, EOS Verl. 1974. 14, 183 S. – S. 1ff., Römisches Christentum in Südbayern. R. S.

H. Ubl, *Der spätrömische Burgus von Zeiselmauer. Grabung und Restaurierung.* Studien zu den Militärgrenzen Roms. 2. Vorträge des 10. int. Limeskongr. in der Germ. Inf. [Beih. Bonn. Jb. 38.] (Köln, Rheinland-Verl. 1977) 251–262. Mit 7 Abb., Taf. 24–26. – Untersuchung eines turmartigen Kleinkastells mit Innenhof. H. B.

S. v. Schnurbein, *Das römische Gräberfeld von Regensburg.* Archäologische Forschungen in Regina Castra-Regensburg 1. Textbd. Tafelbd. [Bayer. Landesamt für Denkmalspflege. Abt. für Vor- u. Frühgesch. Materialhefte zur bayer. Vorgesch. Reihe A. Fundinventare und Ausgrabungsfunde, 31.] Kallmünz/Opf., Verl. M. Lassleben 1977. 275 S., 14 Abb.; 215 Taf., 3 Beil. – Belegung bis nach der Mitte des 4. Jh. Umfassende Auswertung. H. B.

H. G. Rau, *Ausgrabungen in Rheinzabern 1976.* Archäol. Korr. Bl. 7 (1977) 55–58. Mit 1 Abb., Taf. 8–11. – Im Töpfereigelände Werkstattgebäude des 4. Jh. Funde von Rädchen-Sigillata, Grobkeramik, Glasfragmenten, von Münzschatz (20 Kleinbronzen) von Constantius II bis um 400. – Spätrömische Siedlungsreste: Ziegelbauten und Keller mit brandverschütteter Keramik. Münzen des Constantin I und Valentinian I. H. B.

E. Gropengiesser, *Neue Ausgrabungen und Funde im Mannheimer Raum 1961–1975.* Ausstellung im Hofgebäude des Zeughauses vom 31. Jan. 1976 bis 23. Mai 1976. [Archäol. Samml. der Stadt Mannheim im Reiss-Mus.] Mannheim 1976. 112 S., 100 z. T. farb. Taf. – U. a. römische Funde aus alamannischen Gräbern (4. Jh.): Schnalle, Glas, Bronzebecken, Keramik. H. B.

H. Eiden, *Zehn Jahre Ausgrabungen an Mittelrhein und Mosel. Einführung – Fundplätze – Funde.* Hrsg. Staatl. Amt für Vor- und Frühgesch. aus Anlaß der Sonderausstellung (1976) im Landeshauptarchiv Koblenz. 2. Aufl. Koblenz 1977. 96 S., 75 z. T. farb. Abb. – S. 53–58, *Die römerzeitlichen Gutshöfe von Schuld an der Ahr und Winningen bei Koblenz.* Freilegung eines Gutshofes in Winningen, der bis in die 2. Hälfte des 4. Jh. teilweise bewohnt war. – S. 65–67, *Der „Heidenkeller" bei Nehren an der Mosel.* Neben dem seit 1924 bekannten Grabbau mit ausgemalter Kammer Freilegung eines weiteren Baus mit gleichem Grundriß. Grabkammer im Untergeschoß der Vorhalle. Keramikfunde aus der 2. Hälfte des 4. Jh. – S. 68–71, *Münzschatzfunde aus der Römerzeit.* In Bad Bertrich Schatzfund von über 1400 Münzen, hauptsächlich Folles, die wahrscheinlich im 2. Jahrzehnt des 4. Jh. vergraben wurden. – S. 71–76, *Das spätrömische Kastell und die frühchristliche Kirche in Boppard.* Bericht über die in der Thermenanlage des Kastells freigelegte bekannte frühchristliche Kirche des 5. Jh. – S. 77–81, *Ausgrabungen im Bereich der Kastorkirche in Karden.* Vicus und umfangreiches Töpferviertel, das bis ins späte 4. Jh. belegt war. Nekropole mit Körpergräbern, u. a. christliche Grabinschriften. H. B.

Th. K. Kempf, *Die konstantinischen Deckenmalereien aus dem Trierer Dom.* Archäol. Korr. Bl. 7 (1977) 147–159. Mit 7 Abb., Taf. 27, Farbtaf. 26. – Der Aufsatz präsentiert wichtige neue Ergebnisse der Zusammensetzung der Bruchstücke der Deckenmalereien aus den Gebäuden unter dem Trierer Dom. Hinzugekommen sind weitere Erotenbilder, das Bild eines Mannes mit Vollbart ohne Nimbus, eines alten bärtigen Mannes ohne Nimbus im Philosophengewand und das Brustbild einer juwelengeschmückten Frau mit Nimbus, die einen Spiegel hält. Damit läßt sich das gesamte Deckensystem mit fünf figürlich dekorierten Feldern in der Länge und drei in der Breite rekonstruieren. Dieser Befund veranlaßt den Verf. eine neue Deutung der Bilder vorzulegen: die weiblichen Bilder stellen, wie heute allgemein angenommen, Porträts der Familie Konstantins dar und werden vom Verf. nunmehr als Helena d. J., Fausta und Constantina gedeutet unter Umbenennung des bisher als Fausta bezeichneten Bildes. Das Bild des jüngeren Mannes deutet Verf. auf den Rhetor Nazarius, das des Philosophen auf Lactantius. So suggestiv diese Deutung ist, so wenig läßt sich jedoch an Fakten zu ihrer Stützung beibringen. Gerade das Hinzutreten der männlichen Bilder, die keine Kaiserbildnisse sein können, macht deutlich, daß auch die Frauen eher als Personifikationen zu werten sind und das Deckenbild durch die üblichen Themen der Bildung, des Glücks und des Wohlergehens (Naturpersonifikationen) bestimmt wird. Man wird mit Spannung auf die in zwei Jahren angekündigte Endpublikation warten, die die Grabungsbelege und damit auch die Zeugnisse bringen wird, auf die der Verf. seine Zuweisung der Reste unter dem Dom an den Kaiserpalast, seine Scheidung verschiedener Bauphasen und die Analyse bestimmter, für den Palastbau angeblich charakteristischer Grundrißschemata stützt. H. B.

H. Cüppers, *Römische Villa Otrang.* [Führer der Verwaltung der staatl. Schlösser Rheinland-Pfalz. Heft 5.] Mainz 1975. 40 S., 21 Abb., 1 Plan. – Führer mit Plänen zu der bekannten Villa mit Belegungsphase des 4. Jh. (Münzen von Konstantin bis Gratian). H. B.

A. Jürgens, *Grabungen und Restaurierungen archäologischer Denkmäler in Nettersheim, Kreis Euskirchen.* Rheinische Ausgrabungen '76. Katalog zur Ausstellung im Rhein. Landesmus. Bonn vom 20. Jan. bis 27. Febr. 1977 und im Regionalmus. Xanten vom 13. März bis 17. April 1977. [Rhein. Landesmus. Bonn. Sonderheft Jan. 1977] (Bonn 1977) 84–97. Mit Abb. 72–90. – Gallorömischer Umgangstempel mit Fundmaterial (u. a. Münzen) bis ins ausgehende 4. Jh. – Fundgelände (Wehrplatz?) mit spätrömischer Keramik, Bronze- und Eisenfunden sowie zahlreichen Münzen des 4. Jh. – Vgl. folgende Notiz. H. B.

V. Zedelius, *Die Fundmünzen von der „Steinrütsch" bei Nettersheim, Kr. Euskirchen.* Rheinische Ausgrabungen '76. Katalog zur Ausstellung im Rhein. Landesmus. Bonn vom 20. Jan. bis 27. Febr. 1977 und im Regionalmus. Xanten vom 13. März bis 17. April 1977. [Rhein. Landesmus. Bonn. Sonderheft Jan. 1977] (Bonn 1977) 121. – Einzelfunde

von ca. 600 Bronzemünzen (4. Jh. bis frühes 5. Jh.), davon sind 90 Prozent Nachprägungen von Typen bis zur Mitte des 4. Jh. – Vgl. vorausgehende Notiz. H. B.

W. Sölter, *Das Ende einer Ausgrabung. Die Ausgrabungen 1976 im römischen Legionslager Bonn.* Rheinische Ausgrabungen '76. Katalog zur Ausstellung im Rhein. Landesmus. Bonn vom 20. Jan. bis 27. Febr. 1977 und im Regionalmus. Xanten vom 13. März bis 17. April 1977. [Rhein. Landesmus. Bonn. Sonderheft Jan. 1977] (Bonn 1977) 116–118. Mit Abb. 113–115. – Freilegung von Teilen des Legionslagers mit Belegungsdauer bis ins 4. Jh. Einbau der sog. Dietkirche (6. Jh.?) in eine der Kasernen. H. B.

G. Biegel, W. Meier-Arendt, *Ein spätrömischer Verwahrfund aus dem Königsforst bei Bensberg.* Rheinische Ausgrabungen '76. Katalog zur Ausstellung im Rhein. Landesmus. Bonn vom 20. Jan. bis 27. Febr. 1977 und im Regionalmus. Xanten vom 13. März bis 17. April 1977. [Rhein. Landesmus. Bonn. Sonderheft Jan. 1977] (Bonn 1977) 51–55. Mit Abb. 39–42. – Hortfund von 3000–4000 Bronzemünzen (1. Hälfte 4. Jh.) und zahlreiche Eisengeräte. H. B.

M. Riedel, *Drei Gefäßfunde aus dem römischen Hafengelände in Köln.* Ant. Welt 9, 2 (1978) 57–58. Mit 3 Abb. H. B.

H. G. Horn, *Eine Merkur-Statuette aus Langenfeld im Rheinland.* Rheinische Ausgrabungen '76. Katalog zur Ausstellung im Rhein. Landesmus. Bonn vom 20. Jan. bis 27. Febr. 1977 und im Regionalmus. Xanten vom 13. März bis 17. April 1977. [Rhein. Landesmus. Bonn. Sonderheft Jan. 1977] (Bonn 1977) 80–81. Mit Abb. 66/67. – Bronzestatuette, nach Verf. Anfang 4. Jh. H. B.

M. Rech, *Eisenzeitliche Siedlung, römische Villa und Tempelanlage in Bedburg-Harff, Erftkreis.* Rheinische Ausgrabungen '76. Katalog zur Ausstellung im Rhein. Landesmus. Bonn vom 20. Jan. bis 27. Febr. 1977 und im Regionalmus. Xanten vom 13. März bis 17. April 1977. [Rhein. Landesmus. Bonn. Sonderheft Jan. 1977] (Bonn 1977) 106–111. Mit Abb. 99–106. – Freilegung von eingetieften, wirtschaftlichen Zwecken dienenden Grubenhäusern aus spätrömischer Zeit. Hypokaustenanlage einer Villa rustica mit Benutzungsdauer bis in die 1. Hälfte des 4. Jh. (Keramikfragmente, Münzen). H. B.

H. Härke, *Die Ausgrabungen auf dem Münsterplatz in Neuss.* Rheinische Ausgrabunben '76. Katalog zur Ausstellung im Rhein. Landesmus. Bonn vom 20. Jan. bis 27. Febr. 1977 und im Regionalmus. Xanten vom 13. März bis 17. April 1977. [Rhein. Landesmus. Bonn. Sonderheft Jan. 1977] (Bonn 1977) 56–58. Mit Abb. 43–44. – Gräberfund mit Bestattungen bis in die 2. Hälfte des 4. Jh. Glasgefäße, Keramik sowie Münzen ungenannter Zeitstellung. H. B.

G. Müller, *Zum römischen Dormagen.* Rheinische Ausgrabungen '76. Katalog zur Ausstellung im Rhein. Landesmus. Bonn vom 20. Jan. bis 27. Febr. 1977 und im Regionalmus. Xanten vom 13. März bis 17. April 1977. [Rhein. Landesmus. Bonn. Sonderheft Jan. 1977] (Bonn 1977) 97–101. Mit Abb. 91–92. – Auxiliarkastell mit Münzfunden bis in die Zeit des Theodosius I. Spätrömische Körpergräber aus der Nekropole des Vicus. H. B.

Ilse Paar, *Neuere Ausgrabungen im römischen Kastell Gelduba in Krefeld-Gellep.* Rheinische Ausgrabungen '76. Katalog zur Ausstellung im Rhein. Landesmus. Bonn vom 20. Jan. bis 27. Febr. 1977 und im Regionalmus. Xanten vom 13. März bis 17. April 1977. [Rhein. Landesmus. Bonn. Sonderheft Jan. 1977] (Bonn 1977) 101–104. Mit Abb. 93–96. – Auxiliarkastell mit Kasernen, die bis in die 2. Hälfte des 4. Jh. bestanden. H. B.

Renate Pirling, *Die Ausgrabungen auf den Gräberfeldern von Gellep 1976.* Rheinische Ausgrabungen '76. Katalog zur Ausstellung im Rhein. Landesmus. Bonn vom 20. Jan. bis 27. Febr. 1977 und im Regionalmus. Xanten vom 13. März bis 17. April 1977. [Rhein. Landesmus. Bonn. Sonderheft Jan. 1977] (Bonn 1977) 105–106. Mit Abb. 97.

98. – Freilegung weiterer Gräber des 4. Jh. mit Beigaben (u. a. Bronzeeimer, Keramik) in Nekropolen, aus denen nunmehr 4000 Gräber bekannt sind. H. B.

K. **Godzowski**, *The Chronology of the Late Roman and Early Migration Periods in Central Europe*. [Univ. Jagellonica. Acta Scient. Litt. 217. Schedae archaeol. 11.] Kraków 1970. 126 S., 21 Abb., 21 Taf., 4 Beil. H. B.

R. **Goodburn**, *Roman Britain in 1975. 1. Sites Explored*. Britannia 7 (1976) 291–377. Mit 27 Abb., Taf. 26–34. – Wales: S. 292, Caernarvon, Festung mit Bauphase des 4. Jh.; Thermen mit Münzfunden des 3./4. Jh. Herdgebäude mit Münzen der valentinianischen Dynastie. – Hadrian's Wall: S. 306ff., Wallsend Fort, Festung mit Nutzbauten des 4. Jh. S. 309, Housesteads Fort, Freilegung von Lagergebäude des 4. Jh. – Northern Counties: S. 313, Piercebridge, Keramik aus Vicus bis zum Ende des 4. Jh. S. 314, Brompton-on-Swale, Nicht näher bestimmte Münzen des 4. Jh. S. 314, Richmond, Münze des Gratian, vielleicht zum bereits 1720 gemachten Hortfund gehörig. S. 314f., York, Lagerbau mit Belegung bis ins spätere 4. Jh. In der „Colonia" Straße und Brunnen mit Füllmaterial des 4. Jh. S. 319, Lancaster, Festung mit Keramikfunden und unbestimmten Münzen bis ca. 400 n. Chr. S. 324f., Hibaldstow, Siedlung mit Gebäude des 4. Jh. Bestattung mit Keramikbeigaben des 3./4. Jh. S. 325, Kirmond-le-Mire Villa, unbestimmte Münzen sowie Keramik des 4. Jh. S. 326, Sapperton, Werkstätten und Siedlungsfunde bis ca. 400. – The Midlands: S. 327f., Leicester, Grab mit Münzen der Mitte des 4. Jh. S. 328f., The Watling Street, bei römischer Straße Keramik des 4. Jh. S. 329f., Wroxeter, Münzen bis in theodosianische Zeit aus Macellum. S. 330, Blackwardine, Hypokaustanlage mit Münzen bis 365 n. Chr. S. 331, Alcester, zugeschütteter Brunnen mit Kindergräbern des 4. Jh. oder später. S. 332, Stretton-on-Fosse, Gehöft, Münze des Constans. S. 332f., Castor, Siedlung mit Keramikfunden des 4. Jh. S. 333 (s. auch S. 386), Chesterton, 1975 bedeutender Schatzfund des 4. Jh., jetzt British Museum (Taf. 32–34); 9 Silbergefäße u. a. zwei Schalen mit Christogramm und Stifterinschriften, Sieb mit Chi-rho Symbol auf Griffende, Kanne mit Rankendekor, kelchförmiges Gefäß mit zugehörigen Henkeln. 18 Silberplättchen sowie eine Goldscheibe mit Christogramm, u. a. Fragment mit Inschrift (vgl. Britannia 8 (1977) S. 448, s. u. folgende Notiz). 1974 weiterer Schatzfund: Keramikgefäß, ein Bronzegefäß enthaltend, in dem sich zwei gefaltete Silberplättchen, Reste einer Ledertasche sowie 30 Goldmünzen der Zeit 330–350 befanden. S. 334f., Quinton, Brunnen mit 36 Münzen der Zeit 330–370, Keramik des 4. Jh. S. 337, North Leigh, Anbau einer Thermenanlage (Mitte 4. Jh.) an älteren Komplex. Mosaikreste. S. 337, Warborough, Nekropole mit Keramikfunden des 4. Jh. S. 338f., Cow Roast, bei Bauarbeiten Funde von nicht näher bestimmten Münzen bis einschließlich der theodosianischen Dynastie. S. 339, Foxholes Farm, in spätantikem Gewerbegebiet Freilegung von über 40 Brenn- und Röstöfen für Eisen- und Bronzegewinnung; Schmelztiegelfragmente. S. 345, Sewardstone, Keramik des 3./4. Jh., Münze von 324–327 n. Chr. – Greater London: S. 345ff., The City, Thermenanlage, 200 spätantike Münzen bis zu Honorius und Keramik bis zum 5. Jh. einschließlich (S. 350). S. 354, Gloucester, Grube mit figürlicher Gürtelschnalle, Keramik sowie zwei Münzen des Valentinianus I. Weitere Münzfunde des Constans, Valentinianus sowie drei Imitationen. – Southern Counties: S. 360f., Dewlish Villa, Thermenanlage mit Mosaikböden, Meerwesenmosaik und ein nach 353–6 datiertes, geometrisches Rapportmosaik. S. 361f., Poundbury, in großer spätrömisch-frühchristlicher Nekropole 9 Gräber mit Beigaben: Münzen des späten 4. Jh., Schmuck (Armreifen, Glasperlenhalsband), beinerner Kamm und Messergriff. S. 364f., Combley Villa, spätantike Belegungsphase, Münzen bis 350 n. Chr. S. 371f. Winchester, Nekropole der Mitte 4. Jh., u. a. zwei Kindergräber mit zwei Schalen. S. 372, Barton Court Farm, spätrömische Schmiede mit Werkzeugen und Keramik des späten 4. Jh. H. B.

S. S. **Frere**, *Roman Britain in 1976. 1. Sites Explored*. Britannia 8 (1977) 365–425. Mit 29 Abb., Taf. 22–27. – Wales: S. 356ff., Caernarvon, zwei Bronzemünzen des Theodosius sowie Siliqua sprechen für Belegung des Lagers nach 383. – Hadrian's Wall: S. 371, South Shields, Goldsolidus des Magnus Maximus (387). S. 376, Bowness on

Solway Fort, Münze des Gratian. – Northern Counties: S. 378, Ravenglass Fort, Münzfunde bis ca. 400. S. 379f., Binchester Fort, Prätorium mit Belegungsphase in der 1. Hälfte des 4. Jh. Münzfunde. S. 382f., York, Haus in Clementhorpe mit Resten von geometrischen Mosaiken und Keramik des 4. Jh. (Abb. 15). S. 384, Doncaster, Hortfund von 48 konstantinischen Bronzemünzen. S. 384, Dalton Parlours Villa, Siedlung mit Münzen und Keramik bis zum späten 4. Jh. S. 391, Waddington, Hortfund von ca. 2900 Folles der Zeit 309–317 in Keramikgefäß. – The Midlands: S. 399 und 443, Ashton, zylindrischer Bleibehälter mit reliefierten Christogramm und Ornamentstreifen aus Brunnen mit Füllmaterial des späten 4. Jh. (Taf. 29 B). S. 399, Quinton, Brunnenfüllung mit 39 Münzen der Zeit 330–380. S. 399f., Dunstable, spätantike Nekropole, u. a. Kindergrab mit Beigaben (Ringe, Armreifen, Halskette). S. 400, Bradwell Villa, Fund einer Gürtelschnalle des 5. Jh. – East Anglia: S. 403, Brampton, Graben mit unbestimmten Münzen des 4. Jh. S. 407, Colchester, Nekropole des 4. Jh. Phase 1: Gräber mit nicht näher bezeichneten Beigaben, Phase 2: Holzsärge mit Beigaben nur in den Kindergräbern. S. 407, Harlow, Brunnenfüllung mit Keramik und Münzen auch des 4. Jh. – Greater London: S. 408, Havering, Metallwerkstätte mit Material des 3. und 4. Jh. – South-Western Counties: S. 410, Bristol, Speichergebäude mit Münzen aus 3. Viertel des 4. Jh. S. 413, Gloucester, Gräber mit Münzen des späten 4. Jh. und Gürtelschnalle. S. 413f. und 440f., Kingscote, Gebäude (Villa?) mit vermutlich im frühen 4. Jh. angebauten Räumen, Fresko mit mythologischer Darstellung (Abb. 25) und nicht näher beschriebenem figürlichen Mosaik. Fund eines würfelförmigen Bronzesiegels (Abb. 26) mit geschnittenen Darstellungen an Münzbilder erinnernd (Sol mit Inschrift, Roma, Quadriga, Concordia-Symbol, Jagdszene, Mars) Ende 3. Jh. bis frühes 4. Jh. S. 414, Gatcombe, Gebäude der Mitte des 4. Jh. mit späterer Erweiterung, Münzfunde des Valentinian und Gratian unter dem Fußboden. – Southern Counties: S. 415, Poundbury, in großer Nekropole fünf Gräber mit Münzen des 4. Jh. und zwei Bestattungen in mit Blei ausgeschlagenen Holzsärgen. S. 418, Neatham, Hortfund von 196 Münzen vorwiegend aus der Zeit 364–78. S. 421f., Chichester, Brunnengrube mit Keramik und Münzen der Mitte des 4. Jh. S. 425, Lympne, in Festung Keramik des 3./4. Jh. und unbestimmte Münzen der gleichen Periode. H. B.

M. W. C. Hassall-R. S. O. Tomlin, *Roman Britain in 1976. 2. Inscriptions.* Britannia 8 (1977) 426–449. Mit Abb. 30, Taf. 27–29. – S. 442f., Richborough Museum, Keramikschale mit eingeritztem Christogramm. S. 444, Gatcombe, Keramikfragment mit eingeritztem Christogramm. S. 444f., Icklingham, zylindrischer Bleibehälter mit Fischgräten-Ornamentstreifen und zwei reliefierten Christogrammen, jetzt Ipswich Museum. S. 448f., Chesterton, neue Lesung der Inschrift auf Silberplatte (vgl. Britannia 7 [1976] S. 386, s. o. vorausgehende Notiz). H. B.

K. S. Painter, *The Water Newton Early Christian Silver.* London, British Museum Publications 1977. Pp. 48, 35 illustrations (Cf. B. Z. 70 [1977] 250.). R. B.

S. Johnson, *The Roman Forts of the Saxon Shore.* (Cf. B. Z. 69 [1976] 609.) – Rev. by **D. Breeze,** Classical Review NS 28 (1978) 119–120. R. B.

St. Johnson, *The Frontier of the litus Saxonicum.* Studien zu den Militärgrenzen Roms. 2. Vorträge des 10. int. Limeskongr. in der Germ. Inf. [Beih. Bonn. Jb. 38.] (Köln, Rheinland-Verl. 1977) 13–18. Mit 2 Abb. – Überblick über das spätantike Verteidigungssystem auf beiden Seiten des Kanals. H. B.

J. L. Davies, *Roman Arrowheads from Dinorben and the Sagittarii of the Roman Army.* Britannia 8 (1977) 257–270. Mit 1 Abb. – Mit Berücksichtigung des britischen Fundmaterials bis zum 4. Jh. einschließlich (S. 264). H. B.

K. Branigan, *The Roman Villa in South-West England.* Bradford-on-Avon, Wiltshire 1977. 127 S., 49 Abb. – Darstellung der Villen und ihrer Umwelt: Siedlungsstrukturen, Wirtschaft, Romanisierung, Bauform, Ausstattung und ihre Entwicklung bis zur Spätantike. Das Ende der Villen wird von Verf. nicht allein auf die Zerstörungen von

367 zurückgeführt, sondern als ein stufenweiser Niedergang bis zur endgültigen Aufgabe der Villen im frühen 5. Jh. geschildert. Zusammenhänge mit den frühen angelsächsischen Siedlungen. Problematisch die christliche Deutung mythologischer Szenen der Villenmosaiken wie auch einfacher Elemente wie Fisch und Kantharos. H. B.

B. Cunliffe, *The Roman Baths at Bath.* The Excavations 1969–75. Britannia 7 (1976) 1–32. Mit 14 Abb., 8 Taf. – Freilegung der Thermenanlage, Keramikfunde des 4. Jh. (S. 28), zahlreiche Tonröhrenfragmente, die entweder als Wasserleitungs- oder Gewölberöhren dienten. H. B.

D. A. Jackson und T. M. Ambrose, *Northamptonshire.* Britannia 7 (1976) 39–72. Mit 6 Abb., Taf. 9–10. – Keramikfunde des späten 3. bis 4. Jh. aus Siedlung bei der Brücke. H. B.

C. J. Simpson, *A Late Roman Belt Buckle from Corbridge, Northumberland.* Britannia 7 (1976) 285–286. H. B.

Th. G. Appelboom, *Chronique – Kroniek, District C. 6. Roman Period. 7. Middle Ages (5th–14th Century).* Helinium 17 (1977) 278–291. – Literaturbericht und Fundnotizen bis zum 4. Jh. H. B.

Opgravingen en vondsten – Fouilles et découvertes. B. Romeins tijdperk – Epoque romaine. Archéologie 1977, 2, 78–100. Mit Abb. 18–29. – S. 90ff., Abb. 23. 24: Braives (Lg): vicus gallo-romain. In Vicus Auffüllung mit unbestimmten Münzen des 4. Jh. – Spätantike Kleinfestung mit Gräben. H. B.

R. Brulet, *Liberchies gallo-romain. Rempart de la romanité.* [Wallonie, art et hist.] Gembloux, Ed. J. Duculot 1975. 56 S., 21 z. T. farb. Abb. auf Taf., 1 Plan. – Kurzer Abriß zur Geschichte des konstantinischen Kastells zwischen Bavai-Tongres. Belegung bis Ende 4. Jh. oder Anfang 5. Jh. Zahlreiche Fundmünzen des 4. Jh. (ohne weitere Angaben). H. B.

W. Vanvinckenroye, *Tongeren romeinse stad.* [Publ. Prov. Gallo-Rom. Mus. Tongeren. 23.] Tongeren 1975. 107 S., 46 Abb., 1 Beil. – Zusammenfassung und Kartierung der bisherigen Grabungsergebnisse und Forschungen zur Stadtgeschichte: Stadtmauer des 4. Jh., spätantike Nekropolen u. a. christliche Gräber (ausgemaltes Grab), unter der gotischen Kirche Reste eines Vorgängerbaus, vielleicht aus dem 4. Jh. – Abbildung der bekannten Elfenbeintafel mit Paulus-Darstellung (6. Jh.), Abb. 45 S. 87. H. B.

R. Brulet, *La tour de garde du Bas-Empire romain de Morlanwelz (Belgique).* Studien zu den Militärgrenzen Roms. 2. Vorträge des 10. int. Limeskongr. in der Germ. Inf. [Beih. Bonn. Jb. 38.] (Köln, Rheinland-Verl. 1977) 109–114. Mit 4 Abb. – Befestigte Straßenstation mit Bauphase in der ersten Hälfte des 4. Jh. H. B.

R. Weiller, *Monnaies antiques découvertes au grand-duché de Luxembourg. 2. – Die Fundmünzen der römischen Zeit im Großherzogtum Luxemburg. 2.* [Röm.-Germ. Komm. Deutsch. Archäol. Inst. Frankfurt. Mus. de l'État Luxemb.] Berlin, Gebr. Mann 1977. 254 S., 15 Taf. – Katalog, der das nach modernen Ortsnamen geordnete Material bis in byzantinische Zeit erfaßt, u. a. Schatzfunde des 4. Jh. und frühen 5. Jh., Goldmünzen der valentinianischen Dynastie, Solidus des Theodosius II. Reiches Material aus Tetelbierg u. a. Lokale Imitationen von Münzen des 4. Jh. H. B.

P. Pinon, *Influence des enceintes du Bas-Empire sur le passage des tissus urbains antiques aux tissus médiévaux.* Coll. Trav. milit. en Gaule rom. et dans les prov. du Nord-Est. Paris 5–7 mai 1978. [Caesarodunum, Suppl. 28.] o. O. o. J. ohne Seitenz. H. B.

E. Frézouls, *Circonscription de Champagne-Ardenne.* Gallia 35 (1977) 389–418. Mit 27 Abb. – Ardennes. S. 389, Carignan: Feststellung einer Villa mit Keramik des 1.–4. Jh. – S. 389ff., Charlesville-Mézières: in merowingischer Nekropole byzantinische Münzen u. a. des Anastasius als Grabbeigaben (S. 392 Abb. 1). – S. 394ff., Mouzon:

in Fanum u. a. Münzen bis zum Ende der konstantinischen Dynastie. – S 396, Vendresse: in Zerstörungsschicht von Villa 8 konstantinische Münzen sowie Keramik des 3./4. Jh. – Aube. S. 397, Bar-sur-Aube: in Villa Münzfunde bis zu Valentinian. – S. 401, Piney: Oberflächenfunde von Münzen bis zu Konstantin II. – S. 401 ff., Vaudes: Vicus mit Funden von Keramik und Münzen bis zu Valentinian. – S. 403 f., La Villeneuve-au-Châtelot: zahlreiche Münzen auch des 4. Jh. aus Fundstätte eines Heiligtums. – Marne. S. 406 f., Châlons-sur-Vesle: Nekropole mit Gräbern des 4. Jh. Keramikbeigaben. Reste eines Gebäudes mit Münzfunden, u. a. Imitationen von Münzen Constantius II. – S. 407, Hans: Oberflächenfunde von Keramik des 4. Jh. – Haute-Marne. S. 411 f., Andilly-en-Bassigny: in merowingischer Nekropole römische Vorgängerbauten mit Münzfunden bis zu Konstantin. – S. 414 f., Hallignicourt: Nekropole mit Grabbeigaben der 2. Hälfte des 4. Jh.: Keramik und Glas u. a. mit Fadendekor (Abb. 24). H. B.

J.-P. Boucher, *Circonscription de Rhone-Alpes.* Gallia 35 (1977) 473–494. Mit 29 Abb. – Ain. S. 473, Briord: merowingische Gräber u. a. mit gefaßter konstantinischer Münze als Beigabe. – S. 473, Pérouges: Grab mit Münze des 4. Jh. – Ardèche. S. 473 f., Alba: unter Kirche römische Schichten mit Münzen des 4. Jh. (Constans, Constantius, Valentinian), Keramik und Glas. – Drôme. S. 475, Aouste-sur-Sye: Siedlungsreste mit Münzen des Konstantin bis Julian Apostata. – Grab mit Kreuzzeichen auf 2 den Kopf umgebenden Ziegeln (4. Jh. ?). – S. 476, Douzère: romanische Kapelle mit Mauern eines Vorgängerbaus (4./5. Jh.), gleichzeitige Ziegelgräber. – Isère. S. 478, Hières-sur-Amby: in Grotte Silbermünze des Constantin II. – Rhône. S. 481 ff., Lyon: unter der Kathedrale Reste römischer Bauten (3./4. Jh.). In Apsidensaal Einbau eines Baptisteriums mit oktogonalem Becken. Umbau im 5. Jh. – Freilegung von Mauerresten des 4./5. Jh., vermutlich Abschnitt der spätantiken Stadtmauer. In Kirche St. Just Feststellung eines Vorgängerbaus unter der frühchristlichen Apsis. – Savoie. S. 491, Chanaz: in Kanal zahlreiche Keramikfunde aus Töpferei (4. Jh.). – S. 491 f., Gilly-sur-Isère: Reste einer Hypokaustanlage, Münze des Valentinian. – Haute-Savoie. S. 493, Saint-Julien-en-Genevois: Siedlungsreste mit Keramik des 4. Jh. H. B.

L. Maurin, *L'enceinte du Bas-Empire à Saintes.* Coll. Trav. milit. en Gaule rom. et dans les prov. du Nord-Est. Paris 5–7 mai 1978. [Caesarodunum, Suppl. 28.] o. O. o. J. ohne Seitenz. – 2. Viertel 4. Jh. H. B.

H. Stern und **Michèle Blanchard-Lemée,** *Recueil général des mosaïques de la Gaule. 2. Province de Lyonnaise. 2. Partie sud-est.* [Suppl. à Gallia. 10.] Paris 1975. 152 S., 94 z. T. farb. Taf. – Bespr. von **Janine Lancha,** Aquileia nostra 48 (1977) 347–350: von **X. Barralt i Altet,** Bull. ass. int. ét. mosaique ant. 7 (1978) 293. H. B.

J.-P. Darmon und **H. Lavagne,** *Recueil général des mosaïques de la Gaule. 2. Province de Lyonnaise. 3. Partie centrale.* [Gallia. Suppl. 10.] Paris 1977. 202 S., 137 Taf., 1 Plan. – Bespr. von N. N., Rev. archéol. Centre France 16 (1977) 391–392. H. B.

J.-F. Reynaud, *Lugdunum. Le mur d'enceinte du Bas-Empire en bordure de la Saône.* Coll. Trav. milit. en Gaule rom. et dans les prov. du Nord-Est. Paris 5–7 mai 1978. [Caesarodunum, Suppl. 28.] o. O. o. J. ohne Seitenz. H. B.

J.-P. Nicolardot, *Habitats et stratégie dans la vallée du Suzon (Côte d'Or), de la période néolithique aux âges du Bronze et du Fer jusqu'au Bas-Empire (4e millénaire avant J.-C. – 5e siècle après J.-C.)* Coll. Trav. milit. en Gaule rom. et dans les prov. du Nord-Est. Paris 5–7 mai 1978. [Caesarodunum, Suppl. 28.] o. O. o. J. ohne Seitenz. H. B.

F. Salviat, *Circonscription de Provence.* Gallia 35 (1977) 511–537. Mit 28 Abb. – Bouches-du-Rhône. S. 511 ff., Aix-en-Provence: bei Sondierungen im Kreuzgang von Saint-Sauveur Feststellung von „frühchristlichen" Gebäuderesten. S. 513 ff., Arles: zwei „frühchristliche" Gräber, u. a. Bleisarkophag. – Thermen am Cardo mit Benutzungsphase im 4. Jh., Zerstörung ca. 360, zahlreiche, nicht spezifizierte Münzen (S. 516). –

Überbauung einer im 4. Jh. zerstörten Villa, nach Zerstörung am Ende des 4. Jh. Anlage einer Straße. – S. 518, Grans: bei Villa Keramikfunde bis ins 4. Jh. – S. 518, Lambesc: Villa mit Belegungsdauer bis ins 5. Jh., Ölmühle. – S. 520ff., Marseille: Nekropole mit Sarkophagen des 4./5. Jh. Bei Abtei Saint-Victor Amphorenbestattungen des 5./6. Jh. – S. 526f., Saint-Mitre-les-Remparts: Untersuchung des „frühchristlichen" Mauerturmes, Keramikfunde. Gebäudereste mit „frühchristlicher" Keramik. – S. 530, Vitrolles: Villa mit Belegungsdauer bis ins 4. Jh. – Vaucluse. S. 535ff.: Vaison-la-Romaine: bei Sondierungen Feststellung einer Villa des 4. Jh. H. B.

R. Boyer, *Restes de vêtements de soie dans un sarcophage paléochrétien découvert à Marseille*. Bull. liaison centre int. ét. text. anc. 45 (1977) 25–30. Mit 3 Abb. – Textilanalyse von Maphorium, Tunica talaris und Palla aus reliefverziertem Sarkophag der 2. Hälfte 5. Jh., der in der Nekropole von Saint-Victor gefunden wurde. H. B.

M.-A. Dimier und **R. Aubert**, *Fréjus, ville et diocèse de France*. Dict. d'hist. et de géogr. eccl. Bd. 18. (Paris, Letouzey et Ané 1977) 1219–1240. Mit Abb. 169 und 170. H. B.

C. Goudineau, *Circonscription de Côte-d'Azur*. Gallia 35 (1977) 495–510. Mit 24 Abb. – Var. S. 495, Bagnols-en-Forêt: Villa rustica mit Belegungsphase des 4. Jh. – S. 497, Evenos: Siedlungsreste mit Belegungsphase des 4. Jh. – S. 501ff., Ollières: Hortfund von 250 nicht spezifizierten Münzen des 3. und 4. Jh. – Alpes-Maritimes. S. 508, Nice-Cimiez: Gebäude mit Apside, in Zerstörungsschicht Münzen des Konstantin. H. B.

F. Nicolini, *Circonscription de Poitou-Charente*. Gallia 35 (1977) 369–388. Mit 33 Abb. – Charente. S. 370, Embourie: Gebäude mit Umbauten des 4. Jh. Silberfibel (Abb. 7). – Charente-maritime. S. 375, Charron: Siedlungsspuren auf Insel bis ins 4. Jh. (Keramik und nicht spezifizierte Münzen). – S. 376f., Nieul-sur-Mer: in Siedlung mit Garum-Becken (?) Keramik des 4. Jh. – S. 377ff., Saintes: christliche Bestattungen des 4. Jh. – Deux-Sèvres. S. 379f., Melle: Hüttenbetrieb mit Funden auch des 4. Jh. – Vienne. S. 385f., Saint-Léomer: Zerstörung des Heiligtums im 4. Jh. – S. 388, Voulême: Hypokaustanlage mit Material auch des 4. Jh. H. B.

J.-M. Desbordes, *Circonscription du Limousin*. Gallia 35 (1977) 429–448. Mit 25 Abb. – Creuse. S. 436, Saint-Goussaud; in vermutetem Jupiter-Heiligtum Münzen der Mitte des 4. Jh. – Haute-Vienne. S. 440f. Abb. 13, Château-Chervix: Fund eines Keramikfragmentes mit Stempeldekor (Ende 4.–Anfang 6. Jh.). H. B.

J.-M. Desbordes, *Les origines de la vie urbaine en Limousin. Ebauche d'une problématique*. Rev. archéol. Centre France 16 (1977) 221–242. Mit 8 Abb. – Mit Berücksichtigung der spätantiken Fundstätten. Evaux: Thermenanlage, Restaurierungen des 4. Jh., Münzfunde bis Valens. – Brive: zwei Münzen des Konstantin bei St. Pierre, im Museum aus Ussel stammende Münzen bis zu Honorius. – Château-Chervix: Keramikfragment mit Stempeldekor (4.–6. Jh.). – Limoges: Festung des 4. Jh., spätantike Keramik, konstantinische Münzen, beim Amphitheater Hortfund mit Münzen des Honorius. – Frühchristlicher Kult für die Kirche Jean le Baptiste in Ahun überliefert. H. B.

J.-L. Cadoux, *Circonscr. de Picardie*. Gallia 35 (1977) 295–320. Mit 27 Abb. – Aisne. S. 296, Condé-sur-Aisne: Siedlungsreste mit Keramik des 4.–7. Jh. – S. 298ff., Mercin-et-Vaux: unbestimmte Gebäudereste mit Belegungsphase des 4. Jh. – Oise. S. 304ff., Bulles: in fränkischer Nekropole Gräber des 5. Jh. mit älteren römischen Beigaben. – S. 306f., Creil: Gebäudekomplex (Villa?) mit Belegung bis zum Ende des 4. Jh. – Somme. S. 313ff., Amiens: Freilegung eines großen Gebäudes unbekannter Bestimmung u. a. mit Hypokausträumen, Abtragung nach 375 und Nutzung als Ablageplatz von Schlacke, vielleicht Ort der in der Notitia Dignitatum genannten Waffenfabrik. – S. 317ff., Ribemont-sur-Ancre: ein aus Höfen bestehendes Werkgelände (Färberei?) mit Nutzung bis ins 4. Jh., mehrere Brunnen, u. a. auch des frühen 4. Jh. – S. 319, Vron: Gräber des 4. Jh. H. B.

H. Lavagne, *Deux mosaïques de style orientalisant à Loupian (Hérault).* Mon. Piot 61 (1977) 61–86. Mit 28 z. T. farb. Abb. – Studie zu zwei qualitätvollen geometrischen Mosaikböden der Narbonensis (5. Jh.), deren Komposition und Ornamentik (u. a. plastische Rosette, Schlingen- und Regenbogenmuster) syrische Vergleichsbeispiele finden. Dieser in der gallischen Mosaikkunst bisher singuläre Fall läßt auch hier auf gallisch-syrische Beziehungen (östliche Mosaizisten?) schließen, die in anderen Bereichen (Handel, Kirchengeschichte) ihre Parallelen haben. H. B.

M. Gauthier und J. Coupry, *Circonscription d'Aquitaine.* Gallia 35 (1977) 449–472. Mit 26 Abb. – Gironde. S. 451, Gaillan: nicht näher bekannte Villa mit Material des 1.–4. Jh., u. a. Keramik, Glas, nicht spezifizierte Münzen. – S. 452f., Grézillac: Reste einer Villa mit Keramikfunden (4. Jh. oder später), in Folgezeit als Nekropole belegt. – Dordogne. S. 454f., Périgueux: Freilegung eines Wasserheiligtums (?) mit Benutzungsdauer bis ins 4. Jh. – S. 457f., Petit-Bersac: bei Eisenschmiede 3 Münzen des Konstantin. – S. 458, Lussas-et-Nontronneau: Villa mit Thermen und benachbarter Metallwerkstätte, Keramik- und Glasfunde bezeugen eine Belegung bis ins 4. Jh. – Landes. S. 464f., Saint-Cricq-Villeneuve: in teilweise bekannter, spätantiker Villa Feststellung von Resten eines polychromen, geometrischen Mosaiks. – S. 465f., Dax: in Quellfassung Münzen des Constantius II und Valens, spätantike Keramik. – S. 467, Saint-Sever: spätantike Villa mit Thermen, Reste von Mosaiken, Keramik, Glas und 4 Münzen des 4. Jh. – S. 467, Serres-Gaston: in Thermenanlage Funde von Keramik und Münze des 4. Jh. H. B.

R. Sanquer, *Circonscription de Bretagne.* Gallia 35 (1977) 335–367. Mit 27 Abb. – Ille-et-Vilaine. S. 335f., Bruz: bei nicht untersuchter Anlage (Villa?) Keramikfunde des 4. Jh. – S. 336f., Bécherel: Oberflächenfunde von Keramik des 4. Jh. – S. 339f., Mernel: unbestimmte Gebäudereste (Villa?) mit durch spätantike Keramikfunde bezeugten Belegungsphasen. – S. 341, Pipiriac: Oberflächenfunde von Keramik der 1. Hälfte des 4. Jh. – S. 343f., Saint-Malo: mehrere ca. 380 n. Chr. errichtete Gebäude; das Hauptgebäude ist vielleicht mit der ersten Kathedrale der Stadt zu identifizieren. Keramik des 4. Jh. – S. 344, Saint-Meloir-des-Ondes: Siedlung mit Belegung bis zum 4. Jh. einschließlich. – Morbihan. S. 345, Carentoir: Sammlung von Antiken, u. a. Keramik des 4. Jh., wohl aus der römischen Villa des Ortes stammend. – S. 347f., Sarzeau: 1976 Hortfund von 5000 Folles (bis 317) in Amphora, z. Zt. im Cabinet des Médailles. – Côtes-du-Nord. S. 352f.: Plouasne: Siedlung mit Belegung bis in theodosianische Zeit (Münzfund). – Finistère. S. 355ff., Douarnenez: Feststellung von Wohnungen des 4. Jh. in den Becken einer aufgelassenen Garum-Fabrik, Keramik- und Glasfunde. – S. 361, Pont-Croix: Villa mit Belegungsphase des 4. Jh., Funde von Keramik sowie eine Imitation einer konstantinischen Münze. H. B.

G. Depeyrot und G. Fouet, *Le trésor du 4e siècle de saint-Martory (Hte-Gne).* Rev. de Comminges 90 (1977) 159–171. Mit 1 Abb., 2 Taf. – Münzen des 4. Jh. bis zur Zeit Valentinians. H. B.

P. Galliou, *La défense de l'Armorique au Bas-Empire.* Coll. Trav. milit. en Gaule rom. et dans les prov. du Nord-Est. Paris 5–7 mai 1978. [Caesarodunum, Suppl. 28.] o. O. o. J. ohne Seitenz. H. B.

M. Fleury, *Circonscription de l'Ile-de-France.* Gallia 35 (1977) 321–334. Mit 21 Abb. Paris. S. 321ff., Paris: bei Notre Dame Feststellung der spätantiken Stadtmauer, in Rue Saint-Denis von spätantiker Straße. – Essonne. S. 325, Palaiseau: Vicus mit spätantiker Keramik. H. B.

J. Debal, *L'enceinte d'Orléans au Bas-Empire et ses extensions ultérieures. Mise à jour d'après les travaux récents.* Coll. Trav. milit. en Gaule rom. et dans les prov. du Nord-Est. Paris 5–7 mai 1978. [Caesarodunum, Suppl. 28.] o. J. ohne Seitenz. H. B.

P. Leman, *Circonscription de Nord – Pas-de-Calais.* Gallia 35 (1977) 279–294. Mit 21 Abb. – Nord. S. 279ff., Bavay: spätantike Kastellmauer, Hypokaustanlage. – Pas-de-

Calais. S. 290, Boulogne-sur-Mer: Lagergebäude der Classis Britannica mit drei Phasen des 4. Jh., u. a. Hypokausträume. Reste der spätantiken Stadtmauer. H. B.

R. Delmaire, *Étude archéologique de la partie orientale de la cité des Morins (civitas Morinorum).* [Mem. Comm. Dépt. Mon. hist. du Pas-de-Calais. 16.] Arras 1976. 410 S., 59 Abb. – Systematische Zusammenstellung der archäologischen Zeugnisse und Analyse. Die ersten Zeugnisse des Christentums im 4. Jh. Langsame Verbreitung in einem vorwiegend ländlichen Bereich. H. B.

Geneviève Sennequier und **Marie Tuffreau-Libre,** *Le cimetière gallo-romain à inhumations (Bas-Empire) du château d'Etaples (Pas-de-Calais).* Latomus 36 (1977) 933–941. Mit Taf. 47–51. – Katalogisierung von spätantiken Keramik- und Glasfunden aus älteren nicht mehr rekonstruierbaren Fundzusammenhängen. H. B.

R. Brulet, *La défense du territoire au Bas-Empire en Gaule septentrionale.* Coll. Trav. milit. en Gaule rom. et dans les prov. du Nord-Est. Paris 5–7 mai 1978. [Caesarodunum, Suppl. 28.] o. O. o. J. ohne Seitenz. H. B.

J. Biarne, *La muraille gallo-romaine du Mans.* Coll. Trav. milit. en Gaule rom. et dans les prov. du Nord-Est. Paris 5–7 mai 1978. [Caesarodunum, Suppl. 28.] o. O. o. J. ohne Seitenz. – Vielleicht Anfang 4. Jh. H. B.

V. Bierbrauer, *Die ostgotischen Grab- und Schatzfunde in Italien.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 530.) – Bespr. von W. K., Quellen und Forsch. 57 (1977) 390–391; von **H. Wolfram,** Mitt. Inst. österr. Geschichtsforsch. 85 (1977) 354–356. V. T.

M. Cagiano de Azevedo, *Northern Italy.* Proceedings of the Conference „The Archaeology and History of the European Town", Oxford 6–12 April 1975 (London 1977) 475–485. Mit 2 Abb. – Verf. legt am Beispiel von Mailand und Ravenna dar, daß das Vorhandensein eines Episcopiums beträchtlichen Einfluß auf die Stadtentwicklung ausüben konnte. H. B.

Fiordelisa Cartelli, *Absidi nell'Alto Adriatico.* Atti e Mem. Soc. istriana di archeol. e storia patria N. Ser. 25 (77) (1977) 351–359. Mit 5 Abb. – Auszug aus einer Dissertation. Verf. ist der Ansicht, daß das Vorhandensein von Apsisfenstern in der Symbolik ihre Begündung finde und daß davon wiederum die Bevorzugung von polygonal ummantelten Apsiden mit ungerader Zahl von Ecken abhänge. Eine symbolische Deutung dieser polygonalen Ummantelung lehnt sie allerdings ab, da die 5 keinen offensichtlichen Symbolwert habe. Mit Recht werden strukturelle und ästhetische Gründe für die Wahl eines solchen Apsidenabschlusses angeführt. Verf. ist der Auffassung, daß die einzige halbrunde Apsis der Cella trichora von Aquileia aufgrund des Baues der Basilika entsprechend verändert worden sei, womit sich ein Datum für die Errichtung dieses Baues um die Mitte des 4. Jh. ergäbe. Aufgrund der Mosaiken datiert Verf. die Basilika von Monastero in Aquileia in das Ende des 4. Jh. und bestimmt damit die polygonalen Apsiden dieser Bauten in Aquileia als die ältesten Apsiden dieser Art. Da die von ihr vorgeschlagenen Datierungen nicht gesichert sind, und auch die Kathedrale in Ravenna entgegen ihrer Ansicht aufgrund der Quellen vor 396 erbaut worden sein muß und zudem im Osten seit dem 5. Jh. spätestens polygonale Apsiden weit verbreitet sind, ist die These der Verf., daß diese Apsisform als Modell an der Basilika von Monastero in Aquileia entwickelt worden sei, nicht zu halten. Man wird diese Form der Apsis weiterhin aus dem Bereich der Architektur der östlichen Reichshälfte herzuleiten haben. H. B.

Luisa Bertacchi, *Nota sulla unità costruttiva dell'aula teodoriana nord nel complesso culturale di Aquileia.* Aquileia nostra 48 (1977) 237–256. Mit 6 Abb. – Bei Abnahme der Fresken (Inkrustationsmalerei) des frühen 4. Jh. ließ sich feststellen, daß 1) die Wände des Kultsaales auf älteren Mauern errichtet sind, 2) die Fresken vor der Verlegung des Mosaikbodens ausgeführt wurden. Verf. deutet den bisher unbekannten Vorgängerbau als Magazingebäude, dessen Anlage bei der Einrichtung des christlichen Kultes die Form der christlichen Kultbauten bestimmt hätte. H. B.

M. Buora, *Arte provinciale romana nel Friuli (dalla fine della Repubblica al 4 sec. d. C.)* Mostra fotografica organizzata dall'Archivio artistico del Friuli. Pordenone 1974. 82 S., 33 Taf. – Nr. 32, Akroterbüste eines Sarkophags des 4. Jh. aus Concordia. Nr. 33, Glasbecher. Ausstellungskatalog. H. B.

O. Demus, *Probleme der Restaurierung der Mosaiken von San Marco im 15. und 16. Jahrhundert.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 557.) – Die Restauri haben mitunter die Mosaiken entscheidend durch Umdeutungen verändert; es sind auch völlige Neuerfindungen festzustellen. F. W. D.

I. Andreescu, *Torcello, III: La chronologie relative des mosaïques pariétales.* Dumb. Oaks Pap. 30 (1976) 245–341, 35 Taf. mit 52 Abb. A. H.

D. Maestri und **Mimma Maestri,** *Comacchio e l'isola pomposiana.* Roma, Ed. Gai 1975. 140 S., 80 Abb. – Historischer Abriß. Ursprung der Stadt und ihrer Monumente. Literatur. H. B.

G. Pavan, *Settimana per i beni culturali e ambientali 1977. Museo pomposiano. Mostra didattica dei restauri a Pomposa 1975–1977.* [Min. per i beni cult. e ambient. Uff. centrale. Sopr. per i beni ambient. e archit. per la Romagna e Ferrara] Abbazia di Pomposa-Codigoro (Ferrara) 1977. 14 S. ungezählt, 10 Abb. (fuori commercio). – Zu den Spolien der Kirche: Bauskulptur des 6. Jh. (Abb.), Fußbodenmosaik des 6. Jh., das vermutlich aus einer unbekannten ravennatischen Kirche stammt. H. B.

G. P. Marchini, *Vicenza romana.* Vicenza illustrata. Vicenza, Neri Pozza Ed. o. J., S. 16–28. Mit 17 Abb. Sonderdr. – U. a. Abb. des 1881 gefundenen spätantiken, polychromen Mosaiks mit Jagdszenen. H. B.

F. Zuliani, *Vicenza paleocristiana e altomedioevale.* Vicenza illustrata. A cura di N. Pozza. (Vicenza 1976) 29–40. Mit zahlr. Abb. – Zusammenfassung der Funde der letzten Jahrzehnte. Basilica SS. Felice e Fortunato und ihre Mosaiken des 4. Jh. Unter dem Dom Mosaikfußboden wohl eines christlichen Kultbaues des späten 4. Jh. Ausführliche Literaturangaben. H. B.

Maria Grazia Maioli, *Il duomo di Vicenza. Risultati dei saggi di scavo nella cripta.* Aquileia Nostra 48 (1977) 209–236. Mit 5 Abb. – Freilegung von Resten der Vorgängerbauten: Apside und Seitenraum mit rechteckigem Becken (Abflußkanal) von Verf. als Teil einer frühchristlichen Kirche mit Taufbecken interpretiert. Spätere Überbauung: dreischiffige Anlage mit drei Apsiden, aus welcher vermutlich der bereits früher gefundene Mosaikboden (Widmungsinschrift) stammt. Keramikfunde des 4./5. Jh. H. B.

Dina Dalla Barba Brusin, *Una probabile „aedes catechizandorum" nell'ipogeo di S. Maria in Stelle in Val Pantena.* Aquileia nostra 48 (1977) 257–272. Mit 6 Abb. – Verf. sieht in den unzureichend publizierten Darstellungen des 5. Jh. ein frühchristliches spezifisch baptismales Programm, weshalb sie das Hypogäum als frühchristlichen Versammlungsraum für Katechumenen deutet. Die These ist in keiner Weise stichhaltig. Es handelt sich hier vielmehr um die christliche Adaption eines antiken Quellheiligtums. H. B.

O. v. Hessen, W. Kurze, C. A. Mastrelli, *Il tesoro di Galognano.* [Centro stud. civiltà barbariche in Italia, Univ. di Firenze. Cons. naz. ric.] Firenze 1977. 142 S., 6 Abb., 9 Taf., 2 Kt. – Kelche, Patene, Löffel wohl des 6. Jh., italische Arbeiten, lateinische Inschriften mit gotischen Namen. Eine Inschrift weist den Schatz interessanterweise als Besitz einer nicht weit vom Fundort gelegenen Kirche aus. W. Kurze stellt erneut die Verwendung der Löffel zur Diskussion; nach seiner Auffassung wurden sie bei den Agapenmahlen verwendet. H. B.

P. Reuterswärd, *Die Gemälde in Castelseprio* (schwed. m. engl. Zsfg.) Konsthistorisk tidskrift 47 (1978) 1–26. Mit 31 Abb. – „In the course of a general presentation of the fresco cycle of S. Maria di Castelseprio, its iconography and style, the author arrives at a precarolingian date for the frescoes (most reasonably 7th century, or the beginning of

the 8th.)" Verf. schließt sich der vorherrschenden Meinung an, der Maler sei aus dem byzantinischen Osten gekommen. L. R.

W. Baricchi, R. Cavandoli, A. Marchesini, *Reggio Emilia. La città dall'età romana al 20 secolo.* [Comune di Reggio Emilia. Assessorato alle istituzioni cult. Civici musei] Reggio Emilia 1978. 63 S., 38 Taf. – Ausstellungskatalog mit Abriß zur Geschichte und topographischen Entwicklung der Stadt (im 6. Jh. Auseinandersetzung mit dem Exarchat von Ravenna). H. B.

N. Artioli, *Nuovi reperti paleocristiani in provincia.* Quad. archeol. reggiana 3 (1977) 195–200. Mit 3 Abb. – Parma: Mosaik mit Darstellung von Kantharos und Fischen (4./5. Jh.) – Reggio: Bronzefibel mit Fischmotiv (4. Jh.). Keramikfragment mit Kreuzmotiv. Gemme mit griechischer Inschrift (Hochzeitsring?). – Modena: Keramik mit Kreuzmotiv und Fischdarstellung. Bronzesiegel (?) mit christlicher Inschrift (2. Hälfte 4. Jh.). Steinplattenfragment mit Fischdarstellung und griechischer Beischrift. Lampe mit Kreuzmotiv und Inschrift. Tonscheibe mit Ankermotiv, von Verf. als christliches Symbol interpretiert (3./4. Jh. n. Chr.). Keramikfragment mit Christogramm, vermutlich von achteckiger Patera und Münze des Konstantin. H. B.

Carla Lasagna Patroncini, *Materiali raccolti in varie località della provincia attribuibili al periodo romano.* Quad. archeol. reggiana 3 (1977) 157–187. Mit zahlr. Abb. – U. a. Paterafragment mit Christogrammotiv (S. 159). Münze des Konstantin (S. 160). Terracotta-Tessera mit Ankerdarstellung (S. 186), von Verf. kaum zu Recht als frühchristlich angesehen. H. B.

G. Morozzi, F. Toker und **J. Herrmann,** *Santa Reparata. L'antica cattedrale fiorentina. I risultati dello scavo condotto dal 1965 al 1974.* Florence, Casa Ed. Bonechi 1974. 111 S., 68 z. T. farb. Abb., 13 Taf. – Bespr. von **D. Kinney,** Archaeol. News 6 (1977) 62–63. H. B.

P. E. Arias, E. Cristiani, E. Gabba, *Camposanto monumentale di Pisa. Le antichità.* Pisa, Pacini Ed. 1977. 180 S., 250 Abb. auf 118 Taf. – Ausführlicher Katalog der Sarkophage mit ungenügenden Abbildungen. Darunter Sarkophag mit Gutem Hirten (Abb. 219/20) und Landschaftsdarstellung, der wohl zu Recht in das Ende des 3. Jh. datiert wird. Kein Versuch einer Einordnung und Deutung. Weitere Striegelsarkophage mit Gutem Hirten, die derselben Zeit angehören (Abb. 238/9; 241/2). Auch hier fehlen eine klare Einordnung und Deutung. Bei dem doppelzonigen christlichen Sarkophag sind die Szenen meist falsch oder nicht beschrieben. Literatur unvollständig. Jagdsarkophag konstantinischer Zeit (Abb. 73/5). Sarkophag mit Hirtenszene und Musen (Abb. 3) aus dem späten 2. Jh. Das Stück wird zu Recht als nichtchristlich angesehen. H. B.

Carla Lasagna Patroncini, *Il fondo di fornace romana di Corniano (Bibbiano).* Quad. archeol. reggiana 3 (1977) 97–139. Mit zahlr. Abb. – Töpferofen mit Funden bis zum Anfang des 4. Jh. H. B.

M. Mazzotti, *Le pievi ravennati.* [Quad. ant. rom. crist. biz. altomed. 4.] Ravenna 1975. 103 S. 50 Abb. – Bespr. von **Silvana Episcopo,** Riv. archeol. crist. 54 (1978) 147–149. H. B.

F. W. Deichmann, *Ravenna, Hauptstadt ... Abendlandes.* Bd. 2. Kommentar. Plananhang. (Vgl. B. Z. 71 [1978] 534.) – Bespr. von **A. Effenberger,** Deutsche Litztg. 99 (1978) 201–203. H. B.

Fede Berti, *Ravenna 1.* Mosaici antichi in Italia. (Vgl. B. Z. 71 [1978] 535.) – Bespr. von **H. Lavagne,** Bull. ass. int. ét. mosaïque ant. 7 (1978) 311–314. H. B.

Raffaella Farioli, *Pavimenti musivi di Ravenna paleocristiana.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 534.) – Bespr. von **J. Lassus,** Rev. archéol. 1977, 2, 367–368; von **Mara Bonfioli,** Aquileia nostra 48 (1977) 341–343; von **X. Barral i Altet,** Bull. ass. int. ét. mosaïque ant. 7 (1978) 315–316. H. B.

G. Pavan, *Architettura di epoca giustinianea a Ravenna.* L'imperatore Giustiniano: storia e mito (Milano, Giuffrè 1978) 251–267, 5 figg. – P. addita in Giustiniano il promotore della costruzione di insigni edifici di culto in Ravenna: S. Maria Maggiore, S. Michele in Africisco (probabilmente chiesa privata), S. Vitale (chiesa palatina), S. Apollinare in Classe. Egli si valse dell'intervento finanziario di un celebre banchiere, Giuliano Argentario. E. F.

A. Effenberger, *Das Mosaik aus der Kirche San Michele in Affricisco zu Ravenna.* (Vgl. B. Z. 69 [1976] 618.) – Bespr. von **H. G. Thümmel,** Theol. Litztg. 103 (1978) 378–379. V. T.

F. Costabile, *Il ninfeo romano ed il complesso monastico di S. Fantino a Taurianum.* Klearchos 69–72 (1976) 83–119, 17 figg. – Un bell'esempio di come possano illuminarsi a vicenda indagini archeologiche e documentazione agiografica: la tomba del santo di cui parlano i *Miracula S. Phantini* (*BGH* 1509) è un antico ninfeo romano, poi trasformato in chiesa e in monastero. C. ne ricostruisce *in loco* le interessanti vicende, arricchendo il rilevamento topografico con indagini archivistiche. E. F.

N. Alfieri, *L'insediamento urbano sul litorale delle Marche durante l'antichità e il medioevo.* Thèmes de recherches sur les villes antiques d'Occident. Strasbourg 1er-4 octobre 1971. [Coll. int. du C. N. R. S. 542.] (Paris 1977) 87–96. Mit 1 Abb. – Verf. weist darauf hin, daß die römischen Städte und Siedlungen, die zum byzantinischen Exarchat und der südlich anschließenden Zone gelegen waren, sich bis in das Mittelalter fortsetzen konnten, während die antiken Siedlungen, die dem langobardischen Herrschaftsbereich angehört haben, stark reduziert wurden oder verschwanden. H. B.

Liana Di Marco, *Spoletium. Topografia e urbanistica.* Spoleto, Ed. Acc. Spoletina 1975. 105 S., 18 Abb., 29 Taf., 4 Kt. – Nicht näher bekannte Thermenanlage, die von Constantius II und Julian (355–360) und unter Theoderich (507–511) restauriert wurde (S. 62). Reste von Mithräum und Villa mit Münzfunden des Konstantin und Gratian (S. 98). Kirche S. Salvatore (nach Verf. 4./5. Jh.) mit Spolien (S. 99). H. B.

C. B. Curri, *Vetulonia. 1.* [Ist. Top. ant. Univ. Roma. Forma Italiae. Reg. 7. Vol. 5.] Firenze, Olschki Ed. 1978. 207 S., 282 Abb., 3 Kt. – U. a. S. 155, Poggio Franco: Konstantinische Fundmünzen aus villa rustica (Abb. 217). – S. 177, Castiglione della Pescaia: Fundmünzen des 4. Jh. H. B.

Guide rionali di Roma. A cura dell'Assesorato Antichità, Belle Arti e Problemi della Cultura. Redattore **C. Pietrangeli.** Roma, Fratelli Palombi Ed. 1975ff. – 14. Rione V (Ponte) P. 4. 1975. – 20. Rione VIII (S. Eustacio) P. 1. 1977. – 22. Rione IX (Pigna) P. 1. 1977. – 23. Rione IX (Pigna) P. 2. 1977. – 24. Rione X (Campitelli) P. 1. 1975. – 25. Rione X (Campitelli) P. 2. – 25 bis. Rione X (Campitelli) P. 3. 1976. – 25ter. Rione X (Campitelli) P. 4. 1976. – 28. Rione XIII (Trastevere) P. 1. 1977. – Detailliert, vor allem an den gebildeten und historisch interessierten Laien sich wendend. Mehr als Führer vor Ort denn als Nachschlagewerk zu gebrauchen. H. B.

H. Geertman, *More veterum. Il Liber Pontificalis e gli edifici ecclesiastici di Roma nella tarda antichità e nell'alto medio evo.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 254.) – Bespr. von **R. P. Bergman,** Speculum 53 (1978) 141–142; von **D. J.,** Deutsches Archiv 33 (1977) 640–641. A. H.

Gioia Bertelli, Alessandra Guiglia Guidobaldi, Paola Rovigatti Spagnoletti Zeuli, *Le strutture murarie degli edifici religiosi di Roma dal VI al IX secolo.* Riv. Ist. naz. archeol. e stor. arte N. Ser. 23–24 (1976–77) 95–172. Mit 57 Abb. – Verff. können durch eine sorgfältige Beobachtung des Mauerwerks bestimmte Kriterien, die für die Konstruktionsweise in den einzelnen Jahrhunderten vorwiegend üblich sind, festlegen. Mit der nötigen Umsicht angewandt, können diese Kriterien in größeren Zeitabschnitten von einem Jahrhundert oder einer Jahrhunderthälfte Datierungshilfen bieten. Die Mauer-

technik läßt die materielle Armut des frühen Mittelalters erkennen und den Niedergang der Bautätigkeit vor allem im 7. und 8. Jh. H. B.

Margareta Steinby, *Ziegelstempel von Rom und Umgebung.* [Paulys Realenc. der class. Altertumswiss. Supplbd. 14.] (München, Druckenmüller 1978) 1485–1531. – Ausführliche Darstellung der Organisation der Ziegelherstellung und der Geschichte der Stempel bis zur ausgehenden Antike (Theoderich). H. B.

H. Mielsch, *Zur stadtrömischen Malerei des 4. Jahrhunderts n. Chr.* Röm. Mitt. 85 (1978) 151–207. Mit 9 Abb., Taf. 80–100. – Eine wichtige Studie, die das zu wenig beachtete Material der römischen Malerei des 4. Jh. außerhalb der Katakomben zum ersten Mal aufarbeitet. Interessant die Parallelität der Stilentwicklung zur gleichzeitigen Reliefplastik und die Feststellung, daß keine Gattungsunterschiede zwischen dem behandelten Material und der Katakombenmalerei bestünden. Ebenso wichtig die Beobachtung, die sich auch am Sarkophagmaterial machen läßt, daß die üblichen Begriffe Volks- und Hofkunst wenig aussagekräftig sind, da sie die große Masse der Produktion nicht erfassen. H. B.

L. Quilici, *La Via Appia da Roma a Bovillae.* [Passeggiate nel Lazio. 1.] 2. Ed. Roma Bulzoni Ed. 1977. 120 S., 52 Abb. auf Taf., 3 Kt. – Verdienstvoller Führer bis nach Bovillae. Hinweis auf die Katakomben und christlichen Denkmäler. H. B.

L. Quilici, *La Via Prenestina, i suoi monumenti, i suoi paesaggi.* [Passeggiate nel Lazio. 2.] 3. Ed. Roma, Bulzoni Ed. 1977. 42 S., 46 Abb. auf Taf., 1 Kt. – Topographischer Führer zu den Denkmälern mit Karten, Fotos, Plänen und kurzen Beschreibungen. H. B.

Stefania Quilici Gigli, *La Via Salaria da Roma a Passo Corese.* [Passeggiate nel Lazio. 3.] Roma, Bulzoni Ed. 1977. 44 S. 27 Abb. auf Taf. – Führer zu den Denkmälern an der Straße. Meist sehr kurze Beschreibung und Hinweise auf die Katakomben. Nicht erwähnt die Katakombe der Villa Ada und entsprechend die Katakombe der Via Anapo noch als cimiterium Giordanorum aufgeführt, eine Benennung, die heute nicht mehr zu halten ist. H. B.

L. Quilici, *La Via Latina da Roma a Castell Savelli.* [Passeggiate nel Lazio. 4.] Roma, Bulzoni Ed. 1978. 158 S., 125 Abb. auf Taf., 4 Kt. – Topographischer Führer zu den Denkmälern mit Karten, Fotos, Plänen und kurzen Beschreibungen. H. B.

Margherita Guarducci, *Gli avori erculei della cattedra di San Pietro. Elementi nuovi.* Mem. Acc. naz. Lincei 8. Ser. 21 (1977) 117–253. Mit 9 Abb., 25 Taf. – Verf. glaubt aufgrund neuer Beobachtungen zur Technik und zur Verwendung der Platten in dem mittelalterlichen Thron und vor allem aufgrund ikonographischer Indizien ihre schon früher vertretene Datierung der Platten in das 4. Jh. stützen und sie dem Throne des römischen Bischofs zuweisen zu können, der im Zentrum des Triumphbogenmosaiks von S. Maria Maggiore abgebildet sei. H. B.

R. Morghen, *Agiografia e iconografia nei mosaici e nei reperti archeologici di S. Pudenziana.* Rend. Acc. naz. Lincei 8. Ser., 32 (1977) 139–155. Mit 11 Taf. – Verf. greift die auf nachantiken Quellen (u. a. Legenden) fußende Deutung des Apsismosaiks wieder auf, nach der u. a. Pudentiana und Praxedis dargestellt seien. Die Zeichnung des verlorenen Mosaiks der St. Peter Kapelle hält Verf. fälschlicherweise für die der S. Pastore Kapelle und deutet die dargestellten Figuren (wohl Christus zwischen den Aposteln) auf Hermas und den Bußengel in Hirtengestalt, was völlig abwegig ist. Ebenso unhaltbar ist seine Interpretation der Schafträgergestalten auf Mosaiken von Aquileia, deren Christlichkeit nicht einmal erwiesen ist, und in der Katakombenmalerei als Darstellungen des Hermas. H. B.

A. Ferrua, *Sul battistero di S. Costanza.* Vetera Christianorum 14 (1977) 281–290. V. T.

Irene Iacopi, *L'arco di Costantino e le terme di Caracalla.* [Itinerari dei musei, gallerie e monumenti d'Italia. 113.] Roma, Iat. Poligr. Stato 1977. 105 S., 53 und 31 Abb,. 1 Plan. – Sorgfältige Beschreibung und Präsentation der kunstgeschichtlichen Probleme des Bogens und seiner Reliefs, reiche Bebilderung. – Berücksichtigung der Ausstattungsstücke bei der Beschreibung der Thermen, Datierung des Athletenmosaiks in die 2. Hälfte des 4. Jh. H. B.

H. Z. Geller, *Il significato archeologico e storico delle catacombe ebraiche di Roma.* Rassegna mens. di Israel 44 (1978) 268–282. R. S.

U. M. Fasola, *Lavori nelle catacombe.* Riv. archeol. crist. 54 (1978) 7–19. Mit 6 Abb. – S. Sebastiano, Mausoleum des Clodius Hermes: nach Reinigung der Fresken an der Fassade glaubt Verf. zwei der Darstellungen als christliche Szenen des frühen 3. Jh. interpretieren zu können: Guter Hirt und Heilung des Besessenen von Gerasa. – Katakombe S. Ermete: Freilegung von Resten der unterirdischen Basilika. – Hypogäum der Villa Cellere: zwei polychrome Mosaikböden mit geometrischen Rapporten u. a. Vogel als Füllmotiv (4. Jh.). H. B.

Liselotte Kötzsche-Breitenbruch, *Die neue Katakombe an der Via Latina in Rom.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 541.) – Bespr. mit Vorbehalten von **J. Fink**, Theol. Revue 74 (1978) 203–205; von **A. Recio**, Riv. archeol. crist. 54 (1978) 140–147. V. T.

Unterirdischer Friedhof in Rom entdeckt. Ant. Welt 9, 2 (1978) 60. – Entdeckung einer bisher unbekannten Nekropole (Katakombe) nahe der Via Sette Chiese, Rom. H. B.

Letizia Pani Ermini, R. Giordiani, *Il complesso di S. Ippolito all'Isola Sacra.* Boll. d'Arte 5. Ser. 60 (1975) 192–195. Mit 25 Abb. auf 4 Taf. – Kurzfassung des Grabungsberichtes über die Entdeckung der Basilika des 4. Jh., der von P. Testini bereits in einer Monographie vorgelegt wurde, vgl. B. Z. 70 (1977) 258. H. B.

Le terme del nuotatore. Scavo dell'ambiente 14 e dell'area 25. Ostia 4. [Studi misc. 23. Sem. archeol. e storia dell'arte greca e rom. Univ. di Roma.] Roma, De Luca Ed. 1977. VII, 424 S., 84 Taf. – Sorgfältige Schichtbeobachtungen und minutiöse Auswertung des Fundmaterials besonders des 4. Jh. Kleinfunde (Amphoren-, Keramik-, Lampen- und Glasfragmente) aus der letzten Phase der Thermen in der 2. Hälfte des 4. Jh. – Anfang 5. Jh. H. B.

Thea L. Heres, *Una ricerca sulla storia edilizia delle Terme di Nettuno ad Ostia antica (II, 4, 2) nel periodo post-adrianeo.* Med. Nederl. Inst. Rome 40 (1978) 93–112. Mit 1 Abb., Taf. 38–44. – Analyse der Mauern und Ziegelstempel, durch die eine Bautätigkeit in der Zeit Diokletians und Konstantins nachgewiesen wird. H. B.

Paola Baccini Leotardi, *Pitture con decorazioni vegetali dalle terme. Ostia. 5.* [Monumenti della pittura antica scoperti in Italia. 3. La pittura ellenistico-romana.] Roma 1978. 45 S., 25 Abb., 13 Farbtaf. – Eine Dekoration auf Hartputz, die bis in das 4. Jh. üblich ist und dann von der Marmorverkleidung verdrängt wird. H. B.

G. De Benedittis, *Bovianum ed il suo territorio. Primi appunti di topografia storica.* [Min. Beni cult. e ambient. Sopr. archeol. Beni ambient. archit. artist. e stor. del Molise. Doc. antichità italiche e romane. 7.] Salerno 1977. 55 S., 12 Abb., 7 Taf. – Geschichte der Stadt und ihrer Monumente bis zum Ausgang der Antike im 6./7. Jh. H. B.

D. V. Fucinese, *Arte e archeologia in Abruzzo. Bibliografia.* [Univ. Roma. Ist. di fond. dell'archit.] Roma 1978. XXII, 381 S. H. B.

M. Ceci, *La basilica e le catacombe dell'Annunziata a Prata di Principato Ultra.* Antiqua 2, 4 (1977) 69. Mit 2 Abb. – Kurze Beschreibung und Plan des Hypogäums, vielleicht aus dem 2.–4. Jh., und einer christlichen Kultanlage, die Verf. in das 4.–10. Jh. datiert. Ausreichende Untersuchungen fehlen jedoch, die eine genauere Bestimmung des Komplexes erlaubten. H. B.

M. Rotili, *La necropoli longobarda di Benevento.* [Ric. e doc. 3.] Napoli, Univ. di Napoli, Ist. stor. medioev. e mod. 1977. 266 S., 67 z. T. farb. Abb. auf Taf. – Sarkophag des 6./7. Jh. mit rudimentärer Architekturgliederung und Dachdeckel, der wohl auf oströmische Vorbilder zurückgeht. H. B.

A. Pecoraro, *S. Maria Maggiore di Nocera. Origine, struttura e vicende di un battistero.* Antiqua 2, 6 (1977) 43–51. Mit 16 Abb. – Bei Konsolidierungsarbeiten des Gebäudes Feststellung von tiefer liegenden Mosaikböden, die Verf. darauf schließen lassen, daß das Baptisterium über einer Thermenanlage errichtet wurde. H. B.

S. Settis, *I monumenti dell'antichità classica nella Magna Grecia in età bizantina.* Magna Graecia 12, 9–10 (1977) 16–17. – Verf. nennt einige wenige Beispiele, die eine Kontinuität der antiken Stätten bezeugen (Umwandlung antiker Tempel in Kirchen, Verwendung von Spolien). H. B.

C. Colafemmina, *Scoperte archeologiche in Venosa paleocristiana.* Studi lucani. Atti 2 Conv. naz. di storiografia lucana. Montalbano Jonico – Matera 10–14 sett. 1970. [Coll. cult. luc. 4.] (Galatina, Lecce, Congedo Ed. 1976) 19–32. Mit Taf. 4–15. – Hypogäum in Form eines Korridors mit Arcosolia und formae, eingeritztes Chrismon, Lampenfunde (4.–6. Jh.). Weitere kleinere christliche Hypogaea: Lampen und Inschrift von 503. Jüdisches Hypogäum: Inschrift von 521, Arcosolium mit gut erhaltenen Malereien des 4.–5. Jh. (Girlanden und Rosen, Taf. 9). H. B.

C. Serricchio, *Note su Siponto antica.* 4. Manfredonia, Az. auton. sogg. e turismo 1976. 133 S., 154 Abb. auf Taf. – Die bekannte frühchristliche Basilika mit Mosaikboden (Abb. 49–56). Bis ins Frühmittelalter benutzte Felsnekropole (loculi, arcosolia), eingeritzte Kreuzzeichen. Spätantike-frühbyzantinische Lampen. Streufunde von unverzierten Steinsarkophagen. Ein als Altar verwendeter reliefierter Marmor-Sarkophag (Kreuze, Blätter), von Verf. in das 6./7. Jh. datiert und als k/pler Arbeit erklärt. H. B.

P. Amato, *Iconografia cristologica in Terra di Bari dall'XI al XIII secolo.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 546.) – Bespr. von **P. Stephanou,** Or. Christ. Per. 44 (1978) 253–255. A. H.

S. Borsari, *La tradizione classica nei monasteri basiliani.* Magna Graecia 12, 9–10 (1977) 18–19. H. B.

Marina Falla-Castelfranchi, *L'arte dei monasteri basiliani nell'Italia meridionale.* Antiqua 2, 6 (1977) 19–31. Mit 12 Abb. – Überblick. R. S.

F. M. Ponzetti, *Intervento per il recupero della chiesa greca di S. Salvatore e Liberatore in Altamura.* Antiqua, 2, 6 (1977) 60–62. Mit 4 Abb. R. S.

Pia Vivarelli, *Problemi storici ed artistici delle cripte medievali nella zona del Vulture.* Studi lucani. Atti 2 Conv. naz. di storiografia lucan. Montalbano Jonico – Matera 10–14 sett. 1970. [Coll. cult. luc., 4.] (Galatina, Lecce, Congedo Ed. 1976) 329–341. Mit Taf. 42–65. – Studie zu den byzantinisierenden Fresken u. a. in Melfi, Rapolla. H. B.

C. D'Angela, *Le origini della chiesa di Taranto.* La chiesa di Taranto. 1. (Galatina, Congedo Ed. 1977) 21–51 S., 11 Taf. Sonderdr. – Als Zeugnisse auch die Denkmäler, spätantike Mosaiken und Lampen (z. T. mit Christussymbolen) ausgewertet. H. B.

P. Dalena, *Insediamento rupestre inedito di Masseria Laino nel territorio di Mottola (Ta).* Nicolaus 5 (1977) 187–200. Mit 10, 3 Abb. – Besiedlung auch in spätrömischer Zeit sowie im 5.–8. Jh. R. S.

W. Haug, *Das Mosaik von Otranto. Darstellung, Deutung und Bilddokumentation.* Wiesbaden, Reichert 1977. 136 S. Mit 24 Abb. – S. 94f., H. vertritt wiederum (vgl. B. Z. 69 [1976] 631) die zweifelhafte These, die Darstellung der Himmelfahrt Alexanders spiele auf den byzantinischen Kaiser an. R. S.

L. Capone, *La cripta delle sante Marina e Cristina in Carpignano Salentino.* Carpignano, Amministrazione Comun. 1977. 53 S. Mit Abb., 1 Kte. – Fresken des 10.–14. Jh.
R. S.

C. Bozzoni, *Calabria normanna. Richerche sull'architettura dei secoli undicesimo e dodicesimo* (Cf. B. Z. 70 [1977] 565.) – Rec. par **P. Héliot,** Cahiers Civil. médiév. 20 (1977) 357–359.
P. Ga.

Sibari IV. Relazione preliminare della campagna di scavo. Stombi, Parco del Cavallo, Prolungamento Strada, Casa Bianca (1972). [Not. Scavi. Suppl. al vol. 28, 1974.] Roma, Acc. naz. Lincei 1978. 571 S., 486 Abb., 5 Taf. – Funde von spätantiker Keramik und Münzen von Konstantin bis Valentinian II (S. 329. 344f. 367. 402. 416).
H. B.

P. G. Guzzo, *Tracce archeologiche dal 4 al 7 secolo d. C. in provincia di Cosenza.* Magna Graecia 13, 3–4 (1978) 5–8 und 21–22. – Zusammenstellung von Funden aus verschiedenen Orten (mit Bibliographie) u. a. Münzen, Lampen, Keramik, einschließlich der teilweise publizierten Funde aus Sybaris.
H. B.

Th. Thieme, Ingamaj Beck, *La cattedrale normanna di Cefalù.* [Analecta Romana Instituti Danici, 8, Supplementum.] Odense, University Press 1977. 68 S., 62 Abb., 7 Tf. *Dan.kr. 100.–* – Wird besprochen.
F. W. D.

G. V. Gentili, *Il mosaico della ‚lampadedromia' nella Villa di Piazza Armerina.* Boll. Ann. Musei Ferraresi 5/6 (1975/76) 194–200. Mit 9 Abb. – Mosaikfragmente des Tepidariums mit Darstellungen u. a. von nackten Läufern mit Schilden und Fackeln werden von Verf. erneut als lampadedromia der Zirkusspiele gedeutet, für die allerdings bislang spätantike Zeugnisse fehlten. In weiterem Fragment will er die gleichen Personen, d. h. Angehörige des Kaiserhauses wie z. B. auf dem Eros-Pan-Mosaik erkennen. Neue Argumente für den Porträtcharakter der Mosaiken werden nicht vorgebracht, denn die von Verf. beobachteten Ähnlichkeiten der Figuren reichen für eine solche Interpretation nicht aus und lassen sich auch bei anderen Figurentypen des gleichen Mosaikkomplexes nachweisen.
H. B.

A. La Rosa, *La necropoli della Latomia in contrade Biddiemi a Scicli. Scheda per la Carta Archeologica del territorio di Ragusa.* Sileno 2 (1976) 135–151. Mit 8 Abb. – Höhlengräber wohl des 4.–7. Jh.
H. B.

U. Broccoli, *Sardegna paleocristiana.* Antiqua 2, 6 (1977) 65. Mit 1 Abb. – Wiederaufnahme von Grabungen in der frühchristlichen Stätte von Cornus, Prov. Oristano. H. B.

J. Lostal Pros, *Arqueología del Aragón romano. (Primera parte).* Caesaraugusta 41–42 (1977) 5–89. Mit 5 Abb. – Fundstätten in topographischer Anordnung (ohne Abb.). S. 9f., Hecho: Inschrift über die Reparation einer Fernstraße zur Zeit des Magnus Maximus. – S. 28f., Coscojuela de Fantoba: Nekropole des 4. Jh. mit Grabmosaiken, Münzen von Maximinus bis Gratian. – S. 43f., Estada: figürliches Mosaik des 6. Jh. (?). – S. 50f., Castiliscar: der bekannte konstantinische Sarkophag. – S. 51f., Ejea de los Caballeros: Münze Constantius II, Keramik des 4. Jh. – S. 54ff., Sadaba: spätantikes Mausoleum und Villa mit Thermen, Mosaiken (4. Jh. ?). – S. 65ff., Sofuentes: Meilenstein mit Inschrift aus konstantinischer Zeit. – S. 77, Corral de Valero: Keramik des 4. Jh. – S. 80, Albalate de Cinca: Mosaiken des 5./6. Jh. – S. 80f., Chalamera: Mosaiken des 3./4. Jh. – S. 83f., Fraga, Villa Fortunatus: polychrome Mosaiken des 4. Jh., Grabsteine des 6. Jh. aus Basilika.
H. B.

P. de Palol und **F. Wattenberg,** *Carta arqueológica de España. Valladolid.* [Dip. prov. de Valladolid. Serv. invest. arqueol.] Valladolid 1974. 235 S., 75 Abb. i. Text, 40 Abb. auf 24 Taf. – Mit systematischer Einleitung zur Siedlungsgeschichte, Verkehrswege u. a. bis in westgotische Zeit. Antike Fundstätten in alphabetischer Anordnung, u. a. Villen mit spätantiken Funden (qualitätvolle Mosaiken des 4. Jh.).
H. B.

F. Burillo Mozota, *Hallazgos pertenecientes a época romana imperial en „el Campo Romanos" (Zaragoza, Teruel).* Caesaraugusta 41–42 (1977) 91–149. Mit 36 Abb. – Zu den Brücken, Straßen und Fundstätten der Region: S. 109ff., El Picurucho (Badules-Zaragoza): spätantike Keramik. – S. 119ff., Romanos (Zaragoza): Solidus des Theodosius I, spätantike Lampen (4./5. Jh.). H. B.

J. J. Enríquez Navascués, J. Fernández Eraso, C. González Sáinz, J. C. Labeaga, *Datos para la Carta Arqueológica de la Valdonsella (Zaragoza).* Caesaraugusta 41–42 (1977) 203–246. Mit 20 Abb. – S. 212ff., Los Villares (Navardún): Keramik des 4. Jh. – S. 220 ff., Los Olivares (Navardún): Keramik des späten 4. Jh. – S. 229 ff., Cementerio de Gordún, Navardún): Keramik des 4. Jh. – S. 233 ff., Campo de las Pilas, Gordués (Navardún): Keramik des 4. Jh. H. B.

G. Alföldy, *Tarraco.* [Paulys Realenc. der class. Altertumswiss. Supplbd. 15.] (München, Druckenmüller 1978) 570–644. – U. a. das spätantike und frühchristliche Tarragona. H. B.

J. M. J. Gran Aymerich, E. Gran Aymerich, W. Saadé, *Cerca Niebla – El Vado, 1972. Excavaciónes arqueológicas sobre el curso inferior del rio Vélez en le provincia de Málaga.* Not. arqueol. hisp. Arqueol. 3 (1975) 141–189. Mit 50 Abb. – Keramik des 4. Jh. (S. 185f.). H. B.

E. Serrano Ramos, A. de Luque Moraño, *Memoria de las excavaciones de Manguarra y San José (Cártama-Málaga).* Not. arqueol. hisp. Arqueol. 4 (1976) 489–546. Mit 17 Abb., 22 Taf. – Freilegung von Teilen einer Villa (?), Keramikfunde, Münzen des 4. Jh. bis zu Arcadius. H. B.

L. Bakker und H. G. Niemeyer, *Toscanos, informe preliminar sobre la campaña de excavaciones, 1973.* Not. arqueol. hisp. Arqueol. 4 (1976) 91–110. Mit 12 Taf. – Siedlungsfunde von spätrömischen Lampen (u. a. mit Dekor, 5. Jh.) und Keramik des 4. bis frühen 7. Jh. n. Chr. H. B.

H. G. Niemeyer, *Toscanos. Vorbericht über die Grabungskampagnen 1973 und 1976.* Madrider Mitt. 18 (1977) 74–92. Mit 8 Abb., Taf. 16–24. – S. 88, u. a. Freilegung von spätantiken Gußmauern (Ende 3. oder frühes 4. Jh.). H. B.

A. Ramos Folqués, R. Ramos Fernández, *Excavaciones al este del Parque Infantil de Tráfico, en Elche (Alicante).* Not. arqueol. hisp. Arqueol. 4 (1976) 669–700. Mit 13 Abb., 16 Taf., 2 Plänen. – Siedlungsreste mit Keramikfunden des 4. Jh. H. B.

P. Le Roux, N. Dupré, *Las excavaciones de la Casa de Velazquez en Belo (Bolonia, Tarifa, Cádiz).* Not. arqueol. hisp. Arqueol. 3 (1975) 191–224. Mit 8 Abb. i. Text, 40 Abb. auf Taf. – Im Stadtgebiet: unbestimmte Münzen des 4. Jh., spätantike Keramik und Lampen (S. 202). Bei der Nordportikus Keramik und unbestimmte Münzen des 4. Jh. (S. 210). Südwestlich der Basilika zwei unbestimmte Münzen des 4. Jh. und Keramik (S. 218). Gebäude westlich des Forums: Folles des 4. Jh. bis zu Julian (S. 220). Zone westlich des Tempels: Keramik des 5. Jh. Münzen des 4. Jh. (Taf. 39). H. B.

P. Sillières und F. Didierjean, *La onzième campagne de fouilles de la Casa de Velazquez à Belo en 1976 (Bolonia, province de Cadix).* Mel. Casa de Velazquez 13 (1977) 483–527. Mit 10 und XXVI Abb. – Spätantike Funde aus Macellum (unbestimmte Münzen des 4. Jh., Keramik), Benutzung teilweise bis in das 6. Jh. H. B.

Alicia Maria Cantos, *El mosaico del nascimiento de Venus de Italica.* Habis 7 (1976) 293–338. Mit 4 Abb., Taf. 11–18. – Geometrisch verziertes Mosaik (Taf. 11 und Umzeichnungen) und zweigeteilter Mosaikboden mit den fragmentarischen Darstellungen eines Pferdes (Rennpferd?) und Jahreszeiten sowie Venus Marina, Nymphen auf Meerwesen und Windgott (Beischriften) im Hauptfeld. Die tiefsinnigen Deutungen der Darstellungen durch die Verf. sind z. T. verfehlt (z. B. Svastika-Motiv als crux gemmata) und die Datierung Ende 3. Jh. oder Anfang 4. Jh. ist vielleicht zu früh. H. B.

Francisca Chaves Tristán, *Las monedas de la casa italicense del mosaico de Venus.* Habis 7 (1976) 339–342. Mit Taf. 30. – Münzen des 4. Jh. bis Magnus Maximus (388 n. Chr.). H. B.

A. Recio Veganzones, *„Baetica" paleocristiana y visigoda. Estepa y Osuna (Sevilla).* Riv. archeol. crist. 54 (1978) 23–82. Mit 30 Abb. – Zusammenstellung von Zufallsfunden und gelegentlichen Grabungen. Zahlreiche Relieffragmente mit geometrischen und figürlichen Motiven, Fragment eines Sarkophagdeckels des 4. Jh. Keinerlei Bodendenkmäler oder Kultbauten. H. B.

H. Stern, *Les mosaïques de la Grande Mosquée de Cordoue.* (Vgl. B. Z. 70 [1977] 260.) – Bespr. von **X. Barral i Altet**, Bull. ass. int. ét. mosaïque ant. 7 (1978) 291–292. H. B.

Augusta Emerita. Actas del Simposio internacional commemorativo del bimilenario de Mérida, 16–20 de Noviembre de 1975. Madrid 1976. 233 S., zahlr. Abb. i. Text, 98 Taf. – S. 75ff., **A. Balil Illana**, *Sobre la arquitectura domestica en Emerita.* Mit 3 Abb. Casa al teatro: spätantike Umbauten (Mosaiken und Malereien). Vgl. folgende Notiz. – S. 163ff., **L. Abad Casal**, *Pintura romana en Mérida.* Mit Taf. 67–74. Casa al teatro: mit Malereien des 4. Jh. (u. a. Figur mit orbiculi verziertem Gewand). Vgl. vorhergehende Notiz. – S. 127ff., **M. Almagro Basch**, *Antigüedades de Mérida en el Museo arqueologico nacional.* Mit Taf. 47–61. Ausstattungsstücke aus Kirchen, u. a. reliefierter Pfeiler, Kämpfer, kleine Säule, Kanzelfragmente aus Westgotenzeit. Frühchristlicher Grabstein mit Inschrift. – S. 141ff., **M. Bendala Galán**, *Las necrópolis de Mérida.* Mit 10 Abb., Taf. 62–66. Spätantike Belegung. – S. 183ff., **A. Blanco Freijeiro**, *Los mosaicos romanos de Mérida.* Mit 3 Abb., Taf. 75–90. Behandelt auch spätantike Mosaiken, u. a. provinzielles figürliches Mosaik mit Mosaizisteninschrift. H. B.

J. Arce, *El mito de Dionysos y Ariadna en un puteal tardorromano del Museo de Mérida (Augusta Emerita).* Habis 7 (1976) 343–365. Mit Taf. 19–24. – Provinzielles Werk, von Verf. Ende 4. oder 1. Hälfte 5. Jh. datiert und kaum zu Recht als spätes Zeugnis für den Dionysoskult in Emerita interpretiert. H. B.

J. M. Alvarez Martínez, *La villa romana de „El Hinojal" en la Dehesa de „Las Tiendas" (Mérida).* Not. arqueol. hisp. Arqueol. 4 (1976) 433–488. Mit 5 Abb., 22 Taf., 1 Plan. – Villa und Thermen mit geometrischen und figürlichen Mosaiken des 4. Jh. (Nereide, Panther -und Eberjagdszenen, Reste von Wandmalerei, Jahreszeiten), Münzen von Konstantin bis Theodosius, Keramik, spätantike Silberfibel. H. B.

Carolina Nonell, *Excavaciones en la villa romana de Gargoles-Cifuentes (Guadalajara).* Not. arqueol. hisp. Arqueol. 4 (1976) 701–732. Mit 9 Abb., 4 Taf., 1 Plan. – Reste einer Villa mit Belegungsphase im 4./5. Jh., Keramikfunde. H. B.

A. Rodríguez Colmenero, *Excavaciones arqueólogicas en el poblado romano de Santa Marta, Lucenza (Orense).* Not. arqueol. hisp. Arqueol. 4 (1976) 149–212. Mit 27 Abb., 10 Taf., 3 Plänen. – Siedlung (villa rustica?), kleiner Hortfund von konstantinischen Münzen, Keramik. H. B.

J. M. Santero Santurino, *Una villa tardo-romana en Paulenca (Guadix).* Not. arqueol. hisp. Arqueol. 3 (1975) 225–249. Mit Abb. A, 1–6, 18 Abb., 8 Taf. 1 Kt. – Villa rustica, vier Münzen der 1. Hälfte des 4. Jh., Keramik, Lampen. H. B.

H. Schlunk, *Los monumentos paleocristianos de „Gallaecia", especialmente los de la provincia de Lugo.* Actas Coloquio intern. Bimilenario de Lugo, 1976 (Lugo 1977) 193–236. Mit 33 Abb. – Erneute Zusammenstellung und Behandlung schon bekannter Denkmäler: frühchristliche Sarkophage (4.–6. Jh.). Fundkarte der lokalen und der nach Spanien importierten Sarkophage (Abb. 12). Grabmosaik. Die bekannte marmorne Opfertischplatte mit Christogramm und inschriftlichem Opfertext (ca. 500), ein bisher einzigartiges und für die frühchristliche Liturgie wichtiges Monument. Kapitelle. Schrankenrelief (6. Jh.). H. B.

M. Chamoso Lamas, *Las excavaciones del Castro de Villadonga y la problematica que plantean sus resultados.* Actas Coloquio intern. Bimilenario de Lugo, 1976 (Lugo 1977) 41–46. Mit 3 Abb. – U. a. konstantinische Fundmünzen sowie Aurei des Arcadius. H. B.

T. Mañanes, *Nuevos hallazgos arqueologicos en la provincia de Valladolid (2).* Bol. Sem. Estud. de arte y arqueol. Valladolid 43 (1977) 320–331. Mit 5 Abb. – S. 320ff., Castronuevo: spätantike terra sigillata hispanica sowie Münze des Gratian. H. B.

B. Osaba y Ruiz de Erenchun, J. L. Urribarri Angulo, C. Liz Callejo, S. D. Mena, *Necrópolis romano-visigoda en las inmediaciones de la Ermita del Amparo, en la provincia de Burgos, 1975.* Not. arqueol. hisp. Arqueol. 4 (1976) 391–432. Mit 15 Abb., 18 Taf. – Spätrömisch-westgotische Nekropole des späten 4. bis frühen 7. Jh. Keramikfunde. H. B.

M. M. J. Sadek, *La excavación del Cerro de la Muela, Carrascosa del Campo, por la Universidad de Guelph, 1972.* Not. arqueol. hisp. Arqueol. 4 (1976) 213–249. Mit 38 Taf. – Teilweise Freilegung einer Villa, konstantinische Münzen, Keramik. H. B.

T. Ortego y Frías, *Excavaciones arqueológicas realizadas en la villa romana de „Los Quintanares", en el termino Rioseco de Soria, 1974.* Not. arqueol. hisp. Arqueol. 4 (1976) 359–373. Mit 25 Abb. auf Taf., 1 Plan. – Freilegung einer Villa mit geometrischen Mosaiken (4. Jh.). Zerstörung im 4. Jh. H. B.

D. Fernández-Galiano Ruiz, *Excavaciones en la necrópolis hispano-visigoda del Camino de los Afligidos (Alcalá de Henares), 1975.* Not. arqueol. hisp. Arqueol. 4 (1976) 5–90. Mit 38 Abb., 18 Taf. – Nekropole des 4./5. Jh., Funde von spätrömischen Fibeln (u. a. mit griechischer Inschrift), Keramik, unbestimmte konstantinische Münze (Grab 26), byzantinischer Schmuck (7. Jh.). H. B.

J. Alarcão und **R. Etienne**, *Fouilles de Conimbriga. 1. L'architecture.* [Miss. archéol. franç. au Portugal. Mus. monogr. de Conimbriga] Paris, De Boccard 1977. 341 S.; 10 S., 133 Taf. – Umbauphasen des 4. Jh. in Kryptoportikus, in den Insulae nördlich der beiden Thermen du vase phallique und de la patère Emmanuel. Erneuerung des Bodenbelags, des Thermenvorplatzes, der Thermenstraße sowie von Straßen beim Forum, des Fußbodens der Trajansthermen. Zerstörung im 5. Jh., westgotische Besiedlung. H. B.

C. IKONOGRAPHIE. SYMBOLIK. TECHNIK

Lexikon der christlichen Ikonographie, hrsg. von **W. Braunfels**. *Bd. V.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 258.) – Bespr. von **H. Bardtke †**, Orient. Litztg. 72 (1977) 591–593. H. B.

N. Cecchini, *Dizionario sinottico di iconologia.* Intr. di **G. Plessi**. [Scienze storico-ausiliari, 1.] Bologna, Pàtron 1976. 471 S., 688 Abb., 4 Farbtaf. – Bespr. von **G. Susini**, Epigraphici 39 (1977) 218–219; von **G. C. Bascapè**, Archivio Stor. Ital. 135 (1977) 508–511. A. H.

P. Mijović, *Menolog.* Istorijsko-umetnička istraživanja. (Vgl. B. Z. 68 [1975] 559.) – Bespr. von **Karoline Kreidl-Papadopoulos**, Jahrb. Österr. Byz. 27 (1978) 408–409. H. H.

I. Lordkipanidze, *Emmanuel dormant dans certaines peintures murales géorgiennes (XIVe–XVIe s.).* Atti del 1 Simposio Int. sull'arte georgiana (Bergamo 28.–30. 6. 1974). Mailand 1977 [1978], S. 175–180. Mit Taf. 76–78. – Vgl. B. Z. 70 (1977) 231. R. S.

I. G. Passarelli, *Nota su di una raffigurazione del Pantocrator a Dečani.* Orientalia Christ. Period. 44 (1978) 181–189. Mit 1 Abb. – Das Wandbild zeigt den stehenden und ein Schwert in den Händen haltenden Christus mit der (von P. unrichtig gelesenen) Beischrift „Dieses Schwert ist der Enthaupter der Sünden". P. hält die Darstellung für ein Unicum und für den bildlichen Ausdruck der politischen Expansion Serbiens. Ebenso

wie das etwa gleichzeitige Fresko Christi mit der Sichel in der Demetrioskirche in Peć sollte man das Bild wie bisher als apokalyptische Darstellung verstehen. Vgl. S. 237.
R. S.

W. N. Schumacher, *Hirt und „Guter Hirt". Studien zum Hirtenbild in der römischen Kunst vom zweiten bis zum Anfang des vierten Jahrhunderts unter besonderer Berücksichtigung der Mosaiken in der Südhalle von Aquileia.* [Röm. Quartalschr. Suppl., 34.] Freiburg, Herder 1977. 334 S., 8 Abb. i. Text, 64 Taf. H. B.

P. Amato, *Iconografia cristologica in Terra di Bari dall' XI al XIII secolo.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 546.) – Bespr. von **P. Stephanou,** Or. Christ. Per. 44 (1978) 253–255. A. H.

J. Grosdidier de Matons, *La Mère de Dieu dans l'art byzantin et dans l'art d'Occident.* Centre Int. d'ét. romanes 1975 II, 5–22. R. S.

Fr. Muthmann, *Mutter und Quelle.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 548.) – Bespr. von **Elisabeth Walde,** Anzeig. Altertumswissensch. 30 (1977) 236. V. T.

D. Denny, *The Annunciation from the Right from Early Christian Times to the Sixteenth Century.* [Outstanding Diss. in the Fine Arts.] New York, London, Garland 1977. 183 S. Mit 88 Abb. R. S.

J. Bousquet, *Le thème des „archanges à l'étendard" de la Catalogne à l'Italie et à Byzance.* Cah. de S.-Michel de Cuxa 1974, No. 5, 7–27. Mit 11 Abb. R. S.

Jacqueline Lafontaine-Dosogne, *Une icone d'Angélos au Musée de Malines et l'iconographie du St Jean-Baptiste ailé.* Bull. Mus. R. d'art et d'hist. 6. Ser. 48 (1976) 121–144. Mit 13 Abb. H. B.

R. Stichel, *L'affresco di Michele arcangelo e Giosuè ad Osios Lukas: la sua interpretazione nel quadro di affreschi simili in Cappadocia e Georgia (Riassunto).* Atti del 1 Simposio Int. sull'arte georgiana (Bergamo 28.–30. 6. 1974) Mailand 1977 [1978] S. 289. R. S.

F. J. De Waele, *Johannes de voorloper in de byzantijnse kunst.* Hel Christel. Oosten 28 (1976) 3–24. A. H.

Sylvia Hahn, *Die Darstellung der Verleugnung und Reue Petri vom 4.–20. Jh.* Diss. München 1976. Das Münster 1978, S. 187–188. O. F.

V. I. Pandurski, *Sv. Kiril Slavjanobŭlgarski v srednovekovnata ikonografija* (Der Hl. der Slaven und der Bulgaren Kyrillos in der Ikonographie des Mittelalters). Duchovna kultura 58, Hf. 3 (1978) 24–29. I. D.

Ekaterina Manova, *Izobraženija svjatych-vsadnikov v srednevekovoj bolgarskoj živopisi i srodstvo ich s podobnymi svjatymi v gruzinskom srednevekovom iskusstve* (Darstellungen von Reiterheiligen in der mittelalterlichen bulgarischen Malerei und ihre Verwandtschaft mit ähnlichen Heiligen in der georgischen mittelalterlichen Kunst) (Russ.). Atti del 1° Simposio Int. sull'arte georgiana (Bergamo 28.–30. 6. 1974). Mailand 1977 [1978] S. 181–198. Mit Taf. 79–85. R. S.

B. Bagatti, *Note sull'iconografia di „Adamo sotto il Calvario".* Liber Annuus 27 (1977) 5–32. Mit Taf. 1–12. – Nicht vor dem 8.–9. Jh. nachzuweisen. Neben byzantinischen auch westliche mittelalterliche Denkmäler behandelt. H. B.

Renate Pillinger, *Noe zwischen zwei Tauben.* Riv. archeol. crist. 54 (1978) 97–102. Mit 1 Abb. – Verf. macht wahrscheinlich, daß die Verdoppelung des Taubenmotivs aus Symmetriegründen vorgenommen wurde und nicht exegetisch zu erklären ist. H. B.

K. und Ursula Schubert, *Die Errettung des Mose aus dem Nil in der Kunst des spätantiken Judentums und das Weiterwirken dieses Motivs in der frühchristlichen und*

jüdisch-mittelalterlichen Kunst. Studien zum Pentateuch, W. Kornfeld z. 60. Geburtst. (Wien, Herder 1977) 59–68. – Die Verf. zeigen in den Wandbildern der Synagoge von Dura Europos, der römischen Katakombe an der Via Latina sowie in den Miniaturen der Oktateuchkatene Vat. Gr. 746 und jüdischer Haggada-Hss. gemeinsame Elemente der jüdischen Schriftauslegung auf. Sie schließen daraus, wie schon in ihren früheren Arbeiten, auf die Existenz eines antiken jüdischen Bild-Archetyps. Es ist zu bedauern, daß sie nicht die Möglichkeit der literarischen Vermittlung solcher Vorstellungen untersuchen. R. S.

M. Philonenko, *David humilis et simplex. L'interprétation essénienne d'un personnage biblique et son iconographie.* Comptes rendus des séances de l'Ac. des inscr. et belles lettres 1977, S. 536–548. Mit 8 Abb. – P. führt die Miniaturen des Davidzyklus im Cod. Par. Gr. 139 auf die nach ihm im essenischen Milieu entstandene, ursprüngliche Fassung von Ps 151 zurück und suggeriert, die Bildprototypen seien ebenfalls so alt. Mag Ps 151 auch essenischen Milieus sein (vgl. jedoch die von P. nicht genannten abweichenden Meinungen in Rev. de Qumran 8 [1975]), so übersieht P., daß die „essenischen" Elemente in den Miniaturen (etwa Davids πραότης und σοφία) in der byzantinischen Vorstellungswelt durchaus geläufig waren. Er stellt so eine gewagte These auf, für deren Richtigkeit nichts spricht, übersieht aber gleichzeitig eine Reihe weiterer Bildmotive, die aus der jüdischen Exegese ererbt wurden und in Byzanz lebendig waren: das mit der Öffnung nach oben gerichtete Salbhorn Samuels fließt von selbst über, in Davids Schleuder liegt *ein* Stein. Nur in Anm. 14 erwähnt P. kurz „un curieux passage" der Palaia. Dabei hätte er in dieser Schrift die meisten der von ihm als „essenisch" bezeichneten Elemente finden können. R. S.

J. Doignon, *Tobie et le poisson dans la littérature et l'iconographie occidentales (IIIe–Ve siècle). Du symbolisme funéraire à une exégèse christique.* Rev. ist. rel. 190 (1976) 113–126. Mit 2 Abb. R. S.

Chr. Walter, *Biographical scenes of the three hierarchs.* Rev. Et. Byz. 36 (1978) 233–260, 4 Taf. – Verf., der eine Arbeit über den Bischof in der byz. Kunst vorbereitet, untersucht hier die bisher bekannten, freilich nur z. T. veröffentlichten biograph. Szenen zu Gregor v. Nazianz, Basileios v. Kaisareia und Johannes Chrysostomos. Sie lassen nicht auf das Bestehen eines festen biograph. Zyklus schließen. Entweder beziehen sie sich auf besondere Lebensumstände des jeweiligen Bischofs oder aber sie gehören in das allgemeine Repertoire des biograph. Zyklus. Eine Ausnahme macht nur die Weihe, die sich fast regelmäßig findet. Im 11. Jh. läßt sich eine neue Tendenz erkennen, welche die Funktion der Bischöfe in Lehre und Liturgie besonders herausstellt. A. H.

Laskarina Bouras (Mpuras), *Dragon Representations on Byzantine Phialae and Their Conduits.* Gesta 16, 2 (1977) 65–68. Mit 3 Abb. – B. sieht hier den Einfluß griechischer mythologischer Vorstellungen vom Drachen als Wasserdämon. Die primären Quellen, die liturgischen Texte des Epiphaniefestes und die Apokryphen (etwa die Überlieferung vom Vertrag Adams mit dem Satan) läßt sie unbeachtet. R. S.

Laskarina Bouras, *Two Byzantine Puteals with Dragon Rrepesentations.* With four plates. Jahrb. Österr. Byz. 27 (1978) 323–326. H. H.

C. v. Korvin-Krasinski, *Vorchristliche matriarchalische Einflüsse in der Gestaltung ältester koptischer und armenischer Kreuze.* Symbolon NF 3 (1977) 37–73. Mit 18 Abb. – Nachleben des Ankh-Zeichens in koptischen Kreuzbildern; Kreuz in Gestalt eines Ankers. A. B.

Chiara Frugoni, *L'iconografia del matrimonio e della coppia nel medioevo.* Il matrimonio nella società altomedievale. Bd. 2. Spoleto 22–28 aprile 1976. [Sett. stud. Centro ital. stud. alto med. 24.] (Spoleto 1977) 901–963. Mit 52 Taf. – Ausgehend von den römischen Sarkophagen und der Darstellung der dextrarum iunctio wird die Ikonographie über die spätantiken und byzantinischen Denkmäler bis in die mittelalterliche Kunst des Westens verfolgt. H. B.

Tullia Ritti, *Immagini onomastiche sui monumenti sepolcrali di età imperiale.* Mem. Acc. naz. Lincei 8. Ser. 21 (1977) 257–397. Mit 15 Taf. – Aus dem reichen von ihr zusammengetragenen Material schließt Verf., daß die Verwendung von onomastischen Bildern vor allem magische Bedeutung habe, indem sie das Fortleben des Toten im Jenseits sichern sollten. Ist diese Ansicht in solcher Ausschließlichkeit kaum zu halten, da das sicher wichtige Motiv des Spiels mit dem Namen nicht ausreichend berücksichtigt wird, so ist ihre Begründung dafür, daß in christlicher Zeit onomastische Bilder und Symbole wesentlich seltener sind, weil die Christen eine konkretere Jenseitshoffnung gehabt hätten, kaum richtig. Die von Verf. beigebrachten Zeugnisse können zudem, vor allem in der Spätzeit, nicht immer überzeugen. H. B.

R. Staats, *Theologie der Reichskrone. Ottonische „Renovatio imperii" im Spiegel einer Insignie.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 554.) – Bespr. von **J. H. Waszink,** Vigiliae Christianae 32 (1978) 228–233; von **G. Haendler,** Theol. Litztg. 103 (1978) 120–122. V. T.

R. Grigg, *The Cross-and-Bust Image: some Tests of a recent Explanation.* B. Z. 72 (1979) 16–33. A. H.

H. Gabelmann, *Der Tribunaltypus der Consulardiptychen und seine Vorstufen.* Classica et Provincialia. Festschr. Erna Diez (Graz, Ak. Druck- u. Verl. Anst. 1978) 51–65. Mit Taf. 18–21. – Vgl. unten S. 277. H. B.

W. v. Schmieden, *Zur Herkunft des hasenschlagenden Adlers als Herrschaftszeichen Kaiser Friedrichs II.* Symbolon NF 1 (1972) 79–82. Mit 4 Abb. – S. verweist auf byzantinische Darstellungen als Vorbilder. R. S.

Margarete Demus-Quatember, *Monosandalos.* Röm. hist. Mitt. 1977, Heft 19, S. 141–158. Mit 5 Abb. auf 4 Taf. – Untersuchung zum Monosandalos-Motiv, u. a. bei byzantinischen Heiligendarstellungen. H. B.

R. Fontán Barreiro, *Significatión, naturaleza y vigencia di Abundantia, divinidad del bienestar.* Archivo español de arqueol. 49 (1976) 103–118. Mit 8 Abb. – Zur Personifikation der Abundantia bis zum 4. Jh. (Münzen). H. B.

Elisabeth von Witzleben, *Die Segensgeste, Bedeutung und Verfall von der frühchristlichen Kunst bis zur Renaissance.* Symbolon NF 1 (1972) 139–166. Mit 8 Abb. R. S.

Rachel Hachlili, *The Zodiac in Ancient Jewish Art. Representation and Significance.* Bull. Amer. Schools Orient. Res. 1977, 228, 61–77. Mit 18 Abb. – Mosaiken des 4.–6. Jh. in Synagogen mit Darstellungen des Sonnengottes, den Personifikationen der vier Jahreszeiten und dem Zodiac, wobei dieser auffallenderweise niemals durch Bilder der monatlichen Feldarbeiten, sondern durch die Sternkreiszeichen wiedergegeben wird. Die Mosaiken schließen sich z. T. ikonographisch an römische (syrische?) Vorbilder an, während andere nichtmythologische Typen zeigen, die eine Verbildlichung der hebräischen Bezeichnungen sind (Schütze, Wassermann). Die Zodiac-Darstellungen der Synagogen sind nach Verf. liturgische Kalender. Doch erklärt sich ihre Beliebtheit wohl besonders daraus, daß sie im Gegensatz zu anderen traditionellen bildlichen Darstellungen, allgemeinere Sinngehalte aufwiesen und nicht so eng an Mythos und pagane Religion gebunden waren. H. B.

M. Spiro, *Representations of the Months and Seasons. The Rushing Figure.* Bull. ass. int. ét. mosaïque ant. 7 (1978) 262–263. – Résumé ohne Nachweise. Die Häufigkeit von „Karpoi" oder „Karpophoroi" auf christlichen Mosaiken erklärt sich nach Meinung von Verf. aus der kultischen Bedeutung der dargestellten Opfergeste. Angesichts der allgemeinen Verbreitung von Jahreszeiten-Personifikationen scheint es fraglich, daß einzelne Typen eine spezifisch christliche Deutung zulassen. H. B.

T. Sarnowski, *Les représentations de villas sur les mosaïques africaines tardives.* [Pol. Ak. Nauk. Archiwum filol. 37.] Wroczlaw 1978. 143 S., 102 Abb. auf Taf. – Verf. deutet die Mosaikbilder des 4.–6. Jh. als Darstellungen zeitgenössischer Villen und verkennt

dabei, daß es sich z. T. um Versatzstücke, Bilder idealer Villenanlagen handelt, die weitgehende architekturgeschichtliche Schlüsse für die spätantike Villenarchitektur nur bedingt zulassen. Reiches Abbildungsmaterial spätantiker Villen- und Palastanlagen. H. B.

Barbara Wielecka, *Le rinceau de vigne ondulé dans l'art nubien.* Bull. Mus. nat. Varsovie 18, 1 (1977) 22–35. Mit 9 Abb. H. B.

Paola Di Caterina, *Le colonne spiraliformi di Stabiae. Una indagine iconologica.* Antiqua 1976, 2, S. 47–54. Mit 2 Abb. – Verf. versucht die architektonische Form (u. a. Presbyteriumssäulen von Alt St. Peter) symbolisch zu deuten, was nicht überzeugen kann. H. B.

J. Lindsay Opie, *L'immagine sacra e l'esoterismo monastico.* Nicolaus 5 (1977) 411–423, 8 figg. E. F.

Renate Pillinger, *Wasserreservoir oder Taufraum?* Jahrb. Österr. Byz. 27 (1978) 327–328. – Erwiderung auf die Stellungnahme von H. Brandenburg (B. Z. 69 [1976] 621) zu dem Artikel der Verf. „Die Taufe nach der Didache" (Wr. Stud. N. F. 9 [1975] 152–160). H. H.

Anna Rapp, *Der Jungbrunnen in Literatur und bildender Kunst des Mittelalters.* S. l., s. a. [Diss. Zürich 1976]. 153 S. Mit 15 Abb. – S. 86ff., Aufnahme eines byzantinischen Entkleidungsmotivs in die Jungbrunnenikonographie (Hss. des 14. Jh.). R. S.

D. Giorgetti, *Il faro di Alessandria fra simbologia e realtà. Dall'Epigramma di Posidippo ai mosaici di Gasr Elbia.* Rend. Acc. naz. Lincei 8. Ser., 32 (1977) 245–261. Mit 8 Taf. – Behandelt u. a. das justinianische Mosaik von Gasr Elbia (Kyrenaika). Die dargestellte Statue auf dem Leuchtturm wird von Verf. im Anschluß an Guarducci ohne gute Gründe als Sol-Christos gedeutet, was für die nackte Figur mit Strahlenkranz kaum zutreffen dürfte. H. B.

Victorine von Gonzenbach, *Die Achillesviten auf Denkmälern des 4. Jh. und Mosaiken, ein Problem der Bildüberlieferung.* Bull. ass. int. ét. mosaïque ant. 7 (1978) 264–265. – Résumé ohne Belege. Verf. lehnt wohl zu Recht die Ableitung dieser Darstellung aus einer postulierten älteren Bildüberlieferung der Buchmalerei ab. Als Vorbilder sieht sie vielmehr gemalte Friese der Wanddekoration an. Die Beliebtheit des Themas in der Spätantike führt sie auf literarische Anregung zurück, was allerdings keine ausreichende Erklärung bietet. In jedem Falle ist die Untersuchung von Bedeutung auch für die Diskussion über die angebliche Abhängigkeit der zeitgenössischen frühchristlichen Bildkunst von einer vorausgesetzten jüdischen Buchmalerei. H. B.

R. A. Skeris, *Musical Imagery in the Ecclesiastical Writers of the First Three Centuries.* Diss. theol. Bonn 1976. 252 S. Mit Abb. – S. 146, zu spätantiken Orpheusdarstellungen. R. S.

Elisabeth Piltz, *Kamelaukion et mitra.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 552.) – Bespr. v. **K. Wessel,** B. Z. 72 (1979) 114–118. A. H.

C. C. Schlam, *Cupid and Psyche. Apuleius and the Monuments.* The Amer. Philol. Ass. Univ. Park, Pennsylvania 1976. VII, 61 S., 16 Taf. – Mit Berücksichtigung der Sarkophage des 4. Jh., wobei Verf. nach dem Forschungsstand von 1929–36 zitiert. Anm. 194: Liste von Eros-Psyche-Darstellungen in christlichem Kontext, dieser ist bei Sarkophag 194, 8 sicher nicht gegeben. H. B.

G. Ristow, *Mithräische Ikonographie. Bildthemen und Einbindung in die Typologie der Spätantike und des frühen Christentums.* Symbolon NF 3 (1977) 143–171. Mit 20 Abb. – Deutung mithräischer Bilddenkmäler unter Heranziehung der spätantiken christlichen Kunst. R. S.

France Le Corsu, *Iside, mythe et mystère.* [Coll. ét. mythol.] Paris, Les Belles Lettr. 1977. X, 318 S., 22 Abb., 50 Taf. – Verf. weist auf angebliche Analogien zwischen der Isis-Religion und dem Christentum hin, welche sie monokausal erklärt. Dabei werden die jüdischen Wurzeln des Christentums übersehen und dem komplexen Sachverhalt nicht Rechnung getragen und allgemein verbreitete religiöse Vorstellungen im Sinne einer Abhängigkeit gedeutet. Die von Verf. genannten „koptischen" Skulpturen mit mythologischen Figuren stammen kaum aus christlichen Kultgebäuden. H. B.

H. Schnell, *Christliche Lichtsymbolik in den einzelnen Kunstepochen. Ein entscheidendes Element in der Metamorphose der Ikonologie des Kirchengebäudes und von Stilen.* Das Münster 31 (1978) 21–46. Mit 22 Abb. – Die Quellen werden besprochen, nicht die abgebildeten Denkmäler. Die Berufung auf Strzygowski in der Frage der Orientierung des Kirchenbaues entspricht nicht dem Stand unseres Wissens. O. F.

D. ARCHITEKTUR

Lineamenti di storia dell'architettura per i corsi di storia dell'architettura. Assisi und Roma, B. Carucci Ed. 1978. 691 S., zahlr. Abb. i. Text. – Vorlesungstextbuch. S. 147ff., Darstellung der spätantik-frühchristlichen Architektur. Interessant nur wegen einiger originaler Pläne, Schnitte und Rekonstruktionen, z. T. jedoch nur in Kleinformat. H. B.

J. B. Ward-Perkins, *Roman Architecture.* New York 1977. 360 S. mit 416 Abb. Engl. Ausgabe des B. Z. 69 (1976) 257f. angezeigten Buches. – Bespr. von **D. H. Wright,** Journal Soc. Architect. Hist. 37 (1978) 55f. O. F.

A. G. McKay, *Houses, Villas and Palaces in the Roman World.* (Vgl. B. Z. 70 [1977] 266.) – Bespr. von **R. J. Ling,** Class. Review N. Ser. 28 (92) (1978) 124–126. H. B.

P. Marzolff, *Spätantike Architekturdarstellungen.* Architectura 8 (1978) 16–27. Mit 6 Abb. – M. schickt wichtige grundsätzliche Überlegungen über die Darstellung zeitgenössischer Architektur als Quelle der Architekturgeschichte, nämlich als unmittelbare und mittelbare Quelle, voraus. Die freie Architekturdarstellung ist unabhängig vom Träger und von einem Maßstab, andererseits gibt es die an ein Bauwerk gebundene, die dieses mit Mitteln der Flächenkunst ergänzt und im Maßstab 1:1 steht. Die eigentliche Untersuchung gilt der jüngst aufgedeckten Architekturmalerei, d. h. der ganzen Wand- und Bodendekoration von der Demokratia-Basilika von Demetrias, die einen einzigartigen Einblick in das Dekorations-System gewährt. M. hat dazu viel Neues und Überlegenswertes zu sagen, und man darf hoffen, daß er nochmals ausführlicher auf die Probleme bei der endgültigen Veröffentlichung des Baues zurückkommt. F. W. D.

G. R. H. Wright, *Architectural Survivals of Oldest Temples' Disposals and Their Further Persistences in Deuterobyzantine Forms.* Atti 16 Congr. di storia dell'architettura. Atene 29 sett. – 5 ott. 1969 (Roma 1977) 281–296. Mit 10 Abb. – Verf. leitet die mittel- und spätbyzantinische Kreuzkuppelkirche von dem gleichen religiösen Grundgefühl und Haltung ab, wie die der iranischen und sassanidischen Tempel, die angeblich die gleiche Grundrißdisposition haben. H. B.

M. Cagiano de Azevedo, *I palazzi tardoantichi e altomedievali.* Atti 16 Congr. di storia dell'architettura. Atene 29 sett. – 5 ott. 1969 (Roma 1977) 305–318. – Überblick mit kurzer Charakterisierung der spezifischen Merkmale. H. B.

P. Micheles, *Remarques esthétiques sur l'architecture grecque.* Atti 16 Congr. di storia dell'architettura. Atene 29 sett. – 5 ott. 1969. (Roma 1977) 27–52. Mit 25 Abb. – Mit Einschluß frühchristlicher Bauten in Saloniki, Ravenna und der Hagia Sophia in K/pel. H. B.

C. Mango, *Byzantine Architecture.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 553.) – Bespr. von **P. Grossmann,** Gymnasium 85 (1978) 270–271. H. H.

K. A. Makres, *Οἱ φεγγίτες τῶν ἀρχοντικῶν ἀπὸ τὸ Βυζάντιο στὸ μπαρόκ.* Α' Συμπόσιον λαογραφίας τοῦ Βορειοελλαδικοῦ χώρου (Vgl. oben S. 149) S. 177–182. – Die Dachluke in der nordgriech. Architektur geht auf die byzantin. φωτιστικὴ θυρίς zurück. A. H.

H. Faensen and V. I. Ivanov, *Early Russian Architecture* (engl. Ausgabe des B. Z. 69 [1976] 257 angezeigten Buches); **G. H. Hamilton,** *The Art and Architecture of Russia.* The Pelican History of Art Series, 2nd, ed., revised. Harmondsworth, 1975. 322 S. mit 27 Abb. und 180 Taf. – Bespr. von **A. Senkevitch, Jr.** Journal Soc. Architect. Hist 37 (1978) 123–127. O. F.

E. Neubauer, *Altgeorgische Baukunst.* Leipzig 1976, pp. 245, 95 pls. including 4 color pls. and 50 figs. in the text. W. D.

Edith Neubauer, *Aspects of Origin and Influence of the Old Georgian Architecture.* Atti del 1° Simposio Int. sull'arte georgiana, Bergamo 28.–30. 6. 1974. (Mailand 1977 [1978]) 235–242. R. S.

A. Alpago Novello, *Stato degli studi per un'introduzione alla storia dell'architettura in Georgia.* Atti del 1° Simposio Int. sull'arte georgiana, Bergamo 28.–30. 6. 1974. (Mailand 1977 [1978]) IX–XVII. R. S.

V. Beridze, *L'architecture géorgienne à coupole de la seconde moitié du Xe siècle à la fin du XIIIe.* Atti del 1 Simposio Int. sull'arte georgiana, Bergamo 28.–30. 6. 1974. (Mailand 1977 [1978]) 49–78. Mit Tf. 12–24. – Vgl. B. Z. 69 (1976) 257. R. S.

A. Alpago-Novello, E. Hybsch, avec la collaboration de **Jacqueline Lafontaine-Dosogne,** *Architecture géorgienne.* Louvain-la-Neuve, 1978. 52 p. P. Ga.

Gr. Ionescu, *Histoire de l'architecture en Roumanie. De la préhistoire à nos jours.* (Vgl. B. Z. 67 [1974] 550.) – Bespr. von **J. Irmscher,** Theol. Litztg. 103 (1978) 377–378. V. T.

E. Csemegi-Tompos, *Sixfoil Domed Church Architecture on the Territory of Byzantium, resp. Later in Dalmatia, Georgia, Armenia, and Medieval Hungary.* Atti del 1° Simposio Int. sull'arte georgiana, Bergamo 28.–30. 6. 1974. (Mailand 1977 [1978]) 79–86. Mit Tf. 25–45. R. S.

M. Berucci, *Chiese a pianta basilicale coperte con volte di rotazione.* Atti 16 Congr. di storia dell'architettura. Atene 29 sett. – 5 ott. 1969. (Roma 1977) 337–350. Mit 8 Abb. – Byzantinischer Einfluß im westlichen mediterranen Bereich. H. B.

F. M. Garín Ortiz de Taranco, *Una transmisión morfológica de raiz oriental y singular fortuna. Oriente y Occidente enlazados, a través de siglos y milenios, por una concreta forma artística. La nave única abovedada entre contrafuertes alternados con capillas.* – Atti 16 Congr. di storia dell'architettura. Atene 29 sett. – 5 ott. 1969. (Roma 1977) 329–335. H. B.

Neli Čaneva-Dečevska, *Charakterni čerti na cŭrkvite v Bŭlgarija ot kŭsnoantičnata epocha* (Traits caractéristiques des basiliques datant de la Basse Antiquité en Bulgarie) (mit frz. Zsfg.). Izvestija na Bŭlg. istor, družestvo 29 (1974) 249–267. Mit 14 Abb. I. D.

U. Süßenbach, *Christuskult und kaiserliche Baupolitik bei Konstantin. Die Anfänge der christlichen Verknüpfung kaiserlicher Repräsentation am Beispiel der Kirchenstiftungen Konstantins. Grundlagen.* [Abh. zur Kunst-, Musik- u. Literaturwiss., 241.] Bonn, Bouvier 1977. 187 S. R. S.

H. Schnell, *Christliche Lichtsymbolik in den einzelnen Kunstepochen.* Vgl. oben S. 270. O. F.

Gioia Bertelli, Alessandra Guiglia Guidobaldi, Paola Rovigatti Spagnoletti Zeuli, *Le strutture murarie degli edifici religiosi di Roma dal VI al IX secolo.* Riv. Ist. naz. archeol. e stor. arte N. Ser. 23–24 (1976–77) 95–172. Mit 57 Abb.–Vgl. S. 258. H. B.

F. Kreusch, *Beobachtungen zu Gipsfenstern.* Architectura 8 (1978) 39–48. Mit 8 Abb. – Wenn auch die behandelten stadtrömischen Beispiele dem 9. Jh. angehören, ist die Technik viel älter und zumindest schon für einen guten Teil der frühchristlichen Fenster in Rom angewendet worden. F. W. D.

G. Duma, *Römische Kalkmörtel mit Getreidezutat und ihr Fortleben in Ungarn.* Mitt. Archäol. Inst. Ung. Ak. Wiss. 5 (1974–75) 175–197. Mit Taf. 58–60, Tab. 1–2. – Der von der byzantinischen Wandmalerei bekannte Kalkmörtel mit pflanzlichen Beimengungen ist, wie Laboruntersuchungen von spätrömischen Mörtelproben erwiesen haben, eine auf römerzeitliche Praktiken zurückgehende Mörtelart. H. B.

E. PLASTIK

G. Goodwin, *The Reuse of Marble in the Eastern Mediterranean in Medieval Times.* Journ. of the R. Asiatic Soc. 1977, 17–30. Mit 9 Abb. R. S.

Römische Porträts. Hrsg. von **Helga von Heintze.** (Vgl. B. Z. 70 [1977] 565.) – Bespr. mit Ausstellungen von **H. Jucker,** Museum helveticum 35 (1978) 119–120. V. T.

France Le Corsu, *Iside, mythe et mystère.* [Coll. ét. mythol.] Paris, Les Belles Lettr. 1977. X, 318 S., 22 Abb., 50 Taf. – Verf. weist auf angebliche Analogien zwischen der Isis-Religion und dem Christentum hin, welche sie monokausal erklärt. Dabei werden die jüdischen Wurzeln des Christentums übersehen und dem komplexen Sachverhalt nicht Rechnung getragen und allgemein verbreitete religiöse Vorstellungen im Sinne einer Abhängigkeit gedeutet. Die von Verf. genannten „koptischen" Skulpturen mit mythologischen Figuren stammen kaum aus christlichen Kultgebäuden. H. B.

Natela A. Aladašvili, *Einige Probleme der altgeorgischen Skulptur.* Atti del 1° Simposio Int. sull'arte georgiana Bergamo 28.–30.6.1974. (Mailand 1977 [1978]) 7–17. Mit Tf. 1–7. – Zur stilistischen und ikonographischen (Gestaltung des Theophaniethemas) Entwicklung. R. S.

M. Bystrikova, *Koptskij rel'ef V–VI vekov* (Ein koptisches Relief des 5./6. Jh.) (Russ. mit engl. Zsfg.). Soob. Gos. Ėrmitaža 41 (1976) 38–40; 66. Mit 4 Abb. – Von zwei Vögeln flankierter heidnischer Altar. R. S.

Maria Alexandescu-Vianu, *Le banquet funéraire sur les stèles de la Mésie Inferieure: Schémas et Modèles.* Dacia 21 (1977) 139–166. Mit 3 5Abb. – Aufschlußreiche ikonographische Untersuchung an Denkmälern des 1. bis 4. Jh. O. F.

Neda Leipen, *A Roman Portrait in the Royal Ontario Museum.* Amer. Journ. Archaeol. 82 (1978) 109–114. Mit 9 Abb. – Das früher ins 4. Jh. datierte Porträt aus der Sammlung Curtius wird von Verf. (mit Anschluß an von Sydow) der trajanischen Zeit zugewiesen. H. B.

F. MALEREI

R. Daut, *Imago. Untersuchungen zum Bildbegriff der Römer.* [Bibl. klass. Altertumswiss. N. F. 2. Reihe. Bd. 56.] Heidelberg, Winter 1975. – Bespr. von **N. Horsfall,** Class. Review N. Ser. 28 (92) (1978) 163. H. B.

H. Donner und **H. Cüppers,** *Die Mosaikkarte von Madeba. 1.* Tafelband. [Abh. Deutsch. Palästina-Ver.] Wiesbaden, Harrassowitz 1977. XVI, 169 S., XVII z. T. farb. Abb. und 131 z. T. farb. Abb. H. B.

N. Duval, *La mosaïque funéraire dans l'art paléochrétien.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 557.) – Bespr. von **M. Blanchard,** Bull. ass. int. ét. mosaïque ant. 7 (1978) 276–277; von **C. Carletti,** Vetera christianorum 14 (1977) 223–224. H. B.

H. Candemir und **J. Wagner,** *Christliche Mosaiken in der nördlichen Euphratesia.* Studien zur Religion und Kultur Kleinasiens. Festschr. für F. K. Dörner. Bd. 1. Hrsg. **S. Şahin, E. Schwertheim, J. Wagner.** [Ét. prél. relig. orient. empire rom. 66.] (Leiden, Brill 1978) 192–231. Mit 11 Textabb., Abb. 1–46 auf Taf. 74–99. – Vgl. S. 218. H. B.

T. Sarnowski, *Les représentations de villas sur les mosaïques africaines tardives.* [Pol. Ak. Nauk. Archiwum filol. 37.] Wroczaw 1978. 143 S., 102 Abb. auf Taf. H. H.

N. Duval, *Réflexion sur le plan des mosaïques de pavement dans les églises d'Afrique du Nord.* Bull. ass. int. ét. mosaïque ant. 7 (1978) 268–270. – Bei der Mosaikausstattung der frühchristlichen Kirchen läßt sich kein einheitliches Dekorationsschema nachweisen. Die ikonographischen Motive sind mit wenigen Ausnahmen (Kreuzzeichen usw.) die gleichen wie auf profanen Fußböden, die in der Regel von den gleichen Werkstätten ausgeführt sein dürften. H. B.

F. B. Sear, *Roman Wall and Vault Mosaics.* [Röm. Mitt. Erg. Heft. 23.] Heidelberg, F. H. Kerle Verl. 1977. 202 S., 47 Abb., 72 Taf. – Katalog, der sich auf eine Materialvorlage beschränkt. Keine Diskussion ikonographischer Probleme, Herleitung der Motive oder der Struktur der Mosaiken. U. a. spätantike Beispiele des 4. und 5. Jh. (Bäder, Nymphäen, Mithräen) sowie Mosaiken in christlichen Grabbauten bis in konstantinische Zeit (S. Costanza, Centcelles) sowie in einigen Katakomben. Nicht berücksichtigt werden ausmosaizierte Taufbecken, die mit den angeführten Thermenbecken in engem Zusammenhang stehen. (Im Katalog fehlen u.a. die Thermenmosaiken in Sullecthum-Salakta). In der zusammenfassenden Einleitung, die viele Probleme nur berührt, ohne sich mit ihnen näher auseinanderzusetzen, wird betont, daß der christliche Gewölbeschmuck in einer langen Tradition steht und seine unmittelbaren Parellelen in spätantiken Bauten wie Minerva Medica findet. Bestätigung der älteren Auffassung, daß die Mosaikdekoration des Umgangs von S. Costanza nicht vom Deckenmosaik, sondern vom Bodenmosaik abzuleiten ist. Doch dürfte hier auch zu beachten sein, daß geometrische Rapporte in Stuck und Malerei schon sehr früh auf Decken vorkommen. Die Mosaiken des wichtigen Grabes aus der Nekropole unter St. Peter sind nicht in die Mitte des 3., sondern vielmehr, wie der Dekorationszusammenhang zeigt, in das frühe 4. Jh. zu datieren. Unrichtig die Deutung des Wandmosaiks des Hypogäums der Via Livenza auf Moses anstatt auf das Quellwunder des Petrus. Auf die Bestimmung des Raumes geht Verf. nicht ein. Datierung in das frühe 4. Jh. kaum richtig. Unklar die zeitliche Begrenzung der Studie. Zahlreiche Mosaiken aus den Katakomben dankenswerterweise berücksichtigt, doch fehlen, wenn das Zeitlimit der konstantinischen Zeit damit deutlich überschritten ist, andere Stücke wie u. a. die Mosaiken von S. Gennaro in Neapel. H. B.

M. Cattapan, *I pittori Pavia, Rizo, Zafuri da Candia e Papadopulo dalla Canea.* Θησαυρίσματα 14 (1977) 199–238. – Biographische Angaben zu Andrea Pavia (1435/40 – nach 1504), Nicola Zafuri († 1500/1501) und Antonio Papadopulo (geb. 1439) mit Beigabe der entsprechenden Dokumente und Katalog der Werke. Zusätze und Berichtigungen zu dem Artikel über die Rizo (vgl. B. Z. 68 [1975] 565). A. H.

Tania Velmans, *La peinture murale byzantine à la fin du moyen âge. Bd. 1.* [Bibl. Cah. archéol. 11.] Paris, Ed. Klincksieck 1977. 319 S., 198 Abb. auf 79 Taf., 6 Kt. H. B.

C. Lepage, *Histoire de l'ancienne peinture éthiopienne (Xe–XVe siècle). Resultats des missions de 1971 à 1977.* Compt. Rend. Acad. Inscr. et Belles-Lettres (1977) 325–375. Mit 23 Abb. P. Gr.

H. Mielsch, *Zur stadtrömischen Malerei des 4. Jahrhunderts n. Chr.* Röm. Mitt. 85 (1978) 151–207. Mit 9 Abb., Taf. 80–100. – Vgl. oben S. 259. H. B.

V. J. Djurić, *Byzantinische Fresken in Jugoslawien.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 511.) – Bespr. von **O. Demus**, Jahrb. Österr. Byz. 27 (1978) 402; von **F. Kämpfer**, Süd-Ostforsch. 36 (1977) 318–320. H. H.

V. N. Lazarev, *Stranicy istorii novgorodskoj živopisi* (Pages from the History of Novgorodian Painting) (russ. u. engl.). Moskau 1977, 60 S. Mit 1 Bildnis d. Verfassers und zahlreichen schwarz-weißen Abb. und farbigen Taf. – Eine prächtige Ausgabe. I. D.

D. L. Thompson, *The Artists of the Mummy Portraits.* [The J. Paul Getty Mus.] Malibu 1976. 20 S., 55 Abb. auf Taf., 1 Farbtaf. – Bilderheft über Mumienporträts ausgehend von einigen Beispielen des Getty Museums, mit einer an ein größeres Publikum gerichteten Einleitung, u. a. Beispiele des frühen 4. Jh. H. B.

J.-E. Berger und **R. Creux**, *L'oeil et l'éternité. Portraits romains d'Égypte.* Paudex (Suisse), Ed. de Fontainemore 1977. 224 S., zahlr. z. T. farb. Abb. – Populärwissenschaftlicher Text, zahlreiche, hervorragende Tafeln, genaue Angaben des Aufbewahrungsortes, der Herkunft, der Maße der einzelnen Stücke, Register der Museen, die Mumienportäts aufbewahren und Index der Stücke mit Museumsnummern und Maßen. Keine Datierungen. H. B.

L. Chuskivadze, *Monument géorgien de peinture encaustique.* Atti del 1° Simposio Int. sull'arte georgiana Bergamo 28.–30. 6. 1974. (Mailand 1977 [1978]) 147–158. Mit Tf. 63–66. – Hodegetria von Tsilkani (Tbilisi, Museum Georgiens) des 9. Jh., vermutlich auf dem Sinai entstanden. Inkarnat enkaustisch, das übrige wahrscheinlich ursprünglich in Treibarbeit, im 13. Jh. durch Malerei ersetzt. R. S.

J. Lindsay Opie, *What is Icon Painting?* Sophia Perennis 3, 2 (1977) 95–102. Mit 1 Abb. R. S.

V. N. Lazarew, *Ikonen der Moskauer Schule.* Aus dem Russ. von **G. Heider**. Berlin, Union-Verlag 1977. 168 S. Mit 88 Bildtaf. *30.– M.* V. T.

M. Tatić-Djurić, *Ikona Bogorodice Znamenja* (L'icone de la Vierge du Signe) (mit frz. Zsfg.). Zbornik za likovn. umetn. 13 (Novi Sad 1977) 3–26 mit 15 Abb. I. N.

H. Nallbani, *Probleme e aspekte të restaurimit të ikonave.* (Problèmes et aspects de la restauration des icones) (Alban. m. franz. Zsfg.) Monumentet 12 (1976) 87–100. Mit 21 Abb. H. B.

A. Atanasov, *Restavracija i konservacija na ikona ot Melnik* (Restaurierung und Konservierung einer Ikone aus Melnik) (mit frz. Zsfg.). Muzei i pametnici na kulturata 17, Hf. 3 (1977) 41–50, 79. Mit 16 Abb. – Eine griechische Ikone des Hl. Athanasios von Alexandrien aus dem 16.–17. Jh., mit dem hagiographischen Zyklus. I. D.

V. D. Lichačeva, *Otnošenie k obrazcam grusinskich miniatjuristov XIV stoletija* (Die Einstellung der georgischen Miniaturisten des 14. Jahrhunderts zu ihren Vorbildern). Viz. Vrem. 38 (1977) 136–140. Mit 3 Taf. I. D.

W. Koehler, *Buchmalerei des frühen Mittelalters. Fragmente und Entwürfe aus dem Nachlaß.* Hrsg. **E. Kitzinger** und **Florentine Mütherich**. [Veröffentl. Zentralinst. Kunstgesch., 5.] München, Prestel-Verl. 1972. XIII, 211 S. H. B.

K. Weitzmann, *Spätantike und frühchristliche Buchmalerei.* [Die großen Handschriften der Welt.] München, Prestel-Verl. 1977. 126 S., 48 Farbtaf. – Der ausgezeichnet bebilderte Band (Farbtafeln), der einen guten Querschnitt durch die spätantike und frühchristliche Buchmalerei bietet und auch illustrierte Papyrusfragmente abbildet, enthält zudem eine ausführliche Einleitung, die eine Darstellung der Entwicklung der Buchmalerei und ihrer Probleme bietet und beschreibende Texte zu den Tafeln, die auf die kunstgeschichtlichen und ikonographischen Probleme erschöpfend eingehen H. B.

K. Weitzmann, W. C. Loerke, E. Kitzinger, H. Buchthal, *The place of book illumination in byzantine art.* (Vgl. B. Z. 70 [1977] 572.) – Bespr. von **W. E. Kleinbauer,** Speculum 52 (1977) 1073–1076. A. H.

H. L. Kessler, *The Illustrated Bibles from Tours.* [Studies in Manuscr. Illum., 7.] Princeton, Princeton Univ. Pr. 1977. 17, 157 S. Mit 213 Abb. – Auch zu den spätantiken und byzantinischen Bildarchetypen. R. S.

Vera D. Lichačeva, *Iskusstvo knigi.* (Vgl. B. Z. 66 [1973] 553.) – Bespr. von **G. Alibegašvili,** Viz. Vrem. 39 (1978) 245–247. I. D.

R. D. Barnett, *Illustrations of Old Testament.* 2nd ed. rev. and enlarged. London, British Museum 1977. 112 S. Mit 76 Abb., 1 Kt. 4.– £. V. T.

Gajane V. Alibegašvili, *L'art de la miniature géorgienne des XIe – début XIIIe siècles.* Atti del 1° Simposio Int. sull'arte georgiana Bergamo 28.–30. 6. 1974. (Mailand 1977 [1978]) 19–31. R. S.

Heide und **H. Buschhausen,** *Die illuminierten armenischen Handschriften der Mechitharisten-Congregation in Wien.* Wien 1976. 113 S. Mit 80 Farbtaf. – Bespr. von **V. Elbern,** Ostkirchl. Studien 27 (1978) 201–203. V. T.

Sirarpie Der Nersessian, *Armenian Manuscripts in the Walters Art Gallery.* (Vgl. B. Z. 70 [1977] 574.) – Bespr. v. **Gaiane Alibegašvili,** B. Z. 72 (1979) 120–121. A. H.

Z. Kadar, *Survivals of Greek zoological illuminations in Byzantine manuscripts.* Transl. by **T. Wilkinson.** Budapest, Akadémiai Kiadó 1978. In Kommission bei Verlag Hiersemann, Stuttgart. 138 S., 252 Schwarzweiß- und 10 Farbtafeln. *DM 120.*– Wird besprochen. A. H.

I. Spatharakis, *The Portrait in Byzantine Illuminated Manuscripts.* (Vgl. B. Z. 70 [1977] 572.) – Bespr. von **H. Hunger,** Jahrb. Österr. Byz. 27 (1978) 398–401; von **C. Capizzi,** Or. Christ. Per. 44 (1978) 255–256; von **Chr. Walter,** Rev. Et. Byz. 36 (1978) 294–295; von **Jacqueline Lafontaine-Dosogne,** B. Z. 72 (1979) 198–120. H. H.

I. Spatharakes, *Ἕνα εἰκονογραφημένο χειρόγραφο τοῦ 1175 ἀπὸ τὴν Κρήτη.* Vgl. oben S. 138. A. H.

I. Furlan, *Codici greci illustrati della Biblioteca Marciana.* Cf. supra p. 139. E. F.

Ioli Kalavrezou-Maxeiner, *The Portraits of Basil I in Paris Gr. 510.* With two plates. Jahrb. Österr. Byz. 27 (1978) 19–24. – Die Verf. macht die ursprüngliche Anordnung der Herrscherminiaturen in der berühmten Pariser Gregor-Handschrift einsichtig und stützt (gegen Spatharakis) die Datierung des Codex auf 880–883. H. H.

D. Denny, *Notes on the Lambeth Bible.* Gesta 16, 2 (1977) 51–64. Mit 24 Abb. – Die Ikonographie einiger Miniaturen steht in Zusammenhang mit den Mosaiken von Palermo und dem Zyklus von S. Paolo f. l. m. O. F.

G. V. Popov, *Zametki o tverskoj rukopisi Georgija Amartola* (Bemerkungen über die Handschrift von Tver der Chronik des Georgios Hamartolos). Viz. Vrem. 39 (1978) 124–147. Mit 9 Abb. – Bemerkenswerte Beobachtungen über die mit Miniaturen illustrierte Hs. mit der altrussischen Übersetzung der Hamartolos-Chronik aus dem Ende 14.–Anfang 15. Jh. I. D.

J. Leroy, *Les manuscrits coptes et coptes-arabes illustrés.* (Vgl. B. Z. 69 [1976] 642.) – Bespr. von **J. Aßfalg,** Oriens Christ. 61 (1977) 151–152. A. B.

G. Cavallo, *Rotoli di Exultet dell'Italia meridionale.* (Vgl. B. Z. 70 [1977] 574.) – Bespr. von **H. Walter,** Gnomon 50 (1978) 78–80. H. H.

B. Narkiss - G. Sed-Rajna, *Index of Jewish Art. Iconographical Index of Hebrew Illuminated Manuscripts I.* Jerusalem-Paris 1976. – Bespr. von **Ursula Schubert,** Kairos 19 (1977) 309–311. V. T.

The „Painter's Manual" of Dionysius of Fourna, ed. **P. Hetherington.** (Vgl. B. Z. 70 [1977] 270.) – Bespr. von **M. Restle,** Jahrb. Österr. Byz. 27 (1978) 405–406. H. H.

J. Gage, *Colour in history: relative and absolute.* Art History 1 (1978) 104–130. – Contains many observations on the theory and practice of painting in the Byzantine world. R. B.

G. KLEINKUNST (GOLD, ELFENBEIN, EMAIL USW.)

A. Lipinski, *Oro, argento, gemme e smalti.* (Cf. B. Z. 70 [1977] 274.) – Rec. di **A. Peroni,** Athenaeum n. s. 56 (1978) 203 s. E. F.

A. V. Bank, *Prikladnoe iskusstvo Vizantii IX–XII vv.* (Die angewandte Kunst im Byzanz des 9.–12. Jh.) (mit engl. Zsfg.). Moskau 1978, 201 (1). Mit 130 Taf. – Eine inhaltreiche und vorzüglich informierte Studie. I. D.

V. H. Elbern, *Über die liturgische Kunst im frühbyzantinischen Altarraum.* Das Münster 31 (1978) 1–14. Mit zahlr. Abb. Sonderdr. – Der dichte Abriß gibt einen Überblick über die wichtigsten Altargeräte und deren Gebrauch mit vielen Hinweisen auf die liturgischen Quellen; reiche Literaturnachweise zu den wichtigen veröffentlichten Stücken. F. W. D.

J. Arce, *El missorium de Teodosio I. Precisiones y observaciones.* Archivo español de arqueol. 49 (1976) 119–139. Mit 9 Abb. auf Taf. – Behandelt Fragen der Funktion des Missoriums und der Ikonographie im Anschluß an eine ausführliche Diskussion der bisherigen Literatur. H. B.

S. S. Alexander, *Heraclius, Byzantine imperial ideology and the David plates.* Speculum 52 (1977) 217–237. A. H.

G. Bakalakes, *ΠΑΥΣΙΛΥΠΟΣ von Thessalonike.* Beiträge und Bibliographie zur Augster Forschung. 1. 2. (Basel, Verl. Stiftung Pro Augusta Raurica 1975) 3–5. Mit 2 Abb. – Verf. interpretiert die mögliche Künstlersignatur ΠΑΥΣΥΛΥΠΟΥ ΘΕΣΣΑΛΟΝΙΚΗΣ des Augster Silbertellers als ein Zeugnis für das Fortbestehen des thrakophrygischen Dionysoskultes in Thessalonike bis in die Mitte des 4. Jh. n. Chr. Aus einem Künstlernamen mit nicht gesicherter paganer Bedeutung derartig weitgehende Schlüsse ziehen zu wollen, scheint wenig fundiert. H. B.

R. P. Wright, M. W. C. Hassall, R. S. O. Tomlin, *Roman Britain in 1975. 2. Inscriptions.* Britannia 7 (1976) 378–392. Mit Abb. 28 und 29, Taf. 35–38. – S. 392, Biddulph, Staffs., ergänzende Informationen zum Fund eines bereits publizierten Silberlöffels mit christlicher Inschrift. H. B.

H. Buschhausen, *Die spätrömischen Metallscrinia und frühchristlichen Reliquiare, I. Teil: Katalog.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 219.) – Bespr. mit Ausstellungen von **Erika Dinkler-von Schubert,** Jahrb. f. Ant. u. Christent. 20 (1977) 215–223; von **I. D. Breckenridge,** Speculum 59 (1978) 128–130. A. H.

G. G. Litavrin, N. V. Pjatyševa, *Bronzovaja plastinka iz Chersonesa s imenem Anastasa* (Ein bronzenes Plättchen aus Chersonesos mit dem Namen Anastas). Studia in honorem Veselini Beševliev (Sofia 1978) 262–265. Mit 1 Abb. – Ein 1889 gefundenes Plättchen, ungenau datiert, mit griechischer Inschrift. I. D.

C. J. Simpson, *Belt-Buckles and Strap-Ends of the Later Roman Empire. A Preliminary Survey of Several New Groups.* Britannia 7 (1976) 192–223. Mit 5 Abb. – Metallene Gürtelschnallen und Beschläge aus Grabkontexten vorwiegend des späteren

4. Jh. Als Anhang Katalog der aus allen Reichsteilen stammenden Fundstücke (u. a. Schnalle mit Oransfigur, S. 195), die häufig mit Zwiebelkopffibeln vergesellschaftet sind. H. B.

A. Opaiţ und **A. Barnea,** *O lucernă de bronz unicat în România.* (Eine Unikat-Bronzelampe in Rumänien) (Rum. m. deutsch. Zsfg.) Acta Mus. Napocensis 14 (1977) 239–243. Mit 3 Abb. – Vgl. oben S. 242. H. B.

E. Tóth, *Frühbyzantinisches Lampenhängeschild aus Brigetio.* Folia archaeol. 28 (1977) 143–154. Mit 6 Abb. – Vgl. oben S. 244–245. H. B.

A. von Euw, *Elfenbeinarbeiten von der Spätantike bis zum hohen Mittelalter aus der Sammlung Hüpsch des Hessischen Landesmuseums Darmstadt.* Ausstellung 5. Nov. 1976 bis zum 27. Febr. 1977, Liebieghaus, Museum alter Plastik, Frankfurt am Main. Frankfurt am Main, Liebieghaus 1976. XII, 53 S. ungezählt, 29 Abb. – Ausstellungskatalog. Elfenbeine aus der Sammlung Hüpsch (Darmstadt), u. a. das bekannte Konsulardiptychon des Flavius Asturius (449), Pyxis mit Wundertaten Christi sowie mittelbyzantinische Arbeiten. H. B.

W. F. Volbach, *Elfenbeinarbeiten der Spätantike und des frühen Mittelalters. 3. Aufl.* (Vgl. B. Z. 70 [1977] 276.) – Bespr. von **E. Kitzinger** und **W. Tronzo,** Amer. Journ. Archaeol. 82 (1978) 131–132. H. B.

W. F. Volbach, *Avori di scuole ravennati nel V e VI secolo.* Ravenna 1977. 125 S. 61 Abb. – Bespr. **V. H. Elbern,** Das Münster 31 (1978) 111. O. F.

Margherita Guarducci, *Gli avori erculei della cattedra di San Pietro. Elementi nuovi.* Mem. Acc. naz. Lincei 8. Ser. 21 (1977) 117–253, 9 Abb., 25 Tf. Vgl. oben S. 259. H. B.

Cl. Rizzardi, *La stauroteca di Limburg an der Lahn nella cultura artistica costantinopolitana.* Corsi di cultura sull'arte ravennate e biz. 24 (1977) 303–321, 4 Abb. A. H.

H. Gabelmann, *Der Tribunaltypus der Consulardiptychen und seine Vorstufen.* Classica et Provincialia. Festschr. Erna Diez. (Graz, Ak. Druck- u. Verl. Anst. 1978) 51–65. Mit Taf. 18–21. – Verf. legt dar, daß die Circusdarstellungen erst in der Spätantike in die offizielle Repräsentationskunst eindringen und erklärt die Bevorzugung des Themas zu dieser Zeit u. a. daraus, daß die Spiele für den politisch machtlosen Senatsadel die Möglichkeit zur Repräsentation boten. Formale Vorstufen für die zweizonigen frontalen Darstellungen der Spätantike finden sich nach Verf. im sogen. volkstümlichen Relief; nicht berücksichtigt werden die Mosaikdarstellungen. H. B.

Ursula Bracker-Wester, *Eine Jahreszeitendarstellung auf einem Beinplättchen.* Bull. Mus. Köln 17, 3 (1978) 1602. Mit 1 Abb. – Beschlagscheibe mit eingeritzten weiblichen Personifikationen (4. Jh.). H. B.

Carla Salvetti, *Il catalogo degli oggetti minuti conservati presso la Pontificia Commissione di Archeologia Sacra.* Riv. archeol. crist. 54 (1978) 103–130, Abb. – Lampen des 4. Jh., Gliederpuppen aus Elfenbein (4. Jh.), beinerne Kleinfunde (Tesserascheiben, Schnalle mit Zirkelschlagdekor, Schmuckstücke), beinerne Statuette eines Mannes mit Rotulus, zwei Elfenbeintäfelchen mit Namensinschriften Provincialis bzw. Probati. Bronzebüste der Diana (oder Selene?) sowie bronzene Kleinfunde (u. a. Glöckchen, Beschlagstücke, Schmuckstücke). Spätantike Gläser u. a. Goldglasfragment mit Christusmonogramm und sitzender Figur, FELIX-Inschrift. Alles aus den Katakomben. H. B.

V. Zalesskaja, *O sjužetach dvuch chersonesskich rel'efov s „vyemčatym" fonom* (Subjects of Two Sunk Reliefs from the Chersonese) (Russ. mit engl. Zsfg.). Soob. Gos. Ėrmitaža 41 (1976) 35–38; 66. Mit 4 Abb. – Fragmente der marmornen Wandverkleidung von Kirchen mit Darstellung Christi und dem hl. Phokas sowie des hl. Gerasimos und dem Löwen (5./6. Jh.); ikonographische und stilistische Beziehungen zu Syrien. R. S.

O. Neverov, *Antique Intaglios in the Hermitage Collection.* (Engl. und Russ.) Leningrad, Aurora Art Publ. 1976. 112 S., 145 Abb. auf Taf., z. T. farb. – Vgl. S. 280. H. B.

L. Z. Chuskivadze, *Gruppa gruzinskich emalej rubeža XII–XIII vv.* (Eine Sammlung von georgischen Emails von der Wende vom 12. zum 13. Jh.) Viz. Vrem. 38 (1977) 123–140. Mit 3 Taf. I. D.

O. Zastrow, *„Provincialismo" dello smalto georgiano medioevale, nel contesto della coeva produzione bizantina?* Atti del 1° Simposio Int. sull'arte georgiana Bergamo 28.–30. 6. 1974 (Mailand 1977 [1978]) 309–322. R. S.

A. Göttlicher, *Materialien für ein Corpus der Schiffsmodelle im Altertum.* Mainz, Ph. von Zabern 1978. 128 S., 56 Taf. – Im Katalog Nr. 2 die marmorne Tischstütze des Metropolitan Museum mit dem Jonaswurf erwähnt, die als „Schiffsmodell" angeführt und um 500 datiert wird, aber doch wohl dem 4. Jh. zuzuweisen ist. Frühchristliche Bronzelampen aus Stein, Terrakotta und Bronze. Der Gegenstand auf der keltischen Münze Nr. 551 in der Hand des Wagenlenkers ist nicht ein Boot, sonder eine Pelta, ein Schild. H. B.

M. Maccarrone et al., *Nuove ricerche sulla cattedra lignea di S. Pietro in Vaticano.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 565.) – Bespr. von **B. Schimmelpfennig,** Quellen und Forsch. 57 (1977) 383–384. V. T.

B. Boyaval, *La tablette Louvre inv. AF 6715.* – Zs. Papyr. u. Epigr. 28 (1978) 200–202. Mit Taf. 16c. – Holztafel mit griechischer Inschrift aus Ägypten mit ungedeutetem (magischen oder metrologischen?) Inhalt (4./5. Jh.). H. B.

A. von Saldern, Birgit Nolte, P. La Baume, Thea-Elisabeth Haevernick, *Gläser der Antike.* Sammlung Erwin Oppenheimer. (Vgl. B. Z. 70 [1977] 577.) – Bespr. von **Gudrun Gomolka,** Dtsche Litztg. 99 (1978) 71–73; von **J. Prammer,** Anzeig. Altertumswissensch. 30 (1977) 237–238; von **Kl. Kühne,** Orient. Litztg. 72 (1977) 559–561. V. T.

J.-L. Maier, *Verres romains. Images du Musée d'art et d'histoire de Genève.* Genève, Mus. d'art et d'hist. 1975. 31 S., 30 Abb. auf Taf. – Bilderheft mit u. a. einigen spätantiken Stücken. H. B.

G. C. Boon, *Gold-in-Glass Beads from the Ancient World.* Britannia 8 (1977) 193–207. Mit 1 Abb., Taf. 15. 16. – Nachweis der Gattung bis ca. 600 n. Chr. Katalog der britischen Fundstücke bis zum 4. Jh. einschließlich. Die vom Verf. vermutungsweise am Schwarzen Meer lokalisierten Produktionszentren scheinen bis in die Spätantike exportiert zu haben (Taf. 15–16). H. B.

Mechthild Schulze, *Zur Interpretation spätkaiserzeitlicher Glasperlen.* Archäol. Korr. Bl. 8 (1978) 51–68. Mit 6 Abb. – Die zeitliche und geographische Verbreitung der verschiedenen Perlentypen läßt schließen, daß bestimmte Glaswerkstätten bis ins 6. Jh. kontinuierlich weiterarbeiteten. H. B.

A. Brancati, *La Biblioteca e i Musei Oliveriani di Pesaro.* Pesaro, Banca Popol. Pesar. 1976. 271 S. Mit 60 Tf. – Tf. 36, Goldglasboden (Kundschafter mit Traube, 4. Jh.). R. S.

Rosa Barovier Mentasti, *Riflessi d'arte antica nei vetri ottocenteschi di una collezione privata veneziana.* Giorn. econ. Camera Comm. Industr. Artig. Agricolt. Venezia 1977, 1, 43–56. Mit 4 Taf. Abb. Sonderdr. – Interessante Nachahmungen spätantiker Gläser (Diatretgläser, Goldgläser u. a.). H. B.

P. Balog, *Umayyad, 'Abbasid and Tulunid glass weights and vessel stamps.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 564.) – Bespr. von **L. Kalus,** Rev. Hist. 259 (1978) 522–525; von **O. Grabar,** Speculum 53 (1978) 337–338. A. H.

D. P. S. Peacock, *Roman Amphorae. Typology, Fabric and Origins.* Méthodes classiques et méthodes formelles dans l'étude des amphores. Actes du Colloque de Rome, 27–29 mai 1974. [Coll. Ec. Franç. Rome. 32.] (Rome 1977) 261–278. Mit 6 Abb. – Import nordafrikanischer Amphoren im 4. und 5. Jh. nach England. H. B.

Sof'ja M. Erlašova, *Keramika i čekanka Gruzii. Georgian Pottery and Chasing in Metal.* (Russ. mit engl. Übers.). Leningrad, Avrora 1975. 162 S. Mit 112 Abb. R. S.

G. Scorpau, *Contribution à la connaissance de certains types céramiques Romano-Byzantins (IVe–VIIe siècles) dans l'espace Istro-Pontique.* Dacia 21 (1977) 269–297. Mit 43 Abb. O. F.

A. L. Jakobson, *Srednevekovaja polivnaja keramika kak istoričeskoe javlenie* (Die mittelalterliche Gießkeramik als historisches Phänomen). Viz. Vrem. 39 (1978) 148–159. I. D.

G. Galavaris, *A Bread Stamp from Sinai and its Relatives.* With four plates. Jahrb. Österr. Byz. 27 (1978) 329–342. H. H.

The History of Furniture. London, Orbis Publ. 1976. 344 S. Mit Abb. – S. 11–23 **J. Wheeler,** *The Archaeological Record: Ancient and Mediaeval Furniture* (S. 16ff. Byzantium and the Middle Ages). R. S.

K. Matchabeli, *La toreutique géorgienne de la fin de l'antiquité.* Atti del 1° Simposio Int. sull'arte georgiana Bergamo 28.–30. 6. 1974. (Mailand 1977 [1978]) 199–207. R. S.

I. Wilson, *The Turin Shroud.* London, Gollancz 1978. Pp. 281. – Author argues, inter alia, that the Turin Shroud is the Mandylion brought from Edessa to Constantinople by John Curcuas in the tenth century. – Rev. by **J. Sumption,** Times Literary Supplement 19 May 1978, 547. R. B.

Maria Théocharis, *Le moine brodeur Arsénios et l'atelier des Météores au XVIe siècle* (avec résumé angl.). Bulletin de liaison du Centre Intern. d'étude des textiles anciens 45 (1977) 31–40 et 5 photos. – Présentation de plusieurs épitaphioi (dont certains inédits) qui attestent la continuité de la tradition byzantine même sous la Turcocratie. Ressemblances entres certaines pièces roumaines (des XIV ou XVe s.) et des broderies du moine Arsénios. En fait, les scènes étaient executées par des artistes grecs et les inscriptions slaves ajoutées à la demande des clients (voévodes ou boyards). Cette thèse me semble totalement justifiée et, sans doute, certains types d'encadrements des épitaphioi roumains étaient-ils réservés aux pays danubiens ou rajoutés sur place. Cet article fraye une voie nouvelle à l'étude des broderies liturgiques en général et il appelle un plus ample développement. P. Ş. N.

H. BYZANTINISCHE FRAGE

C. Bertelli, *Impulsi classici e loro trasmissione nell'ambiente artistico della Magna Grecia bizantina.* Magna Graecia 12, 9–10 (1977) 17–18. H. B.

G. Zander, *Possibili influssi bizantini nell'impianto di chiese tardo-armene in territori anellenici? Una problematica aperta.* Atti 16 Congr. di storia dell'architettura. Atene 29 sett. – 5 ott. 1969. (Roma 1977) 375–381. Mit 6 Abb. H. B.

Die Zeit der Staufer. Geschichte, Kunst, Kultur. Katalog der Ausstellung. (Vgl. B. Z. 71 [1978] 568.) – Zum Problem der Behandlung des byzantinischen Einflusses vgl. die Bespr. von **W. Grape,** *Staufische Blüten.* Krit. Berichte 6 (1978) 68–89. Mit Abb. (hier S. 73ff.). R. S.

St. Lydakis, *Geschichte der griechischen Malerei des 19. Jahrhunderts.* [Mater. z. Kunst d. 19. Jh., 7.] München, Prestel 1972. 379 S. Mit 110 Abb. – S. 131ff., Die byzantinisierenden Hagiographen. R. S.

G. Fehérvári, *Working in metal: Mutual influences between the Islamic world and the medieval West.* Journ. of the R. Asiatic Soc. 1977, 3–16. Mit 7 Abb. R. S.

I. MUSEEN. INSTITUTE. AUSSTELLUNGEN. BIBLIOGRAPHIE

Erica Cruikshank Dodd, *Byzantine Silver Treasures.* (Vgl. B. Z. 68 [1975] 276.) – Bespr. von **V. N. Zaleskaja,** Viz. Vrem. 38 (1977) 220–226. I. D.

Y. Israeli und **G. Lehrer,** *Ancient Glass. Museum Haaretz Collection.* Tel Aviv [um 1975.] Ohne Pagin., zahlr. meist farb. Abb. – Einige spätantike Gläser (4.–7. Jh.) u. a. sechseckiges Gefäß mit Menorah-Darstellung. H. B.

L. Török, *Notes on Prae-Coptic and Coptic Art. (Romano-Egyptian and Coptic Antiquities in a Private Collection 1.)* Acta archaeol. Ac. Sc. Hung. 29 (1977) 125–153. Mit 22 Abb. – U. a. Nr. 2, Mumienmaske eines Knaben (Datierung des Verf. in 2. Hälfte 4. Jh. fraglich). Nr. 7, Relieffragment mit vermutlicher Dionysosfigur (4. Jh.). Nr. 8, Kopf mit Diadem (? Nach Verf. Ende 4./Anfang 5. Jh.). Nr. 10, Rankenfries (6./7. Jh.?). Die schlechten Abbildungen lassen eine Beurteilung kaum zu. H. B.

G. Steinhauer, *Museum of Sparta.* Athens, Apollo Ed. [um 1975]. 112 S., zahlr. z. T. farb. Abb. – U. a. Abbildung von polychromen figürlichen Mosaiken des 3.–4. Jh. (u. a. Orpheusmosaik des 4. Jh.). H. B.

A. S. Walker, *Four AE Coin Hoards in the Collection of the American School of Classical Studies at Athens.* Hesperia 47 (1978) 40–48. Mit 2 Abb., Taf. 7. – Vgl. S. 283. H. B.

S. Dumitrescu, *Tezaurul de la Tauteni-Bihor* (mit dtsch. Zsfg.). Oradea, Muzeul Țarii Crisurilor 1973. 124 S. Mit 70 Taf. – U. a. zwei frühbyz. Prunkkannen aus dem 4./5. Jh. Die eine trägt eine Inschrift in griech. Buchstaben bzw. in Runen. – Vgl. die Bespr. von **A. Lippert,** Anzeig. Altertumswissensch. 30 (1977) 238. V. T.

O. Neverov, *Antique Intaglios in the Hermitage Collection.* (Engl. und Russ.) Leningrad, Aurora Art Publ. 1976. 112 S., 145 Abb. auf Taf., z. T. farb. – Vereinzelte Stücke des 4. Jh., darunter Porträts eines Kaiserpaares, die als Galerius und Valeria gedeutet werden. H. B

J.-L. Maier, *Verres romains. Images du Musée d'art et d'histoire de Genève.* Genève, Mus. d'art et d'hist. 1975. 31 S., 30 Abb. auf Taf. – Vgl. oben S. 278. H. B.

Dorothee Renner, *Die koptischen Stoffe im Martin von Wagner Museum der Universität Würzburg.* (Vgl. B. Z. 69 [1976] 653.) – Bespr. von **R. Šurinova,** Viz. Vrem. 38 (1977) 251–252. I. D.

A. von Euw, *Elfenbeinarbeiten von der Spätantike bis zum hohen Mittelalter aus der Sammlung Hüpsch des Hessischen Landesmuseums Darmstadt.* Ausstellung 5. Nov. 1976 bis zum 27. Febr. 1977, Liebieghaus, Museum alter Plastik, Frankfurt am Main. Frankfurt am Main, Liebieghaus 1976. XII, 53 S., ungezählt, 29 Abb. – Vgl. oben S. 277. H. B.

Th. Fischer, *Die römischen Goldmünzen in der Münzsammlung der Ruhr-Universität Bochum.* Bochum, Brockmeyer 1976. 31 S., 11 Abb., 1 Farbtaf. – Vgl. S. 285. H. B.

A. Effenberger, *Byzantinische Kostbarkeiten aus Museen, Kirchenschätzen und Bibliotheken der DDR. Zu einer Ausstellung der Frühchristlich-byzantinischen Sammlung der Staatlichen Museen zu Berlin.* Neue Museumskunde 20, 2 (1977) 85–90. Mit 9 Abb. – Vgl. B. Z. 71 (1978) 281. F. W. D.

F. Baratte, avec une contribution de **N. Duval,** *Catalogue des mosaïques romaines et paléochrétiennes du Musée du Louvre.* Paris, Ed. de la Réunion des musées nationaux 1978. 172 S. – Wird besprochen. A. H.

Suzanne Tassinari, *La vaisselle de bronze, romaine et provinciale, au Musée des Antiquités nationales.* (Vgl. B. Z. 69 [1976] 654.) – Bespr. von **J. Webster,** Britannia 7 (1976) 401–402. H. B.

Doriana Dell'Agata Popova, *Icone greche e russe del Museo civico di Livorno.* Pisa 1978, 118 (1) S. Mit 60 Abb. – Einführung (S. 7–29) und sorgfältige Beschreibung von 56 griechischen und russischen in Stadtmuseum ‚Giovanni Fattori'-Livorno aufbewahrten Ikonen aus dem 16.–18. Jahrhundert, im nachbyzantinischen Stil. I. D.

P. E. Arias, E. Cristiani, E. Gabba, *Camposanto monumentale di Pisa. Le antichità.* Pisa, Pacini Ed. 1977. 180 S., 250 Abb. auf 118 Taf. – Vgl. oben S. 257. H. B.

Carla Salvetti, *Il catalogo degli oggetti minuti conservati presso la Pontificia Commissione di Archeologia Sacra.* Riv. archeol. crist. 54 (1978) 103–130, Abb. – Vgl. S. 277. H. B.

Raissa Calza(†), Margherita Bonanno, G. Messineo, Beatrice Palma, P. Pensabene, *Antichità di Villa Doria Pamphilij.* Roma, De Luca Ed. 1977. 648 S., 24 Taf., Taf. A–N. – Ausführlicher Katalog mit Darstellung der Geschichte der Sammlung, der auch die heute anderorts aufbewahrten Stücke anführt. Texte von unterschiedlicher Qualität. So die Beschreibung, Einordnung und Auswertung des wichtigen Sarkophags Lateran 174 unzureichend. Literatur unvollständig. Bukolischer Sarkophag Nr. 313, Nr. 314 Fragment eines Durchzugssarkophags, dessen Datierung unnötigerweise diskutiert wird, Nr. 315 Front eines kleinen fragmentierten Sarkophags und Nr. 316 Fragment eines doppelzonigen Friessarkophags. Nrr. 376–380 spätantike Porträts des 4. Jh. Nr. 134 interessantes Relief mit Flußgottheit und Nymphe wohl konstantinischer Zeit. H. B.

Matilde Escortell Ponsoda, *Catalogo de las salas de cultura romana del Museo arqueologico.* Oviedo 1975. 94 S., 117 Taf. – Spätantike Münzen, u. a. Hortfund mit Münzen von Theodosius bis Constantinus III, Goldring. Spätantikes (?) geometrisches Mosaik aus Villa. H. B.

Silver for the gods. 800 years of Greek and Roman silver. Catalogue by **A. Oliver, Jr.** Exhibition organized by **K. T. Luckner.** Toledo/Ohio, The Toledo museum of art 1977. 175 S. Mit 119 Abb. V. T.

Antiquities and Islamic Works of Art. Sale Number 4123. Exhibition May 6 to May 12, 1978. Public Auction May 13, 1978. Sotheby Parke Bernet Inc. New York. 73 S., zahlr. Abb. – U. a. zahlreiche schöne spätantike und frühislamische Gläser. „Koptischer" Kalksteinkopf und Relieffragmente (ohne Abb.). Gnostischer Steatitobelisk 3.–5. Jh. (ohne Abb.) mit Inschriften. H. B.

Egyptian, Middle Eastern, Greek, Etruscan and Roman Antiquities Ancient Glass and Isnik Pottery. African, Oceanic, American Indian, Eskimo and Pre-Columbian Art. Indian, Tibetan, Nepalese and South-East Asian Art which Will be Sold by Auction by Sotheby Parke Bernet and Co, London. Days of Sale 3rd and 4th July, 1978. 90 S., 1 + 81 z. T. farb. Taf. – U. a. spätantike Gläser, interessantes Goldrelief (Nr. 106, Taf. 15a) mit nacktem Jüngling und kleiner Mantelfigur, wohl Lehrer und Schüler (?), 3./4. Jh. n. Chr. (?). H. B.

S. E. Lee, *The Year in Review for 1977.* Bull. Cleveland Mus. of Art Jan. 1978. 43 S., 155 Abb. – Neuerwerbung eines Gewandrestes mit figürlicher Bordüre, Ägypten 5./6. Jh. (S. 7 Nr. 124). H. B.

H. Amersdorffer, *Antike Münzen aus der Sammlung Amersdorffer.* [Antike Münzen. Bilderheft der Staatl. Mus. Preuß. Kulturbes. 28/29.] Berlin, Gebr. Mann 1976. 96 S., zahlr. Abb. – Vgl. unten S. 285. H. B.

Vanda Gaddoni Frattini, *Indici dei volumi dei corsi di cultura sull'arte ravennate e bizantina dal 1955 al 1977.* [Univ. Bologna. Ist. ant. rav. e biz. Ravenna] Ravenna, Ed. del Girasole 1978. 53 S. H. B.

C. D'Angela, *Convegno sul paleocristiano.* Magna Graecia 13, 3–4 (1978) 3–4. Mit 1 Abb. H. B.

R. Strong, *The Victoria and Albert Museum,* 1978. Burlington Magazine 120 (1978) 272–276. R. B.

Jelisaveta S. Allen (ed.), *Dumbarton Oaks Bibliographies. Series 1. Literature on Byzantine Art, 1892–1967.* Vol. I, Parts 1 and 2, 1976. (Cf. B. Z. 71 [1978] 285.) – Rev. by **R. M. Harrison**, Journ. Hell. Stud. 98 (1978) 220–221. R. B.

J. Desanges - S. Lancel, *Bibliographie analytique de l'Afrique antique IX (1972).* Paris, de Boccard 1977. 38 S. 40. V. T.

8. NUMISMATIK. SIGILLOGRAPHIE. HERALDIK

Methods of Chemical and Metallurgical Investigation of Ancient Coinage. A Symposium Held by the Royal Numismatic Society at Burlington House, London, on 9–11 December 1970. Ed. **E. T. Hall** and **D. M. Metcalf.** [R. Num. Soc. Special Publ. 8.] London 1972. VIII, 446 S., Abb., 20 Taf. H. B.

Ph. Grierson, *Numismatic Commentary.* Methods of Chemical and Metallurgical Investigation of Ancient Coinage. A Symposium Held by the R. Num. Soc. at Burlington House, London, on 9–11 Dec. 1970. Ed. **E. T. Hall** and **D. M. Metcalf.** [R. Num. Soc. Special Publ. 8.] London 1972, 235–236. – Die numismatische Analyse der voraufgehenden Studie ergibt, daß der Metallgehalt einer Reihe von Münzserien (Kupfer oder Bronze) nunmehr bestimmt werden kann. Bewertung des Pentanummium. H. B.

H. B. Mattingly, *A Summing-Up from the Point of View of the Numismatist.* Methods of Chemical and Metallurgical Investigation of Ancient Coinage. A Symposium Held by the R. Num. Soc. at Burlington House, London, on 9–11 Dec. 1970. Ed. **E. T. Hall** and **D. M. Metcalf.** [R. Num. Soc. Special Publ. 8.] London 1972, 321–326. H. B.

R. H. Brill and **W. R. Shields**, *Lead Isotopes in Ancient Coins.* Methods of Chemical and Metallurgical Investigation of Ancient Coinage. A Symposium Held by the R. Num. Soc. at Burlington House, London, on 9–11 Dec. 1970. Ed. **E. T. Hall** and **D. M. Metcalf.** [R. Num. Soc. Special Publ. 8.] London 1972, 279–303. Mit 3 Abb. – Darunter Goldmünzen des Johannes Komnenos II. H. B.

L. H. Cope, *The Metallurgical Analysis of Roman Imperial Silver and Aes Coinage.* Methods of Chemical and Metallurgical Investigation of Ancient Coinage. A Symposium Held by the R. Num. Soc. at Burlington House, London, on 9–11 Dec. 1970. Ed. **E. T. Hall** and **D. M. Metcalf.** [R. Num. Soc. Special Publ. 8.] London 1972, 3–47. Mit 8 Abb., Taf. 1–4. – Untersuchung der Münzprägungen des 4. Jh. H. B.

D. M. Metcalf, *Analyses of the Metal Contents of Medieval Coins.* Methods of Chemical and Metallurgical Investigation of Ancient Coinage. A Symposium Held by the R. Num. Soc. at Burlington House, London, on 9–11 Dec. 1970. Ed. **E. T. Hall** and **D. M. Metcalf.** [R. Num. Soc. Special Publ. 8.] London 1972, 383–434. Mit 4 Abb. – Spätantike und byzantinische Münzen. H. B.

L. H. Cope, *Surface-Silvered Ancient Coins.* Methods of Chemical and Metallurgical Investigation of Ancient Coinage. A Symposium Held by the R. Num. Soc. at Burlington House, London, on 9–11 Dec. 1970. Ed. **E. T. Hall** and **D. M. Metcalf.** [R. Num. Soc. Special Publ. 8.] London 1972, 261–278. Mit 2 Abb., Taf. 19. 20. – Vor allem spätantike und byzantinische Stücke. H. B.

C. C. Patterson, *Dwindling Stocks of Silver, and Their Relevance to Studies of the Metal Contents of Silver Coinage.* Methods of Chemical and Metallurgical Investigation of Ancient Coinage. A Symposium Held by the R. Num. Soc. at Burlington House, London, on 9–11 Dec. 1970. Ed. **E. T. Hall** and **D. M. Metcalf.** [R. Num. Soc. Special Publ. 8.] London 1972, 149–152. Mit 1 Abb. – Die Erschöpfung der Silberminen und ein entsprechender Rückgang der Produktion verantwortlich für die Münzverschlechterung der Spätantike. H. B.

T. Padfield, *Analysis of Byzantine Copper Coins by X-Ray Methods.* Methods of Chemical and Metallurgical Investigation of Ancient Coinage. A Symposium Held by the

R. Num. Soc. at Burlington House, London, on 9–11 Dec. 1970. Ed. **E. T. Hall** and **D. M. Metcalf.** [R. Num. Soc. Special Publ. 8.] London 1972, 219–234. Mit 7 Abb. H. B.

A. A. Gordus, D. M. Metcalf, *The Alloy of the Byzantine Miliaresion and the Question of the Reminting of Islamic Silver.* Hamburg. Beitr. Num. N. F. 24–26 (1970–72 [1977]) 9–36. Mit 4 Abb., 2 Tabellen. H. B.

Barbara Diane Millner, *Mints and Coinage from the Late Roman Empire to Charlemagne and Alfred the Great.* Diss. Boston Univ. Graduate School 1973. Ann Arbor, Michigan und London 1978. VIII, 193 S. – Behandelt das Münzsystem von Diokletian (284) bis Theodosius sowie Fragen der Kontinuität der Münzstätten, der Münzhoheit und Edelmetallgewinnung in den Nachfolgestaaten des weströmischen Reiches. H. B.

V. O. Anochin, *Nove u vyvčenni monetnoj spravy Chersonesa* (Neues in der Erforschung der Münzprägung von Chersonesos) (Ukr. mit russ. Zsfg.). Archeologija 24 (Kiev 1977) 3–16. Mit 1 Abb. – Zur Wiederaufnahme der Münzprägung im 9. Jh. und zu ihrem Aufhören am Anfang des 12. Jh. R. S.

W. Hahn, *Moneta Imperii Byzantini 1–2* (Vgl. B. Z. 69 [1976] 657 u. 71 [1978] 572.) – Bespr. von **A. K(aždan),** Viz. Vrem. 39 (1978) 260–261. I. D.

Ph. Grierson, *Monnaies du moyen-age.* (Vgl. zur deutschen Übers. B. Z. 71 [1978] 572.) – Bespr. von **K. F. Morrisson,** Speculum 53 (1978) 372–376. A. H.

P. Grierson, *Monnaies et monnayage.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 572.) – Bespr. von **P. Gautier,** Rev. Et. Byz. 36 (1978) 281. A. H.

T. Bertelè, *Numismatique byzantine suivie de deux études inédites sur les monnaies des Paléologues.* Edition française mise à jour et augmentée de planches par **Cécile Morrisson.** Wetteren, Editions NR 1978. 182 S., 17 Bl. mit 16 Taf. – Soll besprochen werden. A. H.

Portraits d'impératrices romaines et byzantines – Porträts römischer und byzantinischer Kaiserinnen. Münzen und Medaillen Liste 399, 1978, 2–7. Mit Abb. 22–40 auf 2 Taf. – U. a. fünf Münzen von Kaiserinnen des 4. und 5. Jh. sowie Solidus der Irene, Goldmünze der Theodora (11. Jh.). H. B.

I. C. G. Campbell, Costumes and Ornamentation on Byzantine Coinage. Numismatics International 10 (1976) 264–265. R. B.

W. E. Metcalf, Early Anonymous Folles from Antioch and the Chronology of Class A American Numismatic Society Museum Notes 21 (1976) 109–128. R. B.

R. P. Harper, *Two Excavations on the Euphrates Frontier 1968–1974. Pağnik Öreni (Eastern Turkey) 1968–1971, and Dibsi Faraj (Northern Syria) 1972–1974.* Studien zu den Militärgrenzen Roms. 2. Vorträge des 10. int. Limeskongr. in der Germ. Inf. [Beih. Bonn. Jb. 38.] (Köln, Rheinland-Verl. 1977) 453–460. Mit 2 Abb., Taf. 47–50. – Vgl. oben S. 220. H. B.

A. Ben-Tor, *The First Season of Excavations at Tell-Yarmuth, 1970.* [Qedem. Monogr. Inst. Archaeol. Hebrew Univ. Jerusalem, 1.] (Jerusalem 1975) 55–86. Mit 11 Abb., Taf. 25–32. – Vgl. oben S. 223–224. H. B.

Gush Ḥalav (el-Jish), 1977. Israel Expl. Journ. 27 (1977) 253–254. Mit Taf. 39 Abb. A–C. – Vgl. oben S. 224. H. B.

A. S. Walker, *Four AE Coin Hoards in the Collection of the American School of Classical Studies at Athens.* Hesperia 47 (1978) 40–48. Mit 2 Abb., Taf. 7. – Münzfunde mit Stücken von Constantius II bis zu Justinian und vandalischen Münzen. Ein weiterer Fund mit byzantinischen Münzen des 13. Jh. H. B.

G. St. Korres, *Ἡ συλλογὴ νομισμάτων τοῦ Ἐρρικοῦ Σλῆμαν καὶ ὁ κατάλογος αὐτῶν ὁ συνταχθεὶς ὑπὸ τοῦ Ἀχίλλεως Ποστολάκκα.* Ἀρχαιολ. Δελτ. 29 (1974 [1977]) 245–269. Sonderdr. – Katalog der Münzsammlung H. Schliemanns in der Gennadius Library, Athen. Darunter auch spätantike Münzen bis zum 6. Jh. und einige byzantinische Stücke. H. B.

I. Kaca, *Disa monumente të panjohura në lokalitetin e Sllovës.* (De certains monuments inconnus de la localité de Sllove) (Alban. m. franz. Zsfg.) Monumentet 12 (1976) 53–55. Mit 1 Abb. – Vgl. oben S. 232. H. B.

B. Jubani und **N. Ceka,** *Gërmine në oytezen ilire të Rosujës (rrethi i Tropojes).* (Fouilles dans la cité illyrienne de Rosuje, Tropoje). (Alban. m. franz. Zsfg.) Iliria 1 (1971) 49–68. Mit 20 Abb., 8 Taf. – Vgl. oben S. 232. H. B.

G. Kraljević, *Antički novci iz Posuškog Graca u zbirci Zemaljskog muzeja.* (Antike Münzen von Gradac bei Possusje) (Kroat. m. deutsch. Zsfg.) Glasnik N. Ser. 29 (1974) 169–176. Mit 1 Taf. – Vgl. oben S. 235. H. B.

J. Jurukova, *Monetnite nachodki otkriti v Bŭlgarija prez 1973 i 1974 g.* (Die Münzfunde in Bulgarien während der J. 1973–1974). Archeologija 20, Hf. 2 (1978) 72–77. – Über die byzantinischen und mittelalterlichen bulgarischen Münzen, S. 75–77. I. D.

N. A. Frolova, E. Ja. Nikolaeva, *Ilyčevskij klad monet 1975 g.* (Der Münzfund von Ilyčev aus dem J. 1975). Viz. Vrem. 39 (1978) 173–179. Mit 2 Taf. – Gefunden u. a. 5 Goldsolidi von Justinian I. I. D.

B. Mitrea, *Découvertes Monétaires en Roumanie, 1976 (XX).* Dacia 21 (1977) 375–381. Mit 2 Taf. – Nr. 109–131 zeigen byzantinische Münzen an, darunter kleine Horte, welche z. T. bereits veröffentlicht sind. O. F.

V. Ciucă, I. Lupu, Viorica Mustață, *O monedă bizantină descoperită în județul Mehedinți* (Monnaie byzantine découverte dans le département de Mehedinți) (en roum. Drobeta (1976) 138–140, avec 2 photos et 2 dessins. – Pièce d'or de Michel IV (cf. C. Morrisson, Catalogue . . , II, pl. LXXXIV/4). Liste des 8 autres pièces d'or byzantines trouvées précédemment en Olténie. P. Ș. N.

Oct. Toropu, O. Stoica, *Monede bizantine descoperite în Oltenia* (Monnaies byzantines découvertes en Olténie) (en roum. avec rés. fr.). Drobeta (1974) 159–168 et 2 photos. – Description de 36 pièces – de cuivre, sauf une, en or, de Justinien trouvée à Celei – découvertes à Calopăr (1 ex.), Celei (14 ex.), Cetate (1 ex.), Cioroiași (2 ex.), Craiova (1 ex.), Giurgița (2 ex.), Maglavit (1 ex.), Orlea (5 ex.), Ștefănești (7 ex.), Perișor (1 ex.). Elles appartiennent aux empereurs depuis Anastase Ier jusqu'à Andronic II, avec interruption pour les années 641–839. Quelques considérations d'ordre économique et historique. P. Ș. N.

J. Wielowiejski, *Römische Schatzfunde zu beiden Seiten des norisch-pannonischen Limes.* Studien zu den Militärgrenzen Roms. 2. Vorträge des 10. int. Limeskongr. in der Germ. Inf. [Beih. Bonn. Jb. 38.] (Köln, Rheinland-Verl. 1977) 417–427. – Vgl. S. 244. H. B.

E. Chanzadjan und **A. Häusler,** *Sowjetunion.* Altertum 23 (1977) 245–255. Mit 1 Abb. – Vgl. oben S. 243. H. B.

V. A. Anochin, *Monetnoe delo Chersonesa (IV v. do n. e.–XII v. n. e.)* (Die Münzprägung von Chersones vom 4. Jh. v. Chr. bis zum 12. Jh. n. Chr.). Kiev 1977, 172 (4) S. Mit 32 Taf. – Uns interessieren die zwei letzten Kapitel (S. 97–130) über die Münzprägung während der Periode zwischen 474 und dem 12. Jh.; S. 156–166, Beschreibung der einzelnen Münzen. I. D.

K. Biro-Sey, *Coins from Identified Sites of Brigetio and the Question of Local Currency.* [Régészeti Füzetek 2. Ser. 18.] Budapest, Magyar Nemzeti Mus. 1977. 188 S., 17 Taf. – Vgl. oben S. 245. H. B.

K. Biro-Sey, *Contemporary Roman Counterfeit Coins in the Niklovits Collection.* Folia archaeol. 28 (1977) 91–100. Mit 25 Abb. auf 2 Taf. – Vgl. oben S. 244. H. B.

G. Dembski, *Die antiken Münzschatzfunde aus Österreich.* Num. Zs. 91 (1977) 3–64. Mit Abb. A–K, Taf. 1. – Bes. S. 38ff., die konstantinische Zeit, die im Verhältnis mit zahlreichen Schatzfunden vertreten ist. Diskussion der Gründe. S. 43, die Funde seit dem Ende der konstantinischen Dynastie. Keine Edelmetallhorte mehr. Konzentration in den Kastellen, wenig im Hinterland. H. B.

S. Karwiese, *Aguntum. Das Ende einer Stadt ... Münzfunde.* (Vgl. B. Z. 68 [1975] 581.) – Bespr. von **J.-P. Callu,** Rev. archéol. 1977, 2, 364–365. H. B.

Archäologische Bodenforschung des Kantons Basel-Stadt. Jahresbericht 1975 (Berichtsperiode vom 1. Januar bis 31. Dezember 1975). Basler Zs. f. Gesch. u. Altertumsk. 1976, 179–245. Mit 9 Abb., 3 Taf. – Vgl. oben S. 246. H. B.

H. G. Rau, *Ausgrabungen in Rheinzabern 1976.* Archäol. Korr. Bl. 7 (1977) 55–58. Mit 1 Abb., Taf. 8–11. – Vgl. oben S. 246. H. B.

H. Eiden, *Zehn Jahre Ausgrabungen an Mittelrhein und Mosel. Einführung – Fundplätze Funde.* Hrsg. Staatl. Amt für Vor- und Frühgesch. aus Anlaß der Sonderausstellung (1976) im Landeshauptarchiv Koblenz. 2. Aufl. Koblenz 1977. 96 S., 75 z. T. farb. Abb. – Vgl. oben S. 247. H. B.

Th. Fischer, *Die römischen Goldmünzen in der Münzsammlung der Ruhr-Universität Bochum.* Bochum, N. Brockmeyer 1976. 31 S., 11 Abb., 1 Farbtaf. – U. a. zwei Solidi von Constantius II und Honorius. H. B.

A. Jürgens, *Grabungen und Restaurierungen archäologischer Denkmäler in Nettersheim, Kreis Euskirchen.* Rheinische Ausgrabungen '76. Katalog zur Ausstellung im Rhein. Landesmus. Bonn vom 20. Jan. bis 27. Febr. 1977 und im Regionalmus. Xanten vom 13. März bis 17. April 1977. (Rhein. Landesmus. Bonn. Sonderheft Jan. 1977] (Bonn 1977) 84–97. Mit Abb. 72–90. – Vgl. oben S. 247. H. B.

V. Zedelius, *Die Fundmünzen von der „Steinrütsch" bei Nettersheim, Kr. Euskirchen.* Rheinische Ausgrabungen '76. Katalog zur Ausstellung im Rhein. Landesmus. Bonn vom 20. Jan. bis 27. Febr. 1977 und im Regionalmus. Xanten vom 13. März bis 17. April 1977. [Rhein. Landesmus. Bonn. Sonderheft Jan. 1977] (Bonn 1977) 121. – Vgl. oben S. 247–248. H. B.

G. Müller, *Zum römischen Dormagen.* Rheinische Ausgrabungen '76. Katalog zur Ausstellung im Rhein. Landesmus. Bonn vom 20. Jan. bis 27. Febr. 1977 und im Regionalmus. Xanten vom 13. März bis 17. April 1977. [Rhein. Landesmus. Bonn. Sonderheft Jan. 1977] (Bonn 1977) 97–101. Mit Abb. 91–92. – Vgl. oben S. 248. H. B.

M. Rech, *Eisenzeitliche Siedlung, römische Villa und Tempelanlage in Bedburg-Harff, Erftkreis.* Rheinische Ausgrabungen '76. Katalog zur Ausstellung im Rhein. Landesmus. Bonn vom 20. Jan. bis 27. Febr. 1977 und im Regionalmus. Xanten vom 13. März bis 17. April 1977. [Rhein. Landesmus. Bonn. Sonderheft Jan. 1977] (Bonn 1977) 106–111. Mit Abb. 99–106. – Vgl. oben S. 248. H. B.

G. Biegel, W. Meier-Arendt, *Ein spätrömischer Verwahrfund aus dem Königsforst bei Bensberg.* Rheinische Ausgrabungen '76. Katalog zur Ausstellung im Rhein. Landesmus. Bonn vom 20. Jan. bis 27. Febr. 1977 und im Regionalmus. Xanten vom 13. März bis 17. April 1977. [Rhein. Landesmus. Bonn. Sonderheft Jan. 1977] (Bonn 1977) 51–55. Mit Abb. 39–42. – Vgl. oben S. 248. H. B.

H. Amersdorffer, *Antike Münzen aus der Sammlung Amersdorffer.* [Antike Münzen. Bilderheft der Staatl. Mus. Preuß. Kulturbes. 28/29.] Berlin, Gebr. Mann 1976. 96 S., zahlr. Abb. – Bilderheft mit einem sich an ein größeres Publikum wendenden Text; u. a. ausgewählte spätantike Münzen (ohne Berücksichtigung der Goldprägung) bis Theodosius I mit Kommentar, der die Münzgeschichte mit der Kaiserbiographie verbindet. H. B.

H. Härke, *Die Ausgrabungen auf dem Münsterplatz in Neuss.* Rheinische Ausgrabungen '76. Katalog zur Ausstellung im Rhein. Landesmus. Bonn vom 20. Jan. bis 27. Febr. 1977 und im Regionalmus. Xanten vom 13. März bis 17. April 1977. [Rhein. Landesmus. Bonn. Sonderheft Jan. 1977] (Bonn 1977) 56–58. Mit Abb. 43–44. – Vgl. S. 248. H. B.

R. Weiller, *Monnaies antiques découvertes au grand-duché de Luxembourg. 2. – Die Fundmünzen der römischen Zeit im Großherzogtum Luxemburg. 2.* [Röm.-Germ. Komm. Deutsch. Archäol. Inst. Frankfurt. Mus. de l'Etat Luxemb.] Berlin, Gebr. Mann 1977. 254 S., 15 Taf. – Vgl. oben S. 251. H. B.

R. Reece, *Roman and Byzantine Hoards.* Coin Hoards 1 (1975) 45–62. Mit Abb. 14. – S. 47ff. und S. 60ff.: Listen der in jüngster Zeit bekannt gewordenen Hortfunde der spätantiken und byzantinischen Zeit. (Angaben von Fundort, Menge der Stücke, Daten, Aufbewahrungsort, Literatur). H. B.

S. Bendall, *Notes on Two Byzantine Hoards.* Coin Hoards 1 (1975) 63–66. Mit Abb. 15. – Hortfunde des 7. und 8. Jh. H. B.

M. D. O'Hara, *Notes on Recent Byzantine Hoards.* Coin Hoards 1 (1975) 67–68. – Hortfunde des 7. und 12. Jh. H. B.

C. E. King, *The Appleford Hoard.* Rev. belge num. sigill. 123 (1977) 41–100. Mit 11 Abb., Taf. 1–3. – Münzen und Imitationen der Jahre 330–348. Sorgfältige Auswertung. Verf. vertritt die These, daß die Imitationen halboffiziellen Status hatten. H. B.

S. S. Frere, *Roman Britain in 1976. 1. Sites Explored.* Britannia 8 (1977) 356–425. Mit 29 Abb., Taf. 22–27. – Vgl. oben S. 249–250. H. B.

R. Goodburn, *Roman Britain in 1975. 1. Sites Explored.* Britannia 7 (1976) 291–377. Mit 27 Abb., Taf. 26–34. – Vgl. oben S. 249. H. B.

F. Nicolini, *Circonscription de Poitou-Charentes.* Gallia 35 (1977) 369–388. Mit 33 Abb.– Vgl. oben S. 253. H. B.

G. Depeyrot und G. Fouet, *Le trésor du 4e siècle de saint-Martory (Hte-Gne).* Rev. de Comminges 90 (1977) 159–171. Mit 1 Abb., 2 Taf. – Vgl. oben S. 254. H. B.

Carla Lasagna Patroncini, *Materiali raccolti in varie località della provincia attribuibili al periodo romano.* Quad. archeol. reggiana 3 (1977) 157–187. Mit zahlr. Abb. – Vgl. oben S. 257. H. B.

P. G. Guzzo, *Tracce archeologiche dal 4 al 7 secolo d. C. in provincia di Cosenza.* Magna Graecia 13, 3–4 (1978) 5–8 und 21–22. – Vgl. oben S. 262. H. B.

Francisca Chaves Tristán, *Las monedas de la casa italicense del mosaico de Venus.* Habis 7 (1976) 339–342. Mit Taf. 30. – Vgl. oben S. 264. H. B.

Antike Münzen. Kelten, Griechen, Römer, Byzantiner. Bank Leu AG Zürich, numismatische Abteilung. Auktion 7, Zürich 9. Mai 1973. 57 S., 30 Taf. – Spätantike und byzantinische Münzen des 4. bis 10. Jh., u. a. Follis von Licinius I und II (320/21), der noch die Inschrift JOM trägt. Goldmünzen konstantinischer Zeit. Unpublizierte Prägung des Constantius II, seltene Solidi des 4. und 5. Jh. Zwei Kontorniaten der Zeit Konstantins und des Honorius (Nr. 459. 460). Tremissis von Basileios I, Leon VI und Alexander. H. B.

Römische Münzen. Byzantinische Münzen. Bank Leu AG Zürich, numismatische Abteilung. Auktion 10, Zürich 29. Mai 1974. 54 S., 30 Taf. – Zahlreiche spätantike und byzantinische Münzen des 4.–14. Jh., u. a. Gold- und Silberprägungen des 4. Jh., Unicate des Constantius Chlorus, Gratianus und Arcadius. H. B.

Antike Münzen. Kelten, Griechen, Römer. Bank Leu AG Zürich, numismatische Abteilung. Auktion 18, Zürich 5. Mai 1977. 60 S., 26 Taf., 1 Farbtaf. – Münzen des 4.–5. Jh., u. a. Goldmünzen des frühen 4. Jh., unpublizierte Prägungen des Constantius II, Procopius und Julius Nepos. H. B.

Antike Münzen. Griechen, Römer, Literatur. Bank Leu AG Zürich, numismatische Abteilung. Auktion 20, Zürich 25.–26. April 1978. 84 S., 1 + 27 Taf., 1 Farbtaf. – Münzen des 4. Jh. bis zu Honorius. Goldprägungen u. a. seltene Exemplare und unpublizierte Goldmedaillons (Unikate) des Konstantin, Gratian (Nr. 397. 401). H. B.

Antike Münzen. Griechen, Römer, Byzantiner, Literatur. Adolph Hess AG Luzern. Auktion 247, Luzern 29. Juni 1978. 60 S., 20 Taf. – U. a. spätantike und byzantinische Münzen des 4.–13. Jh. Zahlreiche Solidi. Unediertes Goldmedaillon des Constantius II (Nr. 430 bis). H. B.

Monnaies anciennes et modernes provenant de collections privées – Münzen der Antike und Neuzeit aus Privatbesitz. Vente aux enchères publiques 8 – Auktion 8. 27–28 juin 1978 – 27.–28. Juni 1978. [Auctiones. Soc. pour les ventes publ. d'œuvres d'art, Bâle – Ges. für Kunstversteigerungen, Basel] 88 S., 60 Taf. ungezählt. – Spätrömische und byzantinische Münzen vom 4.–13. Jh., u. a. zahlreiche Solidi (darunter unedierte Variante des Theodosius I) sowie zwei heidnische Münzen des 4. Jh. (Nr. 898. 899) mit Isis und Anubis-Darstellung. H. B.

L. Sabetta, *Contributo al VII volume del „Roman Imperial Coinage". (Tipologia dei folles di epoca costantiniana).* Riv. it. num. e sc. aff. 79 (1977) 135–154. Mit 2 Taf. H. B.

N. P. Papadakes, *Παραδόσεις ἀρχαίων ἀντικειμένων ἀπὸ ἰδιῶτες στὴ Σητεία.* Ἀμάλθεια 9 (1978) 57–64. – Darunter auch eine Kupfermünze des Kaisers Phokas von 604/605. A. H.

M. D. O'Hara, *A New Class of Solidus for Constantine V from the Mint of Syracuse. A. D. 741–742?* Schweiz. Münzbl. 28, 109 (1978) 11–12. Mit 1 Abb. H. B.

I. Jordanov, *Monetnata reforma na Aleksij I Komnin (1081–1118) v svetlinata na numizmatičeskite nachodki ot Iztočna Bŭlgarija* (La réforme monétaire d'Alexis Ier Comnène [1081–1118] à la lumière des trouvailles numismatiques de la Bulgarie Orientale) (mit frz. Zsfg.). Archeologija 20, Hf. 1 (1978) 7–12. Mit 3 Abb. I. D.

D. M. Metcalf, *Silver and Tin in the Byzantine Trachy Coinages, ca. 1160–1261.* Rev. belge num. sigill. 123 (1977) 107–131. Mit 5 Abb., Taf. 5–7. H. B.

A. Veglery and **A. Millas,** *Rare Copper Coins of the Laskarids (1204–1261) and Palaeologids (1258–1453).* Numismatic Circular 85 (1977) 94–96, 142–144. R. B.

S. Dimitrijević, *Novčane emisije kralja Dragutina, Vladislava II i kralja Milutina* (Les émissions monétaires du roi Dragutin, de Vladislav et du roi Milutin) (serbokr. m. frz. Zsfg.). Starinar 27 (Beograd 1977) 125–150. Mit 60 Abb. F. B.

I. Jordanov, *Bŭlgarsko imitativno monetosečene ot načaloto na XIII vek* (Imitative Münzprägung in Bulgarien am Anfang des 13. Jh.). Vekove 7, Hf. 2 (1978) 29–37. Mit 1 Karte u. 1 Taf. – Zu **M. F. Hendy,** Coinage and Money (vgl. B. Z. 63 [1970] 235) 219ff. I. D.

M. Popović, *Nalazi novca kralja Stefana Radoslava iz utvrdjenja Gradina u Rasu* (La découverte de monnaies du roi Stefan Radoslav dans la forteresse Gradina de Ras) (serbokr. m. frz. Zsfg.). Novopazarski zbornik 1 (Novi Pazar 1977) 37–54. Mit 1 Taf. – Es handelt sich um siebzehn Kupfermünzen bisher unbekannten Typs (am Avers: Gestalt des Herrschers und Figur Christi mit griechischer Inschrift; Revers: ohne irgendwelche Darstellung), weiter drei Stücke von Kupfermünzen des bekannten Typs und, endlich, sieben Kupferplättchen, die zur Prägung von Münzen vorbereitet sind. Der Verf. nimmt an, daß die Münzen des Königs Radoslav (1227–1233) bis 1230 in einem Münzamt von Thessalonike und seit 1230 in Ras geprägt wurden, und zwar mit Werkzeugen und Formen, die aus dem Münzamt von Thessalonike hierher gebracht wurden. Diese Erklärung ist vollkommen plausibel. Was die 17 obengenannten Stücke „unbekannten Typs" anbelangt, drängt sich die Frage auf: sind es nicht eigentlich unvollendete Stücke? F. B.

W. Seibt, *Die byzantinischen Bleisiegel in Österreich. 1. Teil: Kaiserhof.* Mit einem Vorwort von **H. Hunger**. [Österr. Ak. d. Wiss., Veröff. der Kommission f. Byzantinistik, 2, 1.] Wien, Verlag d. Österr. Ak. d. Wiss. 1978. 348 S., 1 Bl., 12 Tf. – Wird besprochen. H. H.

G. Zacos - A. Veglery, *Byzantine Lead Seals, I, 1–3* (Vgl. B. Z. 69 [1976] 661.). – Bespr. von **A. K(aždan)**, Viz. Vrem. 38 (1977) 227–229. I. D.

H. E. Mayer, *Das Siegelwesen in den Kreuzfahrerstaaten.* Bayer. Akad. Wiss., philos.-histor. Kl., Abhandl. N. F. 83. München, C. H. Beck 1978. 101 S., 1 Bl., 4 Taf. – Behandelt die Siegelpraxis in den Kreuzfahrerstaaten im geistl. und im weltl. Bereich unter vorsichtiger Abwägung der bisher aufgestellten Thesen. S. 12 auch zum byz. Einfluß. A. H.

V. S. Šandrovskaja, *Popravki i dopolnenija k ‚Katalogu molivdovulov' B. A. Pančenko* (Verbesserungen und Ergänzungen zum ‚Katalog der Bleisiegel' von B. A. Pančenko [1903, 1904, 1908]). Viz. Vrem. 38 (1977) 102–119. Mit 5 Taf. – Kritische Bewertung und neue Ausgabe zahlreicher von B. A. Pančenko veröffentlichter Bleisiegel. I. D.

W. Seibt, *Die Skleroi* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 198.). Vgl. oben S. 191. I. D.

W. Seibt, *Über das Verhältnis von κηνάριος bzw. δομέστικος τῆς τραπέζης zu den anderen Funktionären der βασιλικὴ τράπεζα in mittelbyzantischer Zeit.* B. Z. 72 (1979) 34–38. A. H.

D. Cernovodenanu, *Bibliografia heraldicii românești* (Bibliographie de l'héraldique roumaine) (en roum.). Acad. des Sciences Sociales et Politiques – Musée d'Histoire de la R. S. de Roumanie. Bucarest, 1977, X + 89 p. P. Ș. N.

A. Alföldi und **Elisabeth Alföldi**, *Die Kontorniat-Medaillons, 1.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 579.) – Bespr. von **Jacqueline Lallemand**, Latomus 36 (1977) 1074–1076. H. B.

Anon, *A Gold Medallion from the time of Khan Omourtag*, Obzor 42 (1978) 93. – Gold medallion recently found at Turnovo with portrait head and inscription ‚in Latin and Greek letters' containing name of Omurtag. R. B.

9. EPIGRAPHIK

A. Calderini, *Epigrafia.* [Manuali universitari. 1. Per lo studio delle scienze dell'antichità.] Torino, Soc. Ed. int. 1974. XI, 378 S., 76 Abb. auf Taf. – Systematische Darstellung der griechischen und lateinischen Epigraphik. Kaiser-, Konsul- und Datierungslisten bis zu Justinian. H. B.

R. M. Kloos, *Neue Inschriftenausgaben und Untersuchungen.* Deutsches Archiv 33 (1977) 570–588. – Literaturbericht. Für uns von Interesse sind: S. 570: **E. Gose**, *Katalog der frühchristlichen Inschriften in Trier* (vgl. B. Z. 53 [1960] 281.); **Th. Kempf - W. Reusch**, *Frühchristliche Zeugnisse im Einzugsgebiet von Rhein und Mosel* (vgl. B. Z. 58 [1965] 498.); S. 579: **P. Rugo**, *Le iscrizioni dei secoli VI–VII–VIII esistenti in Italia*, Cittadella, Padova, Bertoncello 1974–1976 (vgl. für T. II B. Z. 70 [1977] 588.); S. 580: **S. De Sandoli**, *Corpus inscriptionum crucesignatorum terrae sanctae* (vgl. B. Z. 70 [1977] 287.); S. 582: **St. Morison**, *Politics and script. Aspects of Authority and Freedom in the Development of Graeco-Latin Script from the Sixth Century B. C. to the Twentieth Century A. D.* Ed. and compl. by **N. Barker**. [The Lyell Lectures 1957.] Oxford 1972; S. 584: **B. Bischoff**, *Die Schrift auf der Cathedra*, in Nuove ricerche sulla cattedra lignea di S. Pietro ... (vgl. oben S. 278). V. T.

D. French and **A. Hall**, *R. E. C. A. M.: an Institute research Programme.* Anatol. Stud. 27 (1977) 19–21. – Geplant sind ‚Regional Epigraphic Catalogues of Asia Minor' für Paphlagonien, Phrygien, Galatien, Pisidien, Isaurien und Lykaonien, ferner Cilicia Campestris, Cappadocia, Pontos und Kyzikos. O. F.

Stephen Mitchel, *R. E. C. A. M. Notes and Studies no. 1. Inscriptions of Ancyra.* Anatol. Stud. 27 (1977) 63–103. Mit 46 Abb. auf Taf. – Vorarbeiten für ein corpus der Inschriften Ankaras, in dem auch die byzantinische Epoche berücksichtigt werden soll. Hier werden unveröffentlichte Inschriften besprochen, darunter zahlreiche christliche Grabinschriften. O. F.

W. Van Rengen, *L'épigraphie grecque et latine de Syrie. Bilan d'un quart de siècle de recherches épigraphiques.* Aufstieg und Niedergang der röm. Welt. 2, 8. Principat. (Berlin, de Gruyter 1977) 31–53. – Literaturbericht, der auch die spätantiken und christlichen Inschriften auf Mosaiken und in den Kirchen berücksichtigt. H. B.

J. B. Frey, *Corpus inscriptionum Judaicarum.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 579.) – Bespr. von **G. Steinberger,** Kairos 20 (1978) 75. V. T.

E. Bernand, *Le corpus des inscriptions grecques de l'Egypte.* Ztschr. Pap. Epigr. 26 (1977) 95–117. V. T.

Jadwiga Kubińska, *Faras IV – Inscriptions grecques chrétiennes.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 291). – Bespr. mit beachtenswerten Gesichtspunkten von **T. Hägg,** Orientalia Suecana 25–26 (1976–1977) 144–150. L. R.

Liliane Ennabli, *Les inscriptions funéraires chrétiennes de la Basilique dite de Sainte-Monique à Carthage.* Vgl. oben S. 228. A. H.

Mabel Lang, *Graffiti and Dipinti.* [The Athen. Agora. 21.] Princeton, N. J., Amer. School Class. Stud. Athens 1976. X, 116 S., 62 Taf. – Vgl. oben S. 231. H. B.

G. Bakalakes, *ΠΑΥΣΙΛΥΠΟΣ von Thessalonike.* Beiträge und Bibliographie zur Augster Forschung. 1. 2. (Basel, Verl. Stiftung Pro Augusta Raurica 1975) 3–5. Mit 2 Abb. – Vgl. oben S. 276. H. B.

I. Dujčev, *A propos du traité byzantino-bulgare de 814/815.* Studia in honorem Veselini Beševliev (Sofia 1978) 500–503. – Ergänzende Angaben zur Deutung (bei V. Beševliev, Die protobulgarischen Inschriften [Berlin 1963] S. 190) des Terminus ψυχή ‚Mensch', griechisch und slavisch, erklärt schon von V. Jagić, Archiv f. slav. Philologie 1 (1876) 631 ff. I. D.

A. Kollautz, *Die ‚Inscriptio de Avaris von Sirmium' als Dokument einer byzantinischen Gebetsanrufung.* Studia in honorem Veselini Beševliev (Sofia 1978) 534–562. Mit 6 Abb. I. D.

V. Beševliev, *Latinski nadpis ot rannovizantijskata krepost pri Kilifarevskija manastir* (Inscription latine de la forteresse de la Haute époque byzantine près du monastère de Kilifarevo) (mit frz. Zsfg.). Archeologija 20, Hf. 1 (1978) 35–37. Mit 2 Abb. – Christliche lateinische Inschrift wahrscheinlich aus dem 5.–6. Jh. I. D.

I. Gălăbov, *Kritisches zu einer Ausgabe einer wichtigen mittelalterlichen bulgarischen Inschrift.* Studia in honorem Veselini Beševliev (Sofia 1978) 255–261. – Einleuchtende Bemerkungen zu der von I. Gošev 1945 herausgegebenen mittelbulgarischen Inschrift vom J. 1388, die jedoch immer noch eine rätselhafte Quelle für die Geschichte Bulgariens Ende 14. Jh. bleibt. I. D.

M. Moskov, St. Hristov, *Eine Inschrift mit griechischen Buchstaben aus Balkan Mahala.* Studia in honorem Veselini Beševliev (Sofia 1978) 182–186. Mit 1 Abb. – Eine 1938 in Balkan Mahala, bei Lakino in den Rhodopen gefundene griechisch geschriebene Inschrift, wahrscheinlich aus dem 2.–4. Jh. n. Chr., ungenügend entziffert. Nach der Hypothese der Herausgeber handelt es sich um eine Inschrift, die „einen thrakischen Inhalt in griechischer Sprache wiedergibt", oder es handelt sich um eine griechisch geschriebene protobulgarische Inschrift, was auch eine andere Datierung vermuten ließe. In jedem Fall bedarf die Inschrift weiterer und gründlicher Erforschung. I. D.

E. A. Molev, *Novye èpigrafičeskie nachodki iz Kerči* (New Epigraphical Material from Kerch) (Russ. mit engl. Zsfg.). Vestn. drevn. ist. 1978, 2, 131–134. Mit 8 Abb. – Darunter Inschrift Εὐτυχιανοῦ auf Grabplatte (5. Jh.). R. S.

V. S. Šandrovskaja, *Grečeskaja nadpis ‚Malogo novgorodskogo Siona'* (Eine griechische Inschrift des ‚Kleinen Sion von Novgorod'). Viz. Vrem. 38 (1977) 157–160. Mit 1 Abb. – Die Inschrift erwähnt den Namen des Proedros und Mystikos Konstantinos, wahrscheinlich aus den J. 1156–58. I. D.

M. W. C. Hassall-R. S. O. Tomlin, *Roman Britain in 1976. 2. Inscriptions.* S. oben S. 250. H. B.

B. Boyaval, *La tablette Louvre inv. AF 6715.* – Zs. Papyr. u. Epigr. 28 (1978) 200–202. Mit Taf. 16c. – Vgl. oben S. 278. H. B.

10. BYZANTINISCHES RECHT QUELLEN UND GESCHICHTE

Elena E. Lipšic, *Pravo i sud v vizantii v IV–VIII vv.* (Vgl. B. Z. 70 [1977] 589.) – Bespr. von **M. Ja. Sjuzjumov,** Viz. Vrem. 39 (1978) 226–227; von **G. G. Litavrin,** Viz. Vrem. 39 (1978) 227–232. D. S.

Fontes Minores I [Forschungen zur byzantinischen Rechtsgeschichte, 1.] hrsg. v. **D. Simon.** (Vgl. B. Z. 71 [1978] 292.). – Bespr. von **P. E. Pieler,** Sav. Ztschr. rom. Abt. 94 (1977) 480–489. D. S.

J. Gaudemet, *Note sur une constitution de Valentinien Ier relative à l'incessibilité des fonds emphytéotiques.* Festschrift f. F. Wieacker (Göttingen 1978) 66–70. – Verf. versucht, das im Cod. Theod. mehrfach erwähnte Verbot, Emphyteusegrundstücke zu übertragen, in einem Gesetz zu lokalisieren und schlägt alternativ CT 5. 15. 16 oder CT 11. 62. 3 vor. D. S.

D. V. Simon, *Konstantinisches Kaiserrecht.* Studien anhand der Reskriptenpraxis und des Schenkungsrechts. [Forschungen zur byzantinischen Rechtsgeschichte, hrsg. v. D. Simon, 2.] Frankfurt/M., Klostermann 1977. – Bespr. v. **M. Sargenti,** Stud. et Doc. Hist. et Iur. 43 (1977) 588–595 und **Clémence Dupont,** Rev. hist. droit français et étr. 55 (1977) 655–656. D. S.

A. Puglisi, *Servi, coloni, veterani e la terra in alcuni testi di Costantino.* Labeo 23 (1977) 305–317. H. B.

V. Neri, *Cod. Theod., XI, 1, 6 ed il vino di Cesena.* Atti e mem. dep. stor. patr. prov. Romagna N. Ser. 27 (1976) 107–120. H. B.

A.-M. Rabello, *La première loi de Theodose II, C. Th. XVI 8, 18 et la fête de Pourim.* Rev. hist. de droit franç. et étranger 55 (1977). A. H.

Kl. Reichardt, *Die Judengesetzgebung im Codex Theodosianus.* Kairos 20 (1978) 16–39. V. T.

A. Hartmann, *Uřední termíny pro správu provincií v Theodosiově kodexu.* (Die Verwaltung der Provinzen im Codex Theodosianus) (Čech. m. dtsch. Zsfg.) Sborn. prací filos. fak. Brněnské Univ. E 22–23 (1977–78) 239–250. H. B.

Legum Iustiniani Imperatoris Vocabularium. Novellae. Pars Latina. Tomus III: dudum-haereticus. Forts. des Computerdrucks der IBM Italia, eingerichtet von **Anna Maria Bartoletti Colombo,** betreut von **G. G. Archi.** Mailand, Cisalpino-Goliardica 1978. S. 959–1440. – Wird besprochen. A. H.

R. Bonini, *Réflexions sur le droit de Justinien*. Arch. Giur. 194 (1978) 71–81. D. S.

M. Amelotti, *Giustiniano tra teologia e diritto*. L'imperatore Giustiniano: Storia e nuto (Mailand, Giuffrè 1978) 133–160. D. S.

G. G. Archi, *Pragmatica sanctio pro petitione Vigilii*. Festschrift f. F. Wieacker (Göttingen 1978) 11–36. – Verf. bestreitet, daß die als App. VII im Appendix Constitutionum Dispersarum der Novellenausgabe von Schöll-Kroll gedruckte Konstitution als politisch-administratives Programm zur Reorganisation Italiens angesehen werden dürfe. Es handele sich um eine spezielle legislative Intervention zugunsten von Kirche, Senatorenklasse und Besitzern in einer konkreten historischen Situation. Authentizität und Überlieferungsgeschichte bleiben weiterhin problematisch. D. S.

R. Bonini, *Note sulla legislazione Giustinianea dell'anno 535*. L'imperatore Giustiniano: Storia e mito (Mailand, Giuffrè 1978) 161–178. – Behandelt die administrative Gesetzgebung Justinians in diesem an Gesetzen reichsten Jahr in der Spanne von 532–565, vor allem jene, welche die Provinzen betrifft. A. H.

G. G. Archi, *Giustinianio e l'insegnamento del diritto*. L'imperatore Giustiniano: Storia e mito (Mailand, Giuffrè 1978) 97–131. – Die justinianische Neuregelung des Rechtsunterrichts bedeute nicht nur einen tieferen Einschnitt, als man herkömmlich glaube, sondern beruhe auch auf einer rechtskulturellen Neukonzeption von Rechtsordnung und Rechtsverständnis. D. S.

J. H. A. Lokin, *Rechtenonderwijs en rechtspraktijk in de zesde eeuw na Christus*. (Rechtsunterricht und Rechtspraxis im 6. Jh. n. Chr.) Antrittsvorlesung. Groningen, Privatdruck 1978. 24 S. D. S.

J. G. Keenan, *The Case of Flavia Christodote. Observations on PSI I 76*. Zs. Papyrol. u. Epigr. 29 (1978) 191–209. – Belegt Vertrautheit mit justinianischer Gesetzgebung. H. B.

N. P. Matsis, *Περὶ τῶν κεφαλαίων κγ' – κδ' καὶ κς' – κζ' τοῦ γεωργικοῦ νόμου*. Athen 1978. 5 S. – Die zitierten Kapitel des NomG betreffen die Haftung der Hirten. Verf. weist auf die bemerkenswerten und gewiß nicht zufälligen Anklänge an mosaisches Recht hin. D. S.

H. Köpstein, *O processe socialnoj differenciacii po Zemedelčeskomu zakonu* (Über den Prozeß der sozialen Differenzierung nach dem Nomos Georgikos). Viz. Vrem. 38 (1977) 3–8. I. D.

F. Goria, *Sulla data e l'origine dell'Ecloga Privata Aucta*. Studi Parmensi 20 (1977) – Es handelt sich um den Vortrag, den der Verf. auf dem 15. Byzantinistenkongreß gehalten hat und der auch in den Kongreßakten erscheinen wird. G. datiert die EPA auf 829–870 und votiert richtig für östliche Entstehung. D. S.

Ja. N. Ščapov, *Prochiron v vostočnoslavjanskoj pismennosti* (Das Procheiron in der ostslavischen Literatur). Viz. Vrem. 38 (1977) 48–58. – Eine gut informierte Studie. I. D.

R. Anastasi, *Sugli scritti giuridici di Psello*. Siculorum Gymnasium N. Ser. 28 (1975) 169–191. H. B.

P. De Leo, *Ricerche sui falsi medioevali*. I: *Il Constitutum Constantini*. (Cf. B. Z. 70 [1977] 591.) – Rec. di **A. Marchetto**, Riv. di St. della Chiesa in Italia 31 (1977) 538–542. E. F.

Ja. N. Ščapov, *Vizantijskoe i južnoslavjanskoe pravovoe nasledie na Rusi v XI–XIII vv.* (Das byzantinische und südslawische Rechtserbe in der Rus im 11.–13. Jahrhundert). Moskau, Nauka 1978. 291 S. D. S.

H. J. Mason, *Greek Terms for Roman Institutions.* (Vgl. B. Z. 68 [1975] 288.) – Bespr. von **Th. Drew-Bear**, Class. Philol. 71 (1976) 349–355. H. B.

M. Kaser, *Das römische Privatrecht. 2. Abschnitt: Die nachklassischen Entwicklungen.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 586.). – Bespr. von **A. d'Ors**, Anuario de Historia del Derecho Español 47 (1977) 825–837. D. S.

G. Klingenberg, *Commissum. Der Verfall nichtdeklarierter Sachen im römischen Zollrecht.* [Grazer rechts- u. staatswiss. Studien, 35.] Graz, Leykam-Verlag 1977. 165 S. *31.90 DM.* V. T.

J. Gaudemet, *Les legs du droit romain en matière matrimoniale.* Il matrimonio nella società altomedievale. Bd. 1. Spoleto 22–28 aprile 1976. [Sett. stud. Centro ital. stud. alto med. 24.] (Spoleto 1977) 139–179. Mit 2 Tabellen. – Ausgehend von den antiken Voraussetzungen und dem Codex Theodosianus und Iustinianus. H. B.

J. Huber, *Der Ehekonsens im Römischen Recht. Studien zu seinem Begriffsgehalt in der Klassik* ... (Vgl. B. Z. 71 [1978] 295.) – Bespr. von **F. O. Busch**, Theologie und Philosophie 53 (1978) 319. V. T.

O. Robleda, *Il diritto degli schiavi nell'antica Roma.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 295.) – Bespr. von **J. F. Castano**, Angelicum 55 (1978) 150–152. V. T.

Hildegard Bürgin-Kreis, *Auf den Spuren des römischen Grabrechts in Augst und in der übrigen Schweiz.* Beiträge und Bibliographie zur Augster Forschung. 1. 2. (Basel, Verl. Stiftung Pro Augusta Raurica 1975) 25–46. Mit 2 Abb. – Vgl. oben S. 246. H. B.

K. Misera, *Der Nutzungsaustausch bei Nachbarn und Miteigentümern. Zu den klassischen Grundlagen der justinianischen Quellen.* Zs. Savigny-Stiftung f. Rechtsgesch. Roman. Abt. 94 (1977) 267–292. H. B.

M. Kaser, *Über Verbotsgesetze und verbotswidrige Geschäfte im römischen Recht.* [Sitzungsberichte österr. Akad. d. Wissensch., 312.] Wien, Verl. d. österr. Akademie der Wissensch. 1977. 125 S. *25.– DM.* V. T.

J. Hammerstein, *Die Herde im römischen Recht.* [Göttinger Studien zur Rechtsgeschichte, 2.] Göttingen, Musterschmid 1975. XLV, 179 S. – Bespr. von **E. Seidl**, Hist. Ztschr. 226 (1978) 121–122. V. T.

R. Riedinger, *Griechische Konzilsakten auf dem Wege ins lateinische Mittelalter.* Annuarium Hist. Concilior. 9 (1977) 253–301. – Verf. wiederholt seine Erkenntnis von dem griech. Original der Akten der Lateran-Synode (649) und versucht sie historisch einzuordnen: „der griech. Aktentext dürfte bereits unter Papst Theodor ... ‚vorgefertigt' worden sein"; Papst Martin hat sich hinter die darin ausgedrückte kirchenpolitische Tendenz gestellt und die Akten unterschrieben. Der lat. Text der Ekthesis des Herakleios stammt aus dem päpstlichen Archiv (die Übertragung ist bald nach Mai 640 entstanden); ebenso stellt der lat. Text des Symbolon von Chalkedon keine unmittelbare Übersetzung aus dem Griechischen dar. Verf. behandelt dann die Rolle der Akten der Lateran-Synode in den ps.-isidorischen Dekretalen und versucht schließlich die hsl. Grundlage der Beschäftigung des Nikolaus von Cues mit den Akten des 6. Konzils und der Lateran-Synode zu klären. A. H.

H. Kaufhold, *Die Rechtssammlung des Gabriel von Başra und ihr Verhältnis zu den anderen juristischen Sammelwerken der Nestorianer.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 295.) – Bespr. von **W. Selb**, Sav. Ztschr. rom. Abt. 94 (1977) 489–494; von **R. Degen**, Oriens Christ. 61 (1977) 145–150. D. S.

A. Vööbus, *Discovery of a Treatise about the Ecclesiastical Administration Ascribed to Michael the Syrian:* A Unique Document in the Literary Genre of Canon Law. Church History 47 (1978) 23–26. Text preserved in Cod. Damascensis Patr. 8/11, completed 5 May 1204. R. B.

A. Vööbus, *The Synodicon in the West Syrian tradition II* [Corpus Scriptorum Christianorum Orientalium vol. 375 (Edition), vol. 376 (englische Übersetzung).] Louvain 1976. I, 273 S. und XV, 313 S. D. S.

N. V. Dură, *Originile nomocanonului ‚Fetha Nagast'. Identificarea ‚canoanelor împăraților'* (Les origines du nomocanon ‚Fetha Nagast'. Identification des ‚canons des empereurs')(en roum.). St. teol. 28 (1976) 162–173. – Fetha Nagast – le Droit impérial – des Éthiopiens représente l'incorporation du nomocanon des Melkites dans le droit éthiopien, dont l'Eglise le reçut au XIVe ou XVe s. C'est une œuvre de compilation, qui atteste l'acceptation de la législation byzantine post-éphésienne. P. Ş. N.

J. H. Erickson, *Oikonomia in byzantine canon law*. Law, church and society (Philadelpheia 1977) 225–236. A. H.

F. Sollazzo, *Il modello classico storico-giuridico dell'unità della chiesa*. Nicolaus 5 (1977) 175–186. R. S.

Maxime de Sardes, *Le patriarcat oecuménique dans l'église orthodoxe*. (Vgl. B. Z. 71 [1978] 588.) – Bespr. von **W. de Vries**, Theol. Revue 74 (1978) 137–139. V. T.

H. M. Biedermann, *Die Synodalität. Prinzip der Verfassung und Leitung der orthodoxen Kirchen und Kirche*. Die Einheit der Kirche. Dimensionen ihrer Heiligkeit, Katholizität und Apostolizität. Festgabe P. Meinhold z. 70. Geburtst. [Veröff. d. Inst. f. europ. Gesch. Mainz, 85.] (Wiesbaden, Steiner 1977) 296–314. R. S.

N. B. Tomadakes, *'Οφφικίων διάκρισις. Περὶ πρωτοπαπάδων, χωρεπισκόπων καὶ τῶν συναφῶν αὐτοῖς*. 'Αθηνᾶ 76 (1976–77) 3–58. H. H.

Kl. M. Girardet, *Kaisergericht und Bischofsgericht*. (Cf. 71 [1978] 588.) – Rec. par **G.-M. de Durand**, Rev. Sc. Philos. et Théol. 62 (1978) 448–450. P. Ga.

R. Grégoire, *Il matrimonio mistico*. Il matrimonio nella società altomedievale. Bd. 2. Spoleto 22–28 aprile 1976. [Sett. stud. Centro ital. stud. alto med. 24.] (Spoleto 1977) 701–794. – Unter Berücksichtigung spätantiker und östlicher Quellen. H. B.

H. Kupiszewski, *Die zweite Ehe in den Konstitutionen der römischen Kaiser des IV. und V. Jahrhunderts* (poln. mit dt. Zsfg.). Analecta Cracoviensia VII (1975) 348–366. – Die Ehegesetzgebung zur zweiten Ehe ist vorwiegend von der Sorge um das Kindeswohl, weniger von der (christlichen) Abneigung gegen eine mehrfache Verbindung überhaupt bestimmt. D. S.

P. Fedele, *Vedovanza e seconde nozze*. Il matrimonio nella società altomedievale. Bd. 2. Spoleto 22–28 aprile 1976. [Sett. stud. Centro ital. stud. alto med. 24.] (Spoleto 1977) 819–840. H. B.

F. Goria, *Studi sul matrimonio dell'adultera nel diritto giustinianeo e bizantino*. (Vgl. B. Z. 71 [1978] 296.) – Bespr. von **D. Simon**, Sav. Ztschr. rom. Abt. 94 (1977) 473–478. D. S.

A. Guillou, *Il matrimonio nell'Italia bizantina nei secoli X e XI*. Il matrimonio nella società altomedievale. Bd. 2. Spoleto 22–28 aprile 1976. [Sett. stud. Centro ital. stud. alto med. 24.] (Spoleto 1977) 869–886. H. B.

Ch. Verlinden, *Le „mariage" des esclaves*. Il matrimonio nella società altomedievale. Bd. 2. Spoleto 22–28 aprile 1976. [Sett. stud. Centro ital. stud. alto med. 24.] (Spoleto 1977) 569–593. – Auch die spätantike Zeit und Byzanz kurz berücksichtigt. H. B.

G. Vismara, *I rapporti patrimoniali tra coniugi nell'alto medioevo*. Il matrimonio nella società altomedievale. Bd. 2. Spoleto 22–28 aprile 1976. [Sett. stud. Centro ital. stud. alto med. 24.] (Spoleto 1977) 633–691. H. B.

Évelyne Patlagean, *Christianisation et parents rituelles: le domaine de Byzance.* Annales 33 (1978) 625–636. – Es werden die drei durch einen kirchlichen Akt erstellten Arten geistiger Verwandtschaft behandelt, die auch ein Ehehindernis darstellen. Es sind: Adoption, Taufe und Verbrüderung. Die letzte galt zwar als etwas anrüchig, und wurde auch von der offiziellen Kirche abgelehnt, scheint aber recht verbreitet gewesen zu sein, worauf die zahlreichen entsprechenden liturgischen Formulare hinweisen. Am wichtigsten fürs politische Leben war die Adoption, wie die vielen Beispiele, die P. anführt, zeigen. Zur Frage der Verbrüderung im allgemeinen für den Balkanraum findet sich reiches Material bei L. Kretzenbacher, Rituelle Wahlverbrüderung in Südosteuropa (vgl. B. Z. 64 [1971] 417). V. T.

C. Vogel, *Les rites de la célébration du mariage. Leur signification dans la formation du lien durant le haut moyen âge.* Il matrimonio nella società altomedievale. Bd. 1. Spoleto 22–28 aprile 1976. [Sett. stud. Centro ital. stud. alto med. 24.] (Spoleto 1977) 397–465. – Unter Berücksichtigung auch des griechischen Ostens. H. B.

L. Bressan, *Il divorzio nelle chiese orientali.* Ricerca storica sull'atteggiamento cattolico. (Vgl. B. Z. 71 [1978] 588.) – Bespr. von **G. Pelland,** Gregorianum 59 (1978) 206–209; von **Th. I. Green,** Theol. Studies 38 (1977) 821–822. V. T.

Ch. Munier, *Divorce, remariage et pénitence dans l'Eglise primitive.* Rev. Sc. Relig. 52 (1978) 97–117. P. Ga.

F. Ferrari, *Dissoluzione del matrimonio e „Oikonomia".* Nicolaus 5 (1977) 59–96. R. S.

Ilona Riedel-Spangenberger, *Die Trennung von Tisch, Bett und Wohnung (cc. 1128–1132 CIC) und das Herrenwort Mk 10, 9. Eine Untersuchung zur Theologie und Geschichte des kirchlichen Ehetrennungsrechtes.* Diss. theol. Münster 1976 (1977). Bd. 1: 24, 295 S.; Bd. 2: Anmerkungen. – S. 69ff., Gattentrennung und Ehescheidung in der alten Kirche (1.–5. Jh.). R. S.

11. FACHWISSENSCHAFTEN (NATURWISSENSCHAFTEN, MEDIZIN, KRIEGSWISSENSCHAFT)

J. Agrimi, *Tecnica e scienza nella cultura medievale. Inventario dei manoscritti relativi alla scienza e alla tecnica medievale (sec. XI–XV): biblioteche di Lombardia.* [Centro di studi d. pensiero filos. del '500 e del' 600 in relazione ai problemi di scienze, 2. ser.: Strumenti bibliografici, vol. 4] Florenz, La Nuova Italia 1976. XIX, 240 S. – Bespr. von **E. Poulle,** Bibl. d'humanisme et renaissance 39 (1977) 677–679. A. H.

K. Vogel, *Byzanz, ein Mittler – auch in der Mathematik – zwischen Ost und West.* Beiträge zur Geschichte der Arithmetik von K. Vogel. Zum 90. Geburtstag des Verf. am 30. Sept. 1978. Hrsg. vom Forschungsinstitut des Deutschen Museums für die Geschichte der Naturwissenschaften und der Technik. (München, Minerva Publ. 1978) 35–53. – Deutsche Fassung des in russ. Sprache erschienenen Aufsatzes. (Vgl. B. Z. 67 [1974] 575.) A. H.

Barlaam de Seminara, Traités sur les éclipses de soleil de 1333 et 1337 ... par **J. Mogenet** et **Anne Tihon.** (Vgl. B. Z. 71 [1978] 297.) – Bespr. von **K. Ferrari d'Occhieppo,** Jahrb. Österr. Byz. 27 (1978) 375–376; von **J. Darrouzès,** Rev. Et. Byz. 36 (1978) 270. H. H.

D. Pingree, *The horoscope of Constantinople.* ΠΡΙΣΜΑΤΑ. Naturwissensch. Studien. Festschrift Willy Hartner. Hrsg. von **Y. Maeyama** und **W. C. Saltzer** (Wiesbaden, Steiner 1977) 305–315. – Das bei Kedrenos (I p. 497 ed. Bonn.) unter dem Namen eines Valens gebotene Horoskop für K/pel geht wohl zurück auf ein Horoskop des Demophilos zu Ende des 10. Jhs., der dafür auch das Werk des Vettius Valens herangezogen hatte. Der Astrologe Eleutherios, der im 14. Jh. den Text des Demophilos ko-

pierte, übernahm natürlich nicht dessen Voraussage des Endes der Stadt (1026). – Edition der einschlägigen Texte. A. H.

L. Aurigemma, *Le signe zodiacal du Scorpion dans les traditions occidentales de l'Antiquité gréco-latine à la Renaissance.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 589.) – Bespr. mit Ausstellungen von **D. Pingree,** Speculum 53 (1978) 118–119. A. H.

W. Schumacher, *Untersuchungen zur Datierung des Astronomen Kleomedes.* Diss. Köln 1975. 114 S. – Selbstreferat in Diss. Abstr. Int. C 37, 1 (1976) 1/381c. Lebte wahrscheinlich zwischen 100 und 250, nicht nach 350. R. S.

J. Needham, *Contributions of China, India and the Hellenistic-Syrian World to Arabic alchemy.* ΠΡΙΣΜΑΤΑ. Naturwissensch. Studien. Festschrift Willy Hartner. Hrsg. von **Y. Maeyama** und **W. G. Saltzer** (Wiesbaden, Steiner 1977) 247–267. V. T.

A. Sharf, *The universe of Shabbetai Donnolo.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 590.) – Bespr. von **J. A. Soggin,** Riv. Stud. Orient. 51 (1977) 356. A. H.

J. Ramin, *La technique minière et métallurgique des anciens.* [Collection Latomus, 153.] Bruxelles, Latomus 1977. 223 S. V. T.

P. Varène, *Sur la taille de la pierre antique, medievale et moderne.* [Centre de Recherches sur les Techniques Gréco-Romaines, 3.] Université de Dijon 1974. 65 S. Mit 27 Taf. – Bespr. von **A. Bruckner,** Museum helveticum 35 (1978) 122–123. V. T.

F. Kudlien, *Gesundheit.* Reallex. f. Antike u. Christentum, Liefg. 78 (1978) 902–945. – Behandlung der G. in der griech.-röm. Antike, im israelitisch-jüdischen Kulturkreis und im Christentum nach: Terminologie – Konzept und Definition – Bewertung – Gesundheitserhaltende Maßnahmen – Opfer, Gebete bzw. Gruß- u. Wunschformeln – Bildersprache. A. H.

Mariarosa Formentiu, *I codici greci di medicina nelle Tre Venezie.* [Università di Padova. Studi bizantini e noegreci, 10.] Padova, Liviana Edit. 1978. V, 118 S. Mit 6 Taf. – Vgl. oben S. 139. A. H.

D. Goltz, *Mittelalterliche Pharmazie und Medizin. Dargestellt an Geschichte und Inhalt des Antidotarium Nicolai. Mit einem Nachdruck der Druckfassung von 1471.* [Veröffentl. Internat. Gesellsch. f. Geschichte d. Pharmazie 44.] Stuttgart, Wiss. Verlagsgesellsch. 1976. 252 S., 68 Bl. – Verf. behandelt (S. 69ff.) auch die Bedeutung des Antidotars für die Tradition der antiken griech. Medizin und weist auf die deutliche Beschränkung gegenüber der großen Zahl therapeutischer Möglichkeiten der spätgriech. Medizin hin. Mit aller Vorsicht läßt sich eine Abkehr von der griech. Terminologie feststellen. A. H.

I. Brotses, *Ὁ βυζαντινὸς ἰατρὸς Παῦλος ὁ Αἰγινίτης καὶ οἱ ὀδοντιατρικὲς γνώσεις τοῦ ἔργου του.* Athen 1977. A. H.

G. Baader, *Die Schule von Salerno.* Medizinhistor. Journal 13 (1978) 124–145. – Bericht über den Stand der Forschung. Dabei wird auch „das Schicksal der griech. wissenschaftl. Medizin in Ost und West vom 9.–11. Jahrhundert" kurz behandelt und – nicht zuletzt auch für die ikonograph. Tradition – vor einer Verabsolutierung der Rezeption arabisch-persischen Gutes gewarnt. A. H.

W. Speyer, *Der Ursprung warmer Quellen nach heidnischer und christlicher Deutung.* Jahrb. f. Ant. u. Christent. 20 (1977) 39–46. – Heiden wie Christen führen für die Entstehung der warmen Quellen eher religiöse als naturwissenschaftliche Erklärungen an. Das Christentum hat die griech. Naturwissenschaft, die von Jonien ausgehend eine rationale Erklärung solcher Phänomene versuchte, nicht gefördert. A. H.

Palladius, Kommentar zu Hippokrates, De fracturis und seine Parallelversion unter dem Namen des Stephanus von Alexandria. Kritische Ausgabe und Übersetzung von **D. Irmer.** [Hamburger Philologische Studien, 45.] Hamburg, Helmut Buske Verlag (1977), XVII, 183 S. – Wird besprochen. A. H.

M. Sendrail, *La foi coranique et l'héritage médical grec.* Bullet. Assoc. G. Budé 1977, 3, S. 278–299. A. H.

A. Terzioğlu, *Das Nureddin-Krankenhaus in Damaskus (gegr. 1154) aus der Epoche der Seldschuken und seine Bedeutung für die Medizin- und Krankenhausgeschichte.* Historia hospitalium 11 (1976) 59–75. A. H.

I. N. Dampases, *Οἱ Νεστοριανοὶ ἐκ τῶν ἱδρυτῶν τῆς ἰατρικῆς καὶ φιλοσοφικῆς σχολῆς ἐν Περσίᾳ.* Παρνασσός 19 (1977) 390–395. – Behandelt die Leistung der nestorianischen Philosophen und Ärzte – nicht zuletzt in Gundeshapur – für die Übersetzung griechischer Schriften ins Syrische, Persische und schließlich ins Arabische – und damit für die Blüte der islamischen Wissenschaft. A. H.

M. Todd, *Famosa Pestis and Britain in the Fifth Century.* Britannia 8 (1977) 319–325. H. B.

W. M. Müller, *Weihrauch.* Paulys Realencycl. class. Altertumswiss., Supplem. XV (1978) 700–777. – Behandelt auch die Einstellung des Christentums der ersten Jahrhunderte zum W. sowie seine vielfache Verwendung als materia medica. A. H.

W. Richter, *Floh.* Paulys Realencycl. class. Altertumswiss., Supplem. XV (1978) 101–106. – Behandelt alles, was unter die Bezeichnung ψύλλα bzw. pulex fällt. A. H.

G. Baader, *Die Bibliothek des Giovanni Marco da Rimini. Eine Quelle zur medizinischen Bildung im Humanismus.* Studia codicologica. [Texte u. Untersuchungen, 124.] (Berlin, Akad.-Verl. 1977) 43–97. – Beschreibung der Bibliothek, insbesondere der medizin. Hss. Wichtige Bemerkungen zum Weg der griech. medizin. Literatur in den Westen – z. T. auf dem Weg über das Arabische. A. H.

V. V. Kučma, *Iz istorii vizantijskogo voennogo iskusstva na rubeže IX–X vv. Podgotovka i provedenie boja* (Aus der Geschichte der byzantinischen Kriegskunst an der Wende vom 9.–10. Jahrhundert. Die Vorbereitung und Durchführung der Schlacht). Viz. Vrem. 38 (1977) 94–101. I. D.

M. F. A. Brok, *Bombast oder Kunstfertigkeit. Ammians Beschreibung der ballista (23, 4, 1–3).* Rhein. Mus. Philol. N. F. 120 (1977) 331–345. Mit 1 Abb. i. Text, 2 Abb. auf Taf. – Erklärung und Konfrontierung mit den Denkmälern. H. B.

S. Comănescu, C. N. Mateescu, *Metodă şi dispozitiv pentru reconstituirea geometrică a gropilor ‚de bucate'* (Méthode et dispositif pour la reconstitution géométrique d'une fosse à grains) (en roum.). Drobeta (1974) 263–265 et 2 fig. – Version roumaine d'un article déjà paru en allemand dans Archeologické rozhledy 22/5 (1970) 596–598. L'application porte sur des fosses du XIVe et des XVII–XVIIIe s. P. Ş. N.

S. Ćirković, *Mere u srednjovekovnom rudarstvu Srbije i Bosne* (Masse und Gewichte im mittelalterlichen Bergbau Serbiens und Bosniens) (serbokr. m. dt. Zsfg.). Zbornik Hist. zavoda Jugosl. akad. 8 (Zagreb 1977, veröff. 1978) 133–141. – Der Verf. erklärt spezifische, im Bergwesen gebrauchte Maße und Gewichte nach den Angaben aus dem Archiv von Dubrovnik und den veröffentlichten türkischen Dokumenten. F. B.

PERSONALIA

TOTENTAFEL

Ivan Božić † 20. 8. 1977.
Mgr. R. Devreesse † 16. 8. 1978.
M. Berza † 5. 10. 1978.
E. W. Benz † 29. 12. 1978.
A. Pertusi † 25. 1. 1979.

I. ABTEILUNG

ZUM GEDICHT AUF DEN TOD DES KAISERS KONSTANTIN VII. PORPHYROGENNETOS IM SCYLITZES MATRITENSIS

A. KAMBYLIS/HAMBURG

Vorbemerkung: Vor einigen Jahren präsentierte Ihor Ševčenko in einer kritischen Erstedition den Text einer Gruppe von vier Gedichten (I–IV), die sich auf den Tod des Kaisers Leo VII. (= Ged. I–III) bzw. Konstantins VII. Porphyrogennetos (= Ged. IV) beziehen[1] und die hauptsächlich in Fünfzehnsilbern geschrieben sind.[2] Sie sind (zusammen mit sieben weiteren Gedichten[3]) durch den ob seiner Illuminationen berühmt gewordenen Prachtcodex der Madrider Biblioteca Nacional, Vitr. 26–2 („Scylitzes Matritensis"),[4] aus der Zeit um 1300,[5] zum größten Teil anonym überliefert; hier finden sie sich am Rande,[6] jeweils neben der entsprechenden Textpartie des Skylitzes und der dazu gehörenden Miniatur.[7] Sie sind im übrigen von derselben Hand geschrieben, die auch den Haupttext der Hs. schrieb,[8] und stammen aus der Zeit unmittelbar nach dem Tode Leos

[1] Ihor Ševčenko, Poems of the Deaths of Leo VI and Constantine VII in the Madrid Manuscript of Scylitzes, DOP 23/24, 1969/70, 185–228 (mit englischer Übersetzung und Kommentar, im Anschluß daran dreizehn Photographien der entsprechenden Seiten der Madrider Hs.). – Ged. I–III sind anonym überliefert, Ged. IV weist in der Überschrift einen Symeon Patrikios und Magistros als den Dichter auf, den Ševčenko (ebda. 215–220) mit Symeon Metaphrastes identifiziert.

[2] Abgesehen von den Fünfzehnsilbern finden sich auch Kurzverse (a. 2. Hemistichion des Fünfzehnsilbers, b. Anakreonteon), die als ‚Refrain' zu meist zweizeiligen Strophen fungieren.

[3] In Ševčenkos Edition nr. V–XI, alle in byzantinischen Zwölfsilbern geschrieben und anonym überliefert; Ged. V, X, XI werden in extenso, von Ged. VI–IX jeweils nur Inc. und Des. mitgeteilt. (Ged. VI ist allerdings bereits mehrere Male publiziert worden und wird im allgemeinen dem Johannes Geometres zugeschrieben; dazu Ševčenko 189 mit Anm. 11. A. Hohlweg, behutsam vorgehend, setzt in seiner demnächst erscheinenden kritischen und kommentierten Geometres-Edition den Namen des Dichters in Klammern.)

[4] Über den Codex selbst und seine Deszendenten vgl. Ševčenko 187f. und 193, jeweils mit Anmerkungen; über die hier verzeichnete frühere Literatur hinaus vgl. jetzt auch: Ioannis Scylitzae, Synopsis historiarum, rec. Ioannes Thurn, CFHB 5, Berlin 1973, S. XXIV–XXVI.

[5] So Herbert Hunger in einer mündlichen Mitteilung an Ševčenko (ebda. 187, Anm. 2; hier weitere divergierende Meinungen über die Datierung des Codex).

[6] Ged. I–III auf fol. 116v, Ged. IV auf fol. 138r.

[7] S. die Photographien am Ende der Edition Ševčenkos.

[8] So Ševčenko 193, Anm. 21, wo auch die abweichenden Meinungen referiert werden.

VI. bzw. Konstantins VII. Porphyrogennetos,[9] was für die Geschichte des Fünfzehnsilbers von eminenter Bedeutung ist.[10] Auf die Existenz dieser Gedichte im Scylitzes Matritensis wies wohl als erster C. de Boor bereits im Jahre 1905 hin, der sich aber darauf beschränkte, jeweils Überschrift und Incipit mitzuteilen;[11] an eine Ausgabe scheint er nie gedacht zu haben. So hat es volle fünfundsechzig Jahre gedauert, bis diese Texte endlich kritisch herausgegeben wurden; Ševčenkos Textedition, die von einer englischen Übersetzung und einem wertvollen Kommentar begleitet wird, entschädigt mit ihrer Qualität für die lange Wartezeit und ist sicher im ganzen als gelungen und endgültig anzusehen.[12]

Wenn ich dennoch in den folgenden Ausführungen auf diese Texte zurückkomme, so doch vor allem, um Stellung zu nehmen zu der Textgestaltung einer wichtigen Stelle aus Gedicht IV (V. 56/7), die in der dargebotenen Form (und zwar trotz der Erklärungen des dazu gehörenden Kommentars) nicht zu halten ist, da sie sprachliche und interpretatorische Probleme aufweist; denn unter Heranziehung und Neubewertung der handschriftlichen Überlieferung läßt sich der Text m. E. befriedigend konstituieren. Es folgt sodann die Besprechung von zwei weiteren Stellen (V. 7/8 und V. 50), die ebenfalls Schwierigkeiten unterschiedlicher Natur bieten; sie können durch einen nur leichten Eingriff mit Hilfe der Konjekturalkritik beseitigt werden. Zum Schluß wird das Ergebnis meiner Nachkollation der Hs. (mit Hilfe der der Edition beigefügten Photographien) mitgeteilt; vier weitere Stellen des Gedichts erhalten dadurch eine neue Form.

I

Gedicht IV, 56/7 heißt es (Ševčenko 212):

Τῶν ποταμῶν τὰ ῥεύματα τάς τε φορὰς ἀλλάττου,
ἀρκοῦ⟨σι⟩ γὰρ τὰ δάκρυα χεόμενα τοῦ κόσμου.

Aus der beigefügten englischen Übersetzung geht hervor, daß nach Ševčenkos Meinung in V. 56 wohl Gott angeredet wird, der den Fluß der (dahin)eilenden Ströme, ihre mächtigen Strömungen umleiten solle (= V. 56), denn die Tränen, welche die Menschen vergießen, sind (zu allem) hinreichend (= V. 57).[13] Die vorliegende Textkonstitution erlaubt

---

[9] Ged. I–III werden von Ševčenko (wenn auch mit Fragezeichen) noch in die Zeit vor dem Jahre 913, also kurz nach dem Todesjahr Leos, Ged. IV in das Jahr 959, d. h. noch in das Todesjahr Konstantins, datiert.

[10] Ševčenko 215–225 (mit Anmerkungen) hat bereits selbst darauf hingewiesen; vgl. noch J. Koder, Der Fünfzehnsilber am kaiserlichen Hof um das Jahr 900, Byzantinoslavica 33 (1972) 214–219, und P. Speck, Die Kaiserliche Universität von Konstantinopel [Byz. Archiv 14], München 1974, S. 58 Anm. 13.

[11] C. de Boor, „Weiteres zur Chronik des Skylitzes", BZ 14 (1905) 409–467 (hier 412ff.).

[12] Das war wohl auch der Grund, weswegen I. Thurn in seiner Skylitzes-Edition (s. o. Anm. 4) darauf verzichtete, diese Gedichte des Matritensis erneut mitzuteilen.

[13] Vgl. Ševčenkos englische Übersetzung S. 214.

in der Tat auch kein anderes Verständnis der Stelle. Dennoch: abgesehen von einigen weiteren Schwierigkeiten, die bei dieser Textform vorhanden sind,[14] befriedigt vor allem das in den Versen 56/7, wie sie vorliegen, vermittelte Bild nicht: die (natürlichen) Flüsse der Erde sollen *ihren Lauf ändern*, weil die Tränen der Menschen *hinreichend* sind. Das scheint mir nicht logisch zu sein.[15]

Doch stammt dieses Bild nicht vom Dichter; es ist das Ergebnis einer Textkonstitution, die die Konjekturalkritik zu Hilfe rief, weil die handschriftliche Überlieferung nicht richtig gedeutet wurde: τάς τε φορὰς ἀλλάττου stellt die Konjektur des Herausgebers dar, der in der Hs. τῆς τε φορᾶς ἀλλάκτου las und deswegen mit Recht ein finites Verbum vermißte.[16] In der Hs. steht jedoch στῆτε[17] φορᾶς ἀλλάκτου, womit zunächst das fehlende und gesuchte Verb (στῆτε) gesichert ist. Subjekt des Verbs ist τὰ ῥεύματα, was auch schon die von Ševčenko in seinem Kommentar herangezogene 'Parallele'[18] ῥεῖθρα Νειλῷα, παύσασθε πρὸς θάλασσαν εἰσρέειν[19] (die zu seinem Text wohl m. E. weder eine syntaktische noch eine inhaltliche Parallele darstellt,[20] die aber eindeutig zum Text der Hs. eine ist) nahelegte:

τῶν ποταμῶν τὰ ῥεύματα στῆτε φορᾶς ἀλλάκτου

Der überlieferte Text kann, wie mir scheint, in vollem Umfang beibehalten werden. Der Sinn des Verses mag in einer vorläufigen Übersetzung verdeutlicht werden: „Ihr (dahin)eilenden Flüsse, *haltet ein* mit dem (ewig) *unverändert bleibenden* Lauf[21] (denn es genügen die Tränen,

[14] Unter anderem: die plötzliche, unvorbereitete direkte Anrede Gottes ohne Anwendung eines Anredewortes, die mediopassive Form des Verbs, neben dem Gebrauch der Synonyma (?) ῥεύματα und φοραί, vor allem der ungewöhnliche Gebrauch des zweiten Substantivs im Plural (sonst immer im Singular in ähnlichen Zusammenhängen).

[15] Näheres darüber u. S. 302.

[16] Vgl. die Angaben im app. crit. zur Stelle.

[17] Dieses Wort bietet in der Hs. (z. T. infolge einer Korrektur) ein Schriftbild, das leicht zu einer Verlesung führen konnte, wie sie auch tatsächlich bei Ševčenko eingetreten ist. Ursprünglich stand die Form da: στῆστε. Die Konsonantenkombination στ ist zu Beginn durch die bekannte ‚Ligatur' ϛ, in der Mitte des Wortes durch die einzelnen Schriftzeichen wiedergegeben, von denen aber das erste (Sigma) wieder ausradiert worden ist, in der Absicht aus στῆστε die Form στῆτε wiederherzustellen. Dieses ausradierte Sigma ist allerdings selbst in den Photographien zu sehen, wahrscheinlich deutlicher noch in der Hs. Der Herausgeber übersah offensichtlich diese ‚Korrektur', zumal da sonst τε von der ersten Silbe weit entfernt ist, las also am Ende -στε und deutet noch dazu die Anfangsligatur für στ als τ, wodurch das Schriftbild τῆστε entstand, das natürlich seinerseits (jetzt richtig) als τῆς τε getrennt werden müßte. Diese Verlesung steht nun, wie wir sahen, am Anfang von weiteren Korrekturen des Herausgebers, die zu einer nicht befriedigenden Textgestaltung führten.

[18] Ševčenko 221 (zu V. 56): „... a conceptual and syntactical parallel."

[19] (Symeon Metaphrastes?), Epitaphios III auf Christophoros, Sohn des Romanos Lekapenos, ed. Sternbach, „Christophorea", Eos 5 (1899) 18, 9.

[20] Vgl. o. Anm. 18.

[21] Bei dieser Übersetzung sieht man klar, daß der Vers ῥεῖθρα Νειλῷα, παύσασθε πρὸς θάλασσαν εἰσρέειν zu dem hier wiederhergestellten Text unseres Dichters eine genaue Parallele darstellt. Ich verstehe nämlich den Vers des Epitaphios III so, daß der Nil aufgefordert wird, sein Fließen gänzlich einzustellen, nicht etwa, daß er die Richtung ändern, also nicht zum Meer hin (nicht πρὸς θάλασσαν) fließen sollte.

welche die Menschen vergießen = V. 57). "Das ist ein verständliches und sinnvolles Bild: da es *genug* der Tränen(flüsse) der Menschen gibt, sollen die natürlichen Ströme aufhören zu fließen.[22] Der Gegensatz ist bei dieser ursprünglichen Formulierung plausibel; ἀρκοῦσι (es genügen, es sind hinreichend), von den Menschentränen gesagt, erfordert (damit es seinen Sinn behält) logischerweise nicht die Änderung des Laufes (so in der Textgestaltung Ševčenkos) der wirklichen Flüsse, sondern deren völliges „Versiegen"; sie sind nicht mehr nötig.[23]

Der überlieferte Text bedarf allerdings noch einer eingehenderen Erklärung in bezug auf: 1. die Konstruktion στῆτε φορᾶς[24] und 2. das Adjektiv (Form und Gebrauch) ἄλλακτος.

1. Intransitives ἵστημι bzw. ἵσταμαι in der Bedeutung stehenbleiben, aufhalten, aufhören, ist bereits alt;[25] mit Genitiv konstruiert tritt es in derselben Bedeutung etwas später auf. Das älteste Beispiel dafür scheint eine Stelle aus Johannes Chrysostomos zu sein, die sich (leider ohne Stellenangabe) im Thesaurus Graecae Linguae s. v. verzeichnet findet:[26] οἱ γὰρ πλούσιοι οὐδαμοῦ *τῆς ἀτόπου ταύτης ἵστανται ἐπιθυμίας*. Die beigegebene lateinische Übersetzung der in Frage stehenden Partie lautet: „desistunt ab hac cupiditate, finem imponunt huic cupiditati".[27]

Die nächsten Beispiele, die mir bekannt geworden sind, stammen erst aus dem 14. Jh.: a) Theodoros Meliteniotes, Εἰς τὴν Σωφροσύνην V. 2234: *στῆναι τοῦ δρόμου* παντελῶς καὶ μὴ προβαίνειν πλέον, wobei das zweite Hemistichion inhaltlich das erste wiederaufnimmt und verdeutlicht.[28] b) Michael Gabras, ep. 162, 13 (ed. Fatouros, p. 274): δίκαιον αὐτὸν . . . πανταχοῦ φερόμενον *τῆς πλάνης στῆναι* μηδαμοῦ.[29]

Hierher gehören auch zwei weitere Beispiele, beide aus Autoren des 12. Jhdts, in denen aber nicht das intransitive, sondern das transitive

---

[22] D. h. nicht bloß ihren Lauf umleiten, ihre Richtung ändern; vgl. auch die vorige Anmerkung.

[23] Dies wird das eine Mal durch στῆτε, das andere durch παύσασθε ausgedrückt. – Nur äußerlich ist die Konstruktion, die Kallimachos und Chrysorrhoe 1673–1676 vorliegt, mit jener in V. 56/7 unseres Gedichts verwandt.

[24] D. h. ἵστημι, -μαι mit Genitiv.

[25] Vgl. W. Bauer, Wörterbuch zum Neuen Testament, Nachdruck der 5. Auflage Berlin 1971, s. v. (IIa); besonders interessant für unser Problem sind Fälle wie: Philostrat. ep. 36, 2 ὁ ποταμὸς στήσεται. Luc. 8, 44 ἔστη ἡ ῥύσις τοῦ αἵματος.

[26] Das Beispiel steht charakteristischerweise unter der „Rubrik": „*Sed frequentius est cum gen.*" Vor ihm wird ein anderes angeführt (ἐνταῦθα στησόμεθα τοῦ λόγου), allerdings ohne jegliche weitere Angabe; hier fehlt auch der Name eines Autors. (Ob es ein konstruiertes Beispiel darstellt?)

[27] Die Dinge liegen hier so klar, daß man nicht auf den Irrtum verfallen kann, Abhängigkeit des Genitivs von οὐδαμοῦ anzunehmen.

[28] Subjekt ist hier τὸν ἥλιον (v. 2232).

[29] In vorläufiger Übersetzung: Es ist recht, daß er überall herumgeht und nirgendwo mit dem Herumirren innehält. Vgl. auch Michael Gabras, ep. 184, 2–3 (ed. Fatouros, p. 308) ὁ μὲν 'Οδυσσεὺς τῆς πλάνης καὶ δὴ ἀπηλλαγμένως (-ος ed.) ἔχει, ἡμεῖς δὲ ζητοῦμεν *τῶν φροντίδων στῆναι*.

ἵστημι mit Genitiv vorkommt: a) Niketas Choniates, or. 15 (ed. van Dieten, p. 155, 11–14): (τὰ παρατιθέμενα) . . . ὡς ἀλετρίσι τοῖς ὀδοῦσι διατμώμενα τὰς ἀληθούσας λεπτὰ . . . *τῆς ἀλήσεως ἱστῶσι*. Theodoros Prodromos, carm. XXX, 202 (ed. Hörandner, p. 355): ὡς *τῆς ὁρμῆς* τῆς κατ'αὐτοῦ τὸν βασιλέα *στήσῃ*.[30]

Ein weiteres Beispiel aus der Zeit zu finden, in der unser Gedicht geschrieben wurde, oder aus der Zeit davor, ist mir nicht gelungen. Doch meine ich, daß dies eher mit dem Mangel an brauchbaren Indices zu den einzelnen Autoren sowie überhaupt mit dem Zustand unserer Lexika zusammenhängt. Aber auch die oben angeführten Beispiele aus späterer Zeit zusammen mit der Chrysostomos-Stelle würden vollkommen genügen, um zu zeigen, daß die Konstruktion στῆτε φορᾶς im 10. Jh. möglich war.[31]

2. Das Adjektiv ἄλλακτος (belegt, soweit ich sehe, nur an unserer Stelle) gehört zu der Kategorie der griechischen Privativa, bei denen das Anfangs-Alpha des Wortstammes die Funktion des Alpha privativum übernimmt, und die bereits im Mittelgriechischen in größerer Anzahl vorhanden sind[32] und im Neugriechischen noch weiter zugenommen haben;[33] so gesehen steht ἄλλακτος (zu ἀλλακτός?[34]) für das bereits für das Altgriechische belegte ἀνάλλακτος da. Verhält es sich damit tatsächlich so, dann wäre ἄλλακτος überhaupt das erste Beispiel von Privativa dieser Art im Mittelgriechischen.[35]

Was die in unserer Stelle geforderte Bedeutung des Adjektivs anbelangt, so ist zunächst darauf hinzuweisen, daß das ‚normale' altgriechische Privativum (s. o.) auch „unveränderlich", also „gleich, unverändert bleibend" bedeutet; vielleicht schwingt aber bei der Neuprä-

---

[30] Unter Zugrundelegung der intransitiven Bedeutung des Verbs umformuliert würden die entscheidenden Partien dieser Stellen so aussehen: αἱ . . . μύλαι θεοῦ *τῆς ἀλήσεως ἵστανται* und ὁ βασιλεὺς *ἔστη τῆς ὁρμῆς*.

[31] Möglicherweise hat die Konstruktion mit Genitiv ihren Anfang bei den Fällen genommen, in denen das Verb von einem Finalinfinitiv mit τοῦ davor begleitet wird, z. B. ἔστη τοῦ τίκτειν (danach hörte sie auf zu gebären) Gen. 29, 30; Synonyma wie etwa παύομαι haben außerdem auch ihren Einfluß ausgeübt.

[32] Vgl. dazu die Spezialuntersuchung von B. Phoris, Μεσαιωνικὰ στερητικὰ ἐπίθετα, in: Βυζαντινά 3 (1971) 341–365 (mit neuen Etymologieversuchen einiger konkreter Beispiele); zwar bezieht sich die Untersuchung auf die Privativa im Mittelgriechischen schlechthin, doch bespricht Phoris hier auch die besondere Kategorie von Privativa ohne eigentliches α privativum, sowie die zur Erklärung ihrer Entstehung vorgebrachten Theorien (mit weiterer Literatur). Für unsere Frage genügt zu wissen, daß es die Privativa dieser Art im Mittelgriechischen gegeben hat.

[33] Vgl. Ἱστορικὸν Λεξικὸν τῆς Ἀκαδημίας Ἀθηνῶν, Bd. 1, S. 1f. und s. v. ἀγάπητος, ἄλεστος, ἀλώνιστος u. a.

[34] Die Entstehung eines solchen Privativums setzt nicht unbedingt die Existenz des entsprechenden Positivums voraus, doch vgl. ἀρίθμητος – ἀριθμητός.

[35] Zu den ältesten Beispielen gehörten bisher etwa ἀρίθμητος (Dig. Akr. Z 2233 Trapp = A 2272 Kalonaros), ἁρμάτωτος (Armurislied 69. 70 ed. Kalonaros); vgl. M. Kriaras, Λεξικὸ τῆς μεσαιωνικῆς ἑλληνικῆς δημώδους γραμματείας s. v. ἀναρίθμητος. (Ein Lemma ἁρμάτωτος fehlt, unter ἀναρμάτωτος finden sich die beiden Stellen aus dem Armurislied nicht!)

gung ἄλλακτος bereits die Bedeutung des neugriechischen Verbs ἀλλάζω[36] mit.[37]

Ich kehre zum Schluß noch einmal zum Distichon V. 56/7 zurück, wie es überliefert wurde und wie es beibehalten werden kann:

τῶν ποταμῶν τὰ ῥεύματα στῆτε φορᾶς ἀλλάκτου·
ἀρκοῦ ⟨σι⟩ γὰρ τὰ δάκρυα χεόμενα τοῦ κόσμου.

Eine echte Parallele dazu bilden zwei Verse (Zwölfsilber) des Dichters Konstantinos Philosophos Sikelos, Στίχοι ἀνακρεόντειοι κατὰ ἀλφάβητον ... V. 9/10:[38]

Δακρύων ἡμετέρων ἄρχεο κρήνη,
ποταμῶν ὑδροφόρων παύσατε ῥεῖθρα.

Auch hier liegt zugrunde die Vorstellung, daß die Ströme der Erde aufhören sollen zu fließen, wenn die Menschen beginnen, Tränen zu vergießen.[39] Konstantinos Sikelos, dem Gelehrtenkreis um Leo VI. den Weisen angehörend,[40] ist um etwas älter als der Dichter unseres Gedichtes, Symeon Patrikios etc., der seinerseits, wie seine Verse verraten, ein persönliches Verhältnis zum Kaiser Konstantinos VII. Porphyrogennetos, dem Sohn Leos, hatte.[41] Was liegt da näher als anzunehmen, daß Symeon nun das

[36] Vgl. Dimitrakos, Μέγα λεξικὸν ὅλης τῆς ἑλληνικῆς γλώσσης s. v. Die Bedeutung des Adjektivs „unverändert bleibend" scheint mir gesichert zu sein. Wäre sie nicht möglich gewesen, so müßte man schon aus diesem Grunde in den Text eingreifen und ihn korrigieren. Ich habe dieses theoretische Gedankenspiel zu Ende geführt, und mir fiel dabei das Adjektiv ἄληκτος, agr. auch ἄλλ- (bei Dichtern), ein, das sonst in den Zusammenhang gut passen würde: unaufhörlich. ἄλλακτος ist jedoch, wenn man so will, die lectio difficilior.

[37] Da ἀλλάκτου sich nun als echte Überlieferung erwiesen hat, womit auch das griechische Lexikon um ein weiteres Wort bereichert wird, entfallen die weiteren, vorsichtig vorgetragenen Erwägungen Ševčenkos (S. 221) hinsichtlich des lateinischen Milieus, in dem der Kopist zu suchen sei. Zumindest kann ἀλλάκτου (von Ševčenko wohl als „Hyperkorrektismus" zu ἀλλάττου gedeutet, wie etwa auch commictimus ein „hyperkorrekter" Fehler für committimus usw. aus derselben Zeit) nicht dafür herhalten. Ob ἔσθης (Ged. II, 14) allein andererseits ausreicht, mag dahingestellt bleiben.

[38] Στίχοι ἀνακρεόντειοι κατὰ 'Αλφάβητον Κωνσταντίνου φιλοσόφου τοῦ Σικελοῦ κινδυνευθέντων τῶν γονέων αὐτοῦ καὶ ἀδελφῶν ἐν τῇ θαλάσσῃ, zum ersten Mal ediert von P. Matranga, Anecdota Graeca II, 1850, S. 689ff. (ohne Verszählung); neue Edition bei Th. Bergk, Poetae Lyrici Graeci[4], 1882, S. 348ff.

[39] In diesem Zusammenhang ist noch darauf hinzuweisen, daß Konstantinos Sikelos im selben Gedicht noch zwei weitere Male auf das „Tränenmotiv" (im weitesten Sinne verstanden) Bezug nimmt, wenn auch beide Male in unterschiedlicher Weise: V. 5/6 wird der Tränenstrom bloß mit einem wirklichen, dahineilenden Fluß verglichen: Βλεφάρων ῥόος χεέσθω/ποταμῶν δίκην τρεχόντων. – V. 37/38 fordert er andererseits die Berge auf, mit ihm zusammen zu trauern, ihre Tränen mit den Tränen seiner Augen zu vereinigen:

Κορυφαὶ τῶν ὀρέων, στάξατε πᾶσαι
μετ'ἐμῶν ὀμβροφόρων δάκρυα ὄσσων.

Das steht in gewisser Weise im Gegensatz zu dem in V. 9/10 vorhandenen Bild; die Stelle kann m. E. im übrigen als der früheste Beleg in der byzantinischen Literatur gelten, in dem die Natur aufgefordert wird mitzufühlen. Vgl. unser Gedicht V. 5 Βουνοὶ καὶ ὄρη, κλαύσατε σὺν ἡμῖν τὸν δεσπότην und 22. 33. 67.

[40] Vgl. K. Krumbacher, GBL[2] II, 723.

[41] Zur Identifikation des Dichters mit Symeon Metaphrastes s. Ševčenko 215–220 (vgl. auch o. Anm. 1).

Gedicht des Konstantinos kannte, aus dem er, es leicht variierend, das Bild von V. 56/7 übernahm.[42]

II

V. 7/8 desselben Gedichtes lauten in der vorliegenden Textkonstitution:

Γυναῖκα τὴν πολύδακρυν, τὰ ποθεινά σου τέκνα –
ποῦ λοιπὸν ἀπεδήμησας, δέσποτα Κωνσταντῖνε;

Mit Recht nimmt Ševčenko im Kommentar z. St. (S. 220) an, daß hier kaum mit dem Ausfall eines Verses zu rechnen sei; er denkt eher an die Möglichkeit eines Anakoluths, weswegen auch der Strich hinter τέκνα in der Edition. Ich konnte mich auch mit dieser Erklärung nicht zufriedengeben, sondern suchte weiterhin nach dem fehlenden 'Verb' in der ersten Zeile, ich fand es schließlich in der zweiten Zeile: das Adverb λοιπὸν (so bereits in der Hs.) ist die Folge eines jotazistischen und eines isochronistischen Fehlers, der Dichter hat zweifelsohne λιπὼν geschrieben, zu dem die bisher freischwebenden Akkusative von V. 7 γυναῖκα – τέκνα als Objekte, getrennt von dem Verb durch das Frageadverb ποῦ (= Hyperbaton), gehören: *γυναῖκα ... τέκνα*/ποῦ *λιπών* ἀπεδήμησας (nachdem du Frau und Kind verlassen hast, in welch fernes Land bist zu gegangen?). Das ist einwandfreies Griechisch.

III

Ähnlich gelagert zu sein scheint mir ein weiterer Fall im selben Gedicht, den ich zur Diskussion stellen möchte; V. 49/50 heißt es:

Στενή μοι τάφος οἴκησις, ἀλλ᾽ἐχωρήθην ὅμως·
καὶ τί πρὸς πλάτος ἔβλεπον τῆς οἰκουμένης πάσης

Hinter ὅμως setzt der Herausgeber ἄνω στιγμή, er trennt also diesen Vers zumindest in ‚syntaktischer' Hinsicht von den folgenden; hinter πάσης steht andererseits in der Edition ein Komma, der Herausgeber verbindet V. 50 mit 51 und läßt den ‚neuen' (?) Sinnzusammenhang mit ἔχων enden, das Ganze ist als Fragesatz aufgefaßt. Es folgt danach V. 52

---

[42] Eine weitere Variante des ‚Tränenmotivs' bietet im 12. Jh. der Dichter Hephaistos, Erzbischof von Bulgarien (= Theophylaktos von Bulgarien, vgl. dazu P. Gautier, REB 21 (1963) 159–178, bes. 165ff.: Hephaistos ist das Patronymikon) in seinem Gedicht auf den Tod seines Bruders Demetrios: Στίχοι ἀνακρεόντειοι τοῦ Ἡφαίστου τοῦ γεγονότος ἀρχιεπισκόπου Βουλγαρίας ἐπὶ τῷ αὐταδέλφῳ αὐτοῦ Δημητρίῳ τελευτήσαντι, V. 13/14 (ediert von Fr. Hanssen, Philologus Supplementband 5, 1889, 221–225, unter Heranziehung des codex unicus Paris. gr. 1277, wiederholt von P. Gautier ebda. 171–174 mit französischer Übersetzung 175–177):

Νάματα τῶν ὑδάτων παύσατε πάντες
οἱ ποταμοὶ δακρύων ῥεῖθρα λαβόντες.

Der Grundgedanke ist auch hier derselbe: die Flüsse sollen aufhören, mit ihren (eigenen) Fluten dahinzueilen; das Neue ist: die Flußbetten sollen die Tränen des Dichters aufnehmen.

etwas nachklappernd für sich allein. Eine weitere Beobachtung muß hier angeschlossen werden: nirgendwo sonst in unserem Gedicht ist Enjambement zwischen zwei Strophen festzustellen; die Distichen bilden stets eine strenge metrische und inhaltliche Einheit. Dieser unbefriedigende Zustand der vorgelegten Textkonstitution, zu dem im übrigen auch Verständnisschwierigkeiten hinzutreten, kann beseitigt werden durch eine Korrektur in V. 50, die auch eine Änderung der Interpunktion in den zwei Distichen 49/50 und 51/52 zur Folge haben wird. Zu Beginn von V. 50 steht καὶ τί, das überhaupt den Fragesatz provoziert hat. Obwohl die entsprechende Partie auf drei der beigegebenen Photographien (7. 9. 10.) steht, ist nicht klar zu sehen, was eigentlich in der Hs. überliefert wird; ich neige mit Ševčenko dazu καὶ τί anzunehmen. Doch meine ich, daß dieses Wortbild das Produkt wiederum eines jotazistischen Fehlers sowie falscher Trennung ist; ich nehme an, daß der Dichter καίτοι (= obgleich, obschon) geschrieben hat.[43] Die Entstehung des Fehlers in der Hs. wurde dadurch begünstigt, daß einige Zeilen davor (V. 43) καὶ τί in richtiger Anwendung vorkommt. Auch der jambische Rhythmus des Fünfzehnsilbers könnte den Schreiber dazu verleitet haben, „ketí" statt „kéti" zu schreiben. Nur durch die Wiedereinsetzung der Partikel καίτοι wird der ganz offenkundig beabsichtigte Gegensatz zu V. 49 (eng–weit) vollständig und sichtbar; das Distichon bewahrt seine Einheit: „Das Grab ist mir eine enge Wohnung, dennoch habe ich hineingepaßt,/obgleich ich die weite Oikumene mit dem Auge erfaßte." Gleichzeitig wird dadurch die Einheit des Distichons 51/52 wiederhergestellt: „Ich plante ‚Feldzüge' gegen die Feinde und wußte nicht, wie bald ich in das Königreich des Hades hinübergehen würde".

Die Interpunktion muß folgendermaßen geändert werden: V. 49 muß statt ἄνω στιγμή ein Komma hinter ὅμως stehen, V. 50 ist hinter πάσης stark zu interpungieren, V. 51 ist das Fragezeichen hinter ἔχων zu streichen (ein Komma ist nicht notwendig).

IV

Im folgenden lege ich nun, wie bereits oben angekündigt, das Ergebnis meiner Nachkollation der Hs. vor; wiederum beschränke ich mich dabei auf Ged. IV, bei dem nunmehr vier weitere Stellen im Sinne der Hs. ‚korrigiert' werden müssen:

10 τέλος ἄφευκτον ed.: τέλος ἄφυκτον[44] cod.
25 ἴδε τὸν σὸν ποθούμενον ed.: ἴδε τόν σοι[45] ποθούμενον cod.

[43] Zur Bedeutung von καίτοι mit finitem Verb vgl. Blass/Debrunner/Rehkorf, Grammatik des neutestamentlichen Griechisch, 14. Aufl. 1976, §§ 425, 1 und 450, 3.

[44] Vgl. ἄφυκτος ... θάνατος Simon. 520, 4 Page = 9, 4 D.

[45] Es ist natürlich zu erwägen, ob hier nicht eher τὸν σοὶ zu schreiben sein müßte; doch sollte man angesichts der Bedeutung dieser frühen Texte für die Geschichte des Fünfzehnsilbers davon Abstand nehmen.

37 τὸν πρός σε πόθον ed.: τὸν πρὸς σὲ[46] cod.
51 τὴν κατ'ἐχθρῶν ἐξέλασιν ed.: τὴν κατ'ἐχθρῶν ἐξέλευσιν[47] cod.

Nachbemerkung: Zumindest summarisch möchte ich zum Schluß noch auf einige Kleinigkeiten hinweisen: *Interpunktion*: Das Komma muß gestrichen werden: V. 1 hinter θρῆνον, V. 23 [= 20] hinter πᾶς, 24 [= 21] hinter γάρ, 35 hinter δάκρυα, 38 hinter ἐβάδιζον. V. 16 gehört ἥλιε zwischen Kommata (gemeint ist ἥλιε Κωνσταντῖνε, nicht ἥλιε τοῦ τάφου, vgl. 19 φέγγος τῆς οἰκουμένης). V. 20 [= 23] ist hinter ὀμμάτων Komma (statt ἄνω στιγμή) zu setzen. Statt V. 30 hinter κοινωνίαν hätte ich die Anführungszeichen eher V. 28 hinter τάφος gesetzt; V. 29/30 spricht offenbar wieder der Dichter. *Zum Text*: V. 16 ist σύμπασα (cum ellipsi nominis substantivi) schwer zu verstehen; die einzige Stelle in der gesamten Gräzität, in der dieses Adjektiv ohne das Substantiv γῆ vorkommt, Sophocles fragm. 411, 1, ist wegen des dort vorangehenden 'Ασία anders zu beurteilen. Ich finde die Emendation Hungers überzeugend:[48] statt τῆς (zum folgenden ἀθυμίας) wäre γῆ (zu σύμπασα) zu schreiben. Durch den folgenden Gen. fem. zusätzlich zu der Ähnlichkeit von τῆς und γῆ läßt sich der Schreiberfehler hinreichend erklären. V. 59: der vorgeschlagenen Ergänzung ἐκεί⟨νου⟩ würde ich ἐκεῖ⟨σε⟩ (= im Jenseits) vorziehen. V. 62: mit der Elision πᾶσ' usw. kann ich mich nicht befreunden: ob zu schreiben ist πᾶς ἐγκόσμιος, ἀρχὴ κτλ.? – V. 67: ich würde dem im app. crit. mitgeteilten Vorschlag zur Ergänzung durch ⟨αἵ⟩ματα den Vorzug geben, vgl. auch V. 45. – Zu V. 12 könnte man jetzt übrigens auf Nikolaos Mystikos ep. 26, 20 εἰ *δάκρυσιν ἀντὶ μέλανος* δυνατὸν ὑπῆρχε γράψαι τὰ γράμματα (= CFHB 6, ed. Jenkins-Westerink, p. 182) hinweisen. Der Brief stammt aus dem Jahre 922/923 (vgl. ebda. 538).

---

[46] Aus demselben Grunde wie V. 25 (vgl. vorige Anm.) sollte man auch hier die Akzentuierung der Hs. beibehalten: anapästischer Beginn des 2. Hemistichions des Fünfzehnsilbers. – Im übrigen würde ich in diesem Vers aus syntaktischen, metrischen und inhaltlichen Gründen das Komma hinter μέμνησο streichen und es hinter γεννήτορος setzen; vgl. auch Ged. II, 40 und III, 70; ferner IV, 62.

[47] Die Ligatur ꙋ für ευ ähnelt der Form des Alpha so sehr, daß diese Verlesung eine der üblichen ist (auch bei den Schreibern selbst). Zieht man übrigens Kedren II, 337, 16–17 (vgl. jetzt Scylitzes 247, 68 ff. ed. Thurn) heran, worauf schon Ševčenko im Kommentar z. St. (S. 221) hinweist, so stellt man fest, daß ἐξέλευσιν auch das zur Situation besser passende Wort ist.

[48] Im kritischen Apparat zur Stelle.

MAGISTER MILITUM – ΣΤΡΑΤΗΛΑΤΗΣ DANS L'EMPIRE BYZANTIN (VIe–VIIe siècles)

J. DURLIAT/TOULOUSE

Les sources des VIe–VIIe siècles attestent l'existence de nombreux *magistri militum*-στρατηλάται[1] sans qu'on ait pu déterminer jusqu'à présent le sens exact de ces termes.[2] S'agit-il toujours d'une ou de plusieurs fonctions, et, dans ce cas, lesquelles? ou seulement d'un titre, mais qui en sont les titulaires? La question est importante pour diverses raisons puisque de la solution choisie dépend l'idée qu'on se fait de la militarisation de l'Etat byzantin, de la structure administrative de l'Empire et de la nature des rapports sociaux entre ces *magistri militum* et le reste de la population.

Pour poser le problème de manière plus précise et tenter d'arriver à une solution il faut mettre en oeuvre la totalité de la documentation disponible sans exclure ni les régions géographiquement marginales, comme les lointaines possessions de l'empire en Espagne ou l'un des ultimes lambeaux de l'Occident byzantin que constitue l'Istrie à la fin du VIIIe siècle, ni les sources réputées ésotériques, comme les inscriptions ou les papyrus.

C'est en Afrique byzantine que le problème se pose avec le plus d'acuité, en particulier à cause de l'existence, à la fin du VIe siècle, d'un *magister militum Africae*. C'est là aussi que la documentation est l'une des plus variées de tout l'Empire. Je commencerai donc par étudier les *magistri militum* d'Afrique avant de dresser un tableau des emplois de cette formule dans l'ensemble de l'Empire.

Pour Charles Diehl, repris sur ce point par la totalité des historiens de l'Afrique byzantine, l'armée d'Afrique aurait été placée, après le départ de Bélisaire, sous le commandement d'un *magister militum Africae*, titulaire

---

[1] Pour l'équivalence entre les deux termes, voir R. Grosse, Römische Militärgeschichte von Gallienus bis zum Beginn der byzantinischen Themenverfassung, Berlin, 1920, p. 183, confirmé par l'ensemble de la présente étude.

[2] Voir sur ce sujet, Ch. Diehl, Etudes sur l'administration byzantine dans l'exarchat de Ravenne (568–751) [Bibliothèque des Ecoles françaises d'Athènes et de Rome, fasc. 53], Paris, 1888, surtout p. 141, 156; Ch. Diehl, L'Afrique byzantine. Histoire de la domination byzantine en Afrique (533–709), Paris, 1896, p. 117, 120, 122–124, 128, 471–473, 475–485, 496; Ch. Diehl, Justinien et la civilisation byzantine au VIe siècle, Paris, 1901, p. 224. 226; J. Maspéro, Organisation militaire de l'Egypte byzantine [Bibliothèque de l'Ecole des hautes Etudes, fasc. 208], Paris, 1912, p. 88–99; G. Rouillard, L'administration civile de l'Egypte byzantine, 2e éd. Paris, 1928, p. 202, n. 4 et 204, n. 1; E. Stein, Histoire du Bas-Empire, t. 2, De la disparition de l'empire d'Occident à la mort de Justinien (476–565), p. 319, 429–432, 613, 476 et 755; A. H. M. Jones, The Later Roman Empire. A social, economic and administrative survey, Oxford, 1964, p. 655–656, et R. Rémondon, Situation présente de la papyrologie byzantine, dans Akten des XI. internationalen Papyrologenkongresses, Munich, 1974, p. 369.

d'une fonction permanente, assisté d'un *officium* important et qui aurait été l'équivalent en Afrique des *magistri militum per Illyricum, per Thraciam* ou *per Orientem.*[3] Or une étude minutieuse de la documentation permet d'établir qu'il n'y a pas eu de commandant en chef permanent des armées d'Afrique avant 570 au moins et que le *magister militum Africae* n'est pas, après sa création, à mettre sur le même plan que les *magistri militum* qu'on vient de citer.

Avant 570 on peut distinguer deux types de sources dans lesquelles apparaissent des *magistri militum*: d'une part le dossier des dédicaces d'ouvrages de défense où seul est ainsi qualifié le préfet du prétoire Solomon (534–536 et 539–544) et d'autre part les sources de nature diverse qui nous parlent des chefs successifs des armées byzantines d'Afrique.

Dans le dossier des dédicaces d'ouvrages de défense Solomon apparaît dans l'exercice d'une fonction civile, celle de responsable de la construction ou de la restauration de fortifications.[4] S'il intervient c'est donc en

---

[3] Ch. Diehl, L'Afrique byzantine, op. cit., p. 122–124.

[4] Ce dossier, rassemblé dans ma thèse de troisième cycle (Recherches sur l'histoire sociale de l'Afrique byzantine: le dossier épigraphique) préparée sous la direction de Monsieur le Professeur Guillou et soutenue en 1977 à l'Université de Paris I, fera l'objet d'une publication séparée. Les inscriptions où Solomon porte le titre de magister militum sont les suivantes: -I. L. Alg., n⁰ 2 114 (= Rev. Afr., t. 1, 1856, p. 258 = L. Rénier, Inscriptions romaines d'Algérie, Paris, 1858, n⁰ 2 923 = C. I. L., t. VIII, n⁰ 4 677 et 16 869 = P. Monceaux, Enquête sur l'épigraphie chrétienne d'Afrique n⁰ 91, dans Revue archéologique, 4e série, t. 2, 1903, p. 59–90 (n⁰ 1–74) et p. 240–256 (n⁰ 75–119); 4e série, t. 4, 1904, p. 354–373 (n⁰ 120–152); 4e série, t. 7, 1906, p. 177–192 (n⁰ 153–155), p. 260–279 (n⁰ 156–179) et p. 461–475 (n⁰ 180–193); 4e série, t. 8, 1906, p. 126–142 (n⁰ 194–213) et p. 297–310 (n⁰ 215–227); continué par P. Monceaux, Enquête sur l'épigraphie chrétienne d'Afrique [Extrait des Mémoires présentés par divers savants à l'Académie des Inscriptions et Belles-Lettres, t. XII, 1e partie], Paris, 1907 (n⁰ 228–337). – I. L. C. V., n⁰ 806 (photographie dans Antiquités Africaines, t. 3, 1969, p. 154) (= Mémoires de la Société des Antiquaires de France, t. 17, 1844, p. 20 = Rev. Arch., t. 4, 1847, p. 370 = L. Rénier, op. cit., n⁰ 3 089 = C. I. L., t. VIII, n⁰ 1 863 et 16 507 = I. L. S., n⁰ 831 = O. Fiebiger et L. Schmidt, Inschriftensammlung zur Geschichte der Ostgermanen, dans Denkschriften der Kaiserl. Akademie der Wissenschaften de Vienne, Phil.-Hist. Klasse, t. 60, 1917 (Suppléments, ibidem, t. 70, 1933 et 72, 1944, n⁰ 57). – L. Poinssot et Ch. Saumagne, dans La revue Tunisienne, 1933, p. 244–248 (= I. L. Tun., n⁰ 290 = O. Fiebiger, dans Jahreshefte des österreich. archäologischen Institutes, t. 5, 1902, col. 51–52, qui publie la lecture faite en 1733 du fragment 4 = T. Shaw, Travels or observations relating to several parts of Barbary and the Levant, Oxford, 1738, p. 210 = G. T. Temple, Excursions in the Mediterranean, Algier and Tunis, t. 2, 1835, p. 324, n⁰ 87 = Rev. Arch., t. 4, 1847, p. 272 = Rev. Afr., t. 2, 1857, p. 208 = Rev. Afr., t. 6, 1861, p. 288 = V. Guérin Voyages archéologiques dans la Régence de Tunis, t. 1, Paris, 1862, p. 275, n⁰ 46 = C. I. L., t. VIII, n⁰ 101 et 23 169, et p. 925, 1 172, 2 349 = P. Gauckler, Catalogue du musée Alaoui, Paris, 1897, p. 88, n⁰ 407). – L. Poinssot et Ch. Saumagne, dans La Révue Tunisienne, 1933, p. 244–248 (= I. L. Tun., n⁰ 291 = G. T. Temple, op. cit., p. 324, n⁰ 86 = Rev. Arch. t. 4, 1847, p. 272 = Rev. Afr., t. 2, 1857, p. 208 = Rev. Afr., t. 6, 1861, p. 288–292 = V. Guérin, op. cit., p. 275, n⁰ 47, 48, 50 = C. I. L., t. VIII, n⁰ 102, 116, 11 234). – P. Monceaux, op. cit., n⁰ 85 (= C. I. L., t. VIII, n⁰ 259, 11 423 et p. 926 = V. Guérin, op. cit., p. 373, n⁰ 147). – Antiquités Africaines, t. 3, 1967, p. 152–155 (= C. R. A. I., 1967, p. 106). – I. L. C. V., n⁰ 797 (= L. Rénier, op. cit., n⁰ 3 259 = R. S. A. C., t. 11, 1867, p. 212–212 = C. I. L., t. VIII, n⁰ 4 799). – I. L.

tant que préfet du prétoire d'Afrique et non en tant que chef des armées de cette préfecture du prétoire. Est-il en outre *magister militum per Africam* ou *magister militum Africae*? Rien ne permet de le conclure pour deux raisons. D'abord les inscriptions ne portent que la mention *magister militum* sans indication d'une circonscription administrative; or le titulaire d'une fonction doit préciser, à la suite de sa fonction, la région où il l'exerce: pour ne donner qu'un exemple de ce fait, banal dans la documentation d'origine administrative, je ferai remarquer que sur les mêmes inscriptions Solomon n'est jamais seulement préfet du prétoire mais toujours préfet du prétoire *d'Afrique*.[5] En outre, si l'on compare la titulature officielle du préfet du prétoire d'Afrique et celle, par exemple, du duc de Thébaïde telle qu'elle apparaît sur des papyrus dont la nature administrative garantit qu'ils transcrivent eux aussi une titulature officielle, on constate que l'une est la traduction de l'autre puisque Solomon est *gloriosissimus* (en grec ἐνδοξότατος), *excellentissimus* (en grec ὑπερφυέστατος), *magister militum* (en grec στρατηλάτης), *exconsul* (en grec ἀπὸ ὑπάτων), *patricius* (en grec πατρίκιος), *praecelsus* et *eminentissimus* (en grec ἐξοχώτατος) et que le duc est ἐνδοξότατος. στρατηλάτης, ἀπὸ ὑπάτων καὶ ὑπεφυέστατος πατρίκιος.[6] Comme, dans la titulature du duc, στρατηλάτης, pris dans l'énumération de ses titres, ne peut désigner autre chose qu'un titre, on doit considérer qu'il en est de même pour Solomon.

Les sources qui nous montrent Solomon et ses successeurs à la tête des armées d'Afrique dans l'exercice de fonctions typiquement militaires ne permettent pas davantage de conclure à l'existence d'un *magister militum per Africam*.

Bélisaire commandait, avec le grade de *magister militum per Orientem*, l'armée byzantine qui a reconquis l'Afrique, et c'est à ce titre qu'il a mis en place la nouvelle organisation militaire du diocèse.[7]

Les sources juridiques sont muettes et les sources littéraires n'emploient jamais l'expression *magister militum per Africam*. Elles utilisent des formules peu précises, donc difficiles à interpréter, mais dont la variété

C. V., n° 805 (photographie dans L. Leschi, Algérie Antique, Paris, 1952, p. 124) (= B. C. T. H., 1911, p. CC = A. Ep., 1911, n° 118). – B. C. T. H., 1941–1942 (1944), p. 133–134). – B. C. T. H., 1941–1942 (1944), p. 134. Les abréviations sont celles des l'Année Epigraphique et de l'Année Philologique. C'est le préfet du prétoire d'Afrique qui était chargé des travaux de fortifications (C. J. C., t. 2, Codex Justinianus, 1, 27, 2, § 14–16, éd. P. Krüger, Berlin, 1888, p. 80).

[5] Voir, à titre d'exemples, les inscriptions citées à la n. 4, Il en est de même dans le reste du dossier.

[6] Voir, par exemple, P. Cairo-Masp. 67002, l. 1. Les abréviations sont celles d'E. G. Turner, Greek Papyri. An introduction, Oxford, 1968, p. 157–170. Praecelsus est un titre rare et eminentissimus est longtemps resté le titre spécifique des préfets du prétoire. Pour l'équivalence des termes grecs et latins, voir P. Koch, Die byzantinischen Beamtentitel von 400 bis 700, Iéna, 1903, index, s. v; et O. Hornickel, Ehren- und Rangprädikate in den Papyrusurkunden. Ein Beitrag zum römischen und byzantinischen Titelwesen, Giessen, 1930, index, s. v.

[7] C. J. C., t. 2, Codex Justinianus, 1, 27, 2, préambule, éd. P. Krüger, Berlin, 1888, p. 79.

suffit à prouver que le général mentionné n'était pas placé à la tête d'un *officium* permanent.

Procope dit que Bélisaire chargea Solomon du commandement de l'armée d'Afrique à l'annonce de la révolte des Berbères, en 534, parce qu'il ne pouvait rester lui-même. La formule est vague (Σολόμωνι διέπειν τὸ Λιβύης κράτος παρείχετο) et les circonstances indiquent nettement que Bélisaire comptait laisser l'Afrique sans commandement général unifié, plusieurs mois après que l'empereur ait décidé la création de la préfecture du prétoire d'Afrique et qu'il ait reçu la loi qui le chargeait d'organiser la défense du diocèse: le commandement général confié à Solomon est donc seulement une mesure provisoire, rendue nécessaire par des circonstances exceptionnelles.[7bis] Lorsque Solomon revient en Afrique en 539 Procope emploie a nouveau une formule très vague.[8] De même, après sa mort, Serge, son successeur, παρέλαβε τὴν Λιβύης ἀρχήν.[9] Les termes πράγμα et ἀρχή donnent d'ailleurs à penser que Procope parle de la nomination de ces deux personnages comme préfets du prétoire, chargés en outre de diriger l'armée, plutôt que comme titulaires d'une τάξις militaire. Germanus qui remplaça Solomon entre 536 et 539 ne semble pas chargé d'une fonction précise.[10] De même Aréobinde est un général qui vient en Afrique avec quelques soldats, sans que Procope précise à quel titre.[11] Pour son successeur, Artabane, cet auteur emploie une formule qui pourrait faire croire à l'existence d'un *magisterium militum per Africam* mais Jean Troglita, qui le remplace à la tête des armées byzantines d'Afrique, ne peut en aucun cas être plus qu'un commandant en chef à titre temporaire.[12]

Malalas et Théophane parlent en termes imprécis de Jean Rogathinos et de Marcianos qui dirigeaient les armées d'Afrique en 562 et 563, mais qui semblent l'avoir fait en qualité de préfets du prétoire pourvus en sus d'un commandement exceptionnel.[13]

Marcellinus Comes définit Serge comme *dux belli moderatorque provinciae* et Aréobinde comme *judex*.[14] Il réserve le titre de *magister militum* à

[7bis] Procope, De bello vandalico, II, 8, éd. G. Dindorf, Bonn, 1833, p. 444. La loi, citée à la n. 7, est d'avril 534 et le départ de Bélisaire pour Constantinople, du milieu de la même année.

[8] Βασιλεὺς Σολόμωνι αὖθις ἅπαντα Λιβύης τὰ πράγματα ἐνεχείρισε (Procope, op. cit., II, 19, p. 493).

[9] Procope, op. cit., II, 22, p. 506.

[10] Procope, op. cit., II, 16, p. 482.

[11] Βασιλεὺς ἄλλον ἐς Λιβύην στρατηγὸν ἔπεμψε (Procope, op. cit., II, 24, p. 513).

[12] Artabane est qualifié de στρατηγὸς Λιβύης ἁπάσης et Jean de στρατηγὸς μόνος, seul général de toute l'Afrique. D'après le contexte il faut comprendre qu'il est le seul chef de l'armée par opposition à ce qui serait la situation normale, le partage du commandement entre les sept ducs (Procope, op. cit., II, 28, p. 523 et II, 28, p. 533).

[13] Jean Malalas, Chronographia, XIII, éd. G. Dindorf, Bonn, 1831, p. 496. Théophane, Chronographia, à l'année 555 (= 563), éd. B. G. Niebuhr, Bonn, 1839, p. 369–370: Jean est ἄρχων et Marcianos, στρατηλάτης.

[14] Marcellinus comes, Chronicon, à l'année 541 (= 544) et à l'année 546, éd. Th. Mommsen, dans Mon. Germ. Hist., Auctores Antiquissimi, t. XI 1, 1893, p. 106–107.

des personnages de moindre importance, des tribuns selon toute vraisemblance.[15] Par contre il sait désigner correctement le *magister militum praesentalis* Artabane.[16]

Victor de Tonnunna emploie indifféremment *dux militiae*, *dux romanae militiae*, *magister militiae* et *magister romanae militiae* pour désigner des commandants en chef d'armées, en Afrique ou ailleurs, ce qui prouve la synonymie entre *magister militum* et *dux militiae* mais comme il désigne de la même manière des généraux placés sous les ordres des commandants en chef on ne peut accorder aucune valeur technique à l'une ou l'autre des expressions.[17]

Corippus n'emploie aucun terme technique: Jean Troglita est désigné tantôt comme *magister*, tantôt comme *magister militum*.[18]

Donc, avant 570, rien ne permet de conclure à l'existence d'un *officium* chargé de diriger les ducs et de coordonner leur action de manière permanente. En cas de difficultés graves l'empereur envoyait un général pourvu de pouvoirs exceptionnels et temporaires ou confiait au préfet du prétoire un commandement de même nature. Mais ce commandant en chef ne possédait aucune troupe propre autre que les rares renforts qui lui étaient envoyés à l'occasion d'une guerre particulièrement difficile et dirigeait les soldats dont les ducs avaient la responsabilité.[19] Les ducs ne relevaient donc, en temps normal, que de l'empereur avec tout ce que cela implique comme retard dans la riposte à une attaque, comme manque de coordination entre les différentes armées et comme dispersion des troupes, dépourvues de masse de réserve à l'intérieur des terres. Il en était de même, à cette époque, en Egypte et en Italie.[20] Seules les régions des Balkans et

---

[15] Marcellinus comes, op. cit., à l'année 548, p. 108.

[16] Marcellinus comes, op. cit., à l'année 547, p. 108.

[17] Victor de Tonnunna, Chronica, à l'année 543, éd. Th. Mommsen, dans Mon. Germ. Hist., Auctores Antiquissimi, t. XI, 1, Berlin, 1893, p. 201: romanae militiae duces, pour des ducs; à l'année 532 (= 533), p. 198, magister romanae militiae, pour Bélisaire, à l'année 546, p. 201: princeps romanae apud Africam militiae, pour Aréobinde; à l'année 546, p. 201: magister militum, pour Guntarith, duc de Numidie; à l'année 543, p. 201: magister militum, pour le préfet du prétoire Solomon, dans ses fonctions de commandant en chef des armées d'Afrique.

[18] Corippus, Iohannidos seu de bellis libycis, éd. J. Partsch, dans Mon. Germ. Hist., Auctores Antiquissimi, t. III, 2, Berlin, 1879, index, s. v. = Flavii Cresconii Corippi Iohannidos libri VIII, éd. J. Diggle et F. R. D. Goodyear, Cambridge, 1970 (sans index des matières).

[19] Sur la concentration et la dispersion des soldats d'Afrique, voir la Johannide de Corippus: Jean Troglita ordonne à ses soldats:

nunc Libycos fines solito custode tueri
acclerare placet, felicia regna referre.
Ocius in proprias numerosque reducite sedes
et munite locos. (op. cit., VI, 38–41)

Er les soldats obéissent:

Dixerat, et cuncti dicto parere fatentur.
Digressus proprias florens exercitus arces
inde petit: subeunt urbes, castella locosque. (ibid. VI, 53–55).

[20] Pour l'Egypte, voir J. Maspéro, op. cit., p. 79. Pour l'Italie, voir ci-dessous, p. 315.

d'Asie Mineure disposaient de commandements permanents, supérieurs à celui des ducs, couvrant un territoire suffisamment vaste pour permettre des initiatives efficaces.

Les raisons d'une telle politique n'apparaissent pas nettement: on peut songer à la prédilection supposée des empereurs pour les régions qui font partie de ce qu'on a appelé «le domaine géographique» de Byzance[21] mais on voit mal pourquoi Justinien aurait moins bien défendu l'Occident dont la conquête lui avait coûté tant d'efforts et d'argent; on peut songer à la crainte d'une sédition de la part d'un général trop puissant dans des régions éloignées et la révolte, plus tard, d'Héraclius contre Phocas prouve que cette crainte n'était pas vaine; on peut surtout songer à l'insouciance du pouvoir central qui croyait pouvoir contenir les barbares du Sud et de l'Ouest avec quelques troupes, beaucoup d'intrigues et plus ou moins d'or. Cette hypothèse est rendue plausible tant par la politique de Byzance vis-à-vis des barbares méridionaux et occidentaux[22] que par l'apparition peu de temps après l'invasion lombarde des commandements uniques permanents des diocèses d'Italie et d'Afrique.[23]

En effet la politique inaugurée par Justinien n'avait pas résisté à l'épreuve des faits. Les guerres, fréquentes et difficiles, imposaient de recréer à tout instant le commandement en chef provisoire de toutes les troupes d'Afrique et l'invasion lombarde en Italie avait montré les dangers d'une réaction trop lente face à une attaque inattendue. On a donc créé un duc de toute l'Afrique, supérieur aux autres ducs.

En 571 Jean de Biclar mentionne la mort de Théoctistus, *magister militum africanae provinciae*.[24] On pourrait négliger cette indication bien que l'auteur soit certainement au courant du vocabulaire administratif byzantin, à cause du séjour qu'il a fait à Constantinople, parce que son vocabulaire ne semble pas très précis. En 570 il parle de Theodorus, *praefectus*, en 572 d'Amabilis, *magister militum Africae*, et en 578 il dit que Gennadius a vengé la mort des trois *duces superius nominatos romani exercitus*, c'est-à-dire de Theodorus, Theoctistus et Amabilis.[25] Cependant sur les quatre inscriptions où apparaît le nom de Gennadius, deux le désignent comme *magister militum Africae*, une, comme *magister militum* et une, seulement comme *patricius*.[26] Les deux premiers textes sont

---

[21] L. Bréhier, Vie et mort de Byzance, Paris, 1945, p. 15.

[22] Voir par exemple, l'attitude de Bélisaire à l'égard des Maures. Il pense pouvoir les contenir avec quelques égards et de l'argent (Ch. Diehl, L'Afrique Byzantine, op. cit., p. 23–24).

[23] Voir ci-dessous, p. 312 et 315.

[24] Jean de Biclar, Chronica, à l'année 570, éd. Th. Mommsen, dans Mon. Germ. Hist., Auctores Antiquissimi, t. XI, 2, Berlin, 1894, p. 212. Pour la correction de la date, voir Ch. Diehl, L'Afrique byzantine, op. cit., p. 598, n. 12.

[25] Ibidem, aux années 569, 571 et 578.

[26] Il s'agit des inscriptions suivantes: – I. L. C. V., n° 795 (=Archives des missions scientifiques, t. 2, 1875, p. 453, n° 128 = C. I. L., t. VIII, n° 17 671 = B. S. N. A. F., 1895, p. 170–171 = Rev. Arch., t. 27, 1895, p. 189, n° 115 = M. E. F. R., t. 15, 1895, p. 336 = Carmina Epigraphica, éd. F. Bücheler, Leipzig, 1897, n° 1 807 = P. Mon-

très importants car ce sont des documents rédigés avec soin par des gens qui étaient nécessairement au fait des pratiques administratives, de par la nature des inscriptions, en deux points éloignés de l'Afrique, et dans des circonstances différentes, mais qui tous deux attribuent à Gennadius la même titulature.[27] Gennadius avait donc réellement le titre de *magister militum Africae* qui correspond sans aucun doute à une fonction puisqu'une fois au moins Gennadius est désigné par ce seul titre et parce que ce titre comporte l'indication d'une circonscription administrative. Jean de Biclar le désigne comme *magister militum in Africa* en 578.[28]

Le fait que le nom du *magister militum Africae* figure sur des dédicaces de fortifications et sur des documents qui commémorent des dépositions de reliques suffit à prouver que ce fonctionnaire contrôle l'administration civile et le fait qu'on date par son nom une construction réalisée par le préfet du prétoire prouve que le *magister militum Africae* est le supérieur du préfet du prétoire; enfin ses victoires, ainsi que le terme même employé pour désigner sa fonction prouvent qu'il est le commandant en chef des armées byzantines d'Afrique; en tant que haut fonctionnaire le *magister militum Africae* est certainement à la tête d'un *officium*. On pourrait se demander si *Africa* désigne bien la totalité du diocèse d'Afrique ou seulement la province d'Afrique Proconsulaire souvent appelée *Africa*, même dans les textes d'époque byzantine, mais il faut rejeter cette hypothèse puisque les deux textes les plus significatifs ont été trouvés en Numidie. Ch. Diehl pensait que le *magister militum per Africam* avait peu à peu pris le contrôle de l'administration civile jusqu'à devenir le supérieur du préfet du prétoire.[29] Comme il n'y a jamais eu de *magister militum per Africam* à la tête d'un *officium* purement militaire il faut tenir pour assuré que la fonction de *magister militum Africae* a été dès l'origine, et conformément aux intentions de l'empereur qui l'a créée et qui l'a désignée par cette formule, une fonction «mixte», destinée à assurer une direction unique à la fois de l'administration civile et de l'administration militaire. Le *magister militum Africae* apparaît donc comme une sorte de duc du

---

ceaux, op. cit., n° 197): magister militum et patricius (il faut lire, à la dernière ligne après correction des fautes d'ordinatio et développement des abréviations = magistro militum ac patricio) (578–582). – I. L. C. V., n° 28 (= Annuaire de Constantine, t. 6, 1862, p. 129 = R. S. A. C., t. 13, 1869, p. 665 = C. I. L., t. VIII, n° 4 354 et 18 540): magister militum Africae (il faut lire, à la 1. 2, après correction des fautes d'ordinatio et développement des abréviations: temporibus Gennadii, magistri militum) (578–582). – I. L. C. V., n° 793 (= B. C. T. H., 1888, p. 344–346 = C. I. L., t. VIII, n° 12 035 = I. L. Tun., n° 605): patricius (il faut lire à la 1. 2, après correction des fautes d'ordinatio, sub patricio Gennadio) (582–602). – A. Ep., 1937, n° 148 et 1946, n° 241 (= R. S. A. C., t. 63, 1935–1936, p. 254–256 = A. Berthier, Les vestiges du christianisme antique dans la Numidie centrale, Alger, s. d., p. 42–43: magister militum Africae (6 mai 585).

[27] Les fautes du lapicide, aux n° 29 et 30, loin d'enlever de leur valeur aux textes gravés, confirment qu'il s'agit de la copie d'une minute issue d'un officium, donc d'un bureau qui connaissait bien les titres officiels de Gennadius.

[28] Jean de Biclar, op. cit., à l'année 578.

[29] Ch. Diehl, L'Afrique byzantine, op. cit., p. 474.

diocèse d'Afrique, chargé de diriger et de coordonner l'action des ducs de province, dont la compétence était à la fois civile et militaire.[30] La formule choisie pour désigner la fonction confirme mon hypothèse car *magister militum Africae* est formé comme *magister militum Hispaniae*, qui désigne le duc d'Espagne byzantine et non comme *magister militum per Orientem*.[31]

Comme sur une inscription que je pense pouvoir dater des années 572–574 le préfet du prétoire apparaît encore comme le chef suprême de l'administration civile d'Afrique, 572 me semble être le *terminus post quem* pour la création de cette fonction. La formule employée par Jean de Biclar à propos du préfet du prétoire Theoctistus indique seulement ou bien que, pour l'auteur, cette formule signifie général en chef ou bien que Jean de Biclar a commis une erreur en pensant que la fonction de *magister militum Africae* existait déjà en 571.[32] Le *terminus ante quem* doit être fixé en toute rigueur en 582 puisque les inscriptions qui nous le fournissent datent des années 578–582. Mais je serais assez porté à croire que cette fonction existait dès 578 d'une part parce que Gennadius semble bien avoir été le premier et le seul titulaire de cette fonction, d'autre part parce que le témoignage de Jean de Biclar qui le désigne comme *magister militum in Africa* en 578 n'est contredit par aucun autre document et enfin parce que le même changement semble s'être produit en Italie pendant la même période.[33]

Ce *magister militum Africae* avait les mêmes attributions que l'exarque qui lui a succédé entre 585 et 591.[34] On doit donc le considérer comme le duc de toute l'Afrique, au même titre que l'exarque et tenir la création de l'exarchat non pour une transformation fondamentale de l'administration byzantine en Afrique mais pour la simple modification du titre qui correspondait à cette fonction exceptionnelle. On a seulement trouvé un nom nouveau pour désigner une fonction déjà ancienne, vraisemblablement parce qu'on avait l'intention d'attribuer le titre de *magister militum Africae* au titulaire d'une nouvelle fonction, celle de duc de la province d'Afrique, c'est-à-dire d'Afrique Proconsulaire.

En effet dans une lettre du pape Grégoire le Grand on voit apparaître un *magister militum Africae* à qui le patriarche de Rome recommande

---

[30] C'est la définition même que l'on pourrait donner des fonctions d'un duc.

[31] Ch. Diehl avait si bien senti que le responsable d'un officium purement militaire ne pouvait être qualifié de magister militum Africae qu'après s'en être tenu dans l'essentiel de son Afrique byzantine à la seule formule attestée dans la documentation, il s'est cru autorisé à créer, à la p. 496, la formule magister militum per Africam pour mettre son titulaire sur un pied d'égalité avec ceux qu'il croyait être ses homologues dans les Balkans et en Orient. Même hésitation dans E. Stein, op. cit., p. 319 et 564.

[32] I. L. C. V., n° 27 (= G. T. Temple, op. cit., p. 310, n° 31 = Rev. Arch., 1847, p. 406 = Rev. Afr., t. 1, 1856, p. 377 = V. Guérin, op. cit., p. 110, n° 306 = C. I. L., t. VIII, n° 1 434 et p. 1 473, 2 577 = I. L. Tun., n° 1 330.

[33] Voir ci-dessous, p. 317.

[34] Sur le pouvoir des exarques, voir Ch. Diehl, L'Afrique byzantine, op. cit., p. 484–489.

des fonctionnaires nouveaux-venus en Afrique, en août 591. Comme cette lettre a été envoyée par la même courrier que la lettre adressée à l'exarque Gennadius, le *magister militum Africae* Gaudiosus ne peut être responsable de l'administration civile et militaire de toute l'Afrique byzantine.[35] Par contre le rôle que révèle la lettre correspond bien à celui d'un duc, chef de l'administration civile et militaire de sa province et, de ce fait, appelé à accueillir les nouveaux fonctionnaires de son duché. Gaudiosus est donc le premier duc de la province d'Afrique Proconsulaire. En effet Justinien n'avait pas créé de duché dans cette province, peut-être pour les mêmes raisons qui l'avaient conduit à ne pas créer de commandement militaire suprême: le chef militaire de Carthage aurait été trop puissant et d'autre part on pensait qu'il suffisait d'établir des ducs dans les provinces-frontières pour assurer la défense de tout le diocèse. En outre les ducs n'étaient chargés que de la direction de l'armée, celle de l'administration civile revenant, dans les provinces, aux gouverneurs sous les ordres du préfet du prétoire. Mais avec la création de l'exarchat, l'exarque, chef de l'administration civile et militaire, supérieur du préfet du prétoire, devait avoir sous ses ordres des responsables uniques de l'administration civile et militaire pour chaque province. Il fallait donc supprimer désormais l'anomalie que constituait l'absence de duc en Afrique Proconsulaire et c'est pour distinguer le duc d'Afrique Proconsulaire, désigné par le titre de *magister militum Africae*, comme d'autres ducs le sont par le titre de *magister militum* suivi du nom de leur province au génitif, du responsable de tout le diocèse, qu'on a appelé ce dernier exarque.

Donc, pour résumer, en 534, il n'y avait encore qu'un préfet du prétoire et sept *praesides* pour diriger l'administration civile, et six ducs pour diriger l'armée, parfois sous les ordres d'un commandant en chef temporaire. Entre 572 et 578 on a créé un commandement unique de l'armée et de l'administration civile de toute l'Afrique, en maintenant, comme toujours à Byzance, la préfecture du prétoire, mais en la plaçant sous les ordres du *magister militum Africae*. Entre 585 et 591, ce *magister militum Africae* est devenu *exarchus Africae* tandis que son ancien titre était attribué au duc d'Afrique Proconsulaire.

Pour ce qui est de la signification de *magister militum* nous avons constaté qu'il n'y a jamais eu de *magister militum per Africam* et que le *magister militum Africae* n'était pas seulement le responsable d'un *officium* militaire. En outre nous avons constaté que *magister militum* est un terme très ambigu qui, dans le vocabulaire des chroniqueurs, peut désigner un militaire de tout rang et, dans le vocabulaire administratif, est attribué soit au préfet du prétoire, comme un simple titre, soit à un duc, apparemment comme titre spécifique de sa fonction: *magister militum Africae* équivaut à *dux Africae*.

---

[35] Grégoire I pape, Registrum epistularum, Ep. I, 74, éd. P. Ewald et L.-M. Hartmann, dans Mon. Germ. Hist., Epistulae, t. I, Berlin, 1891, p. 94. Cette lettre est contemporaine de la lettre I, 73, adressée à Gennadius, exarque d'Afrique.

Ces remarques ouvrent la voie à une réinterprétation du dossier des *magistri militum* dans le reste de l'empire, réinterprétation qui confirmera ces premières conclusions tout en poussant l'analyse plus avant.[36]
Dans les sources byzantines des VIe et VIIe siècles, *magister militum* apparaît dans trois types de formules: soit seul, soit suivi du nom d'une province au génitif, soit suivi de *per* et d'un nom de région à l'accusatif. Στρατηλάτης apparaît, pour sa part dans quatre types de formules: soit seul, soit suivi du nom d'une cité au génitif, soit suivi du nom d'une province au génitif, soit suivi du nom d'une région plus vaste qu'une province, lui aussi au génitif. A chaque formule latine correspond donc une formule grecque et si une formule grecque n'a pas d'équivalent latin cela tient sans doute plus à la limitation de la documentation qu'à une différence entre les deux parties de l'empire. Il faut donc étudier ces formules par couple.

Les sources juridiques n'attestent l'existence que de quatre *magistri* de la dernière catégorie: le *magister militum per Illyrium*, le *magister militum per Thraciam*, le *magister militum per Orientem* et le *magister militum per Armeniam*, auxquels il faut ajouter les *magistri militum praesentales*.[37] Ces mêmes sources définissent précisément leur compétence et indiquent qu'ils sont à la tête d'un *officium* permanent. Ils sont en outre bien connus tant par les sources latines qui les désignent toujours ainsi que par les sources grecques pour qui ils sont στρατηλάται + génitif du nom de leur circonscription ou στρατηλάται + ἅπας et le nom de leur circonscription ou, parfois, στρατηγοί + génitif du nom de leur circonscription.[38] Ch. Diehl proposait d'ajouter cinq *magisteria militum* à cette liste: celui d'Afrique dont nous venons de voir ce qu'il faut en penser, celui de Moesie, celui d'Osrhoène et de Mésopotamie, celui d'Italie et celui d'Espagne.[39] Mais rien dans la documentation alléguée par l'auteur n'autorise à supposer leur existence. Ch. Diehl a lui-même prouvé qu'il n'y a jamais eu de *magister militum per Italiam*.[40] Les sources citées par Ch. Diehl ne font

---

[36] D'un point de vue historiographique, il faut bien noter que c'est à partir du moment où il a cru avoir établi l'existence d'un magister militum per Africam que Ch. Diehl a révisé sans justification son opinion sur l'existence d'un magister militum per Italiam et a imaginé trois autres magistri militum de même rang. Les historiens postérieurs l'ont en partie suivi. Voir ci-dessous, p. 315 avec la n. 40.

[37] C. J. C., t. 2, Codex Justinianus, I, 29, 2–5, éd P. Krüger, Berlin, 1888, p. 82 et C. J. C., t. 3, Novellae, Nov. 26, éd. R. Schöll et G. Kroll, Berlin, 1895, p. 203.

[38] E. Stein, op. cit., p. 281, 290, 307, 308, 431, 498, 520, 524, 749. A. H. M. Jones, op. cit., p. 655–656 et la n. 112.

[39] Ch. Diehl, Justinien et la civilisation byzantine . . ., p. 224–226.

[40] Ch. Diehl n'a pas cru à l'existence d'un magister militum per Italiam dans ses Etudes sur l'administration byzantine dans l'Exarchat de Ravenne, en 1888, p. 12, mais l'a admise dans Justinien et la civilisation . . ., en 1901, p. 226. E. Stein, op. cit., p. 613, à la suite de L.-M. Hartmann, Untersuchungen zur Geschichte der byzantin. Verwaltung in Italien (540–750), Leipzig, 1889, p. 53 et 151, et tous les historiens postérieurs de l'Italie byzantine au VIe siècle l'ont rejetée. A. H. M. Jones, op. cit., admet l'existence de ce magister militum per Italiam à la p. 656, renvoyant aux pp. 273–278, où il n'y est fait aucune mention, après l'avoir niée à la p. 376, n. 24. En

aucune allusion à un commandement de quelque nature que ce soit, particulier à l'Osrhoène et à la Mésopotamie. Quant au στρατηλάτης τῆς Μυσίας et au *magister militum Hispaniae*, leur cas doit être examiné avec les *magistri militum* établis dans les provinces.[41]

Le *magister militum Hispaniae* Comenciolus qui a fait restaurer les murailles de Carthagène apparaît sur la dédicade de ces travaux dans l'exercice d'une fonction civile; il est aussi mentionné dans la correspondance du pape Grégoire le Grand comme fonctionnaire civil.[42] Tout conduit donc à voir en lui le duc de la province byzantine d'Espagne et non le responsable d'un *officium* militaire indépendant de *l'officium* du duc. Nous avons vu que le *magister militum Africae* Gaudiosus ne pouvait être lui non plus seulement un militaire et était donc le duc de la province d'Afrique Proconsulaire. Le *P. Cairo-Masp.* 67032 (l. 57) qui parle d'un στρατηλάτης dans un contexte tel qu'il ne peut s'agir que d'un duc va dans le même sens. Dans ces conditions le στρατηλάτης τῆς Μυσίας dont Ch. Diehl voulait faire le responsable d'un *officium* purement militaire est en fait le duc de Moesie.[43] On est donc conduit à considérer que *magister militum* ou στρατηλάτης suivi du nom d'une province au génitif est l'équivalent de *dux* ou δούξ suivi du nom d'une province.

Je ne connais pas d'exemple latin de *magister militum* suivi du nom d'une cité mais les tribuns sont si souvent qualifiés de *magister militum*[44] que tout porte à croire que l'on employait en latin *magister militum* avec le nom d'une cité pour désigner le tribun de la cité, de même qu'en Orient στρατηλάτης suivi du nom d'une cité désigne le tribun de cette cité.[45]

Employé seul, *magister militum*-στρατηλάτης peut désigner un duc, un tribun, un haut fonctionnaire civil ou un notable de haut rang.

Pour ce qui est des ducs on sait que *magister militum*-στρατηλάτης fait partie de leur titulature officielle.[46] On sait aussi, par d'autres sources,

---

fait on sait seulement qu'en 572 encore, l'Italie n'avait pas de commandement en chef de toutes les troupes byzantines, et que le 4 octobre 584 au plus tard, elle en avait un en la personne de l'exarque Decius (voir P. Goubert, Byzance avant l'Islam, t. II, 2, Paris, 1965, p. 75–77 qui cite les sources et donne la bibliographie antérieure). Tout donne donc à penser que ce commandement unique a été créé assez peu de temps après l'invasion lombarde de 568 et son responsable a fort bien pu être un magister militum Italiae avant de devenir l'exarchus Italiae.

[41] Il n'est question qu'une fois d'un στρατηλάτης τῆς Μυσίας (Jean Malalas, Chronographia, éd. G. Dindorf, Bonn, 1831, p. 437–438) dont E. Stein a montré qu'il s'agit d'un duc de Moesie (op. cit., p. 306–307), une fois d'un Bonon τὸν ἐκ Μυσίας τῆς πρὸς τῷ Ἴστρῳ ποταμῷ παρατεταμένης qui est en fait le quaestor Justinianus exercitus (E. Stein, op. cit., p. 474–475) et une fois d'un ἔπαρχος τῶν ἐπὶ Μυσίας καὶ Σκυθίας στρατιωτικῶν καταλόγων (C. J. C., Novellae, Nov. 148, éd. R. Schöll et G. Kroll, Berlin, 1895, p. 722): c'est un général.

[42] La dédicace a été publiée dans C. I. L., t. 2, n⁰ 3 420. Voir aussi Grégoire I pape, Registrum epistularum, Ep. XIII, 47–49 (août 603) éd. P. Ewald et L.-M. Hartmann, dans Mon. Germ. Hist., Epistulae, t. 2, Berlin, 1899, p. 410–413.

[43] Voir n. 41.

[44] Voir ci-dessous.

[45] Voir J. Maspéro, op. cit., p. 89.

[46] Par exemple, P. Cairo-Masp., 67 002 ...

que telle personne désignée par ce seul titre, est un duc: par exemple Guntarith, que Victor de Tonnunna désigne seulement comme *magister militum*, est duc de Numidie[47] ou Theodorus, *dux Sardiniae* dans une lettre du pape Grégoire le Grand, est seulement *magister militum* dans une autre lettre et *magister militum, qui ducatum Sardiniae insulae suscepisse dinoscitur* dans une troisième.[48] *Magister militum* est donc l'équivalent de *dux* ou de *magister militum* suivi du nom d'une province: ce dernier nom a disparu parce que, pour les contemporains, il était inutile de préciser de quelle province le duc était *magister militum*. C'est pourquoi je tiens pour assurée l'identification comme duc d'une province de tout *magister militum* exerçant des fonctions caractéristiques d'un duc et qui apparaît dans un document dont l'auteur était au courant du vocabulaire administratif.[49] C'est ainsi que, pour moi, six des dix-sept *magistri militum* connus d'après la correspondance du pape Grégoire le Grand sont des ducs de l'Italie byzantine: Bahan, duc de Pentapole, Castus, duc de Rome, Gulfaris, duc d'Istrie, Maurentius, duc de Campanie, Campanius et Zittanus, successivement ducs de Sicile, tandis que quatre sont des ducs de l'exarchat d'Afrique: Gaudiosus, duc d'Afrique Proconsulaire, Theodorus et Eupaterius, ducs de Sardaigne, et Theodorus, duc de Byzacène.[50] Au VIIe siècle encore le duc est normalement appelé *magister militum* dans l'Istrie Byzantine où le système administratif des thèmes n'a pas été introduit.[51] Tant que les ducs ont été les responsables de l'administration civile et militaire des provinces ils ont donc été désignés par le terme de *magister militum*-στρατηλάτης.

Il en est de même pour les tribuns. Je ne connais certes pas de *magister militum* dont on nous dise par ailleurs qu'il est tribun mais le στρ(ατηλάτης) τὸν ἀριθμὸν τῶν γενναιο(τάτων) Σκύθων est de toute évidence le tribun du *numerus* des Scythes.[52] Surtout nombre de *magistri militum* se trouvent dans une situation qui convient parfaitement soit à un tribun de l'armée en campagne soit à un tribun d'un *numerus* implanté dans une ville, chargé de fonctions civiles autant que militaires et souvent installé depuis si

---

[47] Guntarith, magister militum: cf. n. 17, duc: Procope, De bello vandalico, II, 25, éd. G. Dindorf, Bonn, 1831, p. 515.

[48] Grégoire I pape, Ep. I, 46, op. cit., p. 72–73; I, 47, p. 73–74; I, 59, p. 82–83.

[49] L'identification est facile lorsque le magister militum exerce des fonctions civiles qui sont de la compétence des ducs; dans le cas de fonctions militaires mentionnées dans une source unique on peut hésiter entre un général et un duc de province. Il faut être prudent avec des auteurs peu au fait du vocabulaire administratif, comme Jean de Biclar (voir ci-dessus).

[50] Grégoire I, pape, op. cit., index, au nom des divers magistri militum.

[51] Plaid de Rižana, édité en dernier lieu par A. Guillou, Régionalisme et indépendance dans l'empire byzantin au VIIe siècle. L'exemple de l'Exarchat et de la Pentapole d'Italie (Istituto storico italiano per il Medio Evo, studi storici, fasc. 75–76) Rome, 1969, p. 302, l. 19–20, 37–38; p. 305, l. 116. 117; p. 306, l. 151.

[52] P. Cairo-Masp. 67 009, l. 10 et 21. Ce qui reste du papyrus suffit pour qu'on soit assuré que Florentios est bien un tribun mais non pour qu'on puisse savoir s'il faut comprendre: le stratèlate (qui commande) le numerus . . . ou le stratèlate du numerus, moyennant une correction de l'accusatif en génitif.

longtemps qu'il fait partie des notables locaux. De la première catégorie font partie les *magistri militum* dont parle Marcellinus. Comes ou les *magistri militum* Velox, Mauricius et Vitalianus mentionnés dans la correspondance de Grégoire le Grand.[53] De la seconde font partie les tribuns Aldio et Appolonius[54] ainsi que tous les *magistri militum* figurant dans le dossier des inscriptions byzantines d'Afrique.[55]

Magister militum se retrouve comme un élément de la titulature de hauts fonctionnaires civils par exemple dans une Novelle de Justinien adressée à Aréobinde, préfet de la ville et στρατηλάτης,[56] ou dans les dédicaces de fortifications réalisées par le préfet du prétoire d'Afrique Solomon.[57]

Les papyrus d'Egypte donnent enfin des exemples de notables locaux qui portent le titre de στρατηλάτης.[58] Ce sont le plus souvent des personnages considérables, membres des plus grandes familles d'Egypte, mais il ne faut pas pour autant en conclure que seuls les notables les plus influents peuvent prétendre à ce titre puisque, nous venons de le voir, le commun des tribuns le portait et qu'on peut citer au moins un exemple égyptien de notaire (ταβουλάριος) qui est aussi stratèlate, si la correction apportée à la lecture de *P. Cairo-Masp.* 67 151 dans le commentaire de *P. Oxy*: 1 928 est juste.[59]

Les analyses précédentes permettent donc de considérer comme établi que les seuls *magistri militum*-στρατηλάται qui, aux VIe et VIIe siècles, aient été à la tête d'un *officium* purement militaire sont les *magistri militum per* . . . figurant dans le Code de Justinien et le *magister militum praesentalis*. Ce sont les seuls *magistri militum inter agentes*. Tous les autres sont des *magistri militum vacantes* pourvus d'un simple titre qui n'implique

---

[53] Grégoire I pape, op. cit., index, au nom des magistri militum.

[54] Ibidem, index, au nom des magistri militum.

[55] Ce sont: – I. L. C. V., n° 234 n. (= B. C. T. H., 1900, p. 144 = I. L. S., n° 9 217). – M. E. F. R., t. 83, 1971, p. 428–430. – I. L. C. V., n° 233 (= B. C. T. H., 1904, p. CLVIII–CLX = C. I. L., t. VIII, n° 23 230 = A. Merlin, Catalogue du Musée Alaoui (supplément), Paris, 1910, n° 1 047 et pl. LIII = I. L. Tun., n° 364). Le premier a participé à la restauration d'une église dans sa cité et a été enseveli à côté de ses deux filles dans cette cité. Le second a été enseveli dans la même église que des tribuns. Ils semblent donc parfaitement intégrés à la population locale et ne peuvent être des militaires de passage. Voir d'autres exemples dans P.-A. Février, Permanences et héritages de l'Antiquité dans la topographie des villes de l'Occident durant le haut Moyen Age, dans Settimane di studio del centro italiano di studi sull'alto Medioevo, t. 21, Spolète, 1974, p. 134–135.

[56] C. J. C., t. III, Novellae, Nov. 145, intitulé, éd. R. Schöll et G. Kroll, Berlin, 1895, p. 711.

[57] Voir ci-dessus.

[58] Voir G. Rouillard, op. cit., p. 202, n. 1 pour des pagarques qui sont stratèlates; P. Oxy, 1984, pour un γεοῦχος qui est aussi stratèlate.

[59] Je partage cependant entièrement les réticences de J. Gascou, Militaires étrangers en Egypte byzantine, dans Bulletin de l'Institut français d'Archéologie orientale, t. 75, 1975, p. 205 à résoudre en στρατηλάτης toutes les abréviations στρ ou στρα: on peut aussi songer à στρατιώτης.

pas le commandement effectif d'une troupe de quelque nature que ce soit ou des généraux dont on indique par ce terme qu'ils dirigent une armée sans préciser à quel titre. Cependant les ducs et les tribuns sont les bénéficiaires privilégiés de cette distinction au point qu'elle suffit très souvent à les désigner dans la langue administrative. Ces indications sont résumées dans le tableau ci-dessous.[60]

Fonction	Titre latin	Titre grec
Titulaire d'un *magisterium militum*	*magister militum* per	στρατηγός ou στρατηλάτης τῆς ou ἁπάσης τῆς
Duc	*magister militum* ou *magister militum* + nom de province	στρατηλάτης ou στρατηλάτης + nom de province
Tribun	*magister militum* ou *magister militum* + nom de cité	στρατηλάτης ou στρατηλάτης + nom de cité
Général	*Dux* ou *dux militiae* ou *magister militum* ou *magister militiae*	στρατηγός
Toute personne	*magister militum*	στρατηλάτης

Replacée dans l'évolution générale de l'emploi des termes *magister militum*-στρατηλάτης la présente étude comble en partie le vide qui existait entre ce que l'on sait des *magistri militum* du IVe siècle, tous titulaires d'un *officium* purement militaire et commandant de corps d'armée considérables sous l'autorité directe de l'empereur car on n'avait pas encore créé de *magistri militum vacantes*, et ce que l'on sait des στρατηλάται à partir du IXe siècle, simples détenteurs d'un titre de plus en plus dévalué.[61] Il reste cependant à préciser le *terminus* de cette

[60] Je laisse de côté pour l'instant le cas du terme στρατηγός: notons seulement qu'il ne sert jamais à traduire magister militum vacans (E. Stein, op. cit., p. 814 montre contre R. Grosse, op. cit., p. 154 que les ducs ne sont jamais dits στρατηγός: on peut étendre la remarque à tous les magistri militum vacantes) et qu'il a souvent le sens de fonctionnaire (celui qui exerce une fonction publique: στρατεία, militia en latin): voir, par exemple, P. Oxy. 1 899, n. 4 et P. Oxy. 1 959, 1. 1. Les deux seules exceptions sont le magister militum Africae et peut-être le magister militum Italiae, exceptions que se comprennent aisément si l'on se souvient du caractère particulier des pouvoirs des exarques qui leur ont succédé. Sur les dignités honoraires (vacantes), par opposition aux dignités effectives (inter agentes), voir E. Stein, op. cit., p. 429–430.

[61] Sur ces termes au IVe siècle, voir E. Stein, Geschichte des spätrömischen Reiches, t. 1, Vom römischen zum byzantinischen Staate (282–476), Vienne, 1928, index, s. v. Pour le Ve siècle, voir les indications de P. Canivet, Catégories sociales et titulature laïque et ecclésiastique dans l'Histoire Philothée de Théodoret de Cyr, dans Byzantion 39 (1969), p. 220–222. Pour le IXe siècle et les siècles suivants, voir J.-B. Bury, The Imperial Administrative System in the Ninth Century, with a Revised Text of the Kletorologion of Philotheos, Londres, 1911, avec l'index rédigé par M. Gregoriou-Ioannidou, J.-Bury, The Imperial Administrative System in the Ninth Century, Πίνα-

période intermédiaire pendant laquelle *magistri militum inter agentes* et *vacantes* se côtoient. Quoi qu'il en soit, on peut dès à présent affirmer que ce titre a subi la même évolution que la plupart des autres titres à la même époque, c'est-à-dire une très forte dépréciation, réalisée pour l'essentiel dès le VIe siècle.

D'un point de vue administratif l'étude de ces termes confirme l'uniformité du vocabulaire et donc sans doute des pratiques administratives sur toute l'étendue de l'Empire. Cela permet de compléter la liste des ducs et des tribuns de l'Occident byzantin et de mieux définir l'évolution des structures administratives en Afrique et aussi en Italie. En particulier on discerne mieux les étapes et donc les raisons de la mise en place des exarchats.

Enfin les analyses qu'on vient de faire apportent une contribution à une meilleure interprétation du poids des ducs et des tribuns dans la société byzantine des VIe et VIIe siècles. En effet s'il n'y a pas de *magistri militum* dans les provinces et si les bucellaires ne sont plus, comme on vient de le démontrer,[62] des mercenaires privés mais des soldats de l'Etat entretenus par les domaines, le problème général de la militarisation de la société byzantine pendant ces deux siècles se pose en des termes différents.

κες, dans 'Επιστημονικὴ ἐπετηρὶς φιλοσοφικῆς σχολῆς, t. I, Thessalonique, 1968, s. v.; N. Oikonomidès, Les listes de préséance byzantines des IXe et Xe siècles, Paris, 1972, p. 296, 332. On n'emploie plus à cette époque le terme latin magister militum car le latin n'est plus langue administrative mais Constantin Porphyrogénète en a trouvé trace dans quelque document puisqu'il en a fait μαστρομίλης et que, pour lui, ce mot est la traduction latine de κατεπάνω ('Ιστέον ὅτι μαστρομίλης ἑρμενεύεται τῇ Ρωμαίων διαλέκτῳ κατεπάνω τοῦ στρατοῦ, Constantine Porphyrogenetus de administrando imperio, 27, 69, éd. G. Moravcsik et trad. R. J. H. Jenkins, Budapest, 1949, p. 116).

[62] Bien qu'il ait été appliqué souvent à des civils, le titre de magister militum-στρατηλάτης a gardé une connotation militaire comme le donne à penser le fait qu'il n'apparaît jamais dans les papyrus grecs d'époque arabe (par exemple, P. Lond., t. 4 ou P. Apoll.). Sur les bucellaires, voir J. Gascou, L'institution des bucellaires, dans Bulletin de Inst. Franc. Archéol. Orient. 76 (1976) p. 143–156.

P.S. Mon ami B. Bavant m'a signalé, après la rédaction de cet article, trois textes qui complètent les références de la n. 12: «Il s'agit de Procope, De bello gothico, III, 31,4, qui qualifie Artabane de Λιβύης ὅλης στρατηγός; un peu plus loin (ibidem, 31, 7), Procope, sans nommer Jean Troglita, dit que l'empereur nomme, en remplacement d'Artabane, ἕτερον Λιβύης στρατηγόν, tandis qu'Artabane devient στρατηγὸς τῶν ἐν Βυζαντίῳ στρατιωτῶν (= magister militum praesentalis) (ibidem, 31, 10)». On notera l'intéressante «variante ὅλης = ἁπάσης».

NOCHMALS ZU DEN VENEZIANISCHEN LISTEN DER KASTELLE AUF DER PELOPONNES

E. FENSTER/AUGSBURG

In seinem monumentalen Werk „La Morée franque. Recherches historiques, topographiques et archéologiques sur la principauté d'Achaie (1205–1430)" (Paris 1969) hat Antoine Bon zur Identifizierung einiger Orte auch einige aus venezianischer Provenienz stammende Verzeichnisse der auf der Peloponnes befindlichen Castelli herangezogen. Das meiste Material dafür lieferte der Chronist Stefano Magno in seinen unedierten „Annali Veneti".[1] Dort sind in die Berichterstattung über den Verlauf des venezianisch-türkischen Kriegs gewissermaßen zur Verdeutlichung des Frontverlaufs Listen über verlorene oder zerstörte Festungen eingeschoben.

Die beiden ersten der genannten Verzeichnisse dokumentieren Erfolge der Venezianer im Jahr 1463, wobei das erste[2] die Eroberungen allgemein, das zweite[3] diejenigen, die zumindest in diesem Jahr gehalten werden konnten, angibt. Zu dieser zweiten Liste ist eine von Hopf übersehene Zusatznotiz nachzutragen: Nota, ch'in la pase fu consegnà luoghi erano stà messi in quel de Napoli 1 zoè Brazzo de Cechonia la Stella. Item luoghi, ch'erano stà messi sotto Monouasia, Sarafona, Ermolai, ch'era ruuinado, Veelines et Plinico. Nota: in 1467 era pressidio de zente in Maina, Androcastro, Brudagna, Longanico, Calamata, Mantegna, Chiladoni, Vumero, Colena et Castranizza et Piase. Nach der ersten Notiz wurden demnach die genannten Orte beim Friedensschluß ausgehändigt, während die zweite Anmerkung besagt, daß diese elf Orte 1467 noch eine Besatzung aufwiesen.

1. *Die Liste von Stefano Magno über die Kastelle im Jahr 1467*

Ohne Zweifel die größte Bedeutung hat die dritte dieser Listen. Sie registriert alle 1467 auf der Morea vorhandenen Burgen, wobei noch mitangegeben ist, ob sich das betreffende Kastell in venezianischer oder tür-

---

[1] Die uns erhaltenen zehn Bände dieser voluminösen Chronik behandeln den Zeitraum von 697–1498, wobei allerdings nur die Berichterstattung über die Jahre 1433ff. vollständig überliefert ist; von diesem Zeitpunkt an gewinnt die Chronik – bis dahin ein oft wirres Konglomerat aus anderen Vorlagen – auch zunehmend an eigenständigem Quellenwert. Eine genauere Aufschlüsselung der einzelnen Bände findet sich bei Ch. Hopf, Chroniques Gréco-Romanes, Berlin 1873, S. XXIV bis XXVI. Zur Person des Chronisten, der von ca. 1500–1572 lebte, vgl. E. Cicogna, Delle inscrizioni Veneziane V, Venedig 1842, S. 225–230. – Die genannten Verzeichnisse wurden erstmals von Hopf a.a.O. S. 202f. und 205f. ediert und sind bei Bon a.a.O. S. 693f. wiederabgedruckt.

[2] Einige geringfügige Korrekturen (die Zeilen beziehen sich auf den erwähnten Wiederabdruck): Z. 5 *lege* Vumero; Z. 7 *l.* Portos; Z. 7 *l.* vel Gardici; Z. 11 *l.* Listrena; Z. 14 *l.* Mostonizza.

[3] Z. 6 *l.* Serenes vel Seraphona; Z. 7 *l.* Platonos uile.

kischer Hand befand oder ob es zerstört war. Die Freude über dieses umfangreiche Verzeichnis währt freilich nur kurz; denn im Unterschied zu den vorher erwähnten Listen „l'ordre géographique semble moins rigoreux".[4] Dies ist mit vornehmer Zurückhaltung ausgedrückt, in Wirklichkeit ist das Durcheinander so groß, daß W. McLeod[5] der Wiederherstellung der ursprünglichen Anordnung einen eigenen Aufsatz gewidmet hat. Er kam zu dem Ergebnis, daß Stefano Magno oder ein Kopist eine in drei Vertikalkolumnen angeordnete Liste irrtümlich horizontal abgeschrieben hat, mußte aber zugleich eingestehen, daß auch damit noch längst nicht alle Ortsangaben in eine sinnvolle Ordnung gebracht werden können. Diese Frage nach dem ursprünglichen Anordnungsprinzip mag müßig erscheinen, ist es aber nicht; eine stattliche Reihe der von Magno angeführten Namen ist nicht mehr zu verifizieren, hier hilft allenfalls der Hinweis „in der Nähe von" weiter, was eben nur möglich ist, wenn die im Kontext genannten Orte tatsächlich in der Nähe liegen.

Ohne McLeods Ausführungen kennen zu können, hat A. Carile[6] eine weitere Liste veröffentlicht, die den Bestand der Festungen im Jahr 1469 registriert. Sie ist gleich in drei Handschriften überliefert, dem Cod. Cicogna 623 (2330) im Museo Civico Correr in Venedig sowie den beiden in der Biblioteca Marciana aufbewahrten Handschriften Cod. Marc. It. VII 518 (7884) und Cod. Marc. It. VII 90 (8029). Für diese drei Versionen hat Carile sogar ein Handschriftenstemma erstellt, wonach der Codex Cicogna bzw. sein Vorgänger unmittelbar von der gemeinsamen Vorlage abstammen, während bei den beiden anderen noch ein gemeinsames Zwischenglied zu erschließen ist. Demnach legte Carile auch zumeist (warum eigentlich nicht immer?) die Lesarten des Codex Cicogna seiner Edition zugrunde. Daß die genannten drei Listen auf ein und dieselbe Vorlage zurückgehen, kann nicht bezweifelt werden, ob die gegenseitigen Abhängigkeitsverhältnisse allerdings so einfach liegen wie in dem von Carile rekonstruierten Stammbaum, scheint mir angesichts einiger recht beträchtlicher Unterschiede nicht ganz so sicher. Doch darum geht es hier nicht, es geht vielmehr um den Cod. Marc. It. VII 518 (7884), der in Cariles Stemma zwangsläufig eine untergeordnete Rolle spielt.

Die Handschrift bildet einen Band der „Cronaca Veneta" des uns bereits bekannten Stefano Magno. „Cronaca" bedeutet in diesem Fall so viel wie Materialsammlung (vornehmlich in Form von Statistiken), die in zwangloser Reihenfolge für die Ausarbeitung in den „Annali" erstellt wurde. Zu beachten ist dabei, daß wir im Unterschied zu den eindeutig späteren Abschriften des entsprechenden Bandes der „Annali" hier mit größter Wahrscheinlichkeit ein Autograph des Autors vor uns haben.[7]

[4] Bon a.a.O. S. 454.

[5] Castles of the Morea in 1467, B. Z. 65 (1972) 353–363 mit Korrekturnachträgen in B. Z. 66 (1973) 307.

[6] Una lista toponomastica di Morea del 1469, Studi Veneziani 12 (1970) 385–404.

[7] Vgl. A. Carile, La cronachistica Veneziana (secoli XIII–XVI) di fronte alla spartizione della Romania nel 1204, Florenz 1968, S. 99. Es verwundert, daß er in seinem Aufsatz auf diese nicht unbedeutende Tatsache nicht verweist.

*Cod. Marc. It. VII 518 (7884) f. 37^v^*

Li sotoscriti sono tuti i chasteli e luoghi de la Morea, quelli ha la + domina la signoria del 1469 et quelli ha R sono ruina

Coranto
Uasilicha
San Zorzi Tropico
San Uasilii
5 Sillo Castro
Pizoda
R Allonori
R Phanari
+ R Damala
10 R Anzello Castro
R Siro Castelia
Questi sono dela iurisdition de Coranto
Tricala
15 Tarsos
R Phonea
Chalauirta
R Diacofto
R Uistiza
20 R Listrema
Selmenico
Patras
Sarauali
Sidro Castro
25 Curnaro Castro
Castrigi
Paulo Castro
R Chamomeniza
R Chalandriza
30 R Phostena
Riollo
Selauiza
San Damori
Portes
35 Greueno
Xero
Neo Castro
Sen Bioxo
Gardichi
40 Santo Helia
R Stamiro
R Aruano Castro
Chiaramonte
+ Olhema
45 + Chilidoni
+ Uumero
Chiosiuuni
Domocho
Gardichi

*f. 38^r^*

50 Speliza
Acunba
Pfanari
R Mundrixa
R Diminixa
55 R Zoia
R Uitenago
+ Beluerde
Araclouo
Criuocori
60 R Peria
Strouiza
Sidero Castro
Grebeni
R Aito
65 R Salauro
Ianina
Archadia
R Neo Castro
R Loi
70 R Adrusa
R Spodal
R Lila
+ R Pidima
+ R Maina
75 + R Challamota
R Muclli
R Zipiana
R Peritori
R Draboliza
80 R Gilimno
+ R Piada
Tauia
+ R Aragiro Castro
Pesenico
85 Chandila Chatafigo
R Uesta Chatuna
R Chasteli
Rubeli
Aito Penatoria Chasali
90 Triponania
Achoua
Dimisana
Charitena
San Zorzi Storta
95 Lendari
+ R Dirachi
Gardichi Picolo
Semiza Chaxal
+ Longanigo
100 + Seremes
+ R Chastri
Uerdonia
Misitra
R Maneauiacho
105 R Licho Chastro

f. 38v

R Teologo
Gardichi Grando
Ierarchi
R Alos Linidi
111 Asepes
\+ Uadicha
\+ Maluaxia
\+ Astro
\+ Astrizi
115 + R Platanos Uilla
\+ R Charipoli
\+ Chumusta Uilla
\+ Arna Uilla
\+ Maina Granda
120 + R Lestro
\+ Mantenia
\+ R Ianiza
\+ Choron
\+ Modon

---

16 teicala *Carile* *22* listrena *Carile* *28* chastrigi *Carile* *34* sclaviza *Carile* *35* Sandameri *Carile* *60* + *om. Carile* *91* pendetoria *Carile* *101* longa uigo *Carile* *106* maneauiatho *Carile* *113* notvadicha *Carile* *122* leftro *Carile*

Der Text nimmt dort drei Seiten (fol. 37^v–38^v) ein, und zwar in der S. 323–324 wiedergegebenen Anordnung.

Bei diesem Verzeichnis ist eine systematische Anordnung nicht zu verkennen. Zumeist verläuft der Weg von Norden nach Süden, und zwar behandeln Z. 1–13 Korinth und die Argolis, Z. 17–30 Achaia (hier verfolgt die Beschreibung einen von Osten nach Norden und Westen und schließlich nach Osten zurückschwingenden Kreis), Z. 31–61 Elis und Triphylien, Z. 62–75 nördliches Messenien, Z. 76–90 Ostarkadien, Z. 91–101 Westarkadien, Z. 102–122 Ostlakonien, Z. 123–128 Westlakonien und Südmessenien. Von geringfügigen Abweichungen abgesehen, sind die Hauptrichtungen der Beschreibung deutlich erkennbar: sie verläuft entweder von Norden nach Süden oder von Osten nach Westen. Letzteres wie auch die Tatsache, daß Korinth der Ausgangspunkt ist, machen es sehr wahrscheinlich, daß die erste derartige Liste am Hof der Acciaiuoli in Korinth entstanden ist.

Dieses Erkenntnis freilich rechtfertigt den Wiederabdruck dieser Liste nicht, er erfolgte vielmehr in der Annahme, daß er die Unordnung in der genannten Liste von 1467 beseitigen hilft. Dieser Vermutung steht zunächst Cariles Behauptung im Weg, daß das hier wieder edierte Verzeichnis „non è paragonabile ad alcuna per la completezza dei dati toponomastici“.[8] Diese Feststellung läßt sich durch einfaches Nachzählen leicht widerlegen: Die Liste enthält haargenau so viele Ortsnamen wie die von 1467. Nicht genug damit: Beide Listen führen – von jeweils zwei Ausnahmen abgesehen – auch dieselben Orte auf, deren Identität allerdings nicht selten durch die geradezu groteske Rechtschreibung verschleiert wird. Fassen wir jedoch zunächst die genannten Abweichungen ins Auge: Die am Ende unserer Liste genannten Orte Koron und Modon fehlen in der Liste von 1467. Die Erklärung für dieses Fehlen dürfte in der Selbstverständlichkeit liegen – daß die Festungen Koron und Modon auf der Halbinsel Morea lagen, wußte in Venedig jeder. Umgekehrt fehlen in der Liste von 1469 die Orte Acovo und Cochichia oder Colichitia. Acovo folgt dort auf den Ort Candela Catafigo (in der obigen Liste Nr. 85), während Cochichia nach Alos Linidi (oben Nr. 109) eingereiht ist. Den letztgenannten Ort enthält der Cod. Marc. It. VII 90 (8029) in der verballhornten Form Chotigliticha[9] – ein bloßes Versehen eines Abschreibers ist sicher nicht auszuschließen. Bei Acovo könnte ein Kopist fälschlich an eine Wiederholung von Achova (Nr. 91) gedacht haben. Wie dem auch sei – diese geringfügigen Ausnahmen widerlegen keineswegs die Feststellung, daß in beiden Listen dieselben Ortsnamen aufgeführt werden, freilich in völlig verschiedener Reihenfolge.

Wie konfus die Anordnung in der Liste von 1469 ist, mag ein simples Beispiel verdeutlichen. Die Zeilen 1–40 der Liste von 1467 sind dort folgendermaßen angeordnet: 1 – 18 – 14 – 39 – 2 – 19 – 15 – 40 – 3 – 20 – 16

[8] Carile, Una lista S. 386.

[9] Carile a.a.O. S. 392, kritischer Apparat zu Z. 123.

– 4 – 21 – 17 – 5 – 22 – 29 – 6 – 23 – 30 – 7 – 24 – 32 – 8 – 25 – 33 – 9 – 26 – 34 – 10 – 27 – 35 – 11 – 28 – 36 – 37 – 12 – 13 – 31 – 38.

Das vermeintliche Chaos nimmt Konturen an, wenn – und das hat McLeod völlig richtig erkannt – eine ursprüngliche Einteilung in Spalten vorausgesetzt wird. Dann sieht das Ganze wie folgt aus:

1	18	14	39	63	76	89	45	51	52
2	19	15	40	64	77	90	46	53	54
3	20	16		65	78	91	47	55	56
4	21	17		66	79	92	48	57	58
5	22	29		67	80	93	49	59	60
6	23	30		68	81	94	50	61	62
7	24	32		69	82	96	100	104	112
8	25	33		70	83	95	101	105	113
9	26	34		71	84	97	102	106	114
10	27	35		72	85		103	107	115
11	28	36/37		73	86	98	110	108	116
12/13	31	38		74	87	99	111	109	
				75	88	43	118	121	119
				41	42	44	122	117	120

Daß diese Spalten in sich über weite Strecken eine durchaus sinnvolle Reihenfolge aufweisen, läßt sich nicht leugnen. Wie aber kam es zu diesen sonderbaren Umgruppierungen, vor denen McLeod schließlich kapitulieren mußte? Sie lassen sich, wie ich glaube, zumindest in groben Zügen erklären, wenn wir davon ausgehen, daß ein Abschreiber eine Liste vor sich hatte, die wie die oben edierte angeordnet war, d. h. also in vier nebeneinanderstehenden Kolumnen und einer weiteren Spalte. Der Kopist übernahm zunächst die Vierspaltigkeit, wobei er freilich die Zeilen 14 bis 17 und 31 übersah und an völlig deplazierter Stelle nachtrug. Beachtung verdient dabei, daß er aus den zwei Kastellen Xero und Neo Castro ein Kastell machte, dessen Lage bis heute nicht exakt nachgewiesen ist. Den Versuch, vier Spalten auf eine Seite zu bringen, gab er nach dem zweiten Wort der vierten Spalte auf, vermutlich weil der Platz dafür nicht ausreichte.

Der erste wirklich gravierende Fehler unterlief dem Schreiber am Beginn der zweiten Seite. Als letzte Zeile war auf der vorhergehenden Seite unten Nr. 38 geschrieben worden. Beim Weiterschreiben nun rutschte der Kopist in die rechts daneben stehende Spalte und begann mit der auf derselben Höhe stehenden Zeile 63. Ohne den Fehler zu bemerken, schrieb er die Zeilen 63–99 richtig in drei Spalten; in die Lücke nach 97 wäre folgerichtig das obengenannte Acovo einzutragen. Nach Zeile 99 bemerkte der Kopist seinen Fehler, entweder, weil er nochmals die Vollständigkeit seiner Abschrift überprüfte, oder auch, weil ihm der Zufall zu Hilfe kam und er versehentlich von der vierten Spalte in die zweite geriet, wo er auf derselben Höhe wie Zeile 99 die fehlende Zeile 43 fand, die er sofort eintrug. Hierauf holte er die fehlenden Zeilen 41–62 nach, ließ es aber mit der

Reihenfolge lasch angehen. Die ersten drei Namen schrieb er nebeneinander, die folgenden bis Nr. 50 untereinander, den Rest wieder nebeneinander. Bei den Nummern 100ff. begann er richtig, verkalkulierte sich aber völlig in der richtigen Aufteilung (möglicherweise dachte er, die Liste sei mit der vierten Spalte zu Ende) und war am Schluß sichtlich nur noch darum bemüht, die verbleibenden Namen auf dem nunmehr sehr knapp gewordenen Raum dieser letzten Seite unterzubringen. Ob die letzten Zeilen überhaupt noch in Spalten geschrieben wurden, bleibt fraglich; fraglich bleibt demnach auch, ob die erschlossene Lücke für Chochichia am richtigen Platz steht. Ein späterer Abschreiber[10] hat die ursprüngliche Reihenfolge innerhalb der Kolumnen überhaupt nicht mehr verstanden und statt vertikal horizontal abgeschrieben.

Das alles ist natürlich nur Hypothese, die keineswegs alle Ungereimtheiten erklären kann, reiner Spekulation aber immerhin voraushat, daß die entscheidenden Fehler eine annähernd plausible Deutung finden. Dem Vorwurf, daß diese Hypothese wiederum auf einer Hypothese aufbaut, daß nämlich Stefano Magno tatsächlich für die Registrierung der Kriegsereignisse der Jahre 1467 und 1469 die gleiche Liste als Vorlage verwendete und nur die kriegsbedingten Veränderungen eintrug,[11] ist zu entgegnen, daß der Chronist keine dieser Listen selbst erstellt hat, sondern ein bereits vorhandenes offizielles Verzeichnis benützte, das zu administrativen Zwekken angefertigt worden war; denn welchen Sinn hätte in einem Kriegstagebuch der Vermerk „Diese Orte unterstehen der Jurisdiktion von Korinth"?

Die Liste des Jahres 1467 ist demnach folgendermaßen zu ordnen: 1467 de settembrio, questi sono Castelli, sono in la Morea; quelli hanno davanti una + sono della Signoria, et quelli hanno R sono rovinadi, el resto sono del Turco. Coranto. Vasilica. S. Zorzi Tropico. R S. Vassili. R Silo Castro. Pazoda. R Alinori. R Fanari. + R Damala. R Angelo Castro. Sero Castelia. Questi fin qui sono di Coranto. Tricalia. Tarses. R Fonea. Calavita. R Diacastro. R Vistizza. R Listrena. Selmenico. Patras. R Saravali. R Sidro Castro. Curnaro Castro. Castrizzi. Paulocastro. R Camemonia. R Calandrezza. R Chestena. Riolo. Selevizza. S. Dameri. Pertes.

---

[10] Wenn hier immer von einem Kopisten die Rede ist, soll damit nicht gesagt sein, daß nicht auch Stefano Magno selbst der erste Unheilstifter gewesen sein könnte; einem Vielschreiber wie ihm wäre ein solcher Lapsus durchaus zuzutrauen. Wahrscheinlicher freilich geht das Durcheinander auf das Konto seiner Kopisten, wobei, wie wir gesehen haben, mindestens zwei ihre Finger im Spiel hatten.

[11] Die sachlichen Unterschiede zwischen den beiden Listen beschränken sich auf Zusatz oder Fehlen von + bzw. R. Sie lauten im Einzelnen (die Zeilenangaben beziehen sich auf die obige Edition, die divergierenden Angaben sind der Liste von 1467 entnommen): 4 R S. Vassili – 5 R Silo Castro – 11 Sero Castelia – 24 R Sidro Castro – 50 R Spoliza – 76 Mucli – 83 Arziro Castro – 102 + Verdonia – 119 + Maina grande – 120 + Lefco. Mit anderen Worten heißt das: S. Vassili, Silo Castro, Sidro Castro und Spoliza waren in der Zwischenzeit wiederaufgebaut worden, während Sero Castelia, Mucli, Arziro Castro, Maina grande und Lefco in diesen zwei Jahren zerstört wurden; Verdonia war 1469 nicht mehr in venezianischer Hand.

Guevano. Xiro. Neo Castro. S. Biasio. Gardichi. S. Elia. R Stamiro. R Arvano Castro. + Olena. + Chilidoni. + Vumero. Cusibeni. Demeco. Gardizi. R Spoliza. Acumba. Fanari. R Mondriza. R Diminiza. R Zoia. R Vunargo. + Belveder. Araclavo. Crivo Cori. R Peria. Strovizi. Sidro Castro. Greban. R Aito. R S. Lauro. R Janina. Arcadia. R Neocastro. R Loi. R Adrusa. R Spedal. R Lila. + R Apidimia. + R Maina. + R Calamita. Mucli. R Zipiana. R Proiteri. R Droboliza. R Silimo. + R Piada. Tavia. + Arziro Castro. Posenichi. Candela Catafigo. R Vestra Catrona. R Castelli. Ruballo. Ajuto pandatoria Casali. Trisotenia. Acova. Limisana. Caricena. S. Zorzi Scorta. Lendari. + R Diracchi. Gordichi salo. R Acovo. Siminia Casal. Longanico. + Serenes. + R Castri. + Verdonia. Misitra. R Manconico. R Lico castro. R Teologo. Tradici grando. Zerachi. R Ales Linidi. Asopes. + Vadica. + Malvasia. + Astro. Astrizi. R Platanos villa. + Gariposti over Garipoli. + Cochichia over Colichitia. + Comusta villa. + Arna villa. + Maina grande. + Lefco. + Mantegna. + R Janizza.

2. *Ein bisher unbekanntes Verzeichnis der Kastelle im Jahr 1450*

Ein bislang unbekanntes Verzeichnis der Festungen auf der Moreahalbinsel findet sich im Cod. Marc. It. VII 2571 (12463) fol. 457^r–458^r. Die Liste ist einer bis zum Jahr 1457 reichenden, in Kurznotizen bis 1462 weitergeführten Chronik eingegliedert, die den weitaus größten Teil der Handschrift[12] einnimmt. Die dort aufgeführten Ortsnamen sind bis auf den Schluß vierspaltig angeordnet, was uns nach den vorhergegangenen Ausführungen nicht mehr überrascht. Daß diese auf S. 329–330 edierte Liste bisher unbekannt war, hängt wohl auch damit zusammen, daß die Handschrift im Besitz des Herzogs von Cheltenham war, ehe sie 1972 von der Biblioteca Marciana erworben wurde.

Bevor wir auf die Eigenarten dieser Liste eingehen, soll zumindest die approximative Lage der darin aufgeführten Kastelle kurz skizziert werden, zumal auch hier die Schreibweise der Namen in manchen Fällen eher irreführend als hilfreich ist. Detailliertere Angaben sind den beigefügten Literaturhinweisen zu entnehmen, wobei ich mich der Kürze halber in der Regel auf die Zitierung der relevanten Stellen bei McLeod und Carile beschränke, wo auf weitere Literatur verwiesen ist.[13]

---

[12] Genauere Inhaltsangabe dieser im 16. Jh. entstandenen Handschrift bei C. Castellani, Elenco dei Mss Veneti della Collezione Philipps, Archivio Veneto 37 (1889) 207–248, bes. S. 219 Nr. 104. Sotheby & Co., Bibliotheca Philippica. Greek and Italian Manuscripts and English Charters from the elaborated collection formed by Sir Thomas Philipps BT (1792–1872). New Series: 8. Part, Day of sale 4. 7. 1972, Nr. 1875.

[13] Neben dem zitierten Werk von Bon ist dies vor allem D. J. Georgacas – W. A. McDonald, Place Names of Southwest Peloponnesus: Register and Indexes, Athen 1967; J. Longnon – P. Topping. Documents sur le Régime des Terres dans la principauté de Morée au XIVe siècle, Paris 1969; J. Th. Sphekopulos, Τὰ μεσαιωνικὰ κάστρα τοῦ Μορηᾶ, Athen 1968.

f. 457r Questi sono tute le terre castelli sono et se atrouano al parte nella Morea in questi tempi del 1450. Questi sono
f. 457v i luoghi principali n° 14

Coranto
Muclo
5 Laridari
Mixitra
Calamita
Patras
Casteltornese
10 Chaenza
Archadia
Druxa
Calamata
Maina grande
15 Lagustiza
Maluasia
Vaxilicato
San Zorzi
San Basegio
20 Schilo castro
Piade
Honeri
Fanari
Vuenale
25 Anzelo castro
Sero castrelle
Trechale
Torsos
Fonea
30 Diacafero
Listrena
Selmenico
Serauale
Sidro castro
35 Corniro castro
Castrizi
Paulo castro
Caminiza
Calandriza
40 Fonetra
Oreolo
Salauiza
Fostema di rodini
Sancto Meri
45 Portes
Zieneno
Cero
Neo Castro
San Biasio
50 Zardischo
Santa Lea
Bel veder
Stamicho
Aruano castro
55 Holina
Chlidone
Vumero
Oes zugni
Domocho
60 Zardisa
Speliza
Aronba
Stami
Fanari
65 Medriza
Dimigniza
Zoia
Vumago
Araclouo
70 Criuogeri
Persia
Strouizi
Sidero castro
Grebani
75 Aieto
Neo castro
Tore del boscho
San Vlario
Vurinax
80 Granina
Loi
Mosteniza
Lilla del vesco
de Coron
Maina picola
85 Pidima
Copiena
Peritori
Droboniza
Silimno
90 Piada
Zauia
Argiro castro
Pezenichi
Candila
95 Vocea
Comino
Castrelli
Rubelli
Artos
100 Pendatoria
Tripontanee
Acoua
Bibizanae
Caritona
105 San Zorzi storto
Biracha
Gardichi
Acouo
Semaniza
110 Conganico
Zoreres
Castri
Verdognea
Manzanicha
115 Lico castro
Teolozo
Gardichi grandi
Scolina
Zerauecha
120 San Lissidi

f. 458ʳ Oso possi
Vatrecha
Fostra
Astrizi
125 Plantano
Careopoli
Colochizia
Cumusse
Arna
130 Lefiro
Mantegna
Questi sono i luochi tieneno la nostra signoria di Venetia al presente
Modon
Coron
135 El grixo
El zonchio
Maluasia
Napoli di Romania
Argos
140 Tuti questi notadi caxali de Albanexi luno per laltro se suol tenir rectori ordeni rendino al'anò ducati 500 per vno

---

1 *lege* terre et castelli 62 *vel* Aconba *legendum est*, o *in corr.* 75 *in corr.*

3 Korinth. McLeod 356; Carile 395. – 4 Palaiomuchli, Arkadien. McLeod 359; Carile 400. – 5 Leontarion, Arkadien. McLeod 360; Carile 403. – 6 Mistra, Lakonien. McLeod 362; Carile 402. – 7 Kalavryta, Achaia. McLeod 358; Carile 396. – 8 Patras, Achaia. McLeod 357; Carile 397. – 9 Clermont, Elis. McLeod 361; Carile 398.

10 Klarentza, Elis. Fehlt in den anderen Listen. – 11 Arkadia (jetzt Kyparissia), Messenien. McLeod 359; von Carile wohl versehentlich übergangen. – 12 Andrusa, Messenien. McLeod 359; Carile 400. – 13 Kalamata, Messenien. McLeod 359; Carile 400. – 14 Maina grande, Lakonien. McLeod 363; Carile 403. – 15 Vostitsa (jetzt Aigion), Achaia. McLeod 357; Carile 396. – 16 Monemvasia, Lakonien. McLeod 362; fehlt in der Liste von 1467. – 17 Vasilikon (jetzt Sikyon), Korinth. McLeod 356; Carile 395. – 18 Hagios Georgies (jetzt Nemea), Korinth. McLeod 356; Carile 395.–19 Hagios Basileios, Korinth. McLeod 356; Carile 396.

20 Xylokastron, Korinth. McLeod 356; Carile 396. – 21 Piada (?) (jetzt Nea Epidauros), Korinth. McLeod 356; Carile 396. – 22 Alinori (?) (jetzt Hagionorion), Korinth. McLeod 356; Carile 396. – 23 Fanari (jetzt Ano Phanarion), Korinth. McLeod 356; Carile 396. – 24 Damala (jetzt Troizen), Korinth. McLeod 356; Carile 396. – 25 Angelokastron, Korinth. McLeod 356; Carile 396. – 26 Xerokasteli (jetzt Hagios Demetrios bei Karakala), Korinth. McLeod 356; nach Carile 398 in Elis im Raum Grevenon – Portai – Clermont. – 27 Trikkala, Korinth. McLeod 357; Carile 396. – 28 Tarsos, Korinth. McLeod 357; Carile 396. – 29 Phonias (jetzt Panorama), Achaia. McLeod 358; jetzt Phonia am Pheneos-See in Achaia Carile 396.

30 Diakastro (jetzt Diakopton?), Achaia. McLeod 357; Carile 396. 31 Listrena (beim heutigen Graikas?), Achaia. McLeod 357; Carile 396f. – 32 Salmenikos, Achaia. McLeod 357; Carile 397. – 33 Saravalion, Achaia. McLeod 357; Carile 397. – 34 Siderokastron, Achaia. McLeod 357; Carile 397. – 35 Purnarokastron, Achaia. McLeod 357; Carile 397. – 36 Kastritsion, Achaia. McLeod 357; Carile 397. – 37 Paulokastron, Achaia. McLeod 357; Carile 397. – 38 Kamenitsa, Achaia. McLeod 357; Carile 397. – 39 Kalandritsa, Achaia. McLeod 358; Carile 397.

40 Phostaina (?), Achaia. McLeod 358; Carile 397. – 41 Riolos, Achaia. McLeod 357; Carile 397. – 42 Selevitsa (?), Stelli Levitsa (?), unklar. McLeod 358; Carile 397. – 43 Phostaina (?) di Rodini, unklar. Fehlt in den anderen Listen. – 44 Santomerion, Achaia. McLeod 358; Carile 398. – 45 Portai, Achaia. McLeod 358; Carile 398. – 46 Grevenon, Achaia. McLeod 358; Carile 398. – 47–48 Xero und Neocastro, unklar. McLeod 358; Carile 398. – 49 Hagios Blasios, Achaia. McLeod 358; unklar nach Carile 398.

50 Gardichi, unklar. McLeod 358; Carile 398. – 51 S. Elia, unklar. McLeod 358; Carile 398. – 52 Beauvoir, Elis. McLeod 361; Carile 399. – 53 Stamiro, Elis. McLeod 360; Carile 398. – 54 Alvano (jetzt Minthe), Elis. McLeod 361; nach Carile 398 vielleicht mit dem heutigen Arvaniti identisch. – 55 Olene, Elis. McLeod 361; Carile 398. – 56 Chelidonion, Elis. McLeod 360; Carile 398. – 57 Gumeron, Elis. McLeod 361; Carile 398. – 58 In den anderen Listen steht dafür Chosivuni bzw. Cusibeni, unklar. McLeod 361; Carile 398. – 59 Sonst Demeco geschrieben, unklar. McLeod 361; Carile 398. Ist es vielleicht beim heutigen Retentu in Elis (vgl. Bon, Taf. 2) zu suchen?

60 Garditsa (jetzt Peribolia), Elis. McLeod 361; Carile 398 ohne genauere Angaben. – 61 Pavlitsa (jetzt Phigaleia), Elis. McLeod 361; nach Carile 398 nicht genauer zu bestimmen. – 62 Paliakumba, Elis. McLeod 361; Bestimmung fehlt bei Carile. – 63 Stami, unklar. Fehlt in den anderen Listen. – 64 Palaiophanaron, Elis. McLeod 361; Carile 398.–65 Mundritsa (jetzt Gryllos), Elis. McLeod 361; Carile 398.–66 Dimenistra (bei Graikas?), Elis. McLeod 361; Carile 398f. – 67 Tsogias (jetzt Prasinon), Elis. McLeod 361; Carile 399. – 68 Vunargon, Elis. McLeod 361; Carile 399. – 69 Araklovon, Elis. McLeod 361; Carile 399.

70 Crève Coeur, Elis. McLeod 361; Carile 399. – 71 Poria (?), Elis. McLeod 361; Carile 399 (bei Strovitsi). – 72 Strovitsi (jetzt Lepreon), Elis. McLeod 361; Carile 399. – 73 Siderokastron, Messenien. McLeod 361; Carile 399. – 74 Krebene, Messenien. McLeod 358; Carile 399. – 75 Aetos, Messenien. McLeod 358; Carile 399. – 76 Chateau neuf, Messenien. McLeod 359; Carile 399f. – 77 Torre del Boscho, unklar. Fehlt in den anderen Verzeichnissen. – 78 Saflaurios, Messenien. McLeod 358; Carile

399. – 79 Vurinax. Fehlt in den anderen Listen, ist wohl im Vurkano-Gebirge (vgl. Bon, Taf. 4) in Messenien zu suchen.

80 Janina (?), unklar. McLeod 358; Carile 399. – 81 Diodia, Messenien. McLeod 359; Carile 399. – 82 Mostenitsa, Messenien. Bon 429, 441. Fehlt in den anderen Verzeichnissen. – 83 Lila (jetzt Messene). McLeod 359; Carile 400. – 84 Mikromane, Messenien. McLeod 359; Carile 400. – 85 Pidima, Messenien. McLeod 359; Carile 400. – 86 Tsipiana, Arkadien. McLeod 359; Carile 400 (jetzt Nestane); Bon 524 (jetzt Luka). – 87 Proiteri (?), unklar. McLeod 359; Carile 400. Ist vielleicht Perigardi in Elis (vgl. Bon 333f.) gemeint? – 88 Tripolitsa (jetzt Tripolis), Arkadien. McLeod 359; Carile 401. – 89 Silimna, Arkadien. McLeod 359; nach Carile 401 nicht genau zu bestimmen.

90 Piana (?), Arkadien. McLeod 359; unklar nach Carile 401. – 91 Davia, Arkadien. McLeod 359; Carile 401. – 92 Argyrokastron, Arkadien. McLeod 359; Carile 401. – 93 Bezenikos (jetzt Blacherna), Arkadien. McLeod 359; nach Carile 401 unklar. – 94 Kandela, Arkadien. McLeod 359; nach Carile 401 zwischen Stymphale und Alea. – 95 In den anderen Listen steht dafür Vostra Katuna bzw. Bustrana, unklar. McLeod 359; nach Carile 401 östlich von Gardiki. – 96 Comino. Fehlt in den anderen Verzeichnissen. Identisch mit Kosmina in Messenien (vgl. Bon 428f.)? – 97 Kastellion, Achaia. McLeod 359; nach Carile 401 mit Nr. 98 als Kastell Rumeli zusammenzufassen. – 98 Ruvali (jetzt Nea Chora), Arkadien. McLeod 359; Carile s. Nr. 97. – 99 Artos, unklar. McLeod 360; nach Carile 401 das heutige Aetos.

100 Pendatoria, unklar. McLeod 360; nach Carile 401 das heutige Penteoria. – 101 Tripotama, Achaia. McLeod 360; Carile 401. – 102 Akova, Arkadien. McLeod 360; Carile 401. – 103 Dimitsana, Arkadien. McLeod 360; Carile 401. – 104 Karitaina, Arkadien. McLeod 360; Carile 402. – 105 San Zorzi Storto, unklar. McLeod 360; Carile 402. – 106 Dirrachion, Arkadien. McLeod 360; Carile 402. – 107 Gardikia, Messenien. McLeod 360; Carile 402. – 108 Akovos, Arkadien. McLeod 360; Carile 402. – 109 Semanitsa, unklar. McLeod 360; nach Carile 402 vielleicht mit Stemnitsa (vgl. Bon, Taf. 3) identisch.

110 Longaniko, Lakonien. McLeod 360; Carile 402. – 111 Zaraphona (jetzt Kallithea), Lakonien. McLeod 362; nach Carile 402 identisch mit Gorenes in Lakonien. – 112 Kastrion, Lakonien. McLeod 362; Carile 402. – 113 Vordonia, Lakonien. McLeod 362; Carile 402. – 114 Maniatochori, Lakonien. Bon 409–434; nach Carile 402 Manganiatiko in Lakonien; unklar nach McLeod 362. – 115 Likokastron (jetzt Sellasia), Lakonien. McLeod 362; nach Carile 402 vielleicht das jetzige Lykovunon in Lakonien. – 116 Theologos, Lakonien. McLeod 362; Carile 402. – 117 Gardiki grande, unklar. McLeod 362; nach Carile 402 südöstlich von Gardiki in Messenien (vgl. Nr. 107). – 118 Scolina, unklar. Fehlt in den anderen Listen. – 119 Geraki, Lakonien. McLeod 362; Carile 402.

120 Leonidion, Arkadien. McLeod 362; nach Carile 402 vielleicht eine Kontamination aus Helos und Leonidion). – 121 Asopos, Lakonien. McLeod 392; Carile 402. – 122 Vatika, Lakonien. Carile 402; nach McLeod 362 mit dem heutigen Neapolis identisch. – 123 Astros (?), Arkadien. McLeod 362; nach Carile 403 mit Astritsi (vgl. Nr. 124) gleichzusetzen. – 124 Astritsi, unklar. McLeod 362; Carile s. Nr. 123. – 125 Platanos, Arkadien. McLeod 362; Carile 403. – 126 Karyupolis, Lakonien. McLeod 362; Carile 403. – 127 Kolokythia, Lakonien. McLeod 362; fehlt in der Liste von 1469. – 128 Kumusta (jetzt Pentavloi), Lakonien. McLeod 362; unklar nach Carile 403. – 129 Arna, Lakonien. McLeod 362; Carile 403.

130 Leuktron (= Beaufort), Messenien. McLeod 363; Carile 403. – 131 Mantineia, Messenien. McLeod 362; Carile 403. – 133–134 Koron und Modon, Messenien. Fehlt wie alle folgenden Namen in den anderen Listen. – 135 Grigio (jetzt Akritochori), Messenien. Bon 283–289, 433–435, 668. – 136 Port du Jonc, Messenien. Bon 414–417, 668f. – 137–139 Monemvasia, Nauplion, Argos, alle in der Argolis.

Die Anordnung dieser Liste ist schnell charakterisiert: In Abweichung von den übrigen Verzeichnissen bietet sie uns zunächst eine höchst willkommene Zusammenstellung der zu dem damaligen Zeitpunkt bedeutend-

sten Kastelle. Es folgen dann die Namen der Festungen in Argolidokorinth (Nr. 17–26), Achaia (Nr. 27 – ca. 49), Elis (ca. Nr. 50–72), Messenien (Nr. 73–85), Arkadien (Nr. 86–109) und Lakonien (Nr. 110–131). Die Reihenfolge entspricht der in den Listen von 1467 und 1469; auch dieses Verzeichnis geht offenbar auf dieselbe offizielle Liste zurück. Außerdem enthält dieses Verzeichnis Namen, die in den anderen Listen fehlen: Nr. 10 Klarentza, Nr. 43 Fostema di Rodini, Nr. 79 Vurinax, Nr. 82 Mosteniza, Nr. 77 Torre del Boscho, Nr. 63 Stami, Nr. 96 Comino. Die ungefähre Lage dieser Kastelle, die vermutlich 1467 nicht mehr besetzt waren, was freilich im Fall Klarentza fraglich erscheint, läßt sich aus dem Kontext unschwer erschließen. Abschließend werden die venezianischen Besitzungen aufgezählt, die von einem Rettore mit dem üblichen Jahressalär von 500 Dukaten verwaltet werden.[14]

---

[14] Die Bezeichnung „Albanesi" für die Griechen auf der Peloponnes begegnet häufiger in den venezianischen Senatsprotokollen; vgl. z. B. F. Thiriet, Régestes des Délibérations du Sénat de Venise concernant la Romanie III, Paris-La Haye 1961, S. 204 Nr. 2987.

II. ABTEILUNG

1. *Scholia in Aristophanem* edidit edendave curavit **W. J. W. Koster.** Pars I: *Prolegomena de comoedia, Scholia in Acharnenses, Equites, Nubes.* Fasc. I A continens *Prolegomena de comoedia,* ed. **W. J. W. Koster.** Groningen, Bouma's Boekhuis B.V. 1975. XLIV, 221 S., 2 Facsim.-Taf. 4°. *Hfl. 135.–.*
2. *Dasselbe*: Pars I. Fasc. I B continens *Scholia in Aristophanis Acharnenses,* ed. **Nigel G. Wilson.** Groningen, Bouma's Boekhuis B.V. 1975. XI, 153 S., 1 Facsim.-Taf. 4°. *Hfl. 90.–.*
3. *Dasselbe*: Pars I. Fasc. III 1 continens *Scholia vetera in Nubes,* ed. **D. Holwerda,** cum duabus appendicibus, quas subministravit **W. J. W. Koster.** Groningen, Bouma's Boekhuis B.V. 1977. XXXV, 296 S., 2 Facsim.-Taf. 4°. *Hfl. 185.–*
4. *Dasselbe*: Pars I. Fasc. III 2 continens *Scholia recentiora in Nubes,*ed. **W. J. W. Koster.** Groningen, Bouma's Boekhuis B.V. 1974. CXXVIII, 476 S., 2 Facsim.-Taf. 4°. *Hfl. 320.–.*

Das große von W. J. W. Koster inaugurierte und geleitete Unternehmen der Herausgabe der gesamten antiken und byzantinischen Erklärungen zu Aristophanes, einschließlich einer Reihe von Traktaten verschiedenster Zeit über die Komödie, Metrik, Aristophanes, hat nach fünfjähriger Unterbrechung einen erfreulich raschen Fortgang genommen. Nach dem Übergang dieses von dem Institutum Batavum Scientiae Purae (Z. W. O.) materiell geförderten Werkes an den Verlag Bouma's Boekhuis B. V. in Groningen sind in schneller Folge die hier anzuzeigenden vier stattlichen Bände innerhalb von nur vier Jahren erschienen. Damit liegt nun neben der zuerst als 'Pars IV' erschienenen Erstausgabe der Aristophanes-Kommentare des Tzetzes, die im wesentlichen der sogenannten Byzantinischen Trias (Plut. Nub. Ran.) gewidmet sind,[1] auch der ganze Teil I des monumentalen Werkes vor, der die Scholien zu den ersten drei erhaltenen Komödien des Dichters (Ach. Equ.[2] Nub.) und die über den Rahmen der Klassischen Philologie und der Byzantinistik hinaus auch für die Literaturwissenschaft und die Literaturgeschichte interessanten und wichtigen sogenannten Prolegomena de comoedia enthält.[3] Ja, für diese Stücke steht jetzt praktisch das gesamte antike und mittelalterliche Erklärungsmaterial zur Verfügung: für die 'Wolken' sind die Tzetzes-Kommentare bereits 1960 erschienen und zwei der zu besprechenden 'Faszikel' bieten alle restlichen Erläuterungen von den Scholia vetera über Eustathios, Thomas Magister und Demetrios Triklinios bis zu byzantinischen 'Anonyma recentiora'; für die 'Acharner' und die 'Ritter' enthalten die entsprechenden Bände sowohl die Scholia vetera als auch die Tricliniana.

An erster Stelle muß daher der Dank an W. J. W. Koster stehen, der mit der Leitung des gesamten Unternehmens und der unmittelbaren Herausgabe von bisher vier umfangreichen 'Faszikeln' mit teils umfangreichen Prolegomena sowie mit einer fast unübersehbaren Fülle von vorbereitenden und begleitenden, teils größeren, teils kleineren Publikationen eine bewundernswerte Leistung vollbracht hat, die ihm seinen Platz in der Geschichte der Aristophanes-Forschung und der Erforschung von Hand-

[1] Vgl. meine Besprechung B. Z. 55 (1962) 310–317; 58 (1965) 98–105, wo auch andere Rezensionen berücksichtigt sind.

[2] Die noch im alten Verlag erschienene Ausgabe der 'Ritter'-Scholien von D. Mervyn Jones u. N. G. Wilson (Pars I. Fasc. II) ist von mir B. Z. 67 (1974) 393–398 besprochen.

[3] Vgl. z. B. M. Fuhrmann, Einführung in die antike Dichtungstheorie (Darmstadt 1973) 54ff. 63ff. W. Preisendanz–R. Warning (Hrsg.), Das Komische (München 1976, Poetik und Hermeneutik Bd. VII) 285ff. (Warning).

schriften und Überlieferung, nicht zuletzt aber auch in der Byzantinistik sichert. Diese Feststellung gilt ohne Berücksichtigung seines inzwischen hohen Alters, das seine Schaffenskraft noch erstaunlicher macht und uns ein Gelehrtenleben zeigt, das vor spröden Stoffen und weniger dankbaren Aufgaben nicht nur nicht zurückschreckt, sondern sich ihrer mit einer Hingabe annimmt, die die Hochachtung und den Dank der Fachgenossen verdient. Dieser persönlichen Leistung soll alle im folgenden geäußerte Kritik keinen Abbruch tun; sie ist vielmehr ein Beweis, daß diese Ergebnisse jahrzehntelanger geduldiger und entsagungsvoller Arbeit die Auseinandersetzung lohnen und mehr benutzt werden sollten. Dies gilt mutatis mutandis auch für die anderen Herausgeber. Die einzelnen Bände werden nun nach der Anlage der Gesamtausgabe, nicht der Reihenfolge des Erscheinens besprochen.

1. Unter dem Sammelbegriff der Prolegomena de comoedia werden in dem vorliegenden Band von *Koster* (K.) drei Gruppen von Texten herausgegeben (S. 1–150): a) die in den Aristophanes-Hss. überlieferten Traktate zur Komödie (I–XIV),[4] b) andernorts überlieferte Traktate ähnlichen Inhalts (XV–XXVII3) und c) die Aristophanes-Viten nebst einigen kürzeren auf den Dichter bezüglichen Notizen (XXVIII–XXXIII2); unter a) und b) befinden sich auch lateinische Texte wie das von K., Mnemosyne 14 (1961) 23–37, behandelte Scholion Plautinum (XI d), Abschnitte aus Diomedes' Ars grammatica (XXIV) oder Euanthius De fabula aus Donats Terenz-Kommentar (XXV), anderes aus Donat (XXVI) und lateinischen Lexikographen (XXVII). Umfangreicher Raum (151–217) ist den nützlichen griech. und latein. Indices gewidmet, die in die Abschnitte 'Auctores citati', 'Nomina propria (etiam adiectiva)' und 'Voces artium ad res tractatas pertinentes; aliae selectae' gegliedert sind; da die Selektion im Titel steht, reklamieren wir keine Lücken.

Die meisten und wichtigsten dieser Traktate waren bereits in der Scholien-Ausgabe von Dübner (Paris 1842), den Comicorum Graecorum Fragmenta von Kaibel (Berlin 1899, Neudruck 1958) und im 1. Band der Ar.-Ausgabe von Cantarella (Milano 1949) mehr oder weniger gut abgedruckt.[5] Der *Conspectus numerorum* (218f.) dieser Ausgaben mit der vorliegenden zeigt, daß K. elf meist kurze Texte aufgenommen hat, die in jenen Sammlungen noch nicht enthalten waren. Von ihnen entstammen die Abschnitte De metro comico (Xe), De poeticae generibus (XII a), über die Etymologie von κωμῳδία (XII b), eine Epitome 'der neun Metren' aus Hephaistion (XIII) verschiedenen Ar.-Hss. und gehören z. T. zu den Ausgaben von Tzetzes und Triklinios. XVIII d vermehrt die für die Komödie relevanten Stellen aus den Scholien zu Dionysius Thrax; XIX a ist ein längeres Stück aus dem Kommentar des Johannes Diakonos (6. Jh.) zu Hermogenes' Meth., das schon als relativ alt wichtig ist; XXIIa1 gehört zu Tzetzes' Exegesis in Iliadem, XXII c zu desselben Schol. in Hesiod.; XXVII2b ist eine Zeile aus Isidor von Sevilla, die versichert, daß die Komödie zuerst in Sizilien erfunden wurde. Zu den *Viten* sind als XXIX b β drei byzantin. Verse aus cod. M (Ambrosianus L 39 sup.), als XXX c eine Notiz aus Barb,[6] die Material aus den anderen Viten zusammenzieht, als XXXII a. b die Viten der 1. bzw. 2. Tzetzes-Edition hinzugefügt. – Die umfangreiche Testimonien-Sammlung von Cantarella (a. O. 63–187) ist dagegen nicht wiederholt, was auch nicht zu erwarten war.

---

[4] Genauer: „Ex codd. Ar. et proxime cognata"; der Zusatz ist nötig wegen der zu Tzetzes gestellten Texte Anonym. Crameri (XI b. c) und Schol. Plautinum (XI d).

[5] Vieles auch bei van Leeuwen, Prolegomena ad Aristophanem (Leiden 1908) 168–202, worauf auch regelmäßig verwiesen wird.

[6] Dieser cod., der schon für die Tzetzes-Kommentare zu 'Plutos' und 'Wolken' herangezogen ist (Pars IV fasc. 1.2 dieser Ausg.) fehlt in der Übersicht der Hss. p. XL, obwohl aus ihm auch das Stück XII b stammt. Das liegt wohl daran, daß K. ihn für seine Editionen sonst nicht brauchte, ist aber um so ärgerlicher, als die von Holwerda edierten Bände keine Übersicht der codd. haben, sondern sich sowohl im 1. (I 3, 1) als auch im 4. Teil (IV 2) anscheinend darauf verlassen, daß K.s Übersicht vollständig ist (und der Benutzer sämtliche Bände ständig heranzieht).

Der Haupteinwand, dem K. sich auch mit dieser Ausgabe stellen muß, ist die Unübersichtlichkeit und schwere Benutzbarkeit. Dies ist um so mehr zu bedauern, als ein Teil dieser Traktate von allgemeinerem Interesse als die Scholien ist. Der Rez. ist gerne bereit zuzugeben, daß die Fülle des Gebotenen, die Akribie und der innere Wert der Edition diese Mängel kompensieren, muß aber gestehen, daß er sich ohne eine Fülle von eigenen Marginalien, ständiges Heranziehen anderer Bände – und seiner eigenen Rezensionen von Pars IV – kaum zurechtfinden würde. Natürlich mußten die einzelnen Abhandlungen und Notizen numeriert werden, und es ist auch nicht schlecht, wenn durch Ziffern wie XVIIIb1β sinnvolle Untergliederungen hergestellt und Zusammenhänge demonstriert werden, aber dem Benutzer, der bestimmte Stücke wie den Tractatus Coislinianus, den Katalog der Ar.-Komödien, den Anonymus Crameri oder die zahlreichen über alle 3 Gruppen verstreuten Tzetziana sucht, nützen diese Zahlen nichts, wenn weder ein brauchbares Inhaltsverzeichnis sie aufschlüsselt noch die Kopfleisten etwas anderes als wieder diese Ziffern bieten (vgl. auch oben Anm. 6). Kaibel hat jedenfalls Kopfleisten (und eine §-Einteilung) und der mitunter geschmähte Cantarella ein brauchbares Inhaltsverzeichnis, der Benutzer K.s muß sich selbst eines machen. Der Rez. sieht vor 14 Jahren geäußerte Befürchtungen hier bestätigt: man muß dauernd die Prolegomena, oder deutlicher: Praefationes[7] der Tzetzes-Bände heranziehen und kann die zahlreichen Tzetziana des Prolegomena- (oder deutlicher: Traktaten-)Bandes schlecht mit den anderen Traktaten und Viten vergleichen, eben weil sie hier und nicht in den Tzetzes-Bänden stehen. Da Pars IV eine Tzetzes-Ausgabe darstellt, gehörten in diesen Teil auch alle Tzetziana; auch dem Byzantinisten wäre mit einer solchen Anordnung besser gedient gewesen.

Da die *Textgestaltung* von H. Erbse[8] gründlich behandelt worden ist, sei sie hier nur allgemein charakterisiert. Sie ist vielfach konservativer als die seiner Vorgänger. Dies liegt nicht nur im Zuge der Zeit, sondern ist bei K. durch den besseren, ja praktisch vollständigen Überblick über die handschriftlichen Grundlagen und seine gute Kenntnis des späteren Griechisch gerechtfertigt, eine Kenntnis, die sich auch in wichtigen interpretierenden Noten im Apparat niedergeschlagen hat. Auf eine starke Textveränderung gegenüber Kaibel im Tractatus Coislinianus sei hingewiesen: K. stellt gegen die Überlieferung παρὰ πρόσθεσιν καὶ ἀφαίρεσιν unter ἐξαλλαγήν, während er das dort überlieferte φωνῇ τοῖς ὁμογενέσι, Meineke folgend und im Einklang mit Proleg. VI (S. 16, 9), unter σχῆμα λέξεως stellt, jeweils wohl mit Recht (64, 16ff.). Ob K. die vorangehende, der Tragödiendefinition des Aristoteles nachgebildete Definition der Komödie in allen Punkten richtig hergestellt hat, ist mir allerdings fraglich, ebenso, ob man die schlagende Konjektur von Blaydes (4, 26) σκώπτειν δημαγωγοὺς (δήμους codd.) καὶ δικαστὰς καὶ στρατηγούς nur im Apparat bringen durfte und ob der mir unverständliche Text ἐπιγράφει „χοροῦ“ φθεγγόμενος ἐν ἐκείνοις (135, 57) mit der Erklärung „sc. in illis vocibus 'χοροῦ' diversis locis appositis“ zu retten ist. Es ist jedoch bei solch anonymen und meist späten Produkten schwierig und oft kaum zu entscheiden, was dem Autor zuzutrauen und was dem Schreiber als Fehler anzulasten ist. K.s Text verdient Anerkennung und Zutrauen, denn er hat durch seine gründliche Arbeit dem Leser nicht nur stets die Überlieferung klargestellt, sondern fast immer auch die Konjekturalkritik seiner Vorgänger dargeboten.

Weniger befriedigt das p. XLI dargelegte Verfahren, mit Hilfe von Klammern und Siglen im Text geringere Diskrepanzen von Hss. und Ausgaben, z. B. des Triklinios, zu notieren, wenn auch zuzugeben ist, daß der App. crit. mitunter umfangreich ist. K. hat auch hier nicht an den gelegentlichen Benutzer gedacht, sondern er setzt eigentlich stets einen Leser voraus, der sich von der ersten Seite der Praefatio an durch den ganzen Band hindurcharbeitet, – aber auch der muß sich anstrengen.

---

[7] Es erweist sich nicht selten als störend, daß 'Prolegomena' sowohl die Praefationes (mit römischer Seitenzählung) als auch den Traktaten-Band, ja einzelne Abschnitte desselben (mit römischer Numerierung) meinen kann.

[8] Gnomon 50 (1978) 4–6.

Doch kommen wir zu dem schlechterdings Lobenswerten! K. hat in *seinen Prolegomena* mit Querverweisen auf die Prolegomena des IV. Teils, die stets heranzuziehen sind, die benutzten Ar.-Hss. gründlich in ihren Verflechtungen untersucht und vor allem die Tätigkeit des Tzetzes (Tz.) und seine beiden Ausgaben und die Grundlagen der ebenfalls je zwei Ausgaben des Thomas Magister und des Demetrios Triklinios sowie der Aldina herausgearbeitet. Hier scheint mit Bleibendes geleistet zu sein, das sowohl der Klassischen Philologie als auch der Byzantinistik zugutekommt. Den 'Carmina Tzetzae' (XXI) ist (79–83) noch eine besondere 'Isagoga' gewidmet, unter XXII sind Stellen aus anderen Tz.-Kommentaren (Ilias, Lykophron, Hesiod) zusammengefaßt. Die Viten der Tz.-Editionen des Ar. werden als XXXII a. b geboten; während Tz. für die frühere die alten Viten XXX a und XXVIII benutzte, ergänzte er letztere für die 2. Ausgabe durch das bekannte Epigramm, das Vita XXIX a beschließt, sowie eigene Ausführungen (K. p. XXX). Von besonderem Interesse ist die hoffentlich endgültige Klärung der Zusammenhänge zwischen den Prolegomena des Tz. (XI a I u. II), die beide zu seiner späteren Ausgabe gehören,[9] und dem sog. *Anonymus Crameri* (XI b u. c) sowie dem Schol. Plautinum (XI d).

Schon Studemund hatte (Philologus 1888) erkannt, daß es sich bei dem Anon. Cram. um *zwei* Traktate handelt. Gegen Kaibel, dessen Ansicht, es handele sich um ein Jugendwerk des Tz., schon von van Leeuwen, Cantarella und Theiler zurückgewiesen wurde, und Cramer, Bergk, Plebe,[10] die den Text einem Tz. zeitlich vorausgehenden Grammatiker zuschrieben, kann K. folgendes zeigen: a) Verfasser des älteren Traktats (XI b) ist der Autor der im cod. Reg (saec. XIV) enthaltenen Rezension der Trias, der seine Abhandlung aus den Schol. zu Dionysius Thrax und 'alten' Prolegomena kompilierte. Er benutzte auch die 1. Ausgabe des Triklinios, ja sogar die 2., und zwar beide sowohl für die Einleitung und die Viten als auch den Text der Schol. und der Komödien. b) Auch der 2. Teil des Anon. Cram. (XI c) stammt nicht von Tz. selbst, sondern ist aus diesem exzerpiert und weicht auch stilistisch von ihm ab. c) Dieser Anon. Cram. II schöpfte seine Kenntnis der Tz.-Prolegomena aus dem cod. Amb. d) Er ist der Schreiber des cod. Estensis M, der Anon. Cram. I (XI b) bearbeitete und den 2. Teil (XI c) hinzufügte, wobei er Tz. stärker bearbeitete als das aus Reg Geschöpfte; ihm sind einige evidente Verbesserungen zu verdanken, die verfehlte Eigenmächtigkeiten aufwiegen. All dies dokumentiert K. (p. XXX ss.) überzeugend mit Trenn- und Bindefehlern.

Für das *Schol. Plautinum* sind vor allem E. A. Parsons, The Alexandrian library (London 1952) 106–121 und K.s 'Scholion Plautinum plene editum' aus der Mnemosyne von 1961 heranzuziehen: Dieser kurze Traktat, in einer Plautus-Hs. neben dem Ende des *Poenulus* und dem Anfang der *Aulularia* überliefert, benutzt nicht nur die Tz.-Prolegomena aus cod. Amb, sondern auch die Schol. in Plutum dieser Hs. Interessanterweise ist in der Renaissance nicht nur Tz. im Schol. Plaut, sondern auch der Anon. Cram. frei retraktiert worden, und zwar von Giorgio Valla 1501, der cod. M besaß.

Nachdem nun auch bei K. selbst der *kritische Apparat* und die Testimonien-Angaben ihren Platz getauscht haben, ist jedenfalls hierin die übliche Editionstechnik befolgt. Die Darbietung der *Testimonia* ist reichhaltig und hilfreich und geht über das von den englischen Editoren Gebotene weit hinaus. Hierin und in der Durcharbeitung der Überlieferung liegen die wesentlichen Leistungen K.s; sie wird sich der ernsthafte Forscher auf diesem speziellen Gebiet dankbar zunutze machen. Für den lediglich an Aristophanes oder der griechischen Literatur allgemein interessierten

---

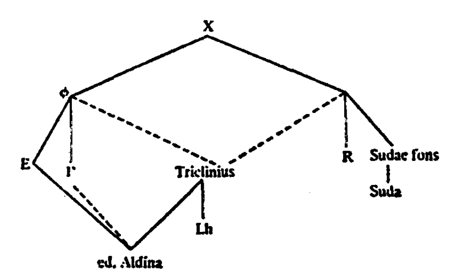
[9] Die 1. Ausgabe des Tz. enthielt wohl Prolegomena, aber außer der Vita XXXII a ist uns nichts davon überliefert (K. p. XXVII. XXXIV). – Es sei noch besonders darauf hingewiesen, daß es K. (p. XXVII ss.) gelingt, unter den vorgeblichen Gewährsmännern des Tz. die Trias Dionysios, Krates, Eukleides als von ihm selbst fingiert zu erweisen, was auch für die Namen der vier Sammler der Homerischen Gedichte Epikonkylos, Onomakritos, Zopyros und Orpheus von Kroton gilt.

[10] La teoria del comico da Aristotele a Plutarco (Turin 1952) 118.

Benutzer wird eines Tages eine Editio minor (mit Übersetzung) dieser Traktate nötig werden.

2. Die Ausgabe der Scholien zu den 'Acharnern' von N. G. *Wilson* weist die gleichen Vorzüge wie die Edition der 'Ritter'-Scholien auf, an der W. schon maßgeblich beteiligt war. Ihr möglicher Nachteil, den der Rezensent aber für einen echten Vorteil hält, liegt in der Knappheit, die gegenüber den anderen hier besprochenen Bänden (und auch gegenüber den Tzetziana von Pars IV) stark ins Auge fällt. Sie führt in jedem Falle zu einer leicht zu benutzenden, sozusagen üblichen Ausgabe, die der normale Leser auch gelegentlich heranziehen kann, ohne sich in den Band erst durch ausgedehnte Prolegomena, ein kompliziertes Siglen-System und einen durch zusätzliche Klammern und Handschriftenangaben manchmal undeutlichen Text einarbeiten zu müssen.

Die kurze *Praefatio* verweist für die Handschriften auf die ausführliche Behandlung in der Vorrede zu den 'Ritter'-Scholien. Die Zahl der zur Verfügung stehenden Codices ist nicht nur geringer als bei den Komödien der Trias, sondern auch als bei den 'Rittern'. Da W. die Codices recentiores, „qui nihil fere ad textum constituendum conferunt", beiseite läßt,[11] kann er aus den vier verbliebenen Hss. sowie dem Lexikon Suda und der Editio Aldina (Venedig 1498) des Markos Musuros folgendes *Stemma* bilden, das ein erheblich einfacheres Bild der Überlieferung als bei den Schol. ad Equ. darstellt.



Von diesen Hss. ist der berühmte Ravennas (R, saec. X) die älteste, die aber vieles ausgelassen und verkürzt hat, der Estensis (E, saec. XIV) die beste Quelle der Schol. vet; der Laurentianus Γ, saec. XIV, enthält fast dasselbe wie E, aber nicht unerheblich verderbt, während der Holkhamensis (Lh, saec. XV) die von Demetrios Triklinios verfaßte Rezension der Scholien bietet.

Zu der *Aldina* des Musuros wird ergänzend gesagt, daß das, was dort den älteren Scholien zugefügt ist, fast alles aus der Suda oder Hss., die die Triklinios-Rezension bieten, geschöpft ist. Dies gilt auch für das sonst nur in R überlieferte sch. ad 395, das Musuros, der R nicht kannte, aus einem Lh eng verwandten Triklinios-Codex haben dürfte. Außerdem weist W. auf einige Stellen hin, an denen Musuros Scholia metrica verändert hat (ad. 1. 204. 836. 1143), sowie auf drei Scholien (ad. 92. 980. 530), die er aus anderen Werken entlehnt hat: die beiden ersten aus Aristoteles' Poetik, letzteres aus den Schol. ad Aristidem (III 472 Dindorf). All dies ist in Text, Testimonien, Apparat nicht mitgeteilt: es handelt sich hier ja nicht um eine Musuros-Ausgabe; aber es ist wichtig, um die ständig sinkende Bedeutung der Aldina für die Textkonstitution zu zeigen.[12] Im Apparat erscheint denn auch *Musurus* statt Ald. (wie bei den 'Ritter'-Scholien). Ein von Grenfell und Hunt 1908 herausgegebener, stark zerstörter Oxy-

---

[11] Unter Verweis auf E. Cary; Harvard Stud. Class. Phil. 18 (1907) 200–211; N. G. W., Class. Quart. 56 (1962) 39. 47. Von M. A. Schepers aus Cod. M 9 (Ambros. L 41 sup.) exzerpierte Konjekturen werden stellenweise in Text oder Apparat angeführt.

[12] Vgl. Rez., B. Z. 67 (1974) 394–96.

rhynchos-Papyrus (VI. Nr. 856, 3. Jh. nach Chr.) mit Kommentierungen, die von den Scholien der Hss. stärker abweichen, ist nach dieser Erstausgabe, leider ohne Kommentar, gleichfalls in der Praefatio abgedruckt; leider auch nicht ohne Ungenauigkeiten, von denen jedenfalls die fehlenden Klammern in Z. 40 und 63 sowie ein fehlender Punkt Z. 23 stören.

Der *Text* wird nach denselben Prinzipien wie bei den Schol. ad Equ. dargeboten: Scholien und Glossen, durch a. b. c usw. unterschieden und nötigenfalls mit (I). (II) etc. gegliedert, werden nacheinander gedruckt. Die Siglen 'vet' und 'Tr' am linken Rande klassifizieren 'alte' und 'Triklinios'-Scholien, 'vet Tr' zeigt an, daß Triklinios ein schol. vet. wörtlich übernommen hat. Der rechte Rand trägt jeweils Seite, Spalte und Zeilen der Ausgabe der Scholien von Dübner (Paris 1855). Hinter jeder Erklärung stehen die Siglen der Hss., die sie überliefern.

Der *Testimonien-Apparat* nennt stets die einschlägigen Suda-Artikel und weist Zitate in den Scholien nach (auch 'Fehlanzeigen' wie S. 50 zu Z. 6 „Dem(osthenes) nusquam"), nicht aber loci similes; dies ist zu bedauern, hat das Erscheinen des Bandes aber vermutlich stark beschleunigt.

Der (positive) *textkritische Apparat* ist erfreulich knapp, da einige Angaben, die die niederländischen Herausgeber für unerläßlich halten, hier (m. E. mit Recht) fehlen. Ich wiederhole dringend die Empfehlung, auch hier die Schol.-Nummern in Fettdruck einzusetzen (wie in den anderen Bänden); die Übersichtlichkeit würde dadurch erheblich gefördert.

Der von W. erarbeitete *Text* ist nicht nur erheblich besser und sicherer fundiert als der seiner Vorgänger, sondern verdient, auch an höheren Maßstäben gemessen, volles Lob. W. hat im allgemeinen unter den Lesarten die richtige Wahl getroffen und von den Vorschlägen älterer Gelehrter guten Gebrauch gemacht. Besonders hervorgehoben zu werden verdient die sinnvolle Ausschöpfung der Suda; sie trägt – codicis instar – wesentlich zur vorliegenden Textgestalt bei, was nach der Ausgabe der 'Ritter'-Scholien allerdings zu erwarten war.[13] Die Stellen sind zahlreich, so daß sie hier nicht aufgezählt werden können, vgl. z. B. S. 52, 4. 63, 10f. 127, 8. 136, 8.[14] Mit großer Sorgfalt sind namentlich die Scholia metrica behandelt, die oft verstümmelt überliefert sind. Hier machen sich die Arbeiten früherer Forscher und neuerdings Holwerdas angenehm bemerkbar.

In nicht wenigen Fällen hat W. *gute eigene Konjekturen* beigetragen, mögen auch manche dem Leser jetzt leicht erscheinen. So hat er häufig die Lemmata so ergänzt und hergestellt, daß sie den folgenden Erklärungen entsprechen, z. B. 16, 1. 21, 14. 50, 9. 52, 3. 68, 1. 75, 13. 86, 1. 125, 1. 147, 11 – freilich nicht in allen Fällen: vgl. Erbse a. O. 9. Er hat auch als Parallelen angeführte Zitate so ergänzt, daß ihre Heranziehung verständlich und Nachschlagen überflüssig wird, etwa 9, 24 (Ar. Vesp. 32), 45, 23 (Eur. Phoen. 22) oder 141, 4 (Homer N 341) und 143, 17 (ι 394) aus der Suda. Schließlich seien einige weitere gelungene Operationen genannt: 12, 12 παιδιᾶς τινος ⟨ἕνεκα⟩ W., παιδιᾷ τινι Su., παιδιάς τινας Musurus; – 12, 16 διατίθενται (Su., τίθενται codd.) . . . καὶ . . . γράφουσιν (W., διαγράφουσιν ΕΓ); – 23, 6 [ὁ στίχος] del. W.; – 49, 16 ἀφροντίστως ἔχων W., ἔστων Lh; – 63, 12 τὰ ἔνδον ὡς ἐν οἰκίᾳ δοκοῦντα W., τὰ δοκοῦντα ΕΓ, τὰ δοκοῦντα ἔνδον RLhSu. || δοκοῦντα ΕΓ, om. RLhSu.; – 83, 12 αὐτὴ δὲ ἡ παράβασις W., αὕτη codd.; – 83, 26 [οἳ] del. W.; – 84, 15 ἄλλως: διασύρει W., διασύρει δὲ ἄλλως ΕΓ, διασύρει δὲ R, διασύρει Lh; – 96, 14 ἐμφαντικῶς δὲ (W., διὰ codd.) τὸν λιμὸν ἐδήλωσεν; – 97, 7 ⟨ὡς⟩ suppl. W.; – 130, 20 οὐ τῶν δημοσιευόντων (W., δημοσιευθέντων Lh) ἰατρῶν τυγχάνω – die Formulierung erscheint mir freilich ohne ὤν doppelsinnig; – 136, 12 ἀλλ⟨οτρί⟩ου suppl. W.; – 144, 21 βόλιτον W., βῶλον Lh. Nachdem ein gerade auf dem Gebiete der Scholien so hervorragend ausgewiesener Gelehrter wie Erbse eine Reihe von Stellen beanstandet und zahlreiche eigene Vorschläge gemacht hat,[15] bleibt

---

[13] Vgl. B. Z. 67 (1974) 396.

[14] Ich zitiere nach Seiten- und Zeilenzahlen, da, wie bemängelt, die Schol.-Nummern im Apparat nicht erscheinen.

[15] Gnomon 50 (1978) 7ff.

der Nachlese nur wenig, auch wenn man nicht in allen Punkten mit ihm übereinstimmt. 16, 13 κόλποις codd. κεκαλλωπισμένοις Schepers-van IJzeren, ὀρνέοις Erbse: πέπλοις Newiger. – 46, 8 sollte τοῦ Φαλῆτος (W. in app.) in den Text. – 54, 3 erscheint es mir unumgänglich, das korrupte Αἰσχύλον mit Vater durch Εὐριπίδην zu ersetzen oder mit Robert zu tilgen. – 71, 14 λεπιστῶν W., λεπήρων codd., λεπίδων Erbse: λεπίων Newiger. – 112, 8 müßte die richtige Zahl aus dem Apparat in den Text, wie sonst gewöhnlich. – 138, 16 εἰς ⟨τὸ⟩ τὴν περικεφαλαίαν ποιεῖν W. nach Rutherford, ποιοῦν codd., ποικίλλειν Erbse: κοσμεῖν Newiger. – 146, 7 πεσὼν E, om. Γ, „an πεσόν?" W. in app.: Allerdings!

Es ist recht und billig, auch auf die Beiträge von Holwerde, Mervyn Jones und Kassel hinzuweisen, denen der Hrsg. mit Recht dankt. Was von Holwerda in den 'Addenda et corrigenda' (153) mitgeteilt. wird, gehört in den Text (natürlich bis auf die Vermutung zu schol. 366a [58, 21]). Die stets geistreichen Konjekturen von Jones sind immer des Nachdenkens wert, wenn auch nicht ausnahmslos zwingend. Die Vorschläge Kassels würde ich auch an den Stellen, an denen sie nur im Apparat erscheinen, in den Text aufnehmen. Seinen Hinweis zu 35, 19 muß W. mißverstanden haben („vas ab Amasi pictum . . ."): es handelt sich um den unbekannten Künstler, der die Vasen des *Töpfers* Amasis bemalt hat.

Um jedoch positiv zu schließen: W.s Vorschlag (in add.) zu 86, 20f. ἀλλ' ἵνα τοῦτον τὸν ποιητὴν ἀφέλωνται ὑμᾶς, οὐ τὴν Αἴγιναν (τὴν Αἴγιναν, οὐχ ὑμᾶς codd.) ist eine einleuchtende Verbesserung und zeigt sein nicht nachlassendes Ringen um den Text noch bei den Korrekturen. Hoffen wir, daß er sich auch weiterhin Aristophanes und seinen Erklärern widmet!

3. D. *Holwerda* (H.), der engste Mitarbeiter Kosters, war schon 1960 mit der Edition der Tzetzes-Scholien zu den 'Wolken' in dieser Reihe (Pars IV 2) erfolgreich hervorgetreten. Für die Herausgabe der nun vorgelegten Scholia vetera zu dieser Komödie war er darüber hinaus durch eine Reihe weiterer Vorarbeiten, die wir noch erwähnen werden, besonders gut gerüstet. Die 'Wolken', zur byzantinischen Trias gehörig, sind wegen ihres Sujets die wahrscheinlich am meisten traktierte Komödie und weisen entsprechend große Scholien-Massen verschiedenster Zeiten und eine vielfältige Überlieferung auf. Dies wird jedem deutlich, der die ihren Scholien gewidmeten drei Bände unserer Ausgabe nebeneinander legt. Es sei daher, meist an Hand der Prolegomena H.s, kurz dargelegt, wie man aus diesen Massen die 'alten' Scholien herausschält.

Als *Scholia vetera* werden die Erklärungen bezeichnet, die der Zeit des *Photios* (9. Jh.) und der Umschrift in die Minuskel vorausliegen. Schon sie stellen also kein einheitliches Werk, sondern eine Redaktion bis dahin erhaltener antiker Kommentierungen dar. Da die uns erhaltenen Handschriften ausnahmslos jünger sind und dementsprechend auch spätere und/oder später bearbeitete Erklärungen enthalten können, erscheint es auf den ersten Blick fast unmöglich, solche alten Scholien mit einiger Sicherheit zu erkennen. Ja, im Unterschied zum Komödientext selbst und zu Scholien zu anderen Komödien fehlt für die 'Wolken'-Scholien die – auch sonst nur gelegentlich gegebene – Kontrollmöglichkeit durch Papyri praktisch ganz: Pap. Argent. gr. 621, von K. und H. selbst noch einmal behandelt,[16] läßt nur dürftige Reste von Auszügen aus umfangreicheren Scholien erkennen, die allerdings mit entsprechenden Notizen der Hss. vereinbar erscheinen.

Ein glücklicher Zufall hat uns jedoch allem Anschein nach die Abschrift wenigstens einer *Seite eines alten Aristophanes-Codex* mit Scholien erhalten, und zwar im sog. Etymologicum Genuinum,[17] dessen Vollendung auf den 13. Mai 882 unter Photios' zweitem Patriarchat datiert werden kann, das in Photios' Auftrag zusammengestellt wurde und in dessen hier interessierenden Nachträgen zum Buchstaben K vor den letzten drei Glossen die Überschrift Φωτίου πατριάρχου erhalten ist. Die hier

[16] Mnemosyne 15 (1962) 268f.

[17] Vgl. R. Reitzenstein, Geschichte d. griech. Etymologika (Leipzig 1897 = Amsterdam 1964) 54–96, dem ich folge.

als Photios' eigene Zusätze charakterisierten[18] beiden Glossen Κεραμεικός bestehen aus den Versen Ran. 127–134 und zwei Scholien dazu, die mit den Scholien unserer ältesten Hss. (Dübner 278b 10–18 und 41–49) in erstaunlicher Weise übereinstimmen. Daß es sich bei diesem Stück vermutlich gerade um eine Seite handelt, hat H. andernorts wahrscheinlich gemacht:[19] eine Seite (oder Kolumne) des 'alten' Codex umfaßte anscheinend acht Verse mit den dazugehörigen Erklärungen.

Wenn im Falle von Ran. 127–134 unsere ältesten Hss. einen erheblich älteren Bestand treu bewahrt haben, so zeigt schon an dieser Stelle die Suda (Suidas), die dem Ravennas (R, saec. X) etwa gleichaltrig ist, einen stark abweichenden Scholientext. Schon ein Jahrhundert nach Photios ist ihr Text also erneut bearbeitet worden, und Zeuge dieser Retraktation ist im allgemeinen gerade auch R, der schon gegenüber dem Venetus (V, saec. XI)[20] einen oft verkürzten Text bietet – aber nicht selten auch V selbst. Schon Zacher hatte festgestellt:[21] „Ebensowenig wie hinsichtlich des textes das handschriftenverhältnis in allen stücken dasselbe ist, ebensowenig dürfen wir das für die scholien annehmen." H. sagt gar: „... saepius ne in una quidem comoedia tradenda virtutum constantiam ostendat codex quidam ..." (p. XI). Eine gewisse Ausnahme scheint aber der Estensis (E, saec. XIV vel XV) darzustellen, der sich bereits für 'Acharner' und 'Ritter' als eine sehr gute Quelle der Schol. vet. erwiesen hat. H. hatte schon für schol. Nub. 967b unter Zuhilfenahme von Pap. Oxy. XIII 1611, 160–176 die Vorzüglichkeit von E herausgestellt,[22] vor allem aber auf Grund der in dieser Hs. so reichen sog. Heliodor-Scholien zur Metrik.[23] Daß der junge cod. E gleichwohl einen erheblich älteren Textzustand darbietet, hatte H. durch einen Vergleich des sog. Fragmentum Laurentianum einer Hs., die R etwa gleichaltrig ist, für Av. 1393–1454 mit den zugehörigen Scholien (Π^{β} bei Coulon) zeigen können: Π^{β} stellt sich zu E und den diesem verwandten codd., woraus H. folgerte „huius classis archetypum iam finem saeculi X exstitisse".[24] Während E von den Erklärungen der Tzetzes, Eustathios, Planudes, Thomas, Triklinios völlig frei ist, bieten die codd. ΘNMARs BarbMatrNp alte Scholien mit byzantinischen gemischt, was ihre Verwendung erheblich erschwert. H. hat keinerlei Indizien dafür gefunden, daß der Text der Schol. vet. in Nub. mehr als einmal in die Minuskel übertragen wurde, und nimmt auch für den Archetypus von E und der anderen Hss. an, daß er pro Seite (oder Kolumne) 8 Verse mit Scholien darbot, was auf Photios zurückgehen mag (vgl. oben Anm. 19).

Die folgenden Ausführungen H.s zu den genannten codd. und ihrem Verhältnis zu E einerseits und RVSu. andererseits leiden darunter, daß er kein Stemma vorlegt, das wenigstens die Hauptlinien demonstriert. Die nicht nur gegenüber den 'Acharnern', die V nicht enthält, sondern auch gegenüber den 'Rittern' soviel reichere Überlieferung der 'Wolken'-Scholien ist dadurch interessant, daß V hier näher bei R und Su. steht als bei E,[25] ja mit Su. eng verwandt erscheint. Gelegentliche Ungenauigkeiten und an sich dankenswerte specimina von H.s textkritischer Arbeit erleichtern die Erkenntnis der Hss.-Filiation nicht. So wenn es zu sch. 542b heißt: „Si autem RVSu. inspicimus ..." (XIII) und man beim Nachschlagen feststellt, daß

---

[18] Vollständig: οὕτως ἐγὼ Φώτιος ὁ Πατριάρχης (Reitzenstein a. O. 57).

[19] Κωμῳδοτραγήματα (Amsterdam 1967) S. 56 Anm. 13; vgl. Prolegomena zu Pars IV (Groningen/Amsterdam 1960) p. CXVI n. 2 für Tzetzes' Autograph.

[20] Wie K. bleibt H. bei der von jenem vorgeschlagenen Datierung ins 12. Jh., doch vgl. B. Z. 55 (1962) 312f. mit Anm. 12 sowie K. J. Dover, Ausgabe von 1968, p. CV n. 3.

[21] Die handschriften und classen der Aristophanesscholien (Leipzig 1888) 650.

[22] Mnemosyne 5 (1952) 228–231. Es sei darauf hingewiesen, daß H. jetzt i. d. Ausgabe einen anderen Text als damals herstellt, was auch an anderen Stellen gegenüber anderen Vorarbeiten begegnet.

[23] Mnemosyne 17 (1964) 113–139. 20 (1967) 247–272.

[24] Mnemosyne 15 (1962) 31–43.

[25] Vgl. dagegen das Stemma zu Equ.: B. Z. 67 (1974) 395. – Eine gemeinsame Quelle für RV hatte schon Zacher a. O. 689 (für Nub.) erschlossen, vgl. auch für Su. sein Stemma a. O. 692 (dort Su. = S). Vgl. auch zu Ach. oben S. 338.

R und Su. dies Schol. nicht haben, also die in diesen Zeugen faßbare Redaktion gemeint ist. Dasselbe Schol. wird auch XXVI (bis) angeführt, und während es bisher den Beweis liefern sollte, daß E die 'forma primaria' bietet, rechnet die letzte Erwähnung es unter die Stellen, an denen man nicht unterscheiden könne, welche die ältere Form sei. XXIII ist 542a zitiert, wo es 542b.β heißen muß, XVIII ist für 542a ebenfalls 542b zu lesen, XXVII für 442a aber 442c. Wer sich eingearbeitet hat, stellt dergleichen richtig, aber beim ersten Lesen muß man suchen, da ja auch die Zahlen verwechselt sein können (vgl. unten zu Su.). Während für RVSu. eine Zwischenredaktion herausgearbeitet wird, von der E praktisch frei ist, was oft gerade daraus hervorgeht, daß Korruptelen in E nicht korrigiert sind (XIV. XXVI), ist für die meisten anderen Hss. anzunehmen, daß sie aus verschiedenen Quellen schöpften, und für Barb und Rs sagt H. ausdrücklich, daß man ihnen „certum in stemmate locum" nicht zuweisen könne. Da fragt man natürlich, wie es mit den anderen steht! Ich hebe noch hervor: Sonderstellung von N,[26] die trotz vielen 'Verschlimmbesserungen' lehrt, daß auch korrupter Text von E für 'forma primaria' sprechen kann; „locus intermedius inter E et RV" von M, der zeigt, daß die Änderungen, die wir in diesen finden, nicht auf einmal in den (sekundären) Text kamen; Bedeutung von Rs (= Vs1 bei Dover), der 13 Heliodor-Schol. bietet, die in E fehlen. Zum Ganzen ist zu bemerken, daß H. sich zuviel mit 'guten Lesarten' anstatt mit Trenn- und Bindefehlern beschäftigt; daß ich jene öfter eigener Herstellung des Redaktors bzw. der Redaktoren zurechnen würde; daß gewisse Kriterien („Speciali tamen sensu hic occurrere illam vocem ex hoc ipso suspicamur, quod omnino praebetur explicatio" XIV zu 605b oder „melius respondet textui interpretando" XV zu 278b βαρέως) bei dem teilweise trivialen Charakter der Schol. nicht immer treffen. – Anders als bei den Hrsg. der Ach.- und Equ.-Schol. ist die Aldina behandelt (vgl. oben S. 338).

Der Leser vermutet richtig, daß H. den *Text*, wo nötig, zwei-, ja mitunter dreispaltig anordnet, um die ältere, im allgemeinen E und den anderen codd. außer RVSu. verdankte Fassung von der sekundären – und mitunter intermediären –, also in der Vorlage letzterer retraktierten Form zu scheiden. (Die Lage ist differenzierter, als hier in Kürze angegeben werden kann.) Angesichts der von H. XXIXs. aufgebauten praemunitiones wird man hier schlecht mit ihm rechten können, zumal auch technische Gründe der Gestaltung des App. crit. mitbestimmend sind. Ähnliches gilt für die Unterteilung der Schol. mit a. b. c. usw. Daß Text- und Überlieferungsbild gegenüber der Dübner-Ausgabe unvergleichlich besser und klarer sind, ist unbestreitbar und zu begrüßen. So recht glücklich ist man dennoch nicht. Hinter den beiden Fassungen des Tzetzes stand eine eigenständige, faßbare Persönlichkeit, was auch für Thomas und Triklinios, ja Musuros gilt. Aber bei den Schol. vet., kann man erwidern, war noch größere Vorsicht angebracht, um 'altes Gut' zu retten und die Überlieferung bis zu den namentlich faßbaren Byzantinern aufzuzeigen.

Mit dem *Lexikon 'Suidae* (*vel Suda*)' hat H. Pech gehabt und es vielleicht deshalb nur sparsam im App. II benutzt. Er gibt XXVIIIs. mit Anm. 62–66 zwei Seiten Verbesserungen zur Ausgabe von Ada Adler; bei flüchtigem Nachprüfen glaubte ich, daß H. mitunter seine Zettel falsch abgeschrieben habe: z. B. XXXV Anm. 62 lies sch. b et g (statt f) e Matr (50f kommt aus N, und im App. I dazu lies Su. IV 583, 18 statt I ...), oder ibid. Anm. 63 lies II 404, 29 statt IV ..., oder wenn XXVIII Zeile 11 v. u. getadelt wird, daß Adler zu Su. IV 793, 21 (X 160) zu Unrecht die Bemerkung 'plenior.' habe, und diese dort nicht steht (ebensowenig zu IV 498, 6!). Genaueres Nachprüfen ergab jedoch, daß H. nicht nur den Apparat I dieser Ausgabe häufig falsch verstanden hat, sondern gar deren Anlage. Es sei daher darauf hingewiesen, daß die Marginalia „auctores quibus Su. ipse usus est" anzeigen, und zwar bestimmte. Die Stellen Anm. 65, an denen H. die Bemerkung „Prov." vermißt, können sie nicht haben, weil diese in Adlers Prolegomena XIX beschriebene Quelle sie nicht hat; da

[26] N = Np 1 bei Dover (Ausgabe 1968) CIII. Der Benutzer von Scholien und Komödientext wird sich eine Konkordanz der Siglen für die codd. dieser Ausgabe mit den von Dover XCIX–CXXV beschriebenen machen müssen.

heißt es auch: „Accedunt nonnulla proverbia e scholiis, imprimis Aristophaneis, petita"; die laufen natürlich unter „Ar.", was sowohl den Text des Dichters als auch der Schol. dazu meint (XVIII. XXII). Da wir weder die gegen Ada Adler erhobenen Vorwürfe gelten lassen noch falsche Benutzung ihrer Ausgabe sich fortpflanzen lassen können, müssen einige Stellen besprochen werden.

1. Die Stellen, an denen Adler nach H. „'pleniora' esse quae Su. tradit commemorare neglexit" (Su. IV 711, 20sq. 825, 18. 101, 24) unterliegem einem Irrtum H.s: Adler gibt das nie an, niemals „Suidae vindicaverat" (H. Anm. 62).

2. „Contra tamen animadversio 'plenior.' non raro perperam adscribitur." Keineswegs! An den von H. in vier Untergruppen gesammelten Stellen werden in App. I der Ausgabe als Quelle von Su. jeweils genau bezeichnete Komödienverse mit vollständigeren (bzw. -em) Scholien (bzw. -on) angeführt: 'c. schol. plenior.' = cum scholiis (-io) plenioribus (-re). Diese Angabe ist stets berechtigt.

Unter den von H. gesammelten Stellen gibt es 4 Ausnahmen: IV 763, 6 „sch. Ar. Nub. 101 plenius", d. h. die Quelle von Su. ist ein vollständigeres Schol. als das bei Dübner (Db), übrigens nur in der Adnotat. ad Nub 102, aus R angeführte τοὺς φιλοσόφους οὕτως ἐκάλουν denn es lautet: Μεριμνοφροντισταὶ δὲ καλοῦνται οἱ σοφοί, οἱ Σωκρατικοί. Man mag darüber streiten können – aber H.s Charakterisierung von Adlers vermeintlichem Fehler („Su. ipse nonnulla addidit, ut legentes certiores faceret de dramatis persona, cuius verba laudat, vel de actu, quo dicta sunt illa") ist einfach falsch. – IV 846, 13 „πνέοντος – τῆνα sch. Ar. Nub. 1007 plenius" = Quelle ein vollständigeres Schol., nämlich mit vollem Theokrit-Zitat: wer hier anderer Meinung ist, durfte eigentlich nicht – wie H. – den ganzen Vers aus Su. in die Schol. vet. bringen! (Vgl. IV 431, 21 sch. in Ar. Nub. 1110 plenius: von H. unbeanstandet in den Text übernommen.) – IV 285, 25 „Ραφανιδωθῆναι – ἐργαζόμενοι sch. Ar. Nub. 1038 pleniora": geht kaum auf Su. ἐπὶ τῶν ἀσελγῶν, was nach H. auf ein Sprichwort führe (?), sondern auf den Zusatz in V, den H. in App. I z. St. anführt; dies zeigt, daß Adler genau gearbeitet hat, denn Db bringt diesen Zusatz wieder nur in der Adnotat. – IV 849, 15 „– ποιοῦντα sch. Ar. Nub. 1367 pleniora": das kann man nicht nur im Vergleich mit Db sehen, sondern auch aus H.s App. I, in dem weitere Su.-Stellen aus Ar.-Schol. erscheinen, ja sein sch. 1367 d.β ergänzt H. selbst aus Su.; natürlich meinte Adler nicht Su. περὶ Αἰσχύλου φησί. An diesen Stellen hat Su. *de facto* irgend etwas mehr als die Schol., und H.s Irrtum erscheint verzeihlich.

Daß er aber an den anderen Stellen nicht gemerkt hat, daß in der Regel die Schol. deutlich 'pleniora' sind, wo er doch selbst die von RVSu. gebotenen Schol. als mitunter *verkürzte* Redaktion der in E und auch ΘNMARsBarbMatrNp nachweisbaren 'forma primaria' herausarbeitet, ist sehr eigenartig. Wenigstens 2 Beispiele für sein fast groteskes Mißverständnis: IV 539, 17 „– πηριδίου alt. Ar. Nub. 921–3 c. sch. plenior.": Sollte diese Bemerkung auf Su. gehen, so sieht man, daß dieser überhaupt nur οὗτος πένης ἦν hat, Db aber über 20 Zeilen (zu 919), von denen H. das meiste (922a–924h) übernimmt! Adler las bei Db auch S. 120a 34ff. ein langes Schol., von dem sie nicht wissen konnte, daß Koster es z. T. erst Thomas und Triklinios zuschreiben würde: s. vol. I 3, 2 S. 131. – IV 363 hat Adler in App. I zu Σ 447 gleich zweimal „c. sch. plenior." Der Vergleich ergibt, daß Su. οὗτος κεκωμῴδηται – τὰ κοινά (= 351a H.) gar nicht hat, und im schol. 351b fehlen bei Su. καὶ τῶν – †πάντως† und μνημονεύει κτλ. Also sind vollständigere Scholien seine Quelle. Zu 400 hat Su. ὡς – κωμῳδοῦνται nicht. – Ich habe sicherheitshalber mehr als die von H. beanstandeten Stellen geprüft: Adlers Hinweise waren stets berechtigt.

Man darf jedoch von den Su.-Mißverständnissen keinesfalls auf die ganze Ausgabe schließen. Wir könnten zwar noch andere Mängel anführen, doch dies wäre angesichts von H.s ehrlicher Versicherung, „Si possem, haec . . . retinerem et retractarem potius quam ederem, etc." (I), ungerecht. Er war sich nicht nur der großen Schwierigkeit der Aufgabe, sondern auch des nicht vollständigen Gelingens wohl bewußt und hat unverächtliche Leistungen erbracht.

Seine *Textbehandlung* kann, raumbedingt, nur kurz angesprochen werden. Im Gegensatz zu K. ist H. alles andere als konservativ, sondern bringt – teils im Text, teils im Apparat – eine Fülle eigener Konjekturen, die oft ausgesprochen geistreich

sind; nicht selten ist abweichende Meinung K.s im App. notiert. Wenige Beispiele: sch. 605b δελφίσιν Βάκχαις: εἰς τὴν δελφικὴν χώραν οἰκούσας E; ταῖς τὴν δ.χ. κατοικούσας VM; unter Heranziehung von Pausanias X 4, 3, der von Thyiaden als attischen Frauen spricht, die zum Parnaß ziehen und dort mit delphischen Frauen dionysische Orgien feiern, ἠκούσαις H., womit E einen Itazismus-Fehler des gemeinsamen Archetypus übernommen, der Redaktor des VM-Textes aber zu verbessern versucht hätte. Glänzend – aber wußte das alte Schol. von dem attischen Brauch? Und wenn H. Anm. 38 sagt, daß εἰς für ἐν in den Schol. vet. ad Nub. nicht vorkomme, so hat er die fraglichen Stellen durch Konjektur beseitigt: 280b.β τοῖς γὰρ εἰς ὕψος ⟨ἰ⟩οῦσι καὶ τὰ μακρὰν καταφανῆ VMBarb als sekundärer Text, nach primärem τὰ πόρρω καθεζόμενοι βλέπομεν R, nicht so überzeugend, zumal p. XVIII doch VMBarb als primärer Text erklärt war (auch 263b erwartet man danach umgekehrt angeordnet) und Su. dazukommt. – 557a ἔοικε δὲ τὰ (τὸ Ald) εἰς τὰς (πλείστας EMAld) ἀρτοπώλιδας λεχθέντα (–θέν Ald) κατ' αὐτοῦ σημαίνειν RVEM; H. setzt πλείστας – λεχθέντα in cruces und vermutet im App. τὸ „πλεκτοῖσι⟨ν⟩ ἀρτοπώλιδος | τεχθέντα", was ingeniös, aber unbeweisbar; die Schol. 554–7 haben aber zweifellos Korruptelen. – 410a ἤ δ'ὠγκοῦτο ἐπαιρομένων τῶν ὄντων (R, νοητῶν V) εἰς αὐτὴν ἀρτύσεων: νητῶν 'gehäuft' H., gut, da νέω (III) mehrfach bei Ar., aber das Schol. bleibt unbefriedigend. – Schließlich erschreckt einen, daß 973a ἐν παιδοτρίβου καθίζοντας in RVE mit εἰς τὸν τόπον, ὅπου κτλ. erklärt wird. So erscheint die Frage 'εἰς statt ἐν' noch nicht klar gelöst. – Ich zweifle z. B. 192a (vgl. Homer Π 747; Erbse, Sch. Gr. in Hom. Il., ad loc.) und 278b die Wahl H.s an. Zu 985b. c. d. war Ar. Pax 419f. mit Schol. heranzuziehen, vgl. W. Burkert, Homo necans (Berlin 1972) 154²: „Daß die Buphonia τῇ Ἀθηνᾷ galten ... [985b] ... ist verlesen aus Ἀθήνησιν Schol. Aristoph. Pax 419, wie auch das umrätselte μετὰ τὰ μυστήρια ... [985d] ... aus Pax 419 mit Scholien stammt." – Genug! H.s Textkritik ist stets mindestens ein Hinweis auf Schwierigkeiten.

Der Band hat zwei von K. erstellte Anhänge, deren erster (251–282) 'Scholia scholiorumque partes editionis Aldinae propria' bringt, während der zweite (283–287) 'Variae lectiones codicum Cr V⁵⁷ Ps et editionis Aldinae in argumentis veteribus' heißt. Beide sind einmal Zeichen der unermüdlichen Forschungen K.s, aber auch einer von der Beurteilung durch die englischen Hrsg. abweichenden Einschätzung der Aldina. So mag es gut sein, alles Material vorzulegen. Die Benutzung von Appendix I ist leider nicht ganz leicht, wie jeder, der auch nur die Praefatio 253–255 mit den dort genannten Stellen durcharbeitet, feststellen wird.

Auf die nötigsten Indices (288–291) folgen nur 6 'Addenda et corrigenda' zu diesem Band, aber eine große Zahl zu dem gleich zu besprechenden I 3,2 K.s, die die Schwierigkeiten des Druckes einer so komplizierten Ausgabe zeigt.

4. Dieser Band (erst 1976 ausgeliefert) bringt nach langen *Prolegomena* (CXXVIII pp.) die Scholien, Glossen und Hypotheseis, die *Eustathios* (3–7) und den je zwei Ausgaben von *Thomas Magister* und *Dem. Triklinios* (8–178) zugeordnet werden können, und als *Anonyma recentiora* (199–465) die nach Abzug der genannten sowie der Schol. vet. und der Tzetzes-Kommentare verbleibenden restlichen spätbyzantinischen Erklärungen zu den 'Wolken', z. T. in Auswahl. Befriedigende *Indices* (467–74) bilden den Abschluß.

Den 25 *Eustathiana*, von denen 11 inedita sind, ist leider in den Proleg. kein eigener Abschnitt gewidmet, aber man kann mit den hilfreichen Indices zu diesen (erstmalig in dieser Reihe!) die wichtigste Stelle (LX) heraussuchen, im übrigen die Arbeit von K. u. H. 'De Eustathio, Tzetza, Moschopulo, Planude Aristophanis commentatoribus' heranziehen[27] und mit dem Index auch die Erwähnungen der anderen Genannten finden. Der Text dieser Erklärungen, die aus den Misch-codd. Chis und Reg sowie Cr (einem cod., der überwiegend Schol. der 2. Thomas-Ed. enthält) gewonnen sind, ist mit gutem Testimon.-App. und App. crit. vorbildlich ediert, frühere Editionen sind stets erwähnt, am rechten Rande gegebenenfalls die Stellenangabe nach Dübner angeführt.

[27] Mnemosyne 7 (1954) 136–156. 8 (1955) 196–206.

Schwieriger ist es mit der Ausgabe der *Thomas-* und *Triklinios*-Texte. Während die jeweils 1. Editionen des Thomas (Th^1) und Triklinios (Tr^1) nur in je einem cod. (Cant. 1 = Ct 1 White und Dover bzw. Ps = P 20 White-Dover) erhalten sind, stehen für die 2. Edit. des Thomas (Th^2) 4 und die 2. des Triklinios (Tr^2) 7 Hss. zur Verfügung – abgesehen von den 11 'codd. mixti et contaminati', die hier nur gelegentlich im App. erscheinen; unter ihnen nimmt Vt (Vaticanus Gr. 38: 1322 geschrieben) eine Sonderstellung ein (XLVIII–LII) und ist für die Chronologie der vier Ausgaben wichtig, die K. überzeugend ermittelt hat (V): 1300 Th^1, 1310 Th^2, 1320 Tr^1, 1330 Tr^2 – eine bemerkenswerte Arbeit an Ar. innerhalb kurzer Zeit, zumal Triklinios nicht nur die Trias, sondern auch *Ach.*, *Equ.*, *Vesp.*, *Pac.*, *Av.* bearbeitete.

K. hat diese vier Kommentare zusammen ediert, indem am linken Rande die Siglen Th^1, Th^2, Tr^1, Tr^2 die Zugehörigkeit des Textes zu der (bzw. den) betreffenden Edit. angeben, während am rechten Rande wieder Seiten- und Zeilenzahlen Dübners notiert sind. Diese Siglen werden auch innerhalb des Textes benutzt, um unter Verwendung von Klammern (⌜ bzw. *[ ]*) Diskrepanzen der vier Kommentare zu bezeichnen, während der App. crit. den Diskrepanzen der codd. vorbehalten bleibt. Dieses Verfahren ist zu loben. M. E. gehörten zwar die nicht seltenen Anführungen aus Moschopulos' und Thomas' edierten Traktaten stets in den Testimon.-App. und nicht teils hierher, teils in den App. crit., aber K.s Ratio ist auch hier zu erkennen. Die Textherstellung ist bemerkenswert befriedigend. Der Benutzer sollte sich die nur 7 Änderungen, die Erbse vorgeschlagen hat,[28] in den Text schreiben. – Ich beseitige eine Unklarheit in Testimon.-App. zu 186 (35) Th^2 $Tr^{1/2}$: Λακεδαιμόνιοι . . . ἄνδρας ἑπτακοσίους ἐντὸς τοῦ φρουρίου κατέλιπον. K.: „ἑπτ.: τριακοσίους sch. vet.; erant 420 numero helotis exceptis (Thuc. IV 8)". Schol. vet. (RVSu.) spricht aber von 300 *Gefangenen* und dafür (und auch die 420 Hopliten) ist Thuc. IV 38 einschlägig: 292, wovon ca. 120 Spartiaten. 300 Gefangene auch Anon. rec. 186a.β!

Aus den Ausführungen K.s zu den Hss. ist hervorzuheben, daß sich nur die 7 codd. von Tr^2 in die Zweige *α* und *β* unterteilen lassen, daß aber immer wieder erkennbare Kontamination K. an der Erstellung von Stemmata gehindert hat. Bemerkenswert ist, daß wir für Tr^1 möglicherweise das Autograph des Triklinios (cod. Ps) haben; K. setzt sich mit dem Widerspruch von Turyn und Zuntz gegen seine schon früher aufgestellte These[29] Anm. 34 p. CIVs. gut auseinander; inzwischen haben freilich auch Dover (Komm. 1968, p. CIV n. 3) und Erbse (a. O. 336) widersprochen, vgl. auch P. Pucci, B. Z. 52 (1959) 93f.

Den größten Teil des Bandes nehmen die *Anonyma recentiora* ein, und hier wird der Benutzer mit K.s Editionsverfahren weniger einverstanden sein. Unter ihnen sind die jüngsten (15. Jh.) die von K. sogenannten *Schol. Leidensia*, für die 6 Hss. herangezogen werden, die sich sogar in die Untergruppen *l* und *h* teilen lassen, zwischen denen cod. Chalc (jetzt in der Bibliothek des Patriarchats zu Konstantinopel, Nr. 156) steht; K. Holzinger hatte 1911 als erster erkannt, daß es sich um einen Kommentar sui generis handelt, aber die vollständigste Rezension bietet der namengebende Leidensis (Lb). Sie umfaßt nur *Plut.* und *Nub.*: die nur in der Hs. Ho (Ox. Holkham. Gr. 89) enthaltenen *Ran.* stimmen weitgehend mit Tr^2 überein und können daher der 'Ed. Leidensi' abgesprochen werden (XCIIs.). Da K. es selbst nicht der Mühe wert hält, nach weiteren Zeugen dieser Ed. 'non magni momenti' zu suchen (LXXVI), ist es richtig, daß er bei der *Auswahl*, über deren Prinzipien er sich p. XCVIIs. äußert, gerade hieraus manches weggelassen hat. Außer diesen 6 codd. werden für die Textkonstitution dieses Teils aber nicht nur die 11 'mixti et contaminati' verwandt, sondern auch Hss., die primär Thomano-Tricliniana, ja sogar solche, die Schol. vet. enthalten, herangezogen. K. hat dieser verwirrenden Fülle mit einem ähnlichen Verfahren wie bei Thomas-Triklinios zu begegnen versucht, indem er einen Teil der

---

[28] Gnomon 49 (1977) 338.

[29] Autour d'un manuscrit d'Aristophane écrit par Démétrius Triclinius (Groningen 1957). Vgl. dazu Th. Gelzer, Gnomon 33 (1961) 26–34, eine als Einführung in die Ar.-Scholien besonders geeignete Arbeit, und H. Hunger, B. Z. 51 (1958) 385.

Varianten im Text mit den Hss.-Siglen und den erwähnten Klammern bietet, andere aber im App. crit. anführt. Dies bringt oft Unklarheiten. Weiterhin wird sehr häufig durch ... „pars loci citati brevitatis causa omissa“ angegeben und im App. auf Tz, Th, Tr etc. verwiesen, so daß der Leser aus anderen Teilen oder Bänden der Ausgabe ergänzen muß; mühsam. Bei einer Auswahl-Ausgabe, die so vorgeht, „ut commentarii eorum codicum, qui in hac editione adhibentur, quam plenissime cognoscerentur“ (XCVII), muß man betreffs der 'non recepta' dem Hrsg. vertrauen, und das tun wir. Wir fragen aber betreffs der 'recepta' nicht selten nach deren Erkenntniswert. Jeder Benutzer des Bandes wird leicht eine Reihe von Beispielen finden, die für ihn diese Frage aufwirft. Weiterhin erscheint die Testimon.-Spalte verhältnismäßig selten, und man fragt sich wieder, ob manches Vergleichsmaterial aus dem App. crit. nicht dorthin gehörte. Die Textgestaltung befriedigt, von der Darbietung abgesehen, weniger als in den vorangehenden Teilen: für Aktiva und Passiva sei auf Erbses gründliche Rez. verwiesen (a. O. 338–341).

Den Anon. rec. gemeinsam ist, daß sie sich aus den vorangehenden Kommentaren von Schol. vet. bis Tr^2 speisen und kaum als Erklärungen des Ar.-Textes, sondern als Zeugen der vor der Aldina liegenden Tradition der Kommentierung von Bedeutung sind, in der Tzetzes eine große Rolle spielt. Wenn man zugibt, daß das Interesse an der Arbeit der spätbyzantinischen Philologen, dem Niveau der Schule und des damaligen Verständnisses des antiken Textes, an der Überlieferung nach Qualität und Quantität im Vordergrund steht, dann muß die Frage erlaubt sein, ob nicht die Edition beispielhafter Ausschnitte aus den pp. Hss. und ihre Kommentierung[30] uns mehr bieten würden als die vorliegende Ed. der Anon. rec. Wenn der Rez. auch zur Bejahung dieser Frage neigt, so erkennt er doch an, daß K.s Weg als eine Art Subtraktionsverfahren zur Gewinnung der Schol. vet. und der byzantin. Tradition seine Berechtigung hat. Es überstieg wohl die verfügbaren Kräfte und Möglichkeiten, beides – die Sichtung des Materials und seine Auswertung – zugleich zu leisten, und der Byzantinist wird für dessen Vorlage sicher dankbarer sein als der Klassische Philologe. Beide aber haben K. für seine Mühe, Geduld und Sorgfalt zu danken.

Konstanz *H.-J. Newiger*

Katalog der griechischen Handschriften der Österreichischen Nationalbibliothek. Teil 3/1 *Codices theologici 1–100* von **H. Hunger** und **O. Kresten.** [Museion, Veröff. d. Österr. Nat.-Bibl., N. F. Vierte Reihe, erster Band, Teil 3/1.] Wien, Hollinek 1976. XVIII, 219 S.

In einem Abstand von 7 Jahren haben die Bearbeiter des neuen Katalogs der griechischen Hss. der Österr. Nationalbibliothek einen weiteren Band (Teil 3/1) folgen lassen, der die Nr. 1–100 der theologischen Codices beschreibt. Es bedarf keiner besonderen Begründung, wenn damit nur ein knappes Drittel der zweitgrößten Gruppe der Wiener griechischen Hss. in moderner Form erschlossen wird. Gewiß haben Herbert Hunger und Otto Kresten bei der Neuaufnahme der Codices historici philosophici et philologici (Teil 1) und der Codices iuridici et medici (Teil 2) einen großen, ja unvergleichlichen Schatz an Erfahrung sammeln können, aber bei der Bestandsaufnahme der theologischen Hss wurden sie auch mit neuen Problemen und Fragen inhaltlicher und formaler Art konfrontiert. Galt es doch, sich auf einem trotz intensiver Forschung noch nicht völlig erschlossenen Feld zu bewegen und ganz verschiedene Texte zu bestimmen und ihren Inhalt katalogmäßig darzustellen. Die wenigste Mühe bereiteten den Bearbeitern wohl die in Wien reich vertretenen Kirchenvätertexte, dagegen erforderten die zahlreichen, vom 10. bis zum 16. Jh. reichenden theologischen Sammelhandschriften mit ihren disparaten, oft anonymen und unvollständigen Textstücken ein besonderes Maß an gedul-

[30] So beschreibt K. selbst p. XCIIIss. die 'Anmerkungen zur Metrik' im cod. Cr und gibt p. XCIXs. – „Ut eiusmodi glossarum indoles cognoscatur“ – als specimen die Trivialglossen des cod. Cant. 2.

digem Bemühen und entdeckendem Spürsinn, ebenso wie die Katenenhandschriften, bei denen die Beschreibung auf dem schmalen Grat zwischen zuviel und zuwenig wandeln muß, falls sie ihr Ziel, ein einigermaßen klares Bild dieser komplexen Texte zu vermitteln, nicht verfehlen soll. Besondere Erwähnung verdient auch die Beschreibung von cod. theol. graec. 31, der „Wiener Genesis". Nicht mehr als zwei Seiten umfassend, bietet sie mit ihren mit Umsicht und Kritik ausgewählten Literaturangaben heute gewiß die beste kurze Orientierung über dieses weltberühmte Glanzstück der Wiener Handschriftensammlung. Bei den liturgischen Hss haben sich die Verf. mit Recht der Hilfe eines Spezialisten, C. Hannick, Münster, bedient; auch die Beschreibung der zahlreichen Chrysostomos-Hss beruht auf einer Katalogisierung, die sie und W. Lackner, Graz, zuerst unabhängig von einander vorgenommen hatten.

Die Form der Beschreibung gegenüber der in Teil 1 und 2 geübten Weise zu verändern, bestand für die Bearbeiter kein Anlaß, und der Dank des Benützers ist ihnen sicher, dem es erspart bleibt, sich mit einer vielleicht auch nur geringfügig modifizierten Katalogisierungsform vertraut zu machen. Die in dem neuen Band vorgenommenen Erweiterungen betreffen ausschließlich den kodikologischen Teil der Beschreibungen. So werden die Wasserzeichen nicht, wie bisher, nur aufgezählt, sondern mit ihren sämtlichen Blattzahlen innerhalb der Hs aufgeführt, ebenso in einem eigenen neuen Abschnitt *K* die verschiedenen Formen von Kustoden und Reklamanten notiert.

Ein Novum ist auch die eingehendere Charakterisierung bemerkenswerter Schriftformen, vor allem in Fällen, in denen der Schreiber nicht bekannt ist. Die Frage liegt nahe, ob mit diesen Erweiterungen, ebenso mit der jetzt ausführlicher als früher gegebenen Schilderung des Erhaltungszustandes, nun doch die Grenzen des Notwendigen überschritten wurden. Der Benützer des Katalogs, dem es nur um eine erste Orientierung zu tun ist, wird diese Frage vielleicht bejahen. Anderseits ist es durchaus verständlich, wenn die Bearbeiter ihre in jahrelanger mühevoller Arbeit gemachten Beobachtungen nicht unter den Tisch fallen lassen wollen; mehr als dem Durchschnittsbenützer ist ihnen in langem Umgang jeder ihrer Schützlinge zu einem Individuum mit all seinen Licht- und Schattenseiten geworden; sie dürfen sich hier auf keinen geringeren als Ludwig Traube berufen, der die Erfassung einer Hs als eines unverwechselbaren Individuums als eine der großen Aufgaben der kodikologischen Forschung betrachtet hat. Unter dieser Perspektive wird der in vielen Fällen erbärmliche Erhaltungszustand eines Codex zum Zeugen einer bewegten, oft abenteuerlichen Vergangenheit und verdient in der Beschreibung festgehalten zu werden; der Aufhellung seiner Geschichte dienen mittelbar auch die eingehenden paläographischen Erörterungen, wobei eine reiche, zuerst von H. Hunger an Wiener Hss entwickelte und inzwischen zum Gemeinbesitz gewordene Terminologie die besten Dienste leistet.

H. Hunger beschließt das Vorwort des neuen Bandes mit einem Ausblick auf die Zukunft und gibt der begründeten Überzeugung Ausdruck, daß Fortführung und Abschluß des großen Unternehmens bei seinem Schüler und Mitarbeiter O. Kresten in den besten Händen liege und gesichert sei, auch für den Fall, daß er selbst an der Katalogisierungsarbeit nicht mehr teilnehmen sollte. Der Rez. teilt diese Zuversicht, möchte aber doch den Wunsch und die Hoffnung aussprechen, H. Hunger als Verfasser auch in den noch ausstehenden Bänden des Wiener Katalogs zu begegnen, mit dessen Planung und Verwirklichung er der Wissenschaft einen großen Dienst erwiesen hat, in gleicher Weise aber auch der Österr. Nationalbibliothek, der der neue Band zur Feier des 250jährigen Bestehens ihres großartigen, von Fischer von Erlach geschaffenen Gebäudes (1726–1976) gewidmet ist.

München *W. Hörmann*

Aikaterine Christophilopulu, Βυζαντινὴ ἱστορία. *Α' 324–610.* Athen 1975. ϛ', 400 S. 2 Karten.

Mit dem vorliegenden Buch eröffnet Frau Christophilopulu, Nachfolgerin ihres Lehrers D. Zakythenos auf dem Lehrstuhl für byzantinische Geschichte an der Universität Athen, eine auf insgesamt drei Bände projektierte Gesamtdarstellung der byzan-

tinischen Geschichte. Ihre fachliche Kompetenz hat die Verf. bereits durch eine Studie zur Regentschaft in Byzanz[1] und in einer Reihe von Aufsätzen ausgewiesen. Bescheiden bezeichnet sie im Vorwort (S. ε') ihr Werk als διδακτικὸν βοήθημα für den akademischen Unterricht; zu seiner Abfassung sei sie durch ihre Stellung als Ordinaria verpflichtet, fügt sie quasi entschuldigend hinzu, um ihr Unternehmen angesichts des Vorliegens der beiden Bücher von D. Zakythenos[2] zu rechtfertigen. Doch ist soviel Understatement unnötig; denn ihre Darstellung kann durchaus daneben bestehen, da sie nicht allein breiter angelegt ist, sondern auch ihr eigenes Profil hat.

Der didaktischen Zielsetzung des Buches trägt die Autorin Rechnung durch eine sehr umfangreiche Einleitung (S. 1–96), die den Benützer über die Entwicklung der Disziplin Byzantinistik, die Quellenkunde und die sogenannten Hilfswissenschaften (historische Geographie, Paläographie, Kodikologie, Chronologie) unterrichtet. Sie ist klar, gediegen und enthält alles Wesentliche, die Basisbibliographie am Schluß jedes Abschnittes ist klug ausgewählt, reichhaltig und im allgemeinen auf dem letzten Stand. Nachgetragen seien nur einige Titel von allgemeinerer Bedeutung, die auch in einer elementaren Einführung nicht fehlen dürften: Unter den Aktivitäten der rumänischen Akademie der Wissenschaften (S. 19) wäre auch das für den Byzantinisten wichtige Periodicum Revue des Études sudest-européennes zu nennen. Unter den Editionen der Synodalakten (S. 29) vermißt man die monumentale, nunmehr abgeschlossene Dokumentensammlung zum Konzil von Ferrara/Florenz des Pontificium Institutum Orientalium Studiorum (Concilium Florentinum. Documenta et Scriptores. 1–11. Roma 1940–1977). Im Kapitel „Numismatik" (S. 45–49) ist W. Hahns groß angelegtes Werk Moneta Imperii Byzantini zu ergänzen, dessen erster Band immerhin schon 1973 vorlag, der Verf. also bereits zugänglich war, im Kapitel „Geographie" (S. 75–77) erwartet man einen Hinweis auf die von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften geplante Tabula Imperii Byzantini, deren erster Band mittlerweile erschienen ist, zum Abschnitt „Rhetorik" (S. 82) etwa auf die Aufsatzsammlung von G. L. Kustas, Studies in Byzantine Rhetoric. [Anal. Blat. 17.] Thessalonike 1973. Unter der Rubrik „Sprachwissenschaft" (S. 88) werden die wichtigen Werke von K. Dieterich, St. Psaltes und G. Böhlig nicht angeführt[3].

In sieben Kapiteln behandelt dann die Verf. die byzantinische Geschichte von der Gründung Konstantinopels bis zum Sturz des Phokas (610). Jedem Kapitel gehen – unverkennbar nach Ostrogorskys Vorbild – eine Präsentation und knappe Charakteristik der wichtigsten Quellen voran. In erster Linie will Frau Ch. den Gang der außen- und innenpolitischen Entwicklung nachzeichnen; daneben war es ihr besonderes Anliegen, die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Faktoren des Geschehens herauszustellen. Allerdings – so scheint mir – ist es ihr nicht immer ganz gelungen, die einschlägigen Abschnitte voll in die Darstellung zu integrieren. Bewußt nur am Rande streift sie die Geistes- und Kulturgeschichte; mit insgesamt zehn Seiten aber ist dieser

---

[1] Aikaterine Christophilopulu, Ἡ ἀντιβασιλεία εἰς τὸ Βυζάντιον. Σύμμεικτα 2. Athen 1970, S. 1–144.

[2] D. Zakythenos, Βυζαντινὴ ἱστορία 324–1071. 2. Aufl. Athen 1972 und ders., Τὸ Βυζάντιον ἀπὸ τοῦ 1071 μέχρι τοῦ 1453. Athen 1972.

[3] K. Dieterich, Untersuchungen zur Geschichte der griechischen Sprache von der hellenistischen Zeit bis zum 10. Jh. n. Chr. [Byz. Arch. 1.] Leipzig 1898; St. Psaltes, Grammatik der byzantinischen Chroniken. Forschungen zur griech. u. lat. Grammatik 2. Göttingen 1913; G. Böhlig, Untersuchungen zum rhetorischen Sprachgebrauch der Byzantiner mit besonderer Berücksichtigung der Schriften des Michael Psellos. [Berl. Byz. Arb. 2.] Berlin 1956. – Sonstige Kleinigkeiten: Die Chronistik sollte seit dem Aufsatz von H.-G. Beck, Zur byzantinischen „Mönchschronik", in: Speculum historiale. Geschichte im Spiegel der Geschichtsschreibung und Geschichtsdeutung, hrsg. v. C. Bauer, L. Böhm, M. Müller. Freiburg-München 1965, S. 188–197 nicht mehr so uneingeschränkt als Mönchsliteratur bezeichnet werden (S. 63). Von den Druckfehlern seien nur die Namen richtiggestellt: 13 K. Gavarnos, l. Cavarnos, 19 Baričić, l. Barišić, 73 Godofredus Heuskens, l. Henskens.

Bereich doch etwas zu stiefmütterlich bedacht. Im ganzen gesehen ist der Autorin eine ausgewogene, durch Quellenzitate gut dokumentierte und mit reichen Literaturhinweisen[4] versehene Darstellung geglückt, deren besonderer Vorzug nicht zuletzt darin liegt, in umstrittenen Fragen (Slaweneinwanderung, Feudalisierung) zwar eindeutig Stellung zu beziehen, aber doch auch über abweichende Meinungen ausreichend und sachlich zu referieren.

Der zweite Band soll der Zeit von Herakleios bis 1081 gewidmet sein, der dritte von der Regierungszeit des Alexios I. Komnenos bis zum Fall Konstantinopels reichen. Gegen diese Gliederung des Stoffes, die drei etwa gleich starke Bände ergibt, ist gewiß nichts einzuwenden, wohl aber dagegen, daß Frau Ch. versucht, im Jahr 1081 jenen entscheidenden Einschnitt zu sehen, der die mittel- von der spätbyzantinischen Epoche trennt. Auch wenn die Autorin mancherlei gewichtige Argumente, vor allem wirtschaftliche und gesellschaftliche Veränderungen, (S. 23f.) zugunsten dieser Periodisierung ins Treffen führen kann, so ist doch kaum zu bestreiten, daß das Jahr 1204 eine wesentlich tiefere Zäsur für Byzanz bedeutete.[5]

Graz *W. Lackner*

D. J. Geanakoplos, *Interaction of the "Sibling" Byzantine and Western Cultures in the Middle Ages and Italian Renaissance (330–1600).* New Haven-London, Yale University Press 1976. XXII, 416 S., Abb.

In his new book the author, well known for his studies on the relations between Byzantium and the Latin West, reexamines the influence of Byzantine civilization upon the Latin world and *vice versa* during the Middle Ages and the Renaissance. In the preface (p. XI–XV), the author explains his method ("interdisciplinary approach") and states that most of the chapters of the book constitute considerably revised forms of papers (read on various occasions) and of already published articles. A chronology of events follows (p. XVII–XXII).

The book consists of two parts. The first one ("Byzantium, the church and the medieval Latin world") begins with a prologue (p. 3–24); after remarking that the Byzantine and the Latin societies were at the beginning in amicable rivalry and passed later to overt hostility, the author states the criteria for the analysis of the "acculturation" of which he distinguishes four periods: from the IVth century to the late XIth century; from the first crusade, 1095, to the Greek recovery of Constantinople, 1261; from 1261 to 1453; from 1453 to the end of the Renaissance. Ch. 1 (p. 25–35) is devoted to the Orthodox church in general, "the primary creative element in Byzantine culture". In ch. 2 (p. 36–54) the author deals with religion and nationalism ("ethnicity") in Byzantium. In ch. 3 (p. 55–94) the influence of Byzantine civilization upon the medieval West is reviewed during the period when Western civilization was in general inferior to the Eastern; this influence is examined briefly in many fields: theology, literature, medicine, industrial techniques, law, manners, vocabulary etc. In ch. 4 (p. 95–117) the author deals with Western influences on the Byzantine world in two fields: theology and literature; the author remarks that the Byzantines started developing an interest in Catholic theology and profane Latin literature after the council of Lyons (1274); cases of some well known Byzantine scholars attracted by Latin theology and profane literature are mentioned. Ch. 5 (p. 118–132) refers to "Caesaropapism" from Constantine the Great up to Justinian I. Ch. 6 (p. 133–145) is devoted to Maximos the Confessor whose works, translated

[4] Nachzutragen wäre etwa: Die Kirchengeschichte des Theodoros Anagnostes ist S. 181 noch nach Mignes PG angeführt; sie liegt jetzt in einer kritischen Edition von G. Ch. Hansen (Berlin 1971) vor. Zur Verchristlichung der Gesetzgebung ab Konstantin (S. 297) vgl. P. Joannou, La législation imperiale et la christianisation de l'Empire Romain (311–476). [Orientalia Christiana Analecta 192.] Roma 1972.

[5] Für diese Periodisierung tritt jüngst wieder H.-G. Beck ein: vgl. H. G. Beck, Das byzantinische Jahrtausend. München 1978, 31f.

into Latin in the IXth century, influenced Western theological thought; the tradition of Maximos in the West is examined and the role of the Byzantine theologian Kyparissiotes for the survival of this tradition is pointed out. Ch. 7 (p. 146–155) concerns the ordeal by fire, a Western custom adopted by the Byzantines of Nicaea. In ch. 8 (p. 156–170) a Byzantine text composed in the days of the council of Lyons and hostile to the Union of the churches is analyzed.

Part II has the title "Byzantium, Greco-byzantine learning and the Italian Renaissance". Ch. 9 (p. 172–199) is devoted to Greeks – mainly scholars – who migrated to Western Europe under the pressure of the Turkish danger; the establishment of some Greek communities in Europe is described and the role of the Greeks of the diaspora in the revolution of 1821 is examined. Ch. 10 (p. 200–212) concerns some Cretan intellectuals who were connecting links between the old Byzantine East and the Hellenism of the Renaissance. Ch. 11 (p. 213–224) concerns San Bernardino of Siena and his contacts with the Byzantine theologians during the council of Florence. In ch. 12 (p. 225–230) the small problem of the exact date of the death of Marcus Musurus is reanalyzed (24/25 and not 17 October 1517). In ch. 13 (p. 231–253) the author gives a sketch of the career of Demetrius Chalcondyles; this is followed by a translation (p. 254–264) of the discourses of the Byzantine humanist on the inauguration of Greek Studies at the University of Padua. This text, preserved in an uncatalogued manuscript of the Staatsbibliothek of Munich (Codex Latinus Monacensis 28. 128) is edited (appendix), translated and analyzed for the first time. In ch. 14 (p. 265–280) the author deals with the translation into Latin and the first printed editions of the works of the Greek church fathers which played a considerable role in the acculturation. Epilogue (p. 280–295); appendix with the Latin text of Chalcondyles' discourses (p. 296–304); bibliography (p. 377–403); index (p. 405–416).

The book contains several repetitions; however the reader must keep in mind that the chapters were composed as separate papers or articles. Some aspects of Byzantine and post-Byzantine intellectual life strongly marked by Western influence are not sufficiently analyzed (the romances of chivalry) or are completely ignored (the indulgences granted by the Patriarch in the early days of the empire of Nicaea; or Greek chronography of the XVIth century). On p. 154 the passage of Pachymeres (I, 33) concerning the ordeal by fire seems to be slightly misunderstood: Pachymeres does not state that the ordeal by fire first appeared during the reign of Vatatzes; he just mentions that he was an eyewitness of some of these trials; τρὶς βηματίσειαν means to walk three paces and not "to walk three times around a table" (after all, for the Byzantines at least, it was meant to be an ordeal, while walking three times around a table when holding a red hot iron would be equivalent to roasting); the hand of the victim did not have to be "purified" but instead was bound and sealed (τὴν χεῖρα κεκρυφάλῳ καὶ βούλλῃ) so as to prevent him from applying some ointments which could lessen the effect of the hot iron. Laonicus Chalcocondyles' "master and employer" was certainly not Mehemed II, as stated on p. 217; nor was the Athenian historian's primary concern "to exalt the deeds of the Turkish conqueror of Constantinople"; these remarks better fit another historian of those days, namely Critobulus of Imbros.

Despite these minor criticisms the book, written in a clear and easy style, will definitely help students of Byzantine history and literature.

Montréal *Elizabeth A. Zachariadou*

Konstantina P. Mentzu, *Συμβολαὶ εἰς τὴν μελέτην τοῦ οἰκονομικοῦ καὶ κοινωνικοῦ βίου τῆς πρωίμου βυζαντινῆς περιόδου* (Ἡ προσφορὰ τῶν ἐκ Μ. Ἀσίας καὶ Συρίας Ἐπιγραφῶν καὶ Ἁγιολογικῶν Κειμένων). [Βιβλιοθήκη Σοφίας Ν. Σαριπόλου, 31.] Athen 1975. 259 S.

Les arts et les métiers byzantins sont mal connus, n'ayant pas fait l'objet d'études systématiques. On ne peut donc que se réjouir de voir une thèse de doctorat qui porte justement sur ce sujet. L'auteur du volume recensé a abordé le problème de front mais,

pour des raisons, je suppose, pratiques, s'est imposé des limites qu'il n'est pas toujours facile de justifier.

Limites géographiques: l'étude porte sur l'Asie Mineure et la Syrie (auxquelles se joint parfois Constantinople) et laisse délibérément de côté le reste de l'empire d'Orient – sans parler de l'empire d'Occident. Or, ceci concerne une période pendant laquelle le monde méditerranéen, uni, constituait un vaste marché dans lequel hommes et marchandises circulaient avec une facilité extraordinaire (il suffit de rappeler â ce sujet l'activité des marchands syriens et égyptiens en France).

Limites chronologiques: du IVe au VIIe s. Le septième siècle constitue en effet une période de changements profonds qui donneront naissance à l'économie fermée du Moyen-Age et au déclin spectaculaire des villes. De plus, pour la région étudiée, les guerres perses et surtout les conquêtes arabes produiront des changements politiques d'une importance capitale, car la Syrie et une partie de l'Asie Mineure seront perdues pour l'empire. Mais le choix du IVe siècle comme point de départ est moins convainquant: le transfert de la capitale à Constantinople est sans doute un événement majeur pour l'ensemble de l'empire, mais on voit mal en quoi ceci a pu influencer la vie économique et sociale de la Syrie ou de l'Egypte, qui avaient déjà une vie citadine particulièrement active et dont les métropoles, Antioche et Alexandrie, continueront pendant des siècles d'être des centres urbains beaucoup plus importants que Constantinople.

Limites dans la documentation: L'étude est fondée sur deux types de sources, les inscriptions et les Vies de Saints. L'auteur n'a retenu que les inscriptions datées ou pouvant être attribuées avec certitude à la période IVe–VIIe s. et a délibérément laissé de côté les inscriptions qui "pourraient appartenir à une période antérieure ou postérieure". Les Vies de Saints retenues couvrent la même période chronologique et le même espace géographique.

Le corps de la thèse est composé de huit chapitres: professions libérales; fonctionnaires civils et ecclésiastiques; artistes; artisans; marchands; professions spéciales; marins; professions reliées à la construction. A l'intérieur de chacun, on trouve des sous-chapitres pour chaque métier: énumération des textes qui l'attestent, explications des termes (fondées surtout sur les ouvrages de Ph. Koukoulès et de L. Robert) et éventuellement quelques remarques sur le métier et son importance. En conclusion (p. 195–208) l'auteur a essayé de poser quelques problèmes économiques et sociaux qui ressortent du matériel réuni. a) Les personnes qui exercent deux métiers l'amènent à la conclusion que les revenus d'un seul travail ne suffisaient souvent pas à l'entretien d'un individu-ce qui est probable pour quelques cas mais n'est point sûr pour tous (je comprends mal le cas d'un jardinier qui en même temps travaille l'or [inscr. no. 169]; rien n'est prouvé du fait qu'un tavernier ou un «épicier» soit aussi pêcheur [inscr. 432, 562], ou qu'un capitaine de navire fasse le commerce de vin [inscr. no 372], ou qu'un tailleur soit aussi joueur de flûte [inscr. no 17], ou qu'un trapezitès soit aussi argyropratès). b) Métiers exercés par des membres du clergé. c) Mentions de plusieurs personnes qui collaborent: il pouvait s'agir de sociétés d'affaires. d) Le problème du caractère héréditaire des métiers: les inscriptions montrent que le fils avait le choix de continuer ou non le métier de son père. e) Mentions de corps de métiers. f) Mentions de stations commerciales (*emporia*). g) La rareté de mentions d'artisans impériaux montre que les monopoles étatiques étaient moins importants que ne le pensent certains savants; et l'abondance des autres inscriptions montre que pendant la période étudiée les métiers libres connaissent une floraison considérable. Enfin, on trouve le relevé des textes qui attestent des déplacements de personnes dans l'empire, l'existence de communautés juives, et la présence des fonctionnaires impériaux dans les provinces.

C'est un ouvrage utile mais limité: on voit mal comment l'auteur pourrait arriver à une synthèse tout en laissant de côté des sources d'importance primordiale tels les textes législatifs ou ceux des historiens. C'est un ouvrage qui fournit beaucoup de renseignements mais dans lequel on aura de mal â déceler une «thèse».

Montréal *N. Oikonomidès*

W. Seibt, *Die Skleroi.* Eine prosopographisch-sigillographische Studie. [Byzantina Vindobonensia, 9.] Wien, Verlag der Österr. Akad. d. Wiss. 1976. 127 S., 8 Tf.

C'est au tout début du IXe siècle que les Sklèroi, originaires de la «Petite Arménie» firent leur apparition dans l'histoire de Byzance. Leur nom étant purement grec et n'ayant pas, à ce que je sache, d'équivalent arménien (les sources arméniennes n'en donnent que la seule transcription phonétique), il me semble qu'on doive les considérer comme des Byzantins de langue grecque établis dans le thème des Arméniakoi. Cette puissante famille, qui forma presque un clan (*phatria*), avait su s'assurer et garder jusqu'au XIe siècle de forts appuis dans sa province d'origine, au milieu des populations arméniennes et grecques.

La belle étude que vient de produire W. Seibt nous montre l'ascension et le déclin de cette famille. Les Sklèroi se distinguèrent d'abord au IXe siècle comme des militaires tant du côté byzantin que du côté arabe, puis, au Xe siècle, ils firent partie de la haute société de Constantinople, se liant, par alliances matrimoniales, avec les plus grandes familles de leur temps: alliance avec la dynastie régnante (no 8), avec les Tzimiskès (no 9), avec les Phokas (no 11). C'est ainsi qu'à deux reprises, le fameux Bardas Sklèros (no 10), jouissant de forts appuis personnels dans sa province d'origine, brigua le trône de Byzance que convoitaient, par ailleurs, les Phokas. L'échec de ses révoltes ne semble pas avoir affecté la position sociale de sa famille. Au XIe siècle, les Sklèroi appartiennent toujours à la haute société de Constantinople et ils profiteront de la liaison de Constantin IX Monomaque avec Marie Sklèraina (no 16) (à qui l'on attribua le titre quasi-impérial de *Sébastè*) pour accéder à de hauts postes administratifs et militaires. Le déclin ne commencera qu'après le règne d'Alexis Ier Comnène (1081–1118). Comparativement aux trois siècles précédents (du IXe au XIe siècle) où nous sont connus vingt-neuf Sklèroi, dont plusieurs furent des personnages importants, dans la période subséquente (début XIIe – milieu du XIVe siècle), pourtant beaucoup plus riche en sources, seulement onze Sklèroi sont attestés et aucun d'entre eux ne semble s'être distingué de façon insigne. Comment s'en étonner lorsque l'on sait que, dès 1071, l'empire avait perdu les provinces orientales où la famille avait ses assises économiques et sociales les plus solides?

La recension prosopographique est exemplaire: en plus de réunir tous les textes faisant mention des Sklèroi, on y trouve une vaste documentation sigillographique, en bonne partie inédite, provenant de diverses collections à travers le monde. La critique rigoureuse qu'en fait l'auteur lui permet non seulement de corriger maintes fautes de lecture et de datation des publications antérieures,[1] mais de constituer aussi une base sur laquelle il fonde l'étude des carrières de ses personnages. Ce processus l'entraîne, bien entendu, à proposer des datations qui se veulent parfois trop précises, ou à suggérer des identifications qui, bien que vraisemblables, peuvent être sujettes à caution. Mais conscient de ce risque inhérent à toute étude prosopographique, surtout lorsqu'elle est fondée pour une large part sur des sceaux, l'auteur prend toujours soin de signaler le degré de vraisemblance des hypothèses qu'il avance. Ainsi a-t-il pu produire un ouvrage solide, soigné et nuancé qui s'avèrera extrêmement utile.

Montréal *N. Oikonomidès*

---

[1] Certaines des restitutions proposées par l'auteur appellent quelques correctifs mineurs et invitent aux remarques (somme toute secondaires) suivantes: P. 103, 105: la restitution ‹Βοδην›ᾶς (καὶ) Σθλανίτζης est impossible, Βοδενὰ étant un nom neutre au nominatif pluriel; je préfère donc l'autre possibilité signalée par S: ‹Βεροί›ας (καὶ) Σθλανίτζης. – P. 108, n° 31: au lieu de ‹σ›φράγι(σμα), je préfère ‹σ›φραγί(ζω), qui est correct du point de vue métrique. – P. 111, n° 35: le dernier mot doit, me semble-t-il, être lu στρατηλάτ(ης) – plutôt que στρατηλάτ(α) proposé par Zacos; et il faut sous-entendre le verbe ἐστί. Le vers signifierait alors: Le stratèlate Saint-Théodore (représenté à l'avers) «est» le sceau de Romain Sklèros.

Prosopographisches Lexikon der Palaiologenzeit (*PLP*). Österr. Akad. d. Wiss., Veröffentlichungen der Kommission für Byzantinistik, hrsg. von **H. Hunger**, Bd. I/2. 2. Faszikel: Βα . . . . -Γώτ. Erstellt von **E. Trapp**, unter Mitarbeit von **R. Walther** und **H.-V. Beyer.** Wien, Verlag der Österr. Akademie der Wissenschaften 1977. 259 S. *Abkürzungsverzeichnis und Register* zum PLP, 1. und 2. Fasz., 1977.

The second fascicule of the Prosopographical Lexikon of the Palaiologan period (PLP 2) appears with commendable promptitude after the first, and under the auspicious title of Band I/2 of the newly-founded series of Publications of the Commission for Byzantinistik of the Austrian Academy. One-fifth of the whole work is now published, and if it continues thus to proceed according to plan it should be completed within ten years at the rate of one fascicule per year. It will then be ready for the incorporation of additions, corrections and amendments and for transmogrification from its present computerised appearance into a properly printed form.

This fascicule contains 2677 entries on 259 pages. Of these, 215 entries (21 pages) are taken up with the single and unqualified name 'Georgios' and 161 entries (16 pages) with the name 'Gregorios'. This is no doubt as it should be. Persons known only by their first names or their monastic names cannot be excluded. Some indeed are far better known by their first names than by their family names. At first sight, for example, one misses from this fascicule an entry under the name of Germanos III, Patriarch of Constantinople from 1265/6. Doubtless he will find his place later under his unfamiliar family name of Markoutzas, just as the Patriarch Isidoros appears here (no. 3140) under the name of Boucheiras. But this procedure seems to call for some more generous cross-referencing. One would not readily look under Boucheiras or Markoutzas when requiring information about the Patriarchs Germanos or Isidoros. The Patriarchs Gregorios II and Gregorios III, on the other hand, are both listed as such in this fascicule because their given names of Kyprios and Mamme refer to places of origin rather than to families.

The following are some possible amendments and additions (the abbreviations are those used in PLP): Glabas skuterios (no. 4217) is not, as suggested, 'identisch mit Glabas, Megas Dioiketes'. Cf. WeiKant 39. He should, however, be listed as Glabas, Georgios, and the sources should be amplified to read Kant. II 195, 401–2, 426. Goudeles Tyrannos (MM IV 285–7) will presumably appear later under Tyrannos; but what about the Goudeles of the 13th/14th century whose name appears inscribed on a ring (Byz.-neugr. Jahrb. 17 [1944] 204)? Finally, the conspirator 'Glykys' of CorAth no. 103 is not included, presumably because this was probably not his real name but a nickname invented by the Patriarch Athanasios. LaurReg. 1637 proposed to identify him with Johannes Drimys. But Talbot in CorAth 431 regards him as a different person; and M. J. Angold, in his review of CorAth (Journ. Hell. Stud. 98 [1978] 220) ingeniously suggests that 'Glykys' is in fact Manuel Moschopoulos.

London *D. M. Nicol*

Ch. Pietri, *Roma Christiana.* Recherches sur l'Eglise de Rome, son organisation, sa politique, son idéologie de Miltiade à Sixte III (311–440). [Bibliothèque des Écoles Françaises d'Athènes et de Rome, 224.] Rom, École Française 1976. XIII, 1791 S., 34 Pläne u. Grundrisse, 13 Tf.

Inhalt und Zielsetzung dieses umfänglichen Werkes gibt der Untertitel an, wonach für einen begrenzten Abschnitt der Spätantike die Entfaltung sowie die weitläufigen Aktivitäten der römischen Kirche zur Darstellung gelangen. Obwohl die gewählte Zeitspanne problematisch ist, und vom Verf. selbst durch „Vorgriffe" erweitert wird, muß man zugestehen, daß in dieser Epoche Rom jene Gestalt ausformte, die in den folgenden Jahrhunderten die Geschichte der Christenheit, vor allem jene des Westens, prägte. Auf weite Strecken zeichnen die Untersuchungen also die Entfaltung des römischen Primates und seiner Träger, der Päpste, nach und weniger das Erscheinungsbild der „Roma christiana", deren eigentümliche Wurzeln kaum in den Blick kommen. Gleichwohl muß man von vornherein anerkennen, daß mit einem immensen Sachwissen jene Entwicklung

aufgezeigt wird, die von der Rolle eines Miltiades zu Beginn des 4. Jahrhunderts an die Schwelle des Pontifikats Papst Leos des Großen führt.

Den Ausgangspunkt des ersten Teiles (ca. 312–366 n. Chr.) bildet eine Skizze der kirchlichen Bauten in Rom nach dem Sieg Konstantins des Großen über Maxentius (l'établissement matériel), wobei sich der Verfasser auf entsprechende Vorarbeiten stützen kann. Die Archäologie des frühchristlichen Rom bietet hier interessante Aufschlüsse, vor allem auch in Verbindung mit literarischen Nachrichten, wobei freilich die Angaben des Liber pontificalis über die Ausstattung (S. 77ff.) der Kirchen mit gebotener Vorsicht heranzuziehen sind. Gut illustrieren die beigefügten Pläne und Karten den geographischen und baugeschichtlichen Befund. Allerdings setzt die Arbeit mit der Schilderung der Architektur einen etwas unvermittelten Akzent an den Anfang. Die kaiserliche Munifizenz selbst steht übrigens im Zusammenhang römischer Religiosität und der Verantwortung des Pontifex maximus; insofern ist sie mit „largesses de Constantin" (S. 97) unzureichend erklärt.

Anschließend schildert P. die Organisation des römischen Klerus, und zwar vor dem Hintergrund liturgischer Bedürfnisse der Gemeinde. Die Existenz unterschiedlicher Kollegien, des Presbyteriums sowie der Diakone demonstriert nicht nur andersartige Aufgabenbereiche, sondern auch das Aufkommen von Rivalitäten, nicht zuletzt im Hinblick auf die Wahl des römischen Bischofs. Im übrigen erlaubt die Namensforschung bereits Rückschlüsse auf die Herkunft der Kleriker, und zwar auch aus der Aristokratie.

Die römischen Bischöfe machen in dieser Periode ihre Erfahrungen mit einem an der christlichen Kirche interessierten Kaisertum. Von der eigentümlichen Rolle des Miltiades im Verfahren gegen die Donatisten über die etwas hoch veranschlagte Mitwirkung beim Konzil von Nikaia bis zum umstrittenen Verhalten des Papstes Liberius in Sachen des Arianismus wird der Zuwachs an Prestige für den Apostolischen Stuhl nachgezeichnet. Die Nachgiebigkeit des Liberius empfanden freilich schon Zeitgenossen als Mangel „d'une ferme tradition" (S. 201). In gleicher Weise vermag auch die Synode von Sardika das Ansehen Roms nur aus der Perspektive des Westens zu stärken.

Für das Selbstverständnis der römischen Gemeinde und ihre Autorität stellt der Rekurs auf Petrus ein entscheidendes Argument dar, wobei angesichts der dürftigen Aussagen der Verf. zutreffend von „une certaine idée de Pierre" (S. 272) spricht. Tatsächlich gibt die Auslegungsgeschichte von Mt 16, 18 in dieser Zeit wenig her für eine Begründung des römischen Primats, auch wenn Petrus gelegentlich als besonderer Offenbarungsträger erscheint. Diese Spärlichkeit der Aussagen wird durch die Ikonographie kaum aufgewogen, in der Petrus neben anderen, z. B. Laurentius, als Typos gewiß einen beachtlichen Platz einnimmt; freilich eignet der petrinischen Interpretation von Lehrerdarstellungen stark hypothetischer Charakter. Im übrigen sieht P. sich gerade in diesem Zusammenhang genötigt, auf Petruszeugnisse der vorangehenden Zeit zurückzugreifen, deren Aussageintention breit diskutiert wird. Die Typologie Moses – Petrus gehört ebenfalls in diese Vorstellungswelt, wobei Petrus in den Zügen des alttestamentlichen Vorbildes dessen Funktionen repräsentiert. Nicht eigentlich in historischer Abfolge skizziert der Verf. nun im Rückgriff das Problem des Aufenthalts Petri in Rom sowie die Thesen über den gespaltenen Kult, und zwar einschließlich der frühen Bischofslisten.

Den zweiten Teil des Gesamtwerkes (368–440 n. Chr.) betitelt P. als «naissance de la capitale chrétienne» (S. 403). Hier schildert er zunächst die Krisen im Gefolge der Erhebung des Damasus auf den römischen Bischofsstuhl, Vorgänge, die trotz Rückfällen im einzelnen (Schismen) zu einer Zentralisierung der päpstlichen Gewalt führen. Soziologisch gesehen ist in dieser Epoche die Hinwendung der Aristokratie zur Kirche bemerkenswert. Ausdruck dieser Entwicklung ist die verstärkte kirchliche Bautätigkeit, die Rom eine ganze Reihe von Basiliken beschert, zu denen auch San Paolo fuori le mura zählt. Nun entsteht die „Roma christiana", die zusehends die Tradition der alten Hauptstadt aufnimmt und abgewandelt beansprucht. Der innerkirchliche Ausbau der Gemeinden mit seinen Ordnungsstrukturen erfährt während dieser Zeit ebenfalls einen starken Fortgang, wobei gewiß P. Recht zu geben ist hinsichtlich der Bedeutung der Liturgie; nicht zuletzt der aufkommende Martyrerkult verlangte eine entsprechende Differenzierung.

Unter den Beziehungen Roms zu den regionalen Kirchen kommt auch «la politique orientale» zur Sprache (S. 791ff.), eine Zuordnung, welche die Autorität des Papstes im Westen undifferenziert überträgt auf die östlichen Kirchen. Die detaillierte Darstellung der Querelen spätarianischer Zeit illustriert jedoch das Selbstbewußtsein des Orients, auch wenn sich seine Kirchenmänner an westliche Bischöfe um Hilfe wenden, damit sie „dem Morgenlande den Glauben erneuern und ihm für das Gute, das (diese) von ihm empfangen haben, zu seiner Zeit vergelten" (Basileios, ep. 91; vgl. S. 801). In der Angelegenheit des antiochenischen Schismas vertrat Papst Damasus durchaus eine klare Linie; sie trug ihm freilich von Bischof Basileios kein günstiges Urteil ein, ein Umstand, der die Vielfalt der Standpunkte manifestiert. Man wird darum das Gefälle zwischen Okzident und Orient in der Geschichte des päpstlichen Primats doch stärker berücksichtigen müssen.

Unter der Überschrift „Naissance du Patriarcat occidental" verfolgt P. die zunehmende Bedeutung Roms im Abendland seit Papst Siricius, und zwar zwischen den politischen Zentren Mailand und Ravenna. Vor allem während der pelagianischen Wirren wird deutlich, daß kaiserliche Protektion die Autorität des römischen Bischofs stützt, andererseits dynastische Bande mit Ostrom die Gefahr der Isolierung heraufbeschwören. Der Einfluß Roms auf Illyrien nimmt seit dem ausgehenden 4. Jahrhundert zu; in subtiler Weise wird die Entwicklung anhand der einzelnen Ereignisse geschildert, wobei lokale Rivalitäten dem römischen Bischof nicht selten Anlaß zum Eingreifen geben. „Il esquisse contre la hiérarchie politique d'une Nouvelle Rome, qui veut hériter des privilèges de l'Ancienne, la hiérarchie spirituelle des Sièges apostoliques descendant de la tête – caput – à Alexandrie et à Antioche, seconde et troisième dans l'ordre des préséances. L'Eglise de la Primauté étendait ainsi sa sollicitude jusqu'à l'Orient" (S. 1126f.). Anspruch und Wirklichkeit decken sich freilich auch in der Folgezeit nicht, ein Umstand, der dem Pragmatismus im Vorgehen Roms entspricht.

Nach einer Behandlung des Verhältnisses zwischen Rom und der afrikanischen Kirche, wobei etwa das Verhalten des Nachfolgers Petri in der Verkündung des rechten Glaubens an der Gestalt des Papstes Zosimus (417–418) ziemlich wohlmeinend beurteilt wird, kommt der Autor wieder auf den Orient zu sprechen. Die Beilegung des alexandrinischen Schismas, die Wirren um Origenes, Johannes Chrysostomos und Nestorios illustrieren die Aktivität Roms in dieser Periode. Angesichts der Zurückhaltung des Johannes Chrysostomos hinsichtlich eines Primats zögert man, der Feststellung zuzustimmen, daß gegen Ende des Pontifikats des Siricius (384–399) Konstantinopel und Antiochien „réclamaient les *formatae* du primat romain" (S. 1288). Die Ekklesiologie des neuen Bischofs von Konstantinopel insistierte eher auf eine Gemeinschaft mit den Kirchen, wie auch sein Verhalten im Zusammenhang seiner Absetzung zeigt. Unter verschiedenen politischen Konstellationen vermag Rom freilich seine Unabhängigkeit zu behaupten, so daß bedrängte Kirchen dort Zuflucht suchen und ihm eine faktische Autorität verleihen, die sein Bischof in theologischen Auseinandersetzungen einbringt.

Die beiden letzten Abschnitte der Darstellung zeigen das Selbstverständnis des christlichen Rom dieser Epoche auf. In der Ikonographie gewann bekanntlich das Motiv der Traditio legis vielsagende Bedeutung, das seit Mitte des 4. Jahrhunderts in der römischen Bildkunst auftaucht und dann weite Verbreitung findet. Ihr komplexer Bedeutungscharakter mündet ebenso wie das Bild von der Schlüsselübergabe in die Frage nach dem Verhältnis zum Recht überhaupt ein. Aus der reich belegten Feststellung, wonach das Evangelium in rechtlichen Kategorien interpretiert wird, bleibt freilich die Problematik solcher Romanisierung ausgespart. Und die Päpste selbst deuten ihre Funktion und Aufgabe mit Bildworten aus der Umwelt. Die Verehrung, welche der Apostel Petrus in Rom genoß, illustriert über die offizielle Argumentation hinaus, wie sehr das Volk diese Ideen rezipiert hatte, zumal in den Apostelfürsten, die alte Weltbedeutung Roms sich neu manifestierte: Rom als Hauptstadt der Christenheit. Mit einer knappen Skizze dieses Motivs schließt das voluminöse und inhaltsreiche Werk.

Aus einer Fülle von Material zeichnet P. die Entwicklung des römischen Primats in einer wichtigen Phase der Spätantike nach; das Erscheinungsbild der römischen Gemeinde wird dazwischen vorgestellt. Gerade in der detaillierten Schilderung der einzelnen Situationen und den daraus resultierenden Aktivitäten liegt der Vorzug des Werkes,

wobei sich der Verfasser durchgehend mit der laufenden Forschung auseinandersetzt, und zwar bis in den Bereich der Archäologie und Ikonographie. Zwangsläufig muß er sich in Einzelfragen immer wieder entscheiden, wobei im Verhältnis zum Orient die Perspektiven doch sehr am römischen Standpunkt orientiert sind. Ist es Versehen oder Symptom, daß im Literaturverzeichnis (S. 1678) der Titel von W. de Vries, Orient et Occident usw. umgestellt wurde in: Occident et Orient ...? (Die Wiedergabe deutschsprachiger Titel liegt ohnedies im argen.) Das Ringen Roms um Einfluß steht in der Konkurrenz aller Hauptkirchen, so daß die primatiale Bedeutung einzelner Aktionen, und zwar gerade im Okzident, geringer zu veranschlagen ist. Für die altkirchliche Theologie bildet nach dem Zeugnis eines Eirenaios oder Tertullian (vgl. 298ff.) die Apostolizität einzelner Bischofssitze ein Kriterium authentischer Tradition der Offenbarung, und aus diesem Konzept resultieren nicht wenige Schwierigkeiten, welche die Kirchen des Ostens mit dem römischen Anspruch haben. Gerade diese Problematik kommt in der Fülle der Einzelheiten zu kurz, aus denen P. im übrigen ein geschlossenes Bild der Primatsentwicklung gezeichnet hat. Mit dieser Zielsetzung erweist sich das Werk auch mehr als Beitrag zur geschichtlichen Erhellung des Papsttums in der Vielfalt seiner Beziehungen und weniger als Darstellung der Roma christiana.

München *P. Stockmeier*

L. Waldmüller, *Die ersten Begegnungen der Slawen mit dem Christentum und den christlichen Völkern vom VI. bis VIII. Jahrhundert. Die Slawen zwischen Byzanz und Abendland.* [Enzyklopädie der Byzantinistik. Grundriß der byzantin. Philologie, Geschichte und Kunst in Einzeldarstellungen, 51.] Amsterdam, Hakkert 1976. XIV, 712 S.

Der säkulare Vorgang der schrittweisen Einbeziehung der slawischen Völkerstämme in den christlichen Kulturkreis ist in der Forschung der letzten Jahre mehrfach in zusammenfassenden Darstellungen gewürdigt worden. Gegenüber seinen Vorgängern (u. a. Stökl, Dvornik, Vlasto) beschränkt sich der Verf. dieser an der Katholisch-theologischen Fakultät der Universität München 1971/72 eingereichten Dissertation auf die Phase der „ersten Begegnungen" vor den großen und erfolgreichen Missionsbemühungen des 9. und 10. Jahrhunderts. Dabei orientiert er sich bewußt nahezu ausschließlich an den in den gedruckten schriftlichen Quellen niedergelegten Schilderungen der einzelnen Ereignisabläufe (S. 1), die minuitiös ausgewertet und in den Text eingearbeitet werden. Die Ergebnisse der breitgefächerten archäologischen und philologischen Spezialforschung sind nur am Rande mit einbezogen worden, ebenso wurde die Erörterung kontroverser Forschungsstandpunkte zu Einzelfragen weitgehend zurückgestellt.

Dem Verf. ist es auf diese Weise gelungen, ein farbenreiches Bild von den wechselvollen Vorgängen im Donau- und Balkanraum vom Anfang des 6. bis zum Ende des 8. Jahrhunderts nachzuzeichnen und die Vielzahl der verstreuten Schriftzeugnisse unmittelbar zum Sprechen zu bringen. In der mühevollen Sammlung und Sichtung von Einzelinformationen darf man das Hauptverdienst dieser Arbeit sehen. Sie leistet vornehmlich als Nachschlagewerk wertvolle Dienste. Allerdings kann sie nicht ganz die im Titel geweckten Erwartungen einlösen. So erzwang der vom Verf. gewählte Zugang über die nur lückenhaften schriftlichen Quellen zu einer weitgehenden Beschränkung auf jenen Teil der slawischen Stämme, die in der einen oder anderen Weise mit dem byzantinischen Reiche in Berührung gekommen sind. Folgerichtig sind die Regierungsjahre der byzantinischen Kaiser in der Kapitelfolge als chronologische Bezugspunkte der Darstellung gewählt worden. Die Vorgänge unter den westwärts ziehenden Slawen werden nur kursorisch erfaßt (S. 180–187, S. 283–304 bzw. 313–324, S. 429–454), erst im letzten Kapitel wird der bairischen bzw. karolingischen Slawenmission ein breiterer Raum zugestanden. In der Hauptsache bleibt die Darstellung den Berührungen der Slawen mit jenen christlichen Völkern vorbehalten, „deren Wohnsitze sich damals noch im allgemeinen mit dem Gebiet des alten Imperium Romanum deckten" (S. 180).

Einzelne konzeptionelle Schwächen zeigen sich in der quellenkritischen Absicherung der weitergehenden Schlußfolgerungen. Der Verf. hat sich über Gebühr von der Fabulierfreude seiner Zeugen anstecken und mitreißen lassen. In oft seitenlangen referierenden Passagen hat er selbst anekdotenhafte Ausschmückungen und literarische Klischees getreulich in seine Darstellung übernommen und sich dabei auch die in den Quellen vorgefundenen Wertungen weitgehend zu eigen gemacht. Er übernahm nahezu unbesehen das Freund-Feind-Denken der christlichen Schriftsteller und spricht von der „schamlosen Überheblichkeit" der Barbaren (S. 124) oder von der „zerstörerischen Slawenflut" (S. 355), er unterstellt den auf Reichsterritorium vordringenden Slawen durchwegs unlautere Motive (S. 57, S. 234–235), obwohl die an anderer Stelle herausgestellte wirtschaftliche Rückständigkeit der Balkanhalbinsel (S. 74) bäuerlichen Siedlern nur wenig Anreiz hätte bieten dürfen. Der germanischen Völkerwanderung werden im Vergleich zu jener schrankenlossen „Grausamkeit der noch heidnischen Slawen, die absolut keine Rücksicht gegen die Bewohner der von ihnen überfluteten Gebiete kannten" (S. 236) noch humanere Züge zuerkannt. Unter diesen Voraussetzungen ist es nicht verwunderlich, daß der Verf. in den feindlichen Begegnungen und kriegerischen Zusammenstößen, die von der zeitgenössischen christlichen Berichterstattung gebührend herausgestellt wurden, den wesentlichen Inhalt der frühen slawisch-christlichen Berührungen sehen mußte (S. 2). Die betonte Fixierung an eine hierarchisch strukturierte Kirchenorganisation als Maßstab der Missionserfolge verleitete ihn offensichtlich dazu, Hinweise auf ein friedliches Nebeneinander (z. B. S. 243–246 oder S. 330ff.) und ein latentes Christentum ohne regelrechte Hierarchie (so der von ihm zitierte Jireček S. 381, vgl. dazu die Aussagen des Verf. zur christlichen Mission unter den Awaren S. 360ff.) herunterzuspielen und Reichs- und Glaubenstreue in vorschneller Weise gleichzusetzen.

Eine stärkere Einbeziehung der neueren Spezialliteratur hätte den doch unterschiedlichen Quellenwert der einzelnen literarischen Vorlagen noch schärfer fassen lassen und in manchen Detailfragen gesichertere Aussagen erlaubt. Dem Verf. ist ein hilfreiches, umfassend informierendes Kompendium zu danken. Der Leser vermißt nur etwas die kritische Distanz zu den vorgeformten einseitigen Wertungen und die ordnende Hand, die die Flut der Informationen zu einem auch in den Einzelheiten ausgewogenen Gesamtbild geformt hätte.

München *E. Hösch*

Les ermitages chrétiens du désert d'Esna:

I. Archéologie et inscriptions par **S. Sauneron** (†), **J. Jacquet** avec la collaboration d'**Helen Jacquet-Gordon, R.-G. Coquin, J. Jarry, P.-H. Laferrière, J.-L. Bernadac** et **J. Marthelot** [Fouilles de l'Inst. Franç. d'Archéol. Orient. du Caire, XXIX/1, 1972] XXI, 128 S. Mit 55 Abb. Taf. 1–37.

II. Descriptions et plans par **S. Sauneron** (†), **J. Jacquet** [Fouilles de l'Inst. Franç. d'Archéol. Orient. du Caire, XXIX/2, 1972] Textbd.: 95 S. Mit Taf. 101–167; Tafelbd.: VIII S. Mit Taf. 168–189.

III. Céramique et objets par **Helen Jacquet-Gordon** [Fouilles de l'Inst. Franç. d'Archéol. Orient. du Caire XXIX/3, 1972] 99 S. Mit Taf. 190–233.

IV. Essai d'histoire par **S. Sauneron** (†) [Fouilles de l'Inst. Franç. d'Archéol. Orient du Caire XXIX/4, 1972] 115 S. Mit Abb. 56–57 und 9 Schemaskizzen.

Diese bisher vier Faszikel umfassende Publikationsfolge bildet die umfangreiche und mit erfreulicher Schnelligkeit vorgelegte Publikation der in 2 Kampagnen (1967 und 1968) durchgeführten Freilegung einer kleinen aber relativ weit verzweigten Gruppe von mehreren unterirdischen Mönchsbehausungen im Westen und Nordwesten von Esna in Oberägypten. Der Platz wurde 1895 durch Zufall entdeckt, leider aber von der ortsansässigen Bevölkerung in vermeintlicher Erwartung großartiger Schatzfunde wenige Tage nach der Entdeckung auch sogleich zerstört und geriet, da er nur wenigen Ge-

lehrten bekannt gemacht wurde,[1] alsbald wieder in Vergessenheit. Erst im Jahre 1955, also mehr als ein halbes Jahrhundert später, wurde er durch Zufall neu entdeckt.

Im einzelnen handelt es sich bei diesen Bauanlagen um eine Gruppe von in ihrer Gesamtheit 15 unterirdischen Einsiedeleien. Sie enthalten jeweils ein vollständiges Programm von Wohn-, Schlaf-, Andachts- und Wirtschaftsräumen und sind damit in der Funktion denjenigen Anlagen vergleichbar, die man in der entsprechenden Zeit aus Kellia am westlichen Deltarand und verschiedenen Berghöhlen bei Asyūṭ und Antinou kennt. Während man jedoch in Kellia überirdische Bauanlagen erstellte und in der Thebais vielfach ehemalige Grabanlagen und Steinbruchhöhlen zu Wohnzwecken umgestaltet hat, waren die hier behandelten Unterkunftsbauten unterirdisch angelegt. Ihrer Benutzbarkeit tat das jedoch keinen Abbruch. Im gleichen Sinne, wie in Kellia Umbauten möglich waren und auch ausgeführt wurden, konnte auch hier das Raumprogramm durch Aushackung von weiteren Anschlußhöhlen erweitert werden.

Der Zugang in die unterirdischen Einsiedeleien bestand aus einer langen auf das Sohlniveau hinabführenden Treppe und war am unteren Ende durch eine Tür verschließbar. Sie erschloß einen ausgedehnten Lichthof, der unregelmäßig auf allen Seiten von den nach oben geschlossenen Räumen umgeben war, und gewissermaßen die Lichtzufuhr für diese Räume sicherstellte. Räume, die weiter entfernt lagen und damit ihr Licht nur aus den vorderen Räumen erhielten, waren selten (I Taf. 16).

In jeder dieser 15 unterirdischen Eremitagen wohnte jeweils nur ein einziger Mönch mit seinen Schülern. Es besteht kein Grund, sich die Zahl der letzteren besonders groß vorzustellen. Die Gesamtbrüderschaft dürfte also ziemlich klein gewesen sein.

Der Sinn dieser unterirdischen Ausbildung der Unterkunftsbauten ist wohl in erster Linie in der Befriedigung der elementaren Sicherheitsbedürfnisse zu suchen. Eine Gefahr für das Leben der Anachoreten konnte sich durch wilde Tiere wie z. B. Schlangen und Wölfe und vor allem durch Überfälle räuberischer Beduinen ergeben. Da bei den unterirdischen Einsiedeleien von Esna alle Oberbauten fehlten, bestand bei den Bewohnern bis zu einem gewissen Grad eine berechtigte Hoffnung darauf, von einem selbst in relativ geringer Entfernung vorbeiziehenden Beduinenstamm unentdeckt zu bleiben. Ob diese Maßnahme allerdings für immer wirksam war, ist zweifelhaft. Wenn diese Wohnform erst einmal bekannt geworden war, war es mit der Sicherheit vorbei.

Sonst hat diese Bauweise jedoch zahlreiche Nachteile. Die fehlende natürliche Zugluft mußte selbst an ganz normalen Sommertagen in den Lichthöfen und angrenzenden Räumen eine unerträgliche Hitze entstehen lassen. Gleichzeitig waren die Behausungen bei den jahreszeitenmäßig auftretenden Sandstürmen schutzlos einer Versandung preisgegeben. Die Ausgräber berichten, wie schwierig die Sauberhaltung der Eremitagen für die Arbeit zu gewährleisten war. Für die antiken Bewohner konnten Nachlässigkeiten in der Herausschaffung des eingewehten Sandes verheerende Folgen haben und schnell zu einer Sisyphusarbeit anwachsen.

Die nach der Wiederfreilegung und archäologischen Erforschung der Eremitagen von der französischen Mission nun vorgelegte Publikation enthält im 1. Fasz.: Archéologie et Inscriptions von S. Sauneron und J. Jacquet eine allgemeine Beschreibung der Bauanlagen in Verbindung mit einer Interpretation des Befundes. Zahlreiche Schemazeichnungen über die Ausstattung und mutmaßliche Nutzung der Räume, über die Belichtungsverhältnisse, Bodengestaltung u. s. w. erläutern auch visuell die Beschreibung. Beachtung verdient vor allem die mit mehreren Zeichnungen und Photographien illustrierte Beschreibung des von den Anachoreten in Form von Luftschläuchen eingebauten künstlichen Belüftungssystems (S. 46–49). Ein Schutz gegen eine Versandung bestand aus kleinen Wallmäuerchen, die vor den Türen errichtet waren.

Vorläufig nicht überzeugend zu deuten sind einige vorwiegend in den Raumecken oder in der Türnähe befindliche, meist durch einen ausgedienten Kochtopf gebildete Vertiefungen im Boden. Sie sind auch aus anderen spätantiken Bauanlagen bekannt und werden in der Literatur generell als Reinigungsgefäße angesehen. Ihre Benutzung

[1] Eine ein Jahr danach von L. Borchardt hergestellte Grundrißaufnahme wurde nie veröffentlicht.

stellt man sich in einer Weise vor, daß darin der Tageskehricht zusammengefegt wurde mit wöchentlicher Entleerung per Hand. Demgegenüber machen die Ausgräber geltend, daß der Anfall an Versandung sogar nur eines einzigen Hamzīn-Tages das Fassungsvermögen der genannten Reinigungsgefäße bei weitem überschreite, so daß sie für eine derartige Zweckbestimmung kaum geeignet sind (S. 52). Die von ihnen vorgeschlagene Erklärung besteht daher darin, daß die Töpfe oder wenigstens einige davon als Fallen für Ungeziefer dienten. Ob jedoch Skorpione oder auch Schlangen eventuell mit vergifteten Speisen wirklich in diese Töpfe zu locken sind, bleibt zweifelhaft. Nicht ausgeschlossen ist dagegen, daß es sich bei einem Teil dieser Töpfe um Gefäßständer handelt, in welcher Weise sie auch heute noch gelegentlich in Benützung sind.

Eine ausführliche Behandlung erfahren in diesem Fasz. ferner die zahlreichen Inschriften und Dekorationsreste mit Kreuzdarstellungen, Bildern von Tauben, Schiffen und ähnlichem. Erstere wurden von den Mitgliedern der Mission kopiert. Die Übersetzung ins Französische stammt, wenn sie möglich war, von R.-G. Coquin.[2]

Das 2. Fasz. zerfällt in zwei Teile und enthält eine ausführliche monographische Beschreibung aller Eremitagen, nebst einem reichhaltigen Plananhang, in dem sie in Grundrissen, Schnitten und in einigen Fällen auch in Perspektivzeichnungen zur Darstellung gebracht werden. Die Photographien, halbseitig oder ganzseitig und in der Regel außerordentlich anschaulich und informativ, sind im Textteil untergebracht. Ausgelassen waren in dieser Darstellung nur die Komplexe 11 und 12. Ersterer enthält die Kirche und ist einer eigenen Veröffentlichung vorbehalten; der Komplex 12 erwies sich als völlig zerstört, so daß auf eine Freilegung verzichtet wurde.

Aus dem vorgelegten Material wird deutlich, daß die Eremitagen sämtlich einfach nach unten in das gewachsene Erdreich gegraben wurden. Der Boden besteht hier aus einem fest miteinander verbackenen Gemenge von Erde und kleinen bis faustgroßen Steinen. Bei nicht zu großen Spannweiten und ohne zusätzliche Belastung war diese Erde durchaus fest genug, sich selbst zu tragen. Nur im Komplex 7 mußte über dem Südoratorium ein künstliches Gewölbe eingezogen werden, da hier die Decke in der ersten Phase eingebrochen war. Das Gewölbe bestand, wie in der damaligen Zeit üblich, aus einer einziegelstarken Hängekuppel, der einzigen damals zur Verfügung stehenden Konstruktionsform zur massiven Überdeckung größerer Räume. Die Spannweite beträgt hier 4,30 m (Taf. 179).

Das 3. Fasz. ist der Keramik und den Kleinfunden gewidmet und wurde von Helen Jacquet-Gordon übernommen. Sämtliche Keramikfunde wurden, soweit sie bestimmten Gefäßtypen zuzuweisen waren, nach Form und Dekoration und innerhalb der Gefäßgruppen geordnet beschrieben. Eine besondere Aufmerksamkeit wurde darüber hinaus der mutmaßlichen Benutzung der einzelnen Gefäßtypen geschenkt. Am Schluß des Fasz. sind die Profile aller Funde zusammengestellt (Taf. 219–233). Der gewählte Abbildungsmaßstab ist in nahezu allen Fällen ein Viertel der Originalgröße und entspricht damit den Vereinbarungen unter den in Ägypten tätigen ausländischen Missionen. Aus weiteren Tabellen und Schaubildern geht ferner die Fundstelle jedes einzelnen Gefäßstückes und die Verbreitung der Formen innerhalb des Areals hervor.

Das Fundgut selbst ist äußerst einheitlich, zeichnet sich aber gleichzeitig durch eine außerordentliche Vielfalt der Formen aus. Bis auf wenige Ausnahmen handelt es sich bei allen Funden um aus der Nachbarschaft in Oberägypten stammende Produkte (S. 9).

Schwieriger ist die zeitliche Zuweisung der Stücke. Da die Funde nicht stratifiziert waren, sondern alle nur über dem jeweils einzigen Fußboden gefunden wurden, ließ sich nicht einmal eine relative Chronologie aufbauen. Immerhin konnte ein Amphorentyp: P 8 durch an den Schultern angebrachte Aufschriften in die 1. Hälfte des 6. Jh. A.D.

---

[2] Kürzlich ist darüber hinaus in Berlin ein aus dem Jahre 1899 stammender Satz von Photographien aufgetaucht, der manche Inschriften noch etwas vollständiger zeigt, aber der französischen Mission nicht zugänglich war, s. H. G. Severin in: B. Brenk, Propyläen Kunstgeschichte Suppl. I (1977), 252 Taf. 288b. Die Bilder wurden nach ihrem Bekanntwerden der französischen Mission zur Verfügung gestellt.

verwiesen werden. Andere wurden in Anlehnung an die Datierung vergleichbarer Stücke aus Nubien in die Zeit von 500 bis 750 datiert, was dann auch als genereller Anhaltspunkt für die zeitliche Stellung der Anachoretensiedlung von Esna im allgemeinen in Anspruch genommen wird (S. 89).

Die Kleinfunde sind unbedeutend. Im wesentlichen handelt es sich um ein paar Ostraka, ein Stelenfragment und verschiedene Produkte aus Leder.

Das 4. und letzte Fasz. ist ein »Essai d'histoire«, das von S. Sauneron (†), dem Leiter der Mission, selbst verfaßt wurde. Gewissermaßen handelt es sich dabei um eine kulturgeschichtliche Analyse des Befundes mit einer Interpretation der Anlage und dem Versuch einer Aufzeichnung des Lebens, das sich einst in den unterirdischen Eremitagen von Esna abspielte. In diesem Sinne wurde auf die Frage nach der Belegungsdichte der einzelnen Komplexe (S. 14), nach der Herkunft der Bauhandwerker, die die Anlagen einst in den Boden gehackt haben, was gewissermaßen nur Professionellen zugetraut werden kann (S. 20), und vor allem auch auf das Problem der Wasserversorgung eingegangen (S. 28ff). Bei der Besprechung der Küchenanlagen gelangt der Verf. zu der zweifellos in Widerspruch zu der offiziellen Ansicht über die Ernährungsweise der Anachoreten stehenden Annahme, daß sie in der Regel gut gegessen haben (S. 32). Auf andere Weise ist der in der Reichhaltigkeit der Küchenausstattung zum Ausdruck kommende Luxus kaum zu erklären. Allenfalls des häufigen Fleischgenusses mag man sich enthalten haben.

Zum täglichen Leben der Anachoreten gehörte ferner eine manuelle Tätigkeit. Nach Ansicht der Ausgräber, die neben einigen Lederschuhen auch viele Stücke unbearbeiteten Leders fanden, verdienten sich einige der Bewohner mit Lederarbeiten ihren Unterhalt (S. 38). Daneben blieb allen Anachoreten sehr viel Zeit, sich der Instandsetzung und Unterhaltung ihrer Behausungen zu widmen (S. 38).

Den größten Teil des Tages nahm allerdings wohl das geistliche Leben in Anspruch. Jede der Eremitagen ist mit einer voll funktionsfähigen Kapelle (Oratoire) ausgestattet, in der die Mönche täglich sicher mehrere Stunden verbrachten. Die etwas größeren Komplexe besaßen sogar mehrere Kapellen (I Taf. 6). Daneben gab es dann noch eine Kirche, die dem sonntäglichen Gottesdienst vorbehalten war. Ebenso sind die Inschriften ausschließlich religiösen Charakters. Über 90 Heilige oder berühmte Mönchsväter werden darin erwähnt.

Schließlich werden vom Verf. auch noch einige Überlegungen über die Rolle der Besucher (S. 39f) und die Folgen eines Todesfalls (S. 40ff) angestellt. Den Abschluß des Fasz. bildet ein ausführlicher topographischer Index für alle Eremitagen.

An der Gesamtveröffentlichung der unterirdischen Einsiedeleien von Esna fehlt jetzt nurmehr die Kirche. Sie ist für das letzte noch fehlende Fasz. vorgesehen, und die Vorbereitungen dazu sind im Gange.[3] Schon jetzt vermittelt die vorliegende Publikation einen klaren Einblick in eine nicht uninteressante und bisher wenig bekannte Spielart des ägyptischen Mönchtums. Wie in den übrigen Klosteranlagen wohnten die Mönche nicht in einem Gemeinschaftsbau, sondern besaßen jeweils eigene mehrräumige Behausungen. Charakteristisch dafür ist die Bemerkung des Pachomius, der die Unterkünfte seiner Mönche mit einem Zeltlager vergleicht (Vita Pachomii 49). Wie diese Behausungen im einzelnen ausgesehen haben, unterlag keiner Regel. Die im Raum von Esna vorliegende Spielart mit unterirdischen Höhlen, dürfte allerdings nur selten gewesen sein. Die Kopfzahl der Bruderschaft war sicher nur gering. Ebenso war die gesamte Anlage nicht von großer Dauer. Die Ausgräber vermuten, daß sie nur für etwa 50 Jahre in Betrieb gewesen ist. Große und bedeutende Mönchsväter sind nicht aus ihr hervorgegangen. Dennoch dürfen wir uns über die Wiederentdeckung freuen. Die schnelle Veröffentlichung der Bauanlagen macht darüber hinaus deutlich, daß man festen Willens ist, sie nun endgültig der Vergessenheit zu entreißen.

Kairo *P. Grossmann*

---

[3] Am gleichen Ort soll ferner die Veröffentlichung von 3 weiteren Eremitagen bei Adaima im weiteren Süden von Esna erscheinen.

Maria Sacopoulo, *La Théotokos à la Mandorle de Lythrankomi.* [La peinture paléochrétienne de Chypre.] Paris, Maisonneuve & Larose 1975. 113 S., 32 Taf. mit 66 Abb.

Trotz ihrer Einzigartigkeit, trotz ihrer Bedeutung für die Entwicklung der frühchristlichen Malerei sind die Mosaiken in der Apsis der Panagia Kanakaria zu Lythrankome auf Cypern das erste Mal durch S. monographisch behandelt worden, ein Unternehmen, das also seit langem ein dringendes Desiderat war. S. hat nun, vor allem was die Ikonographie betrifft, dieses Werk erschöpfend analysiert und für seine theologische Bedeutung mit in scharfsinniger Hingabe durchgeführten umfassenden Studien begründete neue Hypothesen vorgelegt.

Umfangreiche Untersuchungen gelten z. B. dem lyraförmigen Thron der Muttergottes, der Mandorla (S. 29ff.), die für S. das hauptsächliche Merkmal des dogmatisch-esoterischen Charakters des ganzen Mosaiks bildet, sowie den Evangelisten und Aposteln in imagines clipeatae, deren Zusammenstellung ausführlich untersucht und mit anderen Apostelzyklen verglichen wird, im besonderen mit jenen in Ravenna.

Die Vergleiche der imagines clipeatae in Lythrankome mit denen in der Erzbischöflichen Kapelle in Ravenna zeigen im allgemeinen ähnliche ikonographische Züge, aber nicht wirklich stilistische Ähnlichkeiten, wie es S. sehen möchte: so hat der Matthaios zu Lythrankome stilistisch kaum etwas mit dem Cassianus in Ravenna zu tun (S. 69f., Abb. 56. 56a), und ebenso scheint uns das beim cyprischen Jakobos und dem ravennatischen Chrysanthus der Fall zu sein (S. 67f., Abb. 53. 53a). Es handelt sich jeweils um eine ähnliche Ikonographie, nicht aber um einen ähnlichen oder sogar gleichen Stil. Dasselbe gilt für die Vergleiche mit den Apostel-Medaillons in S. Vitale: die Ähnlichkeiten des Bartholomaios in Lythrankome mit dem Thaddeus in S. Vitale beziehen sich auf das schmale Gesicht, den Haaransatz und das Vorhandensein eines Spitzbarts, nicht aber auf den Darstellungs-Stil und die ,Machart', und die Meinung von S., Bartholomée *imite* le médaillon de Thaddée (S. 67), trifft nicht zu, vor allem wenn man zum Vergleich eine bessere Abbildung heranzieht.[1] Sicherlich gehen die ravennatischen und die cyprischen imagines clipeatae von sehr ähnlichen Modellen aus, und zwar sowohl für Apostel wie auch für Evangelisten und Heilige, ja es erscheint nicht ausgeschlossen, daß unmittelbar oder auch mittelbar dieselben Vorlagen zugrunde liegen. Die Mosaizisten scheinen Vorlagen von charakterisierten Typen für die verschiedenen Apostel- oder Heiligengestalten verwendet zu haben, also frei wechselnd, denn es lagen im wesentlichen nur die Bildtypen für Petrus, Paulus und Andreas fest. So bezieht sich auch der Schluß, die Mosaiken von Lythrankome und jene von S. Apollinare Nuovo, der Erzbischöflichen Kapelle und von S. Vitale bildeten une groupe stylistique parfaitement homogène (S. 76), auf die Gemeinsamkeit ikonographischer Typen, nicht aber auf die ,Machart' – man denke allein an die erheblichen stilistischen Unterschiede bei den genannten ravennatischen Mosaiken. Doch hat S. Recht, wenn sie die Mosaiken von Lythrankome ganz von denen in der Kirche des Sinaiklosters abrückt: hier herrscht in der Tat ein ganz anderer Stil, und die Apostelbilder haben wohl auch andere Modelle: sie setzen sich daher auch scharf von den ravennatischen Apostel- und Heiligenmedaillons ab.

Wenn S. feststellt, die Gestalten von Lythrankome gehörten der hellenistischen Tradition an, doch ihre Ausführung folge der orientalischen (S. 74ff.), so ist das eine Unterscheidung, die, einem alten Schema der Stilanalyse folgend, nicht überzeugt. Denn was heißt hier orientalisch? Die postulierte Verwandtschaft mit koptischen Werken, denen aber andererseits wiederum nach S. starke Ähnlichkeiten mit Ravennatischem gegenüberstehen, dessen Stil folglich ,orientalisch' sein müßte? Man wird vor allem S. zustimmen bei der Annahme, es habe in Cypern mehrere Mosaik-Werkstätten gegeben, wie das in erster Linie die großen Unterschiede der Mosaiken von Lythrankome und der ihnen qualitativ überlegenen von Kiti vor Augen führen.

Für eine genauere Datierung der Mosaiken von Lythrankome stützt sich S. auf ikonographische Fakten: zum ersten Mal erscheine eine ähnliche Apostelliste am Theoderich-Mausoleum zu Ravenna, und deshalb sieht S. hier einen terminus post quem, also 526, für Lythrankome (526), was zugleich sich stilistisch in den Beziehungen zu den Mosai-

[1] Deichmann, Bauten und Mosaiken von Ravenna Taf. 338.

ken von S. Apollinare Nuovo bestätige. Als terminus ante quem, das wäre 547, will S. das Jahr der Weihe von S. Vitale erkennen: den ikonographischen und stilistischen Gemeinsamkeiten mit den biblischen Mosaiken von S. Vitale stehe aber die Differenzierung von Stil und Symbolismus inbezug auf die Kaisermosaiken gegenüber (S. 77). Doch uns erscheint es schwer, überhaupt diese Mosaiken in ihrem ‚Symbolismus' mit Lythrankome zu vergleichen. Was die Apostelnamen am Theoderich-Mausoleum betrifft, so halten wir sie für eine mittelalterliche Zufügung.[2] Damit fallen wohl die Möglichkeiten die Entstehung der Mosaiken von Lythrankome durch exakte Jahreszahlen zu begrenzen, doch wird ein Datum in der ersten Hälfte des 6. Jh. das wahrscheinlichste sein, und dazu passen auch die Feststellungen von S. für das Ornament (S. 59f.).

Ausgehend von einer Darlegung der kirchenpolitischen Verhältnisse Cyperns, die erweisen, daß die Insel stets orthodox gewesen ist und die Häresien, einschließlich des Ikonoklasmus, hier keinen Eingang fanden (S. 88), führt S. die Untersuchung zu der Frage der bedeutungsmäßigen Hintergründe der Mosaiken: nämlich als Ausdruck der Orthodoxie. Nach S. impliziert die Mandorla, die Christus und seine Mutter umschließt, eine innere Beziehung beider Figuren und gleichzeitig die Identität der Göttlichkeit: en conséquence, la mandorle aurait ici pour fonction d'exprimer la dualité, en la seule personne du Fils, des deux natures de ce Fils, Dieu et Homme (S. 91f.), indem nämlich die Menschennatur Christi durch seine Mutter dargestellt sei. Diese These hat S. weiterhin ausführlich dargelegt und dafür auch eine Anzahl von Textzeugnissen angeführt. Aber wie bei allen Ausdeutungen von frühchristlichen Bildern können wir nicht feststellen, ob Künstler und Auftraggeber in der Tat entsprechende Gedanken bewegt haben, und das gilt besonders für dogmatische Gedanken bei der Wahl eines Bildvorwurfes.

Unzweifelhaft stellt der Deutungsvorschlag von S. einen gewichtigen Beitrag zur Erfassung dogmatischer Hintergründe des Bildvorwurfes der Maria mit dem Kinde dar, und daß im 6. Jh. auch anderswo und in anderen ikonographischen Zusammenhängen dogmatische Gedanken Bildvorwürfe geprägt haben, spricht dafür, daß auch diese cyprischen Mosaiken eine dogmatische Komponente gehabt haben.

Möge diese anregende Schrift vor allem dazu führen, daß die Mosaiken von Lythrankome ihrer Bedeutung gemäß stärker in das Gesichtsfeld der Forschung, und nicht nur der Forschung, gerückt werden.

Mentana/Rom *F. W. Deichmann*

V. Kondić-V. Popović, *Caričin Grad. Utvrtjeno naselje u vizantijskom Iliriku.* [Galerija Srpske Akademije Nauka i Umetnosti. 33.] – *Caričin Grad. Site fortifié dans l'Illyricum byzantin.* [Galerie de l'Académie Serbe des Sciences et des Arts, 33.] (serb. u. franz.) Beograd 1977. 427 S., mit zahlr. Abb. im Text u. 38 z. T. farb. Taff.

Wohl sind die Mehrzahl der Denkmäler und der Funde von Caričin Grad veröffentlicht und in wachsendem Maße in die Forschung einbezogen worden, doch fehlte bisher eine Gesamt-Veröffentlichung der Ausgrabungs-Ergebnisse eines Komplexes, der nicht nur zu den am vollständigsten ausgegrabenen, sondern auch als mutmaßlich justinianische Neugründung zu den historisch wichtigsten Stätten der Balkan-Halbinsel gehört. Dieser Aufgabe haben sich nun dankenswerterweise die Verff. unterzogen und damit eine empfindliche Lücke in der Informations-Möglichkeit für die Architektur und vor allem den Städtebau der justinianischen Zeit in Illyrien geschlossen.

Offenbar haben es die Forschungsgeschichte und die vorhandenen Unterlagen nicht erlaubt, die Ergebnisse der Ausgrabungen, deren Anfänge nunmehr viele Jahrzehnte zurückliegen, mit jener bei langdauernden Unternehmungen anfallenden Fülle von Details und Einzelbeobachtungen, mit vollständigen Maßangaben und stratigraphischen Daten zu veröffentlichen. So hat man sich beschränkt auf eine knapp gefaßte, aber sämtliche Denkmäler Caričin Grads und solche aus seiner Umgebung erfassende Beschreibung mit Vergleichsbeispielen und der Einordnung in den Gesamt-Zusammenhang der spätantiken Baugeschichte, im besonderen von Ost-Illyrien, soweit es Verff. möglich und

[2] Deichmann, Ravenna 2, 1, 219f.

notwendig erschien. Die Texte sind klar, präzis und daher auf das beste geeignet, die wichtigsten Daten schnell zu ermitteln. So wird sich das Werk vor allem auch bei einem Besuch an Ort und Stelle als Führer bewähren.

Der Beschreibung und Einordnung eines jeden Denkmals folgt eine spezielle Bibliographie, außer jener für besondere Probleme in den Anmerkungen. Es leiten ein Abschnitte über die Geschichte der Erforschung der Stadt und über ihre geographische Lage und es beschließen zusammenfassende Kapitel: über die Identifizierung von Caričin Grad mit Justiniana Prima, die wichtigsten Stufen der Stadtentwicklung, über die kirchliche Architektur, die ethnische und die soziale Zusammensetzung der Bevölkerung und über die Einfälle der Avaren und Slaven. Es folgt ein Katalog der Einzelfunde, der viel unveröffentlichtes Material enthält und daher besonders zu begrüßen ist.

Entscheidend für die historische Bedeutung ist die Identifizierung von Caričin Grad mit Justiniana Prima. Wichtige Argumente liefern dafür neben den ausführlich dargelegten Schriftquellen (S. 163ff. 367ff.) die Monumente selbst. Es fehlt heute die Gründungsinschrift des Kaisers oder einer seiner mit der unmittelbaren Durchführung beauftragten Beamten oder Heerführer, wie wir es aus Nordafrika kennen, die aber ebenso bei justinianischen Gründungen wie Rusafa oder Zenobia und bei den Castra des Đerdap fehlen, jedoch bei jeder dieser Gründungen vorhanden gewesen sein müssen. Dafür hat in Caričin Grad für die Identifizierung ein entscheidendes Gewicht das aufgefundene lateinische Monogramm Justinians auf einem Kapitell (Abb. 85), womit zugleich die Querschiff-Kirche (S. 109ff. 344ff.) als kaiserliche Stiftung ausgewiesen ist. Das ionische Kämpferkapitell dürfte aus derselben Werkstatt kommen wie jene, die man bei der Kirche mit Krypta (S. 74ff. 328ff.) und in der Kathedrale fand (S. 314. 31), und auch das dem Typus nach verschiedene komposite Kapitell aus dem Baptisterium (Abb. 16) dürfte derselben Herkunft sein. Eine annähernde Gleichzeitigkeit dieser Kapitelle ist wahrscheinlich. Nichts weist überhaupt auf einen großen zeitlichen Abstand der Bauten von Caričin Grad, wenn auch Verff. mit Recht auf die feststellbaren verschiedenen Perioden der Stadtentwicklung hinweisen (Akropolis, Ober- und Unterstadt, S. 168ff. 371ff.). Auf annähernde Gleichzeitigkeit der Kathedrale und der Basilika mit Querschiff lassen auch deren Fußbodenmosaiken schließen, wie es Verff. richtig erkannt haben (S. 113. 346, Abb. 87–92). Alles spricht für ein Entstehen von Stadtplan und Bauten, wohl in Etappen, aber auch in verhältnismäßig kurzer Zeit, d. h. im Zeitraum von einigen Jahrzehnten. Das würde auch gut mit den allgemeinen historischen Daten zusammengehen: Gründung 535 und damit Beginn des Ausbaus – wohl mit der Akropolis –, wahrscheinliches Ende der Bedeutung der Stadt mit den Avaren- und Slaveneinfällen gegen Ende des 6. Jh. So spricht die Tatsache, daß allem Ermessen nach die Bauten nebeneinander oder kurz nacheinander entstanden, für eine Neugründung der Stadt: und da kommt als Gründer in der Tat nur Justinian in Frage, wie das Monogramm der Querschiff-Basilika zu schließen zwingt. Die ungewöhnlich große Anzahl von Kirchen in einer ihrer Flächenausdehnung nach kleinen Stadt läßt eine kirchliche Bedeutung vermuten, die über jene eines einfachen Bischofssitzes hinausgeht: es könnte sich daher um einen Metropolitansitz gehandelt haben, und wieder kommt dann für eine neugeschaffene Stadt in Ostillyrien allein Justiniana Prima in Frage.

Man wird die Mehrzahl der Parallelen für die kirchliche Architektur in der provinziellen Sphäre suchen und finden, wie das auch bei anderen justinianischen Gründungen wie etwa Zenobia der Fall ist. Doch geht die Kathedrale mit ihrem der Apsis vorgelegten Joch, dem Bema, zweifellos auf einen hauptstädtischen Grundriss-Typus zurück, wie ihn die Basiliken am Top Kapı Sarayı und in Bayezit vertreten.[1] Das Bema wird in der folgenden Zeit integrierender Bestand kirchlicher Bauten, genannt seien etwa gleichzeitige Bauten in erster Linie S. Giovanni a Porta Latina zu Rom, wo das Bema wie in Caričin Grad von Pastophorien flankiert ist, wie ebenso bei einem Zentralbau wie S. Vitale zu Ravenna.[2]

---

[1] W. Müller-Wiener, Bildlexikon zur Topographie Istanbuls (1977) 72ff. m. Lit.

[2] Der von den Verff. übernommene Vergleich mit S. Apollinare in Classe und der Theklakirche von Meryamlik von R. Krautheimer, Early Christian and Byzantine

Von den Befestigungs-Anlagen, wo sich für einzelne Züge wie die fünfeckigen Türme Parallelen zu den Castra des Đerdap ergeben, ist bisher zu wenig bekannt geworden, als daß man sie wirklich in die Entwicklung der spätantiken Wehrbauten einordnen könnte. Lohnen würde sich außerdem eine intensivere Untersuchung des Profanbaus, wie des Palastes auf der Akropolis, der Häuser, Villen und nicht zuletzt der Bäder.

Der wohl erst 1977 von B. Stanković neu vermessene Stadtplan (Abb. 4) macht einen ausgezeichneten Eindruck, ist aber viel zu stark verkleinert, nämlich auf die Satzspiegel des Buches, da man darauf verzichtet hat, eine Klapp- oder mehrfache Falttafel einzufügen: so ist der Plan nur mit der Lupe zu benutzen, und eine Veröffentlichung in einem seiner Wichtigkeit entsprechenden Maßstab ist das erste und wichtigste Desiderat für eine Neuauflage, damit dieser Plan für Untersuchungen am Schreibtisch, vor allem aber auch bei Besichtigungen im Felde (gerade in Caričin Grad wäre beim heutigen Zustand der Ruinen ein Plan an Ort und Stelle sehr hilfreich) verwendet werden kann. Die Grundrisse sind sämtlich aus vorausgehenden Veröffentlichungen entnommen. Unter ihnen sind wertvoll als Dokumente jene aus den Vorberichten der Ausgrabungen, nicht aber jene mehr oder weniger schematischen aus anderen Veröffentlichungen. Leider sind sie nicht nach einem einheitlichen Maßstab reduziert, so daß man Maßstabs-Vergleiche nur mit erheblichen Arbeitsaufwand durchführen kann. Auch hierbei werden sich für die zweifellos in nicht allzulanger Zeit nötige Neuauflage Änderungen empfehlen.

In jedem Fall werden die interessierten Forscher diese neue Grundlage für weitere Arbeiten über Caričin Grad dankbar entgegennehmen und benutzen.

Mentana/Rom *F. W. Deichmann*

Die Ausgrabungen in St. Ulrich und Afra in Augsburg 1961–1968. Herausgegeben von **J. Werner.** Mit Beiträgen von **A. Radnóti** (†), **W. Haas, W. Volkert, J. Werner, A. France-Lanord, W. Ruckdeschel, G. Ziegelmayer, H. U. Nuber, B. Bischoff, H. Fillitz, Margarete Weidemann, F. Prinz, G. Pohl, B. Overbeck, P. R. Franke, W. Czysz, Ilse Fingerlin.** [Veröffentlichung der Kommission zur archäologischen Erforschung des spätrömischen Raetien der Bayerischen Akademie derWissenschaften. Münchner Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte. Herausgeg. von J. Werner, 23.] Text- u. Tafelband. München, Beck (1977). XVIII, 584 S., mit zahlr. Abb. im Text, 205 Taff., 2 Beilagen.

Diese hervorragend illustrierte Veröffentlichung, die dank der Anstrengungen und Koordinierung des Herausgebers aus einem Guß ist, obwohl sie sich aus Beiträgen von 17 Mitarbeitern zusammensetzt, führt in der Mehrzahl ihres Materials und der damit zusammenhängenden Probleme über das Gebiet dieser Zeitschrift hinaus, bietet jedoch eine Reihe von Ergebnissen, die Spätantike und Byzanz angehen.

Es sind zuerst die Beiträge von J. Werner (Vorwort, S. XII–XVIII die Gräber der Kryptagrabung 1961/2, S. 141–189; Ergebnisse der Kryptagrabung für die vorkarolingische Zeit, S. 217–225). A. Radnóti (Grabungen in St. Ulrich und Afra 1961/2, S. 1–49), W. Haas, (Vorgängerbauten, S. 51–90) zu nennen. In einem spätrömischen, südlich der römischen Stadt gelegenen Gräberfeld, das mindestens 200 Gräber umfaßt, hat man beim Bau einer Unterkirche der Stadtpfarrkirche St. Ulrich und Afra 22 spätrömische Gräber (Radnóti) und in einer späteren Grabung südlich der Kirche weitere 21 spätrömische Gräber aufgedeckt (G. Pohl, Der Grabungsbefund mit Schnittbeschreibung und Gräberstatistik, S. 401–435; die spätrömischen Gräber mit Beigaben, S. 337–446). Doch konnte das Grab der Märtyrin von 304, Afra, nicht gefunden werden. Es kann aber nach den Funden kein Zweifel bestehen, daß sich das Grab der Märtyrin in dieser Nekropole befand (Werner XI, Stadtplan S. XII, Abb. 1). Diese Nekropole wird durch eine Münze Constantius' II. (346–361) im Grab 33 und durch den Fund eines Kamms aus Knochen

---

Architecture (1965) 193; [2]287 (unverändert), ist irrig, da beide Kirchen ein Bema nicht besitzen und die Pastophorien neben der Apsis liegen: beide Bauten weisen in der Tat bei der Gestaltung des Sanktuariums keine hauptstädtischen Züge auf.

aus der 1. Hälfte des 4. Jh. in Grab 32 datiert. Auch von der Memoria der Märtyrin, die im 6. Jh. durch Venantius Fortunatus bezeugt ist, fanden sich keine Spuren, wohl aber eine Mauer des ihr nachfolgenden Baues, der in das 2. Viertel des 7. Jh. anzusetzen ist (S. 221): damit ist auch die Lage der ältesten Afra-Memoria festgelegt. Im ganzen gesehen sind damit entscheidende spätantike topographische Daten für eine der wichtigsten römischen Städte nördlich der Alpen gewonnen. Wie H. U. Nuber (Römische Steindenkmäler, S. 227–261) feststellt, sind für die spätantiken Begräbnisse ältere Sarkophage wiederverwendet worden, an denen man die ursprünglichen Inschriften ausgelöscht hat. Frühchristliche Sarkophage sind nicht ans Licht gekommen; man hat sich, wie auch anderswo, mit Spolien begnügt.

Unter den Grabbeigaben (Grab 8) ist die aus Messing gegossene Reliquiar-Gürtelschnalle burgundischer Herkunft von besonderem historischen Gewicht (Werner, Zu den Knochenschnallen und Reliquiarschnallen des 6. Jh., S. 275–351, der umfassendste Beitrag). Sie enthielt Bienenwachs und eine Baumwollblüte, die aus dem Heiligen Land stammt. Sie diente einem hohen Kleriker „zum Schutz bei Lebzeiten, zur Begleitung nach dem Tode ins ewige Leben" (S. 303). Unbekannt bleibt, wo eine solche Schnalle erworben wurde, während die Phylakterien offenbar von Pilgerfahrten stammen. Das erste Mal konnte nun für ein solches, dem germanischen Kulturkreis angehöriges Objekt eine Parallele aus dem byzantinischen Sizilien nachgewiesen werden, und damit wohl auch die byzantinische Entstehung des Brauches solcher Schnallen (S. 346ff. Abb. 36 Taf. 109). Aus Grab 9 wurde eine Schnalle aus Knochen mit einer Darstellung des Jonas, die aus Südfrankreich stammt, geborgen (S. 275ff.) und die W. Gelegenheit gibt, diesen Typus und verwandte Denkmäler umfassend zu behandeln und das Augsburger Exemplar in die Entwicklung einzuordnen. Die religiöse Bedeutung der Reliquienschnalle hat ein Beitrag von Margarete Weidemann zum Gegenstand (Reliquie und Eulogie. Zur Begriffsbestimmung geweihter Gegenstände in der fränkischen Kirche des 6. Jh. S. 353–373), wo vor allem auch auf die starke Unterschiedlichkeit mancher Auffassungen über die Reliquien in Ost und West eingegangen wird: im Osten, wo in bezug auf die Verehrung von Reliquien eine strengere Auffassung herrschte, nannte man manche Gegenstände, die im Westen als Reliquien galten, Eulogien. Im Osten teilte man oft die Leibreliquien, was im Westen verpönt war, wo deshalb Ersatz-Reliquien (S. 371ff.), vor allem die bekannten Berührungsreliquien, allgemein üblich wurden. Dinge vom Heiligengrab waren für die Franken „nicht wertvolle Andenken, sondern heilbringende Reliquien" (S. 373).

In den Ausgrabungen kamen nicht weniger als 135 römische Münzen zutage (Pohl, Die römischen Münzen, S. 447–452), von ihnen sind nur 10 vorkonstantinisch. Auch östliche Prägungen, aus Thessalonike, Kyzikos und vor allem auch aus K/pel, sind vertreten und sie führen bis an das Ende des 8. Jahrzehnts des 4. Jh., d. h. bis zu Valens und Gratian.

So stellt diese Veröffentlichung eine weitere Etappe in unserer wachsenden Kenntnis der Nord-Süd-Zusammenhänge dar, worin wir gerade dem Münchner Kreis der Frühgeschichtsforscher immer wieder entscheidende neue Erkenntnisse verdanken.

Mentana/Rom *F. W. Deichmann*

J. Wilpert-W. N. Schumacher, *Die römischen Mosaiken der kirchlichen Bauten vom IV.–XIII. Jahrhundert.* Freiburg, Basel, Wien. Herder (1976). 95 S., 63 Abb. im Text, 124 Farbtaff.

Es war ein Ereignis, als im Jahre 1916 das vierbändige Werk von Joseph Wilpert über die frühchristlichen und mittelalterlichen Mosaiken Roms erschien. Und das war es nicht etwa nur weil das während des Krieges geschah, unter den Auspizien der kaiserlichen Huld und Hilfe: die Herstellung und Herausgabe einer wahrhaft monumentalen, in Format, Umfang und Ausstattung ungewöhnlichen Veröffentlichung. Auf Grund von Aquarell-Kopien, die auf das sorgfältigste und genaueste – gleichsam als exakter Spiegel der Objekte – die Form und den Erhaltungszustand der Werke wiedergeben, hatte

man farbige Drucke in der höchsten damals erreichbaren Qualität hergestellt, und das (einschließlich des Textes), im Folioformat, alles Bisherige, zumindest auf dem Gebiete der christlichen Denkmäler, in den Schatten stellend. Es war in der Tat eine technisch und verlegerisch bahnbrechende Leistung, zugleich eine unerhörte Genugtuung für den Verfasser, eine Krönung seines unermüdlichen Forschens zur Verteidigung der Werke und der überragenden Stellung der Denkmäler des frühchristlichen Rom und der Alten Kirche. Diese Veröffentlichung erwies die Tendenzen, die frühchristliche Kunst des Westens allgemein und diejenige der Stadt Rom im besonderen gegenüber der künstlerischen Überlieferung des Ostens abzuwerten, als haltlos und als der Wirklichkeit, der Wahrheit widersprechender Unverstand, ja als Gehässigkeit und die Alternative Orient oder Rom als antikatholische, haltlose Kampfparole. Aber auch für das Haus Herder bedeutete das Wilpertsche Werk einen verlegerischen Höhepunkt, wie ihn nur wenige Verlage aufweisen können: denn der Verlag rückte damit in jene Reihe auf, die, wie zum Beispiel die Häuser Bruckmann in München und Seemann in Leipzig, für die ganze Welt das Niveau, die technische Perfektion und den Geschmack, für Veröffentlichungen von Kunstwerken bestimmten.

Es war daher nur zu verständlich, daß man sich zur Feier des 175jährigen Bestehens dieser außerordentlichen Leistung bei Herder erinnerte und bestrebt war, sie gleichsam in die Gegenwart zurückzurufen.

Man kann ahnen, daß sich schnell das Wenn und Aber in Bezug auf eine derartige Unternehmung einstellten, und das aus vielerlei Gründen, von verschiedenen Gesichtspunkten aus, was weniger die Abbildungen als die verschwenderisch gedruckten, aber zu einem großen Teil überholten Texte Wilperts betrifft. Es konnte in der Tat kein unveränderter Neudruck in Frage kommen. Daher waren Verlag und Herausgeber gut beraten, vom Text nur wenige, wichtige Forschungen und exakte Angaben Wilperts enthaltende Auszüge erneut zu veröffentlichen, nicht ohne die Mehrzahl der von Wilpert dem Text beigegebenen, zum Teil besonders wichtigen schwarz-weißen Abbildungen neu zu drucken. Das erheischte allerdings eine Ergänzung durch neu zu verfassende Texte, wenn der Jubiläumsdruck nicht nur eine Neuauflage der Tafeln darstellen sollte.

Dieser Aufgabe hat sich nun Sch. mit Kompetenz und Takt auf das beste unterzogen, indem er präzise, im Wilpertschen Text ja fehlende Beschreibungen der einzelnen Mosaiken (jene der Mosaiken von S. Maria Maggiore hat er einem Kenner wie J. G. Decker überlassen), Bemerkungen zu Ikonographie und Bedeutung sowie der kunsthistorischen Stellung abfaßte, nicht ohne die wichtigste Bibliographie zuzufügen; überdies schickte er einen kurzen Abschnitt über die Entwicklung des frühchristlichen Mosaiks in Rom voraus.

So verdanken wir Sch. eine Übersicht über das stadtrömische Mosaik auf dem neuesten Stand der Forschung beruhend, die auf Grund ihrer klaren Disposition und Diktion für eine schnelle Orientierung beste Dienste leistet. Dem dienen selbstverständlich auch die monumentalen, in gleicher Größe wie im Erstdruck in der großen Mehrzahl wiedergegebenen Abbildungen (man hat gut getan, einige Tafeln minderer Qualität auszulassen).

So liegt nunmehr das Wilpertsche Mosaiken-Werk in einer reduzierten, aber sinnvoll ergänzten Neuauflage vor, und es erhebt sich die Frage, ob man das Unternehmen als geglückt bezeichnen kann und ob es den heutigen Bedürfnissen entspricht.

Wie so häufig trifft aber dafür die Erfahrung zu, daß das Werk, das einmal den höchsten erreichbaren technischen und wissenschaftlichen Stand darstellte, nach mehr als einem halben Jahrhundert nicht mehr diesen Standard erreicht. Zumal wenn die Drucke von 1976 in ihrer Qualität nicht mehr an jene von 1916 heranreichen: denn sie sind jetzt in stärkerem Maße als damals leicht dunkel getönt, was sich besonders auf die weißen Partien ungünstig auswirkt, denen jenes Leuchten und jener Glanz fehlt, die zum Beispiel viele Mosaiken von S. Maria Maggiore auszeichnet, und bei den Mosaiken des Umgangs von S. Costanza könnte man sogar meinen, daß der Grund nicht aus weißen, sondern aus abgestimmt grauen Tesseren besteht; zu ähnlichen Fehlschlüssen könnte man bei Taf. 108, dem Kaisermosaik von San Vitale kommen. Schon in den Wilpertschen Tafeln hatte das Weiß nicht den Wert wie in den Originalen, was wohl damit zusammenhängen könnte, daß erst später die Mehrzahl der stadtrömischen Mosaiken

gereinigt worden ist. Eine große Anzahl der neugedruckten Tafeln hat einen Rot-, Grün-, Blau- oder Gelbstich, der auf den Wilpertschen Tafeln nicht oder nicht so stark vorhanden ist. So können die Farbwerte eines ganzen Druckes entstellt sein (wohl am stärksten bei Taf. 98, Berufung der Jünger aus S. Apollinare Nuovo, Taf. 102, Christus von SS. Cosma e Damiano).

Es kommt weiter etwas hinzu, was die Grundlage, die Aquarell-Kopien der Mosaiken betrifft: ein übertriebener Realismus – oder zu starkes Schräglicht – hat dazu geführt, im allgemeinen die Fugen zwischen den Mosaiktesseren weit über das Maß der realen Erscheinung hinaus zu betonen, was zu Entstellungen des Gesamteindrucks führen kann (zum Beispiel Taf. 88), ja es gibt Tafeln, die fast peinlich mit ihrem peniblen Mosaik-Raster wirken (Taf. 89, Baptisterium der Kathedrale in Ravenna, Taf. 99, Brotvermehrung von S. Apollinare Nuovo), wo in Wirklichkeit sich das Fugennetz nirgends in so krasser Weise aufdrängt, was auch leicht an guten, sachgemäß angefertigten Photos erkennbar ist

Man kann nicht umhin zu gestehen, daß sowohl die Aquarell-Kopien als auch ihre Wiedergabe nicht dem entsprechen, was man nach dem Stand heutiger Reproduktions-Technik erwarten könnte. Wie weit man in der Farbphotographie und ihrer Wiedergabe vorangekommen ist, zeigen wohl jetzt am besten die von K. Weitzmann veröffentlichten Bände über die Mosaiken und Ikonen des Sinaiklosters.[1]

So bliebe als Positivum die Wilpertsche Angabe des Fehlenden oder Ergänzten, was allerdings mitunter, wie bei den Umgangs-Mosaiken von S. Costanza, viel umfangreicher ist, als es Wilpert verzeichnet hat.[2] Aber diese Angaben hätte man, auf den neuesten Erkenntnis-Stand gebracht, auf einfachere und billigere Weise neu veröffentlichen können: durch erheblich verkleinerte Umrißzeichnungen.[3] Daß trotzdem der wiederum monumentale, aber bewegbare Band, nicht zuletzt durch die ergänzenden Texte, dem Forscher gute Dienste leisten und dem Kunstfreund Freude bereiten kann, steht außer Frage.

Mentana/Rom *F. W. Deichmann*

---

[1] G. H. Forsyth, K. Weitzmann, I. Ševčenko u. F. Anderegg, The Monastery of Saint Catherine at Mount Sinai. The church and fortress of Justinian (1969), K. Weitzmann, desgl. The Icons I (1977).

[2] G. Matthiae, Mosaici Medioevali delle chiese di Roma (1967), Grafici di Restauro IV. VI. IX.

[3] Wie ich es für die romanischen Mosaiken von Oda Munch-Bronk zeichnen ließ, Ravenna 1 (1969) Abb. 245–252.

III. ABTEILUNG

BIBLIOGRAPHISCHE NOTIZEN UND MITTEILUNGEN

Gesamtredaktion: *A. Hohlweg*, München, und *St. Hörmann-v. Stepski*, München

Die bibliographischen Notizen werden bearbeitet von *F. Barišić*, Belgrad (F. B.), *A. Böhlig*, Tübingen (A. B.), *H. Brandenburg*, Rom (unter Mitarbeit von Dela von Boeselager) (H. B.), *R. Browning*, London (R. B.), *F. W. Deichmann*, Rom (F. W. D.), *W. Djobadze*, Los Angeles (W. D.), *I. Dujčev*, Sofia (I. D.), *O. Feld*, Mainz (O. F.), *E. Follieri*, Rom (E. F.), *P. Gautier*, Paris (P. Ga.), *P. Grossmann*, Kairo (P. Gr.), *A. Hohlweg*, München (A. H.), *H. Hunger*, Wien (H. H.), *J. Karagiannopulos*, Thessalonike (J. K.), *O. Karsay*, Budapest (O. K.), *P. Ș. Năsturel*, Paris (P. Ș. N.), *I. Nikolajević*, Belgrad (I. N.), *L. Rydén*, Uppsala (L. R.), *D. Simon*, Frankfurt/M. (D. S.), *R. Stichel*, Rom (R. S.), *V. Tiftixoglu*, München (V. T.), *O. Volk*, München (O. V.).

Die Bibliographie für Kunstgeschichte, Archäologie, Numismatik und Epigraphik wird mit Unterstützung der Abteilungen Rom und Kairo des Deutschen Archäologischen Instituts bearbeitet.

Bezüglich des sachlichen und zeitlichen Umfangs der Bibliographie sowie bezüglich der Anordnung der Titel innerhalb der einzelnen Sachgruppen bitten wir, die Vorbemerkung zur Bibliographie des Bandes 43 (1950) 51 zu beachten. *Zeitlicher* Rahmen: die Jahre 325–1453; über diesen wird nur, soweit Beziehungen zu Byzanz vorliegen, in den Paragraphen I B, I C, I D und III hinausgegangen. Sachlich ist das begrenzende Prinzip im allgemeinen die Zugehörigkeit der betr. Sache zum jeweiligen politisch-territorialen Rahmen des byzantinischen Reiches bzw. die Beziehung dazu.

1. LITERATUR UND SAGEN

A. GELEHRTE LITERATUR

I. D. Reynolds-N. G. Wilson, *Scribes and Scholars.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 130.) – Bespr. v. **J. Gy. Szilágyi,** Antik Tanulmányok 24 (1977) 81–82. O. K.

B. Effe, *Dichtung und Lehre. Untersuchungen zur Typologie des antiken Lehrgedichts.* (Vgl. oben S. 122.) – Bespr. von **Fr. Lasserre,** Museum helveticum 35 (1978) 169–170. V. T.

Gy. Moravcsik, *Einführung in die Byzantinologie.* (Vgl. oben S. 122.) – Bespr. von **G. G. Litavrin,** Voprosy istorii 1978, Hf. 10, S. 198–201; von **J. Sulliger,** Museum helveticum 35 (1978) 168–169; von **H. Mihăescu,** Rev. ét. sud-est-europ. 15 (1977) 808. I. D.

H. Hunger, *Die hochsprachliche profane Literatur der Byzantiner.* Bd. I. (Vgl. oben S. 123.) – Bespr. von **J. Irigoin,** Bull. Assoc. G. Budé 1978, S. 322–324; von **F. Halkin,** Anal. Boll. 96 (1978) 415–416; von **J. F. Haldon,** Erasmus 31 (1979) 172–174. H. H.

Lexikon des Mittelalters, 1. Bd., 1. Lfg.: Aachen-Ägypten. (Vgl. oben S. 123.) – Bespr. von **L. Schmugge,** Quellen und Forschungen 58 (1978) 654–655; von **J. van der Straeten,** Anal. Boll. 96 (1978) 406–407; mit Ausstellungen, vor allem, was den christl. Orient angeht, von **S. Khalil,** Or. Christ. Per. 44 (1978) 476. *2. Lfg.*: Ägypten-Almohaden. München/Zürich, Artemis 1978. S. 225–448. – Bespr. von **S. Khalil,** Orient. Christ. Per. 44 (1978) 477. V. T.

Lexikon des Mittelalters, 1. Bd., 2. u. 3. Lfg. (1978) 225–575. *Ägypten – Anatomie* mit *Abkürzungsverzeichnis.* – Die einzelnen Lemmata sind suo loco angezeigt. Die Berücksichtigung des byz. Mittelalters ist recht unterschiedlich, die Artikel sind in ihrer Qualität heterogen. A. H.

G. Kranz, *Lexikon der christlichen Weltliteratur.* Freiburg/Breisgau, Herder 1978. 1094 S. – Bespr. von **E. J. Krzywon,** Stimmen d. Zeit 196 (1978) 642–644. A. H.

Repertorium fontium historiae medii aevi, Additamenta I: Series collectionum continuata et aucta, 1962–1972. Rom, Istituto storico italiano per il medio evo 1977. XII, 181 S. A. H.

I. E. Karagiannopulos, *Πηγαὶ τῆς βυζαντινῆς ἱστορίας.* Δ' ἔκδοσις. Thessalonike, Sakkulas 1978. 546 S., 1 Bl. – Uns nicht zugegangen. A. H.

A. Momigliano, *The Historians of the Classical World and their Audiences. Some Suggestions.* Ann. Scuola norm. sup. di Pisa III, 8 (1978) 59–75. – Spätantike Historiographie und christliche Heiligenviten, der griechische Roman, Polybius in Byzanz, Prokop; Josephus, der vor allem für Juden und Heiden schrieb, vornehmlich von Christen gelesen. H. B.

B. A. Smetanin, *O trech stupenjach epistolografičeskogo issledovanija* (Über die drei Etappen der epistolographischen Erforschung). Vizantinovedčeskie etjudy = Festschrift S. G. Kauchčišvili (Tbilisi 1978) 130–136. – Zur Problematik der byzantinischen Epistolographie. I. D.

J. Bompaire, *Questions de rhétorique: image, métaphore, imagination dans la théorie littéraire grecque.* Bull. Budé 1977, 4, S. 355–359. V. T.

J. Gruber-P. Ch. Jacobsen-H. Kuhn, *Akrostichon.* Lexikon d. Mittelalters 1, Liefg. 2 (1978) 255–257. – Es wird auch kurz auf die Bedeutung in der byz. Literatur hingewiesen. A. H.

H. Ehrhardt - F. Quadlbauer - P. E. Szarmach - R. H. Robbins - V. Krishna - W. Scheps. *Alliteration.* Lexikon d. Mittelalters 1, Liefg. 2 (1978) 432–437. – Nichts zur griech. Literatur des Mittelalters. A. H.

N. C. Kočev, *Kŭm vŭprosa za vrŭzkata na vizantijsko-christjanskata estetika s antičnostta* (Zur Frage der Verbindung der byzantinisch-christlichen Ästhetik mit dem Altertum). Literaturna misŭl 1978, Hf. 6, S. 91–112. I. D.

S. Averincev, *Notion de l'homme et tradition littéraire à Byzance.* Studi mediev. s. III 18 (1977) 1–38. – Traduzione del saggio di **S. Averincev,** *Na perekrestke literaturnych tradicij,* apparso in Voprosy literatury, 1973, n. 2, 150–183. E. F.

G. Luongo, *Homo militans. La metafora della diserzione nella letteratura greca.* Annali Fac. Lett. e Filos. Univ. di Napoli 19 (1976–77) 109–142. – La metafora della diserzione (L. esamina particolarmente l'uso del termine λειποταξία) presente in Platone, negli oratori attici, presso i filosofi stoici, appare in Filone Alessandrino ed è ampiamente documentata nella letteratura cristiana greca, patristica e bizantina. E. F.

H. Erbse, *Scholia Graeca in Homeri Iliadem, III–IV.* (Vgl. B.Z. 70 [1977] 411.) – Bespr. von **M. van der Valk,** Mnemos. IV 31 (1978) 307–315. H. H.

R. D. Dawe, *Studies on the Text of Sophocles.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 131.) – Bespr. von **J. Irigoin,** Gnomon 50 (1978) 721–725. H. H.

G. A. Christodulu, *Τὰ ἀρχαῖα σχόλια εἰς Αἴαντα τοῦ Σοφοκλέους.* Κριτικὴ ἔκδοσις. [Βιβλιοθήκη Σοφίας Ν. Σαριπόλου, 34.] Athènes 1977. 113–375 p. – Rec. par **J. Irigoin,** Rev. de Philologie 52 (1978) 366–367. P. Ga.

Scholia in Aristophanem. Pars I: Prolegomena, De comoedia, Scholia in Acharnenses, Equites, Nubes. Fasc. I A continens Prolegomena De comoedia ed. **W. J. W. Koster.** (Vgl. B. Z. 69 [1976] 481.) – Bespr. von **H. Erbse,** Gnomon 50 (1978) 4–6; von **H.-J. Newiger,** B. Z. 72 (1979) 334–338. A. H.

Scholia in Aristophanem ... Fasc. I B continens Scholia in Aristophanis Acharnenses ed. **N. G. Wilson.** (Vgl. oben S. 123.) – Bespr. von **H. Erbse,** Gnomon 50 (1978) 6–9; von **H.-J. Newiger,** B. Z. 72 (1979) 338–340. A. H.

Scholia in Aristophanem, Pars I, fasc. III, 1, ed. **D. Holwerda.** *Scholia vetera in Nubes.* Vgl. oben S. 123.) – Bespr. v. **H.-J. Newiger,** B. Z. 72 (1979) 340–344. A. H.

Scholia in Aristophanem, Pars I, fasc. III, 2, ed. **W.J.W. Koster.** *Scholia recentiora in Nubes.* (Vgl. oben S. 123.) – Bespr. von **H.-J. Newiger,** B. Z. 72 (1979) 344–346. A. H.

Aristoteles graecus ... von **P. Moraux, D. Harlfinger, D. Reinsch, J. Wiesner, I.** (Vgl. oben S. 123f.) – Bespr. von **N. G. Wilson,** Class. Rev. 28 (1978) 335–336. H. H.

W. Burnikel, *Textgeschichtliche Untersuchungen zu neun Opuscula Theophrasts.* [Palingenesia, 8.] Wiesbaden, Steiner 1974. XXXIX, 172 S. Mit 13 Taf. – Bespr. von **N. G. Wilson,** Gnomon 51 (1979) 59–60. H. H.

H. Schreckenberg, *Rezeptionsgeschichtliche und textkritische Untersuchungen zu Flavius Josephus.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 377.) – Bespr. von **G. Sternberger,** Kairos 20 (1978) 235. V. T.

Nicole Zeegers-Van der Vorst, *Une gnomologie d'auteurs grecs en traduction Syriaque.* Symposium Syriacum 1976 = Orient. Chr. Anal. 205 (Roma, Pontif. Inst. Orient. Studiorum 1978) 163–177. V. T.

E. N. Tigerstedt, *The legend of Sparta in classical antiquity.* III: *Indices, corrections and additions.* [Acta Universitatis Stockholmiensis, Stockholm studies in history of literature, 21.] Stockholm, Almqvist u. Wiksell 1978. 78 S. – Vgl. für Bd. II B. Z. 69 (1976) 482. L. R.

Porphyrii Sententiae ad intelligibilia ducentes, ed. **E. Lamberz.** (Vgl. oben S. 124.) – Bespr. von **J. Igal,** Emerita 46 (1978) 211–212. H. H.

A. A. Tacho-Godi, *Chudožestvenno-simvoličeskij smysl traktata Porfirija „O peščere nimf".* Voprosy klass. filol. 6 (1976) 3–45. – S. 28–45 russ. Übers. des Kommentars zu Od. XIII. A. H.

A. Benoit, *Le „Contra Christianos" de Porphyre. Où en est la collecte des fragments?* Paganisme, Judaïsme, Christianisme, Mél. off. à Marcel Simon (Paris, Boccard 1978) 261–275. H. B.

Entretiens sur l'Antiquité Classique, t. XXI: De Jamblique à Proclus. (Vgl. B. Z. 71 [1978] 377.) – Bespr. von **E. Elorduy,** Emerita 46 (1978) 231–232. H. H.

Iamblichi Chalcidensis in Platonis dialogos commentariorum fragmenta. Ed. **J. M. Dillon.** (Vgl. B. Z. 66 [1973] 429.) – Bespr. von **H. R. Schwyzer,** Gnomon 50 (1978) 679–681. H. H.

J. Pinborg, *Jamblichos som Aristoteles-Kommentator. Nogle bemaerkninger i anledning a Bent Dalsgaard Larsens disputats.* Mus. tuscul. 21–22 (1973) 93–105. H. B.

H. Kraft, *Aidesios.* Lexikon d. Mittelalters 1, Liefg. 2 (1978) 235. A. H.

B. Baldwin, *The Caesares of Julian.* Klio 60 (1978) 449–466. – Die wohl im Winter 362/63 in Antiocheia abgefaßte Schrift ist sicherlich kein Meisterstück antiken Humors. Ihr Ton ist, wie B.'s Analyse zeigt, sehr konventionell. Christentum und politische Geschichte der Kaiserfamilie liegen (mit Ausnahme Konstantins) mehr unter der Oberfläche.

Es handelt sich um eine Propagandaschrift. Julian will zeigen, daß ein Kaiser alle militärischen und zivilen Tugenden in seiner Person vereinigen kann: er hatte im Westen gesiegt, er würde auch im Osten siegen – mit Hilfe der alten Götter. A. H.

Polymnia Athanassiadi-Fowden, *The Idea of Hellenism.* Φιλοσοφία 7 (1977) 323–358. – Pp. 346ff. discuss Julian, Libanius, Basil, Socrates Scholasticus, Theodoret, Psellos, Synesios et al. R. B.

Heliodor, Fortaellingen om Theagenes og Charikleia (Aithiopika). Oversat af **E. Harsberg.** Med et efterskrift af **Th. Hägg.** [Ad fontes, 1.] København, Museum Tusculanum forl. 1978. 304 S. V. T.

Giuseppina Matino, *L'uso delle preposizioni nei discorsi di Temistio.* Annali Fac. Lett. e Filos. Univ. di Napoli 19 (1976–77) 63–108. – Attraverso l'analisi particolareggiata delle preposizioni usate da Temistio, M. conclude che il retore si rivela, sotto questo aspetto, come „un' uomo colto e attento alla tradizione classica", ma anche „propugnatore di una lingua viva ed aperta alle esigenze di una chiara comprensione da parte di tutti". E. F.

R. Kassel, *Aristophanisches bei Libanius.* Kyklos. Rudolf Keydell zum neunzigsten Geburtstag (Berlin, de Gruyter 1978) 54–58. A. H.

J. Wytzes, *Libanius et les lois.* Hommages à M. J. Vermaseren, III (Leiden, Brill 1978) 1334–1350. V. T.

Elisabeth A. Fisher, *Elegantissime: Greek Translation Style in the Late Fourth Century.* Fourth Annual Byzantine Studies Conference (Ann Arbor 1978) 8–9. R. B.

A. Guida, *Tre note a Eunapio.* Rivista filol. 49 (1977) 283–284. V. T.

Anonymi fortasse Olympiodori Thebani Blemyomachia (P. Berol. 5003). Hrsg. **H. Livrea.** [Beitr. klass. Philol., 101.] Meisenheim am Glan, A. Hain 1978. 99 S. H. B.

M. L. West, *Die griechischen Dichterinnen der Kaiserzeit.* Kyklos. Rudolf Keydell zum neunzigsten Geburtstag (Berlin, de Gruyter 1978) 101–115. – S. 109ff. zu Leben und Werken der Athenais-Eudokia. A. H.

A. Mohay, *Priskos rhétor fragmentuma a sztyeppei népek 5. századi vándorlásáról. (Az ujabb kutatasok attekintèse).* (Ein Fragment von Priskos über die Wanderung der Steppenvölker im 5. Jh. [Bericht über die jüngsten Forschungen]). Antik Tanulmányok 23 (1976) 259–267. O. K.

E. V. Maltese, *Note ed osservazioni sul testo di Prisco di Panion.* Helikon 17 (1977) 263–275. – Osservazioni sui frammenti 2, 3, 7, 8, 25, 31 dell'edizione di **C. Müller,** *Fragmenta Historic. Graec.* IV, Parisiis 1851. E. F.

E. V. Maltese, *A proposito dell'opera storica di Prisco di Panion.* Quad. storia 9 (1979) 297–320. H. B.

W. Kienast, *Germanische Treue und „Königsheil".* Hist. Ztschr. 227 (1978) 265–324. – Hier angezeigt, weil in dem Abschnitt über die altgermanische und merowingische Zeit (S. 282–292), insbesondere zur Bedeutung des langen Haares des germanischen Königs auch die Belege bei Priskos und vor allem Agathias behandelt werden. V. T.

Nonnos de Panopolis, Les Dionysiaques. T. I ... par **F. Vian.** (Vgl. B. Z. 70 [1977] 414.) – Bespr. von **Bernadette Lagarde-Lamberts,** Scriptorium 32 (1978) 80*–81*. H. H.

F. Vian, *Mythologie scolaire et mythologie érudite dans les 'Dionysiaques' de Nonnos.* Prometheus 4 (1978) 157–172. – In questo studio, condotto sui canti I e II di cui V. ha curato l'edizione, l'autore nota che il repertorio mitologico delle Dionisiache è essenzialmente scolastico e retorico: ma vi sono delle eccezioni, poiché Nonno riecheggia anche tradizioni rare di cui è talvolta l'unico testimone. E. F.

F. Boscarino, *L'autore della „Gigantomachia" greca attribuita a Claudiano e i suoi rapporti con Nonno.* Helikon 17 (1977) 178–192. – Il breve poemetto tràdito, mutilo, dal *Matrit.* 61, è, secondo B., di imitazione nonniana. Il suo autore è identificato in genere con il poeta latino Claudio Claudiano, di cui si sa che compose carmi nelle due lingue. La dipendenza di Nonno dal Claudiano latino, affermata da J. Braune e dal Keydell, e dal mutilo poemetto greco, sostenuta dal Cameron, non appare accettabile a B. E. F.

Daria Gigli, *Alcune nuove concordanze fra Nonno ed Achille Tazio.* Studi in onore di Anthos Ardizzoni (Roma, Ediz. dell'Ateneo e Bizzarri 1978) 431–466. E. F.

E. Livrea, *Nuovi contributi al testo dei frr. 1, 2 e 4 di Pamprepio (XXXV Heitsch²).* Riv. di filol. e di istruz. class. 106 (1978) 281–287. – L. si propone qui di stabilire il testo di alcuni passi dei frammenti contenuti nel codice *P. Vindob.* 29788 A–C. E. F.

G. D'Ippolito, *Trifiodoro e Vergilio. Il proemio della „Presa di Ilio" e l'esordio del libro secondo dell' „Eneide".* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 133.) – Bespr. von **J. Perret,** Rev. ét. lat. 55 (1977) 517. H. B.

E. Livrea, *Una lettera di J.-F. Boissonade ed un codice di Trifiodoro.* Helikon 17 (1977) 3–22. – Questo articolo sulla collazione eseguita dal Boissonade sul *Par. gr.* 2600 è praticamente identico a quello pubblicato da L. in Studi class. e orient. 28 (1978) 49–68, e segnalato sopra, p. 142. E. F.

H. Lewy, *Chaldaean Oracles and Theurgy. Mysticism, Magic and Platonism in the Later Roman Empire.* Nouvelle édition par **M. Tardieu.** Paris, Etudes Augustiniennes 1978. xxvii, 734 P. *350 Ffrs.* – A cette nouvelle édition M. Tardieu, E. R. Dodds, et P. Hadot ont apporté les compléments suivants. Le premier a ajouté une préface (p. 515–522) où sont groupés six nouveaux oracles, les errata (p. 523–532), les addenda (p. 533–350), un index locorum (p. 551–587), un index graecus (p. 590–639), un index latinus (p. 640–643), un index hebraicus (p. 644), un index rerum (p. 645–671), un index des auteurs récents (p. 673–678), une concordance (p. 679–691), et une notice sur Hans Lewy (p. 721–723). De E. R. Dodds a été reproduit l'article: *New Light on the „Chaldaean Oracles"*, paru dans The Harvard Theological Review 54 (1961) 263–273. Il est suivi (p. 703–720) d'une contribution de P. Hadot intitulée: *Bilan et perspectives sur les Oracles Chaldaïques.* P. Ga.

Hieroclis in aureum Pythagoreorum carmen commentarius. Rec. **F. G. Koehler.** Stuttgart, Teubner 1974. XXXII, 135 S. – Bespr. mit Ausstellungen von **H.-U. Schwyzer,** Gnomon 50 (1978) 251–256. A. H.

N. Aujoulat, *Sur la vie et les oeuvres de Hiéroclès. Problèmes de chronologie.* Pallas 23 (1976) 19–30. H. B

Proclus, Théologie platonicienne, Livre II . . . par **H. D. Saffrey** et **L. G. Westerink.** (Vgl. B. Z. 71 [1978] 378.) – Bespr. von **J. Igal,** Emerita 46 (1978) 212–214. H. H.

J. Trouillard, *Les degrés du ποιεῖν chez Proclos.* Dionysius (Dalhousie University. Press, Halifax, Nova Scotia) 1 (1977) 69–84. R. B.

S. E. Gersh, *Κίνησις ἀκίνητος.* A Study of Spiritual Motion in the Philosophy of Proclus. (Vgl. B. Z. 70 [1977] 414.) – Bespr. von **M. Baltes,** Gnomon 50 (1978) 642–646. H. H.

T. Damsholt, *Das Zeitalter des Zosimos. Euagrios, Eustathios und die Aufhebung des chrysargyron.* Anal. rom. Inst. Dan. 8 (1977) 89–102. H. B.

J. Combès, *L'un humain selon Damascius.* Revue sciences philos. et théol. 62 (1978) 161–164. V. T.

A. Ničev, *Olympiodore et la catharsis tragique d'Aristote.* Studi in onore di Anthos Ardizzoni (Roma, Ediz. dell'Ateneo e Bizzarri 1978) 639–659. – N. utilizza specialmente due passi del commentario di Olimpiodoro al Gorgia di Platone. E. F.

Marie-Thérèse d'Alverny, *Les „Solutiones ad Chosroem" de Priscianus, Lydus et Jean Scot.* Jean Scot Erigène et l'histoire de la philosophie (Paris, Centre Nat. Rech. Scient. 1977) 145–160. – Ang. von **G. S.,** Deutsches Archiv 34 (1978) 580. V.T.

J. A. S. Evans, *The De Aedificiis of Procopius as Panegyric.* Fourth Annual Byzantine Studies Conference (Ann Arbor 1978) 9. R. B.

Procopio di Cesarea, Storia inedita. Introd., traduz. ... di **P. Ceruti.** (Vgl. B. Z. 71 [1978] 379.) – Bespr. von **C. Capizzi,** Civiltà Cattol. 1978, 2, S. 91–92. A. H.

R. L. Cresci, *Procopio, Anecdota 5, 14.* Atene e Roma 22 (1977) 153–154. V. T.

I. Kapitánffy, *Zum sozialen Standort des Historikers Prokopios.* Ann. Univ. Sc. Budapest. R. Eötvös nom. Sect. class. 4 (1976) 23–29. H. B.

J. Irmscher, *Das Bild des Untertanen im Fürstenspiegel des Agapetos.* Klio 60 (1978) 507–509. – „Sehr viel weniger als über den Herrscher erfahren wir über den Untertanen" – immerhin soll er bis zu einem gewissen Grade ein Abbild jener moralischen Eigenschaften verkörpern, die vom Herrscher erwartet werden. A. H.

R. Keydell, *Zu Stephanos von Byzanz.* Studi in onore di Anthos Ardizzoni (Roma, Ateneo e Bizzarri 1978) 477–481. – 3 Mitteilungen aus der Arbeit an der Neuausgabe des Stephanos: 1. Im Lemma 'Αβαντίς ist Λέσβος durch Λέσβιος zu ersetzen. – 2. Die Probleme im Lemma "Αβαρνος lassen das Vorliegen einer kürzeren Epitome der Ethnika erkennen. 3. Im Lemma "Αβιοι ist für ὑπομνηματιστῶν die Lesart ὑπομνηματικῶν in den Text aufzunehmen, in der bisher nicht belegten Bedeutung „Kommentator". A. H.

'Ανωνύμου παράφρασις εἰς τὰ 'Οππιανοῦ 'Αλιευτικά. 'Εκδ. **M. Papathomopulos.** (Vgl. oben S. 127.) – Bespr. von **F. Fajen,** Gnomon 50 (1978) 776–778. H. H.

Ausilia Saija, *La metrica di Dioscoro di Afroditopoli.* Studi in onore di Anthos Ardizzoni (Roma, Ateneo e Bizzarri 1978) 823–849. – Conf. infra p. 402. E. F.

A.-J. Festugière, *Notabilia dans Malalas. I,* Rev. de Philologie 52 (1978) 221–241. – Glossaire des mots grecs et des mots latins grécisés. P. Ga.

J. D. Frendo, *New evidence concerning the birth date of one of the last kings of Sassanian Persia and the foundation date of the fire-temple of Shiz.* Siculorum Gymnasium n. s. 29 (1976) 221–231. – F. dimostra che una più corretta interpretazione delle indicazioni numeriche contenute in alcuni versi della II acroasi dell'Eracliade di Giorgio di Pisidia (*Heraclias* II, vv. 178–179: non 76 anni, ma 370) consente di rivalutare la cronologia qui addotta per la storia dei re Sassanidi, e di fissare la data di nascita di Kavadh II Sheroe al 594. F. discute anche sul toponimo Darartasis di *Heraclias* II 167. E. F.

J. Duffy, *Greek Fragments of John of Alexandria.* Fourth Annual Byzantine Studies Conference (Ann Arbor 1978) 13–14. R. B.

R. Fishman-Duker, *Remembering the elephants: III Maccabees 5–6 in Byzantine chronicles.* Byzantion 48 (1978) 51–63. – Die byz. Chroniken, in welchen diese Episode berichtet wird, haben eine von Josephus „Gegen Apion" sowohl wie vom 3. Makkabäerbuch unabhängige Überlieferung zur Grundlage. A. H.

Ilona G. Toth, *A Chronicon Laurissense Breve 814. évi bejegyzésének értelmezéséhez* (Zur Interpretation der Aufzeichnung des Chronicon Laurissense Breve im Jahre 814). Antik Tanulmányok 24 (1977/41–44. O. K.

C. Mango, *Who wrote the Chronicle of Theophanes?* Zbornik radova Viz. inst. 18 (Beograd 1978) 9–17. – Von mehreren charakteristischen Tatsachen ausgehend (Theophanes' Worte, daß er die Materialien von seinem Freund Georgios Synkellos erhalten habe; des Verfassers Kenntnis der Verhältnisse im Osten; seine feindliche Stellungnahme zu Nikephoros I.), stellt M. die Hypothese auf, daß der wahre Verfasser der Chronik Georgios Synkellos sei. F. B.

H. Wolter, *Anastasius Bibliothecarius.* Lexikon d. Mittelalters 1, Liefg. 3 (1978) 573–574. – Die Übersetzung des Theophanes Confessor wird nicht erwähnt. A. H.

Etymologicum Magnum Genuinum – Symeonis Etymologicum una cum magna grammatica – Etymologicum Magnum Auctum. Synoptice edid. **F. Lasserre** et **N. Livadaras.** Vol. I a. (Cf. B. Z. 71 [1978] 134.) – Rec. par **R. W.,** Rev. de Philologie 52 (1978) 190–191; par **Elisabeth Duke,** Class. Rev. 28 (1978) 295–297. P. Ga.

T. Hägg, *Photios als Vermittler antiker Literatur.* (Vgl. oben S. 128.) – Bespr. von **Elizabeth A. Fisher,** Byzantine Studies 3 (1976) 102–103; von **F. Lasserre,** Erasmus 29 (1977) 747–748; von **J. Irigoin,** Bulletin de l'Association Guillaume Budé 1978, S. 321–322; von **M. Marcovich,** The Classical World 72 (1978) 46–47. L. R.

A. Nogara, *Sergio il confessore e il cod. 67 della Biblioteca di Fozio, patriarca di Costantinopoli.* Aevum 52 (1978) 261–266. A. H.

D. Petkanova, *Drevnebolgarskij literator i antičnaja kultura* (Der altbulgarische Schriftsteller und die antike Kultur). Les cultures slaves et les Balkans 1 (Sofia 1978) 154–160. – Allgemeine Betrachtungen der Fragen, die einer gründlicheren Erforschung bedürfen. I. D.

N. A. Meščerskij, *Istočniki i sostav drevnej slavjano-russkoj perevodnoj pis'mennosti IX–XV vekov (Učebnoe posobie)* (Quellen und Bestand des alten slavisch-russischen Übersetzungsschrifttums des 9.–15. Jh. [Lehrbuch]) (Russ). [Leningradskij gos. univ.] Leningrad, Izd. Leningr. univ. 1978. 111 S. – Nach einer ausführlichen Einleitung behandelt M. aus der Fülle der aus dem Griechischen übersetzten Literatur die Bibel, die byzantinischen Chroniken sowie die „Geschichte des jüdischen Krieges" des Flavius Josephus. R. S.

Démocratie Iliadou †, *Les traducteurs slaves.* Les cultures slaves et les Balkans 1 (Sofia 1978) 244–253. – Formuliert interessante Beobachtungen über die Arbeit der Übersetzer aus dem Griechischen. I. D.

I. Dujčev, *Les rapports littéraires entre Byzance et les Slaves pendant le haut Moyen âge.* Les cultures slaves et les Balkans 1 (Sofia 1978) 229–238. – Kurzgefaßter Versuch die Bedeutung der mittelalterlichen slavischen Literatur für die Erforschung der byzantinischen Literatur zu zeigen. I. D.

I. Dujčev, *Cronaca di Monemvasia.* Introduzione, testo critico e note. (Cf. supra p. 129.) – Rec. par **J. Bompaire,** Rev. ét. Gr. 91 (1978) 268–269. P. Ga.

A. Toynbee, *Constantine Porphyrogenitus and his World.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 382.) – Bespr. von **K. Dilger,** Zs. Deutsch. Morgenl. Ges. 128 (1978) 369. H. B.

B. Ferjančić, *Struktura 30. glave spisa De administrando imperio* (The structure of chapter 30. of the treatise De administrando imperio) (serbokr. m. engl. Zsfg.). Zbornik radova Viz. inst. 18 (Beograd 1978) 67–80. – Die Mehrheit der Forscher war bisher der Meinung, daß das 30. Kapitel der Schrift De adm. imp. nicht nur nachträglich von einem unbekannten Verfasser eingeschaltet worden sei, sondern auch, daß es eine homogenere, bessere und verläßlichere Quelle als andere Kapitel über Serben und Kroaten (29–36) darstelle. In der Analyse des Textes erblickt und unterscheidet F. sechs inhaltliche Gruppen, welche, im Gegensatz zu den bisherigen Interpretationen, miteinander nicht im Einklang stehen und aus diesem Grunde schließt er mit Recht, daß der Text auch dieses

Kapitels, obwohl nachträglich eingeschaltet, auf gleiche Weise zusammengesetzt wurde, wie die früher abgefaßten Kapitel der Schrift des Kaisers, d. h. auf Grund von Angaben, die von verschiedenen Seiten gesammelt wurden und daher notwendigerweise heterogen sind. F. B.

Š. A. Badridze, *O lokalizacii odnogo archontstva upomjanutogo Konstantinom Bagrjanorodnym v De ceremoniis aulae byzantinae* (Über die Lokalisierung einer von Konstantinos Porphyrogennetos in 'De cerimoniis aulae byzantinae' erwähnten Archonteia). Byzantinobulgarica 5 (1978) 237–243. – Zur Deutung von De cerim. II, 687ff. I. D.

A. Kambylis, *Zum Gedicht auf den Tod des Kaisers Konstantin VII. Porphyrogennetos im Scylitzes Matritensis.* B. Z. 72 (1979) 297–305. A. H.

Théodore Daphnopatès, Correspondance. Editée et traduite par **J. Darrouzès** et **L. G. Westerink.** [Le Monde Byzantin, publié sous la direction de P. Lemerle.] Paris, Ed. du Centre National de la recherche scientifique 1978. XI, 263 S. – Soll besprochen werden. A. H.

Iosephi Genesii Regum Libri Quattuor. Rec. **A. Lesmueller-Werner** et **I. Thurn.** [Corpus Fontium Historiae Byzantinae, 14, Series Berolinensis.] Berlin-New York, de Gruyter 1978. XXIX, 143 S. – Wird besprochen. A. H.

Anthologie grecque. Première partie. Anthologie palatine. T. VIII. (Livre IX, épigr. 359–827). Ed. **P. Waltz** et **G. Soury.** (Cf. B. Z. 69 [1976] 486.) – Rec. par **F. Buffière,** Rev. de Philologie 52 (1978) 183–188. P. Ga.

Terèz Olajos, *Figyelmen kivül maradt források Traianus parthus földi győzelmi emlékéről* (*Iohannes Ephesinus, Anthol. Gr. XVI 72)* (Unbeachtete Quellen über das Siegesdenkmal des Trajan in Parthia. Johannes Ephesinus, Anthol. Gr. XVI 72). Antik Tanulmányok 24 (1977) 227–229. O. K.

P. G. Maxwell-Stuart, *Notes on the Greek Anthology.* Živa antika 27 (1977) 343–345. – Philologische Bemerkungen zu einigen Stellen. R. S.

A. Littlewood, *A Byzantine Oak and its Classical Acorn: An Examination of Geometres, Progymnasmata 1.* Fourth Annual Byzantine Studies Conference (Ann Arbor 1978) 9–10. R. B.

I. Božilov, *Hase's Anonym and Ihor Ševčenko's Hypothesis.* Byzantino-bulgarica 5 (1978) 245–259. – Kritische Bemerkungen zu I. Ševčenko, Dumbarton Oaks Papers 25 (1971) 117ff. I. D.

W. T. Treadgold, *The Chronological Accuracy of Symeon the Logothete for the Years AD 813–845.* Fourth Annual Byzantine Studies Conference (Ann Arbor 1978) 29–31. R. B.

A. Elian-N. Ş. Tanaşoca, *Fontes historiae dacoromanae III: Scriptores byzantini saeculi XI–XIV.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 384.) – Bespr. von **S. Brezeanu,** Revista de Istorie 30 (1977) 1378–1382; von **T. Teoteoi,** Revue Roum. d'Histoire 15 (1976) 759–761; von **G. Mergl,** Südostforsch. 37 (1978) 342–343. A. H.

R. Anastasi, *Su Giovanni d'Euchaita.* Siculorum Gymnasium n. s. 29 (1976) 19–49. – Si tratta di tre distinti studi dedicati a Giovanni Mauropode. Nel I (pp. 19–28) A. valuta la posizione del *Vat. gr.* 676 nella tradizione manoscritta delle opere del Mauropode (esso è un apografo della copia trascritta dal „segretario" Isaia), e osserva che l'autore procedette non solo alla scelta, ma anche alla correzione e al perfezionamento delle sue opere. Nel II A. studia la posizione del Mauropode nei confronti dell'Ellenismo, posizione sostanzialmente ostile, giacché alla cultura pagana Giovanni contrappone l'opera dei Padri della Chiesa, e specialmente di Gregorio Nazianzeno. Nel III A. discute la cronologia dei discorsi 181 e 182 dell'edizione de Lagarde, E. F.

B. Pejčev, *Das Traktat von Presbyter Theodor von Raithu im Izbornik 1073g.* Les cultures slaves et les Balkans 1 (Sofia 1978) 100–102. I. D.

Michail Psell, Chronografija (M. Psellos, Chronographie). Moskau 1978. 319 (1) S. – Vollständige russische Übersetzung von **Ja. N. Ljubarskij** nebst einer Studie (S. 199–253): M. Psellos als Historiograph, und Erläuterungen (S. 198–305). I. D.

A. N. Zaicev-Ja. N. Ljubarskij, *Dva pisma Michaila Psella.* Byzantinosl. 39 (1978) 24–28. – 2 Briefe des Psellos an den Drungarios Nikephoros mit russ. Übers. u. Kommentar. A. H.

P. Galiani, *Michele Psello, De lapidum virtutibus.* Introduzione, testo critico, traduzione e commento. Università degli Studi di Firenze. Facoltà di Lettere e Filosofia. Tesi di Laurea, 1979. 198 p. (dactylogr.). – Cet opuscule psellien, qui peut avoir été adressé, comme tant d'autres, au césar Jean Doukas, a été conservé par quinze manuscrits, dont sept ont été retenus pour l'édition: *Laur. gr. LXX-5* et *Paris. gr. 1630,* de la moitié du 14e siècle; *Matrit. B.N. 4631, Vatic. Pal. 365, Ambros. M 41 Sup.* du 15e s.; *Taurin, B. VI. 10* et *Taurin B. V. 39* du 16e siècle. En appendice est édité un autre opuscule (p. 191–197) attribué à Psellos: *De hominis generatione,* qui est conservé par le *Paris. gr. 1630* et *l'Ambros. B. 126 Sup.* du 14e siècle. P. Ga.

O. Musso, *Euripidea I.* Studi in onore di Anthos Ardizzoni (Roma, Ediz. dell'Ateneo e Bizzarri 1978) 607–613. – L'operetta di Michele Psello pubblicata da A. Colonna nel 1953 col titolo *de Euripide et Georgio Pisida iudicium* documenta la pertinenza ad Elettra e non al coro dei versi 140–142 dell'Oreste. A p. 610, riga 5, leggere, con il codice e con l'edizione Colonna, ἀνείλιττον e non ἀνείλιπτον, come dà la trascrizione del M., probabilmente per uno sbaglio di stampa. E. F.

Maria Dora Spadaro, *Sull'epistola di Psello 44 Sathas.* Siculorum Gymnasium n. s. 29 (1976) 427–435. – L'epistola 44 Sathas fu scritta da Psello dopo la sua monacazione, perciò dopo il 1055. I codici non sono concordi nell'indicare il destinatario: il *Par. gr. 1182* e il *Vat. gr. 1912* hanno l'inscriptio τῷ μαΐστορι Ξιφιλίνῳ, nel *Laurent. LVII, 40* (portatore di lezioni poziori) il destinatario è il monaco Antipatro. Giovanni Xifilino, nomofilace e poi patriarca, ebbe una parte assai notevole nella biografia pselliana; il monaco Antipatro è invece sconosciuto: questo potrebbe far considerare *difficilior* il lemma del codice Laurenziano. E. F.

Ja. N. Ljubarskij, *Michail Psell i Grigorij Nazianzin* (Michael Psellos und Gregorios von Nazianz). Vizantinovedčeskie etjudy = Festschrift S. G. Kauchčišvili (Tbilisi 1978) 93–98. – Über den literarischen Einfluß des Gregor von Nazianz auf M. Psellos. I. D.

L. Canfora, *Xifilino e il libro LX di Dione Cassio.* Klio 60 (1978) 403–407. – Zur Überlieferung des Dion-Textes und zur Epitome des Xiphilinos. A. H.

A. Pertusi †, *Aspetti letterari: continuità e sviluppi della tradizione letteraria greca.* Il passaggio dal dominio bizantino allo stato normanno nell'Italia meridionale (Taranto, Amministrazione provinciale di Taranto 1977) 63–101. – Ang. mit Ergänzungen von **V. v. F.,** Quellen und Forschungen 58 (1978) 641. V. T.

M. V. Bibikov, *Vizantijskie istočniki XII – per pol. XIII vv. po istorii Rusi, narodov severnogo Pričernomor'ja i severnogo Kavkaza* (Byzantinische Quellen des 12. und der ersten Hälfte des 13. Jh. zur Geschichte Altrußlands, der Völker des nördlichen Schwarzmeergebiets und des Nordkaukasus) (Russ.). [AN SSSR, Inst. ist. SSSR.]. Selbstref. e. Kandidatenschrift. Moskau 1976. 22 S. R. S.

Ana Comnena, Alexiada. Trad. roum. par **Marina Marinescu.** (Vgl. B. Z. 71 [1978] 384.) – Bespr. von **P. Diaconu,** Studii şi Cercetări de Istorie Veche şi Arheologie 28 (1977) 617. O. F.

Adriana Pignani, *Frammento inedito di un encomio bizantino per l'Imperatore.* Atti Accad. Pontaniana n. s. 27 (1978) 207–218. – P. pubblica e traduce un frammento

anepigrafo di encomio tràdito dal cod. *Vat. gr. 1409*, ff. 276–277, avanzando l'ipotesi che esso appartenga all'encomio per Giovanni Axuch e Giovanni II Comneno contenuto mutilo nel cod. *Scor. Y. II. 10*. Qualche luogo della traduzione suscita perplessità: perché, ad es., rendere quasi costantemente βασιλεύς con „re" anziché con „imperatore"? E. F.

Niceforo Basilace, Gli encomî per l'imperatore e per il patriarca ... a cura di **R. Maisano.** (Vgl. oben S. 130.) – Bespr. mit einer Reihe lexikographischer Hinweise von **E. Trapp,** Mitteil. Inst. Österreich. Geschichtsforschg. 86 (1978) 192–193; von **J. Mossay,** Rev. Hist. Eccl. 73 (1978) 371–372. A. H.

Adriana Pignani, *Prolegomeni all'edizione critica dei Progimnasmi di Niceforo Basilace.* Boll. Comit. prepar. ediz. naz. class. gr. e lat., n. s. 26 (1978) 41–56, 2 tavv. – P. tratta dei codici, delle edizioni, dei rapporti tra i codici, dell'ordine dei vari testi nel *corpus* basilaciano. E. F.

M. Dimaio II, *Zonaras' Account of the Neo-Flavian Emperors: A Commentary.* Ph. D. Diss., Univ. of Missouri – Columbia 1977. 510 S. – Selbstref. in Diss. Abstr. Int. A 39, 2 (1978) 1029. R. S.

M. A. Salmina, *Chronika Konstantina Manassija kak istočnik Russkogo chronografa* (Die Chronik von Konstantinos Manasses als Quelle für den russischen Chronographen). Trudy Otdela drevnerussk. literatury 33 (1979) 279–287. – Ein guter Beitrag zur Erforschung der byzantinisch-slavischen Literatur-Beziehungen. I. D.

F. Benedetti, *De Eustathii Grammatici studiis Oppianeis.* Annali Fac. Lett. e Filos. Univ. di Perugia 14 (1976–77) 429–441. – Le citazioni di Oppiano nei *Commentarii* di Eustazio di Tessalonica attestano la bontà del codice di cui egli si servì, di gran lunga migliore dei testimoni di Oppiano a noi pervenuti. E. F.

Gertrud Lindberg, *Studies in Hermogenes and Eustathios.* (Cf. B. Z. 71 [1978] 139.) – Rec. par **F. Vian,** Rev. de Philologie 52 (1978) 350–351. P. Ga.

Chr. Theodoridis, *ἐμπεδολεκαρύταινα* (*Com. adesp. fr. 55 Dem.*) Glotta 54 (1976) 235–239. – Das von Eustathios, Odysseekommentar S. 1599, 91 als Schimpfwort für eine Frau zitierte unverständliche ἐμπερδολεκαρύταινα ist anhand seines besseren Autographon Paris. gr. 2702 in ἐμπεδολεκαρύταινα zu korrigieren. Das Wort bedeutet demnach eine Frau, die viel Wein trinkt und deshalb immer die große Schöpfkelle (λεκαρύταινα) bei sich hat. Das Wort könnte dem Werk Suetons „Περὶ βλασφημιῶν" entnommen sein. V. T.

Deeds of John and Manuel Comnenus by John Cinnamos, transl. by **Ch. M. Brand.** (Vgl. B. Z. 71 [1978] 384.) – Bespr. von **H. E. M.,** Deutsches Archiv 34 (1978) 604–605. V. T.

Nicetae Choniatae Historiae, rec. **I. A. van Dieten.** (Vgl. oben S. 131.) – Bespr. von **R. Walther,** Gnomon 50 (1978) 536–540. H. H.

A. Fourlas, *Akropolites, Georgios.* Lexikon d. Mittelalters 1, Liefg. 2 (1978) 254–255. A. H.

W. O. Schmitt, *Bemerkungen zum Codex Baroccianus 72 fol. 306r–309v. Ein Beitrag zur Überlieferungsgeschichte der von Maximos Planudes ins Griechische übersetzten „Dicta Catonis".* Helikon 17 (1977) 276–282. – È un codice miscellanco del sec. XV, di copista ignoto, con glosse interlineari della stessa mano del testo. E. F.

B. Schartau, *Observations on the Activities of the Byzantine Grammarians of the Palaeologian Era. 2.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 385.) – Bespr. von **O. L. Smith,** Mus. tuscul. 23 (1974) 43–47. H. B.

O. L. Smith, *Studies in the Scholia on Aeschylus. The recensions of Demetrius Triclinius.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 386.) – Bespr. von **J. Irigoin,** Gnomon 51 (1979) 57–59. H. H.

Nikephoros Gregoras, Rhomäische Geschichte I . . . von **J. L. van Dieten.** (Vgl. B. Z. 71 [1978] 421.) – Bespr. von **J. Irmscher,** Deutsche Litztg 99 (1978) 706–709. H. H.

Nikephoros Gregoras, Rhomäische Geschichte. Historia Rhomaïke. Übers. und erl.von **J. L. van Dieten.** *Zweiter Teil (Kap. 8–11), 1. Halbband.* [Bibliothek der griechischen Literatur, 8.] Stuttgart, Hiersemann 1979. XI, 219 S. – Soll besprochen werden. A. H.

H.-V. Beyer, *Nikephoros Gregoras, Antirrhetika I.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 386.) – Bespr. von **W. Lackner,** Südostforsch. 37 (1978) 429–430; von **O. Lampsides,** Ἀρχεῖον Πόντου 34 (1977–1978) 301–303; von **N. Mihăescu,** Rev. ét. sud-est europ. 15 (1977) 808–809; von **G.Podskalsky,** Zeitschr. f. Kirchengesch. 89 (1978) 423–424; von **J. Irmscher,** Deutsche Litztg. 99 (1978) 706–709; von **J. Gouillard,** Rev. Hist. Rel. 503 (1978) 99. A. H.

P. Schreiner, *Die byzantinischen Kleinchroniken.* 1. und 2. Teil. (Vgl. oben S. 132.) – Bespr. von **H. Mihăescu,** Rev. ét. sud-est europ. 16 (1978) 584–586; von **E. Niederhauser,** Acta Hist. Acad. Scient. Hungar. 23 (1977) 441–442; von **D. M. Nicol,** Journ. Eccles. Hist. 29 (1978) 485–486; von **P. Ş. Năsturel** und **N. Beldiceanu,** Turcica 9/2–10 (1978) 265–270; von **R. S.,** Deutsches Archiv 34 (1978) 604; von **W. Lackner,** Südostforsch. 37 (1978) 406–407. H. H.

P. Schreiner, *Die byzantinische Lokalchronistik in der Peloponnes.* Πρακτικὰ Α' Διεθν. Συνεδρίου Πελοποννησ. Σπουδῶν, Σπάρτη, 7.–14. 9. 1975. II. Athen 1976 (ersch. 1978) S. 98–102, mit griech. Zsfg. A. H.

L. Jončev, *Die politischen Beziehungen zwischen den Balkanstaaten um die Mitte des 14. Jh. (1347–1362) nach der 'Historia' von Johannes Kantakuzenos.* Etudes historiques 8 (1978) 123–140. I. D.

Cronaca dei Tocco di Cefalonia di Anonimo . . . a cura di **G. Schirò.** (Vgl. oben S. 132.) – Bespr. von **H. Mihăescu,** Revue des ét. sud-est europ. 15 (1977) 572–574. A. H.

D. Nastase, *Une chronique byzantine perdue et sa version slavo-roumaine.* Cyrillomethodianum 4 (1977) 100–171. – Es handelt sich um die seit 1890 bekannte, in einer Hs. aus dem 14. Jh. überlieferte Chronik, die bisher als ein ursprünglich mittelbulgarisch geschriebenes Werk galt. Nach dem Verf. soll sie eine Übersetzung einer heute verschollenen griech. Vorlage sein; der Verfasser soll Johannes Chortasmenos sein. J. K.

Christiane Böhme, *Anagnostes, Johannes.* Lexikon d. Mittelalters 1, Liefg. 3 (1978) 568. A. H.

I. Kapitánffy, *Vizantija, Turska i Ugarska u poslednjim godinama Carstva* (Byzanz, Ungarn und die Türken in den letzten Jahren des byzantinischen Staates) (serbokr. m. dt. Zsfg.). Zbornik radova Viz. inst. 18 (Beograd 1978) 213–225. – „In der Abhandlung wird versucht, die Berichte von Sphrantzes und Dukas, nach denen ungarische Gesandte z. Zt. der Belagerung Konstantinopels im J. 1453 im türkischen Lager erschienen sind, ihrer historischen Wahrheit nach nachzuprüfen". F. B.

H. Ditten, *Zwei verschiedene 'Wien' bei Laonikos Chalkokondyles.* Byzantino-bulgarica 5 (1978) 323–328. I. D.

A. Anthemides, *Ἡ συμβολὴ τοῦ μεγάλου Βησσαρίωνα στὴ μετάδοση τῶν κλασσικῶν γραμμάτων στὴ Δύση καὶ οἱ ἀγῶνες του γιὰ τὴν ἐλευθερία τοῦ ἑλληνικοῦ γένους (1403–1472).* Thessalonike 1976. 30 S. A. H.

G. Salanitro, *Osservazioni critiche sul metodo di traduzione di Teodoro Gaza.* Studi in onore di Anthos Ardizzoni (Roma, Ediz. dell'Ateneo e Bizzarri 1978) 851–870. – S. seg-

nala alcune inesattezze nella versione greca curata dal Gaza del *De senectute* ciceroniano, facendo notare tuttavia che la traduzione greca riposa spesso su una tradizione manoscritta latina deteriore. E. F.

Anna Meschini, *Giano Làskaris e un busto del Pontano.* Italia medioev. e uman. 20 (1977) 411–412, 1 tav. – L'epigramma del Laskaris elogiante l'immagine bronzea di Giovanni Gioviano Pontano eseguita da Adriano (identificabile con lo scultore Adriano Fiorentino) è qui ricollegato con il busto bronzeo della Galleria di Palazzo Bianco in Genova, attribuito ad Adriano Fiorentino nel 1935. E. F.

D. M. Bulanin, *Istočniki antičnych reminiscenij v sočinenijach Maksima Greka* (Die Quellen der antiken Reminiszenzen in den Schriften von Maxim Grek). Trudy Otdela drevnerussk. literatury 33 (1979) 67–79. – Zu erwähnen besonders die Entlehnungen aus der Suda (S. 77ff.). I. D.

D. M. Bulanin, *Ob odnom iz istočnikov sočinenij Maksima Greka* (Über eine der Quellen in den Schriften von Maxim Grek). Trudy Otdela drevnerussk. literatury 33 (1979) 432–433. – Über die Sibyllen benützte Maxim Grek Aurelius Augustinus. I. D.

L. Vranoussis, *Les 'Conseils' attribués au prince Neagoe (1512–1521) et le manuscrit autographe de leur auteur grec.* Actes du IIe Congr. Intern. des Ét. du Sud-Est europ., 4 (Athènes 1978) p. 377–387 et 4 planches. – L'A. établit catégoriquement que le ms grec des 'Enseignements' (alias Conseils) du voévode valaque Neagoe Basarab à son fils Théodose – à savoir le codex de Dionysiou 221 – est de la main même du grand rhéteur du patriarcat oecuménique Manuel de Corinthe en le comparant au ms. d'Iviron 512. Il montre que le voévode roumain en fit commande à Manuel. Suivent les discussions (enregistrées sur bande magnétique) auxquels prirent part M. Berza, P. Ş. Năsturel, V. Cândea et Al. Duţu. Voir là-dessus aussi mon étude (en partie fondée sur cette communication de Vranoussis de 1970) dans Byz. neugr. Jahrbücher 21 (1976) 249–271 (cf. B. Z. 68 [1975] 453). P. Ş. N.

B. VOLKSLITERATUR

Der Physiologus nach der ersten Redaktion. Hrsg. von **D. Kaimakis.** (Vgl. oben S. 134.) – Bespr. von **P. W. van der Horst,** Mnemos. IV 31 (1978) 319–320. H. H.

G. Guidorizzi, *I prontuari oniromantici bizantini.* Rendic. Istit. Lombardo di Sc. e Lett., Cl. Lett. e Sc. Mor. e Stor. 111 (1977) 135–155. – G. esamina la tradizione dei prontuari oniromantici bizantini, suddivisi in tre gruppi: per argomento, alfabetici, lunari. La tradizione dei prontuari alfabetici si ripartisce a sua volta in due rami: il manuale in prosa dello pseudo-Daniele e quello metrico attribuito al patriarca Niceforo (di quest'ultimo G. prepara una nuova edizione). L'analisi di questi opuscoli fornisce notevoli indicazioni sulla trasformazione della simbologia onirica nel passaggio dalla civiltà antica a quella cristiano-medievale. E. F.

Daria Gigli, *Gli onirocritici del cod. Paris. Suppl. gr. 690.* Prometheus 4 (1978) 173–188. – (Per la prima parte di questo lavoro cf. sopra, p. 134.). G. tratta qui dell'onirocriticon anonimo dei ff. 129–132v, tràdito del pari anonimo dal *Par. gr. 2511* (sec. XIV) e con attribuzione al profeta Daniele dal *Vat. Pal. gr. 319* (sec. XVI) e dal *Berol. Phill. 1479* (sec. XVI). Una delle sue fonti è Artemidoro. Il testo è stato assoggettato a rimaneggiamenti in età bizantina, come attestano i bizantinismi grammaticali e sintattici, peraltro scarsamente documentati nel *Par. Suppl. gr. 690.* E. F.

Der Alexanderroman mit einer Auswahl aus den verwandten Texten. Übers. von **F. Pfister.** [Beitr. klass. Philol., 92.] Meisenheim am Glan, A. Hain 1978. XII, 191 S. H. B.

Alexander der Große in Kunst und Literatur. Lexikon d. Mittelalters 1, Liefg. 2 (1978) 354–366. – Die byz. Ikonographie ist bearb. von **K. Wessel,** die byz. Literatur von **G. Prinzing.** A. H.

R. Merkelbach, *Mythische Episoden im Alexanderroman.* Studien zur Religion und Kultur Kleinasiens. Festschrift Fr. Dörner II (Leiden, Brill 1978) 602–618. V. T.

G. Beludes, *῾Η Φυλλάδα τοῦ Μεγαλεξάντρου. Διήγησις ᾿Αλεξάνδρου τοῦ Μακεδόνος.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 142.) – Bespr. von **W. Puchner,** Südostforsch. 37 (1978) 433–435. A. H.

E. I. Vaneeva, *Kievskij spisok Aleksandrii XVI v.* (Die Abschrift von Kiev des Alexanderromans aus dem 16. Jh.). Trudy Otdela drevnerussk. literatury 33 (1979) 288–292. Mit 2 Abb. I. D.

M. Wesche-T. Lewicki, *Amazonen.* Lexikon d. Mittelalters 1, Liefg. 3 (1978) 514–515. – Die Amazonenüberlieferung in der lat. Lit. des Mittelalters – Amazonen in europ. u. arab. Berichten über Nordosteuropa. – Von Byzanz ist nicht die Rede. A. H.

M. Jeffreys, *Digenis Akritas und Kommagene.* Svenska forskningsinstitutet i Istanbul, Meddelanden 3 (1978) 5–28. Mit 2 Abb. – Gegen die herrschende Meinung führt J. starke Argumente für die Ansicht an, daß das sog. Emir-Lied jünger ist als der sog. Digenes-Roman. Indem er eine Idee Grégoires entwickelt, behauptet er, daß die Digenes-Legende in der Geschichte der Könige von Kommagene wurzelt. Emir-Lied und Digenes-Roman sollen zuerst mündlich vereinigt worden sein; aus dieser mündlichen Fassung stammen nach Meinung des Verf. die erhaltenen Versionen G und E. Was die Version G betrifft, sprechen kulturelle und politische Umstände dafür, daß sie um die Mitte des 12. Jh. entstand. L. R.

A. A. Beleckij, *Kompositivnye neoellinismi v stichotvornoj povesti 'O Kallimache i Chrisorroe'* (Kompositive Neohellenismen in der versifizierten Erzählung 'Kallimachos und Chrysorrhoe'). Vizantinovedčeskie etjudy = Festschrift S. G. Kauchčišvili (Tbilisi 1978) 47–51. I. D.

G. Kechagioglu, *Κριτικὴ ἔκδοσις τῆς ἱστορίας Πτωχολέοντος.* Θέματα ὑστεροβυζαντινῆς καὶ μεταβυζαντινῆς λογοτεχνίας. Διδακτορικὴ διατριβή. [᾿Αριστοτ. Πανεπιστήμιον Θεσσαλονίκης. ᾿Επιστ. ᾿Επετηρίδα Φιλοσ. Σχολῆς, Παράρτημα 22.] Thessalonike 1978. κη′ S., 1 Bl. 604 S., 1 Bl. Διορθώματα. – Wird besprochen. A. H.

L. Nørgaard-O. L. Smith, *A Byzantine Iliad.* (Vgl. oben S. 134.) – Bespr. von **S. Bernardinello,** Scriptorium 32 (1978) 120; von **J. Bompaire,** Rev. ét. gr. 91 (1978) 269–270; von **Fr. Lasserre,** Museum helveticum 35 (1978) 169. H. H.

Elizabeth M. Jeffreys, *The judgement of Paris in later Byzantine literature.* Byzantion 48 (1978) 112–131. – Weder im Πόλεμος τῆς Τρῳάδος noch in der Τρῳάς wird das Urteil des Paris erwähnt. Verf. geht der Verwendung dieses Motivs in der byz. Literatur nach. Malalas hat es nicht, und er wurde maßgebend für die nächsten 6 Jh. Tzetzes kennt es, bezeichnet es jedoch als kompletten Unsinn. Sein Urteil hat wahrscheinlich Manasses beeinflußt, und beide hatten eine große Wirkung. A.H.

P. Tivčev, *Tendances patriotiques dans la 'Chronique Chypriote' de Leontios Machaeras.* Byzantino-bulgarica 5 (1978) 147–174. I. D.

Aliki Halls, *Greek Modern Theater: Roots and Blossoms.* Ph. D. Diss., State Univ. of New York at Bingham 1978. 226 S. – Auch zum byzantinischen Theater. – Selbstref. in Diss. Abstr, Int. A 39, 5 (1978) 2918f. R. S.

W. Puchner, *Θεατρολογικὰ προβλήματα στὸ Κρητικὸ κ' ῾Εφτανησιακὸ θέατρο.* ᾿Αναλογίες μὲ τὴ Νοτιοσλαβικὴ δραματουργία τῆς ἐποχῆς. Θέατρο, περίοδος Β′, τόμ. ια′, τεῦχος 61–63 (1978) 77–89. Mit zahlr. Abb. A. H.

Komnene D. Pedonia, *Τὰ λόγια γλωσσικὰ στοιχεῖα στὰ ἔργα τοῦ Χορτάτση.* [῎Ερευνες στὴ Νέα ῾Ελληνικὴ Φιλολογία, 2.] Joannina 1977. 318 S. – Wird besprochen. A. H.

Lidia Martini, *Στάθης. Κρητικὴ κωμωδία.* (Vgl. oben S. 135.) – Bespr. von **W. Puchner,** Südostforsch. 37 (1978) 431–433. A. H.

W. F. Bakker, *The Sacrifice of Abraham. The Cretan Biblical Drama 'Η Θυσία τοῦ Ἀβραὰμ and Western European and Greek Tradition.* Birmingham, Centre for Byzantine Studies 1978. 2 Bl., 124 S. – Verf. untersucht die Handlung, die Charaktere und die Absichten des Dichters mit dem Ergebnis (S. 114): „If Grotto is a poet, his ‚imitator' is a great poet." Der Dichter der Θυσία ist ein selbständiger, schöpferischer Künstler, der alles mit Leben, Gefühl und Phantasie erfüllt, was bei Grotto nur manieriert wirkt. A. H.

C. FORTLEBEN BYZANTINISCHEN BRAUCHTUMS. SAGEN. VOLSKUNDE

Margaret Alexiou, *The ritual lament in Greek tradition.* (Vgl. B. Z. 70 [1977] 424.) – Bespr. von **W. Kierdorf,** Archiv f. Kulturgesch. 58 (1976) 464–467. V. T.

B. Bouvier, *Le Mirologue de la Vierge.* (Cf. B. Z. 71 [1978] 388.) – Rec. di **G. Visonà,** Aevum 52 (1978) 612–614. E. F.

Enzyklopädie des Märchens 2, 1/2 (Berlin, New York 1977), 3/4 (1978). (Zu Bd. 1 vgl. oben S. 135.) – Für den byzantinischen Bereich sind von Bedeutung die Stichworte Bestiarien, Bilder vom Himmel, Bitten: Wer bittet, wird bekommen, Blutsbrüderschaft, Bollandisten, Brahmane, Brief, Buddha, Bulgarien, Buslaev, F. I. R. S.

M. Meraklis, *Byzantinisches Erzählgut.* Enzykl. des Märchens 2, 3/4 (Berlin, New York, de Gruyter 1978) 1096–1122. R. S.

O. V. Tvorogov, *Antičnye mify v drevnerusskoj literature XI–VXI vv.* (Die antiken Mythen in der alten russischen Literatur des 11.–16. Jh.). Trudy Otdela drevnerussk. literatury 33 (1979) 3–31. – Durch Vermittlung von Byzanz. I. D.

G. Rohlfs, *Aromunische Sprichwörter in linguistischer Betrachtung.* Buletinul Bibliotecii Române 5 (9) (Freiburg i. Br. 1975/76) 517–526. P. Ș. N.

I. G. Dimitriu, *Die sprichwörtlichen Redensarten in der rumänischen Sprache.* Buletinul Bibliotecii Române 4 (8) (Freiburg i. Br. 1973/74) XXXVII + 188 + 20 p. – Ces deux travaux attestent aussi des rapports avec le monde byzantin. P. Ș. N.

D. S. Lukatos, *'Η θρακικὴ λατρεία τῶν ἁγιασμάτων (λαογραφικὰ καὶ ἐθνολογικὰ στοιχεῖα).* Πρακτικὰ τοῦ Β' Συμποσίου Λαογραφίας τοῦ Βορειοελλαδικοῦ Χώρου (Thessalonike 1976) 229–240, mit 1 Abb. – Behandelt auch die byzantinische Zeit. A. H.

W. Brunsch, *Ein koptischer Bindezauber.* Enchoria 8, 1 (1978) 151–157. Taf. 1. – Ein Zeugnis für das Weiterbestehen heidnischer Zauberpraktiken im frühchristlichen Ägypten. P. Gr.

W. Puchner, *Brauchtumserscheinungen im griechischen Jahreslauf und ihre Beziehungen zum Volkstheater.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 389.) – Bespr. von **F. Tinnefeld,** Südostforsch. 37 (1978) 439–440. A. H.

D. B. Šelov, T. D. Zlatkovskaja, *K voprosu o proischoždenii vostočnoslavjanskogo obrjada Rusalij* (Zur Frage der Herkunft des ostslavischen Brauchs der Rusalien) . (Russ.). Drevnjaja Rus' i slavjane [AN SSSR, Inst. archeol.] (Moskau, Nauka 1978) 426–433. R. S.

T. D. Zlatkovskaja, *Rosalia – rusalii? (O proischoždenii vostočnoslavjanskich rusalij)* (Rosalia – Rusalien? [Zur Herkunft der ostslavischen Rusalien]) (Russ.). Istorija, kul'tura, ėtnografija i fol'klor slavjanskich narodov. 8 Mežd. s-ezd slavistov (Zagreb-Ljubljana, sent. 1978 g.). Doklady sovetskoj delegacii [AN SSSR, Otd. ist., Sov. komitet slavistov.] (Moskau, Nauka 1978) 210–226. R. S.

I. Ioanicescu, *Folclorul religios în predică* (Le folklore religieux dans la prédication) (en roum.). Biser. Ort. Rom. 96 (1978) 574–580. – Met en valeur principalement l'importance du folklore religieux dans le contenu et la forme du sermon. P. Ș. N.

D. MODERNE LITERARISCHE VERARBEITUNG BYZANTINISCHER STOFFE

A. Lord, *The ancient greek heritage in modern Balkan Epic.* Les cultures slaves et les Balkans 2 (Sofia 1978) 337–355. – Berührt auch die mittelalterliche Epoche. I. D.

H. Benrath (d. i. A. H. Rausch), *Die Kaiserin Theophano.* (Vgl. B. Z. 40 [1940] 506.). – Ungekürzte Neuausgabe: München, Dtsch. Taschenbuch-Vlg. 1978. 378 S. R. S.

A. L. Johnson, *Sign, Structure and Self-Reference in W. B. Yeats's Sailing to Byzantium.* Ann. Scuola norm. sup. di Pisa 3. Ser. 8 (1978) 213–247. H. B.

2. HANDSCHRIFTEN- UND BÜCHERKUNDE URKUNDEN. GELEHRTENGESCHICHTE

A. HANDSCHRIFTEN- UND BÜCHERKUNDE. URKUNDEN

K. Aland, *Repertorium der griechischen christlichen Papyri, 1. Biblische Papyri.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 390.) – Bespr. von **S. Daris,** Stud. papyrol. 16 (1977) 49–51. H. B.

P. S. Sijpesteijn und **K. A. Worp,** *Fünfunddreißig Wiener Papyri (P. Vindob. Tandem).* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 390.) – Bespr. von **J. O'Callaghan,** Stud. papyrol. 16 (1977) 135–137. H. B.

V. G. Boruchovič, *V mire antičnych svitkov* (In der Welt der antiken Rotuli) (Russ.). Saratov, Izdat. Saratovsk. un-ta. 1976. 221 S. Mit Abb. – Populärwissenschaftliche Geschichte von Buchrolle und Codex. R. S.

E. G. Turner, *The Typology of the Early Codex.* Philadelphia, University of Pennsylvania Press 1977. Pp. xxiii, 188, 8 plates. 25.– $. – Rev. by **A. K. Bowman,** Journ. Theol. Stud. NS 29 (1978) 552. R. B.

Byzantine Books and Bookmen. (Cf. supra p. 136.) – Rev. by **K. Wessel,** Oriens Christianus 61 (1977) 169–171; by **A. P.,** Deutsches Archiv 34 (1978) 615–616. R. B.

P. Canart, *Le livre grec en Italie méridionale sous les règnes normand et souabe : aspects matériels et sociaux.* Scrittura e civiltà 2 (1978) 103–162. – Testo lievemente modificato e arricchito di note della importante relazione presentata al XV Congresso internazionale di Studi bizantini svoltosi ad Atene nel settembre 1976 (segnalato, sulla base della copia distribuita in occasione del Congresso medesimo, in B. Z. 70 [1977] 426). E. F.

B. V. Sapunov, *Kniga v Rossii v XI–XIII vv.* (Das Buch in Rußland vom 11.–13. Jh.) (Russ.). Red. und Einl.: **S. P. Luppov.** [Bibl. AN SSSR, Gos. Ermitaž.] Leningrad, Nauka 1978. 231 S. Mit Tf. – Wegen der in ihr angewandten Methode hat die Untersuchung auch für den byzantinischen Bereich grundsätzliche Bedeutung. Nach einer Überschau über die verschiedenen Ursachen der Nichterhaltung von Hss. (Kap. 1) versucht S. in Weiterentwicklung der statistischen Methode von N. V. Volkov (1897), die im 11.–13. Jh. einstmals vorhandene Anzahl von Hss. zu berechnen (Kap. 2); er gewinnt sie, von den liturgischen Hss. ausgehend, aus der näherungsweisen Feststellung der in der fraglichen Zeit vorhandenen Kirchen (aufgrund des archäologischen Befundes, der Schriftquellen und demographischer Überlegungen zur Größe der Landbevölkerung) und der in ihnen für den Gottesdienst notwendigen Bücher und gelangt so zu einer Zahl von 31 500 (Minimum) bis 140000 (Optimum) Hss. Die Herstellung der Hss. selbst untersucht er unter dem Gesichtspunkt der Materialkosten (ihr Einfluß auf die Ausnutzung der Seite und auf die Größe der Buchstaben, die ihrerseits auch von der Beleuchtung der Kirchen abhängig war) und der Kosten der Schreibarbeit (in Abhängigkeit von der Arbeitszeit) (Kap. 3). Kap. 4: statistische Überlegungen zu den erhaltenen Kolophonen zeigen, daß die Tätigkeit der Schreiber weit weniger anonym war, als häufig angenom-

men wird; Beobachtungen zur Vermehrung der Buchproduktion mit dem Wachstum der Städte, zur Arbeitsteilung, zur allmählichen Entstehung eines Schreiberstandes, zur Verbreitung des Lesens, zur Zusammensetzung der Leserschaft; Klöster als Bildungszentren; Bibliotheken. Kap. 5: Das Buch in den internationalen Kulturbeziehungen der Rus' vom 11.–13. Jh.; darunter an erster Stelle Byzanz (Einfuhr griechischer Hss., Übersetzung griechischer Literatur, Griechischkenntnisse, Reisen von Russen nach Griechenland). R. S.

Codicologica I: Théories et principes. Rédacteur **A. Gruys.** Leiden, Brill 1976. 112 S. – Der Band umfaßt grundsätzliche Untersuchungen zur Thematik, die zu verschiedenen Zeiten erschienen sind. Es sind noch weitere 6 Bände geplant. Für uns wichtig die 1956 erschienene Arbeit von **Fr. Masai,** *La paléographie grécolatine, ses tâches, ses méthodes.* (S. 34–57). (Vgl. B. Z. 51 [1958] 171.) – Vgl. auch die Bespr. von **G. S.,** Deutsches Archiv 34 (1978) 273–274. V. T.

Villes d'imprimerie et moulins à papier du XIVe au XVIe siècles. (Vgl. oben S. 137.) – Bespr. von **W. S.,** Deutsches Archiv 34 (1978) 617. V. T.

B. Bischoff, *Zu dem Verhalten von Tinte und Pergament in alten Handschriften.* Archivalische Ztschr. 70 (1974) 98–100. – Not. nach Deutsches Archiv 34 (1978) 616. V. T.

J. Leroy, *Les types de réglure des manuscrits grecs.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 390.) – Bespr. von **R. W. Allison,** Κληρονομία 9 (1977) 496–498. A. H.

Alphabet. Lexikon d. Mittelalters 1, Liefg. 3 (1978) 455–458. – Die Abschnitte über Glagolitisches und Kyrillisches Alphabet sind von **F. W. Mareš** bearbeitet. A. H.

D. P. Bogdan, *Paleografia româno-slavă. Tratat şi album* (La paléographie roumano-slave. Traité et album) (en roum. avec rés. fr. et russe). Bucarest, Direction Générale des Archives de l'État de la R. S. de Roumanie 1978. 391 p. + 32 p. et 68 planches. – Érudite synthèse de l'expérience de toute une vie, ce manuel, axé avant tout sur les textes slaves écrits en territoire roumain, pousse souvent des pointes très édifiantes dans le domaine de la paléographie byzantine. Si nous pouvons toutefois nous permettre une critique, c'est que notre vénéré professeur n'ait pas, à l'instar de certains traités de paléographie (et je me réfère notamment à l'admirable ouvrage d'Enrica Follieri) donné une transcription des planches (manuscrits et documents) de son ouvrage, facilitant par là aux jeunes chercheurs l'apprentissage d'une discipline où il fait autorité. P. Ş. N.

D. Harlfinger, *Specimina griechischer Kopisten der Renaissance I.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 144.) – Bespr. von **J. Wiesner,** Gymnasium 85 (1978) 481–484. H. H.

Albinia C. de la Mare, *Humanistic Script: The First Ten Years.* Das Verhältnis der Humanisten zum Buch [Dtsch. Forschungsgemeinsch., Komm. f. Humanismusforsch., Mitteil., 4.] Bonn-Bad Godesberg 1977, S. 89–108; Diskuss. S. 108–110. Mit 12 Tf. – Auch zu den in lateinischen Hss. vermutlich durch Manuel Chrysoloras eingesetzten griechischen Passagen. R. S.

A. K. Sanjian (ed.), *Colophons of Armenian Manuscripts.* (Vgl. B. Z. 63 [1970] 144.) – Bespr. von **V. Ciocilian,** Revista de Istorie 30 (1977) 1574–1575. A. H.

A. Franceschini, *Giovanni Aurispa e la sua biblioteca. Notizie e documenti.* [Medioevo e umanesimo, 25.] Padova, Editrice Antenore 1976. Pp. viii, 214, 6 tavv. – Rec. di **Silvia Rizzo,** Riv. di filol. e di istruz. class. 106 (1978) 358–362. E. F.

O. L. Smith, *Urbano da Belluno and Copenhagen GKS 1965. 4°.* Scriptorium 32 (1978) 57–59. – S. macht wahrscheinlich, daß die bekannte Grammatikerhandschrift ein Autograph des Urbano da Belluno (1443–1524) ist. H. H.

P. L. Rose, *A Venetian patron and mathematician of the sixteenth century: Francesco Barozzi (1537–1604).* Studi Veneziani n. s. 1 (1977) 119–178. – Leben und Wirken des Gelehrten, Übersetzers und Handschriftensammlers, dessen Sammlung von 247 griech.

Hss. 1628 für die Bodleiana erworben wurde. Im Anhang eine Bibliographie der Werke des F. Barozzi sowie Auszüge aus der Korrespondenz, darunter auch ein für das Bildungskonzept (und die Rolle des Griechischen darin) interessanter Brief an seinen Neffen Giacomo. A. H.

Elle Giotopulu-Sisilianu, *Ἀντώνιος ὁ Ἔπαρχος. ἕνας Κερκυραῖος οὑμανιστὴς τοῦ ις' αἰώνα.* Athen, P. Kleisiunes 1978. ιδ' S., 1 Bl., 356 S., 1 Bl. – Verf. behandelt die Biographie des Antonios Eparchos (1491–1571), seine Tätigkeit im öffentlichen Leben, die Gesandtschaften nach Venedig, seine Stellung in den kirchenpolitischen Fragen, die Beziehungen zu den Gelehrten im Westen, dann seine große Bedeutung für die griech. Handschriftenbestände der europ. Bibliotheken, seine Haltung und sein Wirken in der Türkenfrage und in der Frage der religiösen Spaltung. Ein letztes Kapitel dient der Charakterisierung der Schriften des E., von denen in einem Παράρτημα einige mit kurzem Kommentar ediert werden (darunter 10 Briefe). Außerdem bietet das Παράρτημα die schon bekannten Kataloge der Hss. des Antonios und seines Großvaters Andronikos E. (dabei ist Vat. lat. 3958, ff. 213r–215r Autograph) sowie eine Gesamtübersicht der Hss. des E. in den Bibliotheken. In einem 'Επίμετρο werden Verbesserungen zu den veröffentlichten Texten angegeben. Eine Bibliographie und Indices beschließen das für die Geistesgeschichte Europas im 15. Jh. wie für die Geschichte der griech. Hss. in Europa gleichermaßen interessante Werk. A. H.

A. Vööbus, *Important manuscript discoveries in the Syrian Orient.* Symposium Syriacum 1976 = Orient. Chr. Anal. 205 (Roma, Pontif. Inst. Orient. Studiorum 1978) 9–17. V. T.

L. Polites, *Τὰ νέα εὑρήματα τοῦ Σινᾶ.* 'Η Καθημερινή 21./22. 5. 1978, 4–5. Mit 7 Abb. – Nach den ersten Berichten von S. Agurides (mit J. H. Charlesworth, vgl. oben S. 138) und K. A. Odin (Frankfurter Allgem. Zeitung 3. 4. 1978; vgl. auch 28. 4. 1978, Feuilleton) legt P. eine erste Übersicht über den 1975 erfolgten Fund von Hss.-Fragmenten in einem wohl seit der 1. Hälfte des 18. Jh. verschlossenen Raum des Sinaiklosters vor. Er unterstreicht ihre hohe Bedeutung für die Erforschung der Geschichte der griechischen Buchschrift. Es handelt sich dem Anschein nach hauptsächlich um biblische und liturgische Texte; daneben nennt P. Homer (Ilias mit bisher unbekanntem Kommentar), Aristoteles, Johannes Chrysostomos, Johannes Klimakos. – Seine Vorstellungen über die Bearbeitung der Fragmente äußert **N. M. Panagiotakes,** *Πῶς πρέπει νὰ μελετηθοῦν τὰ νέα εὑρήματα τοῦ Σινᾶ.* 'Η Καθημερινή 23. 5. 1978, 6; ihre zukünftige Forschung müsse ganz in den Händen griechischer Gelehrter liegen. R. S.

L. Ḥevsuriani, *Sin. 34-is Šedgenilobis Sakitḫisatvis* (Concerning the Composition of the Georgian Ms. Sin, 34). Mravalt'avi 6 (Tbilisi 1978) 88–122, with a brief Russian résumé. W. D.

H. Quecke, *Eine koptische Bibelhandschrift des 5. Jahrhunderts II. (PPalau Rib. Inv.-Nr. 181).* Stud. papyrol. 16 (1977) 7–11. Mit 1 Taf. H. B.

E. Hammerschmidt, *Äthiopische Handschriften vom Tanasee 2: Die Handschriften von Dabra Maryam und von Rema* (Verzeichnis der orientalischen Handschriften in Deutschland, 20, 2). Wiesbaden, Franz Steiner 1977. 207 p. et carte. – Rec. par **P. Devos,** Anal. Boll. 86 (1978) 433–434. P. Ga.

Ph. Demetrakopulos, *'Η βιβλιοθήκη τῆς ἱερᾶς μονῆς Δουσίκου.* 'Επετηρὶς 'Ετ. Στερεοελλαδ. Μελετῶν 5 (1974–1975) 403–426, mit 3 Abb. – Kurze Geschichte der Bibliothek des im 14. Jh. errichteten Klosters und vorläufige Beschreibung des Bestandes. Ein ausführlicher Katalog der 77 Hss. ist in Vorbereitung. A. H.

E. Lamberz-E. K. Litsas, *Κατάλογος χειρογράφων τῆς Βατοπεδινῆς Σκήτης 'Αγίου Δημητρίου.* [Κατάλογοι ἑλληνικῶν χειρογράφων 'Αγίου Ὄρους, 1.] Thessalonike, Πατριαρχ. Ἵδρυμα Πατερικῶν Μελετῶν 1978. 133 S., 1 Bl., 14 Taf. – Soll besprochen werden. A. H.

Ph. A. Demetrakopulos, *Ὁ κῶδ. 51 τῆς μονῆς Δουσίκου.* Ἐπετηρὶς Ἑτ. Φιλοσ. Σχολῆς Πανεπιστ. Ἀθηνῶν 25 (1974–1977, ersch. 1978) 108–125, mit 8 Abb. – Beschreibung des Codex, in dem sich fol. 19–22ᵛ auch ein Συναξάριον Νικήτα τοῦ νέου (Martyr. 1282/1294) findet. A. H.

G. Prato, *Tre nuovi manoscritti della „famiglia 2400".* Bollett. Badia gr. Grottaferr. n. s. 32 (1978) 87–92, 3 tavv. – Sono i codici *Athon. Dionysiou* 12, *Esphigmenou* 64, *Stavronikita* 56, manoscritti miniati del N. T., esemplati nella caratteristica scrittura detta di tipo „Karahissar" (dalla denominazione del *Leninopol. gr.* 105). E. F.

D. F. Robinson, *The Hilandar Project to Date.* Fourth Annual Byzantine Studies Conference (Ann Arbor 1978) 18. R. B.

M. Matejić, *Hilandar Codex 292: An Unusual Martyrologion.* Fourth Annual Byzantine Studies Conference (Ann Arbor 1978) 19. R. B.

C. Dima-Dragănu, *Biblioteca Mavrocordaţilor de la mînăstirea Văcăreşti* (La bibliothèque des Maurokordatos du monastère de Văcăreşti (en roum.). Biser. Ort. Rom. 95 (1977) 1035–1043. – Contribution à l'histoire et au sort de cette célèbre bibliothèque. Une partie a constitué la bibliothèque métropolitaine de Bucarest. P. Ş. N.

C. Pistrui, *101 manuscrise slave în Transilvania (sec. XIII–XVIII)* (101 manuscrits slaves en Transylvanie des XII–XVII s.) (en roum.). Biser. Ort. Rom. 96 (1978) 127–148; 303–310; 608–624 (à suivre). – Catalogue de 22 mss de l'évêché d'Arad; de 5 du monastère de Bodrog (Banat) et de 20 autres de la Bibliothèque de l'Acad. Roumaine, filiale de Cluj. Intéresse la survivance religieuse byzantine sous sa forme slave. P. Ş. N.

B. L. Fonkič, *Grečesko-russkie kul'turnye svjazi v XV–XVII vv. (Grečeskie rukopisi v Rossii).* (Griechisch-russische Kulturbeziehungen im 15.–17. Jh. [Die griechischen Handschriften in Rußland]) (Russ.). [AN SSSR, Inst. vseobščej ist.] Moskau, Nauka 1977. 247 S. Mit 19 Abb. – F. stellt zunächst in einem ausführlichen Verzeichnis die griechischen Hss. zusammen, die im 15. und 16. Jh. in Rußland geschrieben wurden (und teilweise durch den Metropoliten Isidor in den Westen gelangten). Sodann untersucht er die Sammlung griechischer Hss. in den Athosklöstern durch Arsenij Suchanov für die Moskauer Patriarchalbibliothek und bestimmt, soweit möglich, ihre Herkunft. Des weiteren behandelt er die fernere Geschichte der griechischen Hss. in Rußland und die Sammlung anderer Hss. im 17. Jh. R. S.

Čil-etratis iadgari, gamosces da gamokvleva daurtes **A. Šanidzem, A. Martirosovma** da **A. Djišiašvilma** (The Papyrus and Parchment Menaion. Furnished with Commentaries by A. Šanidze, A. Martirosov and A. Djišiašvili.) Edited by A. Šanidze. Tbilisi 1977 pp. 293 including 15 pls. – This *menaion* written partly on papyrus and partly on parchment is preserved in the Institute of Manuscripts of K. Kekelidze in Tbilisi, and consists of three volumes (H–2123 I, II, III). It derives from the seventh-eighth centuries and was copied in Jerusalem not later than the eleventh century. W. D.

H. Hunger-O. Kresten, *Katalog der griechischen Handschriften der Österreichischen Nationalbibliothek.* Teil 3/1: Codices theologici 1–100. (Vgl. oben S. 138.) – Bespr. von **A. Kemmer,** Erasmus 30 (1978) 906–907; von **W. Hörmann,** B. Z. 72 (1979) 346–347. H. H.

G. Birkfellner, *Glagolitische und kyrillische Handschriften in Österreich.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 394.) – Bespr. von **P. Mihail,** Revue des ét. sud-est europ. 15 (1977) 574–576; von **I. Sykóra,** Revista de Istorie 30 (1977) 176–177. A. H.

K. Nickau, *Die Hamburger Handschrift des Ammonioslexikons (Q).* Scriptorium 32 (1978) 60–66. – Beschreibung und stemmatische Einordung der bisher unbekannten Phillipps-Handschrift des Pseudo-Ammonios, die 1972 von der Hamburger Staats- und Univ.-Bibliothek bei Sotheby ersteigert wurde. Die Kürzung auf f. 69 (S. 61, A. 5) steht offenbar für ἀστερίσκος. (Die Zahl der Druckfehler in einem deutschen Text wächst im Scriptorium in bedenklichem Ausmaß). H. H.

P. Eleuteri, *Un codice della Νέα Μονή di Chio.* Bollett. Badia gr. Grottaferr. n. s. 32 (1978) 83–85. – In base alla nota di possesso vergata alla fine (f. 111v) (τῆς ἁγίας μονῆς Χίου), risulta provenire da quel celebre monastero il cod. *Leid. Bibl. Univ.* B. P. G. 74c, del sec. XV, contenente le Argonautiche, gli Inni di Orfeo, gli Inni di Proclo, gli Inni di Omero, l'Eros fuggitivo di Mosco, i vv. 1–245 dell'Ero e Leandro di Museo. Interessante testimonianza sulla presenza in una biblioteca monastica di un codice dal contenuto così profano! E. F.

H. J. de Jonge, *Een nieuwe tekstgetuige van het Griekse Nieuwe Testament in Nederland. (Amsterdam, U. B., collectie J. A. Dortmond, inv.-nr. 140 = lectionarium 1027).* Nederlands theol. Tijdschrift 32 (1978) 305–309. – Es handelt sich um ein Einzelfolio aus einem Lektionar, von dem sich 294 Blätter in Jerusalem (Anastaseos 2) und 14 Blätter in Dublin (Mus. Beatty W 143) befinden. Das Blatt gehört in die Lücke zwischen den Folia 9 und 11 (beide in Dublin). Schreiber des am 24. Januar 1610 im Walachischen Kloster Talos vollendeten Codex ist der auch sonst als Kopist bekannte Metropolit von Myra Matthaios (1550–1624?). V. T.

M. Sicherl, *Druckmanuscripte der Platoniker-Übersetzungen Marsilio Ficinos.* Italia medioev. e uman. 20 (1977) 323–339, 2 tavv. – Il cod. *Par. Suppl. gr. 212*, cartaceo, contiene parte delle versioni latine dei Platonici minori eseguite da Marsilio Ficino che furono utilizzate nella stampa dell'edizione aldina del 1497: esso ci permette di gettare uno sguardo nella tipografia di Aldo Manuzio. E. F.

M. Petta, *Manoscritti criptensi in una lista del p. J. Guillot.* Bollett. Badia gr. Grottaferr. n. s. 32 (1978) 3–14. – P. pubblica, dal *Par. Suppl. gr. 798*, ff. 59–62v, una lista di codici della biblioteca dell'abbazia di Grottaferrata redatta alla fine del sec. XVII dal benedettino Jean Guillot della Congregazione di S. Mauro. Se ne ricava un'interessante documentazione per la storia del patrimonio manoscritto dell'abbazia criptense. E. F.

Kritisches Verzeichnis der Londoner Handschriften aus dem Besitz des Nikolaus von Kues (4. Forts.). Mitteilungen und Forschungsbeiträge der Cusanus-Gesellschaft 12 (1977) 15–71. – Für uns sind von Interesse der Cod. Harl. 3261 (Platons Nomoi in der Übersetzung des Georgios von Trapezunt) beschr. von **G. Santinello** und Harl. 4241 (Aristoteles, Metaphysik in der Übersetzung Bessarions) beschr. von **R. Hambst.** – Vgl. die Anz. von **W. S.,** Deutsches Archiv 34 (1978) 587. V. T.

Ljudmila Shivkova, *Das Tetraevangelion des Zaren Ivan Alexander.* (Vgl. oben S. 138.) – Bespr. von **E. Sauser,** Trierer theol. Ztschr. 87 (1978) 334–335; von **I. Dujčev,** Obzor 40 (1977) 88–90. V. T.

E. Berti, *La traduzione di Leonardo Bruni del Fedone di Platone ed un codice greco della Bibliotheca Bodmeriana.* Museum helveticum 35 (1978) 125–148. – Auf S. 125–130 ausführliche Beschreibung des bis jetzt kaum beachteten Codex Nr. 136 der Bibl. Bodmeriana in Cologny/Genf. Die 169 Folia umfassende, in regelmäßiger „Humanisten-Minuskel" geschriebene Pergamenthandschrift enthält ausschließlich Plato-Dialoge und ist, obwohl ohne Kolophon, aufgrund der Schrift höchstwahrscheinlich dem Chrysoloras-Schüler Leonardo Bruni zuzuweisen. Der Codex muß demnach zwischen 1397 und 1404 in Florenz – die Zeit der dortigen Lehrtätigkeit des Chrysoloras – entstanden sein. V. T.

Giovanna Petti Balbi, *Libri greci a Genova a metà del Quattrocento.* Italia medioev. e uman. 20 (1977) 277–302. – P. B. pubblica e commenta una lista di 38 codici greci venduti (o dati come pegno per un prestito) a Genova nel 1458. Venditore è Giovanni Antonio Traversagni, „un modesto e versatile letterato", che soggiornò a lungo a Pera, dove si trovava nel 1444 e nel 1451; l'acquirente è Antoniotto Grillo di Giovanni, „una figura di secondo piano nel mondo dell'umanesimo ligure". Il contenuto dei 38 manoscritti (di cui 8 in pergamena, gli altri in carta) è vario: accanto ad opere letterarie e grammaticali si trovano opere storiche, morali-filosofiche, scientifiche. Nessuno di questi manoscritti è oggi identificabile. E. F.

C. M. Mazzucchi, *Dagli anni di Basilio parakimomenos (cod. Ambr. B 119 sup.).* Aevum 52 (1978) 267–316, 2 tavv. – Lo splendido codice *Ambr. B 119 sup.*, importantissimo testimone di scritti di tattica militare, fu eseguito per il *parakimomenos* Basilio tra il 958 e il 960: ne forniscono la prova il proemio e il carme dedicatorio premessi ai *Naumachica* dedicati appunto a Basilio e contenuti nei ff. 339–342v del manoscritto. Lo studio di M. (alla cui giovane età bisogna perdonare qualche intemperanza verbale) si raccomanda per il bel quadro dell'ambiente culturale del secolo X, ricostruito specialmente sulla base di epistolari (elenco di funzionari e prelati eruditi nell'Appendice I, pp. 306–310), per l'ottima descrizione paleografica e codicologica del ms. Ambrosiano (Appendice II, pp. 310–316; cf. inoltre pp. 274–284) e per alcuni *excursus* su questioni filologiche e storiche relative al manoscritto (sua collocazione entro la tradizione manoscritta dello *Strategicon* di Maurizio, datazione dei due discorsi ai soldati di Costantino VII). E. F.

W. Batschelet-Massini, *Labyrinthzeichnungen in Handschriften.* Codices manuscripti 4 (1978) 33–65. – U. a. wird der griechische Alchimistencodex Marc. gr. 299 behandelt (S. 38–43). H. H.

A. Guidotti, *Antico e Nuovo Testamento nei Codici miniati Laurenziani. Brevi appunti su una grande mostra.* Michelangelo 14 (1975) 36–40. Mit 6 Abb. – Nach Rép. d'art et d'archéol. 14 (1978) Nr. 4971. H. B.

M. Bernabò, *Considerazioni sul manoscritto Laurenziano Plut. 5.38 e sulle miniature della Genesi degli Ottateuchi bizantini.* Ann. Scuola norm. sup. di Pisa 3. Ser. 8 (1978) 135–157. Mit 13 Taf. – Vgl. unten S. 546. H. B.

E. Gamillscheg, *Supplementum Mutinense.* Scrittura e civiltà 2 (1978) 231–243, 4 tavv., 1 fig. – G. dà l'elenco dei codici copiati, annotati o restaurati da Andronico Callisto oggi alla Biblioteca Estense di Modena, e di alcuni fornisce una descrizione *(Mutin. a. Q. 5. 20, a. U. 9. 22, a. P. 5. 19, a. U. 5. 1, a. T. 8. 20, a. W. 5. 5, a. V. 7. 1);* segnala inoltre i collaboratori del Callisto (Alphonsos Athenaios, Johannes Skutariotes, Demetrios Xanthopulos, Johannes Rhosos, Georgios Tzangaropulos, Emmanuel Zacharides, Anonymus βπ). E. F.

Paola Supino Martini-A. Petrucci, *Materiali ed ipotesi per una storia della cultura scritta nella Roma del IX secolo.* Scrittura e civiltà 2 (1978) 45–101, 10 tavv. – Sono citati anche manoscritti greci, come il *Vat. gr. 1666* (versione greca dei Dialoghi di s. Gregorio Magno) e il *Vat. gr. 749* (Giobbe), e si fa riferimento agli *scriptoria* greci operanti a Roma nel IX secolo. E. F.

S. Lucà, *L'inventario di libri e suppellettili della chiesa di S. Giorgio di Tuccio dalle cc. 276v–277r del cod. Messan. Gr. 98.* Scritti in onore di Salvatore Pugliatti 5 (Milano, Giuffrè editore 1978) 509–521, 1 tav. – Pubblicando l'inventario di libri e oggetti vari che alla fine del sec. XII appartenevano alla chiesa di S. Giorgio di Tuccio della diocesi di Reggio Calabria, L. fa il punto sullo stato delle conoscenze relative a tale chiesa (non monastero), ed elenca i manoscritti provenienti da questa località calabrese, alcuni dei quali potrebbero essere riconosciuti nell'inventario: oltre al *Messan. gr.* 98, il *Messan. gr. 26,* il *Lipsiens. Bibl. Civ. R. II. 25,* i *Vat. gr. 1541 e 1606,* probabilmente lo *Scorial. γ. II. 4,* il *Messan. gr. 3 e* il *Messan. gr. 13.* E. F.

Maria Bianca Foti, *Contributi alla ricostruzione di un menologio premetafrastico di dicembre del SS. Salvatore di Messina.* Scritti in onore di Salvatore Pugliatti, V (Milano, Giuffrè editore 1978) 291–310, 21 tavv. – Nelle carte di guardia di molti manoscritti (*Messan. gr. 15, 18, 22, 35, 42, 74, 91, 104, 118, Vat. gr. 1296, Scorial. Σ II 10*), nei rattoppi a numerosi altri (*Messan. gr. 16, 25, 61, 65, 74, 75, 81, 89, 112, 121, 133*), in frammenti sciolti conservati nella Biblioteca Universitaria di Messina (framm. 1, 2, 3, 11, 17, 21, 40, 41, 56, 57, 58) F. riconosce complessivamente (interi o frammentari) 54 fogli di un perduto menologio di dicembre, del sec. X–XI. E. F.

N. G. Wilson, *The Madrid Scylitzes.* Scrittura e civiltà 2 (1978) 209–219, 4 tavv. – Il *Matr. gr. 2 è* la sola copia illustrata di uno storico bizantino (Scilitze) che ci sia pervenuta:

ma la produzione di altri codici di testi storici arricchiti di miniature a Bisanzio è documentata dall'esistenza della versione bulgara di Costantino Manasse (*Vat. sl. 2*) e di quella russa di Giorgio Hamartolos (*Mosqu. Bibl. Lenin F. 173 n. 100*), risalenti a modelli greci. Il confronto tra la seconda mano dello Scilitze di Madrid e una delle mani del *Vat. gr. 300* (testi di medicina, fra cui la versione greca di un'opera araba) mostra che i due codici hanno la stessa provenienza e la stessa epoca; e poiché il *Vat. gr. 300 è* un codice italogreco (uno dei suoi copisti usa la scrittura di Reggio) e si data alla metà del sec. XII, W. ne deduce che il codice di Madrid (in alcune miniature del quale sono riconoscibili elementi arabi) è un prodotto della cultura trilingue della Sicilia normanna: esso sarebbe stato eseguito, su un modello bizantino, alla corte di Palermo, come il *Vat. gr. 300* e il Salterio trilingue (greco, latino e arabo) *Mus. Brit. Harley 5786*. E. F.

Gr. de Andrès, *Catálogo de los manuscritos de la biblioteca del Duque de Uceda.* Revista de Archivos, Bibliotecas y Museos 78, 1 (1975) 5–40. – In die Bibliothek des Herzogs von Uceda waren die im Zuge einer Bestrafung des unbotmäßigen Messina 1679 nach Spanien verschleppten griechischen Handschriften des dortigen Domkapitels gelangt, unter denen sich auch die von Konstantin Laskaris der Metropolitankirche geschenkten Codices befanden. Sie werden jetzt in der Biblioteca Nacional in Madrid aufbewahrt. V. T.

W. F. Macomber, *The Byzantine Holdings of the Hill Monastic Manuscript Library.* Fourth Annual Byzantine Studies Conference (Ann Arbor 1978) 10–11. R. B.

G. Veloudis, *Das griechische Druck- und Verlagshaus „Glikis" in Venedig (1670–1854).* (Vgl. B. Z. 70 [1977] 428.) – Bespr. von **G. Plumidis,** Studi Veneziani n. s. 1 (1977) 229–233. A. H.

P. Classen, *Fortleben und Wandel spätrömischen Urkundenwesens im frühen Mittelalter.* (Vgl. oben S. 141.) – Bespr. von **H. Fichtenau,** Mitteil. Inst. österr. Geschichtsforsch. 86 (1978) 177–178; von **W. H.,** Deutsches Archiv 34 (1978) 643. V. T.

L. Wallach, *Diplomatic Studies in Latin and Greek Documents from the Carolingian Age.* Ithaca, Cornell University Press 1979. Pp. 396. R. B.

C. Brühl, *Purpururkunden.* Festschrift Herbert Beumann hrsg. von K.-U. Jäschke und R. Wenskus (Sigmaringen, Thorbecke 1977) 3–21. – Bespr. von **R. S.,** Deutsches Archiv 34 (1978) 571. V. T.

F. Dölger, *Regesten der Kaiserurkunden des oströmischen Reiches. 3. Teil.* 2., erw. Aufl. bearb. von **P. Wirth.** (Vgl. B. Z. 70 [1977] 428.) – Bespr. von **F. Tinnefeld,** Südostforsch. 37 (1978) 416–419. A. H.

M. E. Martin, *The chrysobull of Alexius I Comnenus to the Venetians and the early Venetian quarter in Constantinople.* Byzantinosl. 39 (1978) 19–23. – Verf. macht es weiterhin (vgl. E. Frances, Byzantinosl. 29 [1968] 17–23) wahrscheinlich, daß das große Chrysobull des Alexios für Venedig vor der neuerlichen Auseinandersetzung mit den Normannen 1084 zu datieren ist (Dölger, Reg. 1081). Er weist dann auf wichtige Unterschiede zwischen dem den Venezianern 1084 und 1148 zugestandenen Besitz in Kpel hin. A. H.

P. Magdalino, *An unpublished pronoia grant of the second half of the fourteenth century.* Zbornik radova Viz. inst. 18 (Beograd 1978) 155–163. Mit 2 Fasc. – Es handelt sich um einen unvollständig erhaltenen Chrysobullos horismos (in Cod. Cantabrigiensi 265), mit welchem der Kaiser (gewiß Johannes V. Palaiologos) dem Manuel Sergopulos die Insel Marmara (Prokonnesos) in der Propontis als Pronoia zuteilt. F. B.

W. Schlögl, *Die Unterfertigung deutscher Könige von der Karolingerzeit bis zum Interregnum durch Kreuz und Unterschrift.* Beiträge zur Geschichte und zur Technik der Unterfertigung im Mittelalter. Kallmünz, Lassleben 1978. 278 S., mit Taf. u. Abb. A. H.

H. Enzensberger, *Cancelleria e documentazione sotto Ruggero I di Sicilia.* Ruggero il gran conte e l'inizio dello stato normanno (Roma, Centro di Ricerca Edizione 1977) 15–23. – Bespr. von **V. v. F.,** Quellen und Forschungen 58 (1978) 642. V. T.

Codex diplomaticus regni Croatiae, Dalmatiae et Slavoniae, T. XVI: Diplomata annorum 1379–1385. Hrsg. von **T. Smičiklas.** Zagreb, Acad. scientiar. et artium Slavorum meridionalium 1976. VII, 655 S. A. H.

K. G. Pitsakes, *'Ανύπαρκτο „Συνοδικὸν ψήφισμα" τοῦ Μιχαὴλ Κηρουλαρίου.* 'Επετ. Κεντρ. 'Ερ. 'Ιστ. 'Ελλ. Δικαίου 22 (1975) 39–68. A. H.

K. Colberg, *Akten.* Lexikon d. Mittelalters 1, Liefg. 2 (1978) 258–259. – Entwicklung seit der röm. Antike. A. H.

Actes de Lavra, T. II: de 1204 à 1328. Ed. **P. Lemerle, A. Guillou, N. Svoronos, Denise Papachryssanthou.** (Vgl. oben S. 141.) – Bespr. von **J. Mossay,** Rev. Hist. Eccl. 73 (1978) 687. A. H.

Actes d'Esphigménou. Ed. **J. Lefort.** (Vgl. B. Z. 71 [1978] 399.) – Bespr. von **I. Božilov,** Bulg. Hist. Review 6, nr. 3 (1978) 116–118. I. D.

I. Dujčev, *Slavica dans les Acta Athoa, I.* Byzantino-bulgarica 5 (1978) 289–296. – Erörterung der slavischen Personen- und Ortsnamen in der Ausgabe von J. Lefort, Actes d'Esphigménou. Vgl. vorige Notiz. I. D.

H. Mihăescu, *Trois documents athonites du XIVe siècle comportant des références à la Valachie.* Revue des ét. sud-est europ. 15 (1977) 453–462. – Es handelt sich um die Nrr. 26, 29 u. 30 der Actes de Kutlumus ed. P. Lemerle (1946). A. H.

Abbazia di Montecassino. I regesti dell'archivio. Vol. XI (Aula II: Capsule XXXVII–LXXXVIII). A cura di **T. Leccisotti/F. Avagliano.** [Ministero per i beni culturali e ambientali, pubblicazioni degli Archivi di Stato, 95.] Roma, Ministero per i beni culturali 1977. LXXII, 611 S. *5300 L.* V. T.

Jean-Marie Martin, *Les chartes de Troia. Edition et étude critique des plus anciens documents conservés à l'Archivio Capitolare, I (1024–1266).* [Codice diplomatico pugliese, Continuazione del Codice diplomatico barese, 21.] Bari, Soc. di Storia Patria per la Puglia 1976. 505 S. 4°. – Bespr. mit Ausstellungen von **V. v. F.,** Quellen und Forschungen 58 (1978) 721–722. V. T.

C. Brühl, *Das Archiv der Stadt Messina in Sevilla.* Deutsches Archiv 34 (1978) 560–566. – In dem im Zuge einer Bestrafung des unbotmäßigen Messina 1679 nach Spanien verschleppten Archiv der Stadt, – es galt bis vor kurzem als verschollen – das sich heute im Archiv Medinaceli von Sevilla befindet, sind auch ca. 150 griech. Urkunden enthalten, u. a. auch Urkunden des Klosters S. Salvatore. Die Bearbeitung des sensationellen Fundes hat A. Guillou übernommen. V. T.

M. Amelotti-G. Costamagna, *Alle origini del notariato italiano.* (Vgl. oben S. 142.) – Bespr. von **P. Herde,** Hist. Ztschr. 227 (1978) 416–417. V. T.

C. Cihodaru, I. Caprosu, L. Şimanschi, *Documenta Romaniae historica, A. Moldava. I. (1384–1448).* Bucureşti, Edit. Acad. 1975. 607 S. – Bespr. von **S. Iosipescu,** Revista de Istorie 30 (1977) 537–541; von **St. S. Gorovei,** Revue Roum. d'Histoire 15 (1976) 762–764. A. H.

B. GELEHRTENGESCHICHTE

G. Resta, *Andronico Callisto, Bartolomeo Fonzio e la prima traduzione umanistica di Apollonio Rodio.* Studi in onore di Anthos Ardizzoni (Roma, Ediz. dell'Ateneo e Bizzarri 1978) 1055–1131. – Sulla genesi, la tecnica e la fortuna della versione latina delle Argonautiche di Apollonio eseguita da Andronico Callisto nella sua attività didattica a Firenze (1471–1475), e rielaborata dal suo allievo Bartolomeo Fonzio. E. F.

P. Cernovodeanu, *Contacte de ordin spiritual ale unor cărturari şi clerici români cu lumea engleză între 1660–1714* (Contacts spirituels de lettrés et ecclésiastiques roumains avec le monde anglais entre 1660–1714 (en roum.). Biser. Ort. Rom. 96 (1978) 625–641. – Intéresse notamment la diffusion d'ouvrages grecs et latins dans les Pays roumains, imprimés en Angleterre. P. Ş. N.

M. Baridon, *Edward Gibbon et le mythe de Rome.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 402.) – Bespr. von **M. Baridon,** L'information historique 39 (1977) 184–188. A. H.

H.-J. Hermann, *Der Untergang des Weströmischen Reiches in der historischen Literatur des 18. Jahrhunderts in Deutschland.* Klio 60 (1978) 409–422. – Betont wird vor allem „Herders Verdienst als erster in der Diskussion um den Untergang Roms den Blick für die Rolle der Sklaverei geschärft zu haben". A. H.

H. Warnecke, *Leben und Wirken Barthold Georg Niebuhrs.* Klio 60 (1978) 541–552. A. H.

J. Irmscher, *B. G. Niebuhr als Byzantinist.* Klio 60 (1978) 589–592. – Niebuhr und die Anfänge des „Bonner Corpus" der byzantinischen Historiker. A. H.

H. Berthold, *B. G. Niebuhr und J. W. Goethe über die Geschichte Altroms.* Klio 60 (1978) 569–579. – Untersuchung des Briefwechsels Niebuhrs mit Goethe. A. H.

H. Herz, *Niebuhr im preußischen Staatsdienst.* Klio 60 (1978) 553–568. A. H.

Liselot Huchthausen, *B. G. Niebuhr, Garlieb Merkel und die Entdeckung der Gaius-Handschrift,* Klio 60 (1978) 581–587. – Zu dem Fund zweier juristischer Fragmente durch Niebuhr in Verona und der Entdeckung, daß cod. 13 mit Briefen des Hieronymus zu 4/5 Palimpest war, dessen ursprünglicher Text die Institutionen des Gaius enthielt. A. H.

N. Kolev, *La collaboration entre Dr. Nicolas S. Piccolos et Claude Fauriel.* Etudes balkaniques 14, Hf. 2 (1978) 114–123. I. D.

S. N. Palauzov, *Izbrani trudove 1.* (Vgl. B. Z. 69 [1976] 149.) – Bespr. von **D. Canev,** Izvestija na Narodnata biblioteka 'Kiril i Metodij' 14 (20) (1976) 795–800. I. D.

A. G. Hamman, *Jaques-Paul Migne, Le retour aux pères de l'Eglise.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 150.) – Bespr. von **R. E.,** Quellen und Forschungen 58 (1978) 631. V. T.

C. Nikas, *Quattro epistole inedite di Emile Legrand a Costantino Triantafillis.* Siculorum Gymnasium n. s. 29 (1976) 331–350. – N. pubblica, dall'inedito carteggio di Costantino Triantafillis (1833–1913), professore di lingua e letteratura neogreca a Venezia e a Napoli, 4 lettere di Émile Legrand datate al 1871, con interessanti notizie sull'attività scientifica e sui progetti del noto ellenista francese. Nelle sovrabbondanti note non mancano le inesattezze: per esempio, è impossibile che Nicola Lukanis, che entrò ragazzo nel Ginnasio Greco istituito a Roma nel 1514, sia nato „intorno al 1480", come scrive N. a nota 22. E. F.

I. N. Fichman, *G. F. Cereteli i P. V. Ernstedt. Iz istorii russko-gruzinskich naučnych svjazej* (C. F. Cereteli und P. V. Ernstedt. Aus der Geschichte der russisch-georgischen wissenschaftlichen Beziehungen). Vizantinovedčeskie etjudy = Festschrift S. G. Kauchčišvili (Tbilisi 1978) 99–104. – Benützt unveröffentlichtes Archiv-Material, das auch die Geschichte der russischen und georgischen Byzantinistik berührt. I. D.

I. L. Kyzlasova, *Issledovatelskie metody F. I. Buslaeva i N. P. Kondakova* (Die Forschungsmethode von F. I. Buslaev und N. P. Kondakov). Vestnik Mosk. Universiteta 1978, Istorija, Hf. 4, S. 81–95. I. D.

K. H. Neufeld, *Adolf von Harnack.* (Vgl. oben S. 143.) – Bespr. von **Fr. W. Kantzenbach,** Theol. Ztschr. 34 (1978) 244–245. V. T.

J. Wallmann, *Karl Holl und seine Schule.* Ztschr. für Theologie und Kirche, Beiheft 4 (1978) 1–33. V. T.

V. Chrohova, *Konstantin Jireček i izučenie gorodskogo zaselenija srednevekovych Balkan* (K. Jirecek und die Erforschung der Stadtsiedlungen auf der Balkanhalbinsel während des Mittelalters). Les cultures slaves et les Balkans 1 (Sofia 1978) 148–153. I. D.

Bianca Valota Cavallotti, *Nicola Iorga.* [Gli storici, 7.] Neapel, Guida Editori 1977. 312 S. – S. 237–253 Zeittafel; S. 254–296 Bibliographie der Schriften Iorgas von 1889–1940; S. 297–309 Bibliographie zu N. Iorga. A. H.

Theochare Detorake, *Ὁ Στέφανος Ξανθουδίδης ὡς λαογράφος.* Ἀμάλθεια 9 (1978) 251–259. – Verf. stellt die Bedeutung des Gelehrten für die Laographie heraus und weist auf eine Reihe von unveröffentlichten Manuskripten hin. A. H.

S. N. Valk, *Nikolaj Petrovič Lichačev.* (Russ.). Vspomog. ist. discipliny 9 (1978) 335–340. – Rede zum 100. Geburtstag. R. S.

N. Chiţescu, *In memoriam: la treizeci de ani de la trecerea la cele veşnice a profesorului de teologie şi mitropolitului Ioan Irineu Mihălcescu* (In memoriam: trente ans depuis l'entrée dans l'éternité du professeur de théologie et métropolite I. I. Mihălcescu) (en roum.). St. teol. 30 (1978) 333–342. – Evoque l'activité du grand théologien orthodoxe que fut l'ancien métropolite de Moldavie, professeur durant 35 ans à la Faculté de théologie de Bucarest († 3 avril 1948). P. Ş. N.

V. Axinia, *Contributia Profesorului Valerian Şesan la dezvoltarea dreptului bisericesc* (La contribution du Prof. V. Şesan au développement du droit ecclésiastique) (en roum.). St. teol. 28 (1976) 600–610. – L'oeuvre du grand canoniste roumain (1878–1940). P. Ş. N.

G. Mühlpfordt, *In memoriam Franz Altheim (1898–1976) als Lehrer und Mensch.* Erinnerungen an den Althistoriker von einem Neuzeithistoriker. Klio 60 (1978) 635–639. A. H.

L. Polacco, *Commemorazione di Giovanni Brusin.* Atti Ist. Veneto Sc., Lett. ed Arti 136 (1977–78) 2–19. Mit 1 Taf. H. B.

S. Stucchi, *Giovanni Battista Brusin, „l'Aquileiese", 1883–1976.* Mem. stor. forogiuliesi 57 (1977) 11–64. Mit 1 Taf. Sonderdr. H. B.

A. Parrot, *Discours prononcés à l'occasion de la mort de Jérôme Carcopino.* Hommage à la mémoire de Jérôme Carcopino [Coll. ét. anc. Ass. G. Budé.] (Paris, Les Belles Lettres 1977) 223–225. H. B.

R. Tomasson, *Bibliographie des oeuvres de Jérôme Carcopino.* Hommage à la mémoire de Jérôme Carcopino [Coll. ét. anc. Ass. G. Budé.] (Paris, Les Belles Lettres 1977) 349–411. Mit 1 Abb. H. B.

M. A. Levi, *Jérôme Carcopino et l'historiographie d'aujourd'hui.* Hommage à la mémoire de Jérôme Carcopino [Coll. ét. anc. Ass. G. Budé.] (Paris, Les Belles Lettres 1977) 201–204. H. B.

J. Le Gall, *La part de Jérôme Carcopino dans la resurrection de l'Ostie impériale.* Hommage à la mémoire de Jérôme Carcopino [Coll. ét. anc. Ass. G. Budé.] (Paris, Les Belles Lettres 1977) 187–192. – Verdienste Carcopinos auch um die Erforschung des spätantiken Ostia. H. B.

H.-I. Marrou †, *Notice sur la vie et les travaux de m. Jérôme Carcopino.* Hommage à la mémoire de Jérôme Carcopino [Coll. ét. anc. Ass. G. Budé.] (Paris, Les Belles Lettres 1977) 205–216. H. B.

Gh. Cunescu, *Academician Profesor Petre Constantinescu-Iaşi 1892–1977* (en roum.). Biser. Ort. Rom. 96 (1978) 40–42. – Nécrologe. P. Ş. N.

C. Pavel, *Teologul si juristul Prof. Dr. Gheorghe Cronţ* (Le théologien et juriste G. Cronţ) (en roum.). St. Teol. 29 (1977) 586–590. – Brève biographie du défunt et ample bibliographie. P. Ş. N.

G. Müller, *Hans Diller †*. Gnomon 50 (1978) 315–319 mit 1 Photo. A. H.

G. Marianangeli, *Gabriele Giamberardini, O. F. M. (1917–1978)*. Marianum 40 (1978) 217–220. – Nekrolog mit Bibliographie. R. S.

M. P(etta), *Jeromonaco Germano Giovanelli (1887–1978)*. Bollett. Badia gr. Grottaferr. n. s. 32 (1978) 93–95. – Necrologio ed elenco delle principali pubblicazioni. E. F.

P. Diac-Hurezi, *Academician profesor Constantin C. Giurescu 1901–1977* (en roum.). Biser. Ort. Rom. 95 (1977) 939–943. – Nécrologe et bibliographie (partielle). P. Ş. N.

W. F. Volbach, *Hans Robert Hahnloser*. Rendiconti Pont. Accad. romana di archeologia 48 (1975–76) 11–13. A. H.

Zoe Hauptová, *Bohuslav Havránek. 30 janvier 1893 – 2 mars 1978*. Byzantinosl. 39 (1978) 1 Bl., 1 Photographie. A. H.

J. Mossay, *In memoriam. René Henry (1910–1978)*. Byzantion 48 (1978) 329–331. A. H.

W. M. Calder III, *Gilbert Highet †*. Gnomon 50 (1978) 430–432. A. H.

Jord. Andreev, *Vmesto nekrolog* (Anstelle eines Nekrologs). Vekove 7, Hf. 5 (1978) 92–93. – Nachruf für N. Chr. Kolarov (1939–1978), mit Bibliographie der Publikationen meistens aus der Geschichte des Mittelalters. I. D.

D. Gerhardt, *Erwin Koschmieder †*. Jahrb. f. Gesch. Osteuropas n. s. 25 (1977) 636–640. A. H.

V. Steffen, *Kasimir Felix Kumaniecki †*. Gnomon 50 (1978) 93–95. A. H.

K. Michałowski, *Wspomnienie o Kazimierzu Kumanieckim*. Meander 32 (1977) I–V. V. T.

W. Steffen, *Kazimierz Kumaniecki jako hellenista*. Meander 32 (1977) 451–464. V. T.

H. Szelest, *Kazimierz Kumaniecki jako latynista*. Meander 32 (1977) 465–478. V. T.

M. Plezia, *Prace Kazimierza Kumanieckiego nad literatura lacińskopolską*. Meander 32 (1977) 479–486. V. T.

Gy. Ruzsa, *Viktor Nikitič Lazarev 1897–1976*. Acta Historiae Artium Academieae Scientiarum Hungaricae 23 (1977) 357–374. O. K.

I.-V. Voinea, *Preotul profesor Ioan Lupaş, istoric al Bisericii Ortodoxe Române* (Le prêtre et professeur I. Lupaş, historien de l'Église orthodoxe roumaine) (en roum.). Biser. Ort. Rom. 95 (1977) 786–797. – Passe en revue l'activité scientifique du grand historien roumain (membre marquant de l'ex-Académie Roumaine) décédé le 3 juillet 1976. P. Ş. N.

A. Mandouze, *Henri-Irénée Marrou (*1904–1977). Revue des ét. lat. 55 (1977) 33–36. A. H.

J.-R. Palanque, *Notice sur la vie et les travaux de Henri-Irénée Marrou*. Ac. Inscr. Belles-Lettr. Comptes rendus 1978, 401–418. Mit 1 Abb. H. B.

M. Spanneut, *Henri-Irénée Marrou (1904–1977)*. Catholicisme 35 (1978) 712–713. P. Ga.

H.-I. Marrou †, *Christiana tempora. Mélanges d'histoire, d'archéologie, d'épigraphie et de patristique.* [Collection de l'Ecole Française de Rome, 35.] Rom, Palazzo Farnese 1978. VII, 427 S., mit zahlr. Abb. u. Taf. – Sammlung von Aufsätzen zur Spätantike. A. H.

V. Mariani, *Guglielmo Matthiae.* Studi rom. 26 (1978) 223–224. Mit 1 Abb. H. B.

Elenco delle pubblicazioni di mons. Mario Mazzotti†. Felix Ravenna 113–114 (1977) 15–20. H. B.

R. Draguet, *In memoriam Dr. Joseph Molitor 1903–1978.* Le Muséon 91 (1978) 491–493. A. H.

M. Marcovich, *Mark Naoumides (1931–1977): List of Publications.* Illinois Classical Studies 3 (1978) 273–274. A. H.

Maria Ana Musicescu, *Corina Nicolescu.* Revue ét. sud-est europ. 15 (1977) 566–568. A. H.

Lizbet Ljubenova, *Prof. Dr Petăr Nikov.* Vekove 7, Hf. 6 (1978) 85–88. – Nachruf, 40 Jahre nach dem Tode. I. D.

B. Ferjančić, *G. Ostrogorski u svetskoj vizantologiji* (G. Ostrogorski in der Weltbyzantinistik, S. 269–274); **I. Nikolajević,** *Istraživanja G. Ostrogorskog o principima vizantijske umetnosti* (Forschungen G. Ostrogorskis über die Grundsätze der byzantinischen Kunst, S. 275–277); **S. Ćirković,** *G. Ostrogorski u jugoslovenskoj istoriografiji* (G. Ostrogorski in der jugoslawischen Historiographie, S. 278–281); **F. Barišić,** *G. Ostrogorski kao organizator naučnih istraživanja* (G. Ostrogorski als Organisator wissenschaftlicher Untersuchungen, S. 281–285). Zbornik radova Viz. inst. 18 (Beograd 1978) 269–285. – Reden, gehalten bei der Kommemoration vom 24. Febr. 1977 in der Serbischen Akademie der Wissenschaften. F. B.

J. Ferluga, *Georg Ostrogorsky (1902–1976).* Jahrb. f. Gesch. Osteuropas n. s. 25 (1977) 632–636. A. H.

J. Ferluga, *Un maestro: Georg Ostrogorsky.* Riv. Stor. Ital. 90 (1978) 160–164. A. H.

N. V. Pigulevskaja †, *Bližnij Vostok, Vizantija, Slavjane.* (Vgl. B. Z. 70 [1977] 432.) – Vgl. die Anzeige von **Lubomíra Havlíková,** Byzantinosl. 39 (1978) 79. A. H.

M. Richard, *Opera minora I–III.* (Cf. supra p. 147.) – Rec. par **P. M. Bogaert,** Rev. Bénéd. 88 (1978) 337–338; par **H. Chadwick,** Journ. Theol. Stud. NS 29 (1978) 576; par **A. Orbe,** Gregorianum 59 (1978) 627–629. P. Ga.

A. Heuß, *Carl Schneider†.* Gnomon 50 (1978) 95–99. A. H.

F. van Ommeslaeghe, *In memoriam, Le Père Emile de Strycker S. J. (1907–1978).* Byzantion 48 (1978) 332–334. A. H.

W. H. McNeill, *Arnold Joseph Toynbee, 1889–1975.* Proceedings of the British Academy 63 (1977, published 1978) 442–469, plate 49. R. B.

J. Reiling, *In memoriam Prof. Dr. W. C. van Unnik,* 28 augustus 1910–17 maart 1978. Nederlands theol. Tijdschrift 32 (1978) 260–262. V. T.

R. Rašev, *Prof. Dr Stančo Vaklinov* (1921–1978). Vekove 7, Hf. 6 (1978) 94–97. – Nachruf mit Bibliographie. I. D.

Jacquetta Hawkes, *Robert Eric Mortimer Wheeler, 1890–1976.* Proceedings of the British Academy 63 (1977, published 1978) 483–507, plate 51. R. B.

C. Čankiev, *Ilia Abuladze-Paleograpi* (Ilia Abuladze as a Paleographer). Mravalt'avi 6 (Tbilisi 1978) 7–13. W. D.

E. Cagareli, *Armenologiis sakit'ḥebi Ilia Abuladzis našromebši* (The Armenological Problems in the Works of Ilia Abuladze), Mravalt'avi 6 (Tbilisi 1978) 14–24. – It con-

tains: 1. The Martyrdom of St. Šušanik (by I. Curtaveli) and its Armenian translation. 2. The Georgian and Armenian literary relations in the ninth century. 3. The treaty of Miḫit'ar Goš pertaining to the Georgians. 4. The Armenian translations of Georgian chronicles „Kart'lis Cḫovreba". 5. The Armenian dialectological studies and 6. Observations on Armenian historiography. W. D.

P. J. Alexander, *Religious and political history and thought in the Byzantine Empire.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 404.) – Bespr. von **J. Mossay,** Le Muséon 91 (1978) 482–483. A. B.

M. V. Anastos, *Studies in Byzantine Intellectual History,* London, Variorum 1979. Pp. 432. – Reprints 18 studies written between 1946 and 1979. R. B.

J. Deér †, *Byzanz und das abendländische Herrschertum.* (Vgl. oben S. 145.) – Bespr. von **L. Schmugge,** Quellen und Forschungen 58 (1978) 635–636. V. T.

H. Dörrie, *Platonica Minora.* (Vgl. B. Z. 70 [1977] 178.) – Bespr. von **J. C. M. van Winden,** Vigiliae Christianae 32 (1978) 317–318; von **A. Graeser,** Museum helveticum 35 (1978) 164–165. V. T.

I. Popvasilev, *Prof. Dr Ivan Dujčev na 70 godini.* Izvestija na Cŭrkovnoistoričeski i archiven Institut 1 (1978) 467–468. Mit 1 Bildnis. – Zum 70jährigen Jubiläum. I. D.

R. M. Grant, *Early Christianity and Society.* Seven Studies. San Francisco/New York/ London, Harper-Row 1977. XII, 221 S. V. T.

Titres et travaux de Antoine Guillaumont. Vendôme, Impr. des Presses Univ. de France. 27 S. R. S.

G. L. Mčedlidze, *Simen Georgievič Kauchčišvili.* (Georgisch). Vizantinovedčeskie etjudy = Festschrift S. G. Kauchčišvili (Tbilisi 1978) 5–13. Als Anhang (S. 14–30): Bibliographie der Publikationen des 80jährigen Jubilars. I. D.

B. Lavagnini, *ATAKTA. Scritti minori di filologia classica bizantina e neogreca.* Palermo, G. B. Palumbo 1978. LXI S., 1 Bl. 796 S., 1 Bl. – Autobiographie und Bibliographie, sowie Wiederabdruck von insgesamt 95 Aufsätzen aus dem Gebiet der klassischen (53 Nummern) und der byzantinisch-neugriechischen (42 Nummern) Philologie aus den Jahren 1917/18 – 1975. A. H.

Bibliografia di Bruno Lavagnini. **B. Lavagnini,** *ATAKTA. Scritti minori di filologia classica bizantina e neogreca* (Palermo 1978) XXVII–LVIII. A. H.

Autobiografia di Bruno Lavagnini. **B. Lavagnini,** *ATAKTA. Scritti minori di filologia classica bizantina e neogreca* (Palermo 1978) VII–XXV. A. H.

P. Lemerle, *Cinq études sur le XIe siècle byzantin.* (Vgl. oben S. 146.) – Bespr. von **M. de Waha,** Byzantion 48 (1978) 531–534. A. H.

H.-I. Marrou, *Patristique et humanisme. Mélanges.* (Cf. B. Z. 71 [1978] 153.) – Rec. par **I. H. Dalmais,** Rev. Hist. Relig. 503 (1978) 93–94. P. Ga.

J. Irmscher, *Franz Paschke zum sechzigsten Geburtstag am 30. Juli 1972.* Helikon 17 (1977) 322–328. – Notizie biografiche e bibliografia. E. F.

H.-G. Pflaum, *Afrique romaine. Scripta varia 1.* Paris, L'Harmattan 1977. VIII, 456 S. H. B.

Studi in onore di Emanuele Rapisarda = Siculorum Gymnasium n. s. 29 (1976), pp. XVI, 459. Prefazione di **G. Giarrizzo,** bibliografia. – Dei contributi interessanti la bizantinologia si dà notizia sotto il nome dei rispettivi autori. E. F.

T. N. Protas'eva, *Marfa Vjačeslavna Ščepkina, učenyj* (M. V. Ščepkina, eine Gelehrte) (Russ.). Muzejnoe delo v SSSR [Min-vo. kul't. SSSR, Centr. muzej revoljucii SSSR.] (Moskau, „Sov. Rossija" 1974) 23–26. Mit 1 Abb. R. S.

A. Soloviev, *Byzance et la formation de l'état russe.* London, Variorum 1979. Pp. 334, 22 illustrations. – Reprints 25 studies written between 1935 and 1970. R. B.

I. Bria, *Omagiu Părintelui Prof. Dumitru Stăniloae la aniversarea a 75 de ani de viață* (Hommage au Père Professeur D. Stăniloae pour ses 75 ans) (en roum.). Ortodoxia 30 (1978) 638–647. P. Ş. N.

Omagiu canonicului Aloisie Ludovic Tăutu cu ocazia împlinirii etătii de 80 de ani. (Festschrift für den Kanoniker A. L. Tăutu zum 80. Geburtstag). Opere. Vol. I: Istorice. Vol. II, 1: Teologice-bisericesti. II, 2: Varia. Red. **F. Popan** si **P. Tocănel.** [Buna Vestire XIV 1. 2.] Ran, Tip. Univ. Gregoriene 1975. 434, 222 u. 128 S. – Zusammenfassung von Arbeiten des A. L. Tăutu seit den zwanziger Jahren. – Vgl. die Bespr. von **Krista Zach,** Südostforsch. 37 (1978) 334–335. A. H.

L. Azarjan, *Sirarpie Ter-Nersesian. K 80-letiju so dnja roždenija.* (S. Ter-Nersesian pour son 80e anniversaire) Vestn. obščest. Nauk 9 (1977) 62–68. Mit 1 Abb. – Nach Rép. d'art et d'archéol. 14 (1978) Nr. 4372. H. B.

A Tribute to Arthur Vööbus. Studies in Early Christian Literature and its Environment primarily in the Syrian East. Ed. by **R. H. Fischer,** Chicago, The Lutheran School of Theology 1977. 442 S., 25 Taf. – Bespr. von **V. Poggi,** Or. Christ. Per. 44 (1978) 530–531. A. H.

Studien zur vor- und frühgeschichtlichen Archäologie. Festschrift für Joachim Werner zum 65. Geburtsag. Hrsg. von **G. Kossack** und **G. Ulbert.** *I–II.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 406.) – Bespr. von **K. Kromer,** Anzeig. Altertumswissensch. 31 (1978) 64–66. V. T.

Association Internationale des Etudes Byzantines. *Bulletin d'information et de coordination* 9 (1977/78) Athen-Paris 1978. 137 S., 1 Bl. A. H.

St. Brezeanu, *Al XV-Lea Congres International de Studii Bizantine.* Revista de Istorie 30 (1977) 461–473. A. H.

P. Diaconu, *Al XV-Lea Congres Internațional de Studii Bizantine.* Studii şi Cercetațri de Istorie Veche şi Arheologie 28 (1977) 271 f. O. F.

Maria Ana Musicescu et **T. Teoteoi,** *XVe Congrès International d'Etudes Byzantines (Athènes, 5–11 septembre 1976).* Revue des ét. sud-est europ. 15 (1977) 561–565. A. H.

Ch. Delvoye, *L'association internationale des études byzantines. Problèmes actuels des études byzantines.* Aspects des études classiques. Actes du colloque associé à la XVIe assemblée générale de la Fédération intern. des associations d'études classiques. Ed. par J. Bingen et G. Cambier (Bruxelles, Ed. de l'univ. 1977) 71–77. A. H.

V. Vavrînek, *The symposium: Byzantium at the height of its power.* Byzantinosl. 39 (1978) 72–75. – Bericht über das Prager Symposium vom 20.–23. Sept. 1977, das die Zeit von der Mitte des 9. bis zur Mitte des 11. Jh. zum Thema hatte. A. H.

A. P. Každan, *La byzantinologie soviétique en 1973.* Byzantion 48 (1978) 286–314. A. H.

S. Impellizzeri, *Il contributo siciliano agli studi bizantini.* La presenza della Sicilia nella cultura degli ultimi cento anni. (Palermo, Palumbo s. d.) 32–53. – I. mette in particolare risalto, per il secolo XIX, l'opera del grande arabista Michele Amari e, per la seconda metà del sec. XX, l'attività dell'Istituto Siciliano di Studi Bizantini e Neoellenici, fondato e diretto da Bruno Lavagnini. E. F.

G. Constable, *Dumbarton Oaks and the Future of Byzantine Studies.* Bulletin of the Association of Alumni of the Dumbarton Oaks Center for Byzantine Studies 3. 1 (1979) 3–7. R. B.

P. Moraux, *Un document nouveau sur le Syllogos.* Belleten 41 (1977) 401–404. – Ein Buch in der Nationalbibliothek Ankara gibt Neues zur Geschichte der Griechischen Wissenschaftlichen Gesellschaft in Kpel für die Jahre 1905/16. O. F.

Petdeset godini bogoslovska nauka v Bŭlgarija 1923–1973 (Fünfzig Jahre theologische Wissenschaft in Bulgarien 1923–1973). Godišnik d. Theolog. Akademie 24 (50) 1 (1978) 5–198. – Enthält biographische und bibliographische Angaben, die teilweise auch für die byzantinische und patristische Forschung von Interesse sind. I. D.

L. B. Isakova, *Kafedra istorii srednich vekov Leningradskogo universiteta v 1970–1975 gg.* (Chair of Medieval History, Leningrad State University, 1970–1975) (Russ.). Srednie veka 41 (1977) 379–381. – Mit Bericht über byzantinistische Forschungen. R. S.

Thématique du IV[e] *Congrès International des Études Sud-Est Européennes (Turquie, 22–27 août 1979).* Rev. hist. roum. 17 (1978) 557–559. – *Nota bene:* le Comité turc vient de changer la date de ce Congrès qui se tiendra à Ankara du 13 au 18 août 1979. P. Ș. N.

Ludovica de Courten, *La civiltà longobarda in Italia nei più recenti studi.* Annali Scuola spec. Archiv. e Bibliot. Univ. Roma 14 (1974) 42–59. – Rassegna di bibliografia critica, con citazione di vari studi relativi ai rapporti tra Longobardi e Bizantini. E. F.

J. M. Robinson, *The First International Congress of Coptology.* Am. Res. Cent. in Eg. Newsletter 106 (Fall 1978) 24–40. P. Gr.

Etudes Nubiennes. Colloque de Chantilly 2–6 juillet 1975. Kairo, IFAO 1978. 374 S. – Die einschlägigen Beiträge werden suo loco angezeigt. P. Gr.

M. Marciniak, *Creation et développement du Centre des Recherches Nubiennes à Varsovie.* Études Nubiennes – Colloque de Chantilly 2–6 juillet 1975 (Kairo IFAO 1978) 193–197. – Rückblick und Arbeitsprogramm. P. Gr.

Collectanea Byzantina = Orientalia Christiana Analecta 204. (Vgl. B. Z. 71 [1978] 155.) – Bespr. von **G. Podskalsky,** Theologie und Philosophie 53 (1978) 609; von **M. de Waha,** Byzantion 48 (1978) 535–538. V. T.

Fourth Annual Byzantine Studies Conference. Abstracts of Papers. Ann Arbor 1978. Pp. 46. R. B.

Β' Συμπόσιο Λαογραφίας τοῦ Βορειοελλαδικοῦ Χώρου (Ἤπειρος – Μακεδονία – Θράκη). Κομοτηνή, 19–22 μαρτίου 1975. Πρακτικά. [Ἵδρυμα Μελετῶν Χερσονήσου τοῦ Αἵμου, 166.] Thessalonike 1976. 527 S., 1 Bl., XXVI S. (Abstracts in English), 1 Bl., mit zahlr. Abb. Συμπλήρωμα: 19 Πίνακες (Falttafeln). – Die einschlägigen Aufsätze werden suo loco angezeigt. A. H.

La paléographie grecque et byzantine. Paris, 21–25 octobre 1974. (Vgl. oben S. 149.) – Bespr. von **J. Mossay,** Rev. Hist. Eccl. 73 (1978) 665–666; von **F. Halkin,** Anal. Boll. 96 (1978) 409–410; von **E. des Places,** Rev. de Philol. 52 (1978) 386. A. H.

L. Pernot, *La paléographie grecque et byzantine au Colloque de Paris (21–25 octobre 1974).* Rev. ét. Gr. 91 (1978) 165–176. – Compte rendu du Colloque susdit dont les actes ont paru dans le volume „La Paléographie grecque et byzantine". (Cf. supra.) P. Ga.

Vsesojuznaja naučnaja konferencija „Problemy naučnogo opisanija rukopisej i faksimil'nogo izdanija pamjatnikov pis'mennosti". Leningrad, 14–16 fevr. 1979 g. Tezisy dokladov. (Wissensch. Allunionskonferenz „Probleme der wissenschaftlichen Beschreibung von Handschriften und der Facsimile-Edition von Denkmälern der Literatur. Leningrad, 14.–16. Febr. 1979. Vortragsthesen) (russ.). [Bibl. AN SSSR; Otd. ist. AN SSSR, Archeogr. kom.] Leningrad 1979. 57 S. – Für den byzantinischen Bereich sind die folgenden Beiträge von Bedeutung: S. 16–18, **L. P. Žukovskaja** (Über Facsimile-Ausgaben alter Handschriften); S. 26, **A. N. Kručinina** (Probleme der Beschreibung der Notenhandschriften aus der Sammlung M.P .Pogodin); S. 29–31, **I. V. Levočkin,** (Die

Sammlungen der Handschriftenabteilung des Staatl. Historischen Museums und ihre Beschreibungen im 19. und zu Anfang des 20. Jh.); **O. P. Lichačeva** (Der gottesdienstliche Psalter als besonderer Typ einer Sammelhandschrift); S. 40–41, **Ju. A. Nevolin** (Die Methodik der Erstellung eines illustrierten Katalogs der illuminierten Handschriften und die Entstehung einiger wissenschaftlicher Probleme im Verlauf des Entstehens eines solchen Katalogs); S. 41–42, **O. I. Podobedova** (Zu einigen möglichen Apsekten der Beschreibung illuminierter Handschriften); S. 46–47, **S. V. Frolov** (Zur Edition von Denkmälern der altrussischen Musik); S. 48f., **M. A. Šanidze** (Über Facsimile-Editionen altgeorgischer Handschriften); S. 50–51, **S. O. Šmidt** (Einige Fragen der Beschreibung und Veröffentlichung von Denkmälern der Literatur des Mittelalters). R. S.

J. Irmscher and **K. Treu** (edd.), *Das Korpus der griechischen christlichen Schriftsteller: Historie, Gegenwart, Zukunft.* (Cf. supra p. 149.) – Rev. by **H. Chadwick,** Journ. Theol. Stud. NS 29 (1978) 575. R. B.

J. Irmscher, *État actuel de l'édition du corpus des „Griechische christliche Schriftsteller“.* Helikon 17 (1977) 309–311. H. B.

Symposium Syriacum 1976. Célébré du 13 au 17 septembre 1976 au Centre Culturel „Les Fontaines“ de Chantilly. Communications. [Orientalia Christiana Analecta, 205.] Roma, Pontificium Institutum Orientalium Studiorum 1978. 383 S. – Die uns interessierenden Aufsätze werden suo loco angezeigt. V. T.

Byzanz im 7. Jahrhundert. Untersuchungen zur Herausbildung des Feudalismus von **F. Winkelmann, Helga Köpstein, H. Ditten, Ilse Rochow.** [Berliner Byzantinistische Arbeiten, 48.] Berlin, Akad.-Verlag 1978. XII S., 1 Bl., 373 S., 1 Bl., mit 5 Kart. u. 1 Zeittafel. – Die einzelnen Beiträge sind suo loco angezeigt. A. H.

Studien zum 7. Jahrhundert in Byzanz. Probleme der Herausbildung des Feudalismus. Hrsg. von **Helga Köpstein** und **F. Winkelmann.** (Vgl. oben S. 149.) – Bespr. von **K.-P. Matschke,** Deutsche Litztg. 99 (1978) 246–250. H. B.

Il passaggio dal dominio bizantino allo stato normanno nell'Italia meridionale. Atti del secondo convegno internazionale di studi sulla civiltà rupestre (Taranto-Mottola 31 ott.–4 nov. 1973) a cura di **C. D. Fonseca.** Taranto, Amministrazione provinciale di Taranto 1977. 463 S. Mit 118 Taf. – Bespr. von **V. v. F.,** Quellen und Forschungen 58 (1978) 640–641. – Die uns interessierenden Beiträge werden suo loco angezeigt. V. T.

Ruggero il gran conte e l'inizio dello stato normanno. Relazioni e comunicazioni nelle seconde giornate normanno-sveve (Bari, maggio 1975). Pubblicazioni del Centro di studi Normanno-Svevi, Università degli Studi di Bari, II. Roma, Il Centro di Ricerca Edizione 1977. 275 S. Mit 11 Bildtaf. *15000 L.* – Die einzelnen uns interessierenden Aufsätze werden suo loco angezeigt. – Vgl. die Bespr. von **Vera von Falkenhausen,** Quellen und Forschungen 58 (1978) 641–643. V. T.

Th. P. Murphy (Hrsg.), *The holy war.* Papers of the 5th conference on medieval and renaissance studies. Ohio, State Univ. 1974. Columbus, Ohio State Univ. Press 1976. 214 S., 25 Abb. – Bespr. von **E. R. Daniel,** Speculum 53 (1978) 602–603. A. H.

Colocviul Româno-Italian – Colloquio Romeno-Italiano „Genovezii la Marea Neagră în secolele XIII–XIV“. [Bibliotheca Historica Romaniae, Studii 57.] Bucureşti, Edit. Acad. 1975. 171 S. – Die einschlägigen Beiträge sind B. Z. 71 (1978) suo loco angezeigt. – Bespr. von **F. E. Thiriet,** Rev. Hist. 260 (1978) 420–422. A. H.

The Orthodox Churches and the West. Ed. by **D. Baker.** (Vgl. oben S. 199.) – Bespr. von **J.-M. Sansterre,** Byzantion 48 (1978) 519–522. A. H.

1274, année charnière. Mutations et continuités. Lyon-Paris, 30 septembre–5 octobre 1974. [Colloques internat. du C. N. R. S., 558.] Paris, Ed. du C. N. R. S. 1977. 1008 S. mit Abb., 18 Taf. u. Kart. – Die einschlägigen Beiträge sind suo loco verzeichnet. A. H.

II Respublikanskaja naučnaja konferencija po problemam kul'tury i iskusstva Armenii. Tesizy dokladov po sekcii drevnego i srednevekovogo iskusstva (Die 2. wiss. Republikskonferenz zu Problemen der Kultur und Kunst Armeniens. Thesen der Vorträge in der Abteilung für alte und mittelalterliche Kunst) (russ.). Naučn. soob. 10 [Inst. isk. AN ArmSSR., Gos. Muzej isk. narodov Vostoka.] Moskau, Nauka, Glavn. red. vost. lit. 1978. 184 S. – Die einzelnen Beiträge werden gesondert angezeigt. R. S.

Travaux et Mémoires 6 (1976). (Vgl. B. Z. 71 [1978] 156.) – Bespr. von **J. Mossay,** Rev. Hist. Eccl. 73 (1978) 367–371. A. H.

Studi e ricerche sull'Oriente Cristiano. Rivista quadrimestrale diretta da **F. Pericoli Ridolfini.** I, 1. 1978. – Bespr. von **V. Poggi,** Or. Christ. Per. 44 (1978) 478. A. H.

Cahiers archéologiques. Fin de l'antiquité et moyen âge 25 (1976). (Vgl. die Anzeige der einzelnen Beiträge B. Z. 71 [1978].) – Bespr. von **Jacqueline Lafontaine-Dosogne,** Byzantion 48 (1978) 573–577. A. H.

Μακεδονικά. Εὑρετήριον Τόμων Α' (1940). – Ι' (1970). Thessalonike 1978. V. T.

Patma banasirakan handes 1978, 4 (83) (Armen. u. russ.). 323 S. – Der Band enthält das chronologische und sachliche Register der Zeitschrift für die zwanzig Jahre ihres Bestehens; zahlreiche Aufsätze betreffen Byzanz und die byzantinisch-armenischen Beziehungen (Geschichte, Archäologie, Literaturgeschichte, Philosophie, Kunst). R. S.

3. SPRACHE, METRIK UND MUSIK

A. SPRACHE

J. Frösén, *Prolegomena to a Study of the Greek Language in the First Centuries A. D.: The Problem of Koiné and Atticism.* (Vgl. B. Z. 70 [1977] 180.) – Bespr. von **G. Mussies,** Mnemosyne IV, 31 (1978) 89–94. V. T.

R. Browning, The Language of Byzantine Literature, in **S. Vryonis,** Jr., (ed.), *Βυζαντινὰ καὶ Μεταβυζαντινά,* Vol. I: *The „Past" in Medieval and Modern Greek Culture.* Malibu (Undena Publications, 1978) 103–133. R. B.

J. Kramer, *Desiderii Erasmi Roterodami De recta Latini Graecique sermonis pronuntiatione dialogus.* [Beitr. klass. Phil., 98.] Meisenheim am Glan, A. Hain 1978. XIII, 236 S. H. B.

E. Kriaras, *Λεξικὸ τῆς μεσαιωνικῆς ἑλληνικῆς δημώδους γραμματείας. 1100–1669. Τομ. Ε'.* (Vgl. oben S. 150). – Bespr. von **H. Eideneier,** Südostforsch. 37 (1978) 444–445. Offenbar ist sich der Rezensent über die Konsequenzen, die ein Wechsel im System bei einem Lexikon mit wissenschaftlichem Anspruch mit sich bringt, nicht im klaren. A. H.

D. Sperber, *Contributions to Byzantine lexicography from Jewish sources.* Sefer Rušiin'. Byzantion 48 (1978) 244–248. – Besprechung von Sefer Rušiin' von R. Samuel Rusi'h, ed. **M. Weis,** Jerusalem 1976. A. H.

R. Le Bourdellès, *Connaissance du grec et méthodes de traduction dans le monde carolingien jusqu'à Scot Erigène.* (Vgl. oben S. 151.) – Ang. von **G. S.,** Deutsches Archiv 34 (1978) 580. V. T.

G. Mussies, *The morphology of Koine Greek as used in the Apocalypse of St. John.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 409.) – Bespr. von **W. Hamm,** Jahrb. f. Antike u. Christent. 21 (1978) 198–204. A. H.

F. Blass, A. Debrunner, F. Rehkopf, *Grammatik des neutestamentlichen Griechisch.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 409.) – Bespr. von **B. H. Sandvei,** Tidsskrift for teologi og kirke 49

(1978) 150; mit gewichtigen Ausstellungen von **J. Blomqvist,** Svensk exegetisk årsbok 43 (1978) 120–125. B. bedauert besonders, daß Rehkopf in seiner Umarbeitung die Exegetik von der Sprachwissenschaft getrennt hat, so daß der für Blass und Debrunner selbstverständliche Zusammenhang zwischen biblischem und außerbiblischem Griechisch gebrochen worden ist. L. R.

A. Bruckner, *Akzente.* Lexikon d. Mittelalters 1, Liefg. 2 (1978) 259–260. – Die Akzente in der griech., lat. u. vulgärsprachl. Literatur. A. H.

H. and Renée Kahane, *The Role of the Papyri in Etymological Reconstruction.* Illinois Classical Studies 3 (1978) 207–220. – Verff. zeigen an 21 Beispielen die besondere Bedeutung der griech. Papyri Ägyptens für die Etymologie, gerade weil sie in hellenistischer und byzantinischer Zeit „represent a specific subculture". A. H.

Oda Wischmeyer, *Vorkommen und Bedeutung von Agape in der außerchristlichen Antike.* Zeitschr. f. neutest. Wiss. 68 (1978) 212–238. A. H.

J. D. M. Derrett, *Leek-beds and methodology.* Bibl. Zeitschr. N. F. 19 (1975) 101–103. – Zur Etymologie von πρασιαί in Mark. 6, 40. Πρασιά ist Lauchbeet. A. H.

G. Fatouros, *ὡραία γάμου.* Glotta 54 (1976) 239–240. – Der Bedeutungswandel von ὡραῖος = „reif" in „schön" kann aus sprachpsychologischen Gründen kaum unmittelbar erfolgt sein. Als Zwischenstufe ist an die geläufige Formulierung παρθένος ὡραία γάμου zu denken, die zuerst bei Herodot und dann in der ganzen byz. Zeit begegnet. V.T.

E. Lucchesi, *Un mot grec rare attesté en copte (Schenouté).* Philologus 121 (1977) 317–318. – Es handelt sich um das Wort πλύνιον (Waschstelle), das sonst nur aus einer sizilischen Inschrift bekannt ist. V.T.

E. Lucchesi, *Latino-gréco-copte.* Wien. Stud. 12 (91) (1978) 272–274. – Zur Bedeutung der koptischen Sprache als Quelle für die griechische Philologie, am Beispiel μόδιος – ΜΟΔΙΟΝ. H. B.

Svetlana Kojić-Slapšak, *Semantički razvoj grčke reči σχῆμα, njenih izvedenica složenica i prevoda* (La transformation sémantique du mot grec σχῆμα, de ses dérivés et composés, et ses traductions) (serbokr. m. frz. Zsfg.). Živa antika 27 (Skopje 1977) 347–398. F. B.

A. Mohay, *Lingua, Idioma und Verwandtes.* Acta Antiqua Academiae Scientiarum Hungaricae 23 (1973) 387–393. – Zur Bedeutungsentwicklung des Wortes „ἰδίωμα", das in der Bedeutung „Dialekt" erst aus dem Neugriechischen bekannt ist. O. K.

Ch. P. Symeonides, *Ποντιακὰ καὶ Καππαδοκικά.* 'Αρχεῖον Πόντου 34 (1977–1978) 248 bis 253. – 1. 'Επιτατικὴ ἐπανάληψη συλλαβῆς στὴν Ποντιακὴ καὶ Καππαδοκική. – 2. Τὸ Καππαδοκικὸ συγκριτικὸ μόριο τσάβ/τσάου. – Die Reduplikation in intensivischer Bedeutung im pontischen und kappadokischen Dialekt kommt aus dem Türkischen. – Die Vergleichspartikel τσάβ/τσάου kommt aus dem griech. κι ἄλλο. A. H.

Myrto Kutita-Kaimake, *Ἡ ὀνομαστικὴ σὲ -ν τῶν ἀρσενικῶν ὀνομάτων τῆς Ποντιακῆς.* 'Αρχεῖον Πόντου 34 (1977–1978) 259–298. – Die Endung der Maskulina der 2. Deklination im Pontischen hat drei Formen: -ς, -ν, ο. Eine Regel für diese Erscheinung läßt sich nicht finden. Es handelt sich wohl um drei Phasen der Entwicklung, die sich hierin zeigen: Übergang der alten Nominativendungen -ος, -ας, -ης in -ον, -αν, -ην und schließlich nach dem Wegfall des ν zu -ο, -α, -η. Im Anhang Beispiele aus den verschiedenen Gegenden des Pontos. A. H.

G. K. Chatzopulos, *Ἡ λαϊκὴ ἰατρικὴ εἰς τὸ χωρίον 'Αντρεάντων 'Αμισοῦ Πόντου.* 'Αρχεῖον Πόντου 34 (1977–1978) 204–247, mit 3 Abb. – Hier angezeigt wegen des lexikalischen und parömiographischen Materials. A. H.

D. E. Tombaïdes, *L'infinitif dans le dialecte grec du Pont Euxin.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 158.) – Bespr. von **O. Lampsides,** Ἀρχεῖον Πόντου 34 (1977–1978) 306–307. A. H.

W. F. Bakker and **A. F. van Gemert,** *A check list of published Cretan documents in vernacular Greek.* Μαντατοφόρος. Bull. of Mod. Greek Studies 10 (1977) 12–39. – Liste datierter Dokumente aus Kreta von 1182(?) bis 1703, aufgrund deren die Untersuchungen zum kretischen Dialekt vorgenommen werden sollen. A. H.

G. J. M. Bartelink, *Grécismes lexicologiques et syntaxiques dans les traductions latines du 4. siècle de la Vita Antonii d'Athanase.* Mnemosyne 4. Ser. 30 (1977) 388–422. H. B.

A. d'Alquen, *Ein gotisch-griechisch-vulgärlateinisches Rätsel.* Glotta 54 (1976) 308–316. – Es geht um die Eigentümlichkeiten bei der Wiedergabe einiger Vokale in Wörtern nichtgotischer Provenienz – ein großer Teil davon ist griechisch – in der Wulfila-Bibel. Der Verf. führt zur Gliederung des Ausnahmen-Materials die Termini „gravis" und „akut" ein, die sich nicht auf die Art des Akzentes, sondern auf die physikalische Beschaffenheit der Laute beziehen. Einige der Abweichungen sind durch das Umsichgreifen des Itazismus zu erklären, bei anderen lassen die obengenannten Differenzen gewisse statistisch erfaßbare Charakteristika erkennen, die eher auf den phonetischen Ursprung der Abweichungen hindeuten. Wo dieser zu suchen ist – im Griechischen oder im Vulgärlatein – ist noch nicht klar. V. T.

G. Rohlfs, *Scavi linguistici nella Magna Grecia.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 158.) – Bespr. von **W. Meid,** Anzeig. Altertumswissensch. 31 (1978) 249. V. T.

F. Mosino, *Sopravvivenze arcaiche nel Greco di Calabria.* Klearchos 69–72 (1976) 121–124. H. B.

G. Caracausi, *Etimologie italogreche.* Bollett. del Centro di St. filol. e linguist. sicil. 13 (1977) 402–411. – E' un saggio (limitato alla lettera A) dell'*Indice di neologismi, volgarismi, barbarismi nei documenti mediogreci dell'Italia meridionale e della Sicilia,* che C. ha in preparazione da alcuni anni. E. F.

G. Caracausi, *Ancora sul tipo „camminare riva riva".* Bollett. del Centro di St. filol. e linguist. sicil. 13 (1977) 383–396. – Questo tipo sintattico, assai diffuso nella Sicilia medievale, ha probabile origine greca. E. F.

E. Banfi, *Arcaismi fonetici nell'elemento latino del neogreco e loro connessioni con la fonetica dei dialetti italo-meridionali a vocalismo siciliano.* Bollett. del Centro di St. filol. e linguist. sicil. 12 (1973) 309–321. – Dall'esame della fonetica del lessico neogreco di origine latina B. conclude che: a) gli esiti fonetici latini attestati nel neogreco hanno carattere arcaico (sono cioè anteriori al sec. VI d. C.); tali esiti fonetici coincidono con quelli dei dialetti italo-meridionali a vocalismo siciliano, cioè dei dialetti più conservativi del Mezzogiorno. Ciò conferma l'arcaicità del tipo fonetico dei dialetti in questione, e corrobora „l'ipotesi dell'esistenza di una vasta area latinofona italo-meridionale, i cui influssi si esercitarono (fino al sec. VI d. C.) anche nell'area latinizzata della Via Egnazia, e le cui continuazioni si possono riscontrare, da un lato, nell'elemento latino mantenutosi cristallizzato nel neogreco e, dall'altro lato, nei dialetti delle aree più isolate del Mezzogiorno italiano". Ciò fornisce, nota B., un'altra prova a favore della continuità del latino nell'Italia meridionale, contro la nota tesi rohlfsiana. E. F.

J. Irmscher, *Die slawischen Sprachen und das Neugriechische.* Les cultures slaves et les Balkans 2 (Sofia 1978) 263–273. I. D.

A. Milev, *Über die altbulgarischen Übersetzungen im Codex Suprasliensis.* Palaeobulgarica 2, 3 (1978) 51–59. – Auch zur Einwirkung des Griechischen auf das Altbulgarische; dabei manche Hinweise auf die semantische Entwicklung griech. Wörter. A. H.

R. Bernard, *Quelques mots d'origine grecque dans les parlers bulgares.* Les cultures slaves et les Balkans 2 (Sofia 1978) 323–334. I. D.

Lj. Crepajac, *Prilog proučavanju grčkih semantičkih pozajmljenica i prevedenica u srpskohrvatskom* (Beitrag zur Untersuchung der griechischen Lehnbildungen und Lehnbedeutungen im Serbokroatischen) (serbokr. m. dt. Zsfg.). Živa antika 28 (Skopje 1978) 75–84. – Indem sie hervorhebt, daß durch lexikalische Forschungen dieser Art wertvolle kulturhistorische Daten entdeckt und festgestellt werden, legt die Verf. besonders folgende Lehnbildungen und -bedeutungen aus: *načelo* in den Bedeutungen „das erste Element, Prinzip" und „Macht, Herrschaft" nach ἀρχή; *nastavnik* „Lehrer, Vorsteher" nach ἐπιστάτης; *naročit* „besonder" nach ἐπίσημος; *sastav* „Struktur" nach σύστημα; *preobražaj* „Umgestaltung" nach μεταμόρφωσις; *otelotvoriti* „verkörpern" nach σαρκοποιέω; *prevoditi* „übersetzen" nach μετάγω; *rečnik* „Wörterbuch" nach λεξικόν; *rukopis* „Handschrift" nach χειρόγραφον; *natpis* „Inschrift" nach ἐπιγραφή. „Das ist nur ein Ausschnitt aus dem sehr reichen Material, das von der Verf. gesammelt und bearbeitet worden ist". F. B.

S. Slapšak, *Semantički usud grčkih pozajmljenica u srpskom* (Semantic Fate of the Greek Loanwords in Serbian) (serbokr. m. engl. Zsfg.). Živa antika 28 (Skopje 1978) 113–118. – Es handelt sich um einige unübersetzte griechische Lehnwörter und um Änderungen in ihren Bedeutungen, z. B. αὐθέντης – *efendija,* δίμιτος – *dimije,* μάλαμα – *melem* u. a. F. B.

Ch. Symeonides, *Der Vokalismus der griechischen Lehnwörter im Türkischen.* (Vgl. oben S. 154.) – Bespr. von **H. Mihăescu,** Revue des ét. sud-est europ. 15 (1977) 389. A. H.

D. Theodoridis, *Türkeitürkisch piliç.* Münchener Studien zur Sprachwissenschaft 3 (1975) 85–88. – Piliç (Küken), im 14./15. Jh. in Anatolien als püliç belegt, ist aus dem mittelgriech. πουλίτσι (Vögelchen) entlehnt. A. H.

B. METRIK UND MUSIK

Th. J. Mathiesen, *A Bibliography of Sources for the Study of Ancient Greek Music.* [Music Indexes and Bibliogr., 10.] (Hackensack, N. J., Boonin 1974). 4, 59 S. – Nach Verfassern geordnetes Verzeichnis von 949 Nrr. – Bespr. von **E. V. Gercman,** Vestn. drevn. ist. 1978, 2, 227–229. R. S.

A. Hughes, *Medieval Music. The Sixth Liberal Art.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 412.) – Bespr. von **M. Haas,** Die Musikforschung 31 (1978) 344–345. V. T.

O. Strunk, *Essays on music in the Byzantine world.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 412.) – Bespr. von **M. Velimirović,** Speculum 53 (1978) 858–860; von **H. Husmann,** Or. Christ. Per. 44 (1978) 505–506. A. H.

Gr. Th. Stathes, *Ἡ ἐξήγησις τῆς παλαιᾶς βυζαντινῆς σημειογραφίας καὶ ἔκδοσις ἀνωνύμου συγγραφῆς τοῦ κώδικος Ξηροποτάμου 357 ὡς καὶ ἐπιλογῆς τῆς Μουσικῆς Τέχνης τοῦ Ἀποστόλου Κώνστα Χίου ἐκ τοῦ κώδικος Δοχειαρίου 389.* ["Ἵδρυμα βυζαντινῆς μουσικολογίας. Μελέται, 2.] Athen 1978. 155 S., 1 Bl., mit 32 Abb. – Uns nicht zugegangen. A. H.

R. Skeries, *ΧΡΩΜΑ ΘΕΟΥ. On the origins and the theological interpretation of the musical imagery ...* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 162.) – Bespr. von **U. Bomm,** Theol. Revue 74 (1978) 463–465. V.T.

Despina Evmorfia-Kavadas, *Western Views of Byzantine Music in the Eighteenth Century.* Fourth Annual Byzantine Studies Conference (Ann Arbor 1978) 12. R. B.

Roksanda Pejović, *Glasbeni instrumenti na srednjevških spomenikih v Srbiji i Makedoniji* (Musical Instruments on Mediaeval Monuments in Serbia and Macedonia) (Sloven.). Diss., Univ. Ljubljana 1975. – Zsfg. (sloven. u. engl.): Muzikološki Zborn. 12 (1976) 116–118. R. S.

N. Moran, *Due Acclamazioni di Sovrani nel Codice Greco 161 di Messina.* Atti dell'Accademia di Scienze, Lettere e Arti di Palermo, serie IV, Vol. 36, parte 2 (1976–1977) 581–595. A. H.

L. A. Dittmer, *Ambrosianischer Gesang.* Lexikon d. Mittelalters 1, Liefg. 3 (1978) 523–524. A. H.

Diana Touliatos-Baker, The Asmatikos Orthros. Fourth Annual Byzantine Studies Conference, (Ann Arbor 1978) 11–12. R. B.

Ch. Hannick (Hrsg.), *Fundamental Problems of Early Slavic Music and Poetry. Union Académique Internationale. Monumenta Musicae Byzantinae. Subsidia VI.* Copenhagen, Munksgaard 1978. 3 Bl., 256 S., 1 Bl. – Wird besprochen. A. H.

F. Keller, *Das Kontakion aus der ersten Služba für Boris und Gleb.* Schweizerische Beiträge zum VII. Int. Slavistenkongreß (Warschau 1973) [Slavica Helv., 7.] (Luzern, Frankfurt/M., Bucher 1973) 65–74. – K. zeigt, daß der Autor, der Kiever Metropolit Ioann I., ein Grieche, für die Abfassung von Prooimion und Oikos griechische Hymnen an andere Heilige übersetzte, bzw. umarbeitete. R. S.

St. Kožucharov, *Tipologičeskie parelleli meždu vizantijskoj i slavjanskoj gimnografijami* (Typologische Analogien zwischen der byzantinischen und der slavischen Hymnographie). Les cultures slaves et les Balkans 1 (Sofia 1978) 254–260. I. D.

E. Tončeva, *Cerkovnaja muzyka v Bolgarii v XV–XVIII vekach* (Die Kirchenmusik in Bulgarien während des 15.–18. Jh.). Les cultures slaves et les Balkans 1 (Sofia 1978) 280–313. Mit 5 Abb. – Hauptsächlich im Geist der byzantinischen Tradition. I. D.

J. von Gardner, *System und Wesen des russischen Kirchengesanges.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 413.) – Bespr. von **I. Totzke,** Ostkirchl. Studien 27 (1978) 339–341. V. T.

S. Kravčenko, *O nekotorych osobennostjach fitnych formul (na materiale pevčeskoj knigi „Prazdniki")* (Zu einigen Besonderheiten der Fita-Formeln [am Material des Gesangbuches „Prazdniki"]) (Russ.). Problemy istorii russk. i sov. muzyki 34 (1977) 121–141. R. S.

S. Barbu-Bucur, *Documente ale culturii muzicale vocale în Muntenia, Moldova şi Transilvania. Discul nr I: secolele XIV–XVI. Discul nr 2: secolele XVI–XVIII* (Documents de la culture musicale vocale en Valachie, Moldavie et Transylvanie) (Disque no 1: XIVe–XVIe s. Disque no 2: XVIe–XVIIIe s.) (en roum.). Glasul Biser. 37 (1978) 387–395. – Présentation de deux disques édités sous la direction de l'Union des Compositeurs de Roumanie et renfermant des mélodies originales, slavonnes, grecques, roumaines et latines tirées de manuscrits anciens de Roumanie. Pour posséder et avoir écouté ces disques, je regrette que les textes grecs ou slaves aient été chantés en roumain. Mais il faut reconnaître le mérite de cette réalisation qui met à la portée du public cultivé des mélodies de la célèbre école musicale du monastère de Putna (fin XVe s.) P. Ş. N.

Ausilia Saija, *La metrica di Dioscoro di Afroditopoli.* Studi in onore di Anthos Ardizzoni (Roma, Edizioni dell'Ateneo e Bizzarri 1978) 823–849. – „La metrica di Dioscoro di Afroditopoli è il risultato di un compromesso tra criteri accentuativi relativi ai mutamenti di pronuncia della lingua parlata, e dotte reminiscenze classiche". S. esamina novità e conservatorismo nell'esametro, nel trimetro giambico e nel metro anacreontico del poeta egizio. E. F.

4. THEOLOGIE

A. THEOLOGISCHE LITERATUR (OHNE B UND C)

J. Assfalg-P. Krüger †, *Kleines Wörterbuch des christlichen Orients.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 413.) – Bespr. von **J. Koder,** Mitteil. Inst. Österreich. Geschichtsforsch. 86 (1978) 180–182. A. H.

B. Altaner-A. Stuiber, *Patrologie. Leben, Schriften und Lehre der Kirchenväter.* 8., durchgesehene und erweiterte Aufl. Freiburg/Basel/Wien, Herder 1978. XXIV, 672 S. *DM 78.*– Um den Preis „niedrig" zu halten, ist der Text der 7. Aufl. (1966) unverändert nachgedruckt. Ein Anhang (S. 535–662) bringt den bibliographischen Nachtrag, der den Forschungsstand bis zum Jahre 1977 bieten soll. A. H.

V. Poggi, *La spiritualità dell'Oriente cristiano.* Or. Christ. Per. 44 (1978) 263–272. – Besprechung von **T. Špidlík,** *La spiritualité de l'Orient Chrétien.* Manuel systématique. [Orientalia Christiana Analecta, 206.] Rom, Pont. Inst. Orient. 1978. XII, 436 S. *Lit. 20000.* A. H.

J.-M. Sauget, *L'apport des traductions syriaques pour la patristique grecque.* Revue de théol. et de philos. 110 (1978) 139–148. V. T.

M. Pellegrino, *I Padri della Chiesa hanno qualcosa da dire all'uomo d'oggi?* Augustinianum 17 (1977) 453–460. V. T.

I. G. Coman, *Actualitatea gîndirii patristice* (L'actualité de la pensée patristique) (en roum.). Mitrop. Olteniei 27 (1975) 705–707. P. Ş. N.

W. Fauth, *Philosophische Tradition und geistige Begegnung mit der Antike im Schrifttum der Patristik.* Göttinger Gelehrte Anzeigen 230 (1978) 69–120. V. T.

R. Mortley, *L'historiographie profane et les Pères.* Paganisme, Judaïsme, Christianisme. Mél. off. à Marcel Simon (Paris, Boccard 1978) 315–327. H. B.

L. M. Clucas, *Dogma and Humanism: The Fate of Philosophy and Theology in Byzantium.* Fourth Annual Byzantine Studies Conference (Ann Arbor 1978) 42–43. R. B.

A. Ritter, *Alte Kirche.* [Kirchen- und Theologiegeschichte in Quellen, ein Arbeitsbuch, 1.] Neukirchen-Vluyn, Neukirchener-Verlag 1977. 240 S. *28.– DM.* – Eine Sammlung von Texten zur Kirchengeschichte bis zu Leo den Großen. – Vgl. die Bespr. von **L. Goosen,** Tijdschrift voor Theologie 18 (1978) 339–340. V. T.

A. Papadopulos, *Θεολογικὴ γνωσιολογία κατὰ τοὺς νηπτικοὺς πατέρας.* (Mit dt. Zsfg.) ['Ανάλ. Βλατάδων, 25.] Thessalonike, Πατριαρχ. Ἵδρυμα πατερ. μελετῶν 1977. 174 S. – Vgl. oben S. 154. R. S.

S. Alvarez Campos, *Corpus Marianum patristicum.* [Facultas theologica Hispaniae septentrionalis, Series Burgensis, 3 et 4, 1.] Burgos, Aldecoa 1974 et 1976. 453 et 606 p. (Pour vol. 4, 1 cf. B. Z. 71 [1978] 163.) – Rec. par **F. Halkin,** Anal. Boll. 96 (1978) 408–409. P. Ga.

J. Gribomont, *Exploration dans les homéliaires de l'Orient.* Riv. di st. e letter. relig. 14 (1978) 229–341. – Prezioso quadro d'insieme. In particolare sono recensite le opere di **R. Caro,** *La Homiletica Mariana Griega en el siglo V* (cf. B. Z. 71 [1978] 420) e **M. van Esbroeck,** *Les plus anciens homéliaires géorgiens* (cf. B. Z. 71 [1978] 170). E. F.

G. Th. Bergotes, *Τὰ μυσταγωγικὰ ὑπομνήματα.* Κληρονομία 9 (1977) 318–337. A. H.

Catenae graecae in Genesim et in Exodum. I: Catena Sinaitica. Edita a **Françoise Petit.** (Cf. supra p. 155.) – Rec. par **P. M. Bogaert,** Rev. Bénéd. 88 (1978) 325–326. P. Ga.

H. de Riedmatten, *Une édition des fragments exégétiques de Didyme et d'Apollinaire sur le Psautier.* Aevum 52 (1978) 228–234. – Osservazioni su **E. Mühlenberg,** *Psalmenkommentare aus der Katenenüberlieferung, I* (cf. B. Z. 71 [1978] 163). E. F.

E. Mühlenberg, *Psalmenkommentar aus der Katenenüberlieferung. Bd. II.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 415.) – Bespr. von **J. C. M. van Winden,** Vigiliae Christianae 32 (1978) 307–309; von **H.-J. Sieben,** Theologie und Philosophie 53 (1978) 582–583. *Bd. III.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 415.) – Bespr. von **H.-J. Sieben,** Theologie und Philosophie 53 (1978) 582–583. V. T.

S. Leanza, *Eccl. 12, 1–7: L'interpretazione escatologica dei Padri e degli esegeti medievali.* Augustinianum 18 (1978) 191–208. V. T.

S. Lucà, *La catena dei 3 Padri sull'Ecclesiaste.* Studi in onore di Anthos Ardizzoni (Roma, Ediz. dell'Ateneo e Bizzarri 1978) 555–582. – Questa catena, tràdita (al pari di quella sul Cantico dei Cantici) dai codd. *Par. gr. 152 e Scorial. R. I. 3,* utilizza come fonti Gregorio di Nissa, Gregorio Taumaturgo e Massimo il Confessore. Il Commentario sull'Ecclesiaste di quest'ultimo non è altrimenti noto. L. segnala la pertinenza ai tre diversi autori dei singoli passi della catena. E. F.

P. Meloni, *Il profumo dell'immortalità. L'interpretazione patristica di Cantico I, 3.* (Vgl. oben S. 155.) – Bespr. von **H. Crouzel,** Bull. de litt. ècclès. 78 (1977) 301–302. A. H.

Giulia Sfameni Gasparro, *Variazioni esegetiche sulla parabola del Buon Samaritano: dal „presbitero" di Origene ai dualisti medievali.* Studi in onore di Anthos Ardizzoni (Roma, Ediz. dell'Ateneo e Bizzarri 1978) 949–1012. – Ampia trattazione sull'esegesi greca e latina relativa alla celebre parabola evangelica. E. F.

R. H. Stein, *The Interpretation of the Parable of the Good Samaritan.* Scripture, Tradition, and Interpretation. Essays Presented to E. F. Harrison (Grand Rapids, W. B. Eerdmans 1978) 278–295. – S. 278ff., bei den Kirchenvätern. R. S.

K. Beyschlag, *Zur Geschichte der Bergpredigt in der Alten Kirche.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 163.) – Bespr. von **H. Pöhlmann,** Neue Ztschr. für system. Theologie und Religionsphilosophie 20 (1978) 118. V. T.

M. G. de Durand, *Pentecôte johannique et Pentecôte lucanienne chez certains Pères.* Bull. littér. ecclés. 79 (1978) 97–126. V. T.

K. B. Skuteres, *Ἡ ἔννοια τῶν ὅρων >θεολογία<. >θεολογεῖν<, >θεολόγος< ἐν τῇ διδασκαλίᾳ τῶν Ἑλλήνων πατέρων καὶ ἐκκλησιαστικῶν συγγραφέων μέχρι καὶ τῶν Καππαδοκῶν.* Athen 1972. A. H.

A. Hamman, *La Trinidad en la catequesis de los Padres Griegos.* Estudios trinitarios 12 (1978) 73–85. R. S.

J. Garcia Trapiello, *La „philanthropia" dans l'Economie du Christ selon les pères grecs.* Communio 11 (1978) 41–68. P. Ga.

Gh. Liţiu, *Sfinţii Părinţi despre botezul copiilor* (Les Pères de l' Eglise sur le baptême des enfants) (en roum.). Mitrop. Banatului 28 (1978) 6–11. P. Ş. N.

I. G. Coman, *Mînia şi fenomenologia ei în literatura patristica* (La colère et sa phénoménologie dans la littérature patristique) (en roum.). St. teol. 28 (1976) 545–563. P. Ş. N.

D. J. Constantelos, *Jews and Judaism in the Early Greek Fathers (100 A. D. – 500 A. D.).* Greek Orth. Theol. Review 23 (1978) 145–156. – Die Juden als Volk werden nicht anders behandelt als andere Völker. Das Gesetz Moses' gilt als propädeutisches Werkzeug gegenüber dem neuen und ewigen Gesetz Christi. Das Christentum ist nach der Ansicht der griech. Väter älter als Christus. Die alttestamentl. Propheten sowohl wie die griech. Denker, die sich mit dem Logos beschäftigen, sind bereits Christen. A. H.

P. Gh. Rădăşan, *Structura panegiricului în Biserica creştină din sec. IV* (La structure du panégyrique dans l'Église chrétienne au IV[e] s.) (en roum.). Biser. Ort. Rom. 96 (1978) 563–573. P. Ş. N.

W. Speyer, *Die Zeugungskraft des himmlischen Feuers in Antike und Urchristentum.* Antike und Abendland 24 (1978) 57–75. – S. 73: „Die Kirchenschriftsteller benutzten das Motiv in Form der Metapher oder Allegorie bei ihren Deutungen ... neutestamentlicher Szenen." (So z. B. Taufe Jesu, Pfingsten als Taufe der Apostel.) „Hingegen

hat die Liturgie den ursprünglich sinnlich aufgefaßten Vorgang der Zeugung aus dem himmlischen Feuer stärker bewahrt, wie die Feuertaufe der Simonianer und die Weihe der Osterkerze im Ritus Romanus zeigen.“ V.T.

Philon d'Alexandrie, Quaestiones in Genesim et in Exodum, fragmenta graeca. Introduction, texte critique et notes par **Françoise Petit.** Paris, du Cerf 1978. 314 S. – Wird besprochen. A. H.

H. Kraft, *Alexander,* Bischof von Alexandria (313–328). Lexikon d. Mittelalters 1, Liefg. 2 (1978) 374–375. A. H.

Glenn F. Chesnut, *The first Christian historians. Eusebius, Sokrates, Sozomen, Theodoret and Evagrius.* [Théologie historique, 46.] Paris, Beauchesne 1977. 257 S. *120.– ffr.* V. T.

T. D. Barnes, *Eusebius and Constantine.* Fourth Annual Byzantine Studies Conference (Ann Arbor 1978) 36–37. – 'Eusebius' interpretation of Constantine in *The Life* should be assessed as the product of a provincial academic who could not resist the temptation to glorify himself, not as the product of a politician who knew the emperor intimately'. R. B.

L. Alfonsi, *Incontri classico-cristiani.* Aevum 52 (1978) 115–119. – Zur Einwirkung der virgilischen Bukolik auf die christliche Literatur (Eusebius, Appendix zur Vita Constantiniana). H. B.

Eusèbe de Césarée, La Préparation Evangélique livres II et III. Introd. . . . par **E. des Places.** (Vgl. oben S. 155.) – Bespr. von **J. C. M. van Winden,** Vigiliae Christianae 32 (1978) 306–307; *livre VII.* Introd. . . . par **G. Schroeder-E. des Places.** (Vgl. B. Z. 71 [1978] 416.) – Bespr. von **J. C. M. van Winden,** Vigiliae Christianae 32 (1978) 304–305. V. T.

Fr. Ricken, *Zur Definition der platonischen Ontologie bei Eusebios von Kaisareia, Areios und Athanasios.* Theologie und Philosophie 53 (1978) 321–352. – Während Eusebios in einem quasi eklektischen Verfahren sowohl den ontologischen Dualismus des Timaios 27 d ff., den er mittelplatonisch abwandelt, wie auch vor allem die Methexislehre Platons übernimmt, stützt sich Areios bei seiner Ontologie nur auf den Timaios, und kommt somit in seiner Thalia zu Formulierungen, die ihn fast in die Nähe des Λ-Buches der aristotelischen Metaphysik bringen. Eine Synthese beider Positionen ist bei entsprechenden Verschiebungen bei Athanasios zu finden. V. T.

Fr. Trisoglio, *Eusebio di Cesarea e l'escatologia.* Augustinianum 18 (1978) 173–182. V. T.

J. B. Bauer, *Das Verständnis der Tradition in der Patristik.* Kairos 20 (1978) 193–208. – Auf S. 206ff. auch Hinweise auf Athanasios und Basileios, die in Weiterführung des alexandrinischen Traditionsverständnisses die Bedeutung der bis in die Zeit reichenden lebendigen, mündlichen Überlieferung betonen, – sie wird auch in Nikaia bestätigt – während sich die Arianer eher auf die Schrift bzw. auf eine bereits schriftlich fixierte Tradition berufen. V. T.

H. Quecke, *Die Briefe Pachoms. Griechischer Text der Handschrift W. 145 der Chester Beatty Library.* (Vgl. oben S. 156.) – Bespr. von **B. Klakowicz,** Stud. Papyrol. 16 (1977) 51–54. H. B.

H. Kraft, *Akakios von Kaisareia* (Palästina), Bischof ca. 339–366. Lexikon d. Mittelalters 1, Liefg. 2 (1978) 249–250. A. H.

H. J. Auf der Maur, *Das Psalmenverständnis des Ambrosius von Mailand. Ein Beitrag zum Deutungshintergrund der Psalmenverwendung im Gottesdienst der Alten Kirche.* XXI, 645 S. Leiden, Brill 1977. *164.– hfl.* – Hier angezeigt, weil der Erörterung der öst-

lichen Quellen (außer Origenes, auch Eusebios, Athanasios, Didymos, Basileios), aus denen Ambrosius weitgehend geschöpft hat, breiter Raum gewährt wird. – Vgl. die Bespr. von **J. H. Emminghaus,** Theol.-prakt. Quartalschr. 127 (1979) 101–102. V. T.

Éphrem de Nisibe. Mēmrē sur Nicomédie, éd. . . . par **Ch. Renoux.** (Vgl. oben S. 156.) – Bespr. von **L. Leloir,** Le Muséon 91 (1978) 480–482. A. B.

St. Hidal, *Interpretatio Syriaca. Die Kommentare des Hl. Ephräm des Syrers zu Genesis und Exodus . . .* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 416.) – Bespr. von **F. Rundgren,** Orient. Suecana 25–26 (1976–1977) 150–153. P. Gr.

N. El-Khoury, *Gen. 1, 26 dans l'interprétation de Saint Éphrem ou la relation de l'homme à Dieu.* Symposium Syriacum 1976 = Orient. Chr. Anal. 205 (Roma, Pontif. Inst. Orient. Studiorum 1978) 199–205. V. T.

T. Kronholm, *Motifs from Genesis 1–11.* (Vgl. oben S. 156.) – Bespr. von **S. Hidal,** Svensk teologisk kvartalskrift 1978, 172–173. L. R.

L. Aḫobadze, *Ep'rem Asuris saḫelit' cnobili ert'i t'ḫzulebis gamo* (Concerning one Work Attributed to Ephrem the Syrian). Mravalt'avi 6 (Tbilisi 1978) 35–42. W. D.

P. Yousif, *Le symbolisme de la croix dans la nature chez saint Ephrem de Nisibe.* Symposium Syriacum 1976 = Orient. Chr. Anal. 205 (Roma, Pontif. Inst. Orient. Studiorum 1978) 207–227. V. T.

J. Martikainen, *Das Böse und der Teufel in der Theologie Ephraems des Syrers. Eine systematisch-theologische Untersuchung.* [Publications of the Research Institute of the Åbo Akademi Foundation, 32.] Åbo 1978. XXXVIII, 204 S. – Bespr. von **I. Ortiz de Urbina,** Or. Chr. Per. 44 (1978) 526–527. L. R.

E. Beck, *Bardaisan und seine Schule bei Ephräm.* Le Muséon 91 (1978) 271–333. – Wichtig sind Hinweise auf das griechische Denken, von dem Bardaisan abhängig ist. A. B.

Kh. Samir, *L'Éphrem arabe, état des travaux.* Symposium Syriacum 1976 = Orient. Chr. Anal. 205 (Roma, Pontif. Inst. Orient. Studiorum 1978) 229–240. V. T.

B. Stogiannes, *Ἀθανασίου Ἀλεξανδρείας τοῦ Μεγάλου ἅπαντα τὰ ἔργα, 9: Ἱστορικοδογματικά Β'.* ["Ελληνες πατέρες τῆς ἐκκλησίας, 20.] Thessalonike, Πατερικαὶ ἐκδόσεις ›Γρηγόριος ὁ Παλαμᾶς‹ 1976. A. H.

B. Phanurgakes, *Ἀθανασίου Ἀλεξανδρείας τοῦ Μεγάλου ἅπαντα τὰ ἔργα, 10: Ἱστορικοδογματικά Γ'.* ["Ελληνες πατέρες τῆς ἐκκλησίας, 21.] Thessalonike, Πατερικαὶ ἐκδόσεις ›Γρηγόριος ὁ Παλαμᾶς‹ 1976. A. H.

P. Kutlemanes, *Ἀθανασίου Ἀλεξανδρείας τοῦ Μεγάλου ἅπαντα τὰ ἔργα, 11: Ἀσκητικά.* ["Ελληνες πατέρες τῆς ἐκκλησίας, 26.] Thessalonike, Πατερικαὶ ἐκδόσεις ›Γρηγόριος ὁ Παλαμᾶς‹ 1976. A. H.

B. Phanurgakes, *Ἀθανασίου Ἀλεξανδρείας τοῦ Μεγάλου ἅπαντα τὰ ἔργα, 12: Ἀμφιβαλλόμενα.* ["Ελληνες πατέρες τῆς ἐκκλησίας, 31.] Thessalonike, Πατερικαὶ ἐκδόσεις ›Γρηγόριος ὁ Παλαμᾶς‹ 1977. A. H.

Athanase d'Alexandrie. Sur l'Incarnation du Verbe. Introd., . . . par **Ch. Kannengiesser.** (Cf. B. Z. 71 [1978] 165.) – Rec. par **H. Savon,** Rev. de Philologie 52 (1978) 406–407. P. Ga.

E. D. Mutsulas, *Τὸ πρόβλημα τῆς χρονολογήσεως τῶν ›Τριῶν κατὰ Ἀρειανῶν‹ λόγων τοῦ Μεγάλου Ἀθανασίου.* Θεολογία 47 (1976) 543–557. 674–692. A. H.

P.-G. Alves de Sousa, *El concepto de ΣΩΤΗΡΙΑ en el „De Incarnatione Verbi" de San Atanasio.* (Mit lat. u. engl. Zsfg.). Scripta theol. 10 (1978) 9–32. R. S.

J. Roldanus, *Le christ et l'homme dans la théologie d'Athanase d'Alexandrie.* (Vgl. oben S. 157.) – Bespr. von **R. Brändle,** Theol. Ztschr. 34 (1978) 309. V. T.

G. D. Draga, *'Εγένετο ἄνθρωπος. Ἡ λησμονηθεῖσα ἄποψις τῆς χριστολογίας τοῦ Μεγάλου 'Αθανασίου.* Θεολογία 47 (1976) 45–70. A. H.

Gr. Larentzakis, *Einheit der Menschheit. Einheit der Kirche bei Athanasius von Alexandrien.* [Grazer theol. Studien, 1.] Graz, Verlag des Instit. f. Oekum. Theol. und Patrol. der Univers. Graz 1978. XII, 314 S. *180.– öSch.* V. T.

G. C. Stead, *The Thalia of Arius and the Testimony of Athanasius.* Journ. of Theol. Studies NF 29 (1978) 20–52. R. S.

Basilio di Cesarea, Il battesimo. Testo . . . a cura di **U. Neri.** (Cf. supra p. 157.) – Rec. par **E. des Places,** Rev. de Philologie 52 (1978) 179–180; par **J. Speigl,** Münchn. theol. Ztschr. 29 (1978) 329–330. P. Ga.

E. Amand de Mendieta †, *Les neuf homélies de Basile de Césarée sur l'Hexaéméron.* Byzantion 48 (1978) 337–368. – Kurzer Überblick über den Stand der Forschung zu diesen 9 Homilien im Jahre 1976. A. H.

K. G. Bonis, *Did St. Basil the Great have ,nephews'?* Θεολογία 47 (1976) 924–927. A. H.

M. Girardi, *„Semplicità" e ortodossia nel dibattito antiariano di Basilio di Cesarea: la raffigurazione dell'eretico.* Vetera Christianorum 15 (1978) 51–74. – Ricerca sul significato del termine ἁπλότης in s. Basilio. E. F.

M. Girardi, *Il giudizio finale nella omiletica di Basilio di Cesarea.* Augustinianum 18 (1978) 183–190. V. T.

P. J. Fedjuk, *Svjatyj Vasylij Velykyj i chrystyjans'ke asketyčne žyttja* (St. Basil the Great and the Christian Ascetic Life) (Ukr. mit engl. Zsfg.) [Zap. Čyna sv. Vasylija Vel., ser. 2, sekc. 1, 39.]. Rom, Toronto 1978. 230 S. R. S.

N. I. Sagarda †, *Učenie o Svjatoj Troice svjatitelja Vasilija Velikogo* (Die Lehre des Hl. Basilios des Großen über die Hl. Trinität). Žurnal Mosk. patriarchii 1979, Hf. 1, S. 71–77. I. D.

E. Osborn, *Ethical Patterns in Early Christian Thought.* Cambridge, Un. Press 1976. VIII, 252 S. – Breiter Raum wird u. a. auch den „Patterns" von Basileios dem Großen und Johannes Chrysostomos eingeräumt. – Vgl. die Bespr. von **R. Brändle,** Theol. Ztschr. 34 (1978) 235–236; von **P. Nautin,** Rev. Hist. Rel. 504 (1978) 201. V. T.

T. P. Todorov, *Nravoučitelnata propoved na sv. Vasilij* (Die sittenlehrende Predigt des Hl. Basilius des Großen) (mit dt. Zsfg.). Godišnik der Theologischen Akademie Sofia, 22 (48) (1976) 169–222. – Fortsetzung folgt. I. D.

C. Cornițescu, *Antropologia Sfîntului Vasile cel Mare* (L'anthropologie de saint Basile le Grand) (en roum.). Ortodoxia 37 (1978) 81–87. P. Ș. N.

N. Vornicescu, *Aspecte ale desăvîrșirii în viața și opera Sfîntului Vasile cel Mare* (Aspects de la perfection dans la vie et l'oeuvre de saint Basile le Grand) (en roum. avec rés. fr.). Ortodoxia 30 (1978) 604–637. P. Ș. N.

E. A. Bulgarakes, *Αἱ κατηχήσεις τοῦ Κυρίλλου Ἱεροσολύμων. Ἱεραποστολικὴ θεώρησις.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 418.) – Bespr. mit erheblichen Ausstellungen von **F. Nagel,** Ztschr. f. kath. Theologie 100 (1978) 659. V.T.

S. P. Brock, *A letter attributed to Cyril of Jerusalem on the rebuilding of the temple.* Bull. of the School of Orient. and African Stud. 50 (1977) 267–286. A. H.

H. M. Riley, *Christian initiation.* (Vgl. B. Z. 70 [1977] 445.) – Bespr. von **J. Mateos,** Or. Christ. Per. 44 (1978) 487–488. A. H.

J. Mossay, *Grégoire de Nazianze. Travaux et projets récents.* L'Antiqu. Class. 46 (1977) 594–602. A. H.

Grégoire de Nazianze, Discours 1–3. Introduction, texte critique, traduction et notes par **J. Bernardi.** [Sources chrétiennes, 247.]. Paris. Ed. du Cerf. 1978. 286 p., *211ffr.* – Rec. par **N. E.,** Irénikon 51 (1978) 580–581. P. Ga.

Grégoire de Nazianze. Discours 27–31 (Discours théologiques). Introduction, texte critique, traduction et notes par **P. Gallay** avec la collaboration de **M. Jourjon.** [Sources chrétiennes, 250.] Paris, Du Cerf 1978. 382 S., 1 Bl. – Wird besprochen. A. H.

J. Noret, *Les manuscrits Sinaïtiques de Grégoire de Nazianze (1re partie).* Byzantion 48 (1978) 146–207. – Beschreibung der codd. graeci 339–347 des Katharinenklosters auf dem Sinai aufgrund von Mikrofilmen, die von einer Expedition der Library of Congress 1950 hergestellt wurden. Eine neuerliche Nachprüfung zur Klärung verschiedener noch offener Fragen an Ort und Stelle war nach Angabe des Verf. nicht möglich. – Eine Fortsetzung mit der Beschreibung der restlichen Hss mit Werken Gregors ist zu erwarten. A. H.

S. Costanza, *La scelta della vita nel carme 1, 2, 10 di Gregorio di Nazianzo. La Priamel dei valori e delle professioni e il topos ἄλλοι μὲν – ἐγὼ δέ.* Studi in onore di Anthos Ardizzoni (Roma, Ediz. dell'Ateneo e Bizzarri 1978) 231–280. – Ampia disamina della storia dei *topoi* presenti nel carme del Nazianzeno attraverso la letteratura classica e cristiana. E. F.

N. Bordaşiu, *Frumuseţea şi sarcinile vocaţiei sacerdotale după Sfîntul Grigorie Teologul* (La beauté et les obligations de la vocation sacerdotale d'après saint Grégoire le Théologien) (en roum.). Ortodoxia 37 (1978) 88–94. P. Ş. N.

Makarios/Symeon. Das arabische Sondergut. Übers. von **W. Strothmann.** (Vgl. B. Z. 71 [1978] 419.) – Bespr. von **S. Khalil,** Or. Christ. Per. 44 (1978) 494–498. A. H.

H. Dörries, *Die Theologie des Makarios/Symeon.* [Abhandl. d. Akademie d. Wissenschaften in Göttingen, philol.-histor. Kl., 3. Folge, 103.] Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht 1978. 477 S. A. H.

G. Quispel, *Macarius and the Diatessaron of Tatian.* A Tribute to A. Vööbus (Chicago, Lutheran School of Theol. 1977) 203–209. R. S.

A. P. Clarkson, *Christ and the Christian in the Writings of Pseudo-Macarius. A Study of an Early Christian Spirituality.* 81 S. Auszug (Einleitung, Kap. 2 über Titel Christi, Schluß, Bibliographie, Zusammenfassung) aus Diss. theol., Rom., Pontif. Univ. Gregoriana 1977. – Zsfg. auch in Diss. Abstr. Int. C 39, 1 (1978) 3/59c. R. S.

G. Ninua, *Die georgische Übersetzung der dem Makarios von Ägypten zugeschriebenen Homilien* (georg. mit russ. Zsfg.). Mrawalt'awi 6 (1978) 42–50. – Die Übersetzung des Euthymios Iberites beruht entweder auf einer nicht erhaltenen griechischen Version oder stellt eine eigenständige Neubearbeitung dar; von den in georgischer Übersetzung vorliegenden zwei Briefen des Makarios ist der zweite auch in der äthiopischen Überlieferung bekannt. R. S.

Gregor von Nyssa. Über das Wesen des christlichen Bekenntnisses, Über die Vollkommenheit, Über die Jungfräulichkeit. Eingel., übers. u. mit Anmerkungen versehen von **W. Blum.** [Bibliothek der griech. Literatur, Abt. Patristik, 7.] Stuttgart, Hiersemann 1977. 4 Bl. 169 S. – Mit Verzeichnis der Werke Gregors, Ausgaben und Übersetzungen. A. H.

Br. Salmona, *Origene e Gregorio di Nissa sulla resurrezione dei corpi e l'apocatastasi.* Augustinianum 18 (1978) 383–388. V. T.

H. Crouzel, *L'imitation et la „suite" de Dieu et du Christ dans les premiers siècles chrétiens ainsi que leurs sources gréco-romaines et hébraïques.* Jahrb. f. Antike u. Christent. 21 (1978) 7–41. – Berücksichtigt am Ende kurz auch Gregor v. Nyssa und Johannes Chrysostomos. A. H.

Kerstin Bjerre-Aspegren, *Bräutigam, Sonne und Mutter. Studien zu einigen Gottesmetaphern bei Gregor von Nyssa.* (Vgl. oben S. 158.) – Bespr. von **R. Kieffer,** Svensk teol. kvartalskrift (1977) 170–173. A. H.

Marina Silvia Troiano, *Il concetto di perichoresis in Gregorio di Nissa.* Studi storico-rel. 2 (1978) 81–92. R. S.

H. Kraft, *Amphilochios von Ikonion.* Lexikon d. Mittelalters 1, Liefg. 3 (1978) 543. A. H.

J. J. Thierry, *Een preek over Zacheüs van Amphilochius van Iconium.* Nederl. archief voor Kerkgeschied. n. s. 58 (1977–78) 1–15. A. H.

Didyme l'Aveugle. Sur la Genèse, t. I. Ed. **P. Nautin** et **L. Doutreleau.** (Cf. supra p. 159.) – Rec. par **J. Schwartz,** Rev. de Philologie 52 (1978) 179; par **F. Masai,** Scriptorium 32 (1978) 179–181. P. Ga.

Didyme l'Aveugle, Sur la Genèse, t. II. Texte inédit d'après un papyrus de Toura. Introd., édition, trad. et notes par **P. Nautin** avec la collaboration de **L. Doutreleau.** [Sources Chrétiennes, 244.] Paris, du Cerf 1978. 350 S. *208.–ffr.* V. T.

G. W. Marchal, *Didymus de Blind en zijn interpretatie van het book Job.* Sneeck, Doevedans 1977. 197 S. V. T.

A. Labate, *L'esegesi di Evagrio al libro dell'Ecclesiaste.* Studi in onore di Anthos Ardizzoni (Roma, Ediz. dell'Ateneo e Bizzarri 1978) 483–490. – L. pubblica gli scolii di Evagrio all'Ecclesiaste contenuti in varie catene (catena di Procopio, cod. *Vall. D 6,* catena di Policronio, catena Barberiniana). E. F.

A. Kallis, *Der Mensch im Kosmos.* Das Weltbild Nemesios' von Emesa. [Münster. theol. Arb.] Münster, Aschendorff 1978. – Wird besprochen. A. H.

Dora Ivanova Mirčeva-Živka Ikonomova, *Homilijata na Epifanij* (Vgl. B. Z. 69 [1976] 161.) – Bespr. von **Emilija Kočeva,** Starobŭlgarska literatura 3 (1978) 131–133. I. D.

B. M. Weischer, *Die ursprüngliche nikänische Form des ersten Symbols im Ankoratos des Epiphanios von Salamis. Ein Beitrag zur Diskussion um die Entstehung des konstantinopolitanischen Glaubenssymbols im Lichte neuester äthiopischer Forschungen.* Theologie und Philosophie 53 (1978) 407–414. – Aufgrund einer auf eine arabische Vorlage zurückgehenden äthiopischen Version des Ankyrotos und der direkt aus dem Griechischen schöpfenden Fassung im Qērellos Kyrills läßt sich zeigen, daß das Glaubenssymbol des Jahres 381, das in dem bereits 374 entstandenen Werk des Epiphanios vorkommt – man hatte deshalb an dessen Autorschaft gedacht – eine spätere Interpolation darstellt. Epiphanios kennt im Ankyrotos nur das Nizänum, das er entsprechend kommentiert. Das Constantinopolitanum ist also tatsächlich ein Werk des II. ökumenischen Konzils, was auch E. Schwartz und zuletzt A. M. Ritter angenommen hatten. Die äthiopischen Texte helfen auch eine gravierende Lücke im Text des Ankyrotos schließen. V. T.

R. Riggi, *Catechesi escatologica dell',,Ancoratus" di Epifanio.* Augustinianum 18 (1978) 163–171. V. T.

P. Devos, *De Jean Chrysostome à Jean de Lycopolis. Chrysostome et Chalkédôn.* Anal. Boll. 96 (1978) 389–403. P. Ga.

C. Nardi, *Johannes Chrysostomus, Adv. opp. vit. mon. 3, 7: tracce di un „logos" attribuito a Socrate.* Prometheus 3 (1977) 267–273. V. T.

H. De Lubac, *Le Dialogue sur le Sacerdoce de saint Jean Chrysostome.* Nouv. Rev. Théol. 110 (1978) 822–831. P. Ga.

C. Nardi, *Jo. Chrysost. Hom. 59 (60) in Mt. 7: motivi socratici e pseudoplutarchei.* Studi in onore di Anthos Ardizzoni (Roma, Ediz. dell'Ateneo e Bizzarri 1978) 615–638. – Nell'epilogo della LIX omelia sul Vangelo di Matteo, il Crisostomo „raccomanda il vero bene dei figlioli, utilizzando motivi di tradizione socratica, derivati soprattutto dallo Pseudoplutarco, e riproponendoli in luce cristiana". E. F.

A. Cioffi, *L'eredità filosofica (diatriba e sentenza) nel „quod nemo laeditur nisi a seipso" di Giovanni Crisostomo.* Nicolaus 6 (1978) 3–45. E. F.

V. Axinia, *Valoarea omiletică a predicilor 'Despre statui' ale Sfîntului Ioan Gură Aur* (La valeur homilétique des sermons de saint Jean Chrysostome 'Sur les statues') (en roum.). Glasul Biser. 336 (1977) 887–894. P. Ş. N.

F. Leduc, *Péché et conversion chez saint Jean Chrysostome.* Proche-Orient Chrétien 28 (1978) 44–84. P. Ga.

Gh. Tilea, *Starea de spirit în rugăciune, după Sfîntul Ioan Gură de Aur* (L'état d'esprit dans la prière, d'après saint Jean Chrysostome) (en roum.). Glasul Biser. 37 (1978) 289–299. P. Ş. N.

C. Cornițescu, *Chipul mamei Sfîntului Ioan Gură de Aur* (L'image de la mère de Saint Jean Chrysostome) (en roum.). St. teol. 29 (1977) 616–620. P. Ş. N.

Elizabeth A. Clark, *Sexual Politics in the Writings of John Chrysostom.* Anglican. Theol. Rev. 59 (1977) 3–20. R. S.

Francesca Sillitti, *Aspetti sociali in alcuni discorsi di Giovanni Crisostomo.* Annali Fac. Lett. e Filos. Univ. di Perugia 14 (1976–77) 283–294. E. F.

S. Voicu, *In operarios undecimae horae: una omelia pseudocrisostomica arianeggiante.* Augustinianum 18 (1978) 341–359. V. T.

Corpus Christianorum. Series latina, T. LXXXVIII A: Theodori Mopsuesteni Expositionis in psalmos Iuliano Aeclanensi interprete in Latinum versae quae supersunt, ed. **L. De Coninck.** Turnhout, Brépols 1977. XLVI, 411 S. A. H.

E. Graffin, *Une page retrouvée de Théodore de Mopsueste.* (Mit engl. Zsfg.). A Tribute to S. Vööbus (Chicago, Lutheran School of Theol. 1977) 29–34. – G. bespricht zwei in syrischer Übersetzung erhaltene Fragmente und ein weiteres durch J. Paramelle im Cod. Marc. Gr. 573 entdecktes griechisches Fragment. R. S.

J. M. Lera, ›. . . *Y se hizo hombre*‹. *La economía trinitaria en las catequesis de Teodoro de Mopsuestia.* [Publicaciones de la Univ. de Deusto. ›Teologia Deusto‹, 9.] Bilbao, Mensajero 1977. 310 S. A. H.

F. Conca, *Per una edizione critica di* [*Nilo*], *Narrationes (P. G. 79, 589–694).* Acme 31 (1978) 37–57. – C. dà notizia della preparazione, in corso a sua cura, dell'edizione critica delle 7 *Narrationes* attribuite a Nilo di Ancira, di cui ha finora collazionato 8 codici (datati fra l'XI e il XIV secolo). Vi si distinguono per ora due redazioni dell'opera, α (6 codici) e β (due). La seconda è un ampliamento della prima. E. F.

H. Kraft, *Akakios von Beroia.* Lexikon d. Mittelalters 1, Liefg. 2 (1978) 249. A. H.

Roberta C. Chesnut, *The Two Prosopa in Nestorius' Bazaar of Heracleides.* Journ. Theol. Stud. NS 29 (1978) 392–409. R. B.

H. Kraft, *Alexander,* Bischof von Hierapolis (Mabbug). Lexikon d. Mittelalters 1, Liefg. 2 (1978) 378. A. H.

P. Évieux, *Isidor de Péluse. La numérotation des lettres dans la tradition manuscrite.* Rev. d'Hist. des Textes 5 (1975) 45–72. A. H.

H. Kraft, *Akakios von Melitene* (Armenia II). Lexikon d. Mittelalters 1, Liefg. 2 (1978) 250. A. H.

J.-M. Labelle, *Saint Cyrille d'Alexandrie.* Rev. des sciences rel. 52 (1978) 135–158. R. S.

Cyrille d'Alexandrie. Dialogues sur la Trinité. T. II: *Dialogues III–V.* Texte critique, trad. et notes par **G. M. de Durand.** (Cf. supra p. 160.) – Rec. par **G. Jouassard,** Rev. Bénéd. 88 (1978) 323–324. P. Ga.

B. M. Weischer, *Der Dialog, Daß Christus einer ist des Kyrillos von Alexandrien.* [Qêrellos, 3, Äthiopische Forschungen 2.] Wiesbaden, Steiner 1977. 251 S. A. H.

J. Speigl, *Anathematismen Kyrills von Alexandreia.* Lexikon d. Mittelaters 1, Liefg. 3 (1978) 574–575. A. H.

G. Ferraro, *Temporalità, escatologia e cristologia nel commento di Cirillo Alessandrino al quarto Vangelo. Aspetti di dottrina e di esegesi.* Nicolaus 6 (1978) 47–86. E. F.

Hesychius de Jerusalem, Basile de Séleucie . . . Homélies pascales . . . par **M. Aubineau.** (Vgl. B. Z. 71 [1978] 422.) – Bespr. von **P. Canart,** Scriptorium 32 (1978) 111–113. H.H.

Th. Dionysiatos, *Τοῦ ἁγίου Διαδόχου Φωτικῆς τὰ ἑκατὸν Γνωστικὰ Κεφάλαια.* Hagion Oros – Thessalonike 1977. A. H.

H. Kraft, *Anatolios,* Patriarch von Konstantinopel. Lexikon d. Mittelalters 1, Liefg. 3 (1978) 575. A. H.

N. Fernandez Marcos – A. Saenz-Badillos, *Theodoreti Cyrensis Quaestiones in Octateuchum.* Editio critica. [Textos y Estudios „Cardenal Cisneros" de la Biblia poliglota matritense. C. S. I. C, 17.]. Madrid, Instituto „Arias Montano" 1979. LXII, 345 p. P. Ga.

Théodoret de Cyr. Histoire des moines de Syrie T. 1: „Histoire Philothée" I–XIII. Introduction . . . par **P. Canivet** et **Alice Leroy-Molinghen.** (Cf. supra p. 161.) – Rec. par **E. des Places,** Rev. de Philologie 52 (1978) 180–181; par **P.-M. Bogaert,** Rev. Bénéd. 88 (1978) 324–325; par **H. Chadwick,** Journ. Theol. Stud. NS 29 (1978) 560–561. P. Ga.

P. Canivet, *Le monachisme syrien selon Théodoret de Cyr.* (Cf. supra p. 161.) – Rec. par **E. des Places,** Rev. de Philologie 52 (1978) 180; par **P.-M. Bogaert,** Rev. Bénéd. 88 (1978) 324–325; par **H. Chadwick,** Journ. Theol. Stud. NS 29 (1978) 560–561. P. Ga.

B. Outtier, *La version arménienne du commentaire des psaumes de Théodoret.* Premier bilan. Rev. ét. arm. N. Ser. 12 (1977) 169–180. H. B.

M. Ninci, *Aporia ed entusiasmo. Il mondo materiale e i filosofi secondo Teodoreto e la tradizione patristica greca.* [Temi e testi, 24.] Roma, Ed. di Storia e Letteratura 1977. 152 S. V. T.

W. Strothmann, *Johannes von Apamea.* (Vgl. B. Z. 69 [1976] 514.) – Bespr. von **W. Speyer,** Vigiliae Christianae 32 (1978) 309–311. V. T.

R. Riedinger – V. Honemann, *(Pseudo-)Dionysius Areopagita.* Die deutsche Literatur des Mittelalters. Verfasserlexikon 2, Lfg. 1 (1978) 154–166. A. H.

L. Thunberg, *„Der fröhliche Wechsel“.* (Vgl. oben S. 161.) – Bespr. von **S. A. Teinonen,** Teologinen aikakauskirja 83 (1978) 390–391. L. R.

St. Gersch, *From Iamblichus to Eriugena. An investigation of the prehistory and evolution of the pseudo-Dionysian tradition.* [Studien zur Problemgeschichte der antiken und mittelalterlichen Philosophie, 8.] Leiden, Brill 1978. XII, 365 S. *140.– hfl.* V. T.

K. Stančev, *Koncepcijata na Psevdo-Dionisij Areopagit za obraznoto poznanie e nejnoto razprostranenie v srednevekovna Bŭlgarija* (Die Auffassung von Pseudo-Dionysios Areopagites über die 'Erkenntnis durch Bilder' und seine Verbreitung im mittelalterlichen Bulgarien). Starobŭlgarska literatura 3 (1978) 62–76. – S. 71–73: eine Liste von 37 Abschriften von Ende 14. bis zum 18. Jh. der slavischen, um 1371 gemachten Übersetzung der Schriften des Pseudo-Dionysios. I. D.

Roberta C. Chesnut, *Three Monophysite Christologies: Severus of Antioch, Philoxenus of Mabbug and Jacob of Sarug.* (Vgl. oben S. 161.) – Bespr. von **J. Gribomont,** Zeitschr. f. Kirchengesch. 89 (1978) 413–415. A. H.

J. W. Watt, *Philoxenus of Mabbug. Fragments of the Commentary on Matthew and Luke.* [CSCO vol. 392, 393.] Louvain, Peeters 1978. Pp. 14, 88. R. B.

A. de Halleux, *Philoxène de Mabbog, Commentaire du prologue johannique (Ms. Br. Mus. Add. 14. 543.)* T. 1: Texte, T. 2: Trad. [Corp. Script. Orient. Chr., 380, 381.] Louvain, Secrét. du Corpus SCO 1977. 16, 255; 23, 285 S. V.T.

A. de Halleux, *Monophysitismus und Spiritualität nach dem Johanneskommentar des Philoxenos von Mabbug.* Theologie und Philosophie 53 (1978) 353–366. – Aufgrund des vom Verf. jüngst edierten Textes (vgl. vorige Notiz) werden folgende Fragen abgehandelt: 1. welchen Typ monastischer Spiritualität stellt der Kommentar dar; 2. steht diese Spiritualität in Zusammenhang mit der Christologie; 3. ist die Christologie monophysitisch. Während nach de H. Philoxenos' Spiritualität eine aus allerlei Quellen gespeiste „intellektualistische Gnoseologie“ darstellt, ist sein Gedankengut so eng mit einem höchst anspruchsvollen Monophysitismus verbunden, daß die Fragen 2 und 3 unbedingt positiv zu beantworten sind. V. T.

Luise Abramowski, *Die Schrift Gregors des Lehrers „Ad Theopompum“ und Philoxenus von Mabbug.* Zeitschr. f. Kirchengesch. 89 (1978) 273–290. – Die Schrift ist Gregor Thaumaturgos abzusprechen. Sie ist in bereits vorhandener syrischer Fassung bei der letzten Erweiterung der Sammlung in cod. Brit. Mus. add. 12156 angehängt worden, ist jedoch viel älter als die übrigen Hauptautoren dieser Sammlung und stellt „ein einzigartiges Dokument vornizänischer Theologie“ dar. A. H.

S. Brock, *Baptismal themes in the writings of Jacob of Serugh.* Symposium Syriacum 1976 = Orient. Chr. Anal. 205 (Roma, Pontif. Inst. Orient. Studiorum 1978) 325–347. V. T.

E. Gallicet, *La risurrezione dei morti in Enea di Gaza e in Zacaria Scolastico.* Augustinianum 18 (1978) 273–278. V. T.

J.-M. Sauget, *Une découverte inespérée: L'homélie 2 de Sévère d'Antioche, sur l'Annonciation de la Théotokos* (mit engl. Zsfg.). A Tribute to A. Vööbus (Chicago, Lutheran School of Theol. 1977) 55–62. R. S.

Fr. Graffin, *Jacques d'Édesse réviseur des Homélies de Sévère d'Antioche d'après le ms. syriaque B. M. Add. 12. 159.* Symposium Syriacum 1976 = Orient. Chr. Anal. 205 (Roma, Pontif. Inst. Orient. Studiorum 1978) 243–255. V. T.

Z. V. Udal'cova, *Straničta iz istorii vizantijskoj kul'tury. Kosma Indikoplevst i ego 'Christianskaja topografija'* (Eine Seite aus der Geschichte der byzantinischen Kultur. Kosmas Indikopleustes und seine 'Topographia Christiana'). Vizantinovedčeskie etjudy = Festschrift S. G. Kauchčišvili (Tbilisi 1978) 82–90. Vgl. auch B. Z. 71 (1978) 171. I. D.

H. Kraft, *Anastasios I.*, Patriarch v. Antiocheia 559–599. Lexikon d. Mittelalters 1, Liefg. 3 (1978) 572. A. H.

J. Grosdidier de Matons, *Romanos le mélode et les origines de la poésie religieuse à Byzance.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 171.) – Bespr. von **P. K. Chrestu,** Κληρονομία 9 (1977) 463–473; von **A. de Halleux,** Rev. Hist. Eccl. 73 (1978) 632–641. A. H.

G. Prinzing-K. Wessel, *Akathistos-Hymnos.* Lexikon d. Mittelalters 1, Liefg. 2 (1978) 250. A. H.

G. Lafontaine, *La version arménienne du sermon d'Eusèbe d'Alexandrie „Sur la trahison de Judas"*. Le Muséon 91 (1978) 335–353. – Fortsetzung von Editionen armenischer Versionen aus dem Werk des Euseb von Alexandria. Vgl. zuletzt B. Z. 72 (1979) 162. A. B.

Th. W. Blair, *Climacus and Christianity: A Study of the Effects of John Climacus' Conceptual Commitments on His Perception of Christianity.* Ph. D. Diss., Duke Univ. 1977. 203 S. – Selbstref. in Diss. Abstr. Int. A 39, 3 (1978) 1653. R. S.

J.-M. Garrigues, *Maxime le Confesseur. La charité, avenir divin de l'homme.* (Cf. supra p. 162.) – Rec. par **P. Nautin,** Rev. Hist. Relig. 504 (1978) 206. P. Ga.

Margaret B. Phillips, *Loci Communes of Maximus the Confessor: Vaticanus Graecus 739 [Greek Text].* Ph. D. Diss., S. Louis Univ. 1977. 745 S. – Textedition. – Selbstref. in Diss. Abstr. Int. A 39, 3 (1978) 1529f. R. S.

St. Tache, *Teologia Logosului la sfîntul Maxim Mărturisitorul* (La théologie du Logos chez saint Maxime le Confesseur) (en roum.). St. teol. 29 (1977) 516–526. P. Ş. N.

H. Kraft, *Anastasius, der Mönch.* Lexikon d. Mittelalters 1, Liefg. 3 (1978) 574. – Der Brief an die Mönche in Cagliari erscheint auch unter den Werken des Anastasios Apokrisiarios (!). A. H.

H. Kraft, *Anastasius, der Apokrisiar.* Lexikon d. Mittelalters 1, Liefg. 3 (1978) 573. A. H.

H. Kraft, *Anastasius Sinaita.* Lexikon d. Mittelalters 1, Liefg. 3 (1978) 574. – Die Zuweisungsfrage ist schwieriger als hier erkennbar. A. H.

Jean M. Higgins, *Anastasius Sinaita and the Superiority of the Woman.* Journ. of Bibl. Lit. 97 (1978) 253–256. – Zum Verständnis der Rolle der Frau beim Sündenfall in einem bei Anastasios überlieferten, dem Irenäus zugeschriebenen Fragment. R. S.

Roselyne de Feraudy, *L'icône de la Transfiguration.* Étude suivie des homélies d'Anastase le Sinaïte et de S. Jean Damascène, traduites par **M. Coune** et **K. Rozemond.** [Spiritualité or., 23.] Bégrolle, Abbaye de Bellefontaine 1978. 195 S. Mit 1 Tf. R. S.

P. Diac-Hurezi, *Importanta duhovnicească a canonului cel mare al sfîntului Andrei Criteanul* (L'importance spirituelle du Grand Canon de saint André de Crète) (en roum.). Biser. Ort. Rom. 95 (1977) 357–360. P. Ş. N.

R. Constantinescu, *O veche predică transilvăneană despre cinstirea icoanelor* (Un vieux sermon transylvain sur la vénération des icones) (en roum.). Mitrop. Banatului 28 (1978) 479–486. – Fragment en vieux-roumain intitulé „Les icones te sont plus utiles que l'Écriture, car les lettrés sont rares et les ignorants sont nombreux, et les icones sont les livres des ignorants". L'A. voit dans ce texte une refonte du Discours sur les icones adressé à Constantin Copronyme par saint Jean Damascène ou, plus probablement, un abrégé des trois discours attribués au même sur les icones. Quant à la date du texte roumain, il remonterait au XVIe ou XVIIe siècle, en pleine lutte contre le protestantisme. P. Ş. N.

Ch. K. Paraskeuaides, *Ἡ περὶ χριστολογίας διδασκαλία τοῦ ἐν ἁγίοις πατρὸς ἡμῶν Ἰωάννου τοῦ Δαμασκηνοῦ.* Athen, Ἐκδ. ὀρθοδόξου πίστεως 1976. 51 S. R. S.

M. Voutilainen, *Rôle et limites d'une conception juridique de salut chez Jean Damascène.* Rev. des sciences philos. et théol. 62 (1978) 189–210. R. S.

A.-Th. Khoury, *Polémique byzantine contre l'Islam.* (Vgl. B. Z. 70 [1977] 452.) – Bespr. von **K. Rudolph**, Orientalist. Literaturztg. 73 (1978) 278–282. A. H.

E. G. Zykov †, *O literaturnom nasledii Konstantina Preslavskogo* (Über den literarischen Nachlaß von Konstantin Bischof von Preslav). Starobŭlgarska literatura 3 (1978) 34–47. – Bekannt besonders als Übersetzer aus dem Griechischen (Ende 9.–Anfang 10. Jh.). I. D.

B. Angelov, *Kŭm vŭprosa za knižovnoto delo na Presviter Grigorij Mnich* (Über das literarische Schaffen des Hieromonachos Gregorios). Starobălgarska literatura 3 (1978) 48–55. – Übersetzer aus dem Griechischen zur Zeit des Zaren Symeon (893–927). I. D.

J. J. Rizzo, *The Encomium of Gregory Nazianzen by Nicetas the Paphlagonian.* (Cf. supra, p. 163.) – Rec. par **L. Pernot**, Rev. ét. Gr. 91 (1978) 265–266; par **J. Mossay**, Rev. Hist. Eccl. 73 (1978) 683–684. P. Ga.

Symeon le nouveau théologien, Hymnes. I–III. Hrsg. von **J. Koder, J. Paramelle, L. Neyrand.** (Vgl. B. Z. 70 [1977] 453.) – Bespr. von **J. Meyendorff**, Byzantinosl. 39 (1978) 61–63. A. H.

Symeon Neos Theologos, Hymnen. Prolegomena, krit. Text, Indices bes. von **A. Kambylis.** (Vgl. oben S. 163.) – Bespr. von **J. Meyendorff**, Byzantinosl. 39 (1978) 61–63. A. H.

M. Paparozzi, *S. Simeone, il nuovo teologo. Inni.* Renovatio 13 (1978) 7–25. – Ital. Übers. einiger Hymnen. R. S.

G. A. Maloney, *The Mystic of Fire and Light. St. Symeon the New Theologian.* (Cf. B. Z. 71 [1978] 425.) – Rec. par **N. E.**, Irénikon 51 (1978) 581. P. Ga.

R. S. Miminošvili, *Ob avtorstve romana 'Varlaam i Ioasafa'* (Über die Verfasserschaft des Romans 'Barlaam und Joasaph') (georgisch). Vizantinovedčeskie etjudy = Festschrift S. G. Kauchčišvili (Tbilisi 1978) 125–129. I. D.

B. I. Kuznecov, *Povest O Varlaame i Ioasafe* (Die Erzählung über Barlaam und Joasaph). Trudy Otdela drevnerussk. literatury 33 (1979) 238–245. – Nach K. entstand die Erzählung im nord-östlichen Iran oder in Zentral-Asien. I. D.

I. N. Lebedeva, *O drevnerusskom perevode Povesti o Varlaame i Ioasafe* (Über die altrussische Übersetzung der Erzählung von Barlaam und Joasaph). Trudy Otdela drevnerussk. literatury 33 (1979) 246–252. – Nach L. existierte die Übersetzung schon im 12. Jh. und wäre in Altrußland entstanden. I. D.

P. Chihaia, *Romanul 'Varlaam şi Ioasaf' în epoca voivodului Neagoe Basarab* (Le roman de 'Barlaam et Joasaph' à l'époque du voévode Neagoe Basarab) (en roum.). Biser. Ort. Rom. 96 (1978) 594–607. – L' A. essaye d'établir une corrélation entre les passages des 'Enseignements de Neagoe Basarab à son fils Théodose' directement inspirés de 'Barlaam et Joasaph' et des icônes du monastère d'Argeş. Il propose aussi d'ingénieuses, mais fragiles, identifications de personnages de l'époque. P. Ş. N.

H. Miklas, *Pogled vŭrchu Filipovata 'Dioptra'* (Etwas über die 'Dioptra' des Philippos Monotropos). Starobŭlgarska literatura 3 (1978) 56–61. – Angaben über die mittelalterliche slavische Übersetzung. I. D.

A. Aleksidze, *Un traité polémique anti-latin en version géorgienne (Traité d'Eustrate de Nicée)* (Georg. mit russ. u. frz. Zsfg.). Trudy Tbilissk. gos. univ. 162 (1975) 111–123. R. S.

Innocenza Giudice Rizzo, *Sul „Christus patiens" e le „Baccanti" di Euripide.* Sic. Gymn. N. Ser. 29 (1977) 63 S. Sonderdr. H. B.

St. Michajlov, *Kŭm razčitaneto na nadpisa na Dimitŭr Chomatian vŭrchu edna ochridska ikona* (Sur le déchriffrement de l'inscription de Démétrios Chomatianos sur une icône d'Ochrid) (mit frz. Zsfg.). Archeologija 20, Hf. 3 (1978) 47–59. Mit 1 Abb. I. D.

B. Koneski, *Jasnija pismena.* Zbornik Vl. Mošina (Belgrad 1977) 125–127. – K. bezweifelt die Authentizität der Nachricht des Dem. Chomatianos, wonach Klemens das kyrillische Alphabet vervollkommnet habe. – Vgl. die Anz. von **I. Djurič,** Byzantinosl. 39 (1978) 153. A. H.

Alice-Mary Maffry-Talbot, *The Correspondence of Athanasius I., Patriarch of Constantinople.* (Cf. supra p. 163.) – Rec. par **J. Bompaire,** Rev. ét. Gr. 91 (1978) 269. P. Ga.

G. Podskalsky, *Theologie und Philosophie in Byzanz.* (Vgl. oben S. 163.) – Bespr. von **J. Meyendorff,** Theol. Revue 74 (1978) 390–392. V. T.

P. B. Paschos, *Ὁ Ματθαῖος Βλαστάρης καὶ τὸ ὑμνογραφικὸν ἔργον του.* [Ἵδρυμα μελετῶν Χερσονήσου τοῦ Αἵμου, 183.] Thessalonike 1978. 298 S., 1 Bl., 8 Taf. – Mit franz. Zsfg. A. H.

Anuscha Prinzing-Monchizadeh, *Akindynos, Gregorios.* Lexikon d. Mittelalters 1, Liefg. 2 (1978) 251. A. H.

G. M. Prochorov, *Sočinenija Davida Disipata v drevnerusskoj literature* (Werke von David Disypatos in der altrussischen Literatur). Trudy Otdela drevnerusskoj literature 33 (1979) 32–54. – Mit 3 Abb. – Berichtet über drei Schriften von David Disypatos gegen Barlaam, übersetzt wahrscheinlich in Bulgarien und aufbewahrt in bulgarischen und russischen Abschriften des 15.–17. Jh. Das griechische Original einer dieser Schriften ist noch nicht festgestellt. S. 47–54: Text der slav. Übersetzung. I. D.

G. Patacsi, *Palamism Before Palamas.* Eastern Churches Rev. 9 (1977) 64–71. R. S.

G. Mantzarides, *Tradition and Renewal in the Theology of Saint Gregory Palamas.* Eastern Churches Rev. 9 (1977) 1–18. R. S.

I. Trethowan, *Irrationality in Theology and the Palamite Distinction.* Eastern Churches Rev. 9 (1977) 19–26. R. S.

R. D. Williams, *The Philosophical Structures of Palamism.* Eastern Churches Rev. 9 (1977) 27–44. R. S.

K. Ware, *The Debate about Palamism.* Eastern Churches Rev. 9 (1977) 45–63. R. S.

G. M. Prochorov, *Filotej Kokkin o plenenii i osvoboždenii gerakleotov* (Philotheos Kokkinos über die Gefangennahme und die Befreiung der Bewohner von Herakleia). Trudy Otdela drevnerusskoj literatury 33 (1979) 253–260. – Das von Philotheos Kokkinos als Metropolit von Herakleia in Thrakien verfaßte Gebet anläßlich der Einnahme der Stadt durch die Genuesen 1352, wurde schon im 14. Jh. in die slavische Sprache übersetzt. Pr. berichtet über die Abschriften der slavischen Übersetzung. I. D.

G. I. Passarelli, *Il trattato sul termine della vita attribuito a Macario Crisocefalo* (1300–1382). Bollett. Badia gr. Grottaferr. n.s. 32 (1978) 77–82. – Il breve scritto sul termine della vita contenuto nel cod. *Vat. gr. 216*, ff. 10r–v, e nel *Berol. Phill. 1565*, ff. 179r–v, è attribuito nel codice Vaticano, da una mano più tarda, al Crisocefalo (τοῦ χρυσοκεφάλου). Potrebbe trattarsi di una attribuzione dovuta a Leone Allacci. Essa non sembra inverosimile a P. E. F.

P. Nellas, *Ἡ περὶ δικαιώσεως διδασκαλία Νικολάου τοῦ Καβάσιλα.* (Cf. B. Z. 71 [1978] 427.) – Rec. par **N. E.,** Irénikon 51 (1978) 582–583. P. Ga.

W. Völker, *Die Sakramentsmystik des Nikolaus Kabasilas.* (Cf. B. Z. 71 [1978] 174.) – Rec. par **N. E.,** Irénikon 51 (1978) 582–583. P. Ga.

C. Tsirpanlis, *The Liturgical and Mystical Theology of Nicolas Cabasilas.* (Cf. supra p. 163.) – Rev. by **J. E. Rexine,** Church History 47 (1978) 327–328. R. B.

L. V. Gorina, *Pochvalnoe slovo Evfimiju Tyrnovskomu Grigorija Camblaka kak istoričeskij istocnik* (Die Lobrede für Euthymios von Tŭrnovo, verfaßt von Gregorios Zamblak, als Geschichtsquelle). Les cultures slaves et les Balkans 1 (Sofia 1978) 340–347. – Zur Geschichte Bulgariens Ende des 14. Jh. I. D.

Ju. K. Begunov, *Maloizvestnye i neizvestnye sočinenija Grigorija Camblaka* (Wenig bekannte und unbekannte Werke von Gregorios Zamblak). Byzantino-bulgarica 5 (1978) 311–322. – Berührt auch die Literaturbeziehungen mit Byzanz. I. D.

C. N. Tsirpanlis, *John Eugenicus and the council of Florence.* Byzantion 48 (1978) 264–274. – Die Einstellung des Johannes E. zur Union aufgrund seiner Briefe an den Kaiser und andere hochgestellte Persönlichkeiten des Byzantinischen Reiches. A. H.

O. Kresten, *Eine Sammlung von Konzilsakten aus dem Besitze des Kardinals Isidoros von Kiev.* (Vgl. oben S. 164.) – Bespr. von **T. Teoteoi,** Rev. ét. sud-est europ. 15 (1977) 810–811. A. H.

V. Carone, *Bessarione unionista: il trattato al Filantropino.* Nicolaus 6 (1978) 165–169. – Breve nota sull'Epistola del Bessarione ad Alessio Lascari Filantropino. E. F.

G. Dančev, *'Molitvy sobrannye' Dimitra Kantakuzina i istina ob ich grečeskom avtore* („Die gesammelten Gebete" von Demetrios Kantakuzenos und die Wahrheit über ihren griechischen Verfasser). Les cultures slaves et les Balkans 1 (Sofia 1978) 261–266. – Formuliert die Hypothese, der Verfasser der slavisch überlieferten Dichtungen sei nicht D. Kantakuzenos (15. Jh.), sondern der Mönch Thekaras; über ihn nachträglich s. Dujčev, Medioevo 2 (1968) 19 u. 591. I. D.

R. Constantinescu, *Glose teologice inedite din secolul al XV-lea* (Gloses théologiques inédites du XVe s.) (en roum.). Biser. Ort. Rom. 95 (1977) 807–813. – Recueillies par l'auteur sur de vieux mss roumains en langue slave du début du XVe s. et conservés à Moscou (mais il n'en indique pas les cotes!). P. Ş. N.

R. Constantinescu, *Scrieri inedite ale mitropoliţilor din Moldova (sec. XV)* (Écrits inédits des métropolites de Moldavie du XVe s.) (en roum.). Biser. Ort. Rom. 94 (1976) 785–791. – Édite le canon en l'honneur de la Dormition de la Vierge par le métropolite Joachim. (On trouvera le facsimilé de ce canon en annexe à un autre travail de l'A. paru dans Biser. Ort. Rom. 95 [1977] p. 812 et suiv.). Bibliographie très incomplète au sujet de cet hiérarque. Nous reprendrons l'ensemble de la question. P. Ş. N.

B. APOKRYPHEN

K. Rudolph, *Die Gnosis. Wesen und Geschichte einer spätantiken Religion.* (Vgl. oben S. 165.) – Bespr. von **A. Davids,** Tijdschrift voor Theologie 18 (1978) 441; von **Fr. W. Kantzenbach,** Ztschr. f. Religions- u. Geistesgeschichte 30 (1978) 372–374; von **D. P. Moessner,** Theol. Ztschr. 34 (1978) 307–309. V. T.

Die Gnosis, Dritter Band: Manichäische Quellen. Unter Mitwirkung von **J. P. Asmussen** *eingeleitet, übersetzt und mit Anmerkungen versehen von* **A. Böhlig.** [Die Bibliothek der Alten Welt.] Zürich, Artemis Verlag 1979. 432 S. A. B.

U. Bianchi, *Le gnosticisme. Concept, terminologie, origines, délimitation.* Gnosis. Festschr. H. Jonas. (Göttingen, Vandenhoeck und Ruprecht 1976) 33–64. H. B.

A. Orbe, *Cristologia gnóstica. I. II.* (Cf. B. Z. 71 [1978] 175.) – Rec. par **M. Tardieu,** Rev. Hist. Relig. 504 (1978) 183–185. P. Ga.

Giulia Sfameni Gasparro, *Sur l'histoire des influences du gnosticisme.* Gnosis. Festschr. f. H. Jonas (Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht 1978) 316–350. – Zur Frage der Kontinuität zwischen Gnosis und mittelalterlichen heterodoxen Bewegungen (Priscillianisten, Paulikianer, Bogomilen). R. S.

Donka Petkanova-Toteva, *Apokrifna chudožestvena proza* (Die apokryphe Kunstprosa). Starobŭlgarska literatura 3 (1978) 13–33. – Klassifikation und Charakteristik, mit Hinblick auf die byzantinische apokryphe Literatur. I. D.

Donka Petkanova-Toteva, *Apokrifna literatura i folklor* (Die apokryphe Literatur und die Folklore). Sofia 1978. 243 S. – Enthält: 1. Die Apokryphen als literarische Schöpfungen; 2. Die Rolle der Folklore bei der Herausbildung der Apokryphen als künstlerische Schöpfungen; 3. Die durch den Einfluß der Apokryphen entstandene Volksdichtung. I. D.

Svetla Petkova, *„Apokrifi i folklor"* – zaštitena doktorska disertacija. („Apocryphes et folklore" – soutenance de dissertation de doctorat) (Bulg.). Bŭlgarski folklor 3, 3 (1977) 66–68. R. S.

P. Fruchon, *Sur l'interprétation des apocalypses.* Apocalypse et théologie de l'espérance. Congrès de Toulouse 1975 (Paris, du Cerf 1977) 385–440. V. T.

R. Stichel, *Die Namen Noes, seines Bruders und seiner Frau.* Ein Beitrag zum Nachleben jüdischer Überlieferungen in der außerkanonischen und gnostischen Literatur und in Denkmälern der Kunst. [Abhandl. d. Akad. d. Wissenschaften in Göttingen, phil.-histor. Kl., 3. Folge, 112.] Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht 1979. 139 S., 8 Tf. – Wird besprochen. A. H.

A. Lolos, *Die Apocalypse des Ps.-Methodios.* (Cf. B. Z. 71 [1978] 175.) – Rec. di **E. Gallicet,** Riv. di filol. e di istruz. class. 106 (1978) 341–344. E. F.

L. Kretzenbacher, *Südost-Überlieferungen zum apokryphen „Traum Mariens".* (Vgl. B. Z. 70 [1977] 424.) – Bespr. von **J. Tandarić,** Narodna umjetnost 13 (1976) 186–188. R. S.

Theochare M. Probatake, *Τὸ >Πεδουλοχάρτι<. Ἕνα ἄγνωστο χειρόγραφο ἐξορκισμῶν ἀπὸ τὸν Βορειοελλαδικὸ χῶρο.* Πρακτικὰ τοῦ Β' Συμποσίου Λαογραφίας τοῦ Βορειοελλαδικοῦ Χώρου (Thessalonike 1976) 401–469, 1 Bl. u. 81 S. Photokopie der Hs. – Transkription des Textes mit kurzer Einführung. Die 42 Exorzismen zeigen starken Einfluß der mittelalterlichen Apokryphen. A. H.

F. T. Fallon, *The enthronement of Sabaoth. Jewish elements in Gnostic creation myths.* [Nag Hammadi Studies, 10.]. Leiden, E. J. Brill 1978. X, 158 S. A. B.

Apocalypsis Esdrae. Apocalypsis Sedrach. Visio beati Esdrae. Edidit **O. Wahl.** [Pseudepigrapha Vet. Testamenti graece, 4.] Leiden, Brill 1977. 10, 61 S. – Die Texte, Streitgespräche zwischen Gott und Esdras in der Art des Buches Hiob, geben Auskunft über Todesvorstellungen sowie über die Bemühungen um eine Theodizee niedrigen Niveaus; sie spiegeln offenbar die Ideen weiterer Kreise wider. Mag dabei manches auch bis in das Judentum zurückgehen, so handelt es sich doch wohl um ein mittelalterliches Erzeugnis, das auch den Kult des Esdras (auf Kultort und Fest wird Bezug genommen) fördern soll. – Zur Textgestaltung vgl. die Bespr. von **F. Halkin,** Anal. Boll. 96 (1978) 219. R. S.

The books of Enoch. Ed. by **J. T. Milik** with the collab. of **M. Black.** (Vgl. oben S. 167.) – Bespr. von **R. Stichel,** Byzantinosl. 39 (1978) 63–67. A. H.

J. H. Charlesworth, *Rylands Syriac Ms. 44 and a New Addition to the Pseudepigrapha: The Treatise of Shem, Discussed and Translated.* Bull. of the John Rylands Univ. Libr.

60 (1978) 376–403. Mit 1 Abb. – Ch. sieht in den Orakelsprüchen Bezüge auf historische Ereignisse und Personen und hält die Schrift so für ein jüdisches Werk des 1. Jh. Jedoch kommen derartige Vorhersagen häufig in der griechischen prognostischen Literatur (Dodekaeterides) vor, aus der auch der vorliegende Text übersetzt worden sein dürfte. R. S.

The books of Jeu and the untitled text in the Bruce Codex. Text edited by **C. Schmidt,** translation and notes by **Violet MacDermot.** [Nag Hammadi Studies, 13.] Leiden, E. J. Brill 1978. XXVI, 345 S. A. B.

S. Emmel, *The Nag Hammadi Codices editing Project: A Final Report.* Am. Res. Cent. in Eg. Newsletter 104 (Spring 1978) 10–32. – Abschlußbericht zu den Konservierungsmaßnahmen im Koptischen Museum in Kairo. In einem Anhang (S. 24ff.) wird ein Inhaltsverzeichnis der verschiedenen Texte gegeben. P. Gr.

The Nag Hammadi Library in English. Transl. by Members of the Coptic Library Project of the Institute for Antiquity and Christianity. **J. M. Robinson,** General Editor. San Francisco, Harper-Row 1977. XVI, 493 S. *16.95$.* – Bespr. von **N. Hydahl,** Dansk teologisk Tidsskrift 41 (1978) 280–281. V. T.

Essays on the Nag Hammadi Texts. In honour of Pahor Labib, ed. by **M. Krause.** (Vgl. B. Z. 69 [1976] 518.) – Bespr. von **H.-G. Bethge,** Theol. Literaturztg. 103 (1978) 713–716. A. H.

A. Böhlig, *Zum Gottesbegriff des Tractatus tripartitus (Nag Hammadi c. I, 5).* Kerygma und Logos (Festschr. f. C. Andresen) hrsg. v. **A. M. Ritter** (Göttingen 1979) 49–67. A. B.

H. M. Schenke, *Zum sogenannten Tractatus Tripartitus des Codex Jung.* Zeitschr. f. Ägypt. Spr. u. Altertkd. 105 (1978) 133–141. – Neue Lesungsvorschläge. P. Gr.

M. Tardieu, *Trois mythes gnostiques: Adam, Éros et les animaux d'Egypte dans un écrit de Nag Hammadi (II 5).* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 428.) – Bespr. von **H.-M. Schenke,** Theol. Literaturztg. 103 (1978) 507–509; von **W. Beltz,** Ztschr. f. Religions- und Geistesgeschichte 30 (1978) 371–372. A. H.

J. D. Turner, *The book of Thomas the Contender from codex II of the Cairo Gnostic Library from Nag Hammadi (CG II 7).* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 428.) – Bespr. von **T. Orlandi,** Riv. Stud. Orient. 52 (1978) 109–111. A. H.

L'Authentikos Logos, Texte établi ... par **J. E. Ménard.** (Vgl. oben S. 166.) – Bespr. von **A. Orbe,** Gregorianum 59 (1978) 619–620. V. T.

J. E. Ménard, *Gnose païenne et gnose chrétienne. L'„Authentikos Logos" et „Les enseignements de Silvain" de Nag Hammadi.* Paganisme, Judaïsme, Christianisme. Mél. off. à Marcel Simon (Paris, Boccard 1978) 287–294. H. B.

J. Zandee, *„The Teaching of Silvanus" und Clement of Alexandria; a new document of Alexandrian theology* [MEOL, 19]. Leiden, Ex Oriente Lux 1977. 166 S. – Nach Egypt. Titles 1978, 1–2, 44. P. Gr.

The Coptic Gnostic Library. Nag Hammadi codices III, 2 and IV, 2. The Gospel of the Egyptians. Ed. with transl. and comm. by **A. Böhlig** and **Fr. Wisse** in cooperation with **P. Labib.** (Vgl. oben S. 166.) – Bespr. von **M. Krause,** Theol. Revue 74 (1978) 385–388. V. T.

C.-A. Keller, *Le sens des „Actes de Pierre et des douze apôtres" (NHC = VI, 1).* Revue théol. philos. 110 (1978) 131–137. V. T.

C. Colpe, *Heidnische, jüdische und christliche Überlieferung in den Schriften aus Nag Hammadi VII.* Jahrb. f. Antike u. Christent. 21 (1978) 125–146. A. H.

J. E. Ménard, *La Lettre de Pierre à Philippe.* (Vgl. oben S. 166.) – Bespr. von **A. Orbe,** Gregorianum 59 (1978) 617–618. V. T.

P.-H. Poirier, *„L'Hymne de la Perle des Actes de Thomas": Etude de la tradition manuscrite.* Symposium Syriacum 1976 = Orient. Chr. Anal. 205 (Roma, Pontif. Inst. Orient. Studiorum 1978) 19–29. V. T.

E. Lucchesi, J.-M. Prieur, *Fragments coptes des Actes d'André et Matthias et d'André et Barthélemy.* Anal. Boll. 96 (1978) 339–350. – Le premier fragment correspond à BHO 735, et le second à BHO 57. Tous les deux sont ici édités et traduits en français. P. Ga.

P. Devos, *L'apparition du ressuscité à sa mère. Un nouveau témoin copte.* Anal. Boll. 96 (1978) 388. – Il s'agit du Paris. 131^6, f. 4. P. Ga.

The ethiopic book of Enoch. A new edition in the light of the aramaic Dead Sea fragments by **M. A. Knibb** *in consultation with* **E. Ullendorff.** Vol. 1: Text and apparatus; vol. 2: Introduction, translation and commentary. Oxford, Clarendon Press 1978. XVI, 428 S.,; VI, 260 S. A. B.

J. N. Birdsall, *The Georgian version of the book of revelation.* Le Muséon 91 (1978) 355–366. – Der Vf. bestreitet die These von J. Molitor von einem armenischen und syrischen Einfluß. Er sieht in der Übersetzung eine Übertragung aus dem Griechischen, deren Eigenarten innergeorgisch zu erklären sind. A. B.

S. Vŭlčanov, *Kumranski tekstove s apokrifno sŭdŭrzanie i slavjanskite starozavetni apokrifi* (Die pseudepigraphischen Texte von Qumran und die altslavischen Pseudepigrapha des Alten Testaments) (mit dt. Zsfg.). Godišnik. d. Theologischen Akademie Sofia 23 (49) (1976) 171–302. – Eine sorgfältige Studie, die von Interesse für die Erklärung der byzantinisch-slavischen Literaturbeziehungen ist, da gewisse Apokrypha durch Vermittlung von Byzanz bei den Slaven des Mittelalters eingedrungen sind. Das Problem bedarf weiterer Erforschung. I. D.

D. S. Cooper, H. B. Weber, *The Church Slavonic Testament of Abraham.* Studies on the Testament of Abraham, ed. **G. W. E. Nickelsburg, Jr.** [Soc. of Bibl. Lit. Septuagint and Cognate Studies, 6.] Missoula, Scholars' Press 1976, S. 301–326. R. S.

Le livre des secrets d'Hénoch. Texte slave ... par **A. Vaillant.** (Vgl. B. Z. 71 [1978] 430.) – Bespr. **J. T. Nelis,** Tijdschrift voor Theologie 18 (1978) 335. V. T.

R. W. Thomson, *Agathangelos. History of the Armenians.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 176.) – Bespr. von **St. Gero,** Greek Orth. Theol. Review 23 (1978) 161–162. A. H.

C. HAGIOGRAPHIE

Agiografia altomedievale, a cura di **Sofia Boesch Gajano.** (Cf. sopra, p. 168.) – Rec. di **G. Cremascoli,** Aevum 52 (1978) 357–360; di **M. Pacaut,** Rev. Hist. 261 (1979) 257–258. E. F.

G. Kretschmar, *Die Theologie des Heiligen in der frühen Kirche.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 431.) – Ang. von **Hannelore Tretter,** Ostkirchl. Studien 27 (1978) 339. V. T.

Ch. Astruc, *Fragments d'un ménologe de novembre dans un manuscrit de Patmos.* Anal. Boll. 96 (1978) 271–276. – Il s'agit du Patmiacus 390, du 16ᵉ siècle, dont une douzaine de feuillets de garde, débris d'un manuscrit en parchemin du 12ᵉ siècle, n'a pas été prise en considération par Sakkelion. Les fragments sont les suivants: extrait d'une Vie inédite de s. Jean Chrysostome, extrait de l'appendice d'une autre Vie du même saint, extrait de la Vie métaphrastique de l'apôtre Philippe, deux morceaux de la Passion métaphrastique des saints Gurias Samonas et Abibus. P. Ga.

Th. Baumeister, *Martyr invictus. Der Martyrer als Sinnbild der Erlösung in der Legende und im Kult der frühen koptischen Kirche.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 431.) – Bespr. von **C. Detlef G. Müller,** Hist. Ztschr. 227 (1978) 404–405. V. T.

Quattro Omelie Copte. Vita di Giovanni Crisostomo. Encomi dei 24 Vegliardi (Ps. Proclo e Anonimo). Encomio di Michele Arcangelo, di Eustazio di Tracia. Edizione, traduzione e commento a cura di **Antonella Campagnano, Antonella Maresca, T. Orlandi.** [Testi e documenti per lo studio dell' antichità, 60.] Milano, Cisalpino-Goliardica 1977. 189 S., 1 Bl. 8 Taf. – Bespr. von **V. Poggi,** Or. Christ. Per. 44 (1978) 486–487. A. H.

H. J. W. Drijvers, *Spätantike Parallelen zur altchristlichen Heiligenverehrung unter besonderer Berücksichtigung des syrischen Stylitenkultes.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 432.) – Ang. von **Hannelore Tretter,** Ostkirchl. Studien 27 (1978) 339. V. T.

P. J. Geary, *Furta sacra. Thefts of Relics in the Central Middle Ages.* (Cf. supra p. 168.) – Rec. par **B. de Gaiffier,** Anal. Boll. 96 (1978) 421–422; par **J. Sumption,** Times literary supplement 10 November 1978, 1319. P. Ga.

I. Pena, P. Castellana, R. Fernandez, *Les stylites syriens.* (Cf. B. Z. 71 [1978] 177.) – Rec. par **A. Guillaumont,** Rev. Hist. Relig. 503 (1978) 94. P. Ga.

I. Shahîd, *The Martyrs of Najrân. New Documents.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 432.) – Bespr. von **G. Garbini,** Riv. Stud. Orient. 52 (1978) 111–112. A. H.

R.-G. Coquin, *Le Synaxaire des Coptes. Un nouveau témoin de la recension de Haute Egypte.* Anal. Boll. 96 (1978) 351–365. P. Ga.

B. Grabar, *Des sources de certaines légendes hagiographiques croato-glagolitiques.* Les cultures slaves et les Balkans 1 (Sofia 1978) 239–243. I. D.

J. Børtnes, *Die altrussische Heiligenvita. Dichterische Eigenart und historische Bedeutung* (norw.). Oslo Universität, Institut for allmenn litteraturvitenskap 1975. 470 S. – Ausführlich bespr. von **H. Birnbaum,** Die Welt der Slaven 23 (1978) 192–215. L. R.

Ewa Thompson, *Russian Holy Fools and Shamanism* (mit russ. Zsfg.). American Contributions to the Eighth Int. Congress of Slavists, Zagreb and Ljubljana Sept. 3–9, 1978, Bd. 2 (Columbus, Ohio, Slavica Publ. 1978) 691–706. – Nach Th. sind die russischen Saloi weniger durch das byzantinische Frömmigkeitsideal bestimmt als die Erben schamanischer Überlieferungen. R. S.

I. Ganea, *Sfinţii daco-români pe teritoriul patriei noastre şi sfinţii români* (Les saints daco-romains du territoire de notre patrie et les saints roumains) (en roum.). Glasul Biser. 37 (1978) 345–355. – Cet article démarque tout simplement la brochure de feu L. Stan, *Sfinţii români* (Les saints roumains), Sibiu, 1945 – quasiment introuvable de nos jours. Brèves notices concernant des martyrs des premiers siècles et quelques saints des Pays roumains à partir du XIVe/XVe s. La bibliographie laisse assez à désirer P. Ş. N.

W. Mohr, *Alexius.* Theol. Realenzykl. 2 (Berlin, New York, de Gruyter 1978) 264–266. R. S.

Alice-Mary Talbot. *The Posthumous Cult of the Patriarch Athanasius I of Constantinople.* Fourth Annual Byzantine Studies Conference (Ann Arbor 1978) 41–42. R. B.

M. van Esbroeck, *Un feuillet oublié du codex arabe or. 4226, à Strasbourg.* Anal. Boll. 96 (1978) 383–384. – Le feuillet manquant, soit la première page, juste après le pinax, de ce vénérable recueil ascétique et hagiographique du 9e siècle est à Birmingham sous la cote ms. ar. chr. Add. 136. Il s'agit du miracle de s. Basile relatif à Pierre de Sébastée. P. Ga.

A. Phaturos, *Βίος τοῦ ἁγίου Γρηγορίου 'Ακραγαντίνων.* ["Ανθη τῆς 'Ερήμου, 12.] Athen 1976. A. H.

V. Tăpkova-Zaimova, *Les légendes de saint Démétrius dans les textes byzantins et slaves.* Les cultures slaves et les Balkans 1 (Sofia 1978) 161–169. I. D.

Augusta Acconcia Longo, *Il concilio calcedonense in un antico contacio per s. Eufemia.* Anal. Boll. 96 (1978) 305–337. – Analyse et édition du kontakion établie sur trois manuscrits (Patmiacus 212, Cryptensis D. a. XI, Taurinensis B. IV. 34), avec des observations sur la métrique et la langue de ce kontakion. P. Ga.

B. McNeil, *The Narration of Zosimus.* Journ. for the Study of Judaism 9 (1978) 68–82. – Die Erzählung (BHG 1890) stellt die christliche Überarbeitung einer jüdischen Schrift dar; M. versucht, ihren Ursprung aus den in ihr vertretenen Idealen zu erschließen. R. S.

G. Dagron, *Vie et Miracles de sainte Thècle.* (Cf. B. Z. 71 [1978) 433.) – Rec. par **F. Halkin,** Anal. Boll. 96 (1978); 404. P. Ga.

G. L. Huxley, *On the Vita of St. John of Gotthia.* Greek, Roman and Byzantine Studies 19 (1978) 161–169. R. B.

I. Fekeldžiev, *Narodni legendi za Ivan Rilski* (Volkslegenden über Johannes von Ryla). Sofia 1979. 179 S. – Zu Biographie und Tätigkeit des berühmten bulgarischen Heiligen (ca. 876/80–946). I. D.

F. Halkin, *Douze récits byzantins sur saint Jean Chrysostome.* (Cf. B. Z. 71 [1978] 433.) – Rec. par **G. Dagron,** Rev. ét. Gr. 91 (1978) 266–268. P. Ga.

F. van Ommeslaeghe, *Note d'hagiographie chrysostomienne: le „fragment d'une Vie perdue" (BGH 873e).* Anal. Boll. 96 (1978) 366. – Ce fragment publié par F. Halkin dans ses Douze récits sur s. Jean Chrysostome (cf. supra) est en fait une partie de l'éloge attribué à Léon VI (BGH 880), déjà publié par H. Savile, Chrysostomi opera, t. 8, Eton 1612–1613, p. 278^{27}–284^{35}. P. Ga.

F. van Ommeslaeghe, *La fête de s. Jean Chrysostome dans l'Eglise grecque.* Anal. Boll. 96 (1978) 338. – L'auteur tente d'expliquer pourquoi le dies natalis du saint, décédé le 14 septembre d'a près l'historien Socrate, est célébré le 13 novembre. P. Ga.

G. Godron, *Textes coptes relatifs à saint Claude d'Antioche.* (Cf. B. Z. 69 [1976] 171.) – Rec. par **P. Devos,** Anal. Boll. 96 (1978) 423–424. P. Ga.

Jovan Maksimović, *Prilog poznavanju kulta sv. vračeva Kuzmana i Damjana i sv. velikomučenika Pantelejmona u Sremu* (Ein Beitrag zur Kenntnis des Kultes der heiligen Ärzte Kosmas und Damianos und des heiligen Großmärtyrers Panteleimon in Srem) (serbokr.). Glasnik Srpske pravosl. crkve 60 (Beograd 1979) 19–22. F. B.

Bl. D. Čifljanov, *Bogoslužebnijat čin, preveden ot sv. bratja Kiril i Metodij v načaloto na tjachnata moravska misija* (L'ordre ecclésiastique traduit par les saints frères Cyrille et Méthode au début de leur mission en Moravie) (mit frz. Zsfg.). Godišnik d. Theolog. Akademie Sofia 22 (48) (1976) 223–385. – Ein sachkundiger Beitrag zur Geschichte der byzantinisch-slavischen Beziehungen auf dem Gebiet der kirchlichen Literatur. I. D.

B. Dimitrov, *Une chronique anonyme du Vatican relatant la mission des frères Cyrille et Méthode en Moravie.* Palaeobulgarica 2, Hf. 3 (1978) 44–50. Mit 2 Abb. I. D.

I. Petrović, *Marijini Mirakuli u hrvatskim glagoljskim zbirkama i njihovi evropski izvori* (I Miracoli di Maria nelle raccolte glagolitiche croate e le loro fonti europee) (serbokr. m. ital. Zsfg., p. 212–225). Radovi Staroslavenskog instituta 8 (Zagreb 1977) 1–211. Mit 16 Taf. F. B.

J. Noret, *La Vie de Marie l'Egyptienne (BHG 1042) source partielle d'une prière pseudo-éphrémienne.* Anal. Boll. 96 (1978) 385–387. – Cette prière, attribuée donc erronément à saint Ephrem, est la 9e des Precationes ad sanctissimam Dei matrem éditée par J. Assemani, S. P. N. Ephraem Syri opera, t. 3, Rome 1746, p. 548–550. P. Ga.

Th. C. Papaloizos, *Sanctae Melaniae Junioris Vita (The Life of Saint Melania the Younger).* Ph. D. Diss., Cath. Univ. of America 1978. 319 S. – Selbstref. in Diss. Abstr. Int. A 38, 11 (1978) 6697. Griechischer Text nach der Edition von Delehaye (BHG 1241) mit engl. Übersetzung, Anmerkungen und Indices. R. S.

J. P. Rohland, *Der Erzengel Michael. Arzt und Feldherr.* (Vgl. S. 169.) – Bespr. mit Ausstellungen von **M. de Waha,** Byzantion 48 (1978) 324–326. A. H.

C. W. Jones, *St. Nicholas of Myra, Bari, and Manhattan.* Chicago, University of Chicago Press, 1978. R. B.

F. Halkin, *La Vie abrégée de saint Pachôme dans le ménologe impérial (BHG 1401 b).* Anal. Boll. 96 (1978) 367–381. – Elle provient du „ménologe impérial" offert à l'empereur Michel IV le Paphlagonien (1034–1041). Le texte édité ici est extrait du Patmiacus 736 du 14e siècle. P. Ga.

St. Kožucharov, *Srednobŭlgarski tekst na tŭrnovskata služba za Petka Epivatska* (Ein mittelbulgarischer Text der Akoluthie der Hl. Paraskeve von Epibaton). Izvestija na Narodnata biblioteka 'Kiril i Metodij' 14 (20) (1976) 333–347. – Nach Hs. aus dem 16. Jh. I. D.

P. Veretennikov, *Svjaščennomučenik Petr archiepiskop Aleksandrijskij* (Der Hl. Märtyrer Petros Erzbischof von Alexandrien). Žurnal Mosk. patriarchii 1978, Hf. 12, S. 66–79. I. D.

S. Gero, *Jewish Polemic in the Martyrium Pionii and a „Jesus" Passage from the Talmud.* Journ. of Jew. Stud. 29 (1978) 164–168. – G. macht eine Stelle der Passio (BHG 1546) durch Heranziehung des Talmud verständlich: der Heilige polemisiert gegen die Behauptung der Juden, sie könnten den Geist Jesu mit Hilfe von Nekromantie beschwören und so beweisen, daß er nicht auferstanden sei. R. S.

A. Jeftić, *Sveti Sava kao prosvetitelj* (Der heilige Sava als Aufklärer) (serbokr.). Glasnik Srpske pravoslavne crkve 60 (Beograd 1979) 10–16. – Das Attribut „Aufklärer", das dem Sava von seinen Biographen beigefügt wird, bezieht sich ausschließlich auf das geistliche Leben, hat orthodoxe mystische und nicht rationalistische bzw. katholisch-scholastische oder laienhaft-aufklärerische Bedeutung. F. B.

A. Nogara, *Sergio il Confessore e il cod. 67 della Biblioteca di Fozio patriarca di Costantinopoli.* Aevum 52 (1978) 261–266. – N. identifica il Sergio confessore autore dell'opera storica di parte iconodula di cui dà notizia Fozio nella sua Biblioteca con il Sergio confessore citato al 13 maggio nel Sinassario di Costantinopoli come vittima dell'imperatore Teofilo, e celebrato anche in un canone liturgico recentemente edito. N. esclude che Sergio sia stato il padre di Fozio, come si è spesso sostenuto (la notizia della Biblioteca non ne fa cenno alcuno) e, attraverso una proposta di correzione a un luogo di Teofane Continuato, ritiene di poter identificarlo con il marito di Irene, sorella dell'imperatrice Teodora, e il fratello di un'altra Irene, madre di Fozio. Sergio sarebbe stato dunque zio, non padre di Fozio: ma come mai nella Biblioteca non vi è alcun accenno nemmeno a questa parentela? E. F.

N. Djanašia, *Epistolet'a C'ignis cnobebi Šušanikze* (Information concerning Šušanik in the 'Book of Letters') Mraval'tavi 6 (1978) 166–190. – The significant informations contained in J. Curtaveli's „Martyrdom of St. Šušanik" (fifth century) were used by the Armenian churchfathers in their religious doctrinal discussions with other churches and were incorporated in the „Book of Letters" (Girk' t'lt'oc) written in the seventh century. W. D.

H. G. Bleisch, *Die Säule im Weltgeviert. Der Aufstieg Simeons des ersten Säulenheiligen.* [Sophia, 17.] Trier, Paulinus-Verlag 1978. IX, 180 S., Abb. V. T.

A. Garzya, *Varia philologa XII.* Siculorum Gymnasium n. s. 29 (1976) 233–236. – Osservazioni testuali a: *Anon., Vita III S. Spyrid. Trimith.* 9; *Georg. Tornic., prooem. in Psalt.*; *Theod. Metoch.*, capp. 73 e 75; *Anon., Voskopula* 311. E. F.

Léontios de Néapolis. Vie de Syméon le Fou et Vie de Jean de Chypre. Édition commentée par **A. J. Festugière** en collaboration avec **L. Rydén.** (Vgl. B. Z. 71 [1978] 179.) – Bespr. von **F. van Ommeslaeghe,** Anal. Boll. 96 (1978) 416–419. L. R.

F. Halkin, *Trois témoins athéniens de la Vie de saint Philarète BHG 1512.* Anal. Boll. 96 (1978) 382. – Ce sont les Athenienses B. N. 1027 du 12e siècle, 522 qui semble dater du 16e siècle, et 356 qui a été copié en 1633/4. P. Ga.

D. DOGMATIK. LITURGIK

P. P. T. Bilaniuk, *Studies in eastern christianity. Vol. I.* München-Toronto, Ukrain. Freie Univ. 1977. XI, 193 S. A. H.

J. Pelikan, *The Christian Tradition, vol. 3: The Growth of Medieval Theology (600–1300).* Chicago, University of Chicago Press 1979. R. B.

J. Meyendorff, *Initiation à la théologie byzantine.* (Cf. B. Z. 71 [1978] 180.) – Rec. par. **J. Gouillard,** Cahiers Civil. Médiév. 82 (1978) 195–196. P. Ga.

G. Maloney, *A History of Orthodox Theology since 1453.* (Vgl. oben S. 170.) – Bespr. von **A. J. van der Aalst,** Tijdschrift voor Theologie 18 (1978) 341–342. V. T.

J. C. McLelland, *God the Anonymous. A study in Alexandrian philosophical theology.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 435.) – Bespr. von **R. Žužek,** Or. Christ. Per. 44 (1978) 479–480. A. H.

J. Hochstaffl, *Negative Theologie. Ein Versuch zur Vermittlung des patristischen Begriffs.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 435.) – Bespr. von **P. Stockmeier,** München. Theol. Zeitschr. 28 (1977) 416–418; von **H. Waldenfels,** Zeitschr. f. Missionswiss. u. Religionswiss. 62 (1978) 228–230; von **St. Gersh,** Journ. Theol. Stud. n. s. 28 (1977) 191–194; von **G. Siegwalt,** Rev. d'hist. et de philol. relig. 58 (1978) 131–133; von **N. Brox,** Theol. Revue 74 (1978) 292–295. A. H.

M. Serenthà, *Cristologia patristica. Per une precisazione dell'attuale „status questionis".* La scuola cattolica 104 (1978) 1–36. V. T.

Chr. von Schönborn, *L'icône du Christ.* (Vgl. oben S. 170.) – Bespr. von **R. Brändle,** Theol. Ztschr. 34 (1978) 236–237; von **J. Meyendorff,** Theol. Revue 74 (1978) 389–390; von **T. Špidlík,** Or. Christ. Per. 44 (1978) 480–481. V. T.

I. Bria, *Prezența și lucrarea Sfîntului Duh în Biserică* (La présence et l'opération du Saint-Esprit dans l'Église) (en roum.) Ortodoxia 30 (1978) 488–496. P. Ș. N.

M. Parmentier, *Die Gaben des Geistes in der frühen Kirche.* Intern. kirchl. Ztschr. 68 (1978) 211–229. V. T.

Qu. Cataudella, *I Cristiani e l'oltretomba pagano.* Augustinianum 8 (1978) 7–28. V. T.

S. Brock, *A syriac dispute between heaven and earth.* Le Muséon 91 (1978) 261–270. – Mit der Edition von Brit. Mus. Add. 14616, ff. 120a–123a, führt der Vf. einen nach seiner Meinung dem Typ der sumerischen Streitgespräche zugehörigen Text vor, der durch die Gegenüberstellung von himmlischer und irdischer Welt einen wichtigen Beitrag zur christlichen Metaphysik der ersten Jahrhunderte liefert. A. B.

H. Merkel, *Die Pluralität der Evangelien als theologisches und exegetisches Problem in der Alten Kirche.* [Traditio christ., 3.] Bern, Frankfurt/M., Las Vegas, P. Lang 1978. 30, 172 S. – Auf die ausführliche Einleitung folgen Texte mit Übersetzung auch griechischer Autoren. R. S.

T. Sterea, *Aspecte teologice principale ale iconomiei divine* (Aspects théologiques principaux de l'économie divine) (en roum.). St. teol. 30 (1978) 126–139. P. Ş. N.

L. Heiser, *Die Engel im Glauben der Orthodoxie.* (Vgl. oben S. 170.) – Bespr. von **B. Spuler,** Intern. kirchl. Ztschr. 68 (1978) 170. V. T.

C. N. Galeriu, *Învătătura crestină despre Sfînta Cruce şi cinstirea ei* (L'enseignement chrétien au sujet de la Sainte Croix et son culte) (en roum.). Ortodoxia 30 (1978) 497–511. P. Ş. N.

V. Fazzo, *La giustificazione delle immagini religiose. I.: La tarda antichità* (con un' appendice sull' Iconoclasmo bizantino). Napoli, Edizioni Scientifiche Italiane 1977 375 S. *Lit. 10.500.* – Wird besprochen. A. H.

K. N. Papadopulos, *Ὁ μετὰ τὴν εἰκονομαχίαν τύπος ἀσφαλείας τοῦ Συμβόλου (κῶδ. Ἐθν. Βιβλ. Ἀθηνῶν 7, αἱ. 11ᵒᵛ, φ. 260–261).* Θεολογία 49 (1978) 521–527, mit 1 Photogr. – Edition dieses bisher ältesten Eidformulars mit Erläuterungen. A. H.

D. Stăniloae, *Icoanele în cultul ortodox* (Les icones dans le culte orthodoxe) (en roum.). Ortodoxia 30 (1978) 475–487. – „Nous adorons le Christ Notre-Seigneur et nous honorons la Mère de Dieu et les saints, à travers les icônes aussi qui les représentent ... L'ultime justification des icones de la Mère de Dieu et des saints est donc impliquée dans la justification de l'icône du Christ" (p. 475). P. Ş. N.

St. S. Harakas, *The Centrality of Conscience in Eastern Orthodox Ethics.* Greek Orth. Theol. Review 23 (1978) 131–144. – Die Bedeutung des Gewissens in der orthodoxen Ethik auf der Grundlage der Schrift, der Lehre der Väter und der modernen orthodoxen Ethik. A. H.

P. Evdokimov, *La santità nella tradizione della Chiesa Ortodossa.* Vita consacrata 14 (1978) 234–260. 302–322. A. H.

E. Timiadis, *La primauté de Pierre dans l'ecclésiologie orthodoxe.* Istina 23 (1978) 349–366. P. Ga.

A. Dordett, *Anathem.* Lexikon d. Mittelalters 1, Liefg. 3 (1978) 574. A. H.

Kl. Gamber, *Sakramentarstudien und andere Arbeiten zur frühen Liturgiegeschichte.* [Studia patristica et liturgica, 7.] Regensburg, Pustet 1978. 189 S. V. T.

J. H. Emminghaus, *Altar.* Lexikon d. Mittelalters 1, Liefg. 3 (1978) 461–464. – Begriff, Name, Bedeutung, Symbolik, Arten, Form, Ort. A. H.

A. Stuiber, *Altar II. Alte Kirche.* Theol. Realenzykl. 2 (Berlin/New York, de Gruyter 1978) 305–318. Mit 6 Abb. R. S.

V. H. Elbern, *Altargerät.* Lexikon d. Mittelalters 1, Liefg. 3 (1978) 466. A. H.

J. H. Emminghaus, *Altarciborium.* Lexikon d. Mittelalters 1, Liefg 3 (1978) 465–466. A. H.

E. Branişte, *Despre Sfîntul şi Marele Mir şi Taina Mirungerii* (Au sujet du Saint Chrême et du Sacrement d'Onction) (en roum.). Biser. Ort. Rom. 96 (1978) 530–535. P. Ş. N.

Gabriele Winkler, *The history of the Syriac prebaptismal anointing in the light of the earliest Armenian sources.* Symposium Syriacum 1976 = Orient. Chr. Anal. 205 (Roma, Pontif. Inst. Orient. Studiorum 1978) 317–324. V. T.

Gabriele Winkler, *Zur frühchristlichen Tauftradition in Syrien und Armenien unter Einbezug der Taufe Christi.* Ostkirchl. Studien 27 (1978) 281–306. – Einleitend bietet die Verf. eine Analyse der Terminologie für Salbung, Salböl usw., wobei sie nachdrücklich auf den noch bis zum Ende des 4. Jh. bestehenden Unterschied zwischen einem römisch-griechischen und einen semitischen Raum in der Ausgestaltung der Riten hinweist. Anschließend untersucht sie die Leitgedanken der noch präbaptismalen Salbung und betont in diesem Zusammenhang die Bedeutung der alttestamentlichen Königssalbung. Die Untersuchung beleuchtet wichtige Einzelaspekte des Problems, auf die hier nicht eingegangen werden kann. V. T.

S. Brock, *The Syrian baptismal ordines.* Studia liturgica 12 (1977) 177–183. V. T.

G. Widengren, *Réflexions sur le baptême dans la chrétienté syriaque.* Paganisme, Judaïsme, Christianisme. Mél. off. à Marcel Simon (Paris, Boccard 1978) 347–357. H. B.

V. Pavan, *La veste bianca battesimale iudicium escatologico nella Chiesa dei primi secoli.* Augustinianum 18 (1978) 257–271. V. T.

D. Niketas, *Βαπτισματικὴ ἐπερώτηση – ρωμαϊκὴ* obligatio verbis. Κληρονομία 9 (1977) 234–245 (m. deutsch. Zusammenfassung). – Behandelt die interrogatio baptismi, eines der ältesten Elemente des Taufritus, die im 3. u. 4. Jh. die allgemein gültige Art der renuntiatio diaboli und der confessio Christi darstellt. Die Terminologie der Zeugenaussagen führt jedoch auf den Charakter der pactio- συνθήκη, die in ihrem juristischen Gehalt an die obligatio verbis erinnert, aus der vielleicht die interrogatio baptismi herzuleiten ist. A. H.

Bischof **Nikolaj (Kožucharov),** *Svetata evcharistija v eklesiologičesko-ikumeničeski aspekt ot pravoslavno gledište* (Die Hl. Eucharistie in ihrem ekklesiologisch-ökumenischen Aspekt vom orthodoxen Standpunkt aus) (mit dt. Zsfg.) Godišnik der Theolog. Akademie Sofia 22 (48) (1976) 1–22. I. D.

D. Gh. Radu, *Caracterul ecleziologic al Sfintelor Taine şi problema comuniunii* (Le caractère ecclésiologique des Sacrements et le problème de la communion) (en roum. avec rés. fr.). Ortodoxia 30 (1978) 17–388. – Thèse de doctorat en théologie autour de l'intercommunion. P. Ş. N.

Hieromonachos **A. Rantosabliebits,** *Τὸ μυστήριον τοῦ γάμου ὑπὸ δογματικὸν φῶς.* Κληρονομία 9 (1977) 246–264. A. H.

Fr. van de Paverd, *Forme celebrative del matrimonio nelle chiese orientali.* La celebrazione del matrimonio Cristiano (Bologna, Ed. Dehonianae 1977) 11–116. V. T.

D. M. Colotelo, *Hirotonirea preotului în riturile liturgice orientale* (L'ordination du prêtre dans les rites liturgiques orientaux) (en roum.). St. teol. 28 (1976) 646–656. P. Ş. N.

M. D. Radu, *Hirotonirea episcopului în ritul liturgic ortodox si în cel armean. Studiu comparativ* (La consécration de l'évêque dans le rite liturgique orthodoxe et arménien. Étude comparative) (en roum.). St. teol. 29 (1977) 542–551. P. Ş. N.

B. Neunheuser, *Storia della liturgia attraverso le epoche culturali.* [Bibl. „Ephemerides liturg.". Subsidia, 11.] Rom, Ed. Liturg. 1977. 144 S. – S. 41–53, konstantinische Zeit. R. S.

G. Wagner, *Der Ursprung der Chrysostomusliturgie.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 437.) – Bespr. von **H.-D. Döpmann,** Theol. Litztg. 103 (1978) 688–689. A. H.

Die göttliche Liturgie des hl. Johannes Chrysostomus mit den besonderen Gebeten der Basilius-Liturgie im Anhang. Heft A: Griechisch-Deutsch; Heft B: Russisch-Kirchenslawisch-Deutsch. Unter Mitarbeit von **E. Bryner, K. Chr. Felmy** u. a. hrsg. von **Fairy v. Lilienfeld**; Heft C: Einführung in den Gottesdienst der orthodoxen Kirche

mit besonderer Berücksichtigung des eucharistischen Gottesdienstes (Göttliche Liturgie) von **Fairy v. Lilienfeld.** [Oikonomia. Quellen und Studien zur orthodoxen Theologie, 2.] Bamberg o.J. 1 Bl. 272 S., 1 Bl.; 1 Bl. 282 S. 1 Bl.; 2 Bl. X, 76 S. – Entstanden aus ökumenischen Bedürfnissen. In Heft C auch kurz zum orthodoxen Gotteshaus, zu den liturgischen Gewändern, zum Ablauf der Liturgie, etc. A. H.

Die göttliche Liturgie unseres heiligen Vaters Johannes Chrysostomos. Kirchenslawisch-Deutsch. Herausgegeben . . . von **W. Walter.** (Vgl. oben S. 172.) – Bespr. von **A. Heinz,** Trierer theol. Ztschr. 87 (1978) 252. V. T.

G. Garitte, *Analyse d' un lectionnaire byzantino-géorgien des Évangiles (Sin. Géorg. 74).* Le Muséon 91 (1978) 367–447. – Fortsetzung der oben S. 172 angezeigten Studie. A. B.

K. Samir, *La version arabe du Basile alexandrin (codex Kacmarcik).* Or. Christ. Per. 44 (1978) 342–390, 1 Taf. – Edition der arab. Version (Vgl. oben S. 172.). A. H.

N. Durǎ, *Dipticele. Studiu istorico-canonic şi liturgic* (Les diptyques. Étude historico-canonique et liturgique) (en roum.). St. teol. 29 (1977) 636–659. – Insiste surtout sur l'époque de la Primitive Église et le moyen âge. Une étude des plus vieux „pomelnice" (= diptyques) roumains aurait été de mise dans ce travail utile et sérieux. P. Ş. N.

H.-J. Schulz, *Anaphora.* Lexikon d. Mittelalters 1, Liefg. 3 (1978) 571. A. H.

N. Durǎ, *Anaforele Bisericii Ethiopiene. Procesul aparitiei şi dezvoltarii lor* (Les anaphores de l'Eglise d'Ethiopie. Leur processus d'apparition et de développement) (en roum.). St. teol. 28 (1976) 589–599. P. Ş. N.

H.-J. Schulz, *Ökumenische Aspekte der Darbringungsaussagen in der erneuerten römischen und in der byzantinischen Liturgie.* Arch. f. Liturgiewiss. 19 (1978) 7–28. A. H.

B. Schultze, *Ökumenische Glaubenseinheit aus eucharistischer Überlieferung.* Or. Christ. Per. 44 (1978) 273–308. – Vorsichtig-kritische Stellungnahme zur Behandlung der Eucharistiefrage bei **H.-J. Schulz,** Ökumenische Glaubenseinheit aus eucharistischer Überlieferung (Vgl. oben S. 172) vor dem Hintergrund der liturgischen Tradition. A. H.

L'assemblée liturgique et les différents rôles dans l'assemblée. Conférences Saint-Serge, 23. Semaine d'études liturgiques, Paris 28. 6.–1. 7. 1976. [Bibl. „Ephemerides Liturg.". Subsidia, 9.] Rom, Ed. Liturg. 1977. 349 S. – S. 195–208, **A. Kniazeff,** *Le rôle du diacre dans l'assemblée liturgique byzantine*; S. 225–237, **M. Kovalevsky,** *Le rôle du choeur dans la liturgie chrétienne.* R. S.

D. Stǎniloae, *Liturghia comunitǎţii şi jertfa interioarǎ în viziunea filocalicǎ* (La liturgie de la communauté et le sacrifice intérieur dans la vision philocalique) (en roum.). Ortodoxia 30 (1978) 389–399. P. Ş. N.

I. M. Balaceanu, *Rugǎciunea Sfintei Jertfe din liturghiile ortodoxe şi canonul euharistic din missa romano-catolicǎ. Studiu comparativ* (La prière du Saint Sacrifice dans les liturgies orthodoxes et le Canon eucharistique de la messe catholique romaine. Étude comparative) (en roum.). Ortodoxia 37 (1978) 105–125. P. Ş. N.

A. Carlini, *Il profeta Habacuc in un papiro di Vienna.* Studi in onore di Anthos Ardizzoni (Roma, Ediz. dell'Ateneo e Bizzarri 1978) 157–164, 1 fig. – C. pubblica, da *P. Vindob.* G. 36114 (sec. VII), un frammento della preghiera di Habacuc utilizzata nella liturgia bizantina. E. F.

N. Alexa, *Temeiurile dogmatice ale rugǎciunilor pentru cei morţi* (Les fondements dogmatiques des prières pour les morts) (en roum.). St. teol. 30 (1978) 92–105. P. Ş. N.

Gh. Paschia, *Comuniunea dintre vii şi morţi dupǎ epitafurile arheologice şi cele contemporane* (La communion entre les vivants et les morts d'après les épitaphes archéologiques et contemporaines) (en roum.). St. teol. 30 (1978) 106–112. P. Ş. N.

C. Vogel, *Le poisson, aliment du repas funéraire chrétien?* Paganisme, Judaïsme, Christianisme. Mél. off. à Marcel Simon (Paris, Boccard 1978) 233–243. – Der Fisch gehörte neben Brot und Wein zum christlichen refrigerium. H. B.

Mother **Mary** and **K. Ware,** *The Lenten Triodion.* Translation from the original Greek. London, Faber 1977. 700 p., *12,50 £.* – Rec. par **N. E.,** Irénikon 51 (1978) 583. P. Ga.

Mother **Mary** and **K. Ware,** *The Festal Menaion,* with introduction by **G. Florovsky.** (Cf. B. Z. 71 [1978] 437.) – Rec. par **N. E.,** Irénikon 51 (1978) 583. P. Ga.

J. Gelineau, *Les psaumes à l'époque patristique.* Maison-Dieu 135 (1978) 88–116. R. S.

L. Koenen, *Der erweiterte Trishagion-Hymnus des Ms. Insinger und des P. Berl. Inv. 16389.* Zs. Papyrol. u. Epigr. 31 (1978) 71–76. H. B.

N. Buzescu, *Slujire şi mîntuire reflectate în canoanele Octoihului* (Service et salut réfléchis dans les canons de l'Octoèque) (en. roum.). Ortodoxia 30 (1978) 517–551. P. Ş. N.

M. Arranz, *L'office de l'Asmatikos Hesperinos (›vêpres chantées‹) de l'ancien Euchologe byzantin.* Or. Christ. Per. 44 (1978) 391–419. – Fortsetzung der zuletzt oben S. 172 angezeigten Studie. Behandelt la psalmodie und documents de caractère mixte. A. H.

G. Th. Stathes, *Ἡ δεκαπεντασύλλαβος ὑμνογραφία ἐν τῇ βυζαντινῇ μελοποιΐᾳ.* ["Ιδρυμα Βυζαντινῶν Μελετῶν, 1.] Athen 1977. A. H.

5. GESCHICHTE

A. ÄUSSERE GESCHICHTE

Handbuch der Europäischen Geschichte. Hrsg. von **Th. Schieder.** *Bd. 1* hrsg. von **Th. Schieffer.** (Vgl. B. Z. 71 [1978] 441.) – Bespr. von **K. Jordan,** Hist. Ztschr. 227 (1978) 150–154. V. T.

M. Grant, *History of Rome.* (Vgl. oben S. 173.) – Bespr. von **St. Perowne,** History Today 28 (1978) 480–481. A. H.

B. Cunliffe, *Rome and her Empire.* London, Bodley Head 1978. Pp. 320, 270 plates, mainly coloured. R. B.

E. Kornemann, *Geschichte der Spätantike.* Einführung von **H. Bengtson.** [Beck'sche Schwarze Reihe, 175.] München, Beck 1978. 352 S. *19.80 DM.* – Teilabdruck von der Sonderausgabe von 1967. V. T.

Y. O. Kerouzian, *Armênia e Roma. Relaçôes politicas nos anos de 190 A. C. – 397 D.C.* [Univ. de Sâo Paulo, Fac. de Filos., letras e ciências human., Boletin no. 8. Departamento de linguistica e linguas orientais, 1. Curso de Armenio, 1.] Sâo Paulo 1977. 360 S. 3 Kart. – Bespr. von **V. Poggi,** Or. Christ. Per. 44 (1978) 500. A. H.

A. Tovar-J. M. Blázquez, *Historia de la Hispania Romana.* (Vgl. oben S. 174.) – Bespr. von **R. Bichler,** Anzeig. Altertumswissensch. 31 (1978) 250. V. T.

L. Várady, *Die Auflösung des Altertums.* Beiträge zu einer Umdeutung der Alten Geschichte. Budapest, Akadémiai Kiadó 1978. 148 S. – Wird besprochen. A. H.

C. Foss, P. Magdalino, *Rome and Byzantium.* [The Making of the Past.] (London, Phaidon Pr. 1977). 149 S. Mit Abb. R. S.

P. Wirth, *Grundzüge der byzantinischen Geschichte.* (Vgl. oben S. 173.) – Bespr. von **W. Lackner,** Südostforsch. 37 (1978) 407–408. A. H.

Ch. Diehl, *Storia dell'Impero bizantino.* (Vgl. oben S. 173.) – Ang. von **H. B. Meyer,** Ztschr. f. kath. Theologie 100 (1978) 660–661. V. T.

Aikaterine Christophilopulu, *Βυζαντινὴ ἱστορία Α'. 324–610.* (Vgl. oben S. 174.) – Bespr. von **W. E. Kaegi,** Byzantinosl. 39 (1978) 52–53; von **W. Lackner,** B. Z. 72 (1979) 347–349. A. H.

I. E. Karagiannopulos, *Ἱστορία βυζαντινοῦ κράτους. Τομ. Α': Γενικὴ εἰσαγωγή. Ἱστορία πρωΐμου βυζαντινῆς περιόδου (324–565) Τομ. Β': Ἱστορία μέσης βυζαντινῆς περιόδου (565–1081).* Thessalonike, Sakkulas 1978. 1976. 824 u. 685 S. – Zu jedem Band ein Heft Χάρται, die nicht nur geographisch-politische Grenzen etc. bezeichnen, sondern auch Schemata verschiedener Ressorts der Verwaltung etc. bieten: Α': 4 Bl., 42 S. in Doppelzählung, 1 Bl. – Β': 2 Bl., 56 S. in Doppelzählung, 2 Bl. – Uns nicht zugegangen. A. H.

O. Veh, *Lexikon der römischen Kaiser. Von Augustus bis Justinian. 27 v. Chr.–565 n. Chr.* Zürich/München, Artemis 1976. 95 S. R. S.

A. Arazy, *The Appellations of the Jews (Ioudaios, Hebraios, Israel) in the Literature from Alexander to Justinian.* Ph. D. Diss. New York Univ. 1977. 2 Bde. 457 S. – Selbstref. in Diss. Abstr. Int. A 38, 10 (1978) 6251. R. S.

J. N. Bakhuizen van den Brink, *Constantijn de Grote.* (Vgl. oben S. 174.) – Bespr. von **S. de Boer,** Nederl. archief voor Kerkgeschied. n. s. 57 (1976–77) 240–241. A. H.

Diana Bowder, *The Age of Constantine and Julian.* London, P. Elek 1978. XIII, 230 S. 9 fig. – Rev. by **R. Browning,** Times Literary Supplement 3 November 1978, 1282. R. B.

G. Bonamente, *Eutropio e la tradizione pagana su Costantino.* Scritti storico-epigrafici in memoria di Marcello Zambelli, a cura di **L. Gasperini.** [Univ. Macerata. Pubbl. Fac. lettr. e filos. 5.] (Roma, Centro ed. int. 1978) 17–59. H. B.

J. W. Leedom, *Constantius II: three revisions.* Byzantion 48 (1978) 132–145. – Versuch einer Revision des vor allem auf Ammianus Marcellinus basierenden bisherigen Urteils über diesen Kaiser in drei Punkten: die Quellenlage erlaube es nicht, Konstantios weiterhin die Schuld an den Morden nach dem Tode Konstantins anzulasten; sein Arianismus sei sehr viel differenzierter zu sehen; sein Verhalten gegenüber Persien lasse einen vorsichtigen und von der ratio geleiteten Politiker erkennen. A. H.

B. H. Warmington, *Objectives and Strategy in the Persian War of Constantius II.* Limes. Akt. 11. int. Limeskongr. Székesfehérvár 30. 8.–6. 9. 1976. Hrsg. **J. Fitz.** (Budapest 1977) 509–520. H. B.

J. Češka, *Die Gattin des Caesars Gallus, hieß sie Constantina oder Constantia?* Arheološki vestnik 28 (1977) 428–435. V. T.

G. W. Bowersock, *Julian the Apostate,* 1978 (Cf. supra p. 175.) – Rev. by **R. Harrison** The Greek Gazette, November 1978, 11. R. B.

J. Benoist-Méchin, *L'empereur Julien ou le rêve calciné (331–363).* [Coll. Le rêve le plus long de l'histoire, 3.] Paris, Perrin 1977. 478 S. A. H.

G. Wirth, *Julians Perserkrieg. Kriterien einer Katastrophe.* Julian Apostata hrsg. v. **R. Klein.** [Wege d. Forschung, 509.] Darmstadt, Wiss. Buchgesellsch. 1978, S. 455–507. – Ausgehend von dem Dilemma der Beurteilung des Phänomens Julian, vor das sich schon die Zeitgenossen gestellt sahen, versucht Verf. eine psychologische Deutungsweise des Verhaltens des Kaisers, der alles Herkömmliche gewissermaßen auf den Kopf stellte und durch seine übersteigerte introvertierte Wirklichkeitsferne als Mensch sowohl wie als Herrscher in eine fast totale Isolation geriet. Der Perserkrieg als die „bewußt herbeigeführte letzte Kraftanstrengung" läßt die Grenzen der physischen und seelischen

Belastbarkeit des Kaisers deutlich erkennen. Vor der Erkenntnis der Unerreichbarkeit seiner Ziele ist möglicherweise auch sein Tod in der Schlacht umzuinterpretieren. A.H.

M. di Maio II, *The transfer of the remains of the emperor Julian from Tarsus to Constantinople.* Byzantion 48 (1978) 43–50. – Die Überführung ist wohl in die Spanne zwischen dem 6. und dem 10. Jh. anzusetzen (vor 969). Der Sarkophag dürfte nicht mehr existieren. Ob die Begräbnisstätte ein frei stehendes Gebäude oder ein Teil der Apostelkirche war, ist aufgrund der Quellenlage nicht auszumachen. A. H.

J. Gruber, *Ammianus Marcellinus.* Lexikon d. Mittelalters 1, Liefg. 3 (1978) 538–539. A. H.

H. Drexler, *Ammianstudien.* (Vgl. oben S. 175.) – Bespr. von **A. Demandt,** Gnomon 50 (1978) 607–609. H. H.

R. v. Haehling, *Ammianus Marcellinus und der Prozeß von Skythopolis.* Jahrb. f. Antike u. Christent. 21 (1978) 76–101. – Verf. untersucht, ausgehend von der unterschiedlichen Beurteilung durch J. Straub und H. Funke, den Prozeß von Skythopolis a) nach Darstellungsweise u. -absicht des Ammian, bietet b) dann eine Prosopographie der in diesem Zusammenhang erwähnten Angeklagten und Richter und versucht schließlich c) die Motive Ammians zu ergründen, aufgrund deren er die Akzente in seiner Darstellung gesetzt hat: Ammian will bewußt nicht den religiösen Gehalt, sondern nur das totalitäre Regime ansprechen, um so die Ungerechtigkeiten gegenüber den Heiden anzuprangern. In Skythopolis handelt es sich nicht um Religionsprozesse, sondern juristisch gesehen handelt es sich um das Vorgehen des Staates gegen politische Konspiration. Angesichts der zeitbedingten Umstände jedoch trifft der Vorwurf eo ipso die religiösen Denominationen, deren Interessen den vom Staat geförderten entgegenstehen. A. H.

N. Bitter, *Kampfschilderung bei Ammianus Marcellinus.* (Vgl. B. Z. 70 [1977] 465.) – Bespr. von **J. Szidat,** Gymnasium 85 (1978) 553–554. V. T.

P. de Jonge, *Philol. and Historical Commentary on Ammianus Marcellinus XVII.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 440.) – Bespr. von **G. Sabbah,** Rev. ét. lat. 55 (1977) 515–517. H. B.

H. Wolfram, *Die Schlacht von Adrianopel.* Anz. Öster. Ak. Wiss. 114 (1977) 227–251. H. B.

B. Baldwin, *Jordanes on Eugenius. Some Further Possibilities.* Ét. class. 47 (1979) 103–104. H. B.

F. Heinzberger, *Heidnische und christliche Reaktion auf die Krisen des weströmischen Reiches in den Jahren 395–410 n. Chr.* (Vgl. oben S. 176.) – Bespr. von **A. Mehl,** Gymnasium 85 (1978) 564–565. V. T.

A. Krawczuk, *Ostatnia olimpiada* (La dernière olympiade). Wrocław, Ossolineum 1976. 171 S. – Behandelt die letzten Jahre der Regierung Theodosios' I. – Bespr. von **J. Piechowski,** Nowe Książki (1977) No. 16, S. 41–42. A. H.

Claudii Claudiani de bello Gildonico. Texte ét., trad. et commenté **Elzbieta M. Olechowska.** [Roma aeterna, 10.] Leiden, Brill 1978. XV, 212 S. Mit 1 Taf. *144.– hfl.* V.T.

T. B. Barnes, *An Anachronism in Claudian.* Historia 27 (1798) 498–499. – Nach B. besteht kein Grund die Abfahrt der Flotte gegen den Rebellen Gildo nach Afrika, die in „de bello Gildonico" Claudians als ein Ereignis genannt wird, das erst nach der im Januar/Februar 398 geschlossenen Ehe des Honorios mit Maria erfolgte, bereits ins Jahr 397 zu datieren (so Seeck u. a.). Die Expedition muß erst nach der Hochzeit im Februar begonnen worden sein, was auch zu der Chronologie der anderen Ereignisse des Unternehmens sehr gut paßt. Von einem Anachronismus im Gedicht, (so zuletzt A. Cameron), der ohnehin sofort hätte auffallen müssen, kann demnach keine Rede sein. V. T.

J. Lynn Sebesta, *On Stilicho's consularship: variations on a theme by Claudian.* Class. Bull. 54 (1978) 72–75. V. T.

T. D. Barnes, *Claudian and the Notitia dignitatum.* Phoenix 32 (1978) 81–82. V. T.

H. Szelest, *Klaudians laus Serenae.* Eos 65 (1977) 257–263. V. T.

D. Vera, *Sulle edizioni antiche delle Relationes di Simmaco.* Latomus 36 (1977) 1003–1036. A. H.

P. Meloni, *Il rapporto fra impegno politico e fede religiosa in Simmacho e Ambrosio.* Sandalion 1 (1978) 153–169. V. T.

G. Wirth, *Alarich I.* (gest. 410). Lexikon d. Mittelalters 1, Liefg. 2 (1978) 271. A. H.

R. L. Hohlfelder, *Marcian and Attila: A Reassessment of Imperial Policy.* Fourth Annual Byzantine Studies Conference (Ann Arbor 1978) 39–40. R. B.

A. Gabányi-Grosz, *Attila, Mérovée et la grande rencontre.* Menton, Les lettres et les arts 1977. 247 S., 14 Taf. A. H.

R. W. Mathisen, *Avitus, Marcian and Diplomacy in AD 455–456.* Fourth Annual Byzantine Studies Conference (Ann Arbor 1978) 38–39. R. B.

B. Croke, *The date and circumstances of Marcian's decease, a. d. 457.* Byzantion 48 (1978) 5–9. – Markian hat am 26. Januar 457 an der Prozession zur Erinnerung an das Erdbeben unter Theodosios II. teilgenommen. Wegen seiner Gicht mußte er die Prozession verlassen und ist am 27. Januar gestorben. A. H.

Moses Khorenatsi, *History of the Armenians, Translation and Commentary on the Literary Sources by* **R. W. Thomson.** Cambridge–London, Harvard University Press 1978. pp. 407 and one map. W. D.

R. Pankhurst, *The History of Ethiopian-Armenian Relations.* Rev. ét. arm. N. Ser. 12 (1977) 273–345. Mit Taf. 30. 31. (To be continued). H. B.

L. P. Kirwan, *Rome beyond the southern Egyptian frontier.* Proceedings of the British Academy 63 (1977, published 1978), 13–31, plates 1–4. R. B.

F. Clover, *476 before 476.* Fourth Annual Byzantine Studies Conference (Ann Arbor 1978) 40–41. – Discussions of the end of Roman power before 476. R. B.

A. Momigliano, *La caduta senza rumore di un Impero nel 476 d. C.* Concetto, storia e immagini del Medio Evo (Firenze, Sansoni 1973) 409–428. V. T.

Emilienne Demougeot, *Bedeutet das Jahr 476 das Ende des Römischen Reiches im Okzident?* Klio 60 (1978) 371–381. – „Somit scheint es, daß das Ende des Weströmischen Reiches eher in das Jahr 488 fällt als in das Jahr 476" (S. 380), doch ist auch dieser Ansatz nur scheinbar. A. H.

A. Chastagnol, *La fin du monde antique. De Stilicon à Justinien.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 185.) – Bespr. von **M. Reydellet,** Rev. ét. lat. 55 (1977) 543–544. H. B.

J. Irmscher, *Das Ende des weströmischen Kaisertums in der byzantinischen Literatur.* Klio 60 (1978) 397–401. – Verf. unterscheidet zwei bzw. drei Traditionen, wobei eine (unter dem Einfluß lat. Autoren der Spätantike) den Untergang Roms und die Barbarisierung der Stadt des Romulus betont. Sie ist im byz. Bereich zuerst bei Euagrios greifbar. Die Namensgleichheit zwischen dem Gründer und dem letzten Kaiser dürfte dabei eine wichtige Rolle spielen. A. H.

J. Gruber, *Alarich II.,* König der Westgoten 485–507. Lexikon d. Mittelalters I, Liefg. 2 (1978) 271. A. H.

G. Wirth, *Amaler.* Lexikon d. Mittelalters 1, Liefg. 3 (1978) 506. A. H.

Lj. Maksimovic, *Anastasios I.*, byz. Kaiser. Lexikon d. Mittelalters 1, Liefg. 3 (1978) 571–572. A. H.

G. Wirth, *Amalasuntha,* ostgot. Königin 526–535. Lexikon d. Mittelalters 1, Liefg. 3 (1978) 506. A. H.

J. Moorhead, *Boethius and Romans in Ostrogothic Service.* Historia 27 (1978) 604–612. – Eine Übersicht über die Ämterlaufbahn und das Schrifttum einiger römischen Großen am Hofe Theodorichs und seiner Nachfolger (Cassiodor, Ennodius, Cyprian u. a.) zeigt, daß diese Personen gern und loyal mit den Ostgoten kollaborierten. Cyprian hat auch den Hochverratsprozeß gegen Boethius ins Rollen gebracht. Dessen Hinrichtung hat ohnehin in keiner Weise die Karrieren dieser röm. Würdenträger tangiert. V. T.

D. O. Morgan, *Cassiodorus and Rashīd al – Dīn on barbarian rule in Italy and Persia.* Bull. School of Orient. and African Stud. 40 (1977) 302–320. A. H.

A. Carile, *Il „bellum gothicum" dall'Isonzo a Ravenna.* Aquileia e Ravenna. [Ant. Altoadr. 13.] (Udine 1978) 147–193. H. B.

A. Bridge, *Theodora: Portrait in a Byzantine Landscape.* London, Cassell 1978. Pp. 194. – Rev. by **C. Thubron,** Times Literary Supplement 3 November 1978, 1283. R. B.

Averil Cameron, *Flavius Cresconius Corippus: In Laudem Iustini Augusti Minoris Libri IV.* (Vgl. oben S. 177.) – Bespr. von **W. Ehlers,** Gnomon 51 (1979) 22–26; von **H. Mihăescu,** Rev. ét. sud-est europ. 15 (1977) 388–389. H. H.

U. J. Stache, *Flavius Cresconius Corippus: In Laudem Iustini Augusti Minoris. Ein Kommentar.* (Vgl. B. Z. 70 [1977] 467.) – Bespr. von **F. R. D. Goodyear,** Class. Rev. 28 (1978) 257–259. H. H.

Vasilka Tăpkova-Zaimova, *Byzance et les Balkans à partir du VIe siècle. Les mouvements ethniques et les États.* London, Variorum 1979. Pp. 346. – Reprints 33 studies written between 1959 and 1978. R. B.

T. Kotula, *Zur Frage des Verfalls der römischen Ordnung in Nordafrika.* Klio 60 (1978) 511–515. – Auch im vandalischen Nordafrika überlebt die römische Zivilisation – jedenfalls, solange die Städte überleben. A. H.

E. A. Thompson, *The End of Roman Spain.* Part III. Nottingham Medieval Studies 22 (1978) 3–22. R. B.

Ägypten. Lexikon d. Mittelalters 1, Liefg. 1 (1977) u. 2 (1978) 223–230. – Die byz. Epoche ist bearb. von **G. Weiß,** die arab. Zeit von **H. Halm,** die Wirtschaftsgeschichte von **S. Y. Labib,** die Kirchengeschichte von **C. D. G. Müller,** die koptische Kunst von **K. Wessel.** A. H.

P. Mansfield, *The Arabs.* Harmondsworth, Penguin 1978. Pp. 572. – Chs. 2–4 (pp. 35–72) discuss relations of the Arab world with Byzantium and western Europe. R. B.

Patricia Crone and **M. Cook,** *Hagarism: The Making of the Islamic World.* (Cf. BZ 71 [1978] 443.) – Rev. by **O. Grabar,** Speculum 53 (1978) 795–799. R. B.

N. Elisséeff, *L'orient musulman au moyen âge: 622–1260.* [Coll. U., sér. Histoire médiévale.] Paris, A. Colin 1977. 324 S. A. H.

Welt des Islam. Geschichte und Kultur im Zeichen des Propheten. Hrsg. von **B. Lewis.** (Vgl. B. Z. 71 [1978] 443.) – Bespr. von **B. Spuler,** Der Islam 55 (1978) 115–117. A. H.

J. Jarry, *Cosmas, fils de Samuel et les dernières décades de l'Egypte byzantine.* Bulletin Instit. Franc. d'Archéol. Orient. du Caire 74 (1974) 85–91. – Behandelt die Rolle des Cosmas als Gegner der Mohammedaner auf der Grundlage der Chronik des Johannes von Nikiu. A. H.

T. Nagel, *'Amr ibn al-'Ās.* Lexikon d. Mittelalters 1, Liefg. 3 (1978) 544. A. H.

V. Beševliev, *Zur Chronik des Johannes von Nikiu CXX 46–49.* Byzantino-bulgarica 5 (1978) 229–236. – Erörtert die Nachrichten (The Chronicle of John Bishop of Nikiu. London 1916, S. 196ff.) in bezug auf die Geschichte der Protobulgaren. I. D.

A. N. Stratos, *Byzantium in the seventh century, IV. 668–685.* Transl. by **H. T. Hionides.** Amsterdam, Hakkert 1978. 3 Bl., 196 S., 3 Kart. – Vierter Band der engl. Übers.; vgl. zuletzt oben S. 177. A. H.

R. Rašev, *Kŭm vŭprosa za jugoiztočnata bŭlgarska granica prez VII–IX v.* (Zur Frage der bulgarischen Südostgrenze im 7.–9. Jh.). Vekove 7, Hf. 4 (1978) 48–54. Mit 2 Abb. – Es handelt sich um die bulgarisch-byzantinische Grenze. I. D.

P. St. Koledarov, *Otbranitelnata i graničnata sistema na Bŭlgarija ot 681 do 1018 g.* (Verteidigung und Grenzsystem Bulgariens von 681 bis 1018). Voenno-istor. sbornik 48, Hf. 3 (1978) 109–123. Mit 2 Skizzen. I. D.

H. Ditten, *Bemerkungen zu ersten Ansätzen zur Staatsbildung bei den Slawen vor der Gründung des bulgarisch-slawischen Staates (unter besonderer Berücksichtigung der Slowenen).* Klio 60 (1978) 517–530. A. H.

K. Jireček, *Istorija na bŭlgarite. Spopravki i dobavki ot samija avtor* (Geschichte der Bulgaren. Mit Verbesserungen und Ergänzungen vom Verfasser). Unter der Redaktion von **P. Petrov.** Sofia 1978. 671 S. – S. 609–623: Bibliographische Ergänzungen des Redakteurs. I. D.

A. Guillou, *Longobardi, Bizantini e Normanni nell' Italia meridionale: continuità o frattura.* Il passaggio dal dominio bizantino allo stato normanno nell' Italia meridionale (Taranto, Amministrazione provinciale di Taranto 1977) 23–61. – Bespr. mit Verbesserungsvorschlägen von **V. v. F.,** Quellen und Forschungen 58 (1978) 641. V. T.

C. Brühl, *Alboin,* König der Langobarden. Lexikon d. Mittelalters 1, Liefg. 2 (1978) 309. A. H.

N. Cilento, *I Greci nella cronachistica longobarda e normanna.* Il passaggio dal dominio bizantino allo stato normanno nell'Italia meridionale (Taranto, Amministrazione provinciale di Taranto 1977) 121–135. V. T.

P. Llewellyn, *Roma nei secoli oscuri.* Traduz. di **G. di Benedetto** e **A. Vasina.** [Biblioteca di Cultura moderna, 787.] Bari, Laterza 1975. XI, 287 S. – Bespr. ablehnend von **W. Speyer,** Hist. Ztschr. 227 (1978) 406. V. T.

A. F. Havighurst, *The Pirenne Thesis. Analysis, criticism and revision.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 187.) – Bespr. von **K. Mizuno,** Le moyen âge 83 (1977) 560–561. A. H.

P. Bury, *Leon III l'Isaurien dit l'Iconomaque.* Bruxelles, Société nouv. d'éditions internat. 1976. 62 S. A. H.

H. Zielinski, *Aistulf,* König der Langobarden seit Juli 749. Lexikon d. Mittelalters 1, Liefg. 2 (1978) 246–247. A. H.

J. T. Hallenbeck, *Rome under attack: An estimation of King Aistulf's motives for the Lombard siege of 756.* Mediaeval Studies 40 (1978) 190–222. R. B.

P. Speck, *Kaiser Konstantin VI. Die Legitimation einer fremden und der Versuch einer eigenen Herrschaft.* Quellenkundliche Darstellung von 25 Jahren byzantinischer Geschichte nach dem ersten Ikonoklasmus. Band 1: Untersuchung. Band 2: Anmerkungen und Register. München, Fink 1978. Bd. 1: 419 S., Bd. 2: S. 424–857. – Soll besprochen werden. A. H.

W. H. Fritze, *Papst und Frankenkönig.* (Vgl. B. Z. 70 [1977] 468.) – Bespr. von **D. J.,** Deutsches Archiv 34 (1978) 622. V. T.

F. Heer, *Karl der Große und seine Welt.* Übers. aus dem Englischen. Wien, F. Molden 1977. 272 S., 138 Abb. A. H.

K. Hauck, *Karl der Große in seinem Jahrhundert.* Frühmittelalterl. Studien 9 (1975) 202–214. A. H.

L. Halphen, *Charlemagne and the Carolingian Empire.* Transl. from the French. [Europe in the Middle Ages, Selected Studies, 3.] Amsterdam, North Holland Publ. Co. 1977. XX, 366 S. A. H.

J. Wortley, *Legends of Nicephorus I's Bulgarian Expedition of 811.* Fourth Annual Byzantine Studies Conference (Ann Arbor 1978) 29. R. B.

Helga Köpstein, *Der Aufstand Thomas' des Slawen.* Das Altertum 24 (1978) 227–235. Mit 7 Abb. – Aufgrund der bekannten Literatur (Lemerle), bei einer etwas vielleicht zu schematischen Darstellung des sozialen Backgrounds des Aufstandes. V. T.

F. Gabrieli, *Gli Omayyadi di Spagna e l'Oriente.* Bullett. dell'Istit. Stor. Ital. per il Medio Evo e Arch. Muratoriano 85 (1974–75) 1–16. – G. si propone di „guardare alla storia degli Omayyadi di Spagna in funzione dei loro rapporti, materiali e ideali, con la precedente loro storia orientale". Alle pp. 11–14 G. illustra i rapporti fra l'emiro omayyade di Cordova e l'Impero bizantino (ambasceria bizantina dell' 840 e risposta della cancelleria cordovana). E. F.

Sovetskaja istoriografija Kievskoj Rusi. (Die sowjetische Historiographie der Kiever Rus') (Russ.) [AN SSSR, Inst. ist. SSSR, Min-vo. vysš. i sredn. spec. obrazov. RSFSR.] Leningrad, Nauka 1978. 279 S. – S. 172–176, Christentum und Kirche (**L. A. Koča**); S. 200–209, Die Rus' und Byzanz (**E. Ė. Lipšic**); S. 236–250, Die altrussische Literatur (**Ju. A. Limonov**; auch zur Frage des Umfangs des byzantinischen Einflusses). R. S.

E. L. Danieljan, *Manazkert v sfere arabo-vizantijskogo protivoborstva (vtoraja pol. IX–X vv.).* Ist.-filol. žurnal 1977, No. 1, 153–167. – Der Feldzug des Smbat I. Bagratuni gegen Manazkert (902) ist auch im Rahmen der byz. Abwehrkämpfe gegen die Araber zu sehen. Vgl. d. Anz. von **I. Čičurov,** Byzantinosl. 39 (1978) 95. A. H.

A. N. Sacharov, *Russko-vizantijskij dogovor 907 g.: realnost ili vymysel letopisca?* (Der russisch-byzantinische Vertrag vom J. 907: Realität oder Erfindung des Annalisten?). Voprosy istorii 1978, Hf. 2, 115–135; Hf. 4, 98–115. I. D.

E. Danieljan, *Vizantijskie pochody v Armeniju. (Pervaja četvert' X v.).* Vestnik obšč. nauk AN Arm. SSr 1977, Nr. 2, S. 74–79. (Armen. m. russ. Zsfg.). – Zur byzantin. Politik gegenüber Armenien in den zwanziger Jahren des 10. Jh. A. H.

G. A. Loud, *A Re-examination of the 'Coronation' of Symeon of Bulgaria in 913.* Journ. of Theol. Studies NS 29 (1978) 109–120. R. S.

J. H. Forsyth, *The Byzantine-Arab Chronicle (938–1034) of Yaḥyā b. Sa'īd al-Anṭākī.* Ph. D. Diss. Univ. of Michigan 1977. 2 Bde. 646 S. – Selbstref. in Diss. Abstr. Int. A 38, 11 (1978) 6867. R. S.

E. Turdeanu, *Le dit de l'empereur Nicéphore II Phocas et de son épouse Théophano.* (Vgl. oben S. 179.) – Bespr. von Archimandrit **Mark,** Südostforsch. 37 (1978) 430–431. A. H.

A. V. Poppe, *O pričine pochoda Vladimira Svjatoslaviča na Korsun 988–989 gg.* (Über die Motive des Streifzuges von Vladimir Svjatoslavić gegen Korsun im J. 988/89). Vestnik Mosk. Univers. 1978, Istorija, Hf. 2, S. 45–58. I. D.

I. Dujčev, *Quelques notes sur les rapports historiques entre les Géorgiens et les Bulgares au Moyen âge.* Vizantinovedčeskie etjudy = Festschrift S. G. Kauchčišvili (Tbilisi 1978) 75–81. I. D.

Otto der Große, hrsg. von **H. Zimmermann.** (Vgl. B. Z. 71 [1978] 445.) – Bespr. von **Fr. Lotter,** Hist. Ztschr. 227 (1978) 671–674. V. T.

J. Fleckenstein, *Otto der Große in seinem Jahrhundert.* Frühmittelalterl. Studien 9 (1975) 253–267. A. H.

V. A. Arutjunova-Fidanjan, *Armjanskie srednevekovye istoriki ob ėkspansii vizantijskoj imperii na vostok v X–XI vv.* (Die armenischen mittelalterlichen Geschichtsschreiber über die Expansion des byzantinischen Reiches nach Osten im 10.–11. Jh.) (Russ. mit armen. Zsfg.). Patma-banasirakan Handes 1978, 2, 191–206. R. S.

A. P. Každan, *Vizantijskie Liparity* (Die byzantinischen Lipariten). Vizantinovedčeskie etjudy = Festschrift S. G. Kauchčišvili (Tbilisi 1978) 91–92. – Beitrag zur Geschichte der georgisch-byzantinischen Beziehungen während des 11.–12. Jh. I. D.

K. N. Juzbašjan, *Gruzinskie posly v Ani v 1045 g.* (Die georgischen Gesandten in Ani im J. 1045). Vizantinovedčeskie etjudy = Festschrift S. G. Kauchčišvili (Tbilisi 1978) 156–160. – Zur Eroberung der Stadt Ani durch die Byzantiner im J. 1054. I. D.

I. Dujčev, *Alusianos.* Lexikon d. Mittelalters 1, Liefg. 3 (1978) 496–497. A. H.

E. Werner, *Konstantinopel und Canossa. Lateinisches Selbstverständnis im 11. Jh.* (Vgl. oben S. 179.) – Bespr. von **R. S.,** Deutsches Archiv 34 (1978) 629. V. T.

Emily Albu Hanawalt, *Byzantium: The Norman View.* Fourth Annual Byzantine Studies Conference (Ann Arbor 1978) 7–8. R. B.

J. Le Patourel, *The Norman Empire.* (Vgl. oben S. 180.) – Bespr. von **F. Barlow,** Journ. Eccl. History 29 (1978) 101–102. A. H.

I. M. Nodia, *Gruzinskie materialy o vizantijskoj imperatrice Marfe-Marii* (Georgische Materialien für die Biographie der byzantinischen Kaiserin Marpha-Maria). Vizantinovedčeskie etjiudy = Festschrift S. G. Kauchčišvili (Tbilisi 1978) 146–155. – Die Verf. berichtet interessante Angaben über die Biographie der Kaiserin Martha-Maria, Gattin von Michael VII. Dukas (1071–1078) und später von Nikephoros III. Botaniates (1078–1081), die nicht alanischen, sondern georgischen Ursprungs war. Sie lebte ungefähr bis 1103. I. D.

Lj. Maksimović, *Alexios I. Komnenos.* Lexikon d. Mittelalters 1, Liefg. 2 (1978) 384–386. A. H.

C. Erdmann, *The Origin of the Idea of Crusade,* trans. by **M. W. Baldwin** and **W. Goffart.** (Cf. supra p. 180.) – Rev. by **B. Stock,** Times Literary Supplement 10 November 1978, 1319. R. B.

J. Riley-Smith, *What were the Crusades?* (Cf. BZ 71 [1978] 447.) – Rev. by **H. E. Mayer,** Speculum 53 (1978) 841–842; by **H. E. M.,** Deutsches Archiv 34 (1978) 285. R. B.

P. M. Holt (ed.), *The Eastern Mediterranean Lands in the Period of the Crusades.* [Cf. supra p. 180.) – Rev. by **D. Abulafia,** Times Literary Supplement 10 November 1978, 1319; by **M. de Waha,** Byzantion 48 (1978) 553–555. R. B.

The Jews and the Crusaders. The Hebrew Chronicles of the First and Second Crusades, trans. by **Shl. Eidelberg.** (Vgl. oben S. 180.) – Bespr. von **H. E. M.,** Deutsches Archiv 34 (1978) 605; von **M. de Waha,** Byzantion 48 (1978) 569–570. V. T.

La Chanson d'Antioche. Vol. 1: Edition du texte d'après la version ancienne, publiée par **Suzanne Duparc-Quioc.** Paris, Geuthner 1977. 581 p. Vol. 2. Etude critique par **Suzanne Duparc-Quioc.** Paris, Geuthner 1978. 282 p., 6 pl. [Documents relatifs à l'Histoire des Croisades, publiés par l'Académie des Inscriptions et Belles-Lettres, 11.] – Wird besprochen. A. H.

N. Ritchie, *Bohemund, prince of Antioch. The career of a Norman crusader in Italy, in Syria and in wars with the Byzantine emperor.* History Today 28 (1978) 293–303, mit 6 Abb. A. H.

W. N. Bayless, *Germanus at Antioch.* Fourth Annual Byzantine Studies Conference (Ann Arbor 1978) 37–38. R. B.

U. Rizzitano, *Ruggero il gran conte e gli Arabi di Sicilia.* Ruggero il gran conte e l' inizio dello stato normanno (Roma, Centro di Ricerca Edizione 1977) 189–212. – Ang. von **V. v. F.,** Quellen und Forschungen 58 (1978) 643. V. T.

S. Schein, *Almarich,* König von Jerusalem seit 1163. Lexikon d. Mittelalters 1, Liefg. 3 (1978) 508–509. A. H.

G. W. Day, *Byzantino-Genoese diplomacy and the collapse of emperor Manuel's western policy 1168–1171.* Byzantion 48 (1978) 393–405. – Mit einem Trick versuchte Manuel 1170 die Genuesen für seine Italienpolitik einzuspannen. Das mißlang, und nach der Krise mit Venedig von 1171 stieg die wirtschaftliche Bedeutung Genuas in Byzanz sehr; doch hat sich Manuel nach dem Scheitern seiner politischen Absichten in Italien mit Erfolg bemüht, die Handelshegemonie der Genuesen im Byz. Reich zu verhindern. A. H.

Lj. Maksimović, *Alexios II. Komnenos.* Lexikon d. Mittelalters 1, Liefg. 2 (1978) 386. A. H.

Lj. Maksimović, *Alexios III. Angelos.* Lexikon d. Mittelalters 1, Liefg. 2 (1978) 386. A. H.

E. Eickhoff, *Friedrich Barbarossa im Orient.* (Vgl. oben S. 181.) – Bespr. von **H. E. M.,** Deutsches Archiv 34 (1978) 631; von **M. de Waha,** Byzantion 48 (1978) 568–569. V. T.

Genoveva Cankova-Petkova, *La libération de la Bulgarie de la domination byzantine.* Byzantino-bulgarica 5 (1978) 95–121. – Ein strittiger Versuch die Ereignisse in Bulgarien um das J. 1185 zu erklären. I. D.

Genoveva Cankova-Petkova, *Bŭlgarija pri Asenevci* (Bulgarien unter der Dynastie der Aseniden) (mit russ. und frz. Zsfg.). Sofia 1978, 191 S. Mit zahlreichen Abb. I. D.

Lj. Maksimović, *Alexios IV. Angelos.* Lexikon d. Mittelalters 1, Liefg. 2 (1978) 386–387. A. H.

Lj. Maksimović, *Alexios V. Dukas Murtzuphlos.* Lexikon d. Mittelalters 1, Liefg. 2 (1978) 387. – Der Artikel informiert wohl kaum in ausreichender Klarheit. A. H.

D. E. Queller, *The Fourth Crusade: The Conquest of Constantinople 1201–1204.* (Cf. supra p. 181.) – Rev. by **D. M. Nicol,** Journ. Eccles. Hist. 29 (1978) 483–485; by **M. de Waha,** Byzantion 48 (1978) 564–566. R. B.

A. Carile, *Per una storia dell'Impero Latino di Costantinopoli (1204–1261)* [Il mondo medievale. Sezione di storia bizantina e slava, 2.] Seconda edizione ampliata. Bologna, Pàtron Editore 1978, pp. IX, 421. – Rispetto all'edizione del 1972 (per cui cf. B. Z. 67 [1974] 479) sono aggiunti cinque nuovi capitoli: Φραγγοκρατία – Βενετοκρατία 1972–1977. La cancelleria sovrana dell'Impero. Movimenti di popolazione e colonizzazione occidentale in Romania nel XIII secolo alla luce della composizione dell'esercito crociato nel 1204. Note per una demografia dell'Impero latino di Costantinopoli. La signoria rurale. E. F.

K. M. Setton, *The Papacy and the Levant (1204–1571). Vol. I: The thirteenth and fourteenth centuries.* (Vgl. oben S. 181.) – Bespr. von **M. de Waha,** Byzantion 48 (1978) 560–563; von **H. E. M.,** Deutsches Archiv 34 (1978) 289–290. A. H.

J. A. Boyle, *The Mongol World Empire 1206–1370.* Preface by **O. Lattimore.** London, Varior. reprints 1977. 316 S. Wiederabdruck von 32 Aufsätzen aus den Jahren 1952–1975. – Vgl. die Anz. von **V. Poggi,** Or. Christ. Per. 44 (1978) 490. A. H.

M. Angold, *A Byzantine Government in Exile.* (Vgl. oben S. 182.) – Bespr. von **W. Lackner,** Südostforsch. 37 (1978) 413–415. A. H.

Marie-Luise Favreau, *Graf Heinrich von Malta, Genua und Boemund IV. von Antiocheia. Eine urkundenkritische Studie.* Quellen u. Forsch. aus ital. Archiv. u. Biblioth. 58 (1978) 181–215. – Bei dem Privileg Boemunds IV. vom Juli 1205 mit Gold(!)siegel (RRH nr. 807) handelt es sich um eine Fälschung im Auftrag des Grafen Heinrich von Malta, dessen Absicht es war, seinen Ambitionen in Kreta die Unterstützung Genuas zu verschaffen. A. H.

O. Lampsides, *Ὁ ἀνταγωνισμὸς μεταξὺ τῶν κρατῶν τῆς Νικαίας καὶ τῶν Μεγάλων Κομνηνῶν διὰ τὴν κληρονομίαν τῆς Βυζαντινῆς Ἰδέας.* Ἀρχεῖον Πόντου 34 (1977–1978) 3–19 m. franz. Zsfg. – Die Rivalität zwischen den beiden Aspiranten auf das byz. Kaisertum ist auch nach dem Sieg des Theodoros Laskaris 1214 nicht zu Ende; erst 1283 verzichtet Iohannes II. Megas Komnenos auf den Kaisertitel. A. H.

H.-J. Grabmüller, *Die Pskover Chroniken. Untersuchungen zur russischen Regionalchronistik im 13.–15. Jahrhundert.* [Schriften zur Geistesgeschichte des östlichen Europa, 10.] Wiesbaden, O. Harrassowitz 1975. 240 p. – Rec. par **P. Devos,** Anal. Boll. 96 (1978) 425–426. P. Ga.

L. Mavromatis, *Peut-on parler d'un état médiéval serbe?* Byzantion 48 (1978) 417–429. – Für einen Rechtshistoriker klingt die Frage zunächst anachronistisch. Wenn man allerdings mit M. „Staat" als „discours politique de la classe dominante" definiert, läßt sich für die Zeit von Stefan dem Erstgekrönten (1217) bis Stefan Dušan (1355) eine bejahende Antwort geben. D. S.

S. K. Kissas, *O vremenu sklapanja braka Stefana Radoslava sa Anom Komninom* (Concerning the date of the marriage of Stephen Radoslav and Anna Comnena) (serbokr. m. engl. Zsfg.). Zbornik radova Viz. inst. 18 (Beograd 1978) 131–139. – Von den Briefen des Johannes Apokaukos ausgehend, kam K. zum Schluß, daß diese Ehe nicht um 1225, wie bisher am häufigsten angenommen wurde, sondern zwischen Oktober 1219 und Februar 1220 geschlossen worden war. Mit Recht weist der Verf. darauf hin, daß die Feststellung der Zeit der Eheschließung Radoslavs mit Anna, Tochter des Herrschers von Epirus, Theodoros I. Angelos, ein bezeichnendes Licht auf die Zustände wirft, in welchen die serbische Kirche ihre Autokephalie im Jahre 1219 erreichte. F. B.

F. Barišić, *Veridbeni prsten kraljevića Stefana Duke* (De reguli Stephani Dukae [Radoslavi Nemanjič] anulo sponsali) (serbokr. m. lat. Zsfg.). Zbornik radova Viz. inst. 18 (Beograd 1978) 257–268. – Es ist nicht unbekannt, daß die erste Arbeit über diesen Ring mit griechischer Inschrift von K. Krumbacher 1907 veröffentlicht wurde. Gewisse Einzelheiten im Zusammenhang mit dem Ring, obwohl sie viel diskutiert wurden, sind bis heute strittig oder unerklärt geblieben. Indem er die Fragen dieser Art erwog, kam B. zu folgenden wichtigen Schlüssen: Der Ring wurde um das Jahr 1219 wahrscheinlich in Thessalonike angefertigt. Die Ehe zwischen Radoslav und Anna Komnene wurde, wie S. Kissas (v. supra) zeigte, Ende des Jahres 1219 oder am Anfang von 1220 geschlossen. Der Verfasser der aus zwei byzantinischen Zwölfsilbern bestehender Inschrift ist vermutlich der gelehrte Johannes Apokaukos. Für die Worte TEN XEPCIH von der Inschrift, die bisher am häufigsten als ταῖν χεροῖν gelesen wurden, wird das Lesen τ' ἐν χεροῖν vorgeschlagen. F. B.

K. Adžievski, *Despot Aleksij Slav – samostoen feudalen vladetel vo Makedonija* (Der Despot Aleksij Slav – ein selbständiger feudaler Herrscher in Makedonien) (Maked. mit dt. Zsfg.). Godišen Sborn. [Filoz. fak. na univ., Skopje.] 3 (29) (1977) 79–92. – In der 1. Hälfte des 13. Jh. mit Zentrum in Melnik. R. S.

J. M. Hillgarth, *The problem of a Catalan Mediterranean Empire, 1229–1327.* [Engl. Hist. Rev., Suppl. 8.] London, Longman Group 1975. IV, 54 S. A. H.

St. Brezeanu, *Notice sur les rapports de Frédéric II de Hohenstaufen avec Jean I Vatatzès.* Rev. ét. sud-est européennes 12 (1974) 583–585. – Ang. von **R. S.,** Deutsches Archiv 34 (1978) 632. V. T.

A. Jacob, *L'année 1255 à Nardò d'après une note du Scorialensis R I 18.* Quellen und Forschungen 58 (1978) 615–623. – Es geht um die von A. Guillou, Dumb. Oaks Pap. 28 (1974) 106–107 publizierte Notiz (f. 101 v. Z. 24–31) des aus der Terra di Otranto stammenden Escorialensis, in der der Schreiber des am 2. Juni 1255 vollendeten Codex 'Ιωάννης ἱερεὺς τῆς 'Ανδράτης von der Verwüstung der salernitanischen Stadt Nardo (Νερετώ) durch die Bewohner benachbarter Städte berichtet. Die dafür angegebene etwas unleserliche Datierung ‚ςψζγ' (1255), 13. Ind., 12. Febr., Freitag wurde von Guillou aus historischen Überlegungen in ‚ςφνγ' (1045) korrigiert, allerdings mußte dann auch der Freitag in einen Dienstag umgewandelt werden. J. macht 1. sehr wahrscheinlich, daß der Kopist identisch sein muß mit dem Schreiber des Barber. gr. 1297 vom Jahre 1236 Johannes Νερετηνός und zeigt 2. m. E. überzeugend, daß die Notiz gleich dem Kolophon der Hs. ins Jahr 1255 gehört. Alle darin geschilderten Ereignisse beziehen sich auf die Erhebung der Städte Otrantos (1255–1257) gegen Manfred. Die angeführten einzelnen Datierungselemente stimmen untereinander völlig überein. V. T.

G. Caro, *Genova e la supremazia sul Mediterraneo (1257–1311). I–II.* [Atti della Società Ligure di Storia Patria, N. S. 14–15.] Genova, Soc. Lig. d. St. Patr. 1974. XI, 402, 460 S. – Italienische Übersetzung mit neubearbeiteten Anmerkungen des 1895/99 unter dem Titel *Genua und die Mächte am Mittelmeer 1257–1311* erschienenen Werkes. (Vgl. B. Z. 8 [1899] 577.) – Vgl. die Anz. von **R. E.,** Quellen und Forschungen 58 (1978) 708. V. T.

Constance Head, *Imperial Twilight: The Palaiologus Dynasty and the Decline of Byzantium.* (Cf. BZ 71 [1978] 448.) – Rev. by **Angeliki E. Laiou,** Speculum 53 (1978) 813–814. R. B.

E. Werner und **W. Markov,** *Geschichte der Türken von den Anfängen bis zur Gegenwart.* Berlin, Akademie-Verlag 1978. XI, 378 S., 1 Bl., mit 29 Abb. u. 7 Kart. – Das Buch wendet sich „nicht an die Fachwelt, sondern an breite Leserkreise"; es ist undokumentiert. Die für die Berichtszeit interessierenden Kapitel: Die türkische Westwanderung, Die osmanische Staatsbildung und Die Reichsgründung stammen aus der Feder von E. Werner. A. H.

St. J. Shaw, *History of the Ottoman Empire and Modern Turkey I: Empire of the Gazis.* (Vgl. oben S. 182.) – Bespr. von **C. Imber,** Engl. Hist. Review 93 (1978) 393–395. A. H.

H. Schadek, *Tunis oder Sizilien? Die Ziele der aragonischen Mittelmeerpolitik unter Peter III. von Aragon.* Gesammelte Aufsätze zur Kulturgeschichte Spaniens 28 (Münster/Westf. 1975) 335–349. A. H.

R. Lefèvre, *La Crociata di Tunisi del 1270 nei documenti del distrutto archivio angioino di Napoli.* [Istituto italo-africano. Quaderni della rivista >Africa<, 5.] Rom 1977. 131 S. – Bespr. von **C. C(ahen),** Rev. Hist. 260 (1978) 489–490. A. H.

H. Inalcik, *The Ottoman Empire: The Classical Age, 1300–1600.* (Vgl. B. Z. 68 [1975] 193.) – Bespr. von **Anca Ghiaţă,** Revue Roum. d'Hist. 15 (1976) 552. A. H.

P. Chihaia, *Lupta de independenţă a lui Basarab I oglindită în miniaturile din 'Chronicon pictum'* (La lutte pour l'indépendance de Basarab Ier reflétée dans les miniatures du Chronicon pictum) (en roum.). Glasul. Biser. 36 (1977) 711–717. – La victoire roumaine de Posada (1330) sur les Hongrois, qui marqua l'indépendance de la jeune principauté

de Valachie. Les miniatures correspondraient, selon l'A., à un paysage réel près de Câmpulung-Muscel. P. Ş. N.

Lj. Maksimović, *Regentstvo Aleksija Apokavka i društvena kretanja u Carigradu* (The regency of Alexius Apocaucus and social movements in Constantinople) (serbokr. m. engl. Zsfg.). Zbornik radova Viz. inst. 18 (Beograd 1978) 165–188. – M. entwickelt die These, daß der dynastische Bürgerkrieg zwischen 1341 und 1347, welcher in Thessalonike und in den thrakischen Städten sich nicht selten in Klassenkonflikte verwandelte – in die Abrechnungen zwischen der Aristokratie und dem Demos, – auch in der Hauptstadt des Kaiserreichs in den Klassenkampf überging, obwohl nur periodisch und weniger ausgeprägt. F. B.

A history of the crusades. Gen. editor **K. M. Setton.** *Bd. III: The fourteenth and fifteenth centuries,* ed. by **H. W. Hazard.** (Vgl. oben S. 182.) – Bespr. von **H. E. M.,** Deutsches Archiv 34 (1978) 633–634. V. T.

Duca di Candia. Quaternus consiliorum (1340–1350), à cura di **Paola Ratti Vidulich.** [Fonti per la storia di Venezia, sez. I, Archivi pubblici.] Venezia, Comitato per la pubblic. delle fonti relative alla storia di Venezia 1976. XII, 225 S. – Fortsetzung der zuletzt B. Z. 61 (1968) 414 angezeigten Publikation. – Bespr. von **P. Zolli,** Studi Veneziani n. s. 1 (1977) 210–213. A. H.

B. Demotz, *Amadeus VI., der „Grüne Graf".* Lexikon d. Mittelalters 1, Liefg. 3 (1978) 501–502. – Bei den Lit.-angaben wäre vielleicht doch zu nennen: E. L. Cox, The Green Count of Savoy (1967). A. H.

S. P. Karpov, *The empire of Trebizond and Venice in 1374–76 (a chrysobull redated).* Twelfth spring symposium, 1978. Centre for Byzantine Studies. University of Birmingham. Sonderdr. 8 S. – Vgl. oben S. 182. – Das bisher auf 1391 oder 1395 datierte Chrysobull gehört in das Jahr 1376. Der Vertrag von 1376 ist veranlaßt durch die Krise, die zum Krieg von Chioggia (1376–1381) führte. A. H.

E. Turczynski, *Serbien und Byzanz. Kaiser Karl IV. Staatsmann und Mäzen.* Hrsg. von F. Seibt aus Anlaß der Ausstellungen Nürnberg und Köln 1978 in Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Nationalmuseum und dem Adalbert Stifter-Verein München. 2. Auflage (München, Prestel-Verlag 1978) 186–189 u. 455. – Verf. stellt Karls IV. Interesse für den Südosten im Sinne einer politischen Weitsicht des Kaisers heraus und betont besonders seine Beziehungen zum Serbenherrscher Stephan Dušan. Inwieweit freilich die Unionsbestrebungen Roms gegenüber Serbien im Sinne einer „letzten Chance ... den Vormarsch der Osmanen aufzuhalten" zu interpretieren sind, bleibt fraglich. A. H.

K. M. Setton, *The Papacy and the Levant (1204–1571) Vol. II: The fifteenth century.* [Memoirs Amer. Philos. Soc., 2.] Philadelphia, Amer. Philos. Soc. 1978. IX, 580 S. *$ 35.00.* – Wird besprochen. A. H.

N. Beldiceanu, *Le monde ottoman des Balkans (1402–1566).* (Vgl. B. Z. 70 [1977] 431.) – Bespr. von **M. Anghelescu,** Rev. ét. sud-est europ. 15 (1977) 811–812. A. H.

N. Filipović, *Princ Musa i šejh Bedreddin.* (Vgl. oben S. 183.) – Bespr. von **A. Popović,** Orientalist. Literaturztg. 73 (1978) 481–482. A. H.

V. Cândea, *Kurze Geschichte Rumäniens.* Bukarest, Meridiane 1977. 100 S. – Vgl. die Bespr. von **H. Heppner,** Südostforsch. 37 (1978) 339. A. H.

Ş. Papacostea, *La fondation de la Valachie et de la Moldavie et les Roumains de Transylvanie: une nouvelle source.* Rev. roum. hist. 17 (1978) 389–407. – Concerne aussi les rapports avec Byzance au XIVe s. dans le contexte de la propaganda romaine et hongroise de conversion des Roumains, transylvains et autres. La nouvelle source mise à contribution par l'A. est constituée par trois mémoires du Franciscain Barthélemy

d'Alverne, vicaire de Bosnie, relatifs à la Procession de l'Esprit-Saint, aux erreurs et hérésies des Roumains, Serbes et Bulgares et à la justification de leur conversion en masse. Ils remontent à 1379–1382. P. Ş. N.

G. Svane, *Konstantin Kostenecki i ego biografija serbskogo despota Stefana Lazareviča* (Konstantin von Kostenec und seine Biographie des serbischen Despoten Stephan Lazarevič). Les cultures slaves et les Balkans 1 (Sofia 1978) 321–339. – Ein nützlicher Beitrag zur Balkangeschichte der ersten Hälfte des 15. Jh., wo einige bibliographische Ergänzungen vorzunehmen sind. I. D.

Şt. Ştefănescu, *Vlad Ţepeş – un conducător de stat celebru.* Revista de Istorie 29 (1976) 1647–1656. A. H.

N. Stoicescu, *Politica internă a lui Vlad Ţepeş.* Revista de Istorie 29 (1978) 1657–1672. A. H.

C. Şerban, *Relaţiile lui Vlad Ţepeş cu Transilvania şi Ungaria.* Revista de Istorie 19 (1976) 1697–1720. A. H.

P. Cernovedeanu, *A new approach towards Vlad Ţepeş.* Revue Roum. d'Hist. 16 (1977) 335–346. A. H.

St. Andreescu, *En marge des rapports de Vlad Ţepeş avec la Hongrie.* Revue Roum. d'Hist. 16 (1977) 507–515. A. H.

N. Stoicescu, *Vlad Ţepeş (Vlad l'Empaleur).* (Vgl. B. Z. 70 [1977] 473.) – Bespr. von **Fl. Constantiniu,** Revista de Istorie 30 (1977) 535–537. A. H.

R. Florescu, R. T. Mc Nally, *Dracula. A biography of Vlad the Impaler, 1431–1476.* New York, Hawthorn Books Inc. 1973. X, 239 S. – Bespr. von **C. Şerban,** Revista de Istorie 29 (1976) 1813–1817. A. H.

C. Rezachevici, *Vlad Ţepeş – Cronologie, Bibliografie.* Revista de Istorie 29 (1976) 1745–1766. A. H.

C. Mureşan, *Iancu de Hunedoara.* Bucureşti, Edit. militara 1976. 127 S., 8 Taf. – Bespr. von **A. Păcuraru,** Revista de Istorie 30 (1977) 986–988. A. H.

M. P. Dan, *Un stegar al luptei antiotomane. Iancu de Hunedora.* Bucureşti, Edit. militara 1974. 192 S. – Vgl. die Anz. v. **K. Nehring,** Südostforschgn. 37 (1978) 354. A. H.

F. Pall, *De nouveau sur l'action de Ianco de Hunedoara (Hunyadi) en Valachie pendant l'année 1447.* Revue Roum. d'Hist. 15 (1976) 447–463. A. H.

M. Cazacu et **P. Ş. Năsturel,** *Une démonstration navale des Turcs devant Constantinople et la bataille de Kilia (1448).* Journal des Savants, juillet-sept. 1978, p. 197–210. – Une lettre de Jean de Lastic, grand maître des Hospitaliers de Rhodes, adressée au roi de France Charles VII le 3 juillet 1448 (reproduite en annexe) confirme les dires d'une Chronique brève (nº 51) éditée et commentée avec hésitation par P. Schreiner, *Die byz. Kleinchroniken,* I, p. 99 et II, p. 469–470. La flotte turque qui s'était présentée devant Constantinople bien défendue, cingla vers les bouches du Danube où furent détruits la plupart de ses bâtiments devant Kilia par les Roumains et les Hongrois. P. Ş. N.

F. Babinger, *Z dziejów imperium Osmanów. Sultan Mehmed Zdobywca i jego czasy* (Mehmed der Eroberer und seine Zeit). Übers. von T. Zabłudowski. Warszawa, Państwowy Inst. Wydawniczy 1977. 567 S. – Bespr. von **T. Wituch,** Nowe Książki 1977, No. 15, 35–36. A. H.

V. Corbul, *Căderea Constantinopolului* (La chute de Constantinople) (en roum.) Bucarest, Éditions Carte a Românească 1976. – Inaccessible: d'après le compte rendu qu'en a donné **Tr. Magoş,** dans Biser. Ort. Rom. 95 (1977) 1072–1074 ce livre (de près de 700 pages!)

est „une évocation historique ... élaborée ... sur la base d'un matériel abondant, de documents et cartes d'époque". P. Ş. N.

S. Bowman, *1453 in Jewish Tradition.* Fourth Annual Byzantine Studies Conference (Ann Arbor 1978) 43–44. R. B.

W. Schulz, *Andreaskreuz und Christusorden. Isabella von Portugal und der burgundische Kreuzzug.* [Historische Schriften der Universität Freiburg/Schweiz, 1.] Freiburg, Univ.-Verlag 1976. 261 S. – Zur Rolle der Kreuzzugsidee in der burgundischen Politik sowie Isabellas als Protagonistin des burgund. Kreuzzugs. – Vgl. die Bespr. von **U. Zahnd,** Mitteil. Inst. Österreich. Geschichtsforschg. 86 (1978) 210–212. A. H.

M. Kuršanskis, *Autour de la dernière princesse de Trébizonde: Théodora, fille de Jean IV et épouse d'Uzun Hasan.* 'Αρχεῖον Πόντου 34 (1977–1978) 77–87. – Behandelt das Leben der Prinzessin (1438–vor 1478?), ihre Beteiligung am Kampf des Uzun Hasan gegen Sultan Mehmet und ihre Intrigen gegen Uzun nach dessen Niederlage. A. H.

K. Zernack, *Osteuropa. Eine Einführung in seine Geschichte.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 450.) – Bespr. von **C. Goehrke,** Jahrb. f. Gesch. Osteuropas, n. s. 25 (1977) 569–572; von **E. Hösch,** Hist. Zeitschr. 207 (1978) 130–133; von **M. Stoy,** Mitteil. Inst. Österreich. Geschichtsforschg. 86 (1978) 179–180. A. H.

D. A. Zakythinos, *The making of Modern Greece: from Byzantium to independence.* (Vgl. oben S. 183.) – Bespr. von **W. Zürrer,** Südostforsch. 37 (1978) 421–422. A. H.

B. INNERE GESCHICHTE (KULTUR-, VERWALTUNGS-, WIRTSCHAFTS- UND SOZIALGESCHICHTE)

F. Cognasso, *Bisanzio. Storia di una civiltà.* Mailand, Dall'Oglio 1976. 512 S. Mit 12 Tf. R. S.

A. P. Kashdan, *Byzanz und seine Kultur.* (Vgl. B. Z. 70 [1977] 206.) – Bespr. von **J. Mossay,** Rev. Hist. Eccl. 73 (1978) 364–365. A. H.

Ch.-E. Dufourcq, *La vie quotidienne dans l'Europe médiévale sous domination arabe.* [Littérature et sciences humaines.] Paris, Hachette 1978. 287 S. V. T.

C. Rudneanu, *Ortodoxia şi civilizaţia bizantină* (L'Orthodoxie et la civilisation byzantine) (en roum.). Mitrop. Banatului 28 (1978) 20–31. P. Ş. N.

J. W. B. Barns, *Egyptians and Greeks.* [Papyrol. Brux. 14.] Bruxelles 1978. 24 S. – Untersucht auch das Verhältnis der beiden Volksteile in der Spätantike, mythologische Motive der koptischen Kunst, die religiöse Situation und das Christentum. H. B.

M. Ja. Sjuzjumov, *Problemy asinchronnogo razvitija v drevnosti (K postanovke voprosa).* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 184.) – Bespr. von **A. Každan,** Byzantinosl. 39 (1978) 103. A. H.

F. Gabrieli, *Il Kitāb al-mukāfa'a di Ibn ad-Dāya.* Riv. Stud. Orient. 52 (1978) 27–38. – Verf. betont die Bedeutung des „Buches der Vergeltung" für unsere Kenntnis des sozialen und kulturellen Lebens im 9.–10. Jh. und bietet fünf Specimina daraus in ital. Übersetzung, darunter eines (S. 35f.), das vor dem Hintergrund der arab.-byzantin. Kämpfe zu sehen ist und die Einstellung des Islam zu dem griech. philosophischen Erbe zeigt. A. H.

T. Wasilewski, *Le rôle de Byzance dans la formation des cultures nationales slaves.* Les cultures slaves et les Balkans 1 (Sofia 1978) 119–127. I. D.

E. Hösch, *Beiträge zur Südosteuropaforschung im Rahmen der „Kommission für die Geistesgeschichte des östlichen Europa" an der Ludwig-Maximilians-Universität München.* Südosteuropa und Südosteuropaforschung. Zur Entwicklung und Problematik der Südosteuropa-Forschung. Symposion des Südosteuropa-Arbeitskreises der Deutschen Forschungsgemeinschaft in West-Berlin vom 17.–19. 10. 1975. Hrsg. von **K.-D. Grothusen.** [Dtsch. Forschungsgem., Südosteuropa-Arbeitskreis.] (Hamburg 1976) 119–131. – Bericht über die Erforschung des Fortwirkens des antiken Geisteslebens in Osteuropa. R. S.

H.-W. Haussig, *Das byzantinische Erbe bei den Slaven.* Les cultures Slaves et les Balkans 1 (Sofia 1978) 128–131. – Der byzantin. Kultureinfluß, wie er sich in Dokumenten belegen läßt, geht wahrscheinlich auf die Zeit Kovrats, des Vaters des Asparuch, zurück. A. H.

H. Ditten, *Zur Bedeutung der Einwanderung der Slawen.* Byzanz im 7. Jahrhundert. Untersuchungen zur Herausbildung des Feudalismus (Berlin 1978) 73–160. – Die Frage, wieweit die Slaven eine byz. Oberhoheit anerkannt haben, ist nicht klar zu beantworten; diese Oberhoheit kann nur in sehr lockerer Form ausgeübt worden sein; der Einbruch der Slaven, die dann als Soldaten und Bauern sehr geschätzt waren, habe die Kontakte der Byzantiner mit dem Westen erschwert u. zum Zusammenbruch der kirchlichen Organisation auf dem Balkan geführt. Hinsichtlich der ethnischen Verschiebungen bedeute der Anfang des 7. Jh. nur für die Balkanhalbinsel eine Zäsur. Dort hätten sie für die soziale Entwicklung eine große Rolle gespielt durch die Zerschlagung des Großgrundbesitzes, u. als Ferment i. d. Ausbildung eines „byz. Feudalismus" gewirkt. A. H.

A. I. Rogov, *Kulturnye svjazi Kievskoj Rusi s balkanskimi stranami* (Die Kulturbeziehungen des Kiever Altrußland und die Balkanländer). Les cultures slaves et les Balkans 1 (Sofia 1978) 42–49. – Berücksichtigt auch die Beziehungen mit Byzanz. I. D.

F. J. Thomson, *The nature of the reception of Christian Byzantine Culture in Russia in the tenth to thirteenth centuries and its implications for Russian Culture.* Slavica Gandensia 5 (1978) 107–139. – Zusammenstellung der Übersetzungsliteratur aus dem Griechischen. Es handelt sich bei dieser „monastic inheritance" um literacy, nicht um learning, um sciolism, nicht um education. Nicht die Mongolen sind für die intellektuelle Isolation Rußlands verantwortlich sondern die Kirche. A. H.

M. Rentschler, *Griechische Kultur und Byzanz im Urteil westlicher Autoren des 10. Jahrhunderts.* Saeculum 29 (1978) 324–355. – Verf. untersucht vor allem Zeugnisse – und zwar schriftliche – des 10. und 11. Jh. aus dem ost- u. westfränkischen Raum. Dort kam es nur selten zu direktem Kontakt, d. h., daß die Nachrichten aus diesen Gebieten nicht von der Fülle der Erlebnisse überdeckt, sondern eher für die Meinung der Urteilenden bezeichnend sind. Es zeigt sich, daß die Griechen des 10. Jh. gewissermaßen in ungebrochener Kontinuität als Träger der sapientia anerkannt werden – trotz der sich aufgrund der imperialen Konzeption im Westen ergebenden Spannungen. A. H.

G. Puccioni, *A proposito di cultura greca nell'Occidente latino in epoca medievale.* Atene e Roma n. s. 23 (1978) 93–100. – Riferendosi specialmente alle lezioni di G. Cavallo e di J. Irigoin alla Settimana di Spoleto del 1974 (cf. B. Z. 71 [1978] 451), P. sottolinea la validità di ciò che egli sostenne in merito alla utilizzazione di fonti greche nella *Origo gentis Romanae.* E. F.

D. J. Geanakoplos, *Byzantine East and Latin West.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 193.); **ders.,** *Interaction of the 'Sibling' Byzantine and Western Cultures in the Middle Ages and Italian Renaissance.* (Vgl. oben S. 185.) – Bespr. von **P. W. Knoll,** *Byzantium and the West in the Middle Ages and The Renaissance: A Review Essay.* Sixteenth Cent. Journ. 9, 1 (1978) 91–94. R. S.

D. J. Geanakoplos, *Interaction of the "Sibling" Byzantine and Western Cultures in the Middle Ages and Italian Renaissance (330–1600).* (Vgl. oben S. 185 und vorige Notiz.) – Bespr. v. **Elisabeth A. Zachariadu,** B. Z. 72 (1979) 349–350. A. H.

D. J. Geanakoplos, *Medieval Western Civilization and the Byzantine and Islamic Worlds. Interaction of three Cultures.* Lexington, Mass./Toronto, D. C. Heath and Company 1979. XIII, 513 S., mit zahlr. Kart. u. Abb. – Wird besprochen. A. H.

Ilse Seidel, *Byzanz im Spiegel der literarischen Entwicklung Frankreichs im 12. Jahrhundert* [Europ. Hochschulschr., XIII, 49.] Frankfurt/M., P. Lang 1977. 189 S. – 1. Allgemeine Voraussetzungen (Handelsbeziehungen der westeuropäischen Seestädte zu Byzanz, Byzanz und die Machtverhältnisse in S-Italien, byzantinischer Einfluß auf die westliche Kunst); 2. Möglichkeiten geistigen Austauschs (Hagiographie, Übersetzungen); 3. Die literarische Auseinandersetzung mit dem politischen Rivalen des Ostens (Rolandslied, Karlsreise, Girart de Roussillon); 4. Zur Kenntnis des Griechischen in Frankreich; 5. Der Einfluß des spätgriechischen Abenteuerromans; 7. Die veränderten theologisch-philosophischen Grundlagen für die literarische Fortentwicklung im 13. Jh. und die Öffnung der geistigen Welt der Byzantiner. R. S.

Ch. L. Stinger, *Humanism and the Church Fathers: Ambrogio Traversari (1386–1439) and Christian Antiquity in the Italian Renaissance.* Albany, State Univ. of New York Press 1977. XX, 328 S., 11 Abb. – Bespr. von **J. C. Olin,** Speculum 53 (1978) 857–858. A. H.

N. Todorov, *Slavjanskie kultury i Balkany* (Die slavischen Kulturen und der Balkan). Les cultures slaves et les Balkans 1 (Sofia 1978) 11–18. – Vorwiegend über die mittelalterliche Epoche. I. D.

Gh. Diaconu, *Unitatea culturii materiale şi spirituale a populaţiei daco-romane în secolele III–VI.* Revista de Istorie 30 (1977) 301–311. A. H.

St. Vaklinov, *Formirane na starobŭlgarskata kultura, VI–XI vek.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 193.) – Bespr. von **Donka Petkanova,** Südostforsch. 37 (1978) 362–363; von **Svetlana Pletnjova,** Vekove 7, 4 (1978) 86–89. A. H.

A. Guillou-Katia Tchérémissinof, *Note sur la culture arabe et la culture slave dans le Catépanat d'Italie.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 193.) – Ang. von **V. v. F.,** Quellen und Forschungen 58 (1978) 721. V. T.

M. Ruffini, *Aspecte ale culturii religioase medievale din România (secolele XIV–XVIII)* (Aspects de la civilisation religieuse en Roumanie au moyen âge: XIVe–XVIIIe s.) (en roum.). Mitrop. Banatului 28 (1978) 382–405. – L'A. distingue des mss – slaves, grecs et roumains – de contenu homilétique et hagiographique des bibliothèques roumaines. Vu que la plupart n'ont pas été encore catalogués, cet inventaire s'avère particulièrement intéressant. Ces pages représentent un fragment tiré d'un livre encore inédit du savant italien dont le présent article porte déjà le titre. P. Ş. N.

A. R. Lewis, *The sea and medieval civilisations.* London, Variorum 1978. Pp. 320. R. B.

Anna-Dorothee v. d. Brincken, *Die „Nationes Christianorum Orientalium"* ... (Vgl. oben S. 186.) – Bespr. von **H. A. Hilgers,** Archiv für Kulturgeschichte 58 (1976) 474–477; von **S. Brezeanu,** Revista de Istorie 29 (1976) 1259–1262. V. T.

A. Armbruster, *Die Rumänen als „Natio Christianorum Orientalium".* Revue Roum. d'Hist. 15 (1976) 503–508. – Stellungnahme zu **Anna-Dorothee v. den Brincken,** *Die „Nationes Christianorum Orientalium"* ... (Vgl. vorige Notiz) mit Ausstellungen vom Standpunkt der rumän. Geschichte. A. H.

Erziehung und Bildung in der heidnischen und christlichen Antike. Hrsg. von **H.-Th. Johann.** (Vgl. B. Z. 71 [1978] 451.) – Bespr. von **H. Wankel,** Hist. Ztschr. 227 (1978) 397–399; von **P. Riché,** Ztschr. f. Kirchengesch. 89 (1978) 399–400. V. T.

Marguerite Harl, *Eglise et enseignement dans l'Orient grec au cours des premiers siècles.* Eglise et enseignement. Actes du colloque du Xe anniversaire de l'Institut

d'Histoire du Christianisme de l'Université Libre de Bruxelles (22–23 avril 1976), ed. par J. Préaux (Bruxelles, Ed. de l'U. L. B. 1977) 17–31. – Bespr. von **A. Dierkens,** Byzantion 48 (1978) 570–571. A. H.

K. Visky, *Geistige Arbeit und die ›artes liberales‹ in den Quellen des römischen Rechts.* Budapest, Akad. Kiadó 1977. 167 S. – Bespr. von **G. Cardascia,** Rev. hist. de droit franc. et étranger 56 (1978) 315–318. A. H.

W. Rüegg, *Akademie.* Lexikon d. Mittelalters 1, Liefg. 2 (1978) 248–249. A. H.

H. Blumenthal, *529 and its sequel: what happened to the Academy.* Byzantion 48 (1978) 369–385. – Das Jahr 529 behält zumindest z. T. seine traditionelle Bedeutung: Justinians Maßnahmen haben die Akademie getroffen. Die Angabe über die Rückkehr der Gelehrten bei Agath. II 31, besagt nur, daß diese unbelästigt ihr privates Leben führen dürfen. Eine Rückkehr nach Athen ist damit nicht eo ipso gegeben. Von der Fortführung des philos. Unterrichts in Athen nach 532 bis zum Einbruch der Slaven kann man nicht sprechen. A. H.

J. Verger, *Les universités et le deuxième concile de Lyon.* 1274, année charnière. Mutations et continuités (Paris 1977) 245–260. A. H.

St. Runciman, *Studiosi bizantini in Italia nel tardo Medio Evo.* Concetto, storia e immagini del Medio Evo (Firenze, Sansoni 1973) 37–49. V. T.

P. Weber-Schäfer, *Einführung in die antike politische Theorie. 2: Von Platon bis Augustinus.* (Vgl. oben S. 186.) – Bespr. von **E. Will,** Rev. Hist. 260 (1978) 485–486. A. H.

R. Weber-Fas, *Der Staat. Dokumente des Staatsdenkens von der Antike bis zur Gegenwart, I. II.* Pfullingen, G. Neske 1977. 608, 582 S. A. H.

R. Theodorescu, *„Monumentum princeps" et genèse d'Etats en Europe orientale au Moyen Âge.* Rev. roum. d'hist. 17 (1978) 211–248 et 5 illustr. P. Ş. N.

W. Suerbaum, *Vom antiken zum frühmittelalterlichen Staatsbegriff.* Über Verwendung und Bedeutung von res publica, regnum, imperium und status von Cicero bis Jordanis. 3., erw. Aufl. Mit e. Bericht: Römisches Staatsdenken in der neueren Forschung (1960–1975). Münster, Aschendorff 1977. XXVII, 429 S. A. H.

A. Wankenne, *Le sens du Bas-Empire. Effacement du mythe de Rome et naissance de la chrétienté.* Ét. class. 47 (1979) 27–34. H. B.

F. Winkelmann, *Zum byzantinischen Staat (Kaiser, Aristokratie, Heer).* Byzanz im 7. Jahrhundert. Untersuchungen zur Herausbildung des Feudalismus (Berlin 1978) 161–224. – Verf. untersucht unter dem Gesichtspunkt der Veränderungen der sozialen Struktur den Staat als Machtinstrument bestimmter Schichten der Aristokratie – mit dem Ergebnis: das 7. Jh. ist eine Periode der Krise und des Wandels; „von einem weitgehend neuen byz. Staat" kann man in der Zeit der syrischen Dynastie sprechen. A. H.

D. H. Miller, *The Eighth-Century Papacy: Some Considerations of Political Theory.* Fourth Annual Byzantine Studies Conference (Ann Arbor 1978) 1. R. B.

G. G. Litavrin, *Ideja verchovnoj gosudanstvennoj vlasti v Vizantii i drevnej Rusi do mongolskogo perioda* (Die Auffassung der oberen Staatsgewalt in Byzanz und in Altrußland während der Periode vor der mongolischen Eroberung). Les cultures slaves et les Balkans. 1 (Sofia 1978) 50–56. I. D.

I. Kertész, *Staat und Volksmassen.* Bemerkungen zu zwei Tagungsprotokollen aus dem Zentralinstitut für Alte Geschichte und Archäologie bei der Akademie der Wissenschaften der DDR. Klio 60 (1978) 623–633. – Sammelrezension der beiden von J. Herrmann und Irmgard Snellow hrsgg. Bände: Beiträge zur Entstehung des Staates. Berlin,

Akademie-Verl. 1973. 254 S. und Die Rolle der Volksmassen in der Geschichte der vorkapitalistischen Gesellschaftsformationen. Berlin, Akad.-Verl. 1975. 322 S. – Die für unser Berichtsgebiet einschlägigen Beiträge sind suo loco angezeigt. A. H.

F. G. B. Millar, *The Emperor in the Roman World.* (Cf. B. Z. 71 [1978] 452.) – Rev. by **G. W. Bowersock,** Classical Philology 73 (1978) 346–351; by **K. Hopkins,** Journ. Rom. Stud. 68 (1978) 178–186; by **T. W. Africa,** Amer. Hist. Rev. 83 (1978) 696–697; by **J. Crook,** Class. Rev. NS 28 (1978) 315–317. R. B.

J. R. Fears, *Princeps a diis electus: the divine election of the emperor as a political concept at Rome.* (Vgl. oben Seite 187.) – Bespr. von **F. Lasserre,** Erasmus 30 (1978) 108–111. A. H.

G. Langgärtner-G. May, *Akklamation.* Lexikon d. Mittelalters 1, Liefg. 2 (1978) 251–252. – Der byz. Bereich ist nicht berücksichtigt. A. H.

Römischer Kaiserkult. Hrsg. **Antonie Wlosok.** [Wege der Forsch., 372.] Darmstadt, Wiss. Buchges. 1978. X, 556 S., 4 Taf. – Darin wiederabgedruckt Aufsätze von Koep, Straub u. a. zum Kaiserkult unter Konstantin und Julian. H. B.

Lellia Cracco Ruggini, *Apoteosi e politica senatoria nel IV s. d. C.: il dittico dei Symmachi al British Museum.* Riv. Stor. Ital. 89 (1977) 425–489, 2 tavv. – Dopo una lucida e documentatissima trattazione „sull'apoteosi imperiale come vero e proprio processo di canonizzazione da parte del senato di Roma", C. R. propone di riconoscere, nel personaggio la cui apoteosi è rappresentata nella valva superstite del dittico dei Symmachi al British Museum, il *magister militum* Teodosio Seniore, padre di Teodosio I. Si tratta di una apoteosi non imperiale, come mostrano alcuni particolari acutamente sottolineati da C. R.: sappiamo infatti che Teodosio Seniore fu *consecratus inter prisca nomina* dal senato sul finire del 384, quando Q. Aurelio Simmaco ricopriva la prefettura urbana. E. F.

V. Iliescu, *Stadiul actual al cercetărilor despre Historia Augusta.* Studii clasice 17 (1977) 167–177. V. T.

K.-P. Johne, *Kaiserbiographie und Senatsaristokratie. Untersuchungen zur Datierung und sozialen Herkunft der Historia Augusta* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 452.) – Bespr. von **A. Demandt,** Gnomon 50 (1978) 694–695; von **F. Paschoud,** Rev. ét. lat. 55 (1977) 517–518. H. H.

E. Birley, *Fresh Thoughts on the Dating of the Historia Augusta.* Bonner Historia-Augusta-Colloquium 1975/1976. [Antiquitas. Reihe 4, 13.] (Bonn, Habelt 1978) 99–105. H. B.

J. Burian, *Das dynastische Denken in der Historia Augusta.* Arheološki vestnik 28 (1977) 446–454. V. T.

E. Birley, *„Tales of my Grandfather".* Bonner Historia-Augusta-Colloquium 1975/1976. [Antiquitas. Reihe 4, 13.] (Bonn, Habelt 1978) 91–97. – Zu den Autorennamen der Historia Augusta. H. B.

G. Alföldy, *Die römische Sozialordnung in der Historia Augusta.* Bonner Historia-Augusta-Colloquium 1975/1976. [Antiquitas. Reihe 4, 13.] (Bonn, Habelt 1978) 1–51. H. B.

J. Schwartz, *A propos du vocabulaire religieux de l'Histoire Auguste.* Bonner Historia-Augusta-Colloquium 1975/1976. [Antiquitas. Reihe 4, 13.] (Bonn, Habelt 1978) 187–193. H. B.

A. Chastagnol, *Le septième jour dans l'Histoire Auguste.* Bonner Historia-Augusta-Colloquium 1975/1976. [Antiquitas. Reihe 4, 13.] (Bonn, Habelt 1978) 133–139. H. B.

A. Rousselle, *La chronologie de Maximien Hercule et le mythe de la tétrarchie.* Dialogues d'histoire ancienne 1976 [Centre rech. hist. anc., 21.] (Paris 1976) 445–466. – Behandelt u. a. das Verhältnis des tetrarchischen Systems zum dynastischen Prinzip der konstantinischen Propaganda. H. B.

M.-C. L'Huillier, *A propos de l'étude des panégyriques et des revers monétaires, quelques remarques sur l'idéologie au Bas-Empire.* Dialogues d'histoire ancienne 1976 [Centre rech. hist. anc., 21.] (Paris 1976) 435–442. H. B.

S. Runciman, *The Byzantine Theocracy.* (Cf. BZ 71 [1978] 194.) – Rev. by **D. M. Nicol,** History 63 (1978) 437–438. R. B.

C. Monteleone, *L'egloga quarta da Virgilio a Costantino.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 452.) – Bespr. von **W. Berg,** Gnomon 50 (1978) 208–210. A. H.

H.-D. Kahl, *Symbol- und ideengeschichtliche Grundlagen der Urform kirchlicher Kaiserkrönung.* Festschrift Herbert Beumann hrsg. von **K. U. Jäschke** und **R. Wenskus** (Sigmaringen, Thorbecke 1977) 57–79. – Bespr. von **R. S.,** Deutsches Archiv 34 (1978) 571–572. V. T.

F. Winkelmann, *Zur Rolle der Patriarchen von Konstantinopel bei den Kaiserwechseln in frühbyzantinischer Zeit.* Klio 60 (1978) 467–481. S. unten S. 459. A. H.

A. Pertusi †, *Insegne del potere sovrano e delegato a Bisanzio e nei paesi di influenza bizantina.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 452.) – Ang. von **W. H.,** Deutsches Archiv 71 (1978) 452. V. T.

F. Kämpfer, *Dikanikon – Posox: Some considerations on the royal staff in Muscovy.* Forschungen zur osteuropäischen Geschichte 24 (1978) 9–19, mit 6 Abb. – Nicht nur der posox, sondern auch der „žezl Carskij" haben ihre Ursprung in Byzanz. Der lange Stab sowohl wie das Szepter sind Herrschaftszeichen im engeren Sinne. A. H.

P. Poucha, *Tři pruty Svatoplukovy a jejich řecké a orientalní paralely.* (Les trois verges de Svatopluk et leurs parallèles grecques et orientales) Slavia 46 (1977) 148–159. A. H.

P. Classen, *Kaiserreskript und Königsurkunde.* (Vgl. oben S. 188.) – Bespr. von **G. Weiß,** Südostforsch. 37 (1978) 226–227; von **B. Llorca,** Stud. papyrol. 17 (1978) 124–125. A. H.

R. C. Smail, *The International Status of the Latin Kingdom of Jerusalem 1150–1192.* The Eastern Mediterranean Lands in the Period of the Crusades ed. by P. M. Holt (1977) 23–43. – Bespr. von **H. E. M.,** Deutsches Archiv 34 (1978) 331. V. T.

L. Mavromatis, *Peut-on parler d'un état médiéval Serbe?* Byzantion 48 (1978) 417–429. – Die Frage richtet sich nach dem philosophischen und politischen Konzept. Sie wird vor dem Hintergrund des „discours politique" der herrschenden Klasse im mittelalterlichen Serbien bejaht. A. H.

St. Hafner, *Zur Terminologie der politischen Ideologie im mittelalterlichen Serbien.* Les cultures slaves et les Balkans 1 (Sofia 1978) 170–177. – In Zusammenhang mit Byzanz. I. D.

R. P. Lindner, *Ottoman government and nomad society, 1261–1501.* Ph. D. Diss., Univerity of California Berkeley 1976. 170 S. – Behandelt die Entwicklung von Stammesangehörigen zu Untertanen. Vgl. die Anzeige in Diss. Abstracts A 37, 9 (1977) 5986. A. H.

A. von Müller, *Gloria Bona, Fama Bonorum. Studien zur sittlichen Bedeutung des Ruhmes in der frühchristlichen und mittelalterlichen Welt.* [Historische Studien, 428.] Husum, Matthiesen 1977. 200 S. Mit 7 Abb. V. T.

A. Seifert, *Historia im Mittelalter.* Archiv f. Begriffsgesch. 21 (1977) 226–284. – Behandelt auch die Bedeutung des Begriffs in der Spätantike. H. B.

Clementina Corbellini, *Il problema della „militia" in Sant'Ambrogio.* Historia 27 (1978) 630–636. – Bemerkungen zu der Vorstellung des Ambrosius, Ammians u. a. westlicher Autoren, daß der Niedergang des Reiches dadurch bedingt wurde, daß die „militia" aufhörte eine natürliche Pflicht des Bürgers zu sein, ein Vorgang, der sich aus dem Eindringen der Barbaren in die Armee ergab. Die Heranziehung des griech. Schrifttums der Zeit (Themistios, Synesios) hätte das Bild abgerundet. V. T.

K. Duchatelez, *La „philanthropia" dans la vie sociale, ecclésiale, et personnelle de l'Antiquité grecque.* Communio 11 (1978) 163–190. – S. 169ff., Autoren des 4. und 5. Jh.; S. 187ff., im Mönchtum; S. 189f., auf den Konzilien. R. S.

Fr. H. Russel, *The Just War in the Middle Ages.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 195.) – Bespr. von **W. H.,** Deutsches Archiv 34 (1978) 652. V. T.

Amt. Lexikon d. Mittelalters 1, Liefg. 3 (1978) 546–559. – Der Abschnitt über das Byz. Reich, bearb. von **G. Wirth,** ist völlig ungenügend. Vom „Kleterologion des *Philokalos*" hätte man doch besser nicht gehört. A. H.

B. Schwarz, *Ämterkäuflichkeit.* Lexikon d. Mittelalters 1, Liefg. 3 (1978) 561–562. – Die früh- u. hochmittelalterlichen Quellen wären wohl doch mehr zu berücksichtigen – nicht zuletzt im Interesse eines rechten Bildes. A. H.

A. Marongiu, *Il passaggio dal dominio bizantino allo stato normanno nell'Italia meridionale: Aspetti giuridici e istituzionali.* Il passaggio dal dominio bizantino allo stato normanno nell'Italia meridionale (Taranto, Amministrazione provinciale di Taranto 1977) 143–159. V. T.

N. Kočev, *Quelques reflexions au sujet de la diplomatie de Byzance à l'époque de la pénétration ottomane dans les Balkans.* Etudes balkaniques 14, Hf. 2 (1978) 101–113. – Erwünscht wären bessere Kenntnisse über die Probleme und die betreffende Spezialliteratur, die sehr reich ist. I. D.

Fr. Saaby Pedersen, *Late Roman Public Professionalism.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 202.) – Bespr. von **D. Ladage,** Hist. Ztschr. 227 (1978) 654–655; von **Susan Treggiari,** Class. Rev. 28 (1978) 371–372. V. T.

A. Giardina, *Aspetti della burocrazia nel basso impero.* (Vgl. oben S. 188.) – Bespr. von **Gabriele Marasco,** Prometheus 4 (1978) 288. H. B.

R. v. Haehling, *Die Religionszugehörigkeit der hohen Amtsträger des Römischen Reiches seit Constantins I. Alleinherrschaft bis zum Ende der Theodosianischen Dynastie.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 455.) – Bespr. von **K. L. Noethlichs,** Jahrb. f. Antike u. Christent. 21 (1978) 193–198. A. H.

S. Stavrakas, *Some Reconsiderations on the Eunuchs during the Middle Byzantine Period.* Fourth Annual Byzantine Studies Conference (Ann Arbor 1978) 28–29. R. B.

J. Durliat, *Magister militum – Στρατηλάτης dans l'Empire Byzantin (VIe–VIIe siècles).* B. Z. 72 (1979) 306–320. A. H.

Marie-Louise Chaumont, *Chiliarque et curopalate à la cour des Sassanides.* Iranica Antiqua 10 (1973) 139–165. – Vgl. die Ausstellungen in der Anzeige von **W. Nagel,** Orientalist. Literaturztg. 73 (1978) 315–316. A. H.

R. Morosi, *L'attività del „Praefectus Praetorio" nel Regno Ostrogoto attraverso le „Variae" di Cassiodoro.* Humanitas 27–28 (1975–76) 71–93. H. B.

Ph. Malingoudis, *Über drei Titel byzantinischen Ursprungs im mittelalterlichen Bulgarien.* Études Balkaniques 1 (1978) H. 3 78–83. – *Kandidatos, Pinkernes* und *Despotes* im mittelalterlichen bulgarischen Staat. J. K.

F. Bocchi, *Sul titolo di „Consul" in età alto medievale.* Zbornik radova Viz. inst. 18 (Beograd 1978) 51–66. – Nach einer ausführlichen Analyse von Angaben über den Titel Consul in Rom, Ravenna und anderen italienischen Gebieten erforscht B. dessen Vorkommen und Entwicklung in Ferrara im 10. und 11. Jh. Diesen Titel, der vom Kaiser verliehen wurde (hypatos), haben sich einige Familien in italienischen Städten eigenmächtig angeeignet und ihn erblich besessen. F. B.

F. E. Wozniak, *The Hiatus in the Creation of the Balkan Themes.* Fourth Annual Byzantine Studies Conference (Ann Arbor 1978) 27–28. R. B.

H. von Petrikovits, *Verpflegungsbauten der Legion.* Limes. Akt. 11. int. Limeskongr. Skékesfehérvár 30. 8.–6. 9. 1976. Hrsg. **J. Fitz.** (Budapest 1977) 633–641. – Behandelt auch für die Spätantike die verschiedenen Aspekte der Truppenverpflegung: Art der Lebensmittel, Tagesrationen, Menge des vorgeschriebenen Gesamtvorrats; Lagerung in Horrea, wobei dieses Wort jedes Magazin, nicht nur Getreidespeicher (granary) bezeichnet; Fragen der Rekonstruktion von hölzernen und steinernen Horrea. H. B.

J.-M. Carrié, *Les finances militaires et le fait monétaire dans l'empire romain tardif.* Les „dévaluations" à Rome, époque républicaine et impériale (Rome, 13–15 nov. 1975). [Coll. Ec. fr. Rome, 37.] (Rome 1978) 227–248. H. B.

J. Gascou, *Militaires étrangers en Egypte byzantine.* Bulletin Instit. Franc. d'Archéol. Orient. du Caire 75 (1975) 203–206. – Auseinandersetzung mit J. Jarry in derselben Zeitschr. 73 (1973) 201 ff. A. H.

J. F. Haldon, *Kudāma ibn Dja'far and the garrison of Constantinople.* Byzantion 48 (1978) 78–90. – Eine vorsichtige Interpretation der Angaben Kudāmas läßt vermuten, daß die Numera im späten 7. Jh. eingerichtet wurden, daß zu dieser Zeit in Kpel eine Garnison der Optimates bestand, und bestätigt die Annahme Steins, wonach die Foederati unter Nikephoros I. in der byz. Hauptstadt stationiert waren. A. H.

R. S. Bagnall - K. A. Worp, *Regnal Formulas in Byzantine Egypt.* [Bull. of the Amer. Soc. of Papyrologists, Suppl., 2.] Missoula, MT, Scholars Press. 1979. XI, 90 S. $ 9.–. F.W. D.

R.-J. Lilie, *Akriten.* Lexikon d. Mittelalters 1, Liefg. 2 (1978) 254. A. H.

M. Zahariade, *Constantini Dafnenses şi Ballistarii Dafnensis* (Rum. m. engl. Zsfg.). Studii şi Cercetări de Istorie Veche şi Arheologie 28 (1977) 391–402. Mit 2 Abb. – Der Name, der in der Not. Dignitatum Oriens erwähnten Einheiten wird auf eine unter Konstantin I. angelegte Brückenkopffestung zurückgeführt. O. F.

B. Dobson, *Die Primipilares. Entwicklung und Bedeutung, Laufbahnen und Persönlichkeiten eines römischen Offiziersranges.* [Beih. Bonn. Jb., 37.] Bonn, Habelt 1978. 386 S. – Mit Einschluß der Verhältnisse im 4. Jh. (S. 139ff.). H. B.

S. Panciera, *Aquileia, Ravenna e la flotta militare.* Aquileia e Ravenna. [Ant. Altoadr. 13.] (Udine 1978) 107–134. Mit 6 Abb. auf Taf. – Im Gegensatz zu der bisherigen Meinung hat es in Aquileia und Ravenna unabhängige Flotten seit dem frühen 4. Jh. gegeben. H. B.

W. Goffart, *Caput and Colonate: Towards a History of Late Roman Taxation.* (Vgl. 71 [1978] 458.) – Bespr. von **P. W. de Neeve,** Mnemosyne IV, 31 (1978) 107–112; von **J. Andreau,** Ann. Ec. Soc. Civil. 31 (1976) 1115–1117. V. T.

G. Weiß, *Allelengyon.* Lexikon d. Mittelalters 1, Liefg. 2 (1978) 427. A. H.

G. G. Litavrin, *Ešče raz o simpafijach i klasmach nalogovych ustavov X–XI vv.* (Nochmals über die 'Sympatheiai' und 'Klasmata' der Steuertraktate des 10.–11. Jh.). Byzantinobulgarica 5 (1978) 73–94. – Beitrag zur Erklärung der 'Sympatheia', d. h. Steuernachlaß, und 'Klasmata', d. h. 'die verfallenen und verlassenen Grundstücke'; vgl. Dölger,

Beiträge zur Geschichte der byzant. Finanzverwaltung besonders des 10. und 11. Jh., Darmstadt 1960, S. 147ff., 81ff. I. D.

A. S. Bradford, *A prosopography of Lacedaemonians from the death of Alexander the Great 323 B. C. to the sack of Sparta by Alaric, A. D. 396.* [Vestigia, 27.] München, Beck 1977. X, 499 S. *45.– DM.* V. T.

G. Camodeca, *Per la redazione dei fasti delle province italiche: Fl. Romulus, consularis Flaminiae et Piceni nel 352 (–3).* Ztschr. Pap. Epigr. 28 (1978) 151–158. V. T.

J. Matthews, *Western Aristocracies and Imperial Court A. D. 364–425.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 456.) – Bespr. von **M. A. Wes,** Mnemos. IV 31 (1978) 227–230; von **A. Chastagnol,** Rev. Philol. 51 (1977) 361–364. H. H.

D. Hoffmann, *Wadomar, Bacurius und Hariulf. Zur Laufbahn adliger und fürstlicher Barbaren im spätrömischen Heere des 4. Jahrhunderts.* Museum helveticum 35 (1978) 307–318. – Einleitend erläutert H. die Lebensläufe verschiedener vor allem persischer und germanischer Adligen, die in der röm. Armee Karriere machten, um sich dann die Frage zu stellen, in welchem Rang gewöhnlich diese Personen in das Heer eintraten. Am Beispiel des iberischen Fürstensohnes Bacurius, den H. mit einem von Themistios Or. 8, 116 nicht namentlich genannten Prinzen, der als „δορυφορήσων" zum Kaiser gekommen war, identifiziert, wird wahrscheinlich gemacht, daß man als protector domesticus begann um dann zum tribunus usw. zu avancieren. Dies Schema findet sich auch bei der Trierer Grabinschrift des mit 20 Jahren verstorbenen burgundischen Fürstensohnes Hariulf, der bei seinem Tod ebenfalls protector domesticus war. V. T.

J. J. O'Donnell, *The Career of Virius Nicomachus Flavianus.* Phoenix 32 (1978) 129–143. – Mit neuen Datierungsvorschlägen zur Ämterlaufbahn sowie zur Beurteilung der Rolle des Flavius während der Ereignisse der Jahre 392–394. H. B.

Corpus Papyrorum Raineri ... 5. Hrsg. **J. R. Rea** und **P. J. Sijpesteijn.** (Vgl. B. Z. 71 [1978] 455.) – Bespr. von **S. Bernardinello,** Scriptorium 32 (1978) 172–174. H. H.

R. S. Bagnall and **K. A. Worp,** *The Consuls of A. D. 411–412.* Mnemos. IV 31 (1978) 287–293. – Diskrepanzen zwischen dem Codex Theodosianus bzw. den spätantiken Listen und den zeitgenössischen Papyri. H. H.

Fr. Lotter, *Severinus von Noricum.* (Vgl. oben S. 190.) – Bespr. von **P. Stockmeier,** Theol. Revue 76 (1978) 295–297; von **C. E. Stancliffe,** Journ. Theol. Stud. NS 29 (1978) 576–579. V. T.

H. Wolfram, *Theogonie, Ethnogenese und ein kompromittierter Großvater im Stammbaum Theodorichs des Großen.* (Vgl. oben S. 190.) – Bespr. von **R. S.,** Deutsches Archiv 34 (1978) 572. V. T.

J. Jarry, *Une stèle commémorative de la mort de Vitalien.* Bulletin Instit. Franc. d'Archéol. Orient. du Caire 73 (1973) 201–206, Taf. XVIII. – Griech. Ex-Voto; Todesdatum: 16. 12. 527. A. H.

Alan Cameron, *Porphyrius the Charioteer.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 455.) – Bespr. von **G. Pfohl,** Anzeig. Altertumswissensch. 31 (1978) 108–109. V. T.

E. Hlawitschka, *Die verwandtschaftlichen Verbindungen zwischen dem hochburgundischen und niederburgundischen Königshaus. Zugleich ein Beitrag zur Geschichte Burgunds in der 1. Hälfte des 10. Jh.* Grundwissenschaften und Geschichte. Festschrift P. Acht (Kallmünz, Lassleben 1976) 28–57. – Hier angezeigt, weil auch die Frage, ob die Mutter des Grafen Karl Konstantin von Vienne, die Byzantinerin Anna, eine uneheliche Tochter Leos' VI. gewesen sei, ausführlich erörtert und positiv beantwortet wird. – Vgl. die Bespr. von **R. S.,** Deutsches Archiv 34 (1978) 214–215. V. T.

P. W. Edbury, *Aimerich von Lusignan,* König von Zypern ab 1196. Lexikon d. Mittelalters 1, Liefg. 2 (1978) 241–242. A. H.

J. Ferluga, *Vizantijsko plemstvo i krstaši početkom XIII veka* (Aristocrazia bizantina e i crociati agli inizi del secolo XIII) (serbokr. m. ital. Zsfg.). Zbornik radova Viz. inst. 18 (Beograd 1978) 111–129. – F. erforscht und stellt dar das Verhalten des byzantinischen Adels in Thrakien und Griechenland im Laufe der ersten Kontakte mit den Kreuzfahrern, bzw. in der ersten Phase der lateinischen Okkupation 1205. F. B.

J. Ferluga, *Aristocrazia bizantina e crociate agli inizi de secolo XIII.* Östliches Europa, Spiegel der Geschichte. Festschrift f. M. Hellmann [Quellen u. Stud. z. Gesch. d. östl. Europa, 9.] (Wiesbaden, Steiner 1977) 108–124. R. S.

W. Seibt, *Die Skleroi.* Eine prosopographisch-sigillographische Studie. (Vgl. oben S. 191.) – Bespr. v. **N. Oikonomides,** B. Z. 72 (1979) 352. A. H.

J. Longnon, *Les compagnons de Villehardouin.* (Vgl. oben S. 191.) – Bespr. von **H. E. M.,** Deutsches Archiv 34 (1978) 632; von **M. de Waha,** Byzantion 48 (1978) 566–568. V. T.

St. Caruso, *Una pergamena greca del tempo di Federico II.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 199.) – Bespr. von **V. v. F.,** Quellen und Forschungen 58 (1978) 723. V. T.

R. J. Loenertz †, *Les Ghisi. Dynastes vénitiens dans l'Archipel 1207–1390.* (Vgl. oben S. 191.) – Bespr. von **P. Herde,** Hist. Ztschr. 227 (1978) 427. V. T.

L. Carolus-Barré, *Les pères du IIe concile de Lyon (1274). Esquisses prosopographiques.* 1274, année charnière. Mutations et continuités (Paris 1977) 377–423. A. H.

Prosopographisches Lexikon der Palaiologenzeit (PLP). 1. Faszikel. Erstellt von **E. Trapp** ... (Vgl. B. Z. 71 [1978] 455.) – Bespr. von **G. Rösch,** Mitteil. Inst. Österr. Geschichtsforschg. 86 (1978) 253–254. A. H.

Prosopographisches Lexikon der Palaiologenzeit (PLP). 2. Faszikel. (Vgl. oben S. 191.) – Bespr. v. **D. M. Nicol,** B. Z. 72 (1979) 353. A. H.

I. Djurić, *Svetovni dostojanstvenici u „Ektezis nea"* (The laic nobles in the „Ekthesis nea") (serbokr. m. engl. Zsfg.). Zbornik radova Viz. inst. 18 (Beograd 1978) 189–211. – In der Analyse der Intitulationen weltlicher Magnaten und Herrscher, welche im Grundtext des patriarchalischen Handbuchs Ekthesis Nea von 1386, sowie in ergänzenden Redaktionen aus dem 15. Jh. gebracht werden, kommt der Verf. zu einer keineswegs geringen Zahl bisher unbekannter oder ungenügend festgestellter, an erster Stelle prosopographischer Tatsachen. Was das Handbuch Ekthesis Nea selbst anbelangt, unterstützt der Verf. im Rahmen dieser Untersuchungen durch neue Beweise, die bereits früher (cf. B. Z. 67 [1974] 496) erreichten Schlüsse: das Handbuch ist unbestreitbar im Jahre 1386 entstanden; einzelne intitulationes und salutationes, die im Grundtext von 1386, sowie in späteren Rezensionen aufgezeichnet sind, stellen die Titel dar, welche zu bestimmten Zeitpunkten in Konstantinopel offiziell anerkannt wurden. Mit anderen Worten: weder im Grundtext von 1386 noch in den späteren Redaktionen des Handbuchs Ekthesis Nea gibt es Anachronismen. Zahlreiche und mannigfaltige Informationen über die Titulatur in diesem Handbuch stellen nicht nur eine spezifische, sondern auch eine selten verläßliche Quelle dar. F. B.

M. Kuršanskis, *Note sur Eudocie/Euphémie.* 'Αρχεῖον Πόντου 34 (1977–1978) 155–158. – Im Gegensatz zu A. Bryer, der Eudokia/Euphemia mit der Gemahlin des Großkomnenen Ioannes II. identifiziert hatte, macht Verf. wahrscheinlich, daß es sich um die Gattin Manuels III. und die Mutter Ioannes' IV. handelt. A. H.

P. Salmon, *Population et dépopulation dans l'empire romain.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 200.) – Bespr. von **W. den Boer,** Gnomon 50 (1978) 86–88. A. H.

Die Römer an Rhein und Donau ... Unter Leitung von **R. Günther** und **Helga Köpstein.** 2. unveränd. Aufl. (Vgl. B. Z. 71 [1978] 453.) – Bespr. von **R. Degen,** Zs. Schweiz. Archäol. u. Kunstgesch. 35 (1978) 195. H. B.

T. Kotula, *Les Africains et la domination de Rome.* Dialogues d'histoire ancienne 1976 [Centre rech. hist. anc, 21.] (Paris 1976) 337–358. – U. a. ein Kapitel über die Spätantike mit zusammenfassender Darstellung der wirtschaftlichen und sozialen Probleme, der religiösen Spannungen und der daraus resultierenden Unruhen. Trotz der unstabilen politischen Lage Kontinuität des urbanen Lebens und der römischen Einrichtungen in vandalischer Zeit bis zur arabischen Eroberung. H. B.

F. J. Verspohl, *Stadien, die Arena im gesellschaftlichen Spannungsfeld von der Antike bis zur Gegenwart.* [Univ. Fachber. neuere dt. Lit. u. Kunstwiss.] Diss. Marburg 1974. – Nach Rép. d'art et d'archéol. 14 (1978) Nr. 3902. H. B.

W. Kirsch, *Altes und Neues im lateinischen Epos des 4.–6. Jahrhunderts.* Klio 60 (1978) 389–396. – Das spätantike Epos befriedigt einerseits die literarischen Bedürfnisse konservativer Schichten; durch die Überordnung des Religiösen über das Ästhetische aber wird es frei für neue Inhalte. A. H.

Elena M. Štaerman, *Die ideologische Vorbereitung des Zusammenbruchs der Produktionsweise der Sklavereigesellschaft.* (Übersetzung aus dem Russischen: Christa Thieme). Klio 60 (1978) 225–233. A. H.

R. Günther, *Die Epoche der sozialen und politischen Revolution beim Übergang von der antiken Sklavereigesellschaft zum Feudalismus.* Klio 60 (1978) 235–246. A. H.

F. B. Borisov, *Obsuždenie problem tipologii razvitogo feodalizma v stranach Vostoka.* Narody Azii i Afriki 1977, 2, 71–87. – Eingeschlossen sind auch Byzanz, der Kaukasus und die Balkanländer. A. H.

Helga Köpstein, *Das 7. Jahrhundert (565–711) im Prozeß der Herausbildung des Feudalismus in Byzanz.* Byzanz im 7. Jahrhundert. Untersuchungen zur Herausbildung des Feudalismus (Berlin 1978) 289–301. – Überblick unter möglichster Einbeziehung der Ergebnisse des gesamten Bandes: Herausbildung neuer ökonomisch-sozialer Verhältnisse in Byzanz im 7. Jh. Verschiedene Wege führen zur Herausbildung „feudaler Produktionsverhältnisse", wobei der effektivste wohl über die Entwicklung neuer Abhängigkeiten im Zusammenhang mit der neuen Heeres- u. Verwaltungsorganisation der Themen führe. Verf. sieht das „Neue der Themen des 7. Jh. darin, daß Ziel, Absicht und Nutzung dieser militärisch-administrativen Einheiten nicht mehr wie im 6. Jh. vornehmlich innenpolitisch motiviert war, sondern daß sie nun eindeutig defensive Funktionen nach außen zu erfüllen hatten". A. H.

A. R. Korsunskij, *Zur Entstehung von Elementen feudaler Beziehungen im Weströmischen Reich.* Klio 60 (1978) 247–258. A. H.

D. Claude, *Soziale Spannungen im Westgotenreich.* Klio 60 (1978) 311–325. – Trotz des Fortbestehens der sozialen Spannungen sind soziale Unruhen größeren Ausmaßes im Westgotenreich jedenfalls nicht deutlich zu erkennen. Verf. erhebt die Forderung nach einer „komparativen Phänomenologie der Ausdrucksformen sozialer Unruhen unter Berücksichtigung des jeweiligen Konfliktpotentials" – für die westgotische Sozialgeschichte nach stärkerer Einbettung in die gesamteuropäische Entwicklung. A. H.

A. Ducellier, *Le drame de Byzance. Idéal et échec d'une société chrétienne.* (Vgl. oben S. 191.) – Bespr. von **T. Teoteoi,** Revue des ét. sud-est europ. 15 (1977) 375–377. A. H.

F. Tinnefeld, *Die frühbyzantinische Gesellschaft. Struktur – Gegensätze – Spannungen.* (Vgl. oben S. 191.) – Bespr. mit Ausstellungen von **J.-L. van Dieten,** Südostforschgn. 37 (1978) 409–411; von **Averil Cameron,** Amer. Hist. Rev. 83 (1978) 993; von **B. Ebels,** Tijdschr. voor Geschiedenis 91 (1978) 632–633. A. H.

Konstantina P. Mentzu, *Συμβολαὶ εἰς τὴν μελέτην τοῦ οἰκονομικοῦ καὶ κοινωνικοῦ βίου ....* (Vgl. oben S. 191.) – Bespr. von **G. Pfohl,** Anz. Altertumswissensch. 31 (1978) 116–117; von **N. Oikonomides,** B. Z. 72 (1979) 350–351. V.T.

A. S. Kozlov, *Bor'ba mezdu političeskoj oppoziciej i pravitel'strom Vizantii v 395–399 gg.* Ant. drevnost' i sred. veka 13 (1976) 68–82. – Zum sozialen Hintergrund der Opposition des Adels bis zum Sturz des Eutropios. Vgl. d. Anz. von **A. Každan,** Byzantinosl. 39 (1978) 96. A. H.

Ilse Rochow, *Zu „heidnischen" Bräuchen bei der Bevölkerung des Byzantinischen Reiches im 7. Jahrhundert, vor allem auf Grund der Bestimmungen des Trullanum.* Klio 60 (1978) 483–497. – Gibt ausgehend von den einschlägigen Kanones des Trullanum einen Überblick über die „im 7. Jahrhundert ausgeübten sogenannten heidnischen Bräuche" – dabei erscheinen auch Pantomimos und Kylistrai –, von denen manche dann in die Folklore auf dem Balkan eingegangen sind. A. H.

Sp. T. Stavrakas, *The Byzantine Provincial Elite: A Study in Social Relationships During the Ninth and Tenth Centuries.* Ph. D. Diss., Univ. of Chicago 1978. – Selbstref. in Diss. Abstr. Int. A 39, 4 (1978) 2450. R. S.

G. G. Litavrin, *Vizantijskoe obščestvo i gosudarstvo v X–XI vv. Problemy istorii odnogo stoletija: 976–1081 gg.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 197.) – Bespr. von **E. Werner,** Zeitschr. f. Geschichtswiss. 26 (1978) 256–258; von **M. Ja. Sjuzjumov,** Voprosy istorii 1978, H. 8, S. 162–164; von **G. Weiß,** Südostforsch. 37 (1978) 411–413. A. H.

A. P. Kazhdan, *Armjane v sostave gospodstvujuščego klassa Vizantijskoj imperii v XI–XII vv.* (Cf. BZ 69 [1976] 186.) – Rev. by **Nina G. Garsoian,** Amer. Hist. Rev. 83 (1978) 703–704. R. B.

S. Tramontana, *Popolazione, distribuzione della terra e classi sociali nella Sicilia di Ruggero il Granconte.* Ruggero il gran conte e l'inizio dello stato normanno (Roma, Centro di Ricerca Edizione 1977) 213–270. – Ang. von **V. v. F.,** Quellen und Forschungen 58 (1978) 643. V. T.

A. Guillou, *La seconda colonizzazione bizantina nell'Italia meridionale: le strutture sociali.* (Vgl. B. Z. 69 [1976] 244.) – Bespr. mit Berichtigungen von **V. v. F.,** Quellen und Forschungen 58 (1978) 640. V. T.

Fl. Constantiniu, *Tărănimea, forţă motrice a dezvoltării societăţii româneşti în evul mediu.* Revista de Istorie 30 (1977) 497–510. A. H.

P. W. Edbury, *Feudal Obligations in the Latin East.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 457.) – Bespr. von **H. E. M.,** Deutsches Archiv 34 (1978) 331. V. T.

Gh. Brătianu, *Sfatul domnesc şi adunarea stărilor în principatele române.* Evry, Comp. franç. d'impr. 1977. 446 S. [Studii şi Cercetari, 8.] – Vgl. die Bespr. von **N. Beldiceanu,** Südostforsch. 37 (1978) 350–351. A. H.

I. P. Medvedev, *K voprosu o social'noj terminologii Moreiskoj chroniki.* (Vgl. BZ 71 [1978] 143.) – Vgl. die Anz. von **A. P. Každan,** Byzantinosl. 39 (1978) 89. A. H.

Ch. Verlinden, *L'esclavage dans l'Europe médiévale. T. II: Italie, Colonies italiennes du Levant, Levant latin, Empire byzantin.* Gent, Rijksuniversiteit te Gent 1977. 1067 S. V. T.

A. Stuiber, *Konstantinische und christliche Beurteilung der Sklaventötung.* Jahrb. f. Antike u. Christent. 21 (1978) 65–73. – Die beiden Sklavenerlasse Konstantins (Cod. Theod. IX 12, 1 u. 2) zeigen das Eindringen der Rhetorik in die Gesetzesformulierung. In der Sache aber bringen sie keine Änderung. Konstantin beharrt auf dem alten Recht – trotz des can. 5 der Synode v. Elvira. Beide widersprüchlichen Tendenzen bleiben in der Folgezeit jedenfalls theoretisch gültig. A. H.

A. Luttrell, *Slavery at Rhodes, 1306–1440.* Bull. Instit. histor. belge de Rome 46–47 (1976–1977) 81–100. A. H.

K. D. White, *Country Life in Classical Times.* London, Paul Elek 1977. XIX, 138 S. 34 Abb. auf Taf. – Zusammenstellung nach sachlichen Gesichtspunkten von übersetzten Auszügen aus antiken Autoren, darunter auch spätantiken und Inschriften. H. B.

Ch. R. Whittaker, *Land and Labour in North Africa.* Klio 60 (1978) 331–362. – Verf. betont die Konstanz der ökonomischen Verhältnisse in Nordafrika insofern als eine Entwicklung zum Feudalismus weithin nicht zu erkennen ist. A. H.

Helga Köpstein, *Zu den Agrarverhältnissen.* Byzanz im 7. Jahrhundert. Untersuchungen zur Herausbildung des Feudalismus (Berlin 1978) 1–72. – Untersuchung der verschiedenen Formen des Eigentums an Grund und Boden vor dem Hintergrund der Frage nach der Bedeutung des 7. Jh. für die „Herausbildung des Feudalismus in Byzanz". Im 7. Jh. habe diese die erforderliche breite Basis gewonnen, wobei die Slawen bei der Herausbildung „feudaler Produktionsverhältnisse" in der Dorfgemeinde eine wichtige Rolle spielten. A. H.

M. Loos, *Quelques remarques sur les communautés rurales et la grande propriété terrienne à Byzance (VIIe–XIe siècles).* Byzantinosl. 39 (1978) 3–18. A. H.

Angeliki E. Laiou-Thomadakis, *Peasant society in the Late Byzantine Empire.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 458.) – Bespr. mit erheblichen Ausstellungen, vor allem zur Methode, von **Patricia Karlin-Hayter,** Byzantion 48 (1978) 580–585; von **R. Harrison,** The Greek Gazette, November 1978, 11; von Anon., The Greek Gazette, Januar 1979, 13; von **T. E. Gregory,** Amer. Hist. Rev. 83 1978 (1978) 993–994. A. H.

P. Karlin-Hayter, *Preparing the data from Mount Athos for use with modern demographic technics.* Byzantion 48 (1978) 501–518, 1 Falttaf. – Versuch, unter der Voraussetzung eines bestimmten Grades an Kontinuität die osmanischen Dokumente (defter) zur Interpretation der Angaben aus den Athosurkunden heranzuziehen. A. H.

M. Blagojević, *Zemljoradnja u srednjovekovnoj Srbiji.* (Vgl. B. Z. 69 [1976] 541.) – Bespr. von **Branislava Tenenti,** Studi Veneziani n. s. 1 (1977) 207–210. A. H.

D. van Berchem, *Réflexions sur la dynamique du développement des villes antiques.* Thèmes de recherches sur les villes antiques d'Occident, Strasbourg 1er–4 oct. 1971. [Coll. int. C. N. R. S. 542.] (Paris 1977) 21–28. – Behandelt auch allgemein die Veränderungen der Stadt in der Spätantike: Schrumpfung des Stadtgebietes, Erbauung von Festungsmauern, Verschlechterung der Landwege, Verlegung von einzelnen Siedlungen an Flüsse. H. B.

C. R. Brühl, *The Town as a Political Centre. General Survey.* European Towns. Hrsg. M. W. Barley. (London, Ac. Press 1977) 419–430. – Ausgehend von gallischen Städten, in denen im Frühmittelalter eine Königspfalz, ein Bischofssitz und eine Kathedrale errichtet wurden, glaubt Verf. grundlegende Feststellungen zur topographischen Lage dieser Bauten machen zu können. Nach Verf. benutzten die Bischöfe ältere „civitates" und die germanischen Könige „palatia" und „praetoria" (Problem des Bedeutungswandels dieser Begriffe) als Sitze. H. B.

W. Langhammer, *Die rechtliche und soziale Stellung der magistratus municipales ...* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 458.) – Bespr. von **L. Polverini,** Gnomon 50 (1978) 187–191. A. H.

A. I. Pavlovskaja, *Ėlementy obščinnoj organizacii v egipetskoj kome IV v. n. ė.* (Elements of Communal Organisation in the Fourth Century Egyptian kōmē) (Russ. mit engl. Zsfg.). Vestn. drevn. ist. 1978, 4, 43–60. R. S.

E. Tengström, *Bread for the people.* (Vgl. oben S. 193.) – Bespr. von **R. P. Duncan-Jones,** Journ. Rom. Stud. 68 (1978) 197–198; von **P. Haider,** Anzeig. Altertumswissensch. 31 (1978) 227–230. H. H.

J. Teall, *Byzantine Urbanism in the Military Handbooks.* The Medieval City ed. **H. A. Miskimin, D. Herlihy, A. L. Udovitch** (New Haven/London, Yale Univ. Press 1977) 201–205. – Vgl. die Anzeige von **M. d(e) W(aha),** Byzantion 48 (1978) 624. A. H.

A. Cameron, *The Theotokos in Sixth-Century Constantinople: A City Finds its Symbol.* Journ. of Theol. Studies NF 29 (1978) 79–108. R. S.

G. L. Kurbatov, G. E. Lebedeva, *K voprosu o charaktere balkanskogo goroda IV–V vekov.* (Zur Frage nach dem Charakter der balkanischen Stadt des 4.–5. Jh.) (Russ.) Srednevekovyj gorod, 2. Saratov, Izd. Saratovsk. univ. 1974, 46–52. R. S.

E. Werner, *Stadtluft macht frei. Frühscholastik und bürgerliche Emanzipation in der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts.* [Sitzungsber. Sächs. Akad. Wiss., phil.-hist. Klasse 118, 5.] Leipzig, Akademie-Verlag 1976. 96 S. – Dabei auch mancher Vergleich mit der hinter der abendländischen zurückbleibenden Entwicklung in Byzanz. – Bespr. von **G. Haendler,** Theol. Litztg. 103 (1978) 512–513. A. H.

Kl.-D. Grothusen, *Zum Stadtbegriff in Südosteuropa.* Les cultures slaves et les Balkans 1 (Sofia 1978) 132–147. I. D.

Margarita Charbova, *Bŭlgarskijat srednovekoven grad (XII–XIV v.) – vŭzlovo zveno v otbranitelnata sistema na dŭržavata* (Die bulgarische mittelalterliche Stadt des 12.–14. Jh. als Bindeglied im Verteidigungssystem des Staates). Voenno-istoričeski sbornik 48, Hf. 4 (1978) 46–59. Mit 5 Abb. I. D.

D. I. Polyvjannyj, *Političeskoe i socialno-ekonomičeskoe položenie g. Vidina v XIII–XIV vekach* (Die politische und die sozial-ökonomische Lage der Stadt Vidin während des 13.–14. Jh.). Problemy istorii antičnosti i srednich vekach (Moskau 1978) 107–126. – Beitrag zur inneren bulgarischen Geschichte des 13.–14. Jh. I. D.

A. Cameron, *Circus Factions. Blues and Greens at Rome and Byzantium.* (Vgl. oben S. 193.) – Bespr. von **W. Liebeschuetz,** Journ. Rom. Stud. 68 (1978) 198–199. H. H.

B. Baldwin, *A note on the religious sympathies of circus factions.* Byzantion 48 (1978 275–276. – Verf. verweist gegen die Ansicht Camerons auf Malalas (ed. Bonn. p. 176) der von dem religiösen Engagement der Zirkusparteien spricht. A. H.

P. J. Sijpesteijn, *Καλ(λ)ά(ε)ινος in den Papyri.* Zs. Papyrol. u. Epigr. 30 (1978) 233–234. – Farbe der Zirkuspartei. H. B.

Th. Pekáry, *Die Wirtschaft der griechisch-römischen Antike.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 201.) – Bespr. von **G. Wirth,** Hist. Ztschr. 227 (1978) 646–647. V. T.

M. I. Finley, *The ancient economy.* (Vgl. zuletzt oben S. 194.) – Bespr. der engl. Ausgabe von 1973 von **Cecilia Ioniţă,** Revista de Istorie 29 (1976) 958–962. A. H.

M. I. Finley, *Die antike Wirtschaft.* (Vgl. oben S. 194.) – Bespr. von **Kl. Meister,** Hist. Ztschr. 227 (1978) 644–645. V. T.

V. di Benedetto, *Athen und Rom – Konsum- oder Klassengesellschaft. Bemerkungen zur Geschichtskonzeption von M. I. Finley* (Übersetzung aus dem Italienischen: U. Piacentini). Klio 60 (1978) 619–621. – Vgl. zuletzt oben S. 194. A. H.

Les „dévaluations" à Rome. Époque républicaine et impériale. (Rome, 13–15 Novembre 1975) Rome, École française de Rome 1978. 340 S. V. T.

D. Sperber, *Inflation and Linkage (Indexation) in Roman Palestine. A Study in Reactions of Inflation.* Les „dévaluations" à Rome, époque républicaine et impériale (Rome, 13–15 nov. 1975). [Coll. Ec. fr. Rome. 37.] (Rome 1978) 181–191. – Behandelt Beispiele aus jüdischen Quellen u. a. des 4. Jh., welche verschiedene bei Geldgeschäften angewandte Verfahren illustrieren, die durch Koppelung an einen „Index" vor späterer Geldentwertung schützen sollten. H. B.

R. P. Duncan-Jones, *Two Possible Indices of the Purchasing Power of Money in Greek and Roman Antiquity.* Les „dévaluations" à Rome, époque républicaine et impériale (Rome, 13–15 nov. 1975). [Coll. Ec. fr. Rome. 37.] (Rome 1978) 159–165. Mit 2 Tab. – Verf. versucht die Kaufkraft des Geldes u. a. in der Spätantike durch Errechnung eines „Weizenindex" zu ermitteln. In der anschließenden Diskussion kritische Einwände von D. Sperber bei Anwendung dieses Verfahrens auf das spätantike Ägypten. H. B.

A. E. Betsch, *The History Production and Distribution of the Late Antique Capital in Constantinople.* [Univ. of Pennsylvania.] Diss. Abstr. A 1977–78, 38, No 3, 1072 A–1073 A. – Nach Rép. d'art et d'archéol. 14 (1978) Nr. 4374. H. B.

J. M. Blasquez, *Economía de la Hispania romana.* Bilbao, Ed. „Najera" 1978. 725 S., Abb. – Ausführliche Behandlung der spätantiken und frühmittelalterlichen Epochen. Ein eigenes Kapitel bespricht die interessanten Beziehungen zwischen Spanien und Nordafrika, wobei auch die archäologischen Zeugnisse herangezogen werden. H. B.

L. Török, *Money, Economy and Administration in Christian Nubia.* Études Nubiennes – Colloque de Chantilly 2–6 juillet 1975 (Kairo IFAO 1978) 287–311. – Versuch einer Art Wirtschaftsgeschichte des Landes. P. Gr.

G. A. J. Hodgett, *A Social and Economic History of Medieval Europe.* (Vgl. B. Z. 66 [1973] 487.) – Bespr. von **C. Şerban,** Revista de Istorie 30 (1977) 1202–1203. A. H.

E. Ashtor, *Social and Economic History of the Near East in the Middle Ages.* (Cf. supra p. 194.) – Rec. par **M. Canard,** Cahiers Civil. Médiév. 83 (1978) 275–285. P. Ga.

La formation et le développement des métiers au moyen âge (Ve–XIVe siècles). Colloque international organisé par le Comité des Recherches sur les origines des villes, 25–27 Oct. 1973. Budapest, Akadémiai Kiado 1977. 152 S., 41 Abb., 5 Taf. – 18 Beiträge zur Entwicklung mittelalterlicher Handwerke in Mittel-, Nord- u. Osteuropa. – Vgl. die Bespr. von **H. Preidel,** Südostforsch. 37 (1978) 214; von **H. Roth,** Germania 56 (1978) 314–319. A. H.

B. Malich, *Handwerk und Handwerksvereinigungen in Byzanz im Übergang zum Feudalismus.* Jahrb. f. Wirtschaftsgesch. 4 (1977) 173–181. A. H.

R. S. Lopez, *La révolution commerciale dans l'Europe médievale.* Paris, Aubier Montaigne 1974. 252 S. (Vgl. zur engl. Ausgabe B. Z. 70 [1977] 486.) – Bespr. von **Ş. Papacostea,** Revista de Istorie 30 (1977) 979–983. A. H.

M. Fulford, *Pottery and Britain's Foreign Trade in the Later Roman Period.* Pottery and Early Commerce. Hrsg. **D. P. S. Peacock.** (London, Ac. Press 1977) 35–84. Mit 10 Abb. – Funde von importierter spätantiker Keramik bezeugen enge Handelsbeziehungen zwischen Britannien und Germanien und Gallien in der 2. Hälfte des 3. Jh. bis zum frühen 5. Jh., wobei die Haupthandelswege die Themse und der Rhein bilden. Interessanterweise bietet der Münzumlauf ein anderes Bild, da seit der Mitte des 4. Jh. ein Rückgang der Münzzufuhr nach England zu verzeichnen ist. Verf. vermutet deshalb einen allgemeinen Rückgang des Überseehandels, u. a. infolge der sinkenden Bedeutung von Trier seit der Mitte des 4. Jh. Man vermißt eine Diskussion des Verf. über die Auswirkungen der Münzreformen (346/48 und 354) im Hinblick auf den geringen Umlauf von Bronzemünzen. – Als Anhang Katalog der in Britannien und auf dem Kontinent gefundenen Importkeramik. H. B.

H. Jankuhn, *New Beginnings in Northern Europe and Scandinavia.* European Towns. Hrsg. **M. W. Barley.** (London, Ac. Press 1977) 355–371. – Import von römischen Gütern bis zur Mitte des 6. Jh. Die Rolle des byzantinischen Imports und der Münzeinfuhr aus arabischen Ländern und Byzanz vor Beginn der eigenen Münzprägung im 9. Jh. H. B.

G. Brizzi, *Il sistema portuale altoadriatico e i commerci di Aquileia e Ravenna.* Aquileia e Ravenna. [Ant. Altoadr. 13.] (Udine 1978) 81–105. – Mit Einschluß des 4. Jh. Reichhaltige Bibliographie. H. B.

J. Smedley, *Some aspects of trade in Cherson, 6th–10th centuries.* 'Αρχεῖον Πόντου 34 (1977–1978) 20–27. – Behandelt die Bedeutung Chersons im Handel und Zwischenhandel dieser Jahrhunderte und seine Abhängigkeit von dem politischen Einfluß der Byzantiner auf der Krim. A. H.

P. L. Shinnie, *Trade in Medieval Nubia,* Études Nubiennes – Colloque de Chantilly 2–6 juillet 1975 (Kairo IFAO 1978) 253–263. – Unterschiedliche Handelsaktivität in Unter- und Ober-Nubien, die sich u. a. auch in Handelsniederlassungen arabisch-muslimischer Händler in Unter-Nubien erweisen, die südlich des 2. Katarakts fehlen. Eingeführt wurden vor allem Keramikgefäße und Glas, in geringerem Umfang daneben auch Nahrungsmittel und Produkte der Metallindustrie. Exportartikel waren in erster Linie Sklaven und bis zu einem gewissen Grade auch Gold und Elfenbein. Als Handelsstraße diente zwischen Aswān und dem 2. Katarakt vor allem der Nilstrom, südlich davon ist an Kamelkaravanen zu denken. P. Gr.

P. P. Toločko, *Pro torgovel'ni zv'jazky Kyjeva z kraïnami arabskoho schodu ta Vizantieju u VIII–X st.* (Zu den Handelsbeziehungen Kievs mit den Ländern des arabischen Ostens und mit Byzanz im 8.–10. Jh.) (Ukr.). Doslidžennja starodavn'oho Kyjeva. (Kiev, Naukova Dumka 1976) 3–11. R. S.

Cl. Cahen, *Le commerce d'Amalfi dans le Proche-Orient musulman avant et après la croisade.* (Vgl. oben S. 194.) – Ang. von **R. S.**, Deutsches Archiv 34 (1978) 658–659. V. T.

D. Abulafia, *Pisan commercial colonies and consulates in XIIth-century Sicily.* English Hist. Rev. 93 (1978) 68–81. A. H.

G. G. Musso, *Navigazione e commercio genovese con il Levante nei documenti dell'Archivio di Stato di Genova.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 460.) – Bespr. von **K.-E. Lupprian**, Hist. Ztschr. 227 (1978) 431–432. V. T.

B. Z. Kedar, *Merchants in crisis. Genoese and Venetian men of affairs and the XIVth century depression.* (Vgl. oben S. 195.) – Bespr. von **G. W. Day**, Journ. Econ. Hist. 37 (1977) 1070–1071; von **K.-E. Lupprian**, Hist. Ztschr. 227 (1978) 431–434. A. H.

Kathryn L. Reyerson, *Montpellier and the Byzantine Empire: commercial interaction in the mediterranean world before 1350.* Byzantion 48 (1978) 456–476. – Verf. untersucht, vor allem aufgrund unveröffentlichter Notariatsakten aus Montpellier die Beziehungen zu Byzanz von 1293–1348. Die Blütezeit dieses Handels liegt in der ersten Hälfte des 14. Jh.; Montpellier war damals das wichtigste Handelszentrum in Südfrankreich. Nach 1343 haben wir kaum mehr Nachrichten über solche Beziehungen. Montpellier führt vor allem Wollstoffe aus und importiert besonders Weizen, Seide, Felle. A. H.

S. Goldenberg, *Der Handel Transsilvaniens vom XIV. bis zum XVII. Jahrhundert.* Scripta mercaturae (1977) 4–23, 1 Karte. A. H.

H. Chadwick (Übers. H. Brakmann), *Gewissen.* Reallex. f. Antike u. Christent. Liefg. 79 (1978) 1025–1107. – Begriff – Gewissen in der vorklass. Antike – in der klass. und hellenist. Philosophie – im israelitisch-jüdischen Kulturkreis – im Christentum. Für unser Berichtsgebiet besonders wichtig: in der Christenverfolgung, im Mönchtum, bei Johannes Chrysostomos. A. H.

A. Kehl, *Gewand (der Seele).* Reallex. f. Antike u. Christent. Liefg. 78 u. 79 (1978) 945–1025. – Die griechisch-römische Antike – der jüdische Kulturkreis – die christliche Antike, wo die Gewandmetapher häufig und auch mit neuen Anwendungsbereichen in der Philosophie auftritt, wobei ihr freilich niemals eine tiefere Bedeutung in philosophischem oder religiösem Zusammenhang unterstellt werden darf. A. H.

B. Primetshofer-W. Brauneder, *Alter.* Lexikon d. Mittelalters, Liefg. 3 (1978) 470–471. A. H.

W. Speyer, *Gigant.* Reallex. f. Antike u. Christent. Liefg. 80 (1978) 1247–1276. – Griechisch-römische Antike – Altes Testament und frühes Judentum – Christentum: Erzählung von den Gottessöhnen und Giganten – Nimrod und der Babylonische Turm – Giganten als Dämonen – der griech. Gigantenmythos – Gigantomachie im Herrscherlob – Manis „Buch der Giganten" – Bildersprache. A. H.

Monika Karola Bradza-Brée, *Zur Bedeutung des Apfels in der antiken Kultur.* Diss. Bonn 1977. 140 S. – Berücksichtigung des Judentums und des frühen Christentums. H. B.

Ch. Daxelmüller, *Amulett.* Lexikon d. Mittelalters 1, Liefg. 3 (1978) 564–566. A. H.

H. Hofmann, *Das Satorquadrat. Zur Geschichte und Deutung eines antiken Wortquadrats.* [Bielefelder Papiere zur Linguistik u. Literaturwiss., 6.] Bielefeld, Fak. f. Linguistik u. Literaturwiss. 1977. IV, 52 S. – Vgl. auch oben S. 196. A. H.

P. Veyne, *La famille et l'amour sous le Haut-Empire romain.* Annales. Ec. soc. civil. 33 (1978) 35–63. – Bis zur Spätantike und dem frühen Christentum. H. B.

M. Manson, *Histoire d'un mythe: les poupées de Maria, femme d'Honorius.* Mél. École Franç. de Rome. Ant. 90 (1978) 863–869. – Vérifications faites, nulle poupée ne fut trouvée en février 1544 dans le tombeau de Maria. Une mélecture des documents anciens et un contresens du 18e siècle sur le mot crepundia sont responsables d'une erreur qui a été recopiée jusqu'à nos jours. Ainsi donc on n'a encore trouvé aucune poupée dans les tombes antiques d'adultes. P. Ga.

C. RELIGIONS- UND KIRCHENGESCHICHTE

B. Kötting, *Religionsfreiheit und Toleranz im Altertum.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 461.) – Bespr. von **J. C. M. van Winden,** Vigiliae Christianae 32 (1978) 315; von **K. S. Frank,** Theol. Revue 74 (1978) 463. V. T.

C. Andresen, *Antike und Christentum.* Theol. Realenz. 3 (1978) 50–99. R. S.

Geschichte der Kirche, hrsg. von **L. J. Rogier, A. Aubert und M. D. Knowles.** *Bd. I: Von der Gründung der Kirche bis zu Gregor dem Großen. Bd. II: Früh- und Hochmittelalter* bearb. von **M. D. Knowles, D. Obolensky, C. A. Bouman.** (Vgl. B. Z. 67 [1974] 245.) – Bespr. mit erheblichen Vorbehalten von **E. Kessler,** Intern. kirchl. Ztschr. 68 (1978) 250–251. V. T.

W. Holsten, *Missionswissenschaftliche Literatur der letzten Jahre.* Theol. Rundschau 43 (1978) 360–412. – Literaturbericht. Für uns sind von Interesse: **St. Neill,** *Geschichte der christlichen Mission.* Hrsg. und ergänzt von **N.-P. Moritzen.** [Erlanger Taschenbücher, 14.] Erlangen, Verlag der ev.-luth. Mission 1970. 416 S. (S. 362–364); **H. Frohnes u. U. W. Knorr (Hrsg.),** *Kirchengeschichte als Missionsgeschichte Bd. I.* (S. 364–370). (Vgl. B. Z. 71 [1978] 204.) V. T.

G. Penco, *Storia della chiesa in Italia, 1. Dalle origini al Concilio di Trento.* Mailand, Jaca Book 1978. 16, 786 S. – S. 40ff., La chiesa nel basso impero e sotto la dominazione gotica. R. S.

N. R. M. de Lange, *Antisemitismus IV. Alte Kirche.* Theol. Realenz. 3 (1978) 128–137. R. S.

R. P. C. Hanson, *The Transformation of Pagan Temples into Churches in the Early Christian Centuries.* Journ. Semitic Stud. 23 (1978) 257–267. – Der Prozeß der Umwandlung von Tempeln in christliche Kirchen setzt erst in der Mitte des 5. Jh. ein. Bei den

in den literarischen Quellen genannten Fällen des 4. Jh. gingen Zerstörungen der Tempel dem Bau der Kirchen voraus, wie z. T. der archäologische Befund zeigt. Die von verschiedenen Gelehrten postulierte Umwandlung heidnischer Kultbauten in Kirchen bereits im 4. Jh. entspricht nicht den tatsächlichen Verhältnissen. In der Auswertung des archäologischen Befundes berücksichtigt der Aufsatz allerdings nicht den neueren Forschungsstand und bringt gegenüber der älteren einschlägigen Literatur kaum neues. H. B.

H. Müller, *Amt, kirchliches.* Lexikon d. Mittelalters 1, Liefg. 3 (1978) 559–561. – Dieses Mittelalter ist german.-fränk.; Byzanz gibt es nicht. D. h. aber, daß es sich hier nicht um Geschichte sondern um Sichtweisen und Tendenzen handelt. Dies auch als Mahnung an die Redaktion. A. H.

J. G. Gaher, *Kingdom and Community. The Social World of Early Christianity.* (Vgl. B. Z. 70 [1977] 489.) – Bespr. von **K. S. Frank,** Gnomon 50 (1978) 312–313. A. H.

G. Schwaiger, *Päpstlicher Primat und Autorität der Allgemeinen Konzilien im Spiegel der Geschichte.* (Vgl. oben S. 197.) – Bespr. von **R. Reinhardt,** Theol. Quartalschr. 158 (1978) 235–236; von **W. Beinert,** Theol. Revue 74 (1978) 291; von **R. S.,** Deutsches Archiv 34 (1978) 298–299; von **E. Hegel,** Münchn. theol. Ztschr. 29 (1978) 331–332; von **G. Maron,** Ztschr. f. Kirchengesch. 89 (1978) 393–395. V. T.

J. Ruysschaert und **O. Capitani,** *Apostolicità, episcopato e primato di Pietro dal II al V secolo.* Riv. di storia della Chiesa in Italia 31 (1977) 485–495. A. H.

E. Sauser, *Woher kommt Kirche? Ortskirchen der Frühzeit und Kirchenbewußtsein heute.* Frankfurt/M., Knecht 1978. 141 S. *19.80 DM.* – Das Werk hat zum Gegenstand die Geschichte der wichtigsten Metropolitansitze der Alten Kirche. – Vgl. die Bespr. von **G. B. Winkler,** Theol.-prakt. Quartalschr. 127 (1979) 79–80. V. T.

Ch. Pietri, *Roma christiana. Recherches zur l'Eglise de Rome, son organisation, sa politique, son idéologie de Miltiade à Sixte III (311–440).* (Vgl. oben S. 197.) – Bespr. von **H.-J. Sieben,** Theologie und Philosophie 53 (1978) 566–568; von **A. Davids,** Tijdschrift voor Theologie 18 (1978) 442; von **J. Fontaine,** Rev. ét. lat. 55 (1977) 575–580; von **P. Stockmeier,** B. Z. 72 (1979) 353–356. V. T.

G. Fowden, *Bishops and temples in the Eastern Roman Empire a. D. 320–435.* Journ. theol. Stud. N. S. 29 (1978) 53–78. V. T.

W. Ullmann, *Kurze Geschichte des Papsttums im Mittelalter.* Deutsche Übersetzung der engl. Ausgabe. [Sammlung Göschen, 2211.] Berlin/New York, de Gruyter 1978. 368 S. *19.80 DM.* – Vgl. für das engl. Original B. Z. 71 (1978) 406. V. T.

F. Masai, *Continuité romaine et réveil évangélique aux origines de la chrétienté médiévale.* D'une déposition à une couronnement. Hrsg. von **G. Despy** und **J. Pohl** (Bruxelles, Ed. de l'U. L. B. 1977) 16–43. – Bespr. von **M. de Waha,** Byzantion 48 (1978) 545–546. A. H.

Handbuch der Kirchengeschichte. Hrsg. von **H. Jedin.** *Bd. II: Die Reichskirche nach Konstantin dem Großen. I. Halbbd.:* **K. Baus-E. Ewig,** *Die Kirche von Nikaia bis Chalkedon.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 463.) – Bespr. mit einer Reihe von Ausstellungen von **H. Ch. Brennecke,** Zeitschr. f. Kirchengesch. 89 (1978) 395–399. A. H.

Die Kirche angesichts der Konstantinischen Wende. Hrsg. von **G. Ruhbach.** (Vgl. B. Z. 71 [1978] 462.) – Bespr. von **K.-M. Girardet,** Zeitschr. f. Kirchengesch. 89 (1978) 405–406. A. H.

R. Grigg, *Constantine the Great and the Cult without Images.* Viator 8 (1977) 1–32. – Ang. von **W. S.,** Deutsches Archiv 34 (1978) 621. V. T.

L. Schlimme, W. Strothmann, G. Wiessner, *Traditionalismus und Orthodoxie als konstitutive Faktoren der syrischen Geistesgeschichte.* Symposium Syriacum 1976 = Orient. Chr. Anal. 205 (Roma, Pontif. Inst. Orient. Studiorum 1978) 179–199. V. T.

T. Orlandi, *Un testo copto sulle origini del cristianesimo in Nubia.* Études nubiennes. Colloque de Chantilly, 2–6 juillet 1975. [Bibl. d'ét. Inst. archéol. orient. du Caire, 77.] (Le Caire 1978) 225–230. H. B.

C. D. G. Müller, *Grundzüge der Frömmigkeit in der nubischen Kirche.* Études nubiennes. Colloque de Chantilly, 2–6 juillet 1975. [Bibl. d'ét. Inst. archéol. orient. du Caire, 77.] (Le Caire 1978) 209–224. – Zu den in Nubien verehrten Heiligen nach Zeugnissen in der Wandmalerei (Faras). Verbindungen zum koptischen Ägypten. H. B.

N. V. Dură, *Aspecte ale propovăduirii evangheliei în Biserica etiopiană* (Aspects de la prédication de l'évangile dans l'Église ethiopienne) (en roum.). St. teol. 30 (1978) 81–91. – La christianisation de l'Éthiopie, l'organisation de son Église aux premiers siècles et la prédication au moyen âge et de nos jours. P. Ş. N.

I. C. Coman, *Teologi şi teologie în Scythia Minor, în sec. IV–VI* (Théologiens et théologie en Scythie mineure aux IVe–VIe s.). Biser. Ort. Rom. 96 (1978) 784–796. P. Ş. N.

J. Gruber-L. Perrone-C. D. G. Müller, *Alexandria.* Lexikon d. Mittelalters 1, Liefg. 2 (1978) 382–383. – Geht kurz auch auf die Bedeutung Alexandreias, vor allem im Rahmen der kirchlich dogmatischen Streitigkeiten, in der frühbyzantinischen Zeit ein. A. H.

H. J. Sieben, *Die Konzilsidee der Alten Kirche.* Konziliengeschichte, hrsg. von W. Brandmüller. Reihe B: Untersuchungen. Paderborn/München/Wien/Zürich, F. Schöningh 1979. XXV, 540 S. – Wird besprochen. A. H.

J. Roche, *Conciles, empereurs et papes.* Proche-Orient Chrétien 28 (1978) 85–104. P. Ga.

J. Guitton, *Actualité de l'arianisme.* Pluralisme et oecumenisme en recherche théologique. Melanges Dockx (Paris, Gembloux 1977) 17–22. V. T.

C. Liubhéid, *Finding Arius.* Irish Theol. Quart. 45 (1978) 81–100. A. H.

M. Simonetti, *La crisi ariana nel IV secolo.* (Cf. supra p. 197.) – Rec. di **E. Bellini,** Riv. di st. della Chiesa in Italia 32 (1978) 225–228; di **H. Chadwick,** Journ. Theol. Stud. NS 29 (1978) 559–560. E. F.

G. Cuscito, *La crisi ariana tra Aquileia e Ravenna.* Aquileia e Ravenna. [Ant. Altoadr. 13.] (Udine 1978) 311–354. Mit 1 Kt. H. B.

Ch. Kannengiesser, *Das Nizänum von 325 in der Geschichte des Christentums.* Concilium 14 (1978) 512–517. R. S.

T. Sŭbev, *Drevnata jerusalimska cŭrkva ot osnovavanetoj do I Vselenski sŭbor [33–325])* (L'ancienne église de Jérusalem de sa fondation au Ier Concile oecuménique (33–325) (mit frz. Zsfg.). Godišnik d. Theolog. Akademie 25 (51) (1978) 37–133. I. D.

B. Drewery, *Antiochien II. Die Bedeutung Antiochiens in der alten Kirche.* Theol. Realenz. 3 (1978) 103–113. R. S.

H. Kraft – G. Binding, *Ambrosius,* Bischof von Mailand 374–397. Lexikon d. Mittelalters 1, Liefg. 3 (1978) 524–525. A. H.

W. Eck, *Der Einfluß der konstantinischen Wende auf die Auswahl der Bischöfe im 4. u. 5. Jahrhundert.* Chiron 8 (1978) 561–585. H.B.

S. Lancel, *Actes de la Conférence de Carthage en 411.* Tome I: Introduction générale. Tome II: Texte et traduction de la capitulation générale et des actes de la première séance. Tome III: Texte et traduction de la deuxième et de la troisième séance. [Sources chrétiennes 194. 195. 224.] Paris, Ed. du Cerf 1972. 1975. 1241 S. (Vgl. auch B. Z. 70 [1977] 490.) – Bespr. von **R. Lorenz,** Zeitschr. f. Kirchengesch. 89 (1978) 406–408. A. H.

L. I. Scipioni, *Nestorio e il concilio di Efeso.* (Vgl. B. Z. 72 [1979] 198.) – Bespr. von **C. Kannengiesser,** Rev. Hist. Eccl. 73 (1978) 669–672. A. H.

Anna-Dorothee van den Brincken, *Le néstorianisme vu par l'occident.* 1274, année charnière. Mutations et continuités (Paris 1977) 73–84. A. H.

A. Stol, *Nestorianer: de ondergang van een christenvolk.* Franeker, Wever 1977. 160 S. *17.50 hfl.* – Bespr. von **A. J. van der Aalst,** Tijdschrift voor Theologie 18 (1978) 340–341. V. T.

A. Guillaumont, *Le témoignage de Babai le Grand sur les Messaliens.* Symposium Syriacum 1976 = Orient. Chr. Anal. 205 (Roma, Pontif. Inst. Orient. Studiorum 1978) 257–265. V. T.

P.-A. Février, *Religion et domination dans l'Afrique romaine.* Dialogues d'histoire ancienne 1976. [Centre rech. hist. anc. 21.] (Paris 1976) 305–336. – Mit Berücksichtigung des 4./5. Jh. Im Gegensatz zur römischen Religion, die einen integrierenden Faktor darstellte, wird das Christentum in Afrika zu einem Sammelbecken für innere Spannungen. Fortdauer des einheimischen Saturnkultes bis zum frühen 5. Jh. Anspielungen der Kirchenväter (u. a. Augustin) auf die paganen Götter. H. B.

G. Orioli, *I vescovi di Ravenna. Note di cronologia e di storia.* Bollett. Badia gr. Grottaferr. n.s. 32 (1978) 45–75. – Dopo aver discusso la cronologia dei primi vescovi di Ravenna e fornito l'elenco completo dei medesimi, O. discute la data della *Passio s. Apollinaris* (un testo latino di cui esiste, come è noto, una versione greca), collocandone la composizione (lo provano i numerosi spunti antiariani) negli ultimi decenni del secolo V, „nel periodo di passaggio in Occidente tra la caduta dell'Impero Romano e l'avvento del regno degli Eruli e dei Goti". E. F.

O. Wermelinger, *Rom und Pelagius.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 464.) – Bespr. von **R. Lorenz,** Zeitschr. f. Kirchengesch. 89 (1978) 408–412. A. H.

H. Kraft, *Akakianisches Schisma.* Lexikon d. Mittelalters 1, Liefg. 2 (1978) 249. A.H.

G. Fedalto, *La Chiesa latina in Oriente,* I–II. (Cf. B. Z. 71 [1978] 466.) – Rec. di **C. Capizzi,** Riv. di st. della Chiesa in Italia 32 (1978) 253–257. E. F.

La Chiesa di Taranto, 1. Dalle origini all'avvento dei Normanni. Studi storici in onore di G. Motolese. A cura di **C. D. Fonseca.** [Collana di saggi e testi, 8.] Galatina, Congedo Ed. 1977. – S. 5–20, **C. D. Fonseca,** *Introduzione alla storiografia ecclesiastica tarantina*; S. 21–51, **C. D'Angela,** *Le origini della Chiesa di Taranto*; S. 53–81, **V. Farella,** *La Chiesa di Taranto nell'alto Medioevo*; S. 83–108, **C. D. Fonseca,** *La Chiesa di Taranto dal dominio bizantino all'avvento dei Normanni*; S. 109–127, **C. Colafemmina,** *Gli Ebrei a Taranto nella documentazione epigrafica (Secc. IV–X)* (darunter auch griechische Inschriften); S. 129–161, **Pina Belli D'Elia,** *La Cattedrale di Taranto* (Reste eines byzantinischen Baus des 10./11. Jh.). R. S.

F. Winkelmann, *Zur Rolle der Patriarchen von Konstantinopel bei den Kaiserwechseln in frühbyzantinischer Zeit.* Klio 60 (1978) 467–481. – Verf. untersucht die Bedeutung der k.politanischen Patriarchen in der frühbyz. Zeit vor allem vor dem Hintergrund ihrer Rolle innerhalb der politischen Gruppierungen. Die Patriarchen zählen fast immer zur Aristokratie. Eine strenge Interpretation der einschlägigen Quellen und die gebotene Vorsicht gegenüber der Angabe bei Theophanes führen ihn zu dem Schluß, daß wir von einer Mitwirkung des Anatolios im Jahre 450 nicht sprechen dürfen. Auch bei der Krönung von 457 ist die Mitwirkung des Patriarchen nicht gesichert. Von größerer Bedeutung, wenngleich noch immer unpolitisch, ist seine Rolle 474 bei der Krönung Leons II.: Bischof Akakios wird als im Hippodrom neben dem Kaiser stehend erwähnt; die Krönung freilich geschieht durch Leon I. Von einer Mitwirkung des Akakios bei der Krönung Zenons ist – mit Ausnahme der Kompilation des sog. Ps.-Symeon – nicht die Rede. Eine politische Rolle des Patriarchen bei der Kaiserkrönung lassen die Quellen erst 491 erkennen. Die Gründe für diese Tatsachen sieht W. einerseits im innenpolitischen Kräfteverhältnis, andererseits in der Entwicklung des k.politanischen Patriarchats selbst. A.H.

P. Charanis, *Church and State in the later Roman Empire. The religious policy of Anastasius the First 491–518.* (Vgl. oben S. 199.) – Bespr. von **A. Polašek,** Gymnasium 85 (1978) 653–564. V. T.

A. de Halleux, *Trois synodes impériaux du VIe siècle dans une chronique syriaque inédite.* (Mit engl. Zsfg.). A Tribute to A. Vööbus (Chicago, Lutheran School of Theol. 1977) 295–307. – Die K/pler Synoden der Jahre 536, 553 und 571. R. S.

R. Schieffer, *Zur Beurteilung des norditalischen Dreikapitelschismas.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 464.) – Bespr. von **W. K.,** Quellen und Forschungen 58 (1978) 656–657. V. T.

A. C. Outler, *„The Three Chapters": A Comment on the Survival of Antiochene Christology.* A Tribute to A. Vööbus (Chicago, Lutheran School of Theol. 1977) 357–364. R. S.

Ilse Rochow, *Zu einigen oppositionellen religiösen Strömungen.* Byzanz im 7. Jahrhundert. Untersuchungen zur Herausbildung des Feudalismus (Berlin 1978) 225–288. – Zur Frage, inwieweit sich die Krise des byz. Reiches von der Zeit nach Justinian I. bis etwa in die Mitte des 7. Jh. in der religiösen Opposition, die natürlich zu differenzieren ist, widerspiegelt. A. H.

T. S. Brown, *The Church of Ravenna and the imperial administration in the seventh century.* Eng. Hist. Rev. 94 (1979) 1–28. R. B.

L. Waldmüller, *Die ersten Begegnungen der Slawen mit dem Christentum und den christlichen Völkern vom 6. bis 8. Jh. Die Slawen zwischen Byzanz und Abendland.* (Cf. B. Z. 71 [1978] 206.) – Rec. par **P. Devos,** Anal. Boll. 96 (1978) 419–420; par **E. Hösch,** B. Z. 72 (1979) 356–357. P. Ga.

J. Poulík, *The Origins of Christianity in Slavonic Countries North of the Middle Danube Basin.* World Archeol. 10 (1978) 158–171. Mit 3 Abb. – Unter Einbeziehung der Denkmäler (u. a. byzantinische Münzen als Grabbeigaben). Die byzantinische Mission. H. B.

J. L. van Dieten, *Geschichte der Patriarchen von Sergios I. bis Johannes VI. (610–715).* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 465.) – Bespr. von **W. Lackner,** Südostforsch. 37 (1978) 408–409. A. H.

C. Schedl, *Muhammad und Jesus. Die christologisch relevanten Texte des Korans neu übersetzt und erklärt.* Wien/Freiburg/Basel, Herder 1978. 584 S. – Bespr. von **V. Poggi,** Or. Christ. Per. 44 (1978) 498–500. A. H.

A. Noth, *Ahl al-Kitāb,* 'Leute des Buches'. Lexikon d. Mittelalters 1, Liefg. 2 (1978) 231. A. H.

G. Kreuzer, *Die Honoriusfrage im Mittelalter und in der Neuzeit.* (Vgl. oben S. 199.) – Bespr. von **A. B. H.,** Quellen und Forschungen 58 (1978) 655–656. V. T.

G. J. Reinink, *Seharbokt, ein nestorianischer Lehrer der islamischen Zeit.* Symposium Syriacum 1976 = Orient. Chr. Anal. 205 (Roma, Pontif. Inst. Orient. Studiorum 1978) 73–98. V. T.

P. Conte, *Il significato del primato papale nei padri del VI concilio ecumenico.* Archivum Hist. Pontificiae 15 (1977) 7–111. A. H.

J.-M. Sansterre, *La date des formules 60–63 du „Liber diurnus".* Byzantion 48 (1978) 226–243. – Die vier Formeln, die sich auf die Bestätigung der Papstwahl durch den Exarchen beziehen, sind in der uns vorliegenden Form nicht vor den Beginn des 8. Jh. zu datieren. A. H.

J. Haldon, *Some remarks on the background to the iconoclast controversy.* Byzantinosl. 38 (1977) 161–184. A. H.

S. Gero, *Byzantine iconoclasm during the reign of Leo III.* (Vgl. B. Z. 68 [1975] 205.) – Bespr. von **L. Rydén,** Kyrkohistorisk årsskrift 1978, 509–511. L. R.

S. Gero, *Byzantine iconoclasm during the reign of Constantine V.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 466.) – Bespr. von **L. Rydén,** Kyrkohistorisk årsskrift 1978, 509–511. L. R.

B. Brock, *Ästhetik als Vermittlung. Arbeitsbiographie eines Generalisten.* Köln, Du Mont 1977. 31, 1096 S. Mit Abb. – S. 318–328, Zum byzantinischen Bilderstreit (vgl. schon B. Z. 69 [1976] 191). R. S.

L. Wallach, *Diplomatic Studies in Latin and Greek Documents from the Carolingian Age.* Ithaca-London, Cornell Univ. Press 1977. 396 S., 7 Abb. – Darunter auch eine Reihe von Abhandlungen zur Frage der Entstehung der Libri Carolini. – Vgl. die Bespr. von **H. Fichtenau.** Mitteil. Inst. Österr. Geschichtsforschg. 86 (1978) 185–186. A. H.

June Bishop, *Papal Historiography and Papal Politics in Eighth-Century Rome.* Fourth Annual Byzantine Studies Conference, Abstracts of Papers (Ann Arbor 1978) 1–2. R. B.

P. Henry, *Images of the Church in the Second Nicene Council and in the Libri Carolini.* Essays in Honor of Stephan Kuttner (Philadelphia, Univers. of Pennsylv. Pr. 1977) 237–252. – Bespr. von **H. F.,** Deutsches Archiv 34 (1978) 569–570. V. T.

T. Sŭbev, *Razvitie na cŭrkovnata istoriografija v pŭrvata bŭlgarska dŭržava* (Développement de l'historiographie ecclésiastique au cours du premier Etat bulgare) (mit frz. Zsfg.). Izvestija na Cŭrkovnoistoričeski Institut 1 (1978) 41–64. I. D.

H. Putman, *L'Eglise et l'Islam sous Timothée I (780–823). Etude sur l'église nestorienne au temps des premiers Abbasides.* Beyrouth, Librairie Orient. 1978. A. H.

G. Fornasari, *Culto cristiano e politica imperiale carolingia,* Todi, 9–12 ott. 1977. Aevum 52 (1978) 322–328. A. H.

B. Dimitrov, *Une chronique anonyme du Vatican relatant la mission des frères Cyrille et Méthode en Moravie.* Palaeobulgarica 2, Hf. 3 (1978) 44–50, mit 2 Fotos. – Verf. bietet den ital. Text aus dem *Vat. Borgian. Lat. 485* fol. 212 und eine franz. Übers. sowie eine kurze Analyse und äußert schließlich die Vermutung, daß Petar Bogdan Bakchev der Verfasser dieser kleinen Chronik ist. A. H.

B. Panov, *Die Mission von Bregalnitza Konstantin des Philosophen – Kiril* (mit maked. Zsfg.). Godišen Sborn. [Filoz. fak. na univ., Skopje.] 3 (29) (1977) 107–117. – Zur frühesten Missionstätigkeit der Slavenapostel. R. S.

I. Toth, *Kirillo-mefodievskie tradicii v srednevekovoj Vengrii* (Kyrillo-methodianische Traditionen im mittelalterlichen Ungarn) (Russ.). Vopr. jazykozn. (1978) 5, 110–120. – Historische und archäologische Zeugnisse zur Missionstätigkeit der griechischen Kirche in Ungarn. R. S.

T. Smedovski, *The Latin Mission in Bulgaria in 866–870.* Palaeobulgarica 2, Hf. 1 (1978) 39–55. Mit 10 Abb. I. D.

V. Peri, *Postilla sul concilio ecumenico ottavo.* Riv. di storia e lett. rel. 14 (1978) 208–213. R. S.

J. M. Fiey, *Une figure pleine de contrastes: le patriarche nestorien Abraham III Abraza (906–937).* Or. Christ. Per. 44 (1978) 420–441. – Eine Nachprüfung der Quellen ergibt ein den Umständen entsprechende positiveres Bild des nestorianischen Patriarchen. A. H.

R. Y. Ebied and **M. J. L. Young,** *Severus ibn al-Muqaffa: Afflictions Physic and the Cure of Sorrow.* Louvain, Peeters 1978 [CSCO vol. 396, 397]. Pp. xviii, 40, x, 30. R. B.

G. Wild, H. Lixfeld, *Bogomilen.* Enzykl. des Märchens 2, 3/4 (Berlin, New York, de Gruyter 1978) 580–586. R. S.

D. Angelov, *Bogomily i katary* (Bogomilen und Katharer). Les cultures slaves et les Balkans 1 (Sofia 1978) 84–99. I. D.

Dr. Dragojlović, *Bogomilstvo na Balkanu i u Maloj Asii* (Vgl. B. Z. 68 [1975] 505.) – Bespr. von **N. Kočev,** Izvestija na Cŭrkovnoistoričeski i archiven Institut 1 (1978) 475–479. I. D.

M. D. Lambert, *Medieval Heresy: Popular movements from Bogomil to Hus.* (Vgl. oben S. 200.) – Bespr. von **R. E. Lerner,** Speculum 53 (1978) 821–824; von **J. van Herwaarden,** Tijdschr. voor Geschiedenis 91 (1978) 635–637. A. H.

A. Guillou, *La culture slave dans le katépanat d'Italie (Xe–XIe s.).* Les cultures slaves et les Balkans 1 (Sofia 1978) 267–274. Mit 3 Abb. – Enthält unüberzeugende Bedenken in bezug auf das Eindringen des Bogomilismus in Süditalien. Die Frage des von G. mitgeteilten slavischen Textes bedarf weiterer Erforschung. I. D.

E. Hösch, *Zur Frage balkanischer Hintergründe altrussischer Häresien.* Les cultures slaves et les Balkans 1 (Sofia 1978) 71–83. I. D.

E. Hösch, *Orthodoxie und Häresie im alten Rußland.* (Vgl. B. Z. 70 [1977] 494.) – Bespr. von **Evelyne Patlagean,** Studi mediev. ser. 3, 18, 1 (1977) 165–168; von **D. Freydank,** Zschr. f. Slawist. 23 (1978) 281–284. R. S.

M. Loos, *Dualist Heresy in the Middle Ages.* (Cf. B. Z. 71 [1978] 467.) – Rec. par **J. Gouillard,** Rev. Hist. Relig. 503 (1978) 97–98. P. Ga.

F. Šanjek, *Les chrétiens bosniaques et le mouvement cathare, XIIe–XVe siècles.* (Cf. supra p. 200.) – Rec. par **M. Pacaut,** Revue Historique 529 (1979) 253–254; par **A. P.,** Deutsches Archiv 34 (1978) 639–640. P. Ga.

J. V. A. Fine, Jr., *The Bosnian Church: An New Interpretation. A Study of the Bosnian Church and Its Place in State and Society from the 13th to the 15th Centuries.* [East Europ. Monogr., 10.] New York, London, Columbia Univ. Pr. 1975. 9, 447 S. Mit 1 Kte. – Bespr. von **V. Markotić,** Canadian Slavon. Papers 20 (1978) 125–126. R. S.

P. Schreiner, *Ein wiederaufgefundener Text der Narratio de Russorum conversione und einige Bemerkungen zur Christianisierung der Russen in byzantinischen Quellen.* Byzantino-bulgarica 5 (1978) 297–303. – Eine gut informierte und nützliche Studie in bezug auf die rätselhafte Narratio Banduri. I. D.

G. Györffy, *Le rôle de Byzance dans la conversion des Hongrois.* Cultus et cognitio.... Hommage à A. Gieysztor (Warschau 1976) 169–180. – Analyse der verschiedenen Zeugnisse über die byzantin. Mission in Ungarn im 10. Jh. A. H.

Kl.-J. Herrmann, *Das Tuskulanerpapsttum (1012–1064).* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 208.) – Bespr. von **D. J.,** Deutsches Archiv 34 (1978) 626–627. V. T.

A. A. Fourlas, *Alexios Studites,* Patriarch v. Konstantinopel 1025–43. Lexikon d. Mittelalters 1, Liefg. 2 (1978) 387. A. H.

Cl. Carozzi, *Humbert de Romans et l'union avec les Grecs.* 1274, année charnière. Mutations et continuités (Paris 1977) 491–494. A. H.

Mahlon H. Smith III, *And taking bread. Cerularius and the azyme controversy of 1054.* [Théologie historique, 47.] Paris, Beauchesne 1977. 188 S. *81.–ffr.* V. T.

A. Guillou, *L'organisation ecclésiastique de l'Italie byzantine autour de 1050: de la métropole aux églises privées.* Le istituzioni ecclesiastiche della „Societas christiana" dei secoli XI–XII (Milano, Vita e Pensiero 1977) 309–322. V. T.

C. D. Fonseca, *L'organizzazione ecclesiastica dell'Italia normanna tra l'XIo e il XIIo secolo: I nuovi assetti istituzionali.* Le istituzioni ecclesiastiche della „Societas christiana" dei secoli XI–XII (Milano, Vita e Pensiero 1977) 327–352. V. T.

N. Kamp, *Vescovi e diocesi nell' Italia meridionale nel passaggio dalla dominazione bizantina allo stato normanno.* Il passaggio dal dominio bizantino allo stato normanno nell'Italia meridionale (Taranto, Amministrazione provinc. di Taranto 1977) 165–187. V. T.

C. D. Fonseca, *Le istituzioni ecclesiastiche dell' Italia meridionale e Ruggero il gran conte.* Ruggero il gran conte e l'inizio dello stato normanno (Roma, Centro di Ricerca Edizione 1977) 43–66. V. T.

J. Wilkinson, *Jerusalem Pilgrims: Before the Crusades.* Warminster, Aris and Phillips 1978. Pp. 233. – Rev. by **G. Fowden,** Times Literary Supplement 10 November 1978, 1319. R. B.

B. McGinn, *Iter Sancti Sepulchri: the piety of the first crusaders.* Essays in medieval civilization ed. B. K. Lackner and K. R. Philp. [The Walter Prescott Webb Memorial Lectures, 12.] (Austin and London, Univ. of Texas Press, 1978) 33–72. A. H.

H. E. Mayer, *Latins, Muslims and Greeks in the Latin Kingdom of Jerusalem.* History 63 (1978) 175–192. – Die Stellung des griechischen Klerus im Königreich ist teils abhängig von dem byzantin. Einfluß teils von der „Greek solution", d. h. den griech. Ursprüngen des latein. Patriarchats. A. H.

J. Riley – Smith, *Latin titular bishops in Palestine and Syria 1137–1291.* Cath. Hist. Rev. 64 (1978) 1–15. A. H.

R. Chr. Schwinges, *Kreuzzugsideologie und Toleranz. Studien zu Wilhelm von Tyrus.* (Vgl. oben S. 200.) – Bespr. von **U. S.,** Quellen und Forschungen 58 (1978) 663–664; von **H. E. M.,** Deutsches Archiv 34 (1978) 255–257; von **M. de Waha,** Byzantion 48 (1978) 555–559. V. T.

R. Hiestand, *Zum Leben und zur Laufbahn Wilhelmus' von Tyrus.* Deutsches Archiv 34 (1978) 345–380. – Für uns interessant die Ausführungen auf S. 363–365 zur häufig erörterten Frage, wo Wilhelm seine Griechischkenntnisse erworben haben könnte, die ihn immerhin befähigten im Auftrag Amalrichs 1168 zum konstantinopolitanischen Hof zu reisen. H. macht darauf aufmerksam, daß der junge Wilhelm seine Karriere als Kanoniker in Akkon, dem Witwengut der Komnenin Theodora, Gattin Balduins III., begonnen hatte. Dort gab es einen bescheidenen byz. Hof, und es spricht viel dafür, daß Wilhelm im engsten Kontakt zu diesem Kreise stand. V. T.

D. Hintner, *Die Ungarn und das byzantinische Christentum der Bulgaren im Spiegel der Register Papst Innozenz' III.* (Cf. supra p. 201.) – Rev. by **J. R. Sweeney,** Speculum 53 (1978) 814–817. R. B.

J. Gill, *Eleven Emperors of Byzantium Seek Union with the Church of Rome.* Eastern Churches Rev. 9 (1977) 72–84. – In der Zeit von 1204 bis 1453. R. S.

G. Fedalto, *La chiesa latina in Oriente, vol. 2.* (Vgl. oben S. 201.) – Bespr. mit erheblichen Ausstellungen von **R. Hiestand,** Deutsches Archiv 34 (1978) 677. V. T.

N. Croussouloudis, *Les origines de l'église Latine de Chio et les différentes listes de ses évêques.* Κληρονομία 9 (1977) 338–369, mit 1 Falttaf. – Terminus post quem für die Errichtung des lat. Erzbistums ist der 9. 3. 1222. Nach der Rückeroberung von Chios durch Batatzes hat es wohl keinen lat. Erzbischof dort gegeben. Von 1329 bis 1939 haben wir eine – von kurzen Unterbrechungen abgesehen – vollständige Liste der Erzbischöfe von Chios. Im 2. Teil: Analyse der verschiedenen Listen und synoptische Tabelle der lat. Erzbischöfe von 1568 bis 1939. A. H.

V. Ionescu, *Încercări bizantine de unire a Bisericilor sub Paleologi pînă la sinodul din Florența* (Tentatives byzantines d'union des Églises sous les Paléologues, jusqu'au Concile de Florence) (en roum.). Glasul Biser. 36 (1977) 717–729. P. Ş. N.

G. Alberigo, *L'oecuménisme au moyen âge.* 1274, année charnière. Mutations et continuités (Paris 1977) 319–339. A. H.

G. Dumeige, *Lyon II parmi les conciles oecuméniques. Essai d'évaluation comparative.* 1274, année charnière. Mutations et continuités (Paris 1977) 341–354. A. H.

M. Pacaut, *Le concile de Lyon: l'événement et sa portée.* 1274, année charnière. Mutations et continuités (Paris 1977) 293–318. A. H.

G. Dagron, *Byzance et l'union.* 1274, année charnière. Mutations et continuités (Paris 1977) 191–202. A. H.

J. Darrouzès, *Des documents concernants le concile de Lyon.* 1274, année charnière. Mutations et continuités (Paris 1977) 167–178. A. H.

J. Gouillard, *Michel VIII et Jean Beccos devant l'union.* 1274, année charnière. Mutations et continuités (Paris 1977) 179–190. A. H.

D. Stiernon, *Le problème de l'union gréco-latine vu de Byzance. De Germain II à Joseph Ier (1232–1273).* 1274, année charnière. Mutations et continuités (Paris 1977) 139–166. A. H.

J. Kloczowski, *L'Europe centrale et orientale à l'époque de Lyon II.* 1274, année charnière. Mutations et continuités (Paris 1977) 503–515. A. H.

J. Le Goff, *Le concile et la prise de conscience de l'espace de la chrétienté.* 1274, année charnière. Mutations et continuités (Paris 1977) 481–489. A. H.

Y. Congar, *Les enjeux du concile.* 1274, année charnière. Mutations et continuités (Paris 1977) 437–448. A. H.

J. Richard, *Chrétiens et Mongols au concile. La papauté et les Mongols de Perse dans la seconde moitié du XIIIe s.* 1274, année charnière. Mutations et continuités. (Paris 1977) 33–44. A. H.

B. Spuler, *Le christianisme chez les Mongols aux XIIIe et XIVe s.* 1274 année charnière. Mutations et continuités (Paris 1977) 45–54. A. H.

J. Richard, *Les Mongols et l'Occident. Deux siècles de contact.* 1274, année charnière. Mutations et continuités (Paris 1977) 377–423. A. H.

G. Vantini, *Sur l'éventualité de rapports entre le concile de Lyon (1274) et la Nubie.* Études Nubiennes – Colloque de Chantilly 2–6 juillet 1975 (Kairo IFAO 1978) 337–345. P. Gr.

G. Fedalto, *La Chiesa latina in Oriente.* vol. 3: *Documenti veneziani.* (Cf. supra p. 201.) – Rec. par **F. Halkin,** Anal. Boll. 96 (1978) 433. P. Ga.

A. J. van der Aalst, *Het Palamisme. Geschiedenis en Methode,* 1. Het Christelijk Oosten 30 (1978) 175–196. V. T.

N. Kočev, *Pogled kŭm vŭprosa za estetikata na isichastite i antičnostta* (Etwas über die Ästhetik der Hesychasten und das Altertum). Duchovna kultura 58, Hf. 9 (1978) 25–34. I. D.

N. Kočev, *Ešče k voprosu estetičeskich vzgljadov isichastov* (Nochmals über die ästhetischen Ansichten der Hesychasten). Les cultures slaves et les Balkans 1 (Sofia 1978) 103–115. I. D.

Acta slavica Concilii Florentini. Narrationes et documenta. Ed. **J. Krajcar.** (Vgl. B. Z. 70 [1977] 496). – Bespr. von **H. Leeming,** Slavonic and East Europ. Rev. 56 (1978) 618–621. R. S.

H. J. Marx, *Filioque und Verbot eines anderen Glaubens auf dem Florentinum. Zum Pluralismus in dogmatischen Formeln.* [Veröffentl. des Missionspriestersem. S. Augustin b. Bonn, 26.] Steyler Verlag 1977. 413 S. – Bespr. von **C. Capizzi,** Or. Christ. Per. 44 (1978) 481–484. A. H.

N. A. Kazakova, *Evropejskie strany v zapiskach russkich putešestvennikov serediny XV veka.* Voprosy ist. 1977, No. 6, S. 37–48. – Die im Zusammenhang mit dem Konzil von Ferrara-Florenz entstandenen russ. Schriften als Quelle für die Kontakte der Russen mit Westeuropa. A. H.

N. V. Moščinskaja, *Istorija pečatnych i rukopisnych tekstov „Choždenija na Ferraro-Florentijskij sobor".* (Die Geschichte der gedruckten und der handschriftlichen Texte der „Fahrt zum Konzil von Ferrara-Florenz") (Russ.) Literatura drevnej Rusi. Sbornik trudov, 1. [Minist-vo. prosv. RSFSR, Mosk. pedag. Inst.] (Moskau 1975) 61–70. R. S.

N. A. Kazakova, *Izchoždenie Avramija Suzdalskogo* (Die Reise des Avramios von Suzdal). Trudy Otdela drevnerussk. literatury 33 (1979) 55–66. – Ein zeitgenössischer russischer Bericht über das Konzil von Florenz-Ferrara im J. 1438–1439. I. D.

P. Chihaia, *În legatură cu absenţa delegaţiei Ţării Româneşti la Conciliul de la Ferrara-Florenţa* (A propos de l'absence de la délégation de la Valachie au concile de Ferrare-Florence) (en roum.). Ortodoxia 37 (1977) 155–165. – L'A. rattache cette absence de délégués valaques aux rapports de vassalité du voévode Vlad le Diable envers l'empereur Sigismund et aussi aux efforts d'indépendance de la Valachie. P. Ş. N.

I. V. Leb, *Relaţiile Husiţilor cehi cu Patriarhia Constantinopolului în secolul al XV-lea* (Les relations des Hussites tchèques avec le Patriarcat de Constantinople au XVe s.) (en roum.). St. teol. 30 (1978) 254–263. P. Ş. N.

I. Dujčev, *Roljata na cŭrkvata za zapazvane na bŭlgarskata narodnost prez rannite vekove na osmanskoto vladičestvo* (Le rôle de l'Eglise dans la conservation de la nation bulgare au cours des premiers siècles de la domination ottomane) (mit frz. Zsfg.). Izvestija na Cŭrkovnoistoričeski i archiven Institut 1 (1978) 65–86. – Mit Berücksichtigung der spätmittelalterlichen Geschichte der Bulgaren (13.–14. Jh.). I. D.

Al. M. Ioniţă, *Episcopia Constanţei* (L'évêché de Constantza) (en roum. avec rés. fr.). St. teol. 28 (1976) 622–632. – Retrace aussi l'histoire de l'antique évêché de Tomi. P. Ş. N.

E. Arădeanul, *Contribuţii la istoria străveche a episcopiei Aradului* (Contributions à l'histoire reculée de l'évêché d'Arad) (en roum.). Mitrop. Banatului 28 (1978) 215–226. – Partant de la Vie de saint Gérard, l'A. examine ce que l'on sait du duché d'Achtum, qu'il considère indépendant de la couronne hongroise. Remarques sur l'histoire de l'Orthodoxie et des Roumains du Banat aux Xe–XIIe s. et leurs liens avec Byzance. P. Ş. N.

C. Cojocaru, *Contribuţii la istoria vieţii religioase şi a organizării bisericeşti din oraşul (municipiul) Turda* (Contributions à l'histoire de la vie religieuse et de l'organisation ecclésiastique de la ville de Turda) (en roum.). St. teol. 30 (1978) 205–215. – Les traces chrétiennes de l'antique Potaissa (en Transylvanie), puis au XIe s. et par la suite, surtout à travers le moyen âge. P. Ş. N.

V. Frenţiu, *Situaţia Bisericii ortodoxe române din Crişana în secolele XII–XVIII* (La situation de l'Église orthodoxe roumaine de la Crişana aux XIIe–XVIIIe s.) (en roum.). Mitrop. Banatului 28 (1978) 62–67. – Illustre surtout l'antagonisme entre catholicisme et orthodoxie dans la partie roumaine de l'est de la plaine de Pannonie. P. Ş. N.

Al. Constantinescu, *Creştin şi creştinătate în istoria populurui român* (Chrétien et chrétienté dans l'histoire du peuple roumain) (en roum.). Biserica Ort. Rom. 96 (1978) 267–276. P. Ş. N.

V. Palade, *Mitropolia Moldovei şi încercările de a o ridica la treapta de patriarhie* (La métropole de Moldavie et les tentatives pour l'élever à la dignité patriarcale) (en roum.). Biserica Ort. Rom. 96 (1978) 86–98. – Evoque la création de cette métropole par Constantinople au XIVe s., son organisation au XVe et les projets caressés au XVIIe s. P. Ş. N.

Krista Zach, *Orthodoxe Kirche und rumänisches Volksbewußtsein im 15. bis 18. Jahrhundert.* (Vgl. oben S. 202.). – Bespr. von **K. Heitmann,** Südostforsch. 37 (1978) 353–354. A. H.

D. MÖNCHTUM

K. S. Frank, *Grundzüge der Geschichte des christlichen Mönchtums.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 470.) – Bespr. mit Ausstellungen von **A. P.,** Deutsches Archiv 34 (1978) 635. V. T.

Orthodox spirituality. An outline of the Orthodox ascetical and mystical tradition. By a Monk of the Eastern Church. 2. Ed. London, SPCK 1978. XII, 111 S. *1.50* £. V. T.

H. Bacht, *Das Vermächtnis des Ursprungs. Studien zum frühen Mönchtum, I.* (Vgl. B. Z. 69 [1976] 548.) – Bespr. von Archim. **Naukratios Tsulkanakes,** Κληρονομία 9 (1977) 498–500; von **O. von Asseldonk,** Laurentianum 19 (1978) 492–493. A. H.

K. S. Frank, *Anachoreten.* Lexikon d. Mittelalters 1, Liefg. 3 (1978) 566–567. – Was ist eigentlich anachoresis? A. H.

A. Louf, *Saint Antoine. Lettres.* Trad. française par les moines du Mont des Cats. [Spiritualité orientale, 19.] Begrolles-les-Mauges, Abbaye de Bellefontaine 1976. 126 S. A. H.

H. Quecke, *Ein Brief von einem Nachfolger Pachoms (Chester Beatty Library Ms. Ac. 1486).* Orientalia N. S. 44 (1975) 426–433, Taf. XLII. – Analyse der Sprache des Briefes, kopt. Text u. Übersetzung. A. H.

L. Regnault, *Les sentences des Pères du désert.* Troisième recueil. (Cf. B. Z. 71 [1978] 471.) – Rec. par **A. Guillaumont,** Rev. Hist. Relig. 504 (1978) 204–205. P. Ga.

J.-P. Guy, *Paroles des anciens. Apophtegmes des Pères du désert.* (Cf. B. Z. 71 [1978] 210.) – Rec. par **A. Guillaumont,** Rev. Hist. Relig. 504 (1978) 204–205. P. Ga.

Benedicta Ward, *The Sayings of the Desert Fathers: Alphabetical Collection.* (Cf. B. Z. 70 [1977] 219.) – Rec. par **A. Guillaumont,** Rev. Hist. Relig. 504 (1978) 204–205. P. Ga.

J. F. Angerer, *Mönchtum und Seelsorge. Widerspruch oder Vollendung? Dargestellt an der „Historia Monachorum“.* Studia historico-ecclesiastica, Festgabe L. G. Spätling (Rom 1977) 146–166. V. T.

P. Bettiolo, *La versione siriaca dell'„Asceticon“ di s. Nilo. Tradizione manoscritta e rapporto al testo greco.* Symposium Syriacum 1976 = Orient. Christ. Anal. 205 (Roma, Pontif. Inst. Orient. Studiorum 1978) 149–161. V. T.

V. Keil, *Zur Form der Regel des Schenute.* Gött. Misz. 30 (1978) 39–44. – K. nimmt an, daß die 'Regeln' Schenutes ursprünglich die Form eines zum Vorlesen bestimmten Testamentes besessen haben. – S. 40f. Beiläufig eingestreute, aber sehr überzeugende Argumente, die gegen eine Autorschaft des Besa an der vita des Schenute sprechen. P. Gr.

T. Orlandi, *Un testo copto sulle origini del cristianesimo in Nubia.* Études Nubiennes – Colloque de Chantilly 2–6 juillet 1975 (Kairo IFAO 1978) 225–230. – Es handelt sich um den Text, bekannt unter dem Titel: Histories of the Monks in the Egyptian Desert, by Paphnutius. P. Gr.

J. M. Konidares, *Τό δίκαιον τῆς μοναστηριακῆς περιουσίας ἀπὸ τοῦ 9ου μέχρι τοῦ 12ου αἰῶνος.* Διατριβὴ ἐπὶ διδακτορίᾳ. Athen, A. N. Sakkulas 1979. XXIII, 291 S. 1 Bl. – Soll besprochen werden. A. H.

H. Bacht, *Akoimeten.* Lexikon d. Mittelalters 1, Liefg. 2 (1978) 253–254. A. H.

A. Cutler and P. Magdalino, *Some Precisions on the Lincoln College Typikon.* Cah. archéol. 27 (1978) 179–198. Mit 10 Abb. und Abb. A–C. V. T.

Dorothy de F. Abrahamse, *Pre-Iconoclastic Monasteries in Three Regions of Asia Minor: A Preliminary Comparison.* Fourth Annual Byzantine Studies Conference (Ann Arbor 1978) 6–7. R. B.

D. J. Chitty, *The Desert a City.* (Cf. supra p. 203.) – Rec. par **L. H.,** Irénikon 51 (1978) 581. P. Ga.

M. Martin, *Abou Darag, dans la montagne de St. Antoine.* Bulletin Instit. Franc. d'Arch. Orient. du Caire 70 (1971) 173–189. – Das Eremitentum am Golf von Suez wird in das 4., die Klostergründung in das 6. Jh. datiert. A. H.

K. S. Frank, *Imitatio Apostolorum im frühen Ägyptischen Mönchtum.* Studia historico-ecclesiastica, Festgabe L. G. Spätling (Rom 1977) 123–145. V. T.

G. Couilleau, *L'„alliance" aux origines du monachisme égyptien.* Collectanea Cisterc. 39 (1977) 170–193. R. S.

C. K'urcikidze, *Isev Ek'vt'ime At'onelis mt'argmnelobit' met'odis šesaheb* (Concerning Ek'vt'ime Athonite's Methods of Translation), Mravalt'avi 6 (Tbilisi 1978) 24–35. W. D.

M. Živojinović, *Sveta Gora i Lionska unija* (Mount Athos and the Union of Lyons) (serbokr. m. engl. Zsfg.). Zbornik radova Viz. inst. 18 (Beograd 1978) 141–154. – Die Erzählungen von den Verfolgungen und Leiden der Mönche vom Athos unter Michael VIII., die in sämtlichen Rezensionen des sog. Paterikon vom Athos (Synaxarion) vorgebracht werden, können nur zu einem unbedeutenden Teil als historisch verläßlich betrachtet werden. F. B.

A.-E. N. Tachiaos, *Mount Athos and the Slavic Literatures.* Cyrillomethodianum 4 (1977) 1–35. – Der Athos als Stätte der Übersetzung griechischer Texte ins Slavische während des Mittelalters. J. K.

G. Podskalsky, *Das Verhältnis von Griechen und Bulgaren. Nach einem Brief des Patriarchen Jeremias I (1541) an das Athoskloster Kutlumus.* Byzantinosl. 39 (1978) 29–43. – Verf. geht bei der Untersuchung des im Brief ausgedrückten ethnischen Gegensatzes zwischen Griechen und Bulgaren zurück bis auf die Anfänge des Klosters im 12. Jh. A. H.

V. Popović, *Bergson i svetogorski monasi* (Bergson und die Mönche vom Athos) (serbokr.) Glasnik Srpske pravoslavne crkve 59 (Beograd 1978) 214–216. – Nach P. bestätigen gewisse philosophische Meinungen Bergsons, besonders die Lehre vom intuitiven Bewußtsein der Dauer, die Arbeits- und Glaubensmethode der Mönche von Athos. F. B.

V. Micle, *Despre monahismul ortodox român, anterior secolului al XIV–lea* (Au sujet du monachisme roumain antérieurement au XIV[e] s.) (en roum.). Glasul Biser. 37 (1978) 300–317. – Exposé correct où il est fait état aussi bien de certaines sources littéraires que des résultats de l'archéologie. La bibliographie toutefois n'est pas absolument à jour. Mais ce n'est peut-être pas la faute de l'auteur! P. Ş. N.

O. Ḥ. Ḥalphaḫčjan, *Dannye o neizvestnom armjanskom monastyre v Kafe* (Daten über ein unbekanntes armenisches Kloster in Kaffa) (Russ. mit armen. Zsfg.). Patma-banasirakan Handes 1978, 2, 175–181. Mit 2 Abb. – Die Zeichnung von 1800 zeigt den Grundriß eines Klosters vom Ende des 14. oder Anfang des 15. Jh. R. S.

F. Conese, *I monaci Basiliani, dopo la persecuzione iconoclasta c. 700. – I „sassi" di Matera e la storia della spiritualità ivi sorta e sviluppatasi.* Monitor eccl. 102 (1977) 257–264. R. S.

G. Mongelli, *Monasteri e monaci verginiani della Basilicata.* Studi lucani. Atti del II convegno naz. di storiografia lucana, 2 (Galatina 1976) 173–239. A. H.

Vera von Falkenhausen, *I monasteri greci dell'Italia meridionale e della Sicilia dopo l'avvento dei Normanni: continuità e mutamento.* Il passaggio dal dominio bizantino allo

stato normanno nell'Italia meridionale (Taranto, Amministrazione provinciale di Taranto 1977) 197–219. V. T.

C. D. Fonseca, *La prima dominazione normanna e le istituzioni monastiche dell'Italia meridionale.* Roberto il Guiscardo e il suo tempo (Rom 1975) 135–146. – Bespr. von **T. Leccisotti,** Benedictina 24 (1977) 195–196. A. H.

E. CHRONOLOGIE. BIBLIOGRAPHIE

C. Foss, *Three Apparent Early Examples of the Era of Creation.* Zs. Papyrol. u. Epigr. 31 (1978) 241–246. – Eine byzantinische, seit der Weltschöpfung zählende Zeitrechnung ist seit dem 7. Jh. belegt. Die angeblich älteren Beispiele können nicht, wie Verf. nachweist, als Zeugnisse für einen früheren Beginn angesehen werden. H. B.

J. Noret, *Le problème des dates grecques de l'époque post-byzantine exprimées dans l'ère du monde.* Byzantion 48 (1978) 277–278. A. H.

R. S. Bagnall-K. A. Worp, The Chronological Systems of Byzantine Egypt. Zutphen, Terra Publishing Co. 1978. IX, 2 Bl,, 150 S. – Wird besprochen. A. H.

T. Christensen, P. Højen, B. Noack, E. Kyndal og **Chr. Thodberg,** *Om paskedateringsproblemet* (Über das Problem des Osterdatums). Dansk teologisk tidsskrift 41 (1978) 176–192. – Auf S. 179–186 zum Osterfest und Osterdatum in der Alten Kirche. V. T.

Michaela Zelzer, *Zum Osterfestbrief des heiligen Ambrosius und zur römischen Osterfestberechnung des 4. Jahrhunderts.* Wien. Stud. 12 (91) (1978) 187–204. – Bereits im 4. Jh. hat die römische Kirche, häufiger als bisher angenommen, die alexandrinisch-ägyptische Berechnung übernommen. Dies bezeugt ein Ambrosiusbrief von 387, der bisher zu Unrecht als Fälschung angesehen wurde und deshalb unbeachtet geblieben ist. Revision von römischen Osterdaten des 4. Jh. durch die Verf. H. B.

S. Schwertner, *Internationales Abkürzungsverzeichnis für Theologie und Grenzgebiete.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 212.) – Bespr. von **G. Pfeifer,** Orient. Litztg. 73 (1978) 464–466; mit Ausstellungen von **S. Khalil,** Or. Christ. Per. 44 (1978) 473–476. A. H.

N. Krogh Rasmussen, *Bibliographies of Liturgists: A Second Supplement.* Arch. f. Liturgiewiss. 19 (1978) 134–139. R. S.

P. Herz, *Bibliographie zum römischen Kaiserkult (1955–1975).* Aufstieg und Niedergang der römischen Welt. II, 16, 2. Principat (Berlin, de Gruyter 1978) 833–910. – Darin auch die Literatur zum Thema Kaiserkult und Christentum S. 898 zusammengestellt. Desgleichen führen auch andere Rubriken wie „Zeremoniell und Ornat" S. 874ff. einschlägige Literatur zu Spätantike und Byzanz an. H. B.

G. Constable, *Medieval Monasticism. A Select Bibliography.* (Vgl. oben S. 204.) – Ang. von **D. J.,** Deutsches Archiv 34 (1978) 586. V. T.

J. D. Pearson, *A Bibliography of Pre-Islamic Persia.* (Vgl. B. Z. 69 [1976] 194.) – Bespr. von **W. Eilers,** Orientalist. Literaturztg. 73 (1978) 289–290. A. H.

N. V. Gel'fand, *Literatura srednich vekov. Zapadnaja Evropa. Vizantija. Ukazatel' rabot, izdannych na russkom jazyke 1917–1975* (Die Literatur des Mittelalters. Westeuropa. Byzanz. Verzeichnis der 1917–1975 in russischer Sprache veröffentlichten Arbeiten) (Russ.). [AN SSSR, Inst. naučn. inform. po obšč. naukam.] Moskau 1978. 317 S. – Nr. 4–52, Materialien zur Geschichte der sowjetischen Byzantinistik; Nr. 92–110, griechische Paläographie, Hss.; Nr. 111–182, Personenbibliographien; Nr. 1126–1292, byzantinische Literaturgeschichte; Nr. 1293–1702, einzelne byzantinische Autoren. R. S.

I. E. Boršč, *Ukazatel' literatury po istorii antičnogo mira, opublikovannoj v SSSR v 1976 g.* (Index of Soviet Literature Published in 1976 on the History of the Ancient

World) (Russ.). Vestn. drevn. ist. 1978, 4, S. 184–205. – Nrr. 277ff., Christentum; 292ff., Schwarzmeergebiet, Kaukasus. R. S.

G. Cankova-Petkova, P. Angelov, *Des publications sur l'histoire de la Bulgarie médiévale et de Byzance parues en 1970–1975.* Byzantino-bulgarica 5 (1978) 359–388. – Eine ergänzungsbedürftige bibliographische Übersicht. I. D.

The Pseudepigrapha and Modern Research. By **J. H. Charlesworth,** assisted by **P. Dykers.** [Soc. of. Bibl. Lit. Septuaginte and Cognate Studies, 6.] Missoula, Scholars' Presse 1976. 14, 245 S. – Umfangreiche Bibliographie zur außerbiblischen Literatur alttestamentlicher Thematik mit Bemerkungen zum Stand der Edition und Erforschung eines jeden Werkes. R. S.

6. GEOGRAPHIE. TOPOGRAPHIE. ETHNOGRAPHIE

A. GEOGRAPHIE. TOPOGRAPHIE

Anna-Dorothee v. den Brincken, *Ost- und Südosteuropa in der abendländischen Kartographie des Spätmittelalters.* Rev. ét. sud-est europ. 13 (1975) 253–258. – Ang. von **A. P.,** Deutsches Archiv 34 (1978) 618. V.T.

Hilda R. Ellis Davidson, *The Viking Road to Byzantium.* (Vgl. B. Z. 70 [1977] 500.) – Bespr. von **J. Shepard,** Byzantinosl. 39 (1978) 57–60; von **V. Ja. Petruchin,** Sovet. archeologija 78, H. 3, S. 289–293. A. H.

A. Birken, *Die Provinzen des Osmanischen Reiches.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 213.) – Bespr. von **H. Mejcher,** Hist. Ztschr. 227 (1978) 643–644. V. T.

G. Dagron, *Naissance d'une capitale. Constantinople.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 214.) – Bespr. mit Ausstellungen von **G. L. Kurbatov,** Byzantinosl. 39 (1978) 44–49. A. H.

P. Kappert, *Anadolu Hisari.* Lexikon d. Mittelalters 1, Liefg. 3 (1978) 567. A. H.

K. Kreiser, *Anatolien.* Lexikon d. Mittelalters 1, Liefg. 3 (1978) 575. A. H.

Jeanne Robert und **L. Robert,** *La persistance de la toponymie antique dans l'Anatolie.* La toponymie antique. Actes du Coll. de Strasbourg, 12–14 juin 1975. [Univ. sc. hum. Strasbourg. Trav. Centre de rech. sur le Proche-Orient et la Grèce ant. 4.] (Strasbourg 1976) 11–63. – Mit Einschluß der byzantinischen Epoche. H. B.

M. Le Lannou, *Le rôle des communications fluviales dans la Genèse et le développement des villes antiques.* Thèmes de recherches sur les villes antiques d'Occident. Strasbourg 1er–4 oct. 1971. [Coll. int. C. N. R. S. 542] (Paris 1977) 29–34. – Behandelt u. a. die vorrangige Bedeutung der Wasserwege in der Spätantike (ohne Belege). H. B.

J. Tischler, *Kleinasiatische Hydronymie. Semantische und morphologische Analyse der griechischen Gewässernamen.* Wiesbaden, Reichert 1977. 9, 191 S. Mit 1 Kte. – Mit – wie T. anmerkt (S. 19) – nicht systematischer Auswertung der byzantinischen Quellen. R. S.

Fr. Hild, *Das byzantinische Straßensystem in Kappadokien.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 473.) – Bespr. von **H. E. M.,** Deutsches Archiv 34 (1978) 676. V. T.

L. Robert, *La titulature de Nicée et de Nicomédie: La gloire et la haine.* Harv. Stud. 81 (1977) 1–39. V. T.

K. Kreiser, *Aksehir,* Stadt in Mittelanatolien. Lexikon d. Mittelalters 1, Liefg. 2 (1978) 257. A. H.

K. Kreiser, *Amasra* (Sesamos bzw. Amastris). Lexikon d. Mittelalters 1, Liefg. 3 (1978) 511–512. A. H.

G. Schweizer, *Ostanatolien. Ein landeskundlicher Überblick.* Die Karawane 16 (1975) 3–14. Mit 13 Abb. H. B.

K. Kreiser, *Amasya* (Amaseia). Lexikon d. Mittelalters 1, Liefg. 3 (1978) 512. A. H.

G. G. Astill and **Susan M. Wright,** *Zil Kale.* 'Αρχεῖον Πόντου 34 (1977–1978) 28–48, mit 3 Abb. u. 3 Zeichnungen. – Die Festung läßt zwei Bauphasen erkennen, deren zweite der Verbesserung der Verteidigungsmöglichkeit dient. Ihr ist vielleicht der Turm zuzurechnen. Eine Datierung läßt sich höchstens aufgrund der Analogie der Bau- und Architekturelemente erschließen. A. H.

A. Bryer, *Historical note on Zil Kale.* 'Αρχεῖον Πόντου 34 (1977–1978) 49–56. – Die historischen Umstände machen es wahrscheinlich, daß Zil Kale zur Verteidigung der „Unabhängigkeit" lokaler Machthaber vor 1405 errichtet wurde. A. H.

E. L. Danieljan, *Taron in den armenisch-byzantinischen Beziehungen (zweite Hälfte des 9.–10. Jh.)* (Armen. mit russ. Zsfg.). Patma-banasirakan Handes 1978, 1, S. 125–140. R. S.

M. C. Astour, *Continuité et changement dans la toponymie de la Syrie du Nord.* La toponymie antique. Actes du Coll. de Strasbourg, 12–14 juin 1975. [Univ. sc. hum. Strasbourg. Trav. de rech. sur le Proche-Orient et la Grèce ant. 4.] (Strasbourg 1976) 117–141. Mit 1 Kt. – Fortbestand gewisser griechischer Ortsnamen auch nach der arabischen Eroberung. H. B.

A. Gautier, *Les restes de vertébrés de la maison aux consoles.* [Fouilles d'Apamée de Syrie. Misc. 12.] Bruxelles 1977. 24 S., 1 Taf., 1 Plan. – Untersuchung von Tierknochen des 6./7. Jh. und des 12. Jh., die Verf. zum Schluß führt, daß die Fauna in der byzantinischen Epoche der heutigen geglichen habe und daß die Region um Apameia schon damals nicht mehr fruchtbar gewesen sei. H. B.

R. Sellheim, *Aleppo.* Lexikon d. Mittelalters 1, Liefg. 2 (1978) 351–352. A. H.

T. J. Wilkinson, *Soil and Sediment Structures as an Aid to Archaeological Interpretation. Sediments at Dibsi Faraj, Syria.* Geoarchaeology. Ed. **D. A. Davidson** and **M. L. Shackley** (London, Duckworth 1976) 277–287. Mit 4 Abb. – Römisch-byzantinische Festung. H. B.

E. Frézouls, *La toponymie de l'Orient syrien et l'apport des éléments macédoniens.* La toponymie antique. Actes du Coll. de Strasbourg, 12–14 juin 1975. [Univ. sc. hum. Strasbourg. Trav. de rech. sur le Proche-Orient et la Grèce ant. 4.] (Strasbourg 1976) 219–248. Mit 5 Abb. – Mit Berücksichtigung von byzantinischen Quellen (u. a. Stephanos von Byzanz). – Beispiele von dynastischen Stadtnamen aus der spätantiken und der byzantinischen Zeit: Constantine, Helenopolis, Anastasiopolis, Justinianopolis, Theodoropolis. H. B.

H. E. Mayer, *Die Kreuzfahrerherrschaft 'Arrābe.* (Vgl. oben S. 206.) – Selbstanzeige in Deutsches Archiv 34 (1978) 678. V. T.

Marie-Luise Favreau, *Die Kreuzfahrerherrschaft Scandalion.* (Vgl. oben S. 206.) – Bespr. von **H. E. M.,** Deutsches Archiv 34 (1978) 678. V. T.

H. Limet, *Permanence et changement dans la toponymie de la Mésopotamie antique.* La toponymie antique. Actes du Coll. de Strasbourg, 12–14 juin 1975. [Univ. sc. hum. Strasbourg. Trav. Centre de rech. sur le Proche-Orient et la Grèce ant. 4.] (Strasbourg 1976) 83–115. – Mit Berücksichtigung der byzantinischen Quellen (Stephanos von Byzanz). H. B.

D. Sperber, *Roman Palestine, 200–400. Money and Prices.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 474.) – Bespr. von **G. Nahon,** Ann. Éc. Soc. Civil. 31 (1976) 1117–1118. H. B.

J. Riley-Smith, *Akkon.* Lexikon d. Mittelalters 1, Liefg. 2 (1978) 252–253. A. H.

Pia Compagnoni, *Deserto di Giuda.* [Quad. di Terra Santa.] (Jerusalem, Franciscan Printing Pr. 1975). 136 S. Mit 1 Kte., 116 Tf. – Historisch-topographische Beschreibung der einzelnen Lauren mit Bibliographie. R. S.

M. Starowieyski, *Itinerarium Egeriae.* Menander 33 (1978) 93–108; 133–145. V. T.

J. Wilkinson, *Christian Pilgrims in Jerusalem during the Byzantine Period.* (Cf. B. Z. 70 [1977] 520.) – Rec. par **P. Devos,** Anal. Boll. 96 (1978) 411–413. P. Ga.

J. Wilkinson, *Jerusalem Pilgrims before the Crusades.* (Cf. supra 207.) – Rec. par **P. Devos,** Anal. Boll. 96 (1978) 411–413; par **V. Poggi,** Orient. Christ. Per. 44 (1978) 506–508. P. Ga.

V. von Breydenbach, *Die Reise ins Heilige Land. Ein Reisebericht aus dem Jahre 1483.* Übertragen und Nachwort von **E. Geck.** Wiesbaden, Pressler 1977. 56 S., Abb. – Nach Rép. d'art et d'archéol. 14 (1978) Nr. 4342. H. B.

H. E. Mayer, *Bistümer, Klöster und Stifte im Königreich Jerusalem.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 474.) – Bespr. von **V. Poggi,** Or. Christ. Per. 44 (1978) 508–509; von **M. de Waha,** Byzantion 48 (1978) 549–553. A. H.

B. Bagatti, *Le leggende di Adamo e il Golgota.* Terra Santa 54 (1978) 137–141. Mit 3 Abb. – Zur Überlieferung vom Begräbnis Adams auf Golgotha und zur Lage der Grotte. R. S.

S. Th. Parker, *Archaeological Survey of the Limes Arabicus. A Preliminary Report.* Ann. Dept. Ant. Amman 21 (1976) 19–31. Mit 3 Abb. – Survey des im heutigen Jordanien liegenden Limesabschnittes. In Liste u. a. zahlreiche castella, Wachttürme und zwei Karawansereien mit spätantiken und byzantinischen Münz- und Keramikfunden. – Stärkster Ausbau und Belegung des Limes im 4. Jh., zahlenmäßiger Rückgang der belegten Kastelle seit dem 5. Jh. bis zum Zusammenbruch des Verteidigungssystems 636 n. Chr. H. B.

J. Wagner, *Vorarbeiten zur Karte 'Ostgrenze des römischen Reiches' im Tübinger Atlas des Vorderen Orients.* Limes. Akt. 11. int. Limeskongr. Székesfehérvár 30. 8.–6. 9. 1976. Hrsg. **J. Fitz.** (Budapest 1977) 669–703. Mit 21 Abb. – Zielvorstellungen für eine historische Karte der Ostgrenze, auf der die Grenzfesten bis zu Justinian dargestellt werden sollen. Extrakarten für die Provinzen Palaestina und Arabia sowie für wichtige Städte und Kastelle. Geplante Kartierung der administrativen Einteilung der Grenzprovinzen, des Straßensystems, von Siedlungen, Militärplätzen und Lagerstätten. – Bericht des Verf. über Ergebnisse von Surveyarbeiten am Pontischen Limes, Euphratlimes und Parthischen Limes. Kartenskizzen und Photos. H. B.

Voyage en Egypte de Balthasar de Monconys 1646–1647. Prés. et notes d'**H. Amer.** [Coll. voyageurs occ. en Ég. 8.] Le Caire, Inst. fr. d'archéol. orient. 1973. XIV, 195 S., Abb., 1 Kt. – Nachdruck 1973, u. a. Beschreibung der Stätten des Sinai. H. B.

C. D. G. Müller, *Alexandrien I. Historisch.* Theol, Realenzykl. 2 (Berlin, New York, de Gruyter 1978) 248–261. R. S.

I. F. Fichman, *Oksirinch – gorod papirusov.* (Vgl. oben S. 207.) – Bespr. von **W. Ceran,** Byzantinosl. 39 (1978) 49–52. A. H.

F. W. Hinkel, *The Archaeological Map of the Sudan. Survey of the state of Progress.* Études nubiennes. Colloque de Chantilly, 2–6 juillet 1975. [Bibl. d'ét. 77. Inst. archéol. orient. du Caire.] (Le Caire 1978) 121–128. Mit 2 Abb. H. B.

Oriental Sources Concerning Nubia. Coll. and Transl. by **F. G. Vantini.** Heidelberg und Warschau 1975. XVIII, 825 S. – Arabische Quellen der Zeit von 640 bis 1504 sowie einschlägige ältere Autoren u. a. griechische und syrische Texte des 6. Jh., alle in englischer Übersetzung. H. B.

A. Vila, *Quelques apports de la prospection archéologique au sud de la cataracte de Dal.* Études nubiennes. Colloque de Chantilly, 2–6 juillet 1975. [Bibl. d'ét. 77. Inst. archéol. orient. du Caire.] (Le Caire 1978) 347–358. Mit Taf. 64–69. – Bericht über den großangelegten Survey, bei dem u. a. zahlreiche Fundstätten der X-Gruppen und christlichen Zeit aufgenommen wurden. H. B.

R. Rebuffat, *Une zone militaire et sa vie économique. Le limes de Tripolitaine.* Armées et fiscalité dans le monde antique, Paris 14–16 oct. 1976. [Coll. nat. Centre nat. rech. sc. 936.] (Paris 1977) 395–419. Mit 2 Kt. H. B.

J. Reynolds, *The Cities of Cyrenaica in Decline.* Thèmes de recherches sur les villes antiques d'Occident, Strasbourg 1er–4 oct. 1971. [Coll. int. C. N. R. S. 542.] (Paris 1977) 53–58. – Seit Verlegung des Statthaltersitzes nach Ptolemais verminderte Bedeutung von Cyrene im 4. Jh., Zerstörungen durch Erdbeben 365 n. Chr. Auf dem Land Errichtung von Türmen, Befestigung der Siedlungen und Kirchen. Barbareneinfälle und Verringerung des Seehandels u. a. führen zum Niedergang der Städte. Im späten 5. Jh. Verlegung des Statthaltersitzes nach Apollonia, wahrscheinlich als Folge von unzureichender Wasserversorgung von Ptolemais. Im 6. Jh. kurzfristiger Wiederaufschwung der Städte (Restaurierungen und Neubauten), erneuter Niedergang schon vor der arabischen Invasion, Kontinuität der Hafenstadt Ptolemais. H. B.

R. Mauny, *Les contacts terrestres entre Méditerranée et Afrique tropicale occidentale pendant l'antiquité.* Afrique noire et monde méditerranéen dans l'antiquité, Colloque de Dakar, 19–24 janv. 1976. (Dakar 1978) 122–135. – Südlich der Sahara ganz wenige antike Importstücke: Abdrücke konstantinischer Münzen, zwei Bronzelampen des 5.–7. Jh. n. Chr., wohl aus Ägypten. H. B.

Commission internationale pour l'histoire des villes. *Guide international d'histoire urbaine, I Europe.* Hrsg. von **Ph. Wolff.** Paris, Klincksieck 1977. 544 S. – Es werden auch Griechenland und seine Nachbarländer behandelt. – Vgl. die Bespr. von **M. de Waha,** Byzantion 48 (1978) 543–545. A. H.

An Historical Geography of the Balkans. Hrsg. von F. W. Carter. London/New York/San Francisco, Academic Press 1977. XXVII, 599 S., m. zahlr. Karten u. Plänen. – 15 Beiträge unterschiedlichen Charakters zur historischen Geographie der Balkanhalbinsel, reichend vom Paläolithicum bis auf unsere Zeit. – Vgl. die Bespr. von **H.-J. Kornrumpf,** Südostforsch. 37 (1978) 211–213. A. H.

M. Manfredini, *La fondazione di Candia e uno scolio a Plutarco.* Annali Sc. Norm. Sup. di Pisa, Cl. di Lettere e Filos., s. III, 8 (1978) 489–491. – Uno scolio del copista Andrea Dono alle Vite di Plutarco contenute nel ms. *Barocc.* 200 del 1515 (a *Thes.* 19, 10) informa che dopo la distruzione di Cnosso per un terremoto il 7 ottobre 1215 (così, e non 1216, va reso l'anno del mondo 6724, essendo qui indicato il mese di ottobre), gli abitanti ricostruirono la città col nome di Candia (Chandax). E' qui riflessa la credenza che la città di Candia sia stata fondata dopo il passaggio dell'isola ai Veneziani, mentre invece essa sorse ad opera degli Arabi, cui deve il nome. Forse tale credenza trae origine dal fatto che i Veneziani ne ricostruirono le mura. E. F.

W. S. Allen, *Kalóyeros: An Atlantis in Microcosm?* Imago mundi 29 (1977) 54–71. Mit 16 Abb. – Zur Lokalisierung zweier von Buondelmonti und in späteren Quellen genannter Inselchen bei Andros. R. S.

E. Fenster, *Nochmals zu den venezianischen Listen der Kastelle auf der Peloponnes.* B. Z. 72 (1979) 321–333. A. H.

J. Bintliff, *Sediments and Settlement in Southern Greece.* Geoarchaeology. Ed. **D. A. Davidson** and **M. L. Shackley** (London, Duckworth 1976) 267–275. Mit 2 Abb. – Verfolgung der Entwicklung bis in das frühe Mittelalter. H. B.

W. Freiherr **von Löhneysen,** *Mistra. Griechenlands Schicksal im Mittelalter.* (Vgl. oben S. 230.) – Bespr. von **G. Mergl,** Südostforsch. 37 (1978) 419–420. A. H.

T. A. Gritsopulos, *'Ιστορία τῆς Τριπολιτσᾶς.* Athen, "Ενωσις Τριπολιτῶν 'Αττικῆς. 1 (1972). 31, 467 S. Mit 12 Tf., 1 Kte.; 2, 1 (1976). 16, 368 S. Mit Abb., 3 Tf.; 2, 2 (1976) S. 370–814. Mit Abb. – Bd. 1, S. 71–126, byzantinische Zeit; Bd. 2, 2, S. 613ff. Kirchen. R. S.

T. P. Jochalas, *Considerazioni sull'onomastica e toponomastica albanese in Grecia.* Onoma 21 (1977) 483–496. R. S.

Tabula Imperii Byzantini I. **J. Koder-F. Hild,** *Hellas und Thessalia.* / **F. Kelnhofer,** *Die topographische Bezugsgrundlage der Tabula Imperii Byzantini.* (Vgl. oben S. 208.) – Bespr. von **P. Wirth,** Südostforsch. 37 (1978) 405–406; von **G. Ravegnani,** Studi Veneziani n. s. 1 (1977) 205–207; von **T. E. Gregory,** Speculum 53 (1978) 391–393. A. H.

B. Ferjančic, *Tesalija u XIII i XIV veku.* (Vgl. oben S. 208.) – Bespr. von **P. Wirth,** Südostforsch. 37 (1978) 415–416. A. H.

Anna P. Abramea, *'Η βυζαντινὴ Θεσσαλία μέχρι τοῦ 1204. Συμβολὴ εἰς τὴν ἱστορικὴν γεωγραφίαν.* [Βιβλ. Σ. Ν. Σαριπούλου, 27.] Athen, Πανεπιστήμιον 1974. 246 S. Mit 6 Taf. u. Kt. R. S.

G. L. Huxley, *Bagnetia (Schol. B, Od. 1, 252).* Philologus 121 (1977) 316–317. – Das byz. Scholion sagt, daß es außer dem korinthischen Ephyra noch eine zweite Stadt dieses Namens gibt, die Βαγετία genannt wird. Statt des vorgeschlagenen Gnatica (Egnatia) oder gar Βαινετία macht H. auf das bei Anna Komnene S. 5, 4 und der Chronik von Morea H 9162 vorkommende Βαγενετία aufmerksam, mit dem das Gebiet zwischen Ioannina und der Ionischen Küste bezeichnet wird. Dort ist seit der Antike eine Stadt 'Εφύρη bezeugt, so daß diese Identifizierung, trotz der Gleichsetzung einer Stadt mit einer Landschaft, plausibel erscheint. V. T.

T. Tomoski, *Molisk – Molsko – Moleskova (Leskova) – Lehovo.* (Maked. mit dt. Zsfg.). Godišen Sbornik [Filoz. fak. na univ., Skopje.] 3 (29) (1977) 173–178. Mit 2 Kt. – Zur Burg bei Kastoria (Λόγγος, Μολυσκός), heute Dorf Lehovo. R. S.

Catherine Asdracha, *La région des Rhodopes aux 13ᵉ–14ᵉ siècles.* (Vgl. oben S. 208.) – Bespr. von **P. Diaconu,** Studii şi Cercetări de Istorie Veche şi Arheologie 28 (1977) 292. O. F.

B. Primov, *Bulgaria in the eighth Century. A General Outline.* Byzantino-bulgarica 5 (1978) 7–40. I. D.

D. Angelov, *La conception du monde Bulgare à travers la littérature médiévale.* Byzantino-bulgarica 5 (1978) 57–71. I. D.

P. Asenova, *Adaptation slave de toponymes grecs du litoral bulgare de la Mer Noire.* Les cultures slaves et les Balkans 2 (Sofia 1978) 284–298. – Interessiert auch die mittelalterliche Forschung. I. D.

V. Tŭpkova-Zaimova, *Dolni Dunav-granična zona na Vizantijskija Zapad.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 476.) – Bespr. von **Catherine Asdracha,** Byzantinosl. 39 (1978) 53–57; von **G. Cankova-Petkova,** Byzantino-bulgarica 5 (1978) 345–347. A. H.

De la Dunăre la mare. Mărturii istorice şi monumente de artă creştină (Du Danube à la mer Noire. Témoignages historiques et monuments d'art chrétien) (en roum. avec rés. fr.) Galatz. Editions de l'Archevêché de Tomi et du Bas-Danube [1977], 243 p., 109 illustr. et 1 carte. – Très utile recueil d'articles généralement bien informés et écrits par des spécialistes de l'histoire de la Dobroudja à la fin de l'Antiquité et au moyen âge. En voici la matière: **C. C. Giurescu,** *Continuitatea populatiei romanice în Dobrogea* (La continuité de la population romane en Dobroudja), p. 9–15; **R. Vulpe,** *Romanitate şi creştinism, coordonate ale etnogenezei române* (Romanité et christianisme, coordonnées de l'ethnogénèse roumaine) p. 16–22; **Ş. Niculae,** *Pătrunderea şi dezvoltarea creştinismului în Sciţia Minor* (La pénétration et le développement du christianisme en Scythie

mineure), p. 23–33; **E. Branişte,** *Martiri şi sfinţi pe pămîntul Dobrogei de azi* (Martyrs et saints sur le sol de la Dobroudja d'aujourd'hui), p. 34–63: peut constituer pour le moment un précis de la question; **I. Gh. Coman,** *Scriitori teologi în Scythia Minor* (Écrivains théologiens de Scythie mineure), p. 63–83; évêque **Epifanie Norocel,** *Bazilicile din Tomis* (Les basiliques de Tomi), p. 84–89: compilation; **A. Rădulescu,** *Bazilicile creştine de la Axiopolis, Callatis şi Tropaeum Traiani* (Les basiliques chrétiennes d'Axiopolis, Callatis et Tropaeum Traiani), p. 90–97: fait le point du problème; **Maria Munteanu,** *Mărturii creştine păstrate în Muzeul de Arheologie Constanţa* (Témoignages chrétiens conservés au Musée d'Archéologie de Constantza), p. 98–104: insiste surtout sur les symboles; **G. Simeon,** *Vestigii şi marturii creştine din zona gurilor Dunării* (Vestiges et témoignages chrétiens de la zone des bouches du Danube), p. 105–110: fait reposer l'accent sur les trois basiliques d'Argamum (cap Dolojman), et sur celle de Thalamonium (aujourd'hui Nufărul); **V. H. Baumann,** *De la Turcoaia la Niculiţel. Mărturii şi monumente vechi creştine* (De Turcoaia à Niculiţel. Témoignages et monuments paléochrétiens), p. 111–116: notamment une basilique sur la plage danubienne d'Isaccea (cf. les martyrs de Noviodunum!) et des détails nouveaux sur la basilique de Niculiţel, découverte depuis peu par cet archéologue et renfermant les reliques de martyrs (Zotikos, Kamasis, Philippe, Attale et autres); voir aussi p. 115 la photo de l'inscription nouvelle signalée dans B. Z. 71 (1978) 517; **I. Dragomir,** *Începuturile creştinismului in sudul roman al Moldovei* (Les débuts du christianisme dans le sud romain de la Moldavie): les trouvailles paléochrétiennes de Bărboşi, au confluent du Siret et du Danube; nous lirions volontiers l'inscription d'amphore de la p. 53 Β Π ☧ Β(ά)πτισμα Χρ(ιστοῦ), l'objet servant à l'eau du baptême, ce que l'A. entrevoit dubitativement à la note 20); **Em. Popescu,** *Cîteva consideraţii cu privire la limba inscripţiilor creştine din Scythia minor in secolele IV–VI* (Quelques considérations sur la langue des inscriptions chrétiennes de Scythie mineure des IVe–VIe s.), p. 123–133: insiste surtout sur la phonétique et la morphologie; **I. Barnea,** *Bisericuţele rupestre de la Murfatlar* (Les chapelles rupestres de Murfatlar), p. 134–141; **Cr. Moisescu,** *Un monument medieval dobrogean necunoscut: biserica Sfîntul Atanasie de la Niculiţel (sec. XIII)* (Un monument médiéval inconnu de Dobroudja: l'église Saint-Athanase de Niculiţel, du XIIIe s.), p. 141–145: ce type architectonique se retrouve dans les Balkans (initialement, l'édifice a compris un sanctuaire, un narthex et un exonarthex, mais il a été remanié au XIXe s., comme le prouvent les fouilles que l'on y a effectuées); **M. Şesan,** *Mitropolia Celţiniei şi importanţa ei* (La métropole de Celtzinia et son importance), p. 146–148: hélas, trois fois hélas, l'A. s'est entêté à ignorer la démonstration de V. Laurent, pour situer en Dobroudja une éparchie arménienne (voir notre mise en garde dans BZ 70 [1977] 202); **I. Rămureanu,** *Mitropolia Vicinei şi rolul ei in păstrarea Ortodoxei în ţinuturile românesti* (La métropole de Vicina et son rôle dans le maintien de l'Orthodoxie dans les territoires roumains), p. 149–169; **M. Păcurariu,** *Viaţa bisericeasca în Dobrogea şi în părţile Dunării de jos in secolele XV–XIX* (La vie religieuse en Dobroudja et sur les confins du Bas-Danube aux XVe–XIXe s.), p. 171–183: concerne l'histoire de la métropole, encore mal connue, de Proïlavon (Brăila); **I. Motoc,** *Mînăstirile dobrogene din părţile Dunării de jos* (Les monastères de Dobroudja dans la région du Bas-Danube), p. 185–202. En fin de volume (p. 217–236) les résumés français de tous les articles et un index (p. 237–241). P. Ş. N.

Istorija Ukraïns'koï RSR u 8 tomach, 10 knigach, 1, 1. Pervisnoobščynnyj lad i zarodžennja klasovoho suspil'stva. Kyïevs'ka Rus' (do druhoï polovyny XIII st.) (Geschichte der Ukrainischen SSR in 8 Bänden, 10 Büchern, 1, 1. Die urgesellschaftliche Ordnung und die Entstehung einer Klassengesellschaft. Die Kiever Rus' [bis zur 2. Hälfte des 13. Jh.]) (Ukr.). Hauptred.: **A. H. Ševeljev.** 442 S. Mit Abb. – S. 209ff., Antike Stadtstaaten des 1.–4. Jh. (Chersonesos, Olbia, Tira). R. S.

Gail D. Lenhoff Vroon, *The Making of the Medieval Russian Journey.* Ph. D. Diss., Univ. of Michigan 1978. 273 S. – Selbstref. in Diss. Abstr. Int. A 39, 3 (1978) 1630. R. S.

V. Bozhinov and **L. Panayotov,** *Macedonia: Documents and Material.* Sofia, Bulgarian Academy of Sciences, 1978. Pp. xxxii, 892. – Documentary and literary sources on the history of Macedonia from the sixth century AD to 1940 in English translation. R. B.

E. Kophos, *Ἡ Μακεδονία στὴν γιουγκοσλαβικὴ ἱστοριογραφία.* [Μακεδον. λαϊκὴ βιβλ., 24.] Thessalonike, Ἑτ. μακεδ. σπουδῶν 1974. 25 S. R. S.

I. Duridanov, *Die Hydronymie des Vardarsystems als Geschichtsquelle.* [Slavist. Forsch., 17.] (Köln, Wien, Böhlau 1975). 417 S. Mit 1 Kte. – Flußnamen, darunter auch solche griechischer Herkunft, als Quelle der Siedlungsgeschichte. – Bespr. von **E. Dickenmann,** Beitr. z. Namenforsch. NF 13 (1978) 220–227. R. S.

I. Mikulčić, *Ušte ednaš za Taurision i Bederiana.* (Noch einmal über Taurision und Bederiana) (Maked. mit dt. Zsfg.). Godišen Sborn. [Filoz. fak. na univ., Skopje.] 3 (29) (1977) 93–106. Mit 15 Abb. – Frühbyzantinische Kastelle südöstlich von Skopje. R. S.

Istorija Beograda, 1. Stari, srednji i novi vek (Geschichte Belgrads, 1. Altertum, Mittelalter und Neuzeit) (Serbokroat.). Red.: **V. Čubrilović** [Srpska Ak. nauk u umetn., Odelj. ist. nauka.] Belgrad, Prosveta 1974. 10, 777 S. Mit Abb. – S. 51 ff., Das antike Singidunum; S. 125 ff., byzantinische Provinzstadt im 11. Jh. R. S.

B. Chropovsky, *Großmähren und die Balkanhalbinsel.* Les cultures slaves et les Balkans 1 (Sofia 1978) 34–41. I. D.

L. Gerevich, *Hungary.* European Towns. Hrsg. **M. W. Barley.** (London, Ac. Press 1977) 431–455. Mit 9 Abb. – Entstehung von mittelalterlichen Städten am römischen Limes und bei landeinwärts liegenden Legionslagern. Handel bis zum 12. Jh. mit dem byzantinischen Balkan (Münzfunde). H. B.

P. Vaczy, *Arrabona an der Wende der Antike und des Mittelalters.* Acta Antiqua Academiae Scientiarum Hungaricae 23 (1975) 220–254. O. K.

J. Mertens, *Quelques considérations sur le Limes Belgicus.* Limes. Akt. 11. int. Limeskongr. Székesfehérvár 30. 8. – 6. 9. 1976. Hrsg. **J. Fitz.** (Budapest 1977) 63–71. Mit 1 Abb. – Mit Berücksichtigung des 4. Jh. H. B.

P.-A. Février, *Towns in the Western Mediterranean.* European Towns. Hrsg. **M.W. Barley.** (London, Ac. Press 1977) 315–342. – Verf. diskutiert die Gründe für die Entstehung der frühmittelalterlichen Städte. H. B.

K. Böhner, *Urban and Rural Settlement in the Frankish Kingdom.* European Towns. Hrsg. **M. W. Barley.** (London, Ac. Press 1977) 185–202. Mit 8 Abb. – Untersucht Probleme der aus römischer Zeit fortbestehenden Städte des Rheinlandes, u. a. zusammenfassende Behandlung der Geschichte und Topographie von Alzey, Kreuznach, Mainz, Trier, Bonn und Xanten, von der Spätantike bis ins frühe Mittelalter. H. B.

R. Agache und **B. Bréart,** *Atlas d'archéologie aérienne de Picardie. Le bassin de la Somme et ses abords à l'époque protohistorique et romaine.* Préf. **E. Will.** Textband, Tafelband. Amiens, Soc. Antiquaires de Picardie 1975. 164 S., Abb. Taf. Kt. – Umfassende Fotodokumentation der Siedlungstopographie des Somme-Beckens mit detaillierten Landkarten. Luftaufnahmen von zahlreichen unbekannten Anlagen, Ortsregister mit Katalog der Fundstellen und Umzeichnungen von einer Reihe von Grundrissen. U.a. aufschlußreiche Informationen zur Topologie von Villen und militärischen Anlagen. Keine Datierungen, wenn auch unter den erfaßten Anlagen eine Reihe spätantiker zu erwarten sind. H. B.

Y. Burnand, *Le rôle des communications fluviales dans la genèse et le développement des villes antiques du Sud-Est de la Gaule.* Thèmes de recherches sur les villes antiques d'Occident, Strasbourg 1er–4 oct. 1971. [Coll. int. C. N. R. S. 542.] (Paris 1977) 279–305. Mit 7 Abb. – In der Spätantike Beibehaltung der Lage der Rhône-Städte am Flußlauf, z. T. allerdings Aufgabe bestimmter Wohnviertel (Saint-Romain-en-Gal in Vienne, Trinquetaille in Arles). H. B.

P.-A. Février, *Permanence et discontinuité dans le réseau urbain de la Gaule méridionale.* Thèmes de recherches sur les villes antiques d'Occident, Strasbourg 1er–4 oct. 1971.

[Coll. int. C. N. R. S. 542.] (Paris 1977), 197–204. – Fortbestehen eines dichten Städtenetzes in der Spätantike, dadurch Begünstigung der Christianisierung Südgalliens. H. B.

M. Labrousse, *Une ville et un fleuve. Toulouse et la Garonne.* Thèmes de recherches sur les villes antiques d'Occident, Strasbourg 1er–4 oct. 1971. [Coll. int. C. N. R. S. 542.] (Paris 1977) 325–328. Mit 1 Abb. – Im 5. Jh. Zerstörung durch Hochwasser. H. B.

P. Fabbri, *Il centro di Aquileia e le variazioni del litorale altoadriatico.* Aquileia e Ravenna. [Ant. Altoadr., 13.] (Udine 1978) 15–28. Mit 2 Abb. auf Taf. H. B.

A. Carile-G. Fedalto, *Le origini di Venezia.* [Il mondo medievale. Sezione di storia bizantina e slava, 1.] Bologna, Pàtron Editore 1978. pp. 504, tavv. 8, figg. 27. – Sarà recensito. E. F.

G. Uggeri, *Vie di terra e vie d'acqua tra Aquileia e Ravenna in età romana.* Aquileia e Ravenna. [Ant. Altoadr., 13.] (Udine 1978) 45–79. Mit 3 Abb. i. Text, Abb. 4–7 auf Taf. – Darstellung berücksichtigt auch den Zeitabschnitt vom 4. bis zum 6. Jh. Zerstörung der Straßen und Wasserwege in diesem Abschnitt durch die große Überschwemmung von 589 und Verlagerung der Küste mit neuen Siedlungen und Verkehrswegen (via Romea) im Mittelalter. H. B.

N. Alfieri, A. Vasina, *Problemi del territorio fra Ravenna e il Po di Volano.* Corsi di cult. sull'arte rav. e biz., Ravenna 5–15 marzo 1978. (Ravenna 1978) 15–26. – Siedlungsgeschichte und Wandel der natürlichen Gestalt des Gebietes (Hydrographie, Küstenverschiebung). H. B.

N. Alfieri, *L'insediamento urbano sul litorale delle Marche durante l'antichità e il medioevo.* Thèmes de recherches sur les villes antiques d'Occident, Strasbourg 1er–4 oct. 1971. [Coll. int. C. N. R. S. 542.] (Paris 1977) 87–96. Mit 1 Abb. – Unterschiedliche Entwicklung in den nördlichen (von Numana) und den südlichen Marche. Am Ende des 5. Jh. Nachweis von Bischofssitzen in römischen Städten vorwiegend im Norden. Im 6. Jh. Kontinuität nur der unter byzantinischer Herrschaft stehenden nördlichen Städte (u. a. Ancona, Senigallia); für den Süden (lombardisches Gebiet) ist kein Bischofssitz überliefert. H. B.

E. Kirsten, *Campanien und seine Nachbarlandschaften.* Süditalienkunde. Bd. 1. (Vgl. oben S. 210.) – Bespr. von **R. Chevallier,** Rev. ét. lat. 55 (1977) 552–553. H. B.

Margherita Cancellieri, *Contributo per una carta archeologica della media Valle del Liri.* La media Valle del Liri. Atti del 4 Conv. Ist., Casamari-Sora, 2–3 luglio 1976. Boll. Ist. stor. e arte Lazio merid. 9 (1976–77) 55–89. Mit 24 Abb. – U. a. der einzigartige frühchristliche Sarkophag in Boville Ernica mit biblischen Szenen auf dem Deckelfries und skulpierter Holzgitterimitation auf der Kastenfront (Abb. 9). H. B.

E. Frézouls, *En marge de 'La vie quotidienne à Rome' à 'L'apogée de l'empire'. Questions de démographie antique.* Hommage à la mémoire de Jérôme Carcopino [Coll. ét. anc. Ass. G. Budé] (Paris, Les Belles Lettr. 1977) 109–117. – Verf. kommt in Übereinstimmung mit Carcopino zu einer Bevölkerungszahl von mehr als einer Million Einwohner für das Rom des 4. Jh., eine Zahl, die zu hoch gegriffen erscheint. H. B.

D. Girgensohn, *Amalfi.* Lexikon d. Mittelalters 1, Liefg. 3 (1978) 506–508. A. H.

M. del Treppo and **A. Leone,** *Amalfi medievale.* (Cf. B. Z. 71 [1978] 478.) – Rev. by **T. W. Blomquist,** Amer. Hist. Rev. 83 (1978) 702–703; by **V. v. F.,** Quellen und Forschungen 58 (1978) 718. R. B.

U. Schwarz, *Amalfi im frühen Mittelalter (9.–11. Jahrhundert).* Untersuchungen zur Amalfitaner Überlieferung. Tübingen, Niemeyer 1978. VIII, 285 S. *72.– DM.* – Wird besprochen. V. T.

R. P. Bergman, *Amalfi's Byzantine Connection: Art in Context.* Fourth Annual Byzantine Studies Conference (Ann Arbor 1978) 35–36. R. B.

Cl. Cahen, *Amalfi en Orient à la veille, au moment et au lendemain de la première croisade.* Amalfi nel medioevo (Salerno, Centro „Raffaelo Guariglia" di studi salernitani 1977) 271–283. V. T.

M. Fuiano, *La Capitanata tra i secoli XI–XIII.* Atti del II Convegno „Distretti rurali e città minori" (Lucera/Troia/Monte Sant'Angelo 17–19 Marzo 1975) 229–244. – Bespr. von **V. v. F.,** Quellen und Forschungen 58 (1978) 721–722. V. T.

R. Liberti, *Le terre e i paesi della piana di Gioia Tauro nel periodo di transizione bizantino-normanno.* Bollett. Badia gr. Grottaferr. n. s. 32 (1978) 33–43. – Osservazioni sulle località documentate nell'archivio episcopale di S. Agata (Oppido Mamertina) pubblicato da A. Guillou (**A. Guillou,** *La Théotokos de Hagia-Agathè:* cf. B. Z. 68 [1975] 157). E. F.

D. Girgensohn, *Amantea* (Kalabrien). Lexikon d. Mittelalters 1, Liefg. 3 (1978) 511. A. H.

G. D. Barone, *Castel Mainardi e Filadelfia nel Regno del Sud. Dall' VIII sec. d. C. al 1860.* Chiaravalle Centr., Frama Sud 1978. 184 S. Mit Abb. – S. 29ff., Leggi e proprietà nel tema bizantino; S. 31ff., Abbazia basiliana di S. Teodoro. R. S.

A. Boscolo, *La Sardegna bizantina e alto-giudicale.* Sassari, Chiarella 1978, pp. 222, figg. XXXI. – Rec. di **C. D'Angela,** Vetera Christ. 15 (1978) 408–411. E. F.

C. Bellieni, *La Sardegna e i Sardi nella civiltà dell'Alto Medioevo.* Cagliari, Ed. Sarda Fossataro 1973. 7, 935 S. in 2 Bd. R. S.

J. M. Blazquez, *La Betica en el Bajo Imperio.* Latomus 37 (1978) 445–483. Mit Taf. 45–55, 4 Pl. H. B.

G. M. Turnquist, *The Pillars of Hercules revisited.* Bulletin Americ. Schools of Orient. Research 216 (1974) 13–15. – Der Name bezieht sich wohl nicht auf die Felsen von Gibraltar und Ceuta, sondern eher auf die westliche Grenze des phönikischen Handelsnetzes mit den Tempeln des Melkart in Gades, Tingis und Lixus. R. S.

B. ETHNOGRAPHIE

R. Keydell, *Zu Stephanos von Byzanz.* Studi in onore di Anthos Ardizzoni (Roma, Ediz. dell'Ateneo e Bizzarri 1978) 477–481. – Alcune correzioni al testo degli *Ethnika* di Stefano di Bisanzio, di cui K. prepara una nuova edizione. E. F.

Petra und das Königreich der Nabatäer. Hrsg. von **M. Lindner.** (Vgl. B. Z. 69 [1976] 198.) – Bespr. von **M. Oppermann,** Orient. Litztg. 73 (1978) 458. A. H.

Ph. Hammond, *The Nabateans – their history, culture and archaeology.* (Vgl. B. Z. 68 [1975] 514.) – Bespr. von **P. Haider,** Anzeig. Altertumswissensch. 31 (1978) 222–224. V. T.

A. M. Abdalla, *The Meroitic Civilization. Its Mediterranean Contacts and Africanness.* Afrique noire et monde méditerranéen dans l'antiquité. Colloque de Dakar, 19–24 janv. 1976. (Dakar 1978) 89–114. Mit 42 Abb. auf Taf. – Römische Fundstücke des 4. Jh. aus dem meroitischen Bereich. H. B.

R. T. Updegraff, *A Study of the Blemmyes.* Ph. D. Diss., Brandeis Univ. 1978. 242 S. – Selbstref. in Diss. Abstr. Int. A 39, 5 (1978) 3077. R. S.

J. Desanges, *Le peuplement éthiopien à la lisière méridionale de l'Afrique du Nord d'après les témoignages textuels de l'antiquité.* Afrique noire et monde méditerranéen dans l'antiquité. Colloque de Dakar, 19–24 janv. 1976. (Dakar 1978) 29–41. – Berücksichtigt auch spätantike und byzantinische Quellen bis zum 6. Jh. H. B.

B. G. Trigger, *Nubian Ethnicity. Some Historical Considerations.* Études nubiennes. Colloque de Chantilly, 2–6 juillet 1975. [Bibl. d'ét. 77. Inst. archéol. orient. du Caire.] (Le Caire 1978) 317–323. – Behandelt auch die Frage der ethnischen Zugehörigkeit der Träger der Ballana (X-Gruppen) Kultur. H. B.

R. Vulpe, *Histoire des recherches thracologiques en Roumanie.* Thraco-Dacia. Recueil d'études à l'occasion du IIe Congrès International de Thracologie (Bucarest, 4–10 septembre 1976), ed. par... **C. Preda, A. Vulpe, C. Poghirc** (Bucureşti, Ed. Acad. 1976) 13–51. – Auseinandersetzung mit den Vorstellungen des Mittelalters über die Geto-Daker. O. F.

J. Kovačević, *Esquisse d'une étude sur les rapports entre la population de l'Empire et les „barbares" aux IVe–VIe siècles.* Probleme der Völkerwanderungszeit im Karpatenbecken, Mitteilungen des Symposiums, 1976 (Novi Sad 1978) 9–32. F. B.

N. Miletić, *Reflets des grandes invasions en Bosnie-Herzégovine.* Probleme der Völkerwanderungszeit im Karpatenbecken, Mitteilungen des Symposiums 1976 (Novi Sad 1978) 97–108. Mit 8 Taf. F. B.

P. Korošec, *The problems concerning the times of the great migrations in the east Alpine region.* Probleme der Völkerwanderungszeit im Karpatenbecken, Mitteilungen des Symposiums 1976 (Novi Sad 1978) 75–81. F. B.

A. Kollautz, *Die Ritzzeichnungen von Nosa, erläutert an weiteren archäologischen und historiographischen Denkmalen und Quellen zu Kleidung und Haartracht von Nomadenvölkern.* Problemi seobe naroda u Karpatskoj kotlini = Probleme der Völkerwanderungszeit im Karpatenbecken, Symposium zur 150-Jahrfeier der Matica Srbska in Novi Sad vom 13.–16. 12. 1976 (Novi Sad 1978) 135–155, 9 Tf. Vgl. unten S. 513. A. H.

Th. Zotz-H. Ament, *Alamannen, Alemannen.* Lexikon d. Mittelalters 1, Liefg. 2 (1978) 263–266. A. H.

G. Wirth, *Alanen.* Lexikon d. Mittelalters 1, Liefg. 2 (1978) 266–267. A. H.

H.-W. Haussig, *Das Problem der Herkunft der Hunnen.* Materialia Turcica 3 (1977) 1–15. – Die Hunnen in Europa kommen aus dem Gebiet nordöstlich der Sogdiana. A. H.

K. Dabrowski, T. Nagrodzka-Majchrzyk, E. Tryjarski, *Hunowie europejscy, Protobulgarzy, Chazarowie, Piaczyngowie.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 480.) – Bespr. von **V. Beševliev,** Vekove 7, Hf. 5 (1978) 75. I. D.

S. Szádeczky-Kardoss, *Az avar történelem forrásai. I. Közép-A'zsiától az Al-Dunáig.* (Die Quellen der Awarengeschichte. I. Von Mittelasien bis zur unteren Donau). (Ung. mit russ. und dt. Zsfg.) Archäologiai Értesítö 105 (1978) 78–90. – Eine Übersetzungsauswahl mit kurzem historischen Kommentar für Archäologen. O. K.

S. Szádeczky-Kardoss, *Ein Versuch zur Sammlung und chronologischen Anordnung der griechischen Quellen der Awarengeschichte* (Vgl. B. Z. 70 [1977] 224.). –Bespr. v. **T. Nagy,** Antik Tanulmányok 23 (1976) 272–274. O. K.

M. Graebner, *The Slavs in Byzantine Europe – Absorption, Semi-autonomy and the limits of Byzantinization.* Byzantino-bulgarica 5 (1978) 41–55. I. D.

M. W. Weithmann, *Die slavische Bevölkerung auf der griechischen Halbinsel.* Ein Beitrag zur historischen Ethnographie Südosteuropas. [Beiträge zur Kenntnis Südosteuropas und des Nahen Orients, 31.] München, Trofenik 1978. XII, 350 S. – Wird besprochen. A. H.

Vasilka Tăpkova-Zaimova, *Au sujet de la formation des nationalités sud-slaves.* Etudes historiques 8 (1978) 31–40. – Allgemeine Betrachtungen. I. D.

D. M. Lang, *The Bulgarians from Pagan Times to the Ottoman Conquest.* Thames and Hudson (1976) 208 S. Mit 42 Abb. u. 62 Taf. – Interessante Darstellung der Geschichte Bulgariens im Mittelalter. I. D.

Z. V. Ančabadze, *Očerk etniceskoj istorii abchazskogo naroda.* Suchumi 1976, 168 S. – S. 43ff. Behandlung der byz. Quellen. A. H.

S. A. Pletneva, *Chazary.* Moskau, Nauka 1976. 93 S. mit Abb. – Kurze Geschichte der Chazaren. A. H.

S. Wikander, *Araber, Wikinger, Waräger* (schwed.) [Svenska Humanistiska Förbundet, 90.] Norrtälje 1978. 103 S. Mit 11 Abb. – Nach kurzer Einführung und Erörterung der Quellenfrage übersetzt W. die Schilderungen der Rus und ihrer Sitten bei den arabischen Schriftstellern Al-Ghazal, Ibn Fadlan und Abu Hamid. L. R.

M. B. Sverdlov, *Izvestija svedskich runičeskich nadpisej o skandinavach na Rusi i v Vizantii.* Archeograf. ežegodnik za 1972 g (Moskau 1974) 102–109. – Berichte über Vikinger in Griechenland auf schwedischen Runeninschriften des 10./11. Jh. A. H.

A. Armbruster, *La romanité des Roumains. Histoire d'une idée.* [Bibliotheca historica Romaniae. Monographies, 17.] Bucureşti, Editura Acad. Republ. socialiste România 1977. 279 S. – Für die rumänische Fassung vgl. B. Z. 67 (1974) 503. V. T.

W. Giese, *Entstehung und Frühgeschichte des rumänischen Volkes.* Buletinul Bibliotecii Române 5 (9) (Freiburg i. Br. 1975/76) p. 16. P. Ş. N.

D. Găzdaru, *Rumänien, Insel der Latinität im slawischen Meer.* Buletinul Bibliotecii Române 5 (9) (Freiburg i. Br., 1975/76) p. 7–30. – Concerne aussi la latinité balkanique. P. Ş. N.

C. C. Giurescu, *Probleme controversate în istoriografia română* (Problèmes controversés dans l'historiographie roumaine) (en roum.). Bucarest, Editura Albatros 1977. 173 p. – Rec. par **Al. M. Ioniţă,** St. teol. 30 (1978) 349–351. P. Ş. N.

S. Bernardinello, *In margine alla questione rumena nella letteratura bizantina del XII secolo.* Zbornik radova Viz. inst. 18 (Beograd 1978) 99–109. – F. berichtet über zahlreiche und verschiedenartige schriftliche Zeugnisse über Rumänen (Vlachi) als einer besonderen sprachlich-ethnischen Gruppe, welche in den byzantinischen Quellen vom 7. Jh. an und besonders in jenen aus dem 12. Jh. enthalten sind. F. B.

K. Mesterházy, *Die landnehmenden ungarischen Stämme.* Acta Archäologica Academiae Scientiarum Hungaricae 30 (1978) 313–347. O. K.

I. Fodor, *Altungarn, Bulgarotürken und Ostslawen in Südrussland. (Archäologische Beiträge).* Mit einem Vorwort von **S. Szádeczky-Kardoss.** [Acta Universitatis de Attila József Nominatae, Acta Antiqua et Archäologica, XX. Opuscula Byzantina IV.] Szeged 1977. 136 S., XV T. O. K.

G. Stadtmüller, *Albanien, Albaner.* Lexikon d. Mittelalters 1, Liefg. 2 (1978) 273–276. A. H.

Th. Kacori, *Contribution à l'étude de l'origine des noms 'Αλβανοί et 'Αλβανόπολις.* Pulpudeva. Semaines philippopolitaines de l'histoire et de la culture thrace (Sofia 1978) 153–161. – Benützt auch byzantinische Zeugnisse. I. D.

G. G. Litavrin, *Monovaty – na Kavkaze ili v Krymu?* (Die Monobatoi – im Kaukasus oder auf der Krim?). Vizantinovedčeskie etjudy = Festschrift S. G. Kauchčišvili (Tbilisi 1978) 118–124. – Zur Deutung von J. Darrouzès, Epistoliers byzantins du Xe siècle (Paris 1960) S. 69, 72, 80, ohne endgültige Lösung. (Vgl. B. Z. 56 [1963] 138.) I. D.

L. Tardy, *The Caucasian Peoples and their Neighbours in 1404.* Acta Orientalia Academiae Sc. Hungaricae 32 (1978) 83–111. O. K.

L. Tardy, *Johannes de Galofontibus 1404. évi útibeszámolója a kaukázusi népekről* (Ein Reisebericht des Johannes de Galofontibus über die Völker im Kaukasus im Jahre 1404). Antik Tanulmányok 24 (1977) 91–123. – Lateinischer Text mit ung. Übersetzung und mit Kommentar. O. K.

7. KUNSTGESCHICHTE

A. ALLGEMEINES

E. Piper, *Einleitung in die Monumentale Theologie.* Gotha, Besser 1867. 21, 910 S. – Nachdruck mit Einl. von **H. Bredekamp.** [Kunstwiss. Studientexte, 4.] Mittenwald, Mäander Kunstverl. 1978. 47, 21, 951 S. – Als Ergänzung des verdienstvollen Nachdrucks wäre ein Verzeichnis auch der weiteren häufig zu Unrecht vergessenen Schriften Pipers erwünscht gewesen; das neu erstellte Register schließt leider absichtlich biblische und mythologische Namen aus. R. S.

V. V. Byčkov, *Vizantijskaja ėstetika. Teoretičeskie problemy.* (Die byzantinische Ästhetik. Theoretische Probleme) (Russ.). Moskau, Iskusstvo 1977. 199 S. – Das Ästhetische im System des byzantinischen Weltverständnisses; Schönheit, das Schöne und ihre Modifikationen; Abbild und Symbol; der Kanon als Kategorie der byzantinischen Ästhetik. R. S.

N. C. Kočev, *Kŭm vŭprosa za vrŭzkata na vizantijskata christijanska ėstetika s antičnostta.* (Zur Frage der Beziehung der byzantinischen christlichen Ästhetik mit der Antike) (Bulg.). Literaturna misŭl 1978, 6, 91–112. R. S.

G. Becatti, *L'arte dell'età classica.* Storia dell'arte classica. Bd. 1. Hrsg. **G. C. Argan.** Firenze, Sansoni 1978. 497 S., zahlr. z. T. farb. Abb. – Eine knappe Darstellung der spätantiken Entwicklung, bei der die unterschiedliche Stilhaltung in Ost und West herausgestellt wird. Traditionelle Bewertung des sogen. volkstümlichen Stil, dem auch die Katakombenmalerei zugewiesen wird, obwohl gerade in der Malerei die charakteristische Diskrepanz zwischen klassizistischer Stilhaltung und antiklassischem Stil, der in der Skulptur so deutlich ist, weniger markant ist. Sicherlich falsch beurteilt ist die angebliche stilistische Entwicklung der Werke christlichen Inhalts vom volkstümlichen Stil zum Hofstil mit der Verbreitung des Christentums auch in den oberen Schichten. Die christliche Kunst ist vielmehr dem allgemeinen Stilwandel in der gleichen Weise wie die zeitgenössische nichtchristliche Kunst unterworfen. H. B.

J. E. Stambaugh, *The Functions of Roman Temples.* Aufstieg und Niedergang der römischen Welt. Bd. 2, 16, 1. Principat. Hrsg. **W. Haase.** (Berlin, de Gruyter 1978) 554–608. Mit 6 Abb., 8 Taf. – In diesem wichtigen Beitrag werden die umfangreichen Funktionen des römischen Tempels (Bau und Unterhalt, Riten und Zeremonien, politische Funktion, wirtschaftliche Bedeutung) und der Kultbauten der orientalischen Kulte analysiert. Ein eigenes Kapitel ist der Darstellung der Funktionen der jüdischen Synagogen und der christlichen Kultbauten gewidmet. Der nützlichen Darstellung wird man allerdings mit kritischem Urteil begegnen müssen, wenn etwa die sogen. Basilica von Porta Maggiore in Rom, allerdings mit der communis opinio, als Kultlokal interpretiert wird und durch die allzu vereinfachende Darstellung der Entwicklung des frühchristlichen Kultbaues die Situation verfälscht wird: So hießen die römischen Hauskirchen tituli, belegen die archäologischen Zeugnisse, daß christliche Kulträume Roms in den Häusern reicher Mitbürger sich befanden (wir haben kein einziges sicheres Zeugnis), befand sich z. B. ein großer christlicher Versammlungsraum im Obergeschoß des Hauses unter SS. Giovanni e Paolo (hier wird eine Hypothese Krautheimers zur Gewißheit). Der

Unterschied der Funktion des christlichen Kultbaues zum römischen Tempel wird nur ungenügend und zu knapp herausgearbeitet, wichtige neuere Literatur zu den vorgenannten Problemen nicht erwähnt. H. B.

Archeologia medievale. Cultura materiale, insediamenti, territorio. 2. 1975. – Bespr. von **D. Manacorda,** Dialoghi di archeol. 9–10 (1976–77) 679–689. H. B.

K. Weitzmann, *Late Antique and Early Christian Art.* Archaeology 30 (1977) 412–417. Mit 8 z. T. farb. Abb. – Einführung in die frühchristliche Kunst anläßlich der Ausstellung im Metropolitan Museum of Art, New York. Verf. betont den formalen Zusammenhang der christlichen Kunst mit dem spätantiken Stil, dessen abstraktere Formen Ausdruck von spirituellen (d. h. transzendentalen) Werten seien. Kurze Behandlung von verschiedenen Kunstgattungen, u. a. werden die bekannten Thesen des Verf. zur Bibelillustration referiert (jüdische Vorlagen, Unterscheidung in abgekürzte und ausführlich erzählende Szenen). – 8 Abbildungen von Exponaten. H. B.

J. A. Iñiguez Herrero, *Sintesis de arqueologia cristiana.* Madrid, Ed. Palabra 1977. 312 S., Abb. – Nach Rép. d'art et d'archéol. 14 (1978) Nr. 4344. H. B.

P. Testini und **R. Giordani,** *Le testimonianze archeologiche del cristianesimo.* Archeologia. (Milano, A. Mondadori 1978) 273–293. Mit zahlr. z. gr. Teil farb. Abb. – An eine breitere Öffentlichkeit gewendete Darstellung (mit überholten Grundrissen und problematischer Bebilderung). H. B.

E. Kitzinger, *Byzantine Art in the Making.* (Vgl. oben S. 213.) – Bespr. von **P. Reuterswärd,** Konsthistorisk tidskrift 47 (1978) 72–73; von **G. Vikan,** Amer. Hist. Rev. 83 (1978) 987–993. L. R.

St. Runciman, *Kunst und Kultur in Byzanz. Ein Überblick.* [Beck'sche Sonderausg.] München, C. H. Beck 1978. 302 S., 149 Abb. – Zur Originalausgabe: Byzantine Style and Civilization, vgl. B. Z. 71 (1978) 450. H. B.

Susan A. Boyd, *Byzantine art.* Chicago, University of Chicago Press 1978. Pp. 48, 168 colour plates. R. B.

Ch. Delvoye, *Arta bizantinǎ* (L'art byzantin). Trad. roum. par **Florica-Eugenia Condurachi.** Préface par **V. Drăguţ,** Bucarest, Editura Meridiane 1976. t. I, 300 p. + t. II, 370 p. – Traduction de l'ouvrage bien connu du savant belge paru d'abord à Paris en 1967. – Rec. par **S. Chilea,** St. teol. 30 (1978) 170–174. P. Ş. N.

Beiträge zur byzantinischen und osteuropäischen Kunst des Mittelalters. Hrsg. von **H. L. Nickel.** (Vgl. B. Z. 71 [1978] 485.) – Bespr. von **F. Ficker,** Südostforsch. 37 (1978) 401–403. A. H.

St. Pelekanides, *Μελέτες παλαιοχριστιανικῆς καὶ βυζαντινῆς ἀρχαιολογίας.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 486.) – Bespr. von **I. G. Passarelli,** Or. Christ. Per. 44 (1978) 491–492. A. H.

Sirarpie der Nersessian, *L'art arménien.* (Vgl. oben S. 214.) – Bespr. von **H.-P. Eydoux,** Bull. monumental 136 (1978) 94–96. A. H.

L. Khatchikian, *Sur d'importantes sources de l'histoire de l'art arménien.* [AN Arm. SSR, Inst. isk.; 2 Mežd. Simpozium po arm. isk.] Erevan 1978. 15 S. – Kh. zeigt an Beispielen die große Bedeutung der Schriftquellen für die Kenntnis der armenischen Kunst (Architektur, Malerei, Musik, Instrumente, Theater). R. S.

Gabrielle Sed-Raina, *L'art juif. Orient et occident.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 487). – Bespr. von **Elisabeth Revel-Neher,** Journ. of Jew. Art 3/4 (1977) 135–136. R. S.

K. Wessel, *Koptische Kunst.* Lex. d. Ma. 1, Liefg. 2 (München und Zürich, Artemis Verl. 1978) 229–230. H. B.

Istorija na bŭlgarskoto izobrazitelno izkustvo, 1. (Geschichte der bulgarischen bildenden Kunst, 1.) (Bulg.) [Bŭlg. Akad. na nauk., Inst. za izkustvozn.] Red.: **A. Obretenov,** Sofija, Izd. na Bŭlg. Akad. na nauk. 1976. 328 S. Mit 367 Abb. – S. 63ff., Die Kunst des ersten, S. 169ff., des zweiten bulgarischen Reiches. R. S.

M. Ončeva, *Ob antičnych tradicijach drevnebolgarskogo iskusstva* (Über die antiken Traditionen der altbulgarischen Kunst). Les cultures slaves et les Balkans 1 (Sofia 1978) 183–197. – Das Problem bedarf einer nüchterneren und eingehenderen Erforschung. I. D.

P. Mijović, *Ob iskusstve Armenii i jugoslavskich stran v srednie veka* (Über die Kunst Armeniens und der jugoslavischen Länder während des Mittelalters). Erevan 1978, 1 (1) S. – Ein Vortrag. I. D.

V. N. Lazarev, *Vizantijskoe i drevnerusskoe iskusstvo. Stat'i i materialy.* (Die byzantinische und altrussische Kunst. Aufsätze und Materialien) (Russ.). Red. u. Einl.: **Ė. S. Smirnova.** Moskau, Nauka 1978. 335 S. Mit Abb. – Nach den zwei vorangegangenen Sammelbänden (vgl. B. Z. 66 [1973] 246) vereinigt dieser Band spätere Aufsätze und Besprechungen sowie eine bisher unveröffentlichte Untersuchung über „die Fresken der Kiever Sophienkirche" (S. 65–115). R. S.

D. Koco, *Le role du facteur 'tradition' dans l'art médiéval macédonien.* Les cultures slaves et les Balkans 1 (Sofia 1978) 198–205. I. D.

V. Drăguţ, *Dicţionar enciclopedic de artă medievală românească* (Dictionnaire encyclopédique d'art médiéval roumain) (en roum.). Bucarest 1976. 330 p. – Inaccessible. Rec. par **Gh. Cunescu,** Biser. Ort. Rom. 95 (1977) 1071–1072. P. Ş. N.

Srednevekovoe iskusstvo. Rus', Gruzija. (Die mittelalterliche Kunst. Altrußland, Georgien). Moskau 1978, 278 (1) S. – Mit zahlreichen Abb. – In diesem Sammelband ist besonders zu erwähnen: **G. V. Popov,** *Tverskaja živopis XIV v. i paleologovskij stil* (Die Malerei von Tver im 14. Jh. und der Paläologenstil) (S. 176–192, mit 7 Abb.); **L. Z. Chuskivadze,** *Vizantijskie emali v sobranii Gosudarstvennogo muzeja iskusstv Gruzii* (Die byzantinischen Emails in der Sammlung des Staatl. Kunstmuseums Georgiens) (S. 212–218, mit 6 Abb.). I. D.

M. Malaise, *Documents nouveaux et points de vue récents sur les cultes isiaques en Italie.* Hommages à M. J. Vermaseren. 2. [Ed. spéc. Et. prélim. relig. orient. l'emp. rom. 68.] (Leiden, Brill 1978) 627–717. – Mit einem Katalog der Denkmäler (u. a. die Altäre des späten 4. Jh. aus dem Phrygianum Vaticanum), ohne chronologische Auswertung des Materials. H. B.

M. J. Vermaseren, *Corpus cultus Cybelae Attidisque (CCCA). 4. Italia – aliae provinciae.* [Et. prél. rel. orient. emp. rom. 50.] Leiden, Brill 1978. XXIII, 142 S., 24 Abb., 111 Taf., 1 Farbtaf., 1 Kt. – Katalog der Denkmäler und Register. Unter den Denkmälern neben der hier in das 2. Jh. datierten Schale von Parabiago, die doch wohl dem 4. Jh. angehört, nur noch eine Inschriftenbasis wohl einer Statue vermutlich aus dem 4. Jh. H. B.

E. James, *The Merovingian Archaeology of South West Gaul. 1. Text. 2. Catalogues and Bibliography.* [Brit. Archaeol. Rep. Suppl. Ser. 25, 1. 2.] Oxford 1977. 529 S., 18 Abb. i. Text, 187 Abb. auf Taf. – Mit einem Überblick über die spätrömische Zeit. Ausführliche Behandlung der sogenannten Aquitanischen Sarkophage und verwandter Denkmäler mit interessanten Vorschlägen zur Lokalisierung der einzelnen Schulen und einer wohl begründeten Bevorzugung der frühen, ursprünglich von Ward Perkins vorgeschlagenen Datierung, mit einem Beginn wohl schon in der 1. Hälfte des 5. Jh. und einem Ende im späten 6. Jh. Davon abzusetzen die merowingischen Stücke des späteren 6. und 7. Jh. aus dem Poitou und anderen Regionen, die bereits dem Mittelalter angehören. Die Besprechung der Kleinkunst und Architektur geht jeweils von den spätrömischen Voraussetzungen aus (Daurade Toulouse, Baptisterium Poitiers, Befestigungen u. a.). Zu

sämtlichen Abschnitten und Denkmälern wird in einem zweiten Band jeweils ein umfassender Katalog mit einigen Abbildungen gegeben. H. B.

A history of the crusades. Gen. editor **K. M. Setton.** *Bd. IV: The Art and Architecture of the Crusader States,* ed. by **H. W. Hazard.** (Vgl. oben S. 214.) – Bespr. von **H. E. M.,** Deutsches Archiv 34 (1978) 633–634. V. T.

R. Egger, *Die Idee von den heiligen Bildern in der christlichen Kunst des Ostens.* Alte mod. Kunst 22 (1977) 1–8. Mit 15 Abb. – Nach Rép. d'art et d'archéol. 14 (1978) Nr. 4377. H. B.

Teofana Matakieva, *Obrazŭt na sv. Ivan Rilski v bŭlgarskoto izobrazitelno izkustvo* (The Image of Ivan Rilsky in Bulgarian Art) (mit engl. Zsfg.). Izvestija na Cŭrkovno-istoričeski i archiven Institut 1 (1978) 87–116. Mit 11 Abb. – Berichtet auch über die Abbildungen der mittelalterlichen Epoche. I. D.

B. EINZELNE ORTE

Handan Alkim, *Explorations and Excavations in Turkey, 1970, 1971 and 1972.* Anatolica 5 (1973/76) (1978) 7–140. – Die sehr kurzen Mitteilungen sind durch Literaturhinweise ergänzt, d. h. die meisten erwähnten Funde oder Grabungen sind schon veröffentlicht. Dies gilt nicht z. B. für die Reste einer Kirche des 12. Jh. welche per Zufall in Istanbul gefunden wurden (Nr. 95). O. F.

M. Restle, *Istanbul, Bursa, Edirne, Iznik. Baudenkmäler und Museen.* (Vgl. oben S. 214.) – Bespr. von **Angelika Hartmann,** Islam 56 (1979) 202–204. R. S.

W. Müller-Wiener, *Bildlexikon zur Topographie Istanbuls.* (Vgl. oben S. 214.) – Bespr. von **B. Spuler,** Islam 56 (1979) 192–194. R. S.

Th. F. Mathews, *The byzantine churches at Istanbul. A photographic survey.* (Vgl. oben S. 215.) – Bespr. von **G. Majeska,** Byzantinosl. 39 (1978) 67–68; von **N. Firatli,** Belleten 41 (1977) 781–783. A. H.

J. Ebersolt and **A. Thiers,** *Les églises de Constantinople.* London, Dorian Press 1979. Pp. 301, 123 illustrations, 58 folding plates. – Reprint of 1913 Paris edition with preface by **G. Dagron.** R. B.

Christine Strube, *Die westliche Eingangsseite der Kirchen von Konstantinopel.* (Vgl. oben S. 215.) – Bespr. von **P. Grossmann,** Jahrb. f. Antike u. Christent. 21 (1978) 173–178. A. H.

R. Cormack und **E. J. W. Hawkins,** *The Mosaics of St. Sophia at Istanbul. The Rooms Above the Southwest Vestibule and Ramp.* Dumbarton Oaks Pap. 31 (1977) 175–251. Mit Abb. II–IV i. Text und Abb. V auf Taf., farb. Abb. A–D auf 2 Taf., 46 Abb. auf 40 Taf. – Eine wichtige Studie, die die Bestimmung der Räume klärt („sekreta", zugehörig zum Patriarchen-Palast), ihre Datierung und die kunstgeschichtliche Einordnung der Mosaiken, die dem 6. und 9. Jh. angehören. Dabei fallen noch andere Ergebnisse ab wie etwa die sicher richtige Datierung der Mosaiken des Kaiserpalastes in das 6. Jh. H. B.

H. Belting, C. Mango, Doula Mouriki, *The mosaics and frescoes of St. Mary Pammakaristos (Fethiye Camii) at Istanbul.* [Dumbarton Oaks Studies, 15.] Washington, Dumb. Oaks Center for Bazantine Studies 1978. xix, 118 S., XIV Farbtaf., 126 Taf., 1 Faltplan. – Wird besprochen. A. H.

A. Pasadaios, *Ὁ πατριαρχικὸς οἶκος τοῦ οἰκουμενικοῦ θρόνου.* (Vgl. oben S. 215). – Bespr. von **Th. Staurides,** Κληρονομία 9 (1977) 493–495; von **Th. Nikolaou,** Intern. kirchl. Ztschr. 68 (1978) 170–172. A. H.

S. Miranda, *Étude de topographie du Palais sacré de Byzance. Avec un essai de reconstitution de l'ensemble de ses édifices au Xe siècle.* Nouv. étude avec comm. illustré et plans. S. l. 1976. 184 S., 49, 20 Abb., 2 Tf., 1 Kte. R. S.

M. Wheeler, *The Golden Gate of Constantinople.* Archaeology in the Levant. Essays for Kathleen Kenyon. Ed. **R. Moorey** and **P. Parr.** (Warminster, Aris and Phillips Ltd 1978) 238–241. Mit 2 Abb. – Die nach Verf. schon von Theodosius nach 391 errichtete Goldene Pforte (Planskizze) soll das pomerium auf der Via Egnatia markieren, wodurch sich die isolierte Lage des Tores ca. 1,5 km vor den konstantinischen Stadtmauern erkläre; das Tor nach Verf. erst unter Theodosius II in die neue Befestigung miteinbezogen. H. B.

S. Eyice, *Encore une fois l'église d'Alexis Apocauque à Selymbria (= Silivri).* Byzantion 48 (1978) 406–416, 4 Taf. – Die Kirche stellt eine basilikale Sonderform der Architektur der Palaiologenzeit dar. A. H.

Machteld M. Mellink, *Archaeology in Asia Minor.* Amer. Journ. Archaeol. 82 (1978) 315–338. Mit 1+27 Abb. – S. 327, Pygela: Freilegung eines Gebäudes des 6. Jh. mit geometrischen Mosaiken. – S. 333, Şükranlı-Seyitgazi: byzantinische Nekropole mit unterirdischen Felsgräbern. – S. 333f., Anamur-Anemurium: Publikation des Füllmaterials eines byzantinischen Brunnens. – S. 334, Herakleia am Latmos: Survey von einem spätantiken Ort bei Mersinet Iskelesi, von einer kleinen befestigten byzantinischen Stadt auf der Insel Menet Ada. Am Südhang des Latmos Höhlen mit Freskenresten. Im Kloster Yediler Freskenfunde. – Milet: bei der Michaelskirche (ca. 600 n. Chr.) Freilegung von Gebäudeteilen von vermutlichem bischöflichen Palast: zentraler Saal mit Resten der Marmorverkleidung, 5 Räume mit Mosaikböden, ca. 27 m langer Korridor mit Apside und Mosaikböden aus zwei Phasen, u. a. mit Jagd- und Tierkampfszenen. – S. 334f., Selçikler: in der Kirche Funde von reliefierten Marmorbruchstücken (Abb.), u. a. von Gesims, Schrankenplatte, Kämpfer, Pfeiler und von Taufbecken mit Inschrift. Marmorsteinbrüche in Tepetarla mit Fragmenten von halbfertigen Säulen. – S. 335f., Lycian Survey: als Teil des geplanten Survey von Lykien Aufnahme der Siedlung von Alakilise im Hinterland von Myra. Kirche des 6. Jh. bzw. 9. Jh., Siedlung seit ca. 500 n. Chr. mit ca. 30 Wohnhäusern, z. T. mit zweigeschossigen Mauern erhalten, mit felsgehauenen Zisternen und Weinpressen. Fund eines Sarkophags (Abb. 23) mit reliefiertem Kreuzzeichen auf Deckel. – S. 336, Ovacık: vierseitig beschrifteter Block (Abb.) mit Brieftext eines δούξ (vor 367 n. Chr.). – S. 336f., Xanthos: im Gebiet der Ostbasilika Freilegung der ursprünglichen Ostapsis des Tetrakonchos sowie von Umbauten des 10./11. Jh., von Anbauten im Norden und Süden mit geometrischen und figürlichen Mosaiken. Fragmente von frühchristlicher Skulptur. Freskenreste aus zwei Phasen im Atrium. Marmorne Ikonostasis des 10./11. Jh. mit Büste des Täufers (Abb.). – S. 338, Bodrum: Schiffswrack des 11. Jh. mit byzantinischen Amphoren, Münzen von Basileios II. H. B.

L. Robert, *Documents d'Asie Mineure.* Bull. Corr. Hell. 102 (1978), Études 1, 395–543. Mit 43 Abb. – S. 413ff., Inschrift eines christlichen Bildhauers aus Nikomedien, die R. allerdings nicht später als das 3. Jh. datiert. Damit bekäme die Verwendung des Kreuzzeichens in dieser frühen Zeit ein besonderes Gewicht. Andere frühe christliche Inschriften Bithyniens und ihr Formular. – S. 486ff. m. Abb. 20 und 23, Kurze Bemerkungen zu Resten byzantinischer Bauten in Heraklea und im Latmos. Vgl. S. 511. H. B.

C. Foss, *Archaeology and the „Twenty cities" of Byzantine Asia.* Amer. Journ. Arch. 81 (1977) 469–486. V. T.

S. Şahin, *Bithynische Studien – Bithynia incelemeleri.* (Deutsch und türk.) [Inschriften griechischer Städte aus Kleinasien. 7.] Bonn, Habelt 1978. 152 S., 8 und 6 Abb., 14 Taf., 1 Übersichtskarte. – S. 32ff., *Alexandros, genannt Sakkas, Stoffhändler auf dem Markt von Strobilos.* Inschrift eines Stoffhändlers aus dem Jahre 585 mit neuen Lesungen und Deutungen. – S. 35f., *Feststellung der Grenzen bei Strobilos.* Byzantinische Grenzsteine mit Inschrift aus Umgebung von Strobylos und Pylai. Historisch-topographischer Kom-

mentar zu diesen in der byzantinischen Zeit blühenden Orten. – S. 49ff., *Neue Grabepigramme aus Bithynien.* Byzantinische Grabstelen. Byzantinisches Grabepigramm (S. 58), christliches Grabepigramm des 4. Jh. – Fotoabbildungen. Fundkarte. H. B.

E. Erim, *Aphrodisias, 1977.* – Anatol. Stud. 28 (1978) 10–13. – Vorbereitung u. a. des Bandes 'Byzantine Aphrodisias'. Während der Arbeiten ergeben sich stets neue Gesichtspunkte für die spätantike und byzantinische Stadt, vor allem epigraphische Zeugnisse. O. F.

R. Naumann, *Didyma, 1977.* Anatol. Stud. 28 (1978) 18f. – Das Apodyterium der Badeanlage im 5. Jh. erneuert mit vier inneren Stützen, welche vielleicht eine Kuppel trugen, und Mosaikboden. Die sog. Heilige Straße im 9.–11. Jh. mit Häusern überbaut. O. F.

H. Vetters, *Ephesos. Vorläufiger Grabungsbericht.* Anz. Österr. Ak. Wiss. 114 (1977) 194–212. Mit 15 Abb., 15 Taf. – Südlich der Celsusbibliothek Portikus mit Mosaikboden des 6. Jh. Im Odeionhanghaus figürliche Wandmalereien (Taf. 12) und Mosaikboden aus dem späten 4. Jh. H. B.

D. Knibbe und **R. Merkelbach,** *Ephesische Bauinschriften 4. Die Johanneskirche.* Zs. Papyrol. u. Epigr. 31 (1978) 114. – Längere Inschrift eines Türsturzes (Fund von 1961), späteres 6. Jh. H. B.

S. Türkoğlu, *Ayasoluk (Selcuk, Ephesos), 1977.* Anatol. Stud. 28 (1978) 13f. – Untersuchungen und Wiederherstellungsarbeiten am Atrium, sowie südlich und nördlich der Johanneskirche. O. F.

W. Müller-Wiener, *Miletus, 1977.* Anatol. Stud. 28 (1978) 28. – Nördlich der Michaelskirche ein reich mit Marmor und Mosaik ausgestattetes Gebäude mit großem (21,5 × 11,7 m) Hauptsaal, – wohl das Haus des Bischofs von Milet. Die Bodenmosaiken stehen jenen der Kirche nahe, die um 600 datiert sind. O. F.

A. Peschlow, *Heracleia under Latmos, 1977.* Anatol. Stud. 28 (1978) 21f. – Die Entdeckung der milesischen Marmorbrüche wohl auch für die Spätantike und die byzantinische Zeit von Bedeutung. Untersuchung von Siedlungen der christl. Epoche. O. F.

G. F. Bass, *Underwater Expedition.* Anatol. Stud. 28 (1978) 37. – Untersuchung eines Schiffswrackes des 11. Jh. (Münze Basileios II) mit islamischem Glas und byzantinischen Amphoren an der Küste Kariens. Die gefundenen Speisereste lassen an eine islamische Besatzung denken. O. F.

C. H. Greenewalt jr., *The Sardis Campaign of 1976.* Bull. Amer. Schools Orient. Res. 229 (1978) 57–73. Mit 19 Abb. – U. a. das bereits hier angezeigte Hypogäum des 4. Jh. mit Malereien (Blumen, Vögel, Fruchtkörbe) sowie gemalter griechischer Inschrift der Grabinhaber (Abb. 4–7). In der Nähe weitere noch unerforschte Hypogaea. – S. 71f., Karadut: bei Survey Auffindung von Bauteilen eines kirchlichen Gebäudes (marmorne Fenstersäulen und Schrankenfragmente, 4./5. Jh. [?]). H. B.

C. H. Greenewalt, jr., *Sardis, 1977.* Anatol. Stud. 28 (1978) 33–36. – Hauptziel war die Freilegung des 1976 entdeckten Grabes des Flavius Chrysanthios (vgl. oben S. 217), aus dem jetzt vier gemalte Inschriften bekannt sind. Eine scheint anzudeuten, daß der Bestattete, ein führender Mann in der Waffenindustrie in Sardis, selbst das Grab ausmalte: Rosen, Girlanden, Körbe, Vögel und Pfauen sind auf den Wänden und Gewölben zu sehen. Unter dem Grab ältere Bestattungen, darunter lydische Häuser. O. F.

R. M. Harrison, *Alakilise, 1977.* Anatol. Stud. 28 (1978) 9f. – Untersuchung der Siedlung und ihrer Lebensbedingungen: viele zweigeschossige Häuser stehen noch aufrecht. O. F.

R. S. Carter, *The Submerged Seaport of Aperlae, Turkey.* Int. Journ. Naut. Archaeol. 7 (1978) 177–185. Mit 8 Abb. – Reisebeobachtungen und Lageskizzen von den Ruinen

einer kleinen lykischen Hafenstadt, u. a. Feststellung von in „christlicher" Zeit restaurierten Stadtmauern, Basilika. H. B.

W. W. Wurster, J. Ganzert und **K. Ströhle,** *Eine Brücke bei Limyra in Lykien.* Archäol. Anz. 1978, 2, S. 288–307. Mit 20 Abb. – Aus Ziegeln und Bruchsteinen errichtete Brücke, vermutlich aus frühbyzantinischer Zeit mit mittelbyzantinischer Reparatur. H. B.

Ankara. A Guide to the City and District. Ankara Turizmi ve Müzeleri Sevenler Dernegi yayını (Hefte der Freunde des Museum und des Turismus in Ankara). – Bespr. von **N. Fıratlı †,** Belleten 41 (1977) 589–594. – Der Führer behandelt auch die beim Bau des Hauptbahnhofs entdeckte christlich-antike Nekropole und die Klemenskirche. O. F.

W. Radt, *Pergamon. Vorbericht über die Kampagne 1977.* Archäol. Anz. 1978, 407–432. Mit 30 Abb. – Im Stadtgebiet dichte byzantinische Wohnbebauung und Straßen des 12.–14. Jh. Erstmalige Feststellung von spätantiken Gebäuderesten mit Funden von Reliefkeramik, u. a. eine spätantike „Gladiatoren"-Kanne (Abb. 8). H. B.

W. Radt, *Pergamon, 1977.* Anatol. Stud. 28 (1978) 28–33. – Bei den Grabungen im Stadtgebiet wird auch die mittelalterliche Bebauung beachtet (29). In den Substruktionen des Trajaneums ist eine Kammer später, vielleicht im 5. Jh., ausgemalt worden. O. F.

C. Foss, *Late Antique and Byzantine Ankara.* Dumbarton Oaks Papers 31 (1977) 27–87. R. B.

D. I. Pallas, *Une note sur la décoration de la chapelle de Haghios Basileios de Sinasos.* Byzantion 48 (1978) 208–225, 2 Abb. – Verf. bietet in Auseinandersetzung mit Nicole Thierry eine neue Lesung der schon im Jahrb. Österr. Byz. 23 (1974) 311 ff. behandelten Inschrift. Ein Bezug zum Ikonoklasmus ist nicht gegeben. A. H.

T. Tömöry, *Mediaeval sgraffiato ware from Anemurium in Cilicia.* Belleton 41 (1977) 29–40. Mit 8 Taf. O. F.

E. Eyice, *Silifke dolaylarında yapılan araştırmalar* (In der Umgebung von Silifke durchgeführte Forschungen). Belleten 41 (1977) 193. O. F.

D. H. French, *R. E. C. A. M. Notes and Studies nr. 4. Latin Inscriptions from Ladik and Sinop.* Anatol. Stud. 28 (1978) 175–180. – In Ladik zwei Inschriften für Valentinian und Valens, also 364–367. O. F.

M. Restle, *Kappadokien.* Reallexikon zur byzantin. Kunst, Liefg. 23 (1978) 968–1115, mit 45 Abb. A. H.

L. Giovannini, *Kunst in Kappadokien.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 226.) – Bespr. von **M. Meinecke,** Welt des Orients 9 (1978) 327–330. H. B.

Judith A. Cave, *A Re-evaluation of the „Archaic Group" of Wall Paintings in Cappadocia.* Fourth Annual Byzantine Studies Conference (Ann Arbor 1978) 32–33. R. B.

J. Lassus, *Remarques sur l'Antioche romaine.* Thèmes de recherches sur les villes antiques d'Occident, Strasbourg 1er–4 oct. 1971. [Coll. int. C. N. R. S. 542.] (Paris 1977) 229–236. Mit 8 Taf. – Zur römischen und frühbyzantinischen Stratigraphie von zwei Sondagen an der Hauptstraße (u. a. justinianisches Niveau). Stadtplan. Ausführliche Behandlung in der Publikation Antioch-on-the-Orontes 5, 1972, vgl. B. Z. 71 (1978) 227. H. B.

J. Patterson, *The Palace of the Lascarids at Nymphaeum.* Fourth Annual Byzantine Studies Conference (Ann Arbor 1978) 34–35. R. B.

Vera Friederike Hell, *Klöster im Tur Abdin.* Die Karawane 16 (1975) 73–86. Mit 17 Abb. – Kurze Beschreibungen, Fotos und Grundrisse. An eine breitere Leserschaft sich wendende Darstellung. H. B.

Gertrude Bell, *The Churches and Monasteries of the Tur Abdin.* London, Dorian Press 1979. Pp. 224, 277 illustrations, 47 maps and plans. – Reprint of **Gertrude Bell's** two studies in **J. Strzygowski** and **M. van Berchem,** *Amida,* Heidelberg 1910 and Zeitschr. f. Gesch. der Architektur 9 (1913), supplemented by 105 unpublished photographs from the **Gertrude Bell** archive and notes on the monuments and photographs by **Marlia Mango.** R. B.

J. Sanders, *Het Klooster van Mar Awgen,* Phoenix 24, 1 (1978) 39–46. Mit 12 Abb. – Beschreibung des Klosters und Würdigung der in den letzten Jahrzehnten durchgeführten Restaurationen. P. Gr.

H. Hellenkemper, *Burgen der Kreuzritterzeit in der Grafschaft Edessa und im Königreich Kleinarmenien.* (Vgl. oben S. 220.) – Bespr. von **S. Eyice,** Belleten 41 (1977) 765–771. O. F.

A. V. Bank, *Tri kamennye ikonki bytovavšie v Gruzii* (Drei kleine Steinikonen aus Georgien). Vizantinovedčeskie etjudy = Festschrift S. G. Kauchčišvili (Tbilisi 1978) 105–110. Mit 3 Abb. – Auf der dritten Ikone, Hl. Georgios, befindet sich eine georgische Inschrift (unentziffert). I. D.

W. Djobadze, *The Evidence of Georgian Masons in the Western Environs of Antioch on the Orontes.* Second Symposium of Georgian Art History (Abstract) published by the Institute of Georgian Art of G. Čubinašvili, Academy of Sciences of the Georgian S. S. R. (Tbilisi 1977) 14. W. D.

E. L. Privalova, *Rospis' chrama v Timotesubani* (Die Wandmalerei der Kirche in Timotesubani) (Russ.). Drevnerusskoe iskusstvo. Rus', Gruzija (Moskau, Nauka 1978) 118–130. Mit Abb. – P. beschreibt das Bildprogramm der Malerei, die sie in die Jahre 1205–20 datiert; in der Apsis befindet sich anstelle der Apostelkommunion die Aussendung der Apostel. R. S.

Ekaterina L. Privalova, *Fresques de l'église de Timothesoubani.* Atti del 1° Simposio Int. sull'arte georgiana (Bergamo 28.–30. 6. 1974). Mailand 1977 [1978] 243–256. Mit Tf. 90–94. – Beschreibung des Bildprogramms des 12./13. Jh. R. S.

I. G. Lordkipanidze, *Rospis' pridela Vameka Dadiani v Chobi* (Die Wandmalerei der Kapelle des Vamek Dadiani in Chobi) (Russ.). Srednevekovoe iskusstvo. Rus', Gruzija (Moskau, Nauka 1978) 131–144. Mit Abb. – Die kurz vor 1400 entstandenen Malereien stehen stilistisch denen von Calendžicha nahe; sie wurden auf Wunsch desselben Stifters ausgeführt. R. S.

Tania Velmans, *Les fresques de l'église de la Vierge à Kincvisi. Une image unique de la Communion des Apôtres.* Cah. archéol. 27 (1978) 147–161. Mit 14 Abb. – Georgische Fresken des frühen 13. Jh. H. B.

R. I. Kenija, *Predaltarnye kresty Verchnej Svanetii.* (Vor dem Altar stehende Kreuze in Ober-Svanetien) (Russ.). Srednevekovoe iskusstvo. Rus', Gruzija (Moskau, Nauka 1978) 219–236. Mit Abb. – Zur Geschichte der im Zentrum der Kirchen stehenden Kreuze und zur Ikonographie ihrer Silberreliefs. R. S.

Gajane V. Alibegašvili, *Pamjatniki srednevekovoj stankovoj živopisi iz Verchnej Svanetii* (Denkmäler mittelalterlicher Tafelmalerei aus Ober-Svanetien) (Russ.). Srednevekovoe iskusstvo. Rus', Gruzija (Moskau, Nauka 1978) 158–175. Mit Abb. – A. stellt von den mehr als 100 in Svanetien erhaltenen Ikonen einige griechischer Herkunft (darunter eine Mosaikikone des hl. Georg) sowie lokale Arbeiten des 11.–15. Jh. vor. R. S.

J.-P. Mahé, *Arménie chrétienne.* Archéologia Nr. 126, Jan. 1979, S. 6–9, 50–52, Abb. F. W. D.

Nicole Thierry, *Le culte des images d'après les reliefs figurés aux VIe et VIIIe siècles* (Armenien). Archéologia Nr. 126, Jan. 1979, S. 10–17, Abb. F. W. D.

P. Cuneo, *L'architecture monumentale du Chirak.* Archéologia Nr. 126, Jan. 1979, S. 34–41, Abb. F. W. D.

J. M. Thierry, *La sculpture des portails au bas Moyen Age.* (Armenien). Archéologia Nr. 126, Jan. 1979, S. 42–49, Abb. F. W. D.

W. E. Kleinbauer, *Tradition and Innovation in the Design of Zvartnotz.* [Ac. Sc. of Armenian SSR Inst. Arts.] Yerevan 1978. 15 S. – K.s Analyse der gesamten Anlage führt zur Erkenntnis, daß das gesamte Projekt seine Wurzeln außerhalb von Armenien habe – K. vermutet Syrien und Mesopotamien –, die ganze Bauausführung jedoch in der armenischen Tradition stehe. Der Bau ist also in keiner Weise typisch für die kirchliche Architektur Armeniens und die Raumfügung hat nicht auf die armenische Architektur eingewirkt. F. W. D.

S. Mnacakanjan, *Zur Frage der Steinkonstruktionen der Kirche von Zwartnotc* (Armen. mit russ. Zsfg.). Patma-banasirakan Handes 1978, 2, S. 207–223. R. S.

A. L. Jakobson, *Ob armjanskich chačkarach. Istoriko-chudožestvennye zametki* (Zu den armenischen Chačkaren. Historisch-künstlerische Bemerkungen) (Russ. mit arm. Zsfg.). Patma-banasirakan Handes 1978, 2, S. 215–224. R. S.

M. Hasratian, *Les églises à nef unique avec portique de Tachir et les monuments similaires du haut moyen âge de l'Arménie.* Rev. ét. arm. N. Ser. 12 (1977) 215–242. Mit Taf. 13–20. H. B.

Nicole Thierry, *Les peintures de l'église de la Sainte-Croix d'Aghtamar (915–921).* [AN ArmSSR, Inst. isk.; 2 Mežd. Simpozium po arm. isk.] Erevan 1978. 11 S. – Beschreibung anhand einer vollständig durchgeführten photographischen Dokumentation. R. S.

Elfriede Storm, *Die armenische Heiligkreuzkirche von Aght'amar.* Die Karawane 16 (1975) 25–72. Mit 23 Abb. – Ausführliche Beschreibung, Fotos, Pläne. H. B.

A. A. Sahinjan, *The Module System in the 5th Century Cupola Structures of the Cathedral of Echmiadzin* (Armen. mit russ. Zsfg.). Patma-banasirakan Handes 1978, 2, S. 140–158. Mit Abb. R. S.

A. Mikolajczyk und **N. M. Lowick,** *An Early 7th Century Hoard of Coins and Ornaments from Kisarabad, Iraq.* Coin Hoards 2 (1976) 86–88. Mit Abb. 20. – Nr. 349, Abb. 20: unter den sassanidischen Münzen auch ein Solidus des Maurikios (582–602). H. B.

H. Thoma, *Mutter Ninives Kinder. Erinnerung an die assyrische Nationalkirche der Nestorianer.* Die Karawane 16 (1975) 87–118. Mit 24 Abb. – Darin auch Beschreibung der Kirchenreste und ihrer Geschichte. Fotos. H. B.

L. Trümpelmann, *Iranische Denkmäler, Lfg. 5, Reihe II: Iranische Felsreliefs, A. Das sasanidische Felsrelief von Sar Mašhad.* Berlin, Reimer 1975. 12 S. m. 3 Abb. 7 Taf. – Bespr. mit Ausstellungen von **R. Göbl,** Orientalist. Literaturztg. 73 (1978) 379–383. A. H.

H. Hellenkemper, *Burgen der Kreuzritterzeit in der Grafschaft Edessa und im Königreich Kleinarmenien.* (Vgl. oben S. 220.) – Bespr. von **M. de Waha,** Byzantion 48 (1978) 322–323; von **B. Spuler,** Der Islam 55 (1978) 128–130. A. H.

J.-P. Rey-Coquais, *Inscriptions grecques et latines découvertes dans les fouilles de Tyr (1963–1974). 1. Inscriptions de la nécropole.* Bull. Mus. Beyrouth 29 (1977). VII, 184 S., 56 Taf. – Darunter zahlreiche christliche Sepulkralinschriften (Mitte des 4. Jh.–frühes 7. Jh.), u. a. Mosaikinschriften, schmucklose Sarkophage mit Akroterdeckeln und christlichen Inschriften, z. T. Wiederverwendung auch mythologischer Sarkophage. Inschriften mit Datum (Nrr. 74. 198. 166. 200. 205.) sowie Namen mit Angaben von kirchlichen Titeln (S. 153). H. B.

Janine Balty, *Mosaïques antiques de Syrie.* Bruxelles 1977. 154 S., 72 z. T. farb. Abb. – Vorläufiger Katalog von bedeutenden figürlichen Mosaiken Syriens (ohne Antiochia), u. a. zahlreiche für die Kunstgeschichte des 4.–7. Jh. wichtige Monumente. H. B.

J. Lassus, *Das fließende Wasser von Antiochia.* Tagung über römische Wasserversorgungsanlagen 26.–28. Mai 1977, Musée de la Civilisation gallo-romaine, Lyon. [Dir. Ant. hist. Rég. Rhône-Alpes, Lyon. Mus. Civil. gallo-rom. Lyon. Goethe-Inst. Lyon. Leichtweiss-Inst. Wasserbau, Braunschweig] Lyon 1977. Ohne Pagin. (9 Seiten), 16 Abb. – Behandelt auch die spätantiken und byzantinischen Restaurierungen der Wasserleitungen (z. T. aus Bleirohren) und Thermenanlagen. H. B.

Christine Strube, *Baudekoration in den Kirchen des nordsyrischen Kalksteinmassivs.* Archäol. Anz. 1978, 577–601. Mit 35 Abb. – Kurze Zusammenfassung über Siedlungsstruktur und Wirtschaftsgrundlage der reichen Bautätigkeit in diesem Gebiet bis zum 7. Jh. Verf. untersucht die Umbildung spätrömischer Formen in der Architekturdekoration des Belus, um zu einer Charakterisierung der einzelnen Werkgruppen vorstoßen zu können. Verschiedene gleichzeitig entstehende Dekorationsformen stehen z. T. in scharfem Kontrast nebeneinander. Für die Arbeiten werden z. T. auch städtische Werkstattgruppen herangezogen, so daß sich die Grenzen zwischen der städtischen und außerstädtischen Formenwelt, die in der bisherigen Forschung betont wurde, nach der Verf. nun weitgehend aufheben. H. B.

Christine Strube, *Die Formgebung der Apsisdekoration in Qalbloze und Qalat Siman.* Jb. Ant. Christt. 20 (1977) 181–191. Mit Taf. 4–8. – Versuch einer Scheidung von städtischen und lokalen Werkstattgruppen an diesen beiden zentralen Bauten des 5. Jh. Vorstufen der Baudekoration dieser Bauten in spätrömischer Zeit. H. B.

K. Brisch, *Beobachtungen zu den Mosaiken der Großen Moschee von Damaskus.* 19. Deutscher Orientalistentag vom 28. Sept. bis 4. Okt. 1975 in Freiburg i. Br. Vorträge. [Zs. Deutsch. Morgenld. Ges. Suppl. 3, 2.] (Wiesbaden, Steiner 1977) 1574. – Die Mosaiken der großen Moschee sind wohl als Darstellung des Paradieses zu deuten. Die in ihnen wiedergegebenen Gebäude, die der Wirklichkeit nicht entsprechen, sind nicht so sehr als Wiedergabe spätantiker Vorbilder zu werten, denn als die im Koran genannten Baulichkeiten des Paradieses. Die Mosaiken stellen somit eine Paradiesesvision dar. H. B.

J. Leroy, *Le Deir es-Zapharan et le „Siège d'Antioche".* (Mit engl. Zsfg.). A Tribute to A. Vööbus (Chicago, Lutheran School of Theol. 1977) 319–328. Mit 2 Tf., 1 Abb. – Zur Geschichte, Architektur und Plastik (Relief, ursprünglich Lehne eines Bischofsstuhls, mit Darstellung eines von zwei Schafen flankierten Kreuzes) des Klosters im Tur Abdin. R. S.

J. Prawer und **B. Brenk,** *Heiliges Land. Geschichte des Heiligen Landes in Text und Bild. Ein Kunst- und Reiseführer durch das Heilige Land.* Bern und Stuttgart, Hallwag Verl. 1977. 309 S., zahlr. z. T. farb. Abb. – Unveränderte Neuausgabe des ursprünglich getrennt erschienenen Reiseführers von Brenk und des reich bebilderten historischen Abrisses von Prawer, vgl. B. Z. 69 (1976) 572. H. B.

Encyclopedia of Archaeological Excavations in the Holy Land. 3. Ji – N. Engl. Ed. **M. Avi-Yonah, E. Stern.** Jerusalem, Israel Expl. Soc. and Massada Press 1977. S. 653–933, zahlr. z. T. farb. Abb., 1 Farbtaf. – Topographische und systematische Artikel (z. B. Monasteries) mit Beschreibung, Plänen und vielfach neuen, aber in der Qualität meist unzureichenden photographischen Abbildungen. Mit den informativen Texten und der ausführlichen Bibliographie und vor allem auch wegen der systematischen Artikel ein wertvolles Arbeitsinstrument. H. B.

Chronique archéologique. Rev. bibl. 85 (1978) 84–113. Mit 8 Abb., Taf. 5–16. (A suivre). S. 99 f., Tel Yoknéam (1977): bei Sondagen Keramikfunde und Gebäudereste, die römische und „byzantinische" Siedlungsgeschichten dokumentieren. (Vgl. unten S. 492.) – S. 104, Tour de 'Ein' Advat (1975): Freilegung eines Turmes, der in „byzantinischer

Zeit" der Überwachung von Quelle und Flußbett diente. In Brandschicht Gefäß mit fragmentierter griechischer Inschrift. In der Umgebung des Turmes Einsiedeleien. – S. 104 ff., Kissufim (1977): Freilegung einer Säulenbasilika mit Narthex (6. Jh.), Reste von Mosaikböden, Inschrift im Mittelschiff nennt Weihung an St. Elias und Datum von 576. Mosaikfelder mit Jagd- und anderen Tierszenen sowie Ἔργον Ἀλεξάνδρου-Inschrift, Bestattungen im Boden. Figürliche Szenen mit Inschrift von 578 in Interkolumnien (ohne Abb.). Der Ort ist wahrscheinlich mit dem antiken Orda zu identifizieren. (Vgl. oben S. 223.). – S. 106 ff., Magen (1977–1978): Freilegung von zwei parallel liegenden Basiliken aus Lehmziegelmauern, nach Süden gerichtete Apsiden. Die größere Kirche aus Ende 5. Jh. oder Anfang 6. Jh., in der jüngeren kleineren Basilika geometrische Mosaiken (Abb.), z. T. mit figürlichen Füllmotiven (Büste) und Inschriften mit Nennung des Bauherrn und des Mosaizisten. Baptisterium in gleicher Bauweise mit kreuzförmigen Taufbecken, Mosaiken (keine Pläne). Bis zum 7. Jh. in Benutzung. Wohl zum antiken Ort Lichtos gehörig. – S. 108 f., Shelomi (1977): Untersuchung weiterer Teile des Gebäudes mit Hof und Wachtturm (5.–7. Jh.). Keramikfunde, u. a. Vorratsgefäße. Überreste von verschiedenen Getreidearten und Früchten. Ein Mosaikboden mit griechischer Inschrift (610 n. Chr.) erlaubt den Komplex als landwirtschaftlichen Betrieb eines Klosters zu deuten, in dem Naturalabgaben gelagert wurden. (Vgl. B. Z. 71 [1978] 497 und oben S. 224.) – S. 109 ff. Meiron 1977). (Vgl. unten S. 492.) – S. 112 f., Gush Halav: Freilegung einer Synagoge (Mitte 3. Jh.) mit Umbauphasen zwischen 306 und 350 (Münzfunde), u. a. Einbau eines kleinen Bema. Schatzfund von 2000 Münzen in Keramikgefäß (450–480). Nach diesem Zeitpunkt Aufgabe der Synagoge. (Vgl. oben S. 224.) H. B.

Archaeological Discoveries in the Holy Land. Compiled by the Archaeological Institute of America. New York, Bonanza Books 1977. 15, 220 S. Mit Abb. u. Pl. – S. 175–185, **N. Avigad,** *The Necropolis of Beth She'arim*; S. 186–192, **H. Dunscombe Colt,** *Castles in Zin* (auch Bauten byzantinischer Zeit in Sbeita, Aboda, Nessana). R. S.

M. Piccirillo, *Madaba.* Terra Santa 54 (1978) 156–163. Mit Abb. – Geschichte der Entdeckung der Mosaikkarte. R. S.

H. Donner, *Vereinsmitteilungen.* Zs. Deutsch. Palästina-Ver. 94 (1978) 94–96. – Nachbildung der Mosaikkarte in Madeba im christlich-archäologischen Institut der Universität Göttingen in Originalgröße. H. B.

V. Tzaferis, *Byzantine Mosaics in Israel.* Archaeology 30 (1977) 86–92. Mit 7 farb. Abb. – Problematischer entwicklungsgeschichtlicher Überblick. Farbabbildungen von neuentdeckten Mosaikböden in Bethlehem, in einer Basilika in Kursi und einer Synagoge im Bet Shean Tal, nach Verf. 4.–6. Jh. H. B.

Uza Zevulun, *A Note on Imported Coptic Pottery in Palestine.* Yearbook Mus. Haaretz 17–18 (1974–75) 30–31. Mit Abb. 9–11. – Verzeichnis der koptischen Keramikgefäße aus den verschiedenen Fundorten Palästinas. H. B.

S. Applebaum, S. Dar, Z. Safrai, *The Towers of Samaria.* Palestine Expl. Quart. 110 (1978) 91–100. Mit 2 Abb., Taf. 10 und 11. – Feststellung eines Turmes „byzantinischer" Zeit. Entgegen der bisherigen Deutung dieser und ähnlicher Bauten als Mausolea scheint es sich um landwirtschaftlichen Zwecken dienende Wohn- und Speicherbauten zu handeln, die zeitweise die Funktion von Schutzbauten übernehmen konnten, jedoch nicht als militärische Verteidigungstürme entworfen sind. H. B.

A. Ovadiah, *Two Notes on the Early Byzantine Complex at Kursi.* Palestine Explor. Journ. 109 (1977) 123–124. H. B.

V. Fritz, *Kinneret und Ginnosar. Voruntersuchung für eine Ausgrabung auf dem Tell el-'Orēme am See Genezareth.* Zs. Deutsch. Palästina-Ver. 94 (1978) 32–45. Mit 3 Abb., Taf. 2. – Diskutiert u. a. die Lokalisierung der römisch-byzantinischen Siedlung Ginnosar; wahrscheinliche Identifizierung mit Tell el-Hūnūd. H. B.

L. I. Levine, *Caesarea under Roman Rule.* (Vgl. B. Z. 70 [1977] 501.) – Bespr. von **M. Hadas-Lebel,** Rev. des ét. juives 137 (1978) 239–241. R. S.

B. Bagatti, *La tomba del Battista a Sebaste.* Terra Santa 54 (1978) 58–62. Mit Abb. – Mosaikboden aus byzantinischer Zeit. R. S.

Elisabetta Romagnolo, *Bet Alpha. Alcune ipotesi sulla raffigurazione dello zodiaco nella sua antica sinagoga.* Terra Santa 54 (1978) 169–175. Mit Abb. R. S.

Elisabetta Romagnolo, *Le raffigurazioni musive dell'antica sinagoga di Bet-Alpha.* Euntes docete 31 (1978) 121–139. R. S.

J. Kaplan, *The Samaritan Inscription from Beth Shean. A Suggested New Reading.* Yearbook Mus. Haaretz 17–18 (1974–75) 26–27. Mit Abb. 3. – Nach Verf. gibt die aramäische ebenso wie eine zweite griechische Mosaik-Inschrift (6./7. Jh.) die Namen von Mosaizisten wieder. H. B.

J. Kaplan, *„I, Justus, Lie Here". The Discovery of Beth Shearim.* Bibl. Archeologist 40 (1977) 167–171. Mit 5 Abb. – Geschichte der Entdeckung der bekannten jüdischen Katakomben. H. B.

Beth She'arim. 1, Report on the Excavations During 1936–1940. Catacombs 1–4, by **B. Mazar (Maisler).** Jerusalem, Massada Press 1973. 10, 228 S. Mit 36 Tf., 29 Textabb., 9 Pl. – *2, The Greek Inscriptions,* by **M. Schwabe** and **B. Lifshitz.** 1974. 26, 231 S. Mit 7 Tf., 20 Textabb. – *3, Report on the Excavations During 1953–1958,* by **N. Avigad.** 1976. 289 S. Mit 74 Tf., 131 Abb. – Bd. 1: Der zuerst von Flavius Josephus als Βησαρα erwähnte Ort in Galiläa blühte bis zu seiner Zerstörung in der Mitte des 4. Jh.; spärliche Besiedlungsspuren reichen bis ins 5. Jh. Die Katakomben wurden seit herodianischer Zeit bis in die 1. Hälfte des 4. Jh. angelegt. Bd. 2: Beschreibung der griechischen Inschriften, Untersuchung ihrer Sprache und Syntax, der Eigennamen, der Titel und Ämterbezeichnungen, der Berufe und Herkunft der Verstorbenen sowie der Verbreitung von Hebräisch und Griechisch in Palästina und des Jenseitsglaubens. Bd. 3: S. 173ff., Bleisarkophage (1. Hälfte des 4. Jh.); S. 183ff., Lampen des 4.–6. Jh.; S. 194ff., Keramik; S. 198ff., Glasgefäße (Beschreibung durch **D. Barag**), darunter (S. 209ff., Abb. 100) Glasschale der Mitte des 4. Jh. mit gravierter Darstellung von Arkaden, in ihnen verschiedene Motive wie Palme, Säulen, Kandelaber u. a.; S. 259ff., Typologie und Chronologie der Katakomben; S. 268ff., Die Menora und andere Ritualgegenstände; S. 275ff., Jewish Figurative Art, A Historical Review. R. S.

Alisa Baginski und **Amely Tidhar,** *A Dated Silk Fragment from 'Advat (Eboda).* Israel Expl. Journ. 28 (1978) 113–115. Mit 1 Abb., Taf. 21 C. – Fragmentierter Seidenstoff aus Siedlungsfund der 2. Hälfte 6. Jh.–Mitte 7. Jh. Nach Verf. ein wahrscheinlich aus Ägypten importierter Tunikabesatzstreifen. H. B.

J. D. Seger und **O. Borowski,** *The First Two Seasons at Tell Halif.* Bibl. Archeologist 40 (1977) 156–166. – Mit 14 Abb. – In Lahav Siedlungsreste und Nekropole aus „byzantinischer" Zeit bis ca. 500 n. Chr. Mögliche Identifizierung des Ortes mit dem von Eusebius genannten Tilla oder Tala. H. B.

E. M. Meyers, A. Th. Kraabel, J. F. Strange, J. F. Thompson, R. G. Bullard, R. S. Hanson, M. L. Bates, H. A. Liebowitz, Carol L. Meyers, *Ancient Synagogue Excavations at Khirbet Shema', Upper Galilee, Israel 1970–1972.* [Annual of the Amer. Schools of Or. Res., 42.] Durham, Duke Univ. Pr. 1976. 27, 297 S. Mit Abb. – Ausgrabung der Synagoge im galiläischen Teqo'a und ihrer Umgebung. An der Stelle des 306 durch Erdbeben zerstörten älteren Gebäudes des späten 3. Jh. wurde unter Verwendung alter Teile sofort ein Neubau errichtet, der vermutlich bei dem Erdbeben von 419 zerstört wurde. Besiedlung der Stätte auch im 5.–6. Jh. Reste des monochromen Mosaikbodens, Türsturz mit Menora-Relief, Raum mit geometrischer Wanddekoration. Grabanlagen mit Benutzungsspuren auch des 5.–6. Jh. Beschreibung der Münzfunde

(S. 155ff., Münzen Konstantins und seiner Nachfolger sowie des 5.–6. Jh.) und der Keramik (S. 170ff., auch frühbyzantinischer Zeit). R. S.

Meiron, 1977. Israel Expl. Journ. 28 (1978) 126–128. Mit Taf. 24 C–D. – 1. Freilegung von Insulae mit Straßen und Kanälen, Münzfunde bis Constantius II, weitgehende Aufgabe des Ortes in der Folgezeit. – 2. Aufdeckung eines großen Wohngebäudes mit Hof. Keramik, Utensilien und zahlreiche Münzfunde bis ins mittlere 4. Jh. In einem intakt aufgefundenen Lagerraum 19 Vorratsgefäße (mit Getreide, Gemüse und Nüssen). Im benachbarten Gebäude mit großem Eingangstor Raum mit umlaufenden Bänken, vielleicht für öffentliche Zwecke. Keramik und Münzfunde des 4. Jh. Einzelne spätere Münzen im Zerstörungsschutt von beiden Gebäuden. H. B.

E. M. Meyers, Carol L. Meyers, *Digging the Talmud in Ancient Meiron.* Bibl. Archaeol. Rev. 4, 2 (1978) 32–42. Mit Abb. – Der Ort war bis gegen 360 bewohnt. R. S.

A. D. Ritterspach, *The Meiron Cistern Pottery.* Bulletin Americ. Schools of Orient. Research 215 (1974) 19–29. – Die Schuttschicht auf dem Grund der 1972 ausgegrabenen Zisterne enthielt auch viel byzantinische Keramik. A. H.

M. Provera, *Il monastero di Adamo nel deserto di Giuda.* Terra Santa 54 (1978) 271–275. Mit Abb. – Bauten des 5./6. Jh.; Mosaik mit Stifterinschrift. R. S.

A. Ben-Tor und **Renate Rosenthal,** *The First Season of Excavations at Tel Yoqne'am, 1977. Preliminary Report.* Israel Expl. Journ. 28 (1978) 57–82. Mit 14 Abb., Taf. 16–18. – Sondagen auf dem mit Kammona bzw. Cimona identifizierten Tell. Wenige Keramikfunde der „byzantinischen" Periode (4.–7. Jh.). Die Reste einer bisher als byzantinisch geltenden Kirche sind in die Kreuzfahrerzeit zu datieren. H. B.

Tell Qiri (Hazorea), 1977. Israel Expl. Journ. 28 (1978) 124–125. – Steinbruch mit Keramikfunden aus „römisch-byzantinischer" Zeit. H. B.

L. E. Toombs, *The Stratigraphy of Caesarea Maritima.* Archaeology in the Levant. Essays for Kathleen Kenyon. Ed. **R. Moorey** und **P. Parr.** (Warminster, Aris and Phillips Ltd 1978) 223–232. Mit 4 Abb., Taf. 26. – Vergleichende Studie der Stratigraphie von vier Grabungsplätzen, an denen Belegungsphasen von römischer Zeit bis zur arabischen Invasion (640) beobachtet wurden. Blüte in byzantinischer Zeit. Feststellung der Zerstörungshorizonte. H. B.

J. Kaplan und **Haya Kaplan,** *Excavations in Tel Aviv-Yafo 1974–1975.* Yearbook Mus. Haaretz 17–18 (1974–75) 23–24. – Freilegung von Teilen eines polychromen Mosaiks mit griechischen und aramäischen Inschriften (Ende 6. oder Anfang 7. Jh.) in einem nicht näher bekannten Gebäude von christianisierten Samaritanern. H. B.

J. Wilkinson, *The Pool of Siloam.* Levant 10 (1978) 116–125. Mit 6 Abb. – Behandelt auch Quellen des 4.–6. Jh. über den Siloahteich in Jerusalem und die Kirche der Eudokia sowie das Problem der Lokalisierung des Teiches und sein Verhältnis zur Stadtmauer. Nach Verf. ist die Meinung, daß Eudokia hier eine neue Stadtmauer errichtete, ohne ausreichende Grundlage. H. B.

H.-C. v. Bothmer, *Zur architekturgeschichtlichen Interpretation des Felsendoms in Jerusalem.* 19. Deutscher Orientalistentag vom 28. Sept. bis 4. Okt. 1975 in Freiburg i. Br. Vorträge [Zs. Deutsch. Morgenld. Ges. Suppl. 3, 2.] (Wiesbaden, Steiner 1977) 1568–1573. – Verf. sieht in der Anastasis-Rotunde als Bau mit kaiserlichem Repräsentationsanspruch das Vorbild für den Felsendom. Mit Hinweis auf die Forschungen Krautheimers deutet Verf. trotz des Einspruches von Mango und Deichmann sicher verfehlt die monumentalen, vornehmlich als Palastkirchen bezeichneten Zentralbauten der christlichen Spätantike als „Herrschaftszeichen", in deren Tradition auch der Felsendom stehe. H. B.

Ch. Coüasnon, *The Church of the Holy Sepulchre in Jerusalem.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 232.) – Bespr. von **H.-J. Zobel,** Theol. Litztg. 103 (1978) 766–767. A. H.

B. Hamilton, *Rebuilding Zion: the holy places of Jerusalem in the twelfth century.* Studies in Church Hist. 14 (1977) 105–116. R. S.

B. Bagatti und **E. Testa,** *Il Golgata e la Croce. Ricerche storico-archeologiche.* [Stud. Bibl.Franc. Coll. Min. 21.] Jerusalem 1978. 161 S., 18 Abb., 16 Taf. – Tradition und Theologie des Golgatha, die archäologischen Zeugnisse. Grabungen an der Fassade der heutigen Kirche hinter der Adamskapelle haben zur Freilegung einer Grotte geführt, die vom Verf. mit einer christlich-jüdischen, in der Tradition genannten Kultgrotte in Verbindung gebracht wird. Besprechung der Zeugnisse zur Gestalt des Kalvarienberges, die Errichtung des Kreuzes durch Theodosius II ebendort, die Ikonographie des Kalvarienberges vom 4.–6. Jh., wobei wiederum die angebliche Darstellung Jerusalems auf dem Mosaik von S. Pudenziana in Rom herangezogen wird. Der Kalvarienberg von 614 bis heute. S. 73ff., La Croce nella Chiesa primitiva. Phantasiereiche und unkritische Zusammenstellung vor allem der archäologischen Zeugnisse. H. B.

J. Folda, *Three Crusader Capitals in Jerusalem.* Levant 10 (1978) 139–155. Mit 1 Abb., Taf. 15–21. – Nach Verf. von französischen Künstlern und unter byzantinischem Einfluß gearbeitet. H. B.

H. S[hanks], *Is Witholding of Pictures of Archaeological Finds Justifiable?* Bibl. Archaeol. Rev. 4, 2 (1978) 30–31. – Zu N. Avigad (vgl. B. Z. 71 [1978] 495) sowie zum Problem der Datierung des Jerusalemer Cardo und der Synagoge von Kapharnaum. R. S.

Y. Hirschfeld, *A Hydraulic Installation in the Water-Supply System of Emmaus-Nicopolis.* Israel Expl. Journ. 28 (1978) 86–92. Mit 4 Abb., Taf. 19–21 A. – Unterirdische Quellfassung aus Quadermauern und mit leicht zugespitztem Caementitium-Gewölbe. Der Bau, vermutlich 5. Jh., wird von Verf. unnötigerweise als das vielleicht älteste bekannte Beispiel eines Spitzbogengewölbes gedeutet. H. B.

Heshbon 1976. Andrews Univ. Seminar Studies 16 (1978) 1–303. Mit 24 Abb., 24 Tf. – In allen Bereichen der Grabung sowie bei den Rekognitionen in der Umgebung der Stadt auch Spuren der frühbyzantinischen Besiedlung; besonders: weitere Erforschung der Basilika in der Akropolis (Reste des Mosaikbodens, Mitte des 6. Jh.; darunter kleinere Basilika des späten 5. oder frühen 6. Jh.) (**B. van Elderen,** S. 24ff.); S. 175ff., Bodenmosaik (geometrisches Ornament); S. 195–199, Kirche des späten 5. oder frühen 6. Jh. mit Resten eines Mosaikbodens (**J. Lawlor**); S. 225–228, **Jennifer C. Groot,** *The Prometheus Bone Carving from Area B* (gefesselter Prometheus). R. S.

L. T. Geraty, *The 1976 Season of Excavations at Tell Ḥesbân.* Ann. Dept. Ant. Amman 21 (1976) 41–53. Mit 1 Abb., Taf. 7–12. – Intensive Belegung der Akropolis im 4. und 5. Jh. Erdbebenzerstörung 365 n. Chr. Fund eines sehr interessanten spätantiken Elfenbeinreliefs (gefesselter Prometheus, Taf. 8, 1). Freilegung weiterer Teile der Basilika (1. Hälfte 5. Jh.), von Erweiterungsbauten (Mitte 6. Jh.) mit Mosaikböden. Aufdeckung eines Mosaikbodens, vielleicht zu einer Ostkirche gehörig, einer Nordkirche (spätes 5. oder frühes 6. Jh.) mit Mosaikboden aus 2. Phase. – Felsgräber z. T. mit spätantiker Wiederverwendung; Fund einer spätantiken (?) Bronzeflasche in Form einer menschlichen Figur. Bestattungen in Höhlen. Feststellung von byzantinischen Siedlungsresten in der Umgebung des Tell. H. B.

M. Piccirillo, *Un quarantennio di ricerche sulla cima di Sijagha al Monte Nebo – Giordania. Risultati e problemi.* Bibbia e Oriente 20 (1978) 279–302. Mit 13 Abb. – Überblick über die Erforschung der Moses-Memoria. R. S.

M. Piccirillo, *New Discoveries on Mount Nebo.* Ann. Dept. Ant. Amman 21 (1976) 55–59. Mit 2 Abb., Taf. 13–17. – Bei Ausgrabungen in Nordschiff und Diaconicum der Kirche Funde von älterem Baptisterium mit gemauerten Becken sowie von figürlichem Mosaikboden mit Jagd- und Hirtenszenen, Widmungsinschriften und Datierung 531 n. Chr. (Abb.). H. B.

C.-M. Bennett, *Excavations at the Citadel (el Qal'ah), Amman, Jordan.* Levant 10 (1978) 1–9. Mit 7 Abb., Taf. 1–5. – Wiederaufdeckung der byzantinischen Kirche. Freilegung von Teilen eines „byzantinischen" Hauses mit großem Eingangstor, Münzfund. H. B.

M. Piccirillo und **M. Russan,** *A Byzantine Church at ed-Deir (Ma'in).* Ann. Dept. Ant. Amman 21 (1976) 61–70. Mit 6 Abb., Taf. 18–30. – Freilegung einer kleinen dreischiffigen Kirche mit Apsis und flankierenden Seitenräumen (Mitte 6. Jh.). Auf der Südseite angebaute Räume, u. a. spätere Grabkapelle. Geometrische Mosaikböden mit Weihinschrift. Apsismosaik zeigt einen Kantharos mit Weinranken und zentralem Salomonsknoten, wohl in apotropäischer Funktion. Keramikfunde. Aus Kirche stammt marmorne Schrankenplatte mit reliefiertem Kreuzzeichen und Stifterinschrift (Madaba Museum). H. B.

K. Stemmer, *Ein Asklepios-Kopf in Amman.* Ann. Dept. Ant. Amman 21 (1976) 33–39. Mit Taf. 1–6. – Aufgrund der Tatsache, daß der Kopf in Gerash in einer Kirche gefunden wurde, vermutet Verf., daß die Asklepiosstatue in frühchristlicher Zeit in eine Christusfigur umgedeutet wurde. Da jedoch weder die Kirche und ihre Datierung noch die Fundumstände näher bekannt sind, ist seine christliche Verwendung keineswegs gesichert. Die problematische Bärtigkeit des Kopfes sowie die mangelnde Überlieferung von in frühchristlichen Kirchen errichteten Standbildern sprechen gegen die These des Verf. H. B.

R. W. Hamilton, *Khirbat al Mafjar. The Bath Hall Reconsidered.* Levant 10 (1978) 126–138. Mit 3 Abb. – In umayyadischen Kuppelsaal (8. Jh.) Mosaiken wahrscheinlich von einheimischen byzantinischen Mosaizisten verlegt. In Apsis ein Feld mit bisher unerklärten Motiven, die nach Verf. – analog dem christlichen Akrostichon IX YC – als ein Rebus zu interpretieren sind, das eine bildliche Umsetzung des arabischen Namens des Kaliphen (Walid II) enthält. H. B.

F. Zayadine, *The Umayyad Frescoes of Quseir 'Amra.* Archaeology 31, 3 (1978) 19–29. Mit 12 z. T. farb. Abb. – Restaurierung der 1898 entdeckten Fresken des frühen 8. Jh. Darstellungen von sechs Herrschern mit griechischen Inschriften, u. a. der (byzantinische) „Kaiser", der Musen mit griechischen Namensbeischriften, ferner mythologische Figuren, Zodiac und Jagdszenen. Die Herkunft der spätantik-byzantinisch inspirierten Künstler ist weiterhin ungeklärt. H. B.

P. and **M. Russan,** *A Byzantine Church at ed-Deir* (*Ma'in*). Annual of the Department of Antiquities of the Hashemite Kingdom of Jordan 21 (1976) 66–70. R. B.

K. Weitzmann, *The Monastery of Saint Catherine. The Icons. 1.* (Vgl. oben S. 224.) – Bespr. von **Jacqueline Lafontaine-Dosogne,** Scriptorium 32 (1978) 176–179; von **A. Borg,** Journ. Brit. Archaeol. Assoc. 131 (1978) 131–132; von **C. D'Angela,** Vetera Christ. 15 (1978) 180; von **H. E. M.,** Deutsches Archiv 34 (1978) 688. H. H.

K. Schüssler, *Ägypten. Altertümer – Koptische Kunst – Islamische Denkmäler.* Zürich-München, Artemis 1977. 192 S. Mit 74 Abb. 88 Plänen u. Zeichn. – Informiert nach dem Titelblatt auch über die christl. Kunst u. Geschichte von Ägypten. Was der Autor hier jedoch zu bieten hat, ist derart schwach und fehlerhaft, daß man dem Artemis-Verlag als einem in Bezug auf Veröffentlichungen aus dem Bereich der Altertumswissenschaft nicht unerfahrenen Hause den Vorwurf der Fahrlässigkeit nicht ersparen kann. Schon in der historischen Einleitung (16–17) ist fast alles falsch oder in falschem Zusammenhang gebracht. Beispielsweise dürfte die Schließung des Isis-Tempels auf Philae unter Justinian kaum als eine gegen Ägypten gerichtete Maßnahme verstanden worden sein. Sogar auch in der äußerst allgemein gehaltenen Beschreibung des Wādī Naṭrūn (S. 38) gelingt es dem Verf., Fehler zu machen. Es ist der Ort nur der sketischen Wüste. Nitria und die Kellia liegen dagegen ganz woanders, nämlich bei al-Barnūğ und letztere am Nubarīya-Kanal. – S. 42f. enthält ein paar allgemeine Angaben zum Katharinen-Kloster, dann folgen S. 59 (eine halbe Seite) sofort die Kirchen

von Alt-Kairo. Die Datierungen sind sämtlich aus der Luft gegriffen. – S. 87 Weißes und Rotes Kloster mit stark verzerrtem Grundriß des ersteren. Die mittelalterl. Einbauten sind weder im Text noch in der Abb. als solche erkannt. – S. 93ff. Ḫarğa und Dandarā mit einem absurden Grundriß der Kirche. S. 97 wird dann noch der Trikonchos als Übernahme aus dem pharaon. Tempel erklärt. – S. 140 etwas ausführlicher zum sog. Simeonskloster bei Aswān mit falscher Datierung und verfehlter Interpretation der Gesamtanlage. Es ist keineswegs das größte Kloster. Sicher haben sich darüber hinaus die Mönche nicht gegen die Angriffe der Nomaden zur Wehr gesetzt, sondern sie versteckten sich hinter ihrer Mauer und zogen sich notfalls sogar in ihrem ğausaq zurück. Die im Plan genannte Weinpresse ist ein Keramikofen. – S. 171 folgt schließlich ein Hinweis auf das Koptische Museum in Kairo. – Wenn der Verf. glaubt, das wesentliche zum christl. Ägypten gesagt zu haben, so ist er im Irrtum. Wichtige Plätze wie Abu Mena, das größte antike Wallfahrtszentrum Ägyptens, Hermopolis Magna, Theben, Quašr Ibrīm u. a. blieben unerwähnt. Kein Wort über das Pachomian. Mönchstum! Ferner ist die Darstellung der Entwicklung des Kirchenbaues verfehlt. Aus dem 4. Jh. (S. 16) wurden bisher keine Bauten nachgewiesen, und die quadratischen „Vielkuppelkirchen" (besser: Vierstützenbauten, S. 17) gibt es nicht schon seit Chalkedon (451 A. D.), sondern erst in der Mamlukenzeit. Der „kunstinteressierte Reisende" (so im beiliegenden Prospekt) wird sich über das christl. Ägypten kaum angemessen informieren können. P. Gr

J. Leclant, *Fouilles et travaux en Egypte et au Soudan, 1976–1977.* Orientalia 47 (1978) 266–320. Mit Taf. 13–38. – S. 267, Maréa. Grabbau aus „byzantinischer" Zeit. – S. 268f., Alexandria. Wohnbauten aus koptischer Zeit. – S. 269, Kellia. Klosterbau des frühen 4. Jh.; Forschungen zur Keramik. – S. 275ff., Saqqarah. Tor der südlichen Stadtmauer mit koptischer Bauphase. – Ziegelgebäude der christlichen Epoche, vielleicht zur literarisch überlieferten Marienkirche gehörig. – S. 285, Sohag. Außerhalb des Weißen Klosters Ziegelgebäude (u. a. Mausolea) des Mittelalters. Untersuchung von Gebäuden des 10./11. Jh. im Roten Kloster. – S. 286f., Nag Hammadi-Gebiet. In Faw Qibli Ausgrabungen von Klostergebäuden und Teilen der Basilika des Hl. Pachomius; 75 m lange, vermutlich fünfschiffige Basilika, Zerstörung im 11./12. Jh. Vorgängerbauten des 4. Jh. n. Chr., Keramikfunde vom Ende des 4./Anfang des 5. Jh. – Bei Survey in Ouadis Feststellung von koptischen Inschriften (6. Jh.), Identifizierung mit dem Fundort von gewissen Bodmer Papyri. – S. 287ff., Karnak. Untersuchung der Reste der Gerüstbauten (Lehmziegel), die Konstantin für den Abtransport eines Obelisken vom 7. Pylon errichten ließ. Technische Rekonstruktion des Arbeitsvorganges. – S. 300f., Oase von Khargeh. Photographische Aufnahme der Grabmalereien in der frühchristlichen Nekropole von Bagawat. Studium der koptischen Graffiti in Dayr Abu Ganêma. Survey auf dem Gebiet der Oase. – Bei Ayn Labakha spätantike Festung. – S. 303, Antonius-Kloster. Zeichnerische Aufnahme der Fresken der Kirche. – S. 306ff., Sudan. Sai. In ottomanischer Festung Feststellung von christlich-mittelalterlichen Gebäuderesten. Außerhalb der Festung christliche Bestattungen in Grabkammern. H. B.

A. Badawy, *Coptic Art and Archaeology. The Art of the Christian Egyptians from the Late Antique to the Middle Ages.* Cambridge, Mass., MIT Press 1978. Pp. xii, 387, numerous colour and black-and-white illustrations. R. B.

Carla Burri, *Boll. d'Informazioni* 47 (maggio-agosto 1978) 1–12. – Arbeiten in Saqqara (S. 5f.: Vorgänger der Hauptkirche, sog. Gräberkirche) und Alt-Dongola (S. 7: Badeanlage). P. Gr.

Carla Burri, *Boll. d'Informazioni* 48 (settembte–dicembre 1978) 1–22. – Arbeiten in Antinoopolis (S. 1f.: Inschriften. Gräber) und Dair Abū Ḥīnnis (S. 4f. Inschriften und Malereien). P. Gr.

M. Bietak u. a., *Ägypten.* Arch. f. Orientf. 25 (1974–77) 310–336. Mit 14 Abb. – S. 311f. **P. Grossmann,** Abu Mena: Aufdeckung eines basilikalen Vorgängerbaues der Gruftkirche mit mehreren Annexen im Osten und Nordosten. – S. 320 Saqqāra-Kloster des

Apa Jeremias: Arbeiten in der Hauptkirche, im Südbau und in der Refektoriumskapelle. – 323ff. Sohăğ: Neues zu den Außenanlagen des sog. Weißen Klosters, u. a. Reste eines Mehrkuppelsaales vor der Südwestecke der Kirche. Bauaufnahme des als Rückzugsturm (ğausaq) ausgeführten Eingangsvorbaues am sog. Roten Kloster. P. Gr.

M. Krause, *Karm Abu Mena.* Reallex. byz. Kunst. Liefg. 23–24 (1978) 1116–1158. A. H.

M. Rodziewicz, *La Céramique romaine tardive d'Alexandrie. Alexandrie* I. Warschau, Centre d'Archéologie Mediterranéenne de l'Academie Polonaise des Sciences, Editions Scientifiques de Pologne 1976. – Nach Bull. de Liaison 3 (1978) 31 Nr. 10. P. Gr.

J. Schwartz, *Une ville égyptienne à l'époque gréco-romaine (Hermoupolis Magna).* Ktema 2 (1977) 59–63. – Nach Egypt. Titles 1978, 3, 38 Nr. 977. P. Gr.

S. Sauneron† et alii, *Ermitages chrét. du désert d'Esna, 1–4.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 234.) – Bespr. v. **P. Grossmann,** B. Z. 72 (1979) 357–360. F. W. D.

I. Danneskiold-Samsøe, *The Coptic Synaxarium on the 23rd of Khoiak and its Commemorations.* Études nubiennes. Colloque de Chantilly, 2–6 juillet 1975. [Bibl. d'ét. 77. Inst. archéol. orient. du Caire.] (Le Caire 1978) 57–65. Mit Taf. 13. – Aufgrund falsch interpretierter Details der Fresken glaubt Verf. Verbindungen zwischen Bawīṭ und Faras feststellen zu können. Auch die Verbindungen des koptischen Festkalenders mit Darstellungen der Fresken von Bawīṭ können nicht überzeugen. H. B.

J.-Ph. Lauer, *Saqqara. The Royal Cemetery of Memphis. Excavations and Discoveries since 1850.* London, Thames and Hudson 1976. 248 S., 13 Abb. i. Text, 175 Abb. auf Taf., 20 farb. Abb. auf Taf. – Berichtet u. a. kurz über das Anfang des Jahrhunderts ausgegrabene Jeremias-Kloster (S. 75f.); Abbildungen der à jour gearbeiteten Faltkapitelle (6. Jh.); Maria lactans Fresko aus Mönchszelle; Marmorthron. H. B.

K. Wessel, *Die stillende Gottesmutter.* Studien zur altägyptischen Kultur 8 (1978) 185–200, mit Taf. XLI–XLII. – Das Kalksteinfragment aus el-Fajum wird in die Zeit vor Chalkedon (451) datiert. Es bezeichnet die Verbindung der Vorstellung von der stillenden Gottesmutter (Beweis für die wahrhafte Menschwerdung Christi) mit der in Ephesos (431) festgestellten hohen Würde der Theotokos. A. H.

F. Debono, *La basilique et le monastère de St. Pacôme (Fouilles de l'Institut Pontifical d'Archéologie Chrétienne a Faou-el-Qibli, Haute-Egypte – janvier 1968).* Bulletin Instit. Franc. d'Archéol. Orient. du Caire 70 (1971) 191–224, Taf. XLV–LIX. – Neubau einer Basilika im 5. Jh. anstelle der pachomianischen; Wohngebäude in drei Schichten seit der pachomian. Zeit. A. H.

M. Verner, *Some Nubian Petroglyphs on Czechoslovak Concessions. Rock Drawings of Foot and Sandal Prints, Symbols and Signs, and Erotica from Czechoslovak Concessions in Nubia.* [Acta Univ. Carolinae, Philologica, Monogr., 45.] Prag, Univ. Karlova 1973. 124 S., Abb., Tf., Ktn. – S. 58ff., Cruciform pictures; S. 78, Coptic Anagrams. R. S.

L. Török, *An Archaeological Note on the Connections between the Meroitic and Ballana Cultures.* Studia aegypt. 1 (1974) 361–378. Mit 3 Abb. – Mit Bezug auf die christlichen Königreiche und die Abhängigkeit von Süden und Norden in diesem Bereich. H. B.

J. M. Plumley, *New Light on the Kingdom of Dotawo.* Études nubiennes. Colloque de Chantilly, 2–6 juillet 1975. [Bibl. d'ét. 77. Inst. archéol. orient. du Caire.] (Le Caire 1978) 231–241. Mit Taf. 55–56. – Funde von zahlreichen Archiv-Texten des 12. Jh. in Quasr Ibrim, u. a. ein bilinguischer Brief (koptisch und griechisch) des nubischen Königs an den koptischen Patriarchen. H. B.

A. Vila, *La prospection archéologique de la vallée du Nil au sud de la cataracte de Dal (Nubie Soudanaise)* Fasc. 8: *Le district d'Amara Est.* Avec la collaboration de **Y. Labre**†,

S. A. A. el Magid Kamir, A. Fouquet, R. Filliol et **F. Rodriguez.** Paris, Centre National de la Recherche Scientifique, 1977. 130 S. Mit 65 Abb. (Zeichn. u. Photos) u. mehreren Karten. – Wie die vorangegangenen Berichte unkonventionell aufgemachte Survey Reports. Im ganzen stammen von den aufgesuchten archäologischen Plätzen 21 aus christlicher Zeit. Meist jedoch nur Friedhöfe oder bescheidene Reste von Siedlungen. Erwähnenswert immerhin ist die in einem meroitischen Tempel eingerichtete Kirche bei Ardimiri, von dem im 19. Jh. noch mehrere Säulen aufrecht standen (28 ff., zur Kirche selbst 42 ff.). Doch wohl kaum war die Kirche nach Süden ausgerichtet, wie die Ausgräber meinen auf Grund einer rechteckigen Bodenvertiefung im mittleren Interkolumnium der südl. Säulenreihe, die wie für die Aufnahme eines Altarblocks bestimmt scheint. Mit größerer Wahrscheinlichkeit wird hier ein Ambon gestanden haben. In einer Vertiefung in der SO-Ecke wird ein Baptisterium vermutet. P. Gr.

W. Godlewski, *Some Problems connected with Nubian Baptisteries.* Études Nubiennes – Colloque de Chantilly, 2–6 juillet 1975 (Kairo, IFAO 1978) 107–117. Mit 2 Abb. – Studie zur Lage und Ausbildung der nubischen Taufpiscinen. G. vermag eine Entwicklungsreihe aufzustellen, nach der die zunächst runden, in den Boden eingetieften Piscinen mit Stufenfolgen auf zwei sich gegenüber liegenden Seiten, wie sie von überall her vertraut sind, später rechteckig werden mit zunehmender Verkümmerung der Stufen. Bemerkenswert ist eine Form, die schon im 7. Jh. in der sog. Alten Kirche (Vorgänger der Granitsäulenkirche) von Alt Dongola auftritt und in der die westl. Stufenfolge durch eine Brüstung von der eigentlichen Piscina getrennt ist. Obgleich man weiterhin auch auf dieser Seite fast bis auf den Boden hinabgehen kann, macht jedoch diese Brüstung ein Durchschreiten des Beckens unmöglich. Wie man sich die Nutzung dieser Piscinen vorzustellen hat, wird nicht gesagt. – S. 117 werden die kreuzförmigen Piscinen aus den Baugewohnheiten im Balkan abgeleitet, was jedoch nicht einzusehen ist. Es gibt sie in großer Zahl auch in Nordafrika und Syrien. P. Gr.

B. Rostkowsky, *Contribution à l'iconographie des personnages laïcs dans les peintures murales en Nubie.* Études Nubiennes – Colloque de Chantilly 2–6 juillet 1975 (Kairo IFAO 1978) 247–252. Mit 1 Abb. P. Gr.

T. Dzierzykray-Rogalski-E. Promińska, *Tombeaux de deux dignitaires chrétiens dans l'église cruciforme de Dongola.* Études Nubiennes – Colloque de Chantilly 2–6 juillet 1975 (Kairo IFAO 1978) 91–93 Taf. 24–26. – Zwei Bischöfe der Zeit um 700 A. D. P. Gr.

St. Jakobielski, *Polish Excavations at Old Dongola 1973 and 1974 Seasons.* Études Nubiennes – Colloque de Chantilly 2–6 juillet 1975 (Kairo, IFAO 1978) 129–140. Mit 1 Abb. Taf. 32–39. – Die „Church of the Stone Pavement“ (Vorgänger der „Cruciform Church“) erweist sich als eine fünfschiffige Basilika mit einem allerdings nur schwach betonten Mittelschiff und besitzt einen jenseits der Apsis entlang geführten Quergang und eine originale Krypta. Sonst Arbeiten in der sog. Moschee, einem Bauwerk der klassisch christlichen Periode, dessen Obergeschoß später mit einer Moschee versehen wurde, und in der Stadt. P. Gr.

E. Promińska, *Les ossements des tombes des églises de Dongola.* Études nubiennes. Colloque de Chantilly, 2–6 juillet 1975. [Bibl. d'ét. 77. Inst. archéol. orient. du Caire.] (Le Caire 1978) 243–246. Mit Taf. 57. – Unter den Bestattungen von schwarzen Nubiern nicht nur kirchliche Würdenträger und Priester, sondern auch Frauen und Kinder, darunter ein mumifizierter weiblicher Körper. Funde von Stoffresten. H. B.

St. Jakobielski, *Inscriptions from Faras and the Problems of the Chronology of Murals.* Études nubiennes. Colloque de Chantilly, 2–6 juillet 1975. [Bibl. d'ét. 77. Inst. archéol. orient du Caire.] (Le Caire 1978) 141–151. Mit Taf. 40–44. – Die Untersuchung führt zu neuen Lesungen der Inschriften und zu Korrekturen der von Altheim-Stiehl vorgeschlagenen Datierungen, die als zu früh erkannt werden (statt 9. Jh. 10. oder 12. Jh.). H. B.

Jadwiga Kubińska, *Faras IV – Inscriptions grecques chrétiennes.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 291.) – Bespr. von **T. Hägg,** Orient. Suecana 25–26 (1976–1977) 144–150. P. Gr.

J. Vercoutter, *Mirgissa 2. Les nécropoles.* Paris 1975. 509 S., zahlr. Abb. – In die nördliche Umfassungsmauer eingegrabene Gräber aus christlicher Zeit (S. 11). H. B.

F. Geus, *Fouilles à Saï.* Études nubiennes. Colloque de Chantilly, 2–6 juillet 1975. [Bibl. d'ét. 77. Inst. archéol. orient. du Caire.] (Le Caire 1978) 97–105. Mit 4 Abb., Taf. 27–31. – Durch Keramikfunde festgestellten Belegphasen in X-Gruppen und frühchristlicher Zeit. Ausgedehnte X-Gruppen Nekropole. Weitere, noch nicht untersuchte christliche Monumente. H. B.

G. Roquet, *Une epitaphe copte de Naǧ ad-Dayr,* Rev. d'Egyptologie 29 (1977) 117–124 Taf. 7. – Inschrift des 8. oder 9. Jh. P. Gr.

L. Török, *Bemerkungen zum Problem der „römischen" Gräberfelder von Sayala (Nŭbien).* Acta Archäologica Academiae Scientiarum Hungaricae 30 [1978] 431–435. – Diskussion über das Buch von **Fathi Afifi Bedawi,** Die römischen Gräberfelder von Sayala-Nubien. Wien 1976. O. K.

A. Vila, *La prospection archéologique de la vallée du Nil au sud de la cataracte de Dal (Nubie Soudanaise)* Fasc. 9: *L'île d'Arnyatta. Le district d'Abri (Est et Ouest). Le district de Tabaj (Est et Ouest).* Avec la collaboration de **A. Fouquet, R. Filliol, F. Rodriguez, G. Quivron, S. A. A. el Magid Kamir, B. M. Makki, et O. S. Mohammed Ali.** Paris, Centre National de la Recherche Scientifique 1978. 137 S. Mit 75 Abb. (Zeichn. u. Photos) u. mehreren Karten. – Es wurden insgesamt 17 der christl. Zeit entstammende Plätze festgestellt, zumeist allerdings nur von geringer Bedeutung, die als „occupation" oder „habitation" bezeichnet werden. Nennenswert: S. 31 eine kleine Kirche (?) bei Abdinirki (Insel Amyatta). – S. 36ff. ein größeres befestigtes Gebäude bei Sagiat al-'Abd. – S. 91ff. ein paar Hausanlagen bei Sagiat al-'Abd Süd. P. Gr.

A. Vila, *Quelques apports de la prospection archéologique au sud de la cataracte de Dal.* Études Nubiennes – Colloque de Chantilly 2–6 juillet 1975 (Kairo IFAO 1978) 347–358 Taf. 64–69 – S. 355ff. aus christlicher Zeit stammen mehrere Siedlungen, darunter auch befestigte Klöster, sowie mehrere mehrräumige Häuser und ein paar Kirchen. P. Gr.

Antiquities of North Ethiopia. A Guide by **O. A. Jägar** and **I. Pearce.** 2nd Ed. (Vgl. B. Z. 69 [1976] 579.) – Bespr. von **E. Dammann,** Orient. Litztg. 73 (1978) 414. H. B.

M. Euzennat, *Les recherches sur la frontière romaine d'Afrique (1974–1976).* Limes. Akt. 11. int. Limeskongr. Székesfehérvár 30. 8.–6. 9. 1969. Hrsg. **J. Fitz.** (Budapest 1977) 533–543. Mit 1 Taf. – Forschungsbericht. H. B.

N. Duval-M. Cintas, *Etudes d'archéologie chrétienne Nord-africaine.* VI. *Basiliques et mosaïques funéraires de Furnos Minus.* Mél. École. Franç. de Rome. Ant. 90 (1978) 871–950. – Étude de toutes les antiquités chrétiennes du site de l'ancienne Furnos Minus (Hr Msaadine-Bordj el Youdi) à 40 km de Carthage: 1. église fouillée en 1898 avec une mosaïque figurée; 2. caveau funéraire avec la mosaïque de Daniel dans la Fosse aux Lions; 3. une basilique inédite mais encore visible fouillée en 1938 avec un baptistère octogonal; 4. un édifice qui est probablement une église fouillé partiellement en 1953, avec une troisième série de sept mosaïques. Enfin, étude épigraphique et onomastique, et étude stylistique des mosaïques funéraires. P. Ga.

J. Christern, *Karthago.* Reallex. z. byz. Kunst, Liefg. 24 (1978) 1158–1189. A. H.

H. Hurst, *Excavations at Carthage 1976. Third Interim Report.* Ant. Journ. 57 (1977) 232–261. Mit 9 Abb., Taf. 30–35. – Weitgehender Zerfall des runden Hafens in vandalischer Zeit. Endgültige Zerstörung der kaiserzeitlichen Gebäude auf der Hafeninsel in

der 2. Hälfte des 5. Jh. Einebnung der Insel im frühen 6. Jh. Zahlreiche Keramikfunde und ein Töpferofen des 6. Jh. bezeugen die veränderte Funktion der Insel in byzantinischer Zeit. – An der Nordseite des Hafens Freilegung von Gebäuderesten, wohl Läden, des 6. Jh. – Erbauung der Stadtmauer im frühen 5. Jh. (Münzfunde), Anlage eines Grabens in der 1. Hälfte des 6. Jh., d. h. der archäologische Befund bestätigt die überlieferten Daten für die Befestigungen (425 bzw. 533 n. Chr.). Im späteren 6. Jh. Anfüllung des Grabens und Errichtung eines Gebäudes im frühen 7. Jh. H. B.

J. Christern, *Das frühchristl. Pilgerheiligtum von Tebessa* ... (Vgl. oben S. 229.) – Bespr. von **V. Saxer,** Röm. Quartalschr. 73 (1978) 112–114. H. B.

S. Stucchi, *Architettura cirenaica.* (Vgl. B. Z. 70 [1977] 265.) – Bespr. von **H. Lauter,** Gnomon 50 (1978) 612–614; von **J. Russell,** Phoenix 32 (1978) 159–162. H. B.

E. Catani, *Pavimento con iscrizione musiva cristiana da El Beida (Cirenaica).* Scritti storico-epigrafici in memoria di Marcello Zambelli, a cura di **L. Gasperini.** [Univ. Macerata. Pubbl. Fac. letter. e filos. 5.] (Roma, Centro ed. int. 1978) 69–85. Mit 1 Abb., Taf. 3. – Kieselmosaik in Villa rustica mit primitiver Darstellung von Oransfigur, Palme und griechischen Inschriften, u. a. 'Εμμανουήλ, ΧΜΓ (5.–7. Jh. n. Chr.). H. B.

P. Trousset, *Recherches sur le Limes Tripolitanus du Chott el-Djerid ... tuniso-libyenne.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 505.) – Bespr. von **R. Chevallier,** Ann. Éc. Soc. Civil. 31 (1976) 1110–1111. H. B.

Corpus des mosaiques de Tunisie. Hrsg. von **Margaret A. Alexander** und **Mongi Ennaifer.** Vol. I, fasc. 1: *Utique, Insulae I. II. III* (Vgl. B. Z. 70 [1977] 237.); fasc. 2: *Utique. Les mosaiques in situ en dehors des Insulae I–III,* par **C. Dulière** avec la contrib. de **S. Ben Baaziz, J. Gretzinger, G. P. R. Metraux, D. Soren.** Washington, Dumb. Oaks Center for Byzantine Studies 1974. XI, 89 S., 2 Abb., 51 Taf., 18 Pläne; fasc. 3: *Utique. Les mosaiques sans localisation précise et El Alia.* (Vgl. oben S. 229.) – Bespr. von **M. Donderer,** Gnomon 50 (1978) 395–400. A. H.

Elfriede Storm, *Weltgeschichte im Schatten des „afrikanischen Kolosseums".* Die Karawane 19 (1978) 25–56. Mit 11 Abb. – Allgemeinverständliche Darstellung bis in die Frühzeit der islamischen Eroberung Tunesiens. H. B.

G. Ch. Picard, Colette Picard, Ariane Bourgeois, C. Bourgeois, *Recherches archéologiques franco-tunisiennes à Mactar. 1. La maison de Vénus. 1. Stratigraphies et étude des pavements.* [Rech. d'archéol. afr. publ. par l'Inst. nat. d'archéol. et d'art de Tunis. Coll. Ec. franç. Rome. 34.] Rome 1977. 231 S., zahlr. z. T. farb. Abb., 2 Pläne. – Mosaiken aus der Zeit um 200 bis in die spätkonstantinische Zeit. Ausführliche Analyse der Mosaiken mit Verfolgung der Motive und der Neuerungen. Das Vogelmosaik mit einer Darstellung, die von erstaunlicher Naturbeobachtung zeugt, wird in die konstantinische Zeit verwiesen. Sondagen unter den Mosaiken, Analyse der Stratigraphie und der Keramik, die im 2. Teil des Bandes ausführlich behandelt wird, stützen die Datierungen. H. B.

C. Bourgeois, *Les eaux de Mactar (Tunisie). Essai de reconstitution d'une fontaine monumentale.* Karthago 17 (1976) 185–193. – Kaiserzeitliche Brunnenanlage mit zwei im 4. Jh. hinzugefügten Wasserbecken (ohne Plan), als die Wohnquartiere im Süden ausgebaut wurden. Auflassung nach Zerstörung des Aquäduktes. Anlage eines Tiefbrunnens im byzantinischen Kleinkastell. H. B.

N. Duval, *Recherches archéologiques a Haidra. 1. Les inscriptions chrétiennes.* (Vgl. oben S. 228.) – Bespr. von **J. Harries,** Journ. Rom. Stud. 68 (1978) 203–205. H. B.

Michèle Blanchard-Lemée, *Maisons à mosaïques du quartier central de Djemila (Cuicul).* (Vgl. oben S. 229.) – Bespr. von **D. Calcagnini,** Vetera Christ. 15 (1978) 182–183. H. B.

M. Blanchard, *Les grandes mosaïques de l'Algérie ancienne.* Dossiers archéol. 1978, 31, 93–102. Mit zahlr. z. T. farb. Abb. H. B.

P. Salama, *Les déplacements successifs du limes en Maurétanie Césarienne (essai de synthèse).* Limes. Akt. 11. int. Limeskongr. Székesfehérvár 30. 8.–6. 9. 1976. Hrsg. **J. Fitz.** (Budapest 1977) 577–595. Mit 4 Kt. – Aufrechterhaltung des Verteidigungssystems im 4. Jh. H. B.

Suzanne Germain, *Timgad. Une école originale de mosaïque.* Dossiers archéol. 1978, 31, 103–107, Abb. – Behandelt summarisch auch spätantike Mosaiken bis zum 5. Jh. H. B.

P. Trousset, *Le camp de Gemellae sur le limes de Numidie d'après les fouilles du colonel Baradez (1947–1950).* Limes. Akt. 11. int. Limeskongr. Székesfehérvár 30. 8.–6. 9. 1976. Hrsg. **J. Fitz.** (Budapest 1977) 559–576. Mit 6 Abb. – Die einzigen Zeugnisse für die spätantike Zeit liefern die Notitia Dignitatum und der Codex Theodosianus. H. B.

M. Janon, *A propos de l'Asclepieium de Lambèse (Numidie).* Limes. Akt. 11. int. Limeskongr. Székesfehérvár 30. 8.–6. 9. 1976. Hrsg. **J. Fitz.** (Budapest 1977) 705–719. Mit 4 Abb. – Aus Heiligtum Inschrift von 320 mit Weihung an Äskulap und Hygeia, von numidischem Statthalter, der u. a. als Schiedsrichter zwischen Katholiken und Donatisten in Timgad bekannt ist. H. B.

Elfriede Storm, *Lixus. Antike Industriestadt am Atlantik.* Die Karawane 19 (1978) 57–94. Mit 13 Abb. – Geschichte der Stadt (u. a. Ausbreitung des Christentums) und Monumente der Stadt mit ausführlicher Bibliographie. H. B.

Archaeological Research and Discoveries. Ann. Rep. Dir. Dept. Antiquities Nicosia 1977, 21–41. Mit 62 Abb. auf Taf. – S. 35, Kato Paphos: Freilegung der Südräume des sogen. Palastes. Reste von Mosaikböden und Wanddekoration. – S. 38ff., Kurion: In älterer Stoa Einbau sowie Restaurierung von Räumen in frühchristlicher Zeit. Kleinfunde bis zum Ende des 7. Jh. – Bei bekannter frühchristlicher Basilika Freilegung von großem Baptisterium und einer Kapelle, beide mit Mosaikböden, von mehrstöckigem Gebäude, dem vermutlichen Bischofssitz, von Atrium der Kirche mit Resten der zweigeschossigen Kolonnade. Kapitelle des 6. Jh. aus Restaurierungsphase. Unter Atrium Reste eines paganen Gebäudes, Zerstörung 332 und 342 durch Erdbeben, Errichtung der christlichen Gebäude im späteren 4. Jh. – S. 40f., Kato Paphos, Chrysopolitissa: Freilegung weiterer Teile der großen frühchristlichen Basilika: von Narthex und Nebenräumen mit ausgedehnten Mosaikböden des späten 4. Jh. – Unter Mosaik der Basilika Stylobatreste der ursprünglich siebenschiffigen Basilika, die im 7. Jh. auf eine fünfschiffige Anlage reduziert wurde. Seitenschiffe und Narthex mit zweigeschossigem Aufriß. Atrium mit Mosaikresten. Kleinfunde. H. B.

V. Karageorghis, *Chronique des fouilles à Chypre en 1977.* Bull. Corr. Hell. 102 (1978) 879–938. – S. 936 Kato Paphos, Chrysopolitissa, 200 m² Fußbodenmosaik vom Ende des 4. Jh. H. H.

D. C. Winfield, *Dumbarton Oaks (Harvard University) work at Haghios Neophytos, Mongari, Perachorio and Lagoudera.* 1971, 1972 and 1973. A final report, Report of the Department of Antiquities (Cyprus 1978) 279–287, plates LXIV–LXIX. R. B.

Marina Sacopoulo, *La Théotokos à la mandorle de Lythrankomi.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 508.) – Bespr. v. **F. W. Deichmann,** B. Z. 72 (1979) 361–362. F. W. D.

A. H. S. Megaw, E. J. W. Hawkins, *The Church of the Panagia Kanakaria at Lythrankomi in Cyprus.* (Cf. supra p. 229.) – Rec. par. **F. Halkin,** Anal. Boll. 96 (1978) 416. P. Ga.

Susan Hatfield Young, *The iconography and date of the wall paintings at Ayia Solomoni, Paphos, Cyprus.* Byzantion 48 (1978) 91–111, 9 Taf. – Es handelt sich wohl um das Werk eines lokalen Künstlers aus der zweiten Hälfte des 14. Jh. A. H.

G. Touchais, *Chronique des fouilles et découvertes archéologiques en Grèce en 1977.* Bull. Corr. Hell. 102 (1978) 641–770. – S. 642, Athen, Numismat. Museum, Neuerwerbungen: 25 byz. Bronzemünzen (Anastasios bis Herakleios), 1 Bleisiegel (10. Jh.: Bischof Nikolaos von Lakedaimon, Abb. 6), 38 byz. Münzen (Justinian I. bis zur Komnenenzeit) aus der Sammlung Theochares. – S. 652, Liopesi, Basilika H. Athanasios, Freilegung von byz. Fresken (darunter eine Anastasis), die im späten 18. Jh. übermalt worden waren (Abb. 31–32); ähnliche Restaurierungen in der Grotte von Daveli (Pentelikon). Auch in Hosios Meletios (Kithairon) kamen Reste der ursprünglichen Bemalung (12. Jh.) zutage. – S. 668, Tiryns, slavische Keramik des 6./7. Jh.; Nauplia, byz. Zisterne. – S. 673, H. Stephanos (Lakonien), Keramik des 13. Jh. – S. 675, Mistra, Theotokos Hodegetria, Aufdeckung neuer Fresken: Hierarchen und Apostel, Wunder Christi, Passionsszenen (Abb. 77). – S. 677f., Polemitas, Fresken des 13. bzw. 14. Jh. in zwei Kirchen (Abb. 78); Kunos, Konservierung von Fresken des 11. bzw. 13. Jh. – S. 681, Megalopolis, Mosaikfußboden justinianischer Zeit (3 Grazien, Kinder, Tiere). – S. 694, Kallion, Wohnviertel des 5./6. Jh. – S. 701, Nea Anchialos, Öllampe mit Christuskopf (Abb. 131). – S. 704, Palaiopyrgos, Byz. Befestigung (19,30 × 22,20 m) mit 2–6 m aufgehendem Mauerwerk und Tor (Abb. 143). – S. 714, Thessalonike, Hosios David, Neue Fresken des 12. Jh. und der Palaiologenzeit. – S. 726, Maroneia, Byz. Kapitell (Abb. 177). – S. 731, Euboia, Chalkis, 5 byz. Felsengräber eines Friedhofs, der bis in die Turkokratia in Verwendung stand. – S. 762, Rhethymnon, Kloster Myriokephala, Freilegung von Fresken des 11.–13. Jh. (Abb. 262–263). H. H.

Rapports sur les travaux de l'Ecole Française en Grèce en 1977. Bull. Corr. Hell. 102 (1978) 771–877. – S. 814, Thasos, Reichliche Funde grüner glasierter Keramik des 14./15. Jh. (Abb. 14). H. H.

H. W. Catling, *Archaeology in Greece, 1976–77.* Archaeol. Reports 1977–78, S. 3–69. Mit 121 Abb. – S. 5ff., Athen, Agios Markos Straße: Gebäude mit gewölbtem Untergeschoß und Mosaikboden im Erdgeschoß (angeblich Martyrion, 3./4. Jh. nach Verf.). Zahlreiche spätrömische Gräber an verschiedenen Fundorten u. a. mit Keramikgefäßen (Abb. 9). – S. 10: Fresken des 13. Jh. in der Kirche Agios Ioannes Theologos. – S. 16, Chalkis: Untersuchung der byzantinischen Festung. – S. 17f., Attali: Untersuchung der Agios Nikolaos Kirche mit kreuzförmigem Grundriß, Kuppel und Narthex. – S. 18ff., Korinth: auf der Westseite des Tempelhügels Freilegung von Häusern des 6. Jh., nach Aufgabe im 7. Jh. Neubesiedlung im späten 11. oder 12. Jh. (byzantinische Münzen). In Brunnen Keramik des 12. Jh. sowie Münze des Alexios, Fragment einer frühchristlichen Marmorschranke. – S. 21, Kraneion: vollständige Freilegung des Baptisteriums mit seinem Wasserleitungssystem sowie einem Handwaschbecken. Reste eines Hauses in den Ruinen der 550/51 zerstörten Basilika. Keramik des späten 6. bis frühen 7. Jh. – Lechaeion: Freilegung eines frühchristlichen Gebäudes mit Marmorfußboden, eines marmorverkleideten Beckens sowie von Bestattungen. – S. 22f., Nemea: kleine frühchristliche Nekropole beim Tempel. In Tritos „spätrömisches" Gebäude mit geometrischem Mosaikfußboden in Apsidenraum. – S. 23ff., Argos: ausgedehnte frühchristliche Nekropole, einige Gräber mit Beigaben (u. a. Bronzekreuz), drei Grabinschriften. In den Thermen Marmorverkleidungsplatte mit Kreuzzeichen, wodurch erneut die christliche Belegung des Gebäudes nachgewiesen wird. Auf der Agora Abfallgrube mit großer Menge von Keramik des 3. und 4. Jh. – S. 26, Ligurion: Freilegung von Teilen einer spätrömischen Badeanlage. – S. 29, Troizenia, Phurkari: Unterwasser-Survey von einer abgesunkenen Villa, Keramikfunde des 4. Jh. – Hermione: Wiederaufnahme der Grabungen bei der christlichen Basilika (Abb. 51). Freilegung von weiteren Mosaikböden im angrenzenden Gebäudekomplex. – S. 29ff., Sparta: auf der Ostseite der Akropolis Reste eines Hauses mit zwei Höfen des 6. Jh., bei späteren Umbauten Errichtung einer Weinpresse. – S. 31ff., Agios Stephanos (Skala): in Suchgraben Teile eines byzantinischen Gebäudes, vermutlich kleine Kirche. Funde von Dachziegeln, Wandstuck, Keramik des 13. Jh. – S. 33: Hinweis auf einen Katalog der byzantinischen Kirchen im Gebiet von Kardamyle, u. a. mit Fresken des 13. Jh. – S. 35, Patras: bei Bauarbeiten Aufdeckung von Straßen und Gebäuderesten, u. a. mit Mosaikboden (Abb. 61), nach

Verf. spätrömisch. – S. 36, Theben: in dem dromos eines späthelladischen Kammergrabes „byzantinische" Mauern. Byzantinische Gräber in weiterem Kammergrab. – Panagia Thebon: Restaurierung der Kirche Naos Christu (9./10. Jh.) mit Resten von Wandmalereien (13. Jh. und früher). – S. 38, Thaumakos: Freilegung von Teilen einer frühchristlichen Basilika. – S. 38f., Lutra Hypates: in der Nachbarschaft der Basilika von Barka Freilegung von Teilen eines Gebäudes (Thermenanlage?) aus frühchristlicher Zeit mit Mosaikböden (Abb. 70). – S. 39f., Demetrias: im sog. hellenistischen Palast byzantinische Gräber. Wandmalereien des 5. Jh. mit Darstellungen von Architekturen (Abb. 72) und biblischen Szenen aus dem Atrium der Demokratie Basilika. – S. 40f., Larissa: Meilenstein von 305 mit Namensinschriften von Konstantin und Maximianus. – S. 41, Elasson: Freilegung von Teilen einer frühchristlichen Basilika, Mosaikboden im Narthex mit Widmungsinschrift. – S. 42, Blacherna (Bezirk Arta): Im Katholikon bedeutende Fresken des 13. Jh. mit vielfigurigen Szenen. Im Narthex Fresko mit Darstellung der Verehrung einer Ikone und Gebetsinschriften (die Hodegetria von Kpel betreffend?) – Kythera: In Livadi Kirche des 9. Jh. mit späteren Veränderungen, Fresken des 9.–13. Jh. – S. 43, Thessalonike: frühchristliche Nekropole z. T. mit gemauerten Gräbern, Fußböden mit verzierten Ziegelplatten (christliche Motive), Freskenreste (Kreuz zwischen Zweigen). In Ramona zerstörtes Grab mit Fresken (Vögel). – Chalkidike, Niketas: dreischiffige Basilika mit Narthex (6. Jh.). – S. 49, Amphipolis: Basilika A, Fußbodenmosaik (Hirsche bei der Quelle, Abb. 85). Freilegung des Atriums bei der Basilika Δ, Reste der zweigeschossigen Kolonnade, Fund eines korinthischen Kapitells. Bei Basilika B weiteres, nocht nicht identifiziertes Gebäude aus frühchristlicher Zeit. – S. 49f., Philippoi (Kabala): Vorgängerbau unter dem Oktogon mit Fußbodenmosaiken, Widmungsinschrift. – S. 50, Anaktorupolis: drei Kapitelle des 11. Jh. im Museum. – S. 51, Maroneia: Reste einer Kirche mit Fundstücken aus frühchristlicher und ikonoklastischer Zeit (?), (Inschriftenblock, Marmorbogen mit Kreuz und Monogrammen). Byzantinische Festung. – S. 55, Naxos, Plaka: Freilegung von Teilen einer frühchristlichen Basilika. Mosaikboden. – S. 56, Alonessos (Sporaden): kleine dreischiffige Kirche aus frühchristlicher Zeit. – Skyros: Auszüge eines Katalogs der Kirchen der Insel. – S. 58, Thasos, Aliki: unter Basilika N Reste eines Vorgängerbaus. Zerstörung im frühen 5. Jh.; Ausbeute der Steinbrüche bis in frühchristliche Zeit. – Lesbos, Agios Phokas: Reste einer frühchristlichen Basilika unter der jüngeren Kirche. – S. 64, Kato Kasteliana (Kreta): Töpferofen des 4. Jh. H. B.

D. I. Pallas, *Les monuments paléochrétiens de Grèce découverts de 1959 à 1973.* (Vgl. oben S. 229.) – Bespr. von **C. Capizzi**, Or. Christ. Per. 44 (1978) 492–493; von **V. Saxer**, Röm. Quartalschr. 73 (1978) 116–117. A. H.

M. Paterakes, *Οἱ ἐκκλησίες τῆς Κρήτης. Ἀσώματος (περιοχὴ Ἀρχανῶν). Μία βυζαντινὴ ἐκκλησία ἱστορημένη τὸ 1310.* Ἀμάλθεια 9 (1978) 211–218, mit 5 Abb. – Verf. weist vor allem auf den Realismus in den Fresken hin, der von den im 13. Jh. aus dem Osten in den Westen kommenden Evangelienhss. beeinflußt ist. Speziell für die Σταύρωσις τῶν Ἀσωμάτων weist er auf ein armen. Evangeliar von 1272 in der Bibliothek des armen. Patriarchats in Jerusalem hin. A. H.

G. B. Anturakes, *Αἱ μοναὶ Μυριοκεφάλων καὶ Ρουστίκων μετὰ τῶν παρεκκλησίων αὐτῶν. Συμβολὴ εἰς τὴν ἔρευναν τῶν χριστιανικῶν μνημείων τῆς Κρήτης.* Athen 1977. 196 S., 1 Bl., 60 Schwarz-Weiß-Taf. A. H.

A. H. S. Megaw, *A New Basilica with Trefoil Sanctuary.* Fourth Annual Byzantine Studies Conference (Ann Arbor 1978) 26–27. – A basilica discovered at Knossos in 1978. R. B.

H. Kyrieleis, *Ausgrabungen im Heraion von Samos 1976.* Archäol. Anz. 1978, 2, 250–259. Mit 11 Abb. – Spätrömische Häuser über archaischem Tempel (Nordbau). H. B.

Renate Tölle-Kastenbein, *Das Kastro Tigani. Die Bauten und Funde aus griechischer, römischer und byzantinischer Zeit.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 222.) – Bespr. von **H. Lauter**, Gnomon 50 (1978) 391–395. A. H.

J. D. Kontes, *Λέσβος καὶ ἡ Μικρασιατική της περιοχή.* [Ancient Greek Cities., 24.] Athen 1978. XXXI, 517 und 12 S., 63 Abb. – Systematische Bibliographie mit kurzen beschreibenden Texten zu allen bekannten antiken Siedlungsresten bis in die frühchristliche Zeit auf Lesbos. Plananhang mit neuen Plänen, die auch die frühchristlichen Denkmäler verzeichnen. H. B.

N. Gkioles, *Ὁ ναὸς τοῦ Ἁγίου Ἰωάννου τοῦ Θεολόγου Γαρδενίτσας Μέσα Μάνης.* Λακωνικαὶ Σπουδαί 3 (1977) 35–83, m. 27 Abb. 2 Zeichn. u. engl. Zsfg – Verf. datiert die Reste der Wandmalereien in der Kirche aufgrund ikonographischer und stilistischer Argumente in die ersten Dekaden des 12. Jh. A. H.

Jeanne Marty Peppers, *The Nymphs at Poseidon's Sanctuary.* Hommages à M. J. Vermaseren. 2. [Éd. spéc. Ét. prélim. relig. orient. l'emp. rom. 68.] (Leiden, Brill 1978) S. 931–937. Mit 1 Abb., Taf. 195–196. – Rohes spätantikes, wohl kleinasiatisches Relief vom Isthmos von Korinth mit vermuteter Darstellung der 3 Nymphen aus Kontext des 4. Jh. (u. a. Hortfund von Münzen bis ins späte 4. Jh.). H. B.

R. L. Hohlfelder, *Kenchreai, Eastern Port of Corinth, III: The Coins.* Leiden, Brill 1978. Pp. x, 109, 6 plates. R. B.

R. L. Hohlfelder, *The Kenchreai Excavations. The Coins.* Proc. 8th Int. Congr. Num. New York-Washington 1973. Ed. H. A. Cahn, G. Le Rider. [Ass. int. num. prof. Publ. 4.] (Paris-Bâle 1976) 305–313. – Fundmünzen des 4.–6. Jh., u. a. zwei Hortfunde mit Schlußmünzen um 580 n. Chr., einem Zeitpunkt, der nach Verf. mit den avaro-slavischen Einfällen in Zusammenhang steht. Fast gänzliches Fehlen von Münzen des 7.–9. Jh. Erneute Münzzufuhr im 10. Jh., Hortfund des Basileios II. H. B.

Ntula Murike, *Οἱ τοιχογραφίες τοῦ Σωτῆρα κοντά στό Ἀλεποχώρι Μεγαρίδος* (The Frescoes of the Church of the Savior Near Alepohori in Megaris) (mit engl. Zsfg.). [Ὑπουργ. πολιτισμοῦ καί ἐπιστ., Γενική Διεύθυνση ἀρχαιοτήτων καί ἀναστηλ., Δημοσιεύματα τοῦ Ἀρχαιολ. Δελτίου, 25.] Athen 1978. 93 S. Mit 2 Abb., 80 Tf. – M. beschreibt die Fresken der Klosterkirche, eines Baus des 13. Jh., und untersucht sie ikonographisch (Besonderheiten etwa: in der Apsiskonche Pantokrator zwischen zwei Engeln; verschiedenfarbige Nimben der Teilnehmer am Mahl des Herodes) und stilistisch. Es handelt sich um eine archaisierende Malerei, die gleichzeitig in der Ikonographie einige Neuerungen sowie lokale Merkmale aufweist. Vermutlich zwischen 1260 und 1280 entstanden, ist sie ein Zeugnis der (von jener der ersten Hälfte des 13. Jh. nicht wesentlich verschiedenen) künstlerischen Kultur in Attika während der lateinischen Herrschaft. – Wird besprochen. R. S.

F. S. Kleiner, *Mediaeval and Modern Coins in the Athenian Agora.* [Excavations Athen. Agora. Picture Book., 18.] Princeton, N. J., Amer. School Class. Stud. Athens 1978. 32 S., 30 Abb. – Kurzer in die byzantinische Numismatik einführender Text (u. a. zu Überprägungen, Gegenstempel) mit Abbildungen ausgewählter spätrömischer (4. Jh.) und byzantinischer bronzener Fundmünzen bis zum 12. Jh., Hortfund von 580 n. Chr., nur eine Silbermünze (Johannes I Tzimiskes). H. B.

B. A. Bokotopulos, *Ἡ ἐκκλησιαστικὴ ἀρχιτεκτονικὴ εἰς τὴν δυτικὴν στερεὰν Ἑλλάδα καὶ τὴν Ἤπειρον.* (Vgl. oben S. 231.) – Bespr. von **P. Yannopoulos,** Rev. Hist. Eccl. 73 (1978) 365–367. A. H.

J.-P. Sodini, *Mosaïques paléochrétiennes de Grèce. L'atelier de Klapsi et de Loutra Hypatis.* Bull. Corr. Hell. 102 (1978), Études 1, 557–561. Mit 8 Abb. – Aus dem 6. Jh. H. B.

W. E. Kleinbauer, *A New Identification of the Orant Figures in the Rotunda Mosaics at Thessaloniki.* Fourth Annual Byzantine Studies Conference (Ann Arbor 1978) 22–24. R. B.

A. Grabar, *Notes sur les mosaïques de Saint-Démétrios à Salonique.* Byzantion 48 (1978) 64–77, mit 5 Abb. – Ausführliche Besprechung der einschlägigen Probleme im Hinblick auf R. S. Cormack, The mosaic decoration of S. Demetrios, Thessaloniki (Vgl. B. Z. 63 [1970] 434.) – Für die Geste der Handauflegung als Zeichen der Protektion des Bischofs oder Gouverneurs, wie sie sich in den Mosaiken an den dem Altarraum zunächst stehenden Pfeilern findet, kennt G. nur Beispiele aus dem Westen (Rom u. Ravenna) und aus der Kunst der Pharaonen in Ägypten. Es dürfte sich jedoch nicht um einfache Übernahme eines ikonographischen Typs durch Künstler handeln; der eigentliche Grund müßte im Hofzeremoniell zu finden sein. A. H.

St. Pelekanides, *Kastoria.* Reallex. z. byz. Kunst, Liefg. 24 (1978) 1190–1224. A. H.

H. Barkshire, *Ancient Amphipolis and Its Bridge.* Ill. London News 266 (Aug. 1978), Nr. 6961, 48. Mit 3 Abb. – Brücke mit spätantik-byzantinischer Phase. H. B.

S. Čurčić, *The Architectural Significance of the Hilander Katholikon.* Fourth Annual Byzantine Studies Conference (Ann Arbor 1978) 14–15. R. B.

G. Stričević, *The Trapeza of Chilandari.* Fourth Annual Byzantine Studies Conference, (Ann Arbor 1978) 15–17. R. B.

Ljubica D. Popović, *The Helandar Cameos: The Problems of Style and Dating of Late Byzantine Glyptic Works.* Fourth Annual Byzantine Studies Conference (Ann Arbor 1978) 17–18. R. B.

K. Wessel, *Forschungen zur kirchlichen Wandmalerei in Montenegro.* Südosteuropa und Südosteuropa-Forschung. Zur Entwicklung und Problematik der Südosteuropa-Forschung. Symposion des Südosteuropa-Arbeitskreises der Deutschen Forschungsgemeinschaft in West-Berlin vom 17.–19. 10. 1975. Hrsg. von **K.-D. Grothusen.** [Dtsch. Forschungsgem., Südosteuropa-Arbeitskreis.] (Hamburg 1976) 243–255. – Erforschung einer Grenzzone zwischen orthodoxen und katholischen Überlieferungen, besonders des westlichen Einflusses in der byzantinischen Ikonographie. R. S.

Th. Ulbert, *Archäologische Ausgrabungen in Jugoslawien.* Südosteuropa und Südosteuropa-Forschung. Zur Entwicklung und Problematik der Südosteuropa-Forschung. Symposion des Südosteuropa-Arbeitskreises der Deutschen Forschungsgemeinschaft in West-Berlin vom 17.–19. 10. 1975. Hrsg. von **K.-D. Grothusen.** [Dtsch. Forschungsgem., Südosteuropa-Arbeitskreis.] (Hamburg 1976) 107–113. – Bericht über die Grabungen 1971–1973 in Hrušica und Vranje (Slovenien). R. S.

Z. Vinski, *Archäologische Spuren ostgotischer Anwesenheit im heutigen Bereich Jugoslawiens.* Probleme der Völkerwanderungszeit im Karpatenbecken, Mitteilungen des Symposiums 1976 (Novi Sad 1978) 33–47. Mit 18 Taf. F. B.

D. Todorović, *Lesnovska isposnica svete Bogorodice* (L'ermitage de la sainte Vierge près de Lesnovo) (mit frz. Zsfg.). Zograf 8 (Beograd 1977) 59–62 mit 7 Zeichng. – Der innere Raum der Höhle wurde in drei Teile geteilt: Eingang, Raum für religiöse Zeremonien und Wohnraum. Die zum Teil erhaltene Inschrift zeigt, daß die Klause der Gottesmutter gewidmet war. Die Inschrift erwähnt auch den Bischof von Zletovo, Arsenije, und darum kann die Entstehung der Klause in die Mitte des 14. Jh. datiert werden. Das Fresko, welches Jesus und die Gottesmutter darstellt und dem Typ „Hagiosoritissa" angehört, ist schlecht erhalten. I. N.

S. Gabelić, *Crveni konjanicki lik arhandjela Mihaila u Lesnovu* (L'archange Michel de Lesnovo représenté en cavalier rouge) (m. frz. Zsfg.). Zograf 8 (Beograd 1977) 55–58, m. 2 Abb. Vgl. unten S. 532. I. N.

M. Gligorijević-Maksimović, *Slikani kalendar u Treskavcu i stihovi Hristofora Melitenskog* (Le calendrier peint sur les murs du Monastère de Treskavac et les vers de Christophore de Mytilène) (mit frz. Zsfg.). Zograf 8 (Beograd 1977) 48–54 mit 10 Abb. –

Die Verf. deutet und ergänzt die schon von früher bekannten Inschriften. Es sind hauptsächlich die Verse des Christophoros von Mytilene, die auf den Fresken erhalten sind. I. N.

Gordana Babić, *Quelques observations sur le cycle des grandes fêtes de l'église de Pološko (Macédoine).* Cah. archéol. 27 (1978) 163–178. Mit 16 Abb. H. B.

Lydie Hadermann-Misguich, *Kurbinovo: les fresques de Saint-Georges et la peinture byzantine du XIIIe siècle.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 513.) – Bespr. von **A. Novák,** Byzantinosl. 39 (1978) 68–71. A. H.

Milka Canak Medić, *Gamzigrad. Palais bas-antique. Architecture et sa structuration.* [Institut pour la protection des monuments historiques de la République Socialiste de la Serbe, Communication, 11.] Beograd 1978. 258 S., 1 Bl., mit zahlr. Photographien u. Zeichnungen. A. H.

Angela Horvat, *Zur Problematik der mittelalterlichen Kunst im kroatischen Binnenland und ihrer Verbindungen mit dem Küstengebiet.* Südostforsch. 37 (1978) 122–129, 14 Abb. – Skizze zur Kunsttopographie Kroatiens im Mittelalter. Die mittelalterliche Kunst des istrisch-dalmatinischen Küstengebiets drang nur selten ins Landesinnere vor; nur in der Vorromanik bestand anscheinend ein etwas engerer Kontakt. A.H.

Z. Gunjača, *Rezultati neobjavljenih i najnovijih arheoloških istraživanja antičkih i srednjovjekovnih lokaliteta na šibenskom području* (The results of the latest and unpublished ancient and early medieval researches on the territory of Šibenik) (mit engl. Zsfg.). Novija i neobjavljena istraživanja u. Dalmaciji. Ed. Hrv. arh. društvo (Split 1978) 69–82 mit 8 Abb. – Eine Übersicht von Ergebnissen archäologischer Untersuchungen auf Grund unveröffentlichter Archivmaterialien vom Ende des 19. Jh., sowie die Ergebnisse neuerer Forschungen auf dem Gebiet von Šibenik. Interessant sind gewisse Angaben über die alten Ausgrabungen des ruralen Komplexes in Bilice aus dem 6. Jh. (villa rustica, Basilika), von welchen ziemlich oft in der Fachliteratur die Rede war. Neuere Ausgrabungen des Kirchenkomplexes in Srima brachten zwei Parallelkirchen an den Tag (Vgl. B. Z. 67 [1974] 531) – die Parochialkirche mit dem Baptisterium und die Memorialkirche. Zuerst wurde die erste Kirche errichtet und später baute man auf deren Südseite die zweite, für das Begraben bestimmte Kirche. I. N.

Sheila McNally, J. Marasović, T. Marasović, *Diocletian's Palace. Report on Joint Excavations. Part Two.* Split 1976. XI, 68 S., Abb. 1 und 33 Taf., 28 Zeichnungen, 1 Kt. – Grabungen an verschiedenen Plätzen des Palastes: im Südosten des Palastes Freilegung eines Hofes mit ausmosaiziertem Umgang (polychrome geometrische Rapporte) überlagert von nachdiokletianischer Schicht, nicht später als 7. Jh. Freilegung von Untergeschossen von Wohngebäuden (z. T. tonnengewölbt), eines Korridors, von Teilen der Südfassade. Im Bereich des Mausoleums Funde von zahlreichen Architekturfragmenten. Im Südwesten des Palastes Teile einer Thermenanlage mit Hypokausträumen. Reste von Mosaikböden und Marmorverkleidung. Keramik nicht später als 7. Jh. H. B.

G. Cuscito, *Parenzo dalle origini all'età di Giustiniano.* (Vgl. oben S. 234.) – Bespr. von **D. Mazzoleni,** Archeol. class. 28 (1976) 409–411. H. B.

V. Kondić-V. Popović, *Caričin Grad.* (Vgl. oben S. 238–239.) – Bespr. v. **F. W. Deichmann,** B. Z. 72 (1979) 362–364. F. W. D.

Arheološko blago Djerdapa (The Iron Gate Archaeologic Treasure) (serbocr. u. engl.). Beograd 1978. 349 S. mit Abb. – Katalog der Ausstellung von Gegenständen von der Vorgeschichte bis Ende des 6. Jh., die in verschiedenen Lokalitäten längs der Donau auf der jugoslawischen und der rumänischen Seite entdeckt wurden. Die Einleitung von **E. Condurachi.** I. N.

D. Bošković, *Aperçu sommaire sur les recherches archéologiques du Limes romain et paléobyzantin des Portes de Fer.* Mél. Éc. franç. Rome Ant. 90 (1978) 425–439. Mit 1 Tab., 1 Kt., 23 Abb. auf Taf. – Zusammenfassung der jüngsten Untersuchungen der

Donau-Festungen (zwischen Lederata und Egeta) am Limes von Moesia Superior. Nach Rückzug der Römer aus Dakien neue Bedeutung dieses Limesabschnittes. Bautätigkeit z. Zt. Konstantins sowie unter Justinian und seinen Nachfolgern. Endgültige Aufgabe im frühen 7. Jh. (Münzen bis 603 n. Chr.). – Neue Identifizierungen von Castella mit den literarisch überlieferten Namen (u. a. bei Prokop). Freilegung von Resten frühbyzantinischer Kirchen in vier Festungen. Mit 1 Karte, Plänen und synoptischer Tabelle. H. B.

P. Petrović, *Forteresse romaine à l'embouchure de la rivière Porečka dans les Portes de Fer.* Limes. Akt. 11. int. Limeskongr. Székesfehérvár 30. 8.– 6. 9. 1976. Hrsg. **J. Fitz.** (Budapest 1977) 259–275. Mit 3 Abb. – Auf den Mauern einer Kleinfestung in Jugoslawien Errichtung einer Thermenanlage in der Mitte des 4. Jh. Horrea mit Benutzungsphase in konstantinischer Zeit, die von Verf. als Verpflegungsbauten der Limestruppen gedeutet werden. H. B.

D. Rendić-Miočević, *Rider – Municipium Riditarum. Essai de reconstruction historique d'un habitat illyrodalmate.* Thèmes de recherches sur les villes antiques d'Occident, Strasbourg 1er–4 oct. 1971. [Coll. int. C. N. R. S. 542.] (Paris 1977) 133–145. Mit 8 Abb., 2 Taf. – Nekropole des 4. und 5. Jh., in kaiserzeitlichem Gebäude (Thermen) Einbau von frühchristlicher Kultanlage. Anbau, der vielleicht als Baptisterium diente. In Mailänder Inschrift und den Konzilslisten von Salona (5./6. Jh.) Namen, die wahrscheinlich mit Bischöfen aus Rider zu identifizieren sind. H. B.

L. Vidman, *Zu einem Isisdenkmal aus Salonae.* Hommages à M. J. Vermaseren. 3. [Éd. spéc. Ét. prélim. relig. orient. l'emp. rom. 68.] (Leiden, Brill 1978) 1296–1299. – Neue Lesung der Inschrift auf einem Sarkophagdeckel (1. Hälfte 4. Jh.) mit der Darstellung zweier Kinder als Isisverehrer. H. B.

Arheološka najdišča Slovenije (Archäologische Funde in Slovenien) (Sloven.). [Slovenska Ak. znan. in umetn., Inšt. za arheol.] Ljubljana, Državna Založba Slovenije 1975. 12, 415 S. Mit Abb. – S. 68–73, **J. Šašel,** *Kasnoantično in zgodnjesrednjeveško obdobje v Vzhodnih Alpah in arheološke najdbe na Slovenskem* (Die spätantike und frühmittelalterliche Periode in den Ostalpen und die archäologischen Funde in Slovenien); **ders.,** *Rimske ceste v Sloveniji* (Römerstraßen in Slovenien); S. 105, **P. Petru,** *Kasnoantične zapore* (Die spätantiken Claustra); S. 114ff., alphabetisches bibliographisches Repertorium der Fundorte. R. S.

K. Petrov, *Tiponimijata i karakterot na apsidalnite konstrukcii vo nesakralnite gradbi vo Stobi,* 2. (La typonymie et le caractère des constructions absidales dans les édifices non-sacrés de Stobi, 2.) (Maked. mit frz. Zsfg.). Godišen Sborn. [Filoz. fak. na univ., Skopje.] 3 (29) (1977) 137–172. – Vgl. B. Z. 71 (1978) 249. R. S.

Ellen C. Schwartz, *The Original Fresco Decoration in the Church of the Holy Apostles in the Patriarchate of Peć.* Ph. D. Diss., New York Univ. 1978. 312 S. – Selbstref. in Diss. Abstr. Int. A 39, 3 (1978) 1897f. R. S.

D. Ovčarov, *Observations sur le système de fortifications de la haute époque byzantine dans les terres bulgares d'aujourdhui durant les 5–6 siècles.* Limes. Akt. 11. int. Limeskongr. Székesfehérvár 30. 8. – 6. 9. 1976. Hrsg. **J. Fitz.** (Budapest 1977) 467–471. – Zusammenfassende Behandlung der verschiedenen Festungs- und Turmtypen, Toranlagen, Mauertechniken, Entwicklung der Befestigungstechnik. H. B.

C. M. Vlădescu und **G. Poenaru Bordea,** *Le complexe de fortifications de Romula dans le cadre du système défensif du Limes Alutanus.* Limes. Akt. 11. int. Limeskongr. Székesfehérvár 30. 8. – 6. 9. 1976. Hrsg. **J. Fitz.** (Budapest 1977) 353–364. Mit 3 Abb. – Befestigtes Municipium und Festung mit durch Münzen nachgewiesenen Belegungsphasen im 4. und 6. Jh. H. B.

B. Döhle, *Zwei Badanlagen aus dem 4. Jahrhundert im spätrömischen Limeskastell Iatrus.* Limes. Akt. 11. int. Limeskongr. Székesfehérvár 30. 8. – 6. 9. 1976. Hrsg. **J. Fitz.**

(Budapest 1977) 427–439. Mit 3 Abb., 3 Taf. – Rekonstruktion der Heizungs- und Ventilationsanlagen von zwei kleinen Bädern. H. B.

I. Chr. Džambov, *Srednovekovnijat grad na Trichŭlmieto v Plovdiv* (Die mittelalterliche Stadt auf den drei Hügeln in Philippopolis-Plovdiv). Vekove 7, Hf. 4 (1978) 68–72. Mit 5 Abb. I. D.

A. Biernacki, L. Czerniak, T. Herbich, J. Kotecki, J. Olczak, St. Parnicki-Pudełko, S. Skibiński, *Novae – Sektor Zachodni,* 1974. *Sprawozdanie tymczasowe z wykopalisk ekspedycji archeologicznej Uniwesytetu im. Adama Mickiewicz na w Poznaniu* (Novae – Secteur ouest, 1974. Compte rendu préliminaire des fouilles effectuées par l'expédition archéologique de l'Université Adam Mickiewicz à Poznań) (Poln. m. franz. Zsfg) Archeol. 27 (1976) 137–170. Mit 47 Abb. – Rekonstruktion von Südtor, Nordtor und Abwasserkanal nach der Zerstörung von 376. Funde von Münzen und Bronzefibel (2. Hälfte 4. Jh.). Endgültige Zerstörung dieses Stadtteiles am Ende des 6. Jh. Beim spätantiken Forum Thermenanlage. Fund von 40 Bronzemünzen von Konstantin bis Honorius. Spätere Rekonstruktion des Gebäudes. – Freilegung einer Apsis, vielleicht von einer „byzantinischen" Kirche. – Vgl. folgende Notiz. H. B.

T. Sarnowski, *Novae jako siedziba Pierwszego Legionu Italskiego.* (Novae, siège de la Legio I Italica) (Poln. m. franz. Zsfg.) Archeol. 27 (1976) 50–65. Mit 9 Abb. – Befestigte Siedlung mit Kastellmauer (3.–4. Jh.) östlich des Lagers. Nach Zerstörung des Mauerzuges (Ende 4. Jh.) Verlegung des Siedlungszentrums nach Westen ins frühere Lager. Umgestaltung des Hofes der principia in ein städtisches Forum (5. Jh.). – Vgl. vorhergehende Notiz. H. B.

T. Sarnowski, *Fortress of the Legio I Italica at Novae.* Limes. Akt. 11. int. Limeskongr. Székesfehérvár 30. 8. – 6. 9. 1976. Hrsg. **J. Fitz.** (Budapest 1977) 409–426. Mit 5 Abb. – Im 4. Jh. Umwallung von Lager und Siedlung mit einer gemeinsamen Mauer. Bautätigkeit im Lager. Zerstörungen durch die Goten am Ende des 4. Jh. Kontinuierliche Belegung von Novae bis in byzantinische Zeit. (Karten). H. B.

Ludwika Press – T. Sarnowski – W. Szubert, *Novae in* 1975 – *West sector.* Report on the work of Warsaw University's Polish Archaeological Expedition. Klio 60 (1978) 531–540, mit 8 Abb. im Text. – Bericht über die Grabungen 1975 im Nordwesten (Section IV) und im Zentrum (Section XI) der alten Stadt. A. H.

Violeta Božilova, *Ex-voto des militaires romains du sanctuaire de Diane et Apollon près de Montana.* Limes. Akt. 11. int. Limeskongr. Székesfehérvár 30. 8. – 6. 9. 1976. Hrsg. **J. Fitz.** (Budapest 1977) 473–484. Mit 8 Abb. – Militärheiligtum im römischen Bulgarien mit Inschriftenfunden bis ins 4. Jh. Die Zerstörungen des Heiligtums sowie die nachfolgende Restaurierung des Tempels werden von Verf. mit dem Edikt von 313 bzw. der Regierungszeit des Julian Apostata in Zusammenhang gebracht. Errichtung einer frühchristlichen Kirche auf den Ruinen des Heiligtums. H. B.

T. Ovčarov, *Krepostta 'Kaleto' pri s. Krun, Starozagorski okrŭg* (La forteresse 'Kaleto' près du village Krŭn, département de Stara Zagora) (mit frz. Zsfg.). Archeologija 20, Hf. 3 (1978) 40–47. Mit 9 Abb. – Die Festung spielte eine gewisse Rolle in den Kriegen zwischen Bulgarien und Byzanz während des 13.–14. Jh. Der Verf. beschränkt sich auf die Angaben der archäologischen Forschungen. I. D.

Marija Josifova, *Srednovekovni relefi ot Kaliakra* (Reliefs médiévaux de Kaliakra) (mit frz. Zsfg.). Archeologija 20, Hf. 3 (1978) 50–58. Mit 7 Abb. I. D.

Liljana Mavrodinova, *Stenopisite na cŭrkvata Sv. Marina pri Karlukovo* (Die Wandmalerei der Kirche der Hl. Marina bei Karlukovo) (mit frz. u. russ. Zsfg.). Problemi na izkustvoto 11. Hf. 1 (1978) 49–56, 63, 64. – Es handelt sich um eine Kirche des 14. Jh. I. D.

Bistra Božkova, *Monetarnicata v Herakleia Trakijska prez IV v.* (L'atelier monétaire à Héraclée de Thrace au IVe s.) (mit frz. Zsfg.). Archeologija 20, Hf. 3 (1978) 8–18. Mit 2 Abb. – War bis Mitte des 5. Jh. in Betrieb. I. D.

P. Slavčev, *Die thrakische Kultur des mittelalterlichen Tarnovo.* Pulpudeva. Semaines philippopolitaines de l'histoire et de la culture thrace. 2. (Sofia 1978) 336–342. – Auf Grund archäologischer Materialien. I. D.

A. Pisarev, *Novi danni za gradoustrojstvoto na chŭlma Carevec* (Neue Angaben über den Städtebau des Hügels Zarevetz in Tŭrnovo). Vekove 7, Hf. 5 (1978) 49–54. Mit 9 Abb. – Archäologische Ausgrabungen, Keramik, usw., aus dem 12.–14. Jh. I. D.

E. Bakalova, *La Vie de sainte Parascève de Tirnovo dans l'art balkanique du Bas Moyen âge.* Byzantino-bulgarica 5 (1978) 175–209. Mit 14 Abb. – Zu erwähnen besonders: Kap. 1. Scènes de la Vie de Ste Petka de Tŭrnovo dans les peintures murales d'Arbure (Nord-westl. von Suceava, vom J. 1541); Kap. 2. Tŭrnovo dans la peinture murale d'Arbure. I. D.

L. Dončeva-Petkova, Z. Zlatinova, *Stŭklarska rabotilnica kraj zapadnata krepostna stena v Pliska* (Atelier de verrerie près du mur d'enceinte occidental à Pliska) (mit frz. Zsfg.). Archeologija 20, Hf. 4 (1978) 37–48. Mit 10 Abb. I. D.

P. Georgiev, *Eine zweisprachige Grabinschrift aus Pliska.* Palaeobulgarica 2, 3 (1978) 32–43, 2 Abb. – Untersuchung der 1977 in der Nähe der Großen Basilika in Pliska gefundenen griech.-altbulgar. Grabinschrift. Sie stellt eines der ersten Denkmäler aus Pliska mit kyrillischem Text dar und ist nach dem archäolog. Befund sowohl wie nach paläograph. Kriterien in das Ende des 9. bzw. den Anfang des 10. Jh. zu datieren. A. H.

P. P. Georgiev, *Glinen sŭd s izobraženija na orli i znak ot Pliska* (Vase d'argile avec des repréentations d'aigle et signe de Pliska) (mit frz. Zsfg.). Archeologija 20, Hf. 3 1978) 30–39. Mit 3 Abb. I. D.

Vera Antonova, *Šumenskata krepost prez rimskata epocha (II–IV v.)* (La forteresse de Šumen pendant l'époque romaine IIe–IVe s.) (mit frz. Zfsg.) Archeologija 20, Hf. 4 (1978) 13–24. Mit 7 Abb. I. D.

A. Milčev, Kina Kojčeva, *Rannovizantijska basilika v m. Gradište kraj Gabrovo* (Basilique de la Haute époque byzantine au lieu dit Gradište près de Gabrovo) mit frz. Zsfg.). Archeologija 20, Hf. 4 (1978) 25–33. Mit 10 Abb. I. D.

S. Vitljanov, *Kolektivna nachodka – železni orŭdija na truda ot Preslav* (Sammelfund von eisernen Werkzeugen in Preslav). Vekove 7, Hf. 4 (1978) 76–78. Mit 2 Abb. – Aus dem 10.–12. Jh. I. D.

Bistra N. Nikolova, *Sveştnik s izobraženija ot s. Ovčarovo, Tŭrgovištki okrŭg, IX v.* (Chandelier avec représentations du village Ovčarovo, département de Tŭrgovište, IX s.) (mit frz. Zsfg.). Archeologija 20, Hf. 4 (1978) 33–36. Mit 2 Abb. I. D.

P. Slavčev, *Za keramičnoto proizvodstvo v srednovekovnija Carevec* (Sur la production céramique à Carevec médiéval) (mit frz. Zsfg.). Archeologija 20, Hf. 4 (1978) 49–54. Mit 2 Abb. I. D.

I. Džambov, *Novootkriti nadpisi i monogrami vŭrchu glineni sŭdove ot Carevec* (Neuentdeckte Inschriften und Monogramme auf Tongefäßen von Zarevetz). Vekove 7, Hf. 6 (1978) 64–68. Mit 5 Abb. – Aus dem 14. Jh., leider sehr fragmentarisch erhalten. I. D.

V. Beševliev, *Beobachtungen über die protobulgarischen Runeninschriften bei Basarabi (Murfatlar).* Isvestija Nat.-Mus. Varna 13 (28) (1977) 49–55. – S. unten S. 565. I. D.

A. Novak, *La chapelle rupestre Sainte Marina près de Viktorova Laka.* Byzantinosl. 38 (1977) 185–206, 21 Abb. A. H.

Ljubka Bobčeva, *Dve grŭnčarski pešti v rannosrednovekovnoto selište pri s. Topola, Tolbuchinski okrŭg* (Zwei Töpferöfen in der frühmittelalterlichen Siedlung beim Dorf Topola, Bezirk Tolbuchin) (m. dt. Zsfg.). Izvestija d. National-Museums Varna 13 (28) (1977) 172–177. I. D.

K. Botov, *Starobŭlgarski nekropol kraj s. Hitovo, Tolbuchinsko* (Altbulgarische Nekropole beim Dorf Hitovo) (m. dt. Zsfg.). Izvestija d. National-Museums Varna 13 (28) (1977) 177–183. – Es handelt sich um 46 Gräber zur Bestattung der christianisierten protobulgarischen Bevölkerung aus dem 9.–10. Jh. I. D.

Magdalina Stančeva, *Serdica aux confins de deux époques IVe–VIe siècle.* Etudes historiques 8 (1978) 107–122. – Auf Grund archäologischer Funde. I. D.

Magdalina Stančeva, *Sofia au Moyen âge à la lumière de nouvelles études archéologiques.* Byzantino-bulgarica 5 (1978) 211–228. Mit 1 Skizze. I. D.

Mara Končeva, *Cŭrkvata Sveti Georgi v Sofija* (Die Kirche des Hl. Georg in Sofia) (mit russ., engl., frz. und dt. Zsfg.). Sofia 1979, 272 (3) S. Mit zahlreichen Abb. – S. 184ff.: meine Entzifferung der griechischen Inschriften, leider typographisch fehlerhaft abgedruckt. I. D.

G. Ieni, *Memorie georgiane nel monastero di Bačkovo.* Atti del 1º Simposio Int. sull'arte georgiana Bergamo 28.–30. 6. 1974. (Mailand 1977 [1978]) 109–126. Mit Tf. 51–62. R. S.

B. Dimitrov, *Antičnijat i srednovekoven Burgas* (Die antike und die mittelalterliche Stadt Burgas). Vekove 7, Hf. 6 (1978) 58–62. Mit 4 Abb. – Nach italienischen geographischen Karten aus dem 15.–16. Jh. I. D.

Elena Floreva, *Cŭrkvata Prorok Ilija v Boboševo* (Die Eliaskirche in Boboševo) (mit frz., dt., engl. und russ. Zsfg.). Sofia 1978, 164 (3) S. Mit 94 Abb. – Vieles in der Malerei dieser Kirche aus dem 17. Jh. folgt der spätbyzantinischen Tradition. I. D.

V. Gjuzelev, J. Koder, *Ein inschriftliches Grabepigramm des Jahres 1428 in Nesebăr.* Byzantino-bulgarica 5 (1978) 305–310. Mit 1 Abb. – Ausgabe, Übersetzung und Deutung einer spätbyzantinischen poetischen Grabinschrift. Zur Z. 4: κρουνοὺς δακρύων vgl. Jerem. 9, 1; Threni 2, 18. I. D.

A. Kuzev, *Za imenata na srednovekovnata krepost na dunavskija ostrov Păcuiul lui Soare* (Über die Namen der mittelalterlichen Festung auf der Donauinsel Pacuiul lui Soare) (mit dt. Zsfg.). Izvestija d. National-Museums Varna 13 (28) (1977) 57–69. – Vf. vertritt die Hypothese, daß „die frühmittelalterliche Festung auf der Insel mit der bulg. Festung Mundraga, die Konstantinos Porphyrogennetos, L. Grammatikos und Georgios Monachos erwähnen, zu identifizieren ist; dies ist unwahrscheinlich. I. D.

Elisaveta Todorova, *More about Vicina and the West Black Sea coast.* Etudes balkaniques 14, Hf. 2 (1978) 124–138. Mit 1 Skizze. I. D.

E. Garan, *Angaben zu den archäologischen und historischen Fragen der Mittelawarenzeit.* Probleme der Völkerwanderungszeit im Karpatenbecken, Mitteilungen des Symposiums 1976 (Novi Sad 1978) 117–124. Mit 4 Abb. F. B.

I. Barnea, *Les monuments paléochrétiens de Roumanie.* (Cf. sopra, p. 241.) – Rec. di **D. Mazzoleni,** Vetera Christ. 15 (1978) 412–415; di **F. Halkin,** Anal. Boll. 96 (1978) 408. E. F.

Camaliil Vaida, *Mănăstirea Cozia* (Le monastère de Čozia), Editions du Monastère de Cozia 1977. 83 p. – Inaccessible. Rec. par **L. I. Oprisa,** Mitrop. Banatului 28 (1978) 322–324. P. Ş. N.

C. Răileanu, *Un nou vestigiu paleocreştin la Caransebeş* (Un nouveau vestige paléochrétien à Caransebeş) (en roum.). Mitrop. Banatului 28 (1978) 261–267. – C'est le 16e objet paléochrétien trouvé au Banat (un couvercle de vase en terre cuite dont la poignée est décorée d'une croix). P. Ş. N.

Silvia Baraschi, *Observaţii asupra necropolelor din epoca Feudala timpurie din Dobrogea* (Beobachtungen über die Gräberfelder aus der frühmittelalt. Zeit aus der Do-

brudscha) (Rum. m. deutsch. Zsfg.) Studii şi Cercetări de Istorie Veche şi Arheologie 28 (1977) 403–417. Mit 1 Kt. u. 1 Tabelle. – In den Bestattungssitten „viele Elemente, die auf eine ganz sichere römische oder römisch-byzantinische Tradition hinweisen". O. F.

Lia Bătrina şi **A. Bătrina**, *Contribuţii la cunoaşterea Arhitecturii medievale din Dobrogea: Biserica Sf. Atanasie din Niculiţel (Jud. Tulcea)*. (Ein Beitrag zum Thema der mittelalterl. Architektur in der Dobrudscha: Die Kirche des Hl. Athanasius) (Rum. m. deutsch. Zsfg.). Studii şi Cercetări de Istorie Veche şi Arheologie 28 (1977) 531–551. Mit 12 Abb. – Eine Kulturschicht, welche durch byzantinische Münzen des 10./11. Jh. datiert ist, wird durch den Kirchenbau des 13. Jh. überlagert: ein einschiffiger Kuppelbau. O. F.

C. C. Petolescu, *Données inédites sur la Legio II Italica en Dacie*. Limes. Akt. 11. int. Limeskongr. Székesfehérvár 30. 8. – 6. 9. 1976. Hrsg. **J. Fitz.** (Budapest 1977) 297–302. Mit 1 Abb. – Behandelt u. a. Ziegelstempel des 4. Jh., die bisher in Dakien nicht nachgewiesen waren. H. B.

N. Hamparţumian, *Child-Burials and Superstition in the Roman Cemetery of Sucidava (Dacia)*. Hommages à. M. J. Vermaseren. 1. [Éd. spéc. Ét. prélim. relig. orient. l'emp. rom. 68.] (Leiden, Brill 1978) 473–477. Mit Taf. 90–91. – Die Beigaben eines durch Münzen von Constantius II datierten Kindergrabes, eine ältere figürliche Vase (Hekate ?) und eine Reliefscherbe mit dionysischem (?) Motiv, werden von Verf. als späte Zeugen für das Fortbestehen heidnischer Kulte interpretiert. H. B.

E. Popescu, *Epigraphische Beiträge zur Organisation des Skythischen Limes im 4.–6. Jahrhundert*. Limes. Akt. 11. int. Limeskongr. Székesfehérvár 30. 8. – 6. 9. 1976. Hrsg. **J. Fitz.** (Budapest 1977) 441–450). Mit 1 Abb. – Auswertung von Inschriften für die Geschichte des rumänischen Limes: Befestigungsarbeiten in konstantinischer Zeit, umfassende bauliche Maßnahmen zur Zeit des Valens, Instandsetzungen der Festungen durch Anastasios und Justinian. (Karten). H. B.

B. Mitrea, *Sur la circulation de la monnaie byzantine à Dinogetia au 6e siècle*. Proc. 8th Int. Congr. Num. New York-Washington 1973. Ed. H. A. Cahn, G. Le Rider. [Ass. int. num. prof. Publ. 4.] (Paris-Bâle 1976) 451–459. Mit 2 Abb. – Bestimmung der bronzenen Fundmünzen von Anastasios bis Maurikios Tiberios aus der Festung am skythischen Limes (Rumänien). H. B.

Doina Benea, *Einige Aspekte der Römerherrschaft im Gebiet des Eisernen Tores nach Aurelians Rückzug. Die Militärziegelei von Dierna*. Limes. Akt. 11. int. Limeskongr. Székesfehérvár 30. 8. – 6. 9. 1976. Hrsg. **J. Fitz.** (Budapest 1977) 321–332. Mit 2 Taf. – Behandelt Ziegelstempel des 3./4. Jh. aus Militärwerkstätten der Dacia Ripensis. H. B.

A.-S. Stefan, *Nouvelles recherches de photo-interprétation archéologique concernant la défense de la Scythie Mineure*. Limes. Akt. 11. int. Limeskongr. Székesfehérvár 30. 8. bis 6. 9. 1976. Hrsg. **J. Fitz.** (Budapest 1977) 451–465. Mit 7 Abb. – Auswertung von Luftaufnahmen von zwei rumänischen Festungen des 4.–6. Jh. H. B.

I. Spiru, *Biserici-bordeie* (Églises à demi souterraines) (en roum.). Glasul Biser. 36 (1977) 937–955. – Utile travail consacré à de pauvres églises que les paysans roumains aménageaient à même le sol en Olténie et Munténie et dont les très rares témoignages (que l'archéologie multipliera petit à petit) nous renseignent sur les édifices religieux de la plaine valaque aux époques les plus éprouvées de son passé. Il est regrettable toutefois que l'A. ne nous donne aucun plan de pareilles églises, d'une tradition qui se perd dans la nuit des âges. P. Ş. N.

Al. Odobescu, *Opere IV. Tezaurul de la Pietroasa* (Oeuvres. Tome IV. Le trésor de Pietroasa). Edition soignée par **M. Babeş**, aves introduction, commentaires et notes. Étude archéologique par **R. Harhoiu** et **Gh. Diaconu.** Bucarest, Editions de l'Acad. Roum. 1976. 1079 p. et très nombreuses illustrations. – Reproduction anastatique (p. 45–945) de l'ouvrage du grand archéologue et écrivain roumain que fut Odobescu (1834–

1895), consacré au 'trésor des Goths' ou d'Athanaric. Selon R. Harhoiu, ce trésor fut enfoui vers 450 (p. 1035) à la suite de la disparition de l'État des Huns; il y voit des présents offerts par la cour de Constantinople aux chefs huns, ou (hypothétiquement) ostrogoths. Gh. Diaconu expose les fouilles effectuées à Pietroasa (Valachie). – Rec. par **E. Lange-Kowal,** Südostforsch. 37 (1978) 359–361. P. Ş. N.

V. Culică, *Antichitățile Creștine de la Izvoarele (jud. Constanța) (Les antiquités chrétiennes de Izvoarele, distr. de Constanța)* Biserica ortod. română 94 (1976) 774–784. Mit 7 Taf. – Nach Rép. d'art et d'archéol. 14 (1978) Nr. 5042. H. B.

A. Häusler, *Sowjetunion.* Altert. 24 (1978) 126–127. – In Stadt der Chazaren in Dagestan (Kaspisches Meer) Freilegung von Wohn- und Wirtschaftsbauten, Nekropolen u. a. mit Grabhügeln und zwei christlichen Kirchen des 6.–8. Jh. H. B.

A. N. Ovčinnikov, *Suzdal'skie zlatye vrata. Golden Gates in Suzdal* (Russ. mit engl. Übers.). Moskau, Iskusstvo 1978. 35 S. Mit 130 Abb. – Der Wert des Albums liegt in der vollständigen photographischen Wiedergabe der in den dreißiger Jahren des 13. Jh. entstandenen Reliefs der West- und Südtüren der Kirche der Geburt Christi in Suzdal'. R. S.

A. V. Ryndina, *Problema tradicij v novgorodskoj plastike XIV–XV vv.* (Das Problem der Traditionen in der Novgoroder Plastik des 14.–15. Jh.) (Russ.). Srednevekovoe iskusstvo. Rus', Gruzija (Moskau, Nauka 1978) 259–264. – Zum Einfluß des paläologischen Stils auf die überlieferten Stilformen der Novgoroder Plastik. R. S.

N. S. Borisov, *Russkaja architektura i mongolotatarskoe igo (1238–1300).* Vestnik Mosk. Univ., ser. IX (1976), No. 6, S. 63–79. Zur Umgestaltung des Typs der byz. Kreuzkuppelkirche i. d. russ. Architektur und zum Abbruch der Beziehungen zwischen Nowgorod und Byzanz. A. H.

S. A. Beljaev, *Korsunskie dveri novgorodskogo Sofijskogo sobora* (Die Korsuner Türen der Novgoroder Sophienkathedrale) (Russ.). Drevnjaja Rus' i slavjane [AN SSSR, Inst. archeol.] (Moskau, Nauka 1978) 300–310. Mit 2 Abb. – Byzantinische Arbeit des 8./9. Jh. R. S.

V. M. Kovaleva, *Rospisi v novgorodskoj cerkvi Fedora Stratilata* (Die Wandmalereien in der Novgoroder Kirche des Theodoros Stratelates) (Russ.) Srednevekovoe iskusstvo. Rus', Gruzija (Moskau, Nauka 1978) 145–157. Mit Abb. – K. beschreibt das Bildprogramm der Kirche, deren Ausmalung sie in die siebziger Jahre des 14. Jh. datiert. R. S.

Freski cerkvi Uspenija na Volotovom Pole. Frescoes of the Church of the Assumption at Volotovo Polye (Russ. mit engl. Übers.). Text: **M. V. Alpatov.** Moskau, Iskusstvo 1977. 62 S. Mit 11 Textabb., 102, 16 Tf., 7 Schem. – Nach der Zerstörung der Kirche im 2. Weltkrieg stellen die von L. A. Maculevič 1909/10 aufgenommenen Photographien, die Freskenkopien verschiedener Maler sowie die Grund- und Aufrisse mit Angabe des Bildprogramms von V. V. Suslov die einzigen Zeugnisse der Ausmalung von 1363 dar. A. veröffentlicht das gesamte Material mit einer ausführlichen Einleitung über den Stand der Forschung, über Ikonographie und Stil der Fresken und über ihre Stellung in der Malerei der Paläologenzeit. R. S.

T. M. Arsen'eva, D. B. Šelov, *Raskopki jugo-zapadnogo učastka Tanaisa (1964–1972 gg.)* (Die Ausgrabungen im SW-Sektor von Tanais [1964–1972]) (Russ.). Archeologičeskie pamjatniki Nižnego Podon'ja 1. [Inst. archeol. AN SSSR, Rostovskij obl. muzej kraeved.] (Moskau, Nauka 1974) 123–171. Mit 28 Tf. – Mit Einbeziehung der spätantiken Besiedlung. R. S.

Tat'jana M. Arsen'eva, *Nekropol' Tanaisa* (Die Nekropole von Tanais) (Russ.) [AN SSSR, Inst. archeol.] Moskau, Nauka 1977. 150 S. Mit Abb., Tf., Kt. – Ergebnisse der Ausgrabungen 1960–1972, mit Funden auch des 4.–5. Jh. R. S.

Valentina N. Korpusova, *Nekropoli sel'skogo naselenija evropejskogo Bospora II v. d. n. ė. – IV v. n. ė.* (Die Nekropolen der Dorfbevölkerung des europäischen Bosporos

vom 2. Jh. v. u. Z. bis zum 4. Jh. u. Z.) (Russ.). [AN USSR, Inst. archeol.] Avtoref. diss. kand. ist. nauk. Kiev 1975. 20 S. R. S.

P. P. Toločko, *Nove u vivčenni Kieva* (Neues in der Erforschung von Kiev). Archeologija (Kiev) 26 (1978) 84–100. Mit 12 Abb. – Gefunden wurden u. a. eine byzantinische Amphora, Kupfermünzen von Romanos II., Johannes Tzimiskes und Konstantinos VIII.; ein Bleisiegel mit dem Namen des Protoproedros Eustathius, wahrscheinlich aus dem 12. Jh., zwei Enkolpia aus dem 10., 12.–13. Jh. I. D.

I. F. Toc'ka, O. Je. Jerko, *Do istoriï pivničnoï galereï Sofiï Kyïvs'koï* (Zur Geschichte der Sängergalerie der Kiever Sophienkirche) (Ukr.). Doslidžennja starodavn'oho Kyjeva. Kiev, Naukova Dumka 1976, 119–130. Mit 6 Abb. R. S.

A. L. Jakobson, *Model hrama iz razkopok Eski-kermen v Krimu i problema novoga arhitektonskoga stila v Vizantii.* Zograf 8 (Beograd 1977) 30–33 mit 4 Abb. – Das Modell (erhaltene Höhe 32,8 cm, Länge 26,3 cm, Breite 13,5 cm) zeigt die kreuzförmige Kirche mit deutlich betonter Apsis. Auf den Fassaden befinden sich akzentuierte Konstruktionsbögen und dekorative Nischen. Der Verf. meint, daß das Modell als Grabmal diente und datiert es, nach der Analyse der Architektur, in das 13. Jh. I. N.

Archäologische Forschungen im Jahre 1976. Archaeol. Ert. 104 (1977) 261–276. Mit 1 Kt. – S. 264f., Budapest. Untersuchung der spätrömischen Befestigung. In der canabae Freilegung von zwei Wohnbauten mit Umbauphase im ausgehenden 4. Jh., u. a. Einbau einer Apsis mit zwei Säulenreihen. Welche Funktion der Raum hatte (Kirche ?) wird von Verf. nicht erörtert. – In Zivilstadt Freilegung eines Gebäudes mit zahlreichen figürlichen Gemäldefragmenten des 4. Jh. – S. 266, Győr–Környe. In Gräberfeld des späten 4. bis frühen 5. Jh. Doppelbestattung mit spätantiken Beigaben (Ohrgehänge, Glasbecher, Zwiebelknopffibel). – Lánycsók – Nagykanizsa. Freilegung von einer Villa des 3./4. Jh. – Sopron – Sormás. Kindergrab des 4. Jh. mit Goldring und Glasbecherfragmenten. – Szombathely. Bei Grabungen bei der Apsis des Domes Feststellung von Gebäudegruppe des 4. Jh., Raum mit Mosaikboden des 4. Jh. – S. 266f., Szőny. Gräberfeld der Wende des 4./5. Jh. mit Funden, u. a. von (nicht spezifizierten) Münzen und Zwiebelknopffibel. Bisher späteste Nekropole der Militärbevölkerung von Brigetio. – S. 267, Taliándörögd – Tác (Gorsium). Westlich der porta praetoria des zweiten Militärlagers Reste eines Wohnhauses des 4. Jh. H. B.

F. Fülep, *A pécsi ókeresztény mauzóleum ásatása. (Excavations of the Early Christian Mausoleum of Pécs)* (Ung. m. engl. Zsfg.) Archaeol. Ert. 104 (1977) 246–257 und 266. Mit 6 Abb. – Freilegung eines Mausoleums (gefunden 1975–76) mit unterirdischer, ausgemalter Grabkammer. Fresken mit fragmentierten Darstellungen, u. a. des Sündenfalls und Daniels in der Löwengrube, datierende Münzen von 350–375, Fragmente von drei Sarkophagen, u. a. ein wiederverwendeter Sarkophag der hohen Kaiserzeit mit Eroten. H. B.

Alice Burger, *Későrómai sirok Mucsfa-Szárászpusztán. (Spätrömische Gräber in Mucsfa-Szárászpusztán)* (Ung. m. deutsch. Zsfg.) Archaeol. Ert. 104 (1977) 189–204. Mit 12 Abb. – Neubearbeitung von drei 1941 publizierten Ziegelgräbern des ausgehenden 4. Jh. (Richtigstellung des Fundortes). Reiche Beigaben, u. a. bronzebeschlagener Holzeimer, Glasgefässe, silberne Haarnadeln. H. B.

E. Horváth, *A mucsfai későrómai favödör xylotomiája. (Xylotomie des spätrömischen Holzeimers von Mucsfa)* (Ung. m. deutsch. Zsfg.) Archaeol. Ert. 104 (1977) 205–208. Mit 2 Abb. – Dendrologische Bestimmung des Holzeimers. Da das Eibenholz einen den Römern bereits bekannten Giftstoff enthält, vermutet Verf., daß der Eimer nicht als Gebrauchs-, sondern als kultischer Gegenstand gedient habe. – Vgl. vorausgehende Notiz. H. B.

S. Soproni, *Der spätrömische Limes zwischen Esztergom und Szentendre. Das Verteidigungssystem der Provinz Valeria im 4. Jahrhundert.* Budapest, Ak. Kiadó 1978. 231 S., 95 Taf. – Beschreibungen der pannonischen Limesfestungen des 4. Jh. mit Auswertung

des Fundmaterials (Ziegelstempel, Münzen, Keramik, Fibeln), Untersuchung des äußeren Wallsystems sowie der Binnenfestungen, Neubewertung der literarischen Quellen (u. a. Notitia Dignitatum). Zusammenfassende Darstellung der historischen Entwicklung der drei Verteidigungssysteme: Errichtung durch Konstantin, weiterer Ausbau durch Constantius II (Brückenkopffestungen) und Valentinian (Kleinfestungen, Wachttürme, Lagerbauten). Nach 378 Aufgabe des Wallsystems und einzelner Lager bzw. ihre Verkleinerung, Ansiedlung von Föderaten. H. B.

A. Kollautz, *Die Ritzzeichnung von Nosa (Bez. Subotica), erläutert an weiteren archäologischen und historiographischen Denkmalen und Quellen zu Kleidung und Haartracht von Nomadenvölkern.* Probleme der Völkerwanderungszeit im Karpatenbecken (= Mitteilungen des Symposiums, 1976) (Novi Sad 1978) 135–151. Mit 9 Taf. – In dieser gründlichen Studie werden, unter anderen, auch die Angaben aus byzantinischen Quellen (Agathias, Maurikios, Photios u. a.) angeführt und kritisch untersucht. F. B.

Z. Visy, *Intercisa. Ein römisches Grenzkastell am pannonischen Limes.* Altert. 24 (1978) 106–111. Mit 5 Abb. – Kurzer Überblick der Geschichte von Kastell und Zivilsiedlung (Lageplan) bis zum 5. Jh. H. B.

E. B. Vágo, I. Bóna, *Die Gräberfelder von Intercisa, 1. Der spätrömische Südostfriedhof.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 519). – Bespr. von **Karla Motyková,** Památky archeol. 79, 1 (1978) 245–246; von **E. M. Ruprechtsberger,** Jahrb. Oberösterr. Musealverein 122 (1977) 351–352. R. S.

A. Kiss, *Avar Cemeteries in County Baranya.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 246.) – Bespr. von **H. Preidel,** Südostforschgn. 37 (1978) 277–278. A. H.

Éva Garam, *Das awarenzeitliche Gräberfeld von Kisköre.* [Fontes Archaeologici Hungariae.] Budapest, Akadémiai Kiadó 1979. 105 S., 42 Tf. *DM 36.–.* Soll besprochen werden. F. W. D.

T. Kolnik, *Cífer-Pác. Eine spätrömische Station im Quadenland?* Limes. Akt. 11. int. Limeskongr. Székesfehérvár 30. 8. – 6. 9. 1976. Hrsg. **J. Fitz.** (Budapest 1977) 181–197. Mit 5 Abb. – Im Areal einer germanischen Siedlung römische Bauten mit Funden (Münzreihe bis Constantius II) des 4. Jh., die von Verf. als Teil einer römischen Station im Barbaricum (Slowakei) gedeutet werden. H. B.

Römische Kaiserzeit. 1977 eingelangte Fundberichte. Fundber. Österr. 16 (1977) 394 bis 447. Mit Abb. 243–471. – S. 394ff., Burgenland. Im Gebiet von Bruckneudorf Oberflächenfunde, u. a. von Zwiebelknopffibeln des 4. Jh. – Freilegung von weiteren Teilen der Villa mit Umbauphase der 2. Hälfte des 4. Jh., großer Repräsentationssaal mit polychromen Mosaiken (geometrischer Rapport mit Kantharoi als Eckmotiven). – S. 407ff., Niederösterreich. S. 424, Petronell: spätantike Fibeln als Oberflächenfunde. – S. 433 Roggendorf: Zwiebelknopffibel (Mitte 4. Jh.) – S. 441f., Oberösterreich. Enns: Glas-, fragment des 4. Jh. – S. 443f.: in zerstörtem Hypokaustgebäude Füllmaterial des 4. Jh., Keramik, Glas und Münzen. S. 444, Sonnenhalb: Meilenstein der Zeit 324–326 n. Chr. H. B.

H. Vetters, *Austria.* European Towns. Hrsg. **M. W. Barley.** (London, Ac. Press 1977) 261–290. Mit 11 Abb. – Zahlreiche Orte mit Siedlungskontinuität bis in frühmittelalterliche Zeit. Zusammenfassung der Grabungsergebnisse. H. B.

A. Neumann, *Zur Frage der Siedlungskontinuität vom Altertum zum Mittelalter im Stadtgebiet von Vindobona.* Thèmes de recherches sur les villes antiques d'Occident, Strasbourg 1er – 4 oct. 1971. [Coll. int. C. N. R. S. 542.] (Paris 1977) 121–129. Mit 7 Abb., 2 Taf. – Bisher kein Lagergebäude bekannt, dessen Weiterbenutzung erwiesen ist, jedoch Fortbestehen des Straßensystems. Auf dem Gebiet des Lagers Peterskirche, die vermutlich einen auf römischen Resten errichteten Vorgängerbau hatte sowie Langobardenfriedhof des 6. Jh., der auf eine weniger ausgedehnte Weiterbesiedlung hinweist. – Das gleichzeitige Nebeneinander von römischen, langobardischen und awarenzeitlichen

Gräberfeldern läßt auf das Fortbestehen einer romanischen Restbevölkerung (bis zum 8. Jh. ?) schließen. H. B.

Hertha Ladenbauer-Orel, *Archaeological Research in the City Centre of Vienna.* European Towns. Hrsg. **M. W. Barley.** (London, Ac. Press 1977) 343–352. Mit 4 Abb. – Nach der Zerstörung des Kastells um 400 Weiterbenutzung eines Gebäudes und von Straßen. Friedhof des 6. Jh. Funde von byzantinischen Münzen des 6. Jh., so daß jetzt im Gegensatz zur älteren Meinung mit einer Siedlungskontinuität zu rechnen ist. H. B.

F. Glaser, *Ausgrabung Hemmaberg 1978.* Pro Austria Rom. 28 (1978) 29–31. – Wiederaufdeckung der 1916 publizierten Kirchenbauten. Entdeckung einer Grabkapelle mit Bestattungen. Reste eines Mosaikbodens, Kleinfunde (Glasscheibenfragmente, konstantinische Münze). H. B.

Mathilde Grünewald, *Zur Frage der „nachvalentinianischen" Bewohner des Legionslagers von Carnuntum.* Limes. Akt. 11. int. Limeskongr. Székesfehérvár 30. 8. – 6. 9. 1976. Hrsg. **J. Fitz.** (Budapest 1977) 165–169. Mit 2 Abb. – Die Keramikfunde des späten 4. und 5. Jh. werden von Verf. mit einer militärischen Belegung des Lagers mit barbarischen Truppen in Zusammenhang gebracht. H. B.

R. Noll, *Ein unbekanntes Mithrasrelief und andere Funde aus „Carnuntum" in Krakau.* Anz. Österr. Ak. Wiss. 114 (1977) 279–294. Mit 2 Taf. – U. a. eine interessante „afrikanische" Öllampe mit Christogramm und den Köpfen der 12 Apostel (Abb. 1), 5. Jh. H. B.

J. Offenberger, *Archäologische Untersuchungen in der Stadtpfarrkirche von Traismauer.* Fundber. Österr. 16 (1977) 215–232. Mit 7 Abb., 2 farb. Pl. – Bei Sondagen Feststellung von verschiedenen, in ihrer Zeitstellung nicht gesicherten Bauphasen, u. a. Mauerreste des 5. Jh. (?), die auf eine primitive Siedlungstätigkeit in den Ruinen des Lagers Augustiana hinweisen. Mauerwerk eines als frühchristliches Grab interpretierten Vorgängerbaus mit wohl karolingischer Bestattung. H. B.

E. M. Ruprechtsberger, *Ein römischer Porträtkopf aus Traismauer in Niederösterreich.* Jb. Ant. Christt. 20 (1977) 171–180. Mit Taf. 1–3. – Ein stark verriebenes Kalksteinporträt wohl eines Kaisers wird von Verf. auf Konstantin gedeutet. H. B.

B. Koch, *Münzfundberichte.* Fundber. Österr. 16 (1977) 572–638. – Zahlreiche Fundmünzen des 4./5. Jh., u. a. Schatzfund in Wilfleinsdorf von ca. 375 n. Chr. (S. 623). H. B.

Mathilde Grünewald, *Römerzeitliche Streufunde vom Mühläugl, Gem. Bad Deutsch-Altenburg.* Fundber. Österr. 16 (1977) 127–157. Mit 13 Taf. – Unter verstreutem Abfallmaterial Keramikfragmente des 4. Jh. H. B.

Renate Kux-Jülg, *Ein spätrömischer Grabfund aus Linz-Zizlau II.* Jb. Oberösterr. Musealver. 122 (1977), Abh., 25–32. Mit Taf. 2. – Mit Glasbecher und Zwiebelknopffibel (Mitte – Ende 4. Jh.) als Beigaben. H. B.

N. Heger, *Römische Siedlungsfunde vom Nonnberg in Salzburg.* Pro Austria Rom. 28 (1978) 25–26. – Unter der romanischen Kirche aufgeschüttetes Erdreich mit Fundmaterial bis zum 5. Jh.: Keramik, spätantike Fibeln, konstantinische Münze, welche die ersten Siedlungsfunde des Nonnbergs darstellen. H. B.

R. Degen, *Römische Legionen in Helvetien.* [Aus dem Schweiz. Landesmus., 38.] Bern, Paul Haupt 1976. 24 S., 16 Abb. auf Taf. – Geschichtliche Einführung mit Erwähnung der spätrömischen Befestigungsanlagen; Illustrationen von Regalien, u. a. spätrömische Fibeln. H. B.

Annalis Leibundgut, *Die römischen Lampen in der Schweiz.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 521. – Bespr. von **K. Schefold,** Zs. Schweiz. Archäol. u. Kunstgesch. 35 (1978) 195–196. H. B.

Stein am Rhein, Bez. Stein am Rhein, SH, Burg, Johanneskirche. Archäol. Fundber. Jb. Schweiz. Ges. Ur- u. Frühgesch. 61 (1978) 210–211 und 225. – Im Kastell Feststellung eines noch ungedeuteten spätrömischen Gebäudes sowie Kirche des 5. Jh. (?). H. B.

R. d'Aujourd'hui, *Basel – Münsterhügel.* Archäol. d. Schweiz 1 (1978) 56–57. Mit 3 Abb. – Fortdauer der Besiedlung des Münsterhügels in nachrömischer Zeit. H. B.

Basel BS, Schlüsselberg 9–17. Archäol. Fundber. Jb. Schweiz. Ges. Ur- u. Frühgesch. 61 (1978) 194–195. – Feststellung von Mauerresten, die wahrscheinlich zu der bereits früher beobachteten spätrömischen Kastellmauer und den Horrea gehören. H. B.

Muttenz, Bez. Arlesheim, BL, Hard. Archäol. Fundber. Jb. Schweiz. Ges. Ur- u. Frühgesch. 61 (1978) 207. Mit Abb. 54 und 55. – Freilegung eines spätrömischen Wachtturmes. H. B.

Schönholzerswilen, Bez. Münchwilen, TG, Toos, Waldi. Archäol. Fundber. Jb. Schweiz. Ges. Ur- u. Frühgesch. 61 (1978) 210. – Reste von spätrömischer Befestigung mit Münzfunden u. a. des Konstantin. H. B.

Nürensdorf, Bez. Bülach, ZH, Birchwil. Archäol. Fundber. Jb. Schweiz. Ges. Ur- u. Frühgesch. 61 (1978) 207–208. – In der Nähe von antiker Straßenstation Fund von Keramik des späteren 4. Jh. H. B.

M. Hartmann, *Frühmittelalterliche Gräber in Frick AG in der Kirche St. Peter und Paul.* Archäol. Schweiz 1 (1978) 121–129. Mit 16 Abb. – Bei Grabungen in der Kirche Funde von Gebäuderesten, Keramik und Ziegelstempel der 2. Hälfte des 4. Jh., der auf eine militärische Siedlung hinweist. Alamannische Nekropole (ca. 7. Jh.), u. a. Kindergrab mit Münze des Constans (337–341). H. B.

Mett, Bez. Biel, BE, Reformierte Kirche. Archäol. Fundber. Jb. Schweiz. Ges. Ur- u. Frühgesch. 61 (1978) 196. – Bei Grabungen in der Kirche von Mett Feststellung von Vorgängerbauten: Reste einer Kirche, vermutlich des 6. Jh., ein spätrömischer Grabbau mit Funden (Fibel, Glas). H B.

H.-M. von Kaenel, *Das spätrömische Grab mit reichen Beigaben in der Kirche von Biel-Mett BE.* Archäol. d. Schweiz 1 (1978) 138–148. Mit 15 Abb. – In Grab vergoldete Zwiebelknopffibel und drei Gläser, u. a. ein Becher mit figürlichem Schliffdekor (Kentaur und Panther), nach Verf. vielleicht ägyptischer Provenienz (2. Viertel 4. Jh.). Verf. vermutet, auch wegen weiterer spätrömischer Funde, in der Gegend ein spätrömisches Kastell in oder bei Mett. H. B.

H. Lehner, *Die Ausgrabungen in der Kirche Biel-Mett BE.* Archäol. d. Schweiz 1 (1978) 149–154. Mit 10 Abb. – Aufdeckung eines spätrömischen Grabbaus mit reichem Grabinventar des 4. Jh. (vgl. vorausgehende Notiz). In Einfüllung des Grabes weitere Bestattungen, wohl des 5. Jh. Um 600 Errichtung eines Kirchenschiffs unter Einbeziehung des Grabbaus. H. B.

Castiel, Bez. Plessur, GR, Carschlingg 1976. Archäol. Fundber. Jb. Schweiz. Ges. Ur- u. Frühgesch. 61 (1978) 197–199. Mit Abb. 37–44. – Freilegung der spätrömischen Umfassungsmauer, Reste von Häusern mit Siedlungsfunden (u. a. Keramik, Eisenobjekte, Schmuck und 3 unbestimmte spätrömische Münzen). H. B.

Riaz, Distr. de la Gruyère, FR, L'Etray. Archäol. Fundber. Jb. Schweiz. Ges. Ur- u. Frühgesch. 61 (1978) 209. – Haus des 4. Jh. mit Funden von Keramik und Fibel. H. B.

Martigny, Distr. de Martigny, VS. Archäol. Fundber. Jb. Schweiz. Ges. Ur- u. Frühgesch. 61 (1978) 205–206. Mit Abb. 52 und 53. – Im gallo-römischen Tempelbezirk Münzfunde bis zum 4. Jh. n. Chr. H. B.

R. Kasser, *Castrum eburodunense – Yverdon.* Archäol. d. Schweiz 1 (1978) 93–95. Mit 3 Abb. – Einbau eines spätantiken Castrums in einen römischen Vicus um 370 n. Chr.

Zerstörung um 470 n. Chr. Plan mit Korrektur des bisher angenommenen Verlaufes der Festungsmauern. H. B.

Denis Weidmann, *La villa du Prieuré à Pully.* Archäol. d. Schweiz 1 (1978) 87–92. Mit 7 Abb. – Ausgedehnte Villenanlage mit Belegung bis ins 4. Jh. (Plan). Einbau einer frühchristlichen (?) oder frühmittelalterlichen Kirche in die Thermen. H. B.

M.-R. Sauter, *Chronique des découvertes archéologiques dans le canton de Genève en 1976 et 1977.* Genava 26 (1978) 81–106. Mit 15 Abb. – 1. La ville. S. 84f., Cathédrale Saint-Pierre: bei Nachgrabungen in südlicher Kapelle Feststellung von Apsis eines frühchristlichen Vorgängerbaus der Zeit um 400. Benutzung vermutlich bis in karolingische Zeit. Unter den Fundamenten ältere Schichten mit Keramikfragmenten des 2.–4. Jh. und Münzen. – S. 86: Freilegung von Resten einer Terrasse mit Wohnhaus, Keramik bis zum 4. Jh. – 2. Les autres communes. S. 95f., Satigny: Reste einer römischen Villa, Keramik, vornehmlich des 4. Jh. Nutzung als Nekropole in merowingischer Zeit. – S. 100f., Thônex: Ziegel und Keramik des 1.–4. Jh., wohl aus römischer Villa. H. B.

Genève GE, Temple de la Madeleine. Archäol. Fundber. Jb. Schweiz. Ges. Ur- u. Frühgesch. 61 (1978) 217–218. – In Nekropole Feststellung eines kleinen Mausoleums (Memoria?) des 5. Jh., das gegen 500 zu einer Kapelle erweitert wurde. Bestattungen im Innern des Gebäudes. H. B.

Avusy, Distr. Rive gauche, GE. Archäol. Fundber. Jb. Schweiz. Ges. Ur- u. Frühgesch. 61 (1978) 214. – Nekropole mit Gräbern des 4.–7. Jh. n. Chr. H. B.

Locarno, Distr. di Locarno, TI, In Selva. Archäol. Fundber. Jb. Schweiz. Ges. Ur- u. Frühgesch. 61 (1978) 203–204. Mit Abb. 47–50. – In großer Nekropole Grab mit Glasfunden des 3./4. Jh. H. B.

H.-J. Kellner und **Mechtild Overbeck,** *Oberpfalz. Oberfranken.* [Die Fundmünzen der römischen Zeit in Deutschland. Abt. 1. Bayern. Bd. 3–4. Röm.-Germ. Komm. des Deutsch. Archäol. Inst. Frankfurt a. M.] Berlin, Gebr. Mann 1978. 248 S., 3 Abb., 2 Fundkarten. – U. a. zahlreiche spätantike Münzen bis zu Honorius, Hauptfundort Regensburg, sowie einzelne byzantinische Münzen: Nr. 3063,48 (Heraclius); 3011,1 (Johannes Tzimiskes); 3070,284. 3073,39 (Justin I). Ohne Abbildungen und Gesamtregister. H. B.

Die Ausgrabungen in St. Ulrich und Afra in Augsburg 1961–1968. Hrsg. v. **J. Werner.** (Vgl. B. Z. 71 (1978) 523. – Bespr. v. **F. W. Deichmann,** B. Z. 72 (1979) 364–365. F. W. D.

G. Rupprecht, *Quellenkunde zur Forschungsgeschichte der römischen Palastvilla in Bad Kreuznach.* Landeskundl. Vierteljahrsbl. 24 (1978) 59–72. Mit 3 Abb. – Antiquarische Nachrichten seit dem 18. Jh., Fundmeldungen und sonstige Eintragungen zu der spätantiken Villa und ihrer näheren Umgebung. H. B.

Roksanda Maria Swoboda, *Ein neues spätrömisches Kastell am Oberrhein.* Limes. Akt. 11. int. Limeskongr. Székesfehérvár 30. 8. – 6. 9. 1976. Hrsg. **J. Fitz.** (Budapest 1977) 123–126. Mit 1 Taf. – In bisher unbekanntem rechtsrheinischem Kastell (Burg Sponeck) Keramik- und Münzfunde der 2. Hälfte des 4. Jh. H. B.

H. Cüppers, *Die Stadt Trier und die verschiedenen Phasen ihres Ausbaues von der Gründung bis zum Bau der mittelalterlichen Stadtbefestigung.* Thèmes de recherches sur les villes antiques d'Occident, Strasbourg 1er – 4 oct. 1971. [Coll. int. C. N. R. S. 542.] (Paris 1977) 223–228. – Behandelt zusammenfassend die Stadtentwicklung auch des 4.–10. Jh. Im 4. Jh. neben den bekannten konstantinischen Großbauten Restaurierung älterer Anlagen (Forum, Thermen, Palast). Horrea der 2. Hälfte des 4. Jh., Errichtung von zahlreichen Kultanlagen über verehrten Grabstätten im suburbanen Bereich. Nach Abzug des kaiserlichen Hofes aufgrund von Germaneninvasionen Rückzug der Restbevölkerung in zu Festungen umgebaute Großbauten (u. a. Amphitheater). Fortbestand einer christlichen Gemeinde im Bereich der Doppelbasilika, möglicherweise in Form einer bereits im 5. Jh. befestigten Siedlung. H. B.

H. Brandenburg, *Le pitture del soffitto del palazzo di Treviri e la loro interpretazione.* Corsi di cult. sull'arte rav. e biz., Ravenna 5 – 19 marzo 1978 (Ravenna 1978) 29–32. – Die üblichen Deutungen der Frauenbüsten auf Angehörige des konstantinischen Kaiserhauses ist nicht zu halten und wird zudem durch die neu hinzugekommenen Kassetten mit männlichen Büsten widerlegt. Es handelt sich vielmehr um traditionelle Darstellungen von Personifikationen und philosophischen Lehrern. H. B.

M. Cagiano de Azevedo, *I palatia imperiali di Treviri, Milano e Ravenna.* Corsi di cult. sull'arte rav. e biz., Ravenna 5 – 15 marzo 1978 (Ravenna 1978) 33–44. – Verhältnis der Paläste zu den Formen der spätantiken domus. H. B.

Gisela Clauss, *Ein neuer Grabfund mit nordischem Goldbrakteaten aus Wörrstadt, Kr. Alzey-Worms.* Archäol. Korr. Bl. 8 (1978) 133–140. Mit 1 Abb., Taf. 21–24. – Fränkisches Frauengrab auch mit einer als Anhänger verwendeten Silbermünze Valentinians III (Taf. 21,6). H. B.

Fundchronik dcs Landesarchäologen von Hessen für die Jahre 1973 und 1974. Römische Kaiserzeit (1.–4. Jahrhundert). Fundber. Hessen 15 (1975) 550–569. Mit Abb. 57–64. – S. 559, Griesheim (Kr. Darmstadt): Münze des Constans. – S. 561 f., Niedenstein-Kirchberg (Schwalm-Eder-Kreis): zwei Kleinbronzen von bosporanischen Königen des 4. Jh. – S. 563, Rüsselheim-Bauschheim (Kr. Groß-Gerau): Münze des Magnus Maximus. – S. 564, Trebur (Kr. Groß-Gerau): Follis des Konstantin (335–337). H. B.

J. Wahl, *Fragment eines Handmühlensteins mit militärischer Besitzerinschrift. Zur Besatzung der Wachttürme am Limes.* Fundber. Hessen 15 (1975) 283–296. Mit Abb. 20–22. – Inschrift gibt Anlaß zu Überlegungen des Verf. bezüglich Stärke und Charakter von Wachtturmbesatzungen, Frage der Definition von contubernia (Vegetius). H. B.

W. Böckling, *Die Römer am Niederrhein. Die Ausgrabungen in Xanten, Westfalen und Niedersachsen.* Bearb. und erweiterte Neuauflage. Frankfurt, Societäts-Verlag 1978. 290 S. Mit 8 farb. und 36 einfarb. Tafelabb. und 1 Pl. *28.– DM.* Vgl. für die letzte Aufl. B. Z. 69 (1976) 237. V. T.

G. Binding, Simone Schutzius, Anita Wiedenau, Margrit Groten und **U. Mainzer,** *Das spätrömische Atrium und mittelalterliche Stift von St. Gereon in Köln.* Köln. Jb. Vor- u. Frühgesch. 13 (1972–73) 140–171. Mit 22 Abb. – Westlich des am Ende des 4. Jh. errichteten, bekannten Zentralbaus Freilegung von Teilen des Atriums (Wohnräume). Bestattungen im Atrium und Umgang (Ende 4. oder frühes 5. Jh.). Anfang 5. Jh. Teilzerstörung des Atriums und Stützenerneuerung. Verfall der Anlage im 5./6. Jh. Kontinuierliche Weiterbenutzung eines Raumes, fränkische Bestattungen des 6./7. Jh. Funde von drei Grabsteinen, z. T. mit Christusmonogramm (4./5. Jh. ?). Vgl. B. Z. 67 (1974) 535. – S. 169–171, **G. Binding,** *Gestaltungsgesetze, Rekonstruktion und Einordnung.* Die Verbindung von Atrium und Zentralbau nach Verf. einzigartig. Doch hatte auch der ungefähr gleichzeitige Bau von S. Lorenzo in Mailand ein Atrium und später etwa S. Vitale in Ravenna. Die typologische Einordnung des Baues unbefriedigend. H. B.

G. Precht, *Die Ausgrabungen im Bereich des castellum Divitia. Vorbericht über die Kastellgrabungen.* Köln. Jb. Vor- u. Frühgesch. 13 (1972–73) 120–128. Mit 3 Abb., Taf. 55–58, 1 Beil. – Zusammenfassung der Ergebnisse neuerer Bodenuntersuchungen sowie Auswertung alter Grabungsunterlagen: rechtsrheinisches Kastell aus konstantinischer Zeit mit zwei Toranlagen, 14 Rundtürmen und den Festungsmauern (kombinierte Tuff- und Ziegelsteinbauweise) vorgelagertem Graben. Im Lagergeviert regelmäßig angeordnete Kasernenbauten. Umfangreiche spätrömische Keramikfunde, ca. 200 Münzen. Eine Zerstörungsschicht ist möglicherweise der Einnahme durch die Franken zuzuschreiben. H. B.

Johanna Brandt, *Neue fränkische Gräber in Kaarst, Kreis Neuss.* Archäol. Korr. Bl. 8 (1978) 145–148. Mit 1 Abb., Taf. 25. – U. a. Grab mit durchlochter Follis des Maximianus Herculius. H. B.

K. Raddatz, *Grabfunde der römischen Kaiserzeit und Völkerwanderungszeit von Kirchweyhe und Osterholz Kreis Grafschaft Hoya.* Mit Beiträgen von **H.-J. Hundt** und **V. Zedelius.** [Materialh. z. Ur- u. Frühgesch. Niedersachsens. 10.] Hildesheim, A. Lax 1976. 68 S., 15 Abb., 56 Taf. – Zwei Gräberfelder an der Unteren Weser mit Brandbestattungen, z. T. in figürlich verzierten Metallgefäßen. Wenige Beigaben, u. a. gläserne Spielsteine und ein Solidus der Fausta, wodurch eine bis in die 1. Hälfte des 4. Jh. andauernde Belegung der Nekropole bezeugt wird. H. B.

B. Hobley, *Recent Rescue Archaeology in London.* Archaeology 31,3 (1978) 56–58. Mit 4 z. T. farb. Abb. – Kurzbericht über die Ausgrabungen, u. a. Entdeckung der ca. 2 km langen Themsemauern des späten 4. Jh. H. B.

R. Merrifield, *Art and Religion in Roman London. An Inquest on the Sculptures of Londinium.* Roman Life and Art in Britain. 2. [Brit. Archaeol. Rep. 41,2.] (Oxford 1977) 375–406. Mit 6 Taf. – Behandelt u. a. die Funde des Walbrook Mithräums. Anlaß zur Vergrabung der Kultbilder (im 1. Viertel des 4. Jh.) sind nach Verf. christliche Verfolgungen gewesen. Weitere Fälle von christlichem Ikonoklasmus will Verf. in beschädigt aufgefundenen antiken Statuen sehen, eine Annahme, für die jeglicher konkreter Anhaltspunkt fehlt. H. B.

N. P. Brooks, *The Ecclesiastical Topography of Early Medieval Canterbury.* European Towns. Hrsg. **M. W. Barley.** (London, Ac. Press 1977) 487–498. Mit 1 Abb. – Die Topographie der frühmittelalterlichen Stadt ist z. T. durch römische Überreste (Stadtmauern, Tore) bestimmt, das innerstädtische Straßennetz steht jedoch in keiner Beziehung zum römischen System, so daß mit einem Unterbruch des städtischen Lebens zu rechnen ist. Einige der frühmittelalterlichen Kirchen (u. a. Kathedrale) auch außerhalb der Mauern sind über frühchristlichen Anlagen und römischen Nekropolen errichtet. Ob eine durchgehende Benutzung aus römischer bis in gregorianische Zeit stattgefunden hat, ist noch durch Grabungen festzustellen. H. B.

S. S. Frere, *Verulamium and Canterbury. Continuity and Discontinuity.* Thèmes de recherches sur les villes antiques d'Occident, Strasbourg 1er – 4 oct. 1971. [Coll. int. C. N. R. S. 542.] (Paris 1977) 185–195. Mit 8 Abb. – In Verulamium Festungsmauern aus valentinianischer Zeit, Wohngebäude des späten 4. Jh. mit Umbauten und Funktionswandel im 5. Jh. Aufgabe der Stadt im frühen 6. Jh. – In Canterbury Siedlungskontinuität in bescheidener Form: Grubenhäuser, Keramik des 5. Jh. in den Ruinen römischer Häuser. Verfall der Kirchen. Mit der augustinischen Missionierung (Ende 6. Jh.) Neubegründung des Kultes in wiederhergestellten und neuerbauten Kirchen. Vgl. auch B. Z. 69 (1976) 237. H. B.

G. Webster, *Excavations at Roman Viroconium.* Archaeology 31,5 (1978) 50–52. Mit 5 Abb. – Im 4. Jh. Verfall der meisten öffentlichen Gebäude. Weiterbenutzung des Macellums, vielleicht als Forum. Abtragung der Portikus entlang der Hauptstraße und Errichtung von kleinen Holzbauten. Hier zahlreiche Münzfunde vom Ende des 4. Jh. H. B.

Siân Victory, *The Celtic Church in Wales.* London, SPCK 1977. 146 S. Mit 22 Abb. 1 Karte. – Bespr. von **Ch. Thomas,** Antiquity 52 (1978) 164–165. P. Gr.

K. S. Painter, *The Mildenhall Treasure: Roman Silver from East Anglia.* London, British Museum Publications 1977. Pp. 79, 37 plates. R. B.

K. J. Elks, *Ickham (Kent) Hoard of Fourth Century Coins.* Coin Hoards 2 (1976) 53–55. – Nr. 186: 29 Münzen des Valentinian, Valens und Gratian. H. B.

I. M. Stead, *Excavations at Winterton Roman Villa ... Lincolnshire 1958–1967.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 525.) – Bespr. von **J. P. Wild,** Germania 56 (1978) 287–289. H. B.

J. P. Gillam, *Coarse Fumed Ware in North Britain and Beyond.* Glasgow Archaeol. Journ. 4 (1976) 57–80. Mit 6 Abb., 4 Kt. – Bis zur Mitte des 4. Jh. allgemeine Verbreitung der Keramik in England. Allmähliche Schrumpfung des Marktes, vor allem nach

Abzug der römischen Truppen, der um 400 auf die Gegend um das Produktionszentrum (Dorset) beschränkt ist. – Vgl. folgende Notiz. H. B.

D. F. Williams, *The Romano-British Black-Burnished Industry. An Essay on Characterization by Heavy Mineral Analysis.* Pottery and Early Commerce. Hrsg. **D. P. S. Peacock.** (London, Ac. Press 1977) 163–220. Mit 7 Abb. – Nach den Picten-Kriegen (367–369 n. Chr.) Verlust der nördlichen Absatzmärkte, Verbreitung in West- und Südengland, im Produktionszentrum Dorset bis zum frühen 5. Jh., weitere Gattung (sogen. BB 2) mit Verbreitung in Südostengland (u. a. London) bis zur Mitte des 4. Jh. Produktionszentrum in Colchester. Mineralanalysen. – Vgl. vorige Notiz. H. B.

R. Birley, *Vindolanda. A Roman Frontier Post on Hadrian's Wall.* [New Aspects of Antiquity.] London, Thames and Hudson 1977. 184 S., 45 Abb. i. Text, 84 Abb. auf Taf., 15 farb. Abb. auf Taf. – Nach Zerstörungen von 367 n. Chr. umfangreiche Restaurierung der Festung. Begrenzte Belegung von Lager und Vicus bis 400 oder 500 n. Chr. Gräber des späten 4. Jh. (christlich ?), u. a. zwei kleine Grabbauten. H. B.

E. Birley, *The Vindolanda Project.* Limes. Akt. 11. int. Limeskongr. Székesfehérvár 30. 8. – 6. 9. 1976. Hrsg. **J. Fitz.** (Budapest 1977) 35–42. Mit 5 Abb. – Vicus und Festung in Chesterholm mit Belegung bis zum Ende des 4. oder frühen 5. Jh. H. B.

D. J. Breeze, B. Dobson, *A View of Roman Scotland in 1975.* Glasgow Archaeol. Journ. 4 (1976) 124–143. Mit 8 Abb. – Mit Berücksichtigung des 4. Jh., Karte mit den bekannten Festungen sowie mit vermutungsweise lokalisierten Posten (loca) nördlich der Hadriansmauer. Ende der römischen Herrschaft in Schottland 367 n. Chr. H. B.

Kathleen Hughes – Ann Hamlin, *The Modern Traveller to the Early Irish Church.* London, SPCK 1977. 146 S. Mit 4 Taf. – Bespr. von **Ch. Thomas,** Antiquity 52 (1978) 164–165. P. Gr.

M. Amand, *Urban Sites of Roman Origin in Belgium.* European Towns. Hrsg. **M. W. Barley.** (London, Ac. Press 1977) 159–167. – Spätantike Besiedlung in Tongres und Tournai. Festungsmauern des 4. Jh. Reste einer Basilika des späten 5. Jh., die eine kontinuierliche Besiedlung in merowingischer Zeit sichern. H. B.

R. Brulet, *La fortification du Bas-Empire de Furfooz.* Limes. Akt. 11. int. Limeskongr. Székesfehérvár 30. 8. – 6. 9. 1976. Hrsg. **J. Fitz.** (Budapest 1977) 73–74. – Kleine Festung und Badeanlage an der Lesse (Belgien). H. B.

A. Guillerme, *Die Zerstörung der römischen Wasserleitungen der Städte Nordfrankreichs.* Tagung über römische Wasserversorgungsanlagen 26.–28. Mai 1977, Musée de la Civilisation gallo-romaine, Lyon. [Dir. Ant. hist. Rég. Rhône-Alpes, Lyon. Mus. Civil. gallo-rom. Lyon. Goethe-Inst. Lyon. Leichtweiss-Inst. Wasserbau, Braunschweig] Lyon 1977. Ohne Pagin. (8 Seiten). – Nach Verf. ist der Zusammenbruch der Wasserleitungssysteme nicht auf Zerstörungen von Barbaren oder den angeblichen Bleimangel zurückzuführen. Ursache sei vielmehr der Niedergang der städtischen Zivilisation gewesen, so daß Thermen und öffentliche Brunnen ihre Bedeutung verloren. H. B.

Edith M. Wightman, *The Towns of Gaul with Special Reference to the North-East.* European Towns. Hrsg. **M. W. Barley.** (London, Ac. Press 1977) 303–314. – Entscheidende Faktoren, die nach Verf. die Kontinuität von bestimmten Städten in das Frühmittelalter begünstigten, waren das Vorhandensein von Befestigungen, die wirtschaftliche Bedeutung eines Ortes sowie die Rolle der Kirche. H. B.

May Vieillard-Troiekouroff, *Les fouilles de la basilique funéraire d'Andernos.* Cah. archéol. 27 (1978) 7–19. Mit 15 Abb. – Unklare Präsentation eines vor 70 Jahren ausgegrabenen und nicht publizierten Komplexes in der Nähe von Bordeaux. Spätantike Villa mit einer Halle, die in ganzer Breite in eine Apsis endet. Aus dem Bericht geht nicht hervor, ob der Bau im Verband mit den Resten der Villa steht, die sich südlich und nördlich anschließen soll. Seitliche Portiken, in denen z. T. sicher mittelalterliche Sarkophage ge-

funden wurden, um die Apsis umlaufende Portikus mit seitlichen Anschlüssen. Verf. sieht sicher verfehlt in diesem Bau, der durch nichts als Kirche ausgewiesen ist, eine Zömeterialbasilika vom Typ der Umgangsbasiliken Roms, die jedoch schon vom Grundriß her nicht zu vergleichen sind. Wahrscheinlich handelt es sich um einen der üblichen Apsidensäle spätantiker Villen. H. B.

R. Etienne, *Burdigala et Garumna.* Thèmes de recherches sur les villes antiques d'Occident, Strasbourg 1er – 4 oct. 1971. [Coll. int. C. N. R. S. 542.] (Paris 1977) 329–340. Mit 5 Abb. – Seit tetrarchischer Zeit befestigte Stadt in Form eines großen Lagergevierts mit innerem Hafenbecken (Plan). Überragende Bedeutung der Flußschiffahrt für die Hauptstadt der Aquitanica secunda. H. B.

X. Barral i Altet, *Fragment de sarcophage antique de Torreilies (Pyrénées-Orientales), retaillé en table d'autel romane.* Cah. archéol. 27 (1978) 31–37. Mit 11 Abb. – Von dem bekannten Stück sind lediglich eine Reliefzone am Boden mit den Füßen der Relieffiguren erhalten. Man wird mit dem Verf. übereinstimmen, darin vor allem die Reste bukolischer Darstellungen zu sehen. Die vom Verf. vermutete Petrusszene läßt sich kaum erkennen. Verf. erwähnt nicht, daß es sich bei diesem Stück um ein spätes lokales Werk handeln muß. H. B.

M. Bessou und **G. Depeyrot,** *Le fanum de Camp-Ferrus à Loubers (Tarn).* Gallia 36 (1978) 187–218. Mit 33 Abb. – In einem Fanum zahlreiche Bronzemünzen (ca. 750) und Imitationen bis zum Ende des 4. Jh., die nach Verf. nicht von einer spätantiken Benützung des Heiligtums, sondern von germanischen Einwanderern stammen. Im Anhang Aufstellung und Bibliographie zu den Münzen. H. B.

C. Brenot, *Rapport préliminaire sur les monnaies des fouilles de Marseille. Quartier de la Bourse.* Proc. 8th Int. Congr. Num. New York-Washington Sept. 1973. Ed. **H. A. Cahn, G. Le Rider.** [Ass. int. num. prof. Publ. 4.] (Paris-Bâle 1976) 217–226. Mit Taf. 25. 26. – Stark korrodierte Münzen des 4. und 5. Jh. (bis 476 n. Chr.), u. a. zwei absichtlich zerschnittene Exemplare sowie zwei byzantinische Münzen des frühen 6. Jh. H. B.

P.-A. Février, *Arles aux 4 et 5 siècles. Ville impériale et capitale régionale.* Corsi di cult. sull'arte rav. e biz., Ravenna 5 – 15 marzo 1978 (Ravenna 1978) 127–158. Mit 7 Abb. – U. a. wird das Problem der importierten Sarkophage und Werkstücke angesprochen. H. B.

P.-A. Février, *La sculpture funéraire à Arles au 4 et debut du 5 siècle.* Corsi di cult. sull'arte rav. e biz., Ravenna 5 – 15 marzo 1978 (Ravenna 1978) 159–181. Mit 13 Abb. – Behandelt u. a. auch kursorisch das Problem des Endes der Sarkophagproduktion in Ravenna wie in Rom am Anfang des 5. Jh. H. B.

D. Pannier, *Un refuge du Bas-Empire au Mont-Musiège (Haute-Savoie).* Museum helveticum 35 (1978) 295–306. Mit 6 Zeichn. – Aufnahme einer befestigten Anlage und Beschreibung der dort entdeckten Funde auf dem ca. 700 Meter hohen Mont-Musiège, der die römische Straße zwischen Genf und Vienne beherrscht. Spätester Münzfund aus der Zeit Valentinians I. Die Anlage diente wohl nur als Fluchtburg. V. T.

H. P. L'Orange und **H. Torp,** *Il tempietto longobardo di Cividale.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 530.) – Bespr. von **G. D.,** Palladio 3. Ser. 25 (1978) 101–102. H. B.

S. Piussi, *Le basiliche cruciformi nell'area adriatica.* Aquileia e Ravenna. [Ant. Altoadr. 13.] (Udine 1978) 437–488. Mit 18 Abb. – Hier werden die alten Theorien von der Ableitung der kreuzförmigen Gestalt der ambrosianischen Apostelkirche in Mailand von der Apostelkirche Konstantins in K/pel wiederholt, obwohl wir über Grundriß und Aufbau des Apostoleions in der östlichen Hauptstadt nichts genaues wissen. Überblick über die kreuzförmigen Kirchen im oberitalischen und dalmatinischen Raum vom 4.–6. Jh., an denen Verf. z. T. wohl kaum zu Recht syrischen Einfluß ausmacht. Nützlich ist die katalogartige Zusammenstellung der besprochenen Kirchen am Ende des Aufsatzes mit allen wichtigen Daten und ausführlichen Belegen. Plananhang. H. B.

Gabriella Pross Gabrielli, *Il tempietto ipogeo del dio Mitra al Timavo.* Archeogr. Triest. 4. Ser. 35 (84) (1975) 5–34. Mit 10 Abb. – In Grotte Mithräum mit Münzfunden bis zu Theodosius. H. B.

Gabriella Pross Gabrielli, *Aquileia. Pianta archeologica della città romana e paleocristiana.* Trieste, Lib. int. „Italo Svevo" 1969–71. H. B.

G. A. Mansuelli, *Aquileia e Ravenna. Considerazioni urbanistiche.* Aquileia e Ravenna. [Ant. Altoadr. 13.] (Udine 1978) 195–199. H. B.

G. De Angelis d'Ossat, *I due poli dell'architettura paleocristiana nell'Alto Adriatico. Aquileia e Ravenna.* Aquileia e Ravenna. [Ant. Altoadr. 13.] (Udine 1978) 389–436. Mit 10 Abb. – Ausführlicher Vergleich und Analyse der aquileieser Kirchenbauten mit der Trierer Doppelbasilika, deren Grundrißdisposition aber keineswegs gesichert ist. Angebliches Proportionsschema für die aquileieser Bauten mit symbolischer Bedeutung. Erneuerung der Kirche von Aquileia angeblich durch Theodosius um 390. Für die apsidenlose Gestalt sind nach Verf. neben transalpinen Einflüssen auch nordafrikanische Voraussetzungen und das Vorbild jüdischer Synagogen zu berücksichtigen. Die Basiliken von Trier und Aquileia gehören nach Verf. einem gemeinsamen kulturellen Horizont an. In den Proportionen der beiden anderen frühchristlichen Kirchen Aquileias im Fondo Tullio und der Basilica di Monastero, die das Schema 1:3 wiedergeben, sieht Verf. „proporzioni antiariane" und eine Manifestation der siegreichen Orthodoxie. Es dürfte sich erübrigen, auf diese Art von Architekturanalyse näher einzugehen. Ein kurzer, summarischer Überblick über die Architektur Ravennas mit dem offensichtlichen Schluß, daß man die Architektur Ravennas und Aquileias schon aus zeitlichen Gründen nicht miteinander vergleichen kann. H. B.

J. Šašel, *Aquileia, Ravenna e Poetovio. Contatti e rapporti.* Aquileia e Ravenna. [Ant. Altoadr. 13.] (Udine 1978) 135–145. Mit 1 Kt. – Mit Einschluß des 4. und 5. Jh. H. B.

Raffaella Farioli, *Pavimenti di Aquileia e pavimenti di Ravenna. Il problema delle maestranze.* Aquileia e Ravenna. [Ant. Altoadr. 13.] (Udine 1978) 267–287. Mit 14 Abb. auf 6 Taf. – Unterschiedliche stilistische und technische Merkmale der Mosaiken des 5. Jh. in Ravenna und Aquileia. Stärkerer Einfluß Ravennas im 6. Jh. in Grado, Fermo u. a. Orten. Opus sectile Böden in Ravenna mit charakteristischen östlichen Merkmalen weisen bereits auf die venezianischen Fußböden und die mittelbyzantinischen und Kosmaten-Böden hin. H. B.

C. Gaberscek, *Tradizioni tardo-antiche nella scultura altomedioevale dell'Alto Adriatico.* Aquileia e Ravenna. [Ant. Altoadr. 13.] (Udine 1978) 537–552. Mit 16 Abb. auf 6 Taf. H. B.

R. Polacco, *L'antica sinagoga ebraica di Aquileia.* Sonderdr. aus Atti dell'Acc. di sc., lett. e arti di Udine ser. 8, vol. 1 (1973/75). 29 S. Mit Tf. – 4. Jh.; Bodenmosaiken. R. S

S. Tavano, *Grado. Guida storica e artistica.* Udine 1976. 215 S., Abb. und z. T. farb. Taf. – Ausführlicher, sich an eine breite Öffentlichkeit wendender Führer mit zahlreichen Abbildungen und guten Plänen und Aufrissen. H. B.

M. Brozzi, *Presenze archeologiche romane e altomedievali nella zona di San Daniele.* Studi su San Daniele del Friuli. [Ant. Altoadr. 14.] (Udine 1978) 33–41. Mit 1 Taf. – Zusammenstellung älterer Funde: Bronze-Tessera mit Inschrift des Präfekten aus der Zeit der Kaiser Leo und Majorjan von 458. Goldmünze des Tiberius Constantinus (578–582). H. B.

M. Mirabella Roberti, *Architettura tardoantica fra Milano e Treviri.* Corsi di cult. sull'arte rav. e biz., Ravenna 5 – 15 marzo 1978 (Ravenna 1978) 187–189. Mit 1 Abb. – Gebäude mit äußeren Blendarkaden, Thermenanlagen von ähnlicher Grundrißdisposition in beiden Städten, die neben anderem offenbar den Zusammenhang der Architektur Triers und Mailands zeigen. H. B.

M. Mirabella Roberti, *Edilizia e architettura ambrosiana a Milano.* Corsi di cult. sull'arte rav. e biz., Ravenna 5 – 15 marzo 1978 (Ravenna 1978) 191–210. Mit 6 Abb. – Analyse der ambrosianischen Bauten und ihrer Charakteristika. H. B.

S. Mazza, *Il battistero di Arcisate.* R. soc. stor. varesina 13 (1977) 93–112. Mit 14 Abb. – Nach Rép. d'art et d'archéol. 14 (1978) Nr. 4623. H. B.

L. Caramel und **M. Mirabella Roberti,** *L'arte dall'età romana al Rinascimento. 1.* [Storia di Monza e della Brianza. 4.] Milano, Ed. Il Polifilo 1976. 271 S., 123 Abb. auf Taf., 6 Farbtaf. – Behandelt zusammenfassend die archäologischen Reste frühchristlicher Bauten der Brianza (u. a. Oggiono, Galliano, Garlate) sowie die Kleinkunst, u. a. die berühmten Elfenbeindiptychen und Ampullen (Monza) sowie wenig bekannte Kultgegenstände, u. a. Reliquienbehälter. Ferner der Gute-Hirte Sarkophag in Monza (spätes 4. Jh.) und die Silberkapsel aus Brivio im Louvre (5. Jh.). H. B.

Scavi di Luni. 2. Relazione delle campagne di scavo 1972 – 1973 – 1974. Testo. Tavole. Fogli. A cura di **A. Frova.** Roma, G. Bretschneider 1977. XXIII, 743 S., 360 Taf., Taf. 1–6 farb., 7 Beil. – U. a. zahlreiche Bronzemünzen bis 395 und um 540 n. Chr. (Abb.); auffallend das Fehlen von Münzen des 5. Jh. Keramik des 4./5. Jh., Freilegung von Teilen einer privaten Thermenanlage des 4. Jh. H. B.

A. Siboni, *Antiche chiese dell'area del Duomo.* Duomo Piacenza (= Conv. Piacenza 1972 [1975]) 11–18. Mit 1 Abb. – Nach Rép. d'art et d'archéol. 14 (1978) Nr. 4659. H. B.

G. Felice Rossi, *Le tre cattedrali di Piacenza e il loro „fonte battesimale".* Duomo Piacenza (= Conv. Piacenza 1972 [1975]) 72–93. Mit 7 Abb. – Nach Rép. d'art. et d'archéol. 14 (1978) Nr. 4655. H. B.

Insediamenti nel Ferrarese. Dall'età romana alla fondazione della cattedrale. [Ass. Ist. cult. Ferrara e Ist. Archeol. e Ant. Rav. e Biz. Univ. Bologna] Firenze, Centro Di ed. 1976. 186 S. – Bespr. von **F. Rebecchi,** Atti e Mem. Dep. stor. patr. ant. prov. mod. 10. Ser. 12 (1977). 3 S. Sonderdr. H. B.

G. A. Mansuelli, *Problemi urbanistici delle sedi imperiali d'Occidente.* Corsi di cult. sull'arte rav. e biz., Ravenna 5 – 15 marzo 1978 (Ravenna 1978) 183–185. H. B.

S. Tavano, *Costantinopoli, Ravenna e l'Alto Adriatico. La scultura architettonica dall'antichità al medio evo.* Aquileia e Ravenna. [Ant. Altoadr. 13.] (Udine 1978) 505–536. Mit 30 Abb. auf 10 Taf. – Das vom Verf. unter Abb. 1 gebrachte jonische Kapitell, das er ausführlich als lokale Arbeit würdigt, ist östlicher Import aus Thasos. Im übrigen bietet der Überblick keine neuen Einsichten. H. B.

F. W. Deichmann, *Ravenna – Hauptstadt des spätantiken Abendlandes. Bd. II.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 534.) – Bespr. von **O. Demus,** Gnomon 50 (1978) 502. H. H.

G. Bovini, *Ravenna Mosaics.* London, Phaidon 1979. Pp. 168, 45 colour illustrations, 15 black and white. R. B.

W. F. Volbach, *Avori di scuola ravennate . . .* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 563.) – Bespr. von **D. Calcagnini,** Vetera Christ. 15 (1978) 183–185. H. B.

Raffaella Farioli, *I sarcofagi ravennati con segni cristologici. Contributo per un completamento del „Corpus" 2.* Felix Ravenna 113–114 (1977) 131–159. Mit 23 Abb. – Interessanter Beitrag, der die späten, bisher häufig unpublizierten Sarkophage des 6. und frühen 7. Jh. mit symbolischer Dekoration aufarbeitet. Lokale Arbeiten, die z. T. pagane Sarkophage wiederverwenden und in der Dekoration k/pler Vorbildern folgen neben anderen aus Kalkstein, die von der dalmatinischen Küste importiert wurden. H. B.

F. Jürgensen, *Die „Stile" und der „Umkreis" der Maximianskathedra in Ravenna. Deutungen formaler Sachverhalte an frühchristlich-byzantinischen Elfenbeinschnitze-*

reien. [Fachbereich Kulturgesch. u. Kulturkunde. 1975.] Hamburg 1972. 202 S. – Nach Rép. d'art. et d'archéol. 14 (1978) Nr. 5090. H. B.

N. Duval, *La mosaïque du „palatium" de S. Apollinaire le Neuf représente-t-elle une façade ou un édifice aplani?* Corsi di cult. sull'arte rav. e biz., Ravenna 5 – 15 marzo 1978 (Ravenna 1978) 93–122. Mit 8 Abb. – Wiedergabe einer Basilika mit kombinierter Innen- und Außenansicht. H. B.

Silvia Pasi, *Il mosaico absidale dell'Ursiana. Spunti per un inquadramento del problema iconografico.* Felix Ravenna 113–114 (1977) 217–239. Mit 1 Abb. – Verf. notiert östliche Einflüsse, die vielleicht über Venedig Ravenna erreichten in der Ikonographie des Mosaiks aus dem 12. Jh. H. B.

G. Cortesi, *La chiesa di Santa Croce di Ravenna alla luce degli ultimi scavi e ricerche.* Corsi di cult. sull'arte rav. e biz., Ravenna 5 – 15 marzo 1978 (Ravenna 1978) 47–76. Mit 15 Abb. – Unter der Kirche römisches Quartier (Mosaikböden). Friedhofsbezirk seit dem frühen 5. Jh., S. Croce wohl Coemeterialkirche, keine Palastkirche. Einschiffige, kreuzförmige Basilika mit offenen Portiken zu beiden Seiten des Schiffes und je einem kreuzförmigen Mausoleum am Narthex. Fußboden aus opus sectile und Mosaiken (5. Jh.) Reste der Marmorinkrustation. Rechteckige Apsis. Keine datierenden Elemente der Grabung. Vorbild wohl S. Simpliciano in Mailand. Verwandtschaft mit der Kirche des 5. Jh. von Sepen auf der Insel Veglia (Dalmatien). H. B.

G. Cortesi, *Le chiese ravennati di S. Eufemia e la loro problematica.* Corsi di cult. sull'arte rav. e biz., Ravenna 5 – 15 marzo 1978 (Ravenna 1978) 77–91. – Zwei Kirchen gleicher Weihung, deren Lokalisierung unsicher ist. H. B.

G. Fiaccadori, *Sulla memoria teodericiana di S. Martino in Ciel d'Oro.* Felix Ravenna 113–114 (1977) 161–179. Mit 3 Abb. – Diskussion der Inschrift des Theoderich und das Problem der Weihung der Kirche. Verf. macht wahrscheinlich, daß die Inschrift erst im 8. Jh. in der erneuerten Apsis angebracht wurde durch den Langobardenkönig Athaulf, der sich, wie auch sonst zu belegen, bewußt auf die Herrschaft Theoderichs bezieht. H. B.

G. Pavan, *Appunti per il mausoleo di Teoderico.* Felix Ravenna 113–114 (1977) 241–255. Mit 5 Abb. – Diskussion von Bemerkungen und Zeichnungen Albertis, Palladios, G. da Sangallos und einer anonymen Rekonstruktionszeichnung um 1900. Neufund eines Akanthusprofils, das wohl zum Oberbau gehört hat. H. B.

G. Cortesi, *Lo scavo di S. Croce e le acque del sottosuolo ravennate. Note storiche e archeologiche con appendice.* Felix Ravenna 113–114 (1977) 95–114. Mit 4 Abb. H. B.

Clementina Rizzardi, *Il rilievo marmoreo con l'immagine della c. d. Madonna Greca in S. Maria in Porto di Ravenna.* Felix Ravenna 113–114 (1977) 289–310. Mit 6 Abb. – Nach Verf. wohl konstantinopolitaner Provenienz, 11. Jh. H. B.

G. Pavan, *Restauri e ritrovamenti della basilica di S. Apollinare in Classe.* Corsi di cult. sull'arte rav. e biz., Ravenna 5 – 15 marzo 1978 (Ravenna 1978) 233–264. Mit 18 Abb. – U. a. Feststellung von Elementen der ursprünglichen Dekoration der Apsis von S. Apollinare in Classe (Synopsien): offenbar nicht ausgeführte Vorzeichnung. Reste des Bodenmosaiks. Nekropolis im Inneren der Basilika mit Bestattungen in Sarkophagen. Ebendort zahlreiche Münzfunde vom 2.–6. Jh. H. B.

M. Zuffa, *La tutela, la ricerca e l'organizzazione archeologica a Rimini dal 1800 ad oggi.* Storia di Rimini dal 1800 ai nostri giorni. 3. L'arte e il patrimonio artistico e archeologico. (Rimini, Ghigi Ed. 1978) 171–264. Mit 108 Abb. auf Taf. Sonderdr. – Darunter auch figürliche Mosaiken des 4. Jh. H. B.

E. Russo, *Ricerche sulla Bologna paleocristiana e medievale: la chiesa di S. Maria Maggiore.* Bull. dell'Ist. stor. ital. per il medio evo 84 (1972/73) [1977] 21–123. Mit 4 Tf. R. S.

P. Malesani, C. Manganelli, S. Vannucci, *Applications of Mineralogical-Petrographic Techniques to the Study of S. Reparata Basilica (the Old Cathedral of Florence).* The Conservation of Stone. 1. Proceedings of the Int. Symposium, Bologna June 19–21, 1975. (= Rapporti della Sopr. alle Gallerie di Bologna 23, 1976) (Bologna 1976) 81–88. H. B.

G. F. Pittino, *Scavi archeologici sul Col di Zuca.* Quad. FACE 44 (1977) 26–29. Mit 2 Abb. – Nach Rép. d'art et d'archéol. 14 (1978) Nr. 4645. – Frühchristliche Kirche H. B.

G. Bonasegale Pittei, *Indagine sulla struttura di Spello medioevale.* Riv. Ist. naz. archeol. e stor. arte 3. Ser. 1 (1978) 153–198. Mit 45 Abb. – Geschichte der Stadt und ihrer Monumente seit dem 5. Jh. H. B.

M. Poulsen, N. M. Saxtorph, J. E. Skydsgaard, *Ancient and Modern Road-Systems near Tuscania.* Anal. rom. Inst. Dan. 8 (1977) 19–38. Mit 13 Abb. H. B.

Margaret Lyttelton und **F. Sear,** *A Roman Villa near Anguillara Sabazia.* Pap. Brit. School Rome 45 (1977) 227–250. Mit 5 Abb., Taf. 33–44. – In kaiserzeitlichem Villenkomplex Apsis einer wohl im frühen Mittelalter eingebauten Kirche. H. B.

Anne M. Kahane, *Field Survey of an Area South and West of La Storta.* Pap. Brit. School Rome 45 (1977) 138–190. Mit 8 Abb., Taf. 28–30. – In La Storta spätantike Straßenstation (in der Nähe der Gabelung Via Clodia – Via Cassia) mit Pferdeställen der Zeit 379–383 (Inschrift). – Bei Survey Registrierung zahlreicher Fundstellen mit Keramik (u. a. Stempelkeramik) bis zum 7. Jh. n. Chr. sowie Mosaiktesserae, Gebrauchs- und Fensterglasfragmente unbestimmter Zeitstellung. Einige Plätze werden von Verf. als Villen identifiziert. H. B.

Carta archeologica di Roma. Tavola 3. A cura della Comm. per la Carta archeol. d'Italia con la collaborazione della Ripartizione X – AA.BB.AA. del Comune di Roma. [Min. per i beni cult. e amb.] Firenze, Ist. Geogr. Milit. 1977. 355 S., 3 Abb. i. Text, 1 Taf., 2 Kt. – Die Karte umfaßt das Gebiet im Nordosten der Stadt zu beiden Seiten der Aurelianischen Mauer mit den Diokletiansthermen, den Castra Praetoria und der Basilika von S. Lorenzo. Es ist dies nach einer Reihe von Jahren das dritte Blatt dieses Unternehmens. Leider sind die christlichen Denkmäler nicht mit der gleichen Sorgfalt und Kompetenz bearbeitet: die Angaben sind z. T. lückenhaft oder falsch (Coemeterium Hippolyti) und in der Bibliographie fehlt wichtige Literatur (Styger, Deichmann). H. B.

Sandra Vasco Rocca, *Rione XV – Esquilino.* [Guide Rionali di Roma. 33.] Roma, Frat. Palombi Ed. 1978. 179 S., zahlr. Abb. H. B.

M. Le Glay, *Jérôme Carcopino et la religion romaine.* Hommage à la mémoire de Jérôme Carcopino. [Coll. ét. anc. Ass. G. Budé] (Paris, Les Belles Lettr. 1977) 193–199. – Positive Herausstellung der häufig fragwürdigen Denkmälerinterpretationen Carcopinos vor allem zum Hypogäum an Viale Manzoni, dem Gräberbezirk ad catacumbas u. a. Der Befund der neuen Katakombe in Via Latina bestätigt keineswegs, wie Verf. meint, die Ansichten Carcopinos. H. B.

E. Kirschbaum †, *Die Gräber der Apostelfürsten.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 540.) – Bespr. von **C. Carletti,** Vetera Christ. 15 (1978) 178. H. B.

J. Fink, *Das Petrusgrab – Glaube und Grabung.* Vigiliae Christianae 23 (1978) 255–275. – Bei ausführlicher Darlegung der These des Verf., von der dem Brauch der Zeit gemäßen Verbrennung des Leichnams des Apostels, dessen Hinrichtung nach Margarete Demus-Quatember inter duas metas, d. h. bei der Piazza del Popolo erfolgt wäre. Anschließend hätte man die Aschenurne in dem Gräberfeld am Vatikan bestattet. V. T.

Ursula Wolf, *Die Nekropole ‚in Vaticano ad circum'.* Das Münster 31 (1978) 365–367. Mit 3 Abb. – „Resumé einer 1977 vorgelegten Arbeit". O. F.

F. Tolotti, *Le cimetière de Priscille. Synthèse d'une recherche.* Rev. Hist. Eccl. 73 (1978) 281–314, mit 6 Abb. auf Falttaf. A. H.

J. Wilpert – W. N. Schumacher, *Die römischen Mosaiken der kirchlichen Bauten vom IV.–XIII. Jahrhundert.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 537.) – Bespr. von **L. Reekmans,** Rev. Hist. Eccl. 73 (1978) 678–680; von **F. W. Deichmann,** B. Z. 72 (1979) 365–367. A. H.

H. Geertman, *More veterum. Il Liber Pontificalis e gli edifici ecclesiastici di Roma nella tarda antichità e nell'alto medio evo.* (Vgl. oben S. 258.) – Bespr. von **L. Reekmans,** Rev. Hist. Eccl. 73 (1978) 672–674; von **M. Cagiano de Azevedo,** Aevum 52 (1978) 152–153 A. H.

C. D'Onofrio, *Castel S. Angelo e Borgo tra Roma e Papato.* [Studi e testi storia città Roma. 1.] Roma 1978. 350 S., 165 Abb. – Geschichte in Spätantike und Frühmittelalter, Umwandlung in Festung wohl im 5. Jh. Die Mauer des Borgo im Zusammenhang mit dem Castel S. Angelo in den Gotenkriegen errichtet. H. B.

H. Belting, *Die beiden Palastaulen Leos III. im Lateran und die Entstehung einer päpstlichen Programmkunst.* Frühmal. Stud. 12 (1978) 55–83. Mit 3 Abb., 10 Taf. – Vorbild Konstantinopels in Architektur und Ikonographie. Anhangweise wird „die römische Konstantinsidee in ihrer literarischen und bildlichen Überlieferung" untersucht. H. B.

B. Brenk, *Die frühchristlichen Mosaiken in S. Maria Maggiore zu Rom.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 255.) – Bespr. von **L. Reekmans,** Rev. Hist. Eccl. 73 (1978) 680–683. A. H.

R. Hüls, *Sui primordi di S. Trifone a Roma.* Archivio Soc. romana di Storia patria 99 (III s. 30) (1976) 336–341. – H. passa in rassegna i documenti del secolo XI–XII relativi alla chiesa di S. Trifone in Roma, eretta all'inizio del sec. XI a spese del prefetto urbano Crescenzio, figlio di Giovanni Crescenzio Nomentano nominato patrizio da Teofano, la principessa bizantina che sposò Ottone III. E. F.

A. P. Frutaz, *Il complesso monumentale di Sant'Agnese. 3a Ed.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 539.) – Bespr. von **G. C. Bascapé,** Aevum 52 (1978) 153–154. H. B.

Hélène Toubert, *„Rome et le Mont-Cassin". Nouvelles remarques sur les fresques de l'église inférieure de Saint-Clément de Rome.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 540.) – Bespr. ablehnend von **Hartmut Hoffmann,** Deutsches Archiv 34 (1978) 327. V. T.

Giuseppina Pisani Sartorio, Raissa Calza, *La villa di Massenzio sulla Via Appia.* (Vgl. B. Z. 70 [1977] 551.) – Bespr. von **Maria Floriani Squarciapino,** Athenaeum N. Ser. 56 (66) (1978) 199–203. H. B.

A. Nestori, *Repertorio topografico delle pitture delle catacombe romane.* (Cf. B. Z. 71 [1978] 255.) – Rec. par. **F. Halkin,** Anal. Boll. 96 (1978) 407. P. Ga.

A. Ferrua, *Coemeteria in Viis Latina, Labicana et Praenestina.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 581.) – Bespr. von **J. Harries,** Journ. Rom. Stud. 68 (1978) 203–205. H. B.

J. Fink, *Bildfrömmigkeit und Bekenntnis. Das Alte Testament, Herakles und die Herrschaft Christi an der via Latina in Rom.* [AKG, Beih., 12.] Köln/Wien, Böhlau 1978. VIII, 115. Mit 21 S. Abb. V. T.

J. Speigl, *Das Bildprogramm des Jonasmotivs in den Malereien der römischen Katakomben.* Röm. Quartalschr. 73 (1978) 1–15. Mit Taf. 1–2. – In diesem Beitrag zur Diskussion über den Sinngehalt der Jonasszenen betont Verf. zu Recht, daß für diese kein einheitlicher theologischer Aussageinhalt, etwa aus biblischen und frühchristlichen Schriftquellen angegeben werden kann. Nach Verf. liegt eine Verschmelzung von einem biblischen Rettungszeichen mit einem sepulkralen Symbol vor, durch das der ruhende Jonas mit dem Toten identifiziert werden konnte. H. B.

P. Testini, *La basilica di S. Ippolito.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 539.) – Bespr. von **V. Saxer,** Röm. Quartalschr. 73 (1978) 117–120. H. B.

Maria Luisa Veloccia Rinaldi, *Il pons Matidiae* ... (Vgl. B. Z. 71 [1978] 541.) – Bespr. von **V. Saxer,** Röm. Quartalschr. 73 (1978) 117–120. H. B.

F. Aceto, *Sculture altomedievali a Capua.* Napoli nobilissima 17 (1978), 1, 1–13. Mit 12 Abb. – U. a. Fragmente von einer Schrankenplatte und einem Taufbrunnen, wohl 5./6. Jh. H. B.

N. Lavermicocca, *Mappa delle chiese rupestri Pugliesi.* Bolaffiarte 9 (78) (1978) 24–31. Mit Abb. R. S.

N. Lavermicocca, *Gli insediamenti rupestri del territorio di Monopoli.* Premesso: **Maria Stella Calò Mariani.** [Corpus degli insediamenti medievali della Puglia, della Lucania e della Calabria, 1.] Bari, Istituto di Storia dell'arte 1977. XXVII, 161 S., Abb., Taf. – Soll besprochen werden. F.W. D.

P. Amato, *Iconografia cristologica in Terra di Bari dall' XI al XIII secolo.* (Vgl. oben S. 261.) – Bespr. von **A. Ferrua,** Civiltà cattol. 4 (1977) 516–517. A. H.

Silvia Pasi, *Osservazioni su un frammento bizantino conservato a Trani.* Scritti di storia e di arte pugliesi in onore di G. Carata [Soc. di Storia P. per la Puglia, Sez. di Trani.] (Fasano, Grafischena 1976) 157–165. Mit 3 Tf. – Relief des 6. Jh. (drei Nischen, in ihnen von zwei Engeln flankiertes Kreuz). R. S.

A. Antonaci, *Otranto, cuore del Salento.* Galatina, Ed. Salentina 1976. 393 S., 178 z. T. farb. Abb., 6 z. T. farb. Taf., 1 Falttaf. – An eine breitere Öffentlichkeit sich wendende Darstellung. Kulturgeschichte der Stadt mit Abbildungen der frühchristlichen (?) Tuffgräber, der mittelalterlich-byzantinischen Kirche S. Pietro (Fresken z. T. stark übermalt, mit griechischen Beischriften), griechisches Manuskript (Turin); Zusammenstellung eines heute noch gebräuchlichen vulgärgriechischen Vokabulars. H. B.

M. Cagiano de Azevedo, *Nuove note su Santa Maria di Siponto.* Vetera Christ. 15 (1978) 85–93. Mit 5 Abb. – Nach dem Verf. liegt die mittelalterliche Kirche über dem frühchristlichen Baptisterium, das als Oktogon zu rekonstruieren sei. Ein archäologischer Nachweis fehlt. H. B.

G. C. Viviani, *Testimonianze bizantine in Parabita.* Nicolaus 6 (1978) 171–177. – V. tratta specialmente del monolito della „Vergine della Coltura" in Parabita (Lecce). E. F.

M. Cagiano de Azevedo, *Quesiti su Gallipoli tardoantica e paleocristiana.* Vetera Christianorum 15 (1978) 361–368. E. F.

C. D'Angela, *Un rilievo paleocristiano nel museo civico di Gallipoli.* Vetera Christianorum 15 (1978) 95–103. Mit 5 Abb. V. T.

C. D'Angela, *Due stele bizantine nel Museo Nazionale di Taranto.* Byzantion 48 (1978) 386–392, 2 Taf. – Die beiden Grabstelen mit gleichschenkligem Kreuz und griech. Inschrift verweisen auf östliche Herkunft. Die eine ist durch die Angabe des Todesdatums auf 1135 datiert, die andere gehört in die ersten Dezennien des 12. Jh. Damals gab es in Tarent noch griech. Bevölkerung. A. H.

G. Occhiato, *L'abbatiale détruite de la Sainte-Trinité de Mileto (Calabre).* Cahiers Civil. Médiév. 83 (1978) 231–246. – Brève histoire de sa fondation, et reconstitution de son singulier caractère architectural basée sur les restes absidaux et les dessins des archives du Pontificio Collegio greco. P. Ga.

G. Roma, *Ricerca su un insediamento di epoca bizantina nel territorio del comune di Amendolara.* Bollett. Badia gr. Grottaferr. n. s. 32 (1978) 15–31, 12 figg., 2 tavv. – R. segnala sette chiesette di età bizantina, in parte distrutte, nella zona Est e Nord del territorio di Amendolara (Cosenza), più una di ispirazione bizantina nel centro abitato. E. F.

F. Costabile, *Il ninfeo romano ed il complesso monastico di S. Fantino a Taurianum.* Klearchos 18 (1976) 83–119. Mit 16 Abb., 4 Taf. – Ein Nymphäum des 3./4. Jh. unter der heutigen Kirche wurde offenbar durch die Anlage des Heiligengrabes zwischen dem 4. und dem 6. Jh. christianisiert. Nach der Vita des Heiligen befanden sich ebendort eine Basilika und ein Kloster, Monumente, die Verf. durch Grabungen hofft nachweisen zu können. H. B.

K. Gallas, *Sizilien. Insel zwischen Morgenland und Abendland.* [Kunstreiseführer in der Reihe DuMont Dokumente.] Köln, DuMont Buchverl. 1978. 385 S., 59 und 85 Abb. i. Text, 125 Abb. auf Taf. – Wissenschaftlich nicht zuverlässig. Die Anlage von Piazza Armerina wird (S. 162) diskussionslos als Kaiservilla Herkulia um 300 n. Chr. datiert und die Mosaikdarstellungen in simplifizierter Weise gedeutet, so daß von dem wichtigen Komplex ein falsches Bild gegeben wird. H. B.

H.-I. Marrou, *Sur deux mosaïques de la villa romaine de Piazza Armerina.* Christiana tempora. [Coll. Éc. Franç. de Rome. 35.] (Rome 1978) 253–295. Mit 15 Abb. – Verf. stellt eingangs alle archäologischen Kriterien zusammen, die das Datum der Villa und ihrer Mosaiken festlegen: in die ersten beiden Jahrzehnte des 4. Jh., ein Datum, das man eher zwischen 310–360 ansetzen wird. Mit Recht weist Verf. die Identifikation des Villeninhabers mit dem Kaiser Maximian als haltlos zurück: abgesehen von chronologischen Schwierigkeiten ist ein Kaiserporträt in einem Fußboden undenkbar. Aufgrund einer ausführlichen trachtengeschichtlichen Analyse der Darstellung der auf den Kaiser und seine Umgebung bezogenen Gestalten kommt Verf. zu der begründeten Ansicht, daß es sich bei dem Mosaik der großen Jagd um eine auch von antiken Schriftstellern beschriebene Jagd auf wilde Tiere handelt, die vom Militär als Übung durchgeführt wurde. Der Greif in demselben Mosaik wird zu Recht als geographisches Symbol gewertet. Zu dem Mosaik mit den Athletinnen bemerkt Verf., daß Frauenwettkämpfe noch für das 4. Jh. im Osten belegt sind. Möglicherweise handelt es sich aber auch um professionelle Schaustellerinnen. H. B.

Michela Bilotta, *Le epigrafi musive della basilica di S. Miceli a Salemi.* Felix Ravenna 113–114 (1977) 29–64. Mit 9 Abb. – Datierung der griechischen und lateinischen Inschriften der verschiedenen Bauphasen der Kirche zugehörenden Mosaikböden in das 5. bis 6. Jh. H. B.

F. Dell'Aquila, *L'architettura simbolica di Santa Lanea (Lentini).* Vetera Christianorum 15 (1978) 109–112, 2 figg. – Analisi del valore simbolico attribuibile alle misure e agli schemi architettonici della chiesa rupestre di Santa Lanea nella Sicilia orientale. E. F.

Medieval Malta. Studies on Malta before the Knights. Ed. **A. T. Luttrell.** (Cf. B. Z. 71 [1978] 543.) – Rec. par. **F. Thiriet,** Revue Historique 528 (1978) 416–418. P. Ga.

G. Farris, *Le aree paleocristiane di Cornus.* Cagliari, Ed. Sarda Fossataro 1976. 162 S., zahlr. Abb. und Taf., z. T. farb. – Unzureichende Studie zu dem wichtigen frühchristlichen Komplex Sardiniens. Nach Verf. Bauten vom 3.–6. Jh., deren frühester unsinnigerweise mit der Hauskirche von Dura in Zusammenhang gebracht wird. Es dürfte auszuschließen sein, daß in dem Gräberbezirk bereits in konstantinischer Zeit, „wenn nicht früher", eine Memoria mit Apsis über dem verehrten Grab errichtet worden ist. Die anschließenden Baulichkeiten werden als Coemeterialbasilika und Räumlichkeit für den Totenkult in das 5. Jh. datiert; mit eingeschriebenen Apsiden. In einem der aneinander anschließenden Bauten Taufbecken unter Baldachin. Völlig unzureichende, dilettantische Grabung ohne Beachtung datierender Elemente (Keramik,) keine Bauaufnahme und exakte Beobachtung der Reste, dilettantische Handzeichnungen und Pläne, in denen keine Scheidung des vorhandenen Bestandes und der Ergänzungen vorgenommen wird. Eine interessante Bauinschrift der Jahre 379–383 (nur in Zeichnung) spricht von der Wiederherstellung eines „Sommer" (aestivus)-Gebäudes(?) und wird von Verf. auf diese Basiliken bezogen. Bei den Kapitellen, die lediglich in impres-

sionistischen Zeichnungen wiedergegeben werden, handelt es sich wohl um Spolien, einige spätantike Vollblattkapitelle und mittelalterliche Stücke. Kein Versuch einer Scheidung der eventuellen mittelalterlichen Phase des Baukomplexes. Völlig unverbindlich die Vergleiche mit syrischen und ägyptischen frühchristlichen Heiligtümern. Unzureichende und veraltete Bibliographie. Der interessante Komplex mit dem Coemeterialheiligtum, das möglicherweise in das Ende des 4. Jh. zurückgeht, und den beiden Basiliken (Baptisterium später in die zweite eingebaut?) bedürfte einer gründlichen und exakten baugeschichtlichen Untersuchung. H. B.

Simonetta Angiolillo, *Osservazioni sul patrimonio musivo della Sardegna.* Studi sardi 24 (1975–77) 183–199. Mit 5 Taf. Sonderdr. – Behandelt kurz die polychromen Mosaiken bis zum 4. Jh., u. a. in einem Haus in Nora, die nach Verf. vermutlich von afrikanischen Mosaizisten verlegt wurden (Taf. 4); Grabmosaiken des 4. Jh. in Porto Torres (Taf. 5). H. B.

H. Schlunk – Th. Hauschild, *Hispania antiqua. Die Denkmäler der frühchristlichen und westgotischen Zeit.* [Deutsches Archäologisches Institut Madrid.] Mainz, Zabern 1978. IX, 254 S., 152 Schwarz-weiß- und 8 Farbtf. – Wird besprochen. F. W. D.

J. Fontaine, *L'art préroman hispanique.* (Vgl. B. Z. 69 [1976] 626.) – Bespr. von **P. Riché,** Ann. Ec. Soc. Civil. 31 (1976) 1143–1144. H. B.

Th. Ulbert, *Frühchristliche Basiliken mit Doppelapsiden auf der iberischen Halbinsel. Studien zur Architektur- und Liturgiegeschichte.* [Archäol. Forsch., 5.] Berlin, Gebr. Mann 1978. XII, 203 S., 78 Abb., 12 Taf., 1 Gesamtplan. – Wird besprochen. H. B.

H. Stern, *Les mosaïques de la Grande Mosquée de Cordoue.* (Vgl. oben S. 264.) – Bespr. von **A. G(rabar),** Cah. archéol. 27 (1978) 201–204. Mit 3 Abb. H. B.

M. Tarradell, *Les villes romaines dans l'Hispania de l'Est.* Thèmes de recherches sur les villes antiques d'Occident, Strasbourg 1er – 4 oct. 1971. [Coll. int. C. N. R. S. 542.] (Paris 1977) 97–98. – Kontinuität fast aller römischen Städte unter westgotischer und arabischer Herrschaft. H. B.

H. Schubart und **H. G. Niemeyer,** *Untersuchungen zur westphönizischen Archäologie im Raum von Torre del Mar 1976.* Archäol. Anz. 1978, 2, 230–249. Mit 18 Abb. – S. 240ff. Toscanos: Wiederbesiedlung des Faktoreigeländes in spätrömischer Zeit. Material des späten 3./4. Jh. in Auffüllschichten. H. B.

F. de Almeida, *Civitas Igaeditanorum et Egitania: municipium romain – ville épiscopale wisigothique.* Thèmes de recherches sur les villes antiques d'Occident, Strasbourg 1er – 4 oct. 1971. [Coll. int. C. N. R. S. 542.] (Paris 1977) 39–45. Mit 6 Taf. – Zusammenfassung von Grabungsergebnissen (Idanha-Velha, Portugal): Stadtmauern des 3./4. Jh., kleine spätrömisch-westgotische Nekropole, suebisch-westgotische Kathedrale, Baptisterium (5. Jh.), Bischofssitz (6. Jh.?), arabische Zerstörung 715. H. B.

C. IKONOGRAPHIE. SYMBOLIK. TECHNIK

Lexikon der christlichen Ikonographie. Hrsg. von **W. Braunfels.** *Bd. VI.* (Vgl. B. Z. 70 [1977] 557.) – Bespr. von **H. Bardtke†,** Orientalist. Litztg. 73 (1978) 466–467. A. H.

Hannelore Sachs, E. Badstübner, Helga Neumann, *Christliche Ikonographie in Stichworten.* München, Kösel 1975. 372 S. Mit 43 Textabb. und 40 Bildtaf. – Bespr. von **Erika Dinkler-von Schubert,** Theol. Rundschau 43 (1978) 230–231. V. T.

A. St. Clair, *The Iconography of the Great Berlin Pyxis.* Jb. Berl. Mus. 20 (1978) 5–27. Mit 17 Abb. – Vgl. S. 550. H. B.

J. Fontaine, *La conversion du christianisme à la culture antique. La lecture chrétienne de l'univers bucolique de Virgile.* Bull. Budé 1978, 1, S. 50–75. Mit 4 Taf. – Verwendung

des Hirtenbildes im christlichen Bereich und seine literarischen Voraussetzungen in der Rezeption der paganen Bukolik. Verf. folgt den Deutungen Klausers, die jedoch in dieser Form nicht aufrecht zu erhalten sind. Einbettung des Jonasbildes entgegen dem biblischen Text in das bukolische Ambiente. Die frühchristlichen Sarkophage (der Dreihirten-Sarkophag im ehemaligen Lateranmuseum wird mit der communis opinio als christlich angesprochen) und die spätantiken christlichen bukolischen Texte. Der achte Hymnus des Prudentius, mit dem der Hirt im Mausoleum der Galla Placidia oberflächlich verglichen wird. H. B.

H. Sichtermann – G. Koch, *Griechische Mythen auf römischen Sarkophagen.* (Vgl. B. Z. 69 [1976] 256.) – Bespr. von **M. Waelkens,** Gnomon 50 (1978) 313–315. A. H.

A. Grabar, *Une forme essentielle du culte des reliques et ses reflets dans l'iconographie paléochrétienne.* Journ. des Savants, juillet-sept. 1978, 165–174. – L'article est une sorte de complément à l'ouvrage de l'auteur, Martyrium, Recherches sur le culte des reliques et l'art chrétien antique, parce qu'il étudie l'importante mosaïque (6e s.) du sanctuaire paléochrétien d'Akrini (Grèce du nord) découverte ultérieurement et propose une réinterprétation de certaines figurations: les douze colombes ne représenteraient pas les apôtres, mais les âmes des martyrs dont les reliques étaient déposées sous l'autel. P. Ga.

D. J. Smith, *Mythological Figures and Scenes in Romano-British Mosaics.* Roman Life and Art in Britain. 1. [Brit. Archaeol. Rep. 41, 1.] (Oxford 1977) 105–158. Mit 1 Abb., 33 Taf. – Zusammenstellung der Mosaiken nach Bildthemen, darunter zahlreiche Werke des 4. Jh. mit Abb. Verf. vertritt die Meinung, daß die Mosaizisten neben den Musterbüchern auch Vorbilder aus anderen Medien benutzt haben. H. B.

R. Reece, *Mosaics and Carpets.* Roman Life and Art in Britain. 2. [Brit. Archaeol. Rep. 41, 2.] (Oxford 1977) 407–413. – Die Vorbilder für die illustrierten insularen Handschriften sind nach Verf. kaum in antiken Denkmälern in Britannien (beispielsweise Mosaiken), sondern in neuimportierten römischen Werken zu suchen. H. B.

Nicole Thierry, *Identification de deux ivoires paléochrétiens.* Journ. des Savants, juillet-sept. 1978, 185–191. – Le premier est celui de Léningrad: sur sa première plaque ne serait pas représentée la Visitation de Marie à Elisabeth, mais Anne bafouée par sa servante, thème emprunté au Protévangile de Jacques. Le second est celui d'Antinoé au musée du Caire: le personnage central du verso ne serait pas un saint quelconque non identifié, mais le Christ cavalier représenté en orant, type jusqu'à présent unique. P. Ga.

Ch. Walter, *The Earliest Representation of Mid-Pentecost.* Zograf 8 (Beograd 1977) 15–16 mit 3 Abb. – Als die Ergänzung zum Artikel von **G. Babić,** Zograf 7 (Beograd 1977) 23–27 führt W. als die früheste Darstellung die Szene ἡ Μεσοπεντηκοστή von 964–5 aus der Kirche Nea in Tokala (Göreme) an. I. N.

P. Mijović, *Gruzinskie menologii s XI do XIV vek.* Zograf 8 (Beograd 1977) 17–23 mit 4 Abb. – In seiner Untersuchung grusinischer Menologien nimmt M. Rücksicht u. a. auch auf die Szene ἡ Μεσοπεντηκοστή (s. vorige Notiz). I. N.

Y. Christe, *A und Ω.* Lexikon d. Mittelalters 1, Liefg. 3 (1978) 455. – Weist vor allem auf die Verbreitung in der Ikonographie hin. A. H.

L. Nees, *A Fifth-Century Book Cover and the Origin of the Four Evangelist Symbols Page in the Book of Durrow.* Gesta 17, 1 (1978) 3–8. Mit 5 Abb. – Ein kürzlich gefundenes Mosaik in den Katakomben von S. Gennaro/Neapel gilt als Hinweis, daß Buchdeckel mit Kreuz und den vier Evangelistensymbolen nicht koptischen, sondern italischen Ursprungs sind. O. F.

Y. Christe, *Le Christ au roseau de Civate.* Zograf 8 (Beograd 1977) 5–9 mit 4 Abb. – Nach der Meinung des Verf. verrät das ikonographische Thema „Himmlisches Jerusalem" in der Kirche San Pietro al Monte in Civate (Como) den tiefen Einfluß der exegetischen Tradition. I. N.

R. Stichel, *Una rappresentazione armena della trasfigurazione di Cristo.* Atti 1º Simp. int. arte armena, 1975 (Venezia, S. Lazzaro 1978) 669–673. Mit 2 Abb. H. B.

O. F. A. Meinardus, *Der Segensgestus Christi im koptischen Altarziborium.* Arch. f. Liturgiewiss. 19 (1978) 106–113. Mit 2 Tf. R. S.

J. Radovanović, *Jedinstvene predstave Vaskrsenja Hristovog u srpskom slikarstvu XIV veka* (Les représentations rares de la Descente du Christ aux Limbes dans la peinture serbe du XIVe siècle) (mit frz. Zsfg.). Zograf 8 (Beograd 1977) 34–47, mit 7 Abb. – Der Verf. analysiert einige Kompositionen der Anastasis-Szene in der serbischen Malerei des 14. Jh. Nach der Meinung R's hat die genannte Szene im Kloster Gračanica den liturgischen Charakter. Die Anastasis in der Muttergotteskirche in Peć und der Kirche des Hl. Peter und Paul in Bijelo Polje ist nach der Karfreitag-Predigt des Eusebius von Alexandrien illustriert. Im Münchener Psalter stellt eine Miniatur die Niederfahrt Christi in die Unterwelt dar, oberhalb Jesu aber ist eine Szene dargestellt – das Wickelkind – mit der Beischrift IC XC. R. zeigt, daß die Miniatur die Predigt des Johannes Damaskenos für Karsamstag und ein Troparion illustriert, welches in der Liturgie gesungen wird. I. N.

Cécile Morrison, *L'hyperpère de Manuel I Comnène 1143–1180.* Club fr. Médaille 53 (1976) 37–45. Mit 8 Abb. – Nach Rép. d'art et d'archéol. 14 (1978) Nr. 5032. – Problem der Christusdarstellung. H. B.

G. Moore, *Cross and Crucifixion in Christian Iconography: A reply to E. J. Tinsley.* Religion 4 (1974) 104–114 – Auseinandersetzung mit dem in derselben Zeitschr. 2 (1972) erschienenen Artikel von E. J. Tinsley über das Problem der Darstellung der Kreuzigung Christi. A. H.

A. Quacquarelli, *La società cristologica prima di Costantino e i riflessi nelle arti figurative.* [Quaderni di Vetera Christianorum, 13.] Bari, Università, Istit. di lett. crist. antica 1978. 177 S., 28 Abb. A. H.

P. Amato, *Iconografia cristologica in Terra di Bari dall'XI al XIII secolo.* (Vgl. oben S. 261.) – Bespr. von **A. Ferrua,** Civiltà cattol. 4 (1977) 516–517. A. H.

A. Quacquarelli, *Il monogramma cristologico (gammadia) Z.* Vetera Christianorum 15 (1978) 5–21, 20 figg. – La lettera greca *zeta,* indicante il numero 7, ha un significato simbolico ricchissimo nel mondo ebraico e cristiano: la sua rappresentazione in opere iconografiche cristiane (sul pallio del Cristo, dei profeti, degli apostoli e dei santi) ha, secondo Q., un profondo valore catechetico. E. F.

J. T. Matthews, *The byzantine use of the title Pantocrator.* Or. Christ. Per. 44 (1978) 442–462, 2 Taf. – Verf. erhebt die Forderung nach strenger Definition des Terminus. Man muß unterscheiden zwischen dem Pantokrator in der Kuppel und anderen Christusbildern. A. H.

Sp. Naumides †, *Ἡ περιτομή. Ἱστορικὲς καὶ ζωγραφικὲς μαρτυρίες.* Athen 1977. A. H.

J.-C. Marcadé, *L'icône de la lumière trisolaire de l'orthodoxie.* La foi prophétique et le sacré. Colloque tenu à Cambrai/Vaucelles 25–27. 6. 1976 [Cah. de l'Univ. S. Jean de Jérusalem, 3.] (Paris, Berg 1977) 121–138. R. S.

C. Ieni, *L'iconographie de la Vierge dans certains reliefs arméniens du tard moyen-âge.* (Mit arm. Zsfg.). Bazmavep 135 (1977) 686-698. Mit 6 Abb. – Auf Tympana des 13. bis 14. Jh. R. S.

G. Demetrokalles, *Συμβολὴ στὴν ἔρευνα τοῦ θέματος τῆς φτερωτῆς ψυχῆς τῆς Παναγίας.* Γορτυνιακά 2 (Athen 1978) 385–393. F. W. D.

Zaga Gavrilović, *La résurrection d'Adam. Une réinterprétation.* Cah. archéol. 27 (1978) 101–115. Mit 6 Abb. H. B.

Astchik Gevorkjan, *Ikonografija illjustracij knigi Bytija v armjanskich rukopisnych biblijach* (Die Ikonographie der Illustrationen des Buches Genesis in den armenischen Bibelhandschriften) (Russ.). Naučn. soob. [Inst. isk. AN ArmSSR.] 10 (1978) 55–61. – In kilikischen Hss. des 13. Jh. Darstellung des Moses als Autor, im 14. Jh. auf einer Seite zusammengefaßte Szenen aus dem Leben der Stammeltern. Größere Zusammenhänge werden nicht aufgezeigt. R. S.

R. Stichel, *Die Namen Noes, seines Bruders und seiner Frau. Ein Beitrag zum Nachleben jüdischer Überlieferungen in der außerkanonischen und gnostischen Literatur und in Denkmälern der Kunst.* [Abh. Ak. Wiss. Gött. Phil.-hist. Kl. 3 F., 112.] Göttingen, Vandenhoeck und Ruprecht 1979. 139 S., 10 Abb. auf Taf. – Mit reicher Gelehrsamkeit vorgetragene, vor allem philologische Studie, die die Grenzen verschiedener Fachgebiete überschreitet. Wichtig und hier vor allem anzuzeigen die kunsthistorischen Folgerungen, die der Verf. zieht. So deutet er wohl zu Recht das Gebäude mit dem Noe- und Samson-Mosaik in Misis als eine Kirche. Überzeugend wird das Noemosaik in den Zusammenhang der in Kirchen so beliebten Tiermosaiken gestellt, die den Tierfrieden symbolisieren. Das Mosaik von Misis soll darüberhinaus offenbar auch auf das Kirchengebäude als zweite Arche hinweisen. Es ist dies u. E. ein interessantes Beispiel für die in der Spätantike häufig zu beobachtende Praxis, daß ein traditionelles Motiv durch die Hinzufügung bestimmter Elemente über die allgemeine Bedeutung hinaus eine besondere Bewertung erhält. Beachtenswert auch die grundsätzlichen Bemerkungen des Autors zur Frage jüdischer Bildquellen der christlichen Illustrationen des Alten Testaments. Der Autor betont hier aufgrund einer voraufgegangenen Studie, daß im Christentum vielfältige Elemente der jüdischen bibelexegetischen Literatur bekannt waren, ja daß ältere jüdische, außerkanonische Traditionen sich im Christentum z. T. besser bewahrt haben als in Jerusalem, so daß die zahlreichen jüdischen Elemente christlicher Illustrationen zum Alten Testament von hier ihre Erklärung finden, ohne daß man jüdische Bildvorlagen annehmen muß, geschweige denn, daß solche unter diesen Umständen nachgewiesen werden könnten. Verf. weist nur kurz auf das Problem des Einflusses jüdischer Vorstellungen auf die nichtjüdische (römische) Kunst hin. Eine Untersuchung dieses Problemkreises würde seine These weiterhin absichern. – Wird besprochen. H. B.

St. Ferber, *The Temple of Solomon in Early Christian and Byzantine Art.* The Temple of Solomon. Ed. **J. Gutmann.** [Amer. Ac. Relig. Soc. Bibl. Lit. Relig. Arts, 3.] (Missoula, Montana 1976) 21–43. Mit Abb. 7–14. – Als Ausgangspunkt für die Untersuchung ist deutlich das in der mittelalterlichen Kunst entwickelte architekturikonologische Konzept festzustellen, das jedoch bei der Analyse antiker Architektur nicht tragfähig ist. So muß denn auch der Verf. feststellen, daß in der frühchristlichen Literatur christliche Kultbauten wegen ihrer Pracht mit dem alten Tempel und ihre Erbauer mit Salomon verglichen werden, daß die Bauten selbst jedoch in keiner Weise sich an eine irgendwie geartete Vorstellung vom Tempel Salomons anschließen. Im übrigen behandelt Verf. die Darstellungen des Tempels und des Tabernakels in frühchristlichen, byzantinischen und jüdisch-mittelalterlichen Manuskripten, die er größtenteils auf eine noch vorchristliche jüdische Bildtradition zurückführen möchte, ohne daß seine Beweisführung überzeugen könnte. H. B.

W. Cahn, *Solomonic Elements on Romanesque Art.* The Temple of Solomon. Ed. **J. Gutmann.** [Amer. Ac. Relig. Soc. Bibl. Lit. Relig. Arts, 3.] (Missoula, Montana 1976) 45–72. Mit Abb. 15–24. – Verf. geht dabei auch dem Motiv der verknoteten Doppelsäulen nach, das zuerst in den Baldachinrahmungen byzantinischer Manuskripte des 11. Jh. aufkomme und die Verf. mit ähnlichen Stücken der mittelalterlichen Architektur als eine intendierte Imitation der Säulen des Tempels des Salomon ansieht. Ausführlich werden auch die von Konstantin für den Baldachin über dem Petrusgrab der Vatikanischen Basilika wiederverwendeten gedrehten Säulen und ihre spätantiken und mittelalterlichen Imitationen besprochen, die spätestens seit dem 14. Jh. für Säulen aus dem Tempel Salomonis gehalten wurden. H. B.

Iola Kalavrezou-Maxeiner, *The Knotted Column.* Fourth Annual Byzantine Studies Conference, (Ann Arbor 1978) 31–32. R. B.

E. Dinkler, *Der salomonische Knoten in der nubischen Kunst und die Geschichte des Motivs.* Études Nubiennes – Colloque de Chantilly 2–6 juillet 1975 (Kairo IFAO 1978) 73–86. Mit 24 Abb. auf Taf. 14–21. – Die Bezeichnung des Ornaments ist erst im 19. Jh. belegt. Irgendeine Beziehung zu dem „Salomonischen Siegel" liegt nicht vor. Seine Verwendung ist nicht an eine bestimmte Konfession gebunden und dient überall fast nur als ornamentales Muster. Nur in Ausnahmefällen ist das Motiv zugleich symbolhaftes Zeichen und bedeutet dann: Knoten, Binden oder auch Bannen. – Abb. 10 steht auf dem Kopf. P. Gr.

J. Speigl, *Das Bildprogramm des Jonasmotivs in den Malereien der römischen Katakomben.* Röm. Quartalschr. 73 (1978) 1–15. Mit Taf. 1–2. – Vgl. oben S. 525. H. B.

P. Testini, *Su una discussa figurazione del sarcofago detto del profeta Eliseo o Pignatta.* Felix Ravenna 113–114 (1977) 319–337. Mit 3 Abb. – Die als Mariae Heimsuchung oder auf Joseph und Maria gedeutete Figurengruppe auf der Nebenseite des Sarkophags nach Verf. als Wasserprobe Josephs aufzufassen. H. B.

Maria Grazia Maioli, *Una placchetta bronzea raffigurante Daniele fra i leoni.* Felix Ravenna 113–114 (1977) 181–194. Mit 1 Abb. – Kleines Bronzeblech mit der Darstellung Daniels in der Löwengrube aus den Grabungen in der Moneta Aurea von 1869. Wohl 5. Jh. H. B.

Marguerite Rassart-Debergh, *›Les trois hébreux dans la fournaise‹ dans l'art paléochrétien. Iconographie.* Byzantion 48 (1978) 430–455, 3 Taf. – Ausführliches Referat mit erheblichen Ausstellungen über **C. Carletti,** *I tre giovani Ebrei di Babilonia nell'arte cristiana antica* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 548.). A. H.

S. Gabelič, *Crveni konjanički lik arhandjela Mihaila u Lesnovu* (L'archange Michel de Lesnovo représenté en cavalier rouge) (mit frz. Zsfg.). Zograf 8 (Beograd 1977) 55–58 mit 2 Abb. – Die Fresko-Ikone des Patrons der Kirche in Lesnovo, des Erzengels Michael, stellt den mit einer purpurroten Farbe gemalten Heiligen zu Pferd dar. Diese Erscheinungen sind eine ikonographische Ausnahme und die Verf. untersucht deren Ursachen. Sie schließt, daß sie ideologischer Natur seien. Der Großherzog des Königs und nachher des Kaisers Stefan Dušan, Oliver, widmete seine Stiftung in Lesnovo dem großen Heerführer himmlischer Krieger, dem Erzengel Michael. I. N.

O. F. A. Meinardus, *Der Erzengel Michael als Psychopompos.* Oriens christ. 62 (1978) 166–168. Mit 2 Tf. – M. hält eine nachbyzentinische Ikone aus Paros mit Darstellung des über einem Toten stehenden und seine Seele in der Hand haltenden Michael für ein seltenes Bild, das zum Gedenken an die während des türkisch-venezianischen Krieges getöteten Parier gemalt worden sei. Derartige Darstellungen sind vielmehr recht zahlreich und dürften auf byzantinische Vorlagen zurückgehen. R. S.

K. G. Holum and **G. Vikan,** *The Trier Ivory. Adventus Iconography, and the Relics of St. Stephen.* Fourth Annual Byzantine Studies Conference (Ann Arbor 1978) 24–25. R. B.

Suzanne Spain, *The Translation of Relics Ivory, Trier.* Dumbarton Oaks Pap. 31 (1977) 279–305. Mit 27 Abb. auf 15 Taf. – Ausgehend von einer unverbindlichen Identifizierung der auf dem Elfenbein dargestellten Baulichkeiten mit der Grabeskirche in Jerusalem, die durch nichts zu belegen ist, kommt Verf. zu dem Schluß, daß die Darstellung sich auf die Überführung der Kreuzreliquie durch den Kaiser Heraclius um 630 handeln müsse. Keines ihrer Argumente, auch die stilistischen Vergleiche, die eine angeblich syropalästinensische Herkunft belegen, kann überzeugen, zumal die Voraussetzungen, etwa die Existenz einer gut definierbaren syrisch-palästinensischen Kunst, reine Hypothese bleiben. H. B.

V. Kazarian, *The Iconography of the Evangelists in 14th Century Cilician Miniatures.* [AN ArmSSR, Inst. isk.; 2 Mežd. Simpozium po arm. isk.] Erevan 1978. 12 S. R. S.

M. Th. Martone, *The Theme of the Conversion of Paul in Italian Paintings from the Early Christian Period to the Early Renaissance.* Ph. D. Diss., New York Univ. 1978. 336 S. – Selbstref. in Diss. Abstr. Int. A 39, 4 (1978) 1893f. R. S.

Chr. Walter, *L'évêque célébrant dans l'iconographie byzantine.* L'assemblée liturgique et les différents rôles dans l'assemblée. Conférences Saint-Serge. 23. Semaine d'études liturgiques, Paris, 28. 6. – 1. 7. 1976. [Bibl. „Ephemerides Liturg.". Subsidia, 9.] (Rom, Ed. Liturg. 1977) 321–331. R. S.

E. C. Schwartz, *The Whirling Disk. A possible connection between medieval Balkan freskoes and Byzantine icons.* Zograf 8 (Beograd 1977) 24–29 mit 11 Abb. – In der Malerei einiger serbischer Kirchen erscheint der Diskus, der aus silbernen und goldenen konzentrischen Kreisen zusammengesetzt ist und eine auf die Rotation hinweisende Bezeichnung trägt. Dank der Inschrift auf solch einem Diskus auf einem Fresko aus dem 16. Jh. wurde er als Gotteswort – *logos* interpretiert. Da aber der Diskus in vielen verschiedenen Szenen auftritt, vermutet die Verf., daß das genannte Motiv nicht in allen Fällen auf die bisher übliche Weise begriffen werden könne. Sie schlägt einige neue Möglichkeiten vor, eine von welchen die Nachahmung ähnlicher Motive auf einigen byzantinischen Ikonen außerhalb des ikonographischen Texts wäre. I. N.

B. Rostkowska, *Contribution à l'iconographie des personnages laïcs dans les peintures murales en Nubie.* Études nubiennes. Colloque de Chantilly, 2–6 juillet 1975 [Bibl. d'ét. 77. Inst. archéol. orient. du Caire.] (Le Caire 1978) 247–252. Mit 1 Abb. – Könige, Eparchen unter dem Schutz Christi. H. B.

P. C. Claussen, *Ein freies Knie. Zum Nachleben eines antiken Majestas-Motivs.* Wallraf-Richartz-Jb. 39 (1978) 11–27. Mit 23 Abb. – C. verfolgt das Motiv des Kaisers im Jupiterkostüm von der Antike bis in die Neuzeit und weist dabei auch auf spätantike (Münze Valentinians I. und des Valens) und byzantinische Beispiele (Geburt des Dionysos aus dem Schenkel des Zeus im Cod. Athous Pantel. 6 [das Bild gehört wohl nicht zum Thema], Josua in der Josua-Rolle, musizierender David im Par. Gr. 139) hin. R. S.

G. Galavaris, *Some aspects of symbolic use of lights in the Eastern Church. Candles, lamps and ostrich eggs.* Byz. and Mod. Greek Stud. 4 (1978) 69–78. – Beitrag zur Erklärung der Symbolik der Straußeneier in der christl. Kirche aufgrund christl. u. islam. Überlieferung. A. H.

H. Ladendorf, *Das zweite Gesicht der Melodia (Paris Bibl. Nat. Ms. gr. 139).* Kunst als Bedeutungsträger. Gedenkschrift für G. Bandmann (Berlin, Gebr. Mann 1978) 19–28. Mit 2 Abb. – In den Falten des Gewandes der Melodia (fol. 1) kann ein Profilgesicht erkannt werden; L. nennt weitere Beispiele derartiger verborgener Gesichter, darunter ein Felsgesicht im Par. Gr. 533 (Predigten des Gregor von Nazianz). R. S.

Luba Eleen, *Acts Illustration in Italy and Byzantium.* Dumbarton Oaks Pap. 31 (1977) 253–278. Mit 52 Abb. auf 27 Taf., 2 Beil. – Neben den Fragen des Verhältnisses der westlichen und östlichen Ikonographie geht Verf. auch dem Problem nach, ob ein frühchristlicher Archetyp vorausgesetzt werden kann und wie weit die Ikonographie des Paulus-Zyklus in S. Paolo f. l. m. der späteren Tradition zugrunde gelegen hat. H. B.

M. M. Debergh-Rassart, *Réflexions sur l'exposé de P. van Moorsel.* Études nubiennes. Colloque de Chantilly, 2–6 juillet 1975 [Bibl. d'ét. 77. Inst. archéol. orient. du Caire.] (Le Caire 1978) 335–336. – Behandelt Darstellungen der Vier Wesen in der äthiopischen Kunst. – Vgl. oben S. 225. H. B.

G. Hafner, *Sieg und Frieden. Zur Deutung des Reiterreliefs vom Forum Romanum.* Jahrb. Deutsch. Archäol. Inst. 93 (1978) 228–251. Mit 22 Abb. – Ikonographische Untersuchung zu einem Lanzenmotiv, u. a. auf dem Elfenbeinrelief Barberini. Das Motiv der mit der Spitze auf den Boden gestellten Lanze ist nach Verf. als Symbol für Sieg und Frieden zu deuten. H. B.

M. Kirigin, *La mano divina* . . . (Vgl. B. Z. 70 [1977] 558.) – Bespr. von **M. Perraymond,** Vetera Christ. 15 (1978) 185–187; von **V. Saxer,** Röm. Quartalschr. 73 (1978) 114–116. H. B.

Y. Hajjar, *A propos d'une main de Sabazios au Louvre.* Hommages à M. J. Vermaseren. 1. [Éd. spéc. Ét. prélim. aux relig. orient. l'emp. rom. 68.] (Leiden, Brill 1978) 455–472. Mit Taf. 86–89. – Behandelt u. a. die Bedeutung der Votivhandgeste und ihre angebliche Vorbildlichkeit für die christliche Segensgeste. H. B.

Johanna Flemming, *Der Lebensbaum in der georgischen Kunst und sein Verhältnis zu Byzanz und zu einigen byzantinischen Einflußgebieten* (mit russ. Zsfg.). Trudy Tbilissk. gos. univ. 162 (1975) 89–109. Mit 3 Abb. R. S.

H. Lavagne, *Triomphe et baptême de Constantin. Recherche iconographique à propos d'une mosaïque médiévale de Riez.* Journ. sav. 1977, 164–190. Mit 8 Abb. H. B.

H. Maguire, *The Depiction of Sorrow in Middle Byzantine Art.* Dumbarton Oaks Papers 31 (1977) 123–173, 86 plates. R. B.

J. W. Salomonson, *Voluptatem spectandi non perdat sed mutet.* Observations sur l'Iconographie du martyre en Afrique Romaine. [Koninklijke Nederlandse Akademie van Wetenschappen. Verhandelingen Afdeling Letterkunde, Nieuwe Reeks deel, 98.] Amsterdam/Oxford/New York, North-Holland Publishing Company 1979. 95 S., Abb. – Wird besprochen. F. W. D.

H. Demisch, *Die Sphinx. Geschichte ihrer Darstellung von den Anfängen bis zur Gegenwart.* Stuttgart, Urachhaus 1977. 300 S. Mit 640 Abb. – S. 120f., Die S. in den apokryphen Apostelakten; S. 125, spätantike und koptische S.-Bilder; S. 150ff., byzantinische Reliefs; S. 182ff., armenische Miniaturen; S. 213ff., Exkurs: das biblische Viergetier (Ezechielvision). R. S.

H. Maguire, *The Ekphrasis of Spring in Byzantine Art.* Fourth Annual Byzantine Studies Conference (Ann Arbor 1978) 25–26. R. B.

Ljudmila Dončeva, *Izobraženija na ednorog v rannosrednovekovni bŭlgarski pametnici* (Darstellungen des Einhorns in den frühmittelalterlichen bulgarischen Denkmälern). Vekove 7, Hf. 3 (1978) 38–41. Mit 3 Abb. I. D.

E. J. Dwyer, „*The Fowler and the Asp*". *Literary versus Generic Illustration in Roman Art.* Amer. Journ. Archaeol. 82 (1978) 400–404. Mit 6 Abb. – Zur Ikonographie von Vogelstellerdarstellungen, u. a. auf Kontormiaten und ihr Verhältnis zur literarischen Überlieferung u. a. in spätantiken, griechischen Aesop-Handschriften. Verf. lehnt Abhängigkeit von eventuell vorauszusetzenden Textillustrationen ab. H. B.

Elisabeth Lucchesi Palli, *Observations sur l'iconographie de l'aigle funéraire dans l'art copte et nubien.* Études nubiennes. Colloque de Chantilly, 2–6 juillet 1975 [Bibl. d'ét. 77. Inst. archéol. orient. du Caire.] (Le Caire 1978) 175–191. Mit Taf. 48–54. – Nach Verf. geht das Motiv des Vogels mit der Bulle auf oströmische, nicht ägyptische Vorbilder zurück und ist als Schutzsymbol zu interpretieren. H. B.

N. N. Rozov, *Muzykalnye instrumenty i ansambli v miniatjurah Hludovskoj (russkoj) psaltiri.* (Les représentations des instruments et des ensembles musicaux dans les miniatures du Psautier Chludof) (russ.). Drevnerusskoe iskustvo. Problemy i atribucii (Mél. V. N. Lazarev 1977) 91–105. Mit 8 Abb. – Nach Rép. d'art et d'archéol. 14 (1978) Nr. 5004. H. B.

J. Engemann, *Akklamationsrichtung.* Lexikon d. Mittelalters 1, Liefg. 2 (1978) 252. – Zur bildl. Darstellung der Herrscherakklamation und ihrer Wirkung auf die Darstellung anderer Huldigungsformen. A. H.

Elisabeth Schröter, *Die Ikonographie des Themas Parnass vor Raffael. Die Schrift- und Bildtraditionen von der Spätantike bis zum 15. Jahrhundert.* [Studien zur Kunstgesch. 6.] Hildesheim, Olms 1977. XX, 401 S., 110 Abb. auf 45 Taf. – Verf. arbeitet auch die antiken, spätantiken und frühmittelalterlichen Quellen auf. H. B.

G. Ristow, *Zum Kosmokrator im Zodiacus, ein Bildvergleich.* Hommages à M. J. Vermaseren. 3. [Éd. spéc. Ét. prélim. relig. orient. l'emp. rom. 68.] (Leiden, Brill 1978) 985–987. Mit Taf. 202–205. – Verf. vergleicht in oberflächlicher Weise zwei Mithrasreliefs mit frühchristlichen Kuppelmosaiken, was weder in formaler noch in inhaltlicher Hinsicht überzeugen kann. H. B.

Alexander der Große in Kunst und Literatur. Lexikon d. Mittelalters 1, Lfg. 2 (1978) 354–366. – Die byzant. Ikonographie ist bearb. von **K. Wessel,** die byzant. Literatur von **G. Prinzing.** A. H.

Chiara Settis-Frugoni, *Historia Alexandri elevati per griphos ad aerem.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 549.) – Bespr. von **A. G(rabar),** Cah. archéol. 27 (1978) 205–206. H. B.

Elisabeth Piltz, *Kamelaukion et mitra.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 552.) – Bespr. von **A. Cutler,** Konsthistorisk tidskrift 47 (1978) 73–74; von **M. de Waha,** Byzantion 48 (1978) 522–531 (gründlich und ablehnend). L. R.

Irene Egger, *Die Jagd auf römischen Sarkophagen und Mosaiken. Ein ikonographischer Vergleich.* Diss. Wien 1976. IV, 310 S. – Verf. berücksichtigt auch Werke der Spätantike, ohne daß es ihr gelingt, den vielen angeschnittenen ikonographischen und interpretatorischen Problemen sowie der Frage nach der Art der Vorlage in angemessener Weise gerecht zu werden. H. B.

M. Ennaïfer, *La chasse africaine au 3e s.* Dossiers archéol. 1978, 31, 80–92. Mit zahlr. z.T. farb. Abb. – Behandelt auch Jagdmosaiken des 4. Jh. H. B.

W. Weber, *Die Darstellungen einer Wagenfahrt auf römischen Sarkophagdeckeln und Loculusplatten des 3. und 4. Jahrhunderts n. Chr.* [Archaeologica. 5.] Roma, Giorgio Bretschneider 1978. 146 S., 31 Taf. – Die Reliefs mit Darstellungen von Wagenfahrten (Mitte 3. bis Mitte 4. Jh.) sind nicht mythologisch oder als Jenseitsfahrten zu deuten, vielmehr ist das Motiv nach Verf. als allegorische Darstellungsform der Lebensreise (cursus vitae) zu verstehen. Damit wird auch die biblische Deutung dieser Szene widerlegt und die Stücke wieder in den Zusammenhang der zeitgenössischen Sarkophagkunst gestellt. Zweifel wird man anmelden, ob die Stücke des 4. Jh. mit Zirkusprozessionen und Kultaufzügen mit Verf. konkret auf die Biographie des Grabinhabers zu beziehen sind. Hier steht die repräsentative Komponente doch wohl stark im Vordergrund. Wichtig sind diese Stücke als pagane oder neutrale Denkmäler neben der Masse der frühchristlichen Sarkophage. Die stilistische Einordnung der Fragmente berücksichtigt auch zahlreiche zeitgenössische frühchristliche Sarkophage. H. B.

J. Polzer, *Circus Pavements.* Diss. New York Univ. 1963. Ann Arbor, Michigan, Microfilm-Xerography 1978. XII, 479 S., 53 Abb. – Diese 1963 präsentierte und 1978 publizierte Dissertation wichtig als Materialsammlung der (damals bekannten) spätantiken Wagenrennen-Mosaiken (u. a. in Piazza Armerina, Ravenna, Barcelona, Dougga, nach Verf. 4. Jh., Gafsa und K/pel, 6. Jh.). Die Datierungen einiger Mosaiken durch den Verf. sowie gewisse Interpretationen (Piazza Armerina als kaiserliche Villa, Trikonchos angeblich eine kaiserliche Architekturform) reflektieren den älteren Forschungsstand: Ravenna und Gafsa wohl eher 5. Jh., Gerona, wohl 3. Jh. Zu ergänzen sind die Neufunde in Karthago und Luni. – Im 2. Teil Auswertung bestimmter Mosaikdarstellungen für die Rekonstruktion der Bauten und Denkmäler im römischen Circus Maximus; Frage der Bedeutung von Zirkusspielen, Haltung der Christen zu den Spielen. H. B.

G. Hellemo, „*Og over livsvesenenes hoder var det noe som lignet en hvelving . . .*". *Et visjonsmotiv i ikonografi og fedretekster fram til begynnelsen av det 5. årh.* Norsk teologisk tidsskrift 80 (1979) 29–42. V. T.

J.J.V. M. Derksen, *Isis and Serapis on Lamps from North Africa.* Hommages à M. J. Vermaseren. 1. [Éd. spéc. Ét. prélim. relig. orient. l'emp. rom. 68.] (Leiden, Brill 1978) 296–304. Mit Taf. 41–46. – U. a. Lampen des 4. Jh. mit den Götterbüsten, die nach Verf. nicht mit Kaiserporträts zu identifizieren sind. H. B.

V. Tran Tam Tinh, *De nouveau Isis lactans (Supplément 1).* Hommages à M. J. Vermaseren. 3. [Éd. spéc. Ét. prélim. relig. orient. l'emp. rom. 68.] (Leiden, Brill 1978) 1231–1268. Mit Taf. 226–249. – Mit einem Exkurs zur Maria lactans: Verf. lehnt zu Recht die Vorbildlichkeit von Isis lactans für die mittelalterlichen Maria lactans-Darstellungen ab. Bei dem (Sarkophag-)Fragment in Rom, S. Sebastiano, handelt es sich nicht um ein seltenes frühchristliches Beispiel einer Maria lactans (so Verf.), sondern um eine bukolische Szene, zu der außer der Schäferin ein Hirte und Schafstall gehören. Daß das Konzil von Ephesos (431) Auswirkungen auf die Marienikonographie, u. a. auf das Programm des Triumphbogens von S. Maria Maggiore gehabt habe, ist keineswegs so sicher, wie Verf. meint. H. B.

W. Hornbostel, *Sarapiaca I.* Hommages à M. J. Vermaseren. 2. [Éd. spéc. Ét. prélim. relig. orient. l'emp. rom. 68.] (Leiden, Brill 1978) 501–518. Mit Taf. 97–115. – Mit Berücksichtigung der spätantiken bzw. einiger bisher als spätantik geltenden Serapisdenkmäler. H. B.

Marie-Christine Budischovsky, *Le thème du nègre dans l'Adriatique à l'époque romaine.* Hommages à M. J. Vermaseren. 1. [Éd. spéc. Ét. prélim. relig. orient. l'emp. rom. 68.] (Leiden, Brill 1978) 191–207. Mit 1 Abb., Taf. 9–18. – U. a. spätantike Kleinbronzen (Lampe, Gefäß) in Negerkopfform (S. 205). H. B.

Z. Taraian, *Propriétés sémantiques de l'ornement arménien liées à son organisation rhythmique (sur la base des arts appliqués).* [AN ArmSSR, Inst. isk.; 2 Mežd. Simpozium po arm. isk.] Erevan 1978. 10 S. R. S.

Renate Pillinger, *Darstellung einer Totenspende auf einer christlichen Grabverschlußplatte aus der Panfilokatakombe.* Latinität und alte Kirche. Festschr. f. R. Hanslik zum 70. Geburtst. [Wiener Studien, Beih. 8.] (Wien, Köln, Graz, Böhlau 1977) 215–223. R. S.

L. Casson, *Odysseus and Scylla on a Roman Terracotta Mould.* Int. Journ. Naut. Archaeol. 7 (1978) 99–104. Mit 4 Abb. – Behandelt u. a. die Darstellungen des Themas auf den Kontorniaten, Abb. 3. H. B.

V. Tăpkova-Zaimova, *Quelques représentations iconographiques de Saint Démétrius et l'insurrection des Assenides – première scission dans son culte ‚oecuménique'.* Byzantino-bulgarica 5 (1978) 261–267. – Enthält schwer annehmbare hypothetische Behauptungen. I. D.

J. Deckers, *Amor.* Lexikon d. Mittelalters 1, Liefg. 3 (1978) 539–541. – In Plastik, Sarkophagplastik, Wandmalerei, Buchmalerei u. Kleinkunst. A. H.

Britt Haarløv, *The Half-Open Door. A Common Symbolic Motif within Roman Sepulchral Sculpture.* [Odense Univ. Class. Stud. 10.] Odense, Univ. Press 1977. 174 S., 27 und 62 Abb. auf Taf. – Im Katalog auch spätantike Stücke, u. a. Hirtensarkophag Spalato. Nach Meinung der Verf. stellt das Tor-Motiv auf Sarkophagen nicht nur das Hadestor oder die Grabtüre dar, sondern ist (wie das Motiv der halbgeöffneten Türe verdeutlicht) Symbol für den Übergang vom Tod zum Leben nach dem Tod. Den Interpretationen der zu summarisch behandelten Sarkophagmotive durch die Verf. wird man mit Zurückhaltung begegnen müssen. H. B.

M. Henig, *Death and the Maiden. Funerary Symbolism in Daily Life.* Roman Life and Art in Britain. 2. [Brit. Archaeol. Rep. 41, 2.] (Oxford 1977) 347–366. Mit 6 Taf. – Verf. weist darauf hin, daß viele aus der Grabkunst bekannte Motive (Delphin, Muschel, Kantharos) auch auf Gebrauchsgegenständen vorkommen. Die Darstellungen sind des-

halb nicht, wie Verf. in methodisch nicht vertretbarer Umkehrung der Verhältnisse meint, symbolisch oder sepulkral zu interpretieren. Sie zeigen vielmehr den konventionellen Charakter der Motive, die inhaltlich nicht festgelegt sind, so daß sie in verschiedenen Bereichen Verwendung finden konnten. H. B.

W. O. Moeller, *Marks, Names and Numbers. Further Observations on Solar Symbolism and Ancient Numerology.* Hommages à M. J. Vermaseren. 2. [Éd. spéc. Ét. prélim. relig. orient. l'emp. rom. 68.] (Leiden, Brill 1978) 801–820. – Behandelt u. a. das Sator-Quadrat und das „Christogramm" auf den pompeianischen Amphoren, ohne daß die von Verf. dargelegten Ableitungen überzeugen können. H. B.

A. Quacquarelli, *Convergenze simboliche di Aquileia e di Ravenna.* Aquileia e Ravenna. [Ant. Altoadr. 13.] (Udine 1978) 375–388. H. B.

R. Turcan, *Les sarcophages romains et le problème du symbolisme funéraire.* Aufstieg und Niedergang der römischen Welt. II, 16, 2. Principat. (Berlin, de Gruyter 1978) 1700–1735. Mit 5 Taf. – Umfassende, wenn auch problematische Behandlung des Themas, die gelegentlich auch die christlichen Sarkophage (Jonas) und die Entwicklung bis in die konstantinische Zeit mit einbezieht. Die bibliographischen Notizen sind unvollständig. H. B.

J. Leclant, *La grenouille d'éternité des pays du Nil au monde méditerranéen.* Hommages à M. J. Vermaseren. 2. [Éd. spéc. Ét. prélim. relig. orient. l'emp. rom. 68.] (Leiden, Brill 1978) 561–572. Mit Taf. 128–129. – Zur Bedeutung des ägyptischen Froschmotivs, bis in spätantike Zeit, u. a. die Froschlampen. – Vgl. folgende Notiz. H. B.

Eva-Maria Cahn-Klaiber, *Die antiken Tonlampen des archäologischen Instituts der Universität Tübingen.* [Tüb. Stud. Archäol. Kunstgesch. 2.] Tübingen, Wasmuth 1977. 402 S., 40 Taf. – Katalog einschließlich der spätantiken und frühchristlichen Stücke bis zum 6. Jh. n. Chr. mit eingehender systematischer Auswertung. Das von Verf. in landschaftliche Bereiche gegliederte Material wird typologisch und ikonographisch untersucht, wodurch wichtige Ergebnisse erzielt werden; z. B. Differenzierung der bisherigen Chronologie der Froschlampen durch die Aufstellung typologischer Reihen; interessante Aufschlüsse über die spätantiken Produktionszentren und ihre Exportbeziehungen. – Vgl. vorausgehende Notiz. H. B.

H. Ogawa, *Mithraic Ladder Symbols and the Friedberg Crater.* Hommages à M. J. Vermaseren. 2. [Éd. spéc. Ét. prélim. relig. orient. l'emp. rom. 68.] (Leiden, Brill 1978) 854–873. Mit Taf. 179. – U. a. behandelt Verf. auch das „Leitersymbol" auf christlichen Monumenten, auf denen das Motiv völlig zu Unrecht symbolisch gedeutet wird: bei den angeblichen Danielbildern handelt es sich um Arenaszenen mit Hinrichtungen auf einem Schafott, in den Lazarusszenen ist die „Leiter" jeweils die Treppe zum Grabbau (!). H. B.

G. Binding, *Ähre.* Lexikon d. Mittelalters 1, Liefg. 2 (1978) 233. – Zum Symbolcharakter in der Kunst. A. H.

Claudine Dauphin, *Byzantine Pattern Books: A Re-examination of the Problem in the Light of the ‚Inhabited Scroll'.* Art. Hist. 1 (1978) 400–423. Mit 2 Abb. – D. untersucht in den Bodenmosaiken des östlichen Mittelmeerraums vom 4. bis 7. Jh. die unterschiedlich naturgetreue Wiedergabe der einzelnen Tiere und versucht von hier aus, der Klärung des Problems der Verwendung von Musterbüchern bei der Herstellung der Mosaiken näherzukommen. R. S.

Claudine Dauphin, *Symbolic or decorative? The inhabited scroll as a means of studying some early byzantine mentalities.* Byzantion 48 (1978) 10–34. – Das Motiv der mit Lebewesen ausgeschmückten Ranken ist aus dem Repertoire der griech.-röm. Zeit in die jüdische wie in die christliche Kunst übernommen worden, wobei es je nach Ort, Zeit, Religion, Gebäude und Betrachter verschiedene Sinngebungen enthält. A. H.

Johanna von Herzogenberg, *Die Bildnisse Karls IV.* Kaiser Karl IV. Staatsmann und Mäzen. Hrsg. von F. Seibt aus Anlaß der Ausstellungen Nürnberg und Köln 1978/79 in Zusammenarbeit mit dem Bayer. Nationalmuseum u. dem Adalbert Stifter-Verein München. 2. Aufl. (München 1978) 324–334. – Dabei auch zur Frage der Darstellung der Kreuzerhöhung in Karlstein und der Deutung auf „einen zweiten Konstantin und eine zweite Helena". A. H.

Methoden der Archäologie. Eine Einführung in ihre naturwissenschaftlichen Techniken. Hrsg. von **B. Hrouda.** [Beck'sche Elementarbücher.] München, C. H. Beck 1978. 392 S., 147 Abb. u. 27 Tab. i. Text, 42 Abb. auf Taf. H. B.

M. Frizot, *Mortiers et enduits peints antiques. Étude technique et archéologique.* [Univ. Dijon. Fac. sc. hum. Centre rech. techn. gréco-rom. 4.] Dijon 1975. 351 S., zahlr. Abb. i. Text, 26 Taf. – Über die Zusammensetzung antiker Baumaterialien (Mörtel, Stuck, Wandputz); Berücksichtigung der literarischen Quellen; Ergebnisse von technischen Analysen. Proben u. a. auch von frühchristlichen Bauten des 6. Jh. H. B.

I. N. Gil'gendorf, *Issledovanie i vyjavlenie ugasšich drevnich nadpisej* (Erforschung und Wiedersichtbarmachung verblichener alter Inschriften) (Russ.). Srednevekovoe iskusstvo. Rus', Gruzija (Moskau, Nauka 1978) 265–272. Mit Abb. – Die Lesung von Inschriften georgischer Denkmäler mit Hilfe optisch-photographischer Methoden ermöglicht die genauere Datierung von Wandmalereien, so von Ateni (13. Jh.) und Udabno (vor dem 10. Jh.). R. S.

E. Corona, *Ricerche dendrocronologiche sul rivestimento ligneo (gabbia) della cattedra di S. Pietro.* Mem. Mus. tridentino sc. nat. 23 (1979) 37–47. Mit 5 z. T. farb. Abb. Sonderdr. – Die hölzerne Verkleidung des Petrusthrones stammt aus der Mitte des 13. Jh. H. B.

D. ARCHITEKTUR

H. Schäfer, *Byzantinische Architektur* [Heyne Stilkunde, 9.] München, Heyne 1978. 191 S. Mit 91 Abb., 45 Grundr., 6 Aufr. R. S.

S. Mnacakanjan, K. Howhannisjan, A. Sahinjan, *Očerki po istorii architektury drevnej i srednevekovoj Armenii* (Skizzen zur Geschichte der Architektur des alten und mittelalterlichen Armeniens) (Russ.) [AN ArmSSR, Inst. isk.] Erevan, Izd. AN Arm. SSR 1978. 159 S. Mit Tf. u. Abb. – Überblick vom 6. Jh. v. Chr. bis zum 18. Jh. R. S.

S. Mnacakanjan, *K voprosu o genezise krestovokupol'nych chramov Armenii i Vizantii* (Zur Frage der Genesis der Kreuzkuppelkirchen in Armenien und in Byzanz) (Russ. mit armen. Zsfg.). Patma-banasirakan Handes 1978, 1, S. 225–240. Mit 7 Abb. R. S.

Edith Neubauer, *Altgeorgische Baukunst. Felsenstädte, Kirchen, Höhlenklöster.* Leipzig, VOB Koehler und Amelang 1976. 246 S., 36 Abb. i. Text, 91 Taf., 5 Farbtaf., 1 Kt. – Wird besprochen. H. B.

G. Demetrokalles, *Οἱ δίκογχοι χριστιανικοὶ ναοί.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 554.) – Bespr. von **Jacqueline Lafontaine-Dosogne,** Byzantion 48 (1978) 577–579. A. H.

V. Korać, *Les églises à nef unique avec une coupole dans l'architecture byzantine des XIe et XIIe siècles.* Zograf 8 (Beograd 1977) 10–14 mit 7 Abb. I. N.

Christine Strube, *Baudekoration in den Kirchen des nordsyrischen Kalksteinmassivs.* Archäol. Anz. 1978, 577–601. Mit 35 Abb. – Vgl. oben S. 489. H. B.

H.-C. v. Bothmer, *Zur architekturgeschichtlichen Interpretation des Felsendoms in Jerusalem.* 19. Deutscher Orientalistentag vom 28. Sept. bis 4. Okt. 1975 in Freiburg i. Br. Vorträge [Zs. Deutsch. Morgenld. Ges. Suppl. 3, 2.] (Wiesbaden, Steiner 1977) 1568–1573. – Vgl. oben S. 492. H. B.

G. C. Menis, *La basilica paleocristiana nelle regione delle Alpi Orientali.* Aquileia Arco alpino orient. 6. Sett. stud. aquil. Aquileia 1976. 1976, S. 375–420. Mit 34 Abb. – Nach Rép. d'art et d'archéol. 14 (1978) Nr. 4369. H. B.

S. Piussi, *Le basiliche cruciformi nell'area adriatica.* Aquileia e Ravenna. [Ant. Altoadr., 13.] (Udine 1978) 437–488. Mit 18 Abb. H. B.

M. Mirabella Roberti, *I battisteri dell'arco adriatico.* Aquileia e Ravenna. [Ant. Altoadr. 13.] (Udine 1978) 489–503. Mit 7 Abb., Abb. 2–6 auf Taf. – Kurze und nützliche Übersicht. H. B.

H. Hinz - K. Wessel - V. H. Elbern, *Ambo.* Lexikon d. Mittelalters 1, Liefg. 3 (1978) 516–517. A. H.

P. Jounel, *Evolution de la liturgie et aménagement des églises. Réflexions historiques.* Espace 1977, 1, 4–15. Mit 14 Abb. – Nach Rép. d'art et d'archéol. 14 (1978) Nr. 3887. H. B.

Ch. Pietri, *Recherches sur les domus ecclesiae, 1.* Rev. des ét. august. 24 (1978) 3–21. Mit 1 Abb. R. S.

N. K. Mutsopulos, *Συμβολὴ στὴν τυπολογία τῆς Βορειοελλαδικῆς κατοικίας.* Πρακτικὰ τοῦ Β' Συμποσίου Λαογραφίας τοῦ Βορειοελλαδικοῦ Χώρου (Thessalonike 1976) 289–327; dazu das Συμπλήρωμα mit den Falttafeln 1–19. Untersuchung griech. Hausformen von der Antike bis zur Moderne. A. H.

T. Bechert, *Wachtturm oder Kornspeicher? Zur Bauweise spätrömischer Burgi.* Archäol. Korr. Bl. 8 (1978) 127–132. Mit 4 Abb., Taf. 20. – Verf. deutet bestimmte Burgi als Getreidespeicher, welche gleichzeitig die Funktion von Wehrbauten übernehmen konnten. H. B.

D. B. Hague - Rosemary Christie, *Lighthouses, Their Architecture, history and archaeology* (Llandsuyl. Gomer Press 1975) 308 S. Mit 47 Abb. 29 Taf. Karten. – Bespr. von **M. Rix,** Antiquity 52 (1978) 166–167. P. Gr.

F. Kreusch, *Beobachtungen zu Gipsfenstern.* Architectura 8 (1978) 39–48. Mit 8 Abb. – Die archäologisch und literarisch belegte karolingische Erneuerung der Fenster frühchristlicher Kirchen Roms mit Glimmerscheiben läßt darauf schließen, daß ihre Verwendung bereits in der Spätantike gebräuchlich war. Die Malereien auf den Außenlaibungen der Trierer Palastaula lassen vermuten, daß hier kein Glas, sondern solche klarsichtigen Scheiben angebracht waren. H. B.

G. Plotzek-Wederhake, *Alabasterscheiben.* Lexikon d. Mittelalters 1, Liefg. 2 (1978) 262. A. H.

E. PLASTIK

C. C. Vermeule III, *Greek Sculpture and Roman Taste.* The purpose and setting of Graeco-Roman art in Italy and the Greek Imperial East. Ann Arbor, Univ. of Michigan Press 1977. VIII, 138 S., 100 Abb. F.W. D.

J. M. C. Toynbee, *Roman Historical Portraits.* London, Thames and Hudson 1978. Pp. 208, 409 illustrations. – Cited for portraits of Sassanian rulers pp. 171–200. R. B.

Marianne Bergmann, *Marc Aurel.* [Liebieghaus Monogr. 2.] Frankfurt a. M. 1978. 48 S., 54 Abb., 5 Taf. – Verf. stellt ausführlich alle Probleme im Zusammenhang mit der Verwendung und Herstellung römischer Kaiserbilder und insbesondere das des Marc Aurel dar und erwähnt im Anschluß an die kunstgeschichtliche und die exemplarische Deutung des Bildnistyps auch die spätantiken Nachbildungen wie den nach 365 in einem Haus in Kyrene aufgestellten Kopf (Abb. 54). H. B.

I. Nikolajević, *Miscellanea o srednjovekovnoj skulpturi u Jugoslaviji* (Some remarks on mediaeval sculpture in Yugoslavia) (mit engl. Zsfg.). Zbornik radova Vizantol. inst. 18 (1978) 227–246 mit 9 Abb. – Der Anlaß zu Erwägungen über die Bedeutung einiger mittelalterlicher Skulpturen aus den Zentralgebieten Jugoslawiens ist A. Grabar's Buch Sculptures byzantines du Moyen Age II (XIe–XIVe siècle). I. N.

France Le Corsu, *Isis, mythe et mystère.* (Vgl. oben S. 272.) – Bespr. von **C. Vandersleyen,** Le Muséon 91 (1978) 474–476. A. B.

F. Rebecchi, *I sarcofagi romani dell'arco adriatico.* Aquileia e Ravenna. [Ant. Altoadr., 13.] (Udine 1978) 201–258. Mit 30 Abb. auf 10 Taf., Taf. A und B. – Das Ende der römischen Produktion. Probleme der Wiederverwendung in den verschiedenen Zentren im 5./6. Jh. und im frühen Mittelalter. Zentren der Produktion in der Kaiserzeit; vom 4. bis 6. Jh. Sarkophagproduktion in Aquileia und Ravenna, vornehmlich in Kalkstein in einfachen Formen und selten mit Skulpturen neben den Reliefsarkophagen in Marmor in Ravenna im 5. Jh. Eine für das Verständnis der lokalen christlichen Sarkophage des Adriaraumes und der ravennatischen Reliefsarkophage wichtige Studie. H. B.

Raffaella Farioli, *I sarcofagi ravennati con segni cristologici. Contributo per un completamento del „Corpus" 2.* Felix Ravenna 113–114 (1977) 131–159. Mit 23 Abb. – Vgl. oben S. 522. H. B.

H. Menzel, *Les ateliers des artisans bronziers. Une abondante production de statuettes.* Dossiers de l'archéol. 1978, 28, S. 58–71. Mit zahlr. Abb. – Erwähnt als datierbare Kleinbronze die Gruppe von Herakles und Amazone aus dem Kastell Köln-Deutz (4. Jh.). H. B.

H. Toller, *Roman Lead Coffins and Ossuaria in Britain.* [Brit. Archaeol. Rep., 38.] Oxford 1977. 87 S., 8 Abb., 6 Kt. – Listen der bisher bekannten Bleisärge (ohne Abb.), Verteilung, Masse, technische Details, Art der Bestattung und Orientierung. 19 Stücke des 4. Jh., nach Verf. als Auskleidung von Holzsärgen zu interpretieren, sowie Listen der Bleiossuaria (u. a. des 4. Jh.) und Behälter. Statistische Auswertung des Materials nach äußeren Gesichtspunkten. Schematische Zeichnungen der Ornamente und figürlichen Darstellungen, die von Verf. sicherlich zu stark sepulkralsymbolisch gedeutet werden (S. 19). Nach Verf. keine christlichen Symbole vor dem 7. Jh., was jedoch für die Bleibehälter nicht in dieser Ausschließlichkeit zutreffen dürfte. H. B.

Letizia Pani Ermini, *La diocesi di Roma. 1. La IV regione ecclesiastica. 2. La raccolta dei Fori Imperiali.* (Vgl. B. Z. 69 [1976] 259.) – Bespr. von **R. Giordani,** Archeol. class. 28 (1976) 340–344. H. B.

Alessandra Melucco Vaccaro, *La diocesi di Roma. 3. La II regione ecclesiastica.* [Corpus della scult. altomed. 7, 3.] Spoleto 1974. 266 S., 87 Taf. – Bespr. von **R. Giordani,** Archeol. class. 28 (1976) 340–344. H. B.

P. Hetherington, *Byzantine Steatites in the Possession of the Knights of Rhodes.* Burlington Magazine 120 (1978) 811–820. R. B.

G. Kühnel, *Ein byzantinisches Vierfelder-Relief „des 17. Jahrhunderts".* Ostkirchl. Studien 27 (1978) 307–311. Mit 2 Abb. – Bei dem Werk – im Kunsthandel – handelt es sich um eine „anspruchsvolle" moderne Fälschung. V. T.

C. D'Angela, *Un rilievo paleocristiano nel museo civico di Gallipoli.* Vetera Christianorum 15 (1978) 95–103, 5 figg. – Si tratta di un lastrone di copertura di una tomba, decorato con tre croci e due colombe, rinvenuto in agro di Nardò (Lecce) e databile al VI secolo. E. F.

Letizia Pani Ermini, *Una mensa paleocristiana con bordo istoriato.* Riv. Ist. naz. archeol. e stor. arte 3. Ser. 1 (1978) 89–117. Mit 23 Abb., 1 Taf. – Überzeugende Rekonstruktion eines Sigmatisches aus verschiedenen Fragmenten mit Apostelfiguren, Sündenfall u. a. aus Ostia und Rom. Die Zahl dieser in Italien so seltenen Denkmäler

vermehrt sich damit um ein weiteres Stück. Richtig auch die Zuweisung des Stückes an den k/pler Kunstkreis und überzeugend der Vergleich mit einer der Sarkophagfronten von Taschkasap (Istanbul). Auch der Datierung um 400 wird man daher zustimmen. H. B.

F. MALEREI

V. Tzaferis, *Byzantine Mosaics in Israel.* Archaeology 30 (1977) 86–92. Mit 7 farb. Abb. – Vgl. oben S. 490. H. B.

H. Donner, *Vereinsmitteilungen.* Zs. Deutsch. Palästina-Ver. 94 (1978) 94–96. – Zur Mosaikkarte von Madeba. H. B.

G. Forsyth, K. Weitzmann, *Saving the Mount Sinai Mosaics.* Bibl. Archaeol. Rev. 4, 4 (1978) 16–31. Mit Abb. – Bericht über die Restaurierung der Mosaiken. R. S.

M. Blanchard, *Les grandes mosaïques de l'Algérie ancienne.* Dossiers archéol. 1978, 31, S. 93–102. Mit zahlr. z.T. farb. Abb. – Behandelt u. a. figürliche Mosaiken des 4.–6. Jh. H. B.

Suzanne Germain, *Timgad. Une école originale de mosaïque.* Dossiers archéol. 1978, 31, S. 103–107, Abb. H. B.

J. Polzer, *Circus Pavements.* Diss. New York Univ. 1963. Ann Arbor, Michigan, Microfitm-Xerography 1978. XII, 479 S., 53 Abb. Vgl. oben S. 535. H. B.

N. Duval, *La mosaïque funéraire dans l'art paléochrétien.* (Vgl. oben S. 273.) – Bespr. von **V. Saxer,** Röm. Quartalschr. 73 (1978) 111–112. H. B.

Caroline Belz, *Marine Genre Mosaic Pavements of Roman North Africa.* Ph. D. Diss., Univ. of California, Los Angeles 1978. 322 S. – Selbstref. in Diss. Abstr. Int. A 39, 5 (1978) 2595. R. S.

Temily Mark-Weiner, *Narrative Cycles of the Life of St. George in Byzantine Art.* Ph. D. Diss., New York Univ. 1977. 2 Bde. 387 S. – Selbstref. in Diss. Abstr. Int. A 38, 10 (1978) 5767 f. R. S.

A. Cutler, *Hunting Ivories and Hunting Mosaics: Notes on Relative Chronology.* Fourth Annual Byzantine Studies Conference (Ann Arbor 1978), 21–22. R. B.

D. E. Johnston, *The Central Southern Group of Romano-British Mosaics.* Roman Life and Art in Britain. 1. [Brit. Archaeol. Rep. 41, 1.] (Oxford 1977) 195–215. Mit 8 Abb., 6 Taf. – Verf. postuliert die Existenz einer fünften, in Britannien im 4. Jh. tätigen „Mosaikschule", wobei er sich auf die Ergebnisse der Computeranalyse von einzelnen ornamentalen Motiven stützt. H. B.

D. J. Smith, *Mythological Figures and Scenes in Romano-British Mosaics.* Roman Life and Art in Britain. 1. [Brit. Archaeol. Rep. 41, 1.] (Oxford 1977) 105–158. Mit 1 Abb., 33 Taf. H. B.

H. Lavagne, *Un atelier de mosaïques tardives en Provence.* Gallia 36 (1978) 143–161. Mit 12 Abb. – Im 18./19. Jh. gemachte Funde von polychromen geometrischen Mosaiken des Endes des 4. Jh. oder Anfangs des 5. Jh. Die Vermutung des Verf., daß die Stücke aus christlichen Gebäuden stammen, ist in dieser Ausschließlichkeit nicht wahrscheinlich. H. B.

Caecilia Davis-Weyer, *Roman Mosaics of the Eighth and Early Ninth Century: A Survey.* Fourth Annual Byzantine Studies Conference (Ann Arbor, 1978) 4–5. R. B.

P. J. Nordhagen, *The Technique of Italian Mosaics of the Fourth and Fifth Century A.D.* Aquileia e Ravenna. [Ant. Altoadr., 13.] (Udine 1978) 259–265. – Untersuchungen

an den Mosaiken von S. Maria Maggiore in Rom, im Baptisterium von Neapel und in S. Aquilino in Mailand zeigen, daß alle diese Mosaiken Glastesserae-Mosaiken sind, die nach Verf. typisch für die westliche Mosaiktradition sind. Es fehlen Tesserae aus Stein und mit Silber überfangene Mosaiksteinchen, die nach Verf. charakteristisch für die östliche Tradition sind. Wechsel in der Steingröße ist nicht so markant im Westen wie im Osten. In S. Aquilino in Mailand sind das Eliasmosaik und die Fragmente mit den Heiligen restauriert und neu in modernem Mörtel versetzt: sie sind also für eine Beurteilung des antiken Zustandes nicht mehr heranzuziehen. Zu den ravennatischen Mosaiken fehlen genaue Beobachtungen, doch scheinen die Mosaiken des Mausoleums der Galla Placidia wie des Dombaptisteriums aus Glastesserae zu bestehen. Dagegen weisen die Mosaiken von Hagios Georgios (die Verf. wohl kaum zu Recht traditionell um 400 datiert) die östliche Mosaiktechnik mit Naturstein-Tesserae für die Gesichter der Figuren auf. H. B.

Catherine Jolivet, *Les débuts de la peinture byzantine en Grèce.* Revue de l'art 38 (1977) 48–62, 17 Abb. A. H.

Seiranuš Manukjan, *Složenie sistemy rospisej armjanskogo chrama* (Die Herausbildung des Systems der Wandmalereien der armenischen Kirchen) (Russ.). [AN ArmSSR, Inst. isk.; 2 Mežd. Simpozium po arm. isk.] Erevan 1978. 13 S. R. S.

T. S. Kauchčišvili, *Grečeskie nadpisi na gruzinskich freskach* (Griechische Inschriften auf georgischen Fresken) (Russ.). Atti del 1° Simposio Int. sull'arte georgiana (Bergamo 28.–30.6.1974). Mailand 1977 [1978] 135–146. – K. behandelt die Bedeutung einiger griechischer Inschriften in den Wandmalereien georgischer Kirchen, zunächst von Stifterinschriften (Calendžicha, Gremi), sodann von Bildinschriften biblischen Inhalts. Abgesehen von dem eigenartigen Zitat αρχι εν λογος ην προμου (Jo 1, 1) in Caiši (17. Jh.) und den Varianten zu 4 Rg 2, 12 in Choni (16./17. Jh., vgl. Ähnliches bei P. Bokotopulos, Cah. arch. 21 [1971] 158) sind die übrigen Inschriften einfacher zu erklären, als K. denkt. Gen 22, 10 (Lychny, 14. Jh.) ist so auch handschriftlich belegt. Die Varianten von Ps 148–150 (Mzcheta, 17. Jh.) stellen wohl eher eine in der Bildüberlieferung entstandene Verkürzung dar und sind für die Geschichte des Psaltertextes nicht relevant. Die Einsetzungsworte Christi (Korccheli, Achtale, 17. Jh.) folgen dem Formular der Liturgie. Der Text auf dem Rotulus des Isaias in Caiši (17. Jh.) ist nicht ein Zitat von Is 53, 7, sondern eines Karfreitagstroparions. R. S.

G. V. Popov, *Periodizacija russko-balkanskich svjazej XV v. Po materialam živopisi i miniatjury* (Die Periodisierung der russisch-balkanischen Beziehungen während des 15. Jh. Auf Grund der Materialien der Malerei und der Miniaturen). Les cultures slaves et les Balkans 1 (Sofia 1978) 277–289. Mit 5 Abb. – Mit Hinsicht auf Byzanz. I. D.

Joan Liversidge, *Recent Developments in Romano-British Wall Painting.* Roman Life and Art in Britain. 1. [Brit. Archaeol. Rep. 41, 1.] (Oxford 1977) 75–103. Mit 9 Abb., 5 Taf. – Behandelt auch spätantike Reste von Wandmalereien, u. a. aus Grabbauten des 4. Jh. in Poundbury (Dorchester) mit den wichtigen Darstellungen von z. T. in Purpur gekleideten Männern, die Zepter (?) tragen (Rekonstruktionszeichnung). H. B.

J. Mitchell, *The Gospels of St. Augustine and Painting in Rome in The Eighth Century.* Fourth Annual Byzantine Studies Conference (Ann Arbor 1978) 2–3. R. B.

J. Osborne, *Byzantine Influence on Roman Painting in the First Half of the Eighth Century.* Fourth Annual Byzantine Studies Conference (Ann Arbor 1978) 3–4. R. B.

Ellen C. Schwartz, *Painted Pictures of Pictures: The Imitations of Icons in Fresco.* Fourth Annual Byzantine Studies Conference (Ann Arbor 1978) 33–34. R. B

B. Rostkowska, *Contribution à l'iconographie des personnages laics dans les peintures murales en Nubie.* Études nubiennes. Colloque de Chantilly, 2–6 juillet 1975 [Bibl. et. 77. Inst. archéol. oriet. du Caire.] (Le Caire 1978) 247–252. Mit 1 Abb. – Vgl. oben S. 533. H. B.

N. N. Voronin, *Smolenskaja živopis 12–13 vekov* (Die Malerei von Smolensk aus dem 12.–13. Jh.) (mit engl. Zsfg.). Moskau 1977. 182 (2) S. Mit 79 Abb. – Als Anhang (S. 176 bis 183) ein Nachruf auf den Verf. (1904–1976) und seine Bibliographie, mit 1 Bildnis. I. D.

M. Alpatov, *Drevnerusskaja ikonopis'. Problemy istorii i chudožestvennogo istolkovanija.* (Vgl. B. Z. 68 [1975] 268.) – Ital. Übers.: *Le icone russe. Problemi di storia e d'interpretazione artistica.* Turin, Einaudi 1976. 22, 290 S. Mit 6 Farbtf., 211 Abb. – S. 20ff., La pittura bizantina e l'inizio della scuola russa; S. 250ff., La collocazione storica. Bisanzio. R. S.

T. Kovalenko, *Restavracija i technologičeskoe issledovanie mozaičnoj ikony iz sobranija Instituta istorii gruzinskogo iskusstva* (Restoration and Technicological Investigation of a Medieval Mosaic Icon from the Collection of the Georgian Art Institute [Tbilisi]) (Russ. mit engl. Zsfg.). Soob. Gos. Ėrmitaža 43 (1978) 62–65; 71. Mit 2 Abb. – Bild des stehenden hl. Georg. R. S.

K. Weitzmann, *The Icon. Holy Images, Sixth to Fourteenth Century.* London, Chatto and Windus 1978. Pp. 134, 48 colour plates, 13 black and white illustrations. R. B.

K. Weitzmann - M. Chatzidakis - St. Radojčić, *Die Ikonen – Sinai, Griechenland und Jugoslawien.* Herrsching/Ammersee, Pawlak 1977. 243 S. Mit 215 z.T. farb. Abb. – Ang. von **E. Sauser,** Trierer theol. Ztschr. 87 (1978) 335. V.T.

K. Balabanov, *Kakvi podatoci dava ikonata sv. Gjorgji, rabotena vo 1267 godina od zografot Jovan, za istoimenata crkva vo Struga, za tvoreštvoto na zografot Jovan, za ličnostta na ktitorot i vremeto na postanokot na gradot Struga* (Welche Fakten bietet die im Jahre 1267 vom Maler Jovan geschaffene Ikone des hl. Georg über die gleichnamige Kirche in Struga, über das Schaffen des Malers Jovan, über die Person des Ktitors und über die Zeit der Gründung der Stadt Struga) (Maked.). Muzejski Glasnik 3 (1974) 63–70. Mit 1 Abb. R. S.

Icons from Bulgaria from the 9th to the 19th Centuries. London 1978. 41 (1) S. Mit Abb. – Katalog der Ausstellung in Edinburgh und London Herbst 1978, nebst Einführungen von **K. Paskaleva-Kabadayeva** und **R. Cormack.** I. D.

Icones bulgares du IXe au XIXe siècle. Bruxelles 1978. 138 (1) S. Mit zahlreichen Abb. – Katalog der Ausstellung. Vgl. vorige Notiz I. D.

B. Uspensky, *The Semiotics of the Russian Icon.* Ed. by **St. Rudy.** [PdR Press Publications in Semiotics of Art, 3.] Lisse, Peter de Ridder Press 1976. 101 S. – Bespr. von **K. Onasch,** Dtsche Litztg. 99 (1978) 639–644. V.T.

E. S. Smirnova, *Traktovka motivov poznepaleologovskogo iskusstva v novgorodskoj ikonopisi konca XIV v.* (Die Behandlung der spätpaläologischen Motive in der Ikonenmalerei von Novgorod aus dem Ende des 14. Jh.). Les cultures slaves et les Balkans 1 (Sofia 1978) 220–226. Mit 3 Abb. I. D.

Aune Jääskinen, *The icon of the Virgin of Tikhvin: a study of the Tikhvin monastery palladium in the Hodegetria tradition.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 558.) – Bespr. von **C. Walter,** Eastern Churches Review 10 (1978) 186; von **U. Abel,** Konsthistorisk tidskrift 47 (1978) 74. L.R.

V. Pucko, *Bogomater Velikaja Panagija.* Zbornik radova Vizantol. Inst. 18 (1978) 247–256 mit 8 Abb. – Stilistische Analyse der Ikone der Gottesmutter „Znamenie“ aus der Tretjakov-Galerie. P.s Meinung nach stellt die Ikone eine Kopie der Mosaikikone dar, welche byzantinische Meister um 1219 für den Altar der Kathedrale in Jaroslaw angefertigt haben. I. N.

K. Wessel, *Kanontafeln.* Reallexikon zur byzantin. Kunst. Liefg. 22 u. 23 (1978) 927–968. A. H.

K. Weitzmann, W. C. Loerke, E. Kitzinger, H. Buchthal, *The Place of Book Illumination in Byzantine Art.* (Vgl. oben S. 275.) – Bespr. von **Jacqueline Lafontaine-Dosogne,** Scriptorium 32 (1978) 107–109; von **Elisabeth Lucchesi Palli,** Röm. Quartalschr. 73 (1978) 120–125; von **A. G(rabar),** Cah. Arch. 27 (1978) 199–201. H. H.

K. Weitzmann, *Manuscrits gréco-romains et paléochrétiens.* Aus dem Englischen übersetzt von **M. Courtois.** Paris, Chêne 1977. 126 S., m. 48 Farbtaf. – Vgl. zur deutschen Ausgabe oben S. 274. A. H.

K. Weitzmann, *Spätantike und frühchristliche Buchmalerei.* (Vgl. oben S. 274.). – Bespr. von **L. Török,** Acta Archäologica Academiae Scientiarum Hungaricae 30 (1978) 476–477. O. K.

V. D. Lichačeva, *Vizantijskaja miniatjura.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 559.) – Bespr. von **P. Mihail,** Rev. ét. sud-est europ. 16 (1978) 589–591. H. H.

V. D. Lichačeva, *Iskusstvo knigi.* (Vgl. oben S. 275.) – Bespr. von **A. Džurova,** Problemi Izkus. 10 (1977) 56–57. – Nach Rép. d'art et d'archéol. 14 (1978) Nr. 5002. H. B.

I. Spatharakes, *The portrait in byzantine illuminated manuscripts.* (Vgl. oben S. 275.) – Bespr. von **F. Kämpfer,** Südostforsch. 37 (1978) 428. A. H.

A. Djourova, *Sur l'étude des livres manuscrits enluminés dans la société byzantine de la fin de l'Empire.* Byzantino-bulgarica 5 (1978) 329–337. – Bemerkungen zu H. Belting, Das illuminierte Buch (vgl. B. Z. 71 [1978] 219) und R. Stichel, Studien zum Verhältnis von Text und Bild (vgl. B. Z. 70 [1977] 539). I. D.

S. M. Pelekanides, P. C. Christou, Ch. Tsioumis, S. N. Kadas, *The treasures of Mount Athos. vol. I.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 219.) – Bespr. von **P. Mihail,** Revue Roum. d'Hist. 15 (1976) 549–551. A. H.

Emma Korḫmazjan, *Armjanskaja miniatjura Kryma (XIV–XVII vv.)* (Die armenische Miniaturmalerei der Krim [14.–17. Jh.]) (Russ.) [Matenadaran.] Erevan, Izd. AN ArmSSR 1978. 133 S. Mit 17, 68 Abb. – K. zeichnet zunächst die Geschichte der armenische Kolonie auf der Krim und die Erforschung der dortigen armenischen Handschriftenproduktion, in deren Ausschmückung sich armenische, griechische und italienische Einflüsse überkreuzen. Sodann führt sie die einzelnen Hss. nach Werkstätten und Malern geordnet vor; Anhang S. 95–112, Kurze Beschreibung des Dekors der armenischen Architekturdenkmäler auf der Krim. R. S.

H. Kurdian, *Coup d'oeil sur l'histoire de la miniature arménienne.* (Arm. mit frz. Zsfg.). Bazmavep 136 (1978) 131–169. R. S.

Heide Buschhausen, H. Buschhausen, Eva Zimmermann, *Die illuminierten armenischen Handschriften der Mechitharisten-Congregation in Wien.* (Vgl. oben S. 275.) – Beschreibung und Analyse illustrierter Handschriften vom 10. bis zum 17. Jh. Zahlreiche hervorragende Abbildungen. H. B.

Sirarpie Der Nersessian, *La miniature au XIII*e *siècle* (Armenien). Archéologia Nr. 126, Jan. 1979, S. 18–25, Abb. F. W. D.

Tania Velmans, *Maniérisme et innovations stylistiques dans la miniature cilicienne à la fin du XIII*eme *siècle.* [AN ArmSSR, Inst. isk.; 2 Mežd. Simpozium po arm. isk.] Erevan 1978. 20 S. R. S.

H. Hakopjan, *Waspourakan.* (Armen. mit russ. u. engl. Zsfg.). Erevan, Sowjetakan groch 1978. 271 S. Mit 31 Abb.; 100 Tf. – Das Album, das von einer Einleitung über die Geschichte des W. und seiner Buchmalerei sowie einem Verzeichnis der Maler begleitet wird, gibt eine gute Vorstellung der archaisierenden Buchmalerei dieser Provinz Armeniens hauptsächlich vom 13. bis zum 15. Jh. R. S.

H. Hakobyan, *L'école des miniaturistes du Vaspourakan.* Archéologia Nr. 126, Jan. 1979, S. 26–33, Abb. F. W. D.

Tat'jana A. Izmajlova, *Sjunikskaja škola armjanskoj miniatjury vtoroj poloviny XIII – načala XIV vv.* (Die armenische Miniaturmalerschule von Siuniq, 2. Hälfte des 13. bis Anfang des 14. Jh.) (Russ. mit armen. Zsfg.). Patma-banasirakan Handes 1978, 2, S. 182–190. Mit 10 Abb. R. S.

H. Buschhausen, *Beziehungen der armenischen zur palaiologischen Buchmalerei im 14. Jahrhundert.* [AN ArmSSR. Inst. isk.; 2 Mežd. Simpozium po arm. isk.] Erevan 1978. 17 S. – Die Vorlagen des hauptsächlich von griechischen Künstlern im 1. Drittel des 14. Jh. auf der Krim illustrierten armenischen Tetraevangeliums (Wien, Mechitharistenkongr. Cod. 242) stammen aus demselben Scriptorium, in dem auch der Cod. Par. Gr. 53 entstand; daneben sind über georgische Zwischenglieder vermittelte spätkomnenische Vorlagen zu erkennen. R. S.

Maria Nowicka, *Zabytki antycznej ilustracji książkowej (II w. przed n. e. – V/VI w. n. e.)* (Die Denkmäler der antiken Buchillustration [2. Jh. v. u. Z. – 5./6. Jh. u. Z.]) (Poln.). Archeologia 27 (1976) [1977] 175–178. Mit 26 Abb. – Kurzes Repertoire der erhaltenen Zeugnisse. R. S.

O. I. Podobedova, *Russkie illjustrovannye rukopisi načalnoj pory v ich zarubežnych svjazjach* (Die russischen illuminierten Handschriften der frühesten Periode in ihrem Zusammenhang mit dem Ausland). Les cultures slaves et les Balkans 1 (Sofia 1978) 206–219. – Hebt besonders die Beziehungen mit der byzantinischen Buchmalerei hervor. I. D.

A. Džurova, *‚Tradicionalism' licevych rukopisej XIV v.* (Der ‚Traditionalismus' der illuminierten [bulgarischen] Handschriften aus dem 14. Jh.). Les cultures slaves et les Balkans 1 (Sofia 1978) 301–313. – Formuliert interessante Beobachtungen über die bulgarischen Illuminierten Handschriften aus der Epoche des Zaren Ivan Alexander (1331 bis 1371). I. D.

Axinia Djurova, *Die bulgarische Miniatur und das bulgarische Ornament im 10. bis 14. Jahrhundert.* Codices manuscripti 4 (1978) 9–20. H. H.

A. Cutler, *The Psalter of Basil II.* Arte Veneta 30 (1976) 9–19. Mit 9 Abb.; 31 (1977) 9–15. Mit 6 Abb. – C. führt die Szenen des Lebens Davids auf fol. IV^v durch eine stilistische und ikonographische Analyse auf einen spätantiken Illustrationszyklus der biblischen Königsbücher zurück. Dabei sind seine Argumente nicht alle gleichwertig. So kommen die einigen Szenen zugrundeliegenden Bibelstellen nicht nur im Codex Alexandrinus vor, sondern sind gerade für die byzantinische LXX-Redaktion kennzeichnend. Einzelne Szenen mögen sicherlich auf spätantike Vorlage zurückgehen. Die sechs Bildfelder dürften in dieser Zusammenstellung jedoch nicht einen Teil eines antiken David-Zyklus widerspiegeln; es handelt sich doch wohl eher um eklektisch ausgewählte Einzelszenen (die letzte illustriert Ps 50, nicht 2 Regn 12, 15f.). Zu Recht weist C. die Meinung zurück, die Bildseite sei eine allegorische Darstellung der Taten des Kaisers. Dessen Bild auf fol. III^r deutet er als Ausdruck des Sieges über die Aristokratie Kleinasiens, nicht über die Bulgaren. Insbesondere durch stilistische Vergleichung mit dem Menologion Basileios' II. datiert er den Psalter in die Zeit zwischen 1001 und 1005. R. S.

Suzy Dufrenne, *Tableaux synoptiques de 15 psautiers médiévaux à illustrations intégrales issues du texte.* Paris, Ass. des amis des ét. archéol. byz. slaves [11bis, rue Sextius-Michel] 1978, o. S. – Die Tabellen ermöglichen eine rasche erste Orientierung über die Illustrierung der einzelnen Psalmverse in den byzantinischen Psaltern mit Randillustrationen sowie im Utrecht- und Stuttgarter Psalter. – Soll besprochen werden. R. S.

Kievskaja Psaltir' 1397 goda iz Gosudarstvennoj Publičnoj biblioteki imeni M. E. Saltykova-Ščedrina v Leningrade [OLDP F 6] (Der Kiever Psalter des Jahres 1397 aus der

Staatl. Öffentl. Saltykov-Ščedrin-Bibliothek in Leningrad [OLDP F 6]). Moskau, Iskusstvo 1978. – **G. I. Vzdornov,** *Issledovanie o Kievskoj Psaltiri* (Untersuchung über den Kiever Psalter) (Russ. mit engl. Zsfg.). Moskau, Iskusstvo 1978. 171 S. Mit Farbtf. – Von den zwei zusammengehörigen Bänden enthält der Tafelband die vollständige Facsimile-Wiedergabe des Psalters, der Kommentarband die Beschreibung der Hs. und ihrer Geschichte (S. 9–20) sowie der Miniaturen (S. 103–145). Darüber hinaus wendet sich V. in gründlichster Weise weiteren Problemen der Hs. zu: S. 20–33, er weist nach, daß sie ungeachtet ihres Entstehungsortes Kiev nicht zu den Denkmälern der ukrainischen Kunst zu rechnen ist, sondern zum Moskauer Kunstkreis gehört; S. 33–64, allgemeine Ausführungen zur Bedeutung des Psalters im Mittelalter und zu den verschiedenen Illustrationstypen sowie zur bildlichen Umsetzung des Psalmentextes; S. 64–74, zum Verhältnis der Hs. zu den griechischen illustrierten Psaltern insbesondere zum Baltimore-Psalter des 14. Jh.; V. macht es wahrscheinlich, daß die Vorlage ein im Studiu-Kloster dekorierter Psalter des 11. Jh. war; S. 74–80, zur künstlerischen Gestaltung der Hs. (Anzahl der Maler, ihre russische Herkunft, ihre Arbeitsmethoden); S. 80–91, „Über die byzantinisch-russischen Beziehungen im Zusammenhang mit der Geschichte der Handschriftenproduktion und der Bildung in Moskau zur Zeit des Metropoliten Kiprian (1390–1407)" (u. a. Aufzählung von russischen Hss. mit griechischen Passagen; Griechischkenntnisse in Rußland; Verbreitung des neobyzantinischen Ornamentstils; Reisen gebildeter Russen nach K/pel, Russen in K/pler Klöstern; Griechen, griechische Hss. und Ikonen in Rußland); S. 91–101, „Die Hinwendung zur Vergangenheit in der Kunst von Byzanz, der Südslaven und Altrußlands". Edition und Kommentar sind vorbildlich. R. S.

N. N. Rozov, *Muzykalnye instrumenty i ansambli v miniatjurah Hludovskoj (russkoj) psaltiri. (Les représentations des instruments et des ensembles musicaux dans les miniatures du Psautier Chludof [russe]).* Drev. iskuss. Problemy i atribucii (Mél. V. N. Lazarev 1977) 91–105. Mit 8 Abb. – Nach Rép. d'art et d'archéol. 14 (1978) Nr. 5004. H. B.

Irina Drampian, *Un évangile cilicien du cercle de Thoros Roslin* [AN ArmSSR, Inst. isk.; 2 Mežd. Simpozium po arm. isk.] Erevan 1978. 14 S. – Matenadaran Nr. 5458 des Jahres 1266, Werk des Thoros Roslin. R. S.

M. Kirov, *Miniatjurite v četveroevangelieto ot 1356 i epochata na car Ivan Aleksandŭr* (Die Miniaturen in dem Tetraevangelium von 1356 und die Epoche des Zaren Ivan Alexander). Problemi na izkustvoto 11, Hf. 1 (1978) 40–44. Mit 7 Abb. – Besprechung über das Buch von **L. Živkova** (Vgl. B. Z. 71 [1978] 396.). I. D.

A. Cutler und **P. Magdalino,** *Some Precisions on the Lincoln College Typikon.* Cah. archéol. 27 (1978) 179–198. Mit 10 Abb. und Abb. A–C. H. B.

S. Tavano, *La Bibbia bizantina della Guarneriana.* Studi su San Daniele del Friuli. [Ant. Altoadr., 14.] (Udine 1978) 53–80. Mit 24 Abb. auf 10 Taf. – 12. Jh., Zusammenhang mit der Jerusalemer Schule und sizilianischer Buchmalerei. H. B.

M. Bernabò, *Considerazioni sulle fonti testuali di alcune miniature della Genesi negli ottateuchi bizantini.* Annali della Scuola Norm. Sup. di Pisa, cl. di lett. e fil., ser. III, 8 (1978) 467–487. Mit Tf. 14–31. – B. untersucht die biblischen und außerbiblischen Textgrundlagen einiger Miniaturen und weist nach, daß manche von ihnen den griechischen Bibeltext voraussetzen; dieses Ergebnis ist auch für die Klärung der Frage, ob es eine antike jüdische Bibelillustration gegeben habe, von großer Bedeutung. R. S.

M. Bernabò, *Considerazioni sul manoscritto Laurenziano Plut. 5. 38 e sulle miniature della Genesi negli ottateuchi bizantini.* Annali della Scuola Norm. Sup. di Pisa, cl. di lett. e fil., ser. III, 8 (1978) 135–137. Mit 13 Tf. – Die Untersuchung ist hauptsächlich den Miniaturen gewidmet, die Szenen aus dem Leben der Stammeltern nach der Vertreibung aus dem Paradies zeigen, enthält aber darüberhinaus auch reiches Material zur Kenntnis der Dekoration der Hs. überhaupt. B. untersucht die Miniaturen ikono-

graphisch (Quellen einzelner Bilder in den außerbiblischen Adamschriften) und stilistisch (mehrere Schichten von Stilen) sowie ihre Beziehungen zu denen der anderen illustrierten Oktateuchkatenen. R. S.

S. N. Kadas, *Εἰκονογραφημένο Προσκυνητάριο τῶν Ἁγίων Τόπων (κῶδ. 159 τῆς Μονῆς Γρηγορίου).* Κληρονομία 9 (1977) 370–432, mit 18 Taf. – Cod. 159 aus Gregoriu aus der Zeit der Turkokratia (1680) enthält eine Beschreibung Jerusalems und der anderen Städte und hl. Orte Palästinas. Seine Bedeutung liegt vor allem in der reichen und wertvollen Illumination (62 Miniaturen). Edition des Textes (S. 394ff.). Schreiber ist der Arzt Daniel, wohl ein Mönch der Sabas-Laura, von dem wir noch andere Hss (in Docheiariu und im Byz. Museum in Athen) kennen. A. H.

Heide Buschhausen, *Das Evangeliar-Fragment Cod. 697 der Mechitharisten-Congregation zu Wien und seine Stellung zum frühchristlichen Prototyp.* [AN ArmSSR, Inst. isk.; 2 Mežd. Simpozium po arm. isk.] Erevan 1978. 15 S. R. S.

M. Rădulescu, *Un evangheliar armean din sec. XIV la Iaşi* (Un évangéliaire arménien du XIVe s. à Jassy) (en roum.). Biser. Ort. Rom. 96 (1978) 293–302 et 5 planches. – Le manuscrit, copié à Caffa en 1351, fut donné à l'église arménienne de Jassy (Moldavie) en 1451. Description de sa reliure en vermeil, ciselée (d'un côté, la Vierge à l'Enfant sur un trône; de l'autre, l'Anastasis) et des miniatures des évangélistes. Sont mentionnés aussi les évangéliaires des églises arméniennes de Botoşani (an 803 de l'ère arménienne) et de Roman (an 914 de la même ère). P. Ş. N.

G. M. Prochorov, *Illuminirovannyi grečeskij Akafist Bogorodice. (Un manuscrit enluminé grec de l'Hymne Acathiste).* Drev. iskuss. Problemy i atribucii (Mél. V. N. Lazarev 1977) 153–174. Mit 9 Abb. – Nach Rép. d'art et d'archéol. 14 (1978) Nr. 5003. H. B.

P. Cernovodeanu, *Cronografe româneşti cu miniaturi* (Chronographes roumains à miniatures) (en roum.). Biser. Ort. Rom. 94 (1976) 819–823 et 8 illustrations. – Les textes sont surtout d'inspiration byzantine et les images qu'ils renferment illustrent des scènes tirées de l'histoire ancienne, de la Bible et de l'histoire byzantine. P. Ş. N.

G. KLEINKUNST (GOLD, ELFENBEIN, EMAIL USW.)

A. Lipinsky, *Oro, argento, gemme e smalti.* (Vgl. oben S. 276.) – Bespr. von **M. Salvatore,** Vetera Christ. 15 (1978) 189. H. B.

Kathleen J. Shelton, *The Esquiline Treasure: Its Art Historical Position.* Ph. D. Diss., Columbia Univ. 1978. 323 S. – Selbstref. in Diss. Abstr. Int. A 39, 3 (1978) 1898. R. S.

Istorija primenjene umetnosti kod Srba I. Srednjovekovna Srbija (History of the applied arts with the Serbs I. Serbia and the Middle Ages) (Engl. Zsfg. S. 373–399) (Beograd 1977) 7–413 mit Farb- u. Schwarzweißabb. – Das Buch ist ein Sammelwerk, das die Texte mehrerer Autoren enthält, die sich seit vielen Jahren mit dem Studium verschiedener Gegenstände des Kunstgewerbes befassen. Die Einleitung (S. 7–10) wurde von **S. Radojčić,** dem besten Kenner der serbischen mittelalterlichen Kunst und des Gewerbewesens geschrieben. Er erläutert vor allem die Terminologie des Begriffes „l'art appliqué" und „Kunstgewerbe" in serbokroatischer Sprache und hebt dabei hervor, daß es sich um keine Synonyme in französischer bzw. deutscher Sprache handle. „L'art appliqué" erwächst nach R. aus dem entwickelten künstlerischen Ausdruck, während die Werke des Kunstgewerbes, sogar in der reinsten Form, auf den Anfängen der Kunst stehen und von den Stoffen, aus welchen sie gemacht worden sind, abhängig sind. Das Buch fängt mit dem Kapitel über die frühmittelalterliche Keramik, Technologie, Formen und Ausschmückung an und wurde von **G. Marjanović-Vujović** verfaßt und bearbeitet (S. 13–19). Die mittelalterliche Keramik, vor allem durch schriftliche Quellen und,

nachher nach archäologischen Lokalitäten, Formen und Technik, wurde von **M. Bajalović-Hadži-Pešić** erforscht (S. 20–26). **G. Subotić** (S. 43–52) gab eine Übersicht keramischer Gefäße, mit welchen die Fassaden serbischer mittelalterlicher Bauten dekoriert waren und illustrierte die Auswahl durch solche keramische Dekoration bestimmter Motive. Das frühmittelalterliche Metall, hauptsächlich die Ohrringe aus Grabfunden, stellte **M. Ćorović-Ljubinković** (S. 71–78) dar, während der bedeutend mannigfaltigere und reichere Bestand von Metallgegenständen aus dem Mittelalter von **B. Radojković** (S. 79–84) bearbeitet wurde. Die Waffen stellte **Dj. Petrović** (S. 123–137) dar und die Münzen **D. Gaj-Popović.** Die Bein- und Hornbearbeitung im frühen Mittelalter wurde von **G. Marjanović-Vujović** (S. 175–179) und dieselben Materialien aus dem Mittelalter von **V. Han** (S. 181–185) behandelt. Die Gegenstände aus Holz, unter welchen die Teile des kirchlichen und profanen Mobiliars besonders hervortreten, illustrierte **M. Ćorović-Ljubinković** (S. 197–203) und dieselbe Verf. schrieb über das frühmittelalterliche Glas (S. 215–216), während **V. Han** (S. 217–237) die Gegenstände aus Glas aus dem Mittelalter in Serbien und den Handel mit solcher Ware untersuchte. Die unabhängige Steinskulptur und die Skulptur in der Funktion der Architektur erforschte **J. Maksimović** (S. 237–247). Die Ornamente auf der Wandmalerei kommentierte **Z. Janc** (S. 265–268) und über die Textilien (S. 283–299) und die Stickereien (S. 317–327) schrieb **D. Stojanović.** Das letzte Kapitel dieser Geschichte des mittelalterlichen Kunstgewerbes in Serbien ist dem Buch selbst gewidmet und von **Z. Janc** (S. 343–352) geschrieben. Ein allgemeines Register schließt den Band ab. I. N.

B. Bagatti, *Un anello.* Terra Santa 54 (1978) 116–117. Mit 3 Abb. – Goldring im Archäologischen Museum Amman mit Inschrift θεοτοκε βοηθη τη δουλι σου und Monogramm, wohl κωσμι (6. Jh.). R. S.

Christine Kondoleon, *An Openwork Gold Cup.* Fourth Annual Byzantine Studies Conference (Ann Arbor 1978) 20–21. – Description of an unpublished work in a private European collection. R. B.

W. Hensel, *Dva vizantijskich pamjatnika iz Kruševicy* (Zwei byzantinische Denkmäler aus Kruszwica) (Russ.). Drevnjaja Rus' i slavjane [AN SSSR, Inst. archeol.] (Moskau, Nauka 1978) 66–68. Mit 2 Abb. – Goldkreuzchen, in der Gestalt ähnlich dem auf der ungarischen Königskrone; Anhänger aus Elfenbein in Kürbisform (12. Jh.). R. S.

J. Trilling, *Myth and metaphor at the Byzantine court. A literary approach to the David plates.* Byzantion 48 (1978) 249–263, 11 Taf. – Der große Triumph des Herakleios ließ an die großen Gestalten aus der griech. Mythologie zurückdenken. "The David plates, like the poems of Georgios, are the product of an age of great risks and great victories, and reflect the fierce concerns of the time. They take on a new and rich significance as an attempt, in the face of a threat to civilization, to give the emperor Heraclius a place among the great civilizing heroes of the world." A. H.

P. E. Arias, *La problematica dei „missoria" tardoantichi.* Corsi di cult. sull'arte rav. e biz., Ravenna 5–15 marzo 1978 (Ravenna 1978) 27–28. – Versuch, Provenienzen und Werkstätten durch Untersuchung und Vergleich der dekorativen Motive zu erschließen. H. B.

A. Kakovkin, *Pamjatnik armjanskogo hudožestvennogo serebra 13 veka.* (*Une pièce d'argenterie arménienne du 13e s.*) Vestn. obšč. Nauk 9 (1977) 76–89. Mit 2 Abb. – Nach Rép. d'art d'archéol. 14 (1978) Nr. 5047. H. B.

K. M. Mačabeli, *O gruzinskoj svetskoj čekanke* (Über georgische Treibarbeiten nichtreligiösen Charakters) (Russ.). Srednevekovoe iskusstvo. Rus', Gruzija (Moskau, Nauka 1978) 251–258. Mit Abb. – M. behandelt insbesondere Silbergefäße des 12.–13. Jh. R. S.

A. Ajbabin, *Antropomorfnaja prjažka iz Eski-Kermenskogo mogil'nika.* Soobščenija Gosud. Ermitaža 40 (1975) 42–46. – Byzantin. Schnallen bilden das Vorbild für die auf der Krim hergestellten. A. H.

F. Baratte, *Vaisselle d'argent et vaisselle de bronze.* Dossiers de l'archéol. 1978, 28, S. 72–78. Mit zahlr. Abb. – Behandelt zusammenfassend spätantikes Silber- und Zinngeschirr aus Gallien und Britannien sowie die Frage der formalen und künstlerischen Beziehungen zwischen Gefäßen aus verschiedenen Materialien. H. B.

L. Bonnamour, *Les vases antiques trouvés dans la Saône.* Dossiers de l'archéol. 1978, 28, S. 32–41. Mit z.T. farb. Abb. – Behandelt kurz auch spätantike Gefäße; die versilberte Zinnschale mit Zeses-Inschrift und die Silberschale mit Löffel aus Montbellet (4. Jh.), Gefäß aus Damerey mit Inschrift eines Bischofs (Ende 5. Jh.). H. B.

C. Gaberscek, *Patere veneto-bizantine nel Museo di Cividale.* Quad. FACE 50 (1977) 57–60. Mit 4 Abb. – Nach Rép. d'art et d'archéol. 14 (1978) Nr. 4802. H. B.

Erika Simon, *Apollo in Rom.* Jahrb. Deutsch. Archäol. Inst. 93 (1978) 202–227. Mit 10 Abb. – Behandelt u. a. die spätantike Silberplatte, sogen. Corbridge Lanx mit Darstellungen von Götterfiguren. H. B.

M. Ruxer und **J. Kubczak,** *Bijouterie antique de l'ancienne collection Czartoryski à Cracovie. 3. Parures des mains et des bras.* Archeol. 27 (1976) 107–132. Mit 26 Abb. – U. a. Armreifen und Ringe z.T. mit Inschriften (3./4. Jh.) sowie ein Monogrammring (6. Jh. ?). H. B.

H. M. Willard, *The Staurotheca of Romanus at Monte Cassino.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 452.) – Bespr. von **Hartmut Hoffmann,** Deutsches Archiv 34 (1978) 327. V.T.

Y. Christe, *À propos de la thêca. Quelques exemples du IVe siècle.* Museum helveticum 35 (1978) 335–340. Mit 4 Taf. – Verf. macht auf folgende kaum beachtete Darstellungen einer θήκη, – das ist ein monumentaler Gegenstand, der als Insigne ein Tintenfaß nebst den Bildnissen der regierenden Kaiser umfaßte – aufmerksam: 1. Auf einem Sarkophag in den Vatikangrotten (Deichmann, Repertorium 677); 2. auf dem Deckel eines Sarkophags im Museum von Ostia; 3. im Cubiculum des officialis annonae Leo in der Commodilla-Katakombe aus der Zeit zwischen 370 und 390. Dort erscheint ein Träger mit einer Theke hinter einer in einem Carpentum sitzenden nimbierten Gestalt, das von vier Pferden gezogen wird. Chr. möchte das Ganze als eine Darstellung des biblischen Joseph interpretieren, die auf das „nährende" Amt Leos hinweist. V.T.

F. Jürgensen, *Die „Stile" und der „Umkreis" der Maximianskathedra in Ravenna. Deutungen formaler Sachverhalte an frühchristlich-byzantinischen Elfenbeinschnitzereien.* [Fachbereich Kulturgesch. u. Kulturkunde, 1975.] Hamburg 1972. 202 S. – Nach Rép. d'art et d'archéol. 14 (1978) Nr. 5090. H. B.

Lellia Cracco Ruggini, *Apoteosi e politica senatoria nel IV secolo d. C.: il dittico dei Symmachi al British Museum.* Riv. Stor. Ital. 89 (1977) 425–489, 2 Taf. A. H.

W. F. Volbach, *Elfenbeinarbeiten der Spätantike und des frühen Mittelalters.* (Vgl. oben S. 277.) – Bespr. von **M. Cagiano de Azevedo,** Aevum 52 (1978) 168–169. H. B.

P. C. Claussen, *Das Reliquiar von Montier-en-Der. Ein spätantikes Diptychon und seine mittelalterliche Fassung.* Pantheon 36 (1978) 308–319. Mit 19 Abb. – Zur Wiederverwendung des Elfenbein-Diptychons der Nicomachi-Symmachi als Türen eines Reliquiars. Seine Rekonstruktion nach der Reiderschen Tafel und dem byzantinischen Turmreliquiar in Aachen. Nach Verf. ikonologischer Zusammenhang mit den „Martyria" (nach Grabar) und der Anastasisrotunde, eine Ansicht, die man kaum teilen wird. H. B.

Ioli Kalavrezu-Maxeiner, *Eudokia Makrembolitissa and the Romanos Ivory.* Dumbarton Oaks Pap. 31 (1977) 305–325. Mit 26 Abb. auf 12 Taf. – Datierung aufgrund ikonographischer und epigraphischer Kriterien in die Zeit Romanos' IV (11. Jh.) im Gegensatz zu der bisherigen Datierung in das 10. Jh. H. B.

Masterpieces from the Robert von Hirsch Sale at Sotheby's. London, Sotheby 1978. – S. 86f. Mit Farbtf.: byzantinische Elfenbeintafel (thronender Christus) des 11. Jh. (Vgl. unten S. 557.) R. S.

W. F. Volbach, *Avori delle capitali tardoantiche.* Corsi di cult. sull'arte rav. e biz., Ravenna 5–15 marzo 1978 (Ravenna 1978) 265–289. Mit 12 Abb. – Versuch einer Lokalisierung und Zuweisung. H. B.

O. Zastrow, *Ancora sulla presunta Madonna „copta" già della Raccolta Trivulzio, nell'ambito del gruppo di opere eburnee alessandrine tardo antiche nel Castello Sforzesco.* Rass. stud. e not. Castello Sforzesco 5 (1977) 279–303. Mit 12 Abb. – Nach Rép. d'art et d'archéol. 14 (1978) Nr. 5093. H. B.

A. St. Clair, *The Iconography of the Great Berlin Pyxis.* Jb. Berl. Mus. 20 (1978) 5–27. Mit 17 Abb. – Aufgrund einer tatsächlich überraschenden Ähnlichkeit einiger Apostelfiguren neben dem thronenden Christus mit Apostelgestalten aus der Himmelfahrtsdarstellung der Kuppel des 9. Jh. in H. Sophia in Saloniki schließt Verf., daß auch der Darstellung der Apostelfiguren der Pyxis eine Himmelfahrt als Vorbild zugrunde gelegen hat. Kaum zu Recht, da es sich hier um klassische Figurentypen als Versatzstücke und gemeinsame Vorbilder gehandelt haben wird, auf die man auch gerade in der nachikonoklastischen Periode wieder zurückgegriffen hat. Abwegig die Deutung, daß durch die angeblich aus einer Himmelfahrt entnommenen Aposteltypen der thronende Christus mit der Vorstellung der Auferstehung verbunden sei, die auch in dem Opfer Abrahams auf der Pyxis zum Ausdruck komme. Da Verf. weiterhin in dem eigentümlichen Treppenaltar des Isaakopfers einen Hinweis auf den Berg Garizim sieht, wird die Pyxis als das früheste Beispiel für das von Weitzmann beschriebene Phänomen angesehen, daß Bilder mit charakteristischen topographischen Merkmalen der Stätten des Heiligen Landes versehen werden. Die Pyxis soll daher in Palästina oder Syrien entstanden sein. Eine zu vage, spekulative und unfruchtbare Konstruktion. Vgl. B. Z. 71 (1978) 563. H. B.

N. Oikonomides, *John VII Palaeologus and the Ivory Pyxis at Dumbarton Oaks.* Dumbarton Oaks Papers 31 (1977) 329–337, 3 plates. R. B.

A. Kakovkin, *Pervyj issledovatel' Skevrskogo Tripticha* (Der erste Erforscher des Triptychons von Skevra) (Russ.). Patma-banasirakan Handes 1978, 2, S. 279–282. Mit 5 Abb. – Adeodato Papasiants, Dolmetsch der Botschaft Sardiniens in Istanbul, fand das 1293 geschaffene Triptychon 1828 im Kloster S. Croce in Bosco (Piemont). R. S.

Ioli D. Kalavrezou, *Steatite Carvings of the Middle Byzantine Period.* Ph. D. Diss., Univ. of California, Berkeley 1977. 442 S. – Selbstref. in Diss. Abstr. Int. A 39, 2 (1978) 517. R. S.

G. N. Bočarov, *Russkie sjužetno-ornamental'nye izdelija s peregorodčatoj ėmal'ju* (Russische figürlich-ornamentale Arbeiten mit Zellenschmelzemail) (Russ.). Srednevekovoe iskusstvo. Rus', Gruzija (Moskau, Nauka 1978) 237–250. Mit Abb. – B. vergleicht Anhänger des 11. und 12. Jh. mit byzantinischen Erzeugnissen. R. S.

L. Z. Chuskivadze, *Vizantijskie ėmali v sobranii Gosudarstvennogo Muzeja iskusstv Gruzii* (Byzantinische Emails in der Sammlung des Staatl. Museums der Künste Georgiens) (Russ.). Srednevekovoe iskusstvo. Rus', Gruzija (Moskau, Nauka 1978) 212–218. Mit Abb. – Zu einigen Emails des Triptychons von Chachuli (Michael VII Dukas, Apostelbilder, Kreuz des Kvirike) und zu verwandten Erzeugnissen. R. S.

P. Hetherington, *Byzantine Enamels on a Venetian Book-Cover.* Cah. archéol. 27 (1978) 117–142. Mit 20 Abb. – 12 Emailleplatten von hoher Qualität des 12. Jh. auf Buchdeckel eines byzantinischen Lektionars in Siena. H. B.

Alisa V. Bank, *Rannechristianskaja intalija* (*iz sobranija G. G. Lemlejna*) (Ein frühchristlicher Intaglio [aus der Sammlung G. Lemlejn]). (Russ. mit engl. Zsfg.). Soob.

Gos. Ermitaža 43 (1978) 43–44; 70. Mit 1 Abb. – Darstellung eines Vogels auf Zweig und Christus-Monogramm (4. Jh.). R. S.

L'udmila Kraskovská, *Roman Bronze Vessels from Slovakia.* [Brit. Archaeol. Rep. Suppl. Ser. 44.] Oxford 1978. 48 S., 1 Abb., XIX und 14 Taf. – Katalog mit einigen Stücken des 4. Jh. H. B.

L. Lerat, *Les fibules de la Gaule romaine.* Dossiers de l'archéol. 1978, 28, 82–89. Mit zahlr. z. T. farb. Abb. – Systematische Darstellung (typologische Tabelle) mit Einschluß der spätantiken Fibeln. H. B.

O. Y. Névérov, *Gemmes, bagues et amulettes magiques du sud de l'URSS.* Hommages à M. J. Vermaseren. 2. [Éd. spéc. Ét. prélim. relig. orient. l'emp. rom. 68.] (Leiden, Brill 1978) 833–848. Mit Taf. 167–176. – Katalog enthält u. a. 7 Stücke, die von Verf. 3./4. Jh. datiert werden. H. B.

Renate Pillinger, *Römische Goldgläser.* Antike Welt 10 (1979) 11–15, mit 10 z. T. farb. Abb. – Die Goldglasbilder, Glanzstücke der spätantiken Kunst, bieten nicht zuletzt einen Einblick in das Alltagsleben der Heiden wie der Christen. A. H.

Ju. L. Ščapova, *O drevnerusskom steklovarenii* (Zur altrussischen Glasherstellung) (Russ.). Drevnjaja Rus' i slavjane [AN SSSR, Inst. archeol.] (Moskau, Nauka 1978) 206–212. Mit 4 Abb. R. S.

Margaret Guido, *The Glass Beads of the Prehistoric and Roman Periods in Britain and Ireland.* [Rep. Res. Comm. Soc. Antiquaries London. 35.] London, Thames and Hudson 1978. XXXI, 250 S., 41 Abb., 4 Farbtaf. – S. 201, katalogartige Erfassung der römischen Stücke, darunter zahlreiche des 4. Jh. Umfassende und systematischeAuswertung. H. B.

Ágnes Salamon, C. Ravasz, G. Duma, *Adatok a késönatik szinesgyöngyök készítéséhez. Sürü hullamvonallal diszitett felületü gyöngyök üvegszerü olvadékból.* (*Contribution to How the Late Antique Coloured Beads Were Made. Beads of a Glass-Like Material Decorated with Close Wavy Lines*) (Ung. m. engl. Zsfg.) Archaeol. Ert. 104 (1977) 235–245. Mit 8 Abb. – Chemische Analyse und technologische Experimente, die eine weitgehende Kenntnis des antiken Herstellungsverfahrens erlauben. H. B.

W. Y. Adams, *Varia Ceramica.* Études Nubiennes – Colloque de Chantilly 2–6 juillet 1975 (Kairo IFAO 1978) 1–23. – Diskussion der in den letzten Jahren erschienenen Veröffentlichungen zur nubischen Keramik. P. Gr.

J. Popilian, *Ceramica romana din Oltenia.* Craiova 1976. – Bespr. von **V. S. Ščerbakova,** Sov. archeol. 1978, 4, 271–276. R. S.

N. Loughlin, *Dales Ware. A Contribution to the Study of Roman Coarse Pottery.* Pottery and Early Commerce. Hrsg. **D. P. S. Peacock.** (London, Ac. Press 1977) 85–146. Mit 9 Abb. – Studie zur regionalen Gebrauchskeramik in Britannien der Zeit bis ca. 375 n. Chr.: Klassifizierung, mineralogische Analyse, Verbreitung. H. B.

Françoise Mayet, *Marques d'amphores de Maurétanie Tingitane* (*Banasa, Thamusida, Volubilis*). Mél. Éc. franç. Rome Ant. 90 (1978) 357–393. Mit 13 Taf. – Behandelt auch die Funde spätantiker Amphorenstempel, wahrscheinlich spanischer Provenienz. H.B.

D. Perring, *Aspects of Art in Romano-British Pottery.* Roman Life and Art in Britain. 2. [Brit. Archaeol. Rep. 41, 2.] (Oxford 1977) 253–282. Mit 14 Abb. – Überblick, der auch die reliefverzierte Keramik des 4. Jh. behandelt. H. B.

Elisabeth Grace Crowfoot, *The Clothing of a Fourteenth-Century Nubian Bishop.* Studies in Textile History. In Mem. of H. B. Burnham (Toronto, Royal Ontario Mus. 1977) 43–51. Mit 8 Abb. – Tunika, verzierter Mantel und Mappa des in der N-Krypta der Kathedrale von Qasr Ibrîm begrabenen Bischofs Timotheos. R. S.

Alisa Baginski and **Amely Tidhar,** *A Dated Silk Fragment from Avdat (Eboda).* Israel Exploration Journal 28 (1978) 113–115. – Fragment dated by archaeological context to late sixth or early seventh century. R. B.

P. Johnstone, *The Byzantine »pallio« in the Palazzo Bianco at Genoa.* Gazette des beaux-arts 87 (1976) 99–108, 7 Abb. A. H.

Neda Leipen, *Classical Tradition in Early Christian Art: A Textile Fragment in the Royal Ontario Museum.* Studies in Textile History. In Mem. of H. B. Burnham (Toronto, Royal Ontario Mus. 1977) 168–177. Mit 5 Abb. – Das zentrale Medaillon mit zwei Reitern ist von kleineren Medaillons mit Kentauren und Tieren umgeben (ca. 500, ägyptisch). R. S.

Veronika Gervers, *An Early Christian Curtain in the Royal Ontario Museum.* Studies in Textile History. In Mem. of H. B. Burnham (Toronto, Royal Ontario Mus. 1977) 56–81. Mit 12 Abb. – Tiere und reitende Jäger, ägyptisch, 6. Jh. R. S.

Eva Eggebrecht, *Spätantike und koptische Textilien, Teil 1.* Corpus Antiquitatum Aegyptiacarum. Lose-Blatt-Katalog ägyptischer Altertümer. [Pelizaeus-Mus. Hildesheim. Lfg. 2.] Mainz, von Zabern 1978. 177 S., zahlr. Abb. – SorgfältigerKatalog von ägyptischen Textilfragmenten des 4.–12. Jh. n. Chr., genaue webtechnische Angaben, Datierungen nach Vergleichsstücken, keine zusammenfassende Behandlung von Ikonographie und Stil der figürlichen Textilien. H. B.

M. Bystrikova, *Koptskaja tkan' vtoroj poloviny VII–VIII veka so scenoj proslavlenija Marii* (Ein koptischer Stoff der 2. Hälfte des 7.–8. Jh. mit der Szene der Verherrlichung Marias) (Russ. mit engl. Zsfg.). Soob. Gos. Ėrmitaža 43 (1978) 44–46; 70. Mit 3 Abb. – Aus der Darstellung der Geburt Christi abgeleitete Szene. R. S.

M. G. Bystrikova, *Koptskie tkani-medal'ony v roli zaščitnych amuletov* (Coptic Cloth-Medallions Used as Protective Amulets) (Russ. mit engl. Zsfg.). Vestn. drevn. ist. 1978, 4, S. 64–71. Mit 5 Abb. – Auf Tuniken aufgesetzte Medaillons mit Darstellung heiliger Reiter; Beziehungen zum Kult des hl. Sisinnios und zum apokryphen Testament Salomons. R. S.

L. A. Gandini, *Problèmes de conservation et de présentation de la Collection d'étoffes et de broderies anciennes.* Bull. liaison Centre int. ét. textiles anc. 46 (1977), 2, 7–9. Mit 1 Abb. H. B.

H. BYZANTINISCHE FRAGE

V. P. Darkevič, *Svjazi vostočnoj Evropy so stranami Azii i Vizantiej v IX–XIII vv. (po materialam chudožestvennogo remesla)* (Die Beziehungen Osteuropas mit den Ländern Asiens und mit Byzanz im 9.–13. Jh. [anhand des Materials des Kunsthandwerks]) (Russ.). [Inst. archeol. AN SSSR.] Selbstref. e. Diss. Moskau 1976. 37 S. R. S.

Die Parler und der Schöne Stil 1350–1400. Europäische Kunst unter den Luxemburgern. Ein Handbuch zur Ausstellung des Schnütgen-Museums in der Kunsthalle Köln, 3. Hrsg. von **A. Legner,** Köln 1978. 267 S. Mit Abb. – S. 217–235, **A. Legner,** *Ikon und Porträt* (zur Frage des Ähnlichkeitswerts von Porträts, unter Mitberücksichtigung byzantinischer Beispiele). R. S.

Renate Kroos, *Sächsische Buchmalerei 1200–1250. Ein Forschungsbericht.* Zs. Kunstgesch. 41 (1978) 283–316. Mit 29 Abb. – Die Beziehungen zu Byzanz kommen öfters zur Sprache. O. F.

H. Belting, *Zwischen Gotik und Byzanz. Gedanken zur Geschichte der sächsischen Buchmalerei im 13. Jahrhundert.* Zs. Kunstgesch. 41 (1978) 217–257. Mit 47 Abb. – Die Wirkung der byzantinischen Malerei ist sehr viel vielschichtiger als das Wort „Ein-

fluß" sagt. Zusammenhänge zwischen dem Musterbuch von Wolfenbüttel und Venedig werden aufgezeigt und gute Gründe für die Vermutung angeführt, der deutsche Zackenstil des 13. Jh. könne eine seiner Wurzeln in Venedig haben. O. F.

Ch. T. Little, *The Magdeburg Ivory Group: A Tenth Century New Testament Narrative Cycle.* Ph. D. Diss., New York Univ. 1977. 302 S. – Selbstref. in Diss. Abstr. Int. A 38, 10 (1978) 5767. – Auch zum byzantinischen Einfluß. R. S.

Maj-Britt Wadell, *Die Naumburger Madonna* (schwed.). Konsthistorisk tidskrift 47 (1978) 95–102. – W. möchte die ungewöhnliche Ausdruckskraft dieser Madonna durch die Annahme erklären, daß der Künstler von der serbischen, d. h. indirekt von der byzantinischen Malerei beeinflußt war. L. R.

O. von Simson, *Andachtsbild I. Kunstgeschichtlich (Mittelalter).* Theol. Realenzykl. 2 (Berlin, New York, de Gruyter 1978) 661–668. – Auch kurz zu den byzantinischen Ursprüngen einiger westlicher Bildthemen. R. S.

J. Pesina, *Un motivo bizantino-italiano nella pittura boema verso la metà del XIV secolo.* Acta Hist. Artium 24 (1978) 91–99, 6 Abb. A. H.

Ute Schwab, *Ansätze zu einer Interpretation der altsächsischen Genesisdichtung,* III, 1. 2. Annali [Ist. Univers. Or. di Napoli], sez. German., filol. German. 19 (1976) 7–52. Mit 4 Tf.; 20 (1977) 7–79. Mit 5 Tf. – 1, S. 35 ff., auch zu den Darstellungen der Stammeltern nach der Vertreibung in den byzantinischen Oktateuchen; in Teil 2 werden ständig auch die byzantinischen Anastasis, Gerichts- und Höllenbeschreibungen mit herangezogen. R. S.

K. Weitzmann, *Die Malerei des Halberstädter Schrankes und ihre Beziehungen zum Osten.* Mit einem Anhang von **Renate Kroos.** Zs. Kunstgesch. 41 (1978) 258–282. Mit 31 Abb. – Der Schrank und seine Malerei bietet viele Möglichkeiten, Beziehungen zwischen Ost und West zu zeigen. Ikonen vom Sinai sind dabei eine wichtige Hilfe. O. F.

M. Alpanov, *Sur la peinture vénitienne du Trecento et la tradition byzantine.* Venezia Levante fino sec. 15 (= Conv. stor. civiltà venez. Venezia 1968/1974) 1–16. Mit 26 Abb. auf Taf. – Nach Rép. d'art et d'archéol. 14 (1978) Nr. 4872. H. B.

I. MUSEEN. INSTITUTE. AUSSTELLUNGEN. BIBLIOGRAPHIE

1977 at the Israel Museum. Selected Acquisitions. Hellenistic, Roman and Byzantine Periods. Israel Mus. News 13 (1978) 82–86, Abb. – Erwerbung einer großen Sammlung von Gläsern verschiedener Perioden; ferner von Glasflaschen (6. Jh.), gläsernen Anhängern (4. Jh.), bronzenem „Brotstempel" („byzantinisch") und Gemme mit Menorah-Motiven. – Abguß der justinianischen Bauinschrift der Nea Kirche im Museum. H. B.

P. M. Costa, *The Pre-Islamic Antiquities at the Yemen National Museum.* [Stud. archaeol. 19.] Roma, „L'Erma" di Bretschneider 1978. 121 S., 29 Taf., 1 Kt. – Katalog mit unzureichender Bestimmung der Stücke, u. a. Nr. 73, Fragmente einer bronzenen Porträtstatue mit Inschrift eines Königs (Anfang 4. Jh.). Nr. 86, wiederverwendetes (?) Bogenrelief mit Darstellung eines Reiters und Rankenfries (4. Jh. ?). Nr. 1.2., Pilaster mit reliefiertem Rankengeflecht, die sicher auf spätantike mediterrane Vorbilder zurückgehen. Nr. 93, Relief mit Weinranken (spätkaiserzeitlich ?). H. B.

Egyptian Antiquities Organisation, Guidebook. The Luxor Museum of Ancient Egyptian Art. Kairo 1978. 128 S. Mit zahlr. Abb. (Photos), 6 Farbphotos und 4 Zeichnungen (Karten u. Pläne). – S. 115–119: Funde aus frühchristl. Zeit (5. bis 8. Jh. A. D.), zumeist aus Grabungen im Bereich des Luxortempels: Keramik, Grabstelen, ein Nischenhaupt und mehrere Bronzeständer für Lampen. Sämtliche abgebildeten Stücke werden kurz beschrieben unter Angabe von Material, Abmessungen und Provenienz. Die im Führer nicht abgebildeten Ausstellungsstücke bleiben unerwähnt. P. Gr.

Bulletin de Liaison du groupe international d'étude de la céramique égyptienne. Hgg. von **J. Vercoutter,** 3 (1978) 31 S. – S. 1–2 **G. Kaenel-Françoise Bonnet,** *Kellia (Basse Égypte). La poterie copte, poursuite de l'étude à l'aide de nouveaux documents.* – S. 10 **R. Fazzini,** *Mwt Temple, Karnak*: Keramik und koptische Ostraca. – S. 14–15 **D. Whitecomb-Janet H. Johnson,** *Quseir al-Qadim*: Römisch-kaiserzeitliche und mamlukische Keramik. – S. 16–17 **E. Strouhal,** *Wadi Qitna and Kalabsha-South. Egyptian Nubia*: Keramik des 4. bis 6. Jh. A. D. – S. 24–27 **J. Gascou,** *Amphora byzantine à dipinti grecs de Saqqara.* P. Gr.

Angelike Kokku, *Ἡ μέριμνα γιὰ τὶς ἀρχαιότητες στὴν Ἑλλάδα καὶ τὰ πρῶτα μουσεῖα.* Athen, Ἑρμῆς 1977. 341 S. Mit Abb. – Auch zur Entstehung der Sammlungen byzantinischer Kunst. R. S.

C. Walter, *Religious Art and Architecture in Serbia: A Chronicle.* Eastern Churches Rev. 9 (1977) 95–99. – Kurze Übersicht, "how the study of monuments is organized in contemporary Serbia". R. S.

Gj. Jančev, *Fototekata vo Istoriskiot Muzej na Makedonija* (Die Fotothek im Historischen Museum Makedoniens) (Maked.). Muzejski Glasnik 1 (1972) 77–79. – Enthält auch über 900 Fotos der „slavisch-byzantinischen" Zeit. R. S.

V. Pandurski, *Pametnici na izkustvoto v cŭrkovno-istoriko-archeologičeskija Muzej-Sofija* (Art Treasures in the Ecclesiastical Museum of History and Archeology, Sofia) (mit engl. u. russ. Zsfg.). Sofia 1977. 438 (2) S. Mit 333 Abb. – Eine prächtige Ausgabe von Kunstdenkmälern aus dem Mittelalter und der neueren Zeit (bis zum 19. Jh.), sehr oft im Zusammenhang mit der byzantinischen und postbyzantinischen Kunst. – Bespr. v. **A. Milev,** Izvestija na Cŭrkovnoistoričeski i archiven Institut 1 (1978) 485–487. I. D.

Alisa V. Bank, *Vizantijskoe iskusstvo v muzejach Sovetskogo Sojuza.* Engl. Übers.: *Byzantine Art in the Collections of Soviet Museums.* Frz. Übers.: *L'art byzantin dans les musées de l'Union Soviétique.* Leningrad, Avrora 1977. 337 S. Mit Abb. u. Tf. – In der Einleitung gibt B. einen Überblick über die Erforschung der byzantinischen Kunst in Rußland und über die Bestände der sowjetischen Museen nach Gattungen und Epochen. Den Abbildungen folgt ein beschreibendes Verzeichnis mit Bibliographie jedes Stücks. Nach der jüngsten Ausstellung byzantinischer Kunst in Leningrad und Moskau (vgl. den Katalog, B. Z. 71 [1978] 284; 568) vermittelt der Band ein gutes Bild von den reichen Beständen spätantiker und byzantinischer Kunst in der Sowjetunion. R. S.

Die byzantin. Kunst in den sowjetischen Kunstsammlungen. Die Ausstellungen von 1976 in Leningrad u. 1977 in Moskau. – Bespr. v. **Marina Bessonowa,** Kunstchronik 32 (1979) 104–108, 2 Abb. O. F.

Das kunsthistorische Museum in Wien. Wien, Residenz Vlg. 1978. 26, 342 S. Mit 320 Tf., 26 Abb. – In dem Album werden auch spätantike und byzantinische Gegenstände abgebildet: Nr. 43, Münze des Constans; 48, Mumienporträt; 49, Porträtkopf des Eutropios; 56, koptischer Stoff; 57, Silberschatz von Kuczurmare. R. S.

Musée Jenisch (Vevey – Schweiz). Tissus coptes. Égypte chrétienne 3e–8e siècle. Exposition organisée par le Gymnase de Vevey. Vevey, Gymnase 1976. 38 S. Mit mehreren z. T. farbigen Abb. – Nach Egypt. Titles 1978, 3, 40. P. Gr.

Acquisitions du Musée d'art et d'histoire en 1977. Genava 26 (1978) 295–317. Mit 26 Abb. – Byzantinisches Weihrauchgefäß aus Bronze des 7./8. Jh. Byzantinisches Reliquiar bestehend aus einem äußeren silbernen und einem inneren bronzenen Kreuz. Griechische Weihinschrift eines bisher nicht identifizierten Leon Damokranitis an Erzengel Michael (ca. 10./11. Jh.); Bleisiegel des Konstantin IX. H. B.

Gläser. Antike, Mittelalter, Neuere Zeit. Museum der Stadt Regensburg. Katalog der Glassammlung, Sammlung Brauser. Vorwort: **W. Pfeiffer,** Texte und Red.: **Sabine**

Baumgärtner. Karlsruhe, Corona-Vlg. 1977. 204 S. Mit Abb. – Auch Gläser des 4. Jh. R. S.

Dorothee Renner, *Die koptischen Stoffe im Martin von Wagner Museum der Universität Würzburg.* (Vgl. oben S. 280.) – Bespr. von **M. M. Rassart-Debergh,** Chronique d'Égypte 52 (juillet 1977) 410–411; von **A. Effenberger,** Orient. Litztg. 73 (1978) 338–340. P. Gr.

Eva-Maria Cahn-Klaiber, *Die antiken Tonlampen des archäologischen Instituts der Universität Tübingen.* [Tüb. Stud. Archäol. Kunstgesch. 2.] Tübingen, Wasmuth 1977. 402 S., 40 Taf. H. B.

Claudia Nauerth, *Koptische Textilkunst im spätantiken Ägypten.* Die Sammlung Rautenstrauch im Städtischen Museum Simeonstift Trier. Mit Beiträgen von **D. Ahrens, Ursula Kircher** und **Suzanne Lewis.** [Museumsdidaktische Führungstexte, 2.] Trier, Spee-Verlag 1978. 98 S. 62 Abb. – Was S. 11–14 über Koptische Kunst und Geschichte von D. A. zu lesen ist, läßt an der sachlichen Basis dieser „Museumsdidaktik" berechtigte Zweifel zu. Wird besprochen. A. H.

Meisterwerke altägyptischer Keramik. 5000 Jahre Kunst und Kunsthandwerk aus Ton und Fayence. Ausstellungskatalog Höhr-Grenzhausen, Rastal-Haus 16. Sept. – 30. Nov. 1978 (Hachenberg 1978) 264 S. Mit zahlreichen teils farbigen Abb. – S. 237–240 Kunst und Keramik der Kopten; 10 Objekte, auch Bauskulptur und Stoffe. P. Gr.

Römisches im Antikenmuseum. Staatliche Museen, Preußischer Kulturbesitz. Berlin 1978. 203 S., zahlr. Abb. – U. a. spätantikes Bronzeblech (1. Hälfte 4. Jh.), wohl Kästchenbeschlag mit Darstellungen von Minerva, Hermes unter Arkaden (Abb. 13), Bronzemünze des Konstantin (Abb. 44a) und spätantike Keramik. H. B.

G.-H. Zuchold, *Ausstellung und internationales Kolloquium über byzantinische Kunst in Berlin und Halle.* Das Altertum 24 (1978) 186–189. Mit 2 Abb. V.T.

Sabine Schultz, *Byzantinische Münzen in der Frühchristlich-Byzantinischen Sammlung im Bode-Museum.* [Staatl. Mus. zu Berlin. Münzkabinett. Kleine Schriften des Münzkabinetts Berlin, 4.] Berlin 1977. 24 S., 27 Abb., 1 Kt. – 27 Abbildungen von ausgewählten Münzen des 4.–12. Jh. mit einführendem Text in die byzantinische Münzprägung. H. B.

M. Rassart Debergh, *Romeinse en christelijke oudheiden uit Egypte.* [Ant. rom. et chrét. d'Eg. Wegwijzers voor de Egypt. Afd. 3.] Brussel, Kon. Mus. v. Kunst Gesch. 1976. 51 S., Abb. – Nach Rép. d'art et d'archéol. 14 (1978) Nr. 4314. H. B.

Marianne Maaskant-Kleibrink, *Catalogue of the Engraved Gems in the Royal Coin Cabinet The Hague. The Greek, Etruscan and Roman Collections.* Textbd. Tafelbd. Wiesbaden, Steiner 1978. 380 S.; 189 S., Taf. – S. 350ff., einige spätantike magische Amulette; S. 361f., einige wenige christliche Gemmen mit der mehrszenigen Jonasgeschichte und dem Einzug in Jerusalem sowie einzelne spätantike Stücke mit verschiedenen Motiven. H. B.

H. Oehler, *Hand-List to the Photographic Exhibition "Classical Sculpture in English Private Collections".* 11. Int. Congr. Class. Archaeol. London, 3–9 Sept. 1978. Köln 1978. 58 S., 1 Kt. – U. a. ein bisher trajanisch datiertes Porträt eines Knaben, nach Verf. 4. Jh. n. Chr. (Nr. 11). H. B.

R. J. Charleston, M. Archer, *Glass and Stained Glass.* [J. A. de Rothschild Coll. at Waddesdon Manor, 9.] London, Nat. Trust; Fribourg, Office du Livre 1977. 496 S. Mit Abb. – Nr. 8–12, Gläser des 4.–5. Jh. R. S.

Il Tesoro di San Marco, opera diretta da **H. R. Hahnloser.** *Il Tesoro e il Museo.* Testi di **W. F. Volbach, A. Grabar, K. Erdmann, H. R. Hahnloser, E. Steingräber, G. Mariacher, R. Pallucchini** e di **K. Bittel, G. Posener, Bruna Forlati Tamaro,**

A. Frolow, M. Theocharis, Sherman E. Lee, M. Stucky-Schürer, S. Müller-Christensen, R. Wyss. Sotto gli auspici della Fondazione Giorgio Cini. Firenze, Sansoni 1971. XIX, 291 S., Abb., 255 z.T. farb. Taf. – Vgl. auch B. Z. 60 (1967) 219 und 468. H. B.

Ambra oro del Nord. Venezia, Palazzo Ducale, 30 giugno – 1 ottobre 1978. [Comune di Venezia. Assessorato alla cultura e alle belle arti] Venezia 1978. 103 S., zahlr. z.T. farb. Abb. – Ausstellungskatalog mit kurzer historischer Übersicht und einigen Fundstücken spätrömischer Zeit (5. Jh.). H. B.

American Numismatic Society Receives Major Bequest. Archaeol. News 6 (1977) 17. Mit 2 Abb. – Darunter ein Goldsolidus Justinians II. mit der ersten Darstellung Christi auf Münzen, eine Münze des Artavasdus (742/743) und zahlreiche andere byzantinische Münzen (Sammlung F. Kelly). H. B.

S. Knudsen Morgan, *The Age of Spirituality.* Apollo 107 (1978), 191, 10–19. Mit 20 Abb. – Nach Rép. d'art et d'archéol. 14 (1978) Nr. 4319. H. B.

J. D. Cooney, *Late Egyptian and Coptic Art. An introduction to the collections in the Brooklyn Museum.* Brooklyn, N. Y., Brooklyn Institute of Art and Sciences 1974. 24 S. 54 Taf. – Wiederabdruck des Katalogs von 1943. – Vgl. die Bespr. von **Jadwiga Lipińska,** Orientalist. Litztg. 73 (1978) 337. A. H.

Von Troja bis Amarna. The Norbert Schimmel Collection, New York. Hrsg. **J. Settgast.** [Mus. Kunst u. Gewerbe Hamburg]. Mainz, von Zabern 1978. Ohne Pagin., zahlr. z.T. farb. Abb. – Nr. 285, Fragment eines Leichentuchs mit dem Porträt einer Dame. Mitte 4. Jh. (farb. Abb.). H. B.

Susan H. Auth, *Ancient Glass at the Newark Museum from the Eugene Schaefer Collection of Antiquities.* Newark, New Jersey 1976. 235 S., zahlr. Abb., 10 Farbtaf. – Bebilderter Katalog mit zahlreichen spätantiken und byzantinischen Stücken bis in islamische Zeit. Angabe der jeweiligen Herstellungstechnik. H. B.

The Gods of Egypt in the Graeco-Roman Period. Kelsey Museum of Archaeology, University of Michigan, Ann Arbor, Oct. 1 to Dec. 11, 1977. Ann Arbor 1977. 117 S., 9 Abb. – Ausstellungskatalog auch mit koptischen Werken (4.–7. Jh.), u. a. Beinarbeiten, hölzerner Türsturz, Stelen, Textilien, Keramik (ohne Abb.). H. B.

G. Kenneth Sams, *Small Sculptures in Bronze from the Classical World.* An Exhibit in Honor of Emeline Hill Richardson. The William Hayes Ackland Memorial Art Center and The Department of Classics of The University of North Carolina at Chapel Hill. March 7 – April 18, 1976. Ohne Paginierung, zahlr. Abb. – Nr. 73, Spätantike Statuette eines römischen Kaisers im Militärkostüm und Löwenfell von Verf. mit unzureichenden Gründen auf Konstantin und seine Verbindung zu Maximianus Herculius bezogen. H. B.

Helen Lattimore, *Greek and Roman Antiquities.* [The J. Paul Getty Museum Publications, Malibu Calif.] (London, Weidenfeld and Nicolson 1975) 17–65. Mit Abb. 23–65, z.T. farb. – U. a. Abb. 56: Spätantike Bronzestatue, nach Verf. Licinius II., deren Entstehung im 4. Jh. jedoch keineswegs gesichert ist. – Nr. 63: Kopf eines bärtigen Mannes, wohl spätantik, nicht 2. Jh. H. B.

A. Gonzalez Palacios, *The Art of Mosaics.* Selection from the Gilbert Collection, Los Angeles, County Museum of Art. 1977. 143 S., Abb. – Nach Rép. d'art et d'archéol. 14 (1978) Nr. 4096. H. B.

V. H. Elbern, *Das II. Internationale Symposium über armenische Kunst.* Das Münster 31 (1978) 375. O. F.

K. Wessel, *Ikonen. Bulgarisch-deutsches Colloquium in München.* Kunstchron. 31 (1978) 357–358. Bericht der Tagung vom Mai 1978. R. S.

Catalogue of Ancient, English and Foreign Coins in Gold, Silver and Bronze Comprising Greek, Roman and Byzantine Coins, Foreign and Colonial Coins which Will be Sold by Auction by Sotheby Parke Bernet and Co, London, 19th Oct. 1978. London 1978. Ohne Pagin., 6 Taf. – Nrr. 148ff., römische Münzen von Jovian bis Zeno und byzantinische von Justin II. bis Phokas. H. B.

The Robert von Hirsch Collection, Bd. 2, Works of Art, which Will Be Sold at Auction by Sotheby Parke Bernet and Co., London 22nd June, 1978 (Medieval Works of Art, Including Early Pottery and Glass, Lots 201–297; Renaissance and Other Works of Art, Lots 301–408). London 1978. XVI, 233 S., zahlr. z.T. farb. Abb. – U. a. Nr. 242 und 243: zwei Emails mit Koimesis- und Johannes-Darstellungen, mittelalterlich-byzantinisch. – Nr. 273: die berühmte byzantinische Elfenbeintafel mit Darstellung des thronenden Christus, 10./11. Jh. – Nr. 275: italo-byzantinisches Elfenbein mit Darstellung im Tempel (12. Jh.) – Nr. 313: Münze des Nikephoros Botaniates (1078–81). H. B.

Important Egyptian, Greek, Roman, and Western Asiatic Antiquities. Fine Ancient and Islamic Glass from the Collection of Wheaton College, Norton, Mass. Exhibition, Dec. 8–13, 1978; Public Auction Dec. 14, 1978, Sotheby Parke Bernet Inc. New York. Ohne Pagin., zahlr. z.T. auch farb. Abb. – U. a. zahlreiche Glaswaren (Gefäße, Lampen) des 4.–7. Jh., u. a. hexagonale Gefäße syro-palästinensischer Provenienz z.T. mit christlichen Symbolen. Bronzelampen, u. a. in Form eines Pygmäenkopfes (4./5. Jh. ?). 2 Kalksteinköpfe, angeblich koptisch oder syrisch, 3.–6. Jh. (ohne Abb.). H. B.

P. Calmeyer, *Archäologische Bibliographie 1973.* Archäologische Mitteilungen aus Iran 7 (1974) 251–258. – Beginn einer jährlichen Bibliographie zu den Iran in vorislamischer Zeit betreffenden Veröffentlichungen. A. H.

P. Calmeyer, *Archäologische Bibliographie 1974.* Archäologische Mitteilungen aus Iran 8 (1975) 293–305. – Vgl. vorige Notiz. A. H.

Jelizaveta S. Allen, *Dumbarton Oaks Bibliographies based on Byzantinische Zeitschrift, I. Series: Literature an Byzantine Art 1892–1967, Tome 2: By Categories.* London, Mansell 1976. XXVI, 568 S. – Bespr. von **D. H. Wright,** Art Bulletin 59 (1977) 631–632; von **K. Benda,** Byzantinosl. 38 (1977) 64–68. A. H.

A. Papas, *Βιβλιογραφία ἱερατικῶν καὶ λειτουργικῶν ἀμφίων τοῦ βυζαντινοῦ τύπου.* Θεολογία 47 (1976) 311–329. A. H.

8. NUMISMATIK. SIGILLOGRAPHIE. HERALDIK

P. Grierson, *Dark Age Numismatics.* London, Variorum 1979. Pp. 414, 18 plates. – Reprints 29 studies written between 1951 and 1974. R. B.

R. Göbl, *Antike Numismatik.* 2 Bde. München, Battenberg Verl. 1978. 284 und 283 S., 176 Taf., 19 Tabellen, 1 Kt. – Umfassende, präzise handbuchartige Darstellung, die mit Belegen und ausführlicher Literatur über alle Erscheinungen der antiken Numismatik informiert. Auch münzähnliche Produkte wie Kontorniaten und Tesserae werden behandelt. Darstellung der Geldgeschichte mit Einschluß von Byzanz und der Arabo-Byzantiner. Organisation der Münzstätten. Zahlreiche Tabellen u. a. mit Kontermarken, Buchstaben und Symbolen. H. B.

R. M. Reece, *Coins and Frontiers, or Supply and Demand.* Limes. Akt. 11. int. Limeskongr. Székesfehérvár 30. 8. – 6. 9. 1976. Hrsg. **J. Fitz.** (Budapest 1977) 643–646. – Behandelt Fragen des Geldumlaufes. Verf. sieht Anzeichen dafür, daß sich im 4. und 5. Jh. die Fundmünzen in den Grenzgebieten mit starker militärischer Besatzung konzentrieren. H. B.

K. Kraft, *Gesammelte Aufsätze zur antiken Geldgeschichte und Numismatik 1.* Hrsg. von **H. Castritius** und **D. Kienast.** [K. Kraft, Kleine Schriften. 2.] Darmstadt, Wiss. Buchges. 1978. VIII, 400 S., 27 Taf. – Darunter Wiederabdruck des Aufsatzes „Die Taten des Kaisers Constans und Constantius II." (S. 87ff.) H. B.

M. H. Crawford, *Ancient Devaluations. A General Theory.* Les „dévaluations" à Rome, époque républicaine et impériale (Rome, 13–15 nov. 1975). [Coll. Ec. fr. Rome. 37.] (Rome 1978) 147–155. – Überblick, der auch die Veränderungen der Wertverhältnisse der Metalle und Nominale im 4. Jh. kurz behandelt. H. B.

J. P. C. Kent, *Roman Coins.* (Cf. B. Z. 71 [1978] 572.) – Rev. by **M. Grant,** Times Literary Supplement 27 October 1978, 1267. R. B.

A. N. Zograph, *Ancient Coinage. 2. The Ancient Coins of the Northern Black Sea Littoral.* [Brit. Archaeol. Rep. Suppl. Ser. 33,2.] Oxford 1977, 171–421. Mit 50 Taf. – Darunter S. 269ff. (bes. 331ff.) auch die Münzen des 4. Jh. des bosporanischen Königreichs. Das Ende der Prägungen um 332 wird vom Verf. auf eine allmähliche Einstellung der Produktion zurückgeführt, die durch römische Münzen seit dem frühen 4. Jh. ersetzt wurden. H. B.

E. A. Arslan, *Le monete di Ostrogoti, Longobardi e Vandali. Catalogo delle civiche Raccolte numismatiche di Milano.* [Comune di Milano. Ripart. cultura e spettacolo] Milano 1978. 91 S., 22 Taf. – Kataloge und Einleitung. H. B.

S. Bendall and **P. J. Donald,** *The Billon Trachea of Michael VIII Palaeologos, 1258–1282.* London A. H. Baldwin & Sons 1974. XVIII, 44 S., mit 21 Abbildungsseiten. – Katalog von 59 (darunter einigen unsicheren) Nummern. Versuch, die Münzen nach Typ und Münzstätte und chronologisch einzuordnen. A. H.

S. Bendall-P. J. Donald, *The later Palaeologan Coinage 1282–1453.* London, A. H. Baldwin & Sons Ltd 1979. 271 S., zahlr. Abb. – Wird besprochen. A. H.

American Numismatic Society Receives Major Bequest. Archaeol. News 6 (1977) 17. Mit 2 Abb. H. B.

L. Robert, *Documents d'Asie Mineure.* Bull. Corr. Hell. 102 (1978), Etudes 1, 395–543. Mit 43 Abb. H. B.

D. G. Sellwood, S. Bendall, *Mis-Strikes from an Eastern Hoard of Folles.* Proc. 8th Int. Congr. Num. New York-Washington 1973. Ed. H. A. Cahn, G. Le Rider. [Ass. int. num. prof. Publ. 4.] (Paris-Bâle 1976) 371–376. Mit 8 Abb., Taf. 44–46. – Ein Hortfund mit Schlußmünze von 326–7 n. Chr. aus der Münzstätte Antiochia mit einem großen Anteil von Fehlprägungen. Verff. illustrieren, welche Schwierigkeiten bei dem auf Massenproduktion umgestellten Prägevorgang entstehen konnten. H. B.

J. A. Seeger, *A Hoard of Late Roman Bronze Coins.* Coin Hoards 2 (1976) 55–77. Mit Abb. 14–17. – Nr. 187: Hortfund vermutlich aus Nordsyrien von ursprünglich ca. 2400 Münzen von Konstantin bis Zeno, mehrheitlich des 5. Jh. (Abb.) – Nr. 292–324: Hortfunde von 4./5. Jh., u. a. Nrr. 292–294. 300. 316. 322 unpublizierte Funde in Handel oder Sammlungen. H. B.

A. Mikolajczyk und **N. M. Lowick,** *An Early 7th Century Hoard of Coins and Ornaments from Kisarabad, Iraq.* Coin Hoards 2 (1976) 86–88. Mit Abb. 20. – Vgl. S. 488. H. B.

R. L. Hohlfelder, *Kenchreai, Eastern Port of Corinth, III: The Coins.* Leiden, Brill 1978. Pp. X, 109, 6 plates. R. B.

R. L. Hohlfelder, *The Kenchreai Excavations. The Coins.* Proc. 8th Int. Congr. Num. New York-Washington 1973. Ed. **H. A. Cahn, G. Le Rider** [Ass. int. num. prof. Publ. 4.] (Paris-Bâle 1976) 305–313. – Vgl. oben S. 503. H. B.

F. S. Kleiner, *Medieval and Modern Coins in the Athenian Agora.* [Excavations Athen. Agora. Picture Book. 18.] Princeton, N. J., Amer. School Class. Stud. Athens 1978. 32 S., 30 Abb. – Vgl. oben S. 503. H. B.

Bistra Boškova, *Monetarnicata v Herakleia Trakijska prez IV v.* (L'atelier monétaire à Héraclée de Thrace au IVe s.) (mit frz. Zsfg.). Archeologija 20, Hf. 3 (1978) 8–18. Mit 2 Abb. – War bis Mitte des 5. Jh. in Betrieb. I. D.

Jord. Jurukova, *Monetnite nachodki otkriti v Bŭlgarija prez 1975 i 1976 g.* (Bulgarische Münzfunde 1975–1976). Archeologija 20, Hf. 4 (1978) 58–62. – S. 60–61 über die Münzen des Mittelalters. I. D.

B. Mitrea, *Sur la circulation de la monnaie byzantine à Dinogetia au 6e siècle.* Proc. 8th. Int. Congr. Num. New York-Washington 1973. Ed. H. A. Cahn, G. Le Rider. [Ass. int. num. prof. Publ. 4.] (Paris-Bâle 1976) 451–459. Mit 2 Abb. – Vgl. oben S. 510. H. B.

E. Condurachi, *Quelques problèmes des ateliers monétaires roumains au moyen âge.* Bulletin de l'Assoc. Intern. d'Etudes du Sud-Est europ. 13/14 (1975/76) 103–122. – Examine tour à tour la diffusion des monnaies byzantines en Roumanie, puis, dans le contexte de la politique internationale, l'apparition d'une monnaie roumaine au XIVe s; et, enfin, l'apparition sur le marché des Pays roumains, de la monnaie ottomane. P. Ş. N.

J. Sejbal, *The Elements of Medieval Coinage in the Territory of Great Moravia.* Proc. 8th. Int. Congr. Num. New York-Washington 1973. Ed. H. A. Cahn, G. Le Rider. [Ass. int. num. prof. Publ. 4.] (Paris-Bâle 1976) 473–476. – Verwendung byzantinischer Münzen neben karolingischen Denaren als Zahlungsmittel im großmährischen Reich des 9. Jh. bis zu seinem Untergang am Anfang des 10. Jh. Funde von Münzen von Theophilos bis Basileios I. H. B.

V. A. Anochin, *Monetnoe delo Chersonesa (4. v. do n. ė. – 12. v. n. ė.)* (Das Münzwesen von Chersonesos, 4. Jh. v. u. Z. – 12. Jh. u. Z.) (Russ.). Kiev, Naukova Dumka 1977. 122 S. Mit Abb., 32 Tf. – S. 97ff., Mittelalter; S. 134ff., Katalog der antiken und mittelalterlichen Münzen von Chersonesos; S. 167ff., alphabetisches Verzeichnis der Münzlegenden. R. S.

V. A. Sidorenko, *Ob atribucii monet Chersona s monogrammami.* Otkrytija molodych archeologov Ukrainy, č. 2: Slavjanskaja i srednevekovaja archeologija (Kiev 1976) 16–17. – Münzen verschiedenen Durchmessers und Gewichts des 11.–13. Jh. A. H.

A. Kunisz, *Les trésors de monnaies romaines en Pologne.* Proc. 8th Int. Congr. Num. New York-Washington 1973. Ed. H. A. Cahn, G. Le Rider. [Ass. int. num. prof. Publ. 4.] (Paris-Bâle 1976) 333–337. – Summarische Behandlung von Hortfunden einschließlich der byzantinischen Zeit aus dem Gebiet des heutigen Polen. Mehrere Funde in Pommern, u. a. aus der Zeit von Valentinian III. und Anastasios I. H. B.

B. Koch, *Münzfundberichte.* Fundber. Österr. 16 (1977) 572–638. – Vgl. oben S. 514. H. B.

H.-J. Kellner und **Mechtild Overbeck,** *Oberpfalz. Oberfranken.* [Die Fundmünzen der römischen Zeit in Deutschland. Abt. 1 Bayern. Bd. 3–4. Röm.-Germ. Komm. des Deutsch. Archäol. Inst. Frankfurt a. M.] Berlin, Gebr. Mann 1978. 248 S., 3 Abb., 2 Fundkarten. – Vgl. oben S. 516. H. B.

Gisela Clauss, *Ein neuer Grabfund mit nordischem Goldbrakteaten aus Wörrstadt, Kr. Alzey-Worms.* Archäol. Korr. Bl. 8 (1978) 133–140. Mit 1 Abb., Taf. 21–24. – Vgl. oben S. 517. H. B.

F. Panvini Rosati, *La tipologia monetale della zecca di Treviri nel quadro della tipologia imperiale romana.* Corsi di cult. sull'arte rav. e biz., Ravenna 5 – 15 marzo 1978 (Ravenna 1978) 229–232. H. B.

P. R. Franke und **Ilse Paar,** *Die antiken Münzen der Sammlung Heynen. Katalog mit historischen Erläuterungen.* Köln, Rheinland-Verl. und Bonn, Habelt 1976. 231 S.,

1 Abb., 1 und 77 Taf. – Bedeutende Sammlung von Münzen des 4./5. Jh. Zahlreiche folles, Silberprägungen und solidi von Constantius bis Livius Severus sowie byzantinische solidi von Leo I, Konstantin X Dukas, Manuel I Komnenos. H. B.

K. Raddatz, *Grabfunde der römischen Kaiserzeit und Völkerwanderungszeit von Kirchweyhe und Osterholz Kreis Grafschaft Hoya.* Mit Beiträgen von **H.-J. Hundt** und **V. Zedelius.** [Materialh. z. Ur- u. Frühgesch. Niedersachsens. 10.] Hildesheim, A. Lax 1976. 68 S., 15 Abb., 56 Taf. – S. 65 Taf. 14: Solidus von 324/325 (Verso Büste der Fausta, Recto Kaiserin mit 2 Kindern). H. B.

Sabine Schultz, *Byzantinische Münzen in der Frühchristlich-Byzantinischen Sammlung im Bode-Museum.* [Staatl. Mus. zu Berlin. Münzkabinett. Kleine Schriften des Münzkabinetts Berlin. 4.] Berlin 1977. 24 S., 27 Abb., 1 Kt. – Vgl. oben S. 555. H. B.

Musée d'histoire et d'art. Luxembourg. Cabinet des medailles. Catalogue des folles romains (dynastie constantinienne). Luxembourg 1976. 41 S., 8 Taf. – Ca. 1000 Folles der Zeit 306–346 mit unbekannter Provenienz (als Ergänzung zum Katalog der Fundmünzen des Großherzogtums Luxemburg), darunter eine Silbermünze (Nr. 149). H. B.

M. M. Archibald, *British and Irish Hoards.* Coin Hoards 2 (1976) 111–127. Mit Abb. 26–27. – Nr. 441: Funde von Münzen des Justin I in der Themse. H. B.

K. J. Elks, *Ickham (Kent) Hoard of Fourth Century Coins.* Coin Hoards 2 (1976) 53–55. – Vgl. oben S. 518. H. B.

C. Brenot, *Rapport préliminaire sur les monnaies des fouilles de Marseille. Quartier de la Bourse.* Proc. 8th Int. Congr. Num. New York-Washington Sept. 1973. Ed. **H. A. Cahn, G. Le Rider.** [Ass. int. num. prof. Publ. 4.] (Paris-Bâle 1976) 217–226. Mit Taf. 25. 26. – Vgl. oben S. 520. H. B.

M. Bessou und **G. Depeyrot,** *Le fanum de Camp-Ferrus à Loubers (Tarn).* Gallia 36 (1978) 187–218. Mit 33 Abb. – Vgl. oben S. 520. H. B.

Gabriella Pross Gabrielli, *Il tempietto ipogeo del dio Mitra al Timavo.* Archeogr. Triest. 4. Ser. 35 (84) (1975) 5–34. Mit 10 Abb. – Vgl. oben S. 521. H. B.

F. Panvini Rosati, *La zecca di Aquileia.* Aquileia e Ravenna. [Ant. Altoadr., 13.] (Udine 1978) 289–298. Mit 1 Taf. – Im 4. und 5. Jh. werden abgesehen von Gedenkmünzen nur dann Prägungen herausgegeben, wenn Bedarf an Münzen bestand. Ausführliche Geschichte der Münze im 4. Jh. H. B.

F. Panvini Rosati, *La zecca di Ravenna.* Aquileia e Ravenna. [Ant. Altoadr., 13.] (Udine 1978) 299–310. Mit 2 Taf. – Wohl 403 eingerichtet, übernahm teilweise die Aufgaben der Münze von Mailand. Fast ausschließlich Gold- und Silberprägungen. Besprechung der einzelnen Emissionen. Lage und Organisation der Münze. H. B.

F. Panvini Rosati, *Tre zecche imperiali. Treviri, Mediolanum, Ravenna.* Corsi di cult. sull'arte rav. e biz., Ravenna 5 – 15 marzo 1978 (Ravenna 1978) 211–228. H. B.

R. J. Rowland Jr., *Numismatics and the Military History of Roman Sardinia.* Limes. Akt. 11. int. Limeskongr. Székesfehérvár 30. 8. – 6. 9. 1976. Hrsg. **J. Fitz.** (Budapest 1977) 87–112. Mit 14 Abb. – Mit Diagrammen und Fundkarten zu den Hortfunden bis zu Heraclius (641 n. Chr.). Danach vom Ende des 4. bis zum 7. Jh. nur ein geringer Geldumlauf. Die byzantinische Herrschaft beschränkte sich auf wenige Städte. H. B.

T. Gerassimov†. *Byzantinische Goldmünzen mit Graphiten.* Byzantino-bulgarica 5 (1978) 123–146. Mit 2 Taf. I. D.

J.-M. Carrié, *Les finances militaires et le fait monétaire dans l'empire romain tardif.* Les „dévaluations" à Rome, époque républicaine et impériale (Rome, 13–15 nov. 1975). [Coll. Ec. fr. Rome. 37.] (Rome 1978) 227–248. H. B.

X. Barral i Altet, *La circulation des monnaies suèves et visigothiques. Contribution à l'histoire économique du royaume visigot.* Avec une préface de **J. Lafaurie.** [Beih. Francia., 4.] München, Artemis-Verl. 1976. 217 S., 27 Abb., 29 Taf. – Behandelt die Funde von byzantinischen Münzen und westgotischen Imitationen von byzantinischen Münzen (u. a. Hortfunde von Arcay, Sevilla) sowie die Frage der Existenz von byzantinischen Münzstätten auf der iberischen Halbinsel. H. B.

Solidi romains et byzantins. Münzen und Medaillen 1978, Liste 402, 2–7. Mit Abb. 22–240. – Darunter ein sehr rarer solidus des Iovianus (Nr. 24). H. B.

Gisèle Clerc, *Isis-Sothis dans le monde romain.* Hommages à M. J. Vermaseren. 1. [Éd. spéc. Ét. prélim. relig. orient. l'emp. rom. 68.] (Leiden, Brill 1978) 247–281. Mit 1 Abb., Taf. 31–35. – Mit Berücksichtigung der Vota-Münzen des 4. Jh. mit Isis-Darstellungen. H. B.

J.-P. Callu, *Denier et Nummus (300–354).* Les „dévaluations" à Rome, époque républicaine et impériale (Rome, 13–15 nov. 1975). [Coll. Ec. fr. Rome. 37.] (Rome 1978) 107–121. H. B.

P. Bastien, *Le début du monnayage de Constantin Auguste à l'atelier de Lyon.* Rev. num. 6. Ser. 19 (1977) 62–67. Mit Taf. 2–3. H. B.

J.-N. Barrandon und **C. Brenot,** *Analyse de monnaies de bronze (318–340) par activation neutronique à l'aide d'une source isotopique de Calfornium 252.* Les „dévaluations" à Rome, époque républicaine et impériale (Rome, 13–14 nov. 1975). [Coll. Ec. fr. Rome. 37.] (Rome 1978) 123–143. Mit 8 Abb., 1 Taf. H. B.

A. Wenninger, *InPER COnST – Ein Beitrag zur Follisprägung des Konstans II.* Jb. Num. Geldgesch. 27 (1977) 75–78. Mit Taf. 9. H. B.

P. Bastien, *Remploi et retouche de coins sous les règnes de Constance II, Magnence et Décence.* Bull. cercle ét. num. 15 (1978) 48–57, Abb. H. B.

Monnaies du Bas Empire en argent. Münzen und Med. 1978, Liste 404, 2–7. Mit Abb. 21–40. – Nr. 31, außergewöhnlich seltenes Stück des Vetranio, ebenso Nr. 37 des Theodosius. H. B.

J. P. Callu, *La circulation monétaire de 313 à 348.* Proc. 8th Int. Congr. Num. New York-Washington 1973. Ed. H. A. Cahn, G. Le Rider. [Ass. int. num. prof. Publ. 4.] (Paris-Bâle 1976) 227–242. – Zu den Gewichts- und Wertveränderungen der Münzen ausgehend von Hortfunden. H. B.

Monnaies du Bas Empire en bronze. Spätrömische Bronzemünzen. Münzen und Medaillen 1978, Liste 401, 7–8. Mit 1 Taf. – Nr. 26–45, spätantike Bronzemünzen von der Tetrarchie bis Procopius. H. B.

Monnaies romaines en bronze. Münz. u. Med. 1978, 405, 2–3. Mit Abb. 34 und 39 auf Taf. – U. a. seltene Bronzemünzen des Vetranio (350) und Johannes (423–425). H. B.

C. Morrisson, *Les origines du monnayage vandale.* Proc. 8th Int. Congr. Num. New York-Washington 1973. Ed. **H. A. Cahn, G. Le Rider.** [Ass. int. num. prof. Publ. 4.] (Paris-Bâle 1976) 461–472. Mit Taf. 52. – Behandelt die Münzprägung der Vandalen, u. a. in ihrer Beziehung zu west- und oströmischen Münztypen des 5. Jh. H. B.

Monnaies antiques de petit module. Münz. u. Med. 1978, Liste 406, 1–7, Abb. – Seltene oströmische und byzantinische Münzen des 5.–7. Jh., u. a. unedierte Prägungen des Anastasius und Heraclius. H. B.

P. Yannopoulos, *L'Hexagramme. Un monnayage byzantin en argent du VII[e] siècle.* (Publications d'Histoire de l'art et d'archéologie de l'université catholique de Louvain. XI. Numismatica Lovaniensia, 3). Louvain-la-Neuve, 1978. 185 p., 3 cartes et 8 planches. *1000 FB.* P. Ga.

P. J. Donald, *A Hoard of Byzantine Anonymous Bronze Folles.* Coin Hoards 2 (1976) 78. – Überprägte Münzen, u. a. von Constantin X. H. B.

N. M. Lowick, *A Fourteenth Century Hoard from Eastern Arabia.* Coin Hoards 2 (1976) 92–110. Mit Abb. 23–25. – Nrr. 361. 362. 363: unpublizierter Hortfund aus Syrien mit arab.-byzantinischen Münzen des 7. Jh. sowie Münzen des Heraclius und Constans II. – Nr. 373: unter islamischen Münzen eine byzantinische Münze (10. Jh.). – Nr. 376: Schatzfund von islamischen, deutschen und 21 byzantinischen Münzen des 10. Jh. – Nr. 403: indischer mittelalterlicher Schatzfund mit Imitationen von einer konstantinischen sowie von byzantinischen Goldmünzen. H. B.

T. Bertelè, *Numismatique byzantine. Suivie de deux études inédites sur les monnaies des Paléologues.* Edition française mise à jour et augmentée de planches par **Cécile Morrisson.** Wetteren, 1978. 182 p. et 16 planches. *1350 FB.* P. Ga.

Jocelyn M. C. Toynbee, *Greek Mythology and Roman Numismatics.* Roman Life and Art in Britain. 1. [Brit. Archaeol. Rep. 41, 1.] (Oxford 1977) 3–20. Mit 6 Taf. – Behandelt u. a. auch mythologische Münzen des frühen 7. Jh., Verweise auf die Herakles-Reliefs in Venedig und Ravenna sowie die Kontorniaten. H. B.

J. Lafaurie, *Les monnaies impériales de Charlemagne.* Comptes rendus des séances de L'Acad. des inscript. et belles lettres (1978) 154–172, mit 4 Taf. A. H.

Cécile Morrisson, *La monnaie commémorative du couronnement de Jean II Comnène (1092).* Club fr. Médaille 53 (1976) 74–80. Mit 8 Abb. – Nach Rép. d'art et d'archéol. 14 (1978) Nr. 5034. H. B.

M. D. O'Hara, *Two Late Twelfth Century Hoards of Billon Trachea.* Coin Hoards 2 (1976) 78–83. Mit Abb. 18. 19. – Nrr. 326. 327: Hortfunde (91 und 65 Stücke) mit Münzen von Manuel I bis Isaak II aus k/pler Münzstätte. – Nrr. 328–348, Abb. 18. 19: byzantinische Hortfunde des 5.–13. Jh.; Nrr. 329–334. 336. 337. 342. 348 unpublizierte Münzfunde. H. B.

J. Turatsoglu und **P. Protonotarios,** *Les émissions de couronnement dans le monnayage byzantin du 13e siècle.* Rev. num. 6. Ser. 19 (1977) 68–76. Mit Taf. 4–7. H. B.

P. N. Protonotarios, *The Hyperpera of Andronikos II and Michael IX (1295–1320).* Athens, Hellenic Numismatic Society 1978. R. B.

Cécile Morrisson, *L'hyperpère de Michel VIII Paléologue et la reconquête de Constantinople 1264.* Club fr. Médaille 55–56 (1977) 76–86. Mit 6 Abb. – Nach Rép. d'art et d'archéol. 14 (1978) Nr. 5033. H. B.

P. Protonotarios, *Le monnayage d'or et d'argent d'Andronic III avec Jean V et Anne de Savoie.* Rev. num. 6. Ser. 19 (1977) 77–86. Mit Taf. 8. H. B.

D. M. Nicol and **S. Bendall,** *Anne of Savoy in Thessalonica: The Numismatic Evidence.* Revue Numismatique 19 (1977) 87–102, 1 plate. R. B.

J. W. Nesbitt, *Double Names on Early Byzantine Lead Seals.* Dumbarton Oaks Papers 31 (1977) 109–121, 17 plates. R. B.

H. E. Mayer, *Das Siegelwesen in den Kreuzfahrerstaaten.* (Vgl. oben S. 288.) – Selbstanzeige in Deutsches Archiv 34 (1978) 618–619. V. T.

S. Dušanić, *Prilog kon sufragistikata na Ohridskata arhiepiskopija* (Ein Beitrag zur Sphragistik des Erzbistums Ohrid) (Maked.). Muzejski Glasnik 3 (1974) 43–52. Mit 1 Abb. R. S.

Jordanka Jurukova, *Nov vizantijski imperatorski pečat ot Bŭlgarija* (Neues byzantinisches Kaisersiegel aus Bulgarien). Vekove 7, Hf. 4 (1978) 73–76. Mit 3 Abb. – Ein Bleisiegel des Kaisers Theophilos (829–842), auf dessen Rückseite die Söhne Michael und Konstantin dargestellt sind. I. D.

I. V. Sokolova, *Pečati arhontov Hersona* (Die Siegel der Archonten von Chersones). Zbornik radova Viz. inst. 18 (Beograd 1978) 81–97. Mit 2 Taf. – Die Verf. analysiert 12 Bleisiegel aus dem 8. und 9. Jh., sowie die Angaben aus schriftlichen Quellen (Porphyrogennetos, Taktika) und kommt zum Schluß, daß die Archonten Chersons an der Spitze der gleichnamigen autonomen Stadt standen. F. B.

V. Laurent †, *Ein byzantinisches Bleisiegel aus Haithabu.* Berichte über die Ausgrabungen in Haithabu. Bericht 12. Das archäologische Fundmaterial III der Ausgrabung Haithabu (Neumünster, Wachholtz 1978) 36–40. Mit 1 Abb. – Das Siegel mit der Legende Θεοδοσίῳ πατρικίῳ, βασιλικῷ πρωτοσπαθαρίῳ καὶ χαρτουλαρίῳ τοῦ βεστιαρίου gehört nach L. vor allem wegen des kreuzförmigen Christusmonogramms in die erste Hälfte des 9. Jh. und ist mit großer Wahrscheinlichkeit dem Patrikios Theodosios Babutzikos zuzuweisen, der nach der Katastrophe von Amorion 840 nach Venedig und 842 nach Trier zum Kaiser Lothar I. gekommen war. Das in Haithabu aufgefundene Siegel wäre als ein Indiz für byz. Erz- und Eisenkäufe in Skandinavien zu werten, um die byz. Waffenarsenale nach Amorion aufzufüllen. Da Erzeinfuhren aus Skandinavien nicht zuletzt auch verkehrstechnisch schwer vorstellbar sind, wäre m. E., unbeschadet der Identifizierung mit Babutzikos, zu überlegen, ob nicht dieses Siegel mit den Ros' in Verbindung zu bringen ist, die, nach den Annales Bertiniani auf Fürsprache des Metropoliten Theodosios von Chalkedon beim deutschen Kaiser, 839 von Kpel kommend, durch den Westen in ihre schwedische Heimat zurückzukehren versuchten. Vgl. Dölger Reg. 438. Dort versehentlich der Metropolit mit Babutzikos gleichgesetzt. Korrigiert von Dölger in „Byzanz und die europäische Staatenwelt" S. 330 Anm. 91. V. T.

A. Alföldy und **Elisabeth Alföldy,** *Die Kontorniat-Medaillons I.* (Vgl. oben S. 288.) – Bespr. von **J. P. Callu,** Gnomon 50 (1978) 293–299; von **A. Burnett,** Journ. Rom. Stud. 68 (1978) 173–178. A. H.

9. EPIGRAPHIK

Margherita Guarducci, *Epigrafia greca. 4. Epigrafi sacre pagane e cristiane.* Roma, Ist. Poligr. Stato 1978. X, 601 S., 174 Abb. – Die zweite Hälfte des 4. Bandes des monumentalen epigraphischen Werkes der Verf. behandelt die frühchristliche Epigraphik. Nach einer kurzen systematischen Einleitung, in der vor allem auf Kontinuität und Wandlungen im Formular hingewiesen, die Terminologie für Grab und Bestattung besprochen und neben Abkürzungen und Siglen auf das der Verf. nahe liegende Phänomen der „crittografia mistica" eingegangen wird, folgt eine Besprechung der Inschriften nach Ländern und Regionen geordnet. Zahlreiche Beispiele, unter denen vor allem auf die vielen Mosaik- und Bauinschriften aus Kultbauten hinzuweisen ist, werden mit genauen Angaben und einer Übersetzung vorgeführt. Ein ausführlicher Kommentar folgt jeder Inschrift. Berücksichtigt sind auch die Graffiti, darunter auch das vieldiskutierte von der Roten Mauer an der Ädikula des Petrusgrabes. Dankenswerterweise sind auch die erklärenden Beischriften in Wandbildern (el Bagawat) und Mosaiken (Gasr el Lebia) in die Darstellung mit einbezogen. Der Kommentar mit seinen reichhaltigen Angaben und Verweisen auf die vorangegangenen Bände entschädigt auch hier in gewisser Weise für eine systematische Behandlung dieser einzelnen Genera der christlichen Epigraphik. H. B.

D. Feissel, *Notes d'épigraphie chrétienne. 3.* Bull. Corr. Hell. 102 (1978), Etudes 1, 545–555. – Darunter Sarkophaginschriften, z. T. metrisch. H. B.

Epigraphica. Travaux dédiés au VIIe Congrès d'épigraphie grecque et latine, Constantza, 9–15 sept. 1977. Recueillis et publiés par **D. M. Pippidi** et **Em. Popescu.** Ed. Acad. de la R. S. de Roumanie, 1977, 286 p. – Nous signalerons ici: **I. Barnea** et **V. Culică,** *Une amulette paléochrétienne de Dobroudja* (p. 249–254 et 2 figures): l'objet, découvert à Izvoarele (naguère Pîrjoaia: l'antique Sucidava?) a été coulé en bronze et semble

dater du IVe/Ve s. Il porte une inscription grecque: „Il n'y a qu'un seul Dieu, celui qui t'aide dans la victoire. La grâce du Seigneur est (soit ?) avec toi, Théopemptos". Dans un médaillon (en grec): „Un seul Dieu". – **Em. Popescu,** *Praesides, duces et episcopatus Provinciae Scythiae im Lichte einiger Inschriften aus dem 4. bis 6. Jh.* (p. 255–283 et 12 figures): examine d'abord, à la lumière des trouvailles épigraphiques, l'administration de la Scythie mineure à l'époque considérée; puis s'étend sur la manière dont le christianisme s'est diffusé dans ladite province, en republiant deux inscriptions trouvées respectivement à Callatis (Mangalia) et à Tuzla. C'est là une contribution de mérite à l'histoire de la Dobroujda. P. Ş. N.

Margherita Guarducci, *Dal gioco letterale alla crittografia mistica.* Aufstieg und Niedergang der römischen Welt. II, 16, 2. Principat. (Berlin, de Gruyter 1978) 1736 bis 1773. Mit 17 Abb., 13 Taf. – Grundlegende Behandlung, in der ein Kapitel dem christlichen Bereich gewidmet ist. H. B.

R.E.C.A.M.: An Institute Research Programme. Anatol. Stud. 28 (1978) 3. – Bericht über den Stand der Arbeiten für die Regional Epigraphic Catalogues of Asia Minor. O. F.

D. Knibbe und **R. Merkelbach,** *Ephesische Bauinschriften 4. Die Johanneskirche.* Zs. Papyrol. u. Epigr. 31 (1978) 114. – Vgl. oben S. 485. H. B.

R. Merkelbach, *Das Epigramm aus Didyma auf Tatianus.* Zs. Papyrol. u. Epigr. 30 (1978) 173–174. – Versepigramm vom Ende des 4. Jh. H. B.

Die Inschriften von Lampsakos. Hrsg. **P. Frisch.** *Inschriften griechischer Städte aus Kleinasien. 6.* [Komm. archäol. Erforschung Kleinasiens Österr. Ak. Wiss. Inst. Altertumsk. Univ. Köln.] Bonn, Habelt 1978. X, 179 S., 5 Taf. – Neben den Inschriften Zusammenstellung der Zeugnisse zur Geschichte der Stadt bis in das 4. Jh. (Constantius II). Kaum spätantike Inschriften. H. B.

S. Şahin, *Bithynische Studien – Bithynia incelemeleri.* (Deutsch und türk.) [Inschriften griechischer Städte aus Kleinasien. 7.] Bonn, Habelt 1978. 152 S., 8 und 6 Abb., 14 Taf., 1 Übersichtskarte. – Vgl. oben S. 484. H. B.

D. H. French, *R.E.C.A.M. Notes and Studies nr. 4. Latin Inscriptions from Ladik and Sinop.* Anatol. Stud. 28 (1978) 175–180. Vgl. oben S. 486. O. F.

Elsa Gibson, *The „Christians for Christians" Inscriptions of Phrygia.* Greek Texts, Translation and Commentary. [Harvard Theological Studies, 32.] Missoula, Montana, Scholars Press 1978. $ 7.50. – Soll besprochen werden. F. W. D.

T. S. Kauchčišvili, *Grečeskie nadpisi na gruzinskich freskach.* Vgl. oben S. 542. R. S.

W. Liebeschuetz, *Epigraphic Evidence on the Christianisation of Syria.* Limes. Akt. 11. int. Limeskongr. Székesfehérvár 30. 8. – 6. 9. 1976. Hrsg. **J. Fitz.** (Budapest 1977) 485–508. Mit 3 Abb. – Aufgrund der Inscriptions grecques et latines de la Syrie (IGLS) glaubt Verf. eine von Norden nach Süden fortschreitende Christianisierung feststellen zu können, welche sich in Berggegenden (Gebel Ala) bis ins 6. Jh. hingezogen habe. Verbreitungskarten der Inschriften. H. B.

L. Cervellin, *Iscrizione greca rinvenuta a Cesarea.* Terra Santa 54 (1978) 125. Mit 1 Abb. – Ιωσηθε/[ω]δωρας auf einem Marmorstück. R. S.

N. Duval, *Recherches archéologiques à Haidra. 1. Les inscriptions chrétiennes.* Vgl. oben S. 499. H. B.

V. Beševliev, *Kleinasiatische Personennamen in spätgriechischen und spätlateinischen Inschriften aus Scythia Minor, Moesia Inferior und Thracia.* Pulpudeva. Semaines philippopolitaines de l'histoire et de la culture thrace 2 (Sofia 1978) 94–98. I. D.

E. Popescu, *Inscriptiones intra fines Dacoromaniae repertae graecae et latinae anno CCLXXXIV recentiores.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 581.) – Bespr. von **L. Vidman,** Byzantinosl. 39 (1978) 60–61. A. H.

Nancy Gauthier, *Rec. des inscr. chrét. de la Gaule ... carolingienne.* Publ. **H. I. Marrou.** *1. Première Belgique.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 581.) – Bespr. von **J. Harries,** Journ. Rom. Stud. 68 (1978) 203–205. H. B.

V. Beševliev, *Pŭrvobŭlgarski nadpisi* (Die protobulgarischen Inschriften). Sofia 1979, 253 S. Mit zahlreichen Abb. und 1 Skizze. – Zweite Ausgabe (in bulg. Sprache) des bekannten Corpus der protobulgarischen Inschriften; über die Ausgabe von 1963 vgl. meine Besprechung B. Z. 60 (1967) 129–136 = Medioevo bizantino-slavo 3 (1971) 43–56, 669 ff. I. D.

V. Beševliev, *Beobachtungen über die protobulgarischen Runeninschriften bei Basarabi (Murfatlar).* Izvestija d. National-Museums Varna 13 (28) (1977) 49–55. – Diese Studie bezweckt „die Aufmerksamkeit der Turkologen auf die außerordentlich wichtigen aber bisher vernachlässigten protobulgarischen Runeninschriften von Besarabi zu lenken, deren endgültige und richtige Lesung und Deutung von ihnen zu erwarten ist". I. D.

Al. N. Stănciulescu, *Contribuţii la descifrarea inscripţiilor de la Murfatlar (Basarabi)* (Contributions au déchiffrement des inscriptions de Murfatlar-Basarabi) (en roum.). Biser. Ort. Rom. 95 (1977) 1024–1034 avec 2 tableaux. – Il s'agit des chapelles rupestres de Murfatlar (du IXe s.) découvertes en Dobroudja et dont les runes gothiques soulèvent de délicats problèmes d'interprétation. L'auteur affirme que l'ensemble archéologique remonte au IVe/Ve ss. et propose sans sourciller des lectures et traductions qui feront sourire. Heureusement, il reconnaît qu'elles „ne sont pas définitives" (p. 1034). P. Ş. N.

I. Gălăbov, *Nov srednovekoven bŭlgarski epigrafski pametnik* (Ein neues Denkmal der mittelalterlichen bulgarischen Epigraphik) (m. dt. Zsfg.). Izvestija d. National-Museums Varna 13 (28) (1977) 184–190. – Eine fragmentarische Inschrift auf einem Kalkblock, der offensichtlich aus einer Kirche oder einem Kloster des 13.–14. Jh. stammt, wo der Name des ‚Grammatikers' Hinat erwähnt ist. Der Name muß türkischen Ursprungs sein: vgl. z. B. Hynovi (Igorlied), Moravcsik, ByzTurcica, II, 347. I. D.

P. Georgiev, *Eine zweisprachige Grabinschrift aus Pliska.* Palaeobulgarica 2, Hf. 3 (1978) 32–43. Mit 2 Abb. – Eine 1977 entdeckte griechisch-bulgarische Grabinschrift mit dem Namen Lazar, wahrscheinlich aus dem 9.–10. Jh. Vgl. auch S. 508. I. D.

10. BYZANTINISCHES RECHT

QUELLEN UND GESCHICHTE

E. Karabelias, *Monde byzantin.* Rev. hist. de droit franç. et étranger 56 (1978) 540–557. – Bibliographie von Neuerscheinungen. A. H.

D. Simon, *Fontes Minores I–II.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 292.) – Bespr. von **Emanuela Popescu,** Rev. ét. sud-est europ. 16 (1978) 584–586; von **N. van der Wal,** Tijdschr. v. Rechtsgesch. 46 (1978) 265–266; von **J. Karayannopulos,** Südost-Forschungen 37 (1978) 399; von **W. Selb,** Gnomon 50 (1978) 783–784; von **M. de Waha,** Byzantion 48 (1978) 316–318 u. 540–542; von **R. S.,** Deutsches Archiv 34 (1978) 246–247. H. H.

E. Wadle, *Über Entstehung, Funktion und Geltungsgrund normativer Rechtsaufzeichnungen im Mittelalter.* Notizen zu einem Durchblick. Recht und Schrift im Mittelalter, hrsg. von P. Classen. [Vorträge u. Forschungen, 23.] (Sigmaringen 1977) 503–518. – Grundsätzliche Gedanken über die Entwicklung zur Schriftlichkeit im Recht – aufgrund der in dem Sammelband zusammengefaßten Referate. A. H.

Ch. K. Papastathes, *Τὸ νομοθετικὸν ἔργον τῆς Κυριλλομεθοδιανῆς ἱεραποστολῆς ἐν Μεγάλῃ Μοραβίᾳ.* Thessalonike 1978. 142 S. – Eine sorgfältige und hochwillkommene rechtshistorische Untersuchung über die slavische Rezeption byzantinischen Rechts im 9. Jh. D. S.

A. Guillou, *Lo svolgimento della giustizia nell'Italia meridionale sotto il gran conte Ruggero ed il suo significato storico.* Ruggero il gran conte e l'inizio dello stato normanno (Roma, Centro di Ricerca Edizione 1977) 67–78. V. T.

N. Pantazopulos, *Τὸ δίκαιον τῆς Τουρκοκρατίας IV: Τὰ „προνόμια" ὡς πολιτιστικὸς παράγων εἰς τὰς σχέσεις Χριστιανῶν – Μουσουλμάνων.* (Vgl. B. Z. 70 [1977] 589.) – Bespr. von **Elizabeth A. Zachariadou,** Südostforsch. 37 (1978) 445–446. A. H.

P. I. Zepos, *Τὸ δίκαιον τῆς Κύπρου ἐπὶ Φραγκοκρατίας.* 'Επετ. Κεντρ. 'Ερ. 'Ιστ. 'Ελλ. Δικ. 23 (1976) 123–141. D. S.

J. Straub, *Juristische Notizen in der Historia Augusta.* Bonner Historia-Augusta-Colloquium 1975/1976. [Antiquitas. Reihe 4, 13.] (Bonn, Habelt 1978) 195–216. H. B.

D.V. Simon, *Konstantinisches Kaiserrecht.* (Vgl. oben S. 290.) – Bespr. von **J. Gaudemet,** Tijdschr. v. Rechtsgesch. 46 (1978) 353–354; von **M. Sargenti,** Stud. Doc. Hist. Iur. 43 (1977) 588–595; von **Clémence Dupont,** Rev. Hist. Droit. franç. et étrang. 55 (1977) 655–656; von **M. de Waha,** Byzantion 48 (1978) 318–319. D. S.

F. Amarelli, *Vetustas – innovatio. Un' antitesi apparente nella legislazione di Costantino.* [Pubblicazione d. Fac. giuridica d. Univ. di Napoli, 162.] Neapel, E. Jovene 1978. 160 S. A. H.

J. Wytzes, *Libanius et les lois.* Hommages à M. J. Vermaseren. 3. [Éd. spéc. Ét. prélim. relig. orient. l'emp. rom. 68.] (Leiden, Brill 1978) 1334–1350. H. B.

A. Dilger, *Herkunft und Rechtsnatur einer Handschrift aus dem Theodosianischen Gesetzbuch.* Zeitschr. Savigny-Stiftg. f. Rechtsgesch., Germ. Abt. 94 (1977) 185–203. A. H.

V. Giuffrè, *Su i „servi" e la „militia" secondo il Codice Teodosiano.* Labeo 24 (1978) 191–197. H. B.

J. A. C. Thomas, *The Institutes of Justinian. Text, . . .* (Vgl. B. Z. 69 [1976] 289.) – Bespr. von **Liselot Huchthausen,** Deutsche Litztg. 99 (1978) 415–418. V. T.

Legum Iustiniani Imperatoris Vocabularium. Novellae Pars Latina. *Tomus IV*: Haereticus–Is. Forts. des Computerabdrucks der IBM Italia, eingerichtet von **Anna Maria Bartoletti Colombo,** betreut von **G. G. Archi.** Mailand, Cisalpino-Goliardica 1979. S. 1441–1922. (Vgl. oben S. 290.) – Wird besprochen. A. H.

E. Pólay, *Die Hermogenianfrage und die justinianische Kodifikation.* Klio 60 (1978) 499–506. – Hermogenian, der Verf. der Epitomai, ist vielleicht Spätklassiker, d. h., daß Arcadius Charisius der einzige in die Digesten aufgenommene Nachklassiker wäre. A. H.

E. Je. Lipšic, *Pravo i sud v Vizantii v IV–VIII vv.* (Vgl. oben S. 290.) – Bespr. von **L. Burgmann,** Zeitschr. Sav.-Stiftg. f. Rechtsgesch. Rom. Abt. 94 (1977) 530–531; von **J. P. Medvedev,** Voprosy istorii 1978, H. 4, S. 162–164. A. H.

N. P. Matsis, *Διόρθωσις εἰς τὴν Ecloga ad Prochiron Mutata II, 29.* Athen 1978, 1 S. D. S.

N. van der Wal, *Die Juristennamen in der Digestensumma des Anonymus.* Tijdschr. v. Rechtsgesch. 46 (1978) 147–150. D. S.

C. Matheeussen, *Theophilina Lovaniensia.* Tijdschr. v. Rechtsgesch. 46 (1978) 117–129. – Nach M. beruht die von Viglius von Aytta besorgte Erstausgabe der Institu-

tionen-Paraphrase des Antecessor Theophilos (Basel 1534) auf den Codd. Brux. 7020–21. 1536 erschien in Löwen eine verbesserte, von Nannius mit Anmerkungen versehene Neuausgabe. Im selben Jahr ließ Curtius in Antwerpen eine lateinische Übersetzung mit kritischen Randbemerkungen über die Löwener Ausgabe erscheinen, gegen die sich Nannius in einer Apologia (Löwen 1536) verwahrte. M. untersucht die 7 streitigen Stellen dieser Kontroverse. D. S.

L. Margetić, *Bizantsko bračno imovinsko pravo u svjetlu novele XX Leva Mudroga* (La novella XX di Leone il Saggio ed il regime dei beni fra i coniugi nel Bisanzio e nelle città Dalmate) (serbokr. m. ital. Zsfg.). Zbornik radova Viz. inst. 18 (Beograd 1978) 19–50. – Der wichtigste Schluß dieser ausführlichen analytischen Betrachtungen scheint der folgende zu sein. Die Entwicklung der Güterverhältnisse der Ehegatten in der spätrömischen Periode und in Byzanz ging organisch vor sich, wurde mit selbständigem Wachstum gekennzeichnet bzw. beruhte auf der Ausarbeitung der grundlegenden Rechtsideen. In den mittelalterlichen Städten Dalmatiens hingegen standen die Güterverhältnisse der Ehegatten zuerst (im 7. und 8. Jh.) unter dem Einfluß des slawischen Rechts, während die Elemente des byzantinischen Eherechts erst im 9. Jh. beachtet wurden. F. B.

P. De Leo, *Ricerche sui falsi medioevali. I: Il Constitutum Constantini.* (Cf. supra p. 291.) – Rec. par **F. Halkin,** Anal. Boll. 96 (1978) 420–421. P. Ga.

P. I. Zepos, *ΚΕΙΤΟΥΚΕΙΤΟΣ – ΤΙΠΟΥΚΕΙΤΟΣ.* Ἐπετ. τοῦ κέντρου ἐρεύνης τῆς ἱστορίας τοῦ ἑλλην. δικαίου 23 (1976) 157–174. – Der Titel „Tipukeitos“ ist nach Bildung und Sinngehalt dem „Keitukeitos“ aus den Deipnosophistai des Athenaios nachgebildet. Er stammt nicht vom Autor der Sammlung, Patzes, der nach Zepos den Rang eines μυστικὸς κριτής innehatte, sondern von einem Kopisten aus dem Ende des 11. Jh. und zeigt, daß der Keitukeitos aus den Deipnosophistai zu dieser Zeit bei den Gebildeten in Byzanz noch bekannt war. A. H.

K. G. Pitsakes, *Γύρω ἀπὸ τὶς πηγὲς τῆς* >*Ἐπιτομῆς Κανόνων*< *τοῦ Κωνσταντίνου Ἁρμενοπούλου: τὰ σχόλια.* Ἐπετηρὶς τοῦ κέντρου ἐρεύνης τῆς ἱστορ. τοῦ ἑλλην. δικαίου τῆς Ἀκαδ. Ἀθηνῶν 23 (1976) 85–122, mit 1 Bl. προσθῆκες. – Versuch einer Identifizierung der Quelle der Scholien. A. H.

N. P. Matsis, *Περὶ τὴν κριτικὴν τοῦ Συντάγματος τοῦ Ματθαίου Βλαστάρη.* I. Athen 1979. 7 S. – Bringt eine Reihe textkritischer Verbesserungsvorschläge, die durchweg überzeugend begründet sind. D. S.

P. I. Zepos, *Zakon Sudnyj Ljudem (Νόμος διὰ νὰ δικάζωνται οἱ ἄνθρωποι).* Ἐπετ. Κεντρ. Ἐρ. Ἱστ. Ἑλλ. Δικ. 23 (1976) 175–187. D. S.

G. E. Rodolakes, *Διατάξεις ναυτικοῦ δικαίου σὲ μεταβυζαντινὰ νομοκανονικὰ ἔργα.* Ἐπετηρὶς κέντρου ἐρεύνης τῆς ἱστορίας τοῦ ἑλλην. δικαίου 22 (1975) 171–183. – Zu den in der „Paraphrasis“ des Kunales Kritopulos (15. Jh.) enthaltenen Paragraphen des Seerechts, deren Quelle die Hexabiblos des Harmenopulos darstellt. A. H.

G. S. Marku, *Τρία ἰδιόγραφα γράμματα τοῦ νοταρίου Θηβῶν (16ος αἰὼν) Μανουὴλ Μαλαξοῦ.* Ἐπετηρὶς κέντρου ἐρεύνης τῆς ἱστορίας τοῦ ἑλληνικοῦ δικαίου 22 (1975) 16–37, mit 7 Taf. – Ed. der drei Schriften mit Auswertung für den Lebenslauf des M. Malaxos und Korrektur der bisher darüber bestehenden Ansichten. A. H.

V. A. Georgescu, P. Strihan, *La justice princière en Valachie et en Moldavie (1611–1831).* 1e partie. L'organisation judiciaire. Vol. I. Première période (1611–1740). (rumän. mit franz. Résumé). Bukarest 1979. 218 S. – Hier angezeigt wegen der Fernwirkungen der byzantinischen Staats- und Rechtsvorstellungen. D. S.

M. A. Turtoglu, *Ἐπιδράσεις τοῦ ἀρχαίου Ἑλληνικοῦ καὶ ἰδίᾳ τοῦ Ἀττικοῦ δικαίου εἰς τὰς περὶ μοιχείας διατάξεις τοῦ Ῥωμαϊκοῦ καὶ τοῦ Βυζαντινοῦ δικαίου.* Ἐπετ. Κεντρ. Ἐρ. Ἱστ. Ἑλλ. Δικ. 23 (1976) 143–156. D. S.

C. van de Wiel, *La légitimation par mariage subséquent de Constantin à Justinien.* Sa réception sporadique dans le droit byzantin. Rev. int. des droits de l'ant.[3] 25 (1978) 307–350. – Die gründliche Untersuchung behandelt erstmalig die Entstehung des Instituts der Legitimation von Nichtehelichen durch matrimonium subsequens unter Konstantin, seine Entwicklung bis Justinian und die juristischen Voraussetzungen für den Eintritt. D. S.

Ž. Rapanić, *Mater (pater) pupillorum tutorque viduarum* (mit frz. Zsfg.). Novija i neobjavljena istraživanja u Dalmaciji. Ed. Hrv. arh. društvo (Split 1978) 83–90. – Ziemlich lange lateinische Epitaphien der kroatischen Königin Jelena (gest. 975) und des Erzbischofs von Split, Martin (die letzten Jahrzehnte des 10. Jh.), illustrieren gewisse rechtliche Funktionen, die zur Kompetenz der Verstorbenen gehörten (tuitio et defensio). I. N.

H. J. Wieling, *Testamentsauslegung im römischen Recht.* (Vgl. B. Z. 69 [1976] 291.) – Bespr. von **P. Apathy,** Anz. Altertumswissensch. 31 (1978) 93–96. V.T.

H. Langenfeld, *Christianisierungspolitik und Sklavengesetzgebung der römischen Kaiser von Konstantin bis Theodosius II.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 586.) – Bespr. von **K. L. Noethlichs,** Jahrb. f. Antike u. Christent. 21 (1978) 188–193. A. H.

A. Stuiber, *Konstantinische und christliche Beurteilung der Sklaventötung.* Jahrb. f. Ant. u. Christent. 21 (1978) 65–73. – Erörtert CT 9. 12. 1+2 und zeigt eindrucksvoll, daß Milderungstendenzen aus christlichem Geist, wie sie can. 5 der Synode v. Elvira (295/314) enthalten, von Konstantin nicht akzeptiert wurden. D. S.

G. Weiss, *Die Entscheidung des Kosmas Magistros über das Parökenrecht.* Ein Beitrag zur Rechtsgrundlage bäuerlicher Ansiedlungen in Byzanz. Byzantion 48 (1978) 477–500. – Die im Appendix der Synopsis Basilicorum enthaltene Entscheidung des Kosmas Magistros (10. Jh.) wird ediert, übersetzt und mit historischem Kommentar versehen. – Die Untersuchung zeigt interessante Ergebnisse hinsichtlich der Frage der Kontinuität sowohl wie der Mobilität in der byz. Agrarstruktur. A. H.

Elisabeth Santschi, *Affaires pénales en Crète vénitienne (1407–1420).* Θησαυρίσματα 13 (1976) 47–80. – Die 8 behandelten Fälle bieten vom Standpunkt des Gerichts- und Prozeßwesens nichts neues. A. H.

Die Konstitutionen Friedrichs II. von Hohenstaufen für sein Königreich Sizilien. Ergänzungsband 1. T. Der griechische Text. Herausgegeben und eingeleitet von **Thea von der Lieck-Buyken.** [Studien und Quellen zur Welt Kaiser Friedrichs II., 5,1.] Köln/Wien, Böhlau 1978. CLXXX, 150 S. – Wird besprochen. A. H.

H. Dilcher, *Die sizilische Gesetzgebung Kaiser Friedrichs II.* (Vgl. B. Z. 70 [1977] 592.) – Bespr. von **O. Hageneder,** Mitt. Inst. österr. Geschichtsforsch. 86 (1978) 194–196; von **H. M. S.,** Deutsches Archiv 34 (1978) 247–248. V.T.

G. Dix, *Jurisdiction in the Early Church,* ... (Vgl. B. Z. 71 [1978] 587.) – Bespr. von **P. Nautin,** Rev. hist. relig. 193 (1978) 239. H. B.

Giuliana Lanata, *Gli atti dei martiri come documenti processuali.* (Cf. B. Z. 71 [1978] 582.) – Rec. di **A. Santilli,** Riv. Stor. Ital. 89 (1977) 162–165. E. F.

K. G. Pitsakis, *'Ανύπαρκτο „Συνοδικὸν ψήφισμα" τοῦ Μιχαὴλ Κηρουλαρίου.* 'Επετ. Κεντρ. 'Ερ. 'Ιστ. 'Ελλ. Δικ. 22 (1975) 39–68. D. S.

St. Marinescu, *„Pravila de isprava oamenilor şi de toate păcatele şi greşalele"* („Code d'action des hommes pour tout péché et toute faute") (en roum.). Bisera. Ort. Rom. 96 (1978) 112–126. – Survie des nomocanons byzantins chez les Roumains, et plus particulièrement des canons de Jean le Jeûneur. P. Ş. N.

Kl. Girardet, *Kaisergericht und Bischofsgericht.* (Cf. supra p. 293.) – Rec. par **P. Nautin,** Rev. Hist. Relig. 503 (1978) 91–92. P. Ga.

E. Ch. Suttner, *Akribie.* Lexikon d. Mittelalters 1, Liefg. 2 (1978) 254. – Zu Akribie und Ökonomie im orthodoxen Kirchenrecht. A. H.

J. H. Erickson, *Penitential discipline in the orthodox canonical tradition.* St. Vladim. Theol. Quarterly 21 (1977) 191–206. – S. 198–204: penance in Byzantium. A. H.

D. Feltin, *De immunitatibus in iure byzantino ecclesiastico.* Studi in onore di P. A. d'Avack, 2 (Milano, Giuffrè 1976) 93–143. V. T.

J. H. Erickson, *Oikonomia in Byzantine Canon Law.* Essays in Honor of Stephen Kuttner (Philadelphia, Univ. of Pennsylv. Pr. 1977) 225–236. V. T.

M. Ciucur, *Dreptul de acordare a autocefaliei în Biserica Ortodoxă* (Le droit d'accorder l'autocéphalie dans l'Église orthodoxe) (en roum.). St. teol. 29 (1977) 536–541. – Historique de la question depuis l'époque byzantine, appuyé sur le droit canon. P. Ş. N.

J. M. Konidares, *Τὸ δίκαιον τῆς μοναστηριακῆς περιουσίας ἀπὸ τοῦ 9ου μέχρι καὶ τοῦ 12ου αἰῶνος.* Διατριβὴ ἐπὶ διδακτορίᾳ. Athen, A. N. Sakkulas 1979. XXVI, 291 S., 1 Bl. – Soll besprochen werden. A. H.

11. FACHWISSENSCHAFTEN

(NATURWISSENSCHAFTEN, MEDIZIN, KRIEGSWISSENSCHAFT)

P. Brunet, *Le scienze nell'antichità e nel medio evo.* [Collection Universale Laterza, 343.] Rom, Laterza 1976. 194 S. – Bespr. von **O. Bucci,** Apollinaris 49 (1976) 616–619. A. H.

F. Krafft, *Renaissance der Naturwissenschaften – Naturwissenschaften der Renaissance.* Humanismusforschung seit 1945. Ein Bericht aus interdisziplinärer Sicht. [Dtsch. Forschungsgemeinsch., Komm. f. Humanismusforsch., Mitt., 2.] (Bonn-Bad Godesberg 1975) 111–183. – Auch zum byzantinischen Einfluß auf Westeuropa im 12./13. Jh. R. S.

H. Hermelink, *Arabische Unterhaltungsmathematik als Spiegel jahrtausendealter Kulturbeziehungen zwischen Ost und West.* Janus 65 (1978) 105–117. – Verf. zeigt die Rolle der arab. Wissenschaft als Bindeglied zwischen Orient u. Okzident aufgrund von Beispielen aus der Unterhaltungsmathematik. Die Bedeutung des griech. Einflusses ist – vielleicht aus Mangel an Belegmaterial – nicht sicher zu bestimmen. A. H.

F. Sezgin, *Geschichte des arabischen Schrifttums III–V.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 298.) – Bespr. mit zahlreichen Ausstellungen von **S. Khalil,** Or. Christ. Per. 44 (1978) 463–472. A. H.

S. Sambursky, *Die Raumvorstellungen der Antike. Von der unendlichen Leere bis zur Allgegenwart Gottes.* Eranos Jb. 44 (1975) 167–198. H. B.

Dorothei Sidonii Carmen astrologicum ... ed. by **D. Pingree.** (Vgl. B. Z. 71 [1978] 297.) – Bespr. von **G. Saliba,** Isis 69 (1978) 109–110; von **Fr. Lasserre,** Museum helveticum 35 (1978) 165–166. A. H.

Anne Tihon, *Le „Petit Commentaire" de Théon d'Alexandrie aux Tables Faciles de Ptolémée.* [Studi e Testi, 282.] Città del Vaticano, Biblioteca Apostolica Vaticana 1978. VI, 380 S., 1 Hss-Stemma. – Wird besprochen. A. H.

A. Tihon, *Le calcul de l'éclipse de Soleil du 16 juin 364 p. C. et le „Petit Commentaire" de Théon.* Bull. Inst. Histor. Belge de Rome 46–47 (1976–1977) 35–79. – Verf. untersucht die hsl. Überlieferung, ediert den griech. Text und bietet einen astronom. Kommentar. A. H.

R. Degen, *The oldest known manuscript of Ḥunayn b. Isḥāq.* Symposium Syriacum 1976 = Orient. Chr. Anal. 205 (Roma, Pont. Inst. Orient. Studiorum 1978) 63–71. V.T.

Barlaam de Seminara, Traités sur les éclipses de soleil de 1333 et 1337 ... par **J. Mogenet** et **Anne Tihon.** (Vgl. B. Z. 72 [1979] 294.) – Bespr. von **Claudia Kren,** Isis 69 (1978) 293. A. H.

P. Kunitzsch, *Almagest.* Lexikon d. Mittelalters 1, Liefg. 2 (1978) 444–445. – Enthält nichts zur Überlieferung im byz. Raum. A. H.

P. Kunitzsch, *Zur Tradition der „Unwettersterne".* Zeitschr. Deutsch. Morgenl. Ges. 212 (1972) 108–117. – Drei Hss. des lat. Zweigs; die byz. Tradition ist bekannt. A. H.

W. Speyer, *Gewitter.* Reallex. f. Antike u. Christent. Liefg. 79 und 80 (1978) 1107–1172. – Im Alten Orient – bei Griechen, Etruskern und Römern – im Alten Testament und im Judentum – im Christentum: Einstellung der Großkirche, Volksglaube, Blitz und Donner als Vorzeichen, naturwissenschaftliche Erklärungen usw. A. H.

A. A. Fourlas, *Alexander von Tralleis.* Lexikon d. Mittelalters 1, Liefg. 2 (1978) 381. – Für den Benützer wäre es sicherlich wertvoll, zu wissen, daß T. Puschmann (unter „Ed.") auch eine deutsche Übers. des Werkes bietet, und ebenso, daß F. Brunet (unter „Lit.") eine französische Übers. mit ausführlicher Einleitung darstellt. A. H.

J. G. Landels, *Engineering in the ancient world.* [Ancient culture and society.] London, Chatto-Windus 1978. 224 S. Mit 65 Abb. *5.00* **£.** V.T.

J. Gimpel, *The medieval machine. The industrial revolution of the middle ages.* New York, Holt, Rinehart and Winston 1976. XI S., 1 Bl., 274 S., mit zahlreichen Abb. A. H.

M. Hainzmann, *Untersuchungen zur Geschichte und Verwaltung der stadtrömischen Wasserleitungen.* Wien, Verb. der wiss. Gesellsch. Österreichs 1975. 156 S., 1 Faltkarte. – Bespr. mit erheblichen Ausstellungen von **W. Eck,** Gnomon 50 (1978) 383–387. A. H.

Al-Jazarī, Ibn al-Razzāz, *The Book of Knowledge of Ingenious Mechanical Devices* (Kitāb fī ma'rifat al-ḥiyal al-handasiyya). Transl. and annotated by **D. R. Hill.** Dordrecht u. Boston, Reidel 1974. XXV, 285 S. m. 174 Abb., 34 Skizzen, 32 Taf. im Text. – Das zu Beginn des 13. Jh. am Hofe der Ortoqiden in Diarbekir beendete Werk des Al Ǧazarī gibt ein Bild von den mechanischen Kenntnissen der Zeit. – Vgl. die Bespr. von **B. Brentjes,** Orientalist. Literaturztg. 73 (1978) 368–370. A. H.

R. Halleux, *Le problème des métaux dans la science antique.* (Vgl. B. Z. 70 [1977] 292.) – Bespr. von **R. P. Multhauf,** Isis 69 (1978) 110–111. A. H.

Margaret Schatkin, *Idiophones of the ancient world. Description, terminology, geographical distribution, functions.* Jahrb. f. Antike u. Christent. 21 (1978) 147–172. – Zur Geschichte der Glocke in der heidnischen und christlichen Antike. A. H.

Ch. Lichtenthaeler, *Geschichte der Medizin.* 2 Bde. Köln-Lövenich, Deutsch. Ärzte-Verlag 1974. 736 S. mit zahlr. Abb. – Behandelt im 1. Bd. auch die byzantinische Medizin. – Bespr. von **G. B. Risse,** Bull. of the History of Medicine 52 (1978) 135–136. A. H.

J. Scarborough, *Some Sources and Problems in Byzantine Medicine.* Fourth Annual Byzantine Studies Conference (Ann Arbor 1978) 13. R. B.

J. Irigoin, *Tradition manuscrite et histoire du texte.* (Vgl. B. Z. 71 [1978] 298.) – Bespr. von **S. Bernardinello,** Scriptorium 32 (1978) 130–131. H. H.

Iohannis Alexandrini commentaria in sextum librum Hippocratis Epidemiarum. Recognovit et adnotatione critica instruxit **C. D. Pritchet.** Leiden, Brill 1975. XII, 470 S. – Neuausgabe, des nur in einer mittelalterlichen lat. Übersetzung überlieferten Kommen-

tars des spätantiken Arztes, dessen Persönlichkeit uns kaum faßbar ist. Johannes bietet einen besonderen Hippokratestext. – Bespr. von **V. Langholf,** Gnomon 50 (1978) 346 bis 351. A. H.

M. Z. Konstantinides, *The Greek Manuscripts of: Galeni De tremore, palpitatione, convulsione, et rigore Liber, with a Critical Edition of Chapters 1–5.* Ph. D. Diss., New York Univ. 1977. 75 S. – Selbstref. in Diss. Abstr. Int. A. 38, 10 (1978) 6110. R. S.

O. Temkin, *Galenism. Rise and decline of a medical philosophy.* Ithaca-London, Cornell Univ. Press 1973. XVII S., 1 Bl., 240 S., 1 Bl. A. H.

P. Delogu–R. Düchting–G. Baader, *Alfanus,* Erzbischof von Salerno 1058–1085. Lexikon d. Mittelalters 1, Liefg. 2 (1978) 389–390. – Hier angezeigt wegen der Übersetzung des Nemesios v. Emesa Περὶ φύσεως ἀνθρώπου und der Bedeutung dieser Übers. für die medizin. Terminologie. Die Rolle des A. in der Kunstgeschichte bleibt unberücksichtigt. A. H.

A. Diller, *Demetrius Pepagomenus.* Byzantion 48 (1978) 35–42. – Die unter diesem Namen gehenden Opuscula über Podagra, über Falken und über Hunde gehören dem aus dem frühen 15. Jh. bekannten byz. Gelehrten. Die Zuweisung der Schrift über die Podagra an einen gleichnamigen Arzt eines Michael Palaiologos durch A. Vergetius (1558) ist kaum anzunehmen. A. H.

J.-M. Sansterre, *Un médecin musulman à Rome au milieu du IXe siècle.* Byzantion 48 (1978) 279–285. – Ein wichtiges Zeugnis für die Anwesenheit eines muslimischen Arztes in Rom in der Mitte des 9. Jh. Im einzelnen sind die Umstände noch ungeklärt. A. H.

St. R. Ell, *Concepts of disease and the physician in the early middle ages.* Janus 65 (1978) 153–165. A. H.

Vivian Nutton, *Archiatri and the Medical Profession in Antiquity.* Pap. Brit. School Rome 45 (1977) 191–226. Mit Taf. 31–32. – Behandelt die Quellen bis zum 10. Jh., besonders im Hinblick auf die privilegierte Stellung des Arztes und der Berufsgruppe im römischen Recht bis zu Justinian. Allmähliche Ausdehnung des Titels ἀρχιατρός vom privaten Leibarzt auf den öffentlichen Arzt. Unterschiedliche Entwicklung im Westen, Osten und Ägypten. Im späten 4. Jh. Einführung eines „Collegium" der regionalen archiatri von Rom. – Als Anhang Kommentar des Verf. zum Gesetz des Valentinian sowie Liste der in Inschriften (u. a. in Katakomben), Papyri und auf Münzen genannten archiatri bis zum 7. Jh. H. B.

K. G. Purnaropulos, *Τὸ ἐπάγγελμα τοῦ ἰατροῦ εἰς τὸ Βυζάντιον.* Παρνασσός 20 (1978) 389–401. – Kurze Übersicht über die verschiedenen Kategorien von Ärzten in Byzanz, über Titel, Gewand etc. A. H.

D. A. Krekukias, *Μαγικοὶ τρόποι θεραπείας ἀσθενιῶν στὸ λαὸ τῆς Θράκης.* Πρακτικὰ τοῦ Β' Συμποσίου Λαογραφίας τοῦ Βορειοελλαδικοῦ Χώρου (Thessalonike 1976) 219–227. – Betont das Fortbestehen der alten Heilmethoden von der Antike bis zum heutigen Tag in diesem Gebiet. A. H.

Ch. J. Tul, *Ποῖον ἦτο τὸ αἴτιον τοῦ θανάτου τοῦ 'Ιωάννου Κομνηνοῦ;* Παρνασσός 20 (1978) 172–189. A. H.

J.-N. Biraben, *Les hommes et la peste en France et dans les pays européens et méditerranéens, vol. I: La peste dans l'histoire.* (Vgl. B. Z. 70 [1977] 594.) – Bespr. von **G. A. Lindeboom,** Janus 65 (1978) 220. A. H.

J. Ch. Bürgel, *Psychosomatic methods of cures in the Islamic Middle Ages.* Humaniora Islamica 1 (1973) 157–172. – Die arab. Ärzte haben in Weiterführung des griech. Erbes die psychosomatischen Ursachen vieler Krankheiten berücksichtigt. A. H.

G. Baader, *Anatomie.* Lexikon d. Mittelalters 1, Liefg. 3 (1978) u. 4 (1979) 575–579. A. H.

G. Keil, *Anamnestik,* Lexikon d. Mittelalters 1, Liefg. 3 (1978) 570–571. A. H.

T. S. Miller, *The Knights of Saint John and the Hospitals of the Latin West.* Speculum 53 (1978) 709–733. – Verf. betont den byzantin. Einfluß für die Gründung in Jerusalem. A. H.

M. Levey, *Early Arabic Pharmacology. An introduction based on ancient and medieval sources.* Leiden, Brill 1973. VIII, 187 S. – Bespr. mit wichtigen Ausstellungen vor allem zur Einschätzung der Rolle der griech. Pharmakologie von **G. Strohmaier,** Orientalist. Literaturztg. 73 (1978) 468. A. H.

Th. Holste, *Vom Dosis-Problem zum Arzneimittelbegleitschein. Wege der Vulgarisierung bei der Theriak-Diskussion.* Medizinhistor. Journal 13 (1978) 171–185. – Berücksichtigt kurz auch die Rolle der frühbyzantin. Ärzte in dieser Tradition. A. H.

Th. Holste, *Der Theriakkrämer. Ein Beitrag zur Frühgeschichte der Arzneimittelwerbung.* [Würzburger medizinhistor. Forschungen, 5.] Pattensen/Hannover, H. Wellm-Verlag 1976. 2 Bl., 184 S., 1 Bl. – S. 18f. knappe Bemerkungen zum Übergang der antiken Theriak-Konzeption in den byzantin. Bereich. A. H.

A. A. Barb, *Gift.* Reallex. f. Antike u. Christent. Liefg. 80 (1978) 1209–1247. – Gift im Alten Orient – im griechisch-römischen und im jüdischen Bereich: pflanzliches und tierisches Gift; Anwendung und Rechtsbestimmungen – im christlichen Bereich: metaphorischer Gebrauch – rechtliche Bestimmungen – Anwendung in historischen Berichten – Giftfestigkeit und Legende. A. H.

A. Lallemand – H. Dittmann, *Gewürze.* Reallex. f. Antike u. Christent. Liefg. 80 (1978) 1172–1209. – Klärung des Begriffes und der Eigenschaften – Gewürze bei Griechen und Römern, deren Interesse daran vorwiegend diätetisch, kulinarisch und botanisch ist. – Die kultische und rituell-gesetzliche Bedeutung der G. im israelitisch-jüdischen Bereich. Eine spezifisch christliche Wertung ist nicht festzustellen. Hinweis auf die Förderung der Kenntnis von Heil- u. Würzkräutern durch die Mönche. A. H.

Elisabetta Gherro, *L'aquila nella farmacopea medioevale e bizantina (con testi inediti dal Marc. gr. 512).* Atti e Mem. dell'Accad. Patav. di Sc. lett. ed arti 88,3 (1975–76) 125–135. – G. pubblica il capitolo sull'aquila dal trattato di farmacopea attribuito ai Ciranidi, segnalando i vari luoghi tràditi dal solo codice marciano. E. F.

G. Baader und **G. Keil,** *Mittelalterliche Diagnostik.* Ein Bericht. Medizinische Diagnostik in Geschichte und Gegenwart. Festschrift für Heinz Goerke zum sechzigsten Geburtstag (München 1978) 121–144. – Bietet zunächst einen kurzen Überblick über das diagnostische Schrifttum der Byzantiner, wobei sowohl auf dem urognostischen Gebiet wie auf dem der Sphygmologie die Leistung des Theophilos Protospatharios besonders hervorzuheben ist. A. H.

H. Buntz, *Alabaster.* Lexikon d. Mittelalters 1, Liefg. 2 (1978) 261–262. A. H.

P. Dilg, *Alant.* Lexikon d. Mittelalters 1, Liefg. 2 (1978) 267. – Die mittellat. Bezeichnungen enula, elecampane, elempnium, elena, elna etc. sind von dem griech. ἑλένιον herzuleiten. A. H.

G. Jüttner – M. Balard, *Alaun.* Lexikon d. Mittelalters 1, Liefg. 2 (1978) 272–273. A. H.

G. Jüttner, *Alkohol.* Lexikon d. Mittelalters 1, Liefg. 2 (1978) 416–417. – Die Kenntnis der Herstellung der Aqua ardens ist erst im 12. Jh. in Italien nachweisbar. A. H.

I. Müller, *Aloe.* Lexikon d. Mittelalters 1, Liefg. 3 (1978) 453. A. H.

I. Müller, *Alphita.* Lexikon d. Mittelalters 1, Liefg. 3 (1978) 458. A. H.

P. Dilg, *Alraun(e).* Lexikon d. Mittelalters 1, Liefg. 3 (1978) 458–460; mit 1 Abb. A. H.

G. Jüttner – J. Telle, *Alchemie.* Lexikon d. Mittelalters 1, Liefg. 2 (1978) 329–342. A. H.

S. S. Hartman, *Alchemie.* Theol. Realenzykl. 2 (Berlin, New York, de Gruyter 1978) 195–199. – Auch zu den Kompilationen byzantinischer Zeit. R. S.

H. Buntz, *Amalgam.* Lexikon d. Mittelalters 1, Liefg. 3 (1978) 508. A. H.

G. Jüttner, *Amethyst.* Lexikon d. Mittelalters 1, Liefg. 3 (1978) 533. A. H.

P. Hamblenne, *Un rite chrétien dans les Géoponiques?* L'Antiqu. Class. 47 (1978) 184–187. – Geoponika I 14, 7 handelt es sich kaum um hölzerne Stiere, sondern eher um Holzkreuze auf den Dächern (σταυρούς statt ταύρους). H. H.

E. Maroti, *Über die Verbreitung der Wassermühlen in Europa (Beiträge zu den zwischen der ungarischen Urgeschichte und der antiken Wirtschaftsgeschichte bestehenden Bindungen).* Acta Antiqua Academiae Scientiarum Hungaricae 23 (1975) 305–318. O. K.

Chr. Hünemörder – G. Binding, *Ameise.* Lexikon d. Mittelalters 1, Liefg. 3 (1978) 526. A. H.

Chr. Hünemörder, *Ameisenlöwe.* Lexikon d. Mittelalters 1, Liefg. 3 (1978) 525–526. A. H.

J. E. Wiita, *The Ethnika in Byzantine Military Treatises.* Ph. D. Diss., Univ. of Minnesota 1977. 376 S. – Selbstref. in Diss. Abstr. Int. A 39, 1 (1978) 401. R. S.

W. Haase, *„Si vis pacem, para bellum". Zur Beurteilung militärischer Stärke in der römischen Kaiserzeit.* Limes. Akt. 11. int. Limeskongr. Székesfehérvár 30. 8. – 6. 9. 1976. Hrsg. **J. Fitz.** (Budapest 1977) 721–755. – Literarische Zeugnisse, die nach Verf. den Gedanken der Friedenssicherung durch militärische Abschreckung zum Ausdruck bringen, u. a. bei griechischen und lateinischen Autoren des 4. Jh. H. B.

V. Schmidtchen, *Bombarden, Befestigungen, Büchsenmeister. Von den ersten Mauerbrechern des Spätmittelalters zur Belagerungsartillerie der Renaissance.* Eine Studie zur Entwicklung der Militärtechnik. Düsseldorf, Droste 1977. 213 S. 247 Abb. V. T.

R. Ghirshman, *La selle en Iran.* Iranica Antiqua 10 (1973) 94–107. – Die ersten Kataphraktenreiter erscheinen vielleicht schon im 4. Jh. bei den Achämeniden. Für sie war der Sattel erfunden worden; im 6. Jh. n. Chr. kam dann erst der Steigbügel dazu. A. H.

I. Džambov, *Kŭm vŭprosa za metatelnoto orŭžie prez rannoto srednovekovie* (Über die Frage des Katapults im Frühmittelalter). Voennoistoričeski sbornik 48, Hf. 4 (1978) 109–111. Mit 2 Abb. I. D.

M. F. A. Brok, *Ein spätrömischer Brandpfeil nach Ammianus.* Saalburg Jb. 35 (1978) 57–60. Mit 2 Abb. H. B.

12. MITTEILUNGEN.

Der *XVI. Internationale Byzantinisten-Kongreß* findet vom 5.–10. Oktober 1981 im Kongreß-Zentrum Hofburg, Wien, statt mit dem Thema „Byzantinistik bis 2000, Retrospektiven und Prospektiven".
Anmeldung bis 1. Dezember 1979 an: XVI. Internationaler Byzantinisten-Kongreß, c/o Interconvention, Postfach 35, A-1095 Wien. Österreich.

TOTENTAFEL

Nezih Fıratlı † 22. 3. 1979 S. N. Radojčić † 20. 10. 1978